CHRONIQUE

DE

THANN.



TOME II.

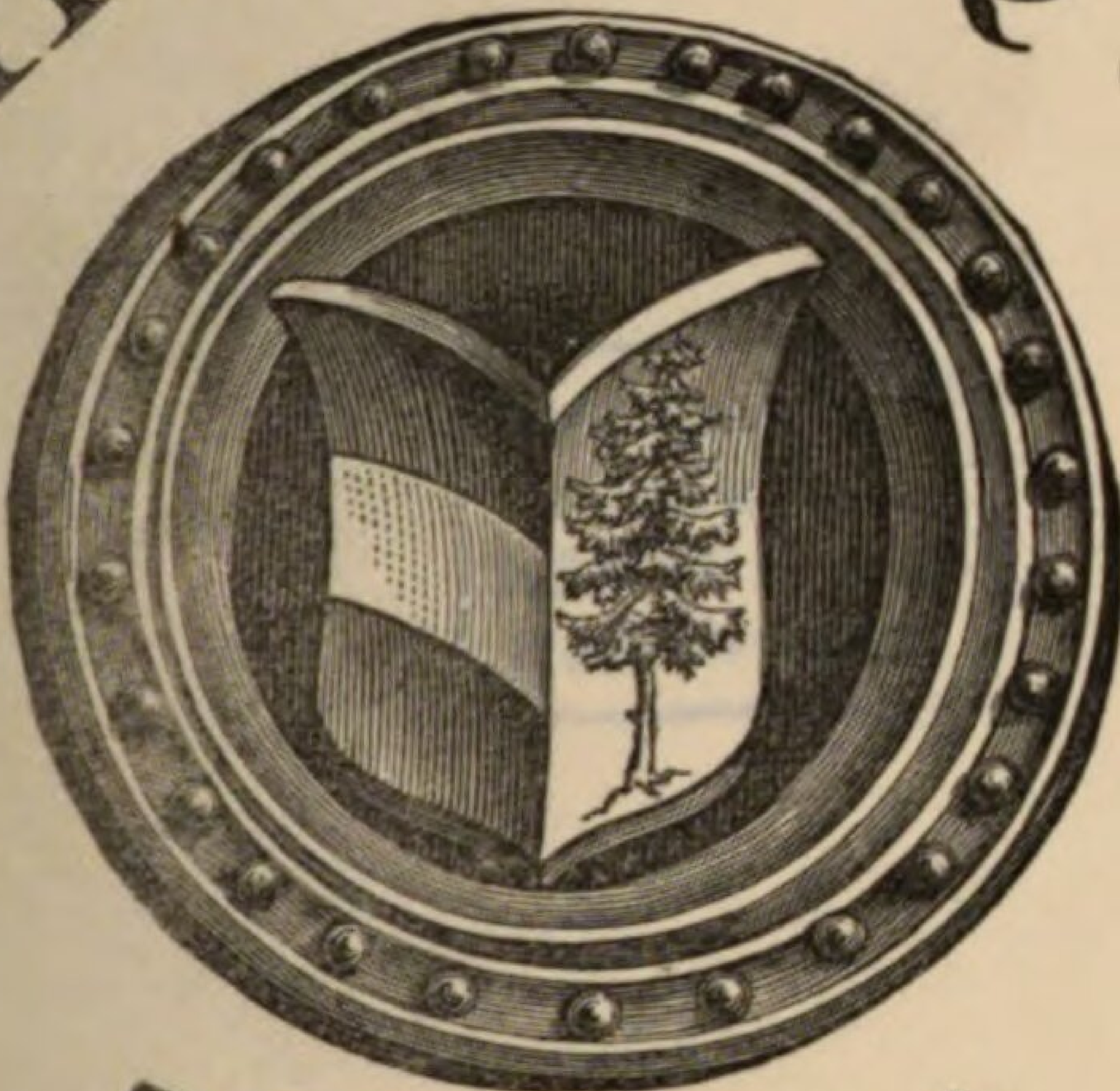
COLMAR,

IMPRIMERIE DE CH.-M. HOFFMANN, IMP. DE LA PRÉFECTURE.

—

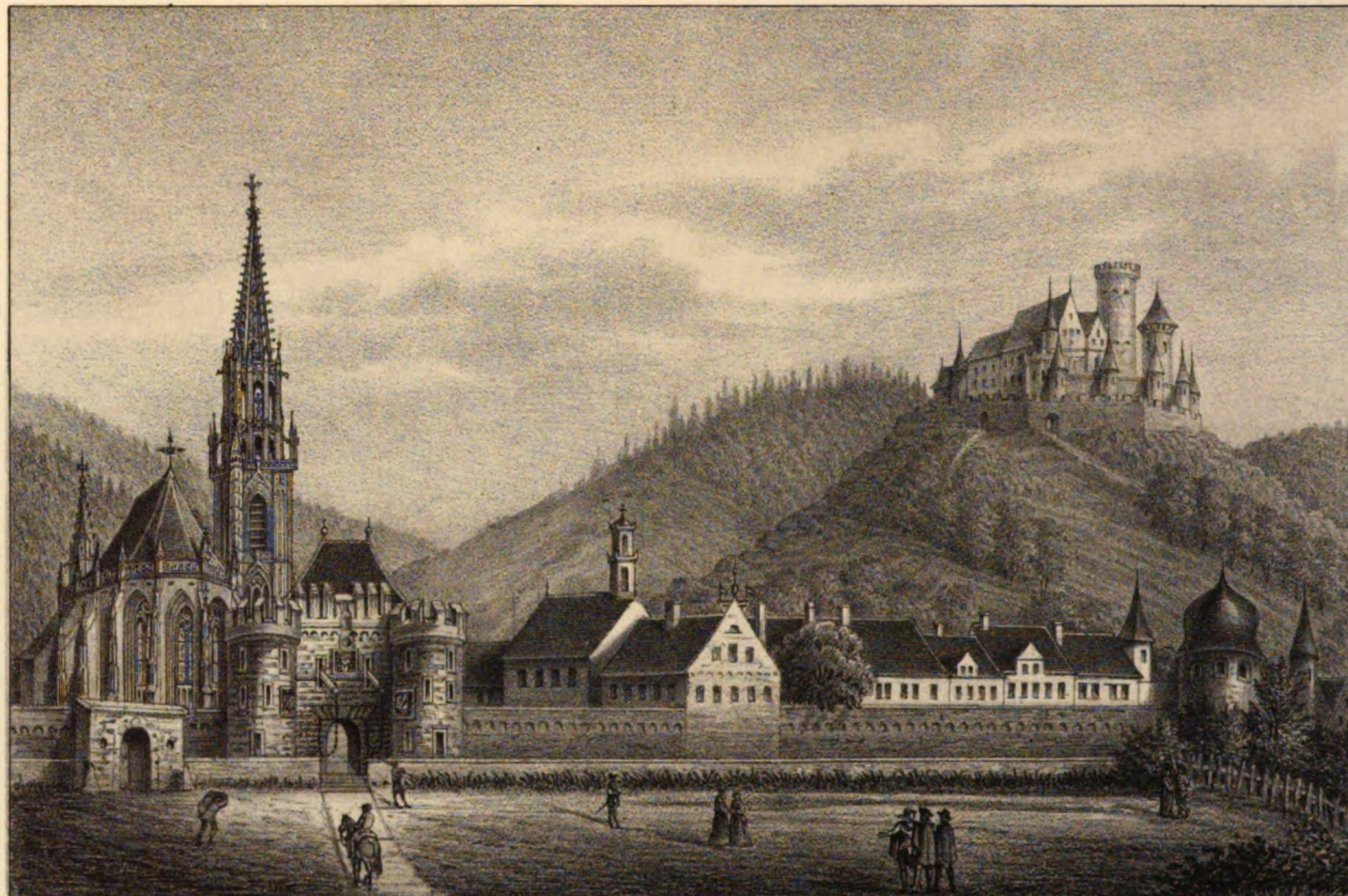
1864.

CHRONIQUE



DE THANN.

TOME II.



Lith. E. Simon à Strasbourg

THANN AU XVII^{e} SIÈCLE.

ANNALES

oder

Jahrs-Geschichten

der

Baarfüseren oder Minderen Brüdern

S. Franc. ord.

insgemein

CONVENTUALEN

genannt, zu Thann.

In welchem der Ursprung und Anfang, Auf- und Abnahm, wie auch die Reformationes des heiligen Seraphischen Ordens Sancti Francisci, und zugleich die Anfäng und Abtheilung der Clösteren unserer Straßburgischen Provintz; Item was sich sowohl in- als außer dem heiligen Orden hin und wieder in der Welt, absonderlich im Ober und Untern Elsaß zugetragen, ordentlich beschrieben und verfasset wird. Auß verschiedenen Manuscriptis, Prothocollis, Archiven sowohl des Convents daselbsten, als der Provintz Chronique, und anderen Scribenten und Geschichtsschreiberen oder Historicis zusammen getragen, und in vier Bücher oder Tomulos abgetheilet, eingerichtet und beschrieben,

durch

P. F. MALACHIAM TSCHAMSER.

Ord. Min. Conventualium p. t. Guardianum Thann., Commiss. Provincialis et Diffinit. Alsatiæ.

M.D.CC.XXIV.

Colmar,

Buchdruckerei von K. M. Hoffmann, Präfekturbuchdrucker.

1864.

LIBER IV.

In welchem von Lutheri und Calvini Zeiten ahn bis zu unseren Lebenszeiten allerhandt Abwechslungen beschrieben und verschiedene Zufäll, so sich in und außer dem heiligen Orden zugetragen, von Jahr zu Jahr fleissig aufgezeichnet und enthalten werden.

MDXVII.

1517. Den 25. Jan. hat der glorreiche new König in Pohlen, Sigismundus I., mit dem Zunamen der Milte, die Chrimische Tartaren, welche von etwelchen Jahren her schon sein Land grausam verwüstet hatten, auf das Haupt geschlagen und bey 12,000 Mann erlegt.

Eben umb diese Zeit hat Selymus, der türckhische Kayßer, die heilige Statt Jerusalem bestürmet und eingenommen: wie auch die weltbekannte, große, ägyptische Hauptstatt Alcair, und hat Tomumbejum, von Circassia, den letzten ägyptischen Sulthan, welchen seine eigene Unterthanen den Türckhen verrathen hatten, gefangen, auf ein Maulthier gesetzt und, mit einem Strickh am Halß, durch die gantze, mächtige Statt führen lassen; endlich, da er mit dem Strang ihm den Halß gebrochen, ließ er ihn an dem Statt Thor, Porta Basuela genannt, an einem eysenen Hoogen aufhenckhen.

Umb Faßnacht entstuend im Land ein unbekannte Sucht, daß den Leuthen die Zung und Schlundt, gleich als mit Schimmel überzogen, weiß worden, weder essen noch trincken möchten, mit einem grausamen Hauptweh, nicht ohne pestilentzisches Fieber, welches die Leuth von Vernunft bracht, auch bey 2,000 Persohnen innerhalb acht Monathen nur zu Basel hin nahme; hier und zu Mühlhausen, Altkirch und Ruffach, Gebwiler, Sultz, Colmar, seind gar vil gestorben, wie auch im gantzen underen Elsaß und Schwabenlandt. Man kunte lange Zeit kein Mittel, solchem Uebel abzuhelfen, finden; endlich hat man befunden, daß, welcher wolt gesund werden, der müsse, neben anderen Mittlen, so die Aertzte einem gaben, je von zwey zu zwey Stunden den Mund und Rachen bis aufs Blut sauber fegen, dem nach mit Rosen Honig sauber gereinigt werden lassen etc.

Den 25. April, an Sanct Marxen Tag, da verfrohren alle die Reben zu Berg und Thal, absonderlich aber die Feld und Boden Reben. Ein Fueder Wein galt 30 Pfund, und das Korn fieng auch an aufzuschlagen, und verkauffte man das Viertel pro drey Pfund Stebler; mit einem Wort, es war ein solch große Noth in dem gantzen Land, daß Keiner dem Andern mehr wußte zu helffen, der gleichen Jammer und Elend kaum ist erhört worden: bey den Reichen war gar kein Barmherzigkeit mehr; aber Gott hat .uns noch niemahl verlassen, dan als wir uns gleichsam in der äusersten Noth befanden, da kamen die Welsche aus Burgund und aus Franckhreich, die führten so viel Korn in das Land, daß es Allen wohl bekamme und Aller Noth gesteuret warde; wo sie nicht gewessen wären, so hätten vil Leuth müssen Hunger sterben. Gott danckh ihnen ihr Güthigkeit halber!

Den 1. Junij ist zu Rom, in Ara Cœli, under Pabst Leone X. das XCI. General Capitel, so billich Capitulum generalissimum kann genennt werden, weilen auf Befehl des Pabstes alle Franciscaner, was Congregation, Stands und Instituti sie immer waren, versamblet und zu Rom gegenwärtig waren: In diesem Capitel hätte zwar ein Vereinigung zwischen den Baarfüßeren Conventualen und den so genannten Reformaten, Observanten oder Fratribus de Familiâ geschehen sollen, welche gemelter Pabst durch zwey Bullas auf stethes Anhalten, Bitten und Begehren der Observantineren ins Werckh zu richten verlangte und desswegen solche Bullas, Bullas Unionis nennte; allein wurde anstatt der Verein ein Zertrennung wahrgenommen, und also per non usum und à contrario gemelte Bullen aufgehoben. In diesen Bullen wollte der Pabst, oder vil mehr die Observanten durch die Bullen haben: I. Der Observanten General (dann sie begehrten einen eigenen) soll seyn und heissen Minister Generalis totius Ordinis Fratrum Minorum. II. Unser Baarfüßer General soll sich nicht nennen Minister, sondern Magister generalis, und so offt ein solcher erwöhlt würde, soll er vom Observanten General die Confirmation begehren und bestättiget werden. III. Solle der Observanten General, als Minister totius Ordinis, uns Baarfüßer visitieren, reformieren etc., und andere dergleichen ungereimte Sachen mehr. Aber keines aus disen allen ist vollzogen worden, dan unsere Baarfüßer haben zu Rom für ihren rechtmäßigen, nach der Regel erwöhlten, und nach dem heil. Patriarchen und Baarfüßer Ordens Stiffter, Francisco, den XLIII. General Minister erwöhlt den hochwürdigen Vatter und

hochgelehrten Patrem Magistrum Fr. Antonium Marcello, von Cherio, aus Dalmatiâ gebürtig, ein Mann, der wegen seines hohen Verstands, Frombkeit und Anmüthigkeit aller hochen Würden wol würdig war, und als ein solcher ist er auch von Pabst Leone selbsten confirmiert und bestättiget worden, ohngeachtet seiner zwo Bullen Unionis und wider der sogenannten Observanten Verlangen und Willen, die gern gesehen hätten, daß die armen Baarfüßer Conventualen gar kein General, sondern ihren new erwöhlten zum Haupt und Obrigkeit haben sollten.

Die sogenannten Observanten aber haben zu ihrem ersten General Minister (dan zuvor haben sie nie kein anderen Oberen gehabt, als unsern General, und immediatè ihre Vicarios generales) zu Rom auf diesem Capitul erwöhlt Fr. Christophorum Numajum, von Forolivio, welcher von Pabst Leone X. auch declariert und confirmiert worden, ist also der unzertrennte Rockh unserer seraphischen heil. Religion und Ordens, welcher schon über die 310 Jahre unzertheilt und gantz beysammen erhalten worden, auf diesem Capitulo generalissimo dieses Jahr zertrennt und in zwey Theil getheilt worden. Gott, der Allerhöchste, geb beyden sein Gnad und erhalte sie im beständigen Frieden.

Den 26. Junij ist die gute Statt Nördlingen, im Schwabenland, mit einer herben Strafruthen heimgesucht worden, und hat einen unsäglichen Schaden erlitten, dann urplötzlich entstuend ein grausamer Sturmwind und zugleich auf einmal ein so erschröckliches Erdbeben, daß die Pfarrkirch, bey Sanct Emmeran genannt, zu Boden geworffen, und sowol in, als außer der Statt, auf vier Stund im Bezirckh herumb, bey 2000 Häusser und Scheuren zerschüttert, und zu Grund gangen und verfallen seynd; in den Wäldern, Feldern und Gärten aber hat er unzahlbar vil Bäume aus der Wurtzel heraus gerissen, die übrige große und hohe Gebäw, unter welchen auch unser Baarfüßer Closter daselbst ware, welche noch aufrecht geblieben, seind durch des Sturmwinds Gewalt und Wüthen also zerrüttet und erschüttert worden, daß sie gar schwach und bawfällig worden.

Umb Petri und Pauli ist ein solcher großer Hagel auf der Hart und im Breyßgaw, längs dem Rhein nach, gefallen, daß nit allein alle Früchte und Obsbäum, sonder auch die Reben, welche er ergreiffen kunte, in Boden hinein verschlagen wurden, dahero gleich darauf ein große Theurung und allgemeine Hungersnoth im gantzen Land erfolget ist; und fürnemblich im Teutschland war es gar ein Elend, dan ein Viertel Korn galt draußen 10 bis 12 fl.,

ein Fuder Wein 70 fl.; man holte das Getreyd aus dem Hochgebürg von Brägentz, aus dem Tyrol, Saltzburg, ja sogar aus Oesterreich herauf. Jedoch hat uns der grundgütige Gott allhier, zu Thann, und in unser Gegend, zu Maßmünster, Gebweiler etc., noch gnädig heimgesucht, ist zwar Alles auch etwas theurers worden, allein war es noch leydentlich gegen den armen Leuthen über dem Rhein. Es galt ein Ohmen Wein allhier 1 Pfund, ein Viertel Korn 2 Pfund 5 ß, hundert Kabisköpf 1 Pfund 10 ß.

In dießem Jahr ist zu Nürnberg die Kunst erfunden worden, die Feuerschloß an den Feuerrohren oder Mußqueten zu machen, und hat man deren vil hundert probiert und gut erfunden.

Den 26. April, auf den andern Sonntag nach Ostern, halten unsere Baarfüßer zu Straßburg in großem Schröckhen, Forcht und Bestürtzung ihr Provincial Capitul, weil Pabst Leo X. unsere Brüder sehr scharpf und ernstlich nach Rom aufs General Capitul citiert hatte, welchem beyzuwohnen unser hochwürdige Pater Minister Provincial, Fr. Georgius Hoffmann, persönlich beyzuwohnen, mit seinem Secretario, socijs und officialibus verreisset ist.

Den 31. October fieng Martinus Lutherus, ein Augustiner Mönch, von Eysleben, in Saxen, mit P. Joanne Staubiz, seines Ordens Vicario generali, aus Eingeben des Teuffels und Geists der Hoffarth, ein der catholischen Kirche höchst schädliche Trennung und Ertzketzerey an, welche das Schifflein Petri vil mehr getruckhet, als alle vorhergangene Ketzereyen und Irrthümer: Pabst Leo X. ließ ein allgemeinen Ablaß verkündigen; nun meinte der hochmüthige Mönch Lutherus, er werde von Niemand anderst müssen, noch können verkündet und publiciert werden, auch keinem als ihm aufgetragen werden,da wurde aber diß Geschäft P. Joanni Tetzelio, einem Dominicaner, zu verrichten aufgetragen, welches dan meine zwey Urianen dergestallten vertroffen und ihren Hochmuthsgeist also erhitzet, daß sie ihnen vorgenommen, solches an dem Pabst zu rächen, dahero nennten sie ihn und seine Commissarios (wanns aber ihnen wär übergeben worden, wäre Alles gut gewesen) offentliche Ablaß Krämer, Ablaß Wucherer, liessen vil ketzerische Lehren und Irrthümer under das gemeine Volckh aussprengen, wie die römische Päbst das gemeine christliche Volck mit ihren Abläßen betriegen, auch wie Alles nur lauter Spiegelfechtereyen, Missbräuchen, Pfaffen- und Mönchen-Gedichten seyen: wider Gott, alle Heiligen, wider die Geistlichkeit gaben sie solche lästerliche Sachen aus, daß es ein Schand war, die geistliche

Güter und Præbenten gehören nicht den Mönchen und Pfaffen, sondern der weltlichen Obrigkeit und Magistrat; durch diese und dergleichen, aus teuflischem Eingeben herfürgesuchte Ursachen betrogen sie hohe und niedere Standts Personen, daß es bey dem gemeinen Pöffel ein gar verwürtes Ansehen hatte. Insonderheit fienge Luther sein newes Ketzerwesen, womit er schon lang schwanger gangen, auf diesen Tag offentlich ahn, setzte 95 Theses wider den heiligen Ablaß auf, und liesse solche zu Wittenberg, an der Schloßkirchen, anheften. P. Joannes Tezelius setzte ihm gleich darauf 106 Antitheses entgegen zu Franckhfurth, an der Oder. Weilen nun D. Joannes Eck, Professor zu Ingolstadt, Jacobus Hohenstrat, ein Dominicaner, zu Cöln, Sylvester Prierios, ein Benedictiner, Conradus Wimpina, sanctæ Theologiæ Professor und Rector Universit, zu Franckfurth, an der Oder, nebst vilen Anderen sich in diesen Handel gelegt, wurde Lutherus verbittert und bahnte, je länger, je frevelhafter, den Weg zu der bedauerlichen Trennung, welche wir leyder schon sehen.

Zu Bruntrut entstuend umb diese Zeit ein jämmerliche Brunst wegen den liederlichen Hanfstängel, welche in eines Burgershauß unversehens angangen, die Balckhen ergriffen und, weil bald darauf ein großer Wind darzu kam, wurden bey hundert Häußer leyder eingeäschert und verbrennt.

Den 25. December, am heiligen Weyhnachtstag, sahe man in Sachsenland, nicht weit von dem Closter Vinaris, umb Mitternacht, am heiteren hellen Himmel ein großes, schönes, pomeranzenfärbiges Creutz am Himmel stehen; was es bedeutet, wird die Zeit lehren.

Den 29. October ist in Gott entschlaffen der hochwürdige, hochgelehrte und fürnehme Herr Gallus Glett, der heiligen Schrifft Doctor und Probst zu Sanct Theobald allhier, zu Thann, ligt im Chor begraben: hat regiert 29 Jahr. R. I. P. Auf ihne ist durch ein canonische Wahl gefolget Reverendissimus D. Joannes Soder, Capitularis daselbst.

Umb dieße Zeit starb zu Venedig Eminentissimus D. Dominicus Grimanus, Cardinal. S. Marci und Patriarch zu Aglar, unsers heiligen Ordens Protector, ein sehr frommer, gerechter und sehr gelehrter Mann; an dessen Statt ward uns zum Protector geben Eminentissimus Dominus Frater Franciscus Quignonius, Card. tit. S. Crucis, in Jerusalem, ein Baarfüßer, aus Spanien gebürtig, des Graffen de Lunâ Sohn, ein tapferer und gelehrter Mann. Andere aber setzen nach Dominico Grimano

Eminentissimum D. Joannem de Valle, Cardin. Romanum, zum Protector Ordinis, und gläublich, dan ich finde in Petro Rudolphio, daß Frater Franciscus Quignonius allererst 1540 Protector Ordinis worden sey, und bey dießem lasse ichs auch bleiben.

Bannwarthen waren in dießem Jahr allhier, zu Thann, folgende vier Mann: Görg Maltzinger, Humprecht Kreß, Matthæus Keßler und Hanß Böltzlin.

MDXVIII.

1518. Den 31. Martij ist Francisco I. und Claudiæ, von Franckhreich, einer Tochter Lodovici XII., ein junger Dauphin auf die Welt gebohren worden und heißt Henricus.

Den 26. April hat diß Zeitliche gesegnet, der berühmte Fürst von Corregio, Gilbertus X. diß Nahmens, und hinterlaßt zwey Söhn, Hypolitum nemblich und Hieronymum, so hernach Cardinal ist worden, war ein gewaltiger General der päbstlichen Truppen, und umb die Kirch Gottes ein wohlverdienter Officier.

Umb Fastnacht wurde Lutherus vom Pabst nach Rom citiert, umb seiner newen Lehre halben Rechenschaft zu geben, weilen er aber allda nicht getraute zu bestehen, erschiene er doch endlich unter einem sicheren Geleit (dan ohne dieses häte sich dieser unbeständige und forchtsame Wetterhaan niemal nur einen Haanenschritt weit, seiner Lehr halben gewagt) in dem vom Kayßer Maximiliano I. zu Augspurg angestellten Reichs Convent, zu welchem Pabst Leo, auf Bitten und Begehren des Kayßers, den hochgelehrten Cardinalen Cajetanum, als seinen päbstlichen Legaten, die in Teutschland entstandenen Religions Uneinigkeiten zu schlichten, abgesand hatte, und kam allborten den 30. Sept. ahn.

Den 9. October darauf hat er in Gegenwart eines Notarij, vier kayßerlichen Räthen und anderen ansehnlichen Zeugen, vor dem Cardinal ein öffentlichen Widerruf gethan, mit diesen Worten: ego Fr. Martinus Lutherus, Augustinianus, protestor, me colere et sequi S. R. Ecclesiam in omnibus meis dictis et factis præsentibus, præteritis et futuris. Quod si quid contra vel aliter dictum fuit vel fuerit pro non dicto haberi et habere volo. I. e.: Ich Bruder Martin Luther, Augustiner Ordens, protestiere, daß ich verehre und folge, der heiligen römischen Kirchen in allen meinen Reden und Thaten, gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen: Falls aber, daß ich dero

etwas zuwider geredt, so will ich, daß solches nicht für geredt soll gehalten werden. Weil aber Doctor Martin Luther stets einen Schalcken im Busen herumgetragen, hat er, so bald er zu Augspurg heimlich zum Loch hinaus entwitscht, gleich andere Seithen aufgezogen.

Umb diese Zeit ladet Leo X. die christliche Fürsten und Häupter zu dem heiligen Krieg ein, die Waffen wider die türckhischen Erbfeind dapfer zu ergreiffen.

Ulrich, der Hertzog aus Würtenberg, wird als ein Rebell des heiligen römischen Reichs erkläret, und kraft des schwäbischen Bunds seiner Landschaften beraubt und ausgejagt.

Diesen Sommer kamen vier Religiosen aus Indien heraus auff Augspurg, zwey Dominicaner nemblich und zwey Franciscaner, Indianer gebohrene, im Gesicht gantz schwartz; diese, als sie von Rom heraus gen Augspurg, den dritten Welttheil, Europam, auch zu sehen kommen, haben in dem Thum, in Gegenwart des Kayßers Maximiliani, auf Chaldæische Sprach und Ceremonien Meß gehalten. Von dorthen bekamen sie von Kayßer sicher Geleit und reißten ihr Vorhaben vollzuziehen ihre Straßen.

Umb eben dieße Zeit entstuend ein newe und noch niemahl erhörte Sucht und Krankheits Gattung, den man den englischen Schweiß nennte, und steckhte Anfangs das Hertzogthum Braband, darnach die benachbarte Orth und fast gantz Nieder- und Ober-Teutschland an, es war diese Krankheit so tödtlich und vergifft, daß sie etwelche vor zwölf Stunden, etliche vor 24 Stunden, nachdem sie angefangen haben zu schwitzen, in's Grab gescharrt, und hat zu Antwerpen allein in drey Tagen vier bis fünfhundert Menschen hingenommen; in einem Haus lagen sieben, acht und mehr kranckh, und war ein Wunder, wan einer mit dem Leben davon kommen ist; den Kindern und alten Leuthen that es nichts, nur den dreisig, viertzig und fünfzig Jährigen; diese griff es an am Essen, im Schlafen, im Spielen, und war ein solch böß Uebel, daß die erfahrenste Aertzte selbst sagten, sie wüßen nit was es seye.

Im Elsaß und Suntgaw plagte die Leuth noch ein greulichere Plag und Seuche, dan viele fiengen an unsinnig zu werden und in dieser Tobsucht zu springen und tantzen, tantzten und sprungen auch Tag und Nacht ohnauffhörlich so lang, bis sie in Ohnmacht niederfiehlen, und raffte diese Pest gar sehr vil hinweg, und diese Kranckheit hiesse man S. Veits Tantz.

Umb Sanct Antonij von Padua Tag war ein erschröckhliche,

forchtsame und grose Finsternuß der Sonnen am Himmel zu sehen, und konnte man sehr vil Sternen am Tag am Firmament zehlen.

Zu Wien, in Oesterreich, entstuend umb gleiche Zeit, in der Senger Gass, ein entsetzliche Feuersbrunst, also daß diese so überaus schöne Gassen fast gar in die Aschen gelegt worden.

Umb S. Bartholomæi grassierte zu Cöllen, am Rhein, und zu Wien, in Oesterreich, solch allgemeine Landsucht und ansteckhende Kranckheit, daß vile tausend Menschen daran gestorben, also daß man die weltberühmte Universiteten in beiden diesen Stätten hat müssen zuschliessen, und still stehen lassen.

Eben diß Jahr hat auch zu Tübingen die leydige Pestilentz ein solchen Sterbend verursacht, daß die meiste Doctores und Studenten von dasiger Academi und hohen Schuel hinweg und anderst wohin begeben, umb vor dem Tod sicher zu seyn.

Den 2. October hat man hier anfangen zu herbsten und hat ziemlich wohl ausgeben; es war ein mittelmäßiger Herbst und Wein; man kunt das Fuder newen Wein haben umb 14 bis 15 Pfund, das Viertel Weitzen umb 3 Pfund 10 ß., das Korn umb 2 Pfund 10 ß. Stebler.

Maximilianus, der Kayßer, sagte zu Augspurg am Reichstag den Fürsten und Herren vor, sie sollen bedacht seyn, wie sie ihm ein tüchtigen Nachfahren im römischen Reich wöhlen sollten, dan er werde nicht lang mehr leben, und kein Reichstag mehr erleben; sie sollen fleißig wachen und Obsicht haben auf die Religion, dan es werde ein grose Irrung im Glauben, ein grose Aufruhr under den Unterthanen, und grose Ungelegenheiten im Reich absetzen, darumb nahm er von ihnen Abscheid und weiche ab.

Auf eben diesem Reichstag wurde der maintzische Ertzbischoff Albertus, Marggraf von Brandenburg, zum Cardinal ernannt und mit gewöhnlichen Ceremonien eingeweyhet.

Dieser Zeit war Herr Adam Brüelin unser Schaffner oder Syndicus im Closter, und zugleich Statthalter allhier, zu Thann. Burger und ehrliche Leuth lebten under anderen folgende: Diebolt Rispach, Michel Müller, Andres Brodbeckh, Hanß Dietrich, Claus Brüelin, Matthæus über den Bach, Hanß Luttenbach, Diebolt Eckher, Matthæus Werner, Hans Burger, Hans Werlin, Heinrich Meyer, Hans Mercklin, Görg Engelhart, Martin Tischmacher, Thomas Ochsenbach, Diebolt Schuri, Steffan Bedermann, Claus Schallenberger, Diebolt Am Rein, Hanß Eichhörnlein, Simon Eckhart, Thomas Bruckhert etc.

Bannwarthen seind in diesem Jahr allhier gewesen folgende vier ehrbahre Männer, benanntlichen: Hanß Diebolt Lunckh, Michel Marckh, Asimus Ochsenbach und Conrad Silberberger.

MDXIX.

1519. Den 12. Januari starb zu Valentia oder Wels, an der Donaw, als er von dem Augspurgische Reichstag heimfahren wollte, der allerdurchleuchtigste Fürst und Herr, Maximilianus primus, römischer Kayßer, und ward allda begraben, in ein hölzernen Todtenbaum, welchen er ihm schon lang zu vor hat machen lassen, und in einem anderen darzugemachten Trog hat mit sich führen lassen, ohne daß es jemand, als nur ein eintziger seiner getreuesten Bedienten, wußte.

Den 29. Martij stirbt zu Mantua der durchleuchtige Fürst Franciscus, der glorwürdige und sieghafte Hertzog zu Mantua, mit großem Herzenleid seiner Unterthanen.

Dem nach Christophorus ab Uttenheim, unser gnädiger Fürst und Bischoff von Basel, nun mehr sehr alt und übel mögend worden, hat ein hochwürdiges Thumb Capitel, auf sein, des Fürsten Anhalten und Begehren, Herren Nicolaum von Diesbach, Thumbechanten, zum Coadjutor erwöhlt, und hat auch gleich darauf von Pabst Leone X. die Confirmation erhalten.

Den 28. Junij wird Carolus V., Ertzhertzog von Oesterreich und König in Spanien, abwesend, zu Frankfurt am Main, von den Churfürsten einhellig zum römischen Kayßer erwöhlt; dieweil der Churfürst Friedrich von Sachsen, deme das Kayßerthum zuvor angetragen worden, solches in Gnaden abgeschlagen; und Franciscum I., König in Frankreich, der gerne Kayßer gewesen wäre, keineswegs gedulten wollten.

In diesem Jahr erreget sich in unserm Vaterland abermahl ein erschröcklicher Sterbend, welcher hin und wider vil tausend Menschen hingenommen.

Umb eben diese Zeit ward unser hochwürdigster Pater, Minister provincialis, Magister Antonius Dalmata, von Pabst Leone X zum Bischoffen zu Patras, in Achaia, ernennt, mit grosem Jubel und Hertzensfreud der armen unterdruckten Baarfüßer.

Den 19. Junij, am heiligen Dreyfaltigkeit Sonntag, halten die Baarfüßer, zu Bononia, ihr XCII. General Capitul und erwöhlten zum XLIV. General Minister den hochwürdigsten Patrem

Magistrum Fr. Antonium Sascolinum, von Florentz, welcher gleich darauf vom Pabsten Leone X. bestätigt und als ein solcher confirmiert worden, obschon die Bullæ Unionis schnurstracks das Widerspihl lauten, merckh, daß sie niemal in Brauch gewesen, oder sein sollen.

Den 10. Januarij hat Ulricus Zwinglius, ein Pfarrherr im Zürcher Gebiet, oder wie Andere sagen, gar ein Chorherr von Zürch, in einer offentlichen Predig wider den Pabst und dessen Ablaß und andere, dem Volckh angenehme Lehre, seiner Ketzerey auch den Anfang gemacht.

Den 29. Junij, auf Petri und Pauli, erhub sich um Mitternacht, mit Wolckhenbrüchen und Blatzregen, ein erschröcklich und gar nahe unerhörtes Wetter: der Birsickh, bey Basel, wird in einer Stund so groß, daß er den Schwibogen seines Einfluß, samt der Stattmauren, durch die herzugetriebene Hölzer darnieder stiesse, dessenthalben alle Häußer in der Steinen Vorstatt im Wasser stuenden, und ein Wassersturm angienge und der Statt grosen Schaden that.

Den 27ten Junij wurde die berühmte Disputation zwischen D. Carlstad und D. Eckh zu Leipzig, in Gegenwart des gottseeligen Herzogs Georgij, Churfürsten aus Sachsen, und der gantzen hochlöblichen Universitet, angefangen und den 4. Julij von unterschidlichen Sachen, nemlich von der Gnad, vom freyen Willen, von den guten Werckhen etc., unter ihnen beyden disputiert: wobey die catholische Wahrheit obgesieget, die lutherische Ketzerey aber zu Schanden worden.

Den 5. Julij, als D. Carlstatt schon unterlegen, wagte sich D. Luther an Statt seiner auf den Plan, und gleich wie es nun dem D. Andreas Carlstatt ergangen, also widerfuhr es auch dem unglückseeligen Luther: In diesem Gespräch war unter Anderen auch Doctor Philippus Melanchton, welcher dem nothleidenden Luther durchs Ohrenblasen wider den gelehrten D. Eeckium etliche Mal suchte zu helfen, aber vergebens. Lutherus mußte Doctori Eeckio den Sieg lassen und er zu Schanden werden; darauf aber stellten des Luthers Anhänger dem guten Eeckio auf Leib und Leben, also, daß sie Nachts sein Haus mit großem Tumult und Geschrey umbgeben, daß demnach ein ehrsamer Rath in der Nachbarschaft eine Wacht bestellen müsste, damit nit etwan dem ehrlichen Mann Gewalt oder Unbild von diesen Nachtdieben und eyfersüchtigen Schalckhen möchte zugefügt werden.

In Nider=Teutschland war ein solche Wassergüss, daß man umb Lübeckh herumb meinte, der andere Sündfluß wolle wider kommen.

Zu Zürich, in der Schweitz, wurde umbs new Jahr herumb ein Hermaphrodit, oder Zwickhdorn, gebohren; nahe beym Nabel hatte er ein großen Knollen frisches, rauhes Fleisches, und ein wenig besser unden das weibliche, am gehörigen Orth aber das manliche Geburtsglied.

Umb Jacobi kam ein gestandener Mann, aus Saphoyen, in das Schweitzerlandt; dieser war wohlgestalltet am Leib, die Glieder wohl gemacht, doch hieng ihm aus dem Bauch noch eines anderen Menschen Leib herab, also vollkommen, daß ihm nichts abgieng, als allein der Kopf und die Armben. Der gute Mann trug diese Bürde mit sich herumb, und verwunderten sich Alle, die es sahen; er gieng von einem Orth zum anderen und bekam vil Gelts.

Den 23. November erschien Abends, um halber neun Uhr, ein seltzames Meteorum, oder Feuergesicht, in der Luft; es war ein langer, schiessender Strom, gleich einer fliegenden Flammen, der ein Glanz gab, als wan der Mond schiene. Die Naturkündiger nennen solche Entzündungen Lanceas ardentes, brennende Speer oder Wurfspieß, oder wan die Materi etwas grösers ist, Feuer=Balckhen.

Ferdinandus Magellanus, ein Portugeser, ein Erfünder des newen Meeres und einiger noch unbekannter Länderen under dem Polo antarctico, nennet diese Länder und Meer nach seinem Nahmen Magellaniam und das Magellanische Meer.

Zu End dieses Jahrs grassiert die Pest im Schweitzerland und wurde aus Teutschlandt dahin gebracht: Zu Ulm und im würtenberger Land fieng sie schon im Herbst an zu wüthen und währte bis folgendes Jahrs an S. Pauli Bekehrungstag; nur in der eintzigen Statt Waiblingen hat sie bey 1300 Menschen ins Grab gescharret, und ist diese noch eine von den geringsten Stätten des würtenberger Lands, wie vil tausend wird sie dan in anderen gröseren Stätten, Dörfferen und Fleckhen hingenommen haben?

Umb eben diese Zeit hat sich der Anfangs so gewaltige und umb die catholische Kirch so hochverdiente, eyfrige und gelehrte König Henricus VIII., in Engellandt, bemühet und ein herrliches Buch herausgeben wider die newe schandliche Lehr Lutheri, des Ertzketzers, darin er desselben Dogmata gründlich und mit fundamentalischen Wahrheits Argumenten dergestallten refutiert, widerlegt

und handgreiflich falsch zu seyn probieret, daß Leo X., der röm. Pabst, als er selbiges vor dem Collegio Cardinalium ablessen ließ, dem König ein herrliches Lob gabe, und ihm offentlich den Titul Defensoris Ecclesiæ, eines Beschützers der römischen catholischen Kirchen und allein seligmachenden catholischen Glaubens, offentlich und mit größten Freuden ertheilte.

In diesem Jahr hat ein löblicher Magistrat allhier, zu Thann, die Schlahgassen, die Vorder Gassen, die Korngassen und den gantzen Platz, vom Rathhauß bis zur Kirch und Nider Thor, widerumb gantz new bepflastern lassen.

Eben in diesem Jahr seind den 21. Jänner von allhießigem Magistrat für Bannwarthen erwöhlt worden folgende: Diebolt Hirser, Clauß Klugkopf, Diebolt Riede und Veltin Gißendörffer.

MDXX.

1520. Den 6. Febr. hat der schwäbische Bund zu Augspurg dem Kayßer Carolo V. das Hertzogthum Würtenberg, nachdem sie Hertzog Ulrichen hinweggejagt und in Acht erklärt, verkauft, doch mit gewissen vorbehaltenen Bedingnussen, dahero dan geschehen ist, daß noch bis heutigen Tag alle Hertzogen vom Kayßer das Lehen müssen empfangen.

Den 6. April ist Raphaël Urbinas, ein Wunderwerckh der Mahler Kunst, aus dießer Sterblichkeit, hoffentlich in den himmlischen Freuden Saal eingetretten, just an dem nemblichen Tag, wo er Anno 1468 ist auf diese Welt gebohren worden.

Den 10. Junij, als der Kayßer in Sachsen hinab reysete, und aber, als sich seine Ministri von seiner Gesellschafft abreisten, in Franckhenland zurückh kommen, war ein so starckher Erdbidem, daß vile Gebäw und Häußer übern Hauffen fielen.

Den 11. Junij hat zu Thann, im Baarfüßer Closter, sein Ampt Alters halben resigniert R. P. Nicolaus Mattler, de Brisaco, Guardian zu Thann, und ist auff Würtzburg verordnet worden, allwo er hernach gestorben den 19. Junij 1525. An dessen Statt wird auf dem Capitel zu Colmar zum Guardian zu Thann bestellt Frater Nicolaus Müller, ein Conventskind von Thann; als er herkame, waren im Convent gegenwärtig: R. P. Fr. Joannes Windler, de Scaffhusio, vicarius; Fr. Joannes Elberer, de Ratisbona, Concion.; Fr. Thomas Gassel, de Nordlinga; Fr. Joannes Petri, de Wormatia; Fr. Nicolaus Kiefer, F. C.; Fr. Sebastianus Armbrust, F. C.; Br. Heinrich

Schmid, ein Conventskind, Br. Joseph Werner, ein Conventskind, Br. Herrmann Luttenbach, F. C., Layenbrüder.

Den 14. Junij wurde Pabst Leon X., Ampts halben, endlich dahin getrungen, des Luthers newe Lehr als ketzerisch zu verdammen, ja Lutherum selbsten als einen verstockhten Ertzketzern samt allen seinen Adhærenten zu excommunicieren durch eine offentliche Bull, anfangende: Ex surge Domine. Als nun dieses päbstliche Decret in Teutschland allenthalben von den Cantzlen verlesen und der Universitet zu Wittenberg ein Exemplar davon überschickt worden, da wurde Luther hiedurch so unsinnig, daß er noch dieses Jahr, den 10. December, zu Wittenberg, hinder dem Spital vor dem Elster Thor, die Studenten versammlet, einen Scheiterhauffen auffgericht und angezündet, das Jus canonicum, die Decreten und Bull des Pabsts mit eigener Hand ins Feuer geworffen und gesagt: Quia conturbasti Sanctum Domini etc. Weil du den Heiligen des Herrn betrübt hast, so betrübe dich und verzehre dich das ewige Feuer. Aber alles dieses ware noch nichts: Lutherus liesse, seinen teuflischen Muth recht abzukühlen, den Pabst Leonem abmahlen, bald wie einen Teuffel mit Hörneren, bald mit Eselsohren, bald wie eine Schlange mit aufgesperrtem Rachen, und sahe man dergleichen Bildnussen überall in großer Menge, welche nicht nur närrisch und lächerlich, sondern ehrerührisch, ja weit schändlicher, als die schandlichste Mahlereyen des allerschamlosesten Menschen gewesen, mit beygefügten Spottreden und Lästerworten, welche einem schamvergessenen Spitzbuben vil besser wären angestanden, als einem christlichen Theologo und Gottesgelehrten.

Zu Constantinopel starb der türckhische Kayßer, Selymus II., welcher gantz Aegyptenland unter sein Gewalt gebracht, und folgt ihm im Reich nach Solimanus.

Den 1. Augst wird dem König Sigmund, in Polen, gebohren ein königlicher Printz und ward in der heiligen Tauff genennet Sigismundus Augustus.

Den 12. October ist Kayßer Carolus V. zu Aachen von dem Cöllnischen Ertzbischoffen und Churfürsten, in Gegenwarth auch des Mayntzischen und Trierischen, auch anderer unzehlbaren Churfürsten, Fürsten, Hertzogen, Graffen und Herren, in aller hochfeyrlichsten Ceremoni gecrönt mit der guldenen Cron, Scepter, Schwert etc. begabet und zum römischen Kayßer offentlich ausgerufen.

Den 8ten November hat man zu Stockholm, in Schweden, Ericum Trolle, einen Vornemmen von Adel und Ritter, und zwar des großen schwedischen Königs, Gustavi Adolphi, Großvatter, wegen einer Rebellion und Aufruhr, offentlich enthauptet.

Zu Wien, in Oesterreich, sahe man den gantzen Herbst durch allerhand Gattung Himmelswunder, dan den 1. September, von 4 bis 5 Uhr nach Nachmittag, hat man zwey große Ring oder Zirckel um die Sonn herumb gesehen; den 4. Sept. sahe man, umb 1 Uhr Mittags, ein brennende Fackel; den 5. Jan. sahe man, gegen Aufgang der Sonnen, drey Sonnen samt einem allerhand färbigen Regenbogen; den 6. Januar sahe man wider zwey Zirckel umb die Sonn; den 7. Jan. sahe man, vor Aufgang der Sonnen, wider drey Sonnen etc.

Zu Weissenburg, im Underen Elsaß, hörte man umb Mittag ein großes und erschröckliches Getöß der Waffen und Rumplen in der Luft, als wan weiß nit wie vil Soldaten mit einander fechten, davon vil Burger bestürtzt ihr Gewehr ergriffen, zusammen geloffen, sich ins Gewöhr und defension gestellt, nicht anderst vermeinende, als die Statt seye vom Feind belägert.

Christiernus II., König in Dennenmarckh und Norwegen, lasst den König in Schweden, Stenonem, umbs Leben bringen und macht sich Meister selbiges Königreichs, verwüstet das Fürstenthum Holmiam über alle Masen grausamlich, müste aber bald darauf das Königreich quittiren und, aus Forcht des Tods, in Teutschland sich flüchtig machen.

Zu Erdfort, in Thüringen, sahe man zwey Sonnen am Himmel stehen: Item ein großen, feurigen und brinnenden Balckhen, welcher nach und nach von oben herab auf die Erden gelassen und Alles verbrennt und verzehrt hat: von dar kehrte er sich wider in die Luft und nahme an sich eine gantz runde Gestalt und verschwande endlichen.

Den 2ten September ist selig in dem Herren entschlaffen zu Mühlhaußen, im Baarfüßer Closter, der ehrwürdige Vatter Pater Fr. Balthasar Münch von Münchenstein, ein adelicher Convents Bruder allhier, zu Thann, und ligt zu Mühlhaußen, in der Kirch, begraben. R. I. P.

Dazumahl war Statthalter allhier, zu Thann, Herr Hanß Adam Brüelin, von Thann gebürtig, Herr Michael Bär, Baltzer Kuegkopf und Niclauß Walther des Raths.

In dießem Jahr ist S. Theobalds Gewölb und die Sacristey an das Münster angebawet worden samt dem schönen Letthner etc.

Bannwarthen seind in disem Jahr allhier erkißen worden folgende ehrbare Leuthe, nemblichen: Diebolt Ramstein, Ulrich Bühler, Velten Kugler und Diebolt Albrecht, der Hufschmid.

MDXXI.

1521. Den 19. Jan. ist zu Hagenaw, bey den Baarfüsseren, seelig in Gott entschlaffen der ehrwürdige Pater Fr. Gervasius Ringlin, selbiges Convents geweßter Guardianus, und ist in dem Creutzgang daselbst begraben; auf ihn folgt R. P. Dionysius Kessler, de Weissenburgo.

Den 27. April ist Ferdinandus Magellanus, welcher die newe Welt hat helffen entdeckhen, in einem unglückhlichen Treffen mit den Indianeren umkommen.

Den 16. April fieng Carolus V., der römische Kayßer, zu Worms, für den Friden in Teutschland zu erhalten und fest zu stellen, wie auch der Kirch Ruhe zu schaffen, ein Reichstag an zu halten, auf welchen Lutherus auch citiert wurde, seiner Bücher und Lehr halben Rechnung zu geben. Als ihm nun diße Reiß von seinen Anhängeren mißrathen worden, da er doch ein Salvum Conductum vom Kayßer hatte, gab er ihnen diese freche Antwort: Ich will gen Worms ziehen, und sollten auch so vil Teuffel auf mich alldorthen warthen, als Ziegel auf den Tächeren seynt. So hat S. Paulus und andere heilige Apostel und Propheten auch geredt, scilicet. Luther machte sich derohalben mit seinen Gesellen und hundert wohlgerüsteten Reuthern, welche, ihn zu beschützen, freywillig, unter dem Commando des lutherischen Josue Francisci von Sickhingen, mit geritten, auf den Weg. Unterwegs, in den Wirthshäußeren, gieng es mit Fressen, Sauffen und Tantzen so lustig drunter und drüber her, daß fromme Christen dise Gesellen nebst ihrem Propheten wohl nicht für eingezogene evangelische Menschen, Diener und Apostel Christi, sondern ehnder für Bacchantische Marckhschreyer-Bursch, abgedanckhte Spielleuthe und flanguirendte Landsknechte angesehen: dan Luther, in seiner Mönchskutten, spiehlte unter lustigem Possenreissen unterschiedliche gassenhauerische Täntzlein auf der Lauten, darbey die Andere wackher herumb gedantzt, und die Gesundheit unter hellem Vivat Geschrey so lang gesoffen, bis Kropf und Kopf voll war. Endlich langte er den 16. April mit den Seinigen zu Worms an, den folgenden Tag wurde er für ihro kayßerliche Majesteth, die versambleten Fürsten des Reichs etc. durch den Graffen Ulrich von Pappenheim geführet und wegen seinen Büchern und Lehr

befragt; hierauf begehrte er Bedenckhzeit, welche ihm auch gegeben ward. Des andern Tags, als den 18. dito, erschiene Luther, nachdem er sich lang genug bedacht, und gab so vil zu verstehen, daß er auf seiner gefassten Meynung verharren wolte, bis und so lang man ihm mit und aus der Bibel eines Irrthumbs überweißen thäte. Es ist aber dieses ein allgemein Stichblat für alle Ketzer, sich auf die Schrifft allein beruffen, und außer dieser nichts wollen annehmen, dan das verruchte Volckh weiß aus der Erfahrnuß selbst wol, daß die Bibel allein der eintzige Richter in allen streittigen Glaubens Artickeln nit ist, noch seyn kann etc. etc., und weil dann Lutherus, welcher von Joanne von Eckh und Doctor Cochlæo zu Worms in verschiedenen Unterredungen mit gründlicher Widerlegung seiner Phantaseyen dergestalten gepresst worden, daß er mehrmalen erstummet, nichts desto weniger allzeit hartnäckig verblieben und im Irrthum verharret, so erklärt ihn hochgedachte seine kayßerliche Majestetḥ erstlich, den 19. Aprilis, für ihre Person, den 8. Maij aber, mit Verwilligung der Fürsten und Reichsständen, als einen verstockhten Zwyspalt-Stiffter und von der Kirchen Gottes verdamten Ertzketzer in die Reichsacht, mit fernerem Vermeldten, daß Luther kein Mensch, sonder ein Teufel in menschlicher Gestalt seye, welcher, zum menschlichen Verderben, diese Ketzerey auferweckht etc.

Den 21. Maij wurde diß Urthel Jedermann offentlich kundt gemacht; der Mönch aber, der indessen die Statt müsste räumen, gieng unter freyem Geleit wider zurückh nacher Wittenberg: weil er aber, laut des Edicts, nach Verfließung von drey Wochen aller Orthen solle vogelfrey seyn, ließ ihn Churfürst Joan Friedrich von Sachsen unterwegs auffangen und auf das Schloss Warthburg in Sicherheit bringen, allwo er neun Monath lang, ohne daß ein Katholischer, wo er wäre hinkommen, wissen kunte. Underdessen hat man seine Bücher, als eines Ketzers, vor dem kayßerlichen Pallast under Trompeten Schall offentlich verbrennt zu Worms.

Den 28. Junij ereignet sich zu Meyland ein trauriger Casus: es stund ob dem Schlossthor Gewölb ein hocher, dickher Thurn, in welchem das Pulver aufbehalten wurde, nun schluge Abends, gegen 6 Uhren, der Strahl unversehens in diesen Thurn und Pulver Fäßlein, also daß durch diesen Klapff und Gewalt der Thurn nit nur allein aus dem Fundament heraus gerissen, sondern auch die Ringmauren, die Schlossgebäw und alle andere beyliegende Häußer zu Boden geworffen, und die herumbfliegenden Steine die zwey Schloss-

vögte, so bey der Schloſſcapellen spatzierten, getödtet, auch andere vile Soldaten, die dort frischen Luft schöpften, umbgebracht, also daß sie Einem den Kopf, dem Andern den Leib, Anderen die Armb und Beyn zerschmetterten, daß also aus 200 aus der Besatzung nit 12 mehr übrig geblieben. Ja sogar die gantze Statt wurde gleichsam als durch ein Erdbidem erschüttert, daß sie meinten, es wurde Alles zusammen fallen, und als man ins Schloß kam, fand man den großen, weiten und breiten Hoff also mit Steinen angefüllt, daß man sich verwunderen müßte, wie es möglich seyn können, daß Steine, die 10 Joch Ochsen kaum vom Platz bewegen können, mehr als 500 Schritt weit geflogen seyen, die Fundamenten des Thurns auf dem Thor stehn, und die Spitzen desselben auf dem Boden liegen sehen; das müse ja ein sonderbahre Fatalitet von Gott verordnet seyn.

Zu Augspurg fieng umb Jacobi die leydige Pest an so grausam zu grassieren und währete bis den 25. Jenner des nächst folgenden Jahrs, also daß mehr als vier tausend Menschen an dieser pestilentzische Sucht gestorben seind.

Den 24. Junij hat der türckhische Kayßer, Solymannus, den Christen die unüberwindliche Vestung, griechisch Weisenburg, oder Belgrad, in Servien, mit Gewalt hinweggenommen. Drey gantze Tag zuvor, ehe diese Festung übergangen, hat in dasiger Gegend die Erden, von Erdbidem erschüttert, also starckh gezittert, daß gar vil Gebäw und Häußer zu Boden gefallen seyndt.

Den 5. October fieng man an allhier zu herbsten und war der Wein ziemlich gut und viel. Der Ohmen galt 15 ß Stebler, das Viertel Korn galt 2 Pfund 10 ß. Kein Obs ist gerathen, weil die Rauppen in so großer Mänge an Bäum sich gesetzt, alles Bluest verderbt, darzu die Eichlen auch, daß gar kein Atzung zu gewarthen, aber vil Nussen seind gerathen, Gott sey umb Alles Danckh.

Den 13. Dec. starb zu Lisabona Emmanuel, König in Portugall, und folget ihm in dem Reich nach Joannes III., sein Sohn.

Eben umb diese Zeit ist auch zu Rom aus dieser Sterblichkeit verschieden Leo X., der römische Pabst, nachdem er wohl und löblich regiert hatte acht Jahr und acht Monathe.

In Italia haben die kayßerliche Truppen den Frantzoßen abermahlen die Statt und das Hertzogthumb Meyland hinweg genommen, wie auch die Vestung Tournay. Hingegen haben die Frantzosen die Kayßerliche und Engelländer in Picardi geschlagen und ihnen die feste Plätz Mouzon, Landerci, Bouchain, Hesdin, Fontarabia etc. hinweggenommen.

Den 19. Augst starb zu Thann, im Oberen Closter der Baarfüßeren allhier, der ehrbare, in Gott geistliche Bruder Theobald Surgandt, ein Conventskind und Leyenbruder daselbst, und ligt im Creutzgang neben anderen Brüderen begraben. R. I. P.

Umb diese Zeit ist die Statt Dortrecht, in Hollandt oder Brabant, weil die Damm durch ein entsetzlich Wetter und Wolckhenbruch zerrissen worden, von dem festen Land völlig abgerissen und ins Wasser gesetzt worden.

In disem Jahr, den 14. Jenner, seind in der Rathsbesatzung für Bannwarthen erkißen worden folgende vier ehrliche Burger allhier: Erhart Hirser, Simon Schindler, Caspar Metzger und Beat Frey.

MDXXII.

1522. Den 9. Januar ist zu Rom in dem Conclavi einhellig zum römischen Pabst erwöhlt worden Adrianus Florentius, Cardinal tit. S.S. Joannis et Pauli und Bischoff zu Dertosa, ein gebohrner Teutscher, von Utrecht, eines Webers Sohn, welcher aber sich in Studijs so wohl gehalten, daß er an kayßerlichen Hoff promoviert und nach und nach zu allen hochen Digniteten erhoben worden; er nahme den Nahmen an Adrianus VI.

Den 6. Martij kame Lutherus gen Wittenberg und fande sein angefangenes new Religionswerckh allda in gröster Verwierung, dan unter dieser Zeit, da Luther zu Wartburg verborgen lage, hatte der Bilderstürmer D. Carlstad auch einen newen Glauben angefangen zu schmiden, welches Lutherum heftig verdrossen, weil er die Ehr allein haben wolt; daß er dem D. Carlstad alsobald das Handwerckh niedergelegt und das Bilderstürmen verbotten.

Umb diese Zeit hatte der Sathan die arme Menschen dergestalten bethört, daß sie Alles hinderforderst gekehrt, die gemeine, ungstudierte Layen und grobe Bauren, sogar die schnaderhafte Weiber wollten alle himmlische Witz gefressen haben; und obschon unter hundert kaum zehn recht lesen konnten, wollten sie dannoch aller Orths für tieffsinnige Schrifftling angesehen seyn und zollfrey passieren, und wann ein solcher Gsell 2½ Bibelsprüch im Schubsack bey sich hatte, bildete er sich schon ein, Magister in Israël zu seyn. Die Gelehrten hingegen liessen die Studia fahren, legten sich auf andere Sachen, lehrnten Handwerckher oder wurden gar Baursleuth.

Umb diese Zeit entstehen auch die Widertäuffer, eine von den allerschändlichste Ketzer Secten, welche unter dem Schein der Fromkeit die allerverfluchtesten Lehren führten, deren Urheber soll seyn einer mit Namen Nicolaus Storch.

Ferdinandus, Ertzhertzog in Oesterreich und Infant in Spanien und König in Hungern, bekomt vom Kayßer das Hertzogthum Würtenberg, komt in Person, selbes zu recognoscieren und Huldigung einzunehmen; seine Unterthanen empfangen ihn mit allen erdencklichen Freuden und Ehren und er begnadet selbige mit vilen Privilegien.

Die Frantzosen haben gut Glückh und kriegen in Navarren nach Wunsch, nemmen auch in verwunderlicher Eyl ein die Stätt Fontarabiam, Pampelonam und das gantze Königreich Navarra, die Spanier werden von ihnen übel getruckht.

Zu Basel fangt man diß Jahr auch an, das newe Evangelium, scilicet, zu predigen. Wilhelm Röblin, Pfarrherr zu S. Alban, dem das keusche Priesterleben anfangen auch verleyden und das Brevier zu verdrießlich, das dopplete Fleisch Essen lieber, fieng an, wider das Fegfeuer, Meß, Anrufung der Heiligen, Unterschied der Speissen, wider die Gelübt etc. zu predigen, und ward als ein Oraculum angehört.

Æcolompadius, welcher etwan zwey Jahr lang im Birgittiner Closter zu Altmünster, in Bayern, gelebt und des Closterlebens auch überdrüßig war, kombt auch auf Basel, wird Pfarrherr und Wortsdiener bey S. Martin und legt sein Lugenkram offentlich auß mit Verführung der Seelen, einer aus den vornembsten Prædicanten und ausgesprungenen Mönchen.

Den 23.Jul. ward der verderbliche und der catholischen Kirchen höchst schädliche Friden zwischen dem Kayßer und den sogenannten Protestanten, Lutheraner, gemacht und eingangen bis zu dem bevorstehenden, allgemeinen, künftigen General Concilium.

Eben umb diese Zeit wurd auch ein Reichstag zu Nürnberg ausgeschrieben, auf welchem theils von Religions- und anderen Reichs-Angelegenheiten, theils auch von dem Türckhenkrieg abgehandlet worden.

Christiernus oder Christianus II., König in Dennenmarckh, welcher sich newlich hat lassen zum König in Schweden, nach dem Tod des schwedischen Königs Stænonis, erwöhlen, mit Versprechen, er wölle seine Unterthanen milter und freundlicher halten, als bis hero geschehen, hat aber nit allein nicht gehalten, was er zugesagt, sonder hat über das noch solche Tyranneyen und unerhörte Grausamkeiten verübt, sonderlich gegen die hoche Häupter und Fürsten des Reichs und Geistlichkeit, daß er sie hat machen umbzubringen, auch unter denen Mahlzeiten, zu denen er sie hat lassen einladen, und hat dardurch verdient, daß man ihn gemeiniglich nennte den Grau-

samen oder den Tyrannen. Diese grausame Unmenschlichkeit vermöchte die Schweden dahin, daß sie sich wider ihn auflehnten und ein Rebellion erweckten, jagten disen nichtswerthigen, lasterhaften König in sein Dennemarckh; diese verstoßen und setzen ihn auch ab und erwöhlten statt seiner Fridericum, den Hertzog zu Holstein; Christiernus aber salviert sich in Niederlanden sampt seiner Gemahlin Elisabeth, Kayßers Carl V. Schwester und Ferdinandi I., hernach auch Kayßer, dort macht er Profession auf das fünfte Evangelium Lutheri und erklärte sich öffentlich Lutherisch, als welcher ohnedem die Geistliche nicht leyden kunte.

Umb diese Zeit ist in dem Orden des heiligen Vatters Francisci abermahl ein Reformation entstanden wider die Bullas Unionis Leonis X., welche solches absonderlich verbotten und nicht haben wollen, daß hinfürder mehr newe Reformationen aufkommen sollen: nun ist aber diß Jahr solche newe Reformation der Discalceaten Franciskaneren durch Reverendissimum P. Fr. Franciscum de Angelis, oder sonsten Lychetum genannt, welcher nach Christophoro Numajo, der andere Observanten General, zu Lyon 1519 erwöhlt worden, confirmiert und bestätiget worden, wider die Bull Leonis X. ist dan die Bulla Unionis vom Pabst selbst und von den Observanten nit gehalten worden, und bleiben wir Baarfüßer die Alte, und die Observanten seind die alten Zogellanten etc. Eben in disem Jahr erwöhlen gemelte Observantiner ihren 3ten General zu Barcellona, nemblich Reverend. Patrem Franciscum Quignonium, aus dem edlen Geschlecht de Angelis (ist also villeicht dieser Derjenige, der obige Reformation der Discalceaten confirmieret), ward hernach Cardinal wie der erste Christophorus Numajus.

Die Pest währt noch immerdar in Welschland, absonderlich zu Rom, Genua und anderen grosen Stätten; zu Meyland allein hat sie über 50,000 Menschen aus dem Weg geraumbt.

In Thüringen, fast aller Orthen, waren die Felder und Thäler, Aecker und Matten von den Mäusen fast gar verderbt worden, daß weder Graß noch Frucht hat wachsen können.

Den 25. December, als Pabst Adrianus VI. zu Nachts, in der heiligen Weyhnachten, das Ampt der heiligen Meß zu halten, in die Capell Sacri Palatij eingangen, fiel der Capellen Thürgeschwöll von oben hinder ihm ein, welches von lauter Marmelstein gewölbet ware, und erschluge etliche seiner Bedienten mit höchstem seinem Schröckhen und Hertzenleydt.

Den 26. November hat Ferdinandus I. ein Edict lassen ausgehen in gantz Würtenberg, daß, welcher die catholische Religion werd abschwören, oder nicht behalten und lutherisch werden werd, solle in Ungenad und große wülkührische Straff fallen: war aber Alles umbsonst, sobald Mönche und Pfaffen und Nonnen die Schriften Lutheri gelesen, hieß es: vale cucullum, Breviarium etc., heurathen ists best!

Zu Augspurg war der Erst Frater Joannes Frosch, Sanctæ Theologiæ Doctor, ein Augustiner, oder, wie Andere wöllen, ein Carmeliter, der das new lutherische Evangelion geprediget und ein Weib genommen.

Zu Basel beschlicktens auch die Observanten, darumb Bruder Hanß Lüthart, Brediger im Baarfüßer Closter, welches sie uns vor siebentzig Jahr gestohlen, auch geweibet.

Ihm hats nachgethan Br. Conradus Pellican, von Ruffach, Sebastianus Münsterus etc., lauter schöne Pflänzlein der Observantischen Reformation. Item Fr. Thomas Geirfalckh, ein Augustiner, Fr. Telamonius Limperger, ein Augustiner, olim Weyhbischoff zu Basel, ô Schand! D. Marcus Bersy, Plebanus zu S. Leonhart, D. Wolfgang Weissenburg, Plebanus im Spital, D. Joannes Æcolompadius, D. de Fereto, Thumprobst, etc. etc.

Zu Nürnberg D. Andreas Osiander, in Greichgäw, D. Erhard Schenpff, zu Gemmingen, M. Bernardus Grübler, zu Eppingen, D. Thomas Frösch, etc. etc.

In diesem Jahr seind Bannwarthen allhier, zu Thann, gewesen: Simon Metzger, Heinrich Köbele, Hanß Knilling und Heinrich Entzberger.

MDXXIII.

1523. Bey Eingang dieses Jahrs sahe man am Himmel ein entsetzlichen Cometsternen: mit einem weit und breit sich ausstreckhenden, langen, dunckhlen Schweiff; was dieser für erfrewliche Würckhung gehabt, werden wir leyder bald hören.

Den 7. April, als am heiligen Osterzinstag, sprang die bekannte Nonne, Catharina von Boren, des theuren Mannes, Martini Lutheri, Jungfer Liebste, scilicet, mit noch acht anderen aus dem adelichen Jungfrawen Closter Nimptsch, welches bey Grimma, in Meissen, an dem Muldafluß ligt, und Cisterzienser Ordens war, und lieff nach Wittenberg, allwo sie drey Jahr lang unter den Studenten generis communis gewesen, und auf ihren D. Mar-

tinum gewarthet; die andere acht hießen: Magdalena Staupitzin, Elisabeth Canitzin, Veronica Zeschau, Margaretha Zeschau, ihr Schwester, Laneta von Golis, Ave oder Eva von Grossin, Ave von Schönfeldt, Margaretha von Schönfeldt, ihr Schwester.

Zu Augspurg wurd auch gut lutherisch D. Joannes Spaisser, der gelehrte Theologus und Statt Pfarrer daselbst; doch ist er, vom Geist der Wahrheit überzeigt, wider in sich selbst gangen, umbgekehrt und catholisch in viler Buß gestorben.

Umb diese Zeit underſtunden sich etwelche Teutsche vom Adel, eine große Unruhe im Land zu erweckhen, insonderheit Junckher Frantz v. Sickhingen, welchen etliche eydsvergessene, ausgesprungene und beweibte Mönchen und Pfaffen, nemblich Martinus Buzerus, ein Mönch Prediger Ordens, dessen Leichnamb mit des Pauli Fagy, von Rheinzabern, den 21. Februar 1557, in Engelland, ausgegraben und verbrennt worden, und Æcolompadius etc. dahin beredten, daß er, unter dem Deckhmantel, die Evangelose Lehr zu beschützen, den aufrührischen Pöbel bewaffnen und darmit die geistliche Güter anfallen, einnemmen, und so dan selbige vor sich und seine Bundsgenossen behalten solle, das ist also der Zweckh des schönen, newen, fünften Evangelij Lutheri, des theuren Mannes. NB. NB. Dieser aber liesse sich nit lang darzu bitten, weil er ohnedem nit vil Uebrigs hatte, sonder er raspelte ein Hauffen abgedanckhter Soldaten und anders Lumpengesindel zusammen, er eroberte darmit ein und anders Stättlein und Fleckhen, aber er ist deßwegen schön bezahlt worden; dan grad drauf machte der Churfürst von Trier mit Philippo, Landgraffen bey Rhein, eine Verbindnuß, stoßeten ihre Völckher zusammen und beschlossen, die Rebellen alle abzustraffen; wie sie dan über den von Sickhingen gerietheu, ihme alle diejenige Oerther hinweggenommen, und obwohlen er sonsten ein guter Soldat war, doch müste er endlich den kürtzeren ziehen und wurde all seiner Herrschafft, ja des Lebens beraubt, als er in seinem eigenen Schloss, Landstall, von Junckher Dietrich Späth belegert, durch ein Stuckkugel getroffen, zu grund gangen. Wolte Gott nit ewig!

Zu Schwäbischhall gieng es gar übel diß Jahr wegen der Religion, dan die Newgesinnte fiengen an, die gute Baarfüßer und andere Religiosen zu mortificieren, newe Prediger zu bestellen, deren der erste D. Joannes Eisenmann, ein abgefallener Pfarrer, und nichts mehr von der alten catholischen Uebung in den Kirchen zu gedulten.

Zu Frawen Bronn, im Berner Gebieth, wurden in diesem Jahr

von den abgefallenen Berneren unsere Closterfrawen S. Claræ ausgetrieben und verjagt.

Ein gleiches geschahe auch in dem königlichen Closter zu Königsfelden; da wurden die Brüder und Schwestern weggejagt, und die Güter und alle Clenodien den meinaydigen Berneren zum Raub. Der gerechte Gott wolls ihnen vergelten.

Den 26. April halten unsere Baarfüßer zu Colmar ihr Provinzial Capitul, in welchem Etliche, deren ausgelassenes, freche und ärgerliche Leben der eyfrige, fromme Pater Minister Provincialis ernstlich suchte zu verbesseren, reformieren und zu straffen, angefangen, heimliche Factiones und Aufruhren zu erweckhen wider gemelten Eximium P. Ministrum Provincialem P. Fratrem Georgium Hoffmann, das Joch der Obedientz und Gehorsamkeit von sich zu schütten und offentliche Widerspännigkeiten zu erzeigen, und zwar zur selben Zeit, da just die gefährlichste Krieg der verderblichsten lutherischen Ketzerey und leydigsten Pest grassierten, welche dergestalten überhand genommen; daß unser so werthe Provintz nur damahls nit schier gar zu Grund gangen und hinfüro kein Capitul mehr hat sicher können irgents wo gehalten werden. O tempora! o mores!

Dieß Jahr ist auch die fürstliche Abbtey, Ordens S. Benedicti, zu Cron Weissenburg, in ein weltlich Chorherren Gestifft verändert und secularisiert worden, und hat grosen Schaden gelitten, ist doch hernach von Pabst Clemente VII. approbiert worden.

Francisci I., Königs in Franckhreich, Glückh wendet sich dieß Jahr, indem die Teutsche, Engelländer und Flammender wider ihn die Waffen ergreiffen und hie und dort den Han rupfen.

Den zehnten Maij ist der heilige Florentinische Ertzbischoff Antoninus, aus dem Orden des heiligen Dominici, von Pabst Adriano VI. canoniciert worden.

Zu Waldersdorf einem Dorff, nit weit von Fridberg, in der Herrschafft Zell, in dem sogenannten Stechershoff, ist umb diese Zeit ein erschröckliches Monstrum, oder Mißgeburth, auf die Welt gebohren worden, welches halb Kalb und halb Mönch war, ausgenommen auf dem Haupt Scheidel, wo man ein kleinen Knuppen Fleisch, gantz rund und wie ein Pfaffen Blatten geschoren, wahr nahme: darnach sahe man hinden und fornen ein fleischene Massam, so artlich, wie ein Mönchs Cucull, am Hals herab hangen; die Bain und Armen waren wie eines Kalbs, aber allenthalben zerrissen und aufgeschnitten, samt einem gestumpften Wadel.

Zu Hall, in Sachsen, sahe man ein andere Mißgeburth umb diese Zeit gebohren werden, diese ware halb Schwein und halb Pfaff, das ist: der gantze Leib, samt Füß, Wund, Wadel, war ein formal Schwein, der Kopf aber war perfect ein Pfaffenkopf samt der geschorren Blatten, und ist diß Monstrum am heil. Ostertag auf die Welt kommen; ist auch kein Zweiffel, Gott habe durch solche unglückhselige Geburthen der Nachwelt wollen an Tag geben, daß sogar die Natur selbst sich entsetzet ab der greulichen, schandlichen, sacrilegischen, unnatürlichen Geilheit und Unzucht der damahligen Mönchen und Pfaffen, welche von dem verfluchten, verhurten, unglückhseligen Mönch Martino Luthero, durch sein new Mist-Evangelium allen Mönchen, Nonnen, Pfaffen und Geistlichen völlige Licentz und Erlaubnuß geben, aus ihren Clöstern und Kirchen zu springen, Weiber zu nemmen, zu thun, was der Brief vermag, wan die Fraw nit will, so kann die Magd etc., so schandlich zu leben erlehrnt haben.

Den 24. September ist zu Rom seelig in dem Herren entschlaffen der fromme, gottseelige, römische Pabst, Adrianus VI., welchen die gantze catholische Christenheit sehr betauret und für ein heiligen Mann haltet, hat regiert ein Jahr und acht Monathen, hat Lutherum auch verdammt als ein Ertzketzer.

Den 9. December ist zum römischen Pabst erwöhlet worden Julius de Medicis, ein Meyländer, Cardinal und Ertzbischoff zu Florentz, der sich Clemens VII. nennen ließ. Er ließ sich sein gantzes Pabsthumb hindurch nichts mehreres angelegen seyn, als die Ausreutung der lutherischen Ketzereyen, sowohl in Teutschland als Fanckhreich etc. Dieser, umb die gelehrte Leuth sehr gutmüthige Pabst machte noch dieses Jahr unseren Reverendissimum Ministrum Generalem, Fratrem Antonium Sascolinum, zum Minerbinischen Bischoffen in Calabria, welcher hernach zu Florentz 1531 gestorben.

Vergangenen Herbst ist in dem Königreich Granada, einem von den schönsten in gantz Hispanien, eine grose Anzahl der Stätt und Schlössern von der Erden verschluckhet worden und mehr als hundert tausend Menschen zu Grund gangen.

Den 16. October war zu Neapel ein solches entsetzlich, ungemein Ungewitter am Himmel mit Blitz, Donner, Hagel und Wolckhenbrüchen, daß vile Burg-Schlösser und gröste Gebäw zerrissen, zerschlagen und zu Boden geworffen worden. Kurtz zuvor sahe man in selber Gegend am Himmel ein Cometstern, und augenblickhlich kam ein solch Wetter darauf, daß man nit anderst vermeinte, als

der Himmel sey im völligen Brand wegen dem entsetzlichen, stethen Wetterleichen, Donneren und Blitzen, so auf die Erden fielen; drauf kam ein grausamer Erdbidem und, wegen einem darauf erfolgten grosen Wolckhenbruch, ein solcher Ueberschwall der Gewässern, daß selbige 600 Centner schwäre Stein aus dem Gebürg, sampt Schlössern und Häusseren, mehr als 15,000, und einer unbeschreiblichen Menge Menschen und Viehs, auf die 32 welsche Meilen weit hinweggeführet und geflötzet haben. Gott erbarme sich aller Nothleidenden!

Den 2. November hat man zu Rom ein Meerwunder zu sehen bekommen, weibliches Geschlechts, mit großen Dutten, horechten Haupt, so einem Affen mehr gleich sahe, als einem Menschen, mit Eselohren. Gleich darauf ist, leyder! die schöne Insul Rhodis von den Christen dem türckhischen Kayßer, Solymano, übergeben worden mit gröstem Schaden und Hertzenleydt der Christenheit.

Den 20. November fielen die abgefallene Berner, vom Magistrat bestellt, das herrliche Clarissen und Baarfüßer Closter Königsfelden an und stürmeten die Clausur; und obwohlen ihro Hochwürde Pater Minister Provincialis, so damahls visitierte, allen Fleiß anwendeten, hat er doch diese große, freventliche und sacrilegische That nicht verwehren können. Die Abtissin, Catharina Truckseß, von Nellenburg, hielt gottsräuberischer weiß Hochzeit mit Junckher Göldin, einem Ritter von Zürich, Catharina von Bonnstetten mit Junckher Wilhelm von Diesbach, Agnes von Müllenheimb nahm den P. Guardian daselbst, Henricum Summer, zwey andere Closterfrawen, von Wattenweil, nahmen andere zwey Baarfüßer zur Ehe; die Uebrige, so nit heurathen wollten, wurden alle hinweggejagt samt den anderen Baarfüßeren, so nit freyen wollten. Auf solche Weiß wurde diß so edle und königliche Closter, welches bey 220 Jahr von den Religiosen S. Francisci und S. Claræ Ordens bewohnet ware, von dem wahren Glauben und Religion abgerissen von den wütenden Bernern.

Umb S. Martini Tag da war es so grimmig kalt drey Tag nach einander, desgleichen vorhero niemahl erhört, noch gesehen worden, und hernach, da war es wider gantz warm, darumb seind zu Berg und Thal die Reben alle verfrohren.

Den 30. November, da wurden die Herren des Magistrats mit der Gemeind eins, daß man zu ewigen Zeiten, wan zu Mittag die Uhr zwölf schlagt, ein Zeichen mit der grosen Glockhen geben solle; solches anhörende, solle jedermann auf die Knye niederfallen und Gott umb Abwendung alles Uebels betten, forderst umb Ver-

hütung des lutherischen Irrthums und Ablehnung des beförchtlichen Türckhenkriegs und vil anderen Trangsalen der betrübten Christenheit.

Die sehr berühmte und alte Statt Zürich, im Schweitzerland, ist in diesem Jahr auch von der wahren Kirch und catholischen Religion abgefallen und hat die Ketzerey eines gottsvergessenen, leichtfertigen Pfaffens, Ulrici Zwingly, des vermessenen Sacramentarij, angenommen und die catholische Geistlichkeit angefangen zu verfolgen.

Als auf ein Zeit dieses Jahrs in Ungaren ein gewisser Baursmann auf seinem Wagen saß und heimbfahren wolte, hat ihn die plötzlich einfallende Nacht also überfallen, daß er auf dem Feld unter dem heiteren Himmel müste übernachten: als er nun über eine Zeit lang vom Schlaf erwachet, aufgestanden und umbhergeschauet, sahe er, gantz wohl und wachbar, an dem Himmel in der Luft zween vornemme Fürsten mit einander duellieren und fechten. Einer war ein sehr hoher, starckher und großer Herr, der Andere, klein von Natur, hatte aber ein königliche Cron auf dem Haupt; der Grose und Starckhe hat diesen Kleineren überwunden und umbgebracht, die Cron vom Haupt gerissen und mit grosem Gewalt auf den Boden geschmissen, daß sie zu Stückhen zersprungen. Nicht lang darnach wurde Ludovicus, König in Ungaren, im Türckhenkrieg zerstreuet und aufs Haupt geschlagen, also daß er das ihme widerwärtige Wunderwerckh am Leib herumbgetragen: dan es ware ihm ein Printz gebohren, welcher am gantzen Leib kein Haut übers Fleisch hatte, sonder das blose Fleisch war anzusehen, also daß die Herren Medici vor nothwendig achteten, man müste dem Kind durch medicinische Mittlen machen eine Haut wachsen. Und hielte Jedermann dafür, es habe obiges Wundergefecht und Wundergeburth den Verlurst des Reichs dem unglückhlichen König Ludwig wöllen vorandeuten und weyssagen.

Den 3. Maij sahe man zu Zürich drey Sonnen am Himmel stehn, wie auch allerhand färbige und gestaltete Ring am Himmel.

Die Statt Villach, in Ungeren oder Niderösterreich gelegen, ist diesen Herbst durch ein unversehene Feuersbrunst mit vilem, großem Verlurst und Schaden fast gantz in die Aschen gelegt worden. So ist auch die bischöffliche Statt Laubach, in Teutschland, durch ein grausame Brunst fast bis auf den halben Theil verbrunnen und vil Leuth umbkommen.

Zu Haag, in der Graffschaft Holland, haben die Weiber eine höchst schädliche Aufruhr und Empörung im Land auferweckht

wegen grosem, ungewöhnlichem newen Zoll und Mauth und andere Anlagen, welche man von ihren Männeren unbilliger weiß erpressen wollte.

Sonsten ist dieses 1523ste Jahr ein gut und fruchtbahr Jahr gewesen an Wein, Frucht, Obs und Heu, auch allem Gartengewächs; der Wein galt vor Herbst 7 ß, die Frucht 15 ß das Fiertel.

Den 29. October ist zu Massmünster seelig in dem Herrn entschlaffen die hochwürdige, hoch und wohledelgebohrne Fraw Agnes von Bollstetten, des hochwürdigen Stiffts S. Leodegarij Aebbtissin, hat regiert dreyzehn Jahr. Ist ihr im Regiment durch ein ordentliche Wahl nachgefolgt die auch hochwürdige und wohledelgebohrne Fraw Anastasia I. von Rischach, eine Dame von hohem Verstand und Meriten.

Umb diese Zeit hat ihro hochfürstliche Gnaden, Herr Georgius von Massmünster, der Abbt von Murbach, durch seine Weiß- und Klugheit nit ohne große Sorg und Mühe, die auch sehr reiche und fürstmäßige Abbtey Luders, in der freyen Graffschafft Burgund gelegen, an die Stifft Murbach bracht und diese beyde Stiffter also vereiniget, daß sie inskünftig nimmer und zu ewigen Zeiten sollen noch können von einander gesöndert oder zertrennet werden nach lauth der päbstlichen Bullen und kayßerlichen Gewaltsbrieffen, welche in dem murbachischen Archiv aufbehalten werden, und schreibt sich nun Fürst und Abbt der zwey vereinigten Abbteyen Murbach und Luders.

Bannwarthen seind in diesem Jahr allhier in letzterer Rathsbesatzung erwöhlet worden folgende vier ehrliche Burger: Claus Ruppé, Diebolt Storckh, Diebolt Schmitt und Görg Friburger.

MDXXIV.

1524. Fr. Joannes Viguerius, von Genua, ein gewaltiger Mann und Magister SS. Theologiæ, wird von ihro päbstlichen Heiligkeit zum Vicario generali apostolico ernennet, dieweilen Reverendissimus Pater Minister Generalis, Magister Antonius Sascolinus, Bischoff zu Minerba worden.

Zu Straßburg war ein großer Zanckh und Streit zwischen den Religiosen, vornemblich zwischen den Dominicaneren und Augustineren und zwischen den Burgern der Statt, deren Letzteren ihr Provincial, P. Joannes Staupitius, ließ ein Buch wider sie ausgehen und wider ihren Abfall vom Glauben, dahero nahmen sie ihn gefangen und setzten ihn in Kerckher.

Den 14. Maij handlete der Landgraff in Hessen Anfangs gantz gütiglich mit seinen, von den Pfaffen und ausgesprungenen Mönchen nach des Luthers fünften Evangelij Lehr und Geheiß verführten und aufgewickleten Bauren; als er aber mit Gelindem nichts richtete, also griff er sie mit Gewalt an und demte selbige zur raison und Gehorsamb.

Der kayßerliche General, Hertzog von Borbon, belägert die Statt Marseillen, da kam der frantzösische König, Franciscus I., mit einer starckhen Armée, schlagt ihn in die Flucht, entsetzt die Statt, und bald darauf ward er wider Meister über Meyland und gantz Lombardia.

Umb diese Zeit ist auch der geistliche Orden der PP. Theatineren von dem seeligen Patri Cajetano gestifftet und von päbstlicher Heiligkeit, Clemente VII., confirmiert worden.

Umb Osteren waren überall, im Elsaß, Suntgaw, Breysgaw und Würtenbergerland, nix alls grose Güssen und Wasserschwall, die das gantze Land, Feldt und Wiesen überschwemmten und großen Schaden zufügten, darauf kamen große, ungestüme Sturmwinde.

Zu Zürich werden unsere Baarfüßeren aus ihrem Closter, darin sie schon über die drey hundert Jahr gelebt, mit Gewalt von den abgefallenen Burgern und Rath ausgejagt, weilen sie ihr gottlos Ketzer Edict nit wollten unterschreiben und nit heurathen.

Zu schwäbisch Hall haben die ketzerische Burger, denen wir auch schon über 230 Jahr in der wahren Religion gedient haben, unsere Baarfüßer ausgejagt, die Meß, Ceremonien, Bilder, Altär niedergerissen und verbrennt.

Catharina von Zimbern, Abtissin im fürstlichen Stifft zu Zürich, überlaßt Alles, Geistliches und Weltliches, dem dasigen Magistrat, fallt ab von dem wahren Glauben, erhalt ein lebenlängliche Leibgeding und macht sacrilegische Hochzeit mit einem Edelmann von Rischach.

Zu Augspurg hat unser saubere Prediger, Pater Joannes Schilling, der ausgesprungene Baarfüßer Münch, war zugleich Lector des Convents, auch angefangen, die new Evangelose, lutherische Unwahrheit zu predigen; er war zwar vom Magistrat entlassen, aber vom Pöbel mit großem Bitten wider erbetten, ihnen ferneres zu predigen. Pfui der Schandt!

Zu Basel wurd den 15. Hornung auch ein Disputation, nach denen Theses Guielmi Farelli, eines reformierten Pfarrherren zu Welsch Newenburg, wider des Bischoffs General Vicarij, Doctoris

Henrici de Schönaw und D. Ludovici Bär, Probsten bey Sanct Peter gehalten, aus Geheiß des Magistrats auf gut lutherisch, dan also muß man in der Glaubenslehr versehen seyn. Scilicet darinnen aber wurd nichts gericht, als daß die Lutherische, Zwinglische und Evangelose nur mehr unter einander misshellig wurden, und zuletzt keiner wuste, was er glauben sollt.

Den 22. Augst geriethen D. Luther und Carlstad heftig hinder einander und disputierten zu Jena, in dem löblichen Wirthshaus beim schwartzen Bären, von der Gegenwarth Christi im heiligen Abendmahl und anderen Glaubenssachen so hitzig und friedlich, daß Carlstad endlich Lutherum zu einem offentlichen Lugner gemacht und zu den Umbstehenden überlaut geschryen: wann das wahr ist, was Luther hie sagt, so gebe Gott, daß mich der Teuffel vor euch allen zerreisse. Hierbey machten sie einen Weinkauf und dingten darbey an, wie sie ins künftig wider einander wöllen schreiben; frisch auf mich, sprach Luther zum Carlstad, und zum Wahrzeichen gab er ihm ein Goldgulden, den Carlstad auch also gleich für voll und bekand annamb und in Sackh steckte, und seht! Doctor Luther tranckh ihm eins zu, und Carlstad that Bescheydt. Act. Jena, bey einem guten Glas Wein zum schwartzen Bären. Die et mense cit.

Den 24. Augst reisste Luther von Jena nacher Orlamünde, dort unterredte er sich mit dem Magistrat wegen dem Carlstad, den sie zum Pfarrer angenommen, aber hatte schlechte Audientz und noch weniger Ehr empfangen. Dan nach unterschiedlichen, scharpffen Wortgezänckh, worin Lutherus etliche Mal mit seiner eigenen Müntz bezahlt worden, kamen sie zuletzt auf die Frag: ob die Bilder zu gedulten, oder nicht? Die Herren von Orlamünde sagten rund nein. Luther, welcher die Bilder verthätigte, fragte: woher könnt ihr darthun, daß die Bilder sollen abgeschafft werden? Sie brachten gleich Lutheri Bibel herbey und antworteten: wir beweyßen es auß dem zweyten und fünften Buch Moysis, da austruckhlich Bilder zu machen verbotten wird. Luther antwortete, daß solches von Bilderen zu verstehen seye, welche zur Abgötterey mißbraucht werden, nit aber von der Bildnuß Christi und seiner Heiligen, welche man nit anbettet. Hierüber wurde man beyderseiths hitzig, und zwar, unter den Orlamündern, fuhr ein Schuhmacher hervor, schlug dem Luther in die Hand und sprach: es gilt, was du wilst, daß nit nur im Gesatz Moysis, sonder auch im Evangelio die Bilder ausdrückhlich verbotten. Luther schlug auch ein und sagte: nun, so last hören, was sagt dan das Evangelion?

Der hochgewirte, bratspitzfindige Leder Schneider antwortet hierauf mit frechen Schelmen Worten: Jesus sagt im Evangelio (ich weiß nit, wo es steht, aber meine Brüder wissens wohl), die Braut soll das Hemmet nackhend ausziehen, wan sie will beym Bräutigam schlaffen; ja, ja, schrye ein Anderer, das ist wahr etc. O verfluchte, gottslästerliche Reden, so aus der verteuffleten Lehr Lutheri ihren Ursprung nemmen. Sobald Luther dieß gehört, ließ er anspannen und fuhr weiters, da es dan nit vil gefählt, sie hätten ihn mit Steinen und Koth zu tod geworfen, wenigst schryen sie ihm steths nach: gehe zum Teuffel in tausend Teuffels Nammen, wolte Gott, du brächest Halß und Bein, ehe du zum Thor hinaus kämest. Nachdem nun D. Martinus Lutherus, der theure Mistprophet, gedachtermasen zu Orlamünde Abschied genommen, kame er den 9. October zu Wittenberg an, und legte sein gewöhnlichen Ordens Habit, welchen er bis dahin noch allezeit, obwohlen sehr unwürdig, nemblich die Augustinerkutten, von sich und kleidete sich aus schwartz englischem Tuch, so ihm Hertzog Johann Friderich, Churfürst aus Sachsen, verehrte, auf recht prædicantisch und wurd ein rechter Formal Mameluckh an Gott, am Orden und an der heiligen Kirch.

Demnach nun die liederliche Bursch und Adhærenten dieses Ertzketzers Lutheri, ihres Meisters, ansehnliche Progressen gesehen, wollte bald ein Jeder ein Propheten abgeben, und machte Einer da, der Ander dort ein Flickhwesen von unterschiedlichen Glaubensartiklen zusammen, also daß sie selbst bald mit, bald wider einander waren, dergestalten, daß sie mit ihrer zusammen geflickten Lehr gar nicht übereins kamen: unter Anderen war auch Thomas Münzerus, ein abgefallener Priester, als er in unterschiedlichen Orthen hinweg gejagt und vertrieben worden, ist er endlichen in Thüringen kommen, allwo er durch seine aufwickhlerische Predigen, daß man nemblich, auf gut lutherisch, Niemand schuldig sey, zu gehorsamen, dan das Evangelium sey frey, den Geistlichen kein Zehenden, den Fürsten kein Zoll noch Anlag, den Creditoren kein Zins mehr zahlen dörff etc. sowohl in den Städten, als Dörfferen, Alles in Aufruhr gebracht, also zwar, daß die Burger und Bauren sich unterstanden, Kirchen und Clöster zu stürmen (nur in Franckhenland allein seind über 200 Schlösser und Clöster verbrennt und zerrissen worden) und zu blünderen; die Altär, Stül, Cantzel und Bilder zu verreissen und zu verbrennen, ja sie tratten das hochwürdige Guth sogar mit Füßen, Summa, was ihnen nur einfiel, das müste geschehen. Sobald aber Hertzog

Görg, aus Sachsen, diese Aufruhr vernommen, so namb er seine Soldaten samt einigem Geschütz und stellte sich gegen diese muthwilligen Landsverderber in bester Bereitschafft, hatte auch andere Churfürsten, Hertzogen und Fürsten zu einem allgemeinen Krieg wider dieses Lumpengesindel angefrischet und ermahnet, dahingegen auch Münzerus sampt seiner teuflischen Rott immer mehr und mehr zu Rebellion bewegte und sie in ihrem bösen Vorhaben stärckhte. Er gab ihnen vor, er wolle die Kuglen ohne Schaden mit seinen Ermlen auffangen, aber es war in der That weit anderst, dan von den rebellischen Burgern und Bauren wurden 6000 erschlagen. Den Müntzerum, obwohlen er sich im Beth kranckh zu seyn simulierte, führten sie gefangen hinweg, sein Mitgenoss, ein ausgesprungener Mönch, Pfeiffer mit Nammen, hat sich mit vier hundert Gsellen aus dem Staub gemacht, wurden aber alle zu Eysenach gefangen und nach Mülhaußen, in Thüringen, gebracht, allwo sie Alle, nach ihren Verdiensten, seind hingerichtet worden; Pfeiffer ward ohne Reu und Beicht gantz rasend, gleich einer Bestien, enthauptet: Müntzerus aber gieng in sich selbsten, bekehret sich vor seinem End, bereuet seine Sünd und Missethat und endete sein Leben im wahren catholischen Glauben.

In diesem Jahr seind zu Troja, einer Stadt in Champagne, in Franckhreich, unversehener und unglücklicher Weiß 5,000 Häusser und Gebäw im Rauch aufgangen.

Umb eben diese Zeit brach der Rheinstrom, wegen vilfältigen Wind und Regen aus, an allen Orthen, und hat solche Güsse ververursacht, daß sie in vilen Jahren nimmer zu ersetzen.

Das Viertel Korn galt diß Jahr zu Thann 2 Pfnnd 10 ß, der Weitzen 3 Pfund, und ein Ohmen guter Wein ein Pfund Stebler, der Sester Saltz 11 ß.

Den 6. Augst, nachdem bey 1300 Bürger zu Augspurg dreymal aufrührisch worden, wegen der Religions Aenderung auf dem Berlacher Bühl, haben die lutherisch Gesinte begehrt, unser Pater Joannes Nass, Sanctæ Theologiæ lector und berühmte Prediger zu den Baarfüßern, solle ihnen von etlichen zweifelhaftigen Glaubenspunkten ein Predig machen, oder mehr, daß sie wissen, was sie glauben sollten. Frater Nass that solches vilmahl und predigte ihnen offentlich und insgeheim, in der Kirch, auf den Gassen, in den Häusseren, sogar auf dem öffentlichen Rathhaus; zeigt ihnen sonnenklar, daß die catholische Lehr die wahre, die Lutheri Lehr aber ein falsche und seelenverführerische Teufelslehr seye, wodurch er vile mit dieser letztere schon würckhlich

behaftete Bürger zum rechten catholischen Glauben wider zurückh gebracht: Dadurch aber hat er ihm des aufrührerischen Pöbels Haß und Zorn dergestalten auf den Halß geladen, daß sie ihn suchten umbs Leben zu bringen; nichts destoweniger ließ er nicht nach, Tag und Nacht die wahre, allein seligmachende, catholische Religion mit Wort und Werckh zu verfechten, aus Lieb zu Gott und Eyfer der Seelen, so lang, bis er endlich, da er keines Wegs kunt dahin beredt werden, ein Predicant zu werden, auf lutherische Modi zu predigen und den Glauben zu verlassen etc., heimlich von den Ketzeren grausamlichst ist getödtet worden. Die Rädelführer dieser Aufruhr und Mords (besser solt ich sagen dieser Marter) waren Joannes Kager und Joannes Speiser, beyde Burger zu Augspurg, welche hernach, alle beede geköpft, ihren verdienten Lohn empfangen haben.

Den 6. Junij hat man zu Annonæo, in der Provintz Vivaray, in Franckhreich, von Mittagzeit an bis zur Sonnen Niedergang, beständig drey Sonnen an dem Himmel stehen gesehen; was es bedeuten solle, wird die Zeit lehren.

Umb diese Zeit war unser R. P. M. Fr. Thomas Murner, Pfarrherr zu Lucern, welcher durch seine eyfrige Predigen und heimliches Zusprechen, den Stand Lucern, welcher auch schon im wahren catholischen Glauben begunte zu wanckhen, beym catholischen römischen apostolischen Glauben erhalten hat: dahero ist noch heutiges Tages das alte Herkommen, daß wir Baarfüßer zu Lucern die Bürger-Leiche mit unserm Creutz ohne des Leuthpriesters oder dasigen Pfarrherrens Wissen oder Erlaubniß in seiner Abwesenheit processionaliter abhohlen und in unsere Kirch begraben und auch auf unsern Kirchhoff.

Item hat gemelter P. M. Thomas Murner, als Pfarrherr, sich in dem Abfall zu Lucern den lutherischen Predicanten und etwelchen Bürgern, so ihnen angehangen, derstalten ritterlich widersetzt, daß er die Predicanten aus der Statt verjagt und besagte Bürger, so sich haben verführen lassen, in ewige Gefängniß werffen, und alle ihre Kinder von allen Würden und Ehren Aemptern, ausgenommen die, so wollten Priester oder Religiosen werden, ausschliessen lassen.

Bannwarthen waren in diesem Jahr erwöhlt worden: Augustin Seitz, Niclaus Dietrich, Sigmund Maurer und Hanß Trinckgelt.

MDXXV.

1525. Franciscus I., König in Franckhreich, ist den 24. Februari dieses 1525ten Jahrs unglücklich gewesen; dann, da er

über die Alpen in das Meyländische mit einer großen Armée von Frantzosen und Eydgenossen ankommen und Paviam belägert, schickhte er von seinen Völckhern ein groß Detachement nacher Neapel, unbesonnener weiß, dardurch sein Armée mercklichen geschwächt worden, und zu schwach, dem Feind zu widerstehen, wurde er vor Pavia, im Thiergarten, von den Teutschen und Ferdinando Davalo gefangen und nach Maerit geführt worden; es wurde beyderseiths sehr hitzig gefochten, und kam der König auf das dritte Pferd, ehe er sich ergabe. Die Frantzosen haben bey 8000 Mann verlohren, sampt dem Hertzogthum Meylandt; kayserlicher und spannischerseiths wurden gegen 1000 Mann ermangelt.

Den 5. Maij ist in Gott entschlaffen Fridericus III., Churfürst und Hertzog in Sachsen, welcher glorreich und großmüthig das ihm vor dem Kayßer Carolo V. angetragene römische Kayßerthum verachtet und catholisch noch gestorben ist.

Umb diese Zeit ist der Orden der Patres Cappucineren durch den gottseeligen P. F. Matthæum de Bascia, ein Observanten, welcher wider die Bullas Leonis X. auch dise Reformation angefangen, welche doch vile Anstöß und große Schwürigkeiten erlitten, bis sie Pabst Clemens VII. endlichen approbiert, confirmiert und bestätigt hat. B. Matthæus de Bascia ward, ihr erster General Minister; erwöhlt und seind hiemit drey Häupter und Generales der Minderen Brüdern S. Francisci, nemblich der Conventualen oder Baarfüßern, der Observanten und Capucinern.

Auf dem Schwartzwald, nit weit von Kniebis, ist ein Knab gebohren worden, welcher zimlich alt ist worden, und aller Orthen, Wunders halben, sich sehen zu lassen umb ein gewiss Stückh Geld, herumbgereisst. Dieser hat mit sich auf die Welt gebracht ein anderen menschlichen Leib, der ihm aus seinem Leib, neben der Brust heraus gieng, und bis auf die Knye herab hangte, mit allen Gliedmassen wohl versehen, ohne daß der Kopf noch in dessen seinem Leib verborgen ware; er ist auch allhier zu Thann gewesen, und hat ein ehrliche Steuer davon getragen, 1539, den 4. Junij.

Zu Wittenberg, in Sachsen, hat eine Mutter zween Knaben geboren, einen ohne Kopf, und den andern mit zuruckgekrümten Füßen bis an den Rückhen hinauf.

Vor dem Tod des Königs Ludovici, in Ungarn, sahe man in Ungerland drey Sonnen am Himmel, welches, zweiffels ohne, die drey Könige, Ferdinandum nemblichen, Joannem und den türckhischen Kayßer Solymann, so umb dieses Königreich streiten würden, vorbedeutet haben.

Den 16. Maij sahe man in Sachsen, zu Nachts, wider alle Natur, einen Regenbogen über der Locha Bach stehen, welches, zweifels ohne, auch bedeutet, daß Luthers unnatürliches Evangelion alles hinderführ und hindereinander hetzen werde.

Den 14. Maij verrichtete Dr. Martinus Luther seinen ersten bischöflichen Actum, scilicet, zu Wittenberg, und weyhete den Meister Georg Rörer zum Prædicanten. Es hatte aber, lieber Gott! nach vollbrachtem Affenspiel, der gut Meister Georg sovil geistlichen Gewalt als zuvor, und ware er, geistliches Berufs und Gewalts halben, umb kein Guffen Knopf besser als der nächst beste Schuhknecht, dann Luther war weder mittel- noch unmittelbar zu solchem Ampt berufen: so war es auch kein Bischoff, dahero galt sein Weihe sovil, als wan sie von Calvino, Münzero, oder anderen faulen Ketzeren, so zuvor Priester gewesen, wär verricht worden.

Eben in diesem Jahr erhuebe sich im Teutschland aller Orten ein solche grewliche, unversehnliche und vorher niemahl erhörte (dann das lutherische Evangelion allein hat diß durch seine Evangelose Prediger zu wegen bringen können) Empörung der Baurschafft und Widersetzung der Unterthanen wider ihre ordentliche Obrigkeiten, daß sie gleich einer pestilentzialischen Sucht bey nahem alle Länder, Fürsten, Herren nnd Stätt überfiele. Diese Aufruhr berührte auch unser arme Statt Thann, Altkirch, Pfirt, Lansern etc. Indeme die Bauren aller Orthen sich zusammen rotteten und wider ihre Obrigkeit zu Feld gezogen: und damit sie ihr Fürnemmen desto besser verbringen möchten, nahmen sie sechs Fähnlen freyer Knechten, aus der Eidgenossenschafft, die wider ihrer Oberen Verbott weglieffen, an, richteten dieselbige Fähnlein, auf Georgen Tag, zu Barthenheim auf, machten sechs Companien, jede zu 500 Mann starckh, in allem also 3000 Mann, versprachen einem Jeden 4 Fl. für Monathssold. Diese sollten den Bauren zur Hut und Sicherheit dienen, damit ihnen nicht die aus den Stätten, Schlösseren nnd Festungen ihre Dörffer verbrenneten.

Wie dann die Thanner, den 27. Maij, das erste Mahl gegen die altkircher Bauren aus der Statt gezogen, drey hundert Mann starckh, und deren bey Carspach bey 75 erlegt, Etliche gefangen und mit guter Beuth zurückh kammen. Solches tentirten sie zum zehenden oder zwölften Mahl wider die Ensisheimer, Landserer und Altkircher Bauren und erschlugen vil Hundert auf dem Orenfeld, im Nonnenbruch und Lutterbacherfeldt, bei Mühlhausen.

Auf ein Tag kamen die Bauren für Ensisheim, da wurden vier

Regimentsherren, auf gegebenen Salvum Conductum, zu ihnen hinaus geschickht, zu erforschen: weil sie doch Herren haben müßten, was sie mit gewöhrter Hand ins Feld zu marchieren veranlasset, und warum sie sich wider ihr Obrigkeit, der sie Trew geschworen, dermaßen empörten? Sie wendeten für, man truckhe sie zu hart, sie wollten selbst Meister sein und frey, ohne Herrschafft leben. Man antwortete ihnen, sie solten heimziehen und still seyn, und ihre Beschwärden dem Landvogt und Regierung vortragen lassen, man woll ihnen Milderung schaffen etc. Sie aber haten ein Ayd zusammen geschworen, wollten sich nicht trennen lassen, fielen in die Clöster, Probsteyen, zerreißten alle Bücher, verbrennten alle Schriften, Zinsregister, Vrbar, vermuthwillten vil, daß sie hernach theüer bezahlen mußten. Auf Thann hat sich keiner getraut zu wagen, dann man gar gut Wacht hatte, und auf dem Schloß wackher feuerte mit Stückhen, wo sich nur drey oder vier Bauren beysammen sehen liessen. Doch haben wir unsere vornembsten Sachen und Schriften in die Statt zu Junckher Richart Klötzlin von Altenach, Fr. Mutter geflöchtet, für ein Vorsorg, weil wir außer der Statt wohnen.

Gleich nach der heiligen Ostern, als die Kirchweihen pflegen anzugehen, da war ein unnützer böser Mensch zu Eschentzwiler, in einem Fleckhen, nit weit von Helfferskirch, hieß Matthias Nidhart, der nahm etliche Bauren mit sich, und giengen in ein Keller, der gehörte einem Pfaffen, hieß Hans Berner; dieser war Pfarrer zu Helfferskirch und gebürtig zu Gebwiler, er war gar ein ungetrewer Mann. Der Pfarrer soffe ebenfahls auch mit den Bauren in seinem eigenen Keller, aber ein schönen Dank haten die Bauren ihm geben. Da die Bauren getrunckhen waren, gieng ein jeder wieder heim, der dolle Pfarrer aber, dem der Wein noch im Kopf, trollete in die Kirch, nahm ein freyes Fähnlein, und gieng mit auf den Platz, schrye überlaut: wohl her, ihr Landsknecht! Da fielen die Bauren zu ihm, wohl bei hundert; sie unterredteten sich miteinander und zugen wider gen Helferskirch, in des Herrn Hansen Berners Haus; es schlugen sich auch noch mehr andere Bauren zu ihnen, also daß der Hauffen sich sehr mehrte; sie nahmen diesen Pfaffen, Hans Berner, und thaten ihm großen Schaden, für mehr den 500 Fl. Das thät den Bauren schmeckhen, der Teufel gsegnes ihnen! Aber es ist dem Pfaff Hansen gar recht geschehen, weil er zu dieser Aufruhr bestens geholfen, wordurch die Bauren noch muthwilliger und unsinniger worden. Als solches Andere sahen, daß ihren Cameraden Alles wohl gelungen, thaten

sich gleich vil andere Bauren, aus allen Dörfferen des gantzen Suntgaws, auch auf der Hart, zu ihnen gesellen, daß es also ein große Mannschaft wurde, die flangierten im Land herumb, sie beraubten die Kirchen und Clöster und Pfarrhöffe, Marbach, Isenheim, Oelenberg, Lutterbach, S. Morand, Veldbach, Schönensteinbach, etc.

Demnach sie auf dem Land zimmlich übel gehauset, wagten sie sich auch an die Stätt, kamen also den 6. Maij auf Sultz, nahmen sie ohne Widerstand ein, weil die Gemein allda die Bauren gar gern eingelassen, damit sie besser ihren alten Hass und Neid denen von Gebwiler möchten auslassen. Den 8. Maij kamen sie vor Gebwiler; die Burger und Rath daselbsten wollten sie zwar anfänglich nit einlassen, noch ihnen schwören, doch letzlich, weil die Zünften nit einig waren und Etliche mit den Bauren schon hielten, müssten sie selbe herein lassen. Der Bauren Hauptmann hieß Henrich Wetzel; Peter Schlatter, ein Zunftmeister, hat sich selbsten für ein Hauptmann der Rebellen aufgeworffen, Erhard Jüdlin, Lienard Kleinwehrlin, Sebastian Mundkind, der Jung, Claus Roos, Diebolt Mayer etc. waren lauter Rebellen worden, hielten alle zu den Bauren; sobald sie in der Stadt waren, plünderten sie die beyde Clöster, der Prediger nemblich und Himmelsporten; Alles schlugen sie ein und nahmen, was sie fanden. Die meiste waren lauter Sultzer, Simon Schärer, Jacob Schärer, Hanß Haner, Diebolt Zuckh, der Wirth, Marquard Deblin, Diebold Mörsperger. Marquard Heyriat sagt unverholen: ich will den Pfaffenhaufen umb ihr Schelmenhälß bringen; Lienard Bürn hat die Stubenöfen in der Engelporten mit einem Richtschlegel eingeschlagen, wie auch der Kistenfeger von Sultz; das Herz lachte ihnen im Leib, daß sie ihr Müthlen an den Gebwilerer haben erkühlen können.

Nach diesem wären sie gern für Ensisheim und Thann gezogen, aber sie dörfften es nit wagen, weil darin beyderseiths vil von Adel, so im Krieg exerciert waren, beynebens beyde Stätt ziemlich fest, mit Wasser angefüllten, doppleten Gräben etc. Kein Pfaff, kein Mönch, noch Closterfraw dörffte sich vor diesen losen Vögel sehen lassen, die gute Patres Dominicaner und die Closterfrawen bey der Engelporten und andere Religiosen müssten alle aus ihren Clösteren fliehen und sich in weltlichen Kleideren verborgen halten.

Zu Elsaß-Zabern haten die Burger auch den Bauren geschworen, wie auch alle die Stätt, Fleckhen und Dörffer, dem Gebürg nach, bis an den Landgraben herauf. Es hate Hertzog Antoni, von

Lothringen, und die Gemein von Straßburg heimlich auch drey hundert Mann dabey, die lägerten sich vor der Statt, also daß die, welche in der Statt waren, nichts darvon wussten, dan es waren vil Bauren mit Weib und Kinder in der Statt zur Guarnison gelegt; weil aber der Hertzog noch anderwerths vil Volckh hatte, und sie alsgemach auf Zabern zu ziehen befehlt hatte, wie dan die Statt auch eingewonnen, hat der Hertzog allen den Bauren in der Statt ihr Gewöhr genommen, und mit weisen Stäblen in der Hand, aus der Statt zu ziehen befohlen. Als sie vor das Thor hinaus kommen, wurden sie von denen, so heimlicher weiß draußen lagen, überfallen, die Hertzogliche aber den Bauren auf den Ruggen kommen, schlugen Mann und Weib, schuldig und unschuldig, Alles zu todt.

Indessen, da dieß zu Zabern fürgieng, zohen sich die übrige Bauren zusammen und marchierten alle dem Gebürg nach heraufwerths, underwegs blünderten und raubten sie alle Gottshäußer bis an den Landgraben: kaum aber waren sie dort angelangt, da waren die Lothringer schon wider da, und schlugen die Bauren totaliter, namen ihnen allen ihren Raub hinweg. Die Anzahl der erschlagenen, rebellischen Bauren waren bey 26,000; mit den Weibsbildern aber haben die Lothringer gar schändlich gehandlet. Gott verzeihs ihnen.

Es war ein erbärmliche Sach aller Orthen: alle Kirchen und Gottshäußer auf dem Land stunden öd, offen und ausgeplündert, Stüel und Bänckh, Cantzel, Altär, Fenster und Bley, Alles zusammen geschlagen, kein Mess, kein Predig, keine Processiones, noch Kirchgäng, noch andere gewöhnliche Andachten wurden verrichtet, Alles war in höchster Bestürtzung. Viele fromme, ehrliche Bauren, die mit den Rebellen nit wollten halten, wurden den 23. Augst von den Entzisheimer, Thanner und anderen rebellischen Bauren theils gefangen, erstochen, theils sonst übel tractiert.

Den 30. Augst griffen die Edelleuth die Suntgäwer Bauren an, bey Illzach, da kamen vil Bauren umbs Leben, desgleichen auch von den Edlen.

Den 3. September zugen die Bauren gen Uffholtz, nahmen das Dorff ein, erstachen darin Etliche und legten sich ins Dorff, sie blünderten die Häusser, fiengen die arme Burger und legten sie in die Kirch gefangen. Den 6. dito schickte man denen von Wattwiler einige Mannschaft zu Hilff aus Gebwiler, und eben auff selbigem Tag zohen die grose Bösewicht von Uffholtz gen Wattwiler und fiengen an, das Stättlein zu stürmen, aber am Morgen früh

müßten sie abziehen; gleich kamen sie wiederum und versuchten den anderen Sturm, Morgens umb 7 Uhr, da hielten sich die fromme Leuth so dapfer, daß die Bößwicht wider gezwungen wurden, abzuziehen. Zum dritten Mahl stürmten sie am allerhitzigsten, von zwölf bis umb halber drey Uhr, vermeinten auch nit anderst, als Wattwiler müeß ihren seyn, mit Betrohung, Alles under und über sich zu kehren und zu massacrieren, wo sie sich nit übergebten. Aber aus Gnad Gottes und Fürbitt der seeligsten Mutter Gottes und anderen Heiligen müsten sie auch dießmahl mit Spott und Schand abziehen und 120 Mann tod liegen lassen, und bey achtzig blessiert biß auff den Tod. Diejenige, so im Wattwilerer Schloss Hirtzstein waren, haben sich als redliche Biedermänner gehalten; sie taten mit ihrem Geschütz den Bauren großen Schaden, in dem Stättlein sicht man nur drey Toden.

Währender Belägerung wurd ein Mann von Wattwiler im Außvall verwund, diesen fanden die abweichenden Bauren auf dem Weg ligen, schlugen ihm den Kopf in zwey Stückher, also daß ihm das Hirn heraus triefte, und liessen ihn für tod liegen; an dem zweyten Tag trug man ihn gen Uffholtz in den Gärner, allwo er drey Tag noch lebendig lage, nit ohne grose Verwunderung aller Gegenwärtigen; man redete mit ihme, was man wollte, so war allzeit die Antwort: in Gotts Nahmen, Amen; sonst redet er nichts. Endlich sagt er zu den Anwesenden: ich kan nicht sterben, ich hab dan zuvor gebeicht und das Hochwürdige Gut empfangen, dan ich hab all mein Lebtag der heiligen Jungfrawen und M. Barbaræ gedient; man hat ihm gleich ein Priester gebracht, der sein Beicht angehört und das hochwürdige Sacrament mitgetheilt hat. Nach solchem lobte er Gott und warnet Alle, so bey ihm waren, daß sie eyfrig catholisch bleiben, und sich vor der lutherischen Lehr fleißig hüten, Mariam, die seeligste Jungfraw und Mutter Christi, und alle Heiligen fleißig verehren und anrufen sollen; als er dieß geredt, gab er sein Seel mit großer Rew und Leydt auf.

Den 7. Sept. zugen die Böswicht wider gen Uffholtz, von Uffholtz gen Leimbach; von dar zogen sie auseinander, Einer da, der Ander dort hinaus. Darauf versambleten sie sich wider und zogen gen Hapsen und Rixen, da lagen sie und vermehrten sich gewaltig.

Under diser Zeit, nemblich den 16. Sept., hat Junckher Hans von Mörsperg dem Fürsten von Murbach 2 Dörffer genommen und beraubt, was darin gewesen; er hat in dem einten Dorff sogar die Glockhen aus dem Thurn genommen und selbige zer-

schlagen; diese Dörffer liegen nicht weit von Luders: das war der Danckh, daß der verstorbene Fürst seelig dem von Mörsperg 1600 Fl. geliehen, die er ihm vor großer Armuth nit mehr kunt hinumbgeben.

In dem gantzen Land war großer Jammer, Angst und Noth, absonderlich aber in dem Schwabenland, dan es geschahen große Mördereyen und Blutvergiessen; die Bauren wollten überall die Obrigkeiten absetzen und selbst Meister seyn, kein Gottesdienst wollten sie nicht mehr achten, die Predig und Prediger verlachten sie, ärgerlich schwätzten sie von allen heiligen Sacramenten. Zu Kempten jagten die aufrührerischen Bauren den Fürsten mit seinen Religiosen aus dem Kloster, plündern Kirch und Closter und verwüsten Alles aufs grausambste; die Ulmer und Biberacher Bauren, 14,000 starckh, stürmten Closter Marthal und andere, diese demmte der Graf von Waldpur, Georgius, und erschlug ihrer bey 6000, die Uebrigen sprungen in die Donaw und ersoffen, Etlichen hat man die Köpf abgeschlagen; bey Ravenspurg versamleten sich 16,000 Bauren, plünderten und zerstörten Closter Weingarten, Ochsenhaussen, Zwifalten etc. Graff Hugo von Montfort kam mit seinen Truppen und erlegte deren bey 7000. Die Bauren aus dem Odenwald zohen sich auch zusammen und thaten im Würtenbergerland gar grosen Schaden, wie auch in der Pfaltz, im Kreichgäw, Franckhen etc., schwörten zusammen, keinem Mönchen, noch Pfaffen, keinem Edelmann, noch Herren zu verschonen, Alles nider zu machen, wie sie auch thaten und greulicher als Türckhen hausseten: die Schlösser Löwenstein, Helffenstein etc., die Clöster Liechtenstern, Marienbrunen, Lorch, Adelberg, Frawen-Alb, Herren-Alb, Bebenhaussen, Herrenberg etc. stürmten sie und verwüsten Alles, tödeten Alles, was nicht weggeflohen. Darauf kam Graf Görg von Truchsess, vom Boden See herab, mit seinen schwäschen Truppen, trifft bey Tübingen, Bäblingen und Sindelfingen vil Tausend Bauren an, diese umbringt er aller Orthen, und schiesst under sie mit großer Furi, erlegt deren gar vil, jagt die Uebrige in die Flucht, daß sie Alles dahinden liessen. Weinsperg ließ er auf dem Boden hinwegbrennen, weil die Statt die Haupt Rebellen und Bauren eingelassen; die Rebellen ließ er Etliche lebendig spissen, Etliche lebendig verbrennen, Etliche mit anderen grausamen Tod betretten und hinrichten. Im Rieß wurden auch vil Tausend Bauren erlegt, und zu Königshoffen, in Franckhenland, zu Schwäbisch Hall und anderen Orthen mehr.

Endlich ward der Friden mit den Bauren allenthalben gericht,

nachdem deren, nur im römischen Reich allein, über 140,000 umbkommen, mit dieser Beding, daß die Bauren ihren Obrigkeiten wider aufs new schwören und getrew bleiben, item den Clösteren ihre gestohlene Sachen wider in etwas zu verbesseren, jedes Hauß 6 Fl. bezahlen solle, und damit soll der Krieg abgericht und alle Straff abgethan seyn.

Wiewol nun diß Alles von den Edlen eingangen und angenommen worden, so waren doch die von Ensisheim gar tyrannisch; sie liessen die arme Leuth auf den Dörfferen auffangen, gen Ensisheim führen, die Köpf abschlagen, sogar verschonten sie den Geistlichen nit, indem sie vil Priester an die Bäum gehenckht, vil mussten gar das Land raumen etc.

Den 17. Junij, da gantz Teutschland wegen dem erbärmlichen Baurenkrieg, welchen Luther hauptsächlich gestifft, gleichsamb im Blut gestanden, liesse er sich, wider alles Einreden seiner besten Freunden, mit obgedachter, ausgesprungenen Nonnen, Catharina von Boren, welche er, eigener Bekantnuß nach, 16 Täg vor der Hochzeit herumb buchstabiert, in Beysein etlicher wenig Leuthen, heimlich zusammen kupplen, worüber sich nit nur alle catholische, sonder vile ehrliche lutherische Gemüther höchlich geärgert und scandalizirt haben.

Als nun das saubere Lutherthumb zimlichermassen eingerissen, und auch zu Milhaußen Platz gefunden, wollte diese Ketzerey auch zu Waldshut einschleichen, also zwar die meiste Herren und Burger der lutherischen, falschen Lehr anhiengen und des Gottsdienst halber Alles in Confusion war. Da kam die schon allbereit lutherische Inwohner der Statt ein solcher Grausen und Forcht an, daß sie einhellig zu Rath wurden, Waldshut zu verlassen, und da die andere Stätt, als Lauffenburg, Seckhingen und Rheinfelden, vernahmen, da zohen sie darein und nahmen die Statt in Possession; und da dise zu einem Thor ein marchierten, zohen jene zum anderen auß, den 3. Christmonath, also ward die Statt beym catholischen Glauben erhalten. Derjenige Doctor, der die Waldshuter verführt, ward zu Zürich gfangen und in den Wellenberger Thurn gelegt; die fromme Waldshuter aber, die noch beständig drinn blieben, wie auch die, so hinein gezogen, als sie sahen, daß man die Kirchen, die von den abtrinnigen lutherischen Inwohnern jämmerlich zerrissen war, wider zurüstete, und den 8ten December, an dem Fest Mariæ Empfängnuß, wider das erste Ampt gesungen, haben sie sich höchlich erfreut, und vor Freuden, weil sie nit wusten, wo sie wären, „Christ ist erstanden" gesungen.

Dieses Jahr war gar ein haisser Somer und gar dürr, also daß alles Gewächs in den Gärten vor großer Hitz verdurbe und verbrannte, aber Korn hat es gar vil geben; der Haber und die Gersten ist nicht gerathen wegen gar zu großer Trückhne, zam und wildes Obs hat es gar vil geben, desgleichen auch Wein, also daß es ein tugendlicher, reicher Herbst war; das Wetter war durch den gantzen Sommer so gut und still, daß man nur zweymahl hat dörffen über Wetter leuten und nicht mehr; ohngeacht der grosen Hitz und Dürre, so hat es doch insgemein Frucht genug gegeben: Ein Viertel Waitzen galt 2 Pfund 5 ß, ein Viertel Mischelfrucht 18 Batzen, ein Viertel Haber auch so vil, ein Ohmen Wein 10 bis 12 ß der allerbeste.

Weilen zu Basel der Weyhbischoff, Telamonius Limperger, schandlich und mit höchster Aergernuß des hohen Thumb Capitels und des heiligen Augustiner Ordens abgefallen und ein apostata worden, hat der Bischoff einen anderen Suffraganeum kommen lassen aus dem Reich, nemblich Herren Doctor Augustinum Marium, Weyhbischoffen zu Freysingen.

Umb diese Zeit hatten die zween saubere Gsellen und ketzerische Rumormeisteren, Martinus Lutherus und Ulricus Zwinglius, ein Disput mit einander und kunten nit mit einander übereins kommen, wie der Spruch Christi, des Herrn: Hoc est corpus meum zu verstehen und was er eigentlich heise. Luther wollt haben, man müse ihn schlecht und einfältiger weiß verstehen, wie er ligt, daß nemblich der Leib und das Blut Christi wahrhaftig in oder mit dem Brod seye, und auf solche Weiß werde er mit dem Mund genossen, auch von den Unwürdigen, doch nit auf ein grobe, Capharneitische, sonder auf ein Gott allein bekannte Weiß. Zwinglius hingegen wolte haben und hartnäckig behaupten, es sey nur ein Tropus, oder verblümbde Redt Christi gewesen, also vil, als wan Christus gesagt hätte, oder habe sagen wollen: Diß heißt mein Leib, hoc significat corpus meum. Diesem ist beygefallen Joannes Æcolampadius, Calvinus und hernach alle calvinische Ketzer, und haben alle lätz und werden von der wahren Kirch als solche verdammt und verworffen, weyl sie beyde die christcatholische Transubstantiation oder Wandlung verworffen und läugnen.

Den 22. Novemb. wird der erste Hertzog in Preussen verordnet und erwöhlt, Albertus, der tapfere Hertzog in Brandenburg.

Den 30. November hat die Schuld der Natur bezahlen müssen der unüberwindliche Held Franciscus Ferdinandus, Marggraf zu Feschara etc.

Verflossenen Sommer seind bey Franckhenhaussen 7423 rebellische Bauren von den schwäbischen Bundesgenossen erschlagen worden und bey Pfedersheim, in der Pfaltz, bey 4800, zu Königshoffen, an der Tauber, 7900 rebellische Bauren geblieben.

Umb diese Zeit war Pfarrherr zu Lucern, in der Schweitz, R. P. Thomas Murner, S. S. Theologiæ Doctor und von unsers Ordens Priester; dieser hat durch seine geisteyffrige Predigen und heimbliche Underredungen den Standt Lucern in dem heil. alleinseeligmachenden, catholischen Glauben erhalten, und alß Alles drunter und drüber gieng im Abfall, und die lutherische und zwinglische Prædicanten auff dem Fischmarckh würcklich wider die Catholische rumorten, und schon einige der Burgeren ihnen wolten beyfallen, hat er sich denselben also mannlich widersetzet, daß er die Prædicanten auß der Statt vertrieben, die Burger aber, so sich verführen lassen, in ewige Gefangenschafft geworffen wurden, aller Ehren und Aempteren für sich und ihre Kinder beraubt, etc.

Allhier zu Thann war umb diese Zeit Herr Hans Diebolt Surgant Doctor Schaffner, und Herr Peterhanß Walther Statthalter, Herr Diebolt Schmidt, Herr Hanß Schmid, Herr Diebolt Guler, Herr Adam Brüelin, Herr Hanß Bruckher, Herr Desiderius Winckler, Herr Joseph Goij, Herr Diebolt Eger, alle des Raths. Heinrich Brüelin, Hanß Luttenbach, Hanß Tschamser, Diebolt Amrhein, Heinrich Gerber, Steffan Metz, Baltzer Glückopf des Gerichts. Heinrich Harnist, Caspar Glückopf, Diebolt Ihler, Jacob Bär, Hanß Goij, Adam Müller, Görg Winckler etc. Burger zu Thann.

Den 20. Maij starb allhier, zu Thann, A. R. D. Joannes Riddler, Canonicus bey S. Theobaldi Stifft, und ligt in dem Chor daselbst begraben. R. I. P.

Umb obgemelte Zeit sahe man in dem Königreich Polen wider alle Natur sechs Sonnen zugleich an dem Himmel stehen, und, wie man sagt, so solle selbige der König Sigismundus selbst zu aller erst gesehen und anderen Umbstehenden gewisen haben.

Den 27. Novemb. ist das Lilien Creutz, welches die rebellische Bauren und ketzerische Mühlhaußer verwichenen Sommer niedergeworffen und zerstört, wieder aufgericht worden.

Den 25ten November, an S. Catharinæ Tag, wurden etliche Hundert auf dem Feld bey Steinenbronn und Landseren erbärmlich erschlagen und jämmerlich niedergesäblet.

In diesem unglückseeligen Jahr waren Bannwarthen allhier

erwöhlt worden folgende: Jacob Foltzer; Bastian Gundelsheimer, der Wollenweber; Hanß Wilhin, der Kieffer, und Caspar Bruch, der Sattler.

MDXXVI.

1526. Den 10ten Jan. hat Kayser Carolus V. zu Sevilia, in Hispanien, mit Isabella oder Elisabetha, von Portugal, Königs Emmanuelis, in Portugall, Schwester, in allerhöchstfeyerlichen Solemnitet Hochzeit und sein kayßerliches Beylager gehalten.

Fr. Conradus Pellicanus, von Ruffach, Ord. Recollect. zun Baarfüßern, legt die Ordens-Kutten ab, und nimbt das 5te Evangelium Lutheri an, wird bald darauf nach Zürich beruffen, umb, nach Absterben Jacobi Zeporini, die hebräische Sprach zu lesen und ein Weib zu nemmen.

Den 22. Mertzen hat Bischoff Hugo von Constantz, zu Mörspurg einen weltlichen Priester, von Lindau gebürtig, mit Namen Joannnem Hyglin, lebendig verbrennen lassen, umb weilen er nit allein vom Glauben apostatiert, sonder schändliche Lehren wider den Pabst und die catholische Kirchen und andere catholische Geistliche gelehrt und geschrieben.

Fr. Joannes Vigerius, unser Minister Generalis, wird vom Kayßer selbst als ein Bottschafter und Friedensstiffter an verschiedene Höff ernannt und abgesandt.

Umb Ostern werden unsere Baarfüßer zu Lindaw, neben anderen, annoch catholischen Geistlichen, von dem lutherisch wordenen Magistrath und Burgerschaft aus unserm Closter verjagt, und weil sie, beständig im Glauben, Luthers Sect nit wolten annehmen, gar aus der Statt vertrieben: der letzte Baarfüßer Guardian daselbst war R. P. Fr. Bonaventura Schmidlin, de Lindavio.

Zu Zug hat umb St. Jacobi, den 20. Julij, das Wetter in den Pulverthurn eingeschlagen, mit solchem Gewalt und Krachen, daß es nit allein den gantzen dickhen und schwähren Thurn zersprengt und aufgelüpft, sonder durch die herabfallende Stein der Statt ein unaussprechlichen Schaden gethan; gar vil Leuthe seind darvon geschädigt und etliche gar tod geschlagen worden.

Zu Frankfurt haben dieses Jahr etliche Particular von unseren damahligen Baarfüßeren, dem Magistrath auß eigener ihrer Willkühr und ohne Wissen des damahligen P. Magistri Provincialis, Fr. Georgij Hoffmann, weil das Baarfüßer Closter daselbst aller Orthen baufällig, und keine Mittel vorhanden waren, solches wider zu bauen, übergeben und zu Handen gestellt, mit allen Einkünften, Gerechtigkeiten und Zuhördte, nichts ihnen vorbehaltende,

als ein jährliche Pension für den P. Provincial, und für sie ein ehrliche Erhaltung in demselben Closter, oder aber im Spital.

Den 5. Mertzen, als am Montag nach Oculi, hat der Carmeliter Prior zu Augspurg mit noch vilen seines Ordens Brüdern, den Ordens Habit sambt dem cathol. Glauben abgelegt, sacrilegische Hochzeiten gehalten und ausgesprungen; er, der Prior, Pater Joannes Frosch, wurd lutherischer Prædicant, vom Magistrat bestellt und Dr. Frosch genannt. Dieser, als ihm unser Pater Guardian, dermahlen zu Augspurg, unser Cantzel, in unserer Kirch zu predigen, keineswegs erlauben wolt, ja mit Gewalt zurück stieße, verfolgte uns auf alle Weiß und Weg, und hatten keinen größeren Feind unter den Ketzeren, als diesen ausgesprungenen Mönchen.

Den 22. Febr., umb St. Mathias, wurden die Wässer so groß in Teutsch= und Welschland, daß die Menschen, gantz und gar erschrockhen, vermeinten, es wollt ein newer Sündfluß abgeben, dan es thät unsäglich großen Schaden; es regnete den gantzen Mertzen, desgleichen kaum gesehen war bei Menschen Gedächtniß; aber der April war so grüen dürr, daß es nicht regnete, also daß vil Reben ungehackt blieben, und wachsten das Korn und die Reben so fast, daß der Roggen im April völlig verblühet und die Reben Saamen auch gevollbendet. Wein und Korn war wohlfeil, es war ein gute Erndt, Frucht genug, und gar gut Wetter. Es war ein so köstlich Wetter für das Heu! Heut mehen, morgen war es Heu, desgleichen auch mit dem Ömet, nit bald hat man also erlebt.

Zu Ensisheim kam die Pestilentz urplötzlich und so grausamlich unter den Adel, Burger, Herren und Gemeine, daß der Adel völlig daraus fliehte, und viel Burger, aber sie brachten leyder solch Sucht auch mit sich in andere Orthen, wo sie hingeflohen, daß gar vil Leuth gestorben; dieser Jammer hat unser liebe Statt auch getroffen, also daß von Jacobi bis Allerheiligen bey 109 Personen gestorben,.

Zu Gebwiler, vor dem Obern Thor, war ein Müller, dem starb den 4. Septemb. ein Kind auf den Abend, da trug man es in den Gärner, und zu Nachts habens die Hund gantz und gar gefressen.

Den 29ten Augusti hat der türckhische Kayßer, Solimannus, den König in Ungaren, Ludovicum, den Letzten dieses Namens, nicht weit von Offen aufs Haupt geschlagen; bey Mohatz bey 14,000 Ungaren erlegt, und der König selbst ist, im zwantzigsten Jahr seines Alters, erschlagen worden; darauf die herrliche Festung Offen under der Türckhen Gewalt kommen, und dem gantzen

ungarischen Königreich ein große Veränderung zugestanden ist, dan Joannes, der Wayewoda von Zepusia, bewarb sich starckh, umb König in Ungaren zu werden, hat ihm aber gefählet. Darauf ward Maximilianus II. König in Ungarn.

Den 15ten September streiffte Solymannus mit einer Armee von 150,000 Mann im Land herumb und verwüstet Ungaren, das schöne Königreich, so weit und breit es ware.

Den 14. Jan. wurde Franciscus I., König in Franckhreich, seiner dreyzehen monatlichen Gefangenschaft, auf gewisse Bedingnussen und ein große Summa Gelts, entlassen, der Frid gemacht, und mit Kayßers Caroli V. Fraw Schwester, Eleonora, der verwittibten Königin in Portugal, Königs Emmanuelis Gemahlin, verheurathet.

Den 19. September, an einem Mittwochen, im IV. Temp., schoss, umb vier Uhr nach Mittag, bey schönem Himmel, ein Strahl vom Himmel in den dritten Thurn, unter dem Aschemerthor, gegen St. Alban, an der Stattmauer zu Basel, darin etlich Thonen Pulvers gewesen; die Entzündung zersprengte ihn augenblickhlich sambt der Mauer darumb, mit Erbidmung der gantzen Statt; es zerwarf große Stein und Quader weit herumb, zwölf Persohnen wurden zu tod geschlagen, deren zerschlagene und halb verbrennte Körper man zusammen lase, und auf einem Kirchhoff, S. Elsbethen, begrabte; vierzehn wurden so sehr blessiert, daß man sie für tod heimtruge; die Flammen verderbten alle Reben in der Nähe, und der Dunst thät auch großen Schaden in S. Theodori Pfarrkirch an den Fenstern. Item haben die Quader auch etliche Häußer sehr beschädigt und das Vieh darin erschlagen, etc. Jedermann sagte, was noch ein Füncklen gesundes catholisches Glaubens hate, es sei ein Straff Gottes über diese verfluchte Statt gangen, dan der teuflische Luthers Irrthum hat so sehr schon daselbst zu wüthen angefangen, daß es kein Wunder gewesen, es hett das Feuer vom Himmel alle Einwohner darin verzehrt; wan man das hochwürdige Sacrament auf der Gass zu einem Kranken trug, so schreyten die verfluchte Basler über den milten Schöpfer, als wans lauter Haiden da wären. Wan sie sterben wollten, hieß es: henckt mich an Galgen, werft mich in Rhein, oder aufs Feld, daß ich auf kein Kirchhof komm, etc. Merkt die verzweiflete Bosheit.

In diesem Jahr hat man die Ochsengassen, sampt der Weyergassen, bis zum Oberen Thor allhier, zu Thann, besetzt. Und ward vom 23. Augst bis den 7. September ein erschröckhlicher Comet, in Gestalt eines Schwerts, am Himmel gesehen.

Item haben die Franzosen mit dem römischen Pabst, die Engländer, Venetianer, Meyländer nnd gemeine Stätt in der Lombardey wider Carolum V. und die Teutsche ein Bindnuß geschworen, damit man die Spanier und Kayßerliche auf solche Weiß aus Italien bringen mochte.

Carolus V., der Kayßer, diesen Bund zu trennen und sich in Italiâ fest zu halten, schickt neben Carolo Borbonio, der schon darinnen war, Georgium Fronspergium, einen gewaltigen Generalen, in Italien, welcher den Bundsgenossen grosen Schaden gethan, und den 30. November die Welsche, bey Mantua, auf das Haupt geschlagen, den Venitianeren auch viele Pläß wegnam. Die Schweitzer, welche in päbstlichen und französische Diensten waren, nennten den Fronsperg nur den Leuthfresser, wegen seiner Stärckhe.

Dieß Jahr hat man angefangen zu herbsten den 9ten October, und ist ein gemeiner Wein gewachsen, und galt das Fuoder 13 Pfund Stebler, ein Viertel Korn 12 β, Weitzen 20 β, auch 18 β.

Gegen Pohlen und Moscaw war ein so kalter Winter, daß vil, so über Land gefahren, in ihren Schlitten verfrohren und gestorben gfunden worden. Vil Hirten und Metzger, da sie Vieh auf Moskaw trieben, sturben vor Frost; sogar die Bären kamen vom Gebürg in die Thäler, sich zu erhalten vor der Frost.

Bannwarthen waren in diesem Jahr aus den Zünften erkisen: Hanß Sattler, Baltzer Griffler, Jakob Rem und Melcher Gottstein.

MDXXVII.

1527. Den 13. Januarij, Freytags nach St. Erhardi, haben die Herren von Gebwiler angefangen, nach der Meß, einem jeden armen Menschen Wein, Brod und Muoß zu geben, und alle Freytag jährlich und ewiglich zu thun; auf Sebastiani wurden die Burger daselbst wieder auf Ensisheim citiert, und wurden die Zünften wider eingericht, wider der rebellischen Bauren Einwürff, auf Zeugnuß des alten ehrlichen Manns und Burgers zu Gebwiler, Marquart Hessers, des Raths.

In diesem Jahr, in der Fasten, da versammlete sich im Land, bey Ruffach, Sultz, Gebwiler, Sennheim und Thann etc., ein böse Gesellschaft, die verübten böse, schandliche Ding, wann ihnen ein Weibsbild, Fraw oder Jungfraw hat werden können, da haben sie ihren Muthwillen mit ihnen getrieben, daß etliche Jungfrawen sturben, und wurden vil Frawen geschändet, keine wollt für kein

Thor mehr heraus; die Schelmen und Dieben (es waren von denen newentstandene Widertäuffer und lutherisch, carlstadischen Gesindlein) haben zusammen geschworen, das Korn auf denen Feldern zu verbrennen, rauben, brennen, Verrätherey anzustiften, stehlen, Frawen und Jungfrawen zu schänden, und alles Böß zu thun, und ward derselben einer zu Ruffach gefangen; den 6. Maij ward er verbrennt. Den 8. Tag Maij ward zu Ruffach, im Bann, das Korn auf den Äckhern angezündet von diesen Bößwichten, aber aus Gnaden Gottes wollt es nicht brennen; man hat zu Alten-Thann zwey davon hierher gefangen gebracht, und den 11. Junij auf dem Orenfeld, under dem Hochgericht lebendig verbrennt. Gott sey den armen Seelen gnädig.

Den 25. Januar hat man Herr Herrmanum, Graffen von Wieda, den Erzbischoffen von Cöln und Churfürsten, weil er den römisch catholischen Glauben und die Kirch verläugnet und der newen ketzerische Lehr Lutheri beygepflichtet, in geistlichen Bann gethan und zu Speyr in die kayßerliche Acht erklärt.

Umb diese Zeit haben die Patres Capuciner, welche newlich aufkommen, den 3. Julij, ein apostolische Bullam von Pabst Clemens dem VII. erhalten, mit völliger Macht und Gewalt, daß sie ihr vorgenommenes, einsiedlerisches Leben, nach der Regul des heiligen Vatters Francisci führen, den Habit mit einem viereckheten spitzigen Caputz tragen, andere in ihr Gesellschafft aufnehmen, lange Bärt haben, und sich in waserley Orth und Einöde, mit Genemhaltung der Eigenthumsherren, zu begeben, alldorten zu wohnen und ein strenges Einsiedler Leben zu führen, wie auch in allen Orthen, wo sie wollen, das Almosen sammlen, und endlich sich aller und jeder Privilegia, Vergünstigungen und Gnaden, so dem minderen Brüder Orthen und den Camaldulenser Einsiedleren verleyhet worden, oder noch könten verleyhet werden, zu genießen, zu gebrauchen und zu erfrewen haben.

Dieß Jahr haben unsere Baarfüßer zu Newenburg, am Rhein, wegen dem lutherische Elend, und weil das Convent daselbst mit vilen Schulden beladen und sehr baufällig und schwärlich mehr möglich war, selbes zu reparieren, dem dasigen Magistrat übergeben, so lang bis etwan die Provintz zu besseren Mittlen kommen solt, und ihnen der Bauschilling wider ersetzte. Als aber dieß Jahr der Rhein die Pfarrkirch zu Newenburg hinweggerissen, ist unser Kirch zur Pfarrkirch gemacht und gebraucht worden.

Nicht weit von Kaufbeuren, im Schwabenland, sahe man drey Sonnen, mit unterschiedlichen Ringen oder Cirkel, lang an dem

heiteren Himmel stehen. Man sahe und hörte auch hin und wider großes Getümmel und gantze Kriegsheer am Himmel mit einander scharmutzieren.

Man sahe auch, hin und wider, grose Schaaren Heuschreckhen, welche alle vier wie guldene Flügel, etliche haten blaue und gelbe; diese haben nit allein Menschen und Vieh grosen Schaden gethan, sondern eine schädliche Pestilentz und Gestanckh hinter sich gelassen.

Den 6. Maij hat Hertzog Carolus von Bourbon, kayßerlicher General, die Statt Rom belägert, weil der Pabst mit dem König in Franckhreich, Engelland, Venedig, etc., ein Alliantz wider den Kayßer eingangen, besteigt selbst in Persohn die Ringmauer, und nimbt sie mit Sturm ein, bekommt aber ein Kugel in Kopf, und ward tod geschossen; darauf die Teutsche wie die wilde Leuth einfielen, alle Kirchen und Gotteshäußer,alle Palläst der Cardinälen stürmten, plünderten, verwüsteten, und übler als jemal alle alte Barbaren hausten; der Pabst selbst müsst in die Engelburg flühen, ward aber auch da belegert und müsste sich, auf Erlegung 40,000 Cronen, gefangen geben; der Innwohneren aber wurden vil Tausend jämmerlich niedergehauen, noch Geistlichen, noch Weltlichen verschont. Dieses aber Alles, absonderlich die Gefangenschaft des Pabsts, misbillichte Kayßer Carolus so sehr, daß er gar kein Freud, noch ab diesem Sig, noch ab der Geburt seines eigenen Sohns, Philippi II., erzeigte.

Den 1. Augst ward glücklich auf diese Welt gebohren Maximilian II., ein Sohn des großen Kayßers Ferdinandi I. und Annæ, einer Tochter Ladislai, weyland Königs in Ungaren, welcher hernach auch König in Ungaren, und letztlich römischer Kayßer worden ist.

Den 6. Augst ist Utrecht, in Holland, von den Spanieren belägert und eingenommen, und Philippus II., König in Spanien, Carlo V., gebohren worden, 21. Maij.

Den 14. Augst, an unserer Frawen Himmelfahrt Abend, ließ der Fürst von Murbach 28 Zehendstein zu Oberherckhen setzen, dan ihm die Niederherckhemer lange Zeit den Zehenden genommen.

Dieß Jahr wachste aber überflüssig Korn, Weitzen, Gersten, Habern, etc. Es war ein gantz heißer Sommer und Dürre; es war vil Wein an den Reben und die Sonn verdörrte ihn fast.

Auf S. Luxen Tag, Morgens, war es so kalt, daß man kein Bittich voll Wein känt ausmachen, den Leuten gefrohren die Händ und müsten Alles lassen liegen; bis die Sonn scheinte, es waren die Träübel hart gefrohren, zu Berg und Thal, aber da die

Sonn kame, da gaben die Trauben mehr Most, dan vorhin, und ward der Wein gar gut, und war kein Morgen mehr so kalt, es kamen gute Regen und halffen dem Wein wider; ein Fuoder galt 20 Pfund, ein Viertel Korn 12 ß. Aber das Fleisch war gar theur, daß man kaum umbs Gelt haben kunt, das Pfund um 8 ß. Die armen Kranckhe hatten Hungersnoth am Fleisch.

Den 11. October, Morgens frühe, gegen vier Uhr, sahe man am Rhein, gegen Westreich, einen entsetzlichen und grausamen Cometstern, mit einem langen, spitzigen Schweiff, wie ein Schwert, blutroth, mit vilen kleinen Nebenschwertlein, daran Menschen-Köpf, mit vilem Haar zu sehen, etc.; gantze gewaffnete Männer, feurige Balckhen und brennende Facklen etc.; mit einem Wort, ein förchtliches Ansehen war es, und seind vil vor Schröckhen nidergefallen und kranckh worden. Was dieses werde zu bedeuten haben, weiß der allwissende Gott.

Ferdinandus I., Ertzhertzog in Österreich, so hernach auch römischer Kayßer worden ist, ward, den 24. Februarij, zu Prag als König in Böhmen gecrönt, und hernach, den 28. Octobris, zu Pressburg, anstatt des umbkommenen Königs Ludovici, König in Ungarn.

Bischoff Christoph von Uttenheimb resigniert altershalben sein Bistumb Basel dem hochwürdigen Thumb Capitel, so hat auch Herr Nicolaus von Dießbach sein Coadjutorey aufgeben, und ist den letzten Tag Hornungs, zu Telsperg, von den Thumbherren einhellig zum Bischoffen zu Basel erwöhlt worden D. Philippus von Gundelsheim, Thumb Custos, und wurd bald darauf consecriert und von Clemente VII. bestätiget. Christophorus von Uttenheimb, der Herr Resignat, starb den 16. Martij, ligt zu Telsperg begraben.

Dazumahlen war Herr Doctor Dieboldt Surgant Schaffner und Herr Peter Hanß Walter Statthalter zu Thann, Herr Diebolt Schmidt, Hanß Schmidt, Diebolt Guler, Adam Brüelin, Hanß Bruckher, Desiderius Winckler, Joseph Goy und Diebolt Eger des Raths zu Thann. Herr Heinrich Brüelin, Hanß Tschamßer, Claus Luttenbach, Diebolt Amrein, der Jung, Heinrich Gerber, Steffan Metz des Gerichts.

Dieß Jahr waren Bannwarthen allhier folgende vier: Diebolt Ruppus, Michel Meland, Hanß Rauch, der Weber, und Hanß Huetmacher.

MDXXVIII.

1528. Franciscus I., König in Franckhreich, schicket ein Kriegsheer in Italien, den gefangenen Pabsten Clementem aus dem Arrest zu erledigen, und will der Krieg aufs newe wider angehen, aber wegen einreißender Pest wird er widerumb gedemmet.

Zu Speyr, auf dem Reichstag, entsteht der Namen Protestanten, und ist anders nichts, als der newen ketzerischen Lutheranern, Calvinisten und Zwinglianern etc. widerstehende Halsstarrigkeit und Ungehorsam gegen des christlichen Kayßers Caroli V. Ausspruch und die römische Kirch; gaben also sie sonnenklar durch ihren Namen an Tag, daß sie formal Ketzer seyen.

Den 11. April erhub sich zu Basel ein grose Aufruhr zwischen den protestierenden lutherischen Ketzeren und frommen Catholischen, dan sie müßten den Ketzeren fünf Kirchen einraumen, daß sie ihr Unglauben und muthwilligen Götzendienst drinn treiben mögten; in diesen fünf Kirchen, als bey den Baarfüßeren, Augustineren, St. Martin, S. Lienard und Spital, haben sie die heilige Bilder zerhauen und die Altär aus dem Erdrich gebrochen, und den Grund von den Altären an den Weg geschüttet, daß man dem geweyhten Erdrich allen Spott und Unehr anthun mögte, zu Schmach und Schand dem heiligen Sacrament des Altars. O Heyden Greuel!

Den 17. April, als diß zu Basel fürgangen, kamen die von Basel und die von Bern, welche gleiche bilder-stürmischen Ketzer Greuel in ihren Kirchen auch verübt, gen Mühlhausen, allwo unser liebe, gute, alte Vatter, P. Joannes Habermann, von Ueberlingen, bey den Baarfüßeren schon über fünfzehn oder sechzehn Jahr Guardian war, und brachen wider alle Altär aus dem Grund heraus, wie zu Basel; die Bildungen trugen sie zusammen, sambt alle Taffel eingeschlossen, doch nicht zerbrochen, wie die von Basel. Jene haben die Bilder in Rhein geworffen und verschlagen. Gott sey es geklagt.

Den 16. Maij, an einem Samstag vor Auffart, sahe man, zwischen eylf und zwölf Uhr vor Mittag, in dem Schwabenland und allenthalben herumb drey verwunderliche Regenbögen am Himmel; einer gieng gantz umb die Sonn herumb, der andere stund über der Sonn oben, der dritte aber, gantz vilfärbig, streckhte sich weit weit aus.

Den 29. Junij war an etlichen Orthen ein grausam und erschröckhliches Himmel Wetter mit Sturm und Wolckhenbrüch,

welches alle Fenster ausgeworffen, und grosen Schaden in der Frucht gethan.

Den 19. Julij entstuend abermahl ein entsetzliches Hagelwetter, welches seinen Strich von Bruntrut heraus über den Schwartzwald ins Schwabenland genommen und mit seinen ungemeinen grosen Steinen sehr vil an Häußer und Feldern verderbt und verschlagen hat.

Den 17. Maij sah man zu Zürich vier Sonn under der rechten Sonn in einem Quadrat Circul am Himmel stehen. Darauf entstuend in gantz Schweitzerland ein Vieh-Sterbend und Mangel an Fleisch, daß man das Hornvieh aus Ungarn heraus holen müste.

Umb diese Zeit kam auch ein Kind, und zwar ein Mägdlein, auf die Welt, das hatte gar keine Armben, die übrige Gliedmaßen waren überaus wohl gestaltet; dieses, als es zwantzig Jahr alt worden, gebrauchte sich der Füß, anstatt der Armben und Händ, kunt damit Alles heben, nemmen, ins Maul stossen, schneyden, mit Würffel, Charten etc. spielen. Ein Gleiches kunte auch ein anderes Kind, ein Knab, etc.

Vom 15. Augst bis den 5. September seind in der königlichen frantzösischen Armee, vor Neapel, von 80,000 Mann nicht mehr überblieben als 1700; die andere Alle hat ein pestilentzialische Seuche, welche von einem vergifteten Ostwind hergewehet worden, hinweggerafft samt den zweyen frantzösischen Generalen Odeto Lautreche und Guisio Vendosme.

Den 20ten Augst starb der berühmte teutsche General zu Mündelheim, im Algäw, Georgius L. B. de Fronsperg, welcher in Italien vile herrliche Thaten verübet etc.

In diesem Jahr hat man allenthalben von vilen und underschiedlichen großen Erdbiden gehört, welche dan und wan nicht gemeinen Schaden sollen gethan haben.

Zu Constantz, am Bodensee, fangen die Constantzer auch an gut ketzerisch zu werden, und auf das eyfrige Predigen Ambrosij Blaureri, eines ausgesprungenen Mönchens von Closter Alberspach, im Würtembergerland, gut lutherisch zu rumoren, die Bilder zu verstören, die Altär zu zerreissen, die heilige Mess abzustellen etc. Ein Gleiches lehrt die Ulmer zu thun Conradus Somius, die Straßburger Caspar Schwenckhfeld, die Hagenawer Philipp Schwartzerd, etc. Gott seys geklagt.

In diesem Jahr, den 26. Julij, hat man zu Gebweiler den großen Glockhenthurn zu verkütten, darnach den Pulver Thurn;

der Meister war Erhard von Colmar, und waren die zween Thürn ausgemacht den 13. September und ist Gott Lob niemand nichts geschehen; kosten 200 Pfund.

Obschon diß Jahr vil geregnet, hat man doch noch Wein und Korn genug gemacht; nach dem Herbst, welcher angefangen den 14. October, galt ein Ohmen Wein 12 ß, ein Fiertel Frucht ein Gulden.

Umb dieße Zeit kam aber ein newe Sucht ins Land, die nennt man den englischen Schweiß. Wans ein Mensch anstieß, so war er in 24 Stunden des Tods. Gott bewahre uns.

Zu Basel seind drey Brunsten nach einander entstanden: eine in der weissen Gassen, in ein Becken Haus, das verbrann samt einem Mann; folgende Nacht fiel ein ausgebrennte Maur davon ein und erschlug zwey Mann. Die andere erhub sich in einer Scheur an der Spalen, welche voll Stroh und Korn war, verbrann gantz den 4. November. Die dritte entstuend aber in eines Becken Haus, bey den Predigeren, und verbrennte den halben Theil.

Zu Schaffhausen, allwo der lutherische Greul auch schon überhand genommen, werden unsere gute, arme Closterfrawen aus der Statt gejagt. Ein gleiches geschah auch zu Basel und Mühlhaußen und vilen anderen Orthen. Gott im Himmel seys geklagt.

In diesem Jahr seind allhier, zu Thann, Bannwarthen erwöhlt worden folgende vier ehrbare Mann: Hanß Koch, der Alt; Ulrich Beckh; Hartmann Götschlin, der Metzger, und Adam Vogt.

MDXXIX.

1529. Von Anfang dieses Jahrs entstuend der newe Orden der Barmhertzigen Brüdern genannt, dessen Stiffter war der seel. Joannes de Deo, ein Spanier; ihr gantze Arbeit und Ampt ist nichts, als umb der Lieben Gottes Willen den Kranckhen abwarthen, ihnen mit Hilf, Rath und That, mit Artzney und anderen nothwendigen Sachen bis in den Tod beyzustehen. Heist Ordo Charitatis.

Zu Cotignola, in Romandiola, ist seelig in Gott verschieden unser gewesster General Minister, D. P. Fr. Raynardus Gratianus, Ertzbischoff zu Ragusa, in Dalmatia, ligt zu S. Stephano bey den Baarfüßeren allda vor dem hohen Altar begraben, dem die Brüder folgendes Epitaphium gesetzt: Raynaldo Gratiano, Theologorum ultimo, quem Natura elaborabat, totius ordi-

nis Minorum olim Generali Ministro 1506, indè ob egregia eius in utrâque Hispaniâ pro Religione facinora à Julio II., Pont. Max., in Ragusinum archiepiscopum delecto, Fratres pientissimè ære proprio P. P. 1532.

Den 18ten Maij haben unsere Baarfüßer Conventualen, zu Spoleto, ihr LXXXXIII. General Capitel celebriert, in welchem Reverendissimus Pater Magister Joannes Vigerius, so seith dem gottseeligen Mann, Fr. Antonio Sascolino, den Pabst Clement. VII. 1524 zum Minerbinischen Bischoffen erhebt, Vicarius Generalis Apostolicus unsers heiligen Ordens gewesen, und von Keyser Carolo Magno, dem V. diß Nammens, zu Fridenslegationen oft gebraucht worden, mit hoher und einhelliger Stimm aller Vätteren und gröstem Vergnügen ihro päpstlichen Heiligkeit zum XLV. General Minister erwöhlt worden und als ein solcher von Clemente VII. confirmiert worden, mit großem Unwillen der sogenannten Observanten.

Den 14ten Junij ward auf die Welt gebohren Ferdinandus, Ertzhertzog in Oesterreich, Inspruckh etc. Der Vatter war Ferdinandus I., König in Ungarn und Kayßers Caroli V. ältester Herr Bruder; die Mutter aber Anna, Ladislai, Königs in Ungarn, seeligen Gedenckhens, Tochter.

Den 21ten Junij ward zu Barcellona, in Hispania Tarraconensi, der Frid geschlossen zwischen dem römischen Pabst und Kayßer Carlen.

Den 2. Julij ist zu Straßburg seelig in dem Herren entschlaffen A. R. E. P. Magister, Fr. Georgius Hoffmann, de Argent., der XXVII. Provincial Minister dieser unserer straßburger Provintz; nachdeme er derselben mit großer Mühe, Kummer und Sorg in Verfolgung, Forcht, Schröckhen und vilem Hertzenleyd wegen den aller Orthen eingerissenen Ketzereyen 19 gantzer Jahr embsig und klug vorgestanden, hat er endlich in disem Jahr seinem hohen Alter und allen seinen Mühseligkeiten durch ein gottseeligen Todt ein End gemacht und ligt, leyder! zu Straßburg, mitten auf dem Provintzialen Kirchhoff, der Letzte begraben.

Den 25ten Julij halten unsere Baarfüßer zu Breysach ihr Provincial Capitul, in welchem von etwelchen nichtswerthigen und mehrentheils aufrührerischen Wahl-Brüderen, und auch, welches noch das Aergste und Freventlichste ist, von etlichen Abwesenden, und schon vom Glauben wöllenden abfallen, ausgesprungenen Votanten, welche ihre Suffragia in Scriptis dahin

geschickht, wider allen Ordens Brauch und Geheiß der Regul und Statuten, zum XXVIII. Provincial Minister ist erwöhlt worden Fr. Bartholomæus Herrmann, ein Kind und Convents Bruder zu Hagenaw, der damahls Custos Alsatiæ und Vicarius Provinciæ war, und selbst dem Capitul vorgesessen, ein zwar gelehrter Doctor, aber verschmitzter, durchtriebener Mann. Unter seinem Gubernament hat unser Provinz wegen elenden Zeiten und jämmerlichen Irrthumen, gleich wie die allgemeine Kirch, also auch unser Orden, einen unwiderbringlichen Schaden erlitten an ihren Gliederen, also daß sie leyder, als ein trewe Mutter, den leydigen Fall und Verlurst ihrer Kinder bis auf den heutigen Tag noch zu beweinen hat: sindemahlen dreyßig Baarfüßer Clöster, zehn Clarissen und etwelche Tertiariarum Closterfrawen Clöster theils gestohlen, theils verlassen, theils verkauft worden seind. Gott erbarms!

Dieses Jahr sah man auch am Himmel vier große Cometsternen, welche alle vier gegen einander stuenden, und die Schweiff gegen alle vier Theil der Welt kehrten. Gott wöll uns vor Jammer behüten.

Den 26. September ist Solymanus, der türckhische Kayßer, mit 140,000 Mann in Ungaren eingefallen, und hat darauf Wien, in Oesterreich, belägert, wurde aber von Kayßer Carolo V., der mit einer zahlreiche Armee in Ungarn einfiel und alles verwüstete, gezwungen, den 15. Octob. die bemeldte Belägerung aufzuheben und zurückh zu fliehen. Gott segne die kayßerliche Waffen ferners!

Dieses Jahr waren auch grausame, große, gefährliche Wassergüss in teutsch und welschen Landen, welche sehr vil Schaden gethan; so hat auch der englische Schweiß vil hundert tausend Menschen hin und wider weggenommen.

Den 31. Octob. ist das Meer ausgebrochen und hat abermahl vil tausend Menschen in Holland und Flandern ersäuft.

Auf Montag nach der Herrenfaßnacht, da erhub sich ein elende, erschröckliche Aufruhr zu Basel von dem gemeinen, unnützen Volckh; kein wohlhabender Burger ist nicht bey ihnen gewesen. In dem Münster da war ein schön Creutz, 16 Schue lang und drey breit über die Brust, nemblich das Crutzifixbild Christi des Herren, das wurffen die Böswicht herab in die Kirchen und legten ihm ein groß Seil an den Hals, und ein grose Mänge von Buben und leichtfertigen Gesindel nahmen das Bild, zugens ein Gass auf und die andere ab, und wurffen das Bild mit Steinen und Koth, grausam und ärger als haidnisch, zu gleicher

Weiß wie die Juden Christum unsern Herren und Erlöser an Tod geführt haben; und es war auf den Abend, da ließen sie also das Crucifix liegen; den Morgen früh, am Faßnacht Zinstag, zoge die grimme wietende Hund auf mit großer Ungestimme und mit dem Crucifixbild auf den Kornmarckh, und haben selbes mit großem Geschrey und Jubel verbrennt, als wan sie Gott im Himmel ein großen Dienst gethan hätten; da war der gantze fromme (scilicet) Rath bey einander und vermeinten die Sach abzustellen; in dem, da wurden die verzweifflete Böswicht zu Rath, und mit Grimme und Zorn lieffen sie wider in die Kirchen und zerschlugen und zerissen, was in der Kirch war, aber was von Silber und Gold war, das behielten sie in ihren Händen; was aber an den Wänden von Bildern und heiligen Gemälden war, das zerrissen, zerkratzten und schändeten sie Alles; und also habens ihre Faßnacht vertrieben und zugebracht.

Den 10. Februarij, am Aeschermittwoch frühe, da haben die verfluchte Ketzer die frommen Männer aus dem Rath vertrieben, und etliche müsten heimlich aus der Statt entrinnen. Da wurden sie wieder zu Rath und lieffen in alle Kirchen und verbrannten alle Bilder; was von Stein war, das zerschlugen sie, und nahmen lange Laüthern und steigten an die Wände, zerrißten und zerkratzten alle Bilder, und dieß trieben sie die gantze Wochen; Gott seys geklagt.

Und haben mir die Leuth, so damahls zu Basel gewohnt, und aber wegen dieser lutherischen Greuel, Grausamkeit und Tyranney von dar haben abweichen müssen, gesagt, daß der Anfängeren 14 unsinnig worden seien von Stund an. Item, auf Montag nach der alten Faßnacht, da kamen die Ketzer von Basel (seind die Worth eines alten Protocollisten von Gebwiler) gen Mühlhaußen, und wie sie zu Basel gethan, so grimmig haben sie da gehaußt.

Item, die von Basel und Mühlhausen haben alle Ordensleuth, Weib und Mann, aus den Clöstern vertrieben, die weltlichen Priester, so nit wollten abfallen, von ihren Pfründen vertrieben, und haben die fromme Menschen, die ihr falsche Sect nit wollten annehmen, gezwungen, entweders lutherisch werden, oder ihr Statt zu quittiren, oder doch große Noth leyden: alle Priester, die also bleiben wollten, müßten ein Eyd schwören, ihr Lebtag kein Meß mehr zu lesen, und so man jemand, Mann oder Weib, erfahren würde, so Meß oder Predig hören würde, die sollen an Leib und Gut gestrafft werden. Das hat ja der Türckh niemal gethan, wan einer in seinen Orthen gewohnt und gebührenden Tribut geben, hat er einen Jeden in seinem Glauben walten lassen.

Item, als das Korn in welschen Landen nicht gerathen war, da halten die Welschen das Korn zurückh und führten es hinweg, da fieng es an aufzuschlagen und theur werden, da war ein ersamer Rath zu Rath allhier, und schickten zwey gen Mühlhaußen, die kauften 500 Viertel Korn, aber das Korn schlug immer auf und beschießte nichts. Gott hilff uns! Das Viertel Korn galt 1 Pfd. 6 ß.

Den 13. Junij, Sonntags vor S. Viti, da kam ein Regen und treibt das 4 Täge nacheinander (darumb hieß mans Sanct Veits-Güsse); es war kein Aufhören, es kamen zwey Wolckhen- und Erdbrüch am Rangen, Enchenberg, am Stauffen und Sennemer Berg, zu Uffholtz, Sultz, Gebweiler etc., also daß man hier und zu Sennheim, Uffholz etc. das Vieh nicht kunt austreiben, so elend waren die Weg zerissen; zehn bis zwölf Schuh tief war Alles mit Kiess überschüttet, das gantze Land empfieng großen Schaden. Denen von Basel war Gott auch mit seiner Straff nicht ab, dan in einer Viertel Stund ist das Wasser zu Basel so groß worden, daß es etlichen Goldschmiden und anderen Handwerks-leuthen zum Laden einluffe und sie nicht gewohnen möchten. Am Kauffhaus da fiel ein groß Gewölb ein und trug die Metzger Bruckh hinweg, etc. Das war die dritte Straf ihres Abfahls. Dieß geschahe den 14., 15., 16. Junij.

Zu Bitschwiler seind vier Persohnen ertrunckhen; das Gewässer gieng hier bis zwölf Schritt an das Guthleuthhaus. Zu Meyen-heim und Rexheim da ertranckhen über tausend Haupt Hornvieh. Zu Colmar möcht in vierzehn Tagen kein Vieh aus der Statt auf die Waid kommen. Item, auf Joannis Baptistæ, fieng der bös Pfenning an hier in diser Statt, dan darvor hat man ihn niemahl geben.

Zu Lautenbachzell waren zwey Mägdlein in einem Hauß; der Mann im Hauß hat das einte an Kindstatt angenommen, das andere diente bey ihm, die gingen mit einander, den fünften Julij, Kirschen brechen, und das im Hauß diente war zwölf Jahr alt, das andere aber neun, und gar ein holdseliges Kind, das Gröser steigt auf den Baum und brach Kirschen, das Kleiner legt sich unter den Baum und schlief; da steigt das auf dem Baum herab und schlug es zu todt, schleifft es den Berg hinab und deckht den todten Cörpel mit Aesten zu; es kam gen Colmar und hat da gedient; da hat es bey zehn Pfund werth gestohlen, war ihm aber wieder genommen, daß ihm nichts blieben; es hat zu Colmar von einer Fraw das Hexenwerckh gelehrnt; auf Donnerstag nach Laurentij da stellt man das Mägdlein für Gericht, da war

erkannt, daß man es mit Ruthen schwingen und über Rhein zu schwören machen soll.

Den 2. October kam der englische Schweiß auch gen Thann, war gar ein böses Wehe; wan dieses ein Menschen ankam, so müst man ihn zudeckhen und müst ihn weckhen, bey den Haaren, bey der Hand, bey den Backhen ziehen und rupfen, daß er nit entschlaffe, und must ihn lassen 24 Stund lang schwitzen, und wan er schlief, so starb er; das Uebel grassierte im gantzen Land, der Mensch that drey Sprüng und war darnach todt. Das war abermahl ein große Straff Gottes.

Den 11. December fand man hier Kirschen, die würckhlich verblüht hatten und gros wie ein Erbs waren, dan es war ein gantz warmer Winter, doch war ein grausame Theurung in allen Sachen; es war vil Frucht und doch wollt sie nicht wohlfeil werden: ein Viertel galt 2 Pfund 10 ß, ein Fuoder Wein vom Alten (dan der new galt gar nichts, weil die Träubel nit zeitig worden an den Reben) galt 30 Pfund. Gott woll uns helffen. Man nennte ihn den Türckhen und Widertäuffer Wein.

Zu Eßlingen ward ein Mißgeburt auf die Welt gebracht, ein Kind nemblich mit einem eintzigen Kopf und vier Ohren, vier Armben, vier Füßen und Schenckhlen.

Zu Göppingen ist D. Martinus Clösius, mit dem Zunammen Uhinger, ein Chorherr daselbsten, ausgesprungen, abgefallen und gen Biberach geloffen, Apolloniam Aulberin geschwängert und hernach zur Ehe genommen und ein eyffriger Prædicant des 5ten Evangelij Lutheri worden. Ey wol schön.

Zu Ulm macht es Ulrich Wielendin, ein abgefallener Priester, auch also, und damit das Kind ehrlich werde, heurathete er eines Pfaffen Tochter. Noch schöner! Aber auch nicht schöner machten es unsere Baarfüßer etliche zu Augspurg, Joannes Schilling, der P. Lector Theologiæ, Fr. Sigismundus Welser, Fr. Marcus Braun, Fr. Adam Carpentarius, Fr. Jacob Weixelmeyer, Fr. Caspar Exelmeyer, Fr. Laurentius Biss und Fr. Joannes Müller, die saubere Kerl, alle acht sprangen aus und nahmen Weiber, wurden zuletzt Bettler, sie und ihre Weiber und Kinder. Das ist das allerschönste!

Fr. Joannes Habermann, Guardian zun Baarfüßern zu Mühlhaußen, wurd nun in diesem Jahr, da der Magistrat sampt der gantzen Burgerschafft vom Glauben abgefallen und würckhlich lutherisch oder reformiert (besser geredt deformiert) ware, von

denen ketzerischen Mühlhausseren auf das allergrausambste verfolgt, mit Spott, Schand, Schmachreden und allerhand Unbilden angethan, weil er nit wollt abfallen und den Glauben verläugnen, wie sie; vom Magistrat allda wurde er auf das grausambste gefoldert, geängstigt und gefangen etc., ja auf alle Weiß gepeiniget, daß er sollt ihres Glaubens werden. Dieweilen er aber auf keine Weiß, noch mit Schmeichel-, noch Trohworten möchte bewegt werden, sonder täglichen beständiger im wahren Glauben verharrete und ihren lutherischen Greuel verfluchte, wurde er von dem Rath, nachdem er zuvor alle Vorsehung gethan, die meiste und beste Schrifften in einem Kistlen under dem (s. v.) Mist auf einem Wagen auf Thann geschafft, wie er Alles selbst eigenhändig und schrifftlich verfassen, und alle seine Acta im hießigen Gotteshauß Archiv noch aufbehalten werden) mit allen seinen Brüderen aus dem Closter gestoßen und aus der Statt gejagt bis an Einen, Fr. Joannem Haas, Theologiæ Lector, der apostaliert und 1533 ein Weib genommen; der Magistrat aber nahm die Schlüssel, Documenta, Kelch und alle Kostbarkeiten etc. zu sich. Joannes Habermann aber kame voll Kummer, Elend, in einem schwartzen Küttel vertrieben gen Thann zun Baarfüsseren und wurde vom gantzen Convent als ein lebendiger Martyrer und Vatter mit Freuden angenommen, wie er dan bald hernach, weil just R. P. Nicolaus Müller, der damahlige Guardian zun Baarfüßern allhier, den 14. Augst gestorben und in der Kirch begraben worden, in dem Capitul zu Breysach, den 19. Augst, Guardianus zu Thann und der Letzte zu Mühlhaußen verordnet ist worden, wie Alles zu sehen in sein Actis. Als er nun zu Thann als Guardian ankommen, waren im Convent nicht mehr übrig, als: R. P. Blasius Speth, de Esslingâ, Vice-Guardian; R. P. Joannes Altspacher, de Moguntiâ, Concionator; R. P. Joannes Elberer, de Ratisbonâ, Bruder Görg Brodbeckh, Laïcus.

Zu diesen kamen die überbliebene Baarfüßer, so von dem ketzerischen Magistrat und Burgern zu Mühlhaußen aus ihrem Closter daselbst mit ihrem Guardian verjagt worden, videlicet: Rev. P. Petrus Gitzinger, weyland Vice-Guardian zu Mühlhaußen, Conv. Offonisb.; R. P. Theobaldus Meyer, de Mülh., Statthalter; Fr. Erasmus Senn, de Mülhus., vertriebener Conv. Solod.; Fr. Joannes Alber, de Mülhus., vertriebener Conv. Augustani; Fr. Ægidius, von Lucern, de Mülhus. vertrieben; Br. Jacob Ochsenbach, Laïcus und Conventskind zu Thann.

Umb diese Zeit seind leyder unsere arme Baarfüßer, was nit

hat wollen lutherisch werden, von Straßburg auch gantz völlig ausgetrieben worden: deßgleichen auch von Bern und Schaffhaußen. Das Closter zu Wormbs hat P. Bartholomæus Herrmann, p. t. Provincial, und P. Joannes Petri, Guardian von Speyr, dem dasigen Magistrat verkauft. Doch finde ich in älteren Schrifften und in der Provintzial-Chronic, daß solches erst 1539 geschehen seye, wie wir hören werden.

In diesem Jahr waren Bannwarthen allhier folgende: Diebolt Tscheiler, Hanß Reuwer, der Balbierer, Hanß Joß und Diebolt Achtpfenning.

MDXXX.

1530. Im Monath Jenner brach man aus der Türckhey ein entsetzliche, grose Schlang, oder Wunderthier, welches sieben Köpf mit guldenen Cronen, under dem Bauch zwey Füß und ein geringleten Schweiff hatte, gantz geschüpet und aufrecht gehend, gen Venedig, und von dar zu Francisco I., dem König in Franckhreich.

Umb eben diese Zeit verfügt sich Kayßer Carolus in hoher Person gen Bononien zue Pabst Clemens VII., welcher von Rom dahin kommen war, und thut vor dem Pabst ein demüthige Abbit wegen des, wider seinen Willen, an seiner geheiligten Person, in der Statt Rom von den Seinigen verübten Frevels und Muthwillens, und hat dardurch Clementem also wider versöhnt, daß er ihm in gemelter Statt Bononia die kayßerliche, so genannte eysene Cron auf das Haupt gesetzt: das ist ein kleine Cron, nit über drey Finger breit, von lauterm Gold, und hat inwendig ein eisenen Reiff eines Fingers dickh. Und durch diese Crönung wurde Carolus V. König in Lombardia etc.

Den 24. Februarij, war der nächste Tag nach der vorgedachten Crönung, hat der Pabst Clemens Carolum eben auch zu Bononien in S. Petronij Tempel zum Kayßer gecrönt, wie folgt: Man brachte den Pabsten in einem schönen Tragsessel, der hatte auf dem Haupt ein sehr kostbahre, dreyfache Cron, die schimmerte wie die Sonn von Gold, Perl und Edelgstein, unter einer sehr herrlichen Music: Nach ihme kam der Kayßer, begleidet mit vilen spannischen Grandes, so alle mit Goldstuckhen geklaydtet waren, sampt anderen Fürsten und Herren: Bonifacius Palæologus, Marggraff von Montferrato, trug den Scepter voran, der Hertzog von Urbin den Degen, der Pfaltzgraff von Bayern den Reichs Apfel, der Hertzog von Saphoij die Cron. Der Kayßer stuehnt zwischen zwey Cardinælen, mit einem guldenen Klaydt, und legte

den Eydt der Trew S. Petro und dem Pabsten ab und schwure die Kirche und den catholischen Glauben zu beschützen etc. Endlich küste er dem Pabsten die Füß, und der Pabst setzte ihm die kayßerliche Cron auf das Haupt und setzte ihn zu seiner Rechten, und machte eine herrliche Music dieser Solemnitet, bey welcher hundert Tausend Menschen gewesen, ein Endt.

Den 20. Junij kam Carolus V. auf den bestimmten Reichstag zu Augspurg, allwo alle Churfürsten und andere Fürsten und Herren, beyderley Religions, zusammen kommen; allda haben die Protestanten, welche sich im Schmalkaltischen Bund zusammen verbunden, dem Kayßer ihr schönes Glaubens Symbolum, die Augspurgerische Confession, von welcher doch kein ainiger Artickhel dieses Schelmen Glaubens mehr übrig ist, welchen die lutherische Wetterhaanen, die Prædicanten, nicht verfälscht etc., eingegeben und zu confirmieren vorgelesen durch den Saxischen Cantzler D. Christoph Bayer. Diese hat D. Philippus Melanchthon zusammen geschmiedet, und habens unterschrieben: Joannes, Churfürst von Sachsen; Görg, Marggraff von Brandenburg; Hans Friderich, Hertzog von Saxen; Ernst, Hertzog von Braunschweig; Philipp, Landgraff von Hessen; Frantz, Hertzog von Lünenburg; Wolff, Fürst von Anhalten; die Stätte Nürnberg und Reutlingen. Dieser aber ist, Catholischerseiths, entgegengesetzt und dem Kayßer eingeben worden ein gründliche Widerlegung und Prob, daß diese Confessio Aug. ein Ketzer Symbolum seye, den dritten Augustij in völligem Consessu imperij.

Den 22ten September hat Philipp Melanchthon ein Replic darüber geben, aber der Kayßer wollte selbige nicht annehmen. Straßburg, Constantz, Memmingen und Lindaw wollten auch eine eigene Confession, durch Dr. Caspar Hedion, straßburgischen Cantzelknecht aufgesetzt, eingeben, aber der Kayßer ließ sie nit ablesen. O närrische, unsinnige Schwärmgeister der elenden Ketzeren! Auf dieses, nachdem man wegen dem Türckhenkrieg zwar vil tracktiert, aber wenig gericht, verabscheideten der Kayßer und die Fürsten unter einander, und bestättiget Carolus V. der Statt Augspurg, nachdem der Rath ihm den Eydt der Trewe geschworen, ihre Privilegia, aber nit den newen Glauben. Imo vero, nachdem er sie lange Zeit ermahnt, wider zur wahren, catholischen Religion zu kehren, sie aber nit wollten, schmächte er sie mit scharpfen Worten, als ein Vatter, und trohet ihnen sein kayßerlichen Ungnad an, war aber bey den ketzerischen, verstockhten Gemüthern Alles umbsonst.

Zu Reutlingen werden wir Baarfüßer samt den Clarissen und allen Geistlichen, so nit wollten abschwören und Weiber nemmen, ausgejagt.

Den 7. April war der Widertäuffer König, Augustinus Bader, seines Handwerckhs ein Kürschner, zu Augspurg samt Dienerschafft, Cron, Scepter und Degen und gantzem königlichen Ornath. Er bliebe aber nicht lang da, sonder machte sich heimlich flüchtig und wurde zu Lautern gefangen, in einer Mühlen, nicht weit von Blaubeuren, von dort auf Stuggard gebracht, mit glühenden, eysenen Hackhen zerrissen und auf offentlichem Marckh geköpft worden. Es wurden damahlen auch Andere gerichtet, die man vermeinte von denen Mordbrenneren zu seyn, welche umb selbe Zeit hin und wider vil arme Leuth gemacht etc.

Zu Esslingen wurden auch sechs Widertäuffern das Häupt abgeschlagen, vile mit Ruthen aus der Statt gepeitscht, vil das Land verwiesen, andere anderst gestrafft.

Zu Tübingen hat man auch fünf Weibsbilder lebendig verbrennt, weilen sie sich für Widertäufferinen ausgeben.

In Teutschland, in dem Stättlein Aw, beim Schloss Teckh, war ein Kühehirt, Namens Volricus Jäger, genannt Schlafflang, der hat ein Fraw, Namens Catharina, diese gieng etwan 6 Monath mit dem Kind, und wurde von dem Herdstier, den der Hirt erzürnt, über ein Hauffen gestoßen, also daß durch das rechte Horn des Stiers die Seithe der Frawen zerrissen und aufgesprungen, daß das Inwendig sambt den Secundinis, darin das Kind verwicklet lag, mit einander ins Koth, auf den Boden in der Gassen gefallen. Man holte geschwind den Wundartzt der Statt, Namens Johannes Hummel, der nahm Alles zusammen in ein Beckhen, reiniget und waschet es sauber aus mit warmer Milch, und obwohl kein Hoffnung des Lebens mehr übrig ware, noch der Mutter, noch des Kinds, so hat er doch, weils die Mutter verlangte, die Geburt mit Allem, was darbey lag, ordentlich wider ihr in den Leib gethan (er stellte aber das Weib auf den Kopf, die Füß in die Höhe), nähte ihr den Bauch mit neunzehn Räth wieder zu; es ware diese Fraw, in Mitten ihrer Schmertzen, so gedultig und großmüthig, daß sie alle Anwesende samt dem Barbierer tröstete und behertzt machte, sie wölle Alles, obschon es schon marterlich wehe thäte, mit Gedult übertragen. Alles dieses ist nit nur allein künstlich vollbracht worden, sondern sie ist auch durch die Gnad Gottes wider geheylt und zur rechten Zeit eines jungen Töchterleins ge-

nesen, welches in der heiligen Tauff Anna genannt wurde und mehr als acht Jahr alt worden ist.

Umb S. Sebastiani, angehender Nacht, erhub sich ein großer, ungestimmer Wind, wehrte die gantze Nacht hindurch so gar mit ungeheurem Gewalt, daß er im gantzen Land so großen Schaden thät an Bäumen und Häussern, wie auch an Bruckhen, daß vile Menschen davon umbkommen seind. Kein Mensch gedenckht ein solchen Wind.

Den 27. Februarij, nach S. Mathis, da kam aber ein Wehe, das hiess man die Bräune, und wan man nicht Sorg hatte und warthete, so geschwolle einem die Zunge und der Halß mit großem Kopfwehe, und wurden gar vile Leuth darvon kranckh, so daß man vermeinte, es müeß Alles sterben, aber sturben wenig auf dieß=mahl; aber in demselben fieng an ein Taubsucht, daß die Leuth in derselben dahin fuhren, groß Jammer sahe man an ihnen.

Der Winter war dieß Jahr so warm, daß man alle Tag im Hembd arbeiten kunt; kein Eyß, noch Schnee sahe man nie den gantzen Jenner und Hornung; umb Valentini da fiengen die Bäum an zu blühen, und mitlen im Mertzen da fand man Korn Aehren. Tag und Nacht war es warm.

Den 4. Aprilis wurd es so kalt und fieng an zu schneyen, daß Pambflen an denen Gerthen gefroren, dan die Reben waren voll=bändig; am 6. Aprilis fiel ein Reiffen, daß die Boden Reben alle verfrierten aber nicht fast; den 22. April fande man schon blü=hende Träubel, die rothe Rosen haben alle im Aprillen geblühet. Ob nun schon die Bäum alle so frühe geblühet hatten, und Jeder=mann vermeinte, es würde kein Obs geben, so gab es doch so über=schwencklich vil Obs, daß die Bäume zerschlentzten, und sein Lebtag keiner so vil Obs im Herbst gesehen hat. Dannoch währete die Theurung für und für in allen Dingen, es gieng dem gemeinen Mann übel; die Schweitzer führten das Korn aus dem Land, es kunt nit wohlfeil werden, die Welsche waren in solcher Menge im Land, daß nichts darvon zu sagen, gar vil starben Hungers! Ein Fueder guter alter Wein galt 34 bis 38 Pfund Stebler, ein Fueder newer 20 Gulden, ein Viertel Korn 3 Pfund, ein Küpfel Erbs 2 ß, ein Küpfel Bonen 2 ß 3 ₰, ein Maß Oehl 7 ß, und doch war alles Dings genug gewachsen.

Den 22. December haben die protestierende Fürsten einhellig den sogenannten schmalkaltischen Bund, der catholischen Kirch höchst schädlichst, zusammen geschmidet.

Umb diese Zeit wird auch Ferdinandus I., Ertzhertzog von Oesterreich, einhelliglich zum König in Böhmen erwöhlt.

Vor dem Herbst hat man den alten, ferndrigen Wein, welcher gar saur war, ausgeschüttet, oder den Mördel darmit angemacht, daß man den newen kunt aufheben.

Verflossene Fasten, Freytags vor dem Palmen Tag, ist zu Tübingen, im Würtenberger Land, der schöne und reiche Spital durch ein urplötzlich, mittags entstandene Brunst eingeäschert, und Montags nach Ostern zu Sennheim das Würthshauß zum Adler verbrennt worden.

Den 4. Julij war ein so entsetzlicher Wassergüssen, daß es gantze Bäum und vile Bruckhen und Häußer weggenommen; zu Basel hat es ein gantz steinene Bildsaul ab dem Kornmarckh hinweggenommen, daß sie zu Stückhen gieng.

In Braband, Holland und Flandern seind alle an der See wohnende Oerther, wie auch fast das gantze Seeland, weil durch die grosse Wasserschwall alle Dämm zerrissen wurden, und alle Bäch und Flüss ausgeloffen, under Wasser gesetzt worden, also daß vile tausend Menschen und Vieh zu Grund gangen und unbeschreiblicher Schaden an allerhand Hab und Guth geschehen, nit nur in den Dörfferen, sondern auch in den Stätten; in gantz Flandern und Seeland kunte man mit Weidling herumb fahren. Man sagt auch, daß die See so hoch gestiegen, daß sie die Dämm drey bis vier Schuh überstigen seind: und wann diese Wasserfluth zu Nachts kommen wäre, wie sie am Tag kommen, so hätt Alles müssen ersauffen. Diß geschahe im November.

Zu Rom war umb diese Zeit ein solches Donner-Wetter mit Blitz, Strahl und Wetterleichen und fiel ein solcher Gewalt Wasser vom Himmel herab, daß die Leuth meinten, es komme der andere Sündfluß wider und müsste Alles ertrinckhen: die Tyber lauft so hoch und mit solchem Gewalt über, daß sie Häusser und Kirchen, Palläst und Clöster wegreissete: wollte sich jemand auf die Tächer salvieren, stürtzten ihn die entsetzliche Sturmwinde in die Gewässer herab und müsten ersauffen. In der Statt underisten Gassen stund das Wasser bey 36 Schuh tief und gieng über etliche Häusser hinaus, daher geschahe, daß damahls von den Früchten, so in der Statt waren, drey Tausend Viertel vom Gewässer hinweggeschwemmt worden, ohne die Weinfässer, welche im Wasser schwammen und der Wein auslieffe; der kostbahren Sachen von Silber, Gold, Kleinod, Kleider, Hausrath etc., so alles verlohren gangen.

In dem Hertzogthum Meyland fand man verwichenen Winter ein solche Mänge der Wölffen, daß kein Mensch mehr getraute, über Feld zu gehen, weil schon so vil Leuth von denselben verrissen und gefressen worden; und weil man sie auf keine Weiß fangen, noch schiessen kunte, glaubte man, es müsse ein Straff Gottes seyn, oder vom bösen Geist herkommen.

Zu Cronberg ist dieß Jahr auch ein wunderseltzamer Casus geschehen, dan es gienge ein gewisse Fraw gros mit dem Kind, und wan sie über die Gassen gieng, so hörte man etliche Mal das Kind, noch in Mutterleib verschlossen, gar krait weinen.

Den 6. Augst da sahe man in Italia, Franckhreich und Teutschland ein grosen Cometstern und währete bis den 3. September.

In dießem Jahr ist auch der Orden der Herren Barnabiten, oder Clericorum Sancti Pauli, von Jacobo Antonio Morigias, Bartholomæo Ferrera, von Meylandt, und Frantz Mariæ Zachariæ, de Cremona, zu Meylandt gestifftet worden; diese wurden von einem vortrefflichen Prediger, mit Namen Seraphin, unterrichtet, sie sollen die Epistlen des heiligen Apostels Pauli fleißig und offtmal lesen, daher sie den Namen bekommen Clerici S. Pauli; man heisst sie Barnabiten, theils weil sie diesen Heiligen zum Patron angenommen und andächtig verehren, theils weil sie ihren ersten Gottsdienst in einer Kirch zu Meyland, bey den Canonicis regularibus, so diesem heiligen Apostel dediciert war, verrichtet haben. Pabst Clemens VII. und nach ihm Paulus III. haben dieses Institutum confirmiert und bestättiget.

Zu Solothurn haben etliche Burger, die würcklich auch schon durch die Evangelose Predigen des meyneidigen Pfaffen und Prædicanten, M. Philippi Grotij, von Zug, verführt, den catholischen Glauben abgeschworen, unser Baarfüßer Kirch eingenommen und darin ihr lutherische Teuffels Lehr und Predige gehalten, bis in den Monath Augst, von der Fasten an, und darzu sahen die Statt durch die Finger und liessens zu; da aber unsere Baarfüßer allda durch ihr eyfrige Predigen und besondere Underredungen dem allgemeinen, alleinseligmachenden Glauben mit starckhen, wahrhaften und unumbstoßliche Argumenten und Grund Beweissthumen verthädigten, und gar vil Burger, welche schon von den Ketzeren eingenommen und verführt, abgefallen waren, auch vile Wanckhende wider bekehrt und gestärckhet, wurden sie von dem aufrührischen Volckh, aus Hass des catholischen Glaubens, elendiglich gequälet, eingesperrt, gethürnt, und endlich diß Jahr gar aus dem Closter und zur Statt hinaus gejagt.

Verwichenen Augstmonath wurde die herrliche, schöne und große Statt Florentz, im Welschland, von einer grausamen und entsetzlichen Hungersnoth also gequälet und dahin getrieben, daß sie alle Esel, Katzen, Hunden, Mäuss und andere stinckhende Speisen mehr verzehret, und vile Tausend Menschen Hungers gestorben.

In diesem Jahr wurden vom Rath erwöhlt folgende 4 Bannwarthen: Caspar Hegelin, der Gerber, Ulrich Linder, Steffan Frikh und Hanß Engelhart.

MDXXXI.

1531. Gleich Anfangs dieses Jahrs ist der Magistrat zu Solothurn über die rebellische und vom Glauben abgefallene Burger Meister worden, und haben die lutherisch Gesinnte wieder aus unserer Baarfüsserkirch abweichen müssen, und hat der Rath ihnen zu ihrem pestilentzischen Gottesdienst und evangelosen Predigen assigniert und eingeraumt die Pfarrkirch zu Zuchwil. Zu gleicher Zeit kamen ihro Hochwürden Herr Probst mit seinem gantzen Capitul von Grandwall, hinter dem Weissenstein gelegen, welche den Wuth der rebellischen und ketzerischen Berner und Basler Bauren flohen, fürnemblich aber ihrer eigenen Unterthanen, der Münsterthäler, so diß Jahr den catholischen, römischen, apostolischen Glauben abgeschworen und Evangelos worden, nach Soloburn kommen, und haben ihren Gottesdienst in unserer Baarfüßer Kirch vier Jahr lang verrichtet, bis sie auf Dellsperg kommen, allwo sie noch heut zu Tag wohnen.

Den 5. Jenner wird Ferdinandus I. von den Churfürsten einhelliglichen zum römischen König erwöhlet und mit männiglichen gröſten Freuden ausgeruffen.

Den 22ten Februarij ward den sogenannten Observanten zu Ulm von dem dasigen Magistrat verbotten, zu predigen und Meß zu lesen, und sampt den Clarisser Closterfrawen aus dem Closter und Statt verjagt: gleich wie sie es uns gemacht, also habens die Lutheraner ihnen gemacht, aber, leyder, mit größerem Seelenschaden, das Gott erbarm!

In dießem Jahr ist fast gantz Portugall durch ein Erdbidem zerrüttet worden: zu Lisabona allein seind 1050 Häußer übern Hauffen gefallen, und zwar von den allerfürnembsten, 600 waren also zerschüttet, daß man nit sicher darin sein kunte. Alle Kirchen wurden zu Steinhauffen. Diser Erdbidem währete acht Tage nach einander und kam täglich rungsweiß wider, also daß bisweilen

sieben, bisweilen achtmal des Tags die Innwohner solcher Gefahr ausgesetzt waren, dahero wurden sie gezwungen, die Statt zu quittieren und auf dem Feld underm heiteren Himmel zu wohnen. Ueber dieß warf es an etliche Orten große Spält in der Erden auf, daraus ein vergiffter Lufft kam und ein gefährliche Pest verursachte.

Den 10. Augst sahe man abermahl einen grosen Cometstern in Teutschland und Franckhreich, gen Occident, drey gantzen Wochen lang am Himmel stehn, im Crebs, Löwen und Jungfraw.

Umb diese Zeit hat ein grose Theure das gantze Elsaß, das Schweitzer und Schwabenland betrübet; von Anfang dieses Jahrs da war der Winter noch so warm wie in dem vordern Jahr, und da wurde die Theure je länger, je größer: ein Viertel Korn galt 4 Pfund 8 ß, ein Fuoder Wein 20 Pfund, ein Küpflen Muoß und Bonen 3 ß.

Den 13. April, am Donnerstag nach Ostern, am Morgen früh, fiel ein großer Reiffen und war gantz grimmig kalt, aber es thät kein Schaden, und auf dem Land, da die Nacht anfieng, fieng es an zu schneyen und trieb das die gantze Nacht, und da der Tag herkam, war es gantz hell und gefrohr gantz hart und verderbt die Reben zu Berg und Thal, und alle Bäume, nichts ausgenommen, es war ein großer Jammer.

Den 10. Julij fieng man an zu schneiden, da fieng die Frucht an wieder abzuschlagen. Und als in der Ernd Weitzen nit so bald zeitig ist, als der Roggen, und die Beckhen Mangel hatten, da galt ein Viertel Weitzen auf Jacobi 6 Pfund 16 ß, aber auf den Sambstag drauf galt es nur 2 Pfund 10 ß.

Zu Gebwiler, im Prediger Closter, fiel ein Bub von 9 Jahren under dem Fron Ampt von dem Lettner, bey der Zeit Glockhen, vierzehn Schuh hoch, inwendig in den Chor hinab, und geschah dem Knaben nichts, er war Wilhelm Regelins Sohn, dan er fiel auf ein anderen Knaben, der da stuend.

Den 4. September, da die Nacht angieng, kam ein solches grausam ungestimm Wetter mit Donner, Hagel und Plitzen, so groß wie Hüner Eyer waren die Stein; dieses fuhr gegen Basel, zerschlug die Tächer selbiger Statt, Fenster, Reben etc. Das war aber ein Straff von Gott, dan sie haben die geweyhte catholische Glockhen zerbrochen und Stückh draus gossen, führtens fürs Thor und schiessten draus, da zersprangen sie. NB. Das Wetter kam beym heitern Himmel über Basel.

Umb eben diese Zeit fieng an ein gantz dürr Wetter, daß es gantz übel gieng umbs Mahlen auf dem Land; die Leuth kamen drey, vier Stund weit anher auf Thann, zu mahlen, alle Wässer wurden klein. Der Samen auf den Aeckern möcht vor Dürre nit grüen werden, der Herbst kam gantz ein ohne Regen, und war ein kleiner Herbst. Die Gebwiler haben fast gar nichts gemacht, vil Schatz, vil Bittich. Den 19. October fiengs hernach an zu regnen, aber mit großen Winden; in drey Monathen hat es nie geregnet, und war warm bis Weynachten.

Der Türckh kam wieder mit 200,000 Mann in Ungarn und thut Wien abermahl belägeren; aber Kayßer Karl mit Ferdinando I. zogen ihm mit 150,000 Mann entgegen, schlagen ihn in die Flucht und erschlugen ihm wohl 40,000 Mann, und fiengen bey 20,000 Türckhen.

Den 11. October haben die Lucerner, Zuger, Schwytzer etc. die Zürcher in der Capler Schlacht überwunden, geschlagen und ihren Hohenpriester, D. Uli Zwingli, erschlagen; es geschah ihm aber eben recht, dan der Ertzketzer hat den Krieg angestifft.

Christiernus, König in Dennemarckh, komt mit einer großen Kriegsflotten in Dennemarckh, Willens, sein Reich, so ihm entnommen worden, wieder einzunemmen, wurd aber gefangen und müst sich seinem Onckhel, Friderico, auch König in Dennemarckh, ergeben.

Zu Gossaw, im Schweitzerland, nit weit von Gröningen, kam ein Mißgeburt auf die Welt, ein Kind mit zwey Köpf und drey Aermbe und drey Füß; dieß geschahe den 29. Augst.

Zu Augspurg hat ein Weib drey Mißgeburthen nach einander auf die Welt gebracht: erstlich ein Menschenkopf, in einem Häutlein eingewicklet; zweytens ein 2füßige Schlange mit einem Hechten Kopf; drittens ein Schweinlein mit allen seinen Gliederen.

In diesem Jahr wurd in einem Wald bey Saltzburg ein erschröckhlich Monstrum gefangen; es hatte vier Füß und ein Menschenkopf mit Haar und Bart, gantz kraus, Füeß wie ein Adler, Händ schier wie ein Löwen Pratzen, ein Wadel wie ein Hund, der Leib sahe gelb und etwas blaulecht aus.

Den 1. December starb zu Basel der erste lutherisch basler Ketzer und sauber reformierte Bischoff, scilicet, der ausgesprungene Mönch Æcolompadius, und fuhr, der erste, dem Ertzketzern Zwinglio schnurgrad nach der Höll zu, wo alle Ketzer hin gehören. Amen.

Joannes, Graff von Tarnaw, Pfaltzgraff in Reussen durch Hilff Königs Sigismundi I., tragt ein herrliche Victori über Petrum, Pfaltzgraffen, in der Walachey darvon, bey Obertein; der Feinde blieben bey 22,000 auf dem Platz, 1050 Gefangene, Stückh und Bagage blieb Alles ihme zur Beuth. Er hatte nit 5000 Soldaten in Allem.

In diesem Jahr seind allhier von einem ehrsamen Rath zu Bannwarthen erwöhlet worden folgende vier ehrsame Männer: Claus Rapp, Martin Lörch, Baltzer Bischoff und Heinrich Pirring.

MDXXXII.

1532. Im Anfang dieses Jahrs fiel ein Schnee, lag anderthalb Ehlen tief in dieser Statt, aber im Gebürg ungläublich tief, und lag bis nach der alten Faßnacht; am 23. Februarij vergieng der Schnee mit der Sonnen und einem warmen Luft, da fieng es an, so warm zu werden, daß das Rebwerckh so nothwandig wurde, daß man nit bey Zeiten genug schneiden kunt, die Reben wurden einsmals gantz grün, und war über alle Masen warm.

Den 15. Aprilis da fieng es an kalt zu werden und am 17. dito da gefrohr es und ward eine grimme Kälte, daß die Nußbäum und auch etliche Reben, als am Rosenberg, Wohlhausen in der Kalchgruben, und usser Feld erfroren. Es war ein grausam kalt Wetter umb diese Zeit, dan es thät nichts als schneyen mit grimmen Winden; auf den Abend da schneyte es bis nach Mitternacht, gegen Tag da war es gantz hell und erfrohren wieder vil Reben hier und an anderen Orthen. Sonsten war für und für ein heiß, dürr Wetter und wachsten die Reben zusehnlich, waren auch vil Samen an denselben, und fieng Alles an durch Gnad Gottes abzuschlagen, Wein und Korn.

Zu Horb, im Schwabenland, werden unsere arme Closterfrawen der dritten Regul S. P. Francisci von den ketzerischen Burgern aus ihrem Clösterlein hinausgejagt.

Nicht weit von der Statt Eysenach, in Thüringen, sahe man in der Luft ein grosen, alten Baum stehen, und Einer zu Pferd, der trug einen anderen Baum mit grünen Blättern in der Hand; diesem folgte noch ein Jagdhund, und endlich ein groß schwartz Creutz neben einem wie ein Blitz brennenden Dorff oder Fleckhen. Was dieses bedeute, weiß der allwissende Gott.

Den 11. Aprilis sahe man zu Venedig, Morgens umb 6 Uhren, drey schöne, hellscheinende Sonnen am Himmel stehen, mit zwey

Regenbögen, welche mit den Häupteren nit gegen der Erden, sondern gegen der Sonnen stuenden; der erste währete nicht lang, aber der andere, so etwas kleineres, stuend bey zwey Stunden, die Sonnen aber waren so hell schimmerend, daß man sie nicht kunt anschauen.

Den 25. Aprilis sahe man allhier, bey Aufgang der Sonnen, umb die ein grosen, weissen, christallinen Ring oder Circul bey anderthalb Stund lang am Himmel stehn.

Sonsten sahe man auch in vilen Landschafften vil Drachen, herdenweiß mit einander fliegen, die hatten alle Saurüssel und Cronen auf den Köpfen; zuweilen sahe man zu vier oder fünf Hundert zusammen fliegen.

In Teutschland war eine schwangere Fraw, die war vor Liebe und Tobsucht so weit kommen, daß sie ihren bey sich liegenden Ehemann im Schlaf umbgebracht und dessen linckhe Seiten bis an die Hüften sambt den Armb in selber Nacht gefressen, das Uebrige hielte sie auf auf ein ander Mahl und saltzte es wohl ein. Gleich darauf kam sie nieder mit zwey Zwillingen; aber wegen so unmenschlicher, grausamer That legte man sie in ein ewigen Kerckher, allwo sie ihr Leben mit Schmertzen und Hunger jämmerlich verzehren müste.

Umb diese Zeit wurde in dem babylonische Reich ein newer Prophet von einer gemeinen Baurenfrawen gebohren; bey dessen Geburt grausame und erschröckliche Wunder am Himmel gesehen worden und Berlen soll geregnet haben; es soll auch ein großer, newer Berg entsprossen seyn, der sich augenblickhlich in zwey Theil zertheilt, und in der Mitte ein marmelsteinene Saul stehnd gesehn worden seyn. Daran stuenden mit griechischen Buchstaben diese Wort: die Stund der Geburt ist kommen, und das End der Welt ist nahe. Darumb haben ihn die Babylonier für ein Gott angebethen. Sic mundi vult decipi.

Im Anfang des Brachmonaths kam ein so grose Summen Rossbremen im gantzen Land, die thäten den Menschen und allem Vieh grausamb wehe, daß die Leuth kaum möchten auf dem Feld bleiben, und die Ross, die eingespannet waren, fiehlen vilmal nider vor großem Beyssen, das ihnen die Bremen theten, und bis drey Wochen lang, da verlohren sie sich, gar selten fand man mehr eine.

In dem Herbstmonath, nemblich vom 25. September bis den 20. November, sahe man abermahl hier ein grausam und erschröcklichen Cometsternen, der zu gleicher Zeit im gantzen Teutsch-

land gesehen ward, der seinen gar langen Schweiff gegen Mittag ausstreckhete; zuerst gieng er auf von der Ostseithen, hernach trehete er sich gegen Norden.

Es wachsten dieß Jahr gar vil Kirschen in hiesiger Gegend, Nüssen, Aepfel, Birn und Wein genug, Korn an allen Orthen überflüssig. Gott sey gelobt. Der Ohmen Wein kunt man haben umb 18 ß, das Viertel Weitzen umb 1 Pfund 16 ß, den Roggen umb 14 ß 3 ♂.

In diesem Jahr hat auch Kayßer Carolus den ersten Frieden mit den Protestanten und ungehorsamen lutherischen Ketzeren, leyder, der kathotischen Kirche zum großen Schaden, unterschrieben.

Der Türckh fallt abermahl in Ungarn ein, ist aber unglücklich, drumb zieht er wieder hinaus und fallt in Steuermarckh und Oesterreich und verhergt und verderbt darin alles mit Feuer und Schwert, schlagt tod, metzget alles, was er antraf.

Im November ist Frießland, Seeland und Holland durch vilfältige Wasserschwülle und Wolckhenbrüch sehr verderbt und geschädiget worden.

Fridericus, der Pfaltzgraff, schlagt den Türckhen, so neulich in Ungarn eingefallen, aufs Haupt und jagt ihn aus dem Land, mit Verlurst mancher tausend türckhen Köpfen.

In Welschland, da thäten die Mäuss in diesem Jahr großen Schaden in der Frucht; sie frassen gantze Felder mit Frucht hinweg. Umb Jacobi Apost., da fiengen die Bäum voll Wurmnester zu werden und die Verbollen wurden theur an den Bäumen.

Im Herbstmonath fiengs an, sehr warm zu werden, und war ein so heysser Herbst, daß der Wein in den Bittichen heisängelet ward, und bleibte diese Hitz lang nach Herbst, war vil Wein und gut Oemet.

Den 18. November, an S. Elisabethæ Abend, da fiel ein alter, achzigjähriger Mann zu Gebwiler, Nachts umb sieben Uhr bey dem Ruffacher Thor, in die Mühlbach und ertranckh. Gott woll seiner Seel gnädig sein; er war sonst ein guter, frommer, redlicher Mann, der Niemand was leyds thet. Eben umb gleiche Zeit hatt Burckardi Trautmanns eines Bürgers zu Gebwiler Ehefraw, ein zweyjähriges Töchterlein, als diese eines Tags zu Abend ein Teyg angemacht und des Morgens aus der Stuben gangen, fiel das Kind in den Teyg und erstückhte.

Den 30. Novemb., an S. Andres Tag, fangt es an zu schneyen und continuirte täglich bis Weyhnachten, aber die Weyhnacht Feyertagen hindurch vergieng der Schnee und war gantz warm.

Den 20. Maij hat zu Lützel der hochwürdigste Abbt Theobaldus Hillenweck, von Thann gebürtig, nachdem er die dasige Abbtey in die achtunddreißig Jahr löblich und männigliches Vergnügen versehen und als Vicarius Generalis dem gantzen heiligen Cistertzienser Orden vorgestanden, wegen hohem Alter und Unmöglichkeit sein Abbtey resigniert, und sein Ampt dem Orden übergeben. Darauf, den 23. May, under dem Vorsitz D. Marii, des Abbts von Bellevalle, von dem Convent zu Lützel zum Abbten erwöhlt worden Henricus II. Sapper, von Ensisheim gebürtig. A. A. L. L. Magister, welcher den 7. Julij nach Gebrauch benediciert worden. Theobaldus aber starb den 27. April 1535 und ward als ein groser Liebhaber und Diener Mariæ der Mutter Gottes, und anderer Stiffter, und Fundator des Gottshauß Lützel vor unser Frawen Altar daselbst, welches er hat bawen lassen, begraben.

Nicht weit von Inspругg sahe man am Himmel wundersame Figuren und Gesichter stehen, erstlich ein Camel, welches ringsherumb mit Flammen umbgeben war: Zum anderen ein Wolf, welcher Feuer ausspeüete und auch mit einem flammenden Ring verschlossen war: Drittens ein Löw, deme ein geharnischter Mann, so auf einem Felsen stuend, die Haarlockhen berührte, und ihme lieb kosete.

Bannwarthen seind dieß Jahr hier worden folgende vier ehrbare Männer: Marx Maffrey, Heinrich Kern, Hanß Rättich und Diebolt Schue Jäckhlin.

MDXXXIII.

1533. Thomas Volseij, Cardinal und erster Minister am englischen Hoff, so voller Hochmuth, daß er ordinari zu reden pflegt: „der König und Ich", war nit wohl zufrieden mit Kayßer Carolo V., blasete dem König, seinem Herren, die Ohren voll, die Ehe mit Catharina Arragonica sey ungültig, sey null und nichts, sey wider göttliches Gesetz, daß ein junges Mägdlein sich mit zwey Brüdern verheurathen könne. Der König, welcher ohnedem schon verliebt war in eine Hoffjungfer der Königin, mit Namen Anna Bolena, welche schon gut lutherisch war, im übrigen überaus galant, konnte überaus wohl schwetzen, bulen, singen, tantzen und sich dran machen, hörte die Sach an, liesse sich diese proposition gefallen, und wollte, man solte diese Ehe scheiden. Weilen er aber nicht warten kunt, bis die Richter, so der Papst benennet, ihr Urtheil gaben, ließ er sich selbst durch Thomam Cramer, Erzbischof zu Cantelberg, scheiden und heurathete

Annam Bolenam, in Gegewart nur etwan vier oder fünf Zeugen. Dieß geschahe in gegenwärtigem laufenden Jahr und ware diese Ehe so heimlich nicht, daß Papst Clemens nicht gleich Nachricht bekommen, drumb excommunicierte er Henricum; nichts destoweniger liesse er auf Anhalten Königs Francisci I. in Frankreich den Sententz des Banns nit publicieren, dan er verfügte sich selbst gen Marseille zum Papst und erhielt, daß man ihn hielte mit publication, er wolle nicht sparen, Henricum wider zu raison zu bringen, wie er ihm dan auf der Post Joannem von Bellay, den Bischoffen von Paris zuschickhte, ihnen zu ermahnen, er wolle sich doch nicht von der Gemeinschafft der catholischen Kirch scheiden lassen. Dieser kluge und verständige Prælat, als er vom König, welcher sahe, daß man päbstlicher Seiths die Promulgation des Banns aufschiebte, in diesem Punkten die Promessen erhalten, nahm die Post, verfiegte sich auf Rom, und brachte dem Papst diese Zeitung, und bittet umb Zeit, diesen veränderlichen und seltzamen Geist wider auf den guten Weg zu bringen. Die auf des Kayßers Seithen waren, deren ungerechte Politique der Kirch allezeit sehr schädlich ware, machten, daß der Pabst den Termin auf eine kürtzere Zeit richtete, und die Zeit verflosse, ehe der Courier, so man in Engelland geschickht, wider zurückkommen: darauf machten sie, daß man den Sententz der Excommunication ausrufte und an den gehörigen Orthen allenthalben anschluge. Zwey Tag hernach langte der Courrier an und brachte mit sich sehr weitläuffige Gewalts Brieffe, krafft deren sich König Heinrich der willkürigen Gerechtsame der römischen Kirchen underworfen, aber es war leyder zu spath. Da fieng der Papst erst an, den Fehler, den er begangen, auf welchen jene entsetzliche Wunden, durch welche der Kirchen ein solch edel Königreich entzogen worden, erkennet. Danen hero Henricus in solchen Wuth und Zorn gerathen, daß man ihn zu Rom offentlich angeschlagen, daß er sich anfieng, gäntzlich der Gehorsame des Papstes zu entziehen und sich zu einem gewalthabenden Oberhaupt der Engelländischen Kirchen zu erklären und aufzuwerffen, wie auch alle die auf das Aeußerste zu verfolgen, die sich dieser seiner Aenderung widersetzten. Der Cardinal Joannes Fischer, Thomas Morus und vile andere, die sich dessen unterstanden, haben müsen ihre Häupter auf dem Schau Gerüst lassen. Henricus, mit dieser Grausambkeit noch nicht vergnügt, gieng noch vil weiter, er machte ein Bündniß mit anderwertigen Ketzeren, liese selbe in sein Reich kommen, zerstörte die Clöster und Gottshäußer, plün-

derte selbige und nahm ihnen ihre Güter hinweg, ließ den Maltheser Orden vertilgen, und mit einer mehr als barbarischen Grausambkeit ließ er die Gedächtnuß des heiligen Thomæ von Canturaria ausreuthen und seine Gebein verbrennen.

In diesem Jahr, wie gehört, ist Franciscus I., König in Franckhreich, zu Marseille bei dem Pabst gewesen, allwo sie neben der engelländischen Heurath, auch vorderist öfftere Conferentzien gehalten, wie man die new aufgekommene Ketzereien bestreiten, ausreuthen und wider abschaffen könte, auch wie, wan und wo man ein allgemein Concilium aufrichten könte.

Die Türckhen rüsten sich in diesem Frühjahr wieder sehr starckh zu Wasser und zu Land, und nehmen leyder den Christen gantz Moream hinweg.

Den 13. Jenner, da fieng das Korn abzuschlagen, daß ein Viertel nicht mehr galt als 1 Pfund 10 ß, ein Viertel Mahlkorn 14 ß, Roggen 12 ß 3 ₰; an der Herrenfaßnacht, da fiel ein so großer Schnee, und davor, den 20. Hornung, zu Nacht, da war ein solch ungestimmer Wind, grausamb, erschröcklich, daß die Menschen ergölstert wurden, zu Grund gericht zu werden, und großen Schaden thät, und den 21. dito in allem Schneyen kam ein großer Donner und Plitzen, welches nicht bald erhört worden.

Den 10. Maij kam auf dem Rhein herab schwimmen Sanct Christophori Bildnuß, welches zweiffels ohne die oberländische Ketzer auch aus ihrer Kirch gethan und in Rhein geworffen, und da es zu Basel ans Port kam, da fiengen es die Fischer in den Weidling und führten es in die Statt; da kam das gemeine böse Vockh, thaten ihm ein Sail an die Füß und schleifften es ein Gassen auf, die andere hinab, nachdem sie es mit Koth und Stein genug geworffen.

Im Heumonath erscheinte abermal ein großer Cometsternen, welcher gegen Norden lauter Feuer und Flammen ausstreute, so lang, daß er fast acht Grad erreichte.

Den 10. April, drey Täg vor Ostern, wurd das Städtlein Schiltach im Schwabenland durch ein Teuffel mit Hilff einer Hexen angezündt und gantzlich verbrendt: der Teuffel hate ein Zeitlang sein Gemeinschaft mit dieser alten Vettel, hatte sich zum öffteren im Städtlein sehn lassen, mit den Leuthen geredt, vil Mann mit der Tromen herumb vagiert, aber einsmahls verschwunden: die Hex hat man aber nicht lang nachher erdappt, gefangen und zu Oberdorff auf ein Scheiterhaufen gesetzt und verbrennt, zum Lohn dieser Mühe.

In Brabant hat es sehr lang geregnet, dadurch grose Güssen entstanden und das gantze Land umb Antwerpen herumb verwüstet, so ist auch zu Antwerpen, darauf ein grose Brunst entstanden, welche die schöne Kirch der Mutter Gottes in die Aschen gelegt.

Zu Lubeckh hat die Schuld der Natur bezahlt, Fridericus I., König in Dennenmarckh, dessen Leib, ob man ihn wol in ein verpichten Sarg mit Leintücher wol verwicklet, eingeschlossen, hat er doch so häufig Blut geschweist, daß man das Blut kunt mit Geschürren auffassen ꝛc. Ihm folget in dem Reich nach Christiernus III.

Den 8. Septemb. ist die erste unglückhselige Frucht der gottlosen Ehe Henrici VIII., Königs in Engelland, auf die Welt gekommen, Elisabeth, so hernach Königin worden: und haben die verbeinte Ketzer ihr zu Ehr in etlichen ihrer Calendern den Namen der seligsten Jungfraw Mariæ heut ausgethan und dieser Betel ihren Nahmen roth eingeschrieben.

Den 19. Novemb. fiel ein großer Schnee, der währte bis zehn Täg, doch wars nicht kalt; da war der Schnee so schwer, daß er einen großen Schaden an den Bäumen thet und die Held der Reben niederdruckhte, das nicht zu glauben ist. Darauf folgt ein sehr kalter Winter.

Der Wein, so in verschienen Herbst gewachsen, war saur und gar unärtig, ein Fueder neuer Wein galt 5 Pfund, aber alter 14 Pfund. Ein Viertel Waitzen galte 1 Pfund 10 ß, Roggen 1 Pfund, Gersten 18 ß, Haber 12 ß; es war noch alles theur.

Zu Ausgang des Wintermonaths setzte es abermal umb Basel, Constantz, Feldkirch, Bludentz, St. Gallen und in benachbahrten Orthen des Rheins, wie auch zu Chur, etliche Erdbidem mit grosen starckhen Sturmwinden, und theten grosen Schaden.

Den 11. December fiel zu Meyland, Padua, ein so sehr groser Hagel und war ein solch entsetzlich Wetter mit Donnern und Blitzen, daß die Leuth wie närrisch vor Forcht und Schreckhen herumb lieffen, als wan sie taub wären und in Boden wollten schlieffen.

Diß Jahr hat auch die unglückhseelige Abbtissin zu Paradis, ein Kind von Schaffhausen, Fr. Margreth Baumännin, in ihrem Vaterland mit dem Ordenskleidt S. Claræ auch den heiligen catholischen Glauben abgelegt, und hat sich mit einem ihren Landsleuthen gottsräuberischerweiß in die Ehe gelassen, und ist darin verharret bis an ihr unglückhseliges Endte.

Bannwarthen dieses Jahr waren folgende vier: Hanß Haffner, der Müller in Cathenbach, Martin Egen, Wolf Schall und Diebolt Siglin.

MDXXXIV.

1534. In dem vergangenen Jahr, vor S. Andres Tag, fieng an die grose grimme Kälte und währte bis den 16. Jenner dieses gegenwärtigen Jahrs, mit Gefrischt, Kälte, Schnee und Eyß, daß davon nichts zu sagen ist; acht Wochen lang währte diese Kälte, darnach wards etwas gelinder.

Von Anfang diß Jahres, der Fürst von Murbach befahle, man soll im gantzen Gebweiler einen jeden Bürger beim Eyd fragen, und aufzeichnen, wie er opferbare Menschen im Haus habe, und ist diß darumb geschehen, weil der Pfarrer meinte, es wäre ihm nit genug Opfer; damit er sich nun nit zu klagen habe, warden alle aufgezeichnet, und befanden sich in der gantzen Stadt in allen Zünften zusammen 889 opferbahre Persohnen. Und war ihm verschienene Weyhnachten gefallen: 6 Pfund 18 ß Opfer.

Den 11. Jan. kam zu Tübingen in der Universitet urplötzlich Feuer aus, welche in dieser so grimme Kälten innerhalb wenig Stunden die Bibliothec, sambt dem Sapientz Hauß, und einen Theil des Collegii völlig in die Aschen gelegt hat.

Den 18. Maij celebrieren unsere Barfüßer zu Mayland ihr XCV. General Capitul, in diesem wurden mit großen Freuden und Zufriedenheit jedermänniglichen einhelliglich zum XLVI. General Minister unseres Ordens erwäylet, der hochwürdigste Magister P. Fr. Jacobus Anconitanus, welcher anfänglich Procurator ordinis in Urbe, hernach Vicarius apostolicus und jetz Minister generalis, als solcher auch von Pabst Clemente VII. auch confirmiert und bestäthiget worden.

Den 7. Junij war ein Sonntag, dar verbrannten zu Rexheim dreyßig Fürsten in der Nacht, und in einem Haus der Mann und die Frau, die gros mit einem Kind schwanger gieng, sambt vier Kinder und dem Knecht; in einem andern Haus auch ein Kind, und viel Vieh, vil Korn ist auch verbrunnen. Gott sey ihnen gnädig und behüt uns alle vor Unglückh!

Umb S. Görgen Tag verfrohren die Reben, und da sie blühen sollten, da kam ein gantz kalt Wetter, daß der Wein in der Blust verdarb; darnach, da fieng es an heyß zu werden, daß es dem Wein großen Schaden thät, es war gar wenig Wein, aber in der Ernd

wuchs gar vil Frucht, ausgenommen Habern. Es war kein Obs, aber ziemlich Nussen, ein Fuoder alter Wein galt 12 Pfund und neuer 16 Pfund, ein Fiertel Weitzen ein Pfund 5 ß, Roggen ein Pfund, Gersten 18 ß, Habern 15 ß.

Den 17. Jun., als vor etlich Jahren die Basler abgfallen und alle Kirchen beraubt hatten, die Bilder verbrennt, und die Priester ausgejagt, da nahmen sie, was von Gold und Silber war, und vil Seiden Gwand, und theten alle guldine Stückh in ein starckh Gemach, und mit grosen eysenen Ketten und Rigel verriglet, und hetten die von Basel ein Schlüssel, und die Thumherren einen; und als nun Ulrich, der Hertzog von Würtenberg, obsiegte, da waren sie in so großer Hoffnung, das Lutherthum werd ein guten Fortgang haben, da brachen sie das Gewölb auf und nahmen heraus Sanct Kayßer Heinrichs Rockh, ein taffeten Mantel, ein Taffel von clarem Ducaten Gold, so Sanct Kayßer Heinrich hat machen lassen; vier Man haben daran auf den Fronaltar zu lupfen gehabt, die rechte Monstrantz kostet 500 fl., und so ein grose Summ von Gold und Silberstückh. Die vorgenanndte Taffel hat man für ein Thonnen Gold geschätzt, das ander hat noch mehr gethan, das haben sie getheit und haben Müntz daraus gemacht, das hochwürdig Sacrament und Heilthum, so in disem Silber verfasst ist gewesen, haben sie hinweg geworffen, Gott seys geklagt.

Den 13. Maij hat Philippus, Landgraff in Hessen, mit den Truppen Ferdinandi, des römischen Königs, die den Kürtzeren gezogen, wider in sein Hertzogthumb Würtenberg eingesetzt, den schon bei sechs oder sieben Jahr vertriebenen Hertzogen Ulricum.

Franciscus I., König in Franckhreich, verbietet unter allergrößter Straff, daß man in seinem gantzen Reich Keinen gedulten noch leyden solle, der nur im geringsten nit gsund im Glauben wäre.

Den 24. Junij hat sich ein sogenannter Joannes de Leiden, seines Handwerckhs ein Schneider, für ein König der Anabaptisten ausgegeben, und nach dem sie hin und wider in Ambsterdam und Westphalen zu Münster grausame, unerhörte und unerdultliche Grausamkeiten, abscheuliche Bubenstückh und Entehrungen der Kirchen und Gottshäusern verübt, wurden sie vom Bischoff zu Münster belägert, und nachdem sie sich verzweiflet gewöhrt, hat er sie endlich samt ihrem Affenkönig, der sich König in Israël nennte, auf ein grausame Weiß, wie sie es verdienten, hinrichten lassen.

Den 25. Septemb. ist zu Rom seelig in Gott entschlaffen,

nachdem er wider aus Franckhreich zurückhkommen, Pabst Clemens VII., hat regiert zehn Jahr und zehn Monathen.

Den 13. Oct. ist zu Rom einhelliglich von allen Anwesenden Cardinalen zum römischen Pabst erwöhlt worden: Alexander Farnesius, Cardinalis Ostiensis und Decanus, Bischoff zu Portua, Sabina, Frescati etc., hat sich genennt Paulus III. ætatis 67.

Fr. Joannes Vigerius, weyland General Minister unseres heiligen Baarfüsser Ordens, wurd von Pabst Paulo III. zum Bischoffen in der Insul Chio ernennet, wegen seinen hohen Meriten und so wohl der Kirch als dem Kayßer trew geleiste Diensten.

Clervaux, ein Statt in Frankreich, wird bis Jahr umb Mittag von einem Strahl vom Himmel getroffen, daß selbe gantze Statt mit allen Kirchen, Schloss und Rathhaus, innerhalb drey Stunden auf dem Boden hinweggebrunnen. Burger haben die Flucht nemmen und sich salvieren wöllen, seind vil blessiert und beschädiget, Vil auch, die sich zum Thor hinaus wolten machen, kunten nicht, weil die Thor beschlossen waren, sprungen über die Mauren in die Stattgraben und giengen zu grund.

Zu Seckhingen, einer von den Wahlstätten, am Rhein gelegen, kamen Zweylling auf die Welt, welche an den Seithen beide an einander gewachsen waren, welche doch nit lang lebten, wegen den Schmertzen, so die Mutter in ihrer Geburt ausstehen müssen ꝛc.

Verwichenen Sommer war ein solche ungemeine und außerordentliche Hitz und Wärme, daß vil Häußer von Holtz anfiengen zu brennen von den heißen Sonnenstrahlen, daß man mit Wasser zu Hilff kommen müsste, ja alle Wässer ausgetrucknet, und in Boden siegeten. Aber nach dieser Hitz und Dürre folgten solche starckhe Platzregen Güssen und Wasserschwäll, daß man dergleichen nicht bald erhört hatte. Gantz Europa must dise Plage erfahren; drauf folgte, vierzehn Tag vor Weihnachten, ein grose grimme Kälte; die Bäume waren dieß Jahr so voller Würm, Raupen und Ungeziffer, daß die Bäum gantz weiß waren gegen der Sonnen, und auf der andere Seithen keine; man sagte, sie seyen von der Sonnenhitz entstanden.

Den 24. Dec., am Weihnachtabend, kam der leydige Teuffel in menschlicher Gestalt zu Staffort, einer Statt in Sachsen, zu einem Pfarrer in Beichtstuhl, mit Namen Herr Laurentius Donerum, welcher in der Kirchen Beicht hörte, mit Bitt, er wölle ihn auch Beicht hören; da er nun zugelassen ward, fieng er an, solch ent-

setzliche Gottslästerungen gegen Gott auszustossen, daß der Pfarrherr erschrackh, das heilige Kreutz machte, und ihn zwang, abzuweichen.

Die Pest fieng dieses Jahr auch widerumb an, in etlichen Orten in Deutschland heftig zu grassiren, sonderlich zu Nürnberg, Wembdingen, Waiblingen, Nördlingen &c.

In diesem Jahr hat Joannes Calvinus, der Ertzketzer von Noyon, aus Picardij gebürtig, und gewesster Pfarrherr zu Pont L'Evêque, sein calvinische Ketzerey auch offentlich angefangen, und das Volckh zu sprengen und sein ketzerisch Lugenbuch under dem Titul: Institutiones religionis Christianæ zu Basel lassen truckhen, zu welchem ihm Philippus Melanchton und der baslerische Affen Bischoff, Joannes Æcolampadius, getrewe Hilff geleistet.

Den 7. April ist allhier zu Thann gottselig in dem Herren entschlaffen, der geistliche Bruder Josephus Werner, ein Convents Kind und Leyenbruder, ligt in dem Creutzgang begraben. R. I. P.

Den 3. Julij sahe man zu Schlesswig umb Mittag am heiteren Himmel aus unterschiedlichen Orth und Enden Vil Löwen zusammen lauffen und mit einander zu streiten; bey diesen stund ein geharnischter Mann, der ein grose Hellepartхen in der Hand truge; nicht weit von einem Ritter lage ein Menschenkopf mit einer kayßerlichen Cron. Nicht lang hernach erschiene eines wilden Ebers Kopf mit Stachelen und zwey Drachen, die Feuer ausspiehen, auf diese sahe man ein grose, an einem See gelegene Statt, so von Wasser und Land belägert ware; auf dieser stund ein bluth rothes Creutz, welches alsgemach schwartz anfieng zu werden; bald darauf kam wider einer zu Pferd, gantz feurig, so auch ein kayßerliche Cron auftruge, samt einem lehren Handpferd; nach diesem sahe man zwey brinnende Schlösser in einem weiten Feld, nicht weit von einem hohen Berg, hinder welchem sich ein großer Adler halbwegs verbarge und etliche junge Adler umb sich hatte; item ein gecrönter Löw auf dem Ruggen ligend, wie auch ein Haan, welcher mit seinem Schnabel dem Löwen auf das Haupt so lang bickte, bis es von dem Leib abfiel; es stunden auch andere Löwen da, und neben dem wilden Schweinkopf ein Einhorn, so nach und nach in ein Drach verwandlet worden, und andere Wundergestalten mehr, die man mit Verwunderung angesehen; was sie bedeuten werden, steht zu gewarthen.

Dieß Jahr hat der ketzerische Magistrat zu Schaffhausen unser

Clarisser Closter zu Paradeyß mit Gewalt hinweg genommen, und alle Kelche, Ornaten ꝛc. zu sich gezogen.

Bannwarthen: Hanß Lotz, Sigmund Fischele, Heinrich Fristelbaum und Caspar Bruckher, genannt Kayßer.

MDXXXV.

1535. Bei eingehendem diesem neuen Jahr war der Winter so grimmig kalt, bis auf den zwantzigsten Tag, oder Octava Epiphaniæ, da fieng es an, gantz warm zu werden, daß alles Laub sich hervor thet, und da der Mertzen kam, da war es wider so grimmig kalt, daß die Nuß in dem Holtz erfrohren; Mandlen, Büren und Aepfel, war alles hin, und währte die Kälte vierzehn Täg, und war kein Mensch so alt, der ein solchen Mertzen erdenckhen können; nach dieser so großen Kelte folgte ein gantz gut Wetter, und schlug ein Dürre an, doch war das Erdrich so geschlacht, daß es gantz gut bawen war.

Am Montag in der Creutzwochen, als man das Heylthum von Murbach gen Merxheimb trug, da müßten vil Burger mit Harnisch und Gewöhr das Heilthumb begleiten, bis gen Bergholtz, von wegen den Widertäuffern Ketzeren, deren das Land voll war, dan man sie allenthalben ausjagte und verfolgte.

Dieweil dan nun das Erdrich so geschlacht war, so geratheten die Feldfrüchten so wohl, von Korn, Weitzen, Gersten und Habern, deßgleichen man nicht bald gesehen hat, beynebens waren so vil Saamen an den Reben, daß nicht zu sagen, und da der Saamen anfieng zu blühen, da fiel kalt Regenwetter ein, und wehrete lang, da verreisseten die Reben an der Wintherseiten.

Die erste Frucht der Widereinsetzung des Hertzogs Ulrichs von Würtenberg war, daß er dieses Jahr spöttlich vom alten catholischen Glauben als ein Mammeluckh und schandlicher Ketzer abgefallen, der schönen sogenannten augsburgischen Confession beigepflicht, die Meß abgeschafft, die heiligen Bilder zerbrochen, die Clöster und Kirchen beraubt, die Mönchen, Nonnen und Pfaffen verjagt, ihre Einkünften usurpiert und zum Ketzerwesen, wie andere lutherische Fürsten, angewendt.

Den 20. Augst hat ein gewisser Wirth, im Würtenberger Land, seinen Gästen ein schön Stückh Schweinenfleisch, so von einem wüthigen Hund gebissen worden, vorgestellt; so bald die Gäst darvon gessen, wurden sie wüthig, und fielen ein ander an, und bissen ein ander todt.

Den 1. September ist zu Olsten in Schlesien ein solcher un=

gemein großer Hagel mit einem erschröcklichen Donnerwetter gefallen, dergleichen kein Mann hat erdenckhen können.

Umb eben diese Zeit kam zu Bremopyrgen, in der Marckh, ein Kind auf die Welt, welches ein solch grose Deckhen und Last luckh Fleisches umb sich herumb auf die Welt gebracht, daß es schiene, es habe ein teutschen Reuter Mantel oder Schiltwächter Sagg umb den Leib.

Sonst sahe man umb diese Zeit wunderbahrliche Luftgesichter am Himmel; in der Lausnitz sahe und hörte man am Pfingstmontag gantze Compagnien gewaffneter Männer mit einander kriegen. In Alexandrinischen sahe man ein Arth gewisser gantz newer und ungemeiner Vöglen. Ueber der Statt Weinmar, in Sachsen, sahe man ein gantz brennenden Balckhen am Himmel, bei hellem heiterm Himmel. Ueber der Statt Münster ein Creutz und ausgezogenes Schwert.

Zu Keßwil, im Turgäw, hat ein Ehefraw auf einmal vier Kinder, und alle vier Knäblein, auf die Welt gebohren, welche alle zur heiligen Tauf kommen und christ katholisch getaufft worden.

Den 25. Julij, auf Jacobi apostoli, war im Schweitzerland, umb Zürich herumb, ein solch erschröckhlich und grausam Himmel Wetter, daß der gantze Himmel schiene im Feuer zu stehen; man hörte nichts als donnern und strahlen, Flammen von unerhörter Größe fielen unaufhörlich vom Himmel auf die Erden, dadurch zu Lottstetten, Bulach, Graßlickhen, bei Adlfingen, fünf Häusser verbrennt sind.

Den 31. Julij, als alles Volckh zu Schmelwickh, ein Stättlein im Schweitzerland, vor Mittag in der Kirchen war, erscheinte unversehens ein entsetzlich großes Liecht, Feuer und Wetterleichen, über der Kirchen und Stättlein, und schlug der Donner in das Stättlein und erschlug Zwey maustodt, dreyßig aber ungefähr schlug der Dunst dergestalten zu Boden, daß man meinte, sie wären todt, doch waren sie durch Gottes Güte und Barmherzigkeit annoch erhalten worden, daß ihnen nichts geschehen ist. Etlichen wurden die Kleyder vom Leib hinweggebrennt, etlichen die guldne und silberne Ketten ab dem Halß verschmeltzt, ohne daß den Leibern die geringste Anmerckhung oder Leydt sollte geschehen seyn.

Under der Regierung und new vom wahren Glauben abgefallenen Hertzogen Ulrich von Würtenberg, seind in diesem Jahr die sogenannten Observanten oder Zogellanten, welche unser altes Baarfüßer Closter zu Tübingen nun in die 87 Jahr ungerecht-

mäßiger weiß besessen, vertrieben und mit anderen Geistlichen verjagt worden.

Franciscus I., König in Franckhreich, hat ordonniert, daß hinfüro niemand als die höchste Fürsten (les Souverains) und dero Ambassadors in seiner Gegenwart sich mit dem Hut bedeckhen sollten, die übrige aber mit unbedeckhtem Haupt stehn sollten; Item, daß man die Acta publica nimmermehr lateinisch, sonder frantzösisch truckhen soll.

Den 22. Julij ist zu Londen, in Engelland, der durchlauchtige Cardinal und roffensiche Bischoff, Joannes Fischer, weil er dem verdamten Beginnen des ketzerischen Königs Henrici VIII. mannlich widerstanden, wegen dem catholischen Glauben enthauptet worden.

Den 29. Augst hat Carolus V. die königliche Hauptstadt Tunis in Affrica, und annoch andere mehr, obwohl mit Verlurst viles Volckhs, eingenommen.

Den 24. October ist Franciscus Sfortzia II., Hertzog in Meylandt, welcher unseren Baarfüsseren im letztverwichenen, zu Meyland gehaltenen, General Capitel, vil und große Gutthaten erwiesen, in Gott verschieden, ohne daß er Leibs Erben hinterlassen hette, dahero dem Kayßer Carolo V. selbiges Hertzogthum heimgefallen, wessentwegen er grose Affairen mit Francisco, König in Franckhreich, bekommen.

Umb diese Zeit ist auch der Fleckhen Ingwiler, im underen Elsaß, mit Mauren und Gräben umbfasset und zur Statt gemacht worden.

Den 24. Juni ist die Statt Münster in Westphalen von dem Bischoff und seinen Hilfsvölkern eingenommen und der Widertäufer König Joannes Schneider von Leiden, wie auch sein Regiments Räthe Cnipper Dollingen und Krechtingen gefangen, und den 22. Jenner folgenden Jahrs lebendig geschunden, und endlich in eysenen Kefichen, der König in der Mitten, und etwas höhers an dem Thor S. Lamperti, aufgehenckt worden.

Den 19. Octob. hat Pater Minister provincialis Bartholomæus Herrmann, Fr. Joannes Feller, Guardian zu Schlettstatt, Fr. Blasius Kern, Guardian zu Colmar, Fr. Nicolaus Herlin, Convents Bruder zu Schlettstatt, dem Magistrat daselbst unser alt Barfüßer Closter übergeben mit allen Recht und Gerechtigkeiten, Zins Einkünften und Zugehörden, aus Ursachen, weil es sehr baufällig und wir nit im Stand seyen, selbiges wider zu bawen, weil wir keine Leuth mehr hatten, weil es mit

Schulden überladen ꝛc. mit folgenden Vorworthen: Erstlich solle der Magistrat aus den ruckhständigen Zins und Gfällen das Closter reparieren; 2. sollen sie die Capitalien und Stiftungen ergäntzen; 3. sollen sie zur Kommlichkeit des Provincials, wan er käm Visitieren, ein Stuben und Kammer à parte in des Closters Dormitorio bawen; 4. die Kirch im Tach erhalten und bawen auf eigene Unköſten; 5. die Herren der Statt sollen auch unserm Orden fürhin jährlich auf jeden S. Joannis Tag 2 fl. für Capitelrecht, auch mir, Doctor Bartholomæo Herrmann, als Provinciali und successoribus (alſo laut die Uebergabs Formul) auf besagte Täg für gewöhnliche Contributiones 2 fl. geben ꝛc.; 6. die durchreissende Brüder sollen sie einmal und nicht länger unterhalten oder 16 Pfenning geben; 7. die zwey Conventuales und nit mehr sollen sie lebenlänglich ehrlich ernähren, hingegen sollen sie in der Kirch bedient seyn; 8. daß der Magistrat das Closter mit aller Zugehörd der Provinz wider restituiren, sobald sie ihnen ihr ausgeben Gelt wiederumb gibt und genug thuet.

Zu Olau, in Schlesien, hat es verwichenen Sommer Feur geregnet, und die Leuth in grosen Schrecken gesetzt. Gott behüt uns vor allen Uebel, Amen.

Zu Paradeyß hauseten umb diese Zeit die Ketzer sehr übel mit unsern dasigen Clarissen, in dem die von Schaffhausen, nachdem sie vor etlichen Monathen ihnen alles geraubet, dieselbe alle ausgejagt; die so beständig im wahren Glauben bleibten, tracktierten sie sehr grausam und treibten sie mit Gwalt hinweg; die aber zu ihnen übergiengen, zwungen sie, sich gleich zu heurathen ꝛc. Ein einzige Closterfraw, Fr. Affra Blanckin, bleibte übrig und ließ sich nit vertreiben, wie sie auch unbarmhertzig mit ihr umgiengen.

Bannwarthen: Conrad Didenheim, Matz Schnebelin, Hanß Hurster, und Marx Eichelbaum.

MDXXXVI.

1536. In dem nächst verwichenen Jahr, umb S. Andresen Tag, fieng es an kalt zu werden und grewlich herb zu wintern, und wehrt bis S. Matthiß Tag, den 24. Februar, mit großer grimmiger Kelte und Schnee, also daß die Leuth gros Mangel an Holtz hatten.

Auf unsers Herr Gotts Tag, da man zu Gebweiler alle Jahr, auch wie hier und anderstwo, mit dem hochwürdigen Sacrament

des Altars umb die Statt gehet, da war ein solcher groser Regen, daß man nicht in die Kirch könnt kommen. Am Sonntag aber darauf war Kirchweyhung in der obern Kirchen, da gieng man an dem Tag umb die Statt, und da fieng an ein solch erbärmliche Hitz, und währt bis in den Herbst, daß es grose Noth auf dem Land war, des Viehs halben, daß sie nichts zu trinckhen hatten, und starb gar vil Vieh. Gott woll uns ferners bewahren.

Sonsten gab es vil Frucht, Korn und Wein, auch Obs und Atzung, und war alles fast gut. Ein Viertel Weitzen galt ein Pfund 3 ß, ein Fuoder Wein 13 Pfund.

Zu Stuckhart hat der saubere Apostat Ulrich, Hertzog von Würtenberg, den 8. Maij auch angefangen, die heilige Bilder, Altär, Monstrantzen ꝛc. zu zerschlagen, verbrennen, die Mönchen und Nonnen aus ihren Clöstern zu jagen, die Erlaubnuß geben scilicet zu heurathen ꝛc. und also dieselbe schöne Kirch zu deformieren und dem Teuffel so viel edle Seelen zuzuschicken. Gott seys im Himmel geklagt!

Dem Graffen Ludwig von Oettingen ist sein Schloß zu Oettingen auf dem Boden hinweg verbrennt worden: da ein Fraw zu Eltershoffen in eines Nachbahren Haus Feuer holte, und unterwegs ein Glut verloren, welche der Wind an und ins Schloss gewehet: dadurch noch neben dem Schloss dreyzehn Häuser eingeäschert worden am Freytag nach Ostern.

Eben umb diese Zeit flangierten auch vile Mordbrenner nit allein im Schwabenland, Würtenberg, Breyßgaw, Elsaß sonder fast in gantz Teutschlandt, die thaten großen Schaden in Clöstern, Schlösseren und reichen Bauren Höffen; man hat zwar etliche ertappt, und grewlich hingericht, dannoch hat man sie gäntzlich nicht können ausreuthen.

Franciscus I., König in Franckhreich, kriegt in diesem Jahr, bald glücklich, bald unglücklich, sindemahlen er Hesdin und S. Paul in Picardi einnahm, hingegen verlohr er Guise und Montreil. Er schlagt Caroli V. Truppen, die in Franckhreich wollten einfallen, und in Italien treibt er die Kayßerliche bis über den Pofluß, macht auch, daß der Printz von Orange, und die Reichs Völckher, diese zwar die Belägerung Turin, jener aber die Belägerung Perronne müßten aufheben.

In diesem Jahr, weil der eyfrige General Minister Jacobus Anconitanus die Baarfüsser in der Provancer Provintz, welche lange Zeit noch General, noch Vicari generalis visitirt, noch zur regularischen Disciplin angehalten hatte, ist sie von ihren

Brüdern abgefallen und zu den Observanten übergangen und wollte sich seinen Ordinantzien nit ergeben.

Eben umb diese Zeit seind auch die Patres Capuciner von uns abgetretten, under dero Direction sie schon längst gelebt, und haben ein eigenen Generalen bekommen under Paulo III. Dan noch Fr. Matthæus de Bascio, noch Fr. Ludovicus Tenalia à Forosempronio, waren ordentlicher weiß und solenniter in einem General Capitel erwöhlt, sondern nur von Papst Clemente VII. vivâ voce ernennet worden, dieß Jahr aber zu Rom im General Capitel, allwo drey hundert Capuciner zusammen kommen, haben sie Fr. Ludovicum à Tenalia erwöhlt.

Den 7. Februar sahe man in Spanien ein wunderbahrlich Gesicht am Himmel zu Nachts umb neun Uhr; man sahe nemblich beym neblichen und verwolckhten Himmel zwey Jüngling mit Wehr und Waffen wohl versehen, mit blosen Degen gegen einander kämpfen; der einte hatte ein Schild in der linckhen Hand, darauf ein Adler, mit dieser Schrifft: ego regnabo; der ander aber ein Schild mit einem Sternen ob dem halben Mond, darauf stuhnd: ego regnavi. Da sie aber lang gekämpft ist der den Adler führte Meister worden.

Den 1. April hat ein jämmerlicher Erdbidem den Berg Ætnam in Sicilien also zerschüttet und durch diesen ein solche Menge Feuer ausgeworffen, daß das gantze Land bey 6000 Schritt lang und breit in Boden hinein verwüstet, vorderist aber ist das Closter S. Leonis aus dem Grund heraus verderbt und zu Grund gericht worden.

In Podolien, ein Provintz in Sarmatien, hat das schwartze Meer durch ein starckhen Sturmwind ein so grose Menge Heuschreckhen hineingebracht, daß sie alle Saamen auf den Aeckheren weggefressen; darauf erfolgte ein großer Sterbend under Menschen und Vieh daselbst.

Zu Franckhfurt an der Oder ward ein Mägdlein vom bösen Geist besessen, also daß es ein gantzen Monath lang nichts gessen, als marggräflich Müntz oder Gelt; endlichen frass es auch Nadlen und Guffen.

Den 27. April ist zu Nepritz, einem Dorff nicht weit vor Wurtz an der Molda, ein Kind auf die Welt kommen ohne Füß; alleandere Glieder hat es sonst vollkommen.

Den 24. Maij war zu Nachts ein so entsetzliche Mondsfünsternuß, dergleichen aller älteste Leuth nit gedenckhen kunten; der völlige Mond war drey Viertel Stund lang verfünstert.

Den 26. Maij, umb vier Uhr nach Mittag, hat der Strahl in das alte Schloss zu Heidelberg, in welches Thurn 400 Thonen Pulffer war, geschlagen, und in einem Streich das Schloss erhebt und den Berg hinab geworffen, das newe Schloß fast gar zerrissen, und die Stadt Heidelberg in ein unbeschreiblichen Schaaden, Forcht und Schreckhen gesetzt.

In diesem Jahr, den 8. Maij, am Montag nach Jubilate, umb vier Uhr nach Mittag, in dem hindern Convent Stüblein, hat Pater Bartholomæus Herrmann, Minister provincialis, P. Joannes Jäger, damahliger Guardian, P. Thomas Gassel und P. Sebastianus Ziegler, Conventuales, unser Closter zu Nördlingen mit allen Zugehörden dem Magistrat daselbsten übergeben, resigniert und geschenckht (dan der Provincial protestiert expressè darwieder, daß ers nit verkauffe, sondern schenckhe). Burgermeister waren dazumal D. D. Conrad Gundelfinger und Georg Kauntz; syndicus war D. Wolff Vogelmann; Notarius publicus und apost. war Aegydius Grüneyssen. Die Bedingnussen aber waren folgende: 1. Weilen die Baarfüßer in so armen Stand, daß sie das bawfällige Closter nicht kunten im Stand erhalten und bawen; 2. den schwären Schuldenlast nimmer bezahlen; 3. sich nimmer da halten und nähren können, wegen höchster Armuth, Kriegs Empörungen, Verfolgungen und Religions Trennung 2c., und also haben sie übergeben alle Recht und Gerechtigkeiten, Aeckher und Matten, Gärten, Zinsen, Einkünften 2c. Der Magistrat hingegen verspricht den vorgedachten Convents Brüdern und raumt ihnen unser gestohlenes Closterfrawen Clösterlein dritter Regul lebenlänglich zu bewohnen, und neben ehrlicher Underhaltung einem jeden für ein Leibgeding 50 Fl. jährlich zu bezahlen. Item dem Pater Provincial sein jährliche Pension, und die Statt wolle alle Schulden abzahlen, wie auch die Fundationes ewig halten lassen und den Baw erhalten.

Gleich darauf hat gemelter Provincial dem Magistrat zu Fridberg unser Baarfüßer Closter daselbst verkaufft und übergeben, wie das zu Nördlingen, aus bedeuten Ursachen und Condition.

Umb diese Zeit wird die Societet Jesu von einem edlen Spanier, mit Namen Ignatius de Lojola, gestifftet, und vom Pabst Paulo III. mit grosen Privilegiis begnadet.

In diesem Jahr, den 16. Jenner, seind in der Rathsbesatzung zu Bannwarthen allhier erwöhlt worden folgende vier ehrbare

Burgers Leuth: Hanß Jacob Seuwer, Diebolt Jeselin, Michel Merckhlin, und Hanß Diebolt Tschamser, der Alt.

MDXXXVII.

1537. Verflossenes Jahr gieng aus und gegenwärtiges ein mit einer kalten Winterszeit, dan gleich nach Weihnachten und dem newen Jahrstag, da verfrohren die Bodenreben; vor dem new Jahr verkauffte man ein Viertel Weitzen umb 1 Pfund, Roggen 15 ß, und ein Fueder Wein 17 Pfund. Da der Meyen kam, da fieng es an zu regnen, so grausamb und hört niemal auf, bis nach S. Urbani Tag war gar ein arms Wetter.

Den 24. Junij fieng es an schön, warm und heiß Wetter zu werden; das war den Früchten gar gut, sindemahlen gar vil Frucht wegen langem Regen Wetter auf den Ackhern gefallen war, dan es gab ein solche Quantitet Frucht, daß mans schier nicht in die Scheurren bringen könnte. Zu dem stunden die Reben allenthalben schön, absonderlich hier und zu Gebwiler, daß mans in zwantzig Stund nicht so schön sehen kunt, in dem Umbkreiß. Gott sey Lob!

Dieweilen die Augspurger vom wahren Glauben abgefallen und ketzerisch worden, also ist der Bischoff mit 40 adelichen Thumbherren und anderen gen Dillingen gewichen; Item das Chorgericht, und der Probst zum heiligen Creutz, mit allen seinen Canonicis; Item die Closterfrawen zu S. Ursula, der Prælat von S. Ulrich aber mit seinen Religiosen, bis an einen, zohen gen Wittelspach, der Probst zu S. Georgen gen Guggenberg ꝛc. O Elend! O Jammer!

Zu Straßburg haben die Herren selbiger Statt aus dem Prediger Closter ein Schuel oder lutherisches Collegium gemacht, und den ketzerischen Joannem Sturmium, den die hohe Schuel zu Paris wegen seiner nicht gesunden Lehr hinweg gejagt, zum ersten Professorem daselbsten gemacht. Martinus Bucerus, Fabricius, Capito und Hedion waren seine Handlanger.

Umb diese Zeit hat auch der türckhische Kayßer Solymmannus den Christen die schöne Insul Corcyram mit Gewalt hinweg genommen und bei 16,000 Christen gefangen hinweg geschleppet.

Fr. Jacobus Anconitanus, unser General Minister, wird von ihro päpstlichen Heiligkeit zum Bischoffen zu Martirano ernennet, allwo er auch nach zwey und zwantzjähriger bischöflichen getrewen Verwaltung im 72. Jahr seines Alters selig verschieden ist, 1558. R. I. P.

Den 14. Maij halten unsere Baarfüsser zu Rom ihr XCVI. General Capitul, und wird in demselbigen einhelliglich zum XLVII. General Minister unsers heiligen Baarfüßer Ordens erwöhlet der unvergleichliche gelehrte Scotist Magister Fr. Laurentius Spatha von Bononia, war zuvor Magister Sacrii Palatii oder Collegii zu Bononien, ein frommer liebreicher Mann.

Umb diese Zeit starb auch zu Bononia Fr. Franciscus Riverius von Tosiniano, welcher ihro Hochwürden Pater Ministri Generalis weyland Fr. Jacobi Anconitani Socius et Assistens, hernach aber Guardian zu Bononien und Commissarius Generalis war.

Im Jenner erschiene ein großer Comet bey Sonnen Niedergang, deme bald hernach ein anderer im Zeichen des Stiers nachgefolget, nit weit von dem Drachen Schwantz, der richtete seinen Schweiff gegen Mittag und ließ drey gantze Wochen lang mit Entsetzen sehen.

Den 1. Febr. sahe man in Italien ein Adler durch die Luft fliegen, welcher in dem rechten Klawen ein Flaschen, in dem linckhen aber ein geringlete Schlange führte, und folgte ihm ein grose Schaar der Aegersten oder Hetzlen nach mit unerhörtem Geschrey.

Eben zu dieser Zeit sahe man in Burgund ein gros, schön, hell Creutz von allerhand Farben am Himmel, welches schimmerte, als wie die Sternen am Firmament.

Der Berg Ætna fieng abermal an Feuer auszuwerffen, und Alles in höchste Forcht zu setzen, so ist auch das Meer im Königreich Neapel auf acht italienische Meyl ausgetruckhnet worden.

Der Kayßer und König in Franckhreich hatten öftere Conferentzien mit einander bey den Marianischen Gräben oder Aquas Mortuas in Narbonenser Gebieth, wie doch zwischen ihnen ein beständiger Frieden möchte gehegt und erhalten werden.

In diesem Jahr starb zu Madrit Isabella, Kayßers Caroli V. Ehegemal, aus deren Anblickh der gottseelige Mann Franciscus Borgia, Hertzog zu Gandia, bewegt, die Welt verlassen, und in die new aufgehende Societet Jesu getretten.

Zu Basel und umb dieselbe Gegend, bis auf Pfirt, spirte man ein starckhen Erdbidem welcher aber kein sonderbahren Schaden gethan hat. Gott sey gedanckht!

Den 24. Februar war zu Straßburg ein solch grausames und unerhörtes schwäres Donnerwetter, daß es mit Donneren

und Blitzen fast kein End machen wollt; es schlug auch der Strahl in das Münster, und weil es sehr kalt war, hat es jedermann erschröckhet.

Es war auch ein solche Wasserfluth daselbst zu Straßburg, daß das Gewässer neun Joch von der dasigen Rheinbruckhen zerrissen, und hinweggeführt und alles under Wasser gesetzt, an Wisen, Feldern, Gärten und Mühlen grausamen Schaden gethan.

Die Türckhen schlagen die Arme des römischen Königs Ferdinandi bei Offen, in Ungarn, und tödten vile Tausend noch in der Flucht.

Franciscus I., König in Franckhreich, vereiniget die Provintz Bretagne, welche die Alten Britaniam Minorem genannt haben, mit Cron Franckhreich.

Umb diese Zeit hat auch ein Anfang genommen, der newe Orden der Ursulineren genannt, under der Regul S. Augustini; ihr Anfängerin war B. Angela la Bresse.

Wilhelm Arsent, von Freyburg in Uechtland, welcher drey Studenten aus Arglist und Neid ermorden ließ, wird in Lothringen ergriffen und dem König in Franckhreich eingehändiget, gericht, und der Schultz von Bellikon, so darzu geholffen, zu Basel enthauptet.

Den 1. Decemb. werden unsere arme Baarfüßer, weil sie nicht wollten lutherisch werden, von Augspurg vertrieben und aus ihrem Closter verstoßen.

Den 12. Decemb. schlug der Strahl zu Rom in des römischen Pabstes Schloss, welches an der Bruckhen œliam genannt, gelegen, und weil gleich Alles in völliger Flammen stuehndt, ist nicht zu sagen, was für Schaden Rom theils an den nächst brant gelegenen Gebäwen, theils sonst hin und wider in den Gärten und Lusthäußern erlitten habe.

Das Land umb die grose Statt Puteolos, im Neapolitanischen, wurde dieser Zeit schon in die zwey Jahr lang mit solchen großen ungewöhnlichen Erdbidem zerschüttert, daß kein eintziges gantzes Haus mehr darin zu sehen, ja gar kein Gebäw, das nit gewiss niederfallen müsste.

Umb diese Zeit waren zu Thann im Gericht die folgende Herren: Balthasar Klückopf, Heinrich Harnist, Diebolt Tschamser, mein Anherr im sechsten Grad, Niclauß Luttenbach, Caspar Glückopf &c.

Nicht weit von Juba, in der Lausnitz, sahe man am Pfingst Dienstag, umb zwey Uhr nach Mittag, bey heüterem Himmel und

windstillem Wetter, ein gantze Armee Soldaten am Himmel stehen, welche von Norden gegen Sud anmarschirten und ein erschröckliches Geschrey von der Luft herab schickhten, nicht anderst, als wan die Feind sich mit einander schlachten.

In diesem Jahr waren allhier zu Thann in der Rathsbesatzung den 9. Jenner vom Magistrat folgende Bannwarthen erwöhlt worden: Bläsie Häickhel, Diebolt Ruttler, Claus Hoog und Herrmann Hillenweckh.

MDXXXVIII.

1538. Der Anfang dieses Jahrs war noch gantz warm, gleich wie das End des verwichenen, und continuirte bis nach S. Matthias Tag. Am 1. Martii war es gantz kalt, und also währte es acht Tag, daß man Grund Eys fand; darnach fiel ein so dürr und trucken Wetter, daß man vil Reben müste ungehackht liegen lassen; und diß währete bis an den Palmabend, den 13. April. Da kam ein guter warmer Regen, und erquicket Alles wider. Ein Fuoder Wein galt 34 Pfund, der Weitzen 18 ß, der Roggen 13 ß.

Umb diese Zeit zohe ein Mann, Baruhaus genannt, von Ungersheim gen Ensisheim, in ein Haus, darin lang Niemand gewohnt hat; da hat er Korn in der Scheuren, und als er ausgetroschen und auf den Boden kam, da waren die Garben alle bis an das Band gefressen, und da man sie aufhebte, da war ein solche Summe Ratten unten am Boden, daß gedachter Baruhaus und sein Knecht auf die Garben tratten und schlugen zu todt was sie kunnten; da kamen von wegen ihrem Geschrey andere Leuth zu ihnen, und da sie die Ratten getödtet, kam der Landvogt samt vil Leuthen und wurffen sie auf ein Karren, und führten sie auf die Illbruckh, und gieng der Landvogt selbst mit, und zehlt man eine nach der andere, und fand 580 Ratten, und vil waren noch davon kommen.

Umb S. Matthias seind vil Reben erfrohren, da fieng auch das Korn wieder theurer zu werden, und war schier niemand kein Korn mehr feil; die Suntgawer Bauren fahrten schier alle auf Sultz und Gebwiler, dort löften sie aus einem Viertel Weitzen ein Pfund 10 ß, hie zu Thann gab mans noch umb 18 bis 20 ß, ein Viertel Mahlfrucht 15 ß. Drunten 22 ß, 3 ₰. Im Meyen da fieng es an warm Wetter zu werden, aber mit großem Donner und Blitzen, an vielen Orthen großem Hagel, Wasserflütten, die Häußer und Leuth hinweg trugen; an et-

lichen Orthen fiel Feür vom Himmel. Als die Ernd anfieng, da war in allen Orthen, Teutsch und Welschlands, ein solche Menge Mäuß in dem Feldt, daß sich männiglich darob verwunderte.

Von dem 7. Januar bis den 21. nach Sonnen Niedergang, da sahe man ein ungemeinen großen feurigen Cometstern am Himmel, in dem Zeichen der Fischen, der streckhte seinen langen Schweiff von West Nord bis in die 30 Grad gegen Süd Osten hinaus.

Den 18. April, am heiligen grünen Donnerstag, ward zu Collmar, in des ehrbaren Thomæ Eberlins Haus, ein Ey ausgebrütet, aus deme hervor kam ein Junges mit vier Füß und so vil Fliegel, mit einem Kopf und Leib, aber mit dopletem Halß und doppletem Hindergeschürr, s. v.

Im Zürcher Gebieth ist den 2. Junij ein solcher entsetzlich großer Hagel gefallen, daß die Stein wie große Hüner Eyer hin und wider in Felder und Reben Alles verwüstet haben.

Umb diese Zeit kam ein Mißgeburth auf die Welt, diese wachste auf und kam in eines gestantenen Manns Alter, solcher hatte zwey Köpf, ein ander so gleich in Allem, daß man zwischen dem hindern und fordern Kopf, dem Barth und Augen nach gar kein Unterschied kunt machen; wan ein Kopf hungerte, hungerts den anderen auch, was einer essen wollt, wollt der andere auch, die Stimm und Redt war in Allem gleich, mit einem Wort, was einer wollt, wollt der andere.

In dem Teutschland sahe man umb diese Zeit im Luft verschiedene Luftzeichen; man sahe gantze Compagnien gewaffneter Männer, allerhand Gattung Degen, Schwert und Helleparten; man sahe auch zu Grab tragen, und hörte unterschiedliche Leichtbegängnussen halten.

Zu Tübingen kam unversehenerweiß Feuer in die Pulffer Mühle, dadurch selbe nit allein verbronnen und in die Lüfften gesprengt, sonder noch darzu sechs Personen jämmerlich zu Grund gangen.

Zu Wangen im Allgäw ward Feuer eingelegt; der Thäter wurd zu Marthal ergriffen und verbrennt, weil 180 Fürsten jämmerlich eingeäschert wurden.

Den 28. September ist zu Puteolis Tag und Nacht die Erden erschüttet worden und das Meer fast zwey hundert Schritt zurückhgewichen und ein newer Berg hervorkommen angefangen Feuer auszuwerffen, Stein und Aeschen auszustreuen, dadurch die

gantze Statt an, Gebäw, Gärten, Reben, Wisen und Feldern gar wüst verderbt worden. Gott behüt alle Menschen vor Unglückh!

Ein rasender Wolff hat sich diesen Winter zu Loüffelfingen, am Hauenstein, in dem Ampt Honberg, das Vieh mit grewlichem Geheul angefallen und dasselbige verscheuchet, dem Dorff zugetrieben; die Bauren luffen zu mit eysenen Gablen und allerley Gewöhren, so sie am nächsten ergriffen, dem wilden Thier zu wehren, deren etliche wurden gebissen, ehe sie ihn umgebracht, die selbige kamen etliche Tag von Vernunft, raseten und heuleten wie die Wölff, bis sie den Geist aufgaben; etliche führten wohl vier Wochen lang biß Wolffs Geheul, ehe sie dahin sturben.

Fr. Bartholomæus Herrmann, unser schöne Provincial, hat das Closter zu Kayßerslauteren dem Magistrat allda auch verschachert auf gleiche Weiß, Beding und Vorworten, aus gleichen Ursachen, wie die Klöster zu Schlettstatt, Nördlingen rc.

Den 27. Juij fieng man an zu heuen, und war gar vil Gras auf den Matten und war das Heu gar wohlfeil.

Den 7. October fieng hier der Herbst an, und war die Vorsichtigkeit und Barmhertzigkeit Gottes sonderbahr verspührt, masen da sich niemand eines Herbsts versehen und gar keins Obs, da machte man im Thannerbann allein 50 Fueder Wein nur Zehnden, ohne den rothen Wein; und gab gar vil Büren, Aepfel, Gemüß rc.; da der Schnee in der Charwochen fiel, da vermeinte Jedermann, es werde kein grün Laub an den Reben und Bäumen herfürkommen. Gott hat sein grose Güthe an uns erzeigt; aber es gab gar wenig Nussen, die Maaß Nußöhl galt 6 ß, ander Oehl hat und wust man keins.

Item war vil Ohmat auf den Matten und gar wohlfeil: ein Viertel Weitzen galt zu End dieses Jahrs 1 Pfund, Roggen 15 ß, Gersten 12 ß, Haber 8 ß. Diesen Herbst gab man für ein Ohmen Zins Wein 5 ß. Das Fueder newer Wein galt durchaus 8 Pfund, welches vor dem Herbst 36 Pfund gulten hatte; an etlichen Orthen auch wohl 40 Pfund.

Den 26. Maij ist hier zu Thann in dem Baarfüßer Closter zu Thann seeliglich in dem Herren entschlaffen: Ven. P. Fr. Joannes Habermann, der letzte Guardian zu Mühlhausen und der XXII. Guardian und Lector zu Thann, welcher von seinen abgefallenen Mühlhauseren sehr vil Schmach und Unbild, Kerckher, Stöß und Marter, wegen dem katholichen Glauben, und Beständigkeit in Beschützung der kirchischen Freyheit und Clösterlichen Observantz erlitten und mit höchster Gedult übertragen hat; ist billich

wegen seinem grosen Fleiß, Mühe und Arbeit, mit dero er dem hiesigen Convent vil Guths geschafft, und vile Mühlhausische Güter incorporieren lassen, der andere Stiffter unseres thannerischen Baarfüßer Closters zu halten. Ligt in der heiligen Creutz Capell, wie er verlangt hat, begraben; war ein groser Liebhaber Mariæ der seligsten Jungfrawen. R. I. P.

Den 15. Junij ist zu Offenburg R. P. Jo. Petrus Hitzinger, de Offonisburgo, zum Guardian und Lector allhier zu Thann ernennt oder erwöhlt worden. Sein Vicarius oder Vice Guardian, war R. P. Wendelinus Roth de Dieburgo, ein gelehrter Mann und Vortrefflicher Prediger, Fr. Sebastianus Eck de Spirâ, Fr. Michaël Allwerther de Moguntiâ. Bruder Martin Hirt, Br. Jakob Ochsenbach, Leyenbrüder, beyde Convents Söhn zu Thann.

Bannwarthen waren dieses Jahr ernennet worden allhier zu Thann folgende ehrbahre Leuthen: Hanß Achtpfenning, Lorentz Siebenkind, Hanß Gübin und Frantz Wittich.

MDXXXIX.

1539. Anfangs dieses Jahrs war es gantz kalt bis auf den Hornung, der war warm; da der Mertz anfing, so war es so kalt, daß es grundeyß gieng; Anfangs Aprilis, da so war es etwan acht Tag lang so gut Wetter, daß um Sanct Görgen die Reben alle schon herforkamen, als wan man sie sähete wachsen; da galt Korn und Wein für und für gleiches Gelt, der Weitzen 1 Pfund 10 ß, das Viertel Korn 24 ß, Gersten 18 ß, Habern 12 ß, ein Fueder Wein 40 Pfund. Da der Meyen anfieng, war gar ein gut Wetter, und brachten die Reben ein Summe Saamen, daß man in langer Zeit nie gesehen hat, und fiengen an im Brachmonat zu blühen mit gutem Wetter; das Heu kam auch schön und gut ein, Gott sei gedanckt. Und ist diß gantz gedächtnußwürdig, wie nach so strenger Theurung ein so angenehme Wohlfeile entstanden. Dan ob man wohl fast alle Fässer gelährt, konnte man doch zu Herbst Zeit kaum Fässer genug bekommen, dahero man die verlegene, und in vilen Jahren ungebrauchte, müsste herfür suchen; Etliche gaben ihre Trauben umbs Halbe abzulesen; und, wan die Straßburger und andere Stätt im untern Elsaß mit Fäßeren auf der Ill und andere Fuhren nicht wären zu Hilf kommen, so hätte man an vilen Orden die Trauben an den Reben müssen hangen und gleichsamb verderben lassen; geschahe also in kurtzer Zeit, daß ein Fueder Wein, das

umb Ostern 40 fl. hat golten, jetz im Herbst mehr nicht als 4 bis 5 fl. galte.

Der Augst gieng mit gantz gutem, warmen Wetter ein, war ein gar gute Ernd, gab vil Oehmat und fast gut, und kam Alles mit gutem Wetter ein; allhier zu Thann (anderstwo war es eben also, und an etlichen Orthen noch überflüßiger) war ein solcher Segen Gottes und Schutz in dem Wein, daß die Faß so theur wurden, daß ein füdrig Faß 3 Pfund 10 ß, ein Bittich 2 btz. galten, und war ein solches gutes Wetter den gantzen Herbst hindurch, daß niemand kunt klagen noch an Fuhren, noch an Lesern, ja im vorigen Jahr waren alle Faß lähr im gantzen Land, daß man vermeinte, wan drey Herbst gerathen wären, man hätte Faß genug gehabt, nun aber hatte man größten Mangel. Vil müsten ihren Wein in Vorsatzen, in Bittichen, in Gumpisch Standen, in Bauch Zübern und andern Geschüren aufhalten müssen; Vil machten gar kein Trinkwein, und die gemacht, müsten ihn wieder ausschütten, den Wein aufzuheben.

Den 30. Septemb. fieng man an zu lesen, da regnete es drey Tag, darnach war es schön Wetter bis auf Martini; da fieng ein großer Nebel an zu Berg, Thal und Land, und wehret bis nach S. Catharinæ Tag, und den 27. Novemb., da fiel ein großer Schnee.

Umb diese Zeit fiel des Catenbach Müllers Knecht in der Nacht unter das Mühlrad, das truckhte ihn im Augenblickh zu todt. Gott tröst sein Seel. Den 28. Novemb. geschahe ein nembliches Unglückh auch zu Gebwiler, da hat der Fürst von Murbach ein Müller auf seiner Mühlen, Lorentz mit Namen, der wollt in der Nacht etwas am Wasserbaw machen, war unbehutsam, fiel ins Wasser, kam unders Rad und ward auch völlig zerquetscht und stracks tod geblieben.

Umb S. Joannes Baptistæ hat der ægyptisch Sulthan das gar feste und schier unüberwindliche Schloss und Statt Zebeth, in dem glückhseligen Arabia gelegen, mit Sturm erobert; obwohlen mit blutigem Sieg, dan er mehr als 9000 Mann hat darvor sitzen lassen; doch kam der König umbs Leben.

Zu Roëdt, einem Dorff bey Speyr, war ein zehnjähriges Mägdlein, hieß Margreth, die klagte anfangs den Kopf, folgends den Bauch und Magen, gieng doch stethes darmit herum, ohne daß sie sich zu Beth müst legen; jedoch fieng ihr je länger je mehr das Essen verleydten, und die Nothdurft abzunehmen; nach drey Monathen wollt sie gar kein Speiß nit mehr niessen, verrichtete

auch ihr Nothdurft nit mehr, vom Trinckhen aber enthielt sie sich noch nicht. Weil aber das Kopf nnd Bauchwehe je länger je mehr zunahm, als daß sie kein Hand noch Fuß mehr brauchen kunt und also zu Beth bleiben müßte, ward ihr gerathen, sich in gewisser Kräuter Wurtzlen zu baden; da sie nun dieß bis in die vierte Woche gebraucht, hat sie zwar Händ und Füß wider brauchen können, aber das Trinckhen fieng ihr an auch wie das Essen zu verleyden, also daß sie gleich wie sie nichts, also nichts mehr tranckhe noch harnte.

Im Majo sahe man im Land abermal ein grosen Comet Stern, welcher sein schwartzen und duncklen Schweiff über das Schweitzerland gegen Italien, gegen Mittag streckhte; so regnete es in Niderlanden gegen Herbstzeit, nach Mittag umb zwey Uhren helles Blut, und wehreter dieser Blutregen bis Abends umb vier Uhren. Gott woll sein Straff von uns abwenden.

In einem Dorff bey Eystetten, Fiegenstall genannt, war ein Mann mit Namen Ulrich Neusesser, welcher lange Zeit grose Schmertzen und Leibsgrimmen erlitten, endlich der Schmertzen vertrüssig, nam er an S. Mathæi Tag ein Messer und schnitt ihm in die Gurgel, hat noch etliche Tag überlebt, starb endlich den dritten Octobris, wol bei Sinnen, ward nach dem Tod auf Geheiß der Obrigkeit geöffnet, und fande man in seinem Magen ein ziemlich Stückh Holtz, drey eisene Messer, ein Pfriemen, ein Stückh Eysen, wie ein Feilen, ein Boschen Haar und andere Sachen mehr.

Carolus V., der römische König und Kayßer, ziehet in Niederlanden und wird in seinem Durchmarsch durch Franckhreich von König Francisco I. herrlich getracktiret.

Umb S. Antonij Pad. spürte man an etliche Orthen grose Wassergüsse und stuhnd man desshalben in Sorgen, die Frucht und das Gras werd nothleyden müssen; allein der liebe Gott hats alles zum Besten gewendt, und ist kein merklicher Schaden geschehen.

Dieses Jahr hat Franciscus I., König von Franckhreich, ordonnirt, daß man in allen Pfarreyen seines Reichs die Register der Getaufften und Verheuratheten wol aufbehalten solle und alle fleißig aufschreiben.

Fr. Bartholomæus Herrmann, der Provincial, mit Fr. Joanne Petri, Guardian zu Speyr, und Fr. Joanne Altspacher, p. t. Beichtvater bey S. Clara zu Maintz, hat unser Baarfüßer Closter zu Wormbs umb 730 fl. verkaufft, aus denselben Ursachen wie Colmar, Nördlingen ꝛc.

Umb S. Margretha sahe man abermal ein Cometstern am Himmel, der währete drey Wochen; sein Lauf war, wie man observiert, wider die Ordnung der Zeichen und gegen Westen vill geschwinder, als die Bewegung des primi Mobilis.

Nach Sanct Andreas galt ein Viertel Weitzen 18 ß, Roggen 14 ß, aber Gersten das Fiertel 16 ß, das hundert Kabbisköpf galt drey Pfund, auch zwey Thaler, wan sie gar groß waren, das Pfund Anckhen 3 ß 3 ₰.

Umb diese Zeit war allhier zu Thann Obervogt: Junckher Hanß Erhardt von Rheinach, Herr Dr. Hanß Diebolt Surgant Schaffner; Herr Jacob Herrmann, Herr Diebolt Fischelin, Herr Heinrich Binri, Herr Diebolt Tschamser, der Jung, mein Aehni im sechsten Grad, Herr Heinrich Herrman, des Raths; Herr Conrad Kübler Caplan bey S. Theobald.

Zu Rom ist verwichenen Sommer seelig in dem Herren entschlaffen der Eminentissimus Cardinalis Protector Ord. nostri, und folgt ihm das Jahr darauf Fr. Franciscus Quignonius, ein Baarfüsser, Card. tit. S. Crucis, in Jerusalem.

In Italia und Brabant währte die leydige Hungersnoth und Theurung noch alle Zeit, ja nahme täglich noch mehr zu, also daß sie vile tausend Menschen hinweggenommen.

In diesem Jahr hat ein ehrsamer Rath allhier folgende vier Bannwarthen erwöhlt: Görg Martin, Simon Schnider, Quirinus Saur und Hanß Schützenbenckh.

MDXL.

Der Jenner war diß Jahr zimlich kalt, der Hornung hingegen warm und truckhen, der Mertz fieng an, drey Tag zu regnen, darnach fand man alle Morgen Eyß, aber der gantze Tag, sobald die Sonn hervorkam, war es gut warm bis zu End des Mertzens. Der April war gantz dürr und truckhen, daß weder Schnee noch regen fiel bis zum End; da galt ein Viertel Weitzen 2 Pfund 5 ß, Korn 1 Pfund, ein Fueder Wein 5 Pfund.

Der Brachmonath gieng gantz truckhen ein, aber gegen dem End da regnete es alle Tag etliche Mal, aber nit vil und gab vil Heu. Der Julius fieng an gantz dürr und heiß zu werden, und war ein grausame Hitz, die währet bis zu Eingang des Augsts; es war ein erschröckliche Wassertheure, daß die Leuth grosen Hunger leiden müßten, des Mahlens halben, und das Obs, Aepfel, Birn und Nuß verbrennten an vil Orthen an den Bäumen und fielen herab, wie auch der Wein an den Reben. Vil Vieh crepierte

auch an etlichen Orthen, sonderlich auf der Hart, des Wassers halben; es giengen auch die Wälder von allzugroßer Hitz an, und verbrannten von Thann bis in Lothringen vil hundert Juchert Wäldt, die in vilen Jahren nimmer werden nach wachsen. Sonsten war die Ernd zimlich gut, aber die Haber Ernd vil besser.

Im Julio, umb Jacobi, fieng die Pestilentz hier und in der Nachbarschafft an zu grassiren, und starben vil Häuser in der Statt aus: Herr Hanß Mangers Haus auf dem Tilenplatz, Bat Wincklers Hauß in der Vordren Gassen, Diebolt Lünckhen Haus in dem Schlaggäßlein, Sigmund Fischeleins Haus in der Hirtzen Gassen &c. sind alle rein ausgestorben und lange Zeit verschlossen geblieben. Gott bewahr uns vor solchen Ruthen. Da schlug der Wein auf und das Korn ab.

In diesem Jahr hat es gar nit vil gedonnert; es galt an vilen Orthen ein Maaß Wasser so vil als ein Maaß Wein, und fiel gar kein Thau; auf den 28. Julij kam gar ein guter Regen, sonsten hätt alles Garten Gewächs, Zieblen, Rueben, Rättich, Knoblauch, Kraut &c. verdorren und verderben müssen; zu Collmar, wo sonst das beste Garten Land ist, hat man sogar nichts gemacht; es gult da ein Knoblauch ein Heller, ein Rättich 1 ₰, ein Mas Anckhen 7 ß 4 ₰, ein schlecht paar Schue 8 ß.

Der Augst war so heiß, daß die Eichbäum verdorben, und an den Bergen, forderist an dem Rangen, da stunden die Triebel an den Stöckhen ab und verdorben, alles Nußlaub fiel von den Bäumen wegen der grose Dürre, in gleichen die Nussen. Zu End des Augsts da schlugen die Bäum wider aus und blüheten die Gänslin dran als wie im Frühling, und weil die große Hitz für und für währete, da waren die Trauben gantz ungeschlacht, da man anfieng zu lesen, da war die Hitz darin, daß der Wein gantz ungeschmackt ward; da hört man dan auf zu lesen, und umb Michaëlis da kam gar ein guter Regen, zwey Tag lang, und da gabs anfangen kühle Nächt; da fieng man erst recht an hier und zu Gebwiler zu lesen, und war gar guter Wein, und gab ein groser Herbst noch, also, daß man grose Noth an Fäßeren hatte; man gab im Breysgaw ein Saumb Wein umb ein Fl., es war aber ein gantz ungeschmackter Wein. Das Fueder newer Wein galt allhier 7 Pfund, zu Gebweiler auch also.

Joannes Waywoda, welcher vor Jahren wider König Ferdinandum von den rebellischen Ungaren zu ihrem König erwöhlet worden, bezahlt in diesem Jahr die Schuldt der Natur.

Carolus V., der römische Keyßer, befiehlt ein Reichstag zu halten, umb S. Margrethen zu Hagenaw, wegen den Religions-sachen; weil man aber da nicht kunt eins werden, wurde ein anderer zu Worms gehalten, hat aber so vil gefrucht als der zu Hagenaw; weil die Ketzer nit weichen wollten, sonder je länger je verharter wurden, die Catholische aber nichts nachgeben kunten.

Zu Tübingen, den 21. September an Sanct Matthæi Tag, gieng umb ein Uhr in der Nacht Feuer aus, und weil darzu ein großer starckher Wind kam, verbrannen neun und sechzig Häußer samt unserm Closter und Kirch, welche vor einigen Jahren die verfluchten Ketzer zum Roßstall gemacht haben, bis an den gewölbten Chor, und währte die Brunst bis umb 10 Uhr gegen Mittag. Ist also ein verdiente Straff von Gott über die verbeinte, lutherische, abgefallene Ketzer kommen, weil sie die Gott geweyhte Kirche so sehr entheiliget haben.

Den 12. Tag Maij hat die Fraw Abbtissin Magdalena Bisingerin sampt dem gantzen Convent, bestehnt in 26 Clarisseren, aus ihrem Closter Pfullingen, bei Reutlingen, aus Befehlch des lutherischen Magistrats, ausziehen müssen, und seind gen Löwenberg in das Baarfüsser Closter gezogen und da gewohnt bis 1551.

Zu Augspurg hat die Hausfraw M. Petri Ackhermann, eines dasigen Burgers, da sie wegen allzugrosen Schmertzen vom Kind kommen, im Sommer hernach ein todten Biber gebohren, ohne Schweiff, in der Länge einer guten Spannen.

In diesem Jahr ist auch von Paulo III., B. Conradus von Placentz, des dritten Ordens S. Francisci, in die Zahl der Heiligen gesetzt und canonisiert worden.

Item seind die Patres Jesuitæ sampt ihrer Societet beståttiget und vom römischen Stuhl confirmiert worden, den 28. Octobris, Pontificatus Pauli III., anno 6.

Fr. Bartholomæus Herrmann, Provincial, hat abermahl das Baarfüsser Closter zu Esslingen, und das zu Gelenhausen, der weltlichen Obrigkeit, den Lutherischen cediert und übergeben, aus Ursachen und mit Conditionen, wie die von Schlettstatt, Wormbs, Colmar, Nördlingen und andere; Gott seys geklagt im Himmel!

Den 19ten Maij halten unsere Patres Conventuales zu Cremona, im Mayländischen, ihr XCVII. General Capitul und wird Fr. Laurentius de Spatha, von ihro päbstlichen Heiligkeit, so selbst gern dem Capitul beigewohnt hätte, aber

Geschäften halben verhindert worden, in seiner Ruckhreiß gar wohl empfangen und mit schönen Promessen entlassen.

In diesem Jahr seind abermahl hier und im gantzen Suntgaw und Elsaß, dieß und jenseiths des Rheins, sehr vil Leuth gestorben, von wegen der Pestilentz, so noch regierte, und wurde dieser 1540ste Sommer genennt der heiße Sommer, wegen der ungemeinen Hitz und Tröckhne; der Rhein wurd an vilen Orthen so klein, daß man mit Pferden durch watten kunt; die Thur und Dolleren waren so truckhen, daß man in vilen Orthen truckhenes Fuß durchgehen kunt; die gröste Noth war am Mahlen.

Zu Mayland wurd ein Kalb geworffen mit zwei Köpfen, ein jeder hatte sein Zunge, zwey Augen, 2 Ohren, Nasen rc., und waren an dem Hindertheil des Kopfes angewachsen.

Den 25. Junij war zu Kemnitz ein solcher Erdbidem, daß er ein grose Anzahl der Häusseren über ein Hauffen geworffen hat.

Den 12. Jan. ist ein Missgeburth in Hessen auf die Welt kommen mit zwey Köpfen, ein Kind, welche einander gantz trutzig, mit gegen einander gerichten Gesichtern, angesehen.

Den 7. April war ein ungemein grose Sonnenfünsternuß; die fieng an um fünf Uhr vor Mittags, und währete bis umb halber neun Uhr, mit Jedermanns Verwunderung.

Zu Prag ist umb diese Zeit das königliche böhmische Schloss, mit sambt der hohen Thumkirchen, an der sich sollen etliche Könige arm gebaut haben, elendiglich verbrennt. Und geschahen hin und wider so vil Mordbrennereyen, daß, obschon man an verschiedenen Personen ein Exempel der Gerechtigkeit sehr streng statuirte, dennoch hin und wider grose Brünste entstuhnden.

Den 24ten October ist Fr. Erasmus Senn, de Solodoro, daselbst zum Guardian und Lector allhier zu Thann erwöhlt worden, nachdem Reverend. P. Petrus Hitzinger gen Freyburg in Uechtland verordnet worden. R. P. Udalricus Ludescher war Vicarius, Fr. Theodoricus à Fünstingen, de Sarburgo, Fr. Joannes Göring, de Weissenburgo.

Damahls war Obervogt zu Thann: Junckher Hanß Erhardt von Rheinach, und Herr Doctor Diebolt Surgant Schaffner, Herr Jacob Jenner, Heinrich Herrmann, Diebolt Fischelin, Heinrich Birrin rc. des Raths. Herr Conrad Kübler, Caplan ad Sanct Theobaldum.

Den 27. October starb allhier zu Thann Reverendissimus D. præpositus ad Sanct Theobaldum: Herr Johann Sober,

und ward im Chor zur Erden bestattet; hat regiert 23 Jahr. Sein Nachfahr ward: Dr. Joannes Steinhausser, Capitularis.

Bannwarthen waren dieß Jahr folgende vier: Diebolt Schmid, Diebolt Guler, Adam Brüelin und Hauß Bruckher.

MDXLI.

1541. Der Eingang des newen Jahrs war zimlich kalt, mit vilem Schnee, bis in Mitten des Mertzens; da erfolgte ein kleine Wärme, welche dauerte bis gegen dem halben Aprilis, da fieng ein Misswetter an, mit ungeschlachtem Regen Wetter, Reiffen und Kälte; bald ward widerum warm, bald widerum kalt, und währte bis Anfangs Brachmonaths; da kunte kein Arth in keinem Gewächs gerathen, und war alles widerwärtige Witterung.

Umb den 21. Jenner brachen klägliche Zeitungen ein, von wegen des Türckhens gewaltigen Einbruchs in Ungarn, darin er vil tausend Christen umgebracht und hinweg geführt, die königliche Statt Ofen, Pest und andere eingenommen, weil die Fürsten in Teutschland über der Religions Zwitracht zu Regenspurg ein Reichstag hielten; so geths, wan man verloffenen, ausgesprungenen Mönchen und apostatischen Pfaffen glaubt, die arme Seelen lasst man dem Teuffel in Teutschland in Rachen fahren, durch den verfluchten ketzerischen lutherischen Glauben, und die rechtglaubende arme catholische Christen lasst man dem Türckhen in ewige Dienstbarkeit fallen.

Den 19. Februar kamen zu Freyburg, in Meissen, Zwilling auf die Welt, welche am vorderen Leib gantz an einander gewachsen waren; forsan in pœnam innaturalis libidinis parentum.

Zu Alexandria, im Hertzogthum Mayland, luffen ungefehr zwantzig Hund zusammen, theilten sich gleichsam in Kriegs Ordnung aus, und laufften eins Lauffens auf Meyland zu; underwegs fielen sie an und beisten zusammen, was sie antraffen, Menschen und Vieh.

Im Underen Elsaß, zu Alberschwiler, nicht weit von Landaw, hat man im Herbst Trauben angetroffen, die ein rechten Bart gehabt; solche hat man erstlich dem Churfürst Ludwig aus Bayern geschenckht, darnach auf den Reichstag gen Speyer geschickt und König Ferdinando sampt sammtlichen Fürsten und Herren zur Verwunderung und raritet præsentiert.

Eben in diesem Jahr fande man neben Malsch, einem Dorff, nit weit von Speyr, in einem Weinberg, ein Stengel mit 15 Aehren mit Kernen wohl versehen, ohne alle Sath und Pflantzung.

Zu Freyburg, in Meissen, in der Baarfüsser Gass, wohnte ein gewisse Weberfraw; diese gebahr den 14. Jenner Zwilling, welche sich von vornen her mit beyden Armen gantz nach umhalseten und schier mit keinem Gewalt möchten von einander geschieden werden.

Den 21. Augstmonath sahe man ein erschröckhlich grosen Cometstern in Gestalt eines grosen Drackhens an dem Himmel stehn; der hatte einen grosen, entsetzlich langen, feurigen und bis gegen Orient sich erstreckhenden Schweiff.

Die Protestanden oder sogenannte lutherische und calvinische Ketzer in Teutschland möchten nichts Lieberes sehen, als daß der Kayßer in der Reichs Conventstuben zu Regensburg (allwo die gantze lutherische, calvinische, zwinglische und schmalkaldische Ketzerroth versammlet) ihre Controverses Disputation zu hören und richten sollt; allein der gescheide, verständig und christliche Kayßer schickht sie zum allgemeinen Concilium und unterredet sich deßwegen zu Luca, und wo man das Concilium œcumenicum anstellen solle.

Umb diese Zeit hausset der Türckh, da die Reichsfürsten in dem verfluchten lutherischen Evangelio und Deformation der Kirchen arbeiten und ihren verdammten Irrglauben festzustellen beschäftiget seind, in Mäheren, Schlesien und Oesterreich, auch in Ungarn, gar übel: Ofen und Pest sampt anderen Festungen hat er eingenommen und das gantze Land in Contribution gesetzt.

Im Sommer erhub sich die angesetzte Pest je länger je mehr, also daß gar vil Leuth starben: Zu Straßburg sturben 3200, zu Colmar 2969, zu Ruffach 278, zu Schlettstatt 390, zu Rheinfelden 700, zu Basel 2000, zu Pfirt, Altkirch, Ensen 2000, zu Thann allein 210 Menschen, gros und klein. Deßwegen aller Orthen vile Processionen und Creutzgäng angestellt wurden, umb Abwendung solcher leydigen Ruthen der Straffen Gottes. Die Lutheraner haben zwar auch, anstatt die abgestellten Creutzgäng, ihre Bettäg und lutherische Psalm Geplärr gehalten, aber wenig damit ausgericht ꝛc.

Den 23. October hat Carolus V., der römische Kayßer, ein Kriegsflotte in Affricam überführt, den Türckhen alldorten ein Diversion zu machen, daß sie ihre Truppen von dar ausziehen und in Affricam zertheilen sollten; als er aber zu Algier angeländet, hat er mehr zu thun gehabt mit den widerwärtigen Winden und Stürmen, als mit den Barbaren selbsten, ist derowegen im Wintermonath wider in Hispanien heimgezogen.

Umb eben diese Zeit haben die naseweise Fürsten und Herren in Oesterreich von Ferdinando, dem römischen König, aus Anstifftung der ausgesprungenen Mönchen und abgestandenen Pfaffen, ihren Prædicanten, begehrt: man solle ihnen erlauben, das wahre Evangelium recht zu predigen, sindemahlen bis die einige Ursach sey, daß der Türckh den Christen (just umbgekehrt) so vil Schaden zufüge, weil im Pabstum das heilige Evangelium mit so vil Menschentand vermischt geprediget werde; allein der fromme König, wohl wüssend, daß noch bei ihm, noch beym gemeinen Mann stuend, in Glaubenssachen zu disponieren, schickht sie zum bevorstehenden Concilium, welches in nächsten Jahren der Pabst, als der allgemeine Kirchen Vatter, ihnen ernennen werde.

Den 2. September hat der türckhische Kayßer Solymmannus durch List die Statt Ofen eingenommen, und jagt die verwitibte Königin mit ihrem Sohn ins Elendt.

Den 12. October fieng man an zu herbsten; aber es wuchs ein saurer Wein, dan vom 22. Junij bis den 12. September wechslete das Regenwetter continuirlich ab mit Sonnenschein und schönem warmen Wetter, welches dan verursachte, daß die Reben späth anhebten zu blühen, und wegen kalten Regen nit kunten zur Zeitigung gelangen, folgsam spath oder gar nit recht zeitig werden; die Frucht kam auch gar nass hinein, darumb sie sich nit aufhalten ließ; das macht, daß sie ziemlich wohlfeil ware. Das Viertel Weitzen galt 1 Pfund 4 ß, das Viertel Mahlkorn 18 ß, das Fueder newer Wein 10 Pfund 18 ß, der alte aber galt 15 bis 16 Pfund.

In diesem Jahr hat man allhier angefangen Schantzen anzulegen, auf dem Stauffen und Rangenberg, die Statt vor feindlichen Anfällen zu defendieren und zu verhindern, durch das Geschütz, daß kein feindliche Parthey zu nach approchieren könne, so hat man auch das Zeughauß in der Statt und auf dem Schloss nach und nach mit schönen großen Stuckhen, Feldschlangen, kleinen Stückhen, Doppel Hackhen, Feuer Mörslen, Katzenköpfen, Feuerbiren und anderen nöthigen Gewöhr nach und nach allzeit besser und mehr versehen lassen.

Umb diese Zeit starb auch der wohlehrwürdige Herr M. Joann. Tambser, weyland Pfarrherr zu Veldtkirch, bey Pollweiler, ligt daselbst begraben. R. I. P.

Den 13. December spazierte Junckher Hanß Thüring, Reich von Reichenstein genannt, und gienge zu äuserist der Felsen auf der Flühe, da jetz das Closter Mariastein bey Landscron ist,

umb die Tieffe des Thals zu besichtigen, und wagte sich auf einen faulen Baum hinaus, so aber mit ihme gebrochen, und er urplötzlich 24 Klaffter hoch in das Thal hinunter gestürtzt, aber durch sonderbare Gnad Gottes und Mariæ, der seligsten Mutter kräftige Vorbitt, unversehrt erhalten worden, durch welches grose Miracul und Wunderwerckh die dasige Wallfart sehr zugenommen.

In diesem Jahr seind Bannwarthen allhier zu Thann erwöhlet worden folgende vier ehrliche Burger: Claus Luttenbach, Desiderius Winckhler, Hail Albrecht, und Diebolt Reiff.

MDXLII.

1542. Der Anfang dieses Jahrs war halb regnerisch und halb fröstelicht, mit wenig Schnee aber vilen Gewässer; darauf es umb Liechtmess ziemlich kalt ward, und währete diese Kälte bis nach der alten Faßnacht, den letzten Februar. Der Mertzen war kalt und nass, wie auch der Aprill bis Mittel Maij, dahero fast alle Früchten zu keiner rechten Bluest gelangen kunnten; die Reben blüheten auch im nassen Wetter, und war in Allem ein Ungattung.

Carolus V. will Algier in Africâ belägeren, wird aber geschlagen und in Spanien zurückhgetrieben, welchem, als er widerumb zurückhkommen, der König in Franckhreich und der Hertzog von Cleven, den Krieg ankhündeten.

Henricus VIII., König in Engelland, welcher verflossenes Jahr von Jacobo V., König in Schottland, geschlagen worden und grosen Schaden gelitten, zieht abermahl in Schottland, deme die Schotten, weil sie ihres Königs vertrüssig und müedt waren, indem er ihre verruchte calvinisch und lutherische Religion scheinte zu verkleineren, und ihren Kriegstruppen verdächtige Obriste vorzuesetzen, sich willig und ungezwungen als auch einem ketzerischen König ergeben und unterworffen.

Den 20ten Martij starb zu Hagenaw bey den Baarfüsseren Fr. Dionysius Kessler, Guardianus und Lector daselbsten, und ward in der Kirch begraben; darauf Fr. Bartholomæus Hermann, ein Convents Bruder zu gemeltem Hagenaw, als Provincial und Guardian zu Hagenaw vorgestanden und geherrscht hat, indem niemand sonst da war, der sich ihme wiedersetzen kunt.

In dem Hertzogthumb Würtenberg seind zwey Zwilling, eins ein Büblein, das andere ein Mägdlein, auf die Welt gebohren worden, welche an der Brust bis auf den Nabel also an einander gewachsen waren, daß man sie ohne Gefahr des Lebens nicht schneiden, noch von einander sonderen kunte.

Item in gemeltem Würtenbergerland seind entsetzliche Abbildungen und Luftgesichter am Himmel gesehen worden; under anderen sahe man ein grose Ruthen, Item ein feurig brennendte Fackhel oder Tortschen am Himmel stehen und leuchten.

Den 14. Junij war zu Offen, in Ungeren, ein solches entsetzliches und großes Donnerwetter, daß der Strahl in S. Stephani Kirch Thurn geschlagen und dessen Zinnen oder Spitze ab einander geschlagen und auf den Boden geschmettert hat.

Zu Pilsen, einer Statt in Böhmen, ist ein Kind auf die Welt kommen, wie ein Crucifixbild, das ist ein Knäblein mit geneigtem und bis auf die Axel gekrümten Köpflein, die Füß hatte es übereinander geschrenckht, und ob man selbige schon etliche Mahl von einander that, so giengen sie dannoch alle mahl wider von sich selbsten an ihr voriges Orth; die Armlein, welche gleich den Füssen mit rothen Striemen, als Wundmahlen gezeichnet waren, liese es lampen; ein Zeichen, daß entweder die Elteren noch gut catholisch und grose Impressionen der Andacht zum gekreutzigten Heyland trugen, oder aber, daß Gott ein Abscheuen ab der ketzerischen Würtenberger trage, daß sie die Crucifix und andere heilige Bilder so abscheulich profanierten.

Umb Joannis Baptistæ sahe man im gantzen Elsaß und Suntgaw ein entsetzliche Mänge Heuschröckhen, daß der Schatten darvon der Sonnenglantz verdunckhlete, wan sie durch den Luft flogen. Von Anfang hatten sie keine Flügel, aber bald darauf wachsten ihnen vier; diese, wann sie einen Ackher abgefressen, begaben sich auf einen anderen, und biß so lang, bis sie Alles aufgefressen und verderbt hatten; doch kunnten sie den Reben nichts abgewinnen. Von hier flohen sie in Welschland und verderbten im Mayländischen auch wider Alles; aus Welschland zohen sie in die Schlesien, Polen und Meyssen; endlich im Wintermonath, als ihnen die Frost zu wehe thet, seind sie verreckht den Schweinen zur Speiß worden.

Es hat auch umb diese Zeit in Westphahlen Blut geregnet in dem Münsterer Bistumb, nicht weit von Warendorff, in einem Schloss, Sassenburg genannt.

In Frießland kam ein newer Prophet auf die Bann, mit Name Georg David, der nennte sich Gottes Sohnskind; diser redete mit den Vöglen und wilten Thieren in den Wältern durch allerhand Sprachen, und bekhame deßwegen, wie er vorgab, sein Speiß und Tranckh von ihnen. Er gab aus, der Himmel sey gantz lähr und deßentwegen sey er vom Sohn Gottes, seinem

heiligen Vatter ausgesand worden, daß er dem Himmel Kinder und Erben verschaffen solle, und andere dergleichen eitle, absurde und gotteslästerliche Sachen plapperte er mehr.

Den 8ten Hornung wurden zu Schaffhausen zwey Zwilling weibliches Geschlechts gebohren; die hatten dan zwey Köpf, vier Aermb, vier Füß, aber nur ein Leib vom Halß bis an den Nabel, und henckhte ihnen das Nabelband unden herab.

Den 2. Maij sahe man nicht weit von Pfortzheimb, Marggraff von Baden Durlach einem zugehörigen Stättlein, im Dorff Zesenhaussen, zwischen vier und fünf Uhr Nachmittag, einen sehr grosen Cometstern, in der Gröse eines großen Mühlsteins, welcher seinen Schweiff gegen Westen richtete, aus diesem gienge herab ein entsetzliches Feüer gleich einem Drachen, so den nächsten Bach völlig aussauffte, von dar floge er in ein gewiß Fruchtfeld und frasse den besten Theil der Früchten, dan floge er wieder in die Lüfften und ließ ein klägliche Fußstapf seiner Ankunft hinder sich.

Eben in diesem Jahr ware auch leyder die Zurüstung und der Feldzug der Christen gegen den Türckhen übel ausgefallen, weilen die Völckher durch eine pestilentzische Sucht durchgehends angegriffen und vil Tausend deren durch den Tod hinweggerafft worden.

Umb diese Zeit ward auch der Friden zwischen dem römischen Kayßer Carolo V. und Francisco I., König in Franckhreich, bey Crepiaco geschlossen.

Den 12. October fieng man an zu herbsten, aber es war leyder ein so saurer und ungeschlachter Wein, daß ihn kein Mensch genießen kunnte; weilen erstlich ein continuirliches Regenwetter und zugleich gar kalter Augst und Herbstmonath war, und dan zum anderen die Trauben nicht kunten zeitig werden; darumb hieß man diesen disjährigen Wein den anderen Türckhenwein, wegen der abgeschmackten und unglückseligen Expedition und Feldzug gegen den Türckhen; Frucht gab es zwar, aber ließ sich nicht halten.

Den 13. December starb der unglückhliche König in Schottland, Jacobus V., aus Kummer und Leydt, der von den Engelländern erlittenen grosen Niederlag bey Yorckh, und folgte im Reich nach Henricus VIII., König in Engelland, welcher beydte Cronen mit Irrland, Schott- und Engelland vereinigte, und ketzerisch machte. Gott seys geklagt.

Sonst hat die leydige Pest dieß Jahr in Würtenberg und Schwabenland sehr grausamb gehausset und nur in Tübingen 978, zu Eßlingen 3500, zu Ulm 2200, zu Augspurg 3000, zu Gemündt 794 und anderer Orthen mehr hinweggenommen.

Den 6ten Maij ist zum hiesigen Guardian ernennt worden zu Breysach: Rever. P. Adamus Meyer, Juratus provinciæ, sein Vicarius war R. P. Udalricus Ludescher, de Uberlingâ, Fr. Theodoricus à Fünstingen, de Sarburgo, Fr. Joannes Göring, de Weissenburgo, cum laicis præfatis.

Den 26. Martij starb zu Lützel Abt Henricus Sapper, welcher zu Bruntrut vom Schlag getroffen, im Lützler Hoff daselbst, den er erneuert, diß Zeitliche gesegnet und in der Probstey S. Michaëlis zu Miseray, ohnweit Calmus, begraben worden.

Den 4. April ist zu Lützel einhellig zum Abbt erwöhlt worden: Nicolaus Rosenberg (vielleicht solls heißen Rosengarth), von Thann gebürtig, aus dem Elsaß, und ward folgendes Jahrs zu Cisterz vom General Abbt geinflet; under ihm ist Thomas Fridolinus, ein Conventual von Lützel, von Paulo III. zum Bischoff zu Tripolis und Celsis. D. D. Episcoporum Basiliensium et Argentinensium Weihbischoffen ernennt worden.

Zu Murbach hat dis Zeitliche auch gesegnet der hochwürdigste Fürst und Herr Joannes Georgius von Maßmünster, Abbt zu Murbach und Luders; nachdeme er gegen dreyßig Jahr wohl und löblich regiert und der Stifft vil genutzet hatte. Herr Joannes Ulrich von Raitnau, welcher zuvor Abbt bey Sanct Maximin zu Trier ware, folgte ihme durch ein ordentliche Wahl in beydten fürstlichen Abbteyen nach.

Bannwarthen waren in diesem Jahr: Peter Keydt, Hanß Steur, Caspar Foltz und Diebolt Hager.

MDXLIII.

1543. Im Anfangs dieses Jahrs war ein sehr kaltes Schnee Wetter mit Wind und ungestimmer Kälte, und litten die Reben und Winterfrüchten grose Noth bis umb die Mittfasten, da folget Regenwetter und etwas warme Zeit.

Den 15. Maij halten unsere Baarfüßer ihr XCVIII. General Capitel zu Anconâ, in welchem der hochwürdige Pater Magister Bonaventura Pius von Costatiario, ein Ausbund von einem gelehrten, wohlberedten und gewaltigen Prediger, einhelliglich zum XLVIII. Minister general erwöhlt ist worden.

Umb eben diese Zeit ward Fr. Laurentius de Spathâ, weyland unser General Minister, von Paulo III., dem römischen Pabst, zum Bischoffen zu Calvo ernennt und gleich darauf investiert und bestättiget worden.

Item umb Pfingsten seind, leyder! unsere Baarfüßer zu

Rothenburg, an dem Neckher, auch von dem lutherisch wordenen Magistrat und rebellischen Bürgerschafft aus ihrem uralten Baarfüsser Closter ausgetrieben worden, und haben die Herren der Statt, alle unsere Zins, Rennten, Einkünften, samt allen Clenodien und Schrifften zu sich genommen.

Umb Corporis Christi seind die so genannten Observanten von den wüthenden Lutheraneren zu Bahre auch hinausgejagt worden, gleich wie sie vor etlich und fünfzig Jahren uns aus unserm damahligen Baarfüßer Clösterlein vertrieben haben.

Der Hertzog von Cleven schlagt die Kayßerliche, wird doch vom Kayßer Carolo V. bald darauf widerumb geschlagen und in die Flucht getrieben, fliehet derowegen in Franckhreich.

Den 11. Augst ist die feste Statt Strigonien, in Ungern, sambt Stul Weissenburg, von den Türckhen eingenommen, und über dieselbe sehr hart gewüthet worden.

Den 13. Junij war zu Scarparia, im Florentiner Gebieth, ein großer schädlicher Erdbidem verspührt, welcher die Inwohner sehr übel zugericht und über fünfzig Häußer verwüstet.

Den 9. Julij fiel zu Basel das Würthshaus zum Kopf ein, darin zwey Mann versunckhen, und ein Weibsbild, dem ein Balckhen auf den Kopf gefallen, umbkommen seind.

Umb eben diese Zeit ist ein gewisser Burger zu Basel, wegen gewissen Bubenstückhen, so er verübt, ergriffen und der Statt verwiesen worden, welchem sein Fraw in das Elend nit folgen wollen, damit sie nicht in Verdacht käme, als ob sie es mit ihm gehalten. Als nun diese aus Bitt eines Nachbaren gen Altschweiler Fleisch zu holen ausgegangen, fande sie ungefähr ihren Mann (von dem sie sich bisher in Hoffnung seiner Besserung nit scheiden lassen) mit einem anderen Weib herum ziehen; fragt ihn, ob diße sein Fraw seye, solches fieng er an beharrlich zu läugnen; sagt, es wäre nicht sein Weib, und sprach die andere: du bist ja mein Ehemann, hast mich ja vor zwey Jahren zu Kirchen geführt, da aber vile Leuth im Würthshaus herzu lieffen, diesen Streit zu hören, verschlagt er sich den Leuthen aus den Augen, gieng aufs Feld und warthet seiner Frawen im Gesträuß; alsbald diese sampt ihrer Nachbarin mit dem gekauften Fleisch einfältigerweiß wider heim gieng und geruhet, wüschet derBöswicht mit dem Schwert herfür, haute ihr beynahe den linckhen Armb ab, den sie ihm fürhebte, gab ihr etliche Wunden mehr und ließ sie halb tod liegen; die entloffene Nachbarin zeigt solches zu Basel an, man schickht bey 300 Mann aus, selben aller Orthen zu suchen,

ward zu Altschweiler ergriffen und am 12. Maij enthauptet; die Fraw aber curiert und bey Leben erhalten.

In diesem Jahr hat ein Baurenweib zu Reinach, bey Dornach an der Bruckh, zwey Zwilling auf die Welt gebracht, deren zwey Leiblein ober dem Nabel gantz zusammen gewachssen waren, hatten zwar vier Aermblein, aber von den Lenden hinweg waren nur zwey Füß, als wie wans nur ein Mensch wäre.

Den 25. Jenner kam ein Monstrum oder Wunder Geburth auf die Welt von edlen und ehrlichen Eltern zu Crackhaw, in Polen, welches schwartz von Angesicht und erschröckhlich anzusehen war, mit feurigen und strahlenden Augen; es hatte ein Maul und Nasen wie ein Ochs und hieng herab wie ein Elephanten Horn, ein Ruckhen voller zottlenden Hundhaaren, an der Brust vornen lauter Affengesichter, an dem Orth, wo die Dütlen stehen sollten; neben dem Nabel standen zwey Katzenaugen, an beyden Elenbogen und Knyen hiengen trutzige, bissige und lappohrige Hundsköpff, hatte Füß wie die Schwanen und gleiche Händ, einen langen spitzigen Wadel, der aufrecht stuend und zurückh gekrümbt ware, nachdem nun diß erschröckliche abentheurliche Wunderkind, so ein Knäblein war, auf die Welt kam, lebte es noch vier Stund, darnach gab es den Geist auf in diesen deutlichen Worten: Vigilate, Dominus Deus vester adventat. Wachet euer Herr und Gott kombt an. Lycosth schreibt, es sei in Niederland geschehen.

Den 3. Augst kam in dem Bistumbbieth bey Basel ein entsetzliche Summen Sommervöglen, Etliche nennens Pfeifholteren, Andere Ruppenscheisser, in den Felderen zusammen; diese fraßen nit allein alles Laub und Graß, sondern auch das Kraut in Felderen und Gärten ab, also daß noch Leuth, noch Vieh nach Herbst nichts mehr zu fressen fanden. Diese Ruthen aber haben am allerärgsten erfahren müssen: Münchenstein, Arlisheim, Dornach, Rheinach und Pfeffingen.

Carolus V. greifft die Frantzosen in Niederland an; hingegen fallt Franciscus I., König in Franckhreich, durch Hilff der Schweitzeren in Picardi in den Ruckhen und schlagt die Teutschen in die Flucht, erobert die Festung Landrecij und gantz Luxemburgerland; auf der anderen Seithen kommt der Hertzog Wilhelm von Cleven wider und gibt dem Kayßer in Brabant zu thun, nimbt die Statt Antwerpen mit Hilff der Frantzosen ein.

Den 7ten November haben Fr. Bartholomæus Herrmann, der Provincial Minister, Fr. Joannes Petri, Custos Rheni,

Fr. Blasius Kern, Lector sanctæ theologiæ Uberling, zu vor Guardian zu Colmar; Fr. Joannes Butz, Guardian et Lector Herbip.; Fr. Joannes Erbar, Custos Bavariæ; Fr. Bernardus Aschenheimer, Lector Moguntiæ et Juratus provinciæ; die Diffinitors nennte man dazumahl alſo: Fr. Melchior Scherer, Guardianus Friburgi, und Fr. Adamus Meyer, Guardian zu Thann und Juratus provinciæ, unſer uralt ſchön Baarfüßer Cloſter zu Colmar, dem daſigen Magiſtrat verkauft um 2400 fl. mit Allem und Allem auf dem nemblichen Fuß wie vor Jahren Nördlingen und Schlettſtatt ꝛc. die Kirch iſt verkauft worden, dan der Magiſtrat prætendierte, daß ſie zur Statt gehöre, weil ſie auf ihrem Grund und Boden vor dießem von den Burgern erbaut worden ſeye.

Den 12. October hieb man an zu leſen, war aber ein elender Herbſt, weil die Reben vom Reiffen, ſo den 20. Maij gefallen, gantz gebrüet waren, und der Hagel im Anfangs Augſten ihnen, wo der Strich durchgangen, vollends den Reſt geben, auch den Früchten und dem Hanf, welche noch nicht eingemacht waren, vil geſchadet; zu dem waren groſe ſchädliche Donnerwetter, Brenner und Schlagregen, daß das Wenige, was noch übrig, entweder faul oder gar nit zeitig wurde; es wurde im gantzen Thanner und Leimbacher Bann nicht hundert Fueder Wein geleſen, und der war gantz ungeſchlacht; Frucht gab es zwar genug, aber gar naſſ kam ſie ein und hielt ſich nicht. Ein Fueder guter, alter, dreyjähriger Wein galt 25 Pfund. Newer und verndriger 12 fl., und ein Fiertel Weitzen, alter, 5 Pfund, newer 2 Pfund 5 ß, Roggen 1 Pfund 10 ß, Gerſten 1 Pfund 3 ß ꝛc.

Den 19. September iſt zu Thann, im Baarfüßer Cloſter allhier, in Gott ſeelig entſchlaffen, der geiſtliche Bruder Herrmann Luttenbach, Leyenbruder und Convents Sohn daſelbſten, ligt in dem Creutzgang mit Anderen begraben. R. I. P.

Eben umb dieſe Zeit hat es in Sachſen Blut geregnet; hingegen in Kärndten regnete es häufiges Korn und Roggen, welches den armen Leuthen wohl bekommen.

In dieſem Jahr waren allhier Bannwarthen erwöhlt worden folgende: Hanß Hirtz, Peter Platt, Peter Pfiffer und Hanß Steger.

MDXLIV.

1544. Den 24. Jenner, an einem Donnerſtag umb neun Uhr vor Mittag, ſahe man ein erſchröckhliche große und forchtſame Sonnen Verfünſterung; alſo daß das Vieh auf dem Feld und

die Vögel im Luft sich darab entsetzten, das Vieh mit großem Brüelen heim lief, die Vögel aber in die Häußer und Scheuren sich verbargen; Alles lief hinaus aus den Häußeren, alle Schüeler aus den Schuelen, Alles verwunderte sich, Alle kam ein Forcht und Grausen an.

Umb diese Zeit thaten sich hervor die fahrende Schuler (waren verloffene, excludierte nixwerthige Studenten, und Bürstlen), gaben aus bey den Einfältigen und Bauersleuthen, sie kämen ab dem Berg Veneris, sie haben Wunderding da ersehen und erlernet, wüsten Alles, was geschehen und noch sei, auch was zukünftig sein werde; sie könnten verlohrne Sachen wieder bringen und die Leuth vor Hexen und Zaubereien bewahren; sie murmleten etliche frembde, erdichte, monstrose Wort under den Zähnen, durch die Nasen, damit sie also die Leuth, forderst die Weiber in den Kunckelstuben zu Verwunderung bewegten und umbs Gelt brachten. Sie setzten auch hinzu, wan einer solche Wort spreche, sey er Schuss und Stich frey, kein Kugel, kein Degen werd nicht hinein gehen, kein Hagel, kein Donner, noch Plitz könn ein erschlagen, kein Hex, noch Zauberer könn ein verhexen, kein Vieh werd selb Jahr fallen; sie wissen alle verborgene Schätz, kennen alle Geister, und was dergleichen mehr ist; dardurch sie ein groß Gelt zusammen raspleten, und sich davon machten. Man hat endlich ihnen nachgesetzt, etliche darvon erdapt und ihrem Verdienen nach gestraffet.

Den 19. Februar ist zu Fontainebleau gebohren worden: Franciscus II., ein Sohn Henrici des II., frantzösischen Dauphins, mit jedermanns grosen Freuden.

Carolus, der Kayßer, kommt mit seinen Truppen bis schier an Paris, dem auch Henricus VIII., König in Engelland zufiel; aber beyde wurden vom Frantzosen zurückgeschlagen.

Den 14. April hat der Hertzog Franciscus von Anguien 20,000 der Feinden erschlagen und Franckhreich von Engelländern und Teutschen gesäubert; darauf alsobald Fridt gemacht und alle Feindseligkeiten aufgehoben wurden.

Den 1. Junij haben unsere Baarfüßer das XCIX. General Capitul zu Venedig gehalten; was aber darin tracktiert und beschlossen worden, hab ich noch nicht erfahren können.

Zu Heilbronn ist, leyder! unsern sogenannten Observanten eben das in diesem Jahr begegnet, was sie uns vor 79 Jahren gethan, nemblich gleich wie sie uns 1465 aus unserem alten Baarfüßer Closter listiger weiß, und nicht redlich vertrieben,

also wurden sie von dem nun mehr durchs lutherische Ketzergifft inficierten Magistrat verjaget.

Den 7. April, zu Nachts umb 8 Uhr, sahe man zu Wyl, in Turgäw, bei heiterm hellen Himmel ein wunderlich Himmelszeichen; der Mond nemblich, in dessen Leib ein weißes † schimmerte.

Vergangenen Jenner ist zu Meylandt ein Mägdlein auf die Welt kommen, mit zwei Hälß und zwei Köpf, das Uibrige alles scheinte ein Leib zu seyn. Und zu Heidelberg, am heiligen Pfingstag, wurden zwey Zwilling gebohren; nemlich zwey Knäblein, welche am vorderen Leib gantz zusammen gewachsen waren.

Den 16. Junij fiel im gantzen Suntgaw, von Bruntrut hinweg bis an den Rhein gegen Brisach, ein solcher ungemeiner Hagel, welcher nicht allein die Früchten auf dem Feld, sondern auch die Träubel an den Reben sambt dem Holtz also verderbt und verschlagen, daß man die Reben hat müssen auf dem Boden hinweg hauen, und das Stroh, anstatt des Korns heimführen.

Den 17. Junij hat gleiches Unglückh das Breysgaw, und den anderen Tag das Leimen Thal und Marggraffenlandt getroffen. Darauff ein grose Theurung aller Sachen erfolgt ist.

Den 27. Augst ist ein Mägdlein zu Straßburg gebohren worden, welches ein abscheulichen, gräfflichen, großen und oben her überall offenen Kopf hatte, ein weit breit Maul, Oren Augen und ein Hoger Nassen. Item in Saxen ist im verwichenen Hornung ein abscheulich Kind anzusehen auf die Welt kommen, welches zwar ein wohlgestallten Leib hatte, aber alle Glieder waren zerrissen, zerquetscht und übel zugericht; auf dem Haupt, welches sehr hoch und lang, war wie eine türckhische Hauben.

Den 7. Augst schlug das Wetter in den Pulfferthurn zu Mechlen, in Brabant, in welchem mehr als acht hundert Fässlein Pulffer waren; dieser versprang in tausend Stückhen sampt der Sandporten, so daran war: die Quater flogen in der Statt herumb, zerquetschten Häußer und Leuth über drey hundert und mehr als fünfzig übel blessierte. Gott bewahr jedermann für Unglückh.

In diesem Jahr war gar ein unärtiger Sommer und ungeschlachte Witterung, es waren gar vil Donner und Hagel Wetter, es war kein Medium oder Mittel in dem Wetter; entweder war es gar zu heiß oder gar zu kalt; wann die Sonn herfür stach, so war es unleidentlich heiß; so bald sie sich verborgen, war es so kalt, daß nicht zu erleiden; dahero kein Arth in keinem Gewächs, die wenige Trauben so vom Hagel, welcher uns hier zu Thann noch nit so starckh getroffen, wie anderstwo, noch übrig geblieben,

waren saur und abgeschmackht und gaben ein gleichmäßigen Wein und sehr wenig. Ein Fueder Wein galt hier 20 Pfund, ein Fiertel Weitzen zwey Pfund 15 ß, ein Viertel Roggen 1 Pfund 6 ß.

Den 29. April halten unsere Baarfüßer zu Ueberlingen Capitel und ist zum Guardian allhier zu Thann ernennt worden: R. P. Joannes Alber de Augusta; als er den 15. Maij angelangt, waren im Convent: Fr. Joannes Sonnenvers, de Sarburgo, Vicarius; Fr. Antonius Glaser, de Pfortzhemio ex antiq., P. Gerardus Nardung de Than.; Bruder Petrus Armbrust, Leyenbruder und Convents Kind.

Den 15. Januar halten unsere Herren des Magistrats allhier zu Thann Rathsbesatzung, in welcher unter anderen Aempter Vergebung auch seyndt Bannwarthen erwöhlt worden aus den vier Zünften, wie bis hero gebräuchlich war, folgende vier Ehrenmänner: Herren Frantz Beer, Lux Castel, der Metzger, Andres Fridmann, der Beckh, und Diebolt Baumgartner, der Rebmann.

MDXLV.

1545. Endlich hat ihro päbstliche Heiligkeit, Paulus III., das allgemeine œcumenische Concilium und allgemeine Kirchenversammlung allenthalben ausgeschrieben, nach welchem jedermann, sowohl catholischer als lutherischerseiths so sehr verlangt hatte, und in der Statt Trient zu celebrieren befohlen; zu welchem er dan alle recht- und unrechtgläubige Christen citiert und eingeladen umb ihres Irthumbs Rechenschafft zu geben, und von der heiligen Versamblung ein völlig Bericht und Instruction zu erhalten.

Das Bad zu Fideren, im Pretigäw, ist wegen dem vilfältigen Regenwetter und öffteren Wolckhenbrüchen dergestalten verderbt worden, daß, nachdem man mit großer Mühe und Arbeit Alles wider hinweggeraumbt, man die Quellen schier nicht mehr hat finden können; eben umb diese Zeit ist der Hertzog von Braunschweig, Henricus, welcher seiner Voreltern Reich und Herschafften wider forderte, von dem sächsischen und hessischen Landgraffen geschlagen und gefangen worden, mit Verlurst von 1500 Mann.

Den 15. April hat Franciscus I., König in Franckhreich, die Waldenser Ketzer in gantz Franckhreich öffters geschlagen, überwunden und ausgetilget.

Den 22. Martij starb zu Hagenaw, bei den Minderen Brüderen Conventualen oder Baarfüßeren, Fr. Bartholomæus Herrmann, welcher achtzehn Jahr lang Minister Provincialis, und etliche

Jahr lang zugleich zu Hagenaw Guardian war, wider die gemeine Ordens Statuten, und ligt im Chor vor dem hohen Altar begraben, dessen Grabstein noch vorhanden und zu sehen ist.

Den 29. Junij haben unsere arme betrangte Baarfüßer zu Villingen, auf dem Schwartzwald, an dem Fest der heiligen Apostlen Petri und Pauli ihr Provincial Capitul celebriert und in demselben einhelliglich zum XXIX. Provincial Minister diser unsern straßburger Provintz erwöhlt A. R. E. P. M. Fr. Henricum Stolleyßen, Sanctæ Theologiæ Doctor, ein Kind von Villingen, des Ertzhertzogen Ferdinandi von Oesterreich, Hoffprediger und Custos lacus etc.

Den 9. September ist Carolus, der Frantzösische Dauphin, ein Sohn Francisci I. des Königs in Franckhreich, und ein Printz, so große Hoffnung eines gewaltigen Königs von sich geben, an der leydigen Pest, so allenthalben noch grassirte, gestorben.

Paulus III., der römische Pabst, weilen er sahe, daß der verfluchte Lutherus in Teutschland und Calvinus in Franckhreich so großen seelenverderblichen Schaden angericht, schickt er als ein allgemeiner seeleifriger Kirchenvatter, anderwerths die abgefallene Schäfflein zu ersetzen und wider einzubringen, was verlohren gangen, den gottseligen heiligen Vatter P. Franciscum Xaverium, ein eyfrigen, frommen und gelehrten Mann und Priester aus der Societet Jesu, so er erst newlich selbsten confirmiert und mit vilen sonderbahren Privilegien und Freyheiten begnadet, in das orientalische Indien, alldorten den Heyden und ungläubigen Völckheren das wahre Evangelium Jesu Christi von deme die Europäer abgefallen eyfrigster Masen zu predigen, so er auch trewlich geleistet.

Umb diese Zeit sahe man abermahl in etlichen Orthen, Teutsch und Welschlands, einen grosen blutfärbigen Cometstern gegen Westen an dem Himmel, welcher bey fünf Tägen gebrennt hat. Gleich darauf ist Pfaltzgraff bey Rhein und Churfürst Ludwig gestorben, Hertzog Henricus von Braunschweig gefangen und gantz Franckhreich von den kayßerlichen Völckheren mit Feuer und Schwert verwüstet worden.

Gustavus I., von Trolle genannt, den das schwedische rebellische Volckh wider ihren rechtmäßigen König, Christiernum, zum König in Schweden aufgeworffen, fangt an, die ketzerische Lehr Lutheri in Schweden einzuführen, und stoßt alle katholische Bischöff und Geistliche, so nit seines Willens werden

wollten, von ihren Bistümeren und Pfründen, und setzt lutherische ein.

Von Osnitz, aus Meissen, kam in diesem Jahr eine vom Teuffel besessene junge Weibsperson gen Wittenberg; hinder diese wagte sich der nagel newe sächsische Apostel Doctor Martinus Lutherus, und wollte diesen üblen Gast austreiben, aber es ist übel angegangen; dan anstatt daß er den Sathan vom Menschen sollte austreiben, hät ihn der Teuffel beynahe erwürgt und ihm die Seel aus dem Leib gejagt, wan nicht D. Fridericus Staphylus mit einer Art, welche man ihm durch das Fenster in die Sacristey, worin die Beschwörung vorgenommen worden, gereicht; die Thür, welche der böse Geist zugeschlagen, aufgebrochen, und dem guten Luther Luft gemacht hätte. Under dessen aber, da man beschäfftiget war die Thür zu öffnen, ist der hochtheure, edle Mann Luther so voller Angst in der Sacristey herumgehüpft, daß er zuletzt, ehe er den Ausgang funden, durch den Gestanckh allen Anwesenden genug zu erkennen geben, was er aus Noth gezwungen gethan habe. Pfui Teuffel, ist das den Teuffel ausgetrieben?

In dem Herbstmonath hat man überall die leydige Zeitungen vernemmen müssen, daß bald in gantz Europa nichts als grausame Erdbidem und Erschüttungen der Erden verspürt worden, mit großem Schaden an Gebäw und Thürnen.

Den 29. Mertzen hörte man zu Crackaw, in Polen, nachdem der Plitz von Himmel gefallen, anfangs ein entsetzlichen Donnerklapf, von welchem die Statt und das gantze umliegende Land erschüttet worden. Nach diesem Strahl sahe man drey rothe Creutz am Himmel und zwischen disen ein geharnischter und mit verschiedenen Waffen bewaffneter Mann, welcher auch mit einem feurigen Schwert, so er in der Hand truge, gegen einem gantzen Kriegsheer gezogen, und selbiges geschlagen und zerstreuet hatte. Als diß geschehen, erschiene ein scheutzlicher Drach, welcher diesen Ueberwinder und Obsiger verschluckte, darauf es scheinte, als brennte der gantze Himmel ein gantze Stund lang zusammen; da nun auch dieses Luftgesicht verschwunden, erscheinten drey Regenbögen mit ihren ordinari Farben, auf deren höchsten ein Engel saß, haltend in einer Hand die Sonnen, in der andern den Mondt. Endlichen nach einer halben Stund, stuhnte eine dickhe Wolckhen auf, nicht anderst als wan man auf einem Theatro die Continen aufziehte, welche das gantze Luftgesicht aus den Augen der Zuschaueren entzogen hat.

Den 30ten Martij sahe man in Schlessien an dem Himmel folgende Gesichter: ein Bär führte von Osten her ein gantze wohlgeordnete Armee, diesen kame von Westen her ein Löw mit gewaffneter Hand entgegen; zwischen beiden Kriegsheer scheinte ein sehr gläntzender Stern; bald darauf griffen sie einander an und traffen blutig auf einander, also daß man sahe das Blut aus den Verwundeten und die todten Leiber zu Boden fallen: under wehrendem Treffen schwingte sich ein Adler von einem hohen Felsen herab, auf und über die Armee des Löwens und machte gleichsam dem Treffen ein End, da dan der Löw zwischen seinen Truppen hell gläntzete, und der Bär verschwande; aber die todte Leiber bleibten da liegen, bey denen etliche ehrwürdige alte Männer stuenden. Nach dieser Schlacht zoge der Löw mit seinen Truppen wider gegen Westen; welcher, als er ein Stückh Wegs fort gezogen, da kam Einer aus seinem Kriegsheer, sitzend auf einem sehr bollen Schimmel, wider zurückh auf den Platz, wo die Schlacht geschehen und setzte auf selbigen Schimmel einen geharnischten Jüngling, so da stuende, und als er ihn gegen Osten hin begleitet hatte, ist er mit anderen Gesichteren verschwunden.

Den 19ten August ist der wohledelgebohrne Herr Christoph Graff von Lupfen, Landgraff von Stüelingen, Herr zu Landsperg ꝛc., dieser Herrschafft Thann abgestanden; und der edelfest Herr Hanß Paulus Herrwarth, Burger zu Augspurg, als Pfandherr selbe angetretten, deme und seinen Herren Brüderen Heinrichen und Hanß Jacoben Herrwarthen die Stadt den 20. Augstmonath sampt dem Gericht jenseith der Exsenbruckh gehuldiget hat.

Vogteyverweser war dazumahlen Junckher Joseph von Truckseß.

Römischer kayßerlicher Mayestet Schaffner zu Thann, Herr Hanß Diebolt Surgant, Medic. Doctor.

Stattschreiber: Frantz Friderich von Urich.

Edelrath: Junckher Melchior von Rheinach.

Bannwarthen waren dieses Jahr gewesen: Hanß Jacob Knecht, Ruprecht Vogt, Hanß Jacob Pitterlin und Diebolt Reisseysen.

MDXLVI.

1546. Den 18ten Februar ist der ertzketzerische Schandvogel Martinus Lutherus zu Eisleben in Sachsen, nachdem er bis in die spahte Nacht hinein gezecht und verschiedene Zotten und Possen erzehlt hate, gähling erkranckhet und unvermuthet drauf

gangen, seines Altres in dem 63. Jahr drey Monath und zehn Täg. Sobald er die Augen zugethan, wurde sein Cörper, welcher grewlich anfieng zu stinckhen, in einen Sarg gelegt und den 20[ten] dito unter Begleitung viler tausend Raaben, welche nebst den Lutherischen aller Orths ein jämmerlich Geschrey verführet, nach Wittenberg geführt und in die Schloßkirchen zu Allen Heiligen (oder wie Doctor Marthinus Luther dise Kirch selbst titulirt) zu allen Teufflen begraben. Requiescat in pice!

Die schmalkaltische Rebellen und Ketzer griffen nun die Sach mit Waffen an, und belägeren den Kayßer zu Ingolstatt; aber der Kayßer setzt ihnen zu, schlagt sie in die Flucht, da unter weilen Ferdinandus, der römische König, in Sachsen einfiele und mit Feuer und Schwert Alles verhergte, sengte und brennte.

Nach dem Tod Fratris Bartholomæi Herrmann, wurde zu Hagenaw zum Guardian erwöhlt oder verordnet Frater Marcellus Bernsheim de Hagenoa.

Umb eben diese Zeit haben die Lutheraner das sehr schöne und reiche Clarissen Closter zu Rothenburg an der Tauber aufgesprengt, die Closterfrawen ausgejagt, und alle Documenten, Zinsen, Zehenden, Clenodien, sampt dem Closter und Güter zu sich genommen.

Den 16. Julij ist das herrliche Closter S. Othilienberg durch ein urplötzliche Brunst und starckhen Wind gäntzlich verbrunnen, ohne daß man löschen oder helfen kunte.

In diesem Jahr hörte man zwey Kinder noch in Mutterleib weinen, eines zu Rothweil, am Neckher, das andere zu Meissen, im Sachsenlandt.

Umb Ostern sahe man abermahl ein grosen Comet am Himmel stehen, mit einem grosen langem Schweiff, gegen Mitternacht deutende.

Zu Ackhen, einem Stättlein im Sachsenlandt, an der Elb, kamen zwey Zwilling auf die Welt, welche an den Hufften gantz zusammen gewachsen wahren.

In Ungern sahe man einen schwartzen Ochsen an dem Himmel stehen, welche anstattt des Harns lauter Feuer auf die Erden hinunter harnete. Item sahe man auch in gemelter Provintz, daß aus den Trauben in Ansehung viler tausent Menschen lauter Blut flosse.

Zu Esslingen war ein gewiß Mägdlein, ein Jungfraw, Joannis Ulmers Tochter; diese stellte sich aus Antrieb ihrer Mutter, die ein Her war, als wan sie in ihrem, über alle Masen grosschei-

nenden Bauch (den sie mit Tuch und Lumpen Werckh ausgefüllet, daß er ihr fest am Leib anlag, doch so ungemein groß, daß er ihr schier das Angesicht bedeckhte) allerhand Thier und Unziffer, wie man dan deren öfftermalen vil hörte schreyen, verborgen truge; man brauchte allerhand vorneme Medicos und Chirurgos, sogar des Kayßers selbsten, aber alle wurden bethört und wußten nichts zu rathen noch zu sagen. Als man sie aber aus Befelch der Obrigkeit, die ihr nichts guts hievon traumen ließ, besonders weil die Mutter, so sonst im üblen Ruff war, stehts darwider protestierte, und ihrer Tochter kein Section wollte zulassen, schneiden wollt, und sie mit Gewalt entblößte, fande man den gantzen Betrug; nemblich, daß sie einen schönen, wohlgestalteten Leib ohne Fehler hatte und ein, durch Kunst mit Reif und Tuchwerckh gar künstlich nach dem Leib gemachten angehängten Bauch anhatte; man trug den Bauch aufs Rathhaus, und müßte Jedermann des Betrugs lachen. Der Vatter, als der selbst betrogen worden und eingesteckt, da man sahe, daß er unschuldig, wurd wider ledig gelassen; die Mutter, als ein überzeugte Her, wurde auf dem Scheüterhauffen, so man vor ihrem, auf dem Boden hinweg gerissenen Haus aufgericht, verbrennt. Der Tochter brennte man mit einem glühenden Eysen die beyde Knye durch und maurte sie in ewigen Kerckher ein. Vier gantze Jahr hat diese Verblenderey gewähret. Sic mundus vult decipi!

Den 20. October ist der tapfere Fürst Albertus, Hertzog von Braunschweig, in dem schmalkaldischen rebellischen Krieg, von den kayßerlichen Völckheren überwunden und erschlagen worden.

Den 11ten November haben unsere christkatholische Völckher ein ansehnliche und herrliche Victori und Sig durch Hilff der allerseeligsten Jungfrawen und Mutter Gottes Mariæ darvon getragen über die türckhische Armee, welche die Statt Dium belägert hatten.

Den 14. October hat man angefangen zu herbsten, und war ein mittelmäßiger Herbst; in allem Lesen fielen drey oder vier starckhe Reiffen, da warden die Treubel, so noch nicht recht zeitig waren, in denen Winterböden gantz und gar gebrühet; man müßte dieselbe besonder thun und Leuren daraus machen; Etliche haben solche gar hangen lassen oder gar hinweggeworffen; was aber recht zeitig war, als am Rangen, Stauffen, Blosen, Feld, Eichenberg, Kilchberg rc., das war herrlich gut, aber gab wenig. Frucht hat es gar wenig in Garben ausgeben, aber wohl im Sester, Etliche haben wohl über sechs Viertel aus hundert

Garben getroschen, ins gemein aber fünf Viertel und fünf Sester. Obs hat es genug geben, ausgenommen keine Pflaumen, Zwetschgen, noch Pferrsich.

Zu Massmünster in dem hochadelichen S. Leodogarij Stifft starb gottseelig die hoch= und wohlwürdige Fraw Anastasia I. von Rischach, besagtes Gotteshaus XXIV. Aebtissin, nachdem sie wohl, sorgfältig und löblich 24 Jahr regiert hatte; auf sie folget durch ein ordentliche Wahl die hochwürdige und wohledelgebohrne Fraw M. Scholastica von Falckhenstein, eine Dame von grosen Meriten und Tugendten.

Den 13. Augst sahe man in Ungern den Himmel ein gantze Stund offen stehn und hell schimmeren, und endlich ein grosen Hauffen Feur vom Himmel auf die Erd herabfallen; über diesem Feuer aber stuend ein schwartzer groser Stier und harnte auf das Feuer, gleich ob er dasselbe wollte auslöschen. Was diß bedeute, weiss der allwissende Gott.

Den 7. Februar ist unser Clarissen Closter zu Speir, zu Nachts umb zehn Uhr, bis an die Kirchen, durch Verwahrlosigkeit einer jungen Novitzin, so einer kranken Schwester abwarthete, elendiglich und erbärmlicherweiß in die Aschen gelegt worden, mit grosem und unbeschreiblichem Schaden, unter der Regierung Fraw Abtissin Apolloniæ Fröhlicher.

In disem Jahr hat man gantz Cattenbach von oben bis unten gantz new mit Steinen besetzen und pflastern, auch die Mauren an der Rossschwämmen, längs der Thur, und die Cattenbacher Thorbruckhen wider new machen lassen.

In eben disem Jahr ist der vortreffliche Mann D. Thomas Fridolinus de Luciscellâ, Cistercienser Ordens, von Paulo III., dem römischen Pabsten, zum Bischoffen von Tripoli creirt und Weyhbischoff zu Basel und Straßburg ernennt worden.

Den 3 Julij, Nachts umb eylf Uhr, schlug das Wetter zu Mechelen, in Niderland, in den Pulferthurn, dardurch derselbe aus dem Fundament gantz in die Lufft gehebt und letzlich zersprungen, also daß die grose Quaderstückh durch die gantze Statt alle Tächer, Fenster, Häußer, Kirchen, Menschen und Vieh beschädiget, getödet, zerschmettert und zu Schanden gericht; mehr als 500 Menschen seind zerquetscht und über 2000 beschädiget, ja kein einzig Haus ohne Schaden davon kommen; anderthalben Stund von der Statt auf den Feldern hat man todte Leiber, Köpf, Füß, Händ und andere Glieder, theils auf der Erden ligend, theils an den Bäumen hangend, angetroffen und gefunden; unter anderen

hat man Zweiffels ohne nit ohne sonderbahre Verhängnuss Gottes des Stattpflegers Kebsweib mit ihren goldt gelben Harren gantz nackhend an einem Baum hangend, mit offenem Leib, daß das Eingeweid heraus flosse, mit gröstem Schröckhen und Abscheuen gefunden.

Bannwarthen seind in diesem Jahr allhie gewesen folgende vier ehrliche Männer: Wilhelm Fröhlich, Michel Berckh, Veit Willemann und Jacob Clausner.

MDXLVII.

1547. Pabst Paulus III. confirmiert und bestättiget das aufgerichte Ampt der heiligen Inquisition wider die ketzerische Bosheit und bestellet allenthalben gelehrte Leuthe hierzu.

Den 11. Martij hat man aus apostolischer Authoritet das angefangene allgemeine Concilium von Trient nacher Bononien, allwo noch gesunder Lufft war, transferiert, dan gantz Tyrol, Meyland etc. war mit einer pestilentzischen Sucht angesteckhet, welches dan den Kayßer Carolum V. zimlich schmirtzte, und allen Fleiß, Mühe und Arbeit anwendete, die Vätter von Bononien wider nach Trient zu vermögen; allein für diß Mal war Alles umbsonst.

Den 31. Martij ist in Gott entschlaffen nach einer langwierigen, verdrießlichen und schmertzlichen Krankheit, Franciscus I., König in Franckhreich, zu Rambouillet, einem königlichen Schloss, nachdem er regiert 32 Jahr und drey Monath, seines Alters im 52. Jahr und sechs Monathen. Ein Fürst, so zu Fridenszeiten genädig, zu Kriegszeiten sighaft, ein Vatter und Widerherbringer der freyen Künsten und Liebhaber gelehrter Männeren.

Den 24. sahe man zu Halberstatt, in Sachsen, miten aus dem Mond eine schwartze Kugel ausgehen, und mit sonderlicher Geschwindigkeit gegen Mitternacht zu fahren.

Item sahe man allhier und im Schweitzerland in der Luft zwey Kriegsheer gegen einander mit aller Macht scharmutzieren: Item zwey Löwen dergestalten hitzig mit einander streitten, daß einer dem anderen den Kopf in einem Biß abgebissen: so hat man auch umb gemelte Zeit am Himmel ein langes weises Creutz stehn gesehen, in dessen äuserſten Endte ein Ruthen war, schier wie ein Flügen Wadel oder Weyhwassersprezer.

Den 12. April stuend die Sonn drey gantzer Tag zu Mittag umb ein oder zwey Uhr am Himmel ohne einige Strahlen, wie

ein feurige Kuglen still, also dunckhel, daß man auch die Sternen am Himmel sehen und zehlen kunte.

Den 7. April wurden zu Loüen, in Brabant, zwey Zwilling gebohren, welche nur einen Kopf mit zwey Angesichtern sambt zwey Leiberen mit allen anderen Glideren hatten.

Den 24. April sahe man nit nur hier zu Land, im Elsaß, Breyßgaw und Schweitzerlandt, sonder auch in Sachsen, Thüringen und Meissen mit höchster Verwunderung jedermänniglichen, daß die Sonn gleichsamb gantz einen kläglichen, betrübten Aspect und Ansehen von sich gabe, sonderen auch bey vier Stund lang gleichsam gantz blutroth ware. An welchem Tag unser glorwürdigster Kayßer Carolus V. den ketzerischen rebellischen Churfürsten aus Sachsen, Joannem Fridericum, bei Mülberg gefangen und mit sich triumphierlich gen Wittenberg geführt, allwo er ihn als ein Rebellen des Tods würdig erklärt, ein Feind des Glaubens ausgerufen und seiner Chur beraubt.

Umb eben diese Zeit sahe man abermahl in underschidlichen Orthen Teutschlands underschidliche Creutzzeichlein auf der Leuthen Kleideren wie vor fünfzig und mehr Jahren.

Zu Ploa, einem Stättlein in Voigdtland, kam ein Misgeburth auf die Welt, nemblich ein Kind, welches weder Ruckhen noch Bauch hatte; das Ingeweid hienge ihm bey der Brust aus dem offenen Leib herab, die Füß hiengen ihm über den Kopf hinauf, den Nabel hatte es an der Dickhe des linckhen Beins, ein Kopf hatte es abscheulich hoch wie ein Mütze oder Hauben etc.

Den 5. Maij kam der römische König Ferdinandus zu seinem Herren Bruder, dem Kayßer, gen Wittenberg, in Sachsen, und gaben Hertzogen Moritz das Hertzog- und Churfürstenthum Saxen, so sie Joanni Friderico wegen seiner Rebellion entnommen.

Den 22. Maij ist der Hertzog von Braunschweig, Ericus mit Namen, von den protestierenden Schmalkalderen geschlagen worden.

Den 23. Maij haben die kayßerliche Völckher bey Bremen ein grose Niderlag erlitten.

Den 30. Maij haben die abgefallene Schottländer den Cardinalen Betovium massacriert und angefangen, die catholische Religion sampt den Bischöffen zu untertruckhen und auszumustern.

Den 19. Junij kombt Philippus, Landgraff in Hessen, zu dem Kayßer gen Schwäbisch Hall, in Mainung, wan er dem Kayßer ein Fußfall thun und seiner begangenen Fehleren halb ein Abbitt,

wurde man ihn wider einsetzen; allein umbsonst, dan der Kayßer ließ ihn gefangen setzen.

Den 19. Julij ist der Bischoff von Augspurg mit seiner gantzen Geistlichkeit, welche vorhero von den protestantischen Lutheraner verjagt waren, aus Befelch des Kayßers, so den 17. dito gen Augspurg kommen und in dem Fuggerischen Hoff dem Weinmarckh eingekehrt, wider eingezogen; der Kayßer und der römische König strafften die von Augspurg, Ulm und Würtenberger umb eine grose Summa Gelts.

Den 25. Julij wird Henricus II., franckhreichischer Dauphin, als Sohn und Cronerb seines Herren Vatters Francisci I., seeligen Gedenckens, zu Rheims von Carolo, Cardinal von Lothringen und Ertzbischoffen daselbst, zum König in Franckhreich gesalbet und gecrönet.

Zu End des Maij sahe man in verschiedenen Orthen in Sachsenland das Feuer von dem Himmel auf die Erden und Stätt herab fallen.

Den 28. Maij fiel der Strahl auf die Thumbkirchen zu Meissen auf den Abend umb fünf Uhren, als man just selbigen Tags das Te Deum laudamus gesungen und ein Danckhfest gehalten, daß der ketzerische Churfürst Johann Friderich gefangen worden, desswegen die Lutheraner ein groses Prallen und jubilieren angehoben, ihre newgebachene Religion zu beschönen, daß Gott erbarm! Sonsten muß man bekennen, daß es ein entsetzliches Wetter gewesen, dergleichen man nicht bald gehört: die Glockhenthürn, die Glockhen, das Tach, und Alles, was nur brennen kunte, hat es verbrennt und verschmoltzen.

Den 3. Augst ist zu Bitterfeld, einem Stättlein in Teutschland, ein Kalb gebohren worden, welches ein Menschen Kopf, Augen, Nasen und Ohren hatte, das Uebrige war alles gleich einem Kalb gestalltet. Woher es kommen, ist leicht zu erachten. O fœda bestialitas!

Den 1. October hat man des Morgens umb Aufgang der Sonnen am Himmel ein Todten Bahr mit einem schwartzen Bahr Tuech, auf dem ein roth Creutz bedeckht, gesehen, vor und nach giengen vil Leydleuth, welche mit Trumpeten und Posaunen, ein so erbärmlichen Schall und Getöß machten, daß man es weiß wie weit hören kunte.

Den 10. September haben die Engelländer mit den Schottländer ein Treffen gehalten, in welchem die erstere deren letzteren über 16,000 Mann erlegt haben.

Den 28. Jenner starb der unglückhselige König in Engelland, Henricus VIII., in dem 57. Jahr seines Alters, nach dem er regiert hatte 37 Jahr und neun Monathen. Von seiner Schandfraw und Ehebrecherin Anna Bolena hat er erzeugt die saubere Königin Elisabeth. Als er aber in die schöne Joannam Seymer verliebt worden, ließ er der Annæ das Haupt abschlagen und heurathet Joannam, welche ihm gebahr Eduardum VI., so ihm auch im Reich nachfolgte im achten Jahr seines Alters. Als er im Todbeth lag, sprach er zu den Umbstehenden: Amici, omnia perdidimus, liebste Freund, wir haben Alles verlohren, das Reich, den guten Namen, das Gewissen und den Himmel.

Umb diese Zeit starb auch der unvergleichliche Mann P. Fr. Magister Paduanus Grassus Boralitta, aus unserm Baarfüsser Orden, Regens in dem vortrefflichen Gymnasio unsers Baarfüsser Closters Magnæ domus zu Venedig; er hat verwunderliche Bücher geschrieben.

Den 13. December sahe man nit weit von Rom, umb drey Uhr Nachmittags, bey hellem Himmel in der Luft ein blutige Ruthen und ein rothes Creutz stehn, über disen floge ein Adler: und währte diß Gesicht fast drey Täg lang.

Sonsten waren diß Jahr sehr vil Wassergüssen, dergleichen man bey Mannsgedenckhen nie erhört hat, so hin und wider grosen Schaden gethan.

Zu Esslingen hat der lutherische Magistrat unsere Clarissen auch ausgejagt.

Man hat auch verwichenes Frühjahr mit Erstaunen gesehen, daß die Sonn drey gantze Täg hindurch gantz bleich und mit wüsten Macklen und Tupfen verstaltet geschienen, oder vil mehr zur Verwunderung am Himmel gestanden habe: was es bedeuten werd, lehrt die Zeit.

In diesem Jahr haben den Bann zu Thann gehüetet als Bannwarthen folgende: Beat Herr, Diebolt Saal, Curin Schmer und Caspar Kieffer.

MDXLVIII.

1548. Es hätte freilich Carolus der Kirch und dem Teutschland die erwünschte Ruhe können schaffen, wan er die angefangenen Sieg wider die Feind der Kirchen und seiner eigenen Persohn hätte fortgesetzet; allein sein angebohrne Gütig und Fridfertigkeit hat ihm und der heiligen Religion grosen Schaden gebracht: dan weil er den Feinden zu vil getrauet, und die Sach vermeinte ohne

Blutvergießen, auszuführen, befahle er auf den angestellten Reichstag zu Augspurg eine gewisse Glaubensformul durch verschiedene gelehrte Männer, under welchen nit der geringste war Julius Pflugius, Bischoff zu Naumburg, und Michaël Sidonius auffsetzen, die inzwischen von jedermann sollte observiert und gehalten werden, bis das Concilium Tridentinum (welches wegen grosen Sterbens Läuffen auf Bononien gangen) geendiget und durch sein Urthel und Ausspruch den Streit werde gerichtet haben. Diese Formul oder Buch bekame den Namen *Interim*, dieweil es ein Erleutterung ware, wie man sich in Religionsgeschäften zu verhalten, indessen im Reich, bis zum Ausspruch des allgemeinen Concilij. Nun hatte zwar dieses Interim dem Pabsten sehr mißfallen, die weil sich der Kayßer zu vil solte in Religionssachen einmischen, hernach doch ward es toleriert; unterdessen hat es auch nit allen lutherischen Fürsten gefallen, dan etliche haben es angenommen, etliche verworffen, weil sie meinten, es sey zu vil für die päbstliche Religion geneigt. Der Hauptzweg aber diser Widersetzung war, damit sie sich unterdessen, weil diß Interim währet, bewaffnen, und ihr böse Anschläg wider die heilige Kirch, den Pabst und das Concilium (welches sie niemal gern gesehen, obschon sie so oft an dasselbige appellierten) ausführen mögten; wie wir leyder bald vernemmen werden.

Den 24. Februar wird die Chur vom Kayßer transferiert auf die Sächsisch-Meissische Familien und Mauritius der Hertzog solenniter investiert.

Den 20. Martij hat Carolus V. den Magistrat zu Augspurg reformiert und die catholische Geistlichkeit widerumb eingesetzt, die Messen und Gottesdienst wie vor diesem zu halten befohlen, und die lutherische Worthsknecht und Prædicanten lassen abmarchieren.

Den 9ten Februar hat man allhier und anderstwo im Land, auch zu Basel und anderen Orthen, einen starckhen Erdbidem gespührt, der die Leuth in den Bethern als wie die Kinder in den Wiegen wiegete; doch hat man nicht gehört, daß er vil Schaden gethan.

Den 16. April ist zu Meissen ein Kind auf die Welt gebohren worden, welches an der Stirn ein gespaltene Hirnschahle hatte, keine Leffzen, nur ein einzigen Fuß, keine Armb noch Händ, anstatt des Munds nur ein wuntziges Löchlein.

In Franckhreich, bey Orléans, hat man umb diese Zeit ein Luxen gefangen, welcher in gar kurtzer Zeit ein solche Menge

Leuth gefressen, daß sich kein Mensch mehr in der Nähe herumb aus den Häuseren zu gehen getraute, sonder selbe allzeit beschlossen halten müssten.

Den 1. April, an dem heiligen Ostertag, stirbt Sigismundus I., König in Pohlen, in dem 81ten Jahr seines Alters, nachdem er 42 Jahr regiert, und wegen seinen vortrefflichen Thaten der grose genannt worden, welchen er auch nit vergebens getragen, dan er das Königreich Pohlen zimlich wider in ein guten Stand gesetzt, von welchem es unter seinen Vorfahren abgewichen. Sigismundus II., sein Sohn, folgte ihm im Reich nach, und wurde noch bey Lebzeiten seines Herren Vatters gecrönt.

Den 13ten Maij halten unsere Baarfüßer zu Ueberlingen 1548
Provincial Capitel unter Præsidio A. R. P. M. Henrici Stolleysen, Ministri Provincialis; darin sehr gearbeitet worden, wie die verlohrne Clöster und Gotteshäusser wider zu überkommen; Item wie man die Provintz, welche an Leuth und Guth sehr geschwächt worden, mit genugsamer Anzahl der Brüderen wider besetzen möchte; dann es waren etwelche Conventer also entblößt, daß sie kaum ein oder zwey Priester neben den Guardianen hatten, wie es dan unser arms Closter allhier zu Thann auch erfahren; sindemal wo es andere Mahl 16 bis 20 Persohnen, hatte, es sich jetz mit vier oder fünf müste vergnügen lassen, und welches vor diesem mit vilen adelichen Personen, als ein Conventus nobilis prangte, kunte anjetzo aus Mangel der Leuthen kaum genug Burger und Bauren Kinder bekommen. Gott im Himmel sey es geklagt! und dem Luther ewiger Fluch.

Den 8. Junij sandte Pabst Paulus III. Petrum Paulum Vergerium, Bischoffen zu Istria, als päpstlichen Nuncium in Teutschland, wider die Irrgläubige sonderbahre Sachen auszuführen; darum ihm auch, wo er reussieren solte, der Cardinal Hut versprochen war; allein durch leichtfertige Schwärmer und ihre Bücher verführt, apostatierte er mit gröster Aergernuß der gantzen Kirchen, und ward ein unzweiffleter Ketzer.

Den 5ten Aug. zohen die kayßerliche spannische Völckher in der Nacht vor Constantz zu lausteren, wie sie ihr Vorhaben, die Statt zu überrumplen, ohnversehens bewerckhstelligen möchten; die in der Statt wurden solches gewahr, jedoch wuste Niemand was eigentlich vorhanden, deßwegen umb zwey Uhr in der Nacht under den Burgeren Lärmen angieng, und sich jedermann aufmachte. So bald es Tag, fielen zwey hundert Burger aus, bald fielen auch die Feind aus dem nächsten Wald auf sie, der Vorstatt

zue, funden aber wackheren Widerstand, und bliebe Alphonsus de Vives der spanische Obriste todt im Gefecht. Die Burger verlohren 111, die Spanier aber 500 Mann. Auf dieses wurden die von Constantz durch offene Brief von dem Kayßer in Bann gethan; wusten nicht wo aus, noch an dem kayßerlichen Gewalt und dem Untergang zu entfliehen; ergaben sich endlich im October dem römischen König Ferdinando und dem Ertzhaus Oesterreich, also daß sie dieselbige Fürsten forthin vor ihre Herren erkennen, denen selbigen getrew und gehorsam seyn, alle des Königs Geheyß und Ordnungen, desgleichen die römisch catholische Religion wider ahnnehmen, die Prædicanten abschaffen, und die alte Geistliche wiederum hinein nemmen ꝛc. Darauf ward ihnen Herr Nicolaus von Pollweiler, Freyherr, zum Statthalter gesetzt, und entgiengen also der Acht.

Umb diese Zeit starb in Spanien Fr. Franciscus Guignonius, unser Cardinal-Protector, und ward an dessen Statt ernennt: Rodulphus Pius Cardinalis Ostiensis, sonst gemeiniglich genannt Cardinalis Carpensis.

Eben umb diese Zeit war unsere Statt Thann in völligem Flor, Alles war ausgebawet, alle Gebäw wohl versehen, alle Kirchen und Gottshäußer vollkommen ausgemacht, alle Gassen wohl und nett bepflastert, alle äußerliche Gebäw, Mühlen und Schmitten wohl versehen, alle Schlösser und adeliche Häußer besetzet mit höchadelichen Persohnen, so wohl in der Statt als Cathenbach, und war kaum ein Orth im oberen Elsaß, welches mit adelichen Innwohneren so prangte als wie Thann, darumb es auch sonderbahr æstimiert war von unseren allergnädigsten Landsfürsten, denen Ertzhertzogen von Oesterreich ꝛc.

Junckher Joseph von Truckhseß war Vogtey Verweser, D. Diebolt Surgant Schaffner. Frantz Friderich von Wich, Stattschreiberey Verweser. Junckher Melcher von Reinach, edel Rath. Räthe zu Thann: Herren Diebolt Eger, Statthalter: Jacob Schäfer, Diebolt Brüelin, Gabriel Winckhler, Caspar Klugkopf, Hanß Schultheiß, Wolf Schöpflin, Hanß Rattich, Adam Pyrrin, Jacob Reinbolt, Oswald Rothkopf, Diebolt Tschamser; Einnehmer: Gabriel Engelhart; *Sanct Theobald* Baumeister: Oswald Rothkopf; Stattbaumeister: Diebolt Tschamser; Spital und Pfrund Meister: Gabriel Winckler; Ungelter und Unzuchtufheber: Adam Pyrrin; Saltzmeister: Diebolt Eger; Zugebener: Caspar Klugkopf; Sonder Siechen Verwalter: Caspar Klugkopf; Baar=

füßer Verseher: Adam Pyrrin; Clausnerin Verseher: Wolf Schöpflin; Brod und Weinschauer: Oswald Rothkopf, Diebolt Tschamser; Fleischschauer hat man diß Jahr aus Ursach ausgelassen. Zeugmeister: Diebolt Brüelin; Zugebener: Wolf Schöpflin; Saltzknecht: Conrad Bockſperger; Weibel: Humprecht Kreſſ; Stubenknecht: Diebolt Schultheiß; Pfrundknecht: Hanß Zimmmermann; Steinmetzwerckhmeister: Hanß Veltzlin; Zimmerwerkmeister: Michel Marckh; Oberthorwarther: Diebolt Gottstein; Oberthorschlüſſler: Diebolt Hirser, Claus Klugkopf; Niederthorwarther: Conrad Zimmermann; Niederthorschlüſſler: Pancratius Sattler, Leonard Schlatter; Cathenbachthorschlüſſler: Claus Billing, Peter Kurtzerden, Paul Lutherer; Katzensteg hinder des Rothkopfen Haus Schlüſſler: Wolf Schöpflin, Oswald Rothkopf; Schlüſſler zum Katzensteg am Zwingolf: Diebolt Knulling, Diebolt Schmid; Stubenknecht Wegmeister: Diebolt Schultheiß; Bannwarthen: Steffmann Ebelein, Hanß Schultheiß, der Jung, Diebolt Frey, Hanß Ichsaphoier; Bannwarthknechten: Melcher Cruſt, Peter Veit, Lorentz Friburger, Diebolt Sattler; Waldmeister: Herr Jacob Schäfer, Herr Diebolt Tschamser.

MDXLIX.

1549. B. Joannes de Deo, ein lusitanischer Unterthan, welcher seinen Orden under dem Nahmen der barmhertzigen Brüderen oder de Charitate, vor etwas Zeit angefangen, und seinen Brüderen ein gewisse Regul den Kranckhen abzuwarthen, von Studien abzustehen, und sich nur der Artzney und Lieb des Nächsten zu befleissen vorgeschrieben, laßt selbige vom päbstlichen Stul approbieren und gutheißen.

Umb diese Zeit hat es allhier, zu Gebweiler, Ruffach und Colmar ein grose Menge Fröschen und Krotten geregnet; also daß man schier nirgends sicher stehen noch gehen kunte, daß nicht einem ein dergleiches Thier auf Händ, Hals und ins Gesicht fiele.

Verwichenen Winter kam Philippus, Caroli V. Sohn und König in Spanien, in das Teutschland über Trient und Mantuam nacher Augspurg und Speyr bis ins Luxemburgerland zu seinem Herren Vatter, und wart aller Orthen herrlich empfangen. Hertzog Moritz und Churfürst aus Sachsen, welcher ihme ehrent=

halben entgegen kame, zohe bis nach Venedig, und ward vom dasigem Senat mit allen Ehren empfangen.

Den 3. Martij entliesse der spanische Hauptmann Madronius die Herren Predicanten von Ulm, welche er sieben Monath lang im Kerckher angeschmiedet gehalten, wider auf freien Fuß; mit Befelch, daß sie nimmer wider das Interim, vil weniger wider Pabst predigen sollen.

Den 16ten April ward reverendissimus D. P. Fr. Bonaventura Pius, unser Pater Minister Generalis wegen seinen hochen Meriten und getrew geleisten Diensten von ihro päbstlichen Heiligkeit zue einem Bischoff von Aquis erwöhlt. Starb hernach zu Eugubin in Umbria, Anno 1555.

Den 18. Junij wird zu Assis, in dem grosen Convent, der Baarfüßern hundertste General Capitel gehalten, in welchem der hochwürdigste Vatter F. Jacobus Montifalchius zum XLIX. General Minister einhelliglich ist erwöhlet worden, ein Mann von großer Gelehrtheit, Frombkeit und unschuldigem Tugentwandel, doch mehrentheils kränckTich.

Umb diese Zeit ist wider ein blutiges Kriegsfeuer in Engelland entstanden, wegen der Religion, und indeme die Schottländer sich wollten frey machen, achteten sie weder ihres Königs noch Geistlichkeit mehr; dahero ihr König, Jacobus VI., Franckhreich umb Hilf geruffen, welcher dann mit einer namhafften Macht in Engelland gefallen, die Engelländer geschlagen, und herrlich gesiget hat.

Den 18ten September haben unsere Baarfüsser zu Constantz unser Closter, so wir 21. Jahr lang den Lutheraneren haben müssen zur ketzerischen Synagog und heillosen Evangelions Predigen, überlassen, wiederum überkommen, eingezogen; und hat A. R. P. M. Henricus Stolleyßen, unser sorgfältige Vatter und Provincial, durch dessen Fleiß und Bitten es uns ist wider zugestellt worden, das erste hohe Ampt der heiligen Meß das erste Mal wieder gehalten. Gott gebe dem durchleüchtigsten Haus Oesterreich sein fernere Benediction.

Den 1. November ist zu Rom gottselig, nach empfangenen allen heiligen Sacramenten, in Gott entschlaffen, Paulus III., der römische Pabst, in dem ein und achzigsten Jahr seines Alters, nach dem er löblich regiert hatte 15 Jahr; nach ihm ist sedes vacans gewesen zwei Monath und neun und zwantzig Täg. Das meiste, so er in seinem Todbeth beweinte, ist, daß er seinen Blutsfreunden so große Gutthaten erwiesen, sie aber so undanckhbar sich gegen ihm erzeigt; er hat sehr oft repetiert

jene Wort des heiligen David: Si mei non fuissent dominati, tunc immaculatus essem, et emundarer â delicto meo.

Den 23. November ist gestorben Franciscus, der Hertzog von Braunschweig, just an dem Tag, an welchem er vor etlich und vierzig Jahren gebohren wardt.

Den 26. Maij ward zu Wissnangen, im Zürcher Gebieth, umb Mitternacht, von Barbara Sachserin, Joannis Walthers Hausfrawen, ein Knab gebohren, mit Namen Henricus, welcher im sechsten Jahr seines Alters schon so groß war, als ein Jüngling von 14 Jahren, und weit dickher.

Zu Dornstetten, in Würtenbergerland, ward ein Hex gefangen, so bekennt, daß sie mit dem Teuffel zu thun gehabt, und sonst Schaden gethan; wurd verbrennt.

Den 27. Junij hat zu Wien, in Oesterreich, miten under der Procession Corporis Christi, an dem so genannten achten Tag, ein Hirtensohn aus dem Würtenberg, ich hör, es seye eines Prædicanten Sohn gewesen, mit Namen Joannes NN., dem Priester die Monstrantz aus den Händen zu reissen sich erfrechen dörffen, und mit Füssen zu tretten, ihm auch darffen fürzurupfen, er begehe hiemit und mache andere Leuth wider das ausdrückliche Wort Gottes Abgötterey zu begehen: dahero luf Alles auf ihn dar, nahm ihn gefangen und setzten ihn ins Blockhaus in Eysen und Banden; der Priester aber hebte die Monstrantz mit dem hochwürdigen Sacrament auf, und setzte mit gröserer Solemnitet die Procession fort bis in sein Pfarrkirch. Des anderen Tags, als er bekennt, daß er recht gethan und wünschte, daß er alle Sacraments Pfaffen und Sacrament auf einmal könte ausreuthen etc., hat man ihm die Zung mit glühenden Zangen aus dem Rachen gerissen, beydte Händt mit gleichen Instrumenten weggepfetzt und ins Feuer geworffen, und ihn lebendig verbrennt.

Umb diese Zeit funden sich im Breyßgaw und Elsaß vile leichtfertige Leuth, so im Krieg abgedanckt, der Arbeit ungewohnt, im Land hin und her schweifften, faulentzten, raubten, Kirchen aufbrachen, mördeten und allerhand böse Thaten verübten: deren wurden zu Freyburg, Stauffen, Schliengen, Newenburg etc. vil hingericht. Wie dan auch Einer zu Basel gefangen und geköpft worden, mit Namen Stoffel Gutschickh, von Constantz, welcher den Junckher Sebastian Schertlin, so zu Basel in Exilio war, wolt umbbringen.

Den 22. August war allhier zu Thann ein so erschröckliches Donnerwetter mit Blitzen, Haglen und Platzregen, daß man meinte,

es wäre der jüngste Tag; es schlug auch das Wetter in des Herren Diebolt Brüelins Haus und verbrennet den hinderen Theil der Behausung fast gantz, der vorder Theil ist noch gerettet worden.

Den 17. Februar ist zu Thann selig in Gott entschlaffen bey denen Baarfüsseren daselbsten Vener. Relig. Fr. Br. Joannes Wepfer, ein Conventskind, welcher dem Convent mit seinen trew geleisten Diensten ein nicht geringen Vorschub so wohl in zeitlich, als geistlichen Einkünften geleistet hat; ligt im Creutzgang allda begraben. R. I. P.

Hie volgt annoch die Continuation der 1548 Raths Ordnung, als nemblich damahlen waren Schlüßler zum Stattsiegel: Herr Diebolt Eger, Diebolt Brüelin, Hanß Schultheiß; Schlüßler zu S. Theobalds Stockh: Pfandherr, drey, Schaffner, zwey, Diebolt Eger, ein, Diebolt Brüelin, zwey, Jacob Reinbolt, ein; Schlüßler zum Newen Gewölb: Diebolt Eger, vier, Jacob Schäffer, zwey, Jacob Reinbolt, vier; Schlüßler zum newen Trog: Herr Schaffner, ein, Diebolt Brüelin, ein, Gabriel Winckler, ein; Schlüßler zum alten Trog: Herr Diebolt Eger; Schlüßler zum Kensterlen in S. Theobalds Gewölb: beide Baumeister, Diebolt Tschamser, Oswald Rothkopf; Kirchwarth: Diebolt Crust, der Gürtler; Müntz Probierer: Augustin Seitz, der Goldschmid; Müntzmeister: Friderich Rößler; Wahrendiener: Herr Wolf Schöpflin und Oswald Rothkopf; Gerichtsleuth: Herr Diebolt Eger, Statthalter; Hanß Schultheiß, Oswald Rothkopf, Diebolt Tschamser, der Räthen; Werlin Luttenbach, Hanß Köbele, Bat Winckler, Diebolt Brüelin, der Jung, Quirinus Seuwer und Bat Frey von der Gmeind; Fürsprech: Beat Riedinger, der Sattler, Hanß Herrgott, der Messerschmid, Peter Kurtz, der Jung, Sebastian Tischmacher; Gescheydsleuth: Hr. Jacob Schäfer, Diebolt Brüelin, Oswald Rothkopf, Diebolt Tschamser, des Raths; Werlin Luttenbach, Hanß Wittich, Desiderius Winckler, von der Gmeind. Erfüllung der Vierzehner: Caspar Klugkopf, Hanß Köbele, Hanß Kuttler, Hans Agstein, Hanß Knulling, Ambrosius Seuwer, Simon Schindler; Feuerschauer in der Oberstatt: Diebolt Brüelin, Casp. Klugkopf; Feuerschauer in der Niderstatt: Gabriel Winckhler, Hanß Rattich, Mathiß Haselnuß, Diebolt Schützenbenckh; Kornmesser: Leonard von Esch, Thoma Bäumlin, Peter Liedhart; Weinlader: Diebolt Sigeli, Asimus Ochsenbach, Peter Weber, Hanß Winckler, Marx Bächelin, Lutherer, Heinrich Lotz, Diebolt Witzig etc. Bannwarthen waren in diesem Jahr Diebolt Feucht, Gorius Greidenweiß, Paul Lutherer, Marx Meyer.

MDL.

1550. Den 1. Februar nehmen der Bischoff und die Clerisey zu Straßburg auf die Publicierung des Interims widerumb ein die Thumbkirch und das Münster sampt dem Alten und Jungen S. Peter; weilen aber schon die verketzerte Straßburger die catholische Priesterschafft durch ihre junge Leuth, denen das Psallieren, Meßhalten etc. nun schon etwas newes worden, nur spotteten und auslachten, hielten sie ein Zeit lang ein, beklagten sich beym Kayßer, der dan gebotten bey hocher Straff, die Catholische in ihrer Kirchen und Gottesdienst ungehindert zu lassen. Sie aber nahmen ein das Prediger Closter, und hielten ihr Geplär und Wortsdienst mit ihren Wortsdiener.

Den 7. Februar ward endlich zu Rom zum römischen Pabst erwöhlt Julius III., ein Italiener von Monte Sabino, nit weit von Aretio, in Hetruria, herkommend, aber zu Rom gebohren, vorher Joannes de Monte genannt; hat diese höchste Würdigkeit durch seine vorher geleiste herrliche Dienste und grose Verdiensten und an ihm verspührte Weisheit, fürtrefliche Geschicklichkeit und Religionseyfer erobert, die ihn auch schon vorhero würdig gemacht haben, daß er ihro päbstliche Heiligkeit, seines Vorfahrers, Pauli III., seeligen Gedenckens, in erster Stell dem Concilio præsidierte und vorsasse. War sonst zuvor zwey Mahl zu Rom päbstlicher Gubernator und Statthalter.

Den 29ten April ist die spannische Inquisition, oder scharpfe Untersuchungsrath, wider die ketzerische Bosheit in die Niderlandten eingeführt worden, welche die dasige Ketzer sehr vertroffen.

Den 25. Junij hat es in Thüringer Landt Weitzen geregnet, also daß es an etwelchen Orthen denselben mehr als zween Zwerch Finger hoch gelegt hat; Etliche haben den aufgesamleten Weitzen zu Brodt gebachen und haben ihn gut befunden, etliche Heiglere aber haben ihn zwar aufgefaßt, aber Anderen zu verkaufen geben, und das Gelt darfür genommen.

Umb diese Zeit hat man zu Augspurg ein ketzerisches Weib eingezogen und gefangen gesetzt, welches, als ein catholischer Priester mit dem hochwürdigen Sacrament, so er zu einem Kranckhen truge, vorbey gieng mit brennenden Tortschen oder Liechteren, ein grewlich Gelächter und Gespött angefangen und mit schändlichem Lachen gesagt: Schau, der Narr, der Pfaff geht mit seinem Götzen am heuteren Tag auf der Gassen herumb, bey hellem Sonnenschein! und wäre ohne Zweifel ihrem Verdienen nach mit dem Schwert oder sonst gericht worden, wan nicht Maria, des Kayßers Schwester,

ein Fußfall für sie gethan hätte, nicht, daß sie den Tod nicht verdient habe, sonder weil sie vil kleine Kinder hatte etc.

Den 20. Junij sahe man zu Wittenberg ein blutigen Sebel und ein Feldstückh auf vier Räderen an dem Himmel stehen. Und an St. Joannis Baptistæ Tag, zwischen sechs und neun Uhr des Abends, bey heiterem Himmel ein kohlschwartzes Creutz mit einem Wurfpfeil, wie ein Angel formiert.

Den 22. Junij fande man zwischen Sächsisch Hall und Merspurg ein Brunnen, welcher Blut hervor fliessen ließ; wan man aber mit den Händen ein Zeit lang darin herumb fahrte und selben bewegte, veränderte er sich in etwas gelblechts Wasser.

Den 25. Junij fiengen in Teutschland, nit weit von Coburg in einem Dorff, Bertoltzdorff, an einem schönen, grosen Birnbaum die Früchte würckhlich an zeitig zu werden; an dem Butzen aber sahe man mit Verwunderung, daß der Blust gleichsam als die zweyte Frucht selbiges Jahrs vollkommen ware.

Den 19. Julij, in Sachsen, sahe man am Himmel einen schönen, grosen Hirschen im Gewölckh, Item ein groses Kriegsheer, welches gleichsamb als Feind und Gegenfeind mit einander fochten, deren Blut als ein Regen auf die Erde flosse; Item sahe die Sonn erschröcklich aus, und schiene, als wan sie gleichsamb in der Mitten von einander gespalten wäre.

Zu Siennio, einem Dorff in klein Polen, zwey Meilen von Gloggaw, sassen etwelche in einem Haus am Tisch, und als sie mit einem Messer das Brod wollten aufschneiden, flosse häuffiges Blut heraus, also daß der gantze Tisch voll Blut wardt. Was solches zu bedeuten, wird die Zeit geben.

Zu Friberg kam ein Kind auf die Welt mit einem abscheulichen Antlitz: vorn an der Stirn und hinden an dem Kopf hatte es ein dicke Massen Fleisch, hart wie ein Horn.

Den 2. Julij ist zu Horchsam, im Zellerthal, in der Pfaltz, ein Mägdlein gebohren worden, welches ein abentheuerliches Angesicht hatte, ohne Augen, ohne Ohren, ein breit, weit und offen Maul, an dem gantzen Leib verwund, zerrissen und an etlichen Gliederen gleichsamb geschunden.

Zu Rikhenshoffen, bey Landaw, ist ein Tauben gefangen worden, welche nicht allein vier Füß, sondern auch ein doppleten Arsch hatte; sie ward Keyßer Carl auf Augspurg für ein Wunderthier geschickht.

Den 3. Augst hat zu Rieden, in des Abbts von Ursingen Gebieth, eines Schmids Fraw Zwilling auf die Welt gebohren mit allen ihren vollkommenen Gliedmassen, aber sie waren am Bauch

bis zum Hals an einander gewachsen; sie hatten in der Länge fast ein Ehlen.

Den 10. September ward die sehr feste affricanische Gräntzstatt, Aphrodisium genannt, einvestiert und nach geringem Widerstand von dem kayßerlichen General Doria eingenommen.

Den 2. October wurde die halsstarrige Statt Magdeburg, welche allein das Interim rund nicht wollte annehmen, sonder gut lutherisch Evangelos bleiben, von dem newen Churfürsten Mauritio, auf Befelch des Kayßers, belägert und fast ein gantzes Jahr lang hart betrengt und benöthiget, und so weit gebracht, daß sie ehnder wollten alle Hungers sterben, als sich dem Kayßer auf solche weiß ergeben. Seht den teuflischen Raage gegen den Pabst! oder vil mehr des leidigen Teuffels Macht und Gewalt, den er über diese verblendte Leuth erzeigte.

Den 6. November ist Udalricus, der unglückhselige Hertzog, zu Würtenberg gestorben; unglückhselig, weil er so lang von seinem Hertzogthum vertrieben war, und noch unglückhseliger, weil er vom wahren Glauben abgefallen, verstockt im Lutherthumb drauf gangen ist.

Den 20. Julij, mitten in allen Kriegs Trublen, ist leyder, Gott erbarms, ein gewisse Closterfraw aus unserem Clarisser Convent zu Mayntz, mit Namen Gutta von Hausenstein, ihro Hochwürden und Gnaden Sebastiani von Hausenstein, Churfürsten und Ertzbischoffen zu Maintz, Bruders Kind, welche von einem ihrer nächsten Verwandten geschwängert und Kinds Mutter worden war, heimlich mit einem Beckhen Jung, als ein ausgesprungene Nun, mit grosem Hertzenleydt des heiligen Ordens davon geflohen. Solches hat den Churfürsten, wie wohl zu erachten, in solchen Wuth gebracht, daß er sich eydlich verschworen, alle Baarfüßer aufs äußerste zu verfolgen, wie er dann alsobald durch gewaffnete Soldaten und Schärgen den gantzen unschuldigen P. Beichtiger, Fr. Georgium Freyer, und dessen Socium, Fr. Nicolaum Mattler, in den aller ärgsten Diebsthurn hat lassen einsperren, mit höchstem Spott der gantzen Geistlichkeit; doch hat er sie endlich, nach dem er ihre Unschuld nur gar zu clar erfahren, widerumb auf freyen Fuß gestellt, aber Gott woll den guten Leuthen Gedult geben!

Den 7. Julij ist allhier, zu Thann, im Baarfüßer Closter seelig in dem Herren entschlaffen R. P. Fr. Joannes Allwerther, sonst Alber genannt, welcher allhier sechs Jahr lang Guardian gewesen; ligt in dem Chor begraben. R. I. P.

Den 29. Julij ist zu Constantz erwöhlt worden zum XXVI. Guardian zu Thann bey den Baarfüßeren R. P. Fr. Joannes Ludenfinger, sonsten Ludinser genannt, de Constantiâ, welcher, als er allhier ankommen, im Convent hatte Fr. Joannem Sonnevers, de Sarb., Vice-Guardian, Fr. Georgium Knurr, de Ueberling., Fr. Bonaventuram Maradanum, de Sarb., Fr. Conradum N., Br. Martin Hirt, Br. Peter Armbrust, Leyenbrüder.

Sonsten ware dieses Jahr ein sehr kaltes Frühe Jahr bis in den April hinein; umb S. Georgen Tag fieng es an warm zu werden mit untermischtem Regen; vor S. Joannis Baptistæ hatten die Reben alle verblühet, darauf erfolgte ein hitziger Sommer, frühe Ernd und Herbst, welche beydte zimlich wohl ausgaben.

In diesem Jahr war Schaffner zu Thann Herr Frantz Bär, und Dieboltus Brüelin Statthalter; Herr Hanß Manger, Jacob Schäfer, Christoph Häckel, Beat Winckler, Hanß Rättich, Caspar Hegelin etc. des Raths; Herr Diebolt Küwer, der Barbierer, Diebolt Lunckh, Diebolt Schmid und Diebolt Kutler des Gerichts.

Zu Laubach war diß Jahr ein so entsetzlicher Wolckhenbruch, daß er Alles überschwemmte; bey Klagenfurt und Villach hat es abermahl Getraid geregnet.

Dieses Jahr waren allhier Bannwarthen: Diebolt Malting, Diebolt Philipp, der Jung, Conrad Kreyenberg und Hans Jacob Herweg.

Des Gerichts: Oswald Rotkopf, Caspar Klugkopf; der Räthen: Hanß Agstein, Hanß Kutler; Diebolt Tschamser, der Jung, von der Gemeind.

MDLI.

1551. Unsere schöne saubere Brüder (scilicet), die sogenannte Observanten, bemühen sich, heimlich und schelmischerweiß, mit allem Vortel und Betrug, sich unsers Baarfüßers Convents zu Regenspurg zu bemeistern, können aber mit allem ihrem List und schelmischen Griffen, die sie vorgaben, nicht ins Werckh stellen, weilen unser hochwürdiger Pater minister Provincialis unermüdet wachete und auf ihre heimliche Dückh Achtung gabe, brachte auch den Rechtshandel vor ihro kayßerliche Majestet Commissarjis und Fürsten des Reichs zum glückhlichen Endt, indem er klar darthun kunte, daß gemeltes Closter für Niemand anderst als für uns Baarfüßer Conventualen gleich von Anfang des heiligen seraphischen Ordens, Anno 1218, erbawet worden seye,

und 1480 von ihro päpstlichen Heiligkeit, Sixto IV., unsers Ordens Baarfüßer gleich vom Fundament aus renoviert und ergäntzet. Dahero werden unsere Baarfüßer, welche seit 1539 vertrieben worden, bis Jahr wider eingesetzt.

Den 27. Februarij ist zu Cantabrigia, in Engelland, eines unseligen Tods verblichen Martinus Bucerus, von Schlettstatt, der ertzketzerische Apostata, welcher, wie man glaubwürdig vorgibt, auff gut jüdisch soll verreckht seyn. Ist nur Schad, daß er ein Elsässer gewesen. Sein Dutzbruder, Doctor Petrus Buffler, ist auch umb diese Zeit zu Isna drauf gangen, ein ketzerischer Prædicant.

Carolus V., der eyffrig-catholische Kayßer, liesse sich sehr angelegen seyn, die Edicta, oder Reichsbescheid, zu Worms, Nürnberg, Regenspurg und Augspurg wider Lutherum und seine new angesponnene Sect ergangen, zu exequiren und ins Werckh zu setzen; darumb ließ er das ketzerische Prædicanten Geschmeiß aus Augspurg, Memmingen etc. auswerffen, also daß es schiene, die wahre, alleinseligmachende catholische Religion und Einigkeit des Glaubens wolle auf das annemblichste wider florieren und blühen. Aber leydter! da kan man sehn, wie die verfluchte, verstockhte Ketzer ein Ernst erzeigten, ein allgemeines Concilium zu erkennen und ihm zu folgen! Mauritius, der newe Churfürst aus Sachsen, so dem Kayßer zuvor so hoch verbunden, ergreifft nun die Waffen wider seinen höchsten Gutthäter, den Kayßer, sindemahlen er, durch Hilff und Zuthuung des Marggraffen aus Brandenburg und anderen Verbündteten, die kayßerliche Völckher selbst, mit welchen er zuvor aus kayßerlichem Befehl die Magdeburger, welche dem Kayßer und dem Interim nicht parieren wolten, under das Joch getrieben, ohne Krieg ankünden, wider den Kayßer Carl, welcher sich dessen nicht versehn, ausgeführet, vile Stätt eingenommen, auch die Statt Augspurg erobert, dort die Kirchen und Gottesdienst gesperret und die lutherische Prædicanten wider eingesetzt; bald darauf nimbt er die feste Burg Ehrenberg, in Tyrol, ein, verwüstet die gantze Provintz und nimbt dem Kayßer, welcher kaum mit seinem Bruder Ferdinando entfliehen kunt, alle seine Sachen hinweg; verjagt darauf die Patres Concilij und verübet solche Ausgelassenheiten, daß es nit zu gedenckhen, vil weniger zu beschreiben.

Umb diese Zeit geschahe auch der Teutschen Pundt mit Henrico II., dem König in Franckhreich, welcher wider den Kayßer mit einer grosen Armée heraus fiel, und Metz, Toul und Verdun

dem römischen Reich hinweg nahm, und über die Zaberer Steig das Elsaß überrumplete.

Aus kayßerlichem Befelch seind dis Jahr alle lothringische Müntz Sorten durch das ganze Elsaß anzunehmen verbotten worden.

Den 10. Januarij war aller Orthen ein solch entsetzlich grose Wassergüsse, dergleichen in vilen Jahren nicht erhöret, hat fast alle Bruckhen, sogar auch die steinene, verderbt und hingerissen. Grad darauf folgte ein solch grausambs Wetter mit Donner, Blitz, Strahl und Blatzregen, daß man für gewiß meinte, der jüngste Tag woll einbrechen.

Den 28........ sahe man zu Lisabona, in Portugall, am Himmel gantz feurige Ruthen und entsetzliche Feuersgestalten stehen; so hat es auch Blut geregnet, und entstuend ein so starckher Erdbidem, daß er bey 200 Häusser erschüttert und zerstörret hat, in welcher Erschütterung mehr als tausend Menschen zu Grund gangen seynt.

Zu Creutzburg schlug der Strahl in ein Hauß; der Hauswürth, so am Tisch saß, und der Hund, so ihm unter den Füßen lag, wurden zu tod geschlagen, und das Kind, so neben dem Vatter stuhndte, bliebe unverletzt.

Den 21. Martij sahe man zu Magdenburg, frühe umb 7 Uhr, sieben Regenbögen und drey Sonnen am Himmel, auf den Abend aber drey Monden, deren der erste, so der rechte Mond war, der Stadt Magdenburg, der andere, so gantz blutig war, scheinte gegen das Dorff Desdorf, der dritte, so auch gantz blutig aussahe, scheinte gegen Neustatt.

Anfangs Maij seind die Wässer hin und wider so grausamb und urplötzlich auf und angelauffen, daß es die Häuser sampt den Innwohneren hinweggeschwemmet; zu Schwatzenhausen, einem Dorf in Thüringen, hat es sieben Knaben, so das Vieh gehütet, einsmahls überfallen, ergriffen und sampt dem Vieh verschwemmet und ersäufft. In anderen Orthen hat das Gewässer an Bruckhen, Mühlen, Güteren ꝛc. solchen Schaden gethan, der nicht zu schätzen.

Umb Pfingsten halten unsere Baarfüsser zu Villingen, am Schwartzwalt, under dem Præsidio Fr. Henrici Stolleyßen, ihr Provincial Capitul.

Den 1. September wurde die erste Session wider gehalten in dem Concilio zu Trient, nachdem es vier Jahr lang zu Bononien exuliert gewesen, in welchem die ketzerische Abgesandte den Patribus wollten Leges vorschreiben, und ihre Glaubens Be=

kanntnussen, so sie schriftlich mit sich brachten, rund und clar wollten aus dem Wort Gottes probieren und mit disputieren behaupten ꝛc.; weil aber die Vätter schon aus vorigen Concilijs und alten Ketzereyen der Ketzeren List, Lügen und Betrügen, ihre bekannte Renckh, Schwenckh und Ausflüchten, auch ihr hartnäckige Bosheit wohl sahen, und nicht gestatten wollten, daß wider die Vernunft, das Schaff den Hirten lehren und weiden sollte, als seind dise sogenannte protestantische Abgesanden wider abgereisst, und ist darauf erfolgt, was ich oben schon gemeldt, daß Hertzog Moritz in Tyrol eingefallen und mit seinem zahlreichen Kriegsheer den Kayßer und römischen König aus Innsprugg und die Patres Concilij abermahl von Trient hinweg verjagt hatte.

Den 12. September ist zu Urbino unser hochwürdigste Pater Minister Generalis gottseelig in Christo entschlaffen, nemblich Reverendissimus Pater Magister Fr. Jacobus Montifalchius, ein hochgelehrter und verständiger Mann; ligt in der Baarfüßer Kirch daselbst begraben.

Auf S. Michaëlis fiel ein solcher tieffer Schnee, so ungeheuer, daß er hin und her im gantzen Land die Aest an Bäumen darnieder getruckht, nicht ohne grosen Schaden, und wehret bey vier Wochen lang, fast bis Allerheiligen, und hat man müssen in den Reben zue erst mit Schauflen den Schnee von den Stöckhen hinwegraumen, dan denselben abschüttlen und die Träubel unter dem Schnee herfürsuchen; was für ein lustiges Lesen, und wie spitze Finger es abgeben, kann ihm ein jeder einbilden; doch ist der Wein gut aber wenig worden.

Den 6. October ist allhier zu Thann im Baarfüßer Closter seelig in Gott verschieden Reverendus in Christo P. Fr. Ludenfinger, Guardian daselbsten; was diser gute Mann und unser P. Provincial, Fr. Joannes Henricus Stolleyßen, für Mühe, Verdruss und Arbeit ausgestanden, kann man finden und lesen in den Actis, da uns der Kirchhoff von Schaffneren und Rath zu Thann ist hinweggenommen worden (vide Archiv. C. 10.); ligt im Chor begraben.

In diesem Jahr war ein eintziger Pater lange Zeit allein im Closter, benanntlichen Fr. Gerhardus Nardung, Conventskind von Thann.

Eben umb diese Zeit hat ihro päpstliche Heiligkeit, nach Absterben des Patris Ministri Generalis, zum Vicario apostolico ernennet Fr. Julium Magnanum Placentinum, der heiligen

Schrifft Doctor und sehr gelehrten, verständigen, auch durchgehends im Orden beliebten Mann.

Den 7. September war ein solcher Erdbidem zu Wien in Oesterreich, daß er nit allein die Schottenkirch und dem hohen Altar mitten entzwey geschnitten, sondern auch Sanct Stephans Thurn erschüttet und ein anderen gegen dem rothen Thor zu Boden geworffen, under dessen Last sieben Mann und zwey Pferd ertruckht worden; und sagt man, daß in der gantzen Statt kein Gebäw gefunden worden, in welchem man keinen Spalt hätte wahrgenommen.

Bannwarthen waren dieses Jahr allhier zu Thann: Claus Rapp, Claus Grimm, Ulrich Schnider, Andres Kridenwiß.

MDLII.

1552. Den 8. Januar ist in Hessen, zu Witzenhaussen, ein Mißgeburth auf die Welt gebohren worden, nemblich ein Knäblein mit zwey Köpfen und zwei Hälsen.

Den 13. Januar hat man aller Orthen ein erschröckhliches Donnerwetter mit unerhörtem Wetterleichen und Blitzen gehört, hat auch etlicher Orthen eingeschlagen.

Eben in diesem Monath, umb Sebastiani, ist die Thur, Dolderen, Ill, Larg, Fecht 2c. so entsetzlich überloffen, daß sie in allen Orthen an Bruckhen, Mühlen, Matten, Weinbergen und anderen Gütern sehr großen Schaden gethan; die Sahl im Franckhenland, der Neckar im Würtenbergerland, die Rüss im Schweitzerland hat auch viele Gebäw, Menschen und Vieh hinweg geschwemmet; in Niderland ist ein gewisses Stättlein völlig untergangen; der Main, nit weit von Fronhaussen, hat auch vil Häusser, Scheuren, Bruckhen und Leuth versäuffet.

Bey Martisberg ist ein gewisser Weyher, der hat dieses Jahr Blut hervorgequellt; in dem Franckhenland hat es Blut und Fleisch geregnet, und wurden hin und wider viele Erdbidem verspühret; darauf mehr als 2000 Menschen an der Pest gestorben.

Den 12. Maij hat Albertus, Hertzog in Brandenburg, Nürnberg belägert, und ihnen über 170 Dörffer, Schlösser und Meyerhöff verbrennt und geplündert.

Den 3. Junij ist zu Widenspach, in Teutschland, ein Monstrum gebohren worden, nemblich ein Mägdlein ohne Füß, an deren Statt es hatte ein spitziges Gewächs bis auf den Boden, an den Hufften hatte es auch allerhand spitzige Stachlen herausgehen.

Den 13. Augst ist durch ein Wolckhenbruch das Wasser, so durch die obere Lausnitz flüsset, bey Budissin alſo angewachsen und ergossen worden, daß bey vier Stund weit in selber Nachbahrschafft alle Bruckhen, Häusser, Schäuren, Gärten, Wisen, Aeckhern, so an dem Gestad selbiges Wassers waren, aus dem Fundament herausgerissen, hinweggeschwemmt oder dem Boden eben gemacht worden; also zwar, man auch nur kein Fußstapfen oder Merckhzeichen mehr von allen denen hinweggeflötzten Dingen sehen kunte; neben dem, daß über hundert Persohnen ertrunckhen.

Den 2ten Augst ist der passauische Vertrag (welchen König Ferdinandus mit weinenden Augen, wohl vorsehende, was er der Kirchen und dem römischen Reich mit der Zeit schaden wurde, unterschrieben, weil es anders nicht geschehen kundte, daran ist das schöne Interim schuldig, welches denen Ketzeren nur Zeit geben, sich zu bewaffnen, und das Concilium, welches sie dem Schein nach suchten, in Wahrheit aber verlachten, zu zerstreuen) beschlossen worden, krafft dessen der gefangene Hertzog und Churfürst Joannes Friderich aus Sachsen, Philippi Landgraffen von Hessen und andere Gefangene losgelassen, die Gewissens Freyheit oder sogenannte evangelische Religion bestätiget, die Usurpation der kirchischen Gütern und der Platz im kayßerlichen Kammer Gericht den Ketzeren accordiert und bewilliget worden, mit höchstem Schaden der catholischen Religion etc.

Den 1. April kombt König Henricus II. in Franckhreich, aus Anstiftung Hertzogs Moritzen aus Sachsen, und anderen der Augspurgische Confusion zugethanen Fürsten über Zabern in das Elsaß an, mit großem Schröckhen der Unterthanen des Lands; Etliche kamen auch über die Steig bey Urbis durch das S. Amariner Thal, als sie aber Thann sehr bewaffnet und wohl verwahrt befunden, kehrten sie wieder zuruckh zur großen Armee und thaten kein sonderlichen Schaden. Als aber auf Anhalten der Regierung zu Ensisheim, die Herren von Basel ein Gesandtschafft zum König geschickht, umb bey dem König anzuhalten (weil sie dessen Allierte waren), daß er dem Land verschonen wollte, in welchem sie ihr Brodkasten hatten ꝛc., ist er wieder heim gezogen.

Den 30. Junij kam Carolus V. unden herauf ins Land mit seinem Kriegsheer, und verderbt Alles; kam auf Straßburg, isst da zu Mittag, aber zohe vor Nacht wider fort.

Den 16. September spürte man zu Basel und hierumb abermal ein grosen Erdbidem; und weilen man in den Bethern lage, dan

es des Morgens umb drey Uhr ware, sprang alles daraus und wollt sich salvieren.

Albertus, Marggraff von Brandenburg, hat nach dem passauischen Vertrag und Frieden für sich selbsten allein noch etwas mit Nürnberg, Würtzburg und Bamberg auszumachen, darumb er selbige Statt und Bischöff belägert und ihnen mit Blündern, Sengen, Brennen und Mörden grosen Schaden zugefüegt.

Den 17. October starb zu Basel der unglückhselige Apostat und Ertzketzer Osiander Andreas, und gleich darauf Sebastianus Münsterus, der ausgesprungene Mönch und calvinisch=lutherische Historischreiber oder Lügner, an der Pest; und billich, dan sie auch ein sehr verderbliche Seelen Pest in die so edle Statt gebracht.

Im Herbst regiert die leydige Pest allhier und nahme über 172 Personen aus der Statt hinweg; vile Häuser seind gar ausgestorben. Zu Ensisheim haben die Regierungs Herren auch abweichen müssen, wegen dem grosen Sterbensläuffen. Zu Altkirch, Lanseren, gieng es auch nit besser; zu Basel allein hat die leydige Pest über tausend Menschen hingenommen &c.

In währender diser Pest trug sich zu Basel ein wunderlicher Casus mit einem Kiefferknecht an dem Spalen Thor zu; als der selbig etliche Tag an den Peulen kranck gelegen, verfuhr er in einer Ohnmacht, daß man weder Puls noch Athem mehr an ihm verspührte, deshalben die Hausgenossen achteten, er were Todsverschieden, legten ihn in ein finster Gemach abweg auf die Erden, bis man ihn zur Erden zu bestettigen gerüst, und durch die Gesellschafft wie bräuchlich vergraben könnte. Als er nun etlich Stund da gelegen, kam er widerumb zu sich selbsten, wuste nicht wo er wäre, schreyte: wie ist es doch so kalt? ich muß erfrühren. Das Gesind, so bis häuser Geschrey gehöret, entsetzte sich dessen, vermeinten, es wäre ein Gespengst; in dem war dieser aus einem Winckhel zu einem Beth gekrochen, hat ein Küssen unter das Haupt gezogen, ward darnach lebend gefunden, seiner gepflegt und wider aufgebracht; bekame auch folgender Zeit Weib und Kinder.

In diesem Jahr führte Kayßer Carolus V. mit Henrico II., König aus Franckhreich, aus Anstiftung der protestierenden Fürsten des Reichs, ein sehr blutigen Krieg; wehrenden dessen belägerte Kayßer Carlen die feste große Statt Teruanum, in der Picardi, und eroberte endlich dieselbe umb das End Junij, mit Verlurst etlich Tausend der Seinigen.

Es vermeinte zwar der Kayßer, auch wiederumb die hinweggenommene Stätt: Metz, Toul und Verdun dem König wider aus den Klauen zu reissen; belägerte auch Metz schon würcklich; allein weil frühzeitig ein unleidentliche Winters Kälte einfiel, und gar vil Volckh vor Frost zu Grund gieng, ward er gezwungen, die Belägerung aufzuheben und abzuziehen.

Sonsten war diß Jahr ein schlechter Herbst und wenig Frucht, weil an vielen Orthen im Landt, sogar bis ins Schwabenland, grausambe Hagelwetter, in Gröse eines Hüner Eyß, Alles zerschlagen; das Viertel Weitzen galt 2 fl., das Fueder Wein 24 Pfund.

Den 30. December starb der unglückselige sechzehn jährige König in Engelland, Eduardus VI., welcher von den abgefallenen Bischöffen und Hoffherren in der ketzerischen Religion auferzogen und nach achtjähriger Regierung das Reich seiner katholischen Schwester Mariæ überlassen müsen.

Zu Lisabona, in Portugall, fielen 200 Häuser oder Gebäw durch ein Erdbidem zu Boden, darunter bey tausend Menschen erbärmlich zerquetscht gefunden worden.

Umb diese Zeit hat der durchleuchtigste Fürst und Bischoff zu Regenspurg, Georgius, unserem seraphischen Orden und dem Pater Provincial, Fr. Henrico Stolleysen, das Baarfüsser Closter daselbst, welches die Lutheraner bey 23 Jahr, nemblich von Anno 1528 bis 1551 innhatten, auf Befelch des Kayßers Caroli V. wider zugestellt und eingehändigt; der erste Pater Guardian widerumb war R. P. Fr. Joannes Dutt.

In eben diesem Jahr hat der gottseelige P. Sebastianus Eck, Guardian zu Speyr, bey den Baarfüßeren, von den Ketzeren vil Spott, Schand, Stöß, Schläg und Kerckher erlitten, bis er endlich auch sein Blut vor den waren alleinseeligmachenden Glauben vergossen, und von den gottlosen ketzerischen Soldaten zu todt geschlagen worden. Ligt bei den Baarfüßeren allda begraben.

Diß Jahrs Bannwarthen: Pancratz Sattler, Jacob Rem, Marx Kegel und Mattis Alandt.

MDLIII.

1553. Den 13. Januar, Abends umb acht Uhr, hat man hier zu Land, im Suntgaw, auch zu Basel und in selber Gegend, den Mond in einem grosen runden Circul eingeschlossen gesehen, welcher nicht anderst als ein Regenbogen umb den Mond am

Himmel gestanden, schier gar drey gantze Stund lang. Darauf erfolgte stracks ein sehr grose Kälte und Frost.

Den 27. Februar haben wir die klägliche Zeitung erfahren müssen, daß leyder das schöne, reiche und grose Clarissen Closter zu Maintz von der Provintz entfallen seye, weilen dermahlen der hochwürdige Herr Pater Frater Joannes Goldschmid, damahliger Beichtvater, sampt seinem Socio oder Caplan, die Fraw Abbtissin sambt acht Clarisserin durch die leydige Pest seind hingenommen worden, und ihro Hochwürden Pater Minister Provincialis, wegen Mangel der Brüderen nicht hat helfen können; dahero habens lange Zeit unsere Baarfüßer aus der cölnisch Provintz versehen.

Eben umb diese Zeit seind auch die Clarisserin im Closter Clarenthal, nicht weit von Mayntz, ausgestorben und von der leydigen Pest hinweggerafft worden; und weilen der Orden keine Leuth mehr übrig hatte, auch in so kurtzer Zeit keine haben kunte, als haben die lutherische Graven von Nassau als fundatores, denen es wohl gedient war, das Closter samt den Güthern und Einkünften einbehalten. Die letzte Abbtissin war Fraw Maria de Brendlin, ein adeliche Dame; der letzte Beichtvatter aber P. Fr. Henricus Hammer.

Den 2. Martij starb zu Venedig, im grosen Convent und Collegio der Baarfüssern, der grundgelehrte und hochwürdige P. Magister Frater Petrus Fortis, welcher unbeschreiblich schöne Bücheren soll hinterlassen haben. Ligt bey den Baarfüssern allda begraben. R. I. P.

Den 19. Maij halten unsere Baarfüßer zu Genua ihr CI. Capitulum Generale, unter dem Præsidio ihro päbstlichen Heiligkeit Vicarij apostolici, Fr. Joannis Antonij Delphini ex Rompeano, in welchem der hochwürdigste Vatter P. Fr. Julius Magnanus von Placentz, ein Mann, nit allein in theologischen und philosophischen Sachen sehr berühmt, sondern im Orden gar beliebt, zum L. General Minister einhellig ist erwöhlet worden.

1553 Umb eben dise Zeit halten unsere Baarfüßer Capitul zu Villingen, in welchem unter anderen unserm armen Convent allhier zu Thann widerumb umb ein Haupt, Vorsteher und Guardian ist geholfen worden, nachdem es fast Jahr und Tag, wegen leydigen Sterbens Läuffen, nit nur allein ohne Haupt, sonder fast gar ohne Innwohner gestanden ist, nemblich R. P. F. Michaël Allwerther de Moguntiâ ist Guardian allhier

ernennt worden; und als er anhero kommen, wurden ihme zugegeben R. P. Fr. Cyprianus Grim de Ratisbonna, Vicarius, Frater Simon Hundpeller de Gamundia, Fr. Theodoricus à Fünstingen de Sarb., Fr. Marcellus Bernesheim de Hagenoa, Bruder Henricus Schmid, Filius conventûs, Laicus.

Den 19. Junij hat der Rhein wegen continuirlichem starcken Regenwetter sein ordinari Lauf dergestalten ausgerissen und zerbrochen, daß er über alle Aeckher, Felder, und Wisen dergestalten sich ausgegossen, daß er den Stätten, Fleckhen und Dörfferen, so am Rhein gelegen, einen unbeschreiblichen Schaden verursachet hat. Zu Thann hat sich die Thur also ergossen, daß sie bis an das Münster ihr Wasserschwal geworffen; in Cathenbach fienge man Fisch in etwelchen Häuseren, so hoch ist das Wasser gestiegen; zu Ruffach stieß der Bach, so aus dem Sultzmatter Thal hervorfließt, und oben in die Gräben laufft, ein Stuck von der Stattmauer darnieder, lief in die Statt, hette dieselbe ertrenckht, wo nicht das gewaltige Wasser die Stattmauer an einem andern Orth gegen Niedergang darnider geworffen und ein Ausbruch gewunnen hätte; deßhalben man folgends vil Fisch auf den Wisen und Felderen, darzu auch in den Kelleren gefundten hat.

Den 9. Julij haben Hertzog Moritz aus Sachsen und Marggraff Albrecht von Brandenburg auf der Lünenburger Heydten ein blutige Schlacht gehalten; Hertzog Moritz mit den Seinen hatte zwar den Sieg erhalten, wurd aber durch ein Musqueten Schutz getroffen, daß er den dritten Tag darauf, als den 11., gestorben und zu Freiberg in Meissen begraben worden.

Den 13. Julij ist zu Paris, in Franckhreich, der frantzösische Dauphin, so hernach Henricus III., König in Franckhreich worden, mit großer Freud der Unterthanen gebohren worden.

Den 17. Augst war ein solcher groser Erdbidem, daß Etlichen die Kanten und Krausen auf den Tischen, Etlichen die Schreibzeug auf den Tafflen umgefallen, Etliche gar ab denen Stüel und und Sesslen, wo sie nit bald anfgestanden, abgefallen weren.

Den 18. October wurde die Armee Königs Ferdinandi, nicht weit von Esseck, von den Türckhen geschlagen.

In Engellaud hat der verstorbene König Eduardus VI., auf Einrathen der Protestanten, ein Testament gemacht und seine Baas Joannam Suffolciam oder Graiam zur Cron Erbin eingesetzt; allein Maria, sein ältere Schwester, kam auf den Thron, und durch kluge Rathsschlüss des vortrefflichen Cardinals Reinaldi Poli wurde die catholische Religion in gantz Engellandt wider

eingeführt; alle Prædicanten und Wortsknecht abgeschafft, die catholische Priester und Bischöff wider eingesetzt, und in allen Kirchen desswegen das Te Deum laudamus abgesungen, und der abgethane Gottsdienst wider angefangen worden.

Umb dise Zeit lebte der gottseelige, und dem heiligen Ignatio so hochwerthe Mann, Ludovicus Blosius, Abt zu Lætio, welcher die gantze christ-catholische Welt mit seinem heiligen Lebenswandel erleuchtete und erbaute.

Den 2. October gienge zu Bruntrutt mit Tod ab, Philippus, von Gundelsheimb, Bischoff zu Basel und Fürst des heiligen römischen Reichs; nach dessen Abschied stuend das Bistumb ein gantz Jahr ohne Fürsten. Den 15. October aber setzte ein hochwürdig Thumb Capitul den hochwürdigen Herren Joannem Steinhauser, von Feldkirch, J. V. D., damahligen Probsten zu S. Theobald, allhier zu Thann, Custodem und Vice-Decanht der hohen Stift zu Basel, zu ein Statt und Haushalter des Bistumbs, und obwohlen diser nun kein Adelspersohn ware, hoffte er doch das Bistumb zu erlangen, wo er nicht von dem Tod fürkommen wär worden.

Damahlen war allhier zu Thann Statthalter Diebolt Brüelin und des Raths Herr Sigmund Fischelin, Herr Clauß Lotz, Herr Diebolt Anthenge. Steffan Soldner war Meyer zu Hohen Roderen und Martin Willemann Meyer zu Aspach.

Zu Meyland liessen sich diesen Sommer ein grose Anzahl Heuschreckhen sehen in der Länge einer Spannen, sie hatten sechs Füß und kunten solche als wie die Füß an den Ratzen mit allerhand Farben und Klauen abwechslen. Ein Burger fienge eine aus diesen, welche viermahl größer als die andere ware, und ernährete selbe in einem darzu gemachten Kefich; diese, wan sie nichts von Essenspeisen vor sich liegen sahe, pfeifte und pfeisete sie wie ein Schlangen.

In diesem Jahr haben unseren Bann allhier trewlich verwachet als Bannwarthen: Hans Wachter, Michel Hart, Wolf Gartner und Ludwig Büler.

Umb diese Zeit ist Pfandherr allhier zu Thann worden: Graff Antonius Fugger, Herr zu Kirchberg, Weisenhorn rc.

MDLVI.

1554. Den 6. Januar wurde zu Stettin, in Pommeren, in der Vorstadt ein Monstrum gebohren, benantlichen ein Kind, welches anstatt des Haupts ein Stuckh Haut und Fleisch gantz

ungestaltetes Angesichs hatte, welches gantz weich und beweglich wie ein Schaaf Ingeweid war; anstatt des einten Ohrs stuend ein Armb samt der Hand, anstatt des Angesichts stuend ein Buschen Haar wie Katzen Haar und Hechten Eyer, under dem die Augen als Christall oder Glas hervorglantzten, ein Loch ohne Lefzen anstatt des Munds, und ein klein wuntzig Näßlein ohne Hals. Der andere Armb hieng aus der anderen Seithen oben den Huften herab, aber hät weder Brust noch Ruckhen, noch Geburtsglieder. Die Händ und Füß waren gantz lind, als wan sie gebrochen waren, mit langen spitzigen Fingern.

Den 1. Februar sahe man zu Chalon, in Franckhreich, den Mond gantz feurig und gleichsamb gantz feurige Gluthen und Flammen von sich werffen, mit grösten Schröckhen der Innwohneren.

Den 12. Februar wurde die unglückseelige junge Hertzogin von Suffolck in Engellandt geköpft, weil sie sich wollte durch Hilff der ketzerischen Milorden auf den englischen Thron setzen, wie sie dan würcklich vom Hertzogen von Northumberland für ein Königin in Engelland publiciert und ausgeruffen worden ist. Sie war nit mehr als 17 Jahr alt.

Den 19. Februar sahe man zu Nebern zwey blaue Creutz am Himmel stehen; und in mitten der Sonnen, welche damahls hell glantzete, sahe man zu Griesen, einer Statt in Thüringen, ein Creutz, so blutroth und gar vil größer war als die Sonnen, also, daß es die Sonn völlig verdeckte, und man das lange und überzwerche clar sehen kunte.

Den 21. Februar wurde Henrico, dem Graffen von Suffolck, in Engellandt, das Haupt wegen hohen Verraths abgeschlagen; solches geschah auch den ketzerischen Verräthern Thomæ Crammer, dem Ertzbischoffen von Cantelberg, Riddæo Latimero etc.

Umb diese Zeit starb der hochwürdige Herr Joannes Steinhaußer zu Freyburg im Breisgaw, Probst zu Thann und Statthalter des Bistumbs Basel, J. V. D., ein sehr gelehrter Mann. Nach dessen Tod erwöhlten die Thumbherren Melchiorem von Leichtenfelß zum Bischoffen zu Basel.

Umb eben diese Zeit halten unsere Baarfüßer Capitul zu Villingen am Schwartzwald, sub Præsidio A. R. E. P. M. Henrici Stolleysen, Ministri Provincialis.

In diesem Jahr haben die Lutheraner die Observanten, welche uns vor 95 Jahren aus unserm Closter zu Weissenburg vertrieben, auch hinweggejagt.

Den 14ten Junij haben die Confœderierte Fürsten den Margraffen Albrechten von Brandenburg aufs Haupt geschlagen; und bey Rentz ist ein blutige Schlacht zwischen dem Kayßer und König in Franckhreich vorbey gangen; als aber dieser ein nit gar freudige Zeitung aus Italien erhalten, ließ er die Chamadam schlagen und zoge sich zuruckh.

Den 6. Augst starb zu Thann ihro Hochwürden Herr Joannes Steinhausser, Probst des löblichen S. Theobalds Stiffts daselbst, der heiligen Schrifft Doctor; hat regiert 14 Jahr, ligt im Chor begraben; auf ihn ward erwöhlt Herr Jo. Sebastian Bruckfelder.

Den 11ten Junij sahe man bey Nürnberg, über dem Dorff Blech, ober der Sonn ein blutige Ruthen mit Sternen und Kuglen umbgeben; darauf kam ein Armee mit blauen Fahnen und ein andere mit auch blauen Fahnen, und schlugen mit einander bey zwo Stunden.

Den 24ten Julij sahe man in der oberen Pfaltz, gegen dem Böhmer Wald, am Himmel zwey gewaffnete Männer stehen; einer, sehr gros, und hatte ein hellglantzenden Sternen am Bauch, und hielt eine feuriges Schwert in der Hand, mit diesem kämpfte ein anderer, auch gewaffneter Kerl, auch mit einem feurigen Schwert, wurde aber von dem grosen überwunden und zu Boden geworffen; als man dem Obsieger ein Stuhl gebracht, trohete er sitzend dem bey seinen Füsen liegenden Feind immer mit seinem Schwert den Todt.

Den 5. Augst sahe man zu Stolpe, umb neun Uhr Abends, am Himmel zwey Kriegsheer mit einander kämpfen und schlagen unter einem entsetzlichen Mordgeschrey: beym ersten Treffen brache ein solcher Gewalt Feuers aus den Wolckhen herfür, daß man nichts erkennen könte; zum anderen Angriff fiel abermahl ein Feur-Flamme aus dem Gewülck, welche die Schlacht Ordnung zertrennt; endlich, da der dritte Angriff geschehen sollte, hat ein schwartze, fünstere Wolckhe das gantze Luftgesicht den Augen entzohen.

Bannwarthen: Quirinus Hirt, Hanß Mercklin, Hanß Columbe und Beat Köferle.

MDLV.

1555. Den 16ten Februarij hat man unter der glorreichen Regierung Mariæ, der Königin in Engellandt, die Cörper der zwey Ertzketzeren Martini Buceri und Pauli Fagii, welche in Engelland, Schottland und Deutschland so vil Unheils angericht, ausgegraben und verbrennt.

Den 23. Martij ist zu Rom mit Bedauren der wahren Christen-

heit seelig in Gott entschlaffen Julius III., der römische Pabst, nachdem er fünf Jahr wohl regiert hatte.

Den 9. April ist einhellig zum Statthalter Christi auf Erden erwöhlt worden Marcellus Cervinus, Cardinal S. Crucis in Jerusalem, ein Toscaner von Monte politiano, welcher sich nennte Marcellus II., hat aber nit länger regiert als 22 Täg und ist mit männiglichen Bedauren zu Rom Todts verblichen den ersten Tag Meyen.

Den 25. Maij haben die Cardinäl Joannem Petrum Caraffa, der Cardinälen Decanum, aus dem hertzoglichen Haus der Caraffen, zum römischen Pabst erwöhlt, und sich Paulum IV. nennen lassen, war ein Mitstiffter des heiligen Theatiner Ordens.

Den 2. Februarij ist unser Minister Generalis, Julius Magnanus, von Pabst Julio III. zum Bischoffen zu Calvo ernennt und geweyhet worden, und hat den heiligen Orden als Bischoff regiert und mit schönen Constitutionibus erleuchtet und begnadet.

Den 30. Augst hat der türckhische Kayßer Solymannus seinen ältesten Sohn Mustapham, welchen er in Argwohn hatte, als strebte er ihm nach dem Thron und Scepter, lassen durch ein schändlichen Todsstraff umbs Leben bringen.

Umb diese Zeit hat Carolus V., der Kayßer, auf dem Reichstag zu Augspurg dem römischen Reich gute Rathschlüss gegeben, wie es sich im beständigen Friden wol erhalten könne, und ist von dannen in seine spannische Niderlanden abgereisst; dessen Flotta hat die frantzösische geschlagen.

Maria, die Königin in Engelland, vermählt sich mit Philippo II., König in Spannien, welches eine grose Jalousie bey den ketzerisch gesinnten Engelländeren verursachte.

Zu Hagenaw ist leyder Fr. Marcellus Bernsheimer, ein Convents Bruder daselbsten und Guardian bey den Baarfüßeren, spöttlich apostatiert, zu den Lutheranern übergangen und hat ein Weib genommen. Ist aber hernach miserable gestorben und zu Grund gangen.

Eben in diesem Jahr ist auch geschehen, daß die Observanten von den Lutheraneren zu Pfortzheim aus dem Closter hinweggejagt worden, welches sie uns 1443 gestohlen hatten. Weil Marggraff Carl, von Baden, sein gantz Land und alle Kirchen reformiert hatte. Scilicet.

Zu Venedig geschahe in diesem Jahr ein Generaldurchsuchung aller Innwohneren und Hausgesessenen, so sich dazumal in der Statt befanden, und wurden Alle aufgeschrieben, so bey Leben

waren; es waren aber Männer: 48,333; Weiber: 55,412; junge Leuth von sechs bis auf zwantzig Jahren: 49,923; Religiosen: 2688; Closterfrawen: 2580; Juden: 923. Summa Summarum 159,859 etc.

In diesem Jahr waren abermahl grose Wassergüssen, weilen es von Ostern an bis in den Augst fast täglich geregnet, welche nicht allein die Wiesen und Felder sehr verderbt, sondern auch an Häusern, Mühlen und Bruckhen grosen Schaden gethan.

Den 5. Augst hat sich zu Basel, auf der Rheinbruckh, ein grose Menge Volckhs versammlet, welche den jungen Gesellen, so im Rhein badeten und andere Narrentheyen trieben, zugeschaut; dardurch die Länen an der Bruckh gebrochen und über 40 Menschen ins Wasser gefallen, darunter fünf ertrunckhen, die Andere wurden durch die Weidling gerettet und heraus geholet.

Den 28. December ist allhier zu Thann seelig in Gott verschieden, bey den Baarfüßern daselbst, Fr. Franciscus Birckhlin, ein Convents Sohn, welcher dem Convent mit trew geleisteten Diensten in die dreyßig Jahren nutzbahr gewesen; ligt in dem Creutzgang, nit weit von der heiligen Creutz Capell, begraben. R. I. P.

NB. Diß ist auch das unglückselige Jahr, an welchem der so genannte Religions Frieden ist getroffen und geschlossen worden, mit höchstem Nachtheil, Schaden und Verlurst der Catholischen. Gott verzeih's denen, die ihn eingegangen seind und der Kirch so vil geschadet. Item ist allhier zu Thann die newe Müntz aufgericht worden, wie noch an der Jahrzahl zu sehn.

Bannwarthen: Hanß Reitmeyer, Hanß Pirrin, Lux Fœlix und Caspar Bruch.

MDLVI.

1556. Den 4. Januarij ist im Dorff Oberhaussen, Augspurger Bistumbs, ein Kalb geworffen worden, welches nur allein die zwey hindere Füß hatte; doch kunte es mit aufgerichtem Leib daher gehen und geschwinder lauffen als andere Kälber.

Den 11. Jan. hat man gesehen, wie sich der Himmel aufthet, nit anderst, als wan er zerspalten wär und voller Feur und Glantz; daher lieffen die Leuth allenthalben zusammen, befahlen sich dem erzürnten Gott, nit anderst, als wan der jüngste Tag anbrechen wolte. Das geschah den 11. Januar.

Den 3. Martij entbrann ein Cometstern am Himmel mit ein

langen Schwantz gegen Nidergang, rothfarb und zu hinderst bleich: und bliebe stehen bis den 10. April, da verschwandt er.

Den 10. Maij ist zu Constantinopel ein erschröcklicher Erdbidem entstanden, durch welches die Häusser zusammen gefallen und vile tausend Menschen erschlagen und vergraben wurden.

Den 12. Maij fiel ein wunderbarlich Tau vom Himmel, welches Etliche Meltau, Etliche aber Himmelsschweiß nennten, dan es war etwas feist und süß wie Honig. Darauf erfolgte ein Vieh Sterbend, wie schon mehrmal vorher geschehen.

Joannes Calvinus, der abgefallene Pfaff und Ertzketzer, beschmützt mit seinem calvinischen Ketzer Gifft gantz Franckhreich, Engelland, Niderland, Holland und etwas von Teutschland und bekombt aller Orthen ein grosen Anhang. Gott seys im hohen Himmel geklagt.

Den 22. Julij haben unsere christliche teutsche und ungarische Völckher bey Segedin den türckhischen Bluthund geschlagen und in die Flucht gejagt.

Den 13. September ist zu Villingen bey den Baarfüßeren seelig in Gott entschlaffen der hochwürdige P. Fr. Henricus Stolleyßen, Minister provincialis, und ligt in dem Chor vor dem Fronaltar begraben. Er war der Provintz 11 Jahr in vil Mühe und Kummer vorgestanden. R. I. P.

Den 15. September übergab Carolus V. seine spannische Reich seinem Sohn, Philippo II., recommandierte den Churfürsten Ferdinandum, den römischen König, sein Herr Bruder, für ein künftigen Kayßer, legte ab alles Regiment, gabe Teutschland Urlaub und schliesste sich in Spanien in das herrliche Closter S. Justi, Ordinis S. Hieronymi, ein, sein Leben in Ruh zu verzehren.

In Engelland wird Thomas Crammer, der Ertzbischoff von Cantelberg, weil er vom Glauben abgefallen und sonst vil Unheils angericht, als ein Ketzer offentlich verbrennt.

Den 13. October ist der ketzerische Histori Schreiber und grewliche Pabsts Lästerer und Lügner, Joannes Sleidanus, an der Pest gestorben und ewig verdorben. Amen.

Sonsten war diß Jahr ein sehr warmer Frühling, welcher alle Gewächs gar frühzeitig herführbrachte; der Roggen hat im Aprillen schon verblühet, welches etwas seltzambs ist; die Reben waren zu End des Meyens und Anfangs Brachmonaths in allem Blust. Am heiligen Ostertag seind unsere Baarfüßer in ihr Sommer-Refectorium gezogen und nimmer daraus gangen bis auf Sanct

Gallen Tag, so in hundert und mehr Jahr nicht geschehen, wegen beständig schöner Zeit und warmen Wetter.

Den 27. September haben wir angefangen zu herbsten und war ein feiner Herbst und gar köstlicher Wein, dergleichen bey Manns Gedenckhen keiner gewachsen, Gott sey gedanckt.

Zu Brixen haben verwichene Pfingsten unsere Mindere Brüder oder Baarfüßer das Cllte General Capitul gehalten; was dort ordiniert sey worden, hab ich nichts finden können.

Diesen Sommer geschahe auch ein erbärmlicher Casus in dem Königreich Siam, in Indien, dan das gantze bergichte Land selbiges Königreichs, mit allem Volckh und Innwohnern, Stätt und Dörffern, völlig verschluckt und also versunckhen, daß man nichts als ein lautern See da sahe, wo zu vor Berg und Land gestanden; und wurde kein einiger Mensch aus so vil Tausend errettet, als ein einiges kleines Knäblein, welches auf einem Brett daher kam schwimmen.

In den vereinigten Niederlanden war dieses Jahr ein so grose Theurung an Früchten und Lebensmittlen, daß vile Tausend Menschen haben müssen vor Hunger sterben, also daß man an allen Strassen und auf allen Gassen Todtne antraffe, die noch allerhand Wust, Wurtzel und andere unnatürliche Speissen in dem Mund hatten, und daran den Tod hinein gessen haben.

Bannwarthen dieses Jahr waren: Diebolt Weber, genannt Antoni, Samuel Lutz, Hanß Räpple, genannt Petermann, und Diebolt Ringeyßen.

MDLVII.

1557. Den Juden wird aller Pass, auf die Bassler Mess zu kommen, abgeschlagen; zuvor gab einer dem obersten Stattknecht fünf Plappert umb den Pass, aber jetz kunt keiner kein mehr haben.

Den 9. Augst wurden die Frantzosen von den Spanniern bey S. Quintin, in Britanien, geschlagen, und blieben meisten Theils Teutschen auf dem Platz, vil vornehme Herren seind tod geblieben und vile gefangen worden, under welchen waren Albertus, Graff von Sanct Arbogast, Fredericus de Heben und der König von Ivetot; sonsten seind bey 18,000 Frantzosen den 10ten Augst in diser Schlacht zu Stückhen zerhauen worden, und nennens dieselbe S. Lorentzen Schlacht.

Den 28. Junij halten unsere Baarfüßer zu Villingen Capitulum provinciale, in welchem zum dreyßigsten Provincial Minister

diser unserer straßburgischen Provintz ist erwöhlt worden der hochwürdige, hochgelehrte Pater Magister Fr. Udalricus Ludescher, de Ueberlingâ, welcher sonsten von Fraxenen gebohren und eines armen, einfältigen, frommen Bauren Sohn war.

Den 11. September ist Joannes, Hertzog von Braunschweig, ein dapferer Feldobrister, von einer Stückkugel oben am Knye bey der Schlacht von Sanct-Quintin getroffen worden, an seiner Wunden gestorben.

Den 1. October reisste Herr Nicolaus von Pollweiler mit zwantzig Fahnen frembder Kriegsvölckher, welche er aus Ober Oesterreich, Schwabenland und dem Elsaß zusammen gelesen, durch die Franche-Comté bis gegen der Statt Burgum; weil aber Henricus, der frantzösische König, sich der erlittenen Niderlag widererholt, und der Hertzog von Guison dem von Pollweiler entgegen zoge, zohe sich derselbe wieder in Burgund zurückh, und danckhte sein Volckh wider ab; doch müsste man über all, im gantzen Land, scharpfe Wacht halten wegen der Frantzosen plötzlichen Einfall.

Den 11. Junij starb zu Lisabonâ Joannes III., König in Portugall, unversehens an einem Schlagfluss, nachdem er 36 Jahr regiert hate; er hinderliese einen Sohn, Namens Joannem von Portugall, welcher anno 1554 vor seinem Herrn Vattern, dem König, dis Zeitliche gesegnet und den 2ten September gestorben; dieser verliesse seine Gemahlin Joannam, ein Tochter Kaysers Caroli V., die Königin, gros Leibs, welche ihme nach etlichen Monathen Sebastianum gebohren, welcher hernach im Reich nachfolgte seinem Grosvatter.

Den 9ten Augst hat diß Zeitliche gesegnet A. R. D. Jacobus Loder, Canonicus bey S. Theobaldi Stift, und ligt im Chor zu Thann begraben. R. I. P.

In Pommeren, einer gewissen Statt, mit Namen Slave, hat es den vergangenen Sommer eine geraume Zeit lang häuffiges Blut geregnet; was solches bedeuten werde, müssen wir mit der Zeit, so alles lehrt, vernemmen.

Umb diese Zeit hätten wir unser Baarfüßer Closter zu Speir bey einem Haar auch verliehren sollen; aus Ursach, weilen wegen dem schändlichen Abfall vom Glauben, wegen Sterbend und pestilentzischen Suchten, niemand mehr als einen einiger Kuchen Knab und ein alte Fraw darinnen war, und kunte man in der gantze Provintz kein einigen Priester oder Patrem, so

selbes bewohnen kunt, finden; da haben dan die Ketzer das Closter und Kirch eingenommen, die Pfleger, die sehr reiche Redditus und Einkünften (dan es waren vor dem Abfall über die sechzig Religiosen darinnen) under einander getheilt, und ihren lutherischen Gottesdienst in unserer Kirch gehalten, bis endlich wider ein Zeit lang etwan zwey Priester allda zu wohnen kommen; weil aber das Closter alt und der Gottesdienst wegen Mangel der Religiosen, nicht wie es seyn sollt, gehalten werden kunte, also hat der Bischoff Marquard auf der Jesuiten Einblassen, wollen das Closter den Jesuiten für ein Collegium einraumen; wär vielleicht auch geschehen, wann nit Gott für uns gestanden und der Bischoff bald darauf gestorben wär.

Den 4. April starb zu Speyr, in grosem Ruf der Heiligkeit, Fraw Apollonia Fröhlicher, Abbtisin zu S. Clara daselbst, welche 22 Jahr heilig und löblich regiert, und von den Ketzeren vil und schwäre Trangsalen und Verfolgungen erlitten; dannoch mit beständigem und männlichen Gemüth ihnen jeder Zeit widerstanden und ihre Schwestern in clösterlicher Disciplin erhalten hat.

Bannwarthen: Martin Gundelfinger, Hanß Lunckhen, Christen Ferber und Claus Scherer.

MDLVIII.

1558. Den 8ten Januar hat Henricus II., König in Franckhreich, den Engelländer Calais, die feste Statt und vortheilhaftige Meerport, welche die Engelländer schon seit 1347 innhatten, durch kluge Conduiten des Hertzogen von Guisen hinweggenommen.

Den 24. Februar hat Kayßer Carolus V. durch außerordentliche Ambassadoren dem Kayßerthum renunciert, und den Churfürsten abgetretten.

Den 14. Martij haben die Churfürsten Ferdinandum, den römischen König, zum römischen Kayßer zu Franckhfort einhellig erwöhlt, und nachgehnts gecrönet.

Den 21. September starb zu S. Just, in Spanien, der grose Weltmonarch Carolus V., gewester römischer Kayßer und König in Spanien, Sicilien ꝛc., gut catholisch und in groser Buß, nachdem er regiert hatte 38 Jahr, und ohngefehr drey Monath, seines Alters 58 Jahr 7 Monath; Philippus II. succedierte ihm in seinen Hispanischen Reichen.

Im August zeigte sich ein bleichfarber Cometstern, welcher der Sonnen nachgienge; wart sieben Tag lang clar gesehen im Elsaß

und Suntgaw, erlöschet hernach währenden eingefallenen langen Regen Wetter, welches fast den gantzen Herbst durch gewähret; Etliche meinten, es sey dieser ein Vorbott gewesen des Tods Kayßers Caroli.

In dem Schönbuchischen Dorff Wil seind den 20. Julij über 110 Häußer und Scheuren erbärmlich verbrannt und eingeäschert worden.

Den 2. September ist seelig in Gott entschlaffen, Eleonora von Oesterreich; ein Tochter Philippi I., Ertzhertzogen aus Oesterreich und Schwester Caroli V., Königs Francisci I. in Franckhreich Ehegemahl; ligt zu Badajos begraben.

Umb diese Zeit wurden die Frantzosen von den spanischen Truppen bey Gravelingen geschlagen, und litten abermahlen ein grose Niderlag.

Es starb auch dieses Jahr die mächtige catholische Königin Maria in Engelland, und fiel, leyder Gott erbarms, mit ihr auch zugleich in selbigem Reich der heilige, catholische, römische, apostolische Glaube, welchen sie fast gar wider aufgericht hette; sindemahlen gleich nach ihrem Hintrittt die lutherische und calvinische Ketzer, so sich Protestanten nennten, alsobald die Elisabetham, welche der saubere König Henricus VIII. mit der Hur Anna Bollena im Ehebruch erzeugt, aus der Gefängnuß, darin sie ein Zeit lang zur Sicherheit Mariæ gesessen, auf den Thron erhoben, und zur Königin in Engelland gecrönt, ohnerachtet die Königin aus Schottland, Maria Stuarta, als die nächste Erbin des Reichs, heftig darwider protestierte, daß ein S. V. Huren Kind auf dem Thron ihrer Voreltern sitzen sollte. So bald nun diese gecrönt worden, hat sie sogleich alle Decreta, welche die Königin Maria, seligen Gedenkens, wider die Ketzer und sogenannte Reformierte ergehen lassen, cassiert und die verjagte Lutheraner und Calvinisten etc. wider zurückhberuffen; die Kirchen und Universiteten waren mit Protestanten besetzt, die Jugend in den Schulen auf ketzerisch auferzogen, der catholische Gottesdienst verbotten, die deformierte Religion gäntzlich eingeführt und grausam mit den catholischen geist- und weltlichen Christen tyrannisiert und gehausset.

Den 23ten December starb unser gewester General, weiland F. Jacobus Anconitanus, Bischoff zu Martirano, im 72. Jahr seines Alters, als er in der Complet just zu den Worten kommen: In manus tuas Domine commendo spiritum meum. Ligt in der Cathedral begraben zu Martirano.

Zu Freyburg halten unsere Baarfüßer den zweyten Sonntag nach Osteren, den 24. Maij, Capitul; in diesem ist nach Fr. Michaël Allwerther zum XXVIII. Guardian zu Thann erwöhlt worden Reverendus Pater Fr. Nicolaus Boffler, de Colmariâ; und als er herkam, war Vice Guardian Fr. Joannes Savarus, Lector et filius conventus; Frater Gervasius Ringlin, de Hagenoâ; Fr. Antonius Glaser, de Hagenoâ; Br. Heinrich Schmid, laïcus et filius Conventus, et Bruder Martinus Hirt, filius Conventus.

Dieses Jahr haben den Bann verwarthet, folgende vier ehrliche Männer, als: Beat Hoffseß, Bernard Feucht, Caspar Franckh und Claus Baldegg.

MDLIX.

1559. Den 1. Jan. starb zu Coppenhagen Christiernus III., König in Dennenmarckh, just 23 Tag vor ehe Christiernus II., sein Vorfahr, welchen er 27 Jahr gefangen hielte, aus diesem Leben geschieden; dan dieser den 24. Januar auch gestorben, nachdem sie sich beydte zuvor wider versöhnt hatten; Fredericus II., sein Sohn, folgte ihm den 25. Januar in dem Reich nach.

Umb diese Zeit endiget sich jenes Interim, welches der catholischen Kirchen und dem lieben Teutschland so schädlich, und dem Heil der Selen so nachtheilig ware.

Den 16. Maij halten unsere Baarfüßer zu Assis, im heiligen Convent, ihr CIII. Generalcapitel, auf welchem Fr. Joannes Antonius Cerviensis, SS. Theologiæ Doctor, ein Mann von grosen Meriten, aber einer kräncklichen Complexion, zum LI. General Minister erwöhlt worden; ist aber selbiges Jahr zu Rom nach etlichen Monathen Tods verblichen, und daselbst ad 12 Apostolos zun Baarfüßeren begraben worden.

Den 18ten Augst ist vom Pabsten zum Vicario apostolico in unserm heiligen Orden ernennet worden, der hochwürdige Pater Magister Frater Joannes Antonius Delphinus, ex oppido Rompeani, welcher dem Orden mit groser Sorg vorgestanden.

Den 5. April ist der Fürst von Würtzburg, Bischoff Melchior Zobel von Guttenberg, von einem von Adel, Grombach genannt, durch hierzu bestellte Meuchelmörder, als er nach geschlossenem Frieden, dem Vatterland zu Gutem von Augspurg, wider heimkame, und in sein Schloss fahren wollte, mit zwey Kuglen erschossen worden; nach etlichen Jahren wird Grombach erhascht, gefiertheilt, und empfieng sein längst verdienten Lohn.

Den 6. April wird zu Basel der Cörpel Davids Görgen, eines Ertzketzers aus Holland, welcher die Widertäuffische Irthumen wider auferweckhet, und zu Basel, allwo er sich mit seiner gantzen Familien gesetzt und den 24. Augst 1556 gestorben, widerumb ausgegraben und verbrennt. Seine Anhänger aber und Befreunde mit gnädiger Straff angesehen; die selbige verdammen öffentlich vor der Kirchen ihr Verführung und ketzerisches Unwesen, und bekennen sich zum wahren calvinischen Glauben; also kehren sie von einer Ketzerey in die andere. Ein schöner Trost! die habens getroffen. Scilicet.

Den 2. Maij ist der schwere Krieg, welchen die Cron Franckhreich und Hispannien mit einander in Picardien und Normandien geführet, darinnen die Frantzosen den Englischen die Statt Calais, ein berühmt Port abgewonnen, abgestellt und der Friden geschlossen worden. In diesem Fridens Schluss ward Hertzogen Philiberto in Saphoy, Königs Henrici Schwester, und Philippo II., Königen in Spanien, Henrici eltste Tochter zu Ehe gegeben; als ihm nun der Hispanische König durch sein Gesanden, den Hertzog von Alba, den 22ten Junij, sein Braut zu Paris vermählen und die Hochzeit halten lassen, ward König Henricus II., der Bräutigamb, der sich an selbigem Freuden Tag mit Ritterspihlen und Turnieren sehr geübt, den letzten Tag gemelten Monaths, von Graff Ludwig von Montgommerij, einem Schottländern, in einem Gestech unversehens tödlich verwundt, dan ihm ein Spreiß von der Lantzen, so ihm auch der Leib Kürriß zerbrochen, mit grosem Gewalt durch den unbeschlossenen Helm in das rechte Aug fuhr, von welcher Wunden er aus Verletzung des Hirnfelles am 10. Tag Heumonaths gestorben.

Den 12. Julij folgte Henrico II., Königen in Franckhreich, in selbigem Reich nach sein ältister Sohn Franciscus II., in dem 16. Jahr seines Alters, under welches Regierung sich die schwere, einheimische Kriege, der Religion halber, welche vil Jahr lang nicht hat können gestilt werden, angefangen.

Den 17. Augst ist zu Rom Pabst Paulus IV., mit fröhlichem Angesicht, und lieblichen Geberdten, ohne alle Forcht und Schröckhen, under den Worten Davids Psalm 121: Lætatus sum in his quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus, aus diesem Jammerthal hoffentlich in das ewig glückselige Jerusalem abgeschieden, in dem 83. Jahr seines Alters, nach deme er wohl und und sorgfältig die Kirch Gottes regiert hatte, 4 Jahr, 2 Monathen 27 Tag.

Sonsten hatte man in diesem Jahr abermahlen ein großen starckhen Erdbidem in dem Land verspürt, doch ohne sonderlichen Schaden, ausert an den Caminen, deren er etliche erschüttet und über ein Hauffen geworffen hat.

Es war auch ein grewlich warmer und hitziger Sommer, und früher Herbst, ein guter Wein; umb S. Kayßer Heinrich hat man angefangen zu erndten, und den 2. October zu herbsten; es hat vil und gute Frucht geben, aber wenig Heu und gar kein Ohmat, wenig Obs und vil Eychlen und Nussen, aber schier gar kein Kraut; ein Viertel Weitzen galt 18 Batzen, ein Viertel Mahlfrucht ein Gulden, ein Ohmen gemeiner Wein 10 ß und guter 16 ß rc.

Item war dieß Jahr ein solche Trückhene und Mangel an Wasser, daß man schier nirgends mahlen kunte, und deßwegen kamen die Leuth von sechs, sieben Stunden hieher nach Thann, ihre Frucht zu mahlen, und hatte man den grösten Mangel an Brodt.

Den 26. December ist zu Rom in dem Conclavi von den Cardinälen einhelligen zum römischen Pabst erwöhlt worden Herr Joannes Angelus de Medices, cardinal. Sabin., ein gebohrner Mayländer, welcher den Nahmen an sich genommen Pius IV.; ein Mann von großer Andacht und Miltigkeit, und zugleich großer und strenger Gerechtigkeit, auch einer der gelehrtesten und geschicktisten Rechtsgelehrten zu seiner Zeit; ward gebohren den 31. Martij 1499.

Den 10. November ist zu Thann selig im Herren entschlaffen der gottselige Vatter P. Fr. Nicolaus Boffler, de Colmariâ, (dieser war noch einer aus den alten Conventualen aus unserm Baarfüßer Closter daselbst, nach dem dasselbe von Provincial P. Bartholomæus Herrmann der Statt ist verkaufft worden) Guardian allhier bey den Baarfüßeren in dem 79. Jahr seines Alters; ligt in der Kirch begraben. R. I. P.

Umb diese Zeit war Statthalter zu Thann Herr Diebolt Eger; Herr Hanß Tscheiler, Herr Hanß Ströhlin, Herr Diebolt Rappenstein, des Gerichts; Sigmund Schultheiß, Asimus Orenbach, Claus Bürckhin, Marx Tschamser, Caspar Metzger, Diebolt Liedhart, Hanß Lotz, Peter Werner, Antoni Weber, Diebolt Weber, Diebolt Bur, Jost Im Hoff, Burgere zu Thann. Item Claus Scheur, oder der Scheuren Claus genannt, Diebolt Burger, Paul Burger, Thönie Burger, Hanß Hafner, Hanß Eberhart, der Alt, Lienhart Schenckh, Jacob Beringer, Diebolt Hillenweckh, Diebolt Ribelin, Michel Gerst, Mathiaß Brobeckh, Diebolt Schmid, Claus Schitzenbenckh, Peter Mebus, Hanß

Bruckher, Paulus Erb, Quirin Hirt, Caspar Monsche, Diebolt Grim, Caspar Köpfler, Blasius Mägiß, Adam Schlosser, Görg Bruch, der Alt, Hanß Spar, Hanß Nagel, Diebolt Welsch, Adam Ihler, Hanß Martin, Albrecht Heyl, Diebolt Mägis, Christen Muschler, Hanß Beringer, Hans Diebolt Bruckher, Hanß Diebolt Billing, Jacob Böler, Ambrosius Dantzer, Hanß Schätte, Hanß Stiring, Hanß Huentz, Sigmund Hirt, Hanß Himmelreich, Blasi Fischer, Hanß Kilchmeyer, Diebolt Baltzer, Bat Kößerlin, Wolff Scheppelin, Sebastian Span, Michel Waidmann, Adam Wolff, Johann Heußinger, Caspar Bruckher, Ludwig Krantz, Philipp Mattis, der Gassen Besetzer, Meister Mathias Gilsperger, der Hammerschmid, alle Bürger zu Thann. Item Junckher Hanß Adam von Pfirt, Herr Caspar Helbling, Med. Doct., Herr Hantz Diebolt Brüelin, des Raths 2c.

Den 17. September ist in Gott verschieden, der ehrsamb Herr Diebolt Goy, Kaufmann in Thann, dem Gott genadt; also steht es auf seinem Grabstein, welcher aber mit der Zeit sampt mehreren anderen an das Closter Gebäw ist appliciert und angewendtet worden: unden daran auf eben diesem Grabstein stuende folgende Schrifft zu lesen: Anno 1546, den 17ten September, ist verschieden die edle Fraw Margareth von Dormentz, des vorgemeltenen Herren Diebolt Goyen ehliche Gemahl, der Gott genad. Liegen beyde in der Kirchen der Baarfüßern begraben, under dem Gestühl gegen der Kirchthür, in dem ersten Viertel gegen unser lieben Frawen Altar. R. I. P.

Bannwarthen waren allhier in diesem Jahr: Ulrich Reber, Hannß Grimen, Sebastian Schnell, und Martin Mooßherr.

Diebolt Tschamser, der Jung, ist dieß Jahr in Rath kommen.

MDLX.

1560. Den 6. Januar ist der new erwöhlte Pabst Pius IV. mit aller Solemnitet und gebührenden Ceremonien zu Rom gecrönt worden.

Umb diese Zeit hat der lutherische Hertzog von Würtenberg seine Kirchen gar schön reformiert, scilicet, und gar schöne Abbates in seinen dem Orden abgetrungenen Reichsclöstern und Prælaturen eingesetzt, dan zu Hirsau ordiniert er den D. Georg Velderer und Margaretham Steckachin sein geistliche Ehfraw zum Abbt und Abbtissin; zu Königsbrun D. Martinum Schropp und sein Fraw; zu Bebenhausen, D. Martinum Clæsium und sein Fraw; so hat auch der hochehrbedürftige lutherische quasi Bischoff

mit seiner Hauswürthin in anderen Gottshäusseren mehr geweyhet zu Aebbten und Aebbtissinen und Abbten Kinderen Doctor Joannes Brentius, benantlichen M. Heinrich Weickhersreucher und sein Fraw, M. Eberhard Bidenbach und sein Fraw, M. Wilhelm Zimmermann und sein Fraw etc. O wohl ein schöne Reformation! Die Aebbt brauchen kein Novitiat, sie können die Candidatos selbst zieglen.

Eben auch umb diese Zeit wird zu Straßburg den Catholischen die Kirch zum alten Sanct Peter, wegen dem zu Ent gegangenen Interim, hinweg genommen und den Lutheraneren wider eingehändiget, ihr rein Evangelion darin zu predigen.

Den 19. April ist der verfluchte Ertzketzer Philippus Melanchton, welcher die augspurgische Confusion zusammen geschmiedet, an sein Orth, in jene Welt, gefahren.

Den 29. Aprilis halten unsere Baarfüßer zu Constantz ihr Capitel, in welchem zum XXIX. Guardian zu Thann erwöhlt worden R. P. Fr. Nicolaus Malther, de Constant.; Fr. Joannes Kircherus Villinga war sein Vice Guardian; Fr. Jacobus Gohr, de Hagen., Fr. Joannes Beinheim, de Hagenauiâ, und Bruder Matthias Nägelin, laicus, fil. conv.

Zu Bononien ist den 30. September in Gott entschlaffen der hochwürdige Pater Minister Generalis, welcher newlich durch den Eminent. Card. Protect, Rudolphium Pium, erwöhlt worden, benanndlichen Reverendissimus Pater Magister Fr. Joannes Antonius Delphinus, de Casali Majori, und ligt im Chor der Baarfüßeren allda begraben; er hat vil und herrliche Bücher geschrieben. Nach ihm ist Vicarius generalis bis zum nächsten General Capitel ernennt worden Reverendissimus in Christo P. Magister Fr. Antonius à Sapientibus von Augusta Prætoria.

Den 1. Julij ist der gewaltige affricanische König in Europam hinüber kommen, hat sich in unserer Christ-Catholischen Lehr lassen underweissen und ist getaufft worden; er war König zu Fezza, in Mauritaniâ.

Den 29ten September starb zu Stockholm Gustavus I. de Trolle, oder Printz von Waza genannt, König in Schweden, nach dem er grausam tyrannisiert, Christianum II., den rechtmäßigen König, verjagt, und sich mit Hilf deren von Lübeckh anno 1523 hat crönen lassen, die Bischöff und die Geistliche vertrieben, den lutherischen Glauben eingeführt und 37 Jahr geregiert hatte. Ericus VI., sein Sohn, folgt ihm im Reich nach.

Umb diese Zeit starb auch zu Theano, in Campaniâ, Frater Julius Magnanus, weiland Minister Generalis der Baarfüßeren und Bischoff zu Calvo, ligt bey den Baarfüßern begraben.

Zu Oppenheim werden die Zogollanden von den Ketzeren aus ihrem Closter ausgetrieben, gleich wie sie uns Baarfüßer Anno 1469 ausgetrieben haben.

In dem Augst hatte man hier abermahl gros Gewässer, so vile Schaden an den Samen, Früchten und Ohmat gethan, und vile Bruckhen verrissen haben.

Den 5ten December stirbt zu Paris Franciscus, König in Franckhreich, und folgt ihm in dem Reich nach sein Herr Bruder, Carolus IX.; jener war nit mehr als 17 Jahr alt.

Den 29. December sahe man am Himmel ein ungewöhnliche rothe, gantz blutfarbe Helle, die sich weit und breit ausgethan, mit drey oder vier grosen weissen Strichen, darburch man die Sternen sehen kunt.

Den 5. September starb zu Thann A. R. D. Udalricus Hess, Canonicus et Custos bey S. Theobaldi Stifft, und ligt allda im Chor begraben. R. I. P.

Den 21. Augst hat man zu Conimbricâ und in selbiger Gegend ein so erstaunliche Sonnenfinsternuß gehabt, daß am hellen Tag so finster worden, daß man noch gehen noch stehen kunte; die Vögel sogar fielen vom Luft auf die Erden, und währte drey ganze Stund lang.

Bannwarthen: Stoffel Schwartz, Diebolt Kientzle, Hanß Kabis und Diebolt Schmerber.

MDLXI.

1561. Dieses Jahr gienge mit einer strengen Kälte ein, welche alle Wasser stellte und zu überfrieren machte; die Thur war also überfrohren, an den Orthen, wo sie still laufft, daß man mit Kärren und Wägen darüber fahren kunte; den 19. Januar gestuende der Rhein zu Basel, oben an der Bruckh, auf etliche Stund weit überal, welches doch von wegen des strengen Laufs des Flusses *etwas* ungewöhnliches ist.

Pabst Pius IV. fangt das unterbrochene Concilium zu Trient auf das newe mit allem Ernst widerumb an, und ladet alle protestierende Fürsten ein darzu, Rechenschafft zu geben ihrer newen, und bis dahin niemahl erhörten, irrigen und ärgerlichen Lehr; *allein* die zwey Herren abgesandte Nuncij apostolici müßten wider unverrichter Sach abziehen, dan sie wolten rund des Pabsts

Concilium nit erkennen, noch annehmen; sie wolten halt den Pabst gar abgeschafft haben, der Pabst solte sich dem Concilio unterwerffen, der Pabst solt reformiert werden etc., mit einem Wort, sie wolten Richter seyn mit dem Concilio, und nit der Pabst: so lang dis nit geschehe, wurden sie nit erscheinen. Asa, sie schmeckhten den Braten!

Unterdessen nehmen die verbeinte Ketzer das Münster zu Straßburg zu ihrem Lumpen exercitio widerumb ein, sampt dem Jungen Sanct Petri Stifft, und müssten die Thumbherren widerumb aus der Statt, gen Molzheim, Zabern und anderst wohin, weichen. O Greuel!

Den 27. Tag Martij sahe man allhier Abends, ein wenig vor fünf Uhren, drey Sonnen am Himmel, deren zwo (welche neben der rechten Sonnen ohngefehr achtzehn Grad entfernt stuenden) nit gar rundt, sonder etwas langlecht, ein bleichen Schein von sich gaben, mit vilen Farben vermischt. Sie hatten ein Gestalt, als wan sie in Thaleren stunden, die Berg beiderseiths gegen der Rechten Sonnen aufgestützt; wehreten fünf viertel Stund lang; die gegen Mittag stuende, verschwand zuerst. Solcher und dergleichen Gesichter hat man dießer Zeit in allen Landen vil gesehen, seind Zweiffels ohne Warnung Gottes und Verordnungen künftiger Dingen. Gott wend Alles zum Besten!

Den 15. Mertzen nahm Claudius Franciscus, Herr von Rie, Graff von Newenburg, das feste Schloss Ericurt, in Franche Comté, mit List ein, denen Graffen von Ortenburg hinweg. Christoph, Hertzog von Würtenberg aber, als rechtmäßiger Herr wegen seines Vetteren Friderichs, Graffen zu Montbelgart, forderte selbes von dem von Rie wider abzutretten; als aber jener sich beständig waigerte, samlete der Hertzog ein Volckh Kriegsknecht zusammen, zu Pferd und zu Fuß, und gewaltiges Geschütz, zohe darmit zu Straßburg über Rhein, das Elsaß hinauf, Ericurt zu belägern, als dan auch den 9. und 10. Junij geschahe. Diesen Hauffen führte Albertus Arbogast, L. B. zu Hewen, Landvogt zu Montbelgart; sobald man ein Läger darfür geschlagen und mit dem groben Geschütz anfieng zu feuren, theten sich die Belägerte nit lang mehr wöhren, sonder ergaben die Festung auf Accord, und zohen allein mit ihrem Seithen Gewehr ab und heim zu.

Zu Hailbronn hat ein gewisse Fraw ein Kind zur Welt gebohren, welches vier Augen, vier Ohren, vier Füß und zwey Geburtsglieder hatte, lebte aber nur etwan ein Stund und starb.

Das Grosherzogthum Liffland, welches von den Moscovitteren jämmerlich verwüstet und übel zugericht worden, ergibt sich Sigismundo, dem König in Polen.

Den 26. Julij, an S. Annæ Tag, war nach Mittag, umb drey Uhr, ein solcher entsetzlicher Windt, daß er die aller gröste Bäum aus den Wurtzlen herausgerissen und sehr vil Obs verwüstet: darauf kam ein so entsetzliches Donner und Hagel Wetter, daß es nit die Frucht, so noch draußen im Feld gestanden, allein, sonderen auch die Reben hierumb und an gar vil Orthen, wo der Strich ist angangen, verschlagen und ein grose Theure gemacht. Ein Viertel Weitzen galt 6 Pfund und ein Viertel Mahlfrucht zwey Thaler, ein Fuoder Wein 40 Pfund.

Umb diese Zeit ist der Tabac auß Portugall, Spanien und anderen Länderen so häuffig ins Teutschland gebracht worden, daß er anfienge, gantz gemein zu werden, und leyder vile grose Unglückh und Feuersbrunsten daraus entstanden, gleich wie wir leyder in der letzteren Brunst unsers Baarfüßer Closters allhier mit großem Verlurst erfahren.

Bannwarthen dieses Jahrs waren: Rudolph Schlaucher, Martin Nägelin, der Alt, Diebolt Welsch und Lorentz Soldner.

Den 18. November wurde der grausame Wüterich Alexander, Fürst in der Moldaw, von Hertzog Alberto de Lasco in einer Schlacht überwunden und geschlagen.

Den 5. Junij seind die zwey dapfere Graffen, Philippus von Horn und Graff von Egmond, von dem Hertzog von Alba, dem spannischen Gubernatoren, in denen Niederlanden, des hohen Verraths schuldig erklärt und enthauptet worden.

Den 30. November hat der Hertzog von Parma, Alexander Farnesius, die importante Statt und Vestung Tournaij, in Flanderen, erobert und eingenommen.

Den 10. December ist der unglückhselige D. Caspar Schwenckfeldt, einer von den Urheberen der Sacramentiereren in Teutschland, darauf gangen und gestorben.

Den 15ten May ward Carolus IX. zu Rheims von dem Cardinal von Lothringen gesalbet, gecrönet und geheiliget, und Catharina de Medicis, des Königs Fraw Mutter, zur Regentin in Franckhreich erklärt, welche Antonium de Bourbon, König zu Navarren, zum königlichen Statthalter in Franckhreich gemachet hat; weil sie aber gar zu freygebig gegen denen Hugenoten war und ihnen leichtlich accordierte, was sie von ihr begehrten, hat sie selbige nur frecher

und ausgelassener gemacht, bis sie letzlich gar die Waffen wider sie ergriffen.

Fredericus II., König in Dennemarckh, welcher den Friden, so seine Vorfahrer mit der Cron Schweden vor einigen Jahren mit einander getroffen, widerumb gebrochen und vor einem Jahr die Dietmarsen glücklich gezwungen, wird dieses Jahr zu Coppenhagen gecrönt.

In dießem Jahr ist die grose newe Orgel allhier, in Sanct Theobaldi Münster aufgericht, gesetzt und ausgemacht worden, kostet bey 1600 Pfund Stebler.

Umb diese Zeit ist auch höchstselig in Christo verschieden, im Closter Paradeyß, die fromme Fraw Affra Blanckhin, welche keines wegs von den Lutheraneren, die das Closter ingenommen und die Closterfrawen vertrieben, kunte vertrieben werden, sonder bleibte einzig und allein beständig, sowohl im wahren Glauben, als im Closter; diese allein erzeigte sich mannlich und unerschrockhen miten under den rasenden Wölffen wie ein Lamb, und wie ein Tauben unter den Raubvöglen, noch durch Trohworten und Stöß und Schläg, noch durch Schmeichlen und Verheißungen ließe sich nicht erschröcken, noch abwendig machen, und wollte auch ihren geistlichen Ordens Habit niemahl ablegen; damit sie auch an Sonn und Feyertägen dem Gottesdienst beywohnen kunte, gienge sie immerdar und vile Jahr lang gen S. Catharinæ Thal, bey Dieffenhoffen, nach welchem sie gleich wider in ihr Closter eylte, und also lange Zeit verharrete in ihrem geistlichen Closterleben, darin sie auch heilig gestorben, und von den Lutheraneren selbsten auf dem Closter Freythoff zu ihren Mitschwesteren begraben worden. R. I. P.

Umb diese Zeit hat man die Statt Appenzell, in der Schweitz, welche im vorigen Tausend fünfhundert und sechzigsten Jahr, den 10ten Martij fast überall verbronnen und im Feuer aufgangen, wider angefangen abzuraumen und auf ein newes zu bawen, mit Mauren, Gebäwen und Kirchen zu zieren etc.

MDLXII.

1562. Anfangs dieses Jahrs fienge der unglückselige Religions Krieg in Franckhreich, Navarren und Engelland an, in welchem die Catholische wider die sogenannten Hugonotten, Calvinisten, Lutheranern und Ketzer, die Hugenotten aber wider die Catholische sehr blutig gefochten, und bald eine, bald andere Partey unterlegen ist. Dieser entsetzliche Krieg wehrete mehr als dreyßig gantze Jahr; währender dieser Zeit hielte man mehr als sieben oder acht

große Feldschlachten und unzählich vil Scharmützen und Treffen, mehr als ein Million Menschen kamen in diesem Krieg, theils durch Schlachten, theils durch Verfolg und Massacrierung, umbs Leben, zwey bis drey hundert schöne Stätte wurden zerstöret sampt den schönsten Gebäwen und Gottshäußern in Franckhreich; die Altär wurden niedergerissen, die Ciborien ausgeschüttet, das hochwürdige Sacrament entsetzlich prophaniert, die heiligen Leiber verbrennt, die Kirchen Güter geraubet, und die reichste und adelichste Familien in Spital gebracht.

Eben in diesem Krieg nahmen die Hugenotten Lyon, Orléans, Bourdeaux, Bourges, Tours, Poitiers, Angers und mehr andere fürneme Stätt ein; Ludovicus, Hertzog von Bourbon, Printz von Condé, war ihr Haupt und Generalissimus; der Catholischen aber, der Connestable Annas, Hertzog von Montmorency, und der Hertzog Franciscus Guisius.

Den 21ten Maij halten unsere Baarfüßer zu Mayland ihr CIV. General Capitel, in welchem Reverendissimus D. P. Fr. Antonius à Sapientibus von Augustâ Prætoriâ, ein Mann von grosen Meriten, zum LIII. Minister General ist worden. Diß Capitul war wohl anzusehen, zahlreich an den Capitularen, gros an vornehmen Patribus, dan es kamen da zusammen 29 Patres Provinciales, bey 84 Custodes und bey 392 Vocales und Ordensbrüderen. Zu End gemeltes Capitels war in Welschland ein solch entsetzlich Hagelwetter, daß es im Mayländer Bann und Staath fast Alles verwüstet hatte.

Den 19. Junij war hier, zu Thann, und in der Revier ein solch erschröckhliches Hagelwetter, daß die Stein in Größe einer Baumnuß herabgefallen und Alles verderbt haben, was im Feld und in den Reben noch gesundt ware; acht Tag zuvor, nemblich den 12. Brachmonath war ein Schnee gefallen, daß man bis über die Schuhe hat müssen im Schnee watten; vil haben den Schnee von den Bäumen geschüttlet, und denen seind alles Obs abgefallen; die aber den Schnee haben lassen Schnee seyn, die haben eine Quantitet Obs gemacht.

Den 3. Augst entstuend umb 9 Uhr ein entsetzliches Donnerwetter, und schlug der Strahl zu etlichen Mahlen ein, allwo er an den Orthen, wo er getroffen, grosen Schaden gethan; den Tag hernach, umb Mittag, fiel ein erschröckhlicher Platzregen oder vil mehr Wolckhenbruch; darauf folgte noch ein entsetzlicher Haagel, welcher, was der erstere noch übergelassen, dieser vollends noch verderbet und zu Grund gerichtet hat; dahero nit allein der Wein,

wegen bundschlechtem Herbst (dan man fast gar nichts von Wein gemacht, und darzu noch saur und abgeschmackt), sondern auch die Ernd, wegen dem Hagel und Unwetter gar nicht gerathen seyn.

Den 2. September hat der Graff Ulrich, Graff von Helfenstein, 61 Hexen in seiner Graffschafft verbrennen lassen, welche überzeugt und bekennt, daß sie mit Wettermachen und anderen Bekanntschafften mit dem bösen Feind dem Land gar zu grosen Schaden zugefügt haben.

Antonius, König in Navarrâ, zieht mit einer zahlreichen Armée gegen den Prinß von Condé auß, und weil er vermerckhte, daß es umb die Cron von Franckhreich, welche die Hugenotten gern auf ihrer Seiten hetten, zu thun ware, lifferte er ihnen eine Schlacht, in welcher er zwar die Feindt geschlagen, Bourges die Statt erobert, aber durch ein Musqueten Schuß blessiert, müßte er sein Leben lassen zu Andelij, den 17. November dieses lauffenden Jahrs.

Den 19. October starb seeliglich, und im Ruf einer grosen Heiligkeit zu Arenis, in Hispanien, der gottseelige P. Fr. Petrus von Alcantara, aus dem Orden der Minderen Brüdern, Discalceatorum, ein Mann von verwunderlichem, strengem Leben, sonderbahrer Heiligkeit, und unzählbaren Miraclen und Wunderzeichen.

Den 19. November haben die Guisische und Condæische ein scharpfes Gefecht mit einander; die Catholische erhalten das Feld, und der Prinß von Condé wird gefangen.

Den 30. November wird zu Franckfort am Main, Maximilianus, der König in Böhmen, in der Sanct Bartholomæi Kirch zum römischen König gekrönt, bey welchem hochzeitlichen Ehrenfest neben den Churfürsten ins gesammpt zugegen waren: Christoffel, Hertzog von Würtenberg, Ludwig, Landgraff von Hessen und mehr dann 300 Ritter und Herren von Adel.

Den 10. December ist Kayßer Ferdinandus I. gen Straßburg kommen, allwo er ein Tag verblieben und von dasigem Magistrat kayßerlich bewürthet worden; von dar ist er das Land herauf auff Ensisheim, von dar auf Thann anhero kommen, das newe Orgelwerckh bey S. Theobald, zu welchem er ein Schönes gesteuert hatte, besichtiget und den Riss zum newen Rathhauß gut geheißen und wider nach Wien verreisset.

Den 12. December starb der junge Cardinal Joannes de Medicis an einer tödtlichen Wunden, welche er empfangen von seinem eigenen Bruder Garzia, mit welchem er wegen einem Haasen auf der Jagt zanckhete; und dieweil dieser Zanckh so lang

wehrete, hat des Cardinals Diener die Geduld verlohren und den Herren Garziam erschossen.

Den 6ten November ist aus dieser Sterblichkeit verschieden A. R. D. Theobaldus Hess, Canonicus und Cantor der Collegiat Stifft S. Theobald zu Thann, und ligt im Chor begraben; dieser ist mit seinem Herren Bruder, D. Udalrico Hess, seeligen Gedenckens, aus Geheiß eines sammetlichen und wolweisen Raths und Capitels allhier, gen Eugubin abgereisset, umb zu sollicitieren und ein und andere Reliquien von unserm heiligen Stadtpatronen S. Theobaldo, welcher daselbst begraben ligt, vor unsere Stifftkirchen zu Thann etwan zu erhalten; ist aber mit seinem Herren Bruder seeligen, zwar ohne Erlangung deren selben, widerumb nach Hauß kommen; doch haben beyde bey ihren Trewen und Glauben eydlich und glaubwürdiglichen deponiert, daß sie mit ihren Augen den gantzen Leib S. Theobaldi gesehen, und ermangle an demselben allein der rechte Daumenfinger, so nun ein solche lange Zeit zu Thann in einem Christall und vergulteten Monstrantzen gebührlich aufbehalten, und fast alle hohe Festen und Processionibus Gott und S. Theobaldo zu Ehren herumb getragen wird.

In dießem Jahr waren allhier Bannwarthen: Ulrich Friburger, Niclaus Müller, Jacob Barth und Thomas Hirt, das kleine Männle genannt.

MDLXIII.

1563. Den 8. Januar kam Kayßer Ferdinandus I. gen Basel, ward allda mit allen Ehren empfangen, bewürthet, und herrlich beschenckht; dan sie verehrten ihm ein Silber Trinckhgeschirr, für 120 Guldten geschätzt, darin waren tausend Gold Guldin; Item 120 Ohmen Wein, darunder 36 Ohmen des berühmten zwey und zwantzig jährigen heyssen Sommer Weins, hundert Säckh Haabern, zwey Stückh Hochgewilds, Aalen, Hecht und Karpfen, bey dritthalbhundert Stückh; welches er Alles mit gnädigstem Bedanckhen angenommen, und darauf alle ihre Privilegia und Freyheiten bestättiget hat. Verreisst alsdan, under Begleit der Burgerschafft, durch die Waldstätt über Schaffhaussen, Costantz, Ueberlingen ꝛc. nacher Inspruckh. Die Hoffleuthe haben die Aufnehmung ihro kaiserlichen Mayestet in den Stätten dieser Heimbfahrt mit folgenden Zusätzen beschrieben: Franckhfort empfieng den Kayßer unbesinnlich, Maintz fürstlich, Openheim vermöglich, Speir tapferlich, Landaw liederlich, Weissenburg nach gültiglich, Hagenaw demütiglich, Straßburg prächtiglich,

Schlettstatt baurisch, Colmar freundlich, Breysach kriegerisch, Freyburg christlich, Basel herrlich, Rheinfelden zierlich, Waldshut einmüthiglich, Schaffhausen einfältiglich, Constantz stattlich, Ueberlingen listiglich, Jsna mäsiglich, Kempten ehrlich, Jnspruckh kayßerlich.

Den 7. Maij entstuende zu Nördlingen urplötzlich ein gefährliche, grose und entsetzliche Feursbrunst, und nahm ihren Anfang von einer gewissen Fraw; diese setzte des Herren Doctors Ludovici Sengen Magd nach, damit sie selbige verbrennen mögte, fählte sie aber, und ließ das Feur wider ihr Wissen und Willen in das Stroh fallen, darburch etliche Häusser elendiglich verbrunnen sind. Der Magistrat liesse sie gefangen setzen, verurtheilen, an ein Pfahl binden, mit glühenden Zangen pfetzen und verbrennen.

Den 10. Julij ist die Statt Dornstetten, im Würtenbergerland, bis an kaum den halben Theil, unglücklicher weiß, durch ein unversehene Feuersbrunst in die Aschen gelegt worden.

Zu Waiblingen hat man umb eben diese Zeit fünf Falschmüntzer, zwey Männer und drey Weiber, mit dem Schwert hingericht, weil sie sehr vile falsche Landmüntz gepräget.

Den 13. Julij hat Stanislaus Lesniowolski, der Castellan von Czerscen, bey Neula die Moscoviter, welche Polen, Littaw und Liffland verhergten, auf das Haupt geschlagen, und bald darnach hat auch Nicolaus Radzivilius, der Palatinus von Vilna und der Lithauischen Armée Obristfeldherr, eben selbige Moscoviter geschlagen und aus dem Land gejagt.

Umb eben diese Zeit seind die Dennemarckher und Schweden auch einander in den Haaren gelegen, und seind bald diese, bald jene Obsiger gewesen.

Carolus IX., König in Franckhreich, haltet die rebellische Hugenotten im Zaum, schlagt selbige in etlichen Treffen, und setzt sein Reich in Friden, währete aber nicht gar lang.

Umb gleiche Zeit kammen die frantzösischen Hugenotten in unser Teutschland, weilen sie in Franckhreich allenthalben verfolgt wurden; brachten aber nichts mit sich in unser Elsaß, als eine leydige Pestilentz, welche hin und wider vile Tausend Menschen ins Grab lifferte.

Jn diesem Jahr hat man hier angefangen, die Schützenbruderschafft oder Gesellschafft aufzurichten und umb Gaben auf dem Schützenrain, zwischen den beyden Thoren, zu schiessen, und das Schützenhaus aufgerichtet, mit Verwilligung unserer allergnädigsten Fürsten und Herren von Oesterreich, welche schöne

Uebungen mit Musqueten und Armbrust in allen Stätten im Elsaß um diese Zeit angestellt worden und die Schießrain und Schützenhäußer erbawt worden.

Den 4. Decemb. wurde das allgemeine große Universal Concilium und Kirchenrath zu Trient, welches Pabst Pius IV. mit unsäglichen Unkosten, Mühe und Arbeit widerumb in den Gang gebracht, nachdem es etliche Jahr aus Bosheit und Tyranney der verfluchten lutherischen Ketzeren, die so lang nach einem Concilio geschryen, und nun keiner erscheinen getraute, zerstört, zerbrochen und anderstwohin hat transferiert werden müssen, glücklich und mit großem Nutzen der catholischen Kirchen geendiget, und von gemeltem römischen Pabst, mit unendlichen Grisgrammen und neidischem Haß der Ketzeren, alles dasjenige confirmiert und bestättiget, was 255 daselbst aus der gantzen Christenheit versammelte Patres, mit Beystand des heiligen Geists beschlossen haben; unter denen gewesst seind sechs Cardinälen, drey Patriarchen, 25 Ertzbischöff, 168 Bischöff, 39 Gewalthaber und Procuratoren deren Abwesenden Bischöffen, sieben Aebbten, sieben Ordens Generalen, under denen nicht der geringste war unser Reverendissimus und sehr gelehrte und von allen Patribus geliebte und berühmte Minister generalis Fr. Antonius à Sapientibus mit seinen Assistenten. Zu dieses der gantzen Christenheit so ersprießlichen Wercks Beförderung hat nit wenig, ja villeicht am allermeisten, obwohl abwesend geholffen, der Hr. Carolus Borromæus, der damalige Cardinal, ein Schwester Sohn Pabsts Pii IV., und Ertzbischoff zu Meyland, unsers heiligen seraphischen Baarfüßer Ordens Cardinal Protector, der mit ungläublicher, ungesparter Mühe alle Unkösten, und was sonst zu solchem grosen Werckh von nöthen, von Rom aus auf das fleisigste verschafft und beygetragen.

Sonsten wahre seither etlicher Jahren ein grose Theure in allen Lebensmitteln also, daß man nun ein geraume Zeit lang das Viertel Weitzen umb sechs Pfund bezahlen müste und ein Fueder Wein umb dreyßig bis viertzig Pfund Stebler; An jetzo aber galt das Viertel Weitzen allhier zu Thann widerumb drey Pfund und 10 ß. Und war Alles wieder von Hertzen froh und danckhte Gott, dann man bachte wider Heller Brodt. Ein Fueder Wein galt 25 Pfund Stebler.

Fredericus II., König in Dennenmarckh, kündet Erico, dem König in Schweden, den Krieg an, weil der Schweden König der dänischen und norwegischen Wappen sich angemasset, und des

Hertzogen Magni (welcher Frederici II. Bruder gewesen) Länder überfallen. In diesem Krieg gab es unterschiedliche See Treffen, in welchem bald dise, bald jene obsiegten.

Zu London, in Engelland, hat umb diese Zeit ein solcher ungemeiner Sterbend regiert, daß er in einem Tag 18,000 Menschen hinweggenommen.

Den 23. Augst, als unser arme Provintz fast alle ihre Kinder und Religiosen wegen vilen grosen, schwären Kriegen, Pestilentzien und Einfall der Ketzereyen verlohren, hat es sich zugetragen zu Freyburg in Uechtland, daß die Herren der Statt in unser Baarfüßer Closter daselbsten ein frantzösischen Observant, Fr. Simon Vinotes genannt, eingetrungen und ihn aus eigenem Gewalt und Authoritet dem Convent vorgesetzt und zum Guardian verordnet, mit Befehl, das Closter zu reformieren; aber o wohl ein schöner Reformator! Es stuend kaum etliche Jahr an, daß disen verstellten Böswicht, den Observanten, ein löblicher Magistrat, wegen gewissen und schwären Excess und Ausgelassenheiten, deren er betretten und überwisen worden, wider haben müssen absetzen, ihn seines Guardianats berauben, und aus der Statt verjagen. Bald darauf haben die sogenannte Observanten durch Hilf und Rath etlicher Herren der Statt widerumb unser Baarfüßer Closter occupiert und in Besitz genommen, under dem Prætext der Reformation; seind aber bey Zeiten wiederumb ausgejagt worden.

Dieses Jahr waren Bannwarthen allhier zu Thann erwöhlet: M. Hanß Braun, Gallus Brunner, Michel Keßler und Diebolt Thöngen.

MDLXIV.

1564. Anfang dieses Jahrs wurde Carolus IX., König in Franckhreich, maiorennis oder mehrjährig erkläret, welcher dan das vor etwas Zeits gemachte Edict und Befelch, welches den Friden mit den ketzerischen Hugenotten bestättigte, annuliert, zerbrochen und abgethan, und dieselbige als Rebellen declariert, verfolgt, mit Krieg zerstreuet, geplündert, geschlagen und vertrieben.

Den 6[ten] Februar hat der Hertzog aus Würtenberg, Printz Stoffel, aus Eingebung seiner Prædicanten, ein Interdict lassen ausgehen und ab allen Cantzlen nach der Predig lassen ablesen und verkünden, daß Keiner, under großer Straff, sich erkühnen solle, die ketzerische Bücher der Widertäufferen, Schwenckhfelderen, Sacramentierern 2c., in seinem Hertzogthum verkauffen, bey sich

behalten, vil weniger lesen solle; Jst wohl Schad, daß ein Ketzer des anderen Ketzers Schrifften nit lesen kann!

Den 29. Martij ist zu Waiblingen, einer Statt im Würthenbergerlandt, ein unversehene Feuersbrunst auffkommen, welche in wenig Stunden die Behausung Simonis Schwartz, Jeremiæ Rieff und Hanß Hepplers mit fünf Kindern verbrennt; solche unglückhselige Brunst entstuende, als die Magd mit einem Licht ein verlohrenen Groschen im Stroh und Heu suchte, und die Leuth Morgens frühe, umb halber neun Uhr außer der Statt in der evangelosen Predig waren; die armen Kinder haben zwar die Händlein zum Fenster ausgestreckht und erbärmlich umb Hilff geschryen; weil aber das Feuer überhandt genommen, kunte ihnen niemand helffen: ihr Mutter kam umbs Kind und starb auch; die Magd hat man mit Ruthen ausgepeitscht und ihr das Leben wegen ihrer totschigen Jugend gleichwol geschenckht.

Den 24. Maij starb zu Genf an den Frantzosen der unglückhselige Ertzketzer Joannes Calvinus, ein vormahls gewesster Chorherr zu Nojon, in Franckhreich; an jetzo aber ein abtrinniger Mameluckh und Novateur, in dem 56ten Jahr seines Alters. Requiescat in pice!

Den 15. Januar ist R. P. Fr. Felix Peretti, unsers Baarfüßer Conventualen Ordens, von dem Pabst Pio IV. zum Vicario apostolico ernennt und erwöhlt worden.

Die leydige Pest fangt leydter hier wiederumb an grausamb zu grassieren, also daß sie mehr als 170 Personen in drey Monathen ins Grab gescharret; zu Straßburg sein daran bey die 1500 Menschen gestorben, zu Colmar über 840, zu Schlettstatt bey 900 Personen.

Jm Jenner war ein solche unleydenliche Kälte, daß man schier nicht erleydten könte; es erfrohren die Reben zu Berg und Thal, und müßte man selbe am Boden hinweg schneiden.

Den 25. Julij, an S. Jacobi Tag, starb seelig in dem Heeren zu Jnspruckh, im Tyrol, Ferdinandus I., römischer Kayßer, in dem 62. Jahr seines Alters, nachdem er sechs Jahr wohl, verständig und weisslich regiert hatte; ward gen Prag geführt und bey seiner Schwester Anna begraben.

Maximilianus II., sein Sohn, folgte ihm in dem römischen Reich und in dem Königreich Böhmen nach; ein Mann von unvergleichlicher Klugheit und Weisheit. Gott erhalt ihn in Gnaden!

Ferdinandus, der andere Sohn des verstorbenen Kayßers, folgte in dem Ertzhertzogthum Oesterreich, Elsaß, Breyßgaw und Tyrol ꝛc., unser allergnädigster Landsfürst.

Zu Basel seind bis dahin an der leydigen Pestilentz gestorben und drauf gangen bey 7000 Personen; und doch wollen sie nicht erkennen, daß sie irren und unrecht dran seyn, die verstockhte Ketzer. Verwichenen Frühling erreget sich diese Sucht also streng, daß täglich daran irgent 6, 8 oder 10 Personen vergiengen; ja es mehrete sich dieser Stürtzel von Tag zu Tag, bis die Sommerhitz am allergrößten war; sonderlich im Augst, allda starben täglich von jungen gestandenen Weibs und Mannspersonen ein solche Menge, daß man ein Jeders nun nicht mehr besonders vergraben kunte, sondern grose Gruben machte, und irgents ein Dotzet oder zwey zusammen scharrte. Unglaublich ists, wie man nach Mittag Zeit, umb zwey und vier Uhr, da man die Verstorbene zu begraben pflegte, die Leichen aus allen Gassen zusammen in die Gruben geworffen und vergraben habe. Mancher, der heut noch aufrecht gieng, war des zweiten oder dritten Tags begraben. Summa: die Leuth fielen dahin, wie es nach Herbstzeit gehet mit Abreissung der Blätteren, wan die Reiffen und Wind angehen. Gott behüt uns vor bösem urplötzlichen Todt.

Den 1ten October fienge man allhier an zu lesen, aber hat leyder, wegen der strengen Winderszeit, gar wenig Wein geben, weil die Reben meistentheils erfrohren; jedoch weil im Meyen und im Junio erwünschte Witterung, so hat das, so noch gut war, gar vile und schöne Trauben getragen, also daß man schier gar noch ein halben Herbst gemacht; und weil es gar nahe den gantzen September aus nicht geregnet, so erfolgte ein schöner trockhener Herbst, aber wenig Wein, doch war er trefflich guth. Ein Ohmen galt drey Pfund Stebler.

Item erhub sich dieses Jahr auch ein andere Straff Gottes, nemblich ein große Theurung am Getreid; also daß ein Viertel Weitzen in dieser Gegne im Meyen auf sieben Pfund und darüber kam, und vile Leuth nichts als Haber Brod essen müssten. Jedoch gab Gott alsogleich daruf wieder ein so vollkommene Erndt, daß die Frucht allenthalben, sobald die Sichel ins Feld kam, widerumb wohlfeil ward, und auf 2 fl. abschluege.

Umb diese Zeit hat auch Ferdinandus Magellanus, ein Portugesser, die Philippinische Insulen zwischen China und Molucca erfunden und bewohnt gemacht, deren über 1200 gezehlt werden; die Vornembste darunter ist Manilha und Luzon.

Den 2. Maij hat zu Rom diß Zeitliche gesegnet Eminentissimus D. Rodulphus Pius, Cardinal. Ostiensis, unsers heiligen Baarfüßer Ordens Protector, und folgte ihm in diesem Ampt nach Eminentissimus Cardinalis Carolus Borromæus, tit. S. Praxedis und Ertzbischoff zu Meyland, ein Mann von großer Andacht und Heiligkeit.

Verwichenen Sommer schluge der Strahl zu Mechlen, einer schönen großen Stadt in der Graffschafft Brabant, in den Pulverthurn und ward elendiglich schier gar verbrennt.

Zu Thann allhier war umb diese Zeit Statthalter: Herr Jacob Scheffer; Herr Jacob Reinbold, Diebolt Maffrey etc., des Raths; Hartmann Bötschlin, Hanß Hutmacher, Hanß Cuontz, Hanß Nußbaum, Hanß Steiger, Augustin Häckel, des Gerichts. Hanß Thene, Peter Zeller, Jacob Werner, Johannes Tschamser, mein Uhranherr im fünften Grad, Melcher Grünwel, Michel Soldner, Görg Bischoff, Diebolt Winckhler etc., alle Burger.

Bannwarthen zu Thann in diesem Jahr: Stoffel Weber, Henrich Kepner, Caspar Erndlin und Niclas Heisch, der Weißgerber.

MDLXV.

1565. Dieſ Jahr gieng mit einer so ungewöhnlichen und strenge Kälte ein, daß die große und schiffreiche Wässer Teutschlands, als der Rhein, Donaw, Neckher, Mayn, Ill etc., hart gefrohren, und man an vilen Orthen mit geladenen Wegen darüber hat fahren können. Umb Sebastiani M. treibte der Rhein zu Basel, und oben bey Augst, da er seines strengen Lauffes halb nicht völlig zu frieren können, noch dickh Grundeiß und wehret die Frost bis in Aprilen.

In Niederlanden erfrohren nicht nur allein die Vögel, sondern auch vilen armen Leuthen die Ohren und Füß ab, ja vil verdurben Gefrischts halben. Allhier zu Thann giengen fast alle fruchtbare Bäum und alle Reben durch die Kälte zu Grund, daß sie die Rebleuthe im Frühling müssten auf dem Boden abhauen; dahero schlug der Wein in ein hohes Gelt auf; ein Fueder Wein wurde allhier verkaufft umb 50 fl., der schlechteste umb 40 Pfund Stebler.

Den 13. Februar fiele ein entsetzlich hoher und tieffer Schnee, also und dergestalten, daß er allhier in unserem Baarfüßer Closter über Manns hoch auf einander gelegen, und hat ein wohlweiser Magistrat bey Straff 15 Pfund Stebler jedem Burger gebotten,

sein Schnee ab den Tächeren zu werffen und in die Thur zu schütten. Darauf erfolgte ein solches Elend, daß kein Mensch zum anderen kommen kunte, kein Steg noch Weg brauchen, noch mit Fuhren noch Pferdten etc. Darauf geschahe, daß im Aprillen alle Wässer und Bäch das Land wie lauter Seen überschwemmten, daß vil Vieh und Menschen ertrunckhen, und großen Schaden an Güthern, Mühlen etc., geschehen.

Den 5. Februar geschahe zu Basel, in S. Albans Vorstatt, ein grausame Mordthat an einem siebenzig jährigen Burger, Andreas Hager genannt, seines Handwerckhs ein Buchbinder, und einem jungen Mägdlein, welche ihm hausgehalten, und vor wenig Tagen einem jungen Prædicautzen (wer hetts gemeint, daß die Schleppsackh sollt geistlich werden!) zur Ehe versprochen war; der Thäter war Paulus Schuemacher von Beretzweiler, diesen hat ermelder Mr. Andres aus Tauff gehoben, auferzogen, zur Schuel und zum Leinenweber Handwerckh gethan, damit er sich ernehren möchte; als dieser aber in vile Schulden gerathen, die er nicht zu zahlen vermögt, besonders einem selbiger Zeit, wie er selbst bekennt, ein abgekauft Handrohr bezahlen sollen, aber Gelds gemanglet, war er Samstags, den dritten Februar, zu seinem alten Freund und Vatter gen Basel kommen, selbiges Tags und Mondriges bis Mittag bey ihm verblieben, Nahrung und Herberg gefunden, darnach in Klein Basel in ein Würthshaus gangen, den Tag daselbst mit Zechen verzehret, und übernacht geblieben, sein Vattermord recht auszusinnen. Montags früh macht er sich auf, klopft bey dem alten Vatter an, wird eingelassen, setzt sich zum Alten auf das Beth, besprachte sich mit ihm gantz freundlich, und als das junge Mensch ihre Kleider aus der Stuben in ihr Zimmer hinaus getragen, ergriff er ein eysenen Hammer, so an der Wand hieng, gab dem Alten ein Streich an Kopf, und stach ihm mit einem Messer die Gurgel ab. Als das Mägdlein wider in die Stuben kam, fiel sie der Mörder an, gab ihr mit dem Hammer ein solchen Streich, daß sie niederfiel; darauf gab er ihr etliche Stich ins Hertz und richtete sie gar hin. Darauf nahm er was er fand, legte die todten Cörper auf ein ander, legte darauf Stroh und alte Schindlen, zündets an, macht die Thür zu und gieng zur Stadt hinaus; weil aber das Feuer kein Luft hatte, und die Nachbahren den Rauch sahen durch die Fenster tringen, giengen sie hinauf, fanden die Leiber tod, das Haar verbrennt, und fanden, daß sie erstochen worden; der Rath schickte alsbald nach, erfuhre den Thäter, ward zu Hagenthal, im Suntgaw, ergriffen, gen

Basel geführt, und nachdem er Alles verjahet, wurde er den 21[ten] Februar lebendig aufs Raad geflochten, stranguliert und verbrennt.

Umb diese Zeit ward die heilige Liga, oder der heilige Bund, zu Bajona zwischen Carolo dem Neunten, König in Franckhreich, und Philippo II., König in Spanien, einhellig geschlossen, krafft deren die Hugonotten gesambter Hand ausgerottet sollten werden, oder catholisch werden.

In Indien werden die heidnische Völckher durch unsere Baarfüßer, Dominicaner und andere Ordensleuth zur Schooß der heiligen Mutter der römischen Kirch Million weiß gebracht, da in Europâ die Mammeluckhesche Christen von ihr abfallen.

Den 23. April starb zu Ueberlingen ihro Hochwürden Pater Minister Provincial Fr. Udalricus Ludescher, nach dem er wohl und verständig vorgestanden 7 Jahr 9 Monath 11 Täg; ist allda bey den Baarfüßeren begraben.

Den 2. August ist unser hochwürdigste Vatter und Minister Generalis, Reverendissimus Pater Magister Fr. Antonius â Sapientibus, von ihro päbstlichen Heiligkeit Pio IV. in seinem General Ampt durch ein offne Bullam confirmiert und bestättiget worden.

Den 7. Julij hat Fredericus, König in Dennenmarckh, wider Ericum, König in Schweden, ein blutigen Krieg geführt und ihnen in einer Schlacht bey 9000 zu Grund gericht.

Den 14. Julij haben die Türckhen die Insul Maltha angegriffen mit einer überaus grosen Kriegsflotten, under Commando des Mustapha; der belägerte die Statt Melite und verwüstet alles in dero Gegendt. Aber nach dem sie vile Tausend Mann haben darvor sitzen lassen, haben sie müssen unverrichter Sachen wider abziehen.

Den 17. October halten unsere Baarfüßer ihr Provincial Capitel auf dem Schwartzwald, zu Villingen, in welchem A. R. E. P. Magister Fr. Jodocus Schüssler, de Villingâ, S. Th. D. zum XXXI. Provincial Minister dieser unserer Straßburger Provintz erwöhlt worden.

Den 9. December stirbt zu Rom seeliglich im Herren Pabst Pius IV., nach dem er von dem Herren Cardinal Carolo Borromæo, seinem Enckel, alle heilige Sacramenten mit höchster Andacht empfangen, under den trost und hoffnungsvollen Worten Simeonis des heiligen Hohenpriesters: Nunc dimittis Domine

servum tuum in pace, quia viderunt oculi mei, etc.; hat regiert fünf Jahr und etliche Täg.

Den 5. October fangt man an allhier zu herbsten; allein es gieng so genau zusammen, daß mancher von zwantzig Schatz Reben kaum ein halb Fueder Wein gemacht, dahero wurde der Wein noch alle Zeit je länger je theurer, jedoch ist die Frucht zimlich wohl gerathen.

Umb Pfingsten haben unsere Baarfüßer zu Florentz General Capitel, der Zahl nach das CV. gehalten, auf welchem der Groß Hertzog Cosmus de Medicis unseren Leuthen grose Gutthaten und Schanckhungen gethan, wie er dan unsern heiligen Orden allezeit pflegte in grosen Æstimen zu halten; umb welche Zeit auch der vortreffliche Mahler, Bildhauer, Kupferstecher und Poëta Michaël Angelus Bonarota zu Florentz diß Zeitliche gesegnet und in heiliger Creutzkirch begraben worden.

In dem Capitul zu Villingen ist zum XXX. Guardian allhier zu Thann bey denen Baarfüßeren erwöhlt worden, A. R. P. Fr. Joannes Savarus, Lector et filius Conventus Thannensis, welcher in seiner Ankunft gefunden, so im Closter waren, benanntlichen: R. P. Fr. Joannes Kircherus, de Villingâ, Vicarius; P. Fr. Joannes Bisswinger, de Offonisburgo, Procurator; P. Fr. Casparus Breitter, de Ratisbonâ; Br. Martinus Hirt, Convents Sohn; Br. Mathias Nägelin, Convents Sohn.

Den 1. December ist seelig zu Speyr bey denen Baarfüsseren in dem Herren entschlaffen, der wohlehrwürdige Herr P. Fr. Nicolaus Malter, weiland Guardian unsers Gottshauß allhier zu Thann; ligt daselbst bey den Baarfüsseren begraben.

In Ungarn hat ein gewisses Weib ein Kind auf die Welt gebohren, und zwar ein Knäblein, so ein Elephanten Kopf hatte; sonst war der übrige Leib wol gestaltet.

Umb diese Zeit hat die Hungersnoth in vielen Orthen so überhand genommen, das vile Tausend sich entschlossen, ehe sie wolten so langsamb vom Hunger verzehrt werden, ehe wollten sie mit Rauben, Stehlen und Mörden sich und anderen den Todt beschleinigen und dem Elend ein End machen; darumb an alle Orthen nichts anderes als von Mord und Raub gehört wurde.

In diesem Jahr ist das newe Rathhauß allhier zu Thann angefangen worden zu bawen, an der Thur, und mit schönen Althanen und einer künstlichen Schneckhen geziert worden.

Bannwarthen in diesem Jahr waren folgende gewesen: Martin Kreß, Diebolt Pfaff, Caspar Pfanner und Claus Germann.

MDLXVI.

1566. Den 13. Januar ist der seelige Pius V. zum römischen Pabst einhelliglichen erwöhlt worden, ein Italiener aus dem Mayländischen, ein Dominicaner, vorhero Fr. Michaël Gislerus genannt, war Cardinalis Alexandrinus und Bischoff zu Mondovi, ein Mann von grosen Meriten, Gelehrtheit, Fromkeit und Heiligkeit, so lauter wolanständige Tugenten sein zu einem Haupt der Kirchen und allgemeinen Vatter der Christenheit und Statthalters Christi auf Erden.

Umb diese Zeit ist die Statt Hagenaw auch endlich erleuchtet worden, scilicet, daß sie den wahren alleinseligmachenden Glauben verlassen und lutherisch ketzerisch worden: D. Andreas Schmidlin soll der erste gewesen seyn, welcher in unserer Baarfüßer Kirch daselbst, so die ketzerische Hagenawer uns hinweggenommen, das fünfte Evangelion geprediget hat. Anderstwo find ich, daß dis herrliche Deformationswerckh der saubere D. Andreas Jacob oder Jacobus Andres angefangen soll haben, welchem auf dem Fuß nachgefolgt ist der gewaltige Doctor Philippus Heerbrandus, ein würtenbergischer Apostel, den die Seine nit mehr haben wollen.

Der tapfere edle Ritter Schwendius und Graff von Salm werden von Kayßer Maximiliano II. in Siebenbürgen geschickht wider die Türckhen, welche sie dann durch ihr tapfere siegreiche Waffen etliche Mahl also geschlagen, daß bey 12,000 Türckhen ihre Köpf verlohren.

Zu Würtzburg haben unsere Baarfüßer abermahl ein kläglichen und betrübten Strauß müssen ausstehen, indem die Herren Jesuiten, weiß nit, aus was für einer Authoritet und Gewalt, unsere armen Clarissereren, bey St. Agnes, daselbst aus ihrem Closter ausgejagt und das Closter in ihr Besitz genommen; man hat aber hernach erfahren, daß der Fürst selbst, D. Fridericus von Würtzberg, auf beständiges Sollicitieren solches befohlen, weil er wolte ein newe Schuel aufrichten, und diß Clarissen Closter ihm gar gelegen war, sonderlich, weil die Closterfrawen bis auf eine alle ausgestorben und durch die Pest hingerissen worden.

Den 20ten Junij ist Sigismundus, ein Sohn Joannis III., Königs in Schweden, und Catharinæ, einer Tochter Sigismundi I., Königs in Polen, zu Stockholm gebohren worden, welcher hernach zum polnischen König gecrönt worden, underm Namen Sigismundi III.

Maximilianus II., römischer Kayßer, haltet diesen Sommer einen Reichstag zu Augspurg und erhaltet von dem Reich Hilfs-

völckher wider die türckhische Einfäll in Ungern und Siebenbürgen.

Den 3. September hat Solymann, der andere dis Nahmens, türckhischer Kayßer, die importante Festung Zigeth, in Ungern, belägert, und starb, ehe er dieselbe erobern können, den 4. dito. Selimus II., sein Sohn, folgt ihme im Reich nach.

Den 3. Junij halten unsere Baarfüßer zu Rom Capitel, in welchem der unvergleichliche Mann P. Felix Peretti, von Montalto, gewesener Minister Generalis, Bischoff zu Agatha, in Campaniâ, worden, und dem Orden dannoch noch sorgfältig vorgestanden.

Den 19. und 20. Junij übergoß sich der Rhein, welcher sonst, von Ostern an bis den 13. Junij, ohne Unterlaß sehr hoch gestanden, also sehr, daß er zu Basel über der mindern Statt Vormaur in den Zwingelhoff, und auf dem Fischmarckh umb den Brunnen floss: er thet großen Schaden im Saltzhaus, verflösset allenthalben seine Revier nach alle Felder sampt der Frucht; zu Breysach, Straßburg und anderen Orthen stieß er die Joch von den Bruckhen, fiel darnach ein wenig. Bald darnach, benanntlichen den 13. Julij fuhr er widerumb gar nahe mit einer gröseren Fluth brausende daher, daß man auch zu Basel, der Jochen eines und anderes mit eyßenen Ketten anspannen, und folgenden Winter drey gantz wiederumb ernewern müeste.

Den 20. Julij war die Thur allhier zu Thann und anderstwo underhalbs also angeloffen und ungemein groß worden, daß sie nit allein alle Bruckhen und Mühlen beschädiget, sonder alle Wisen und Felder dergestalten übergossen, daß kein Mensch zum anderen kommen kunte; zu Ober und Niderhergheim haben die Leuth in Weitlingen müssen zusammen fahren, vil Vieh und Menschen müssten erbärmlich ersauffen, und wohnten die Leuth in vilen Orthen an den Flüssen auf den Bühnen. Gott wolle uns ferners gnädig und barmhertzig sein.

Den 27. Julij gieng die Sonn gantz blutroth nider, so scheinte auch der Mond folgende Nacht gantz blutfarb; Morndriges Tags hatte die Sonn gleiche Gestalt den gantzen Tag, also daß sie alles, was sie bescheinte, roth färbte; selbiges Tags, als sie wollte untergehen, fuhren von ihro allenthalben durch den Luft vil schwartze Kuglen, und hernach, den 7. Augst, geschahe solches zum anderen Mahl. Solches war just zur Zeit, als der türckhische Kayßer vor Zigeth gebliben.

Umb diese Zeit entstuende abermahl ein newe Ketzerey, dero

Urheber einer Nahmens Martinus Steinbach war; sobald sie aber an Tag kommen, hat man ihn und alle seine Adhærenten ergriffen, theils ermördet, theils gericht, theils verbrennt.

Den 27. October starb der gewaltige und hochberühmte Cardinal Fr. Petrus Anglicus, in Engellandt, unsers heiligen Baarfüßer Ordens ein sonderbare Zierd, und Bischoff zu Salisbury; ward vom Pabst Paulo IV. als Legat in Engellandt gesandt.

Verwichenen Sommer hat die leydige Pest abermahl übel gehauset und etliche Häuser allhier gäntzlich ausgelährt, wie auch zu Sultz, Gebwiler, Ruffach, Entzen, Altkirch etc. Zu Breysach, Freyburg und in selbiger Gegend, hat sie etlich tausend in die Erden gescharrt; zu Tübingen, im Würtenbergerland, hat diese leydige Sucht so grausamb grassirt, daß man die dasige Universitet und hohe Schuel samt 400 Studenten gen Esslingen müssen transferieren und gar unbeschreiblich vil Leuth an der Pest gestorben seind.

Zu Antwerpen, in Brabant, haben die bilderstürmische Ketzern, so sich jetziger Zeit Evangelisch wollen nennen lassen, seind aber Evangelose lutherische und calvinische Ketzer, sehr übel mit den heiligen Bildern gehauset, und wollten die von der Kirch und dem hispanischen König dahin abgesandte S. S. Inquisition keineswegs noch annemmen noch gedulten, weil sie die Religion frey und ungehindert wolten haben.

Umb eben diese Zeit haben die Türckhen den Genueseren die Insul Chio hinweg genommen, alldieweil diese mit den Maltheser Rittern gehalten und wider die ottomannische Porten gekriegt haben.

In diesem Jahr haben die Dennemarckher, da sie wieder Schweden kriegten, einen jämmerlichen Schiffbruch erlitten, darinnen über 7000 Menschen ertrunckhen und fast alles Geschütz zu Grund gangen ist.

Den 23. Maij ist zu Sennen, im Lützler Hoff, in Gott entschlaffen Nicolaus IV. von Rosenberg, zu Thann gebürtig, Abbt zu Lützel, welcher aber kein so groses Lob hinterlassen, als wie sein Landsmann Theobaldus Hillenweckh, indem er gar grose Schulden gemacht.

Den 9. Junij wird Abbt zu Lützel Rudolphus III., mit Nahmen Kuchenmann, von Ensisheim gebürtig, und den 9. September zu Lützel solemniter benediciert.

Den 13. Julij starb allhier zu Thann, bey den Patres Franciscaneren oder Baarfüsseren, der ehrwürdige Bruder Heinrich

Schmidt, welcher war ein Burgers und Convents Kind, so bis in die 49 Jahr dem Convent getrewlich gedient hat und in dem Creutzgang begraben worden. R. I. P.

Zu Basel wurde ein Knäblein auf die Welt gebohren, so ein abscheulich scheutzlichs Ansehn hatte; es war zwar am Leiblein zimlich wohl formiert, aber hatte ein Kopf gantz haarrecht, also daß es mehr einer Katz, Hund oder Affen gleich sahe, als einem Menschen.

Zu Augspurg wurd diß Jahr der sogenannte Religions Frieden, nach dem man in unterschiedlichen Reichtägen und Creyßtägen darvon gehandlet, endlich confirmiert und bestätiget; in diesem höchst schädlichen Friden wurden den Ketzeren alle Clöster, geistliche Güter, Kirchen, Spitäler etc. zu erkannt, welche sie vor dem Passauischen Vertrag in Besitz gehabt, jene ausgenommen, welche unmittelbar zu dem Reich gehören.

Bannwarthen seind diß Jahr erwöhlt worden: Martin Hegelin, Hanß Reinbolt, Hanß Nußbaum und Diebolt Bur, der Alt.

MDLXVII.

1567. Zu Mayntz haben zu Anfangs dieses Jahrs unser Convent oder Baarfüßer Closter, welches uns der damahlige Ertzbischoff und Churfürst hinweggenommen und denen sogenannten Observanten eingehändiget, wiederumb freywillig verlassen; weil sie theils sich nit genugsamb in solcher Anzahl ernehren kunten, theils weil sie, wie man sagte, nit sicher verbleiben kunten, von wegen den alten Baarfüsseren, die sie vertrieben. Sit ut sit etc.

Den 9. April war ein solch erschröckhliche Sonnen Fünsternuß, daß man von 11 Uhr her vor Mittags bis nach ein Uhr nach Mittag schier so viel als gar nichts von der lieben Sonnen hat sehen können, und fast alle Sternen am Firmament, als wie bei der Nacht, hat zählen können; das Vieh vom Feld ist mit großem Brüllen und Geschrey nach Haus dem Stall zugelauffen; die Vögel des Lufts, so doch umb diese Zeit alle fröhlich sich paaren, schlagen und singen, retirierten sich alle nach ihren Nestern und schwiegen gantz still, als ob es dunckel Nacht wäre; sogar an vielen Orthen, wo man nothwendig zu schaffen und zu thun hatte, müsste man Liechter umb Mittagszeit anzündten.

Den 13. April ist die Statt Sachsen Gotha von kayßerlichen Völckheren belägeret und eingenommen worden.

Umb diese Zeit war in unserem Elsaß und in der Nachbarschaft ein zimlicher Frieden gewesen, also daß ein jeder hatte

handlen und wandlen können, wohin er gewölt hat; allein in Franckhreich und Niderlanden seind erschröcklich blutige Krieg und Unruhen empor kommen. Der Duc d'Alba zoge in Namen Königs Philippi II. in Spanien aus Meyland durch Burgund und Luxenburgerland in die Niderlanden mit einem gewaltigen Hauffen spannisch und italienischen Völckhern wider die ketzerische Niderländer, selbige zu demmen, und die aufgerichte Inquisition zu handhaben. Gleicher Gestalten unterstuende sich König Carolus IX. zu Franckhreich seine Hugonotten, also nennte man ketzerische Calviner, deren Hauptführer Hertzog Ludwig von Bourbon, Printz von Condé, und der Admiral, auszurotten, wiewohl er ihnen hie vor Friden zugesagt; hierzu bekame er neben einem Hauffen teutscher Reutteren zwentzig Fähnlein Schweitzer. Jene aber beruften Casimirum den Pfaltzgraffen mit einer starckhen Armée zu Pferd zu Hilf, da es dan manchen Scharmützel und blutige Treffen absetzte zu beyden Seithen.

Als den 27ten September verwichenes Jahr Carolus, der König aus Spannien, wider zurückh nacher Franckhreich kommen, wollten die Hugonotten sich seiner Person zu Meaux bemächtigen, der König aber entflohe; also wurde der Friden wider aufgehebt, und die Hugonotten griffen wider zu den Waffen: Annas de Montmorencij aber, der Connetabel der königlichen Armée, that ihnen allenthalben gewaltigen Widerstand. Printz Condé zohe mit den Seinigen vor Paris, belägerte darin den König Carolum und die Seinigen, wurde aber durch heroische Gegenwehr der Catholischen wider abgetriben.

Umb diese Zeit stuend unßerem heiligen Baarfüßer Orden als Protector Ordinis sehr sorg- und wachsamb vor der heilige Cardinal und Meyländische Ertzbischoff Carolus Borromæus, welcher uns sehr grose Gnaden und Hilff wider unsere Aechter erwisen.

Den 10. November erhub sich ein blutige Schlacht zwischen den Catholischen und Hugonotischen in Franckhreich, nit weit von Paris, zu S. Denis, alwo der tapfere Connetable Annas, Hertzog von Montmorencij, die feindliche Armée glückhlich besieget, geschlagen und verjagt; allein kam er umb dabey und ward mit grosem Leyd zu Paris begraben.

Den 29. Augst hat Sigismundus II. mit dem Zunahmen Augustus, König in Polen, welcher anfieng, sich der catholischen Religion mit solchem Eyfer anzunemmen, daß er alle lutherische und calvinische Prædicanten, welche ihm falsche verführische

Lehr anfiengen mit Gewalt einzutringen, aus seinem Reich verjagte, die Moscoviter angegriffen und mit solchem Heldenmuth geschlagen, daß dießer Letzteren bey 10,000 Mann auf dem Platz geblieben seyn.

Dieß Jahr gienge man gar unbarmhertzig umb mit denen newlich zu Sachsen-Gotha Gefangengenommenen, in dero man deren Etliche mit dem Schwert hingericht.

Elisabeth, die ketzerische Königin und blutdürstige Tyrannin, nach dem sie sich zum Haupt der englichen, besser geredt teufflischen Kirchen aufgeworffen, und ihre Affter Bischöff sie als ein engelländische Päbstin erkennet, welche doch nit wolten leydten, daß ein zwar nur fabulosische Päbstin Agnes im römischen Pabstthum gewesen seyn solt, fienge an also erschröckhlich, unmenschlich und grausamb über die Catholischen in Engelland zu wüten, tyrannisieren und zu toben, daß kein Nero, Diocletianus oder anderer heidnischer Tyrann es ihr hett kennen vorthun, derowegen vile hundert gantze Familien hochs und niederes Stands, ja vil tausend Geistliche beyderley Geschlechts ehender ihr Vatterland quittieren und in Franckhreich, Spannien &c. hinwegziehen, als den unversöhnlichen Wuth dieser Engelländischen Jezabel länger übertragen wolten. Die Nahmen viler dieser betrangten catholischen Flüchtling seind zu finden bey Nicolao Sandæro in seinem herrlichen Buch von der heiligen Statt Gottes. Ueber alle andere aber stieße diese Höll Furi ihren Haß über die gute Patres Jesuiten auß, in dem sie deren gar vil ließ umbringen und grausamlich martyrisieren, wan sie den catholischen Glauben in Engelland predigten; R. P. Edmundus Campianus, ein gebohrner Engelländer, kan dessen Zeug seyn unter vilen anderen mehr.

Den 4. Martij ist allhier zu Thann gottseelig in Christo entschlaffen, Reverendissimus D. Præpositus ad S. Theobaldum, Herr Johann Sebastian Bruckhfelder, welcher 13 Jahr sehr wohl seiner Kirch vorgestanden und neben anderen herrlichen Legaten auch die Chorales gestifftet hat. Ligt im Chor under einem erhobenen Stein begraben: auff ihn ward einhellig erwöhlet Herr Joannes Georgius Wagner, Capitularis.

Neben den verderblichen und schädlichen Kriegsläuffen, welche Franckhreich schon eine geraume Zeit verderbet hate, müste umb diese Zeit dieses Königreich ein ungemeinen und entsetzlichen Hunger und darauf folgende Pestilentz ausstehen; also zwar, daß in der Statt Lyon allein über die dreysig tausend Menschen an derselben gestorben seyn.

Den 9. Junij hat der Magistrat zu Lucern, im Schweitzerland,

alldieweilen in unserm dasigen Baarfüßer Closter nur etwan zwey oder drey Baarfüßer übrig geblieben, wegen elenden Zeiten, großem Sterbend und anderen Verfolgungen einen weltlichen Syndicum mit sampt Weib und Kinder darein gesetzt, welche die Haushaltung sollte führen, bis etwan gedachte Baarfüßer gar möchten ausgestorben seyn, damit sie alsdann entweders andere Religiosen darein setzen, oder aber selbes in ein weltlich Chorherrenstifft veränderen kunten.

In diesem Jahr seind zu Thann Bannwarthen gewesen: Ludwig Rosengardt, Augustin Häckhel, Peter Liedhart und Velten Jelsch.

MDLXVIII.

1568. Das Schloss Hochenwiler sampt dem beygelegenen Dorff gleiches Nahmens, in dem nideren Elsaß, wird von dem Graffen von Fleckhenstein in diesem Jahr angefangen zu bawen.

Den 8ten Januar ist zu Meyland unser hochwürdigste Vatter Pater Magister Frater Antonius de Sapientibus, des gantzen heiligen Baarfüßer Ordens Minister Generalis, gestorben; er war ein Mann seinem Namen nach und in der That selbst wahrhaftig klug, weiß und verständig, und von allen Vättern des heiligen Concilij Tridentini, welchem er auch beygewohnet, wie auch von allen Bischöffen aus Spanien in großem Preyß und Ehren gehalten; und als er in Spanien reissen und selbige Gegend zu visitieren Willens ware, fiel er zu Meyland kranckh, allwo er, wie gemeldt, die heiligen Sacramenta empfangen, das gantze Convent zusammen beruffen, von Allen mit unglaublicher Demuth Verzeihung seiner Unvollkommenheiten und Fehler begehrt, allen und jeden seinen vätterlichen Segen ertheilt, mit Freuden von den Banden seines sterblichen Leibs entbunden worden. Hat regiert ungefehr sechs Jahr.

Den 6ten Junij haben unsere Baarfüßer zu Rom das CVI. General Capitul gehalten, und ist Frater Joannes Tancredus, à Colle genannt, zum LIV. General unsers heiligen Ordens erwöhlt worden, zu Zeiten des seeligen Pii V., des römischen Pabsts, aus dessen Befelch das Capitul zu Rom ist versamblet worden; welcher, nachdem er unsern Orden im Abgang und schier in völligem Ruin gesehen, und tief zu Hertzen genommen, daß derjenige grose Orden, so vor diesem der Kirch so gewaltige Männer und Lehrer gegeben, nun schier zu nichts worden, hat er allen Fleiß angewendet, selbigen zu reformieren und allen Weg

und Weiß gesucht, selbigen mit dem Orden der Observanten zu vereinigen und zu unterstoßen; allein hat ers nicht ins Werckh setzen können, theils weil er gesehen, daß sich vile große Häupter unser angenommen, theils weil unser Herr Protector Carolus Borromæus, und vile andere gelehrte Männer dem Pabst mit sehr vilen und wichtigen Argumenten solche Union mißratheten. Unter den vornembsten Grosgönneren und Patronen unsers heiligen Ordens ware vornemblich der unvergleichliche Mann und Doctor, Martinus Navarrus, und also ist der Orden in seinem Esse verblieben etc.

Joannes III., König in Schweden, Hertzog aus Finland, ein Sohn Gustavi I. und ein Bruder Erici VI., Königs in Schweden, von welchem er vor sechs oder sieben Jahren in dem Schloss zu Wiburg gefangen gelegt worden, entkommt diß Jahr glückhlich aus den Eyßen und Banden, und stellt sich nach verschiedenen Glückhs und Schickhsaalen an die Spitzen der schwedischen Truppen, welche albereit der üblen Regierung Erici vertrüssig waren, nimbt ihn gefangen, und setzt ihn in eben die Gefängnuß, darin er so lang gelegen, und laßt sich zum König crönen, in welchem Königreich er über alle Masen fridlich regierte.

Umb diese Zeit hat der gewaltige Helt, Don Ferdinando Toletano, Duc d'Alba, die vereinigte ketzerische Niderländer zum zweyten Mahl geschlagen, und ihre Armee zu Grund gericht.

Im Mertzen ward in Franckhreich Fried gemacht, und vom König die Freystellung der Religion zugesagt; sobald aber das Kriegsvolckh aus dem Feld kommen, wurden an mancherley Orthen die Hugonotten so nicht kunten still sitzen, sonder allenthalben Unruhe, Sedition und Aufruhr anrichteten, wie aller Ketzer Natur und Brauch ist, genickht und erwürget: so hatte auch der König durch ein Kriegslist den Printzen von Condé, der Rebellen Heerführer, unversehens zu ergreiffen versucht; aber er merckhte den Possen und entrann. Ueber drey Monath ungefähr brache der bürgerliche Krieg zum dritten Mahl aus; beyde Theil erlangten Zusag stattlicher Hilff bey etlichen teutschen Fürsten: dem König fiel bey Marggraff Philibert von Baaden, den Hugonotten Pfaltzgraff Wolf von Zweybrückhen, ein protestierender Herr.

Den 30. Martij wurden die Observanten zu Nürnberg ausgejagt von den abgefallenen Burgern, gleich wie sie uns Baarfüßer vor Jahren aus unserm eigenthumlichen alten Baarfüßer Closter daselbsten nicht redlicher weiß verjagt haben.

Den 24ten Julij hat Philippus II., sein erstgebohrenen Sohn,

Don Carolos, welchen er erzeugt von seiner Fraw seeligen Königin Mariâ von Engelland, in dem Kerckher mit Gift umbgebracht. Die Sach hat sich also verloffen: Elisabetha, Königs Henrici II. von Franckhreich Tochter, war im letzten Friden dem Don Carolo zur Ehe versprochen; weil aber König Philipp, sein Vatter, selbst ein Wittling worden, heurathete er Elisabetham selbst. Solches vertroffe Carolum dermassen, daß er alle Weiß und Weeg suchte an seinem Vatter, dem König, sich zu rächen: solches als Philippus vermörgte, ließ er ihn in Verhafft nemmen und heimlich hinrichten.

Umb eben diese Zeit hat auch Don Petrus, Graff von Fuentas, ein spannischer Feldobrister, die frantzösische Armée, ohnweit Dotlants, geschlagen.

Den 5ten September wurde der türckhische Kayßer Selymus von den Tartaren auf das Haupt geschlagen, in welchem Treffen er über die 17,000 Türckhen eingebüset.

Umb diese Zeit ist auch der Orden der Closterfrawen de Mercede redemptionis Captivorum angefangen und von Pabst Pio V. confirmiert worden.

Printz von Condé bittet wider umb Frieden, und kaum hat er selben erhalten, hat er ihn widerum gebrochen. Darumb ist niemahl einem Ketzer zu trauen.

In Engelland fahrt die wütende Elisabeth noch immer fort, die Rechtgläubigen zu verfolgen, und setzt die unschuldige Königin Mariam Stuartam, welche aus Schottland, die Verfolgung ihrer rebellischen Schottländeren zu fliehen, zu ihr ihr Zuflucht genommen, aus Argwohn, als wollte sie ihr nach der englichen Cron streben, in die Gefängnuß.

Die Frantzosen fallen in Lothringen und hausen darin sehr übel, werden aber von dem Hertzogen d'Aumale geschlagen und zerstreuet.

In diesem Jahr haben wir gar ein strengen Winter und darauf ein kalten, nassen und unärtigen Frühling gehabt, darauf dan auch ein nasser und feuchter Sommer erfolgte, also daß das Getraid und der Wein nicht vil rars worden.

Den 21. October haben wir angefangen zu herbsten und einen sauren Wein gemacht, und darzu zimlich wenig, doch war er sehr theur; ein Ohmen Gemeiner galt 4 bis 5 Pfund.

Den 3. October ist seelig in dem Herren zu Florentz entschlaffen, Reverendissimus Pater Joannes Tancredus à Colle, der Baarfüßer General, nachdem er drey Monath in grosem Kummer

und Betrübnuß bey so elenden Conjuncturen dem Orden vorgestanden. Darauf hat S. Carolus Borromæus, unsers heiligen Ordens Protector, dem Orden als ein Vicarium apostolicum vom Pabst Pio V. erhalten den gewaltigen Mann, Fr. Joannem Picum à Scura Petronum, welcher hernach auch General worden.

Diß Jahr seind allhier Bannwarthen erwöhlt worden: Hanß Rothkopf, Paul Manger, Heinrich Fiselkern und Jacob Hausser.

MDLXIX.

1569. Den 20ten Februar brach Pfaltzgraff Wolfgang von Zwey Brückhen auf mit 7600 Pferd, musterte dieselbe bey Hagenaw; zu diesem hat ihm Guirin Gangolf, Herr zu Geroltzeckh, und Ritter Hanß Jacob von Granweiler 26 Companien Landsknechten annehmen lassen; mit diesen zohe er durch das Elsaß und Suntgaw und Graffschafft Montbelgart in Franckhreich.

Den 8. und 9. Martij, als diß Volckh durch marchierte, war das Landvolckh im Suntgaw wegen der Reuterey Streyfereyen, Rauben und Stehlen etc., ein solcher Schröckhen ankommen, daß sie ihr beste Haab auf Thann, Befort, Ensisheim, ja wohl gar auf Basel geflöcht haben.

Den 11ten Januar war ein solche ungeheure, grose und in hiesigen Landen nit bald erhörte Wassergüsse, daß alle Mühlen still stuenden, und das Gewässer alle Güter überschwemmte; kein Mensch kunte zum anderen kommen: es war ein solches Elend, daß man meinte, es wolt ein newer Sündfluß einreissen. Der gütige Gott bewahre uns von weiterm Unglückh.

Den 13. Mertzen gieng es in Franckhreich abermahl sehr hitzig zu, in deme der Printz von Condé in einer Schlacht bey Jarnac gefangen, und von einem Capitain aus des Hertzogs Heinrich von Anjou, mit Namen Montesquij unfürsichtiger weiß mit einer Musqueten Kugel erschossen. An sein Statt wurde zum Haupt der Hugonotten angenommen Caspar Colignij, Admiral von Franckhreich, welcher den Königlichen manchen Streich versetzet. Etliche Monath hernach ward auch der Pfaltzgraff Wolfgang von Zweybrückhen und vile teutsche Soldaten, so den ketzerischen Hugonotten zu Hilf kommen, erschlagen.

Frater Felix Peretti von Montalto, unser gewesster General Minister, und Bischoff zu Agden, wird von Pabst Pio V. zum Cardinal sub tit. S. Hieronymi Illyricorum ernennt, und wurde hinfüro auch genennet Bischoff zu Firmo in Piceno.

Zu Straßburg hat diß Zeitliche gesegnet der hochwürdige Fürst und Herr Erasmus Schenckh, Graff von Lympurg, Bischoff daselbst, und wurde von den 24 Graffen zum Nachfolger erwöhlt: Graff Joannes von Manderscheidt, ein gütiger Herr.

Den 6. Junij ist in Gott entschlaffen, zu Dieburg, bey den Baarfüßeren, P. Wendelinus Rodt, der letzte Guardian daselbsten, in dem 84. Jahr seines Alters, nachdem er vil und lange Jahr demselben vorgestanden; er hat zwar sich ehrlich und redlich allezeit gehalten, allein ist das Convent wegen öfters einreissenden grosen Kriegsläuffen, grosen Theurungen, Hungersnothen, pestilentzischen Suchten und Sterbent, leydiger lutherischer Ketzerey und anderen mancherleyer Jammer und Elend, in die äußerste Armuth gerathen; niemand kunte ihm mehr helfen. Das Closter wolt überall zu Boden fallen, und fande der gute Mann noch Mittel noch Hoffnung, ihme zu helfen; die Kirch und den Chor hatte er mit Strohe gedeckt und überall unterstüppert, daß sie nur nit gar zu Boden fielen. Er und ein einiger Bruder waren noch allein darin überblieben, die andere hat die leidige Pest alle hingenommen; mehr kunte er nit erhalten auch für diß Mahl, sindemahlen ihr gantz jährliches Einkommen sich kaum auf 50 fl. erstreckhte, und nit mehr als 28 Malter Frucht, und sonst nichts, kein Meß, kein Almosen war zu hoffen, weil die Nachbahrschaft entweders selbst lauter arme Leuth oder Lutheraner waren, und weilen der Pater Provincial keine Leuth auch nit hatte, noch haben könnte, zu diesen jämmerlichen Zeiten; also gieng leyder auch das Convent verlohren. Gott woll sich unser ferners erbarmen!

Den 9ten November sahe man nach Nidergang der Sonnen einen grosen Cometstern am Himmel, welcher gantz gelb und schweffelfarb aussahe, und schimmerte erschröckhlich, als wan er lauter feurige Flammen ausspeite; er stuend zu nächst an dem hellen Stern des Schützens.

Auf diesen Comet seind gleich erfolgt grausame Ungewütter und entsetzliche Erdbidem an unterschiedlichen Orth und Enden; es entstuend auch ein unerhörte Theurung und Hungersnoth in gantz Bayerland, Schwabenland, Lythawen, Reussen, Böhmen und Oesterreich etc.

Ohneracht die Hugonotten in Franckhreich von den königlichen catholischen Völckhern hin und wider gewaltig nidergesäblet, geschlagen und zerstreut worden, so wolten sie sich noch nicht ergeben, sonder hebten ihre Köpf unter dem newen Feld Obristen dem Admiral Colignij aufs newe wider empor, und sterckhten

sich von Tag zu Tag mehrers, weil der junge Printz von Navarra und Condé auch zu ihnen geschlagen hatte.

Den 2. April hat ein gewisse Fraw zu Tours, in Franckhreich, ein Mißgeburt auf die Welt gebohren, nemblich zwey Zwilling, welche sich also enge umbfiengen, daß sie ohne gefährlichen Schnitt von einander nicht möchten abgesöndert werden.

Joannes Basiliades, der Großhertzog in Moscaw, verordnete 120 Bauren zum Schantzen, als er das feste Schloss Orlo erbawen und befestigen liesse, welche, dieweil man ihnen nichts zu essen gabe, und alle Lebensmittel bitter theur waren, wurden sie von dem Hunger genöthiget, neun aus ihnen zu tod zu schlagen und ihr Fleisch zu essen.

Eben in dießem Jahr war ein solcher entsetzlicher Hunger zu Poitiers, in Franckhreich, welcher demjenigen, so vor Zeiten die Statt Saguntum gequälet, nicht ungleich war, daß die gantze Posteritet genug darvon zu schreiben und zu sagen hatte. Als selbige Statt von dem Admiral Colignij belägert und bey 4 oder 5 Monath so eng eingethan wurde, daß die Belägerte under dem Commando des duc de Guise, welcher sie defendierte, Roßfleisch etc. gessen.

Auch umb diese Zeit hat seine Heiligkeit, Pabst Pius V., welcher die Leichtfertigkeit, den Hass und Tyranney über die Rechtgläubige der gottlosen Königin Elisabeth, in Engellandt, tief zu Hertzen genommen, gemelte Elisabeth excommuniciert und alle ihre Unterthanen von dem Eydt der Trew und Gehorsambs absolviert und selbige, als eine in die Acht erklärte Tyrannin und Wütrichin, als ein Ketzerin und Feindin der Kirchen, zu fliehen gebotten; die Censur aber diente leyder zu nichts anders, als daß sie ihren einmal gefassten, grosen und unversöhnlichen Hass verdopplete und die Catholische nur immer grausamer verfolgte. Die Excommunication aber selbsten ward publiciert den 25. Februar dieses lauffenden Jahrs.

Im Capitul zu Constantz ward, nach Absterben A. R. P. Fr. Joannis Savari, Guardian zu Thann, der Zahl nach der XXXI., erwöhlet R. P. P. Fr. Joannes Sigfridus, Lector und Filius Conventus. Als er ankommen, waren im Convent folgende Glieder: R. P. Fr. Jodocus Schüssler, de Ueberlingâ, Vice Guardian oder Vicarius; R. P. Fr. Rudolphus Textorius, de Solodoro, Concionat.; P. Fr. Philippus Jacobus König, de Hagenoâ, Procurat.; P. Caspar Breütter, de Ratisbonâ; Br. Henricus Schmid, Laïcus, Filius Conventus; Br. Matthias Nägelin, Laïcus, Filius Conv., coquus.

Den 9. Januarij ist zu Thann, bey den Baarfüßeren, aus diesem Jammerthal, hoffentlich zu den ewigen Freuden gefahren, der hochwürdige Vatter P. Fr. Joannes Savarus, S. S. Theologiæ Doctor, Lector und Convents Sohn daselbst, in dem 72. Jahr seines Alters; war drey Jahr Guardian und ligt im Chor vor dem hohen Altar begraben. R. I. P.

Den 6ten April hat abermahl ein grausamer Erdbidem an verschiedenen Orthen grosen Schaden gethan, als zu Bern, Thun, Steffisburg, Blumenstein und andere mehr.

Zu Tours, in Franckhreich, hat ein Fraw zwey Zwilling auf die Welt gebohren, welche sich so starckh selbsten umbfangen, daß mans nit von einander lösen kunt.

Eben auch in diesem Jahr sahe man die Sonnen Scheib bey heiterem und hellem Himmel also bleich und weiß=gelb sich zu erzeigen, daß sie jedermann ein leydiges Angesicht vorstellte.

Umb diese Zeit seind unsere Baarfüßer Conventualen zu Maynß von dem dasigen Erßbischoff, D. Alberto von Nassaw, aus ihrem Closter ausgejagt, und von ihm die Patres de Observantiâ einstallirt, mit was Titul, Schein oder Recht kann man nit wissen; doch haben dise Observanten das Closter bald darauf wider verlassen, und hat selbiges 1577 Erßbischoff Daniel Brendel den P. P. Jesuitern übergeben.

Bannwarthen in diesem Jahr waren zu Thann folgende ehrliche Bürger und Männer: Michel Hart, Conrad Hirt, Stoffel Kurß und Hanß Kunriß.

MDLXX.

1570. Pfaffenhoffen, in dem untern Elsaß, welches bis dahin nur ein offenes Dörflein ware, wird in diesem Jahr von den Graffen von Hanaw und Liechtenberg mit Mauren umbgeben und zu einer Statt gemacht, mit vilen Privilegien und Freyheiten versehen.

Den 5. Martij hat Pabst Pius V, Cosmum von Florenß, Groshertzogen in Hetrurien, in Beyseyn aller Cardinælen, zu Rom in der Capell des heiligen Sixti, zu einem Grosherßogen über gantz Toscanen eingesetzt, und ihme ein guldene Cron auf das Haupt gesetzt, und ihme ein Scepter, als einem König gleichsamb, in die Hand gegeben, wegen dem grosen Eyffer, welchen dieser Fürst erzeigte für den catholischen Glauben, welcher sonst überall feindlich angefochten wurde und für die heilige Kirch Jesu Christi. Umb die Cron waren diese Wort eingeschrieben: Pius V.

Pont. Max.; solches mißfiele zwar dem Kayßer sehr, nichts desto weniger müsste er es geschehen lassen, wan er nit wolte in Argwohn gerathen, als hielte er es auch mit den Protestanten.

Im April war ein solche grose, langwährende Wassergüsse, daß nit allein im obern, sondern auch im untern Elsaß fast kein Strass mehr brauchbar ware; Alles wurde gleichsam unter Wasser gesetzt, und hat man an verschiedenen Orthen umb Straßburg Haasen auf den Weidenbäum gefangen, welche sich wegen des großen Gewässers darauf salvieret.

S. Carolus Borromæus, unsers heiligen Ordens Protector Cardinalis, würdiget sich diß Jahrs selbst in eigener hocher Persohn unser Custodiam Helvetiæ zu betretten, zu visitieren und uns die heilsambste Ermahnungen und Decreten schriftlich zu hinderlassen, welche annoch alle in dem Provintz Archiv zu Constantz fleißig aufbehalten werden.

Den 10[ten] September haben die Türckhen die feste Statt Nicosia, in der Insul Cypren, welche sie etliche Monath belägert und mit Feur sehr beängstiget haten, mit Sturm erobert.

Italien wird mit grausamen Erdbidem an verschiedenen Orthen sehr erschüttert und an Gebäwen, Kirchen und Gotteshäuseren unbeschreiblich beschädiget.

Zwischen denen Königen in Schweden und Dennenmarckh wird dieses Jahr Frid gemacht, mit dem Beding, daß die Schweden Reval und Wittenstein behalten, das übrige Liffland aber wider an die Cron Dennenmarckh abtretten, ihrer Forderung auf Norwegen, Gottland, Holland und Schonen renuncieren, Jempterland und Herdalen, wie auch etliche Schiff herausgeben und 200,000 Thaler erlegen solten. Die Dänen hingegen versprachen, daß sie Elsburg restituiren und ihrer Prætension auf Schweden gäntzlich absagen wollen, die Narvische Handlung soll frey gelassen seyn und beyden Königen vergönnet bleiben, drey Cronen im Schild zu führen.

Bernardinus Ochinus, der Patres Capucienern dritter General Minister, ein zuvor unvergleichlicher Prediger und gelehrte Mann, welcher vom Hochmuth und Geilheit übernommen, im Jahr 1547 nicht allein an seinem Orden meinaidig worden, sondern auch von dem allein seligmachenden katholischen Glauben schändlich apostatiert und abgefallen, ein junge Tochter von Luca verführt und zu Genf sacrilegischer weyß geheyrathet; ja darmit noch nit zufrieden, sein geile Begierden zu stillen, noch mehr Weiber genommen und gelehrt, die Polygamia, oder mehr

Weiber zu haben, sey erlaubt, und also sich ein Haupt der sociani-schen Ketzeren gemacht: ist in Sibenbürgen elendiglich im Beth erstochen worden, und hat also sein Leben, so er schändlich geführet, noch schändlicher geendet; allen ausgesprungenen München zum schröcklichen Exempel. Es schreiben zwar Einige, er habe sein Irrthum noch vor seinem Thot erkennet, bereuet und abgeschworen, welches wohl zu wünschen wäre.

Den 16ten September zohen die Türckhen, nach Eroberung Nicosiæ, vor die königliche Hauptstatt Famagustam in Cypren; belägerten, beschossen und nöthigten selbe mit Feuer und Minen dergestalten, daß sie sich entlich nach gewaltigem Widerstand und beyderseits gros erlittenen Verlurst ergeben müssen.

Den 3. October geschahe die Schlacht bey Montcontour, in Franckhreich, darinn des Königs Bruder, Hertzog Henricus von Orléans und Anjou obsiegete, und der Hugonotten etlich tausend erlegt; darauf erfolgte der Frid und wurden den Hugonotten vier Stätt und feste Plätz zur Versicherung eingeraumet; als nemblich: La Rochelle, Montauban, Cogniac und Nismes.

Den 14. November wurde zu London ein Conspiration wider die Königin Elisabethen entdeckhet; die Ketzer behaupteten, der Hertzog von Northumberland und Carolus, Graff von Westmeland, seyen deren Urheber gewesst, und haben die Königin wöllen ums Leben bringen, darauf dann sie beyde in Verhafft gesetzt, und hernach hingericht worden; ut sequit.

Den 17ten November fiel der newe Spithal zu Hagenaw, bey S. Martino genannt, den der Magistrat vor wenig Jahren aufgericht, bis aufs Fundament zu Boden.

Zu Waldenberg, einem Schloss, den Graffen von Hohenlohe zugehörig, truge sich verwichene Fassnacht ein trauriger Casus zu: Eberhardus, Graff von Hohenlohe, hielte mit etlichen teutschen Graffen in gemeltem seinem Schloss herrliche Fassnacht; under anderem dem anwesenden Frawenzimmer ein Freud zu machen, verkleideten sie sich als wilde Männer, in leinene, mit vielem Kuderwerckh, Pech und Hartz angeklept und überschmirten Kleideren, kamen des Nachts nach dem Tisch mit Tortschen und Facklen begleitet in die Taffelstuben und ladeten das Frawenzimmer zum Tantzen; als nun alles mit Lust zu sahe, fiel einem Knaben sein Fackel auf den Boden, der Knab buckhte sich, wolt selben aufheben, kam aber mit der Fackel ans Kuder und Hartz, fieng an zu brennen und schrie umb Hilff; Eberhardus wolt dem Knaben helffen, wird aber von gleichem Uebel ergriffen und

steckht seine Cameraden auch an; die Umbstehende lieffen eylends umb Wasser aus einer Kufen, so im Hoff stuend, zu schöpfen, fanden aber dieselbe ausgetrücknet; einer hat ein Eimer mit Wasser erwischt, im Eilen aber stieß er an die Schwellen und verschüttets; noch ein anderer erhascht ein höltzenen Zuber, füllet ihn an, weil er aber verlächt, hat er kein Wasser hineingebracht; kaum hat man mit vilem Blunder und Getüch die Flammen erstickt, aber die Haut und das Fleisch war so schmertzlich verbrennt und zugericht, daß man mit keiner Artzney dem Brand wehren kunte. Müsten also der Graf Gregorius von Tübingen, Albert und Eberhard von Hohenlohe nach wenig Stunden im Blühe ihres Alters ihr Leben elendiglich lassen.

Diß Jahr hat die christliche Welt sehr bekränckhet: erstlich mit großer Hungersnoth in allen Orthen, zum anderen mit unerhörter Wasserfluth hin und wider, absonderlich in den Niderlanden, drittens mit großen Erdbidem umb Ferraria, und dann zum Vierten weil fast gantz Cypren, die königliche Insul, den Türckhen zum Raub worden.

Den 1. December war allhier ein solche Wassergüsse, daß die Thur allenthalben ausgeloffen, bis gegen dem Gutleuten Hauß alles überschwemmt, alle Bruckhen hinweggeflötzt und grewlich beschädiget und zerrissen; ein gleiches thät auch der Rhein, die Ill, Larg etc.

Den 2. November hat das ungestümme Meer in Holland, Seeland und Frießland die Wäll und Damme durchbrochen, über 50 Dörffen ertränckht, Leuth nnd Vieh hingeführt; das Wasser war so hoch, daß man nur die Creutz an den Kirchenthürnen sahe.

Diß Jahr war gantz neblich, regnerisch, betrübt und unfruchtbahr; daher entstuend ein unbeschreibliche grose und langwürige Theurung und Hunger; ein Viertel Weitzen galt 15 Pfund Stebler, Rockhen 13 Pfund, Habern 10 Pfund 10 ß, ein Pfund Butter 6 ß, 4 Eyer ein ß 4 ₰.

Den 15ten October hat man anfangen lesen, hat aber schier nichts geben und war ein schwacher Wein; wegen vilem Regen Wetter faulte alles. Ein Maß alter Wein galt 15 ₰, newer 2 ß.

Umb diese Zeit starb Joannes Ulrich von Reitnaw, Fürst und Abbt zu Murbach und Luders, nachdem er 28 Jahr wol regiert, und folgt ihm im Ampt nach sein Coadjutor, Herr Wolff Dietrich von Raitnach, so hernach Ertzbischoff zu Saltzburg worden.

Den 4ten Junij starb zu Thann bey den Baarfüßeren Frater Jacobus Ochsenbach, ein Conventskind daselbst, und ligt im Creutzgang begraben. R. I. P.

Bannwarthen zu Thann: Diebolt Nußbaum, Diebolt Fritsch, Hanß Steiger und Dillmann Schnider.

MDLXXI.

1571. Gleich von Anfang dieses Jahrs gieng die fünfjährige Theurung an, deren gantz Teutschland leyder gar hart und streng empfunden; und wie wohl diese der Zeit halben etwas milter gewesen als die zehenjährige, welche von 1525 bis 1535 gewähret, ist doch diese Theurung wegen hohes Werths aller Dingen, so die menschliche Nothdurft erfordert, weit herber gewesen. Und dieweil auch in Bayerlandt strenge Theurung und Hungersnoth angefangen, ließ Ertzhertzog Ferdinandus, unser allergnädigster Fürst und Herr, aus seinen Kästen im Suntgaw und Oberen Elsaß etliche tausend Säckh mit Getreid gen Inspruck durch Basel führen, die die Statt Basel ihm zollfrey passiren ließe. Etliche arme Leuth kaufften reine Kleyen, röderten dieselbe und bachten Brod darauß. An etlichen Orthen Teutschlands hat das gemeine Volckh von halb Mehl und halb Aepfel Brod gemacht, folgender Gestalt: erstlich haben sie das Mehl gegen Abend mit dem Saurtaig angemacht, und übernacht haaben lassen, morgends soviel geschölte Aepfel als Mehl genommen, dieselbe geschnitzt, die Butzen, Stil und Kern daraus geschnitten, darnach in einem Kessel gesotten, daß man sie in den Teig knetten können, doch nit gar zermuesen lassen; wann dann dieselbige also weich gesotten, haben sie die in ein Korb oder Sackh aufgehenckt und die Brühe darvon trieffen lassen, darnach in den zuvor gemachten Teig gearbeitet, doch etwas mehrs Saltz darzu gebraucht, letzlich ausgewürckt und eingeschossen; ist also gar nahe noch sovil Brod daraus worden, als wan es lauter Mehl gewesen.

Den 13ten Jenner hat diß Zeitliche gesegnet und ist in die Ewigkeit durch einen Catarrum suffocativum, oder Steckfluß hingenommen, verreisset, Joannes Marggraff zu Brandenburg.

Den 29. Januar fiel ein entsetzlich groser und tieffer Schnee, dergleichen man lange Jahren niemalen gesehen; darauf erfolgte ein schier unleidenliche grose Frost und Kälte, welche denen Reben ein grosen Schaden gewesen; die Brönnen in allen Häusseren waren überfroren, und die Thur war an theil Orthen so starckh zugefrohren, daß man mit geladenen Wägen darüber fahren kunt. Darnach, umb S. Vältens Tag, fieng der Schnee und Eyß an zu schmeltzen, da kunt abermahl kein Mensch vor Wasser zum anderen kommen, an etlichen Orthen ersaufte es auch die Frucht gar jämmerlich.

Umb new Jahrs Tag sahe man ein Schwader fremder seltzamen Vögel daher kommen fliegen, welche zu äuserst an den Flügelein ein rothes Federlein hatten.

Den 19. Februar befand frühe zwischen acht und neun Uhr, allhier und an vielen anderen Orthen bis gegen Basel, eine plötzlich herfürübergehende Erden Erschütterung.

Den 6ten Maij entstuenden Morgens in der Frühe weise, nebelechte Wolckhen empor; darauf nach Mittag umb zwey Uhr ein entsetzliches Hagelwetter entstanden, also, daß die Stein Pfund schwäher von Himmel gefallen, die Häuser, Tächer, Fenster, mit unsäglicher Wuth verderbt, auch vieles Vieh getödet.

Den 11. Maij seind zu Mecklingen, im Schwabenland durch ein unversehene Feuersbrunst in einer Viertelstund bey 46 Fürsten erbärmlich verbrennt und eingeäschert worden.

Den 3ten Junij haben unsere Baarfüßer zu Camerino, in Vmbria ihr CVII. General Capitel gehalten, und ist in selbigem der hochwürdige und grundgelehrte Doctor und Magister Theologiæ Frater Joannes Picus von Serrâ Petronum, aus dem Bistumb Camerino, ein Mann von ungemeiner Geschicklich-, Freundlich- und Holdseeligkeit, welcher vil mahl Provincial Minister in unterschiedlichen Provintzien, vil mahl Commissarius Generalis und endlich von Pio V. ernennter Vicarius Generalis Apostolicus, welchem Pabst er sehr lieb und werth war, und vom heiligen Carolo Borromæo Card. Protectore sehr æstimiert, zum LV. General Minister, nach dem heiligen Vatter Francisco, mit höchster Freud aller Brüderen erwöhlt worden ist.

Den 7. Julij starb zu Crackhaw, in Polen, Sigismundus II., mit dem Zunamen Augustus, welchen Tod doch Andere, und vil gläublicher, ins folgende Jahr übersetzen.

Den 29. September, an S. Michels Tag, scheinte die Sonn (wie man solches hier und allenthalben mit Verwunderung hat sehen können) gantz blutroth; mit einem sehr traurigen und duncklen Schein, also, daß es männiglichen für ein grose Bluts Vergießung geachtet, welchem auch die Zeit mit gestimmet.

Dann man erfuhr gleich darauf, wie der Moscovitische Tyrann Basilides eben am selbigen Tag, in Lifland, so jämmerlich gehauset und dem Kind in Mutterleib nit geschonet.

Den 7. October hat Pabst Pius V. durch sein heilig Gebett und seine christliche confœderirte Völckher, als da waren, die Venetianer, Kayßerliche etc., durchdas weltkündige See-Treffen bey Lepanto die Türckhen totaliter geschlagen; fünf gantze Stund

währete das blutige Gefecht. Endlich durch Gottes Hilff und Fürbitt Mariæ, der allerseeligsten Mutter, haben die Christen obsiegt und mehr als 50,000 Türckhen nidergeseblet und bey 10,000 gefangen bekommen, über das noch bey 15,000 Christen erlediget; der türckhische Bassa und General Feldobriste selbst wurde gefangen, erwürget, der Kopf abgehauen, an ein Pfahl aufgesteckt, und zum Zeichen der Victoriæ allen in dem Schiff vorgestellet; 180 türckhische Kriegsschiff wurden gefangen, 70 verbrennet und eben so viel versenckht; darbey aber seind auch der so ritterlich streitend Christen bey 7000 aufgangen und erschlagen worden. Auf diesen triumphirlichen Tag hat der seelige Pabst Pius V. eingesetzt ein absonderliches Danckhfest, welches zu ewigen Zeiten sollte feyerlich gehalten werden, unter dem Titul S. Mariæ de Victoria oder des heiligen Rosencrantzes.

Kurtz vor diesem herrlichen Sieg hat man allenthalben einen grosen Cometstern am Himmel gesehen, seinen grosen, schwartzen Schweiff gegen Orient hinaus streckhen.

Den 14. November, am Mittwoch nach Martini, hat R. P. Provintzialis Fr. Jodocus Schüssler, ein Provincial Capitul gehalten, in welchem etwelche absonderliche Constitutiones und gar heilsame Decreten gemacht worden, unter welchen auch dieses sonderbahr begriffen, daß hinfüro niemand mehr, wie es bis dahin der schlimme Brauch war, das Ampt eines Guardians oder Obern von den Handen der weltlichen Obrigkeiten annehmen soll, vil weniger von unseren Syndicis oder Pflegern etc., sonder der P. Provincial allein soll solche setzen und verordnen. Wie er dan allhier zu Thann verordnet und gesetzt zum 32. Guardian des Baarfüsser Closters daselbst: Patrem Fratrem Joannem Kalten de Friburgo. Item seind verbotten und abgettan worden Etlicher halbschwartze Habit und Kutten, Etlicher weiser, Etlicher halbrothe, blaue und anderer Farben, und sollen Alle so vil möglich gleich äschfärbig daher gehn. Item wurden die Pireten oder Mützen außerhalb dem Closter, item die seidene, sammete oder sonst scheinbahre Gleider verbotten.

Zu End des December liese die leydige Sucht der hin und wider noch grassirenden Pest alsgemach in etwas nach, daß man nit sovil Tode mehr müsste vergraben.

Sonsten war diß Jahr hierumb und noch an etlichen Orthen die Ernd noch ziemlich gut; allein war es ein gar geringer Herbst, wegen der grosen Frost und Kälte im Frühjahr, dahero wolt die Frucht nichts absteigen; ein Fiertel Weitzen galt 15 bis 16

Pfund, Rockhen 13 Pfund 10 ß etc. Ein Fueder Weins steigte bis auf 70 ja 80 Pfund Stebler.

Im Convent allhier waren folgende: A. R. P. Fr. Joannes Kalten de Friburgo, Guardianus; Frater Hugo Pentzel, de Sarburgo, Vicarius; Fr. Andreas Friderici, de Hagenoâ; Fr. Bonaventura Hecht, de Hagenoâ.

Bruder Georg Brobeck und Bruder Martinus Hirt, laici fil. Convent.

Den 10. October ist zu Villingen gestorben, nach dem er mit allen heiligen Sacramenten wohl versehen worden: R. P. Fr. Joannes Sigfridus, weiland Guardianus und Lesmeister allhier zu Thann, deme Gott genadt.

In Engelland ist das Meer sehr weit zuruckh geloffen, und ist ein gantzer Berg über ein Hauffen gefallen, samt allen Bäumen, so aus den Wurtzel gewichen.

An dem heiligen Auffarthstag ist die Statt Moscha von den Tartaren angesteckht und auf dem Boden hinweg gebrennt worden, und starben unsäglich vil Menschen, so von den Flammen erstückt und verbrennt wurden.

Bannwarthen waren in diesem Jahr: Matthæus Schnebelin, Hanß Brüelin, Heil Albrecht und Ambrosius Speisser.

MDLXXII.

1572. Den 17. Januar ward Georgius Fabricius, Hertzog von Nordfolk, zu London enthauptet, weil seine reformierte Feind ihn bezüchtigen wollten, als habe er zusammen geschworen mit ein so anderen catholischen Herren, Elisabeth, die Königin, zu tödten.

Den 2. Februar fiel ein über alle Masen grimmige Kälten ein, also, daß widerumb Alles zusammen gefrohren, und hielte etliche Tag so grimmig an, daß man schier nicht Meß lesen kunte; kaum hat man den Wein in den Kelch gethan, war Alles schon ein lauter Eyß.

Den 5. Maij ist seelig in dem Kuß des Herren entschlaffen, Pius V., der römische Pabst, nachdem er wohl, löblich und heilig geregiert hatte 6 Jahr.

Den 13. Maij ist zu Rom in Conclavi einhellig zum römischen Pabst erwöhlt worden: Hugo Boncampagnus, ein edler Geschlechter von Bononia gebürtig, Cardinalis S. Sixti und Bischoff zu Vesta; ein unvergleichlich gelehrter Mann, ein ausgemachter Jurist und Canonist, ein Vatter der Armen, ein Schutzherr der freyen Künsten, ein Ausbreiter des Glaubens bis in alle vier

Theil der Welt; nach seiner Wahl ließ er sich nennen Gregorius XIII.

Den 25. Maij hatten wir ein betrübte Pfingsten, dan es war ein solches Ungewitter mit unaufhörlichem Donnern, Blitzen, Wetterleichen und Einschlagen, daß man vermeinte, der jüngste Tag woll einbrechen; die Thur und alle Wasser liefen über, überschwemmten und verderbten Alles.

Den 8ten Junij starb zu Paris die durchleuchtigste Königin Joanna Albretana, verwittibte Königin von Navarra, ein Mutter Henrici IV., hernach Königs in Franckhreich, ein Gemahlin Hertzogs Antonij de Bourbon und Vendosme, Königs in Navarra, und Tochter Henrici II., Königs Navarræ, welche, wan sie der newe Lehr der Protestanten nit wär zugethan gewesen, wegen ihrem hohen, grosen und unvergleichlichen Verstand und Schönheit ein ewigen Ruhm verdient hätt. Man will sagen, als wan sie von den spanisch Gesinnten, wider welche sie ein unversöhnlichen Haß getragen, in den Handschuen seye vergifft worden; allein wie man hört, hat es sich nicht befunden.

Den 8. Junij haben unsere Baarfüßer abermal zu Ueberlingen ein Provincial Capitel gehalten under dem Præsidio Reverendissimi Patris Fratris Joannis Hieronymi Curti, de Mediolano, Visitatoris Provinciæ et Commissarij Generalis, in welchem er der Provintz die Constitutiones Pii V. fel. record. vorgehalten, und in Namen und Authoritet des heiligen Caroli Borromæi, unsers Cardinals Protector, vorgelesen, verkündet und anzunemmen befohlen hat, wie sie dan damahls auch von der gantzen Provintz angenommen und zu halten verheißen und gelobet worden. Auf diesem Capitul ist auch publiciert und ausgerufen worden, daß hinfüro kein Provincial mehr als drey Jahr sein solle und alle Guardiani von Capitel zu Capitel sollen können verändert, abgesetzt oder confirmiert werden, nach dem Befelch des heiligen und allgemeinen Concilij zu Trient.

Den 24. Augst hat Carolus IX., König in Franckhreich, auf Einrathen Catharinæ de Medicis, der königlichen Fraw Mutter, die Hochzeit mit Henrico, König von Navarren, und Margarita, Caroli Schwester, zu Paris angestellt; darbey er ihme vorgenommen, die Hugonotten wo möglich gäntzlich auszurotten; zu dem End hin hat er die vornembste Herren der Religionairen eingeladen; da dan alle erschienen, gabe man mit einer gewissen Glockhen das Mordzeichen, da gienge dan das Metzgen und Massacrieren an; der Admiral Colignij ward in seiner Kammer von

den Guisischen überfallen, mit vilen Wunden hingericht in Hoff hinab gestürtzt: der von Navarra und Condé wurden im Schloss in Verwahr gesetzt; nach des Admiralen Tod wurden die Hugonotten ohne Unterschied, gros und klein, edel und unedel, hoch und nieder, erwürgt, die todten Cörper zu den Fenstern hinaus geworffen, auf Kärren geladen und ins Wasser geschleifft, alle Gassen waren mit Blut erfüllt, also daß da mehr Bluts an dieser Hochzeit vergossen worden, als Wein getrunckhen. Auf gleiche weiß, sagt man, seye es die folgende Täg in allen andern Stätt und Orthen durch gantz Franckhreich geschehen, und seind der Hugonotten in die 70,000 oder gar 100,000 Menschen umbkommen. Und solle diese Bartholomæische Massacre deßwegen vorgenommen worden sein, weil die Hugonotten ein gefährliche Conspiration auf die Person des Königs sollen vorgenommen haben; darumb hab er wollen vorkommen etc.

Den 5ten Augst ist die königliche Hauptstatt Famagusta, in Cypren, nach einer dreyzehn Monat währenden Belägerung, von den Türckhen eingenommen und erobert, auch der dapfere Commandant darin, wider gegebene Trew und Glauben, in Stückhen zerhawen worden. Dahero der durchlauchtige Fürst Joannes de Austria die Türckhen allenthalben aufsuchte und verfolgte, auch keinem einigen kein Quatier noch Pardon geben liesse.

Die Moscoviter haben die Türckhen auch neben dem Schwartzen Meer in die Kluppen gefasset und aufs Haupt geschlagen, daß deren bey 8000 geblieben.

Dieses Jahr hat zwar die Theurung ein kleines nachgelassen, also daß ein Viertel Weitzen 13 Pfund, ein Viertel Rockhen 10 Pfund 10 ß, ein Ohmen Wein 4 Pfund galt, wehrte aber nit lang.

Den 8. November erschien am mittnachtigen Orth des Himmels, zunächst hinder der Cassiopæa, ein newer, heller und lieblicher Wunderstern; aller Dingen den anderen Firsternen gleich, an der Größe dem Planeten Jupiter, welchen man zuvor niemal am Firmament gesehen. Er ließ sich ein Jahr und drey Monath beständig sehen, nahm aber an Gröse allgemach ab, bis er verschwand. Es soll, nach Aussag der Astronomen, in tausend Jahren keiner also am Himmel gesehn worden seyn.

Nach dem Tod Sigismundi II., Königs in Polen, erwöhlten die Ständ Henricum, Hertzogen von Orléans und Anjou, für ihren König; diser war Caroli IX., des Königs in Franckhreich, Bruder, und schickten noch vor End dieses Jahrs einen Abgesandten in Franckhreich, ihme diese grose Zeitung kund zu machen.

Nicht weit von Nicæa seind etwelche Dörffer durch einen gäh= ling entstandenen Erdbidem gäntzlich zu Grund gangen und ver= schlungen worden.

Nicht weit von Pariß, in einem Dorff, Petits Bordes genannt, hat Cypriana Giranda, Jacobi Krämers, eines Bauren Haus= fraw, zwey Knäblein auf die Welt gebracht, die waren an den Arschbackhen angewachsen und sahen einander schnur stracks an, hatten vier Armb und vier Schenckhel.

Umb diese Zeit hat es bey denen sogenannten Quadis, ist ein Volckh in Böhmen, Weitzen geregnet, und umb Martini brach das Meer in Zeeland dergestalten grimmig aus, daß 75 Dörffer jämmerlich überschwemmt und ersäuft wurden.

In diesem Jahr war die Burgerschaft allhier zu Thann mit folgenden verstärckt worden: Herr Hanß Theobald Surgant, Doctor, Peter Müller, Gerg Hess, Wilhelm Hauenstein, Johannes Liedhart, Görg Ströhlin, Diebolt Sickh, Gabriel Nissner, Roman Span, Hanß Sickh, Martin Kreß, Hanß Nußbaum, Jakob Mägis, Hanß Merlin, Humprecht Müller, Hanß Weyermann, Dietrich Wilhelm, Hanß Kieffer, Michel Kilchmeyer, Clade Scherer, Caspar Mäußburger, Hanß Jakob Grim, Thomas Hirt, Hanß Roman Ruppe, Diebolt Lunckh, Hanß Hirtz, Paulus Lotz, Stoffel Soler, Jacob Herweg, Gerg Kabis, Jacob Schwenckh, Hanß Petermann, Baltzer Welsch, Ulrich Friburger, Diebolt Bur, der Alt, Hanß Mercklin, Hanß Müller, Claus Sutter, Sigmund Thene, Lucas Küwer, der Balbierer, Hanß Meyer, Hanß Ulrich Müller, Claus Scherer, Jacob Bader, Hanß Sontag, Heinrich Weber, Hanß Himelrich, der Jung, etc.

In diesem Jahr hat man die Thürne umb die gantze Statt Thann und Cattenbach wider gantz frisch eindeckhen lassen.

Den 29. November hat man hier vier Heren verbrennt, welche grausamer Laster und Uiblen überzeugt und geständig warden; under dießen ware die Rädelführerin die alte Boßlerin, so sehr vil andere verführt; dahero man sie von dem Rathhauß an bis auf die Richt oder Wallstatt dreymahl mit glühenden Zangen gepfetzt. Gott woll den armen Seelen gnädig seyn.

Bannwarthen allhier zu Thann waren in diesem Jahr: Hanß Maffrey, Roman Fautsch, Heinrich Zweyer und Hanß Grüen.

MDLXXIII.

1573. Zu Anfang dieses newen und zu End des verwichenen Jahrs war abermahl ein sehr grose Frost und Kälte, also daß

wider alle Flüss und Bäch überfruren und alle Tag Grundeyß gieng; umb Sebastiani zerschmoltz der Schnee und Eyß und gab widerumb grose Güssen, daß die Thur und Jll alle Bruckhen darnider rissen und sonst großen Schaden thaten. Der Bodensee ware gäntzlich überfroren, daß man von Lindaw kommentlich und ordinari über den See gehen kunnte, da hat man ihn gantz gemessen; von Lindaw bis auf Constantz 9243 Klafter, von Roschach bis gen Argen 7141 Klaffter, von Rumishorn gen Buchhorn 7275 Klaffter, von Bregentz bis gen Lindaw an die Bruckh 3125 Klaffter, das Klaffter à 7 Schueh zu rechnen.

Den 11. Aug., weilen des Königs Bruder, Hertzog Henricus von Orléans, da er Rochelle belägerte, und die Bottschafft vernommen, daß die Pohlen ihn zu ihrem König erwöhlt hatten, die Belägerung aufgehoben und mit den Hugonotten capituliert, ist mit denselben vom König Frid geschlossen und zü Paris derselbe beyderseits unterschrieben worden. Henricus aber, der newerwöhlte polnische König, rüstete sich zu seiner Abreiß.

Den 13. Julij hat der spannische Gubernator in den Niderlanden die feste Statt Harlem, in Holland, eingenommen: es haben sich die Reformierte verzweifflet darin gewöhrt; mehr als zehnmahl seind sie ausgefallen, und haben der Unsrigen vil erlegt, aber sie habens in der Eroberung der Statt theur genug bezahlen müssen, indem man Alles nidergeseblet etc.

Den 28ten Junij schlug der Strahl unter einem entsetzlichen Donnerwetter zu Esslingen, einer Statt im Würtenberger Land, darinnen wir ein schönes Closter vor Zeiten hatten, aber jetzt von den abgefallenen ketzerischen Esslingeren zu einer Schuel gemacht worden, in einen Thurn, darin bey 70 Donen Pulffer lag, dadurch den Häusern, Tächern, Fenstern, und Kirchen ein unseglicher Schaden zugefügt worden; doch ist kein Mensch darvon umbkommen.

Umb diese Zeit war im gantzen Land grose Wassers Gefahr, wegen sehr vilen grosen Güssen, so öffters geschahen, in dem wir gar ein kalten und nassen Sommer hatten, also daß der Frucht und den Reben groser Schaden und Abgang geschehn.

Zu Hagenaw wurden in unserer Baarfüßerkirch (welche die lutherisch wordene Burgerschafft uns hinweggenommen, zu ihren lutherisch Predigen appliciert, und uns nichts als den Chor hinderlassen) von den Ketzeren alle Altär verschlagen, abgerissen und verstöret, außer dem Creutz und heiligen Creutz Altar, in welchem Creutz ein Partikul vom heiligen Creutz verschlossen, und vor Zeiten dem Convent von Herren Michaële von der Thannen,

welcher den Altar hat lassen aufrichten, verehrt worden ist, sampt der Bulla Gregorij X., in welcher der Pabst vil heilige Ablaß darauf geben hat. Dieser Altar, sag ich, ist mit dem Crucifixbild allein unversehrt geblieben mitten unter den lutherischen Trublen; solches hat hernach Pabst Urban VIII. und Innocent X. wider ernewert und bestättiget.

Den 21. October haben wir angefangen zu lesen, haben aber ein erbärmlichen Herbst gehabt, in dem es ein Wein worden, der nit nur nicht zeitig und nichts nutz, sondern schier gar Essig ware: Ursach weil die Trauben vor langem nassen Wetter weder Krafft, noch Arth, noch Tugend kunnten fassen. Das Fuder guter alter Wein galt 110 Pfd. Stebler. Die Frucht war auch sehr schlecht, und galt das Viertel schlechte Frucht 10 bis 12 Pfd. Da war ein Elend bei den armen Leuthen: kein Gelt, kein Wein, kein Korn, kein Brott. Daß Gott erbarm! Eichlenbrod haben ihrer vil, aus Noth getrungen, müsen essen, und nahm die Theurung noch von Tag zu Tag zu.

Der newe Wunderstern, den man verwichenes Jahr mit Verwunderung gesehen hoch am Himmel stehen, wird annoch täglich gesehen; was er bedeuten soll, wird die Zeit lehren. Gott woll alles Uebel von uns gnädig abwenden.

In Franckhreich ist zwar ein wenig Ruhe, aber in Engellandt werden die arme Catholische noch immer verfolgt und verjagt.

In dem December bricht der new erwöhlte König in Polen, Henricus von Orléans, in Franckhreich, zu Paris, auf und kam den 10. durch Lothringen und Elsaß gen Speir, allwo er herrlich empfangen, des anderen Tags weiters nach Polen fortgereisst.

Umb eben diese Zeit sind hie durch gereißt und nach Basel, Genf *etc.* in die Sicherheit gezogen, die entrunnenen Hugonotten und vornehme Herren aus Franckhreich, Franciscus und Odet Colignij, des entleibten Admiralen Söhne, denen der König, umb weilen sie ihr Irrthum nit verlassen und den Rebellen absagen wolten, ihrer Güter beraubt, und den Adel benommen; Item Graff Guido Paulus von Laval und des Admirals Tochter, des erwürgten Herren Teligni Witib.

Den 28. December, an der unschuldigen Kindlein Tag, starb zu Grosen Lützel Rudolphus III., der drey und dreyßigste Abbt daselbsten, und ward im Capitul Hauß begraben.

In Sicilia hatte man verwichenen Sommer drey Sonnen an dem Himmel gesehn mit höchster Verwunderung jedermänniglichen; gleich darauf entstuenden in selbigen und benachbarten Landen erschröckliche und sehr schädliche Erdbidem.

Den 6. April brachte man zu S. Lorentzen, einer Statt in Ost Indien, ein abscheulich Mißgeburth oder Monstrum zu dem Hertzog von Medinâ: dieses hat ein Maul, Ohren, Augen und Naßen, daß man nichts scheutzlicheres sehn kunte; an der Stirn hate es zwey Hörner, gleich einer Geiss, der die Hörner anfangen zu wachsen, am Bauch hatte es lange Haaren, umb die Weiche hatte es ein doppleten Gürtel von Fleisch samt einem Stück Fleisch daran hangen, in Form einer Taschen, in der linckhen Hand hielte es ein Schellen oder Glöcklein, auch von Fleisch, gleich denen, deren sich die Indianer gebrauchen, wan sie dantzen; an den Füßen hatte es weise fleischne Stiffel, umb den rechten Schenckel ein fleischenen Gürtel oder Hosenbendel; mit einem Wort, es war so abscheulich, daß man glauben solt, es wär der lebendige Teuffel, so in Menschen Gestalt dantzen wolte.

Den 29. April war die Sonn am Himmel, von zwölf Uhr bis umb zwey Uhr nach Mittag, gantz bleich, mit einem verwunderlichen Cirkel oder Ring umbgeben gesehen worden, welcher nit nur wie ein gemeiner Sonnenring, welche gar oft zu erscheinen pflegen, sonder wie ein hellglantzender Regenbogen mit den gemeinen drey Farben underscheiden und ausgetruckhet ware. Endlich giengen von der Sonnen etliche schwartzlechte Strahlen heraus, welche mit Verwunderung aller Zuseheren, die gantze äußerliche Umbfassung der Sonnen aufgelöset und zertrennet haben.

Den 11. Maij sahe man zu Löwen, in Brabant, frühe umb 8 Uhr, einen wunderbahrlichen Sonnenring, oder wie man zu sagen pflegt, einen Hoof umb die Sonnen, bey dessen äußerlichen Umbkreis zwey Sonnen, oder Parhelia stuenden, doch also, daß gegen Osten der Sonnen Bildnuß viel scheinbarlicher, gleichsamb als auß einem Haafen widerscheinend, erscheinte, nachdem die erstere, so die von Westen vorgetragen, verschwunden ware; dises Spectackel widerholte sich Abends gegen vier Uhr abermahlen, allwo aber nur ein Sonn neben der rechten Sonnen gegen Westen mit einem beständigen Widerschein verharrete, die gegen Osten aber verschwandte urplötzlich.

Den 3. Junij hat man allhier zu Thann abermahl drey Hexen eingezogen und gefoltert, welche gestanden, daß sie von vorgemelten Boßlerin verführt und grausamb vil Uebels gestifftet haben an Leuth und Vieh, auch anderen Erden Früchten. Darumb ward ihnen das Urtheil gefällt, daß sie alle drei lebendig sollen verbrennt werden, so auch vollzogen worden am Freytag nach S. Barnabas.

Bannwarthen seind in diesem Jahr folgende ernennt worden: Diebolt Knab, Durß Spegger, Diebolt Zeller und Hanß Zibelin, der Alt.

MDLXXIV.

1574. Zu Anfangs dieses newen Jahrs, umb heiligen drey König Tag, ist Henricus, der newe erwöhlte König, an den polnischen Gräntzen angelangt und so dan fort weiters zu Crakaw, der königlichen Residentz Statt, mit allen erdencklichen Freuden und Ehren empfangen und bewillkommt worden; allwo er den 15. Februar mit aller Solemnitet gecrönt worden und gehuldiget.

Der Hertzog von Alban macht gute Progressen in Niderland und nimbt Gorcom, die feste Statt, sampt einer Festung nach der andern hinweg.

Den 2. Mertzen nemmen hingegen die rebellische Hugonotten und sogenannten Protestanten in Franckhreich den Königlichen auch verschiedene Orth und feste Plätz ein, und wolten etwelche von den catholischen Malcontenten haben, man solle die Italienische und Guisische Soldatesca abdanckhen und aus dem Königreich schaffen, und also gieng das Feuer wider aufs new an, undt entstuend der dritte burgerliche Krieg in Franckhreich.

Den 14ten April schlug der Duc d'Alba die Niederländische Protestanten abermal, und wurd in diesem Treffen auch erschlagen Heinrich, Graf von Nassaw.

Den 31. Maij wurde Joannes Fridericus, Hertzog und Churfürst in Sachsen, vom Kayßer und dem Reich exauthoriert und in die Acht erklärt.

Den 31. Maij halten unsere Patres zu Senis, in Tuscia, ihr General Capitel, das CLVIII. an der Zahl, unter Præsidio Reverendissimi Ministri generalis P. Magistri Joannis à Serra Petronum, in welchem aus Begehren ihro päbstlichen Heiligkeit, Gregori XIII., Fr. Petrus Antonius Camillus von Nuceriâ, ein gelehrter Doctor Theologiæ, ein Mann, der dem Orden in vilen grosen Aemptern schon gedient hat, zum Vicario apostolico erwöhlt worden.

Umb diese Zeit müsste unser armes Elsaß auch wieder an den Tantz, in dem es neben dem, daß ein grose Theurung und Hungersnoth, auch der Sterbend darin grassirte, und keiner dem andern helfen kunte, mit militarischen Völckhern schier gar zu Grund gericht wurde, in dem der Graff von Hohen Embs seine Völckher durch dasselbe aus Niderland widerumb heimführte, und unterwegs alles verhergen und verderben, auch alles ausblünderen

ließ, obwohl Einige sagen, er habe es nicht befohlen, sonder der Hunger habe sie darzu gebracht; hingegen müsste der arme unschuldige Landmann leyden und das Seinige verliehren, und die Seinige sehn vor Hunger sterben. Es war damals ein solches Elend, Jammer und Noth, daß sich ein Stein hett erbarmen mögen: die armen Leuth heischten das Brod, und kein Mensch hate was ihnen zu geben; sie grabten die Wurtzel aus dem Boden, sie schällten die Rinden ab den Bäumen, zermahltens und assens, ja oft fande man da undt dort Todte an den Straßen, die noch die Rubschelte, Wurzel, Gras etc., so sie vor Hunger assen, in dem Maul hatten, und waren Tods verblichen. O Gott erbarme dich unser und aller Betrangten!

In diesem Jahr ist zu Straßburg die große, kunstreiche und vortreffliche Uhr mit aller Zugehört außgemacht worden, ein Werckh, darob sich Jedermann zu verwundern hat.

Den 30. Maij, am heiligen Pfingstag, starb zu Paris König Carolus IX., aus Franckhreich, nit ohne Muthmasung, als haben ihme die verzweifflete protestantisch Gesinnte, welche er so sehr verfolgte, mit Gifft vergeben. Sobald aber König Henricus in Polen seines Herren Bruders Todt vernommen, brach er bey eytler Nacht von Crackaw auf, kam per posta, denen polnischen Ständten unbewußt, in Oesterreich, von dar über Venedig durch Italien in Franckhreich, sein Erb Königreich zu besitzen; wurde auch bald darauf durch den Cardinal de Guise zu Rheims gesalbet und gecrönet. Vor dessen Ankunft aber wurde der Graf Gabriel de Montgomery, welcher vor diesem Henricum II., König in Franckhreich, unschuldigerweiß im Ringelreüthen tödlich blessiert, daß er hat sterben müsen, und derohalben aus Franckhreich sich hat müssen flüchtig machen; nun aber mit den rebellischen Hugonotten hielte wider die königliche Partey und der letzten Würgeten entrunnen war, gefangen, geköpft, hernach geviertheilt und anderen zum Schröckhen an vier Theil der Statt ausgesteckt.

Sonsten hörte man dis Jahr von Nichts als von Erdbidem, von grausamen Donnerwetter, von Einschlagen, von schädlichen Verhaglungen an unterschidlichen Orthen, von Uiberschwall der Wässeren und grawsamen Güssen, also daß alles zu der schon so lang währenden Theurung zusammen geschworen und geholffen hatte. Gott seyß geklagt.

Den 23ten Julij wird anstatt des flüchtig wordenen Königs Henrici in Polen auf den dasigen Thron gesetzt Stephanus Bathori, ein Siebenbürgischer hochadelicher Graff, welcher schon

anno 1571 mit Henrico in der Wahl ware und mit aller Solennitet gecrönet.

Den 2. November ist in Gott entschlaffen der hochwürdige und weltberühmte Prediger Cornelius Mussus, aus unserm heiligen Baarfüßer Orden, Bischoff zu Bitonto, ein Mann, den die gantze Welt verehrt, wegen seinen herrlichen Predigen und Büchern, so er hinderlassen.

Den 13. December starb in Orient Selymus, der türckhische Keyßer, welcher der Christenheit so grosen Schaden gethan, und folgt ihm im Reich nach Amurathes, sein Sohn.

Diesen Herbst hat die leydige Pest noch hin und wider vil Menschen in das Grab gescharrt.

Den 14. Januar ist zu Lützel zum 34ten Abbten einhelliglich erwöhlt worden, der hochwürdigste Herr D. Joannes Kleiber von Altkirch, im Suntgaw, gebürtig, welcher aus einem Groskeller von Lutterbach, wegen seinen grosen Meriten, und fürtrefflichen Talenten zu solchen höchsten Ehren erhoben worden; war ein Mann bey Fürsten und Herren verehret.

Den 3. September ist zu Thann in dem Herren entschlaffen, in dem Baarfüsseren Closter, der geistliche Bruder Fr. Georgius Brodbeckh, ein Convents Sohn und Leyenbruder besagtes Convents, welcher bis 44 Jahr dem Convent mit verschiedenen Diensten nützlich gewesen, und im Creutzgang begraben worden. R. I. P.

Den 12. November hat man allhier widerumb zwo Hexen ins Gefängnuß gebracht: Claus Karres seeligen Wittib, und Jacob Muschlers Hausfraw, welche nach beygebrachter Folter bestanden, was abscheuliche Laster sie begangen, und als sie hartnäckig in ihrer Bosheit verharrten, und keine Rew ihrer Missethaten spüren lassen wolten, wurden sie dahin verdammt, daß man sie auf ein Schlitten bis an die Gürtel entblößt setzen und dem Hochgericht zu schleiffen, unterwegs aber alle tausend Schritt drey Mahl mit glühenden Zangen pfetzen solle, und so dann lebendig verbrennen, allen unbussfertigen Sündern zum Schröckhen.

Den 30. December hat man noch ein Hex allhier verbrennt, nemblich des Michel Spanns seeligen Wittib, deren unser P. Guardian, Fr. Joannes Kalten zugesprochen und Gott sey Lob also auf guten Weg gebracht, daß sie bußfertig gestorben und ihr zeitliche Schand und Straff mit großer Gedult und christlicher Standhaftigkeit erlitten und ausgestanden hat. Gott gnadt ihrer Seel.

Bannwarthen waren in diesem Jahr allhier zu Thann: Moritz Reinbolt, Diebolt Willenmann, Baltzer Köferle und Hanß Thoma Schlosser.

In dießem Jahr hat zu Straßburg der gelehrte und hochberühmte Astrologus Conradus Dasybodius jenes vortreffliche grose und kunstreiche Uhrenwerckh im Münster, welches er anno 1570 angefangen, glücklich vollbracht und aufgericht.

MDLXXV.

1575. Der seelige Philippus Nerius, ein Florentiner, stellt zu Rom ein newen Orden ein, nemblich die Congregation Oratorij genannt, welche auch von Pabst Gregorio XIII. confirmiert und bestätiget ist wordten.

Den 15. April schickten alle dreyzehn Cantonen der Herren Schweitzeren ihre Bottschaffter gen Paris, in Franckhreich, dero newen königlichen Mayestäth zu gratuliren undt bey ihme des Fridens halben zu handlen.

Mitler weil ward Mr. Pibrac, der frantzösische Gesandte in Polen, hieher Montbelgart, durch den Capitain Brissac und andere frantzösische Banditen, deren diser Zeit vil im Land herumb schweifften, am Meytag geplündert und beraubt, verlor sein Gutschen, Pferdt, Sibergeschirr und anders noch mehrers.

Zu Colmar ward den 14. Maij ein deformierte Kirch angerichtet aus folgender Ursachen: Es hatten sich etliche Jahr her vil Leuth von der Burgerschafft, welche von der wahren catholischen Kirch und Lehr abgefallen und gut ketzerisch lutherisch deformiert worthen, auß der Statt in der umliegende würthenbergische Fleckhen, sonderlich gen Horburg, allernechst gelegen, in die Predigen des 5. Sau Evangelion Lutherij, desgleichen zu dem Tisch des Herren oder sogenannten Brockhen pflegt zu verfügen, und sich der heiligen Meß und anderen rechtmäßigen catholischen Gottesdienst gäntzlich entäußert. Und obschon solches die Obrigkeit verbotten, kunte sie wenig oder nichts ausrichten, einmal die Colmarer wolten Ketzer werden und bleiben, darum bestellten sie ein lutherischen Prediger und setzten selben auf unser Cantzel in unserm Baarfüßer Closter daselbst, welches sie zu einem Spital gemacht, und die Kirch zu einer Mördergruben des ketzerischen lutherischen fünften Evangelij.

Den 16. Maij starb im Schloss zu Bruntrut Bischoff Melchior von Liechtenfelß, und ward als ein gütiger, fridsamer Herr von jederman betauret. Nach ihm erwöhlten die Thumherren, zu

Delsperg versamblet, den 22. Junij Herrn Jacob Christoph Blarer, von Wartensee, zum Bischoff zu Basel; damahls waren an dem Hochstifft Basel folgende Personen: Wolf Dietrich von Reitnaw, Thumbprobst; Nicolaus Rudolf von Brünighoffen, Thum Dechant; Philipp von Römersthal, Custos; D. Apollinaris Kirser, Cantor; Marx Teckhinger, Scholasticus; Bernard von Ramsteim, Hanß Diebolt von Stadion etc.

Den 20. Junij ward Bisantz von etlichen frantzösischen Banditen mit List bey der Nacht eingenommen und die Garnison darin beschädiget; müsten aber wider abweichen, ehe sie anfangen könnten plündern, weil ihr Hinderhut, so sie bestellt hatten, gefehlt hat.

Die Calvinisten in Franckhreich rotten sich diesen Sommer wider starckh zusammen, under dem newen König, und fangen newe Händel an; werden aber vom Hertzogen von Guise gedemt.

Den 29ten Junij haben die Türckhen die Hauptvestung und königliche Hauptstatt Tunis, in Affricâ, belägert und nach einem geringen Widerstand erobert und eingenommen.

Eben umb diese Zeit hat Abdemelech den Machomet, König zu Fezz, in der Barbaria, aufs Haupt geschlagen, alles geplündert, mit Feuer und Schwert verheert und verderbt.

Item die vereinigte Niderlanden suchen Hilfsvölckher bey Elisabeth, der Königin in Engelland, wider die Spanier, und erhaltens auch.

Den 22ten September ist Rudolphus II., ein Sohn Maximiliani II., des römischen Kayßers, zu Prag, in der Thumbkirchen zum König in Böhmen mit aller Solemnitet und großen Freudens Bezeugungen gecrönet worden.

Eben an gemeltem Tag wurd der edle Ritter Aursperg Heerwart von den Türckhen gefangen und in Stückhen zerhawen.

Den 1. November wird zu Regenspurg, auch in der Thumbkirchen, Rudolphus, der böhmische König, auch zum römischen König gecrönt, mit großem Jubel des Volckhs, under beständigem Zuruffen: vivat Rudolphus, der römisch und böhmische König!

Die Theurung der Lebensmitlen und die so lang angehaltene Hungersnoth will nun mehro allgemach anfangen nachzulassen, die weilen uns unser Herrgott auf unser Gebett und stehte Creutzgäng endlich scheint erhört zu haben: sindenmahlen wir dieses Jahr ein zimlich gute und reichliche Ernd gemacht; das Viertel Weitzen galt nur noch 8 Pfund, der Rockhen 6 Pfund 5 ß.

Der Wein wäre auch zimlich wol gerathen, allein hat ein Würbel-Wind umb Creutzerhöhung, da die Trauben anfiengen zu zeitigen,

ein Unarth und Unglückh darüber gebracht, und sein die Stiel an den Trauben fast alle vertreht worden, also daß sie zur Zeitigung nit gelangen kunten; sonst könte man ein Fueder Wein für 50 Pfund haben.

Den 19. Augst ist gottseelig in dem Herren entschlaffen, zu Than, A. R. D. Beatus Albertus, Chorrherr S. Theobaldi Stiffts allhier, und liegt im Chor begraben. R. I. P.

In dem Brachmonat hat ein Judenweib zu Venedig ein wunderbahrliche Mißgeburth auf die Welt gebracht: es waren nemblich zwey Kinder neben den hinderen Backhen und dem vorderen Bauch zusammen gewachsen, mit übereinandergeschränckhten verwickleten Füßen, sie hatten weter Geburtsglieder, noch Orth der Natur, sonder der Nabel vertratte aller beide Stelle, und beide nahmen ihre Speissen zu sich mit zurückgewendeten Angesichtern.

Eben auch in diesem Jahr ist ein Kind gebohren worden, welches den rechten Armb entrathen müsste, so ihm die Natur versagte; hatte aber hingegen zwey Köpff.

Den 13. Martij haben die fünf löbliche catholische Orth, als respective Secundarij fundatores und Stiffter des Clarissen Closters zu Paradeyß, unserm Patri Ministro provinciali, P. Jodoc Schüssler, selbige Closter wider auffs new eingehändiget und dem Orden einzuverleiben übergeben; der Commissarius löblicher alten Oerther war Herr Jost Holdermeyer von Lucern, des Raths und Seckhelmeister allda. Doch haben gemelte fünf Cantones ihnen vorbehalten: die weltliche Juridiction, Schutz und Schirm, Gerechtigkeit über die Frawen und das Gottshauß, mit sampt der Kasten Vogtey etc.

Den 17. Julij hat man zu Gebweiler sechs Hexen verbrennt, deren Nahmen man wegen den Geschlechtern und noch bekannten Familien verschweigt, welche wegen grewlichen, verübten Unthaten und grosen, an Leuth, Vieh und Feldfrüchten zugefügten Schaden von dem Thor an, bis auf die Wallstatt, zu unterschiedlichen Mahlen mit glühenden Zangen gepfetzt, ehe sie lebendig verbrennt worden.

In eben disem Jahr ist die herrliche und berühmteste Wallfarth Mariæ Einsidlen, in der Schweitz, samt dem Closter und allen Gebäwen, wie auch der Fleckhen, bis an zwey eintzige Häußer samt Kirchen, Kirchenzierathen, Silber und Gold, Thürnen, Glockhen und Allem, in einer unglücklichen Brunst (Einige muthmaßen, als hättens die ketzerische Zürcher angesteckt, so aber nicht

kunte dargethan werden) geblieben, verbrennet, und in Grund vom Feur verzehrt worden.

Bannwarthen waren in diesem Jahr allhier erwöhlt worden: Heinrich Hinderer, Diebolt Hirt, genannt Ströhlin, Ludwig Guggenberger, und Andres Meyer.

MDLXXVI.

1576. Den 11ten Januar kame Elisabeth, die Königin zu Franckhreich, Königs Caroli IX. Wittib, da sie aus Franckhreich wider in Oesterreich fuhre, mit Bischoff Johanne von Straßburg, Hertzog Wilhelm von Bayern und anderen Fürsten und Herren begleidet, das Elsaß herauf durch Ensisheim gen Basel, bliebe übernacht und ward mit ihrem Gefolg mit Malvosier Wein, Haaber und Hochgewild stattlich bewürthet.

Den 13ten Junij ward zu Straßburg ein Hauptschießen mit beiden dem Bogen und Handroren zu Pflantzung nachbaurlicher Gesell und Gemeindschafft allenthalben ausgeschrieben, da die Obrigkeit zu einem jeden 100 Gulden für die beste Gab verordnet. Bey dießem erschienen über die sechs hundert Bichsen Schützen.

Den 20ten Junij fuhren fünfzig Zürcher eines Tags durch die Limath und den Rhein in einem Gesellenschiff gen Straßburg umb Erweisung ihres geneigten Willens und kamen umb sieben Uhr in den Giessen, wurden allda auf die Ammeisterstub stattlich begleidet, da sie einem jeden Tisch ein Blatten voll warmen, zu Zürich gekochten Hirsen wundershalb auftragen lassen; nach acht Tagen fuhren dreyßig Basler in einer Kleidung hernach, verehrten dem Ammeister ein lebendig Reh und vier Salmen; diese wurden allenthalben wolgehalten, verehrt und in ihrer Abreiss freundlich begleidet.

Den 1. Maij ist der newerwöhlte polnische König, Stephanus Bathorius, zu Crackhaw, in der Thumbkirch, hochfeurlich gecrönet worden.

In Franckhreich wurd zu Blois ein Versamblung angelegt und gehalten, auf welcher beschlossen worden, den Krieg wider die Hugonotten auf das eyffrigste fortzusetzen: Franciscus der Hertzog von Alençon, des Königs Bruder, wolte mit allem Gewalt mit den Hugonotten halten, wurde aber durch ihre Fraw Mutter, die Königin, zurückberuffen, und einer zahlreichen Armée, so wider selbige aufgericht worden, als ein General vorgesetzet. Und zu Peronne fieng der Hertzog von Guise die heilige Liga an aufzurichten, und schwuren die Catholische ein Bundnuß zusammen,

daß sie nemblich nicht ruhen wollen, bis die Hugonotten ausgetilgt wären.

Den 2. Julij hat Stephanus Bathorius, der newe König in Pohlen, mit des verstorbenen Königs Schwester Anna, wie in der Wahl ist abgeredt worden, Hochzeit gehalten.

Den 19. April entstuend unverhofft ein grausame Frost und Kälte, just zur Zeit, da die Reben auf das allerschönste anfiengen auszuschlagen und gleichsam bald scheinten, als wan sie blühen wolten, also daß Alles, was schon heraussen, gebrüht, verderbt und verfrohren aussahe, und schiene es ein handgreifliche Straff Gottes zu seyn, sindemahlen die Leuth wider anfiengen zu stehlen, rauben, mörden, blündern, huren, ehbrechen, vollsauffen und andere Laster zu begehen, und gedachten nicht mehr an die verflossene jämmerliche Zeiten, Hunger, Sterbent, Theurung etc.; dan gleich stellten alle Gassenwürth ihre Meyen ein, und sahe man kein Wein mehr feil, als in den Schildwürtzhäusseren, und war aber bitter theur; so hat auch darauf gleich wider ein newe Theurung angefangen, weil auch die Frucht grose Noth gelitten.

Item in diesem Sommer grassierte im Welschland abermal ein grewliche und unerhörte Pestilentz, sonderlich zu Venedig, Aquileia, Padua etc. Nach dem Herbst, welcher seinen Anfang hier genommen den 5. October und in zehn Tagen vollendet war, weil es gar wenig und so mittelmäßig gut worden, abgeben hat, schleichte dise Sucht auch alsgemach zu Basel ein, und ergiesset sich auch in hiesige Gegne, währete den Winter durch, doch nicht gar starckh, doch hat es ihr vil getroffen; der darauf folgende Frühling aber stillte sie wider.

Zu Nördlingen, im Schwabenland, hat diese laydige Pest bey 1400, zu Nürnberg über die 1700, zu Ulm und anderstwo gar vil hundert hingenommen.

Das Fueder guter Wein galt hier 70 bis 80 gute Gulden, ein Viertel Weitzen 7 bis 8 Pfund, der Rockhen 6 Pfund 5 ß, der Haaber 5 Pfund 15 ß.

In Engelland geht es noch immer erbärmlich her, und wüthen die dasige Calvinisten under ihrer tyrannischen Päbstin Elisabeth, der Königin, noch allezeit ärger über die arme betrangte Catholische; Alles, was ihr widerstuende, muste aus dem Land, oder das Leben lassen.

Den 7. September, als der türckhische Kayßer Solymann schon längsten todt war, und man dessen Todt mit Fleiß vertuscht und

geheimgehalten, haben die Türckhen die importante Statt und ungerische Vestung Zigeth erobert und mit stürmeter Hand eingenommen.

Den 12. October starb der römische Kayßer Maximilianus II. zu Regenspurg auf dem dahin ausgeschriebenen Reichstag, nachdem er den römischen Reichs Apfel getragen hatte zwölf Jahr, 2 Monath und 17 Tag. Ihm folgte im Reich nach Rudolph II., sein Sohn.

Den 27. October starb auch Fridericus III., Pfaltzgraff bey Rhein.

Den 4. November haben die Spanier die schöne große Handelstatt Antwerpen, in Brabant, mit Sturm erobert und sehr barbarisch darin gehausset, mehr als sechs hundert Häuser angezündt und verbrennet, Alles geplündert und beraubet, und währte diese Plünderung drey gantze Tag; mehr als 10,000 Menschen kamen umb ihr Leben. Auf den Duc d'Alba kam Joannes de Austria als Gubernator in die spannische Niderlanden.

Den 20. und 21. November hat man in hiesiger Gegend abermal ein Erdbidem verspüret.

In disem Jahr hat der Fürst von Murbach sein Abbtey resigniert, weilen er von dem Saltzburgischen hohen Thumb-Capitul zu ihrem Ertzbischoffen erhoben worden, allwo er auch gestorben und begraben worden. Auf ihne folgte per viam postulationis, zu Murbach und Luders, der durchleuchtigste Fürst und Herr Andreas Cardinalis ab Austria.

Im Novembri, umb Martini, erschiene am Himmel ein Cometstern, den die Sternegugger Pogonias nennten, und folgete gegen Nidergang der Sonnen nach, schleiffte auch ein sehr großen, langen und breiten Schweiff nach sich.

Zu Constantinopel kam verwichenen Sommer ein urplötzliche Feuersbrunst auß, welche so weit wütete, daß der Schaden an verbrennten Häusern und Effecten auf mehr als 100,000 Florin geschätzet wurde.

Den 16. December hat man hier abermal ein Hex lebendig verbrennt, die alte Köferlerin genannt, welche man zuvor auch, ehe man sie zur Wallstatt gebracht, wegen ihren ärgerlichen Verbrechen, und unwiderbringlich zugefügten Schaden, underschidlichen Mahlen mit glüenden eyßenen Zangen gepfetzt. Gott woll der Seel gnädig seyn.

Sonsten war dieses Jahr ein elend Fehljahr an Frucht und Wein, und Allem.

Bannwarthen waren dazumahl allhier: Görg Himmelreich, Diebolt Hirt, der Alt, Heinrich Ihler und Hans Jacob Frießer.

MDLXXVII.

1577. Zu Maintz hat der dasige Ertzbischoff und Churfürst, Daniel Brendal ab Hombourg, unser altes Baarfüßer Closter den P. P. Jesuiten geschenckt.

Der von Aurach und die Confœderierte von der Religion, welche denen Spanieren sehr auffätzig waren, beruffen Mathiam, Kayßers Rudolphi Herren Bruder, umb Hilf zu sich und erklären Joannem von Austria für ein öffentlichen Feindt.

Den 17. April ist seelig in dem Herren entschlaffen der hochwürdigste Vatter Fr. Joannes â Serrâ, unser Minister generalis, zu eben diesem Serra, und ist in dem Baarfüßer Closter daselbsten, bei S. Francisco genannt, vor Sanct Antonij Altar, welches er für sich selbst, aus Andacht gegen dem Heiligen, hat aufrichten lassen, begraben. Unter anderen seinen schönen Constitutionen und Satzungen hat er verordnet, daß man gleich nach der Metten und Laudes auch die Prim halten soll nach denen alten Canones, welcher Gebrauch auch noch in allen unseren Clöstern observiert und gehalten wird. Es war gar ein liebreicher, sanftmüthiger, freundlicher und hochverständiger Mann; jedermann, der nur ihm begegnete oder zu ihm kamme, nahme er mit seiner angebohrnen und natürlichen Freund und Holdseligkeit das Herz ein; regierte den Heiligen Orden mit sonderbarer Lieb und verwunderlicher Dexteritet fünf Jahr und sechs Monaten. R. I. P.

Dießen Sommer haben die laidige Pest und Sterbensläuffe zu Bern eine große Mänge Leuthe hinweggenommen, und diese fielen im Augst zu Basel auch widerumb ein, da dann abermal nicht wenig Menschen sein hingezückht worden, also daß man auch hierumb und im gantzen Land deßwegen in großen Aengsten und Sorgen steckhte, von gemeltem Uebel auch wider ergriffen zu werden.

Den 22. und 23. Octobris hört und spürte man von hier bis gen Basel hinauf abermahl einen ziemlichen großen Erdbidem, welcher jedoch nicht gar vil geschadet.

Den 11 November erschiene Abends in der weissen Himmelstraß, im Zeichen des Steinbocks, unter sich gegen der Sonnen Zirkel, gegen Mittag, ein großer Cometstern, mit einem gebogenen langen Schwantz, der bei nahem ein gantz Zeichen begreiffte und sich gegen Aufgang erstreckte, doch Mittagwerths etwas abgewendt.

Er ruckte von Tag zu Tag weiter von der Sonnen Stelle gegen unsern Hauptpunckten, erstlich schnell, darnach immer langsamer, nahme zu mal an seiner Gröse ab, kame den 21. November bis auf den Æquatorem oder Mittags Linien, bewegt sich also durch des Steinbocks und Wassermanns Zeichen, bis in die Gegend des Fischs, da er nicht fern vom Krebs Cirkel in der Brust des gestirnten Bilds Pegasi umb den 18. Januar folgenden Jahrs erlöschet.

Zu Reutlingen, einer Statt im Schwabenland, hat diß Jahr die leydige Sucht der Pestilentz bei 906 Menschen erbärmlich in die Gruben gescharret.

Den 12. April ist das fürstliche Gottshauß Mariæ Einsidlen, sampt noch anderen acht Häusern, erbärmlich in die Aschen gelegt worden; der Mordbrenner war Otthmarus Stoër, von Bischoff Zell, welcher den 21. September verwichenes Jahr auch zu Cur im Bündtnerland, dieselbe Bischöffliche, alte, schöne Statt den besten Theil, nehmlich bis gegen der underen Meyenfeld, angezündt und verbrennet hat; nun weiß ich aber nit ob er erdapt und gericht worden, oder ob er sich mit der Flucht salviert und davon gemacht.

Umb dieße Zeit ward zum Cardinal Protector unsers heiligen Baarfüßer Ordens (weil der seelige Protector Ordinis Carolus Borromæus nun mehr entkräfftet und mit anderen Geschäfften der Heiligkeit beladen ware) erwöhlet Julius Feltrius de Ruvere, episcopus Cardin. Prænestinus und Ertzbischoff zu Ravenna.

Und weilen in Jtalia umb diese Zeit ein entsetzliche und ungläubliche Pest regierte, also daß zu Venedig, Padua, Florentz etc. täglichen ein unzahlbahre Mänge Leuth dahin gestorben, ohne daß man diesen armseeligen Menschen noch menschliche noch geistliche Hilffsmittlen könnte beybringen, so hat ihro päbstliche Heiligkeit einen vollkommenen Abblaß aller Sünden in Gestalt eines Jubilæi für alle und jede solche arme, von der Pest ergriffene Christgläubige Personen außgeschrieben und ertheilen lassen: und weil gar wenig Priester und Geistliche mehr übrig wahren, so hat er solchen Ablaß auch reduciert auf solche, so auch nur ein vollkommene Rew und Leid erweckten, obschon sie nicht beichten kunten aus Mangel des Beichtvaters.

Zu Venedig, weilen alle menschlichen Mittel dieser leydigen Sucht zu entgehen umbsonst waren, hat ihro Durchlaucht, Herr Aloysius Mozenigus, so Hertzog daselbsten war, vor jedermänniglichen ein Gelübt dem allerhöchsten Gott gethan, daß, wan die allerhöchste

Mayestetḥ Gottes selbige Statt vor so gefährlichen Sterbensläuffen behüeten und erhalten wurde, er zu Ehren dem Erlöser der Welt ein herrlichen Tempel erbawen wölle. Es stuende nit vil Tag an, da fienge dise leydige Sucht an abzunemmen, und innert wenig Tagen also abzunemmen, daß nit nur in hiesiger Statt, sondern auch in allen benachbahrten Orten fast niemand mehr gestorben.

Diese Pest sollen etwelche Kaufleuth, aus Indien kommende, in etlichen Paqueten von wollenen Wahren mit sich ins Land gebracht, und weil solche Wahren sehr vergifftet hin und wider verkauft und unvorsichtig eröffnet worden, haben sie solche Orthen alle angesteckht, und wäre solches Uebel auch gen Rom kommen, wonit die Kaufleuth solche Wahren, mehrers Trafic und Profits halben anderstwohin verschickt hätten.

Den 12. Februarij hat eine sonst ehrliche und fromme Fraw zu Quiero, einer Statt in dem Piemont, zwei Meil von Turin, ein Mißgeburt mit fünf Widders Hörneren auf die Welt gebohren; diese hatt noch über diß ein langen Abhang von Fleisch in Gestalt einer Weiber Caputz von der Stirn über den Kopf und Rückhen herab hangen, item umb den Hals ein andere Substantz von Fleisch in Form einer Hembd Preissen; die Finger waren krumb wie ein Hoggen, die Knye kunte man so vil als nichts unterscheiden, der Schenckel und der rechte Fuß war gantz roth, da doch der übrige gantze Leib gelblecht ware und braunlecht.

Den 29. Martij hat man allhier zu Thann auf gefälltes Urtheil abermahl fünf Weibsbilder gefänglich eingebracht, und in das Hexenstüblein gesetzt, nemblich eine von Reiningen, eine von Roderen, eine von Alten Thann, und zwey von hier, unter welchen die fürnembste Rädelsführerin war Hanß Heusinger's seeligen Wittib, welche, als man sie quæstioniert und ihrer eigenen Bekanntnuß nach gefunden, daß sie alle fünf der Zauberei zu gethan und durch Zuthun und Hilff des bösen Feinds Menschen und Vieh umbs Leben gebracht, auch sonst vil Unheilß angerichtet, dahin condemniert, daß man sie alle lebendig verbrennen, die Rädelführerin aber, ehe man sie auf den Richtplatz gebracht, zuvor drey Mahl mit glüenden Zangen pfetzen soll, so auch Freytags vor Judica vollzogen worden. Gott gnad der Seel!

In dießem Jahr hat man allhier folgende Bannwarthen geblaßen: Diebolt Bur, der Jung, Carle Herr, Jacob Lotz und Hanß Diebolt Brüelin.

MDLXXVIII.

1578. Den 8. Februar ist die Statt Amsterdam in Holland von dem Printzen Guilielm von Orange, oder Auriaco, von der nassauischen Linien belägert und eingenommen worden. Sie hat sich zwar allezeit noch dapfer gewöhrt, und bey der catholischen, allein seeligmachenden Religion erhalten; allein umb diese Zeit, da es ihr umb das Comercium und zeitlichen Gewinn und Handelschafft (welches den Religionarijs und lawen Christen allzeit lieber war als der Glauben selbsten) zu thun war, hat iht Religion auch anfangen zu wanckhen.

Den 14. April ist zu Madrit, in Spanien, gebohren worden Philippus der Dritte, ein Sohn Philippi II. und Annæ, Kayßers Maximiliani II. Tochter, Königen in Spanien.

Den 19. Maij halten unsere Baarfüßer zu Assis in Umbria General Capitul, indem unser General Minister Fr. Petrus Antonius Camillus von Papst Gregorio XIII. in seinem General-Ampt confirmiert und bestättiget worden ist.

Allhier ist zu merckhen, daß, weilen in vil der vornembsten Stätten Jtaliæ die leydige Pestilentz grassierte, und die Mortalitet und Sterbensläuffe so gefährlich waren, daß sich noch aus Teutschland, noch auß Franckhreich, noch aus anderen Ländern und Provintzen, niemand getraute dahin zu verfüegen, also wurd diß Capitel nit für ein General Capitel angesehen, noch auch darunter gerechnet, sonder wurde von den Vätteren prorogiert bis zu gesünderem Lufft und einem bequemerem Orth.

Den 9. Julij langte Sebastianus, König in Portugall, welcher seines Vatters Bruder, Joannis III. Nachfolger im Reich war, und die Regierung Anno 1557 angetretten, auch ein ungemeinen Eyffer für die catholische Religion hatte, und nit minder Hertzhaftigkeit, die Moren in Affrica zu bestreiten, zu Tanger, in Africa, an, under dem Schein, dem König Machomet zu Fezz wider seinen Oncle Abdemelec, zu Marroco, beyzustehen, in der Wahrheit aber, beide zu verderben; er hatte bey sich eine Armée von 40,000 auserlesnesten Völckhern, und hoffte etwas Mächtiges auszurichten; aber den 4. Augst, als er die Schlacht zu Alcaçer lifferte, wurde er von Abdemelec geschlagen: mehr als 15,000 Mann seiner Völckhern blieben auf dem Platz, die andere wurden zerstreuet, gefangen etc., und König Sebastian erstochen in dem 25. Jahr seines Alters. Abdemelec fiel in ein Kranckheit und starb in seiner Senften. Machomet wurd in die Flucht gejagt, blieb in einem Marast steckhen und ging auch miserabel zu Grund.

Den 2. October starb der weltberühmte Feldobriste Joannes de Austria, nachdem er die Confœderierte in denen spannischen Niderlanden auf das Haupt geschlagen, in dem Closter S. Vedasti in Flanderen.

In dießem Jahr richtet Henricus III., König in Franckhreich, welcher die Ständ völlig zertheilt und unter einander uneinig fande, wegen den Factionen der Hugonotten, diese wider zu vereinbahren, und die Grose auf seine Seit zu bringen, meinte er, es wäre kein bessers Mitel, ein Ritters Orden des heiligen Geists auf, und stifftete selbe für hundert catholische Ritter.

Henricus, Cardinal von Portugall, der fünfte Sohn Königs Emanuelis von Portugall und Mariæ von Castilien, wird nach dem Tod Sebastiani, seines Bruders Sohns Kind, zum portugesischen Thron erhoben; weil er aber schon ziemlich alt, also hat man sich umbgesehen, was man ihm für ein Nachfolger erwöhlen möchte, gieng aber allzuschwähr zu.

Dieses Jahr hat uns der liebe und grundgütige Gott widerumb ein reichliche Ernd, und zimlich guten Herbst beschert, also daß man ihme aller Orthen mit Creutzgäng, Bett und Lobtägen Danckh gesaget, und hat hiemit die leydige Theurung, Hungersnoth, wie auch die Pest mercklich nachgelassen; Gott sei ewiges Lob gesagt. Das Viertel Weitzen wurde hier wider gekauft umb ein Pfund 15 ß., das Fueder besten Weins umb 24 Pfund, das Fiertel Roggen umb ein Pfund 5 ß., Haber umb 15 ß.

Eben in dießem Jahr hat auch ihr Hochwürden P. Minister provincialis Fr. Jodocus Schüssler das Clarissen Closter zu Paradeyß widerumb aufgebawen, so die ketzerische Schaffhaußer verstört, und selbiges mit genugsamer Anzahl Chorfrawen und Schwestern versehen.

Zu Urbin, in Welschland, starb den 10. September Cardinal Julius Feltrius, unsers heiligen Baarfüßer Ordens Cardinal Protector, an der Lebersucht, welche zu curieren sich die Herren Medici zwar unterstanden, aber nichts haben können ausrichten; nach dem Todt eröffneten sie seinen Leib und fanden sein Hirn gantz zu Eyter worden.

Auf ihn erwöhlten unsere Leuth Eminentissimum D. Franciscum Alciatum Cardinal. tit. S. Mariæ in Porticu, ein Mayländer, zum Protector ordinis.

Den 16. Maij, am kleinen S. Theobaldstag, sahe man, nachdem nun die Sonn niedergangen, am Firmament ein sehr grosen

und förchtlichen Cometsternen gegen Ost und Sud zu stehen, welcher ein fast langen und duncklen Schweiff gegen Norden von sich streckte; diesem noch andere zwey kleinere Cometen nach: was nun diese zu bedeuten, wird die Zeit geben.

In diesem Jahr, nach dem Todt Joannis Austriaci, des Gubernators in den Niderlanden, hörte man, daß, nach dem der Hertzog von Parmâ, Joannis Nachfahr, die rebellische Niderländer durch viele herrliche Sieg und Victori zur Raison gebracht, der Bischoff von Lüttich das Friedens Geschäfft anfienge zu Handen zu nehmen zwischen seiner Catholischen Majesteth Philippo II., König in Spanien, und denen niderländischen Ständen. Zu solchem Zil und End, und damit nit etwan zu Nachtheil der catholischen Religion durch solchen Friden geschlossen wurde, schickte Gregorius, der Pabst, den Herren Cardinalen Castanæum tit. S. Marcelli, ein in Staatssachen hochverständigen Mann, als ein Nuntium apostolicum dahin. Eß hatte aber solche Fridens Handlung kein anderen Effect und Ausgang, als wie sie in diesen Landen gemeiniglich zu haben pflegte: dahero entstuende nur eine grösere Kriegsflammen, und wurden die vornembste Stätt und festeste Plätz von gemeldtem Hertzogen de Parma eingenommen, und die catholische Religion wider eingeführt.

Den 4. August starb der marrochische König im Eyffer und Hitz der Victori, in der er den König aus Portugall Sebastianum überwunden und erschlagen, an einem Schlagfluß eines gähen Todtes, und überließe seinem Bruder Hameto den Sieg und das Reich.

Den 17. Januar hat man an dem Gestad des Donawstroms, ohnweit Ofen, in Ungeren, eine Mißgeburt gesehen, welche Flügel und vier Händ hatte, ein Angesicht wie ein Mensch, Ohren wie ein Esel; Füeß, Schenkel und den anderen Leib umb den Nabel wie ein Ochs, und waren die Füß auch geflüglet; diese kunte auch mit *ihren* vier Händen nicht wenig zimlich grose Stein werffen, und brachte darmit sehr vil Leuth selbiger Gegend umb das Leben.

In Thracia hat ein gewisse Ehfraw einen Knaben gebohren *ohne* einige Händ und Füsse, er hatte aber einen Fisch Wadel bis an die Hufften.

Verflossenen Sommer war ein solch erbärmliche und unleydentliche Hitz und Dürre, daß man sie fast nicht erdulten kunte. Der Böhmer Waldt brinnte 18 gantze Wochen an einander; die Donaw wurde an vielen Orthen so klein, daß man durchschwimmen könnte;

doch ist noch das Verwunderlichste, daß es den Früchten nicht das geringste geschaden.

Den 10. Maij schickt unser Pater Provincial Fr. Jodocus Schüssler aus dem Closter Villingen acht Clarisserin gen Paradeyß, selbiges Closter widerumb in Stand zu setzen; nemblich Fr. Anna von Offteringen als Abbtissin, Elisabetha Dornbuschin als Priorin, Maria von Offteringen als Suppriorin, und noch fünf andere aus anderen Clösteren: diese nun wider erste Abbtissin hat ein Zeitlang zimmlich wohl und löblich regiert, ward aber nachgehends wegen etwelchen Verbrechen abgesetzt, und samt ihrer Schwester gen Meyland in das Büßer oder Rewer Closter verwisen, allwo sie in großer Rew und Buß in dem Ruhm der Heiligkeit verschieden ist. Der erste Pater Beichtvatter im Paradeyß ward R. P. Matthias Huwiler, de Lucernâ.

Bannwarthen allhier zu Thann waren: Claus Wißwaldt, Diebolt Antoni, Diebolt Kreidenweiß und Claus Bruckhert.

MDLXXIX.

1579. R. P. Rochus Nachbaur, damahliger Guardian zu Lucern, im Schweitzerland, hat aus Commission und Befelch das arme Closter Wunnen Thal oder Wunnenstein, im Constantzer Bistumb gelegen, welches der Abbt Cuno, Graff von Bußwangen, zu S. Gallen für unsere Schwesteren der dritten Regul vor 351 Jahren hat bawen lassen, aber durch die grausamme Kriegs und Abbfalls Trublen gantz öd und aus Acht verlassen worden; dieses hat gemelter Pater Guardian auß Geheiss unsers Pater Ministri provincialis Fr. Jodoci Schüssler widerumb visitiert, aufgericht, reformiert, und mit genugsamen, fromen, andächtigen Schwestern versehn.

Stephanus Bathorius, König in Polen, hat die Moscoviter, die ihme in Lithawen und anderen Orthen im Land großen Schaden gethan, angegriffen und aufs Haupt geschlagen.

Umb eben dieselbe Zeit haben die Persianer, nicht weit vom Schwartzen Meer, die Türckhen mit gleicher Victori obgesieget.

Den 29. Junij hat der gewaltige catholische Heldt Alexander Farnesius, Hertzog von Parmâ, welcher kurtz zuvor in den Spanischen Niderlanden zum Gubernator bestellet worden, eine vortreffliche Victori wider die protestantische Confœderierte erhalten und die gewaltige Statt und Festung Utrecht erobert und eingenommen.

Den 23. October hat man hier angefangen zu lesen, haben aber ein leidigen Herbst gehabt; dan erstlich waren die Trauben

gantz saur wie Weiden, hart, nicht zeitig und gefroren, sindemahlen es nach Bartholomæi angefangen zu regnen, des anderen Tags darauf zu gefrieren. Darauf kam allemal wider kalt Regenwetter, mit starckhen Reiffen, fast den gantzen Herbstmonat durch, also daß unmöglich die Trauben kunten zur Zeitigung kommen, darumb es dan ein erbärmlich und ungesundes Tranck absetzte. Zu dem so fiengen auch die Früchten wider an sehr aufzuschlagen, weil es fast die gantze Erndt hindurch kalte Regen gehabt, dardurch geschehn, daß vil Korn versoffen, auch vil in der Ernd auf dem Feld ausgewachsen. Ein Fiertel Weitzen galt 10 Pfund, Roggen 8 Pfund, Haber 6 Pfund 10 ß. Ein Fueder alter Wein 45 bis 50 Pfund.

Den 20ten Junij ward auf dem Capitul zu Lucern zum XXXII. Guardian allhier zu Thann erkiesen, A. R. P. Fr. Conradus Schütz, Lector et Filius Conventus. Under ihme stuehnden, da er ankommen und sein Guardianat angetretten, folgende Conventuales: R. P. Fr. Bonaventura Hecht, de Hagenoâ, Vicarius; Fr. Andreas Händler, de Spirâ, Concionator; Fr. Antonius Kaijser, filius Conventus, Procurator; Fr. Antonius Stohr, de Gamundiâ; Bruder Petrus Armbrust, Fr. Conventus laïcus; Br. Martinus Hirt, filius Conv. laïcus.

Im Augstmonath hat Alexander Farnesius Hertzogen Busch, Mechelen und Gröningen, die feste Stätt und Plätz in den Niderlanden, erobert und in sein Gewalt gebracht. Worauff die Wallonen mit Spannien wider versöhnt und Artesia, Hannonia und Gallo-Flandria der Cron Spannien eingehändiget worden.

Nachdem Philippus II., König in Spanien, welcher Sebastiano, seinen unzeitigen Eyffer und Herzug in Affricam, zu welchem er von dem vertriebenen König Machomete zu Fez und Marroco mit vilen eitlen Versprech- und Verheißungen gebetten und eingeladen ist worden, mit möglichsten Gründen mißrathen, aber vergeblich, den leidigen Todfall und unglückliche Schlacht Sebastiani vernommen, und zugleich verstanden, daß Cardinal Henricus von Portugall, ein schon alter, übelmögender Herr, zur portugesischen Cron und Thron erhoben worden; fienge er samt den Portugesischen Henricum zu bitten, daß er, weil kein Hoffnung zu einem Erben (dan Henricus war alt und Priester), er möchte ihme noch bey Lebzeiten Einen ernennen, welcher ihme im Reich nachfolgen sollte, damit nach seinem zeitlichen Hintritt keine schädliche Unruhen und vielleicht blutige Kriege in Portugall entstehen und gehegt wurdten.

Henricus, welcher der Fürsten Begehren billigte, ließ eine Reichsversamblung aller seiner vornembsten Fürsten und Herren samt der Geistlichkeit außschreiben, welche erkennen sollten, wem die Succession ahn dem Reich am allergerechteste gebühre. Nun sande Philippus, der ihm die nächste Hoffnung zu gemelter Cron machte, alß der rechte und nächste Erb von der Geburtslinien Sebastiani, des verstorbenen Königs in Portugall, dan er Emanuelis, des Königs nächster Vetter war, den Cardinal Paciecum zu gemelter Reichsversamlung aldorten seine Rechten zur Cron vorzulegen. Auf der anderen Seiten hielte Antonius de Leva, ein unehlicher Sohn Aloysii, des Cardinals Henrici Bruder starckh umb die Succession ahn. Henricus, als ein alter kräncklicher Herr, erwöhlte eylff Gescheids Richter beyder Prætendenten Gerechtsame zu entscheiden, und gründlich zu richten, welcher sein Nachfolger im Reich seyn solte; die gesamte Geistlichkeit war für Philippo, das Volckh aber für Antonio.

Sonsten vernahme man auch aus dem Mayländischen, auß dem Hertzogthum Florentz und in dem piemontesischen Gebiet, daß den 7. April dieses lauffenden Jahrs ein groser Schnee mit einer grimmige Kälte gefallen seye, also daß nit nur allein die Reben, sondern auch die nun mehr blühende Bäum elendiglich verderbt und zu Grund gangen, also alle Hoffnung zum Wein und Früchten und Obs völlig verschwunden seye.

Umb diese Zeit war Junckher Richard Klötzlin Amptmann allhier zu Thann; Herr Frantz Beer, Schaffner; Herr Johann Ströhlin, Herr Daniel Avenet, Herr Jacob Lotz, Herr Conrad Roppach, Herr Hanß Tschamser, Herr Johann Huentz, Herr Oswald Rotkopf, Herr Jacob Rosengart, Herr Diebolt Nußbaum, Herr Diebolt Bur, Herr Joannes Mambré, Herr Sigmund Fautsch, alle des Raths; Herr Oswaldus Surgant, Statt und Amptschreiber.

Den 23. Augst hat man abermal drey Heren von Reiningen allher gebracht, welche nach gerichtlichem Verhör für solche befunden, und wegen grosem Schaden, so sie hin und wider zugefügt, mit ihren üblen Thaten zum Scheitterhauffen verdamt und den Freytag nach Bartholomæi lebendig verbrennt worden. Unser P. Vicari Bonaventura Hecht hat ihnen zugesprochen; sie sindt bereut gestorben. Gott Gnadt dero Seelen.

Den 3. December hat man allhier auch noch ein Her, die alte Vossingerin genannt, auf dem Scheitterhauffen gen Himmel geschickt (si credere fas est); sie war über 90 Jahr alt, und hat

diß teuflische Handwerck schon von ihrem dreysigsten Jahr, als sie selbst bekannt, angefangen zu treiben. Sie hätt auch sollen vorhero mit glüenden Zangen gerissen werden, allein aus Bitt und Consideration dero Familien, und wegen ihrem hochen Alter ist sie begnadet worden, und mit dem Feur hingericht worden. Gott erbarm sich ihrer.

Bannwarthen waren diß Jahr folgende: Hanß Tschamser, Michel Meyerhofer, Hanß Diebolt Kirchmeyer und Claus Guggenberger.

MDLXXX.

1580. Den 30. Januar hat zu Lisabona, in Portugall, dis Zeitliche gesegnet, Henricus II., König in Portugall und S. R. E. Cardinal, Bischoff und Priester, nachdem er in seinem hohen Alter hat regieren müssen ein Jahr 5 Monath und 5 Täg. Nach dessen Absterben bewarben sich vile Fürsten umb diese vacierndе Cron.

Den 1. Januar hat D. Jacobus Christophorus, Bischoff zu Basel, mit denen catholischen Cantonen der Schweitzeren ein Bundt aufgericht, und wurde anheut zu Bruntrut in der Pfarrkirch das erstemahl geschworen.

Umb diese Zeit haben die Observanten oder Zoggellanten zu Freyburg, in Breisgaw, eben das von ihren Brüderen, den Reformaten oder holtzschuhigen Observantineren, erdulten müssen, was sie uns vor diesem zugefügt, und haben diese Letztere die Erstere aus dem Baarfüsser Closter daselbst ausgetrieben, welches sie *uns* 1515 gestohlen.

Den 23. April haben die Herren Graffen von Wallenstein, unseren Baarfüsseren Conventualen daß verlassene und von den P. P. Ordinis S. Salvatoris divæ Birgittæ abandonierte Closter zu Maria-Mayngа, Augspurger Bistumbs, verehrt und eingehändigt, selbes in geistlichen Dingen zu administrieren und zu verwesen, und ware dessen erster Administrator oder Guardian, der wohlehrwürdige P. Fr. Joannes Alberti, Senior Provinciæ und Commissarius. Die letzte Abbtissin, und zwar die sechste der Ordnung nach, war Fr. Elisabeth Müllerin, von Augspurg; die übrige Closterfrawen sturben nach und nach auß, forderist, da vor sieben Jahren die Pest 1573 übel grassierte: die P. P. Birgittiner aber giengen gar darvon, theils wegen einreissenden Ketzereyen, theils wegen großem Schuldenlast, theils wegen anderen elenden

Zeiten und Vorfallenheiten; nur die einzige Priorin samt einer Schwester blieb noch da.

Umb diese Zeit kamen die Patres Societatis Jesu zu Molsheim an, das herrliche, vom Cardinal von Oesterreich und Bischoffen zu Straßburg für selbige gebawte Collegium in Besitz zu nemmen und allda die freye Künsten zu docieren.

Den 12. Augst, an dem Fest der heiligen Jungfrawen Claræ ist zu Nuceria selig in Gott entschlaffen, in dem Baarfüßer Closter daselbst, der hochwürdigste Herr Pater Minister generalis der Baarfüsseren, P. Magister Fr. Petrus Antonius Camillus, von gemeltem Nuceria gebürtig, ein Mann von großer Fromb- und Geschicklichkeit; hat regiert 6 Jahr.

Den 1ten September wurde von ihro päbstlichen Heiligkeit Gregorio XIII., zu einem Vicario generali apostolico ernennt, erwöhlt und bestellt, Fr. Antonius Fera von Plano, ein gerechter frommer und strenger Mann.

Den 18ten Julij ist die Statt Hall im Hennegaw, allwo ein wunderthätiges MARIA Bild andächtig verehrt wird, von der allerseeligsten Jungfrawen und Gottesgebährerin wider die Macht und Gewalt der belägerenden Hugonotten wunderlich defendiert und erhalten worden.

Den 2. Augst hat zu Turin dis Zeitliche gesegnet der durchlauchtige Fürst und Herr, Herr Emmanuel Philippertus, Hertzog in Saffoyen etc.

Umb diese Zeit haben die Sachen der Confœderierten in den Niderlanden merklichen angefangen zu hinken, in dem der tapfere Held Alexander Farnesius sein Ampt trefflichen verrichtete und die vornembste Stätt und Festungen ihnen hinweg nahme.

In Persien gieng es den Türckhen auch je länger je übler, in dem jene diese letztere wie im verwichenen Jahr etliche Mahl geschlagen, und ihnen vil Volckhs zue Grund gericht.

Den 6. Januar ist auch dis Jahr das Closter S. Peter, auf dem Schwartzwald, umb sechs Uhr des Morgens frühe, abgebronnen und eingeäschert worden, in dem das Gesind das Baad eingeheitzet, aber das Feuer nicht recht verwahrt hatte.

Den 17. Junij haben die Ketzer abermahl in denen Niderlanden den Kürtzeren gezogen, in deme ihrer über die 1500 von denen Catholischen erschlagen wurden.

Im Julio bekammen die Leuth hierumb und auch anderstwo ein solche böse Plag, dergleichen nicht bald erhört worden: sie bekammen erschröckliches Hauptwehe und noch darzu ein so schmertzlichen

Hauptfluß, daß gar vil darvon in das Graß beissen müsten, absonderlich die Wein tranckhen; die aber kein Wein bekammen, wurden gesund.

Den 10. October sah man ein grosen Cometstern, welcher seinen förchtlichen Schweiff von Aufgang gegen Nidergang der Sonnen gerichtet hatte.

Den 18. April starb zu Rom Franciscus Alciatus Cardin., tit. S. Mariæ in Port., unsers heiligen Ordens Protector, und wurd in der S. Mariæ bey den Bädern begraben; auf ihne folgt D. Philippus Quastavillanus, S. E. R. Cardinal, welchen Pabst Gregorius XIII. zu unserm Protector bestellet: dan bey diesen Zeiten ist das Protectorat zertheilt worden, und wurde den Observanten zum Protector geben der Cardinal de Medicis, den Cappucineren aber der Cardinal de S. Severina.

Den 11. Junij hat Pabst Gregorius XIII. zu Rom den Leichnamb des heiligen Bischoffs und Kirchen Vatters Gregory auß dem Jungfrawen Closter S. Mariæ ad Campum Martium Ord. S. Bened., in welchem er schon etliche hundert Jahren begraben gelegen, in die schöne newe von ihm herrlich gezierte Mutter Gottes Capell in Vaticano transferieren und bey legen lassen. Diese Capell hat gekostet 100,000 Ducaten und mehr.

In Italien grassierte umb diese Zeit ein unbekannte, ungewohnte und peinliche Krankheit, welche sie Male del Castrone nennten, maßen die Widder oder Hammel, welche die Welsche Castrone nennen, an dießem Uebel öfters krankh pflegen zu werden: Diese Sucht und Uebel bekam ihr Ursprung aus der ungemäßigten dicken Luft und fieng das erste Mahl an im Mayen in dem Mayländischen, nahme aber in kurtzer Zeit also starkh überhandt, daß sie gantz Italien und Spannien mit Franckhreich durchstrichen bis gen Constantinopel sich ausgebreitet, allwo sie anfienge tödlich zu werden, da in obgedachten Landen wenig davon gestorben, obschon nit nur allein selbige jedwedere Stätt und Dörffer, sonder jedes Haus und Innwohner angegeriffen, und entkräftet hatte; wan aber die von den Medicis vorgeschriebene Mittel und Diæt gebrauchet, seind wenig davon gestorben. In den obgedachten Länderen, war just das Widerspiel in Obacht genommen, als in teutschen Landen, dan disen war der Wein Gift, jenen aber, so den allerstärckhsten Wein trankhen, war ein Heils Mittel; Aderlassen aber war des Tods ein gewisses Zeichen.

Die sonst in Aegypten gantz gemeine pestilentzische Sucht hat in diesem Jahr über alle Masen geraset, also zwar, daß sie nur in

gros Alcair allein bey 500,000 Menschen aus dem Weg geraumet hat.

In der Marckh Brandenburg hat man dis Jahr auch ein wunderbahrliche Begebenheit vernommen, sindemahlen es daselbst an etlichen Orthen Rockhen und Korn geregnet hatte.

In dem Monath Maio sahe man vier Tag ein grose Menge Schnackhen gegen der Sonnen Nidergang ausfliegen, darauf blutige Krieg erfolget seindt.

Franckhreich und Engelland werden in disem Jahr mit sehr vilen schädlichen und gefährlichen Erschütterungen der Erden und Erbebungen heimgesuchet.

Item ist diß Jahr ein groses Fehljahr geweſſt aller Erdfrüchten, also daß darauf ein grose Theurung und folgsamb ein grose Hungersnoth erfolget ist.

Im Augst sahe man am Himmel, zu Holm, einer schwedischen Hauptstadt, zwischen den Sternen ein abscheulich grosen feurig schimmernden Bären, welcher überall Feuer ausspeyete, dergestalten, daß die Schar und Schiltwächter des königlichen Schlosses zu Holm erschröckhet, vermeinten nichts anders, als daß in der Statt alles zusammen brenne, machten Lärmen und brachten alles in Harnisch.

Umb eben diese Zeit ist zu Sursee, in dem Schweitzerland, durch ein heftiges und wegen urplötzlich entstandenen Wind überhandt nehmendes Feuer die Vorstadt gäntzlichen verbrennt und in die Aschen gelegt.

Bannwahrten waren diß Jahr vier Hansen: Hans Hirt, Hans Liedhart, Hans Werner, und Hans Meyer.

MDLXXXI.

1581. Den 6. April ist die Portugesische Armée des Antonij de Leva, eines Sohns Emanuelis Odoardi aus Portugal, von dem spanischen Hertzogen de Alba geschlagen, und Philippus II., König in Spannien zum König in Portugall gecrönt worden, und müſſten es die Portugesen wider ihren Willen und Macht geschehen lassen.

Den 8. Junij hat Alexander Farnesius, Hertzog zu Parma, die niederländische Statt und Festung Breda den Confœderierten hinweggenommen.

Den 18. Augst hat des Königs in Franckhreich Herr Bruder, Franciscus, Hertzog von Alençon, die feste Statt und Festung Camerich in den Niderlanden eroberet, und die Spannier, so

selbige eng eingethan und belägert hielten, darvon hinweggeschlagen. Bald darauf wurde er zum Souverain und Oberhaupt aller spannischen und vereinigten Niederlanden ausgeruffen. Und hätte er hier ein ansehnlichen Brockhen erschnappt, wan er sein Glückh hätte können moderieren, und nicht zu offenhertzig sich verschwätzt und vergriffen hätte.

Den 14. Maij hat man endlich zu Perus das CIX. General Capitul zu denen Baarfüsseren gehalten, in welchem der hochwürdigste P. Fr. Antonius Fera, A. A., L. L. et SS. Theologiæ Magister, welcher schon zu vor Vicarius apostolicus erwöhlt war, einhellig zum Minister General erwöhlt und außgerufen worden: ein ernstlicher, scharpff und exacter Man in allen seinen Aempteren.

Den 29. October ist Matthias, Ertzhertzog in Oesterreich, gantz mißvergnügt und ohne Ehren wider zurückh aus denen Niderlanden nach Hauß gekehret, wohin er doch newlichen von denen protestierenden Confœderierten so freundlich ware eingeladen worden, wider dero Feind, die Spannier und die von der catholischen Liga, zu streitten.

Um dise Zeit hat sich Henricus, König in Navarra, widerumb zu den Seinigen, nemblich Hugonotten, geschlagen und eine Zeitlang still gehalten; mitlerweil aber haben sie gefährliche Praxes und Anschläg wider die heilige Ligam der Catholischen angesponnen, in deme sie den König in Frankhreich selbsten suchten auf ihre Seithen zu bringen.

Den 30. Julij auf den Abend, nach dem fünften Sonntag nach Pfingsten, fiel ein so entsetzlich groser Hagel, in der Gröse alle wie ein Eichlen; auf den Abend selbiges Tags hatte der Hagel, so selbiges Tags, Nachmittag umb halber acht gefallen, abermahl nicht allein alle Fensteren, sondern auch alle Scheiben in denselben, und alle Häußer im gantzen Land verderbet, verschmettert und zertrümmert.

Den 14. December seind zu Sultz, einer Statt im Schwabenland, worin ein fürnemme Saltzpfanne ist, über 112 Fürsten verbrennt, mit sampt dem dasigen schönsten Rathhauß und allen Schrifften, und Documentis. Gott woll alles zum besten wenden.

Den 13. Heumonath hat man angefangen zu schneidten und zu ernden, und den 19. October zu herbsten, und hat, Gott sei Lob und Dankh gesagt, gar vil und gute Frucht, wie auch in gleicher Acht Wein gegeben: das Saltz kostete nit mehr als 9 ₰ das Pfundt.

Zu Thann war umb diese Zeit Junckher Richart Glötzlin, von Altenach, Schaffner, und Herr Johann Rothkopf Statthalter.

Herr Paulus Manger, Herr Clauß Kimling, Herr Sigmund Fischelin, Herr Görg Küelin, Herr Conrad Hirt, Herr Hanß Tschamser, Herr Görg Zeller, des Raths. Hanß Augustin, Hanß Fessler, Ulrich Reber, Diebolt Herweg, Jacob Hirt, des Gerichts. Caspar Schmeltzlin, Hans Nagel, Jacob Herweg, Hanß Popin, Jost Rauhenstein, Johannes Aman, Bernard Schmid, Hans Thene, Melchior Himmelreich und Batt Nimmermehr, alle ehrliche Burger allhier.

Dießen Sommer kamen nach Rom ein Ambassador des Moscovitischen Czaars Joannis Basilidis und ein groses Gefolg der Moscovitischen Herren zu Gregorio XIII., dem Papsten, mit Bitt, der Pabst, als ein allgemeiner Vater, solle sich als ein Mediator und Mitler brauchen lassen, zwischen König Steffan, in Pohlen, und dem Grosherzogen in Moscau, und beider Seiths Friden schaffen; dan der König in Pohlen truckhte den Moscoviter sehr mit Kriegen, und brachte dessen Sachen in enge Schranckhen: dieser Ambassador wurde von Antonio Boncampagno, dem grosmächtigen Fürsten und dazumahlen Generalissimo der Kirchen, beherberget und von jedermanden mit verschiedenen Höflichkeiten bewürthet. Anfangs weigerte er sich lang, dem Pabst die Füß zu küssen; als er aber verstanden, daß dieses geschehen müsse, und daß er anderst vom Pabst nit werde zugelassen, noch Audientz haben könne, nach den römischen Rechten, hat er sich endlich dazu bequemet. Ahn diesen Moscovitern hat man in Acht genommen, daß wan sie tranckhen, Aquavit in den Wein gossen, und also den Wein noch mehr entzündeten; wann sie von Fiebern ergriffen wurden, sprangen sie alsobald ins frischeste Wasser und erkühlten sich. In keine Kirchen wolten sie eingehen, wan man ihnen sagte, daß Hünde drin seyen, dann sie sagten, es seye nit zu gedulten, daß solche Bestien dort seyn sollen, wo der Gottesdienst gehalten werde.

Der Pabst empfienge die Gesandtschafft gantz gnädig und liebreich, und thate dem Ambassador in Allem ein Genügen, so in seinem Gewalt stuende; er schriebe dem König von Pohlen eigenhändig und ermante ihn zum Friden, und befahle dem berühmten Jesuiten P. Ant. Possevino, den er mit dem Gesanden abgefertiget, alle Mühe anzuwenden, diese Fürsten zu reconcilieren.

Den 4. September hat man hier abermal vier Hexen eingezogen und lebendig verbrennt, als nemblich das Schnadter Dorli, die alte Hebame, und des Cronenwürths Magd, sampt noch einer frembden alten Fraw; alle vier wurden der Hexerey überwißen, und daß sie zu Statt und Land gar vil Schaden gethan (und es war

leyder umb diese Zeit, nicht nur in disem Land, sonder in allen benachbarten Provintzen, alß im Burgund, Breyßgaw, Schwaben, Würtenberger und Franckhenland etc., ein solches Elend, wegen dergleichen schädlichen Leuthen, daß man aller Orthen mit sengen und brennen dergleichen Gesindlein nicht genug austilgen kunte), darumb sie alle vier das End Urtheil erhalten, daß sie erstlich mit feurigen Zangen begriffen, und so than lebendig verbrennt sollen werden, so alles an ihnen Freytags vor Mariæ Geburt vollzogen worden.

In dießem Jahr waren allhier Bannwarthen gewesen: Hanß Langen Tag, Urben Werner, Thoman Deyß und Baltzer Antoni.

MDLXXXII.

1582. Gregorius XIII., der römische Pabst, als ein Außbund der mathematischen Wissenschaften und Wunder, des geist- und weltlichen Rechts, mit Zuthueung viler anderen gelehrten Männeren, hat dieses Jahr die Verbesserung des alten Julianischen Calenders, an welchem zuvor schon vile wackhere gelehrte Männer gearbeitet, glücklich vollendet, nach dem er die zehn Täg im October, vom 5. bis 15., ausgemustert und das Aequinoctium vernale, oder Tag- und Nachtgleiche, im Frühling festgestellt, auf die Zeit, wie es die Vätter des heiligen und allgemeinen nicænischen Concilij oder Kirchenraths befohlen und verordnet hatten.

Den 18. Martij ist der Printz von Orange oder Auriacus, als er vom Tisch aufgestanden und aus seinem Hauß gehen wolt, von Einem, Jaureguij genannt, der eines verdorbenen Kauffmanns Diener war, und eben der soll gewesen sein, der den Don Jean d'Austria soll mit Gifft vergeben haben, mit einer Pistol blessiert worden; von welcher Wunden er jedoch wider genesen, aber den 10. Julij 1584 aufs new von Einem aus der freyen Graffschafft Burgund, mit Namen Balthasar Gerard, mit einer Pistol tod geschossen worden.

Den 6. Maij ist zu Antwerpen verstorben: Fraw Charlotte de Bourbon, die 3te Fraw Gemahlin vorgedachten Printzen Wilhelm von Orange, Graff von Nassaw etc. Diese ist dergestalten erschrocken, als sie die erste Blessur ihres Herren vernommen, daß sie in acht Wochen darnach gestorben.

Den 28. Maij ist Machomet, der newe türckhische Kayßer, in Gegenwart fast aller christlichen Fürsten, Ambassadoren und Bottschaffteren, mit aller erdenckhlichen und unglaublichem Pomp und Pracht beschnitten worden.

Eben an diesem Tag ist die Statt Ambsberg völlig verbronnen und ist nichts mehr über blieben, als die einzige miraculose Bildnuß der Mutter Gottes; diese Statt ligt in der Landschafft Westphalen.

Den 26ten Julij ist die merckhwürdige See-Schlacht zwischen Philippo II., dem König in Spannien, und Antonio de Leva, dem portugesischen Printzen, vorbeygangen, in welcher der Printz aufs Haupt geschlagen, und Philippus sich der Portugesischen Cron völlig bemächtigt.

Eben um diese Zeit seind die Türckhen in Orient abermahl mit einer denckhwürdigen Niderlag von den Persianeren heimgesucht und vile Tausend von ihnen erschlagen worden.

In dießem Jahr ist auch der newe Closterfrawen Orden der Theatineren, oder sogenannten Cajetaneren, angefangen und von Papst Gregorio XIII. confirmiert und bestättiget worden.

In eben disem Jahr hat annoch die leydige Sucht der Pestilentz sehr vile Leuth ums Leben gebracht; die Schuld ist denen Häring beygemessen worden, darumb ward verbotten, bei Lebensstraff keine mehr zu kauffen, noch zu verkauffen, sondern man liesse sie verderben oder verbrennen.

Den 22. Junij hat man zu Rothenburg, am Neckhar, vier Heren verbrennet, weil sie überzeugt und bekennet, daß sie vielen und grosen Schaden, an Leuth und Vieh, zugefügt haben; under diesen war eine, die war neuntzig Jahr alt. An underschiedlichen Orthen in dem Schwabenland, Beyerland, Franckhenland, und auch hier im Land, hat man noch dergleiche feurige Executiones vorgenommen an verschidenen dergleichen Personen, wie leyder fast aller Stätten Prothocolla voll seindt.

Zu Straßburg allein hatt dießes Jahr die leydige Pestilentz über die 2714 Menschen jämmerlich erwürgt und in das Grab gescharret.

Den 17. October sahe man aber einen erschröckhlichen ungeheuren Cometstern.

Zu Freyburg, in Uechtland, halten unsere Baarfüsser ihr Provintzial Capitul, in welchem A. R. P. Fr. Nicolaus Hemmerlin, de Friburgo zum Lector und XXXIII. Guardian der Baarfüßeren zu Thann erwöhlt worden ist; dießer fand in seiner Ankunft im Convent:

R. P. Fr. Antonius Keyser, de Thannis, Vicar. Conv.; P. Fr. Petrus Kuechener, de Colmaria, Senior; P. Fr. Modestus Ebysner, de Sarburgo; Br. Petrus Armbrust und Br. Matthiß Nägelin, laïci, fil. Conv.

Umb dieße Zeit ist, durch Vermittlung ihrer päbstlichen Heiligkeit und durch die nachdrückliche Wohlredenheit und gute Anschläg des P. Antonij Possevini, zwischen dem König und Herren in Pohlen und zwischen dem Czaar in Moscaw der Friden getroffen und zu beyder seiths Vergnügen geschlossen worden.

In Spannien giengen die Sachen des spannischen Königs Philippi II. auch ziemlich wohl von statten, dan erstlich wurde Antonius de Leva, so Portugall prætendierte, auf dem Meer geschlagen: Oudenarda, Lira, Camerich samt anderen Stätten erobert; Item bey S. Winoco und Gend wurden der Hertzogen von Alençon und Anguien geschlagen etc.

In dießem Jahr hat ihro Hochwürden und Gnaden, Herr Wilhelm Richart, Probst zu Münster, im Ergäw, wie vor ihm auch seine Herren Vorfahren gethan, aber vergeblich, solemniter prætentiert wider die gewaltthätige Usurpation der Rechten und Privilegien des alten adelichen Stiffts, S. Michaëlis zu Münster, so der Stand Lucern Anno 1502 ihnen mit Gewalt hinweggenommen, hat aber eben so wenig effectuiren können als die andere. Zum Bericht dessen, dient folgende Nachricht von obberührtem Stifft Münster: Anno Christi 1001 hat Graf oder Hertzog Bero von Lentzburg das Stifft erbawen, mit Chorherren besetzen, dotiren und reichlich begaben lassen, mit unter und ober Herrlichkeit etc. Der erste Herr Probst war Warnebertus; 2. Lutholdus; 3. Eberhardus; 4. Wuelinus; 5. Notkerus; 6. Amazo; 7. Hartmannus; 8. Otthejus; 9. Rudolphus, alle aus hochgräfflichen Häusern und Stammen der teutschen Graffen gebohren; der 10te Probst ward erwöhlt 1120 und heisst Udalricus, â Sursee; 11. Anno 1123, Hesso von Gösigen, Basler Cantons, starb aber bald nach der Election, und wurde selbiges Jahr noch erwöhlt: Theodoricus von Hasenburg; 13. Anno 1133, Mangoldus von Altbeuren; 14. Anno 1173, Diethelmus Truckseß, von Wolhausen; 15. Anno 1191, Wernerus von Thannenfels; 16. Anno 1192, Ulrich Graff von Kyburg, Herr zu Reichensee, war Bischoff zu Chur und Probst zu Münster; 17. Anno 1232, Wernerus von Sursee; 18. Anno 1250, Rudolphus von Habsburg; 19. Anno 1256, Rudolphus, Graf von Froburg; 20. Anno 1272, Theodoricus von Hallweil; 21. Anno 1282, Waltherus von Rochingen; 22. Anno 1283, Udalricus von Landenberg; 23. Anno 1313, Jacobus von Rheinach; 24. Anno 1325, Jacobus II. von Rheinach; 25. Anno 1363, Rudolphus von Störingen; 26. Anno 1373, Rudolphus

von Sidorio, der Ribin genannt; 27. Anno 1384, Rudolphus von Hewen, Freyherr, Thesaurarius Argentinensis; 28. Anno 1411, Thuringus von Arburg, Canon. Argent., resignavit 1424, Uxorem duxit Margaretham, comitissam de Werdenberg, ad extremam devenit paupertatem etc.; 29. Anno 1426, Heinrich Freiherr von Hewen, war auch Bischoff zu Constanz und Decanus zu Basel, resigniert die Probstey 1439. Im selbigen Jahr kame Joannes von Hunweil, Vicarius zu Constanz und Nicolaus von Gundelfingen wurde der 30. Probst zu Münster Anno 1455; 31. Anno 1469, Jost oder Jodocus von Silenon, Gubernator und Bischoff zu Grenobel; 32. Anno 1480 wurde Probst zu Münster: N. N. Bischoff und Printz zu Sitten in Wallis; 33. Anno 1483, D. Joannes Herport; 34. Anno 1502, Jo. Henricus Feer, Patritius Lucern. Under diesem gieng der Stifft geist- und weltliche Jurisdiction verlohren; 35. Anno 1517, Udalricus Martini; 36. Anno 1557, Jo. Henricus Schuomacher; 37. Anno 1570, Wilhelmus Rischart, Protonot. apostolicus; 38. Anno 1606, Nicolaus Holdermeyer, zuvor Probst zu Zurzach, resigniert wider seinen Willen 1607; 39. Anno eodem, Casparus Schufelbühel, resigniert freywillig eben in selben Jahr, weil er seine Jura defendieren und der Stand Lucern nicht nachgeben wollt; 40. eodem Anno 1607, Petrus Einberger, zuvor Probst zu Lucern; 41. Anno 1611, Wilhelmus Meyer, S. S. Theologiæ doctor, Proton. apost.; 42. Anno 1640, Ludovicus Bircher, Commiss. episcopalis; 43. Anno 1674, Mauritius an der Allmend, Jur. Can. Doct.; 44. Anno 1688, Jodocus Bernardus Hartmann, custos electus; installatus 1689; 45. Anno 1707, Ignatius Am-Rhein.

Bannwarthen zu Thann waren; Peter Krell, Paul Dietrich, Diebolt Dietrich und Diebolt Steineckher.

MDLXXXIII.

1583. Gebhardus Truckseß, Graff von Wahlburg und Ertzbischoff, wie auch Churfürst zu Cölln, hat Anfangs dieses Jahrs leyder abermahl der catholischen Kirch ein leydiges und nur gar zu ärgerliches Exempel geben, und wer ihme so wol als dem Ertzschelmen Judæ weit besser gewesen, er wär nie gebohren gewesen, als daß er mit seiner so gottsrauberischen That die gewaltige uralt catholische Statt Cölln, ja die gantze Christ-catholische Welt geärgert hätte. Er war anfangs Thumb Dechant zu Straßburg, und wurde Anno 1577 Ertzbischoff zu Cölln, und hielte sich ein

Zeit lang gantz eingezogen und auf erbaülich, allein verliebte er sich bald darauf unglücklicher Weiß in ein Stifft Dame zu Gerisheim, mit Namen Agnes, Gräffin von Mannsfeldt; Etliche sagen, es habe ihn ein gewisser Herenmeister (deren es umb diese Zeit leyder sehr vil geben hat, wie auch Heren und Unholden, also daß man, ob man schon täglich schier brennte, dis Unkraut nit ausreuten kunte), mit Nammen Scotinus, bezaubert und ihm ein zauberisches Liebs Tränckhlein beygebracht. Sey dem nun wie ihm wolle, so hat dieser unglückhliche Bischoff sich sacrilegischer Weiß mit diser Stifft Dame nit allein copulieren lassen, sonder hat noch darzu die calvinische Ketzerey angenommen, und öffentlich abjuriert die catholische Religion. Ihro päbstliche Heiligkeit, Gregorius XIII., thate zwar alles möglichste anwenden, dis irrende Schaff wider zu suchen, und zu seiner Schuldigkeit zurückh zu bringen, allein alles war umsonst; die Ketzer haten in schon in ihren Gewalt und Klauen zu fest gehalten. Darauf dan wurde er als ein verstockhter Formal Ketzer excommuniciert und vom Kayßer in die Acht erklärt, aus Cöllen ausgejagt, allwo er sein gottsräuberisches Weib schon würcklich in den bischöfflichen Pallast eingeführt und inthronisiert hatte, und setzte durch Ordre des Pabsts und ein ordentliche Wahl ein hochwürdiges Thum=Capitul, Ernestum, ein Herzogen auß Bayern, an sein Statt zum cöllnischen Ertzbischoffen und Churfürsten. Mitler Zeit nahme man ihm auch die Statt und Residentz Bonn, allwo er zimmlich lang gesessen, hinweg; da retirierte er sich in Holland, zu anderen seines gleichen Apostaten, verlassen von jedermann und alles beraubet.

Den 4. Februar hat man die alte Creutzmacherin samt noch fünf anderen Heren allhier auf dem kleinen Bungart, unden an dem Rangen, verbrennt. Gott wolle der Seelen genaden.

Den 26. Maij ist verschieden der tapfere Held und vortreffliche Feld Obriste Herr Lazarus de Schwendi, welcher dem Kayßer dapfere Dienst wider seine Feind geleistet.

Den 12. Julij seind zu Rothenburg, am Neckher, abermahl zwölf Unholdten oder Heren verbrennt worden; Item zu Horb, einer Statt im Schwabenland, den 13. Junij, dreyzehn Heren durch das Feuer im Rauch gen Himmel ins Luthers Reich geschickt worden.

Den 16. Julij hat der unvergleichliche catholische Hercules, Alexander Farnesius, die feste Statt und Meerport Dunckerquen bestiegen und erobert.

Gregorius XIII., der römische Papst, verordnet unsern P. Ministrum Generalem, P. Magistrum Fr. Antonium Fera, zum Bischoffen der Marsicanischen Kirchen.

Den 5. Augst hat zu Bethelstein, einer Statt im Schwabenland, aus einem alten Weidenbaum, in dem dasigen Stattgraben, angefangen häuffiges stinckhendes Blut zu fliessen, und hat solches gewährt bis Anfangs des Herbstmonaths; niemand hat es fast erschmeckhen können.

Den 30. Augst hat man zu Rothenburg, am Neckher, widerumb neun Hexen eingezogen, und nachdem sie ihr schädliches Verbrechen bekennt, verbrennt.

Den 7. September hat man zu Wisensteg, im Würtenberg, abermahl 25 Hexen, und bald darauf in Höfingen 15 Hexen im Feuer verzehret. Mein Gott, wie weit erstreckht sich die menschliche Bosheit!

Den 22ten September wird zu Constantz auf dem Provincial Capitul, so sub præsidio admodum reverendi Patris M. Caroli de Buttigellâ, von Meyland, p. t. Commissarij generalis gehalten worden, der hochwürdige Pater M. F. Jodocus Schüssler, Minister provincialis, von seinem Ampt, welches er in die 18 Jahren getrewlich und mit gröstem Ruhm und Lob verwaltet und mit höchster Mühe versehen hat, absolviert, und wegen seinem hohen Alter entlediget, und in sein Vatterland Ueberlingen verschickt. In ebem gemeltem Capitul wird zum XXXII. Ministro provinciali erwöhlt: A. R. P. M. Fr. Georgius Fischer, de Ueberlingâ, p. t. Guardian zu Breysach.

Den 23. September, nachdem die vereinigte Niderlanden nun kein Oberhaupt hatten, als den jungen achtzehnjährigen Printzen von Uranien, Moritz von Nassau, nachdem sein Vatter, Pr. Wilhelm von Uranien, vor einem Jahr erschossen ward, haben die unsrige die Statt und natürliche Festung Zutphen, in den vereinigten Niderlanden, mit Kriegs List weggenommen.

Den 20. November starb Ludovicus I., Landgraf von Hessen-Darmstatt.

Umb diese Zeit sahe man mit Verwunderung des gantzen Lands an dem Himmel drey Sonnen stehen, welche mit einem schönen und hellglantzenden Regenbogen umbgeben waren.

In dem December fiel ein erschröcklicher halbmanns hoher Schnee, darauf es erbärmlich kalt wurde; umb Weyhnachten kam ein solcher ungewöhnlicher Sturmwind, daß er nit nur allein die

Ziegel ab den Tächern, sondern auch die Bäum auß den Wurtzel ausreisste.

Der Hertzog Franciscus von Alençon, Herr Bruder des Königs Henrici III. in Franckhreich, welchem er das Hertzogthumb Anjou mit der Stell eines Generalissimi über seine königliche Truppen geben, und welcher gleich darauf wider ihn agierte und mit den Confœderierten in den Niderlanden gehalten, und sogar die Hugonotische Party angenommen, in Engelland gereisst, im Willens, sich mit Elisabetha, der englischen Königin, besser gered, engelländischen Tyrannin und Jezabel, zu verheürathen, wan sie hätte wollen; kam wider zurückh in Franckhreich, hatte aber die gröste Zeit und Mühe, weilen er bey den Confœderierten in Verdacht gerathen, als wolte er der Cron Franckhreich die Niderlanden in die Händ spielen.

Den 30ten April starb zu Grosen Lützel Abbt Joannes VI., nachdem er zehn Jahr höchst löblich regiert, und dem Gottshauß ein schönen Schatz durch seine gesparsame religiösische Hoffhaltung hinderlassen.

Den 15ten Maij ward zu Lützel zum 35ten Abbten erwöhlt: D. Beatus Pabst, von Gebwiler gebürtig, und den 4. Augst benediciert durch den Weyhbischoffen zu Basel; ward gleich darauf zum Vicario generali geordnet, und hat fast alle Clöster in Teutschland visitiert.

Den 1. October ist allhier zu Thann abermahl ein leydige Execution an einer Hex, so zwey Monath lang im Gefängnuß lag, vollzogen worden; nemblichen an Romani Büschel seeligen Wittib, welche der Zauberey halben überzeugt und anderer Laster halben angeklagt: Vorderist daß sie gar vil junge Kinder verzaubert, und andere vile Schaden an Vieh und Früchten gethan; darumb sie verurtheilt, wie gebrauchlich: erstens vor der Kirch, mit einer schwartzen Kertzen in der Hand, solte Gott und die Obrigkeit umb Verzeihung bitten, hernach zur Wallstatt ausgeführt, alle tausend Schritt mit dreymahliger Pfetzung mit glüenden Zangen begriffen und endlich lebendig verbrennt werden, so auch vollbracht wardt. Gott sey der Seel gnädig.

Bannwarthen in diesem Jahr waren allhier zu Thann: Jochem Schultheiss, Martin Hegelin, Diebolt Herweg, Blasius Mägis.

MDLXXXIV.

1584. Anfangs dieses eingehenden Jahrs entstuehndt ein blutiger Krieg in dem Cöllnischen wegen dem ketzerischen Bischoff

Gebhard von Truckseß-Wahlburg mit dem new erwöhlten Ertz-bischoff Ernesto von Bayern; dießem halfen die Catholische, wie billich, als ihrem rechtmäßigen Bischoff und Oberherren, jenem aber, als einem Apostaten, stuenden bey die ketzerische Protestanten.

Unsere Clarisserinnen zu Altspach, im Ober Elsaß, auß weiß nicht was für Ursachen, haben sich dieses Jahr auch von der Gehorsame und Obsorg der sogenannten Observanten, denen sie sich vor einigen Jahren, uns nachsetzendte, unterzogen, widerumb entzogen und haben sie nimmermehr wöllen visitieren lassen; dahero sie nun der Bischoff von Basel als Ordinarius visitieret.

Den 10. Maij schlug der Blitz zu Biberach in den Kirchthurn, Nachts umb halber eylf Uhr, also daß im Augenblickh dessen gantze Tach im Brand stuend, und gleich darauf schlueg das Feuer auch hinabwerths; die Glockhen fiengen an zu schmeltzen, die schöne newe Uhr, das Orgelwerckh und der Rathsherren Gestüel, welches Alles vil Tausend gekostet hat, gerathete im Augenblickh in eine Flammen, fiel Alles herunder und erschluge über 40 Menschen und blessierte bey 40.

Den 10. Junij ist obiger Franciscus von Alençon und Hertzog von Anjou, zu Chateaux-Thierrij von einem türrsichtigen Fieber ergriffen, tods verblichen ohne verheurathet; sein Leib wurde als eines königlichen Printzens und eines Königs Bruder zu S. Denis begraben, sein Hertz aber zu Paris, in der Capell von Orléans, bey den P. P. Cœlestineren beygelegt.

Den 21ten Maij haben unsere Baarfüsser zu Bononia das CX. General Capitel gehalten sub præsidio A. R. Ex. P. Magistri Clementis Bontadosij, welchen dero päbstliche Heiligkeit, Gregorius XIII., darzu ernennet hatte, in welchem gemelter Frater Clemens Bontadosius, von Montifalchio, aus Umbriâ, gebürtig, zum LVIII. General Minister der Baarfüsser Conventualen erwöhlt worden, ein Mann, welcher nicht so gelehrt als fromb und gottseelig war, obschon ihm in Doctrinâ noch pietate nichts abgienge.

Auf diesem Capitel kam auch die Frag auf den Bann: ob nemblich der Pater Provincialis S. Francisci solle und möge den übrigen Provincialen vorgehen? Die Meiste behaupteten, daß zwar dem Provincial der Provintz S. Francisci der Vorgang gebühre wegen Vortrefflichkeit unsers heiligen Vatters Francisci, nichts destoweniger gebühre sich ex congruentia und von einiges

Rechts wegen, daß der einige P. Provincial soll den Vorzug haben, in dessen Provintz das General Capitel gehalten werde: Weilen aber damahlen das Capitul schon angekündet war nacher Ascoli, in Piceno, und die Sach nimmer zu änderen, also wurde doch hinfüro verordnet, auf Gutheissen ihro päbstlichen Heiligkeit, conformiter der Constitutionen Pii und Sixti V., daß nach vollendtem letzten Capitulo zue Ascolo alle General Capitlen sollen zu Rom alli Apostoli gehalten werden.

In dem Brachmonat waren entsetzliche Wassergüssen und Ueberschwall, daß die Thur und Ill zu Ensisheim Alles unter Wasser gesetzt; alle Bruckhen wurden zerrissen oder hinweggeschwemmet: mit Schiffen müsste man den Leuthen zu Ober und Nider Ensen, Ober und Nider Hergen etc. zu Hilff kommen.

Den 17. September hat der Hertzog von Parmâ, Alexander Farnesius, die grose und importante Statt Gand, in Braband oder Flanderen, den Confœderierten hinweggenommen.

Den 27ten September haben wir angefangen zu herbsten und haben ein zimmlich grosen und gar guten Herbst gemacht, all die weilen fast den gantzen Herbst und zuvor, den gantzen Sommer hindurch, das schönste, annehmlichste und fruchtbahrlichste Wetter gewesen; vil Wein von dem alten schüttete man auß, auß Mangel der Gefässen, oder machte den Mördel mit an. Ein Maaß guter Wein galt 1 ♂, ein Fiertel Weitzen, weil die Ernd auch gut war, 1 Pfund 15 ß, Roggen 1 Pfund.

Den 26. October haben die kayserliche Truppen in Crayn die türckhische Armée, welche da urplötzlich eingefallen und sehr übel gehausset, überfallen, geschlagen und über die 10,000 Mann erbärmlich massacriert und zu Stückhen zerhauen.

Den 4ten November ist gottseelig in dem Kuss des Herren in Christo entschlaffen B. Carolus Borromæus, S. R. E. Cardinalis S. Praxedis, Ertzbischoff zu Meyland und unsers heiligen Baarfüsser Ordens Card. Protector, in dem 47. Jahr seines Alters. Was er für ein heiliger Prælat und vortrefflicher Mann in der Kirchen Gottes gewesen, weisen seine Bücher und Wunder.

In Franckhreich hat man abermahlen ein solch entsetzliches Erdbeben verspürt, daß das Erdrich bis gegen hundert Meilen Wegs weit erschüttert und gar vile Häußer, Palläst, Kirchen und Schlösser, auch sehr vil Leuth beschädiget worden; und währete diß Uebel von dem 1. Mertzen an biß den 3. dito mit gröstem Schröckhen der Innwohnern.

In dem Herbstmonath ist zu Parma ein Knab auf die Welt kommen ohne Naßen, und hate an der Stirne ein männlich Geburtsglied mit zwey Hoden etc.; beyde Hände dieses Kinds hatten jede 6 Finger, der fordere Leib præsentierte ein männliches, der hindere aber ein weibliches Geschlecht, ward von vilen mit Verwunderung und Schamhaftigkeit angesehen.

Den 19ten Augst hat das Wetter zu Leimbach in ein Hauß geschlagen, und ein Magd, die ein dreyjährig Kind bey sich hatte, und mit demselben spihlte, an dem Tisch getödet, ohne daß dem Kind noch dem Hauß einiger Schaden war zugefüegt worden.

Den 7. Octob. ist aber ein groser und elender Casus allhier zu Thann vorbeygangen, in deme des Hanß Scherers seeligen Wittib als ein Hex ergriffen, eingesetzt und nach langen Fragen, Repliquen, Torturen und Bekanntnussen sie endlich verdammt worden, lebendig verbrennt zu werden, so auch leydter geschehen; Gott gnad der Seel!

In dießem Jahr sind allhier folgende Bannwarthen erwöhlt worden, nemblich: Beat Kieffer, Diebolt Fischelin, Jacob Rauch und Michel Reiff.

MDLXXXV.

1585. Den 7. Januar war der Schlag im Kornhaus gemacht für die Frucht, daß das Fiertel Weizen gelten soll 1 Pfund 15 ß., em Fiertel Roggen 1 Pfund 5 ß., ein Fiertel Haber 18 ß., ein Sester Muß 8 ß., ein Fueder guter Wein 15 Pfund 10 ß.

Den 2. April hat man abermahl, allhier zu Thann, vier Hexen verbrennt, deren Nammen nicht nöthig zu wissen, weil sie denen Geschlechtern, darin sie waren, wenig Ehr gemacht.

Den 7ten April hat man auch zu Rothenburg, am Neckhar, widerum neun Hexen verbrennt, und war der dasige Magistrat anfangen müd, solche Leuth zu justificieren, sorgende wan man weiter fortfahren solte, fast keine Weiber mehr überbleiben solten: so weit kam die teuflische Bosheit bey diesen leichtgläubigen Leuthen; allein kein Wunder, der Teuffel hatte sie schon in Luthero verblendt.

Den 24ten April ist zu Rom, in Conclavi, einhellig zum römischen Pabst erwöhlt worden, nach dem Pabst Gregorius XIII. den 10. dito heiliglich auß dießem Jammerthale verschieden ware, nach einer zwölf jährigen und zehen monatlichen glückhseeligen Regierung, Fr. Felix Peretti de Monte alto, auß unßerm Baarfüßer Orden, in welchem er erzogen und alle Aempter bis auf das

Generalat Ampt aufs fleißigste vertretten, biß er Bischoff, Cardinal, und endlich ietzund römischer Pabst worden; er liesse sich heissen, in favor Sixti IV., welchen er noch gekennt, und auch ein Baarfüsser war, Sixtus V.; war ein Mann von ungemeiner Gelehrt-, Gerechtigkeit und Strenge.

Den 13. Maij haben unsere Catholische von der heiligen Liga under Commendo des Hertzogen von Parma, Brüssel, die Hauptstatt in Niderlanden, erobert und eingenommen.

Den 19. Julij hat gemelter Hertzog Farnesius auch die Statt Mecheln, so er lange Zeit belägert und eng eingethan, mit Hunger also gezämt, daß sie sich ihm hat ergeben müsen.

Den 17. Augst müsste Antwerpen, die Hauptstatt in Braband, auch wider an Tanz, und nach einer kurtzen Belägerung den spannischen siegreichen Waffen nochmahlen ergeben.

Darauf ergaben sich die confœderierte Niderländer, weil sie verzweiflet und kein rechtes Oberhaupt mehr hatten, der Königin Elisabeth; allein weil sie selbst Werckh an der Kunckhel und eigene einheimische Krieg hatte, und nicht trauen darffte, liesse sie selbige mit dieser einzigen Vertröstung von sich, sie wolle bedacht darauf seyn, wie sie ihnen englische Hilffs Völckher könn zu kommen lassen.

In Franckhreich hingegen gienge es bey diser Zeit sehr verwirrt und erbärmlich her, indem der König Henricus III. mit den Seinen, von der heiligen Liga genannt, und den so genannten Politiques, für die Religion der Catholischen und den Pabst thuenden, der Navarræische König aber mit seinen Condæischen für die Hugonotten stritten, und Alles drunter und drüber kehrten.

Den 1. October fieng der Herbst ahn; weil aber ein Fehl Jahr, so wohl im Wein als Korn war, so galt ein Fueder Wein so im Frühjahr 15 Pfund 10 ß gegulten, nach dem Herbst 45 Pfund, und ein Fiertel Weitzen, so vor der Erndt gulten hatte 1 bis 2 Pfund, galt im Spätjahr 4 bis 5 Pfund.

Diß Spatjahr hat man gegen Norden abermahl ein grosen Cometstern wahr genommen.

Den 15. November fuhren die schwedische Gesandten, under welchen auch Pontus de la Guardia war, über den Fluß Narvum; weil aber das Schiff mit Bomben überladen und gespalten, so sanckhe es in Abgrund, und giengen alle under.

Auf dem Capitul zu Offenburg wird zum XXXIV. Guardian allhier zu Thann erwöhlt: A. R. P. Fr. Casparus Büller, Filius et Lector Conventus, und als er ankhame, waren im Convent:

R. P. Fr. Henricus Aber, de Hagenoâ, Vicarius; P. Fr. Modestus Ebysener, de Sarburgo, Procurat.; P. Fr. Melchior Meyer, de Hagenoâ; P. Fr. Jodocus Bendler, de Hagenoâ; Br. Petrus Armbrust et Br. Matthias Nägelin, Fil. Conv.

Den 11. Novemb. ist allhier zu Thann bey denen Baarfüßeren selig in Gott entschlaffen der geistliche Br. Fr. Martinus Hirt, ein Leyen Bruder und Convents Glied zu Thann, welcher in die 46 Jahr dem Gotteshauß getrewlich gedient und deßwegen die ewige Kron mit S. Martino im Himmel zu geniesen ein Hoffnung habende, an seinem Tag verschieden und in dem Kreutzgang bey der Eingangs Thür begraben ist. R. I. P.

Verwichenen Sommer haben wir erfahren durch ein leidiges Exempel, was der Hunger für ein entsetzliches Uebel seye. Es haben die von Brüssel, als sie von Farnesio belägert und hart eingeschlossen wurden, ein Convoij ausgesandt, Lebensmittlen einzuholen und dem grimmigen Hunger, welcher sie ein geraume Zeit her schon plagte, zu steuren. Sie wurden aber von dem Feind geschlagen und ihnen alles Proviant hinweggenommen, also daß sie gezwungen worden, sich zu ergeben. Währender dieser Belägerung hat ein gewisse Fraw, als ihr ihre Kinder Brod geheischen und sie leyder keins hatte noch haben kunte, auß Verzweifflung ein Becher mit ärgstem Gifft ihnen dargereicht, und selbst auch getrunken, umb also ihr selbst und den Ihrigen den Hunger zu vertreiben, weilen sie den Tod vil erträglicher zu sein erachtete, als den Hunger.

Item ware umb diese Zeit in Ungarn ein solche Hungersnoth, daß die Eltern wider alles Recht der Natur ihre eigene Kinder in die Sclaverey verkaufft und umb Korn und Brod vertauscht haben; einige haben selbe in die Donaw gestürtzet und ersäufft, weilen sie selbige nimmer nähren kunten: In Crain haben die verhungerte Innwohner alles, was sie nur auftreiben können, zu Brod gebachen, Hundskoth, Mist, Grund, eichenen Rinden, Wurtzel der Pflantzen und Bäumen wurde alles zu Speiß der Hungrigen etc.

Sonsten ware diß Jahr ein schöner lustiger Herbst, daß die Roosen samt den Stauden anfiengen aufs newe zu grünen und aufs schönste zu blühen und florieren; war nur immer Schad, daß dis Wetter nicht im Meyen und Brachmonat kommen ist, so hätten wir besseren Wein und mehrer Korn gemacht. Aber Gott weist alles warumb.

Umb diese Zeit und zu End dieses Jahrs sahe man allhier am Himmel drey und mehr Sonnen, die einte erscheinte zu erst in

der Morgenröthe, ehe die wahre Sonn aufgienge, und meinte man, es brennte ein gantzes Dorff zusammen, so feurroth ware alles am Himmel; gleich darnach erscheinte ein Gestalt, als wär es die rechte Sonn; kaum ein Zoll von dieser Affter Sonn gienge die wahre Sonn herfür, welcher gleich wider ein andere Sonn nachfolgte, und wehrente dise vier Sonnen bey anderhalb Stunden, also daß man diese vier Sonnen schier nicht unterscheiden kunte, wan man nicht wohl acht gabe, daß die mittlere die übrige am Schein und Glantz übertraffe.

In diesem Jahr hat allhier zu Thann die Zihlbiren Ordnung, angefangen anno 1496, ein End genommen, und anstatt derselben hat die Hoggenschützen Ordnung angefangen; damahls war Peter Mebus Schützenmeister. Diese Hoggenschützen Ordnung hat gewährt bis Anno 1619. Da hat sich auch ihr End erreicht, under dem letzten Hoggenschützenmeister, Görg Griesbach; in gemeltem Jahr gieng anstatt derselben die Musqueten Schützen Ordnung an, und war der erste Musqueten Schützenmeister, Adam Merckhlin. Zu merckhen ist, daß in letzt gemeltem Jahr 1619 König Ferdinandus zum römischen Kayßer erwöhlt und gecrönt worden; da hat man den 12. October allhier Freuden geschossen, das Te Deum laudamus gesungen und alle Glockhen geleuthet, den newen Kayßer zu ehren. Aber bald darauf kam das Miserere, weil der Pfaltzgraff Fridericus in Böhmen für ein König proclamiert worden etc. Vide quæ dicentur infrà, anno 1619 et 1620.

Den 3. Jul. schlug das Wetter zu Straßburg zum Newen Thor vier Mahl ein; fünf Soldaten wurden getödt und 15 verwundet. S. Nicolaus Kirch fieng urplötzlich an zu brennen, ward aber auch geschwind wider gelöscht: ein Stund hernach schlug es auch in Judenthurn, in welchem 12,000 Raqueten lagen, welche es ergriffen, und also wütete, daß niemand sicher war; auch stund das Zeughauß in höchster Gefahr.

Bannwarthen zu Thann: Ludwig Schützenbenckh, Hanß Huentz, Jacob Tochtermann und Peter Heitzig.

MDLXXXVI.

1586. Frater Joannes Baptista Pizarro, ein spannischer Observant, setzt ein ein Franciscaner Orden, die reformierte Conventualen Orden genannt, so doch expressé wider die Bullas Union. Pabsts Leonis X. ist; wie wöllen dan diese Observanten bestehen, wan sie sagen, Pabst Leo X. habe ihnen die Primogenitur geben, weil sie allein die Regul in Allem halten etc.?

In Franckhreich kriegen die Ligisten under dem Duc du Maine und Marschall de Birone wider die Hugonotten, hingegen diese underm Commando des Königs Henrici von Navarren und des Condæi wider die von der Liga, und liegen bald diese, bald jene unter.

In dem Monath April entstuend wider ein grose Theurung im hiesigen Land und auch über Rhein, und galt ein Fiertel Weitzen 10 Pfund, Roggen 8 Pfund, Habern 6 Pfund 15 ß.

Alexander Farnesius, Hertzog von Parmâ, nimbt den Protestanten die Festung Venlo, Grave, Novaise und andere mehr mit groser Glori hinweg, in Niderlanden.

Der Hertzog von Lecestrien bemächtiget sich diesen Sommer auch der Statt und Festung Duisburg, in dem Hertzogthumb Cleven, dem Churfürst von Brandenburg zuständig.

Diesen Sommer haben unsere christliche Soldaten in Ungaren die Türckhen auch geschlagen und derselben bey 9000 so verwund als erschlagen.

Den 23. Junij wurde unser General Minister, Clemens Bontadosius, von unserm Pabst Sixto V., von seinem Generalat, zu sich beruffen, und der neocastrensischen Kirch als ein Bischoff ordiniert und vorgesetzt, seiner trefflichen Würde und Tugenten halben.

Den 7. Julij wurde von unsern Patres zu Ascoli, in Piceno, das CXI. General Capitel gehalten, welches Pabst Sixtus V. aus sonderbahrer Lieb und Anmuth gegen selbige Statt dahin hat legen lassen, in welchem er den hochwürdigen Vatter P. M. Joannem Evang. Pellæum zum Præsidenten ernennet, und hernach motu proprio zum Vicario generali apostolico über den gantzen Orden gesetzet hat; weil er ihn als seinen Landsmann, wegen seinen ungemeinen Tugenten und Wissenschafften zum tauglichste erachtete.

Den 11. November halten unsere Baarfüsser ihr Provincial Capitel zu Lucern, in der Schweitz, in welchem zum 33. Provincial Minister einhellig erwöhlt worden Fr. Joannes Michaël Männlin de Friburgo, Helvet., Sanctæ Theologiæ Doctor et Vicarius provinciæ, ein Mann in allen Künsten, Sprachen und Sachen bestens versieret.

Nach Herbst, welcher nicht gar wohl gerathen, und den 14. October angefangen, galt ein Fiertel Weitzen seine 24 Pfund Stebler.

Den 8. November fieng wider an ein Gattung einer Pest hierumb zu regieren, und sturben gar vil junge und alte Leuth.

Den 9. November fiel unversehns ein solche ungemeine Kälte ein, mit Frost und Eyß, daß man hin und wider Mangel an Wasser hatte, und nicht mahlen kunt.

Den 13. December starb zu Cracau Stephanus Bathorius, der gewaltige und eifrig catholische König in Polen, in dem 11. Jahr seiner Regierung, noch ehe der grodnoische Friden gar geschlossen worden, nach dem er die Moscoviter gezwungen, ihm wider abzutretten die Festung Smolensko, Siberien, Liffland etc., nachdem er Polociam erobert, Sakol mit Sturm eingenommen, Jaroslaw, Suissa und Turula erstritten, nach dem er Pabst Gregorio XIII. versprochen, wan er ihm Hilff wolle schickhen, so wolle er mit der Gnad Gottes, gantz Liffland der catholischen Kirch unterwürffig machen und zum Glauben bekehren. Dahero der Papst ihm auch noch bei Lebzeiten ein Nuncium apostolicum gesand, sc. Antonium Possevinum etc.

Den 4. December liesse die engelländische Tyrannin Elisabeth ihrer gefangenen Königin aus Schottland, Mariæ Stuartæ, welche sie schon bis in die 20 Jahr von einem Kerckher in den anderen schleppen und verwahren hatte lassen, durch den Graffen Bœsleum den Sentenz des Tods in ihren schwären Kranckheit vorlesen und ankünden, wie daß sie, Maria nemblich, der Königin Elisabeth von Engellandt, dem Haupt der Kirchen, nach dem Leben sollte gestellet haben, welches Maria niemahlen gedacht, vil weniger practiciert hatte; dahero ist sie niemahl fröhlicher gewesen, als eben in gemelder Stund; sie dankte dem Graffen mit demüthiger Entschuldigung, daß sie der Königin Elisabeth, ihrer herzliebsten Schwester, ein lange glückseelige Regierung anwünsche, ihr auch Alles hertzlich verzeyhe. Als ihre Kammerjungfrawen und Bediente das grausame, unbilliche Urthel wider das unschuldige königliche Blut angehört, haben sie alle unaufhörlich, bitterlich angefangen überlaut zu weynen, welche Maria tröstete: warumb, ihr Kinder, sprach sie, mißgunnet ihr mir das Himmelreich, welches mich so hertzlich anlachet, und ich dasselbige? meine liebe Kinder, weinet nicht über mich, daß sich einmahl mein Elend endet, und die ewige Glori bei Gott und Maria, seiner Mutter, meiner Schutzfraw, anfanget etc., und halt ihnen ein herrliche Ermahnung. Ihr gröstes Hertzenleyd war, daß sie kein Beichtvater und catholischen Priester könt haben, doch dacht und sucht sie heimlich überall und an allen Orthen, umb ein solchen heimlich zu erhalten.

Den 10. Augst hat zu Ueberlingen, in seinem Nativ Convent, den Geist in die Händt seines Schöpffers aufgegeben A. R. P.

M. Fr. Jodocus Schüßler, de Ueberlingâ, weiland Provincial Minister diser unserer straßburgischen Provintz, welcher ihm sehr ließ angelegen seyn, den Verlurst so vieler Gottshäußeren, so under seinen Vorfahren geschehen ist, widerum zu ersetzen, und deswegen auch von Pio V., dem römischen Pabst selbsten, die Provintz zu reformieren, zum Commissario Generali begehrt worden; hat 18 Jahr wie ein getrewer, sorgfältiger Hirt und Vatter regiert, und sechs Capitlen gehalten. R. I. P.

Zu Constantinopel regnete es eine solche Quantitet Heuschröckhen, daß selbige alles Gras und alle grüne Leublin abfrassen, und mit hin ein unbeschreiblichen Schaden verursachten.

Eben in dißem Jahr geschahe ein wunderbarlicher Geflügel Regen bey Wihitz, einer Festung in Croatien, in dem es lauter Gänß und Aenten geregnet hat.

Sonsten war dieses Jahr in hiesiger Gegend, wie auch in Burgund und Franckhreich, zu Anfang dieses Jahres und der Eingang verwichenen Winters, so grimmig kalt, daß die Leuth auf dem Felt und die Schiltwächter auf ihrem Posten, ehe ihr Stund aus war, verfrohren.

In Ost Indien ist die Erd viertzig ganzer Täg an einander also und dergestalten grausamb erschüttet worden, daß sich dieselbe so ungemein weit von einander gethan, daß an etwelchen Orthen halbe Stätt und gantze Fleckhen versunckhen und verschluckt worden.

Eben in diesem Jahr wurde auch Japonia von einem Erdbidem grausam erschüttet. In der Statt Saccaij warf er 60 Gebäw zu Boden; er dauerte 40 Täg, und ward die sehr volckhreiche Statt Nagasama theils vom Boden verschluckt, theils von einem gähling entstandenen Feur, und nicht in Acht genommenen Feuersbrunst in die Aschen gelegt.

Item ward daselbst ein vornembe Handelsstatt, in der Provintz Vocata, erstlich vom Erdbeben erschüttet, hernach von den Meerwellen überfallen, und sammt allen Innwohnern in den Abgrund versenckhet.

In dem Königreich Vomi, auch in Japonia, ist ein gewisses Bergschloß einsmals zusammen gefallen und zu sambt dem Berg verschwunden, und hat nichts hinderlassen, als ein stinckhend faulen See oder Weyer.

Zu schwäbisch Hall ward umb diese Zeit ein Mann gezeigt, mit Namen Thomas Schweickh, welcher noch Händ nur Füß hatte, kunte aber mit den Füßen Alles so zier- und künstlich nachmachen, als je einer es mit den Händen zurichten kunte.

Um diese Zeit begab sich zu Speyr ein kläglicher, und unserer seraphischen Religion höchst nachtheiliger, ärgerlicher Casus, in deme Fr. Ursula Schwartzin, welche kaum erst zur Abbtissin bey S. Clara erwöhlt und verordnet worden, mit Fr. Augustino N., dem dasigen Baarfüßer Guardian, nacher Lambsheim, ein lutherisches Stättlein, weggelauffen, das Convent Sigil, alle Documenta und Prætiosa mit sich genommen, und das Closter, darin nur noch drey einige Schwestern übrig waren, in unbeschreiblichen Schaden und miserablen Standt gesetzt.

Bannwarthen: Bernard Schmid, Martin Wamscher, Matthiß Larger und Hanß Kreidenweiß.

MDLXXXVII.

1587. Den 18. Februar geschahe zu London, in Engelland, ein solche unbilliche, klägliche und unverantwortliche Execution, darob sich nicht nur die vernünftige, sondern alle auch unvernünftige Creaturen hätten entsetzen sollen: Maria Stuarta, eine Tochter Jacobi V., Stuarti, Königs in Schottland, welche Francisco II., König in Franckhreich, vermählet und nach dem Tod ihres Eheherren mit einem Graffen, Buthuolio genannt, so ein calvinischer Ketzer war, gezwungen worden, sich in Heurath einzulassen: weil sie aber von ihren rebellischen Schotten überfallen, ihr auch Hilff von ihrer Baasen Elisabeth, Königin in Engelland, versprochen worden, ziehet sie heimlich in Engelland; wird aber durch Anstifftung der Uncatholischen, weil sie besorgten, Maria, die ein eyffrige catholische Fürstin und ein natürlicher Erb der Cron Engelland war, möchte die Elisabetham überleben, wurde sie zwantzig Jahr lang schwerlich gefangen gehalten, und allein um wahrer catholischen Religion Willen enthauptet, da sie kaum 44 Jahr erlebt. Die Umbständ dieses so unschuldigen Tods sind folgende:

Den 17ten Februar, Abends vor ihrem Tod, als sie einen katholischen Priester erfragt, schreibte sie ihm ein kläglichen Brieff sambt ihren Sünden; bittet, weil es anderst nit seyn könne, er wölle sie Morgens under dem Zusehen ihres leydigen Spectaculs sacramentalisch absolvieren. Die gantze Nacht verharrete sie zu Gott und Maria im innbrünnstigen Gebett. Nach neun Stunden schafft sie alle ihre Jungfern von sich, nimbt das allerhochwürdigste Sacrament, welches sie durch Pabsts Pii V. Verwilligung bey sich im Agnus Dei am Hals getragen; niesset solches mit überflüssigen Freuden Zäheren in tieffester Demuth und unaussprechlicher Lieb zu Gott, begibt sich darauf wieder ins Gebett. Morgens

tringen die Graffen ins Bettkämmerlein, heben die halbtodte Königin von der Erden auf, führen das unschuldig königliche Blut zur Schlachtbanckh in ein kläglichen Saal; zween Grafen stellen sie auf ein erhöhte Bünne; 300 Personen schauen diser kläglichen Tragædi mit weinenden Augen zu, alle entsetzen sich ab diser adelichen, schönen und unschuldigen Königin. Maria, die Königin, fiel auf ihre Knye, bittet alle weinend umb Verzeyhung; bekennet, daß sie jetz allein sterbe wegen des catholischen Glaubens, streckt ihre Händ und rothe Augen gen Himmel, bettet ein lange Zeit das Miserere lateinisch, befihlt darauf ihr edle Seel dem Erschaffer, stieß den Prædicanten von sich; zwey edle Kammer Jungfern zogen ihr, wie sie begehrt, den Rockh und Wamms aus, verbinden ihr die Augen, macht das heiligen Creutz Zeichen, streckt ihren Hals dem Scharpfrichter under dem süessen Namen Jesu und Mariæ dar; als dan nimbt der Henckher sie bey dem Haupt, neyget solches auf ein Blockh, schlagt mit der Rechten, under den Worten: In manus tuas Domine commendo etc., ihr in drey Streichen das königliche Haupt ab, nimbt solches bey den Haaren und schreyt: Gott erhalte die Königin Elisabeth; also geschehe allen Feinden des Evangelij.

Zu verwunderen ists, daß sich bey einer solchen unmenschlichen, barbarischen und unwürdigen Execution kein Mensch befunden, der disen unschuldigen Tod hintertreiben oder rächen wöllen; alle catholischen Herren lupften die Achsel, keiner wolte darwider thun noch reden; Henricus III., König in Franckhreich, bewegte sich im geringste nit für ein verwittibte Königin zu bitten; Jacobus VI., ihr eigener Sohn, schwiege still darzu; o verfluchte Policei diser Welt! Indessen ist Maria im Himmel als ein Märtyrin der Seel nach gecrönt worden, ihr Leib aber, nit wie sie verlangte, in Franckhreich, sonder zu Peterburg, neben der Königin Catharina, Henrici VIII. erster und rechmäßiger Gemahlin, begraben worden.

Den 22. Hornung flohe Robertus Dudleij, Graff von Leicester, welchen die Königin Elisabeth auß Engelland zu Hilff den Holländeren geschickt, sich aber nit, wie die Herren Staaten gewunschen, verhalten und dahero malcontent worden, wider in Engellandt zurückh, und überließ dem Printzen Mauritz von Oranien Nassau das Gubernament und Commando, zu Wasser und zu Land, in den vereinigten Niderlanden; darauf dann der Holländer, oder sogenannten Confœderierten, ihre Waffen wider in Flor kamen.

Nach dem König Stephano kam auf den Polnischen Thron

Sigismundus, Königs Joannis in Schweden Sohn, weil seine Mutter Königs Sigismundi Augusti in Polen Schwester war, und also die nächste auß der königlichen polnischen Jagellonischen-Familien.

Den 4. Maij ist der seelige Bruder Didacus, ein Baarfüßer, wegen seiner grosen Heiligkeit und vilen Wunderzeichen, so er im Leben und nach dem Tod gewürcket, von Sixto V., dem römischen Pabst, auch Baarfüßer Ordens, in die Zahl der Heiligen geschrieben worden.

Umb diese Zeit ist Annas, Herzog von Joyeuse, welcher die königliche frantzösische Truppen, so sich die Politiques nennten, commendierte, in dem er Henricum, den König in Navarren, Henricum, so den Hugonotten beystuend, in Poitou wolte angreiffen, in einer Schlacht bey Coutras erschlagen worden. Und gleich darauf hat Franciscus, Duc des Guises, die teutsche und schweitzerische Hilfsvölckher der Hugonotten zu Vimorij und zu Auneau geschlagen, alwo er verrätherischer weiß hinderwerths durch ein Pistolschutz blessiert, aber bald darauf wider curiert worden. Diß alles geschahe umb S. Martini episcopi.

Der Hertzog Heinrich Robert von Bouillon fallt in das Elsaß mit etlich Tausend Mann seiner Truppen, und weis nit aus was Anlaß; hausset darinnen gar jämmerlich mit Blindern, Rauben, Sengen, Brennen etc., Herrlisheim und andere Orthen seind dessen Zeugen; als er aber in Franckhreich wider zurückhkehren wolt, wurde er von den kaiserlichen Truppen geschlagen.

Dieses Jahr waren solche Wassergüsse, daß das Wasser den Leuthen in Cattenbach abermahl zu den Fenstern eingelauffen und die lange Bruckh völlig hinweg geflößt hat.

Zu Straßburg, Hagenaw und anderen Stätten hat man müssen in etlichen Orthen mit Schiffen fahren, wan man zu einander kommen hat wöllen.

Den 14. September, an heilig Creutzerhöhung, fiel ein solcher Hagel mit einem Sturmwind, daß er nit nur allein die Trauben von den Stöckhen abgeschlagen, sondern an Ziegel und Fenstern hin und wider ein unsäglichen Schaden verursachet.

Der Herbst fieng an den 7. October; allein weil es den gantzen Sommer durch fast geregnet, und noch darzu gehaglet, so war der Herbst allhier zimlich schlecht; Mancher hat an zehn Schatz Reben kaum ein Bittich Träubel gemacht. Die Ernd ist underschidlich ausgefallen; wo es truckhene Böden hatte, die miechten vil, die Nasse gar wenig Korn. Dahero galt hier ein Fiertel Weitzen 10

bis 11 Pfund, Mahlkorn 8 Pfund, Roggen 7 bis 8 Pfund; ein Fueder gueter alter Wein wurd verkauft umb 125 fl.

Den 15. December haben die lutherische Tübinger angefangen unser alt Baarfüßer Closter allda niederzureissen, und ein Gymnasium daraus zu machen.

Weilen Andreas, Card. ab Austriâ, Fürst zu Murbach und Luders, mit Tod abgangen, also erwöhlten die Herren Capitulares den hochwürdigen Herren Joannem Georgium von Kalckhenriedt, einen Mann von grosen Meriten.

Den 30. Augst ist in der Statt Chitti, in Japonien, ein solcher erschröcklicher Erdbidem gewesen, also daß die Häuser mit den Innwohnern nicht anderst als die Schiffer in dem trüben Meer umb ein ander geworffen wurden, und die Glockhen von sich selbsten angiengen; sehr vil Häuser und Kirchen wurden theils zusammen geworffen, theils von einander gerissen, und der meisten Theil Burgeren theils tödlich verwundet, theils gar unter den zusammen gefallenen Mauren vergraben. Nicht weit von der Statt fiel ein Theil von einem Berg herunder und vergrabte einen Hirten sambt seiner Heerd in dem daran gelegenen Thal; auf der anderen Seithen aber bedeckhte er ein gantzes Dorff mit allen dessen Behausungen, und obwol kein Quell noch Brunnen nicht darin zu finden, so entstuend doch gleich an dem Orth ein wüster stinckhender See, so Vieh und Menschen grose Beschwärnus machte.

Zu Eulingen, in Piemont, ward ein Monstrum gebohren mit sieben Köpfen, hat Füß wie ein Büffelox, sonst hat es ein Menschen Leib, hatte aber sieben Armben.

Den 22. Februar kam in der Beckherey des Closters Paradeyß Feuer auß, welches in wenig Stunden also gewüthet und überhand genommen, daß damahlen nit nur das Closter, sondern auch die Kirch sambt allem Angebäw völlig in die Aschen gelegt worden; welches im Jahr 1589 P. M. Rochus Nachbaur wider aufgebawt hat.

Bannwarthen zu Thann: Görg Küenlein, Diebolt Nußbaum, Martin Schneider und Mathæus Eckhart.

MDLXXXVIII.

1588. Anfangs dießes Jahrs haben die Guisij ein Einfall in das Hertzogthumb Montbelgart gethan, und darin sehr übel, erbärmlich und unchristlich gehausset, auch Alles verhergt und verderbt; die Ursach soll sein, daß dieser Hertzog samt anderen

teutschen Fürsten, Henricum III., den König, haben gesucht abwendig zu machen und von der Ligâ zu ziehen.

Den 5. Januar starb zu Florentz Catharina von Medicis, die verwittibte Königin von Franckhreich, und gebohrne Grosherzogin zu Florentz etc.

Henricus, König in Navarren, fallt auch ins Elsaß und verwüstets noch ärger als des Bouillons verwichenes Jahr gethan; wird aber von den Bauern an der Ill geschlagen.

Umb diese Zeit erhebt sich die Reformation der Patrum Augustineren, so man die Discalceaten oder baarfüßige Augustiner nennte.

Den 4. April starb zu Coppenhagen Fridericus II., König in Dennemarckh, in dem vier und fünfzigsten Jahr seines Alters, in dem 29. seiner Regierung; war ertzketzerisch, und als ihm Pabst Pius IV. einen Nuncium schickte, mit Bitt er wolle jemand an sein Statt auf das Tridentinische Concilium schicken, gab er ihm zur Antwort: er hätte die Mühe wohl spahren können, dan noch er, noch sein Vatter haben nie gern mit den römischen Päbsten zu schaffen gehabt. Ihme folgte im Reich nach sein Sohn Christianus oder Christiernus IV.

Maximilianus, Ertzherzog von Oesterreich, ein Sohn Kaysers Maximiliani II., ist von etlichen Grosen zum König in Polen erwöhlt und begehrt worden; da die Andere hingegen Sigismundum, auß Schweden, auf den Thron gesetzt haben; er wolte zwar sein Recht mit dem Degen in der Faust behaupten, aber es schlug ihm so übel auß, daß ihm seine Truppen in Stückhen zerhauen, er selbst gefangen und übel tractiert worden.

Die Soldaten des Herren Baronen de Reinach nemmen ihr Winter Quatier zu Wasslen, im Untern Elsaß, deren einer den Herren von Ampringen mit einer Musqueten erlegt, dahero steckhten sie Alles in Brand und rächten diesen gewalthätigen Todt.

Den 21. und 22. Junij hat man umb Hohen Twiel einen grosen Erdbidem verspühret; hat jedoch sonderlich keinen Schaden gethan, ausert einigen Caminen, die er abgeworffen.

Den 8. Augst ist die spannische Flotta von den Engelländeren wüest zugericht, auf das Haupt geschlagen und durch ein Sturm ins Meer versenckht worden, dardurch der Cron Spannien ein gleichsam unwiderbringlicher Schaden zugefüegt worden ist.

Den 15ten Augst haben zweyhundert Reuther und dritthalbhundert Fußknecht Portugesischer Völckher durch Hilff der Mutter

Gottes über zehn Tausent ihrer Feinden wunderbahrlicherweiß geschlagen und triumphieret.

Diß Jahr war gar ein nasses und feuchtes Jahr, und haben die abermahlige und vile Güssen gar grosen Schaden gethan, dahero die Theurung in denen Lebensmittlen je länger je höcher gestiegen, und galt ein Viertel Mahlkorn durchgehnt 9 bis 10 Pfd. Stebler.

Der Herbst, so den 16. October sein Anfang genommen, war auch gar schlecht; wenig Wein hat man gemacht, und diß Wenige war noch sehr sauer und abgeschmackt. Dahero wurde ein Fueder alter Wein verkaufft umb 100 fl., ein Maß schlechter Wein galt 3 Batzen.

Den 15ten December hat der König in Franckhreich aus einer Jalousie und gefasste Eyffersucht den Hertzogen von Guise auf dem Reichstag zu Blois ohne Anhörung noch Verantwortung mit höchstem seinem Spott ermorden lassen. Und was noch das Aergste ist, so hat der König den 16. December auch den unschuldigen Cardinal de Guise, des Ersten Herren Bruder, unverschuldterweiß nidersablen lassen. Darauf aber gleich die Rach erfolgte, dann noch dieses Jahr hat der Hertzog von Mayenne, des ermordten Hertzogen Francisci von Guise und Ludovici, des Cardinals, Bruder, sich an die Spitzen der Ligisten gestellt und angefangen, dem König ein Platz nach dem andern hinwegzunemmen, wie er dann in kurtzer Zeit sich der allerfestesten Stätt bemächtigte.

Den 23. Maij ist der seelige Bruder Didacus, von Alcola, wegen seinem heiligen Leben und unzählbahren Wunder Werckhen, welche Gott gleichsamb täglich durch ihn würckte, von Sixto V., dem römischen Pabsten, mit großer Solemnitet in der Kirche S. Petri, zu Rom, in die Zahl der Heiligen eingeschrieben und canoniziert worden: sein Fest wird durch den gantzen heiligen Baarfüßer Orden den 12. November gehalten.

Umb diese Zeit war in den spannischen Niderlanden ein solche Theurung und Hungersnoth eingerissen, daß man alle Kräuter, Wurtzel und Rinden, alles Obs und Gemüß zu Brod machte und auffrasse; ein Viertel Rockhen (dan Weitzen und Kernen kunte man keinen umbs Gelt finden) galte zu Antwerpen 24 fl.

Zu Dietmarsen und anderen Länderen sahe man an dem Himmel zugleich fünf Sonnen stehen; was dieses bedeuten habe wollen, haben die erfahren leyder, welche in Welschland drey Jahr darauf einen so jämmerlichen Hunger und Theurung leyden müsten.

Zu Amsterdam sahe man in der Lufft an dem Himmel, nach Sonnenuntergang, ein heftiges Seegefecht und feindliche Treffen

mit entsetzlichem Geschrey und Jauchzen; bald zogen diese ab als Ueberwundene, bald zogen jene auf als Obsiger, und währete bis Gesicht und Gefecht etliche Stund lang, da vile Tausend Menschen zugeschaut haben.

Umb dise Zeit waren under anderen auch folgende Bürger allhier zu Thann, benanntlichen Diebolt Hirt, Hanß Hirt, Claus Spilmann, Hanß Hillenweckh, Hanß Diebolt Fritsch, der Metzger, Hanß Wilhelm, Jacob Huentz, Adam Hafner, Bernard Crantz, Hanß Underhoff, Hanß Jacob Butz, Diebolt Riede, Hanß Andres Krell, Peter Scherer, Fritz Fischele, Jacob Werner, der Metzger, Diebolt Spechbacher, Herr Apollinaris Wetzel, Hanß Müller, Jacob Grauß, Ludwig Bossler, Ludwig Hirt, Bernard Bisantz, Claus Wurtzel, Martin Sattler, Christen Bruder, Görg Kopf, Hanß Zibelin, Hanß Ebelin, Zacharias Boffinger, Roman Büschel, Heinrich Thene, Görg Winckhler, Gabriel Winckhler, Hanß Diebolt Augustin, Diebolt Hirt, der alt Rappenwirth, Barthle Pantlin, Claus Karrer, Jacob Schwenckh, der Schlosser, Thomas Vor, Samuel Lotz, Görg Voss, der Wullenweber, Wolff Rechberger, Diebolt Baltzer, Hanß Liedhart, der Jung, Sigmund Eckhart, Velten Hirt, Görg Bruch, der Jung, Ægidi Wechter, Niclas Baldegg, Sebastian Liebler, Claus Liebkind, Bläsi Fischer, Görg Sich, der Jung, Diebolt Tschamser, der Jung, mein Uhr Aehni, Vitus Willemann, Wolff Schüelin, Humprecht Müllerkind, Bernard Feicht, Adam Wolff, Diebolt Hackh, Hanß Kilchmeyer, Diebolt Saal, Ulrich Alexander, Hanß Restenbilder, Wolf Bader, Augustin Sengrist, Niclaus Tscheiller, Lienhart Brüstlin, Hanß Melcker, Diebolt Schindler, Daniel Avené, Clauß Luttenbach, Niclas Müller, der Alt, Matthiß Hanß, Hanß Humprecht, Jacob Schwilge, der Weibel, Johann Guntersheim, Gabriel Pfaff, Stoffel Mittenhoffer, der Schreiner, Kilian Dietz, Sebald Reisseysen, Marx Kegel, Melcher Gottstein, Jacob Huser, Diebolt Feucht, Hanß Heitzig, Diebolt Bur, der Alt, Diebolt Hirt, der Jung, Hanß Mambré, Diebolt Knab, Görg Fischelein, Matthis Alant, Hanß Reitmeyer, Martin Armbrust, Humprecht Kress, Marx Weinhart, Philipp Willemann, Jeremias Maysius, Hanß Zibelin, der Alt, Anstet Tschieblin, Antoni Landi, der Seiler, Hanß Schopff, Fridolin Herbst, Caspar Käpfer, Christen Muschler, der Uhrenmacher, Morand Ferber etc.

Den 13. September seind allhier, zu Thann, widerumb drey Hexen, von Wolffersdorff, verbrennt worden, so bekennt, sie haben den grosen, schädlichen Hagel, so den 22. Junij im jetzlauffenden

Jahr sich ereignet und im gantzen Suntgaw sehr übel gehausset, angesponnen, darumb sie zuvor alle drey mit glüenden Zangen gepfetzt worden.

In dießem Jahr hat Sixtus V., römischer Pabst, die Ertz-bruderschafft des Strickgürtels, welche hin und wider theils durch Krieg, theils durch Zerrüttung des heiligen Ordens zerfallen und an etwelchen Orthen gar zu Grund gangen, zu Assis im heiligen Convent solemniter wider aufgerichtet und beståthiget, mit sehr vilen Privilegijs und Ablassen bereichet und durch sein gantzen heiligen Orden theilhaftig zu werden gnädigst erlaubet, wie zu sehen in seiner Bulla Pontificiâ, so er hierüber hat ergehn lassen und in Archivis provinciæ aufgehalten wird.

Bannwarthen zu Thann: Andreas Gassmann, Daniel Avena, Diebolt Tschan und Jacob Hirt.

MDLXXXIX.

1589. Den 2. Jan. war der Weinschlag allhier, weil wenig und nichts nutz gewachsen: der Ohmen guter Wein 6 Pfund, gemeiner zween Thaler, oder 4 Pfund 10 ß, newer 2 Pfund; das Viertel Weitzen 4 fl., Mahlfrucht 4 Pfund Stebler.

Den 5. Januar hat man zu Bernaw 17 Hexen verbrennt; weil sie aber in der Statt und Nachbarschafft vil Verwandte und Bluts-freund hatten, ist des Nachts die Statt an fünf Orthen mit Feur angesteckht worden, hundert und 29 Firsten wurden in sechs Stundten in die Aschen gelegt, sampt dem Rathauß und Allem, was darin war aufbehalten, und seind noch darzue 23 Menschen erbärmlich zu Grund gangen. Das waren theure Hexen gewesen.

Elisabeth, die engelländische Königin und barbarische Tyrannin, damit sie ja sicher in und außert ihrem Reich, zu Wasser und zu Land, wäre, macht eine genaue und enge Bündnuß mit dem Erb-feind des christlichen Nahmens, dem türckhischen Bluthund.

Den 30. Maij seind zu Horb, im Teutschland, abermahl fünf Hexen verbrennt worden, welche überzeugt worden, daß sie mit dem leydigen Teuffel zu thun gehabt, undt leyder den Landsleuthen gar vil und grosen Schaden zugefüegt haben.

Antonius de Leva verlasst sich auf die Hilff der Königin Elisabeth, aus Engellandt, und versuchts noch einmahl, König in Portugal zu werden; wird aber spannischer Seiths, die es emportierten, zurückhgewiesen.

Den 21. Maij haben unsere Baarfüßer das CXII. General Capitul nach der Verordnung Pii V. und Genembhaltung Sixti V.,

so hinfüran allezeit gelten solle, zu Roma alli Apostoli solemniter gehalten und ist wehrenden disem einhellig zum LX. General Minister erwöhlt worden Fr. Julianus â Megliano, sanctæ Theologiæ Doctor eximius. Hinfüro an wird allezeit unser General Capitul aus obigem Befelch zue Rom alli Apostoli alle sechs Jahr gehalten, und alle drey Jahr jede Provincial Ministri abgewexlet werden.

Im Sommer warden die lutherische Hilfsvölckher, so Franciscus Herieckinger in Favor des Königs in Navarrâ geworben wurden, durch die Lothringer im Riedt, bey Schlettstatt, geschlagen, und dero vil Tausend in Stückhen zerhauen; und wan die Wässer nit allenthalben so hoch angeloffen wären, so wäre kein Mann darvon kommen.

Den 30ten Junij kam der unglückhselige Gebhardus, Graff Truckseß von Wahlburg, wider in Teutschland, welcher zuvor Ertzbischoff und Churfürst zu Cölln war, und aber wegen der schandlichen Apostasij und Abfall vom catholischen Glauben und noch vil schandlicheren sacrilegischer Heurath mit einer auch Gott geheiligter Person von allen Digniteten entsetzt worden, und starb armselig in seinem hohen Alter; allen verwegenen Apostaten zu einem wohl bedenckhlichen Exempel.

Den 20. November haben unsere Baarfüsser ihr. Provincial Capitul zu Ueberlingen gehalten, und ist zum XXXIV. Provincial Minister erwöhlt worden ihro Hochwürde P. Magister Fr. Joannes Kircherus, von Villingen, ein Mann von grosen Meriten und der der Provintz in allen Aempteren schon gedient hatte.

Den 1. Augst ist Henricus III., König in Franckhreich, nach dem er die zwey hertzogliche Personen von der Ligue hat lassen hinrichten, und sich catholischerseiths von Jedermann verlassen sahe, zu dem König in Navarra, seinem Vetteren, geflohen, der ihn dan zue Tours auch von den Händen des Duc de Mayenne erlediget. Indessen war darumb der Haß gegen dem König des Pöbels umb so vil gröser gewachsen, umb wie vil mehr er sich von der catholischen Liga zu den protestantischen Hugonotten gewendt; dahero wurde er zu Paris belägert, von einer Armee von 40,000 Mann, und da er bey S. Cloud logierte, gab ihm ein Prediger Mönch ein Brieff, und in dem er den lase, mit einem Messer ein Stich in den unteren Leib, daß er mondrisch, den andern zweiten Augst, hat sterben müssen. Er hat 15 Jahr 2 Monath regiert, und ist 39 Jahr alt worden.

Nach dem Tod Henrici III. kam die Cron Franckhreich erblich

an Henricum IV., König damahlen zu Navarren, als welcher der männlichen Linien nach directè von dem heiligen König Ludovico herstammte, so ein Vater Roberti, des Graffen von Clermont, welches ihm doch Etliche disputieren wolten, weil er calvinisch wäre: Dahero sie alsobald den Cardinal Bourbon auf den Thron gesetzt und ihn genennt Carolum X. Diser vorgeschobene König wurd von Niemand als etlich wenigen erkennt. Unterdessen ließ sich Henricus zu Dieppe verschantzen, und der Hertzog von Mayenne kam ihn mit 30,000 Man zu attaquieren, aber er schluge sie mit 4000 allein den 22. September, und wurde diese Schlacht genennt die arqueser Schlacht.

In Portugall bekomt Antonius de Leva, der prætendirende König, von der engelländischen Elisabeth Hilfsvölckher, mit welchen er abermahl vermeint ein Versuch auf die portugesische Cron zu wagen; aber es fählte ihm, und wurd zurückgeschlagen.

Im Riedt, bey Schlettstatt, haben die lothringische Soldaten die navarræische Recruten, welche Franciscus Kriechinger geworben, und den Ligisten zu Hilff in Franckhreich führen wollen, geschlagen, und gäntzlich zu Grund gericht.

Umb diese Zeit starb zu Rom Eminentissimus D. Cardinalis Philippus Guastavillanus, welcher bey neun Jahr lang unsers heiligen Ordens Protector und sonderbahrer Gutthäter war. Auff ihn ward Protector Card.

Den 30. Augst ist ein Rebmann von hier, alß er in dem außern Bloßen Birn abgebrochen, vom Baum herab in ein eichenen Rebsteckhen gefallen, und hat sich leyder selbsten erbärmlich gespist, er hieß Baltzer Feicht; Gott genad sein Seel.

Den 27. September hat man zu Sultz 6 Hexen verbrennt, wie dan umb diese Zeit nichts Newes wahr, daß man in einem Orth durch das gantze Ober und Unter Elsaß, auch anderen Länderen Teutsch und Welschlands hin und wider vile hundert dergleichen Gesindleins weib und männliches Geschlechts gericht, und mit Feur solches Uebel auszutilgen gedacht; allein wie mehr man brennte, wie mehr solche verbeinte Leuth sich hervorthaten. Man hat von underschidlichen Orthen auß der Nachbahrschafft her von denen Scharpfrichteren eine Liste bekommen, kraft deren innert zehn Jahren nur in Schwaben, Breisgaw und Elsaß über die acht hundert Personen der Hexerey halben bezüchtiget und verbrennt worden. Gott sey allen gnätig.

In diesem Jahr ist das Closter und alte Abbtey Beinwil, im Schweitzerlandt, welches anno 1499 von den kayßerlichen ver-

brennt worden, aus der Aschen widerum hervorgezogen, und durch ein löblichen Standt Solothurn erbawt und Magister Wolfgangus Spieß von Einsidlen zum Abbten daselbst postuliert worden.

Den 19. September ist uns die Bull wegen Theilhaftigmachung der Bruderschafft Sancti Francisci, so schon de Anno 1369 hier aufgericht worden von ihro Hochwürden P. Ministro provincial communiciert worden, in welcher nicht allein von unsäglichen Privilegiis und Gnaden Abblassen gesprochen, sondern auch die Indulgentien, der römischen Stationen deroselben incorporiert und den Brüderen und Schwesteren gemelter Ertzbruderschafft zu gewinnen, gnädiglichen verleyht worden, welches auch von nachkommenden Päbsten confirmiert worden.

Bannwarthen seind gewesen in diesem Jahr: Michel Fueßberger, Hanß Jacob Schäffer, Diebolt Wetzel und Martin Armbrust; weil aber dieser unter der Zeit mit Tod abgangen, hat man Görg Stickh an sein Platz geordnet.

MDXC.

1590. Der Eingang dieses Jahrs war sehr truckhen und schön; nach heiligen drey Königen Tag, am Sonntag Abenbs, fieng es an zu schneyen und legt ein Knye tieffer Schnee, welcher mit continuirlichem schönen Wetter gehalten hat, bis nach Faßnacht; hernach am Freytag nach dem Aschen Mittwoch, war der achte Tag Mertzens, fieng es an zu regnen, und weil es darbey sehr warm war, müsste aller Schnee und Eyß zu Berg und Thal schmeltzen, da es dan bey fünf Tag lang ein groß Gewässer absetzte und alle Wisen und Felder überschwemte; aber weil darauf ein beständig gutes, schönes und warmes Wetter, mit gegen dem April zu Nachts untermängten warmen Regelein ohne allen Reiffen, so sahe man gegen Auffarth schon vile Saamen an den Reben, die würklich blüheten und umb Pfingsten waren meiste Träubel schon verblühet.

Den 4. Martij ward die spannische Statt und Vestung, welche der Printz von Uranien belägerte, mit einem artlichen Kriegslist erobert und eingenommen; er bediente sich nemblich eines Schiffs mit Brennerden oder Steinkohlen (des Tourbes) beladen; darunder er 60 bewaffnete Soldaten versteckhen ließ, welche sich des Schloss bemächtigten; und so dan nahme er selbst, nemblich der Printz Moritz von Uranien, Nassau, die Statt auch ein. Bey welchem Stratagema bis sonderbahr Merckhwürdigs sich zugetragen, daß ein Soldat, so sich des Huestens nit enthalten kunte, damit sie nit verrathen wurden durch sein Husten, sein Kameraden einen

gebetten, er solle ihn tödten, so er auch gethan. Diß ist die Statt Breda in Brabant.

Den 14. Martij schlagt Henricus IV., König in Franckhreich, mit 1200 Mann, die er commandierte, bey Yvrij, den duc de Mayenne mit 16000 Mann, und nahm die Provintz Avergne unter seinen Gewalt, belägert darauf Paris, welche der duc de Parma defendierte, under welcher Belägerung der prætentierende König Carolus X., Cardinal von Bourbon, den 9. Maij gestorben und zu Paris begraben worden.

Den 1. Julij starb zu Grätz Carolus, Ertzhertzog in Oesterreich, Steyermarckh etc., undt hinderliese einen Sohn mit Namen Ferdinandum, so hernach ist Kayßer worden.

Den 12. Julij seind zu Rothenburg, am Neckhar, abermahlen 17 Hexen erstlich geköpfet, und hernach auf den Scheiterhauffen geworffen und verbrennt worden.

Den 27ten Julij ist zu Rom in dem Herren entschlaffen, der gewaltige Pabst Sixtus V., auß unserm Baarfüsser Orden, in dem 69. Jahr seines Alters, nach dem er wohl und streng gerecht regiert hatte fünf Jahr. Er war ein Zierd der Statt Rom, ein Muster der Gerechtigkeit, ein Haupt der Sicherheit in gantz Italien, ein Verfolger der Laster und Straffer der Dieben und Banditen und aller Mörder, ein Beschützer der Tugendt und Gottseligkeit, ein Feind des Müsiggangs und Ueppigkeiten; im Gericht war er gerecht, in Gebäwen magnific, und solte man meinen, ein Mann solte wol ein gantzes Sæculum zugebracht haben, in Erbawung so viler Kirchen, Palläst und herrliche Gebäwen, mit welchen er Rom ausgeziert, so er allein in fünf Jahren ins Werckh gestellt. Er war ein Freundt des Studierens: am Tag gab er jedermann Audientz, zu Nachts studierte er drey Stund, und kann man sich noch auf den heutigen Tag nicht genug verwunderen über die unvergleichlich schöne Bibliothec, so er mit ungläublichen Kosten im Vatican hat aufgericht; und obschon er so vil herrliche Kirchen und Gebäw in Rom und im gantzen Kirchenstaad hat verfertiget, hat er doch nach seinem Tod noch sieben Million Gold Cronen hinderlassen, welche er anzuwenden befohlen, wan die Kirch solte etwan Noth leyden, welches höchlich zu verwunderen ist.

Den 5. Augst ist der Friden zwischen dem newen König in Franckhreich und dem Römischen Kayßer, zu Cammerich, in Flanderen, gemacht und unterschrieben worden.

Den 26. Augst ist das Stättlein Schiltach, welches sechs und dreyßig Häuser inn hatte, durch ein unversehne Feuersbrunst ergriffen und auf dem Boden hinweg verbrennt worden.

Den 31. Augst schlug der Donner Keyl zu Laßburg, ein Dorff nit weit von Schiltach, und verbrannte innerhalb wenig Stunden dreyßig Häußer.

Den 16. September ist zu Rom in dem Conclavi Pabst erwöhlt worden: Joannes Baptista Castanea, ein gebohrener Römer, Cardinalis S. Marcelli, und hat sich genennt Urbanum VII.; hat aber nicht länger regiert als zwölf Täg, und ist gestorben den 28. September.

Diesen Sommer hindurch spürte man hier zu Land abermahl zwey Erdbidem, und haben die Zeitverständige solches für ein gutes und fruchtbares Jahr ausgedeutet; wie dan warhaftig dieses Jahr gar ein herrliche schöne Erndt gewesen: überflüssig an Getreid, Obs und Garten Gewächs, und ein völliger Herbst.

Den 29. September hat man angefangen zu lesen, und gab einen kostbahren Ausbund von Wein, und vil hier in Thann, an anderen Orthen gab es auch gar guten Wein, aber nit sogar vil, darumb war der Wein gar theuer; ein Fueder galt 200 Fl.

In dießem Jahr fieng auch an die Reformation der baarfüßigen Augustinerinen Closterfrawen, Discalceaten genannt.

Zu Erfurth wurden umb diese Zeit unsere arme Baarfüßer von denen Lutheraneren auch ausgejagt; der letzte Guardian allda war R. P. Fr. Jacobus Schilling, de Loco, ein Mann von achtzig Jahren.

Gegen S. Thomas Tag fiel ein entsetzlich großer Schnee ein, und kam darauf ein überauß grose und strenge, lang anhaltende Kälte.

Den 5 December ward zu Rom in dem Conclavi einhellig zum römischen Pabst erwöhlt: Nicolaus Sfondrati, ein Vornemmer von Mayland, und Cardinal von Cremona, welcher den Nammen Gregorius der XIV. an sich genommen hat.

In dießem Jahr hat Gott Wien, in Oesterreich, und andere umliegende Oerther mit gefährlichen und sehr schädlichen Erdbidem heimgesucht.

Dazumalen war Obervogt allhier zu Thann der edle und gestrenge Junckher Herr Melchior von Reinach; Herr Richart Klötzlin von Altenach, Schaffner oder Amptmann; Herr Diebolt Brüelin, Verwalter. Dan umb diese Zeit fieng unser gnädiger Landsfürst und Herr das Regiment des allhiesigen Magistrats auf diesen

Fuß einzurichten: Herr Joannes Sesard war Stattschreiber; Herr Diebolt Nußbaum, Herr Sigemund Futsch, Herr Hanß Diebolt Zeller, Herr Diebolt Fritsch, des Raths.

Den 21. December starb zu Freyburg, im Uechtland, der wohlehrwürdige P. Fr. Nicolaus Hemmerlin, weiland Lector und Guardian, allhier zu Thann, bei den Baarfüßeren, dessen Seele Gott gnädig seyn wölle.

Sonsten war dises Jahr ein erschröcklich trockhener und heisser Sommer, und der Herbst meistentheils mit Regenwetter und Windten angefüllet, und darauf erfolgte ein entsetzliche grimme Kälte, welche den Leuthen vil Kranckhheiten brachte.

Den 24. Februar sahe man abermahl ein erschröcklichen grosen Cometstern an dem Himmel stehen, welcher seinen langsamen Lauf gegen Mitternacht genommen.

Im Weinmonath kam auf einem Dorff in Piceno ein Monstrum auf die Welt, mit einem sehr abscheulichen grosen Kopf; Augen hat es wie Krotten, die Naslöchlen über sich offen, ein weit aufgerissen Maul, bis hinder die Ohren, ein abscheulichen langen Bart, wie wilde Männer; hatte ein einzigen Bauch, Brust und Nabel und vier Armben und so vil Füß und hoch aufgeworffene Dutten; die übrige Glieder von unden waren doplet und schändlich anzusehen etc.

Nach Pfingsten kam ein solch grose Hitz und Dürre bis gegen S. Bartholomæi, daß gar vile Bronnen und fließende Wässer völlig ausgetrockhnet seind. Auf der Thur waren nur zwey Mühlen, die mit einem Gang allein mahlen kunten: hier, zu Thann, in Cathenbach, und zu Sennheim in der nidersten Mühlen. Der Elbfluß, in Sachsen, wurd so klein, daß man nit mehr darauf fahren kunte, und gar vil Gewild wurde in den Wäldern verschmachet und tod gefunden.

Währender Belägerung der königlichen Hauptstatt Paris war ein solche Hungersnoth in der Statt, daß die Leuth nit nur Pferd und Eselsfleisch, sondern auch Hund, Katzen, Mäuß, Leder und lederne Riemen, item die den Thieren abgezogene Heut, Wurtzlen und Rinden der Bäumen auffraßen: den Heumonat und Augst durch haben sie neben Angezogenem 2400 Pferd verzehrt.

Bannwarthen in diesem Jahr waren: Hans Hillenweckh, Sebastian Kübler, Conrad Friburger und Thomas Luttenbach.

MDXCI.

1591. Zu Anfang des Mertzens in der Fasten regierte das Seithen Stechen, allhier und auch sonsten in vilen Orthen, bis

und jennseith des Rheinstroms, und wehrte zimlich lang, hat auch sehr vile Leuth, und meistentheils junge Männer, in das Grab gelegt; wann diß Uebel Einen ergriffen hat, und er nicht augenblicklich gebührende Mittel gebraucht, wol geschwitzt hat, ist er am dritten Tag des Tods eigen gewesen.

Zu Straßburg hat ein wohlweisser Magistrat die Carthauß, so vor der Statt stund, nider lassen reissen, damit die herauß streiffende Frantzosen nit etwan darine einen Unterschlauf fünden, und etwan einschantzen möchten, zu des Landsvolckh grosem Schaden.

In dießem Jahr hat das Reich dem newen König in Franckhreich, Henrico Navarræo, etlich tausend Mann Hilfsvölckher in Franckhreich, wider seine Widersächer, zugeschickt.

In denen Niderlanden machen die Confœderierte ihr Sach trefflich wohl, und nemmen den Spannischen ein Orth nach dem anderen hinweg, da Farnesius den Rebellen in Franckhreich, wider König Henricum Navarræum, beysteht.

Der Hertzog in Saphoien ist dises Jahr auch unglücklich, in dem er von seinem Feind, dem Ladigierio, geschlagen, und seine Truppen in die Flucht gejagt worden.

Den 15. October ist zu Rom heilig und seelig in dem Herren entschlaffen der gottseelige Pabst Gregorius XIV., mit Bedaurung und Betrübnuß der gantzen Catholischen Kirchen, nach dem er länger nicht als zehn Monath und zehn Täg regiert hatte.

Den 29. October wird gleich wider zu einem römischen Pabst und Statthalter Christi auf Erden, zu Rom in dem Conclavi, einhellig erwöhlet: Antonius Fachinettus, von Bononiâ gebürtig, Cardinalis IV Coronatorum; nannte sich Innocentius IX. Ist aber der römischen Kirchen von Gott gleichsamb nur gezeigt worden, den er starb mit gröstem Bedauren des römischen Volckhs und der gantzen rechtgläubigen Christenheit, da er kaum zwey Monath gesessen, den 29. Decembris. Er war ein Mann von groser Tugend, und eben der gleichen Hoffnung in das Künftige, wan ihm Gott das Leben länger hätt fristen wöllen: sonderlich aber werden ahn ihme sehr gerühmt sein jedermann willfahrige Lieb und Gutthätigkeit, und dan sein verwunderliche Abstinentz oder Mässigkeit, dan er des Tags nur ein eintzmal, und zwar erst gegen der Nacht, ein Speiß zu sich genommen; die übrige Zeit schenckhte er den Geschäften und der Andacht etc.

In dießem unglückseligen Jahr hat es sich zugetragen, daß der türckhische Kayßer Amurathes, welcher schon bey zehn Jahren

mit dem König in Persien Krieg geführet und allezeit unglückhlich ware, vile hundert tausend Mann verlohren und schier gäntzlich ruiniert worden, seine völlige Macht gegen den Christen, und zwar gegen unseren römischen Kayßer Rudolphum II., wider den eingegangenen Stillstand, ließ anmarschieren: dieß ware nun den türckhischen Soldaten ein gewunnener Handel, dan Ungaren und Croatien war ihnen lieber als die Persische Wildnussen; Hasson aber, der Bosnensische Bassa, der war der Anspinner dieses Elends. Diser nahme uns umb Jacobi, den 24. Julij, die Festung klein Comorrham, in Hungarn, hinweg, wie auch die feste Schlösser Menzendam, Zecham, Canischam und andere dergleichen mehr, und verbrandt alle Dörffer.

Den 1. November ist Petrus, der Waywoda, aus der Wallachey, mit Allem, was er Liebs und Kostbahrs hatte, durch die Statt Tronnam entflohen, und auß Forcht, daß er nit etwan von den Türckhen ertappt, sich müßte beschneiden lassen; ist er zu Wien angelangt, und hat die kayßerliche Protection imploriert und erhalten.

Den 29. Junij ist zu Thann, im Baarfüßer Closter, seelig in dem Herren entschlaffen der geistliche Herr Bruder Fr. Petrus Armbrust, ein Convents Glid und Leyen Bruder obgedachtes Convents, welcher über die 45 Jahr mit seinen trew geleisten Diensten der Provintz und dem Nativ Closter gedient, und den Lohn seiner Arbeit im Himmel, ohne allen Zweiffel, als ein trewer Knecht, wird empfangen haben. Ligt im Creutzgang, gegen der Creuz Capell, die er allezeit in Ehr und Veneration gehabt, begraben. R. I. P.

In dießem Jahr war zu Rom ein großе Hungersnoth, welche schon etliche Jahr gedauret; auf solche folgete ein so entsetzliche pestilentzische Sucht, daß daran bey 60,000 Menschen gestorben. Zu Neapoli hausete sie auch sehr übel, und nahm allein in selber Statt bey die 40,000 junge Leuth hinweg; den Alten und weiblichem Geschlecht thate sie nichts.

Der kalte Winter des verflossenen und gegenwärtigen Jahrs, welcher auf den heissen Sommer erfolgte, hat hin und wider vile erbliche und ansteckhende Kranckheiten und Fleckfieber, als Peteckhen etc., verursachet, also zwar, daß allein zu Trient vile Tausend Menschen, nit nur gemeine, sondern auch von den vornehmen, an den Peteckhen gestorben.

Zu Wien, in Oesterreich, spürte man 14 Tage aneinander ein continuirliches Erdbeben, dardurch die Leuth dergestalten

ertattert, daß alles aus der Statt in das offne Feldt geloffen, umb das Leben wenigstens zu salvieren.

In dießem und vorigen Jahr wurde die Statt Paris sehr hart hergenommen und mit unglaublichem Hunger geplagt, dan als sie Alexander Farnesius, der Hertzog von Parma, in währendem bürgerlichen Krieg belägert und eingenommen, war ein solche Hungersnoth in gemeldter Statt, daß sie nit nur Roß und Esels-fleisch fraßen, sondern Hunde, Katzen, Mäuße, lederne Riemen, die Häut, so sie dem Vieh abgezogen, die Wurtzel und Rinden der Bäumen für ein Délicatesse genossen; in zwei Monathen wurden neben Esel, Hunden, Mäußen und vile andere Thieren 2,400 Pferd aufgefressen. Gleich darauf belägerte Paris Henricus IV., der new erwöhlte König, und sperrete sie so eng ein, daß nicht das Geringste hinein könte gebracht werden; ein Maulesels Kopf galt 50 Cronen. Gleiche Hungersnoth müste auch Italien empfinden.

Den 1. December wurden allhier zu Thann abermahl drey Hexen verbrennet; unter dießen war des Jacob Merlin seeligen Wittib die Rädelführerin, so bekennt, sie habe schon bey 17 Jahren alle Hagel und Donnerwetter helffen machen, und darmit Menschen, Vieh und Früchten unschätzbahren Schaden zugefüegt, darumb ihr zum Lohn der billiche Sentenz gefällt worden, daß man sie bis zur Wallstatt, alle hundert Schritt, mit eyßenen glühenden Zangen pfetzen und lebendig mit den anderen verbrennen solle, so auch geschehen: Gott sey allen Seelen gnädig und barmhertzig.

In dießem Jahr waren allhier zu Thann folgende erbare Leuth zu Bannwarthen erkisen worden, als nemblich: Heinrich Vilheckher, Hanß Augustin, Sigmund Maffrey und Hanß Ebelin, der Alt.

MDXCII.

1592. Den 30. Januarij ist zu Rom, in dem Conclavi der Cardinalen, zum römischen Pabsten erwöhlt worden der vortreffliche Cardinal Hipolytus Aldobrandinus, von Florenz gebürtig, der sich nennen ließ Clémens VIII., ein Mann eines auserlesenen Verstands und Geschicklichkeit; darzu absonderlich vil geholffen, sein ausbündige Gedächtnuß, die Alles behalten hat mögen, was er jemalen gelesen, wie jederman bezeugt, der ihn gesehen und gekennt hat.

Nach Absterben des Bischoffen von Straßburg fangen zwey erwöhlte Bischöff: Carolus, Hertzog von Lothringen, und Georg, Hertzog aus Brandenburg, mit einander ein blutigen Krieg an und verhergen Alles in Boden hinein.

Umb diese Zeit fangt wider ein newer Orden an, den man nennet Ordo Clericorum de Doctrina Christiana, und wird von Pabst Clemente VIII. confirmiert.

Den 6. Jul. halten unsere Baarfüsser zu Ueberlingen under dem Præsidio A. R. P. Magistri Fr. Joannis Michaëlis Mannlin, de Friburgo, Exprovincialis et Commis. generalis, ihr Provincial Capitul, in welchem Fr. Joannes Kircherus aufs new widerumb zum Provincial erwöhlt worden ist und confirmieret wegen erheuschenden wichtigen Ursachen.

Umb diese Zeit starb auch der gewaltige Generalissimus und spannische Hercules in den spannischen Niderlanden, Alexander Farnesius, Hertzog von Parma, und ward Pfleger über die Niderlanden der Graff von Mansfelden.

Item seind auch umb dieße Zeit die Engelländer zu Meer von der spanischen Flottâ auf das Haupt geschlagen worden.

Den 3. October ist zu S. Victorsberg seelig in dem Herren entschlaffen A. R. E. P. M. Georgius Fescher, de Ueberlinga, weyland Provincial diser unserer werthen Provintz.

Den 17. Novemb. starb Joannes III., König in Schweden, nach deme er gut catholisch apostolisch, dan er abjurierte die lutherische Irrthumb, und that sein catholische Glaubensbekenntnuß in die Hand des apostolischen Legaten, P. Antonij Possevini, Soc. Jesu, und gantz fridsamb regiert hatte gegen die 25 Jahr.

Nach Absterben Königs Joannis in Schweden, wird König Sigismundus III., König in Polen, sein Sohn, als rechtmäßiger Erb zur schwedischen Cron beruffen.

Den 9. Junij hat Amurathes, der türckhische Kayßer, die Festung Wihitsch belägert und eingenommen; allwo er bey 5000 Christen erschlagen, und ihrer Kinder bei achthundert in die Türckhey geschickt. Darumb hat man in Crain, Kärnthen und Steyermarckh jeden fünften Man in Krieg gezwungen.

Den 9. Julij hat der türckhische Bassa von Bosnien der Steyermarckher und Kärnthcr Armée, bestehend in 2000 Mann zu Fuß und Pferd, mit mehr als 15,000 Türckhen angegriffen, geschlagen und fast das gantze Fußvolckh umbgebracht und fünf Stückh erobert.

Den 10. Julij sahe man des Morgens frühe die Sonn, und den Mond des Abends spath an dem Himmel gantz blutroth stehen; bedeutete ein gefährliche Sach für die Christen.

Den 17. September hat Kayßer Rudolphus II., so überall hat Völckher werben lassen, ein Armée von ungefähr 7000

zusammen gebracht und zwischen Wihitsch und Carlstatt stehen lassen, welche der Türckh mit hundert tausend Mann angegriffen und nach einem blutigen Gefecht und Sig (dan die Christen hatten sich verzweifflet gewöhret und der Feinden über 12,500 Mann erlegt) geschlagen hat; bis an die Hueff watteten die Pferd im Blut: das Fußvolckh ward fast alles zu Stückhen zerhauen, weil die Officier sie im Stich gelassen und geflohen. Man stritte von zwey Uhr nach Mittag bis umb halber sieben Uhr in die Nacht; vierzehn Wägen voll Köpf hat man auß dem Läger geführet.

Den 26. Septemb. hat der Türckh Duropol, die fruchtbare Insul zwischen der Culp und dem Saufluß, welche dem Baan oder königlichen Statthalter gehörig, rein ausgeplündert und zerstört, und die zwey schöne Stätt Chiosam und Goiritiam auf dem Boden hinweg gebrennt, 2000 Christen und 1000 Wägen mit Korn hinweggeführt.

Umb diese Zeit haben die Türckhen die feste und grose Abbtey Sisseck zwischen der Culp und Sau belägert: Hassan, der türckhische Obriste, begehrt von dem Abbten, der sich darin defendierte, man solt ihm selbe übergeben, wonit, so woll er ihn lebendig schinden lassen wan er hinein werde kommen: der Abbt thut dergleichen als wolte er thun was von ihm begehrt ward, zeigt dem Abgesandten alles was in dem Closter und Vestung zu sehen und im Zeughauß nambhaft war. Durch diß erkennt der Abbt von dem Gesandten, daß bis alles schon vor fünf Jahren dem Feind von des Closters Schaffner verrathen worden sey Was thut der Abbt? Beyde, den Abgesandten und den Schaffner, laßt er mit gebundenen Händ und Füßen in die Saw werffen und ertränckhen. Der Bassa fieng an dem Abbt auf das äußerste zu throhen, und vertroß ihn, daß er ihm sein Gesandten so lang aufhielte; der Abbt ließ ihm erbiethen, er hab seinen Gesandten zur rechten Zeit entlassen, daß er nicht zur bestimmten Zeit ins Läger kommen seye, könne er nichts darfür; im übrigen seye er bereit, das Closter sampt der Festung zu übergeben, man solle ihm nur Leuth von Distinction, und zwar von den fürnembsten zusenden, dan mit Gemeinen wolle er nichts zu thun haben, massen es wider sein Ehr und Reputation seyn würde. Den dritten Tag kamen drey von den fürnembsten türckhischen Herren, auf das Dollste aufgebutzt, daher geritten, alle mit ihren untergebenen Truppen; deren nun ließ der Abbt 500 zum Thor hinein marchieren, unterdessen die Schutzgatter fallen, und die Eingelassene einschliessen; die darinnen ließ er zu Stückhen zerhacken, und auf die draussen mit Stückhen dergestalten feuren, daß was

17

nit erschossen ward, zerstreuet und da und dort hinaus verjagt wurde. Und also ward damahls das Closter salviert und erhalten.

Zu Bononia ist in dießem Jahr ein indianischer Kerl gesehen worden, in der Statur von 4 1 2 Ehlen; dieser hatte zwischen dem Maul und rechten Ohr einen bopleten fleischenen Riemen bis auf die Brust herab hangen, deren einer zu nächst an dem Maul hienge, der andere war etwas kürtzer und hieng an dem Ohr, ein dergleiches luckhes Fleisch, so mit etlichen Haarlockhen bedeckht ware, sahe man auch an ihm über die Achsel herab hangen; unter dem Kühn und umb die Brust oben an hienge ein groser Riemen von gleichem Fleisch herab, so anfangs die Schulter bedeckte und hernach sich über den gantzen Bauch außbreitete; hernach von der Dutten einer kunte manns ziehen bis auf die Achsel; diese fleischene Riemen waren ungefähr ein halben finger dick, und man kunte selbige mit den Händen aufheben, wie man wolte, dan sie nur von oben her an der Haut gleichsamb angeheftet waren.

In verwichenem Capitel zu Ueberlingen ist zum 36. Guardian zu Thann erwöhlt worden und den 24. Julij allhier angelangt: R. P. Fr. Christianus Graff, de Spira, lector etc.; R. P. Joannes Bruder, de Villinga, Vice-Guardian vel Vicarius Conventus; Fr. Laurentius Specker, de Spira; Fr. Jodocus Bindtner, de Hagenoâ; Bruder Joannes Hirt, laïcus de Conventu.

Den 3. October hatt man die alte Hirtzenwürthin von Nider Sultzbach hieher gebracht und in den Herenthurn gesetzt, welche, nach dem sie gefoltert und bekannt, daß sie ein Hex wäre, auch vil Uebelß verübet, ward sie verdammt zum Scheiderhauffen und am Mittwoch nach S. Gallen lebendig verbrennt.

In dießem Jahr waren allhier Bannwarthen: Hanß Keßler, Hanß Ströhlin, der Jung, Paulus Küwer und Claus Tschailer.

MDXCIII.

1593. Den 10. Januar ward die Insul Duropolia, in Ungaren, von den Türckhen abermahl überumplet und mit Feuer und Schwert Alles verwüstet und verherget; das Dorff und schöne Schloss Becknochobina verbrennt und über vier hundert Menschen in die Dienstbahrkeit hingetrieben; Item das Dorff Martaniz, nit weit von Agrama gelegen, haben sie gleichfalls abgebrennt und zuvor geblündert, und bey 700 Menschen nidergeseblet; doch liesen sie der Ihren auch 150 Mann darvor sitzen. Als sie aber Flinderen, ein Statt, an einem See und Morast gelegen, zu

bekriegen und zu blünderen über das Eyß setzten, brach das Eyß, da sie mitten auf dem See wahren, und giengen ihrer bey 600 Mann mit sambt den Pferden zu Grundt.

Clemens VIII. revociert die Bullas Unionis vivæ vocis oraculo, welche Pabst Leo X. uns Baarfüßer Conventualen auß Anstifftung der Observanten zum Nachtheil hat lassen ausgehen; also, daß solche tod und ab und null und ungültig seyn sollen, wie sie dan auch biß hieher niemahlen seind observiert und gültig gewesen, wie die Erfahrnuß selbsten mit sich gebracht.

In Franckhreich trug sich umb dise Zeit auch was Unverhofftes und für die catholische Kirch sehr Tröstliches zu: dan da die Ligisten im Werckh waren, noch ein newen König wider Henricum IV. zu erwöhlen, hat dießer, als welcher sich schon sattsam heimlich in der catholischen Lehr hatte unterrichten lassen, wider alles Erwarthen öffentlich die calvinische Lehr abgeschworen und in die Händ des Ertzbischoffen von Paris Professionem fidei orthodoxæ abgelegt, und wurd zu Chartres gecrönet; dieweil Rheims noch in der Ligisten Händen war. Gleich darauf wurde er mit newen und mehreren Sieg und Victorien berühmet, und verdient wahrhaftig den Namen Henrici des Grosen und Unüberwindlichen, welcher ihm mit der Zeit auch gegeben worden ist.

Den 2. Junij belägert der Türckh die Festung Sisseck abermal mit 30,000 Mann. Rupertus Eggenberger, der kayßerliche General, entsetzte solches mit 6000 Mann, da die Türckhen just die Bruckh passieren und sich dahinder postieren wolten, in dem er die Bruckh erobert; da dan der Türckhen zehn bis zwölf tausend geschlagen, die andere ersoffen sein; die darüber waren, zündeten ihr Pulver an und flohen auch darvon, und ließen Stückh und Munition und alles im Stich. Hasson, der türckhische Bassa, ist selbst auch tod aus dem Wasser gezogen worden, nebst noch vilen anderen Bassa und Begi. Unserer Seiths seint mehr nit umbkommen als 500 Mann.

Den 24. Augst hat Bassa Sinan und Beglerbeg Mechemet mit 120,000 Türckhen das drittemal Sisseck belägeret, und obschon die Unsrige, Mann und Weib, Geistliche und Weltliche, auf das allerhefftigste gestritten, mit so grawsamen Tonnern und Blitzen der Canonen und Feldtschlangen also darauf gefeuret, daß sie sich ergeben müsten: die gantze Guarnison, darunder 200 Teutsche waren, wurde zu Stückhen zerhawen und in die Culp Fluß geworffen: den Abbten ließe der Bassa lebendig schinden, hernach in kleine Fetzen zerhauen und verbrennen, das Closter

zerstören. Bey Agram nahme er 5000 Christen gefangen und ließ dem römischen Kayßer entbiethen, er werde hinführan kein Tribut mehr von ihm annehmen, sondern mit Feuer und Schwert Alles zerstören, wo er werde hinkommen: dahero in Ungaren ein ungemeiner Schröckhen ware.

Den 27. September haben die Christen in Ungaren Vesprin und Palotta verlohren mit Verlurst 7000 Christen; den 20. Octob. hat Melchior von Röberen, und Petrus Hussarus, und der Cantzler von Polen bey 12,000 Türckhen mit 1900 Christen erlegt.

Den 5. und 10. October sahe man in Braunschweig, Saxen, Schlesien, Böhmen und Oesterreich ein feuriges Wundergesicht am Himmel, mit Schwerter, Hellenparten mit einander streitende Soldaten, und gar vil Blut vergießende.

Den 24ten October haben die christliche Generalen, Graff Ferdinand von Hardeckh, Graff Georgius Serini, Franciscus Nadasti, Balthasar Budiani und Nicolaus Palfi etc., den türckhischen Bassa von Offen, welcher bey etlich 20,000 Mann starckh war, bey Stul Weyssenburg angegriffen, geschlagen und mit Verlurst 12,000 Mann in die Flucht gejagt; die Unsrige haben nit mehr gehabt als 7000 Mann; bey anderhalben Meil Wegs weit lag der Boden voller toden Cörper.

Den 11ten November haben unsere christliche Soldaten bey Villeckh, in Hungaren, in 24,000 Mann starckh, underem Commando des Baron von Teuffenbach und Stephani Ragozi, die türckhische Armée angegriffen und totaliter geschlagen; die Festung Villeck samt 800 Stätt und Fleckhen, so darzu gehören, samt Stückh und Bagagen etc. erobert; der Türckhen kamen umb mehr als 6000 Mann, sampt weiß nit wie vil Gefangenen, unter welchen waren gar vil fürnemme Herren, als: der Bassa selbst von Villeck, der Bassa von Temeswar etc.; wegen diser so herrlichen Victori hat man zu Prag, Wien und anderen Stätten grose Danckhfesten und das Te Deum gehalten.

Den 25. December, am heiligen Christag, hat Holland bey 40 Kriegs Schiff durch einen Sturm und Schiffbruch verlohren.

Verwichenen Früehling und Sommer hat man hier und allenthalben ein unbeschreibliche grose Quantitet Mäuß in den Felderen gespührt, so gar grosen Schaden im Korn gethan; gantze Felder haben sie abgefressen, daß das Getraid hat abdörren müssen: dahero ein große Theurung widerumb eingefallen ist, und man ein Viertel Weitzen umb sechs Pfund hat bezahlen müssen.

Den 19. October hat man angefangen zu lesen und hat einen mittelmäßigen Herbst abgeben, nit gar vil und nit gar guten Wein; das Fueder galt 50 Pfund Stebler.

Diesen verflossenen Sommer hindurch, hat die leydige Pest in London, in Engelland, sehr unmenschlich mit den Menschen gehausset, in dem sie alle Wochen bis 2000 Menschen in das Grab gelegt und erwürget hat.

Den 10. Julij observiert man abermahlen einen sehr förchtlichen Cometstern an dem Himmel, welcher seinen Lauff rückwerths machte, und lieffe von dem Zeichen des Crebs durch das Zeichen der Zwillingen und Stiers, also zwar, daß man ihn den 17. Augst nit weit von dem Circulo Arctico in dem Anfang des Stiers gesehen hatte; den 21. Augst aber verschwunde er bey dem so genannten Gestirn Cepheus.

In der persianischen Statt Lar fielen dis Jahr durch einen erschröckhlichen Erdbidem 300 Gebäw zusammen, und haben gar vile tausend Menschen ertruckhet. Andere schreiben, es seyen auß 5000 Häußer nit mehr über bliben als 3800.

Den 6. October hat in dem Gebiet des Closters Wolmerstatt eines Würths Fraw eine Tochter auf die Welt gebracht, die hatte zween Köpf; wäre mit einem gnug gewesen.

Eben in dießem Jahr kame auch zu Königsberg, in Preussen, ein Knab auf die Welt, der hate ein Ohr wie ein Haaß mit einem Stückh Fleisch daran wie ein Kugel.

In dießem Jahr hat die hochwürdige Fraw Abbtissin zu Sanct Clara in Speyr, Fraw Barbara Gavin, die Scharten ihrer unglückhseligen Vorfahrin, Ursulæ Schwartzin, redlich wider außgewetzt, in dem sie dasselbige ihr Closter gäntzlich wider mit newen Gebäwen erfüllet und erweiteret, wie auch daselbe mit etlichen braffen Closterfrawen, heiligem Lebenswandel und sehr scharpffer regularischer Disciplin, Zucht und Observantz gezieret hat.

Den 19. November, am Freytag nach S. Martini, hat man allhier wider drey Heren verbrennet, worunter die schlimmste war Görg Bürcklins Hausfraw, dahero man die zwey erste zu Aschen verbrennt; ehe man aber dise letstere auf den Scheitter Hauffen gesetzt, hat man drey Mahl mit glühenden Zangen zu ihr gegriffen, und alsdan im Rauch gen Himmel geschickt, wanns hat seyn können. O Gott erbarm dich der Seelen.

Bannwarthen waren dises Jahr allhier: Diebolt Saal, der Jung, Christoph Heckhel, Melcher Klugkopf und Jacob Schwenckh.

MDXCIV.

1594. Den 1. Tag Januarij wolte der türckhische Kayßer, Amurathes III., von Constantinopel außfahren, umb seine Truppen zu mustern, welche er künftiges Jahr ins Feld stellen gedachte; kaum, als er ins Feld hinaus kame, entstuend ein solcher Sturm und Ungewitter, daß es die Reutter zu sampt den Pferden zu Boden warff; und solle dazu mahlen einem jeden Türckhen ein weises Creutzlein auf sein Gleid vom Himmel gefallen sein, welches die Musulmanner für ein schlimmes Zeichen ausgeteutet, daher der türckhische Keyßer ein Eyd geschworen, die Christen mit aller seiner Macht zu verfolgen.

Den 5. Januar hat Baron von Teuffenbach, von 2000 Türckhen, die er bey Villeckh angetroffen, das sie blünderen wollen, 1300 zu Stückhen zerhauen.

Den 13. Februar hat zu Stuel Weißenburg der Beglerbeg 300 türckhische Knaben, wider Andere 300 türckhische Jüngling mit Steckhen heißen kämpfen und streitten; diese solten schreyen Jesus, die andere Halla, halla. Sie streitteten hitzig lang auf einander, aber endlich hat Jesus obgesigt, und hat die Halla halla in die Statt verjaget; dieß deuteten die Türckhen für ein übles Omen aus.

Den 19. Februar ward der newe schwedische König, Sigismundus III., zu Upsal von dem dasigen Ertzbischoffen mit großem Jubel gecrönet.

Den 27ten Februar hat der Hertzog von Guise, Henricus, den Spannieren Massilien weggenommen.

Den 20. Martij hat der Kayßer Rudolph II., von Wien auß, auf der Donaw sehr vile Stückh Kugel, Pulver und andere Kriegs-nothwendigkeiten in Ungarn füren lassen.

Den 12. Februar haben die Cossaggen, in 3000 Mann starckh, denen Türckhen zwey Stätt am schwarzen Meer, Albanissam und Ciliam, hinweggenommen mit gar vil schönen grosen Stückhen, und mehr als 16,000 Türckhen erschlagen.

Den 26. Februar hat der Graf Nicolaus Palfi die Festung Novograd erobert, und dardurch ein Land für die Christen erhalten von mehr als vierzig Stund im Umkreyß, und vil tausend Christen auf freyen Fuß gestellt; darauf wurd der dasige Bassa stranguliert, daß er sich so bald ergeben.

Den 21. April hat Teuffenbach mit 20,000 Man die sehr feste Statt Hartwan, in Ober Ungaren, welche von 15,000 Türckhen sollte entsetzt werden, mit Sturm erobert und den Feind noch

darzu auf das Haupt geschlagen, alle Stückh und Munition und 17 Standarten erobert. Unserseiths bliben gegen hundert tod, Plessierte bey 6000, und sehr vil Pferd giengen zu Schanden.

Im Meyen haben die Polackhen und Cossackhen der Tartarer über 30,000 erschlagen; die Uebrigen, so bey 40,000 noch waren, haben die schandliche Flucht genommen.

Den 18. Junij hat Ertzhertzog Matthias von Oesterreich, welche den 21. April der Baron von Teuffenbach angefangen, die die Belägerung der Statt Gran auf müsen heben, wegen allzu grosen, ungestimmen Sturm und Ungewitter, so dergestalten gewüthet, daß man vermeinte, der jüngste Tag sey vorhanden. Diese Belagerung kostete über 9000 Christen, so von den ausfallenden Türckhen überfallen und erlegt worden.

Den 24. Martij hat Henricus IV., König in Franckhreich, Paris erobert und eingenommen, wie auch Rheims und andere vortreffliche Stätt, und weil sich die Ligisten ergeben, wurde er zu Rheims gesalbet, und mit aller Solemnitet, wie bräuchlich, gecrönet.

Um dieße Zeit wurde der seelige Hiacynthus, aus dem Prediger Orden, wegen vilen seinen Mirackhel-Wunderzeichen und heiligen Leben von Pabst Clemente VIII. canonizieret und in die Zahl der Heiligen gesetzt und eingeschrieben.

In dem Augst wurden der Türckhen in Ungaren und der Tartaren an der Donaw von unseren teutschen Ungaren und Polackhen mehr als 40,000 Mann erschlagen.

Den 24. Augst haben die Türckhen auch die Statt Rhegium, in Calabria, geblündert und verbrennt, und mit Feuer und Schwert das gantze Land bey zwölf Meil Wegs weit verwüstet: wurden aber von der ankommenden päbstlichen Flotten in die Flucht geschlagen.

Um diese Zeit erhub sich abermahl ein schädliche Pestilentz und Sterbend in hiesiger Gegend, und erstreckt sich bis über Rhein, in Schwabenlandt.

Den 19. Septemb. haben wir den Türckhen Raab, in Ungaren, müsen übergeben, weil der Graff von Harteckh Gelt genommen und selbe den Türckhen verrathen, und deswegen zu Wien eingesetzt.

Den 22. December hat das Schloss zu Dillingen, so dem Fürsten von Augspurg gehöret, angefangen zu brennen und hat zwey Täg und zwey Nächt fortgebrennt, also daß mehr als der halbe Theil darvon in die Aschen gelegt worden.

Verflossenen Januarij und Februarij war eine solche grose

und grimmige Kälte, daß nit nur allein alle Bäch und Flüß überfrohren, sondern die Reben und Früchten sehr leyden müßten, ja sogar die unempfindliche Creaturen litten grose Noth.

Zu Straßburg ist ein zimlich groses Glockhen, so man nennt die Zeit Glockhen, vor allzugroser Kälte zerspalten und zersprungen.

Verwichenen Sommer hat der König Henricus IV., in Franckhreich, von den rebellischen Ligisten verschiedene Anstöß erlitten; wie ihm dan ein verwegener Schueler, Nahmens Johann Castel, einen Stich mit einem Messer in den Mund geben, daß er davon ein Zahn verlohren. Diese Frechheit hat zwar ihm der König, welcher gar nit rachgierig war, verzeyhen wollen, aber das Parlament machte ihm den Process und condemnierte ihn mit noch Einem, Peter Barrière genannt, der, eigener Bekenntnuß nach, ein Gleiches zu thun gesinnt war, zum Todt.

In dießem Jahr ist auch der Frid zwischen dem König in Schweden und dem Grosherzogen in Moscaw getroffen und geschlossen wordten.

Zu Puteolis, einer Statt in Campagnia, ware dis Jahr ein solch erschröcklicher Erdtbidem, daß man mit höchster Verwunderung und Schröckhen in Obacht genommen, daß das Meer bey zwey hundert Schritt sich zurückh gezogen habe.

Umb diese Zeit ist in der Statt Bison, in dem Bistumb Avignion, ein Mägdlein gebohren worden, mit Nammen Catharina Manzina, schön von Leibsgestalt, brithalbe Schueh lang, hatte aber weder Schenckhel, noch Füsse; die Armbe waren vollkommen formiert, aber der untere Leib schiene gespalten zu seyn als eine Leyren; neben dießem ware sie Androgyna oder Zwickhdarm, doch traffe das weibliche Geschlecht vor; sie redte, sange, schluge die Zittern, danzte mit den Händten, und wan man ihr auffspiehlte, wußte sie die Räng ihres unvollkommenen Leibs also zu setzen und zu rängen, daß man meinte, sie dantzte mit den Füßen, darburch sie dan villes Gelt und Guth gewann von den Zuschauenten.

Den 17. November hat sich ein Mann auß Cattenbach auß Verzweifflung, dieweilen er vil Kinder (dan er hatte 14 Kinder mit zwey Weiber erzeuget) und vil und grose Schulden hatte, an ein Baum in Cattenbachy erhenckt, ist zwey Täg lang verlohren und nicht gefunden worden; endlich wurd er abgenommen und von Meister Baltzer Günther, dem Scharpfrichter, auf dem Schinderwasen vertulpen worden.

Den 9ten December hat man zu Ensisheim sieben Hexen verbrennt, welche mit ihrer verderblichen Kunst vil Land und Leuth,

auch Vieh und Kinder verzaubert, verderbt und gros Uebel angericht haben. Gott verzeyh ihnen.

Bannwarthen seind in disem Jahr erwöhlt worden: Benedict Schweyer, Cladi Lusenan, Görg Butz und Wolbert Sattler.

MDXCV.

1595. Den 8. Januarij starb der türckhische Kayßer Amurathes III., Etliche sagen auß Chagrin, Zorn und Wuth wegen die rebellischen Janitscharen und der Waiwoden in Siebenbürgen und Walachey, welche ihm so vil Vertruß und Schaden zugefügt. Andere schreiben, daß er am Stich und Stein gestorben sey in dem 48sten Jahre seines Alters. Sein ältester Sohn, Machomet III., ein Herr von 29 Jahren, folgte ihme im türckhischen Regiment nach.

Umb diese Zeit hatten wir abermal ein erschröcklich kalten und herben Winter; alle Ström, Flüß und Bäch frohren zusammen: der Rhein, Donaw, Neckhar, Main und andere waren also hart überfroren, daß man mit geladenen Wägen kunt darüber fahren.

Zu End des Februar haben die Türckhen dem Kayßer Rudolpho einen Friden wollen antragen, mit Condition, daß er Villeck, Novigrad und andere eroberte Plätz wider abtretten solle etc. Allein der römische Kayßer ließ dem Bassa Sinani sagen, er wolle thun, was ein christlicher Kayßer thun solle, und möglichsten Fleiß anwenden, die christliche Landschaften, so der Türckh ihm abgetrungen, wider zu eroberen, und die betrangten Christen zu erledigen etc.; er wüsse nur gar zu wol, daß die Türckhen kein Trew noch Glauben halten, darumb müs das Schwert selbige zur Raison bringen.

Von dem 16. Maij an bis in den November seind abermahl in Ungaren mehr als 40,000 Türckhen und über 23,000 Tartaren geschlagen worden; also, daß die Türckhen selbst bekannten, es haben ihnen die Christen dis Jahr mehr Schaden zugefüget, als die Persianer in zwantzig Jahren.

Den 5. Martij haben die Walachen und Moldawer in einer Nacht die Türckhen, so in disen Orthen wohnten, überfallen und alle nidergeseblet; so hat auch der Fürst aus Sibenbürgen den Beg von Ofen, und noch ein Detaschement, so über die Wallachen wolte, geschlagen und zerstreuet.

Umb diese Zeit wolt ein Jud in einer Mönchskutten dem türckhischen Kayßer nach dem Leben streben, wurd aber erdappt, und er und sampt seinem gantzen Stammen nidergeseblet.

Den 22. April hat Graff Nadasti mit den Seinigen 8000 Türckhen, welche den Waywod aus der Walachey zu überrumplen gedachten, überfallen und alle in Stückhen zerhauen.

Den 23. April hat der Kayßer den Grafen Carolum von Mannsfeld zum Ritter geschlagen, und ihn zum Fürsten des heiligen römischen Reichs gemacht, und Ertzhertzog Matthias ihme ein guldene Ketten von 1000 fl., daran des Kayßers Contrafet, an Halß gehenckt.

Den 13. Maij haben 300 Christen 1500 Türckhen bei Gröbingen geschlagen und Ibrahim, den Beg von Luca, zu Stückhen zerhauen, bey 300 Stückh Vieh und vile Christen erlediget.

Den 15. Junij wurden der Graff von Hardeckh, Nicolaus Perlinus und Andere, welche vor einem Jahr den Türckhen die Festung Raab übergeben, geköpfft für ihr Lohn.

Den 1. Julij kam Carolus, der Fürst von Mansfeld, gen Gran mit seiner Armee, und fieng gleich des anderen Tags selbiges an zu belägeren; underdessen marschierte der Bassa von Raab an, selbiges zu entsetzen, mit 4600 Reutter. Item der Beglerbeg Græciæ mit 4500 Reutter. Item der Bassa von Natolia mit 4000 Reutter. Summa 13,100 Mann, neben einer Flotta auf der Donaw. Darauf gieng die Schlacht nach Mittag um ein Uhr an, unter einem erschröcklichen Geschrey und Jolen der Türckhen; die Teutschen kamen so nahe an sie, daß sie Flinden einander schier ins Gesicht stoßen könnten; die Feind verlohren über 3000 Mann; die Uebrige verschloffen sich in die Gebüsch und Wälder, wurden aber von den Unsrigen auffgesucht und alle erschlagen; unser Seiths haben wir nicht mehr dan 60 Mann verlohren: es haben zwar die Belägerte zu Gran underschidliche Mahl Ausfähl gethan, wurden aber alle nidergesäblet. Doch haben wir das grose Unglückh gehabt, daß unser victoriose Generalissimus Carle, Fürst von Mansfeld, den 14. Augst, zu Comorrah gestorben ist. Unterdessen ist den 21. Augst dise importante Festung Gran, Strigonium, des heiligen Hieronymi Geburtsstatt, welche die Türckhen über 50 Jahr innhatten, wider in christliche Händen kommen.

Eben umb dise Zeit hat der General von Herbenstein und Leucowitz in Croatien über die 10,000 Türckhen erschlagen, und bey 23 Dörffer geplündert, und hat der Bassa von Bosnia kaum entrinnen mögen.

Den 10. September hat Graff Palffi, von Schwartzenberg, Leucowitz und andere christliche Helden, die Türckhen ohnweit Ofen, Lippa und in Sibenbürgen geschlagen, und deren zue unter=

schiedlichen Mahlen in die 20,000 erlegt, und sogar des türckhischen falschen Propheten Machomets Standarten selbst erobert haben, in selben war zu sehen ein Regenbogen und das Gesicht, oder Contrafet, des Machomets.

Im Augst war zu Constantinopel ein solche erschröckliche pestilentzialische Sucht und allgemeiner Sterbend, daß alle Tag in gemelter Statt bei 4000 Menschen gestorben, und in die Erden gescharret worden; ja es war das Uebel so gros, daß auch die Camel davon verreckhten, darumb der türckhische Kayßer in Asiam zu fliehen gezwungen ward.

Den 19. October hat Graff Nadasti, und den 24. November der Fürst aus Sibenbürgen bei 30,000 Türckhen erlegt, der Bassa Sinani ist gebunden auf Constantinopel geführt worden.

Den 24. hat dis Zeitliche gesegnet zu Wien, in Oesterreich, Ferdinandus, und den 21. Februar in Niderlanden Ernestus; beyde Ertzhertzogen von Oesterreich.

Den 9. Martij starb der unglückliche Churfürst und Hertzog aus Sachsen, Johann Friderich von Steyr, in Oesterreich, in dem Gefangnuß.

Dem Ertzhertzogen Ernesto folget im Gubernament der spannischen Niderlanden der Graff von Fuentes und nimbt, den 9. October, Camerich wider ein.

Zu Rom halten unsere Baarfüsser, nach Anordnung Sixti V., ihr CXIII. General Capitel, in welchem zum LXI. Fr. Franciscus de Cevelettis, Minister generalis, erwöhlt ist worden, ein Mann von grosen Meriten.

Den 5. Martij ist zu Villingen, zun Baarfüsseren, seelig in Gott entschlaffen A. R. E. P. Magister Fr. Joannes Kircherus, weiland Provincial Minister, und nun wider zum anderem Mahl erwöhlt; hat sein Ampt als ein eyffriger, frommer, gottseeliger Hirt 6 Jahr lang schön und löblich vertretten, und ligt vor dem hohen Altar daselbst begraben.

Den 17. Maij halten unsere Baarfüsser zu Constantz ihr Provincial Capitel, in welchem der hochwürdige P. Magister Fr. Gasparus Gehmann, de Ratisbonâ, zum XXXV. Provincial Minister ist einhellig erwöhlt worden.

Verflossenen Sommer solle, wie die Zeitung meldeten, ein Kind auf die Welt gebohren worden sein, welches Haßenfüß und Hasen Ohren hatte.

Den 10. Januar ist hier angelangt als Guardianus und Lesmeister A. R. P. Ludovicus Ganower, den 18. Maij zu Constantz

als ein solcher erwöhlet, dem Gott ein glückliche Vorstehung verleyhen wolle! Als er ankommen, waren im Convent vorhanden: P. Fr. Modestus Ebysner, de Sarburgo, Vice-Guardian; Fr. Jodocus Binthner, de Hagenoâ; Fr. Jodocus Goldner, de Sarburgo, und Bruder Georgius Jung, laïcus, de Thann.

Den 18. Augst hat man abermahl drey Weibsbilder, so Hexen, und ein Mann, der ein Hexenmeister war, von Hohenroderen gebürtig, allhier bey dem Galgen verbrennt, nachdem man alle vier zuvor mit glüenden Zangen gepfetzt.

Bannwarthen hat man dis Jahr allhier folgende gemacht: Görg Gutmann, weil er aber gestorben, ist an sein Statt kommen Roman Fischer, Christen Maffrey, Hanß Jacob Schnebelin und Sigmund Hirt.

MDXCVI.

1596. Den 8. Januarij haben die Persianer und Georgianer den Türckhen beschlossen den Krieg anzukünden, wegen den unverträglichen Streyffereyen, die sie unaufhörlich und mit grossem Schaden der Unterthanen verübten, welches hernach auch ins Werckh gesetzet wurde.

Umb dieße Zeit kam auch Bericht, daß Stephanus, der Waywod und Herr in Moldaw, von denen Polackhen geschlagen worden, und obwohlen er sich verzweiflet gewöhrt, sey er doch sich endlich zu ergeben gezwungen und gefangen in Polen geführt worden und hernach gespifft.

In diesem Monath und zuvor schon war gar ein warmes, ungesundes Wetter, und hat schier nie kein anderer Wind geblassen, als der Sudwind und Sud-Westwind; und war schier gar kein Winter und ein feuchter, neblichter Lufft bis schier gegen Valentini Tag, dahero es hin und wider vil Kranckhheiten von Seithen Stichen, Huesten, Düre und Lungensuchten, Glidersuchten, wohl auch pestilentzischen Fieberen und anderen ansteckhenden Seuchen abgeben hat; doch seind allhier, zu Thann, nicht vill Leuth gestorben. Gott erhalt uns weiter.

Den 20. Januarij hat der General Palfi 400 Türckhen nidergehauen, welche sollten in die Guarnison zu Gran gelegt werden, und ihn alles Gelt für 500 Sold abgenommen.

Den 25. Februarij wurde der Bassa von Temeswar, als er, von einem newen Nachfahr abgelösst, gegen Belgrad mit allem dem Seinigen abreissen wolte, von den Strasräubern von Lippa überfallen, ermördet und ihme 75 Wägen, mit Mobilien und Paarschafft beladen, weggenommen.

Umb diese Zeit seind unsere arme Clarisser Closterfrawen zu Nürnberg von den Lutherischen, wie auch alle andere Geistliche und Religiosen, vollends daselbst aus den Clösteren und der Statt eliminiert und hinweg gejagt worden.

Item in den spannischen Niderlanden ist das Regiment auch geändert worden, und der Ertzhertzog Albertus, von Oesterreich, zu dasigem Gubernator bestellt worden.

Die Holländer und Engelländer schlagen die spannische Seeflotten bey Cadix, in derselben Meer Engen, und eroberen gute Beuth.

Reverendissimus Pater Minister Generalis, Fr. Franciscus de Cevelettis, nimbt sich mit allem Fleisse unserer arme Provintz an und reformiert das Convent Lucern sowol in geistlichen, als weltlichen Sachen, und schickhet dem hochlöblichen Magistrat daselbst ein Participation vom gantzen heiligen Orden; von dieser kamen hernach alle andere in der Provintz.

Christiernus IV. wird diß Jahr zum König in Dennemarckh gecrönet.

Den 12. October nehmen die Türckhen die Statt und Festung Agriam, in Ungaren, ein und haußen gar übel darinnen; alle junge Knaben schleppten sie mit sich in die Dienstbarkeit.

Den 26. October wurde der Ertzhertzog Maximilian mit seinem Corpo, bey Agria, von den Türckhen überfallen, geschlagen und mit zimlichen Verlurst zuruckh getrieben.

Diesen Sommer hat man abermahl ein Cometstern am Himmel mit Schröckhen gesehen.

Den 7. November ist zu Constantz, oder wie Andere wöllen, zu Augspurg in Christo seelig verschieden der wohl ehrwürdige P. Fr. Joannes Kalten, de Friburgo, weyland Guardian und Leßmeister allhier, zu Thann, bey den Baarfüsseren, dem Gott genadt.

In Asia spürte man grose Erdbidem und grose Trückhne; darauf erfolgte ein überauß große Theurung und Hungersnoth, und letzlich die leydige Pest, welche vile hundert tausend Menschen in das Grab gescharret hatte.

Den 4. Februar wurde, wie Bartholinus in seinen Observat. Pet. Pav. aufgezeichnet, in einem gewissen Orth ein Kind auf die Welt gebohren, dieses hatte hinden an dem Kopf ein Stückh Fleisch (ohne daß man wüssen kunte, was es seye oder bedeuten solte) angewachsen, so gros als ein Mannskopf; es lebte 24 Stunden und starbe.

Auf den obangedeuten leydigen Cometsternen hat der liebe Gott leyder gleich und noch dieses Jahr sein gerechte Zornsruthen über uns ergehen lassen, indeme er eine ungemeine, grose und erschröckliche Tröckhne über alle Erdgewächs ergehn hat lassen: Alles, Gras, Heu, Omath, Kraut, Obs etc. verdorrete und verbranne, die Sommerfrüchten brennten hinweg, alle Flüß, Bäch und Brönnen dorreten auß, niemand könnte zu Mahlen kommen, das arme Vieh verschmachete; darauf folgte im Herbst ein allgemeine Theure, ein Viertel Waitzen wurde verkaufft umb 28 fl., ein Viertel Mahlkorn und Roggen umb 20 fl., ein Viertel Gersten 18 fl., ein Viertel Haber 15 fl., ein Viertel Mueß 14 Thaler, ein Viertel Linsen 10 Thlr., ein Kalb von sechs Wochen 20 Pfund Stebler, ein fette Kueh 40 Thlr., ein paar gemäste Ochsen 150 Thlr., ein Lamb 7 fl., ein Hammel 10 bis 12 fl., ein Huen 18 Batzen, ein Gantz 1 Thlr., ein Endten 1 halben Thaler, ein Ey 3 Batzen, ein Pfund Anckhen 16 bis 18 ß, ein Fueder Wein 100 und mehr Gulden.

In dießem Jahr hat sich, Gott sey Lob, das Blättlein wider gewendt bey unseren betrangten Baarfüßeren zu Lucern, welche vor etlichen Jahren die Herren der Statt gar wollten lassen aussterben, weil ihrer nur noch etwan zwey oder drey übrig geblieben: In deme von dem heiligen Carolo Borromæo, so selbiges Convent persöhnlich visitiert als Protector Ordinis nostri und mit etwelchen Patribus wider versehn hat lassen, ihnen auch heilsambe Constitutionen zur Reformation dienliche Satzungen vorgeschrieben: nun aber der hochwürdigste Pater Minister generalis, Frater Franciscus de Cevalada, würcklich reformiert und in guten Stand gesetzt und mit genugsamen Brüderen besetzt hat. Er hat auch einem löblichen Magistrat alldorten zur Danckhbahrkeit, daß sie gemeltes Closter noch erhalten, ein universal Participation des gantzen heiligen Ordens von Rom aus überschickht.

Den 12. Julij, am Freytag vor S. Margrethen, hat man zu S. Amarin acht Hexen verbrennt, so gar vil üblen Stücklen angestellt und grosen Schaden gethan; sonst hat man auch umb dise Zeit in gemeltem S. Amarin Thal und hin und wider in anderen benachbahrten Herrschafften dergleichen Hexen Gesindlen mehr als zwey hundert verbrennt, und hat solch Unziffer dannoch nit erröşen können, dergestalten, daß man glaubte, wie mehr man brenne, wie mehr dergleichen Hexen und Zauberen gleichsam aus deren Aschen auffstuenden: also verblennt und gottlos war damahls die Welt. Nur in Ruffacher Herrschafft allein hat man in 8 oder 9 Jahren über 37 Persohnen als Unholden gerichtet. O Gott behüte uns.

In dießem Jahr waren folgende ehrliche Leuth Bannwarthen allhier gewesen, als: Peter Mebus, Barthle Bleyer, Baschen Panthlin und Augustin Sengeyßen.

MDXCVII.

1597. In gegenwärtigem 97ten Jahr hat unser arme Baarfüsser Orden ein newe Widerwärtigkeit und Unruhe mit den newlich entstandenen PP. Cappucinneren erdulten müessen: Unser P. Provincial, Fr. Casparus Gelemann, hate newlich, aus Mangel der Subjecten und hierzu genug tauglichen Leuthen, diese Patres, welche Anno 1593 ein Closter zu Baden, im Ergäw, gebawen, gebetten, sie wolten so gut seyn und unsere Schwesteren von der dritten Regul S. Francisci unterdessen als Beichtvätter, bis er etwan ein tauglichen Patrem finden würde, versehen, er werde gegen sie und ihren Orden nit unerkanntlich seyn etc. Der Pater Guardian damahlen sagt ihm zu, und stellt ihm vor ein gewissen Patrem Capuciner, welchen dan der Pater Provincial mit sich nahm in das Closterfrawen Closter, und ihnen disen Vatter als ein Beichtiger ihres Convents assigniert und bestätigte. Indessen haben diese Acuminati Longobardi mit ihren verschlagenen Grifflen und heimlichen Practiquen so vil bey dem Magistrat, dem Bischoff zu Constantz und dem Nuncio apostolico zuwegen gebracht, daß 1612 unserm Provincial Ministro verbotten worden, nit allein ein Beichtvatter zu setzen, sondern auch selbe Closterfrawen zu visitieren; ist also diß das erste Closter, so dem heiligen Orden diese falsche Brüder gleich den Observanten abgezwackt haben. Fide cui vide.

Weil nun diese zipfeliche Habbichen gesehen, daß ihnen dieser ungerecht Handel nach ihrem Wunsch abgangen, haben sie weiters umb sich gegriffen und alle Mühe angewendet, wie sie unsere Closterfrawen zu Solothurn, bey S. Joseph, von unserm heiligen Orden, Visitation und Gehorsamb möchten entreissen und unter ihr Jurisdiction bringen: darzu gab ihnen allen Vorschub, Rath und Hilff D. Pavonius, ein Chorherr bey S. Vrs daselbst, wie solches Alles zu lesen ist in dem Prothocollo Provinciæ A. R. P. Berardi Müllers v. Solodorum 1421.

Den 11. Martij haben die spannische Ligisten die Hauptstatt in *Picardia*, Amiens, durch ein Kriegslist, nemblich mit einem Wagen mit Nussen, die sie in durchlöcherten Säckhen hinein führen liessen, und als die Schildwächter an dem Thor mit Nussen aufheben beschäfftiget, haben sie selbige niedergehauen und die Statt

gewonnen. Aber eben noch in diesem Jahr hat sie Henricus IV., König in Franckhreich, nachdem er die Schlacht zu Fontaine, bey Dijon, in Burgund, mit 1500 Mann der Seinigen über ein Armee von 18,000 Spannieren, welche Connetable von Castilien commendierte, siegreich erhalten, den Spannieren wieder abgenommen und unter sein Gewalt gebracht den 25. September. Darauf dan die Ligisten sich ihme völlig ergaben.

Rudolphus II. halt dieses Frühjahr zu Regenspurg einen Reichstag, auf welchem er die Reichsständ flehentlichst ersucht und gebeten umb nöthige Hilff und Subsidien wider der Türckhen Progressen in Ungaren, welche er auch erhalten soll haben.

Den 26. Oct. hat die Schuld der Natur bezahlt Alphonsus, Hertzog von Ferrarien, und wurd von seinen Unterthanen höchst bedauret.

Den 14. Januarij ist unversehnes Tods verblichen der hochwürdige Abbt zu Lützel, Herr Beat Pabst, von Gebwiler gebürtig. Dieser wollte das Schloss Löwenburg aus seines Herren Vorfahren hinterlassenen Schätzen in Gestalt einer Festung fortificieren lassen; als er nun sehr vil grose, unnöthige und unglückliche Bawkösten angewendet und meiste seiner Gebäwen im Rauch aufgangen und verbrunnen, wolte er das Gebäw von newem besichtigen und wider anfangen, steigte auf die hohe Gerüster, fallt herunter und bricht den Halß.

Den 22. Januar ward zum 36. Abbt zu Grosen Lützel erwöhlt Christophorus Birr, von Obermorschwiller, im Altkircher Amt, gebürtig; diser, als Groskeller zu Kleinen Lützel, hat das Convent durch Factionen und unzuläſſige Versprechungen hintergangen, und also auf sein Seithen gebracht, daß sie ihn einhellig erwöhlt und er den 1. May zu Cisterß von dem General Abbt benediciert worden. Allein hat es sie gleich alle hertzinniglichen der Wahl gereuet, als sie haben sehen müsen, daß sie ein Abbten erwöhlt, der nit ihr Gottshauß, sonderen sich und seine Blutsfreundte und Verwandte bereichte.

Von dem 16. Julij an bis den 9 Augst branne an dem Himmel ein ungeheurer und forchtsamer Cometstern, und setzte alle Ansehende in ein allgemeinen Schröckhen.

In Ungaren kriegte der römische Kayßer Rudolphus II. sehr glücklich wider die Türckhen, und nimbt ihnen ein Festung nach der anderen hinweg.

In Saffoij waren die Frantzosen auch glücklich, indem sie selbigen Hertzogen so weit getrieben, daß er sich auf Discretion ihres Königs hat ergeben müssen.

Zu Cöln, am Rhein, kam diß Jahr ein Kind auf die Welt, dieses hatte sein Gliedmasen vollkommen wohlgestaltet, außert daß die Hufften und Füß von dem untern Leib bis auff die Knoden zusammen gewachsen, also daß man an dem linkhen Fuß gar keine Zehen sehen kunte, an dero Statt an dem Fersen selbiges Fuses ein Stuckh Fleisch angebachen ware.

Eben in dißem Jahr, auch zu Cöln, am Rhein, kam ein schöner Knab auf die Welt; aber er hatte hinden an dem Kopf zwey, in Gröse eines Hünereyß, herabhangende wüste Stückh Fleischs von Mutterleib mit sich auf die Welt gebracht.

Den 29. Maij kame zu Lustnaw, in dem würtenberger Land, ein Mißgeburt auf die Welt, solche hatte zwey Köpf, welche zweien Todenköpf gleich sahen, zwey lange Beine, zwey kurtze Armblein und eingeschmurrte Füßlein.

Den 31. Julij hat man drey Hexen zu Ruffach verbrennt, worunder eine in der Folter unter Anderem auch bekennt, daß sie ihren einigen und eigenen Sohn, weil er ihr was Leides gethan, verzaubert habe, daß er in dem 21. Jahr seines Alters verkrummet und verlammet sterben habe müsen; die ist im Hinaußführen drey Mahlen mit eyßenen feurigen Zangen gepfetzt worden.

Den 7. April ist allhier, zu Thann, ein Fraw von Nider Sultzbach lebendig verbrennt worden wegen Hexerey, der hat P. Ludovicus Ganover, unser Guardian, zugesprochen. Gott erbarme sich der armen Seelen.

Den 2. August hat man hier zwey Mannsbilder wegen gewissen Verbrechen mit dem Schwert gericht und zu Alten Thann vergraben.

Sonsten war diß Jahr fast durchauß ein Fehljahr in Wein und Frucht wegen vilem Regenwetter, Gefrist, Reiffen und Hagel; der Ohmen Wein, so diß Jahr gewachsen, galt nach Martini 7 Pfund 10 ß.; das Viertel Weitzen 6 Pfund 15 ß.; Rockhen 5 Pfund etc.

Bannwarthen waren in dißem elenden Jahr: Andres Ihler, *Diebolt* Augustin, Hanß Sickh und Diebolt Kübler.

MDXCVIII.

1598. Den 20. Jan., an Sebastianstag, starb zu Freyburg, in Uechtland, bey denen Baarfüsseren A. R. E. P. M. Joannes Michaël *Mænnlin*, weiland Provincial diser unserer straßburger Provintz, in dem 41sten Jahr seines Alters mit grosem Hertzenleyd, sowol der Brüderen, als der Burgerschaft; dan er war ein Mann, der der

Provintz grosen Nutzen geschaffet hat und noch mehr hätt schaffen können, wan er das Leben gehabt; ligt alda begraben.

Den 29. Martij hat der tapfere General Graff Adolph von Schwartzenburg den Türckhen die Statt und Festung Jaura, oder Raab, in Ungeren, aus den Klauen gerissen.

Eben umb selbe Zeit hat auch der Waijwod auß der Wallachie die grose türckische Stadt Nicopel eroberet mit dem gantzen umbligenden Land.

Den anderen Maij ward auf Sollicitation ihrer päbstlichen Heiligkeit, Clementis VIII., und durch Negotiation und Underhandlung seines Ambassadoren, des Cardinals Alexandri de Medicis, zu Vervins, in Franckhreich, der Friden zwischen Henrico IV. und der Cron Spanien geschlossen und unterschrieben: Es haben sich auch der Hertzog von Mayenne und de Mercœur entlich zum Friden bequemt, die Waffen abgelegt und dem König gehuldiget.

Den 2. Junij halten unsere Baarfüßer zu Ueberlingen ihr Provincial Capitul, worauf ihro Hochwürden P. Provincial wegen hohem Alter und Unpässlichkeit nicht hat erscheinen können, sonder hat zwey Præsides darauf geschickht, nemblich R. P. Martinum Digasser, Mathiæ, des Ertzhertzogen von Oesterreich, Hoffprediger, und P. M. Fr. Joannem Bruder, des Cardinals Andreæ von Oesterreich Beichtvatter; dieße, weil die Licentz von General, das Capitul zu halten, gar zu lang außbliebe, haben selbes bonâ fide mit Consens und Geheiß des Legaten zu Lucern angefangen und glücklich geendtet. In dißem ward zum XXXVI. Provincial Minister erwöhlt der hochwürdige Pater Mag. Fr. Joachimus Lang, de Ueberlingâ, S. S. Theologiæ Doctor und Confess. Wittichij.

Den 13. Septemb. starb à l'Escurial, in Spannien, Philippus II., König in Spannien, nachdem er 44 Jahr regiert und 71 Jahr seines Alters erlebt hatte und 4 Monath; ihme folgte im Reich nach Philippus III., sein Sohn und Annæ von Oesterreich, eine Tochter Maximiliani II.

Den 13. December ist zu Rom die Tiber also überloffen, daß sie vile Häusser in der unteren Statt nidergerissen und unbeschreiblichen Schaden verursacht hat.

Den 2. Maij ist zu Massmünster seelig in dem Herren entschlaffen die gottseelige und hochwürdige, hochadelige Fraw Scholastica von Falckhenstein, welche billich gebachter Abbtey wegen 52 jähriger, fleissiger, unvertrossener, getrewer, gefährlicher und mühesamber

Vorstehung andere Stiffterin oder doch Ernewerin kan genambset werden.

Den 29. Octob. folgt ihr durch ein rechtmäßige und canonische Wahl in der Ordnung nach die XXVI. Aebbtissin, die hochwürdige, hochadeliche und tugendsame Fr. Anastasia II., gebohrne von Pfirt.

Auf vorgemeltem Capitul der Baarfüsseren zu Ueberlingen ist zum XXXV. Guardian allhier, zu Thann, erwöhlt worden, der ehrwürdige Vatter P. Fr. Michael Kautz, filius et lector Conventus, unter ihm stuehenden damahls pro familiâ: R. P. Fr. Theobaldus Tuocherer, de Hagenoâ, Vice-Guardian; P. Fr. Joannes, Bruder, de Villingâ, Concion. et Proc.; P. Fr. Laurentius Specker, de Spira; P. Fr. Wilhelmus Mainger, de Heidelbergâ; Br. Görg Jung, Convents Bruder; Br. Mathias Nägelin, Conv. Bruder.

Den 15. Octob. ist allhier zu Thann seelig bey den Baarfüsseren verschieden der wohlehrwürdige P. Fr. Gasparus Büler, de Thannis, weyland Guardian daselbsten, und ligt in der Kirch unter der Cantzel begraben. R. I. P.

Den 17ten November starb zu Schwäbisch Gemünd, bey den Baarfüsseren, der wohlehrwürdige Herr Vatter, Fr. Conradus Schütz, weilandt Guardian und Leßmeister allhier, zu Thann, dem Gott genadt.

Den 26. October kame eine Mißgeburt auf die Welt in einem Stättlein, zwischen Angerio und Tortano, mit menschlicher Gestalt, mit zwey Köpfen und einem langen Wadel, mit zween Füßen und vier Armben, deren zwey an ihren gehörigen Orthen ihre nöthige Verrichtungen pflegten, die andere zwey aber stuenden neben dem Rückhen an beyden Köpfen; der Wadel war etwan ein Spannen lang und stund zwei Zwerch Finger oben dem Arsch; man hielts für ein weibliches Geschlecht.

Umb dise Zeit ward A. R. P. M. Laurentius Bruder, Exprovincial, nach Speier gesand, Guardian alldort zu seyn, welche von den Lutheraneren und Jesuiten, zweyen starckyen Feinden, sehr hart ahngefochten wurden, wegen ihrem armen und bawfälligen Closter zu Speyr; diser unermüdete und gewaltige Mann hat in wenig Zeit das Closter sampt der Kirch guten Theils gesäubert und durch Hilff und Beysteuer eines gottseeligen Priesters, Nahmens Rutgerus Edingius, eines Cöllners, die gantze Kirch und Closter wider repariert und theils von newem auferbawet und in kurtzer Zeit wider bey 20 Baarfüßer darin ernähren können. So trewe Beysteuer und groses Allmosen hat diser miltreiche geistliche Gut=

thäter an dißem Gottshauß gethan, in welchem er auch begraben liegt.

Umb Ostern starb allhier zu Thann Herr Joannes Seser, Statt und Amptschreiber und Gegenhändler allhier; deme in dem Ampt gefolgt ist Herr Joannes Rappenstein. Gott geb ihm Glückh und langes Leben.

Den 9. Martij hat der Fürst von Schwartzenberg die Vestung Raab, in Ungarn, denen Türcken wieder hinweggenommen, wie schon oben gemelt worden, und ist deßwegen in dem gantzen Reich ein grose Freud gewesen; man hat hier an S. Jörgen Tag, wie auch im gantzen Land, deßwegen ein feyerliche Procession und Creutzgang angestellt und zur Gedächtnuß Freuden geschossen auf dem Schloss und Zwinger.

Den 19. Maij hat man allhier ihrer fünf gericht, vier gerädert und ein Fraw verbrennt; zwey waren von Burnhaupten, Vater und Sohn, Werlin und Claus Marder; die andere zwey waren von Roderen, Stephan Steinmetz und Joseph Schmid; die Fraw war von Bruckhenzwiler. Gott woll ihnen gnädig seyn.

Den 4ten Junij wurd allhier drey Burger geköpft: Paulus Sattler, Martinus Heitzig und Matthæus Goltstein; sie hätten sollen gehenckht werden, man hat aber für sie gebetten, daß sie mit dem Schwert hingericht worden. R. I. P.

Den 10. Junij waren abermal ihre zwey mit dem Schwert gericht, und hernach gerädert: nemblich Thomas Muser, von Galfingen, und Johann Sester, von Burnhaupten; alle diese waren von einer Mörder- und Diebsbanden.

In dießem Jahr galt ein Viertel Weitzen 4 Pfund 10 ß., Rockhen drey Pfund 10 ß., Gerste 3 Pfund; ein Ohmen Rangen Wein 5 Pfund, ein Ohmen Gemeiner 3 Pfund; ein Sester Saltz 1 Pfund 13 ß.

Bannwarth seind gewesen in disem Jahr: Augustin Liedhart, Michel Weber, Hanß Jacob Moser und Hanß Weyermann.

MDXCIX.

1599. Clemens VIII., der römische Pabst, hat alsbald nach dem Todt Alphonsi, Hertzogen von Ferrarien, selbiges Hertzoges widerumb under den Gehorsamb des heiligen Stuls genommen.

Elisabeth, die Königin in Engellandt, nachdem sie genug in ihrem Königreich, so sie doch unwürdig und unrecht Besitzt, als ein Bastartin, gewüthet über die Rechtgläubige, fangt nun auch an die arme Irrländer, als rechte gute catholische Christen, zu

verfolgen und ihr unterwürfig zu machen; wie es dan leyder vile Vornehme und Gemeine haben erfahren müssen.

Den 6. Augst haben die ketzerische und rebellische Holländter, ihrem Eigenthumbs Herren zum Vertruß, die Canarische Insulen geplündert, verhergt und verderbt; dergestalten, daß kein Türckh oder Heydt ärger und grausamer hätt hausen können; aber die Rach Gottes folgte disen Böswichten auf dem Fuß nach, in masen sie Alle, da sie wider im Rückweg begriffen waren, durch ein Ungewitter zerstreut und zu Grund gangen, im Meer ersoffen seind.

Den 14. December ist der Cardinal Andreas Batthorius, von dem Waywoda von der Walachey überwunden und geschlagen worden, und in der Flucht von den Bauern umbgebracht worden; weil er zuvor ohne Wissen und Willen des römischen Kaisers das Siebenbürger Landt angegriffen und gebrandschatzet hatte.

Sonsten ist dieses 99ste Jahr eines von den allerfruchtbarsten Jahren gewesen, massen es alles genug geben und guth: Wein genug und fürtrefflich, Korn genug und außerlesen, Obs genug und dauerhaft, Garten Gewächs genug und überflüssig, Aetzung genug und zu verwüsten geben hat. Das Viertel Weitzen galt 2 Pfund 10 ß., das Malkorn 2 Pfund, auch ein Pfund 15 ß.; das Fuder besten Weins 25 Pfund, ein Pfund Butter 15 ₰.

Im Brachmonath ward nach Absterben A. R. P. Michaëlis Kautz, welcher zu Thann in seinem Guardians Ampt gestorben, den 2. Maij dieses lauffenden Jahrs, und bey den Baarfüsseren daselbst im Chor begraben worden, zum XXXVII. Guardian zu Thann ernennet zu Villingen: A. R. P. M. Joannes Kuntzinger, de Ratisbonâ, A. A. L. L. et S. S. Theologiæ Magister, ein Mann von sonderbahren Talenten und grosen Meriten; als er allhier angelangt, waren in dem hiesigen Convent mehr nicht als: R. P. Fr. Michaël Eglin, de Thannis, Vice-Guardian; P. Fr. Guilielmus Maynger, de Heidelbergâ; P. Fr. Melchior Hess, de Brisaco, Procurator; P. Fr. Laurentius Brueder, de Const., Concionat; Br. Matthis Nägelin et Br. Georgius Jung, filij Conv. laici.

Den 23. Augst hat des Schultheissen von Zeiteren, nicht weit von Bruchsal in dem Speyer Bistumb, Ehefraw, ein zwey köpffige und sehr verwunderliche Mißgeburth auf die Welt gebracht: die zwey Köpf sahen natürlich wie Affenköpf, der übrige Theil des Leibs hatte ein vollkommene schöne Gestalt eines hüpschen Knäbleins, ausgenommen die zwey Armben, welche eins Theils ohne Hand waren; die Füß sahen mehr Affen als Menschen Füß gleich,

und endlich umb den Hindern herumb erscheinte ein Anfang oder Zeichen eines Fuchsen Schwantz; woher solches komme, disputieren die Medici noch heut zu Tag.

Umb diese Zeit waren folgende ehrbare Leuth allhier zu Thann: Herr Hanß Huentz, des Raths, H. Görg Zeller, des Raths, Hanß Tschamser, des Raths, H. Antoni Landi, des Raths; Andres Nägelin, der Hutmacher, Hanß Ströhlin, der Jung, Jacob Burger, Conrad Storckh, Claus Köbelin, Sebastiau Kübler, Jaeob Metzer, Asimus Mellinger, der Spengler, Paulus Hirt, Jacob Ferch, Görg Seelmann, Martin Kreyerieth, Diebolt Lotz, Martin Hegelin, Wilhelm Clementz, in der Vorstatt, Hanß Ihler, der Rothgerber, Claus Himmelreich, Moritz Deübler, der Beckh, Peter Liedhart, Hanß Diebolt Schnebelin, Jacob Grim, Peter Nägelin, Quirin Tschamser, Diebolt Pfaff, Thomaß Diss, Jacob Frosch, der Maurer, Hanß Ulrich Wilhelm, Peter Mägis, Melchior Glückhkopf, Hanß Kieffer, Hanß Diebolt Haffner, in Catenbach, Hanß Diebolt Bur, Hanß Hügelin, der Wullenweber, Hanß Wittstich, Claus Steiner, Hanß Cuontz, der Beckh, Conrad Tschob, der Wullenweber, Diebolt Werner, Diebolt Kübler, Christoph Kegel, der Zunft Meister, Ludwig Rosengart, Diebolt Tschän, Hanß Ihler, Jost Brodbeckh, Conrad Friburger, Heinrich Vilheckher, Diebolt Speckher, Jacob Bruch, Claus Larger, Diebolt Freuder, Jacob Hirt, Wolff Rispach, Paulus Wäschelin, Hanß Hanßer, Hanß Kübler, Lienard Stich, Hanß Dietrich, Paulus Lotz, Morand von Gart, Martin Rothmeyer, Andres Gerspach, Andres Seelmann, Jacob Maffrey, Andres Meyer, Jacob Huetmacher, Nicomedes Constantzer, Hanß Augustin, Martin Kilchmeyer.

Umb dieße Zeit ist auß dießer Sterblichkeit verschieden und in Gott entschlaffen: Herr Conrad Rappensteiner, gewesster Stattschreiber und Gegenhändler allhier. R. I. P.

Den 14ten Maij hat man dahier, zu Thann, ein Fraw von Roderen verbrennt, wegen Zauberey; und die war daselbst die Hebammen.

Den 20. August ist des Kayßers Herr Bruder und des Königs in Spannien Tochtermann, mit 1000 Pferdten, durch das Elsaß in die spannische Niderlanden abgereisst, allwo er Gubernator ernennt worden ist.

Zu Ruffach und Gebwiler galt diß Jahr der gemeine Wein 15 ß. der Ohmen. Es waren auch die Eichlen sehr wohl gerathen, Obs, Kraut und Ruben und alle Esswahren in wollfeilem Preiß.

In dießem Jahr waren die Güter auch wohlfeil; Herr Niclas Guggenberger hat dem Hanß Tschamser zwehn Schatz Reben im Plosen, einseit Martin Wamster, anderseiths Hanß Herrmann, zinsen dem Herren von Eptingen, abkaufft per 60 Pfund.

Item ein Paar Manner Schuh galt diß Jahr 1 Pfund, auch nach dem sie groß oder klein waren, 1 Pfund 5 ß., ein Sester Saltz 1 Pfund 12 ß., ein Sester Muoß oder Erbsen 15 ß., ein Sester Schnitz 7 ß. 3 ♂., ein Dutzet Eyer umb 3 ♂., ein Hut voll Aepfel oder Biren umb ein halb Batzen etc.

In disem Jahre seind Bannwarthen gewesen: Hanß Jacob Schlosser, Hanß Steinmetz, Martin Müller, Polleron Cortzel.

MDC.

1600. In dießem Jahr erhebt sich ein gefährlicher Krieg zwischen der Cron Franckhreich und dem Hertzog in Saphoyen, weilen der König selbige Provintz in hatte.

In dießem Jahr, als in dem grosen Jubeljahr, hat sich ihro päpstliche Heiligkeit sehr lassen angelegen seyn, selbiges mit möglichster Lieb, Sorg und Fürsichtigkeit zu celebrieren, in demselbige solche Zeichen der Liebe und Guthertzigkeit, daß die Pilger, so sich über die 300,000 aufgeloffen, hundert tausend mahl Danckh sagten, und ein grose Anzahl der Uncatholischen undt Türckhen, so aus Curiositet gen Rom kommen, in die Schooß der allgemeinen Mutter, der heiligen Kirchen, seind angenommen worden und ihre Irrthumb abgeschworen haben, die andere aber getaufft worden.

Den 1. April ist leyder die gewaltige, ungerische Vestung Canischa von den Türcken überrumplet und eingenommen worden, und sehr vil Christen Blut vergossen.

Den 2. Julij hat der Printz von Oranien, Mauritius von Nassau, den newen König aus Spannien, Philippum III., nicht weit von Neüport, überwunden und geschlagen.

Den 31. Julij ist der gewaltige christliche General Adolphus, Graff von Schwartzenburg, welcher vor zwey Jahren den Türckhen die Festung Raab, in Ungarn, entrissen, in einem Scharmützel bey Pappà mit einer Musqueten Kugel erschossen wordten und elend umbkommen.

In Schottland entstuende auch ein grose Revolta und Auffstand, und haben die ketzerische Schottländer zusammen geschworen, auch den König Jacobum VI. sampt der gantzen Stuartischen Familien, welche noch allezeit gut Catholisch war, zu vertilgen und umbzubringen; wurde aber bey Zeiten entdeckht und Führsehung gethan.

Umb diese Zeit hat Henricus IV., König in Franckhreich, Navarram mit der Cron Franckhreich incorporiert und vereiniget, und sich von nun an geschrieben und titulieren lassen: König von Franckhreich und Navarren: Item hat er sich zu Lyon mit Maria de Medicis, des Grosherzogen von Florentz Tochter, vermählen lassen den 5. October; Alexander de Medicis, Cardinal, und des Pabst Clementis VIII. Abgesandter, hat die Ceremonien gehalten.

Den 1. Augst haben unsere Baarfüßer ihr Provincial Capitel gehalten zu Villingen, am Schwartzwald, auf welchem erstlichen A. R. P. M. Fr. Joachimus Lang an dem Tag, wo er vor zwey Jahren vom General Ministro confirmiert worden, von seinem Provincialat wider absolviert, und A. R. P. M. Fr. Beatus Bishalm, de Herbipoli, S. S. Theologiæ Doctor, und ein Mann, von welchem alles Guts zu hoffen, zum XXXVIII. Minister provincialis ist erwöhlet worden; Joachimus Lang aber bathe sich unser allhiesiges Convent zu Thann auß und ward Guardian allhier.

Den 28. Februar starb zu Thann A. R. D. Joannes Theobaldus Rothkopf, Canonicus, Custos bey S. Theobaldi Stifft und ligt im Chor daselbst begraben. R. I. P.

Dießer Zeit war Herr Martin Meyer Stattschreiber allhier zu Thann, und folgende Burger: Hanß Beringer, der Jung, Hanß Hagenbach, Peter Leinen Tuch, Martin Lang, Hanß Sengeißen, Martin Melber, Christen Dorneckher, Hanß Peter Butz, Cladi Murer, Hanß Diebolt Welsch, Martin Müller, Conrad Borer, Diebolt Mebus, Martin Kraier, Ambrosius Schnebelin, Clauß Stein, Hanß Issgern, Diebolt Brugger, Beat Wagner, Diebolt Tabernaj, Gallus Burgmann, Jacob Mägis, Görg Gerspach, Jacob Schlosser, Hanß Nägelin, Hanß Weyfer, Hanß Martin Albrecht, der Scherer, Heinrich Albrecht, Diebolt Goy, Paul Wagner, Barthle Bleyer, Augustin Liedhart, Diebolt Pfaff, Bernard Schwilge, Baltzer Albrecht, Dietrich Larger, Hanß Müller, der Schreiner, Jacob Mosser, der Maurer, Michel Eberhard, Conrad Bockh, Herr Hanß Caspar Engelfried, der Balbierer, Velten Haickh, Diebolt Gassmann, der Löwenwürth, Claus Lotz, Heinrich Albrecht, Ludwig Schitzenbenckh, Thomas Matthiß, Martin Kilchmeyer, Claus Winckhler, Ludwig Köbelin, Wolff Conrad Barthlime, genannt Ackhermann, Claus Thening, Humprecht Matthiß, Hanß Mägis, Hanß Liedhart, Steffen Kilchmeyer, Diebolt Hutmacher, Johann Rothkopf, Diebolt

Brüelin, der Gerber, Hanß Richard, der Schmitt, Sigmund Steiger, Peter Tschamser, Christoph Nägelin, Matthiß Brobeckh, Ezechiel Schmidt, Morant Brodbeckh, Valentin Barth, Christoph Gutmann, Martin Fischer, Abraham Schneider, Burckhart Lothringer, Peter Fux, Desiderius Winckhler, Stoffel Mattelоch etc.

Den 22. October ist allhier in Gott seelig entschlaffen der ehrwürdige und hochgelehrte P. M. Fr. Joannes Guntzinger, der heiligen Schrifft Doctor, so dieses Gottshaus der Baarfüsser zu Thann bis in das zweyte Jahr Guardian und Leßmeister gewesen; ligt in dem Chor ad Cornu Evangelij begraben. Auf sein Stein steht geschrieben: A°. 1600. 9. Cal. Nov. R. in Christo P. Joannes Guntzinger, S. S. Theologiæ Doctor, Ord. S. Franc. Conv. Guardian. et Lector, ejusdemq. Mon. Cœnobita in Domino piè obiit, cuius anima in Deo vivat. Hic licet ingenio doctas superaverit artes non potuit Lethi vincere fata tamen. Dises Epitaphium und Grabschrift hat ihm setzen lassen sein Nachfahr P. M. Joachim Lang, der just ankommen, da das Grab noch offen stund.

Sonst waren im Convent zu Thann umb diese Zeit folgende Personen neben ihme:

R. P. Fr. Joannes Singer, de Solodoro; Fr. Georgius Pfeſt, de Brisaco; Fr. Andreas Reichlin, de Solodoro; Fr. Christianus Moosheer, de Thannis; Fr. Conradus Faber, Cleric., und war das Convent damahls sehr erarmt und von den Herren der Statt und des Capitels in underschidlichen Zwitrachten und inconvenientijs sehr betrangt, welchen doch Ad. R. P. Provincialis Fr. Beatus Bishalm, Adm. Rd^us^ P. Martinus Digasser, Provinciæ Vicarius, und Pater Magister Joachimus Lang, Guardian und Leßmeister allhie, möglichster massen vorgebogen und abgeholffen haben, in dem sie den Herren dasselbe bestens recommandiert.

Zu Zug, im Schweitzerland, ist eine gantze Gassen von der Statt mit allen Häusern, Gebäwen und Mobilien in den Sehe hinab gesunckhen, also daß man noch die Tächer von denen Häusern und die Spitzen der Thürnen bey hellem Wetter sehen kann.

Simon Mohila, Jeremiæ, des Woywodten in der Moldaw Herr Bruder, bemächtiget sich der Wallachey; dießen schluge Michaël, der Woywodt, aus der Wallachey wider herauß und verfolgte ihn bis in die Moldaw; Jeremiam aber verjagte er gar, daß er sich zu dem König in Polen, als seinem Lehe Herren, retirieren müßte. Die Polen, under dem Zamoysci, nahmen sich

seiner an, giengen auf Michaelem los und schlugen denselben glücklich aus dem Feldt, welche darauf Simeonem in die Wallachey und Jeremiam in die Moldaw zu Woywodten wieder einsetzten.

Sonsten war dis Jahr von dem 7. Jenner an bis zu End des Hornungs ein solche grimme Kälte, forderst aber im Niderland, daß der Rhein, die Maaß und Scheldte, welches doch drey der grösten Flüssen Europæ seind, also überfrohren waren, daß man mit geladenen Wägen könnte darüber fahren; das Eyß war an etlichen Orthen über 4 Schueh dickh.

Den 4. Martij ist das schöne Schloss zu Würtzburg, auf dem Cleesberg, Marienburg genannt, fast gar verbrennt und in die Aschen gelegt worden.

Den 7. September hat man zu Interamnis, in Welschland, über der bischöflichen Hauptkirch, bey unser lieben Frawen, in dem Luft ein Schnee weises und sehr gläntzendes Creutz gesehen; solches war gar wohl formirt, und scheinte in einem Felsen eingesteckht zu sein; das Angesicht kehrte es gegen der Erden herab, dessen Stammen, wie es die Anschauende gedunckhte, ware sieben Schueh hoch und etwas drüber, das Ueberzwerche aber bey sechs Schueh breit; das Haupt war gericht gegen Aufgang, der Fuß gegen Nidergang der Sonnen, ein Armb gegen Mittag, der anderen gegen Mitternacht; allen Vieren waren gewisse Geissel und Ruthen angehenckt, und oben an beyden Armen des Creutzes ein dörnere Cron. Was diß bedeuten werde, ist Gott bewußt.

Den 28ten April hat die Statt Thann einem Freyherren, so damahls Obervogt zu Befort ware, in Namen ihro kayßerlichen Mayestet, als unserem gnädigsten Herren und Landsfürsten, geschwohren und die Huldigung abgelegt etc.

Den 16. Julij hat man allhier einen Welschen gehenckt, mit Namen Antoni von Sofrance, hat etliche Stuckh Tuech helffen stehlen auf dem Zwinger Hoff.

In disem Jahr ist zimlich vil Wein gewachsen, aber auch zimlich saur. Im Herbst galt ein Ohmen 2 Pfund der gemeinste, der Rangenwein galt 4 Pfund, Stauffen Wein 3 Pfund, auch 3 Pfund 10 ß; das Viertel Weitzen galt 5 Pfund 8 ß, der Roggen 2 Pfund 10 ß, Gersten 3 Pfund, Haaber 2 Pfund; die Eichlen sind im Welschland auch wohl gerathen, ein Pfund Schweinefleisch galt 1 ß.

Bannwarthen waren: Richart Kreydenweyß, Michel Eigenhaar, Wilhelm Kohler und Görg Bayer.

MDCI.

1601. In dießem Jahr, den 4. Januar ist der hochwürdig und hochedle Herr Joann Görg, von Kalckenried, anstatt ill^mi Cardinalis Andreæ ab Austria, welcher vor einigen Tagen diß Zeitliche gesegnet, zu einem fürstlichen Apten zu Murbach und Lüders erwöhlt worden.

Den 7. Jan. wurde der seelige Raymundus de Pennafort von Pabst Clemente VIII. canoniziert und hochfeurlich in das Register der Heiligen gesetzt, mit grosem Jubel des gantzen heiligen Prediger Ordens, dessen Mitglied er ware.

Umb diese Zeit hatte auch Pabst Clemens VIII. die Ehr von dem Persianischen König oder Schach mit einer ansehnlichen Gesandschafft, welche von Prag nach Rom kam, besucht zu werden, welcher, nachdem er sie mit stattlichen Præsenten beehrt, dieselbige über Spannien, Portugall und die Ostsee wider in ihr Land entlassen.

Den 30. Martij, weilen der Stauffen gegen unserm Closter und der Statt Thann mit Feuer angesteckt und angangen (dan es war zuvor den Burgeren gebotten wegen des Unziffers und Rauppen die Bäum allenthalben zu säubern) und guten Theils anfing zu brennen, liese man auf dem Schloss die verordnete Schoss losbrennen, und alles zu verordnen, daß mit Gräben, Aufdelbung und andere Veranstaltungen das Unglück abgewendet möchte werden, sonst wär daraus ein mercklicher Schaden entstanden. Eodem hat man vor Mittag wegen langwährenden Ungewitters ein Procession nacher Alt-Thann ad B. V. Mariam angestellt, umb besser Wetter zu erbetten.

Zu Rom halten unsere Baarfüsser den 10. Junij ihr CXIV General Capitel, in welchem der gelehrte Mann Fr. Philippus Geswaldus zum LXII. General Minister ist erwöhlt worden.

Der frantzösche Hertzog Philippus Emanuel von Mercœur, welcher mißvergnügt aus Franckhreich, weil er endlich den König Henricum IV., so er lange Zeit nicht thun wollte, erkennen und das Land verlassen müssen, sich in Lothringen begeben müssen, wird nach Graffen Caroli von Mansfeldt Todt von Kayßer Rudolpho II. zum Obristen Feldhauptmann über seine Armée in Ungaren erklärt, alwo er die Türckhen angegriffen und ihnen ein empfindlichen Streich versetzet und glücklich geschlagen, also daß selbige mit Verlust viler Todten zurückh weichen müssten: Im Anfang Septembris zohe er mit 10,000 Mann von Comorrha vor Stuhl-Weißenburg, belägerte selbe Statt und Festung und eroberte selbe

den 22. Septemb.; der türckhische Commendant Hussein ergab sich ohne Gegenwehr.

Den 25. Septemb. schlagt gemelter Herr von Mercœur die Türckhen abermahl, welche 20,000 Man starckh von Ofen auf Stul Weissenburg zu kommen, in Meinunge, selbiges wider zu eroberen.

Sigismundus, Ertzhertzog von Oesterreich, belägert Canischa mit 23,000 Mann zu Fuß und 4500 zu Pferd, worunter verschiedene Hilffsvölckher, als 12,000, welche der Pabst, und 6000, so der König von Spannien geschickht, wird aber von den Türckhen geschlagen und mit Verlurst viler Todten, aller Stuckh und Pagasche in die Flucht geschlagen.

Graff Sigmund von Thurn hatte das Unglückh, als er bey Görtz durch den Fluß Igna, der sonst klein, aber damahl sehr angelauffen ware, fahren wolte, daß seine Gutschen umbgeschlagen und er mit allen seinen Leuthen ertrunckhen ist.

Sigmund Bathori, Herr in Sibenbürgen, heurathet die österreiche Princessin Marianen Christin, Ertzherzoges Caroli Tochter; führt Krieg wider die Türckhen, wird aber unglücklich von ihnen geschlagen, muß schändlich von Themeswar, so er vergeblich belägert, abweichen, und sampt seinem Bruder, dem Cardinal Andrea Bathori, von den Kayserlichen geschlagen werden.

Den 5. Julij fieng der Hertzog von Parma an, die Statt und festen Meerport Ostende zu belägeren, hebt aber die Belägerung den 10. wider auf: wird unter Commando des Graffen Friderici von Berg wider belägert; weil aber unterdessen Graf Moritz von Nassaw die Statt Theinberg mit Accord eroberte, bekame er Gelegenheit den Belägerten in Ostende Succurs zu schicken.

Olivier Nord, ein holländischer Seeschiffer, umbschifft in fünf Jahren den gantzen Erdkrayß, indem er 1597 auß Holland auß und diß Jahr glücklich wider eingefahren ist.

Den 17. Jan. wurde der Krieg zwischen Franckhreich und dem Hertzogen von Saphoy geschlossen und zu Lion publiciert, wegen der Herrschaft Salusse, welche er Franckhreich währenden innerlichen und bürgerlichen Kriegen entnommen, der König aber selben bekriegt und La Bresse, Bugeij, Veroneij sampt Allem, was langß dem Rhodano bis an Genfersee saphoisches Gebieths gewesen, erobert und an die Cron Franckhreich gebracht hat.

Den 27. Septemb. wurde König Henricus IV., in Franckhreich, und mit ihm das gantze Reich durch die Geburt eines Dauphins höchlich erfreut, welcher hernach Ludovicus XIII. genannt worden:

fünf Tag vorhero wurde auch die spannische Infantin Anna gebohren, welche man ihme vermählet hat.

In Portugall stuenden noch allezeit ihrer Vil in Gedanckhen, als ob ihr König Sebastian, so vor 20 Jahren wider die Marocchianer in einer Schlacht unglücklich gewesen, noch im Leben wäre, dahero ein verschmitzter Kerl, so demselben an Jahren und Gestalt, auch an verschiedenen Merckhzeichen gantz änhlich ware, die Frechheit zu nemmen, sich unterstanden unt für den König Sebastian ausgegeben, und wuste durch sein verschmitzte Ränckh die Sach so wohl vorzubringen, daß er unterschiedliche Portugesen auf seine Seithen gebracht, die ihn entweders aus Einfalt für ihren rechten Herren gehalten, oder auß Hass gegen den Spannieren, die sie gern wieder aus dem Land gehabt hätten, ihme gehuldigt. Als dieser Boswicht aber durch den Großhertzogen von Florentz im Durchziehen gefangen und den Spannieren überliefert worden, hat man ihn nach Napoli gebracht, alldorten auf einen Esel gesetzt und Jedermann zur Schaw herumgeführt, endlich mit geschorenem Bart und Haaren auf die Galleren geschmidet, allwo er seine Kühn- und Vermessenheit gebüsset hat.

Den 17. Martij ist der berühmte General und der Königin Elisabeth von Engelland allerliebster Favorit, Robertus Evreux, Graff von Essex, welcher von seinen Mißgönneren eines hochen Verraths und Conspiration angeklagt, in der Königin Ungnad gefallen und in dem Tour oder Schloss zu London enthauptet worden, und hat allen Günstlingen großer Fürsten und Herren ein Beyspil geben, wie nichtig und gefährlich dero Gnaden seyen.

In Denenmarckh unterstuhnde sich zwar König Sigmund, die alte catholische Religion wider einzuführen, in welcher er von seiner Fraw Mutter Catharina, aus dem königlichen pohlnischen jagellonischen Stammen, gebohren und auferzogen war; aber er fande grosen Widerstand, indem Hertzog Carl von Sudermannsland, seines Vatters, Königs Hansen Bruder, sich ihme gewaltig widersetzte; die Sach kam gar zu den Waffen: König Sigmund must unterliegen, in dem die Ständ meistens mit Hertzog Carlen hielten; endlich ward der Vergleich zu Lindköpig getroffen, krafft dessen die Sachen in altem Stand solten gelassen werden. Weil aber der König den Accord nit gehalten, wurde er von den Ständen entsetzt und Herzog Carl zum König in Schweden angenommen; er aber zohe wider in Pohlen, kündtet den Schweden den Krieg, und will sein Erbreich behaupten, setzt den Feldherren Zamogski zum Generalissimo.

Den 24ten December ist Franciscus, Hertzog von Braunschweig, ein Herr von 29 Jahren, in dem Wasser ertrunckhen und hat elendiglich sein Leben lassen müssen.

Zu Piadena, in Italien, lebte in diesem Jahr ein teutscher Kerl, mit Namen Daniel Burghammer, von Buchheim, der war ein Zwickhdarm, nahm ein Weib und gebahr ein Kind mit ihr; wurde hernach auch von einem geschwängert, und bracht selbst ein Kind auf die Welt.

Zu Constans, auf den Gräntzen von Poictou und Limosin, lebte ein 11 jähriges Mägdlein, eines Schmieds Tochter, drey gantze Jahr ohne eintzige Speiß, und wurde von Jedermann verwundert.

Sonsten war dises Jahr ein erschröcklich nasses Fehljahr; alle Bäch und Flüss überlieffen und brachten grosen Schaden an Brückhen, Häußern, Güteren und Feldfrüchten.

Es ereigneten sich auch an vilen Orthen und Endten erschröckhlich grose und forchtsame Erdbidem, die den Häuseren und Kirchen Gebäwen unsäglich vil geschadet.

Zu Renchenloch ist auch unglückseligerweiß ertrunckhen der durchleuchtigste Fürst und Herr Franciscus, Hertzog von Lüneburg.

Joann Georg von Kalckenriedt, Fürst zu Murbach und Luders, resigniert sein Dignitet, und würd Leopoldus, Ertzhertzog von Oesterreich, darzu ernennet.

Den 8. September, zwischen zwey und drey in der Nacht, war ein solcher erschröcklicher Erdbidem, daß man meinte, die gantze Welt werde zu Grund gehn, und hat man ihn nit nur in unseren Landen, sonderen fast in gantz Europa und in vilen Orthen mit grosem Schaden verspührt.

In diesem und folgenden Jahr ist ein gros Ungezifer von Rauppen an den Bäum gewesen, daß man gebotten hat bey 10 Pfund und Thurnstraff, dieselbe abzulesen und zu verbrennen; ist auch geschehen.

Bannwarthen zu Thann: Peter Fur, Stoffel Luttenbach, Hanß Christmann und Claus Spilmann.

MDCII.

1602. In diessem Jahr haben unsere Baarfüßer diser straßburgischen Provintz abermal newe Nachstellungen und Verfolgung außstehen müßen von denen sogenannten newen reformierten Francisci Brüder, so man Cappuciner nennet, welche auch wider die expressæ Bull Unionis Leonis X. entstanden seind; diese unter-

stunden sich, durch ihre heimliche List und vermäntlete Unterhandlungen, das Closter Wunnenstein, so unßern Schwestern der dritten Regul S. Francisci zustuende, aus der Schooß der werthen Provintz zu reißen, und ihrer so genannten Reformation, wie vor Zeiten die Observanten auch gethan, zu unterwerffen; sindemahlen der H. Decanus von S. Gallen, in dessen Gebieth das Closter gelegen, und er desselbigen Patron war, die Schwesteren gezwungen, sich obgedachter Capucinischer Reformation zu unterschreiben auf unaufhörliches Anhalten dieser vermäntleten Longobardern: gleiches Unglückh hat auch getroffen unsere gute Schwesteren zu Altstätten, Hundstobel, Grünenstein, Pfannerieth und andere mehr, welche alle diese scheinheilige Reformierer unserm heiligen Orden abgezwackhet und ihnen unterworffen haben. At quo jure?

Umb diese Zeit ist der Orden der sogenannten Frawen Annunciaten Cœlestium, under dem Titul Annunciationis B. V. M., angestellt worden von einer gottseeligen Wittib, Jenua Maria Victoria Fornari, und ward vom heiligen Stuhl bestättiget; hat auch schon vile Clöster in Franckhreich, Welsch- und Teutschland und auch in anderen Orthen etc.

Den 8 Februar ist zu Nürenberg an einem verzehrenden Fieber gestorben der unvergleichliche Heldt und Feld General Philippus Emanuel, Hertzog von Mercoeur, welcher in Ungaren sich so oft wider die Türckhen so dapfer gehalten.

Der Hertzog von Saphoyen macht grose Prætensionen auf die Statt Genf, besteigt auch dieselbe würcklich, und verliert vil Volckhs darvor; doch wird endlich die Sach durch die Herren Eydgenossen gütiglich beigelegt und vertragen.

Im Elsaß, absonderlich im Straßburgischen, entstehen grose Schwürigkeiten wegen demselben Bistumb zwischen denen catholischen und lutherischen Thumherren, dan nach Absterben Bischoffs Joannis, Graffen von Manderscheid, erwöhlten die Catholische Hertzog Carlen von Lothringen zum Bischoffen zu Straßburg, die Lutherische aber machten zum Administratoren Joannem *Georg*, Margraff von Brandenburg; darüber geriethen beyde Theil in Krieg zu Verderbung des edlen Lands, also daß vile Unschuldige dardurch ins Verderben gerathen und viles Blut vergossen worden, bis endlich der König in Franckhreich sich darein geschlagen und den Streit auf ein Zeit lang vermittlet hat.

In zwischen belägeren die Türckhen, welche Ofen und Pest in Ungaren inn hatten, die Statt Stuhl Weissenburg, und nach

etwan 25 Stürm nehmen sie selbe wider ein, wie wohl sie mehr als 20,000 Mann darvor haben sitzen lassen; Isola, der Commendant, wurde gefangen und gen Constantinopel gführt.

Ertzhertzog Mathias von Oesterreich nimbt underm Commendo des Generalen Rußwurmben mit 20,000 Mann die Fest Pest hinweg und machten dem heurigen Feldzug ein End.

Der kaiserliche General Basta nimbt Solmes in Siebenbürgen ein, erlangt dem Sygmundo Bathori beym Kayßer Gnad, und führt ihn in Böhmen, der Rebell Zeckel Moyses aber wurde ein halbe Meil von der Wahlstatt, da er von Basta geschlagen worden, tod gefunden, sein Haupt auf ein Stange gesteckt und zu Cronstatt jedermänniglichen gezeigt.

In dessen wurde das gantze Land also verwüstet und verherget, daß eine Theurung entstanden, die so grausamblich beschrieben wird, daß nit allein etliche tausend Menschen vor Hunger gestorben, sondern auch zwey Kinder ihren verstorbenen Vatter bis auf die Helfte gefressen hätten.

Die Belägerung der Statt Ostende wird spannischer Seiths zwar mit allem Gewalt, aber mit schlechten Fortgang fortgesetzet, also daß der Ertzhertzog Albert, der Hertzog von Parmâ und Spinola auf Einrathen der vereinigten Niderlanden selbige wider aufgehoben.

Hertzog Mauritius von Uranien nimbt in dessen, weil er Meister zu Land war, da die Spanier mit Ostende beschäftiget, die Statt Grave ein, ein importanten Orth an der Maaß gelegen, hinweg.

In Franckhreich ließ der König ein scharpf Edict wieder die Duellen ausgehen, in welchem dieselbe bei Leib und Lebensstraff, auch Confiscation aller Güter verbotten worden: hatte aber nicht lang gewähret, weilen der König verschiedenen Personen auf Intercession der Freunden wider Pardon ertheilte.

Der bekannte Marechal Carolus de Contaut, Hertzog von Biron, welchen der König Henricus IV. aus einem geringen Stand zu solchen Ehren erhoben, wird bey dem Parlement zu Paris eines hohen Verraths und des Lasters der beleydigten Mayestät beschuldiget und den 31. Julij daselbsten in der Bastillen enthauptet.

Weilen dieser Zeit Portugall und Spannien unter einem König vereinigt stuenden, wurden sie von Holland und Engelland aller Orthen feindlich angegriffen, verliehren ein ostindianische Caraque und die darauf gefundene sehr grose Beuthe; und werden in Ostindien und Europa also turbiert, daß ihre Handlung fast

gäntzlich in Abgang gerathen, dahero grose Klagen bey ihrem König Philippo III. einkamen, daher er bewogen worden, ihnen ein grose Flottam zu Hilf zu schickhen.

In Engelland war Alles in Sorgen wegen der spannischen grosen Kriegszurüstungen, und wegen dem aufrühriſchen Graffen Tiron, der das Haupt der cathol. Malcontenten ware; so war auch der König in Schottland im Werckh begriffen, die Highländer zu demmen etc.

In Schweden, Polen und Dennenmarckh wurden auch unterschiedliche Scharmitzel gehalten und wider beygelegt: doch verlohren diß Jahr die Polackhen das Liffland; in diesem Land grassierte diß Jahr ein solcher entsetzlicher Hunger, daß man nit allein Hund und Katzen, und das Aaß auf den Kaibackheren, ja gehenckhte Dieben auffraße, sonderen die Menschen haben einander selbst, nemblichen die Elteren die Kinder, die Kinder die Elteren aufgezehrt; andere hat man ermordt und vor Hunger gefressen. Solches Elend aber entstuend nicht allein durch den Krieg, sonder auch durch den armseeligen Mißwachs des vergangenen Jahrs, dan das Korn durch einen ungewohnlichen Frost und Schnee im Sommer verdorben, daß es nicht zeitig werden kunte.

Der türckhische Sultan laßt in dießem Jahr auß rasender Sorg, man strebe ihm nach Cron und Leben, sein eigenen Sohn Selim vor seiner Gemahlin, der Mutter, Augen strangulieren, sie selbst aber sampt noch 14 ihrer Freunden und vertrautsten Leuthen ins Meer stürtzen und ertränckhen; dieser Kayßer war mehr seines Leibs Wohllüsten, als der Regierung ergeben.

Friderich Wilhelm, Hertzog in Sachsen, und Joachim Friderich, Hertzog zu Lignitz und Brieg, seind in diesem Jahr auch mit Tod abgangen.

Sonsten war dieses Jahr ein unbeschreibliche und außerordentliche Kälte gewesen, daß nicht nur alle Reben zu Berg und Thal erfrohren, sonderen auch die Früchten und das Obs meistentheil zu Grund gangen, oder doch grosen Schaden erlitten, dahero wider Alles sehr theuer wardt. Ein Ohmen Wein galt bis 9 Pfund 10 Batzen, ein Fiertel Korn 3 Pfund 5 Batzen.

Nach Herbst hat man hie zu Land auch widerumb einen grosen und ungemein scheutzlichen Cometstern am Himmel, mitten an der Brust des Himmelgestirns Cygni, oder des sogenannten Schwanns, stehn gesehn, dessen Bedeutnuß ist Gott bekannt.

Den 6. May ist der Churfürst aus Bayeren mit sampt seiner Fraw Gemahlin allhier durchgereisst in das Baad nacher Blombier.

Umb diese Zeit ist auch in Gott verschieden der ehrenfest und

vorgeachte Herr Joannes Rappenstein, Stattschreiber und Gegenhändler allhier, und ist ihme in dießem Amt nachgefolgt Herr Martinus Meyer.

Den 17. September, des Nachts zwischen eins und zwey, ist allhier und auf dem Land ein starckher Erdbidem gespürt worden, doch Gott sey Lob ohne sonderen Schaden.

Den 18. September hat man hier, zu Thann, des Jacob Wittstichs Wittib verbrennt; zu vor aber hat man sie auf der Wallstatt drey Mal mit glühenden Zangen gepfetzt.

Umb gleiche Zeit hat man allhier und im gantzen Land ein große Türckhen Steur bezahlen müssen, dergleichen nie geschehen, nemblich fünf Mal so vil, als Einer Steur gibt.

Den 20. November hat man allhier abermahl ein Fraw, so ein Hex oder Unholdin war, verbrennt; sie war eine aus dem welschen Meyerthumb.

Bannwarthen zu Thann waren in diesem Jahr folgende: Caspar Kepffer, Wolf Rechberger, Ambrosius Schnebelin und Hanß Kieffer.

MDCIII.

1603. Den 29. Martij zohen die Christen in Ungaren vor die Festung Adonia, vier Meylen unter Ofen gelegen, so der Türckhen Magazin ware, und eroberen dieselbe glückhlich.

Der General Colonitsch lasst durch einen verschlagenen Frantzosen, der sich hinein practiciert, in der Festung Canischa an etlichen füglichen Orthen Feuer einlegen, davon die gantze in einen erschröckhlichen Brand gerathen, dadurch nit nur die Magaziner und Proviant Häusser, sonder auch die Laffeten und Räther der Stückhen auf den Wälen verbrennt. Und hätte der General diese Festung erobert, wan die Walonen streiten und nit unzeitig ihren ruckhständigen Sold begehrt hätten; doch hatte er im Abzug von Canischa das Glückh, daß er 2000 Türckhen bei Comorrha angetroffen, geschlagen und die beyde Schlösser Lackh und Pallantwar eingenommen.

Den 2. Maij griffe der General Rußwurm, so sich mit den Seinigen in die Insul Adoniam, darin sich 10,000 Türckhen verschantzt, um die Festung Adon wider einzunemmen gewaget, die Türckhen an, und schlug sie dergestalten, daß von 10,000 kaum 1000 darvon kamen; die übrige alle wurden entweders von den Christen nidergeseblet oder in die Donaw gesprengt, weil sie nit genugsame Schiff hatten, und die sie hatten, alsο beladen, daß sie zu Grund gesunckhen.

Gabriel Bethlen, sonst insgemein Bethleen Gabor, wird nach dem verstorbenen Zeckel Mosis von dem rebellischen Pöbel zum Fürsten in Sibenbürgen erklärt.

Die Spannier werden bey Hertzogen Busch under dem Italienischen General Marquis de la Bella geschlagen von Graff Moritzen von Nassau, mit Verlurst fast 2000 Mann.

Den 5. April ist zu London, in Engelland, jene engelländische Jezabel, ein Monstrum der Tyranney, Elisabeth nemblich, ein Tochter Henrici VIII., welche er aus Anna Bolena, seinem Kebs Weib, als ein Ehebrecher gezeuget hat, Königin in Engelland, durch den zeitlichen Todt in die Ewigkeit abgefahren, und hat dadurch das zeitliche Reich ihrem Vetteren Jacobo VI., König in Schottland, überlassen. Diese blutgierige Königin, nachdem sie ihr nächste Baaß, Mariam Stuartam, aller grausambst hat hinrichten, und sonst vil hundert Catholische, so wohl Geist- als Weltliche, tyranischer Weiß martyrisieren lassen, hat kurtz zuvor, ehe sie Todts verblichen, ihren grösten Favoriten, den Grafen von Essex, unschuldigerweiß, auf bloses Schmeichlen und Mißgunst seiner Feinden, enthaupten lassen, darauf sie in ein solche Melancholey und Unmuth gefallen, daß sie nimmer fröhlich seyn, vil weniger jemands mehr umb sich sehn, noch der Reichsgeschäfften sich annehmen könte, redete von nichts anderst als vom Tod, und weil sie sahe, daß das Vockh, so gemelten Graffen sehr geliebt, nit mehr so freudig zu rufte wie zu vohr, wan sie über die Straßen fuhr: God blesse the Queen (Gott segne die Königin) verleydete ihr selbst das Leben, wolte auch in ihrem Fieber, welches sie in dem 69. Jahr angegriffen, kein Doctor noch Artzney annehmen, sonder erwarthe nur den Tod, der endlich auch erfolgt: hat regiert 45 Jahr.

In Franckhreich seind endlichen die PP. Jesuiten (welche seith dem Todt Henrici III., welchen ein verruchter Mönch, Clemens Jacob genannt, Andere sagen es sei gewesen ein Student, mit Namen Johann Schatel, mit einem Messer in der Gutschen erstochen, vorgebende, die Jesuiten docieretén, es sey erlaubt, einen Tyrannen umbzubringen etc., verjagt worden) von König Henrico IV., auf Ansuchen ihro päbstliche Heiligkeit, und durch die Wohlredenheit des vortrefflichen Predigers P. Cotton, wider eingesetzt worden, obwolen vile Grose, sowol geist- als weltliche darwider waren, und solches dem König mißriethen.

In Indien machen sich die Holländer, durch ihre falsche und betrügliche, recht ketzerische Finten sehr wohl daran, und suchen die Portugeser überall aus ihren Posten zu vertreiben, wie sie dan

selbige biß Jahr die portugesische Flottam, under Commendo des Admiralen Andræ Hurtado de Mendozan, von der Insul Bantam abgetrieben, und damit sie vor den Portugesen, welche sich jederzeit Christen nennten, welcher Namen selbigen Königen und Völckheren nicht sogar annemblich war, beliebt und wohl daran seyn möchten, nennten sie sich mameluckhischer Weiß nicht Christen, sonder Holländer allein. O ihr Ketzer!

Den 25. Julij liesse sich König Jacobus VI., nachdem er seinen Eintzug zu London auf das allerprächtigste gehalten, zum König in Engelland crönen, und empfieng die Huldigung von Engelland und Irrland under dem Namen Jacobus I, König von Engel- und Irrland, und VI. von Schottlandt.

Den 19. Maij halten unsere Baarfüsser ihr Provintzial Capitul in Regenspurg, in welchem zum Provincial Minister erwöhlt worden Fr. Laurentius Bruder, de Const., S. S. Theologiæ Doctor.

Den 1. Aug. starb zu Cölln, am Rhein, der hochgelehrte und vortreffliche Doctor R. P. Fr. Petrus Cratepolius, und ist bey den Baarfüßeren aldorten, als bey seinen Mitbrüderen, begraben worden; er hat vil und sehr schöne und nützliche Bücher geschrieben, welche zu jedermanns Verwunderung annoch vorhanden seind.

Die Herren Ursus Ruoff und Michael Graff haben zu Hagenaw dises Jahr die Patres Jesuiten in die Statt eingezogen, und ihnen die vornembste von unßeren Baarfüßer-Closters Schrifften und Brieffe (dan sie hatten seyth dem Abfall alle unsere Documenta bey Händen) eingehändiget, dahero wir so vil Güter verlustiget worden.

Umb diese Zeit ward auch der junge König Jacob in Abessinien, welches ein groses Reich im orientalischen Affrica ist, abgesetzet, weilen er nun nicht mehr von den Vormünderen beherschet, sondern selbst regieren wolt, und haben seine ältern Brüder, welchen sie umbgangen und welcher doch der rechte Reichs Erb war, damit sie allein Meister wären, den Zadenghel zum König erkläret, Jacobum aber releguierten sie in das Königreich Enarea.

In Marocco starb der König Muleij Hamed, Königs Muleij Mohamed Sohn, nach dem er drey und dreyßig Jahr regiert, und hinterließ fünf Söhn, welche sich mächtig umb das Reich geschlagen.

Den 16. Februar starb in Spannien die durchleuchtigste Fraw Maria, Kayßers Ferdinandi I. Gemahlin, ein Tochter Caroli V. und beyder Kayßer Rudolphi II. und Matthiæ Mutter.

Den 10. October starb zu Gnesnen, in Polen, Stanislaus Karnkovski, Ertzbischoff daselbsten und Primas Regni, dessen Fraw Mutter im 90sten Jahr ihres Alters widerumb newe und frische Zähne gewachsen seindt.

Den 5. Novemb. ist umb Sevilien, in Andalusia, und an dem mittländischen Meer ein so grausames Ungewitter entstanden, welches die Bäume aus der Erden, und gar vile Häusser zu Boden geworffen, auch vile spannische, holländische und pohlnische Schiffe zerscheittert.

Bey Waradein, an den Sibenbürgischen Gräntzen, hat ein gewisses Ehweib auf eimal acht Kinder gebohren, welches Etliche auf die vile Regenten, so kurtz an einander regierten in dem bemelten Land, wolten ausgedeutet haben.

In dießem Jahr hat man zu Ensisheim angefangen die newe Cappuciner Kirch zu bawen; die Herrschafft Maßmünster hat das Holtz darzu geben, die Herrschafft Thann hats müeßen gen Ensisheim führen. Den 10. Januar hat man das Creutz aufgericht, da man die Kirch hinsetzen solle; damahls war Herr Hanß von Pollweiler Landvogt, hat selber auch helfen am Kreuz aufrichten. Gott geb, daß es ein gut Werckh seye. Amen.

Umb diese Zeit galt hier ein Viertel Weitzen 6 Pfund, ein Viertel Roggen 4 Pfund und 10 ß, ein Viertel Gersten 4 Pfund 6 ß, Haberen 2 Pfund 5 ß. Der Wein ist zimlich saur gewaren, galt doch durchgehnds 5 bis 6 Pfund.

Den 23ten Junij hat man hier ein Weibsbild vertränckt, mit Namen Appollonia Meyerin, von Nidersultzbach; sie hat mit einem Pfaffen ein Kind gehabt, dasselbe umbgebracht, aus dessen Rath, und er geschwistert Kindt mit ihr: er ist aber entflohen, sonsten wär ihm sein Besoldung auch worden.

Den 29ten Junij, an S. S. Petri und Pauli Tag, ist allhier ein gros Wetter gewesen, hat grosen Schaden gethan, sonderlich an den Reben am Blosen, Alten Berg, im ausern Feldt, wie auch an den Früchten, bis gen Ober Aspach; es seind Stein gefallen wie ein halbe Nuß; ist geschehen zwischen fünf und sechs Uhren nach Mittag.

Den 30. Junij ist dem Hanß Hirt ein Sohn ertrunckhen, da er mit anderen Knaben im oberen Baadloch gebadet; er war 10 Jahr alt.

Den 9. November hat man allhier ein großes Haupt Schiessen gehabt und hat die Statt allhier frey geben ein halb Fueder Rangenwein; galt der Ohmen 3 fl. Item ein Ochsen und an

jedem Horn ein Daller, p. 25 Pfund; mehr fünf Ohmen Rangenwein und ein silbern Becher, p. 15 Pfund; item ein Becher, p. 13 Pfund, der Gesellschaft zu verdopplen. Clauß Kauffmann, von Rederschen, hat die beste; Hanß Meyer, auch von Rederschen, die andere; Stoffel Forner, von Wattwiler, die dritte; Hieronymus Hagenbach den besten Becher; ein Scherrer von Gebwiler den anderen Becher, Sebastian Dietrich hier gewann die beste Geltgab etc., und hat das Schiesset acht Tag gewehrt.

Bannwarthen: Christoph Kegel, Claus Larger, Wilhelm Maurer und Hanß Hillenweckh, der Jung.

MDCIV.

1604. Unser hochwürdigster Pater Minister generalis, Fr. Philippus Gesswaldus, bemühet sich gleich Anfangs dises Jahrs, in Person selbsten unser werthe Provintz zu visitieren und selbige mit heiligen und heilsamen Satzungen zu ziehren, so noch im Archiv vorhanden seyn.

Der Krieg zwischen dem Bischoffen und Administratoren zu Straßburg wäret noch immer fort und grausam wütend; Schäffeltzheim wird auf dem Boden hinweg gebrennt, und alle darinn sich befindliche Soldaten nidergesäblet. Doch ist endliche diese Unruhe zu Hagenaw, durch Unterhandlung Herzog Friderichs von Würtenberg, durch Tractaten zum Friden gebracht worden: krafft dessen Marggraff Joann. Georg von Brandenburg das gantze Bistumb dem Cardinal von Lothringen abtretten und dargegen 130,000 fl. Spilgelt empfangen und jährlich ein Gelt Pension geniesen solle.

Stephanus Botschkay, ein vornehmer ungarischer Herr, lutherischer Religion, schlagt die Kayßerliche, welche aus frühzeitigem Eyfer die lutherische Religion gantzlich getilgt und in Ungaren allein die catholische dulten wolten, und zu dem End den Sectiereren etliche Kirchen weggenommen, auf das Haupt, benimbt ihnen alle Stückh, Pagage und Standarten: es blieben bey 6000 Kayßerliche auf dem Platz und wurden vil fürnemme Herren gefangen; nahme auch alle feste Stätt und Plätz im Land ein, und ließ alle Teutschen in denselben nidersäblen. Ein Gleiches geschahe auch in Siebenbürgen mit dem kayßerlichen General Basta, deme sich Bethlen Gabor widersetzte, und warf sich zum Haupt der Lutheraner auf; dieser lägerte sich mit 4000 Man an dem Fluß Temes, ward aber von dem kayßerlichen General, Graff Tampier, überfallen und geschlagen: er selbst muste, sein Leben zu salvieren, in den Fluß springen und im Hembd hinüber

schwimmen; inzwischen wurde das gantze Land und die arme Leuth in Grund ruiniert, die Leuth verlieffen, der Ackherbaw wurde verlassen, dahero ein solche Hungersnoth entstandten, daß die Menschen einander selbst gefressen.

Den 27. Martij hat diß Zeitliche gesegnet, in dem 88sten Jahr seines Alters, jener mächtige Heldt Petrus Ernestus, Graf von Manßfeldt, welcher lange Zeit und Jahre dem durchleuchtigsten Hauß Oesterreich so trewe Dienst geleistet.

Henricus, König in Franckhreich, durch unordentliche Lieb seiner Maitressen Henriette de Balsac, Marguisin d'Entreaques, verblendet, gibt ihr mit eigener Handschrifft die Promessen, daß wan sie ein Sohn solt gebehren, er sie heurathen wölle; allein, da er hernach die Großprincessin von Florentz gefreyet, und sie ihr Handschrifft wider geben müßte, vertrosse es sie dergestalten, daß sie begehrt, aus dem Land zu ziehen mit ihrem Vatter und Oncle, so ihnen erlaubt wurde. Als aber Graff von Auvergne sie in Spanien führte, und der König, im Gewissen überzeugt, wegen seinen Versprechen förchtete, es möchte das Recht ihres Sohns zur Cron ihme Händel machen, liesse er samptliche arrestieren, wurden aber doch endlich wider loßgelassen, weil sie unschuldig eines hohen Verraths waren.

Den 20. Sept. wurde endlich Spinola der drey Jahr und etliche Monath lang belägerten Statt und Festung Meister, und Ertzhertzog Albert von Oesterreich und sein Gemahlin fuhren ein, den so theuer eroberten Orth zu besehen, welche aber hertzlich anfieng zu weynen, als sie nichts als nur Steinhauffen und Sandhügel gefunden, welche so vil Gelt und Menschen Blut gekostet haben.

Gleich wie vor einem Jahr die P. P. Jesuitæ wider eingesetzt worden, also hingegen wurden sie im Meyen dises Jahrs durch ein Edict des Königs aus Engelland vertrieben.

Hertzog Carlen, in Schweden, wird von den Ständen zum König in Schweden ernennt unter dem Nahmen Caroli IX., Königs der Schweden, Gothen und Wandeln, mit diesen Vorworten und Versprechen, daß seine Söhn, Gustaph Adolph, und nach ihm Carl Philipp succedieren solte. Hertzog Johann aber, sein Bruder, weil er noch sehr jung, sollte indessen Ostergottland zum Apanagio oder Leibgeding eingeraumet werden. Als er nun König, that er sein ersten Feldzug in Lyffland, Weisenstein wider einzunemmen, wurde aber von den Pohlen geschlagen und verlohr über 3000 Mann und 21 Fahnen.

Schach Abas, König in Persien, krieget glücklich wider die

Türckhen, er eroberet die grose Festung Irwan, wie auch Ormi etc., und schickte ein Portugesen als Gesandten nach Rom zum Pabsten mit schrifftlicher Bitt: er möchte doch den römischen Kayßer dahin bewegen, daß er ohne ihn kein Friden mit den Türckhen machen wolle, dergleichen er seines Orths auch thun wolle.

Den 2ten October wurde der abessinische König Zadenghele, welcher eben dieses Jahr die christkatholische Religion angenommen und wider die Galer, seine Feind, verflossenes Frühejahr so glorreich gesiget, in einer Schlacht wider seine rebellische Unterthanen überwundten und bliebe selbst auf dem Platz tod, nachdem er nur 1 Jahr, 2 Monath regieret.

Achmates I., noch ein junger Knab, folgt seinem Vatter, Machomet III., im Reich nach und herrschet über die türckhische Bluthunden.

Und den 11. October ist ein newer schöner Stern am höchsten Firmament des Himmels, auf der Brust des sogenannten Schwans, erschienen, so man erstlich für die Venus, hernach aber für einen Cometen gehalten, und demselben, wie anderen Cometen, auch allerhand wundersame Bedeutungen, obwohlen ohne Grund, zugeschrieben. Er hatte ein gewisse Bewegung gehabt und 4 Monath lang gestanden.

Den 19. Martij ist zu Schwäbisch Gemünd bey den Baarfüsseren seelig in dem Herren unter disen Worten: Jam vici, nun hab ich obgesieget, entschlaffen der hochwürdige Vatter und hochgelehrte Doctor der heiligen Schrift, P. Fr. Casparus Gehmann, de Ratisbonâ, welcher drey Jahr lang als Provincial der Provintz eyfferig, streng und gottseelig vorgestanden und die Brüder in der regularischen Observantz ernsthaft erhalten hatte; ligt alldort begraben, war 91 Jahr alt.

In Engelland war diß Jahr ein wunderbahrliche und entsetzliche Wasserflut, welche vile Tausend Menschen, nebst Vieh und Häuser, zu Grund gerichtet.

Den 10. Januarij ist allhier, zu Thann, ein Welscher gefangen worden, ein Mordbrenner, ist aber im Gefängnuß verwahrloßt worden durch ein Weinläder (welche, wie annoch Gebrauch, die Maleficanten fangen und in Thurn sperren und visitieren solten), daß er ein Messer bekommen, hat sich darmit die Gurgel halb abgeschnitten, daß er nachgehnts gestorben; ist also von dem Nachrichter auf dem Schinderkarren ausgeführt des Nachts und neben dem Hochgericht verbrennet worden.

Umb diese Zeit starb allhier Herr Petrus Albrecht, des Raths, und ist an sein Stell kommen Herr Bernard Michel.

Den 4. Februar ist allhier des Hertzogen von Lothringen Sohn durchgereisst mit einem grosen Gefolg auf Venedig zu, und gieng damahls die Sag, er solte Hertzog daselbsten werden; allein er reisste nur dahin, die dasige lustige Fasnacht zu celebrieren.

Umb eben diese Zeit ist allhier eine Newerung geschehn in Rechts Kösten: Welcher dem Anderen ein Gastgericht halten will, muß erlegen 1 Pfund, zuvor wars nur 6 ß; Urthelgelt 2 ß, war zuvor nur 1 ß; Rathskost alles dopplet, wie auch Fürsprecher Lohn; des Weibels Gebottgelt alles dopplet. Diß hat nit Jedermann gefallen.

Den 5. Februarij ist auch ein Aenderung geschehn, indem die sechs Burger von der Gemeind, so im Gericht sitzen, alle Jahr sind abgeändert worden, aber die so Anno 1603 gewesen, seind 1604 auch noch geblieben; wie lang aber es währen werde, ist unbewußt. Diese waren folgende: Diebolt Bur, Rudolf Bruch, Hans Rotbach, Baschen Walther, Bernard Michel und Claus Guggenberger das 4te Mal. Bernard Michel ist im vorigen Jahr in Rath erhebt worden und ist an sein Statt kommen Matthæus Eckhert.

Umb dise Zeit starb der vorgeachte Herr Joannes Rotkopff, gewesster Statthalter zu Thann, und ist an sein Stell erhoben worden H. Diebolt Zeller.

Item seind dis Jahr durch hiesige Statt bey 3000 Spanier zu Pferd und Fuß von Pantzenheim über Rhein gezogen und marchieren alle in die Niderlanden dem Ertzherzog Albrecht zu; haben Alles bezahlt zu Ruolesheim, hier, in der Moosch etc.

Diß Jahr, wie auch 1603, waren gar fruchtbare Jahre, dann 1603 ist ein so gut Weinjahr gewesen, dergleichen bey Manns Gedenckhen nie gewesen, so wol an Güte, als Vile; der Rangenwein war gar gut, der Ohmen galt 3 fl. Wir haben damahls an 5 Schatz am Rangen 50 Bittich gemacht, und H. Claus Guggenberger an 2 Schatz 21 Bittich. Das Fiertel Weitzen galt 6 Pfd., Roggen 4 Pfd. 10 ß. Dis Jahr ist Alles genug gewachsen, Wein, Korn und Alles. Der Ohmen Rangenwein 3 Pfd. 15 ß., gemeiner 2 Pfd. 10 ß., Weitzen 3 Pfd. 10 ß., Roggen 2 Pfd. 10 ß.

Bannwarthen: Peter Regelin, Hieronymus Hagenbach, Sigm. Futsch und Diebolt Surgant.

MDCV.

1605. Den 1. Februarij hatte man hierumb einen solchen erschröcklich tieffen und grosen Schnee, daß er in meisten Orthen über anderthalben Ehlen hohe lage, also daß nit allein die Vögel,

das Gewild und zame Vieh, sondern auch sogar die Menschen darunder verstückhen müsten.

Den 3. Martij starb zu Rom gottseelig in Christo, gleich wie er auch gottseelig und wohl regieret hat, Pabst Clemens VIII., mit Bedauren der gantzen römischen Kirchen, nachdem er den Friden zwischen Spanien und Franckhreich befördert und andere Werckh der Tugend und Gottseeligkeit verübet, wie solches seine Widersächer selbst, die Lutheraner und Calvinisten, bezeugen müessen, in dem 69sten Jahr seines Alters, nachdem er 13 Jahr, 1 Monath und 5 Täg gesessen.

Den 1. Aprilis ward in dem Conclavi zu Rom zum römischen Pabst und Haupt der Kirchen erwöhlet Leo XI., zuvor Alexander de Medicis, Cardinalis de Florentia, ist aber der Kirch nur gezeigt, nicht aber vergönt worden, vielleicht weil unsere Sünden solches nit anderst verdient hatten, dan er den 27. dieses Monaths seelig gestorben, da er nit mehr als 27 Täg regiert hat.

Den 16. Maij wurde dan in dem Conclavi zu Rom zum Pabst erwöhlt Camillus Burghesius, Cardinalis tit. S. Chrysogoni, welcher sich Paulus V. nennte, und nit älter als 52 Jahre war, ein gebohrner Römer, zwar aber sonst von Senis herrührendt.

Den 30. Maij halten unsere Baarfüßer ihr CXV. General Capitul zu Rom alli Apostoli, und ward einhelliglich zum General Minister erwöhlet Reverendissimus P. Fr. Josephus Bisculius, de Bonorica, Sanctæ Theologiæ Doctor, ein Mann von sonderbahrer Lieblichkeit und Freundlichkeit.

Den 24. Junij, an S. Johannis Bapt. Tag, ist Abbt Christoph Birr, zu Lützel, mit seinem großen Spott wegen übel angefangener und noch übler fortgeführter Regier- und Haußhaltung auf Begehren des Gottshauses durch des Ordens General abgesetzt und an sein Statt, den 28. Junij, zum XXXVII. Abbten zu Lützel von dem gantzen Capitel daselbst, deme Doctor Nicolaus Boucherat, gemelten Ordens General Abbas, præsidierte, erwöhlt worden D. Fr. P. Joannes Hanser, von Ensisheim gebürtig, und des folgenden Tags feyerlich benediciert.

Den 31. Julij ist in Moschaw der vermeinte und sogenannte Demetrius, durch Zuthuung und Hilf Königs Sigismundi in Polen, als Moscovitischer Czaar gecrönt worden. Zu besserer Erklärung dessen ist folgendes zu merckhen: der tyrannische Czaar Joannes Basilides, so vor etlichen Jahren todts verblichen, hinterließ zwey Söhn, Theodorum und Demetrium. Der Erste succedierte ihm; indem er aber schwachen Leibs und Verstands war,

so führte unterdessen Boris Gudenov, Reichsstallmeister, der jungen Grosfürstin leiblicher Bruder, mit zimlichem Lob des Volckhs die Regierung, also daß er die Gemüther der Leuthen gewanne, auch von seinen Schmeichleren hörete, wan der regierendte Stammen abgehn solte, Niemand des Scepters würdiger wäre, als er. Durch dise verführische Einbildung ließ er sich verleithen, daß er des Czaaren unmündigen Bruder, erstgedachten Demetrium, ein Herren von 9 Jahren, der im Closter Ugliza erzogen ward, meuchelmörderischer Weiß durch verlarfte Mördern umbs Leben bringen, damit er ihm, nach des Zaaren Todt, welcher keine Kinder zeugte, nit im Weeg stuende; damit es aber nit auskäme, so ließ er die Mörder zu ihrem verdienten Lohn auch umbringen, stellte sich darneben diser That halber sehr zornig und traurig, und ließ vil unschuldige Leuth des Orths, als ob sie der That theilhaftig geweßt, ins Elend verweissen. Der Cörper aber wurde nicht, wie bey hohen Persohnen bräuchlich und nöthig, offentlich gezeiget, umb kein Anlaß zum Nachdenckhen und Nachforschen zu geben, blieb also des Demetrij Tod bey Vilen ungewiß und zweyffelhaftig. Wie nun Zaar Theodor 1597 starb und kein Cron Erb vorhanden, wird Boris Gudenov zum Zaar erwöhlt und angenommen. Nun befande sich ein verschmitzter russischer Kerl, Namens Griska Utrepeia, welcher in die Littaw sich verloffen und daselbst einem Herren ein Zeit lang gedient, und endlichen mit scheinbaren Umbständen und Vorzeigung eines guldenen, mit Edelgsteinen versetzten Creutz vorgegeben, wie er der vermeintlich erschlagene Demetrius, Joannis Basilidis leiblicher Sohn und rechter Erb zur Cron wäre, den Gott wunderbahrlicher Weiß erhalten, weil an sein Statt ein anderer junger Mensch, der ihme gleich gesehen, substituiret und umbgebracht worden; dann seine *Mutter*, die zaarische Witib, hätte Kundschaft von dißem mörderischen Vorhaben gehabt etc. Die Polen glauben ihm, bringen ein zimliche Armée zusammen, die führten ihn in sein vätterlich Reich; Boris kam ihm mit 100,000 Mann entgegen und hat ihn also geschlagen, daß er sich retirieren müste. Demetrius recolligierte sich eilends, kame wieder und nahm eine Statt nach der ander, gewan ein Schlacht nach der ander, also daß auch sogar die russische Kriegshäupter mit gantzen Arméen ihm zufielen: welches dem Boris also zu Hertzen gieng, daß er plötzlich krank worden und den 10. Aprilis dieses lauffenden Jahrs eines gähen Tods, da ihm das Blut zum Mund, Naßen und Ohren heraus geschossen, hat sterben müssen. Sein Sohn, Fedor Borisowitz,

wurde zwar zum Zaaren außgeruffen, allein weil weder Rath noch That bey ihm zu haben, geriethen die Russen auf die Gedanckhen, Pseudo Demetrius müsse der wahre Erbprintz seyn, namen derowegen den jungen Zaaren samt seiner Mutter gefangen und ergaben sich Demetrio, welcher sich dan an obgemelten Tag crönen ließ, nachdem er zuvor die Mutter samt den Sohn hat umbringen lassen mit Vorgeben, sie hätten sich selbst mit Gift vergeben, sonst wurd er sie perdoniert haben.

Eben umb dise Zeit wurde auch zu Paris auß Geheiß des Königs jene steinene Pyramide, welche wegen des mördlichen Vorhabens Joannis Chatels, eines Studenten, wie oben angeregt, vor dem Parlaments Hauß, den Jesuiteren zu Schimpf, aufgericht worden, disen Patribus zu Lieb und vilen ihren Mißgönneren zu Leydt wider niedergerissen.

Umb dise Zeit, als König Henricus IV. von Franckhreich, von der Jach kommend, über die newe Bruckhen zu Paris ritte, fallt ihn ein tobender Narr an, einen Dolch bey sich habend, und fasset ihn hinden bey dem Mantel, daß er ihn, wan seine Läuffer nicht geschwind darzu kommen, bald über das Pferd herunter gezogen hätte; wie er examiniert worden, sagte er, er sey der König der Welt, Henricus habe ihm das Königreich Franckhreich entzogen, deßwegen er sich an ihm revangieren und ihn umbringen wollen. Als solches der König gehört, ließ er ihn ins Narrenhauß setzen und braff fasten, darin er auch bald hernach gestorben.

In Spannien wurde der am 8. April gebohrne königliche Printz den 29. Maij mit sonderer Pomp und Pracht zu Vallidolid, in S. Pauli Kirch, getauffet von seiner Eminentz dem Cardinal von Toledo, und Don Philippus Dominicus Victor genannt.

Spinola macht seinen Schnitt dis Jahr wackher in den vereinigten Niderlanden, fallt in Ober Yssel und Frießland, nimbt Kayßerswerdt, Wachtendonckh und andere feste Plätz ein.

Carolus IX., König in Schweden, wird von den Pohlen, nicht weit von Riga, geschlagen und in die Flucht getrieben, also daß er Alles im Stich müste lassen, Hertzog Friderich von Braunschweig und vil schwedische Generalen bliben todt, Graff Mansfeld, ja der König selbst ward verwund und bey nahem gefangen worden; gieng also gantz traurig wider in Schweden.

Der türckhische General Cigala wird disen Sommer von den Persianeren aufs Haupt geschlagen und verlohr über 30,000 Türckhen, 60 Stückh Geschütz samt aller Pagage etc.

Den 29. Nov. wurde der berühmte Held und Feld General des

Kayßers, weil er seines Mißgönners, Graffen Belgiose Bruder, zu Prag durch seine Diener erstechen lassen, nemblich General Rußwurm, enthauptet, und seiner Bedienten etliche, so Hand angelegt, gehenckt.

So sahe man auch in dießem Jahr gar ein verwunderliche und erschröckliche Fünsternuß an der Sonnen, welche bey zehn Zoll soll verfünstert gewesen seyn.

Den 7. November hat sich hier, zu Thann, gar ein ungestimm Wetter mit greulichem Donneren und Plitzen erhebt, und ein abscheuliche grose Wassergüß gewesen, welche in und außer der Häuser an Brückhen und Mühlen vile Schaden gethan.

In dießem Jahr hat P. Joachim Lang, Guardian allhier, den grosen Saal restauriert und erbawet; Item die Kirchen und den Chor erhöchen, belegen, bestechen, weisgen und mahlen, mit Fensteren verbesseren, das Dormitorium und Alles ausweisen und renovieren lassen.

Den 8. Maij, 24. Junij, 30. Julij seind allhier 7 unterschidliche Wetter gewesen, es seind Stein gefallen wie grose Baumnussen und noch größer; Item waren grausame Regen mit Grundflössen, Hagel und anderen grosen Wassergüssen, die entsetzlich vil Schaden gethan. Gott behüt uns weiters vor Unglückh.

Bannwarthen: Peter Küheblut, Claus Tschade, Augustin Tschamser und Jeremias Moysius.

MDCVI.

1606. Zu Venedig entsteht ein gefährliches Aussehn aus Anlaß, daß die Republic einen Canonicum von Vincenza und den Abbten von Nervesia wegen abscheulichen Lastern gefangen setzen und dem weltlichen Halßgericht underwerfen lassen: der Papst, weil sie nit *cedieren* wollen, thut sie in den geistlichen Bann, deßwegen die Jesuiten und Capuciner von Venedig ausgezogen. Der Cardinal von Joyeuse wird deßwegen vom König in Franckhreich nach Rom geschickht, die Sach zu vermittlen.

Spinola, der spanische Feld-General, ist noch allezeit glücklich in den Niderlanden und nimt unterschidliche Orthen ein, worunter Rheinberg, Groll etc.

Den 23. Martij ist auch in Gott seelig verschieden der vortreffliche und gelehrte Mann Justus Lipsius, dessen Gelehrtheit seine Bücher der gantzen Welt bekannt machen.

So wird auch umb dise Zeit ein 20jähriger Stillstand zwischen dem Kayßer und den Türckhen geschlossen; darauf kam der Groß Vezier aus Anstifftung der Juden umbs Leben.

Unßer P. Provincial, Fr. Laurentius Bruder, besuchet die Provintz und visitiert seine Clöster alß zu Fuß, war ein großer Liebhaber der heiligen Armuth, Demuth und der clösterlichen Zucht; doch hat er mit seinem zwar untadelhaften Eyfer mehr zerstreut als gesamblet, indem er die junge Clerici, forderist die Novitzen und Studenten, allzu herb unter der Ruthen wolt halten: welches sogar die Closterfrawen fördtende, sich lieber auf ewig mit ihren Clöstern, als einem solchen unzeitigen Eyffer unterwerffen wolten anderen Oberen, mit grosem Schimpf der Provintz.

Umb diese Zeit hat unser P. M. Guardian zu Thann, Frater Joachim Lang, den grosen Sommer Saal restaurieren und erbawen lassen; Item die Kirchen und den Chor erschitten, belegen, bestechen, außweissen und wider new mahlen, Fenster verbesseren und zwey newe mit Scheiben im Chor machen lassen. Item das Dormitorium außwendig, wie auch die Stiegen, und vor der Speyßkammer samt dem Gang bis zu dem Guardianat verbessern, weißgen und anstreichen lassen. Item den grosen eyßenen Stockh im Chor, darauf man ad horas das Liecht anzündet; item das Schlagklögglein oben auf dem Uhrwerckh sampt den Zeigtafflen machen und mahlen lassen. Item hat er die Marksteine für unßer Wäldlein im Bitschweiler Bann einsetzen lassen; item 63 thannene Deichel, darzu er das Holtz der Gemeind Bitschweiler abkaufft, machen und legen lassen zum Bronnen.

Den 9. Junij, als der König in Frankhreich mit der Königin und noch drey anderen fürstlichen Personen von S. Germain gen Paris fahren wollt, und sich mit Gutschen und Pferd, umb bey wüsten Regenwetter nicht außzusteigen und naß zu werden müssen, in einer Nahe über die Seyne gegen Nevillij übersetzen lassen wolte, gehn die Pferd so weit an die Seithen, daß die hinderste ins Wasser fallen, und die Kutschen sampt den königlichen Personen hin ein ziehen müssten. Die Herren und Edelleuth, so dem König zu Pferd gefolgt, springen eilend gestiffelt und gesporet ins Wasser, bringen den König, der sonst wohl schwimmen kunte, hier aber kein Gelegenheit darzu hate, zum erst an das Gestadt, die Königin ergreifft Einer, M[r]. Clastigneraij genannt, bei den Haaren und zieht sie also aus dem Wasser herauß, dieAndere wurden von Anderen gerettet. Sonsten grassierte die leydige Pestilentz dises Jahr, daß der Hof sich auf Fontainebleau retirieren müste.

Den 17. Maij wurde Pseudo Demetrius zu Moscaw erschossen und verbrennt, da er neun Tag zu vor mit einer polnischen Princessin sein kayßerliches Beylager gehalten; und Basilius Zuski ward Zaar.

Den 17. Martij, des Sambstags vor dem Palmentag, ist ein solcher unerhörter Sturm Wind entstandten, welcher nicht allein an Schiffen auf den Strömen und Seen, sondern auch zu Land, in Franckhreich, Engelland, Teutschland und anderen Orthen mehr an Kirchthürnen und Dächern, ja gantzen Häusern und Mauren unsäglichen Schaden gethan, vile Leuthe erschlagen, Bäume aus der Erden gerissen, geladene Wägen umbgeworffen, also daß man weder zu Pferdt noch zu Fuß über Land kommen kunte. Zu Rom hat er das Wasser der Tyber also zurückhgehalten und geschwället, daß alle Gassen im Wasser gestanden, welches ein gros Lamentieren und Elend verursachte.

Als man zu Fontainebleau den Dauphin und seine zwey Schwestern tauffte und ein künstlich Feuerwerckh anstellte, hat sich auch ein Feuer von vilen Strahlen, und Feuerspeyenden Wegen ein Tag zu vor, und dan drey Tag hernach von vilen Leuthen am Himmel sehn lassen, welches, was es zu bedeuten habe, allein der allwissende Gott weiß, obschon vil frantzösische Geschichtschreiber solches auf die Glori des Dauphins, als welchem der Himmel selbst ein Freuden Feuer wolte anstellen, außdeuten wollen.

Sonsten ist merckhwürdig, daß dißes Jahr eines Bürgers Fraw von Straßburg mit Jedermanns Verwunderung und Erstaunung ein Mißgeburt auf die Welt gebohren, nemblich ein Kind, welches zwey Köpf hatte.

In Polen hat der Adel wegen übel Administrierung des Königreichs under König Sigismundo I, welcher, wie sie meinten, mehr anderer als eigener Geschäfften annehme, in 15,000 Man starckh versamlet, und ein Rokosch (ist ein Bündnuß, welche auf ein gewissen Termin oder bestimmte Zeit den Adel zusammen zu kommen verobligiert, da sich derselbe wider den König und den Reichsrath beschwehre und auflehne, unter dem Vorwandt, ihre Freyheiten zu defendieren) mit einander aufgerichtet, also daß des Königs Sachen von Tag zu Tag sich schlimmerten; doch brachte es der König so weit, daß er die Partheyen zertrennt und die meiste vom Adel mit Güte und mit dem Schwert wider auf sein Seithen gebracht.

Das Gericht allhier, zu Thann, stuende in disem Jahr in folgenden Personen: der edel Vest Junckher Richart Klötzlin von Altenach, Ambtmann; Herr Martin Mayer, Stattschreiber und Gegen=

händler der Stadt und Herrschaft Thann; Herr Paulus Genger, Herr Claus Kniling, Herr Jacob Lotz, Herr Rudolph Bruch, des Raths; drey Meyer im Gericht: Diebolt Bur, Mathæus Eckhart, Herr Blasius Mægis, Hanß Conrad Rotpach, Sebastian Walter und Claus Guggenberger, Hanß Diebolt Surgant und Oswald Rotkopf; 4 Fürsprech: Hanß Mambré, Hanß Puckh, Hanß Kuentz und Wolfgang Rechberger; und die drey Meyer im Gericht Alt-thann, Rodern und Aspach.

Den 14. Nov. hat man die alte Räffmacherin, sonsten nur das Wetter Greblein genannt, allhier auf dem Oxenfeld, beym Galgen, verbrennt, weil sie der Zauberey halben offt und vil Mahl ange-klagt und überwisen worden.

In dißem Jahr ist Herr Diebolt Bur und Hanß Conrad Rot-bach in hiesigen Stattrath kommen, anstatt Herr Pauli Meyers und Claus Knellingers seel.

Den 25. Februar ist einer von Nider Sultzbach von zwey Brüdern bey dem Stauffen Gässlein erschlagen worden; ist aber ausserhalb dem Brücklein funden worden in der Winckleren Reben.

Dis Jahr war gar ein geringer, schlechter und saurer Wein und Herbst, niemand kan ihn schlechter gedenckhen: der Ohmen Rangenwein galt 5 Pfund, der gemeine 3 fl., der alte, 4 Pfund gemeiner Wein ein Gulden; ein Fiertel Weitzen 4 Pfund 5 ß, Roggen 3 Pfund, Gersten 2 Pfund 15 ß, Haabern 1 Pfund 8 ß; die Eicheln sind wol gerathen.

Hingegen das vorige 1605te Jahr ist ein vollkommener Herbst und Ernd gewesen, vil Wein und Korn gewachsen: allein in Thanner und Leimbacher Bann ist durch den Hagel vil verderbet worden; man zehlt, daß der Drittel zu Grund gangen. Im Suntgaw ab-sonderlich ist der Wein wol gerathen, haben nit Faß genug haben können: sie haben in allem Herbst hier zu Thann, Alt-Thann, Leimbach etc. vil alte Faß gekaufft, den Ohmen zu 7 ß., auch 8 ß.; nur von Leimbach allein sollen mehr als für 600 Pfund Faß hinweggeführt worden seyn. Im Gebürg soll ein Ohmen Faß 12 bis 13 ß., ein Ohmen Wein 18 ß. golten haben. Der Ohmen Rangenwein galt 1605 2 Pfund 15 ß., der gemeine 1 Pfund 10 ß.; der Weitzen 3 Pfund 6 ß., Roggen 2 Pfund, Gersten 1 Pfund 15 ß. In gemeltem 1605. Jahr ist das Hochgericht new gemacht worden. Den 17. Jan. hat man allhier 5 Personen gericht: den alten Seßler, den Kuehürten von Altthann, und ein Schweinhirten von Sennheim hat man auf einer Schlitten zum Hochgericht hinaus geführt, und auf der Wallstatt 3 mal mit glüenden Zangen gepfetzt, und

alsdann lebendig gerädert; des obgemelten Seslers Sohn Gnad bewisen, wie auch Jacob Tanners Sohn, und sie zuvor geköpft, alsdann gerädert und auf das Rad geflochten. Den 28. Martij wider vier Personen gericht, ein Küehirten von Burnhaupten und ein Burger von Aspach hat man lebendig gerädert, zu vor aber den von Aspach gepfetzt, des obged. Sesler Bruder und einen von Aspach lebendig verbrennt. Item zuvor den 3. Januarij hat sich des Jacob Danners Tochtermann im Gfängniß entleibt; ist durch den Hencker Nachts ausgeführt und beym Galgen verbrennt worden.

Bannwarthen zu Thann: Hanß Rothkopf, Hanß Diebolt Nußbaum, Görg Herrmann und Jacob Bruch.

MDCVII.

1607. Unßer Reverendissimus Pater Minister generalis, Fr. Josephus Bisculius, kommt mit seinen Theologis und Assistentibus in unser straßburgerische Provintz und bewürdiget sich, selbige persönlich zu visitieren, reformiert auch unterschidliche Mißbräuch so darin eingeschlichen, und schreibt vile schöne, nützliche und heilsame Mahnung, Decreten und Satzungen zu halten vor.

Paulus V., der römische Pabst, schreibt die seelige Wittib B. Franciscam Romanam wegen unzählbar vilen Miraculen, so Gott durch sie im Leben und nach ihrem seeligen Todt gewürckhet, mit herrlicher Solemnitet in die Zahl der Heiligen.

Der Großhertzog von Florentz mit seinen Völckhern belägert die Statt Bona, sonsten Hippon in Affrica, allwo vor Zeiten der H. Augustinus Bischoff gewesen, und erobert selbe; die Türckhen darin wurden nider gemacht oder gefangen genommen, die Statt aber verbrennt und in die Aschen geleget, weil man dieselbe nicht zu halten getrauet.

Diß Jahr ist auch ein zimliche Feindseligkeit zwischen denen von Würtzburg und dem Graffen Dietrich von Löwenstein entstanden, also daß es zu einem öffentlichen Krieg ausgeschlagen; dan die von Würtzburg fielen den Löwensteinischen Fleckhen Dortingen an, erobern und blünderten selben mit Feuer verhergende; Graff von Löwenstein nahm den Kirchhoff und Kirchen ein, und wehrete sich dapfer darauß; in dem kommt Wolff Ernst, sein Vetter, zu dem Thor, so die Würtzburger eröffnet, hinein, fallet ihnen in Rückhen, und butzte sie dergestalten, daß vil tod und vil verwundt wurden.

Donawwerth, ein Reichsstatt, wird diß Jahr zu einer Landstatt, wie sie zuvor vor dem Lutherthum war, unter dem Bayerfürsten,

weil sie des Prælaten zum H. Creutz Procession, an S. Marci Fest, feindlich angefallen, übel tractiert etc. Dahero sie vom Kayßer in die Acht erklärt, und die Execution dem Hertzog auß Bayern anbefohlen worden, welcher dan selbe zur Raison gezwungen und seiner Gewalt unterworffen.

Die Heyduckhen streiffen in Türckey, die Tartaren hingegen in Ungaren, und verderben beyderseiths das Land und machen vil arme Leuthe.

Den 22. Maij ist Sigismundus Rakozi, ein verständiger, fridsamer und sanftmüthiger Herr, auf dem Reichstag zu Clausenburg, zum Fürsten in Siebenbürgen erwöhlt und ihm alsobald gehuldiget worden, welches auch alsobald dem kayserlichen Hoff notificiert worden, mit der Anzeigung, daß solches um Verhütung der Aufruhren und anderen Weitläuffigkeiten geschehn; gedachten doch einen Weg als den anderen ihro kayßerliche Mayestet für ihr höchstes Oberhaupt zu erkennen.

Den 16. Aprilis wurde dem König in Franckhreich der zweyte Sohn gebohren, den man sobald den Duc d'Orléans genennet.

Vor Gibraltar haben beyde Admiralen, der spanische Don Joan Alvarez und der holländische von Hemskerckhen einander angegriffen und feurig auf einander getroffen, also daß beyde Admiralen todt geblieben; doch haben die Holländer die Victori erhalten, obwohl sie über 100 der Ihrigen auch eingebüßt; die Spanier aber haben vile Officier und über 1000 Gemeine verlohren.

In dem Königreich Marocco gieng es dieses Jahr jämmerlich und grausamb her, indem die drey königliche Brüder einander so lang gefolgt und geschlagen, bis endlich der dritte, Machomed, auff den Thron gesetzt, alle Andere aber ins Gebürg relegiert worden.

Die entsetzliche Wassersnoth, welche im verflossenen Frühjahr in Engelland, in der Graffschafft Sommerset, und den benachbahrten Landen entstanden, ist nit genug mit Worten auszusprechen: alle Stätt und Dörffer wurden von dem Gewässer überschwemmet, also daß die Leuth vor Todsangst und Forcht kaum entrinnen, will geschweigen etwas mit sich nemmen kunten: dan lieffen sie nach denen Kindern, nur dieselben in Sicherheit zu bringen, so wurden sie von der Fluth so geschwind überfallen, daß ein Jeder selbst sorgen mußte, wie er sein eigen Leben auf den Thürnen, Bäumen, Hügel oder Dächer retten kunte, und wan sie vermeinten, auff den obersten Bünen ihrer Häusser sicher zu seyn, so wurden selbe von dem Gewalt des Wassers niedergerissen, die

Wurtzel der Bäume ausgewaschen, daß sie mit den Menschen zu Grund giengen; erbärmlich war zu sehen, wie das arme Vieh mit schwimmen sich zu erhalten suchete, und kunte doch nirgents ans Land kommen; ja man schreibt, daß die Kranichen, durch das Gewässer aus ihren Hölen getrieben, auf die Rücken der schwimmenden Schaaf und Schwein sollen gesprungen und doch hernach mit einander versoffen seyn: ein Kind in einer Wiegen ist wohl 2 Stund weit von seinem Orth hinweggeflösset und doch wunderbahrlicher weiß beym Leben erhalten worden. Fünf teutscher Meilen in der Länge und mehr als eine in der Breite seind mit Wasser bedeckt worden.

Den 6. Julij ist die Erden bey Würtzburg, in der Ebertsklingen, in Franckhen, bey 180 Ehlen tieff eingefallen: die Ursach solcher Erdfällen solle seyn, daß das Erdreich von den unterirdischen Gewässeren ausgewaschen und ausgefressen werde, daß es oben herab nachfallen muß.

In dießem Jahr hat sich abermahl ein große Sonnenfünsternuß, welche schier das gantze Corpus Solis bedeckht hat, sehen lassen.

Den 16. September hat sich ein großer Cometstern blickhen lassen, welcher die Zeichen der Waag, des Scorpions und Schützens gantz schnell durchwandert; waß dise bedeuten werde, wird die Zeit entdeckhen.

In dißem Jahr hat diß Zeitliche gesegnet der vortreffliche und hochgelehrte Cardinal Robertus Bellarminus, welcher nebst Andern die Ecclesiasticos Annales beschrieben. Item der Cardinal von Lothringen, Bischoff zu Metz und Straßburg, wie auch Leopoldus, Bischoff zu Passaw und Ertzhertzog von Oesterreich.

Auff Weyhnachten ist allhier zu Thann und in dem gantzen Land ein solcher großer tieffer Schnee gefallen, dergleichen hierumb nicht bald verspühret oder gesehen worden; darauf erfolgte und schlagte an ein gar große Kälte, welche bis gegen dem newen Jahr währte.

Verwichenes Frühjahr soll zu Genua, einer vornehmen Statt in Welschland, ein Mißgeburth, nemblichen 2 Kinder, welche an den Arsbackhen zusammen gewachsen waren, auf die Welt gebohren worden seyn.

Das Gericht, neben Herrn Paulus von Ruost, Obervogten, war zu Thann für dißmahl also eingericht: Der edelfest Junckher Richard Klötzlin, von Altenach, Röm. kaysl. Durchl. zu Oesterreich und fürstl. Amptmann und Einnemmer der Statt und Herrschafft Thann Judex; Herr Martin Meyer, Stattschreiber und Gegenhändler daselbsten; Herr Hanß Huentz, Herr Rudolph Bruch, Herr

Diebolt Bur, Herr Hanß Conrad Roppach, des Raths; die drey Meyer im Gericht, Niclaus Guggenberger, Hans Diebolt Surgant, Oswald Rotkopff, Paulus Friedrich, Sigmund Moser; 4 Fürsprech: Hanß Buck, Morand von Gart, Hanß Mambré, Wolff Rechberger.

Vergangenen Sommer hat man allhier zu Thann ein gewisses Weibsbildt enthauptet, welche ihre zween Ehemänner nach einander mit Gifft vergeben und hingericht, wie auch ein Kind erwürgt und ins heimlich Gemach geworffen hat. Fiat Justitia et pereat Mundus. Recht geschehe, und d'Welt zergehe!

Den 5. Februar hat man die 2 Gebrüder von Sultzbach, die den Meyer von Sultzbach vor einem Jahr zu Thann ermordet, beym Stauffen-Gäßlen, gericht.

Den 4. Junij ist allhier beym Rappen ein Baur von Ballersdorff, zum Laden, todt gefallen.

Den 28ten und 30ten April sind allhier zwey schwere Wetter gewesen; hat grosen Schaden gethan an Wein und Hanff im hiesigen und Leimbacher Bann.

Den 18. Juli hat man allhier ein Maurerknecht an den Pranger gestellt und mit Ruthen ausgestrichen; ist ein Burgunder gewesen, hat etliche Jahr hie geschaffen, etliche Jungfrawen geschändt etc.

Zu Sennheim ist auch Einer von Steinbach gerädert worden, wie auch 2 verurtheilt zu Michelbach, gen Wittelsheim geführt und gerädert worden. Dise waren alle Complices mit denen, so man 1605 zu Thann gericht; haben in einer Rott vil böse Stückh mit einander begangen, mit Rauben, Brennen, Mörden und Stehlen, haben auch etliche schwangere Frawen aufgeschnitten; Etliche waren Hexenmeister, Einer von Aspach hat auch das Vieh angangen etc. Deus propitietur eis.

Dieß Jahr ist wider ein kleiner Herbst gewesen, aber guter Wein. Der Rangen Wein galt 4 Pfund 5 ß, war aber ein reiche Erndt; das Fiertel Weitzen galt 3 Pfund 6 ß, Roggen 2 Pfund 5 ß, Gersten 2 Pfund, Haabern 1 Pfund 5 ß, Kraut und Ruben seind auch wol gerathen. Item vil Eichlen. Ein Pfund Schweinfleisch galt 7 ₰.

Bannwarthen zu Thann: Hanß Mambré, Diebolt Larger, Diebolt Hirt und Hanß Ulrich Schermann, der Jung.

MDCVIII.

1608. Nach dem newen Jahr seind noch etliche Schnee auff einander darauf gefallen, so tief, daß, bey Mannsgedenckhen, der-

gleichen tieffe Schnee nie gefallen seynd, maßen er in der Statt mehr als 3 Schuh hoch gelegen; außerhalb der Statt Thann, im Feld, ist er bis über das Held gangen, also daß man weder Rebstöckh noch Held mehr sehen kunte, und hat man 2 underschiedliche Mahlen ins gemein gefrohnt und die Weg auf Aspach, Rodern, Altthann und je ein Dorff hernach zu dem andern und den Schnee mit Schaufflen hinweg frohnen müssen, auff das man Steeg und Weeg und die Märckh brauchen konte. In dessen Währung ist ein überaus grose unleydenliche Kälte gewesen, dergleichen die älteste Männer in der Statt, so beständig an einander nicht gedenckhen mögen, wie dan etliche Wandergsellen und andere auff den Strasen erfrohrne Leuth solches mit Verlurst ihres Lebens genugsamb bewisen haben, Vögel, Hüner, Haasen, Gewild etc. zu geschweigen.

Wir haben allhier zu Thann in unserm Baarfüßer Closter, wie P. M. Joachim Lang, p. t. Guardian allhier, in seinem Prothocoll fol. 28 bezeugt, neben mächtigem Feur, glüende Kolen in Kesslen müssen unter die Tische stellen, etliche Mal die fürgeschobene Fensterläden nit auffbringen können, und also am hellen Tag ein Liecht im Convent brennen müssen, bis umb den Mittag etc. Ein Fäßlein mit Wein in die Stuben gelegt, welcher nit weniger zu Nachts grewlicher Kälte halber oben auff mit Eyß überfrohren.

Auff der Sennheimer Straß haben Fischfuhrleuth die Wägen stehn lassen, daß also die Fisch abgangen, und verdorben, sie entgegen froh gewesen, daß Leuth und Ross mit dem Leben darvon kommen.

Zu Bitschwiller hat ein Burger Holtz gespalten, und weil ihm der eysene Weckhen oder Kil vor dem Gefröst im Holtz nit heben wöllen, hat er denselben mit Anhauchen deß Athems auffrieren oder erwärmen wöllen, ist ihme behend die Zung daran gefroren, also mit Gewalt sampt der halben Zungen hinweggeworffen, welchen allhier M^r. Ulrich Möns, des Gottshauß Balbierer, widerumb curiert und geheilet hatte.

Den 22. Jan. hat unßer Katz in der Kuchen ein unabgewäschten Zinnen Teller ablecken wöllen, ist ihr die Zung daran gefroren, mit dem Teller herumgesprungen, biß ihr der Teller von gemelten P. M. Guardian mit Verletzung der Zungen herunter gerissen hat.

Auff Basler Straß ist einem Weinfuhrmann ein Fass mit Wein gefrohren und versprungen, also daß er das Eyß in Säckh gestoßen und zu Basel auf dem Marckh verkaufft hat. Zu Basel hat sich ein Burger in selbiger Kälte beweint, ist spath, da sein Weib und

Kind schon zu Ruhe gewesen und entschlaffen, ins Hauß kommen, sich hinder den Offen gesetzt und entschlaffen, Morgens erfroren und tod hinder dem Offen gefunden worden. Ihren Vilen hat man Nasen, Finger an Händ und Füß, Ohren etc. abschneiden müssen, so ihnen vor Kälte halb abgefrohren.

Man hat auch auff die 14 Tag lang wegen des Eyß und grimmiger Kälte nicht mahlen können, und haben die Leuth das Meel nach dem ersten Ablauff weggenommen, also daß noch Meel und Kleyen beysammen, und also gebachen; und wan es nur einem Jeden hätt werden mögen, wär es noch gut gewesen. Es seind zu Burnhaupten umb 6 Sester Meel 8 Sester Weitzen geben worden, und ist ein überaus großer Mangel an Meel aus Abgang des Mahlens gewesen: Alle Mühlene allhie, zu Thann, hat man müssen durch die Frohn erhalten und doch wenig mahlen können, derowegen war ein solche grose Noth an Meel und Brod, daß es zu erbarmen bey Armen und Reichen.

Zwen Tag lang haben wir wegen allzutieffen Schnee nit auß dem Closter und Niemand zu unß können, bis wir entlich den Weeg mit großer Mühe und Arbeit gemacht haben. Auff dem Kirchhoff haben die Todengräber mehr Mühe gehabt mit dem Schnee weg zu raumen, als die Gräber zu telpen; und damit neben erlittenem Schaden nit gröserer Schaden erfolgte, hat man den Schnee auß den Häußern, ab den Tächern und ab den Gassen in die Thur und Wassergräben führen und tragen müssen.

Großer Mangel war auch an Holtz, also daß manchmal ein Scheitle Holtz ein Heller gegolten, und hats darzu nit haben können; so seind auch etliche Soodbrönnen, wie auch alle Röhren an den Stattbrönnen, obwohl mit Besserung wohl versehen, und darunter man auch Gluthpfannen gesetzt, gefrohren.

Es seind auch die Reben zu Berg und Thal durch das gantz Elsaß in Boden hinein verfroren, also daß sie den Sommer hindurch wie im Winter ausgesehen; aber auff dem Boden haben sie wider hüpsch ausgeschlagen, und hätte man sie nur gleich auf dem Boden hinweggeschnitten, hätte man vielleicht noch Träubel bekommen, so ist nichts daraus worden für diß Jahr; ein Futter Wein galt 100 fl. Es seind auch die Nuß- und Obsbäum erfrohren und gantz nit grün worden, daß etlicher Orthen mehr die Bäum beklagt worden als die Reben; unser Closter allein, so arm es ist, hat 100 Cronen müsen bezahlen den Taglöhnern, die verdorbene Bäum außzustockhen, und auszumachen.

Dise grose Kälte sollen die Hexen mit Hilff des Teuffels

gemacht haben, wie die Hebame Urschel selbst bekennt hat, als man sie gefoltert.

Den 21. Februar seind allhier zu Thann 6 Manns Persohnen auß der Herrschafft, darunter etliche eines guten Vermögens waren, zum Raad erkennt, aber auf Bitt mit dem Schwert hingericht worden; den gedachter P. M. Guardian, Joachim Lang, zugesprochen.

Den 5. Maij ist Anna Vilheckherin zu Sennheim eingezogen und anher gen Thann geführt worden; und den 12. Benedicts Schweigers Hausfraw, so auch Hexerey wegen eingesessen, nachdem man sie in der Examination von der Folter herab gelassen, gleich nider gefallen und stein hart tod gewesen; M. Werlin, der Scharpfrichter allhier, hat sie folgenden Tag gen Alten Thann geführt und allda auf den Kirchhoff, auf dem Ungeweyhten, vergraben worden; ist aber über etliche Tag wider außgegraben und mit der Friburgerin Hexengesellschafft verbrennt worden.

Den 19. dito hat man die Anna Vilheckerin, die Heintzingerin, die Secklerin und zwey von Aspach mit dem Feuer, und einem zuvor hin gegebenen glüenden Zangen Griff iustificiert und auf dem Scheiterhauffen hingericht, alle wegen Zauberey beschuldiget.

Den 3ten Junij hat man die alte Friburgerin, die Hebamen Ursel, die aufem Schloss die Kühehirtin, und die krume Schreinerin mit dem Feur lebendig gericht, und alle, ausgenommen die Kühehirtin, zuvor mit glühenden Zangen begriffen; Gott verschon ihren Seelen.

Den 10ten Martij ward ein gewisser Mann, welcher, das er Bestialitatem mit einer Stued begangen, allhier betretten, überzeugt, und zum Tod also verdammet: er wurde nemblich aus sondern Gnaden zu erst enthauptet, hernach auf den Scheuterhauffen, auf welchem auch würcklich 4 Hexen lebendig verbrennet wurden, geworffen und mit ihnen verbrannt.

Den 7. Maij hat man allhier die Exequias mit aller Solemnitet begangen in Sancti Theob. Münster für ihro fürst. Gnaden, den Bischoff von Basel, Christoph Blarer, von Wartensee, seel. Ged., deme nachgefolgt Herr Wilhelmus Rinckh von Baldeckh.

Den 28. Maij ist Gallus Lutz, von Reiningen, welcher aus der Gefängnuß außgerissen, aber wider bekommen worden, durch die 24. zum Feuer lebendig erkannt; doch hat er endlich so vil Gnad erhalten, daß er zuvor soll enthauptet werden, weil er cum bestia et sua privigna zu schaffen gehabt und vil gestohlen; 73 Articul seind ihm vorgehalten worden etc.

Den 29. Febr. ist A. P. M. Guardianus und Cust. Alsat., Fr. Joachim Lang, citatus auff die Convocation abgereisst und den 7. Mart. allda, zu Speyr, angelangt mit groser Mühe wegen überall angeloffenen Wässern. Huic præsidebat A. R. E. P. M. Prov. minister Laurentius Bruder; Fr. Joannes Bruder, Provinciæ Vicarius; P. Georgius Fischer, Senior et Guard., Ueberlingæ; P. Joachim Lang, Guard. Thann.; P. Joannes Kneyer, Guardian. Spirensis; P. Bonaventura Kerscher, Confess. ad. S. Clar. Vill.; P. Samuel Cust, Custod. et P. Provincialis Socius. In 1ª Sessione 7. Mart. creatur secretarius Capit. P. Andreas Hendler, Guard. Hagen., Sacramento fidelitatis astringitur. Dein petijt Dignissimus sepositis ut omnibus affectibus ageretur ex zelo, et quanta possit fieri maxima animarum sinceritate. Postmodum monstravit litteras Reverendissimi Romæ datas 15. Jun. Anno 1606 quibus fuit ipsi non tantum Provincialatus prolongatus sed et officium Commissarij Generalis iniunctum. Post hac, P. Provincialis secessit præmissa petitione, ut si P. P. sua persona tenùs quid piam minus probaretur, de hoc communicarent sibi deinceps qᵈ res esset præpalam indicarent, ne utiquam eum moleste laturum: redeunti responsum, quantum adipsum nullam iustæ querelæ causam existere, prece etiam contendêre Patres, ut siquidem nostræ provinciæ usu non fuisset hactenus hocfrequentatum, ut Provinciales audirent Commissarij, ipse Provincialis consueto hoc, et diutinâ consuetudine trito Provincialis enim aut Commissarij titulo in futurum uteretur. Quantum ad hoc ipsum subiecit, P. Provincialis, gratum acceptumque id sibi accidere.

Deinde proposuit P. Provincialis, Patribus discutiendum, primo quod oporteat providere Provinciæ de personis idoneis, et quandoquidem hæc a se mutuo dependerent, ubi instituendum seminarium? 2° quomodo ferendæ suppetiæ conventui Mayngano? 3° an aliquis amandandus ad comitia ordinis generalia et quis? 4° ubi studijs innutriendi duo Alumni D. Edingij p. m.? quantum ad primum quid decretum sit vide in calce horum actorum. Deinde proposita quæstio de P. Samuele Mazinger, quandoquidem ipse se abdicabat ab officio Custodis Cust. quod diceret iam ante illud expirâsse, esset in officio confirmandus? Statutum affirmativè. Item sancitum à P. P. sollicitandum precibus ministerio litterarum Rdᵐ P. Generalem, ut apud S. D. N. conetur impetrare R. P.

Provinciali potestatem dandi ab hæresi absolutionem et licenciam, ijs in Provincia ordinis sacerdotibus, qui videbuntur ipsi quantum et ad morum integritatem, et Doctrinæ sufficientiam ad hoc negotium appositi.

Posmodùm disceptatum est, essetne consultum, ut litteræ darentur Summæ ædis Spirensis canonicis, quibus obligaret se provincia singulis annis à præceptoribus petituram Testimonia Alumnorum Edingiacorum, eaque ijsdem D. D. Canonicis commonstraturam? Definitum affirmativè. Item in Percunctando positum de 2 alumnis Edingiacis, qui hactenus Coloniæ litteris incubuissent, sed inde ob legitimas et urgentes causas, consentientibus eis, quæ dicta, summæ ædis canonicis avocati essent, ubi deberent posthac studijs invigilare? Deputatum ijs Würzeburgum.

Fr. Casparus Breitter Conv. Constantiensis temerario ausu absque ulla hac in parte sibi à superioribus concessâ potestate præsumpsit coniurare energumenos: statutum ipsi hac in re imposterum exercendâ esse interdicendum. R. P. Vic. Provinciæ deposuit, sibi à perverso nebulone Fr. Ludovico Gerru Dellemontano magnam argenti vim 400 nimirum florenos circiter abreptos, hocque ipsum eundem nefarium hominem fuisse fassum, illud idem fassum deponebat eodem die P. Bonavent. Kerscher, Confessarius Villing.

8. Mart. Dig^mus^ proposuit, quid agendum esset de Fr. Ludovico Gannover Sacellano Monialium Valdunæ, qui in Cap. Ratisbonensi receperat pecunias, quas coacervasset, suppeditaturum Provinciæ? Placuit ut staret promissis, præsertim cum ex præscripto regulæ, et secundum mentem Rdmi fratres teneantur omni se peculio abdicare. Item sancitum est, ut sorores nil sibi posthac de spoliis mortuorum ordinis vendicent, nec aliquid ab eis legati titulo accipiant. Quod attinet Fr. Franciscum Hartmann, qui ad Capucinorum institutum animum adjecerat, et deinde ad nos reversus, atque ex gratiâ iterum receptus fuerat, cum quo agere oporteret de ipso alijsque ad Capucinos confugientibus esset disputatum; Placuit P. P. ut annuo tempore gestet caparonem sub cingulum ad palmi latitudinem propendentem, et ut mancipetur carceri duabus 7 manis, inibi detinendus. Item decretum est, quod digressi ad Capucinos, ad nos redeuntes non amplius adsciscantur huiusque sanctionis à Rdmo. petendam. De Fr. Joanne Flicklin, qui insalutato

P. Provinciali Capucinorum familiæ se aggregavit, statutum est, ut in pœnam primis sacris privatim omnino legendo duntaxat, non adhibita ulla solemnitate, nec instituto convivio nedum parentibus, aut alijs sanguine junctis, vel quibuscunque demum ad id vocatis. Quantum ad fratrem Henricum Aber in poenam commissorum eique placuit, ut suppellex . . . . hic desideratur quid. Item statuit ut non admittantur convictores ad conventus, nisi fortè unum aut duos puerulos sed non grandævos, pro ministris altaris. De amovendis coquabus e monasterijs, statutum affirmativè, quemodmodum et de consuetudine usurpandi habitus uniformis et unicoloris post hoc observandâ. Sancitur insuper ut non stet per unumquemqe talem aut talem uestem sibi, vel alijs fieri, sed totum hoc consistat in discretione et iudicio Guardianorum qui sibi commissis omnibus de habitu tam interiori quam exteriori qui et quoad mensuram, et quoad formam sit conveniens, et franciscanam spiret humilitatem provideant; quod si aliqui intra monasteria velint incedere talaribus tunicis, l. recidipnis iubentur simul adhibere caputia.

Statutum à P. P. habendum esse capitulum provinciale post reditum Dig^{mi} ex Italia, tempore ab ipso determinando, Rdmum per litteras petendum, ut eius Capituli præsidem constituat eundem ipsum Provincialem. Statutum insuper precibus sollicitandum Reverendissimum esse, ut procuret Capucinis interdici receptionem fratrum qui ex ordine nostro ad eos transfugiunt. Conclusum etiam petendum Generalem ut impetret à S. D. N. Confirmationem Translationis Monasterij Mayngani ad ordinem nostrum, illudque provinciæ nostræ incorporet.

Servatium Solodorensem Novitium quod attinet, sancitum ex Guardiano per litteras perquirendum, qui se gesserit? Si bene, Solodori relinquatur, si perperam, privatur habitu, et ex Ordine excludatur. Fr. Gabriel Nusbaum destinatus est conventui Friburgensi Fr. Paulinus, Villingano; Fr. Joannes Gutsohn constitutus Guardianus Hagen.; Fr. Joachim Locher destinatus conventui Thannensi; Fr. Franciscus Zimmerman, Spirensi; Fr. Laurentius Buser, etiam Spirensi; Fr. Christianus Mosheer Brisacensi; Fr. Fridolinus K., Offonisburgensi; Fr. Melchior Hess, Ratisb.; Fr. Georgius Geng, Offonisb., ut fungatur ibi officio lectoris; Fr. Thomas Dorner; Fr. Adamus, Werneri, Würzeburgensi; Fr. Martinus Bruchlin, Gamun-

diensi, si iterum gratiam P. P. imploret, nam eorum decreto ex provincia est proscriptus; Fr. Joachimus Locher 5 diebus est detinendus in carcere, et postmodum est excipiendus disciplina, quod Thannos ire iussus non satis maturè eò se receperit; Fr. Jodocus Conrad deputatus Monasterio Mariæ Mayngano, eiusdem ego designatus Lector; Fr. Georg Pfeſt, Hagenoensi; Fr. vero Joannes Pistorius Spirensi destinatus est.

Die 11. Mart. Sancitum, ne ullus Guardianorum recipiat fratrem aliquem, qui non sit instructus litteris obedientialibus etiamsi penes se habeat occlusas vel obsignatas, sub poenâ quam immorigeri et vagabundi fratres merentur, ipsi Guardiano hoc præceptum prævaricanti infligenda. Parimodo animadvertatur in eos, qui in sibi commissis Monasterijs diversari volentes fratres ad aliquem locum secundum tenorem monstrativum Patentium destinatos unâ amplius nocte, et prout erit aëris temperies uno die, aut ad summum sesqui die detinebunt. Item ut in singulis Conventibus singulæ habeantur Tabellæ, cum inditis vel insertis ad latus ligneolis, tractilibus, quibus inscripta sint nomina fratrum ibi degentium, atque si aliquis monasterio exeat, quod cum Guardiani Licentiâ ab eoque petita benedictione secundum mentem P. P. fiat oportet ut ligneolum cui nomen suum inscriptum sit invertat. Quantum ad fundationem Ueberlinganam Dominæ, ut vocant, lapideâ in domo de habenda perpetua lampade danda annuatim certâ stipe pauperibus et alijs adjunctis, sancitum est, uti si executores Testamenti detractent dare 800 exactè florenos absque detractione centum quorum Augustanis solvendorum onere prætextu Juris discessus nos gravare volunt, fundationem illam, tanquam non solum inutilem, sed et noxiam repudiandam.

Statutum quoque, ut puerorum qui Mayngæ invigilabunt litteris nostris sit duodenarius, sex illorum ipsius Monasterij Mayngani sumptibus studiis innutrientur pro sex vero alijs expensæ soluentur ex cista Provinciæ, ita ut eis omnia omnino necessaria suppeditentur et eo nomine pro singulis pueris pensitentur quotanis 25 floreni. Siquis puerorum pro convictu aliquid, non tamen perfecte 25 florenos persolvat id, quod in hac parte deeſt, ex cista provinciæ suppeditetur. Lector in Mayngano Seminario ero ego Fr. Andreas Hendlerus, pro conservandis et sustentandis Seminarijs Monasteria contribuant hoc modo: Sarburgense, Ratisbonense, Brisacense, Gamun-

diense, Montis Vict. Herbipolense, Friburgense, Lucernense, Spirense Constantiense, singula vicenos florenos in cistam provinciæ reponendos. Solodorense verò, Ueberlingense, Villingense, Offonisburgense, Thannense singula tricenos florenos ibidem reponendos; data præterea optio est Quardianis 5 posteriorum Monasteriorum, ut pueros quos singuli singulos ad studia mittere, quemadmodum et de libris et vestibus necessariis ipsis providere teneantur, mittunt in quemcunque ipsis collibitum fuerit locum provinciæ ubi vigent studia.

Tempore autem Paschatis huius anni 1608 incipiat currere tempus suppeditandarum contributionum. Placuit etiam P. P. ut lector Seminarij Maijngani quantum ad juventutem inibi cum pietate et honestis moribus, tum etiam ingenuis litteris imbuendam optimo ordine omnia instituere, et peragere nitatur, hac in parte Guardianus loci, nullo modo ipsi refragetur. Sancitum etiam, ut posthac gaudeat privilegio habendæ in capitulis et congregationibus provincialibus vocis tam activæ quam passivæ.

Sententiæ, quam A. R. P. Provincialis in perversum Fr. Georgium Stenglerum tulerat, quâ ex provinciâ fuerat proscriptus, P. P. unanimi consensu fuêre adstipulati et subscripserunt. Collega in studio Maijngano Lectoris fuit constitutus Fr. Georgius Hœchstetter, qui subesse, et morem gerere teneatur prædicto lectori; diu noctuque hi duo una cum commissis sibi studentibus in domo fratrum versus meridiem sitâ commorabuntur, nec inde exibunt, nisi tempore divini cultûs obeundi, et refectionis capiendæ, vel etiam relaxandi per honestam recreationem animi. Quantum ad morem et tenorem studij, laboretur ut ipso tenus quam poteſt fieri insistatur vestigijs P. P. Societ. Jesu.

Habitus sit uniformis et unicolor, Recidipnæ talos tenus sint propendulæ seu spithames interstitio a terra distent indutæ. Litteris informandi recipiantur capitulariter, ita ut trimestri tempore probentur, non induantur habitu, ni sint minimum 14 annorum, non edant professionem pro certo aliquo monasterio, sed pro tota Provincia. Si quis puerorum velit litteris remittere nuntium, seu facere cum Musis divortium, et è monasterio emigrare, satisfaciat Guardiano si per pauperiem possit pro convictu. Si cuipiam è sex illis pueris, quos Maijnganum alet Monasterium iure hæreditario

quid debebitur, id monasterio eidem acquiretur. Collega lectoris cibum capiat in mensa puerorum; quando itur ad mensam, quod jubetur fieri processionaliter, oretur Miserere et De profundis etc. cum collectâ pro defunctis. Placuit etiam P. P. ut omnes omnino Guardiani in Capitulis provincialibus teneantur exactam receptorum et expensorum reddere rationem coram discretis capitulariter, ut huic negotio præsint deputandis. Placuit etiam ut in Seminario Maijngano album habeatur quintuplex. Primo inscribantur nomina adscitorum in idem seminarium, 2do habitu ordinis induti adnotentur. Tertium eos qui professionem ediderint contineat. In 4to scripti habebuntur qui studio abdicati fuerint, vel se ipsos abdicârint, 5to verò quantum quotannis è ciſta Provinciæ pro sustentatione studentium in seminario fuerit erogatum memoret.

Die 14. Martij. Egit Digmus P. P. Provinciæ gratias, quod tam obedienter comparuissent; rogavit etiam, ut quod in congregatione salubriter haud dubiè sancitum esset, effectui curarent mancipandum; detulit insuper P. Pus suum servitium, iisque se recommendavit quantum ad victum et alia necessaria tempore Conggis ipsis suppeditata indicavit P. Guardianum Spirensem velle omnes esse a symbolos, quod et factum: Respondit nomine aliorum R. P. Vicarius Honorarium, R. P. Samueli Custodi Cust. pro laboribus cum in profectione ad Comitia Generalia tum etiam alijs pſuribus nominibus l. modis tam subitis quam subeundis fuit à P. P. deputatum 8 ducatorum, ut verò P. P. etiam se grates erga P. Guardianum spirensem declararent, cancellum de quo supra facta mentio, commissario ipsi monasterio Spirensi destinârunt, et sic petita priget obtenta Benedictione Dignissimi Congregatio fuit soluta.

Nomina defunctorum Fratrum P. F. Mathias Suter, de Uberlingâ; P. Fr. Martinus Digasserus, Lect., Villing.; P. F. Melchior Schedler, de Constant.; P. Fr. Antonius Bonav. Manelius, Guard. Frib.; P. F. Mathias Rineck, conf. Wittich.; P. Fr. Christoph. Hertenstein, de Lucerna; P. F. Joannes Gimpel, de Than.; A. R. P. Caspar Geman, St. Th. Doct. Exprov.; Fr. Joannes Wädler, de Herbip., Laic.; F. Jodocus Miltz, Herbip., Novitius; P. F. Joannes Lein, Offonisburgensis, obiit 17. Mart. 1608.

Animæ eorum, et animæ omnium fidelium defunctorum

per magnam Dei misericordiam requiescant in sancta pace. Amen. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto: sicut erat etc. Retro memorata ita se habere et peracta esse bona et sincera fide testor Fr. Andr. Hendler, Secrt. visa et recognita.

Fr. Laurent. Bruder, Provincialis.

Den 6ten Januar ist allhier zu Thann selig in dem Herrn entschlaffen, der wohlweiße und vorgeachte Herr Adam Schlosser, gewesster Generaleinnemer deß Rapp und Heller Maaß Pfenning etc., auch des Raths allhier, und ist morndrist nach der Vesper christlichen mit der gantzen Clerisey in unserer Baarfüßer Kirch begraben worden.

Den 17ten Aprilis ist der Edelvest Junger Joan Paul von Ruost, Obervogt allhier, mit dem Edlen und gestrengen Herrn Johann Christoph von Stadion, Regimentsherrn zu Ensisheimb, in unser Baarfüßer Closter allhier kommen, selbiges zu besichtigen; da hat der von Stadion, auf demüthiges Anhalten A. R. P. M. Guard. Fr. Joachimi Lang, zu des Gottshausses erheischenden Nothdurft, ein eyßenen Offen in die Convent Stuben zu verehren versprochen, und selbigen den 18ten October auch geliffert; Gott vergelt alles Guthe.

Den 19ten Maij seind abermal 5 Hexen verbrennt worden, worunder die alte Rappensteinerin gewesen, so den 27. Aprilis propter famam entflohen, aber den 29. dito mit gewehrter Handt auf einem Karren widerumb von Sennheimb geholet, und allhero mit merckhlicher Schandt geführt und exequiert worden.

Den 26. Maij, Abends spath, hat Einer, so sich für ein Graffen von Barr hernach ausgab, mit Gewalt ins Closter hinein wollen gelassen werden; man offeriert ihm ein Viaticum, der aber nichts wolt annehmen, sondern gantz trutzig zum Schwanen sich durch den Thorwächter führen lassen, allwo er bey H. Andreas Gassmann, Gastgeb daselbst, herrlich bewürthet; des anderen Tag mit ihm zu der Meß ins Closter kommen, dem P. Guardian verwisen, das er ihn nit eingelassen, er hett dem Convent ein ehrlich Allmosen geben können; als nun der P. Guardian sich excusiert und ihm zum Verzeyhen betten lassen, hat er es endlich zu Gnaden auffgenommen, darüber ihn, wie auch H. Rottbach, M. Benedict sampt seinem Schwager, und dem jungen M. Ströyhlin zu Gast gebetten, so auch erschienen und gar trefflich gastiert worden; nach dem Tisch hat jeder wollen sein Irrten zahlen, aber der Graff wollt alles bezahlen, so H. Gassmann auch zufrieden war. Zur Dankbarkeit hat R. P. Guardian Morgens auch ein Franciscaner

Suppen offerirt, so er auch angenommen. Umb 10 Uhr Mornbrist, sagte er zum Würth, er wolle vorangehn und sein Gebett in der Kirchen verrichten, bis andere Herren beysammen, damit er nit lang warthen müsse; der Würth ist dessen zufrieden, er werde alsobald mit den anderen nachfolgen; aber ihro hoh gräffliche Excellentz ist indessen unsichbar worden und hat ihn niemand mehr erfragen können als H. Gassmann, der ihm wohl nachgefragt, aber nit zur Zahlung kommen mögen; traw schaw wem, der leicht glaubt wird leicht betrogen.

Den 7. Julij seind allhier widerumb 6 Hexen verbrennt worden, darunder Wilhelmen Ribels seel. Haußfraw, der 3 Jahr zuvor von einem Roß verschleifft, daß er dessen sterben müssen; dise hat ihr Bekanntnuß widersprochen und geläugnet, auch rund unschuldig sein wollen, deren R. Pater Guardian Lang zugesprochen, und letztlichen Gott Lob nahe bey der Richtstatt zu der Bekanntnuß gebracht, Beicht gehört und absolviert, ist nachmals willig mit groser Rew und Leyd, und Begierd in Tod gangen; Gott begnad die Seel. Unter dieser waren der Benedicterin 2 Töchtern, eine verheyrathet, die andere lödigen Stands, beyde von ihrer eigenen Mutter verführt, seind auf den Laitern stranguliert, und dan mit den Andern im Feuer verbrennt worden; Gott wölle sich aller ihrer armen Seelen erbarmen.

Den 15. Augst ist die Capell B. V. Mariæ, welche Fraw Magdalena von Ruost, gebohrene von Sickhingen und Junckhers Wilhelm von Ruost eheliche Hausfraw an das Münster hat bawen lassen, unser lieben Frawen dediciert worden, und weil sie ohne das schon auf dem Geweyhten erbawen hat die Capell kein Consecration von nothen gehabt; allein ist der Altar geweyhet worden von dem hochwürdigen Herrn Bernardo ab Angeloh Episcopo Tripolitano Celsiss. Pr. et Epi Basil. Suffraganeo; unter dem hohen Ampt, wie auch den Montag darauf, hat er etlich 100 Personen confirmiert und gefirmet. Auf dem Rathauß ist ein stattliche Mahlzeit in Beyseyn viler von Adel und Herren geben worden, sampt einer schönen Music.

Den 24. Augst ist Sebastian Burckhman und sein Baaß, Hanß Häberlins seel. Tochter, welche Zinstag nach Corporis Christi, umb weilen sie mit einander Unzucht trieben und er ein Ehmann und Geschwistrige Kind mit einander, der 10 wochigen Gefängnuß entlassen, haben beyde in währendem Ampt brennende Kertzen und grose Ruthen vor S^t Theob. Altar knyend in Händen tragen müsen.

Matthias, Ertzhertzog von Oesterreich, Kaißers Rudolphi Herr Bruder, zerfallt mit dem Kayßer, halt ein Landtag zu Presburg, setzt Ungaren in Ruhe vor der Türckhen Anfall, verbündet sich mit den Ungarischen und andern Ständen, und belägert hierauf die Stadt Prag, allwo sich der Kayßer dazumahl aufhielt; weil nun der Kayßer, sein Bruder, sahe, umb was es zu thun, biethet er ihm den Friden an; darauf wurde dann Hertzog Matthias König in Ungaren, Hertzog in Märrhen und völliger Herr in Oesterreich, auch ward ihm die Succession auf Böhmen versichert, wie ers verlangte. Zieht herauff nach Wien und verbiethet den Lutherischen ihr Gottesdienst in allen seinen österreichischen Landen, welches die Ständ sehr schmirtzte.

Verwichenen 4. Mertzen war allhier zu Thann und im gantzen Land ein solche grose Wassergüssen gewesen, dergleichen nicht bald eine zu gedenckhen ist; wo man hin wollte gehn fahren, oder reuthen, müßte man fast überall Leib und Leben wagen.

Sigismundus Ragotzi cediert wegen hochem Alter das Fürstenthumb Siebenbürgen Einem Nahmens Gabriel Bathori, und begibt sich nacher Sarentz, allda sein Leben in Ruhe zu schließen.

Den 25ten April wird Henrico IV., König in Franckhreich, abermahl ein junger Printz gebohren, zu Fontaineblau, und ist Hertzog von Anjou genennet worden.

Den 24ten October ist erlaubt worden zu herbsten; ist aber wegen dem vorgehnten scharpfen Winter und grimmen Kälte ein solcher armer und kläglicher Herbst gewesen, daß man alle Träubel in Hutten und Erckelen heim getragen, die Trotten nit wässeren darffen, sondern mehren Theil in Bütten gestampft, Wasser darüber geschütt, Trinckhwein oder Lauren darauß gemacht. Wir haben von unseren 11 Schatz Reben ein halbe Hutten voll zusammen gelesen, jedoch wenig leyder! geniesen können. Herr Oberamptmann von Altenach, Richard Klötzlin, hat von 100 Schatz Reben 6 Ohmen Wein gemacht, aber auch nix nutz. A. R. R. D. D. Canonici haben nit mehr als 9 ½ Ohmen Zehnden bekommen: Sicut Te colimus sic tu nos visitas Dne Deus.

Den 28. October ist man wegen dem Ablaß und Indulgentz, so ihro Fr. Gnaden newerwölter Bischoff von Basel publicieren lassen, mit Procession nacher Altenthann gangen, allda H. Pfarrer M. Nicolaus Drumber S. S. Th. Doct., ein herrliche Predig de indulgentiis, waß Ablaß und Indulgenz sey, wie alt derselbige, was er für ein Fundament habe, woraus er genommen werde

und wie man dessen mit Nutzbahrkeit könne genießen, auß Hl. Schrifft männiglichen zur Verwunderung gehalten und dargethan hat.

Den 5. November ist ein solche ungewöhnliche Hitz entstanden und etliche Täg so warm gewesen, daß man den 6. hat müsen umb 5 Uhr auff den Abend, weil anfieng wie im Sommer grausam zu blitzen, donnern und wetterleichen, mit allen Glockhen über Wetter leuthen.

Den 16ten seind die Landvögten wegen der Pest, so hin und wider im Land fieng einzureissen, allhero gen Thann kommen, und haben ihr Logement in Hanß Wagners Hauß gehabt; wie auch 15 Closterfrawen von Schönensteinbach.

Den 17ten November ist R. P. Guardianus mit dem Ehrenfesten Herren Martin Meyer, Stattschreiber und Gegenhändler allhier, welcher ihn in Allem gastfrey gehalten, gen Basel in die Meß gezogen, die Bibliothecam Concionum erkaufft, darzu ermelter Herr ihm 4 flor. verehrt.

Den 24. dito hat Herr Diebolt Goy, Kauffmann allhier, mit H. Matthæi Eckhard seelig hinderlassenen Fraw Wittib Hochzeit gehalten.

Den 30ten dito seind die obgemelte Closterfrawen mehreren Sicherheit halben ins Welschland über die Steig geflohen.

Den 14ten dito hat es in der Nacht greülich angefangen zu regnen, bis den 22. eiusdem mehrentheils continuiert; beynebens seind auch grose abscheüliche Wind entstandten, und ein schädliche Wassergüsse darauß erfolgt, in welcher vile Leuth ersoffen, und sonsten allerhand Schaden verursacht worden. Gott wende alles Uebel gnädig von uns ab.

Den 1. December hat es angefangen zu regnen und entsetzlich zu winden, und hat nit nachgelassen biß auff den heil. Weyhnacht Abend, darauff dan nothwendig wider groß Gewässer entstuende und vil Schaden hin und wider im Landt.

Obwohlen in Engelland alles schiene still zu sein wegen der Verfolgung der römisch Catholischen, seith das die engelländische Jezabell Elisabeth in die andere Welt gereißt, und Jacobus I., scil. des VI. schottlandische König, auf den Thron kommen, wolten doch die klugere und vornemere catholische Herren nit zu vil trauen, und dem Schmeichlen und Liebkosen des Königs, mit welchem er sie nur lockhen und mithin zum entlichen Abfall von der wahren Kirchen bringen und verleithen wolt, nit zu vil Gehör geben; sonderbahr als sie vernommen, das er unter ver-

deckhtem Namen ein Tractat selbst hab ausgehen lassen, darinnen er die römische Kirch und den Pabst, Cardinäl und catholische Geistlichkeit aufs schimpflichste traduciert; sondern machten heimlich ihre besten Effecten zusammen und wollten ehender ihr irrdisches Vatterland quittieren, als die wahre Religion und ihr Seel in einer so gefährlichen und ketzerischen Regierung verlieren. Under solchen, die Engelland quittiert, waren auch zwehn vornehme uralte catholische Graffen, der Tiron und der von Tirconel, welche beydte ihr hohen Namen Adel schon vor Christi Geburt her probieren kunten; dieße kamen zuerst auf Brüssel und zu letzt auf Rom. Wie sehr solches Jacobum, den König, geschmirtzet, bezeuget jener Brieff, so er an vile catholische Fürsten in Truckh hat lassen abgehen; aber gebrennten Kinder förchten s'Feur.

In Lothringen hat Hertzog Carl, dises Namens der Andere, dieses Zeitliche gesegnet den 10. December, in dem 65sten Jahr seines Alters. Printz Heinrich, sein Sohn, folgt ihme in der Regierung nach; ein junger Herr von schönen Qualiteten.

Den 14. Sept. kam zu Hagenaw ein Knäblein auf die Welt, welches sonst am gantzen Leib gantz wohl gestaltet, oben an der oberen Leffzen und unter der Naßen ein gros Stückh Fleisch, wie ein Riesel, hatte, und sahe einem Schaffskopf, welcher die Zung weit ausstreckte, als wan er blären wollte, gleich. Gott wolle uns Alle behüten vor Unglückh.

Zu Goldenberg ist verwichenen Hewmonat ein entsetzlicher Wolckhenbruch geschehen, darauf ein solche Güssen erfolgt, daß alle Gebäw, Häusser und Brückhen in höchster Gefahr des Verderbens gestanden.

Das Gericht, nebst Junckher Obervogt, Oberamptmann und Stattschreiber, bestuhnt diß Jahr in folgenden Persohnen allhier zu Thann: Herr Diebolt Zeller, Statthalter, Herr Jacob Lotz, H. Diebold Nußbaum, H. Bernard Michel des Raths etc.

In disem unglückseligen Jahr hat man hier zwischen Faßnacht und Kayßer Heinrich 22 Personen, unter welchen Hanß Lieberts Hausfrau, auf dem Schloss, Michel Buochmillers Wittib, Michel Friburgers Wittib, Jörg Ruebens Wittib, Steffan Fischers Hauß-frau, Claus Käpelins Wittib, von Altthan, Benedict Schweigers Tochter, so noch ledig, eine von Riespach, eine von Sultzbach und andere mehr, sampt 6 Mannspersonen, darunter Erhart Feilat, Peter Feilat und Frantz Schuemacher, von Welschensteinbach, Sebastian N., von Bretten, Adam Jeps und Hanß Falckh, von Traubach, mit dem Schwert gericht, verbrennt und sonst gericht

worden; sie haben Alle sehr vil Uebels bekennt, vil Menschen und Vieh verderbt, alle die Hagelwetter gemacht, so seith etlich Jahr gewesen etc.

Bannwarthen: Diebolt Welsch, Claus Balbegg, Oswald Rothkopf und Morand von Gard.

MDCIX.

1609. Den 29. Jan. hat die Schuld der Natur bezahlt Hertzog Johann Wilhelm zu Gülch-Cleven etc. und ist ohne manliche Erben, allein eine Tochter, Maria, so Joanni III., Hertzogen zu Cleven, vermählt worden, hinderlassen, mit Todt abgangen: dessentwegen entstehen zwischen dem Churhauß Sachsen, Brandenburg und Neuenburg grosse Schwärigkeiten wegen der Succession; der Kayßer weist die Prætendenten auf den Reichstag nach Trier, und weil man dorten nit gütlich überein kommen kan, kommt es zu Scharmützlen.

In Oesterreich, Böhmen, Schlessien, Märrhen und Kärnten, auch in Ungarn, Siebenbürgen etc., andere grössere Inconvenientzien zu verhüten, ist widerumb daß Exercitium liberum Religionis zugelassen worden, biß auf weiteren Bescheidt und Gelegenheit der Zeiten. So haben auch die sogenannten Hussiten ihren Nammen verändert und nit mer so heyßen, sondern sich die Stände sub utraque nennen lassen, also von einem ketzerischen Nammen zum anderen gehupffet.

In diessem Jahr ist auch die sogenannte von dem Urheber Paulette in Franckhreich angefangen worden; darmit hat es dise Beschaffenheit: alle Chargen in Franckhreich werden financiert und umbs Gelt ausgetheilt; nach Absterben aber des Käuffers fallt das Capital dem Könige wider heim sampt der Charge, welches dann vil solcher Familien ruinierte, und solches hatte seinen Anfang genommen schon unter Ludovico XII. und bracht der Schatzkammer vil Millionen ein. Damit nun solche Aempter nicht unbelehnt blieben (den es machten Vil gros Bedenckhen, ihr Gelt als nur auff Geradwol hinzugeben), so fand sich ein listiger Kopf, Paulet genannt, welcher den Vorschlag thet, daß man diejenige, so ein gewiß Gelt, nemblich 4 deniers pour livre, 4 Pfenning für oder vom Pfund ihres Capitals, so die Charge gekostet, jährlich geben wurden, so sollten ihre Chargen selbes Jahrs dem König nit heim, sondern auf ihre Kinder und Erben fallen, die auch selbe weiter verkauffen, oder selbst vertretten möchten. Und diß Jahrgelt nennt man die Paulette.

Den 3ten Maij heurathete Prince Condé die Princessin von Montmorency, welche an Schönheit und anmüthiger Gestalt ihres Gleichen im Reich nit hatte. Es begab sich aber, das der König seine bekannte grose Gebrechlichkeit, in Ansehung schöner Weiber, auch gegen diß hohe Paar blickhen liesse, wodurch der Printz, in Eyfersucht gebracht, sein Gemahlin auß dem Land, erstlich nach Brüssel, und dan auf Meyland geführt, welches den König nit wenig verdroß, daß der vornembste Fürst des königlichen Geblüts in spannischer Gewalt wäre; müste doch niemand als ihm selbst die Schult beymessen.

Den 9. Maij halten unsere Baarfüsser ihr Provintzial Capitul zu Offenburg sub Præsidio A. R. P. M. Fr. Guilielmi Hugonis, de Avignione, eines Frantzosen, als Commissarij Generalis, in welchem Adm. R. P. M. Beatus Bisshalm abermahl und zum zweiten Mahl ist Provincial Minister erwöhlt worden, und unser P. M. Guardian, F. Joachim Lang, ward in sein Aemptern als Guardian, Lector und Custos Alsatiæ confirmieret. In dem Convent Thann waren p. t. A. R. P. M. Joachim Lang, Guard., Lector et Custos Alsatiæ; P. Fr. Nicolaus Kessler, de Friburgo, Vice-Guardian; P. Fr. Joannes Singer, de Solodoro, Concionator; P. Fr. Georgius Pfest, de Brisaco, Procurator; P. Fr. Andreas Reichlin, de Solodoro; P. Fr. Joachimus Locher, de Constantiâ; Fr. Christianus Mosheer et Fr. Conradus Schmid, de Thannis etc.

Umb dieße Zeit fieng die leydige Pestilentz abermal an zu grassieren durch das gantze Elsaß und benachbahrte Orthen, und wehrete auch noch folgendes Jahr; hat auch so grausamb gehauset, daß gar vil Leuthe hin und wider daran gestorben: zu Ensisheim, Colmar, Ruffach, Sultz, Sennheim und anderstwo seind gantze Häuser außgestorben und geschlossen worden. Zu Thann allhier hat es zwar dan und wan ein und andere ins Grab gelegt, doch ward die Statt niemal geschlossen, und kunt Jedermann handlen und wandlen, wie er wolt, welches noch für ein grose Gnad vom lieben Gott zu schätzen war.

Den 2ten Junij werden zu Genf zwey Frantzoßen, einer mit Namen Du Terail, welcher um eins Mords willen auß Franckhreich entflühen müste, der Ander La Bastide genannt, gefänglichen eingebracht, welche dem Hertzogen auß Saphay die Statt verrathen, überrumplen und einhändigen wolten; du Terail wurd enthaupt, la Bastide aber gehenckt.

Sigismund, der König in Pohlen, ist glücklich, nimbt die Statt

und Festung Pernau, in Lyffland, ein, und machet, daß der sogenannte Rockosch auffgehebt wurde, bloquiert auch Smolensko.

Die Moscowitische Ständ seint mit ihrem Zaaren Basilio Zusky nit zufrieden, stoßen ihn in ein Closter und wollen den polnischen Printzen zu ihrem Zaaren haben.

Im Monath September hat sich in Calabria ein sehr großer Erdbidem hervorgethan, welcher in derselben Gegend vile Thürn, Kirchen und Häusser über ein Hauffen geworffen.

Verwichenen Sommer war zu Rom ein solches entsetzliches Donnerwetter mit Strahlen und Blitzen, daß es auf die sieben Mahl in unterschiedlichen Kirchen eingeschlagen, vil schöne Marmolsteinene Statuen, Bilder und Altär verderbt und sonst zimmlichen Schaden gethan.

Den 12. Augst ist zu Florentz in Gott verschieden Ferdinandus, Grosherzog von Toscana, der Königin in Franckhreich ihres Vatters Bruder.

Den 6. Februarij wurde zu Erfurth, in Thüringen, in einem alten, baufälligen Burgershaus ein Hochzeit von 100 und etlichen Personen gehalten; die Gäst hatten sich kaum gesetzt, da fiel das Haus ein, daß 21 Persohnen tod geschlagen, 20 an Armen und Beinen zerquetscht, und sonst elendiglich zugericht worden: Die Jungfrauen, als die fordhtsamste, seind auf das erste Krachen der Wände aufgesprungen und also beym Leben erhalten worden; eine Magd truge ein eingefäschtes Kind und wirffts zum Fenster hinauß, selbiges wird ohne Schaden mit männiglichen Verwunderung aufgehebt, die Magd aber zertruckht.

Den 9. October hat man angefangen zu leßen, und hat etwas, aber nit gar vil Wein geben, welcher zimlich gut, doch kein Ausbund Wein worden. Wir haben an unseren Reben an zehen und ein halben Schatz ein Fuoder und 16 Ohmen gemacht; der Chorherren Zehnden allhie hat in toto 17 Fuoder und 18 Ohmen geben. Der Ohmen newer Wein galt 4 Pfund, auch 5 Pfund; der Weitzen, weil die Erndt zimlich wohl gerathen, wie auch das Heu, galt das Viertel 4 Pfund 10 ß., der Rockhen 3 Pfd. 15 ß., Haabern 2 Pfd. 5 ß. Wenig Obs hat es geben, weil im Blust gar vil Nebel, Regen und Reiffen gewesen.

Den 28. December, an unschuldigen Kindleintag, ist leyder, Gott erbarms! abermahlen der dritte und sehr fatale Tag gewesen, an welchem unser armes Baarfüsser Closter allhier, zu Thann, das dritte Mahl verbronnen ist. Zu Nachts hat der Kuchenknab gepflegt, das Holtz in Offen zu stützen, damit es desto trückhner

und dürrer würde, und des Morgens, wan er einfeyern solt, desto ehender brennen; nun ware in dem Nebenküchlein, wo der Offen solt eingeheitzt werden, vil Holtz und Wellen. Zu Nachts zwischen 10 und 11 Uhr gieng das eingestützte Holtz im Offen an, schlagte das Thürlein auf und ergriff das beyligende Holtz und Wellen, und frasse eylends so weit umb, daß es die Balckhen und Tach erreichte, ohne daß es Jemand merckhte, weil Alles im ersten Schlaff begriffen; der Thurn Wächter macht Lärmen, die Sturmglockhen werden angezogen, die Stückh auffem Schloss werden gelöst zum stürmen und lieff Alles zum Wehren herzu, ohne daß es Jemand im Closter wüste, bis man mit Gewalt über die Mauren übersteigte und durch das jämmerliche Mord und Feyrio Geschrey Alles erweckht worden; da lieff Jeder, wohin er khunte, und sahen wir leyder, das es umb uns zu thun: man fieng zwar an, Alles anzuwenden, umb das Feuer zu löschen, allein Alles war umsonst: bis umb 2 Uhr Morgens lag Alles in Aschen. Von der Kirch und Chor blieb nix als die 4 Mauren, alle Documenten, Brieff und Schrifften bleibte Alles im Feur, ohne waß R. Pater Christianus Graff, olim Guardian, in einem Kästlein in der untern Procuratur am Keller in die Maur eingeschlossen, so man erst nach der Brunst, als man den Platz geraumet, gefunden hatte. Also traurig und jämmerlich hat sich bey unß das alte Jahr geendet. Gott behüt alle trewe Hertzen vor so leydigen Fällen und geb uns ein glücklichers new Jahr. Amen.

Bannwarthen zu Thann: Hanß Diebolt Grimm, Andres Hegelin, Hanß Wilhelm und Hanß Jacob Maffrey.

MDCX.

1610. Paulus V., der römische Pabst, canoniciert und schreibt in das Regißter der Heiligen den seel. Cardinal und Ertzbischoffen zu Mayland, Carolum Borromæum.

Des Großhertzogen von Florentz Flotta erobern in Affrica die Statt Bisserta, steckhen selbe in Brand und verbrennen die türckhische Moschea sampt allem Volckh, so sich darin salviert hatte.

Chur Sachsen wird nach langen Schwürigkeiten in ruhige Possession der Gülchischen, Clevischen etc. Landen gesetzt, mit protestation viler anderen competentes.

Daß gülchische Unwesen verursachte ein ander Unwesen in unserm Elsaß, sindemal Ertzhertzog Leopold, alß Bischoff zu Straßburg, daselbst Volckh werben ließ, solches zu seinem Dienst in dem Gülchenland zu gebrauchen; weil es aber nicht richtig bezahlt wurde, son=

dern sich mit Rauben und Stehlen erhalten müsste, daß Niemand sicher handlen noch wandlen kunte, so das es den benachbahrten Ständen unleidlich war, so war ein gros Elend im Landt: zu dem entstuenden vil falsche Gerichte, diese Völckher hätten einen Anschlag auf Marggraf Baaden und die Statt Straßburg. Da wurden die Straßburger bewogen, daß sie ihre Stückh auf die Wähl führeten und neben den Basleren Kriegsvolckh annehmeten, nicht anders, als ob ein Krieg vorhanden wäre; darzu es auch endlich kam, sintemal die von der Union, welche zumal ungern sahen, das sich ged. Ertzhertzog mit Volckh verstärckte, ihre Völcker zusammen stiessen und unter dem Obercommendo des Marggraffen von Anspach und Durlach mit 20 Compagnien zu Pferd und 30 zu Fuß sampt 18 Stückhen Geschütz auf die Leopoldischen loos giengen, welche sich nach Dachstein, Molsheim und Benfelden zogen, in welchen Orthen sie von den Marggräfflichen belägert und nach deren Eroberung auß dem Land geschafft wurden. Das Plünderen, Straiffen und Scharmützlen zwischen beyden Theilen gieng unterdessen scharpff fort, bis endlich auf Vermittlung Hertzog Henrici von Lothringen und Graff Johann Reinhards von Hanaw zu Wildstätten der Friede gemacht und beyder Theilen Völckher nach sechs Monathen ohne fernere Verwüstung auß dem Elsaß abgeführt worden, mit Beding, beyderseits die eingenommene Orth zu restituiren etc.

Den 13. Maij wurde zu St. Denis, in Franckhreich, die Königin mit höchster Solemnitet gecrönt.

Den 14. dito, Nachmittags, will der König Henricus IV. nach dem Arsenal fahren und unterwegs die Zurüstungen zu der Königin Einzug in Paris, welcher den nächsten Sonntag darauff, den 16. May, geschehen solte, besichtigen; wie die königliche Kutsche an die enge Gassen, La Ferronerie genannt, bey dem Kirchhoff S. Innocent kombt, finden sich 2 beladene Kärren im Weeg, daß der Gutschner nicht fortfahren kunt; die königl. Fußdiener gehen ihres Wegs fort über den Kirchhoff hin, das Niemand bey der Gutschen blieb, da komt ein verwegener Böswicht, Franz Ravillac, aus Angoulesme gebürtig, herbey, steht auf das stillstehende Raadt und bringt dem König mit einem zweyschneidenden Messer 2 starckhe Stöß bey, deren einer ins Hertz gangen, das er davon stracks tod bliebe. Der verfluchte Mörder blieb stehn, das blutige Messer in der Hand haltend, wird ergriffen und gefangen gesetzt. Als er umb die Ursachen, Rathgeber und Anstiffter diser grausamen That befragt wurde, gütlich und peinlich, hat nix anders bekennen wollen,

als: ich habs für mich selbst, und aus Antrieb der catholischen Religion gethan, weil der König, wie er doch wol thun können, die Hugonotten, nit auß seinem Reich vertreiben wollen: habe auch gehört, das er den vorgehabten Heerzug in Teutschland nur zu Schutz der Ketzer und Austilgung der Catholischen Religion vorgenommen: ferner, das er den römischen Pabst zu bekriegen vorgehabt etc.

Nachdem man nun nichts anders aus ihm bringen können, ist ihm sein wol verdientes Urtheil gefällt worden, daß er auf der Richtstatt an unterschidlichen Orthen seines Leibs mit glüenden Zangen gepfetzt, geschmoltzen Bley, siedendheyß Oel mit brennendem Schweffel und Bech abgebrandt, sein Leib von 4 Pferd zerrissen und ins Feuer geworffen; seine Güter confisciert, das Haus seiner Geburt rasiert, mit Saltz besprengt, keins mehr dahin, sondern ein ewige Schandsäule dahin gebaut und gesetzt werden: sein Vatter und Mutter bannissiert, und seine übrige Freund den Namen ändern sollen etc.

Den 15. dito wurde die Königin Maria de Mediceo vom Parlament zur Regentin bis zu des jungen Königs Ludovici XIII. Mehrjährigkeit verordnet; welche so gleich den jungen König durch den Cardinal Joyeuse firmen und darauf zu Rheims solemniter crönen liesse, wie vor alten Zeiten her in Franckhreich gebräuchlich gewessen.

Umb dieße Zeit wurde der berühmte Orden der sogenannten Visitantinerinen, oder der Closter Jungfrauen sub invocatione B^mae^ Virginis Mariæ Visitatæ von dem gottseel. Bischoffen zu Genf, Francisco Salesio, angefangen, denen er auch eigenhändig under der Regul S. Aug. heilsame und sehr liebreiche Constitutiones, so von dem heiligen Stul zu Rom bestättiget worden, vorgeschrieben und zu halten befohlen hat.

Verwichenen Hornung waren die Wässer, forderist die Thur, Ill und der Rheinstrom, also angeloffen, hochgestiegen und überschwallet, daß sie allenthalben Alles under Wasser gesetzt, also das man fast kein Weeg noch Steeg brauchen konnte. R. P. Guard. Brisacensis ist den 20. Febr. zu uns auf Thann kommen mit hoher Lebensgefahr, morndrist in St. Theobaldi Münster geprediget de eleemosyna largè facienda pro restauratione Ecclesiæ nostræ incendio consumptæ; sein Thema war: qui parcè seminat etc. 2. Cor. 9. Damahls waren unsere Leuth in des Herren Probsten von Lautenbach, so auch zugleich Canonicus hier zu Thann war, D. Theobaldi Rosenberger seiner Behausung

einloschiert seyth dem Brand, und verköstigten sich so gut sie kunten. P. Andreas zohe mit R. P. Guardiano nach Breysach, wie auch P. Joannes Mosheer. Die andere schaffte P. M. Guard. huias ab, so gut er kunte, umb Almosen zu samlen für das Closter.

Den 5. Martij hat er mit Herrn Diebolt Zeller, des Raths und Syndico nostro, so damahls allhier Statthalter war, ein Verglich getroffen, die Haushaltung abgeschafft, und in die Kost verdingt, also: erstlich gibt er ihm, H. Zeller, für den trockhenen Tisch des Jahrs 40 Gulden, für Hauß, Trotten, Keller etc. 50 Pfd., für jeden Imbiß, bürgerlich gelebt, 2 ß 6 ♂ auf den Mann, doch ohn den Wein. Vide contractum in eius prothoc., fol. 61.

Auß Holland, an der Elb, und anderstwoher vernimbt man, das verwichenen Hornung entsetzliche Wassergüsse ereignet haben, so vil Dämm durchbrochen und unsäglichen Schaden gethan; sonderlich wird auß Piemont geschrieben, daß sich in der Marggrafschafft Cleve die Wasser der gestalten ergossen, daß etlich 1000 Menschen und vil Vieh ersoffen; auch vile Bruckhen, Kirchen und Palläst im Fundament durch den Gewalt des Wassers gleichsam unterminiert worden und eingefallen seyen.

Ein gewisser Frantzoß, mit Namen Penichon, auß Angoulesme gebürtig, war unglücklich im Spilen gewesen, darüber er Leib und Seel verschworen, das er nicht mehr spielen wollte: wenig Tag hernach besinnt er sich anderst, spielt wider, und gerad mit seinen Mitspilern in Streit, fangt an so erschröcklich zu fluchen, das ihn die Anderen seines Schwures erinnerten, bekomt darauf den Schlag, daß er ohne Wort sprechen dahin fiel, wie ein Ochs. Jedermann hielt es für ein augenscheinliche Straff Gottes.

Den 14. Mart. Auff Dom. Oculi, umb 2 Uhr nach Mittag, hat es starckh gehaglet, und folgend nach 6 Uhr heftig gedonnert und geplitzet, zuvor aber etlich Tag Schnee und Regen.

Den 19. dito haben die Herren der Statt pro restaurando monasterio nostro uns bewilliget 1000 Stückh Holtz und 100 Cronen in Gelt. Gott vergelts tausendfach.

Den 21. Unter dem 40 stündigen Gebett ist P. Joachim Locher, so den 4. Jenner zu dem P. Provincial wegen der Brunst abgefertigt worden, und mit ihm P. Andreas Reichlin, so dieser Zeit zu Breysach verbliben, widerumb anhero kommen.

Den 27. haben die 3 Gemeinden Rodern, Aspach und Reiningen etliche Stückh Aichen Holtz aus ihren Wäldern zum Kirchenbaw verehrt und anhero geführt.

Den 29. hat man angefangen, Bauholtz zuzuführen, und ist den

26. dito der alt Bastle Tafferney, so nach Anzeig aller alten Burger 115 Jahr alt gewesen, und 3 sæcula erlebt, 1495 gebohren, in Gott seeliglich entschlaffen.

Den 12. Jun., in der Nacht umb 10 Uhr, ist Leopoldus, Ertzhertzog von Oesterreich, incognito als ein Graff von Stollhoffen mit Commendation Ertzhertzogen Alberti, unsers gnädigsten Landsfürsten, auß Niderlanden allhier zu Thann angelangt, und zu dem Schwanen, alß dem renomiertesten Würthshauß übernacht geblieben und Morgens bis gen Ensisheim mit frischen Pferden von hinnen belaidet worden.

Den 25. Jun. war Mittags umb drey Uhr ein solches Hagelwetter, das es hier und allenthalben im Land bey 30 Bänn Wein und Korn und Alles in Boden hinein verschlagen.

Den 26. ist unser newe Glockhen, so zu Bruntrut von Meister Peter N. gegossen worden, und bey 725 Pfund schwer ist, gen Niderasрach in des Meyers Hoff gelieffert, und Morgends hat der Edelvest Junckher, Herr Joan. Paul von Ruost, Obervogt allhier zu Thann, unser glg. Patron, mit seinen Pferden solche abholen und heim führen lassen.

Vom 9. Jul. biß den 12. ist gar ein erschröckliches elendes Wetter gewesen mit stethen Regen, Donnern und Plitzen und immerwehrenden Einschlagen; hat underschidliche Häuser hin und her verbrennt.

Den 29. Jul. haben unß die Gemeind von Alten Thann die 8 eichene Säulen in die neuen Kirchen verehrt, und hie her führen lassen. Gott vergelt alles Guts.

Den 6. Augst. ist ein Her von Gallfingen allhier verbrennt worden; ist von vilen frembden Orthen, auch auß Frankreich ihrer Kunst und Artzney halber besucht worden, zwar vilen geholffen, aber auch sub prætextu vil umbgebracht, deren hat P. M. Guard. Joachim. Lang zugesprochen.

Den 12. dito haben Junckher Jo. Paul von Ruost, Obervogt, Junckher Melchior von Rheinach, Obrister, Junckher Wilhelm von Ruost, und Junckher Michel Schenckh von Schenckhenstein angefangen, Zimmerholtz zu der Kirchen führen, und hat der Zimmermann, Hanß Wagner, den 16. angefangen den Chor aufzuschlagen und ist den 21. daran fertig worden.

Den 27. dito hat man das Thannerfähnlin sampt 6 anderen zu Ensisheimb gemustert. Die andern auß der Herrschafft seind zu Sennheimb gemustert worden.

Den 3. Sept. hat man angefangen, den Tachstuhl auf der

Kirchen uffschlagen, und ist mit demselben den 7. dito zum End kommen. Gott sey Lob und Danckh!

Den 17. Sept. ist P. M. Guardian mit den Seinigen widerumb von Herr Statthalter Zeller auß und in daß newe Gebäwlein eingezogen. Gott woll unß weiter vor allem Gewalt und Feuersnoth bewahren und Gnad geben, daß wir den großen Baw auch zu einem glücklichen End bringen mögen.

Den 6. October, nach Mittag umb 2 Uhren, hat es angefangen zu plitzen und donnern, und hat bis Abends umb 5 Uhren gewehrt. Den 14. haben wir anfangen leßen, hat aber ein schlechten Wein und sehr wenig außgeben, weil der Hagel Alles verderbt, wie auch die Ernd sehr schlecht ausgeben hat. Im untern Elsaß hat der Hagel im Aprilen Alles, waß drausen war, verschlagen. Der Ohmen Wein galt 2 biß 3 fl., das Viertel Waitzen 7 fl., der Roggen 5 fl. 6 Batzen.

Umb diese Zeit hat ein löbl. Magistrat zu Lucern das Closter Werdenstein, Lucerner Gebieths, auß eigenen Speesen aufgebawen, und solchen unsern Baarfüssern übergeben, damit wir alldorten bey dem miraculosen Mutter Gottesbild, welches wunderbahrlicherweiß aus dem Berner Bieth, von Tribach, dorthin geführt worden, und von vilen Orthen her mit unbeschreiblich grosem Zulauff verehrt wurde, den ankommenden Pilgern und einheimischen bedient seyn solten.

Den 23. dito ist A. R. P. M. Guard. gen Burbach zu Junckher von Landenberg zogen und mit ihm gen Bruntrutt verreisset, allda 2 Nächt im Schloss verblieben, bey Ihro hochf. Gnaden umb ein Allmosen für unser Gebäw inständig und demüthig angehalten, mit großer Mühe endlich 20 Gulden erbetten und erhalten. Gott woll der Belohner seyn.

Den 25. Nov., am Fest S. Cath. V. et M., hat des Edelvesten Junckher Obervogts allhier zu Thann, Jo. Pauli von Ruost, unsers grosen Patronen und Gutthäters, ehleibliche Dochter Jacobæa mit dem Edelvesten Junckher Jo. Ludwig von Zhrein Hochzeit gehalten, und 3 Tag auf dem Rathauß die Malzeiten gehalten, bey welchen männiglichen Gast gewesen. Gott geb ihnen den Segen etc.

Umb dise Zeit starb zu Morschwiler der edelveste Junckher Jacob Ernst von Rüttenach, genand Milandt, der letzte dieses Stammes und Namens, und bald hernach sein Fraw Gemahlin, denen Gott gnädig und barmherzig seyn wölle; waren gar grose Gutthäter und Patronen unsers Gottshauß.

Den 20. December hat Rdmus Dom. Franciscus Beer, Epis-

cop. Chrysopolit. Celsiss. Princip. et Episcop. Basil., Suffraganeus und Administrator zu Jsenheim, uf S. Diebolts Kirchhoff, neben dem steinenen Creutz und Laternen Stöcklein, unser newe Glockhen geweyhet und auf mein, des P. Guardians, Joach. Langs, Bitt den Nahmen S. Francisci geben, ist gezeichnet mit einem Crucifix und Mariæ, S. Francisci und Jacobi Bild, umb die Glockh herumb stehn die Wort: Gloria tibi Domine, qui natus es de Virgine, cum Patre etc., darbey ein fürtreffliche Predig gehalten, und nach demselbigen Actu vil Volckhs auß der Statt und anderstwoher confirmiert; und hat ein hochwohlweißer Magistrat allhier zu Thann, auf dem Rathauß in der großen Stuben, ein herrliche Mahlzeit geben.

Den 22. Decemb. ist die newe Glockhen in den newen Glockhen Thurn durch unßeren Meister Schlosser aufgehenckht und umb 2 Uhr daß erste Mahl gelütten worden.

Jn Moscaw geht es gar liederlich her; vor Clusin wurden die Moscowiter sampt dem schwedischen Succurs aufs Haupt geschlagen von dem polnischen Generalen Stanislao Zollkievsky, das Stückh und Pagage verlohren gangen; diser große Verlurst machte die Moscoviter, daß sie so vil eingebüfft, so kleinmüthig, das sie ihren Zaaren absetzten, und den königlichen polnischen Printzen Vladislaum für ihren Zaarum und Großhertzogen begehrten, ihm auch würcklich, obschon abwesend, gehuldiget; darauf liefferen die Moscoviter ihren Zaaren, Basilium Zusky, in die Händ der Polen; Demetrius, der andere eingetrungene und vorgegebene Zaar, machte sich flüchtig gen Caluga und wurde entlich von den Tartaren erschlagen. Allein wolte Sigismundus, der polnische König, seinen Sohn so schlechter Dingen nicht hingeben, weil ihm der Moscoviten Unbeständigkeit allzu wolbekant, und forderist weil sie wolten, das er ein Griech werden, und sich nochmalen tauffen soll lassen, bliebe also die Sach in antiquis terminis und Sigismundus vor Smolensko sitzen.

Verwichenen Herbstmonath sahe man ein ungemein grosen Cometstern an dem Himmel stehen, welcher seine lange Ruthen oder Schweif von Norden gegen Osten wendete, und disen hat man 10 Tag nach einander alltag von Abends 5 Uhr bis Morgens umb 5 Uhr gesehen; alsdan verlohr er sich alsgemach, wan die Sonn wolt aufgehn.

Zu Jngolstadt, im Bayerland, sahe man umb die Sonn bey hellem schönen Wetter drey schöne vollkommene, und mit ihren Farben wohl unterschiedene Regenbögen am Himmel stehen, und

diß Speckhtackel sahe man 3 gantze Tag von Morgen bis Abend mit Verwunderung an.

Verwichenen Mertzen kam in einem Dorff, nicht weit von Pistorio, einer Statt in Italia, ein Mißgeburt auf die Welt, nemblichen zwey Kindern, welche umb die Hufften also an einander gewachsen, das man nicht recht hatte wüssen können, obs Büblein oder Mägdlein wären, und eins von disen Kinderen hate nur ein Schenkel, wiewolen der Barbierer, so es genau berührte, gar wol an dem Bein vermerckhte, daß noch ein Schenkel hätte werden sollen.

Das Gericht zu Thann stund nebst gemeltem Obervogt, Amptmann und Stattschreiber in folgenden Personen: Herr Diebolt Zeller, Statthalter; Herr Daniel Avené, H. Bernard Michel und Hanß Diebolt Surgant des Raths; die 3 Meyer von der Gemeind und Burgerschafft: Herr Johann Ströhlin, der Jung, Sigmundt Maffre, Hanß Jacob Schlosser, Hans Mambré, Ulrich Möris, Hans Kuentz etc.; 4 Fürsprech: Hans Buckh, Wolff Rechberger, Bat Wagner, Michel Meyenhofer.

Den 13. Jan. ist auf der Stein oder Ziegelhütten allhier Feur außkommen, doch Gott Lob kein Schaden gethan, weil Alles frühzeitig hat können gelöscht werden.

Den 12. Junij ist Ertzhertzog Leopold von Oesterreich allhier incognito übernacht gelegen, da er per posta aus Gülch kommen, und hat ihn Niemand gekennt, bis er gen Entzen kommen. Damahls war ein grose Ufruhr im Land wegen dem Bistumb Straßburg etc.

Den 10. Jul. hat der Marggraff Moltzheim eingenommen und die Besatzung mit gewöhrter Hand lassen abziehen, so sonst nicht Kriegsbrauch.

Umb dise Zeit hat Herr Hauptmann Hans Ströhlin über das Thanner Fähnlein, und Herr Hans Conrad Rotbach, Fendrich, Christen Maffré, Leutenant, und Bolleronus Tscheilerer, von Roderen, Feld-Weibel, auf dem Oxenfeld gemelte 7 Fähnlein gemustert und gen Entzen geführt.

Den 10. September hat man die 7 Fänlen wider zusammen geführt bis den 22. dito; einem jeden Knecht gab man sein Quartier und alle Tag 2 Pfund Brod, 1 Pfund Fleisch, und so lang es gewehrt 1 fl.

Den 28ten Aprilis hat Melcher Wetzels von Bernwiler Sohn einen von Gallfingen tod geschlagen.

Den 19. Mai hat sich des Christen Busers seel. Wittib in ihrem eigen Haus erhenckt.

Den 8. Julij hat man des alten Reinbolds Magd, so ein Kind verderbt, mit dem Schwert hingericht und 2 Weiber verbrennt.

Bannwarthen zu Thann: Jacob Werner, Hanß Bur, der Jung, Bläsi Sickh und Bläsi Bueb.

MDCXI.

1611. Der Eingang des newen Jahrs ist zimlich naß und kalt gewessen bis umb heiligen 3 König Tag, da fieng es an starckh zu schneyen und währet etliche Täg an einander.

Den 8. Jan. ist in Gott seelig entschlaffen die edel und tugendsame Fraw Esther Reichin von Reichenstein, gebohrne von Offenburg, ligt in St. Theobaldi Münster begraben. R. I. P.

Den 21. dito ist A. R. P. M. Guardian nacher Lauttenbach verreisst, allda umb ein Allmosen pro restaurando Monasterio anzuhalten, und weil ihro Hochw. H. Probst, Theobald Rosenberger, mit Todt abgangen, zu sehn, was in litteris Reverendissimi D. Nuncij Apostolici vermeldet, welches er auch gnädigst erhalten, und 300 fl. mit sich nach Hauß gebracht hat.

Den 26. Januarij hat sich im hinteren Hauß zum Rappen ein Brunst erhebt, aber Gott Lob, weil es umb 2 Uhr nach Mittag war, bey Zeiten gedembt worden, daß kein sonderlicher Schaden daraus entstanden ist. Gott bewahr unß weiter für Feursnoth.

Den 8. Februarij seind allhier abermahl auß der Herrschafft zwo Hexen verbrennt worden, den unser A. R. P. M. Guardian zugesprochen, das sie hoffentlich wol gefahren.

Den 18. dito ist zu Nideraspach in eines Webers Hauß ungefehr Feur auskommen, welches innerhalb einer halb Stund das Hauß auf dem Boden hinweg gebrennt, und ist ein gar zu gros Glückh für das Dorff gewessen, daß der Oberwind gangen, so das Feur aus dem Dorff gegen dem Oxenfeldt gewehet; wan der Bißwind gangen wäre, wär das gantze Dorff verbrennt.

Den 12. dito hat sich Sigmund Fritsch, ein lediger Gesell, selbst leibloß gemacht, den 13. auf den Kirchhoff begraben, aber den 26. wider ausgedolben und nah zu dem Matten Thürlein begraben worden. Gott wolle alle Menschen ein guten Geist verleyhen!

Den 8ten Martij ist A. R. P. M. Guardianus noster auf daß Capitulum intermedium, zu Ueberlingen gehalten, citiert verreisset, hat auf dem Weg das Podagram bekommen zu Mölen, ist doch den 13. dito erschienen. Die Ursach dißer Convocation war, weil Terminus Reverendissimi P. Ministri Generalis in officio verflossen, und daß General Capitul auß Geheyß Ihro

päbstlichen Heiligkeit, Pauli V., zu Urbeveteri sollte zu Pfingsten gehalten werden, wie auch würcklich A. R. P. M. Fr. Guilielmus Hugo, de Avignione, von ihm zum Vicario apostolico geordnet worden war, haben also RR. PP. Custodes Dignissimo nostro, einen Custodem Custodum zu geben, und mit Recommendationschreiben sampt Anregung der gravaminum Provinciæ abfertigen müsen. Bey dißem Capitul waren: A. R. P. M. Beatus Bishalm, Minister Provincialis; A. R. P. M. Laurentius Bruder, Vicarius Prov.; P. M. Joachim Lang, Cust. Alsat.; P. M. Samuel Mazinger, Cust. Helv.; R. P. Joannes Kneyer, Cust. Rhen.; R. P. Nicolaus Bülmann, Cust. Bavar. Neben anderen Geschäfften hat P. M. Joachim Lang begehrt, daß Frater Joachim Locher, de Const., der mit dem gesamleten Allmosen, so er für das Convent Thann pro restaurando hat gebettlet, außgerissen war, proscribiert, und so er zu betretten, in Kerckher gesetzt werde. Conclusum fuit affirmative.

Da sich nun Ex. P. Provincialis mit seinem Cust. Custodum, R. P. Bonav. Kerscher, de Villingâ, auf die Reiss begeben, seind sie weiter nit kommen, als bis auf Ravenspurg, allda Dignissimus in ein Fieber gefallen und verbleiben müssen, seind also die Schreiben durch ein Botten aufs Capitul überschickt worden. Was wir auf unser Begehren erlangen werden, gibt die Zeit.

Den 24. dito ist hier, zu Thann, in Gott verschieden der ehrenhaffte und wohlerfahrene Magister Ulricus Möns, Statt und Wundartzt, so biß in das 13. Jahr in unserem Baarfüßer Closter Convents Balbierer gewessen, mit großem Bedauren der gantzen Statt bey uns begraben.

Den 30. dito ist der ehrwürdige und hochgelehrte Herr Magister Nicolaus Trumber, SS. Theologiæ Baccal. formatus, so über die 12 Jahr Pfarrherr und etliche Jahr Custos allhier gewesen, in Gott seeliglich verschieden, am hohen Donnerstag in S. Theobaldi Kirch begraben, deme Rd^mus D. Suffrag. Franciscus Beer ein schöne Leichpredig gehalten; Thema: Homo natus de muliere etc., Job. 14. Gott verleyhe ihm und allen Abgestorbenen ein fröhliche Aufferstehung.

Den Passion hat diß Jahr propter inconvenientiam quandam und Mißverstand P. Adolph Observans, von Luppach, auch etliche andere mahl gehalten und geprediget. Demnach sind R. D. M. Nicolaus Maffrey und ich, Joachim Lang, der Chronist redt hier, capitulariter ersucht, und die Cantzel bey S. Theobald biß zur Ankunft moderni D. Parochi, M. Christophori Lautherij, ex

Neifferen, versehen, auch Jeder mit zwölf Reichsthaler verehrt worden.

Den 19. Maij hab ich P. Andream Reichel, ex permissione RR. PP. in Convocatione Ueberling. congregatorum nacher Solothurn verschickt loco P. Conradi, deme er die newen Patenten pro collectione überlieffert, der anstatt Fr. Joachimi profugi verordnet worden.

Den 24. Maij ist allhier, zu Thann, der alte Hanß Lotz Gott befohlen, welcher noch vor der Zeit Martini Lutheri, des ausgesprungenen Mönchs und Ertzketzers, alß ein Schneyder seinem Vatter zu Mörs, bey Eysleben, gearbeitet A° 1515, und ihne, den schönen theuren Mann, scil. Martinum Lutherum, wohl gekennt und oft gesehn hat. Wan diser Lotz dan damahls nur 20 Jahr alt gewesen wär, so müsste er aufs wenigst im 116. Jahr seines Alters gestorben sein. R. I. P.

Umb dise Zeit hat man zu Hagenaw einen Vatter und Sohn mit einander gerädert, weilen sie so grobe, erschröckliche und schwäre Laster begangen, das man sie nit erzehlen kann noch soll.

Teutschland wird mit grosen Empörungen und Kriegen verwüstet; Ertzhertzog Leopold von Oesterreich, auß heimlichem Zorn gegen König Matthias und den Kayßer, richtet ein Armee von 9000 zu Fuß und 3000 zu Pferd auf im Passauischen under dem General Romæo und zieht darmit in Böhmen, nimbt Budweis ein, belägert Prag, fallt in der Nacht ein, wird von Matthiæ Armée zurückh getriben, und Matthias wird zum König und Herr in Böhmen gecrönt; die passauische Völckher räumen das Land, und die Böhmen, Schlesier und Mährer huldigen ihm; disen Allen bestättigte er ihre Privilegien und Mayesteten Brieff; darauff heurathete König Mathias im 55. Jahr seines Alters mit dispensation ihro päbstlichen Heiligkeit seine Baaß, Ertzhertzogs Ferdinandi von Oesterreich Tochter, Annam, und wurde die Hochzeit den 4. December dißes Jahrs zu Wien gehalten.

Es entstuende auch ein großer Religionsstreit zu Aachen; die Jesuiten wurden von den lutherischen Burgern auß der Statt gejagt, hingegen wolt der Magistrat keine lutherische Gottesdienst mehr in der Statt, noch auserhalb in ihrer Bottmäsigkeit gedulten; die Sach komt zur Weitläuffigkeit.

So wurde auch die Hanseestatt oder Bundsstatt Braunschweig in die kayßerliche und Reichs Acht erklärt, weil sie ihre Hertzoge steths beschimpft und zu keiner Gehorsam zu bewegen.

Den 2. Jun. nimbt endlich daß schon lang belägerte Smolensko

ein Sigismundus, König in Polen, welches denen Moscoviteren ein harter Bissen zu verdäuen ware.

Eben umb diese Zeit erhub sich auch ein grose Schwärigkeit in Teutschland zwischen Churbayeren und dem Ertzbischoff von Saltzburg, wegen der Saltz Pfannen und Stiffts Berchtoldsgaaden, welche den Hertzog bewegten, die Waffen wider den Ertzbischoffen zu ergreiffen; diser aber name seine beste Sachen zusammen und entflohe, da er den Braten schmeckhte, allein er wurde ertappt, eingeholt, zu resignieren verleitet, gegen jährlicher pension von 180,000 fl., und die Sach mit ratihabition dero päbstl. Heiligkeit und des Churfürsts in Bayern geschlichtet.

So ligen auch die König von Schweden und Dännemarkh, Spanien und Holland, Ungarn, Siebenbürgen und König Matthias einander in den Haaren, und wird allerseiths mit Feur und Schwert Alles verherget und verderbet.

In Franckhreich gieng es bey der Minderjährigkeit des jungen Königs Ludovici XIII. auch sehr übel her, die königliche Fraw Mutter, als Regentin, wurde wenig geachtet, die grose Herren, als Conti und Condé, auch andere fiengen allerhand Neulichkeiten, Zanckhereien und Ausgelassenheiten an, der Reichs Cantzler, Sully, wurde abgesetzt und andere Inconvenientzien mehr verübt; jedoch wurde ein nützliches Patent des Königs heraußgeben, krafft dessen die sogenannte Assemblée im Spilen verbotten und alle Carten und Würffel außgestäubert wurden.

Den 30ten Junij starb König Carolus IX., in Schweden, an einem starckhen Schlagfluß, in dem 60. Jahr seines Alters, nachdem er viele Jahr regiert hatte; ihm folgete in den schwedischen Reichen nach der hernach so wilde Gustavus Adolphus, sein Sohn, welcher noch dißes Jahr für mündig erklärt ward auf dem Reichstag zu Nyköping.

Den 7ten Julij haben Herr Bernard Michel, alß Gottshauß-Pfleger, und P. M. Guardianus, zu Isenheim, Reverendissimum D. Suffraganeum ersucht und gebetten, ob er Sonntags nach Jacobi, wie allezeit Kirchweyhung bey unß gehalten worden, die Kirch widerumb wolte dedicieren, dessen er urbietig und willig gewesen. Darauf ward R. P. M. Guardiano Freytags zuvor ein Frohn von der Obrigkeit gnädig bewilliget, nemblich die Kirch, welche sambt dem Chor wider verfertigt und sauber gefaßt war, zu säuberen, wie auch beschehn; darauf hat er zu Gedächtnuß in zweyn newen Erckhelen Wein in die Kirchen tragen lassen, auch weiß Brod darzu erkaufft, die Geschiere zum dritten Mahl gefüllet,

Alles, wem es beliebt hatte, davon getrunckhen nach Gefallen, wie dan ein Anzahl der Jugend dahin kommen, geführt, auch auf den Armen getragen worden, Alles mit Bescheidenheit und der Jugend zum Angedenckhen.

Den 29. schickhte reverendissimus D. Suffraganeus ein Conventualen von Isenheim herauff mit 2 Pferden, der hat unß umb 5 Uhr die Kirchweyhung abgekündet, daß Ihme wegen schwerer Leibskranckheit zu verrichten unmöglich. Wir haben zwar diß mit grosen Bedauren vernemmen müsen, seind auch alle fremde Junckhern und Herren, Mann und Weibs Persohnen, würcklich erschienen, dem Gottesdienst abzuwarten und der Indulgenz und Ablassen sich theilhaftig zu machen, allein wür müstens geschehen lassen.

Den 11. ist der ehrw. und hochgelehrte Herr Joh. Georg von Altenach, unsers gnäd. Junckhers Oberamptmanns Sohn allhier, pro Canonico angenommen und installiert worden.

Den 3. Augst haben die edle und feste, unsere gnädige Patronen, Junckher Joh. Paul von Ruost, Obervogt, Junckher Wilhelm, sein Bruder, Junckher Michel Schenckh von Schenckhenstein anfangen, Zimmerholtz herauf zu führen zum Convents Baw, und den 5. die Zimmerleuth anheben aufschlagen; haben auch zuvor das Holtz aus dem Wald geführt; Junckher Obervogt lasste führen 50 Stückh, Junckher Oberamptmann Klötzlin von Altenach 25 Stückh, Junckher Michel Schenckh von Schenckhenstein 20 Stückh, H. Andres Gassmann, der Würth zum Schwanen, 25 Stückh, H. Peter Liedhart 6 Stückh, M. Adam Haffner, der Müller in Cattenbach, 12 Stückh. Das Uebrige hat ein wohlweiser Magistrat frons und verdingsweiß führen lassen. Gott vergelts! Sonsten haben auch Holtz zum Baw geführt und verehrt die löbl. Gemeinden Reiningen, Hohenrodern, Leimbach, Aspach und Alten Thann. Der allmächtige Gott woll es ihnen hie und dort vergelten!

Den 7. Sept. ist P. Andreas auf mein Begehren von P. Guardiano entlassen und von Solothurn wiederumb hieher auf Thann kommen.

Den 15. ist R. P. Guard. Brisacensis mit dem Herren Joanne Jacobo Müller, des Raths, Flachmahler zu Breysach, wie es unser P. M. Guardianus begehrt, und desswegen den 10. h. selbst bey ihm drüben gewesst, allhero kommen, und Morgens wurden ihme die Altar Tafflen oder Blatt alle verdingt, den Chor Altar pro 100 fl., die andere jedes pro 30 fl.

Den 17. Sept. ist in Gott seelig entschlaffen der hochwürdig Herr Franciscus Beer, gebürtig von Thann, Weyhbischoff zu

Basel, zu Isenheim in der Receptorey, da er Administrator ware, welcher sich noch im Todbeth beklagt, daß ihme von Hertzen Leyd seye, das er den Actum mit der Kirchweyhung zu Thann bey den Baarfüssern Schwachheit halben nicht verrichten können. R. I. P.

Den 18. dito ist der Edelvest Junckher Friederich von Altenach in Gott seel. verschieden und Morgens processionnaliter, umb 9 Uhren, vor dem Altar S. Francisci, so die von Altenach haben machen lassen, in unserer Kirchen zur Erden bestattet worden. R I. P.

Item hat man in der Stifftkirchen S. Theobaldi, den 22. dito, deß ehrenvesten und wohlweyßen Herrn Joannis Strölins, des Alteren, so über die 40 Jahr dem Rath beygewohnt und auch lange Zeitt unsers Gottshauß Syndicus oder Pfleger gewesen, seines Alters bey 80 Jahren, den Dreyßigsten, und des von Altenach Siebenden gehalten.

Den 11ten October ist P. Conradus Faber mit den Collectis ankommen und den 18. dito ingratissimo animo widerumb nacher Solothurn gezogen. Gott verzeyh es ihme.

Den 13ten hat man angefangen herbsten, hat zwar ein zimlich guten Wein geben, allein war es ein Glückherbst, Etliche haben zimlich vil, Andere aber schier gar nichts gemacht; Ursach, das im Blust die Reben verriessen. Wir haben in toto drey Fuoder bekommen von 10 Schatz und ein halb.

Den 28ten October hat man ein allgemeine Procession gen Alten Thann gehalten, umb Abwendung der leydigen Pest, dero die gantze Clerisey sampt Magistrat und Burgerschafft beygewohnt.

Den 5. November ist der Maurer mit dem Convent Tach einzudeckhen gantz fertig wordten. Gott sey ewiges Lob, der wölle solches vor allem Unglückh bewahren.

Den 2. December ist Meister Lienhart, der Schreiner, so den Chor und Kirchen vertäffert, an der leydigen Pest gestorben. Gott wölle ihm gnädig seyn. Sonsten hat er schädliche Arbeit und darbey auch Gefahr an diesem Werckh gemacht, so schwerlich zu ersetzen; hats bösen Buben wider verdingt umb ein ring Gelt, und nit wolten leydten, daß P. M. Guardian ihnen einred oder zusprech, wie auch andere Handwerckhs Leuth, die ihn desswegen verkleinert auch bey der Obrigkeit selbsten; der nutzlich effect ist jezund augenscheinlich. Gott wolle, das Niemand kein Schaden drauß erfolge.

Den 8. December hat man ein Procession (obtentâ prius licentiâ ab officialitate), wie am kleinen St. Theobaldi Tag, umb die Statt in unßer newe Kirch angestellt, und hat P. M.

Guardianus das erste Ampt widerumb im Chor super altari portatile gehalten. Gott geb weiter sein Gnad, damit Alles zu seinen Ehren, zu Wohlfarth der Lebendigen und sonderlich, die so vilfältig zu dießem Baw mit Hilf und Rath beförderlich gewesen, und dan zu Trost deren Abgestorbenen, die allda ruhen und ihr Allmosen dahin verehrt haben. Amen.

Dieses Jahr bestuend das Gericht nebst Junckher Obervogt, Amptmann und Stattschreiber in folgenden Persohnen allhier zu Thann: Herr Hanß Jacob Rosgarth, Rudolph Bruch, Diebolt Bur und Oswald Rotkopf; item die 3 Meyer von der Gemeindt wie voriges Jahrs und so auch die 4 Fürsprech.

Den 24. Jan. hat Jörg Welsch mit Herren Diebolts Buren Tochter Hochzeit gehalten, ist aber bey dem Tantz ein Uneinigkeit entstanden, und ist Jacobi Antoni seligen Tochter, Anna, darzwischen geloffen und erstochen worden von Joanne Lux Antoni seinem Sohn.

Den 13. Martij hat der ehrwürdige und geistliche Herr Richard Sutter, des hiesigen Kilchwarths Sohn, seine h. erste Meß under großem Zulauf gehalten.

Den 14ten April hat auch der wohlehrwürdige Herr Joannes Müller, Claus Müllers seel. Sohn, sein erste Meß solemniter (beydte bey S. Theobald) gehalten.

Den 25. Aprilis, an S. Marx Tag, hat man den Creutzgang, dieweil daß Baarfüßer Closter verbrennt und zu Alten Thann der Sterbend war, nit dahin gethan, sonder durch die Spittal Kirchen und umb das Münster allhier, und daselbst den Gottesdienst gehalten in aller Traur, Forcht und Schröckhen, weil auch die leydige Pest allhier zu Thann zimmlicher Maßen anfieng einzureissen. Im Weinmonath aber hat diße leidige Sucht am allerüblesten gehausset und etliche 100 Personen, gros und klein, nach und nach ins Grab gescharret.

Den Creutzgang oder Procession in der Creutzwochen hat man auch verricht, wie an St. Marxen Tag, und ist auch nicht auff Erbenheim gangen, wie sonst bishero bräuchlich war.

Zu End dis Jahrs starb der ehrenfest Herr Hanß Diebolt Zeller, Statthalter allhier zu Thann, welcher das steinene Creutz auf dem Baarfüßer Kirchhoff hat machen und aufrichten lassen; Herr Bernhard Michel ist an sein Statt kommen. In Rath ist kommen Herr Hauptmann Ströhlin, und ist damahls Magister Hanß Jacob Rosengardt wegen seines Gehörs abgesetzt worden, und an sein Stell kommen Herr Hanß Jacob Schlosser.

In diesem und folgenden Jahr ist ein groser Sterbend gewesen under dem Rindervieh, das nit zu beschreiben; zu Reiningen seint innert 4 Wochen über 300, zu Burnhaupten 300, zu Schweighaußen, Aspach etc. auch gegen 200 in jedem Orth darauf gangen. Der Wein war hier zimlich guth, aber wenig, anderwerths aber wenig und saur; doch galt der Ohmen 3 Pfund 10 ß, ein Fiertel Weitzen 4 Pfund 5 ß, Roggen 3 Pfund, Gersten 2 fl., Habern 1 Pfund 10 ß.

Diß Jahr waren Bannwarthen allhier zu Thann erwöhlt worden folgende: Velten Rauch, Hanß Ebelin, der Jung, Hanß Ihler und Hanß Huentz, der Jung.

MDCXII.

1612. Den 10. Januarij ist gottseelig zu Prag gestorben ihre kayßerliche Mayestet, Rudolphus II., nachdeme er mühesam und in vil Verttrüeslichkeiten geregiert hatte 35 Jahr, in dem 60. Jahr seines Alters. Man sagt, daß man in den kayßerlichen Tresor-Kisten, nach seinem Tod, 15 Millionen, d. i. 150 Thonen Golds, gefunden habe, welches Jedermann in Verwunderung gesetzet.

Zu Hagenaw wurden die Herren Wilhelmiten auß der Statt geschafft, weilen sie eine übele Haußhaltung geführt, und gar vile Schulden hinderlassen; ihre meiste Güter und Einkünften wurden den PP. Societatis Jesu zu sampt der Wahlfahrth B. V. Mariæ, zu Marienthal, eingeräumet.

Im Hornung entstuehnte ein erschröcklicher Sturmwind, so etliche Täg und Nächt an einander gewähret, und so grausam gewüthet, daß er nit nur allein die Bruckhen abgeworffen, die Tächer abgedeckht und andere Schaden gethan, sonder zame und wilde Bäum aus der Wurtzel ausgerissen.

Den 18. Martij ist auß Geheiß Ill^mi Episcopi Basileensis das 40stündige Gebett zur Danckh dem Allmächtigen, daß die vergiffte Sucht nachgelassen, zu Abwendung allerley Aufruhr, weil der Kayßer gestorben, und daß uns der grundgüthige Gott zu Schutz undt Schirm deß catholischen Glaubens widerumb mit einem eyffrigen, christ-catholischen Obristen Haupt begaben wölle, angestellt und Dominica Passionis geendet worden.

Den 22. dito hat man allhier in der Stifft Kirchen die Exequias Rudolphi II., Imperat., mit 3 gesungenen Aempteren gehalten, das erste pro defuncto, das 2te de B. V. Maria, auf St. Theob. Altar, und sub Offertorio ein Leichpredig gehalten, das 3te de feria currente in Choro. Nach vollendtem Gottesdienst hat man

auf dem Rathhauß ein Mahlzeit gehalten, die Statt die Speiß, und ein ehrw. Capitul den Wein geben, darzu man die von Adel, so im Leydt gangen, berufen, da unßer P. M. Guardian mit unter gewesen.

Den 26. Martij hat man ein Procession gen Alten Thann zu der wunderthätigen Mutter Gottes angeordnet wegen der leydigen Sucht, so aufgehört, zu danckhen; zu Nachts hat es heftig angefangen zu donnern und plitzen. Sonst hat der Mertzen selzam Wetter gehabt, von Anfang schön und trucken, das Mittel war warm und feucht, das End gar fein und annemblich. Der April ist wohl eingangen, aber bald geändert mit ungestimmen Winden, Regen und Schnee, und sonderlich den 12. durch die gantze Nacht mit abscheulichen Winden, Schnee und Regen, und umb 4 Uhr Morgens gedonnert.

Den 2. Aprilis ist zu Ensisheim wegen den aufrühriſchen Bauren auf dem Schwarzwalt und der 4 Waldstätten ein Landtag gehalten worden.

Den 8ten Maij hat A. R. P. M. Guardianus, Fr. Joachimus Lang, zu Brunstatt unser Gütter daselbsten, wie auch zu Riedisheim und Rixheim, angefangen zu bereinen, und den 9. dito selbige nit ohne grose Mühe und Beschwährlichkeit vollendet.

Den 17. Maij ist er mit hiesigem H. Pfarrherr, Christophoro Lautherio, nacher Augspurg verreist, den 27. dort ankommen, den 3. Junij gen Mariæ Maijngen widerum zurückhkommen, morndrist capitulariter pro Fr. Conrado Nördlinger, so ein Schreiner zu Förderung allhiesiger Arbeit angehalten, und ihm auf des Br. aigenes Begehren vergönnet worden, den 4. frühe ihm ein Pferd gekauft, den 6. verreist, und den 19. nit ohne Mühe und grosem Kosten widerumb heimkommen.

Den 25. Jun. ist ein zimmliche Kälte eingefallen, also daß an unterschidlichen Orten, und sonderbahr in der Vogtey Traubach, und auch in St. Amarin Thal und Seebenthal, die Wässer und Bäche überfrohren.

Den 3. Junij ist die Wahl zu Franckhfurt von gesampten Churfürsten nach den bekannten und im Truckh ausgangene Ceremonien in der Wahl Capelle der Stifftskirchen, zu St. Bartholomæo, vorgenommen und Matthias, König in Ungaren und Böhmen, zum römischen König und künftigen Kayßer erwöhlt worden und wie gebräuchlich proclamieret.

15. Augst. Wirt auf dise Welt geboren allhier, zu Thann, Johann Ludwig Rosengardt (den 10., dessen Leben und Sterben

nachgehnts wunderbahrlich und zue sagen heilig gewesen ist). Sein Vatter, Johann Jacob Rosengardt, Philosophiæ Magister, und erster Rathsherr; sein Mutter, dessen zweite Fraw nemblich, Francisca Veronica Bissanzerin, von Beffort; der ihn getaufft hatt, erstgemelter Pfarrherr allhier, Christophel Lautherius; sein Taufpfetter, der wohledle Herr Johann Ludwig zu Rhein; sein Taufgotten, die wohledle Fraw Johanna Rodbach de Reinach. In der Wiegen haben ihn die Engel schon sichbarlich mit Blumen und Früchten besucht.

Den 12. Julij hat R. D. Parochus, Herr Christoph Lautherius, allhie abgelenzet und ist selbigen Tag noch nacher Colmar zogen, allwo er von Ihro hochfürstlich Gnaden, dem Bischoff zu Basel, pro Decano und Pfarrherren verordnet worden.

Den 29. dito ist ein Procession in unser Gottshauß angestellt und gehalten worden wegen ihro kayß. Mayestet, und hat man die gantze Clerisey auf dem Rathhauß zu Gast gehalten, worunder wir auch zugegen; daß Capitul St. Theobaldi hat meisten Wein zu geben.

Eodem hat R. P. M. Guardianus seine Zitatorias ad Capitulum Prov. empfangen. Tenor est: Fr. Beatus Bishalm Ord. F^{rum} Min. Conv. Argentinæ Provincialis etc., A. R. ac erudito P. Fr. Joachimo Lang, custodi Alsatiæ, Guard. Thann., salutem et Ch^{ti} gratiam.

Tenore præsentium noverit me ad diem 18. Jul. litteras de celebratione futuri capituli provincialis accepisse, quibus Reverendissimus in Ch° Pater et Dominus Gabriel Faber, SS. Theol. Doct., Visitator et Commissarius Generalis Capitulum Constantiæ ad diem 8. Aug. festo SS. Mart. Cyriaci et soc. celebrandum indixit, et mihi omnibus quorum interest publicandum districtiùs mandavit. Quapropter ipsius Authoritate et plenitudine Potestatis A. R. Paternitatem vestram nostris hisce literis ad illum voco ad citò, vocatam ac citatam declaro. Quare ijsdem si vocata ac citata in tempore adesse curabit, ut quæ de more fieri debent, et quæ provinciæ in eligendo novo capite salutaria judicabunt communi consilio fiant. Quod si propriâ vel alienâ causâ, vel casu contigerit, illi nos interesse, sibi tamen prænunciatum fuisse, et propterea non minus ab iis qui aderunt negotia cuncta perficienda quorum præcipuè curâ capitulum indicitur, omnino persuadeat. Datæ Ueberlingæ in Conventu St. Francisci, 20. Jul., D. Margaritæ sacro 1612. Fr. Beatus Bishalm, Provincialis.

Also bin ich, P. Joachim Lang, den 1. Aug. mit 2 Pferden nacher Breysach zogen und den 2. propter Indulgent. Portiunculæ allda verbliben, R. P. M. Casparum Leimbach, loci Guard., mit dem einten Pferd versehen, den 3. verruckt, und den 7. dito von Ueberlingen, allwo ich beyde Pferd bey meinem Schwager gelassen, auf dem Wasser gen Constantz kommen. Bey diesem Capitul seind erschienen: Adm. R^dus^ ac Doct^mus^ Frater Gabriel Faber, Doct. Paris. Commiss. ac Cap. Præs.; R. P. Beatus Bishalm, de Herbip., Minist. Prov.; R. P. Laurent. Bruder, de Const., Vicarius Prov.; R. P. Joachim Lang, de Ueberl., Cust. Alsat., Guard. Thann.; R. P. Joannes Kneyer, Cust. Rhen., Guard. Spir.; R. P. Samuel Mazinger, Cust. Helv., Guard. Lucern., Custos Custod.; R. P. Nicolaus Bulmann, Cust. Bavariæ, Guard. Herbip. Custodia Sueviæ vacabat.

Alij vocales: R. P. Joannes Bruder, Senior Prov., Guard. M. Maijng.; R. P. Gasparus Leimbach, de Herbip., Guard. Brisac., SS. Theol. Doctor; R. P. Melchior Breitter, de Gam., Guard. ibidem; R. P. Jacobus Leib, de Gam., Guard. ibidem; R. P. Joannes Brendlin, de Frib., Guard. ibidem; R. P. Christianus Graffele, de Spira, Guard. Mont. S. Vict.; R. P. Adamus Bopp, de Brisaco, Guard. Villing.; R. P. Georgius Leimbach, de Herbip., Guard. Hagenoæ.

Absentes: R. P. Henricus Aber, Guard. Saarburg.; R. P. Christophorus Schmidlin, Guard. Solodoranus, Conventus Offonisb. et Ueberlingensis vacabant.

Den 11. Aug. hat man das Ampt de Spiritu S. gehalten, nach vorgehaltener lateinischer Predig, de Imm. Concept. B. V. M., welche Lud. Schneider Lucern. gethan, aber mit solcher Cunfusion und Spott, daß man ihn hat abweissen müssen: sed non impunitus.

Finito officio ist dem Capitulhauß widerumb und zum dritten Mal als Provincial erwöhlt worden: A. R. P. M. Beatus Bishalm, und biß omium votis cetera ferè omnia mansêre.

Den 13. bin ich wider gen Ueberlingen, und den 19. Gott Lob wider zu Thann angelangt; und waren im Convent damahls folgende Personen: R. P. Fr. Joachimus Lang, Lector, Guard. et Custos Alsat.; P. Fr. Adamus Studer, de Lucerna; P. Fr. Andreas Reichlin, de Solodoro; P. Fr. Andreas Keller, et Fr. Conrad Nördlingen, laic. scriniarius.

Auf vorgedachtem Constantzer Capitul ist unser werthe Straßburger Provintz der heiligen ungarischen Königin Elisabethæ

dedicirt und geheiliget worden, und dero Schutz und Schirm untergeben und anbefohlen, wie sie dan auch hiemit zu einer sonderbahren Provintz Patronin mit hochfeurlichen Ceremonien ist angenommen und angeruffen worden. Dahero bey uns der Brauch herkommen, daß man in allen Titlen der Provincial Ministern, und in allen offentlichen Acten hinzugesetzet: der Straßburger Provintz, welche der h. Elisabethæ geheiliget ist. Quæ D. Elisabethæ sacra est.

Umb diese Zeit war ein erbärmliche und lang anhaltende Sommerhitz und ungemeine Trückhne, auch schier kein Wasser in den Bächen und Brönnen, dahero alle Mühlen fast still gestandten, und ein grose Theure und Noth umb Meel und Brodt enstanden.

So wurde auch daß Studieren und Uebung in den schönen Künsten durch die PP. Societatis Jesu dißer Zeit wunderlich und mit grosem Zulauf und Frucht fort gepflanzet in Teutschland, wie auch der Gottesdienst und Aufrichtung viler schönen Sodaliteten und Bruderschafften, obschon solche Patres in Franckhreich und anderstwo von Uebelgesinnten sehr geächtet wurden.

Andreas Nagi, ein bekanter Rebell in Ober Ungaren, thut mit Rauben und Plünderen grosen Schaden, wird aber von Gabriel Bathori mit einem Pusican-Streich so hart getroffen, daß er todt zu Boden fiel; allein Bethlen Gabor und sein eigener Gesandte zu Constantinopel verleumbden ihne am türckhischen Hoff, also daß Bathori, obschon er sich dem Kayßer zu Wien ergeben, aber zu spath, abgesetzt und hingegen Bethlen Gabor zum Fürsten in Sibenbürgen eingesetzt wurde.

In Franckhreich und Spanien war dises Jahr Alles in Freudten, in deme Philippus, Infant von Spanien, mit Königs Henrici IV., in Franckhreich, ältister Tochter, Elisabeta, oder Isabella, und hingegen ihr Herr Bruder, König Ludwig der XIII., mit der Infantin Anna, von Spanien, welche beyde in einem Jahr und Monath 1601 gebohren, hochfeurlich vermählet worden.

Den 7. Augst ergieng im Parlament zu Paris ein Decret wider die Zigeuner oder Haiden, welche umbs Jahr 1427, zu Königs Caroli VII. Zeiten, in Franckhreich kommen, und sich darinn biß daher beständig enthalten, ohn angesehn, daß ihnen auf einem Reichstag zu Orléans, 1561, das Land verbotten worden; wie sie dan auch auß Teutschland, der vilen Mandaten und Policey Ordnungen ungeacht, nicht zu vertreiben gewest. Anjetzo aber wurden zwey Zigeunerinn umb eines Mordswillen gehenckht, und allen Uebrigen gebotten, bey Straff der Galleer, sich auß dem Land zu packhen.

Die Moscoviter verlangen den schwedischen Printzen, Hertzog Carl Philippum, des Königs Bruder, einen jungen Herren von 12 Jahren, zu ihrem Zaaren; allein man gab ihnen kein Andwort, weil man schwedischer seiths denckhwol eben daß Bedenckhen hatte, was mit dem polnischen Prinzen Vladislao, den sie zur griechischen Religion treiben wolten: also müsten sie unverrichter Sach heimziehen.

Den 16. Nov. hat sich in der Graffschafft Marckh zu Bilefeldt, wie auch zu Osnabruckh, und an anderen Orthen in Westphalen ein in diesen Landen ungewöhnliches Erdbeben verspüren lassen, daß die Häusser darvon erschüttert, Gläßer, Schüsslen und Teller von den Simsen gefallen, die Bäum auf den Feldern gleichsamb gezitteret und die Mauren unterschidlicher Schlösser und Stätten grosse Risse bekommen haben. Herr straffe unß nit in deinem Grimmen.

So war auch diß Jahr in Italien ein entsetzlich grose Wassersnoth, dan sich der Po Fluß dergestalten ergossen, daß er, so weit er fliesset, etliche Tonnen Goldswerth Schaaden gethan hat. Die Tiber ist auch so gehling angelauffen, daß man sich, wie dan zu alten Zeiten oft geschehn ist, einer großen Ueberschwemmung besorgte.

Den 22ten December hat der durchl. Fürst Frantz Gonzaga, Hertzog zu Mantua, die Schuld der Natur bezahlen müßen.

Den 28ten December hat es ein graußames Ungewitter mit Donneren, Plitzen und ungeheuren Sturmwinden an dem Weeg Gestad des Weltmeers, von Portugal an bis in die Niderlanden, abgeben. Die Schiffe seind in den Häffen zerschmettert worden und untergangen, wie vor Lisabona, in Portugall, und im Texel geschen; über 2000 Cörper seind gezehlet worden, welche die See an das Uffer von Franckhreich, Engelland und Niderland ausgeworffen; ja das Meer hat also gewüthet, das es etlicher Orthen über die holländische Dünen, oder Sandberge, geschlagen und überauß großen Schaden gethan hat.

Sonsten ist diß Jahr hierumb ein ziemlich gut Jahr gewesen, indem es Korn, Wein, Obs, Heu und Eichel genug geben; den 6. Octob. hat man angefangen zu lesen, und haben wir an unßeren Reben 7 Fuoder Wein und zimlich guth gemacht und 34 Ohmen gebettlet. Daß Fiertel Waitzen galt 4 Pfund 10 ß, Roggen 3 Pfd., Haaber 1 Pfd. 10 ß; ein Ohmen Wein 2 Pfd., guter; gemeiner 1 Pfd. 5 ß, auch 10 ß; der Zentner Heu 6 ß, auch 7 ß 3 ₰.

Den 26. Mart. dißes lauffenden 1612ten Jahrs hat R. P. M. Joachimus Lang, p. t. Guardian hujas, nachdeme in der letzteren Brunst alle des Convents Documenten biß an etliche wenige, auch alle seine eigene gethane und gestellte Rechnungen, letzte Urbaria und Register zu grund und verlohren gangen, da er widerumb zur ruhigen Possession kommen, nit ohne ringe Mühe und Arbeit, auch allerlei Hinderungen, Einreden und Verkleinerungen, ordentlich Alles zusammen gezogen und in ein aigenhändig Handbuch, oder Urbar, zusammen gezogen, wie zu sehn in Archivio Conventus.

A° 1600 hat sich jährliches Interesse vom ganzen Corpore der Capitalien Conventus laut R. P. Christiani Graffen, p. t. Guard., Register, so noch neben etlichen wenigen überblieben, getroffen, benanntlichen . . . . 156 Pfd. 6 ß 3 ₰.

Also hat er, P. Lang, außer denen 281 Pfd. 5 ß, so von der Korn Güld zu Schlierbach erlöst worden biß ad annum 1617, inclusive summariter an der Hauptsummen angelegt, benanntlich

	706 Pfd.	10 ß,	
thut jährliches Interesse	35 "	6 "	3 ₰.
Hinzugethan die obere 281 Pfund 5 ß, thut die ganze Summ	987 "	15 "	
Jährliches Interesse	49 "	7 "	4½ "
Summa des ganzen Corporis jährliches Interesse	205 "	14 "	2 "
Item hat er den 23. Martij 1617 angelegt 50, facit in toto interesse	208 "	4 "	2 "

In obigem Provincial Capitul zu Constanz ist von den P. P. eximijs in diffinitorio einhellig beschlossen und ordiniert worden, under anderen nutzlichen Sachen, daß in allen unseren Clösteren die rundte Tisch in den Conventeren sollen abgeschafft und hingegen lange Tafflen, wie wir's nun insgemein haben, darfür aufgericht werden sollen.

In dießem Jahr war das Gericht zu Thann also eingericht: Neben Herren Junckher Obervogt, Herren Junckher Ambtmann und Stattschreiber waren folgende Gerichtsleuth: D. Bernardus Michel, Statthalter, Hanß Conrad Rotpach, Hauptmann, Herr Johann Ströhlin und Hanß Jacob Schlosser, des Raths. Von der Gemeind: Hanß Mambré, Morand von Garth, Hanß Kuentz, Beat Wagner, Christoff Kegel, Pollen Wetzel; die drey Meyer; 4 Fürsprech: Wolff Rechberger, Hanß Andres Krell, J. Sigmund Faistlin, der Apoteckher, und Augustin Sengeyßen.

Den 25. December, am h. Christag, hat man im Baarfüßer Closter allhie, zu Thann, nach dem Brand daß erste mal auf der newen Cantzel, welche ihro Hochwürden H. Probst, Georg Wagner, hat machen lassen, in der neu aufgerichten Kirch zun Baarfüssern gepredigt und Gott wegen abgewendeter Pest gedanckhet.

Umb dise Zeit ist ein Becken Knecht, von Wittenheim, von Jörg Kupler allhier mit einer Schossgabel erschlagen, daß er am 10. Tag hat sterben müsen.

Umb gleiche Zeit ist einer von Lauterbach beym Rappen erstochen worden von Einem auß dem St. Amarin Thal.

Bannwarthen zu Thann in dießem Jahr: Hanß Diebold Brüelin, Hanß Hügelin, Adam Ihler und Martin Greyerriedt.

MDCXIII.

1613. Rd^{mus} P. Minister Generalis, P. M. Guilielmus Hugo, bemühet sich in selbst eigener hocher Person, mit einem Gefolg von 9 Personen, unser werthe Straßburger Provintz zu visitieren und schreibt selbiger vil schöne, geistreiche und heilsame Decreten und Satzungen zu halten vor.

Die PP. Capucini halten zu Hagenaw umb ein Wohnung an, und verspricht ihnen ein wol weyßer Magistrat daselbst das Wilhelmiter Closter, so gemelte Herren verlassen müesen.

In Italien entstehn wegen dem Hertzogthum Montferrat zwischen dem Cardinalen Gonzaga, Namens Mantua, und dem Hertzogen von Saphoy grose Weitläuffigkeiten, also das es zu einem offentlichen Krieg außschluge, doch suchte mans wider zu vermittlen.

Kayßer Matthias sagt ein Reichstag an, zu Regenspurg, wegen denen gravamina in Religions Puncten; allborten werden die Klagen der Lutherischen durch die Klagen der Catholischen refutiert und hindertriben, also daß nichts Hauptsächliches ausgericht worden.

Den 25. Junij ist P. M. Guard. mit dem edelvesten Junckher Melchior von Rheinach gen Bruntrutt gefahren, zu Hoff celebriert und gleich nach der Meß Ihro hochf. Gnaden Audientz erlanget; sein Bitt ware, das seine hochf. Gnaden (weil Ihro Gnaden Herr Weybischoff mit Todt abgangen) unsere Kirchen bis auf den 28. Julij gnädigst weyhen wolten: welches er zu thun auch bewilliget, mit 20 Personen und 14 Pferdten, darauf er sich verlassen und heimgefahren und gerüst hatt.

Den 29. Junij hatt das Wetter, welches entsetzlich wüthete, zu Sennheimb in den Kirchenthurn geschlagen; ein Man ward erschlagen und einer verletzet.

Den 30. dito ist der edelvest Junckher, Wilhelm Jacob von Ruost, welchen P. Andreas Keller zuvor beichtgehört, zu Sennheimb, gegen vier Uhr Abends, in Gott entschlaffen. R. I. P.

Den 13. Julij ist der hochwürd. und hochgelehrte Herr Joannes Bernardus von Angeloh auß Italia, von Rom zu St. Ursicin, allda er Canonicus, ankommen, den 14. gleich ibidem pro suffraganeo et episcopo Chrysopolitano benediciert worden.

Den 17. Julij haben ihro hochf. Gnaden ihr Versprechen geändert und den newen Herren Weyhbischoffen, unser Kirch zu weyhen, führ geschlagen.

Den 26. dito hat sich ein erschröcklich ungeheur Wetter mit abscheulichem, zu vor nie ersehnen Hagel ereignet; es gab Stein, so pfündig, mehr und weniger, rund, eckhig, außgespitzt, darin auch andere Stein gefunden worden, fielen mit solchem Gewalt herunder, daß nit allein an Gebäwen Tächer, Fenster, Früchten, sondern auch an Vieh und Menschen groser Schaden geschehen; man glaubte nichts anders, alß daß solches von Unholden und Hexen herkommen, wie man dan bald darauf hin und wider vil dergleichen in Verdacht geweste Personen eingezogen und mit dem Feur justificiert: hier 5, zu Maßmünster 2, zu S. Amarin 1, zu Gebwiler 3, zu Ensisheim 9 seind verbrennt worden.

Den 27. Julij seind Ihro Gnaden, Rd^mus D. Suffrag. Joannes Bernardus von Angeloh, in der Gutschen, mit 4 Personen und 4 Pferden, bey uns ankommen, zu Dammerkirch, die Pferd undt Gutschen, nit ohne grose Gefahr durch das Wasser geschwemmt, also das Alles naß und verderbt worden. Er hatte bey sich R. D. Gallum, Hoff Caplan, Magistr. Ceremon., D. Wydenkeller, Secretar., den Gutschner, etc.

Den 28., als in Dom. Dedicat., hat er die Kirch dediciert und geweyhet in honorem B. V. M., S. Jacobi, Apost. Maj. tanquam Patroni primarii, S. Christophori, M. S. Josephi, sponsi B. V. Mariæ, SS. Innocentium, etc.; item alle fünf Altär, alß S. P. Francisci, Erasmi, Sebastiani B. V. et Jacobi, wie solches Alles zu sehn in den Pergamentenen Brieffen, so im Archiv aufbehalten sein. Item hat er zwey Mahl, als am Sonntag und Montag, in unserer newen Kirch gefirmt und etliche 100 confirmiert, deren vil gebeicht und zugeführt worden von P. Guardiano und unseren Leuthen.

Sonsten haben Ihro Gnaden beygewohnet und ihro zu Ehren baide Tag, im Gottesdienst und im Refectorio, am Essen Herren und Edle wie folgt: A. R. D. M. Georg Wagner, præpositus ad S. Theob. et rector in Sentheim, hat summum Officium gehalten; R. D. M. Benedictus Hardter, Canon. et Custos, R. R. Joann. Ulric. Hinderer, Can., dise zwey haben Reverendissimo inserviert; R. D. Nicolaus Maffrey, Cant. can.; R. D. Casparus Cabelius, Can.; R. D. Balthasar Sartorius, Canon.; R. D. M. Adamus Fautsch, Parochus et Can.; R. D. Antonius Worpé, Capell.; R. D. Matth. Buser, Coadjutor; von weltlichen Herren waren zugegen: Junckher Joann. Paulus von Ruost, Obervogt der Statt und Herrschafft Thann und Sennheim; Junckh. Richard Klötzlin von Altenach, Oberamptmann; Junckh. Melchior Reinach, von Michelbach, diser vorder österreich. Landen bestellter Obrister; Junckh. Wilhelm von Ruost, V.O.L. Auschutz; Junckh. Michel Schenckh von Schenckhenstein; Junckh. Jacob Zhrein, von Morschwiler; Junckher Hans Ludwig Zhrein, Herrn Obervogts Tochtermann; Junckher Wolff Wilhelm von Eptingen, zu Altkirch; Junckher Hans Adam von Eptingen, sein Sohn; Herr Martin Meyer, der Statt und Herrschafft Thann Stattschreiber und Gegenhändler; Herr Albert Meyer, fürstlich murb. Stifft Rappenmaß-Pfenning-Einnemmer, Schaffner zu Lutenbach; Herr Bernard Michel, Statthalter allhier und des Gottshauß Pfleger, oder Syndicus; H. Hanß Conrad Rottpach, H. Hanß Strölin, H. Hanß Jacob Schlosser, alle des Raths allhie; H. Hanß Jacob Reinboldt, Stattschreiber zu Ensisheim; H. Balthasar Wamester, Organist; H. N., Schulmeister. Ex nostris 3 Sacerdotes et 2 fratres, etc.

Rd^{mus} Suffraganeus hat auß Befelch ihro fürstl. Gnaden nichts wollen annemmen in Bedenckhung, daß wir grosen Kosten gelitten in Zurüstung des Fürstens, so ausbliben.

Den 26. Sept. seind etliche der hiesigen Rhäten auf Ensisheim erfordert, Morgens dem Malefitz Gericht beygewohnt, und daselbsten auf selbigen Tag 4 Hexen, darunder des alten Hinderers Haußfrau und Doctors Weitenbachs Mutter gewesen, verbrennt worden.

Gabriel Bathori fangt in Ungaren grose Händel an, hauset mit unmenschlicher Tyranney, wird endlich von einem kayßerlichen Kriegsobersten, mit Hilff 50 seiner eigenen Soldaten, erschlagen, und also seiner Tyranney ein End gemacht.

Weil noch Polen, noch Schweden, den Russen einen Zaarum zu

geben, beredt werden kunten, also haben sie sich eines anderen bedacht, und Michaëlem Fedorowitz, des Patriarchen in Moscau Sohn, ein Herr von 17 Jahren, zu ihrem Zaaren angenommen und gecrönt.

Den 29. Maij ist die Ilm, sonst ein kleiner Fluß, allso übergeloffen, daß das Wasser zu Weimar, in der Statt, sechs Ehlen hoch gestanden und zu den Schießlöchern der Stattmauren hinein geloffen; was Schaden es gethan auf dem Land und in Stätten, an Gebäuen, Brückhen, etc., ist nit zu beschreiben. Ueber 1000 Menschen, des Viehs nit zu gedenckhen, seind darin umbkommen.

Den 30. Maij wird von Arles aus Franckhreich geschriben: die Inwohner des Lands, Camargue genannt, wurden gewahr, das langs dem Rhodano eine unzählige Menge kleiner weissen Würmlein gespürt worden, welche nach 3 Tagen schwartz, und innerhalb Monaths Frist graulecht, und endlich zu rechten Heuschreckhen worden, allerdings in der Form und Gestalt der orientalischen Heuschreckhen: die hätten weit fliegen können und einen Strich Lands von 1½ Stunden in 7 oder 8 Stunden so kal und biß auf die Wurtzel abgefressen, das nit anderst ausgesehn, als wan es verbrennt wäre; sie frassen auch das Getraid auf, so daß man den Schaden auf etlich tausend Malter ausgerechnet; als nun in Camargue alles abgefressen, zohen sie in Provence, Languedoc; entlich haben sie sich die Rhone hinauf, in Bourbon und selbe Gegend gezogen, allwo sie der Winter überfallen, mattgemacht und getödtet hat. Sie haben ihre Eyerlein, so etwas grösers als Omeißen Eyer waren, gleichsam in einer Hilsen zusammen gelegt und in die Spält und Löcher der Erden gelegt, oder in den Sand gescharret, welches, als es die Bauren gewahr worden und der Obrigkeit zu Arles, Tarrascon und Beaucaire angezeigt, hat man ausruffen lassen und versprochen, für ein Pfund dergleichen Eyerhilsen ein Groschen zu bezahlen, da haben die Leuth deren ein unglaubliche Zahl zusammen gebracht, nemblich bey 2000 Centner: wie vil Million 1000 Eyer het diß abgeben, und wie vil tausend Million Heuschreckhen hätten sie geheget, so seind sie, Gott lob, verderbt worden.

Den 3. October gieng der Herbst hier ein und war ein Glückh Herbst, wie auch die Ernd, weil der grose Hagel gar vil geschadet. Die Herren Canonici machten in Toto nit mehr als 31 Gulden Zehnten.

Den 26. Julij war ein so schwähr Wetter, daß Stein gefallen, deren drey 1 Pfund gewogen.

Bannwarthen in dißem Jahr waren: Christen Brueder, Martin Kreß, Hanß Diebolt Fritsch und Martin Rothmeyer.

MDCXIV.

1614. Der Eingang dißes Jahrs war gantz gelind, nach heil. Drey König Tag ware es ein so annemblich es Wetter, wie Mitten im Mertzen, also daß auch die Vögel zu nisten begunten; im Außgang des Mertzens aber ward es kalt, rauch und ungeschlacht, mit solchem Frost, Schnee, Wind und Tufften, daß man nicht ohne Gefahr reissen können; die Bäum und andere Gewächse seind erfrohren, auch viles Vieh umbkommen. Wie hernach der Schnee geschmoltzen, seind grosse Wassergüssen entstanden, daß vil Fleckhen und Dörffer überschwemmet, auch vil Menschen und Vieh ersoffen. Gott woll unß weiter vor Unfall behüten.

Den 13. Mertzen hat man hier abermahl 3 Hexen verbrennt, deren Nammen nit rathsamb zu nennen, weil die Familien annoch bey Leben und dardurch beschämet werden möchten.

In dem April sahe man im Reich, aber meisten Theils in Böhmen, allerhand wunderbahrliche Gesichter am Himmel, gantze feurige Heerwägen, gantze Armeen geharnisten Soldaten und Männern, welche gleichsam mit einander scharmutzierten mit großem Luftgeschrey.

Den 22. Meyen hat man hier einen Erdbidem verspüret, daß Alles sich wie ein Wiegen bewegte, hat aber nit lang gewähret und keinen sonderlichen Schaden gethan; aber in Italien und anderstwo vile Häusser, Kirchen und Thürn beschädiget oder gar zu Boden geworffen.

In dem römischen Reich ist noch Alles allarmiert, und continuiren die Streitigkeiten wegen der Religion noch immerdar, ohne daß Mitel erfunden werden, selbige abzuthun; die Jülchische Inhaber werden unter einander selbst streitig: der Churbrandenburgische Printz laustert auf die Statt Düsseldorff und will selbe mit 400 Man überrumplen, weil er vernommen, daß Pfaltz Neuenburg seine Völckher darauß gezogen, hat ihm aber mißlungen, weil es zu früh auskommen.

Den 28. Junij ist Pfaltzgraff Wolfgang Wilhelm, nach abgeschworner Ketzerei, Catholisch worden mit großem Vertruß der Lutheraneren und Calvinisten, und hat sich dem Kayßer gäntzlich ergeben, bekomt auch auf Seithen Spaniens alle Assistentz und Verheissungen.

Spinola, der spannische Generalissimus in Niderlanden, nimmt Wesel ein, zerstöret die Statt Mühlheim und Aach, die 2 rebellische und dem Kayßer widerspännige und in die Reichsacht erklärte Stätte; wie wol die Herren Statten Wesel wider suchten einzunemmen, so wolte sich Spinola nit darzu bequemen, man raumte ihm zuvor Jülch ein.

Den 9. Julij begabe sich Hertzog Joan Sigmund, Churfürst zu Brandenburg, auß innerlichem H. Eyffer scil., von der lutherischen zur calvinischen Religion, und wurd auß einem Ketzer ein Mammeluckh; da sieht man die schöne Einigkeit der Sectieren. Ihme widersprachen zwar die lutherische Prediger auf offentlichen Cantzlen, richten aber anderst nichts auß, als das er sie nach und nach gäntzlich abgeschafft und alle seine Landen calvinisch gemacht hate.

Umb diese Zeit empörten sich die Burger zu Franckhfurt, der Juden halben, setzten den Rath ab, tractierten die Juden sehr übel und nahmen ihnen alles Beste hinweg, werden desswegen in die Acht gesetzt. Gleiches Unglückh traffe auch die Statt Braunschweig, in welcher sich der Pöbel gleichfahls empöret wider ihren newen Hertzogen Friderich Ulrich.

In Franckhreich kam es mit der Königin und den Condæischen zur Thätlichkeit, wird aber zu S. Manehould wider Frid; allein bliebe bey den Printzen der alte Hass wider die Spanier und Italiener, sonderlich wider den Marquis d'Ancre, den die Königin, als ihren Landsmann und Favoriten, zum Marchal de France und Gubernator zu Amiens gemacht. Der Duc de Vendosme und die auß Poictiers griffen auch zun Waffen, werden aber bald wider gestillet.

Ludovicus XIII., König in Franckhreich, wird majorennis erkläret, weil er würcklich das 14. Jahr seines Alters angetretten, und fangt sein Regierung selbsten an, wie wohlen seine königliche Frau Mutter in der That noch allzeit Regentin verblieben.

Den 23. Julij richtete man zu Paris, auf der newen Bruckhen, die herrlich schöne, ährine Statuam Königs Henrici IV., welche der Hertzog von Florentz schön künstlich hat machen lassen und seiner Baaß, der verwitibten Königin, verehrt hat, auf; wie sie daselbst magnific zu sehen ist.

In Spanien hat es daß Ansehn, als wolte es mit dem Hertzogen von Saphoyen, wegen dem Montferratischen Weßen, zu einem blutigen Krieg kommen, ohngeachtet der päbstliche Nuncius sich sehr bemühet, den Krieg von Italien abzulehnen und Frid zu stifften.

Jacobus I., König in Engelland, findet bey seinen Parlaments Herren widerspännige Köpfe, die wöllen ihm die königliche Oberherrlichkeit nit zulassen, auch in seine Begehren nit einwilligen, welches ihn vertroß, daß er Einige in Verhafft setzen ließ; waß darauß für ein Erfolg entstehn werde, wird die Zeit lehren.

Den 1. Augst war in Böhmen und Oesterreich ein solch entsetzliches Donner und Hagelwetter, daß man meinte, der jüngste Tag wöll einbrechen; die Hagelsteinen waren wie Hüener Eyer, verschlugen alle Tächer, Fenster, Früchten etc. und beschädigten vil Menschen und Vieh; so schluge auch etliche Mal der Strahl ein und verbrennte vile Häuser und Scheuren.

Umb diese Zeit hat seine hochfürstl. Durchlaucht, Herr Leopold, Ertzhertzog von Oesterreich, Abbt zu Murbach und Luders, resigniert, und ist an sein Stell erwöhlt worden D. Leopoldus Wilhelmus, auch Ertzhertzog von Oesterreich.

In dießem Jahr hat ihro Hochwürden und Gnaden, Bischoff Julius, zu Würtzburg, unser, des heiligen seraphischen Ordens, sonderbahr groser Patron und Gutthäter, auf seine eigene und grosen Unköstten und grosmüthige Freygebigkeit unser dasiges Baarfüßer Closter völlig und überauß herrlich neu lassen bauen.

Dieses Jahr war allhier zu Thann das Gericht also eingericht: Herr Junckher Joan. Paul von Ruost, Obervogt; Herr Junckher Richard Klötzlin von Altenach, Amptmann; Herr Martin Mayer, Statt und Amptschreiber; Herr Jacob Lotz, H. Diebolt Nussbaum, Hanß Huentz und Pollen Wetzel, des Raths und Urthelsprecher; die 3 Meyer im Thanner Gericht; von der Gemeind und Burgerschafft: Hanß Mambré, Hanß Kuentz, Morand von Garth, Christoff Kegel, Beat Wagner, Ambrosius Schnebelin; 4 Fürsprech: Wolff Rechberger, Johann Sigmund Feistlin, der Apotheckher, Augustin Sengeysen und Simon Rauch.

Umb eben diese Zeit hat man allhie Einen von Gallfingen mit dem Schwert hingericht, weil er einen Scherer von Entschingen zu tod geschlagen hat.

Den 13. Martij ist allhier seelig in Gott entschlaffen der vorgeacht Herr Johann Conrad Rotpach, des Raths allhier und Stattfenner der Herrschafft Thann.

Den 8. Junij hat Hanß Ulrich Wilhelm dem Thomen Bur, so der Hogenschützen Zeiger gewesen, durch einen Schenckhel geschossen, daß er den 17. dito gestorben.

Den 14. Aug. ist ein geladener Saltzwagen über des Hanß Richard Braun seel. Söhnlein gangen, so 5 Jahr alt, bey dem

Stockhbronnen auf dem Platz allhier zu Thann, und hat ihm auß Gnaden Gottes nichts gethan; vil ehrliche Leuth haben zugeschaut.

Den 19. Augst hat man allhier abermahl 4 Personen verbrennt, von Altthann, Martin Brielins Frau, Peter Schabres Wittib, H. Hanß Theobald Küblers seel. Magd und die alte Kühhirtin daselbsten. Gott gnad ihrer Seelen.

Dises Jahr ist der Wein zimlich saur gewaren, der Ohmen galt 2 Pfund 10 ß, der Rangenwein 4 Pfd. 10 ß, ein Viertel Weitzen 5 Pfd. 10 ß, der Roggen 4 Pfd. 5 ß, die Gersten 3 Pfd., der Haberen 1 Pfd. 10 ß.

NB. Weil man 1610 auß erweglichen Ursachen ein Rappen auf ein Maß Wein Accis geschlagen, haben die Schwartzwälder Bauren protestirt und nichts geben wollen biß anno 1614. Also ist ein löbliche Regierung vermögt worden, ein Regiment Fußvolckh und etliche Reutter anzunemmen, so auch geschehen; ist aber mit Hilff der Herren Eydgenossen, des Hertzogs von Würtenberg und des Marggraffen im September, zu Rheinfelden, verglichen worden mit sehr grosem Unkosten des Lands; hiesige Statt allein hat 460 Gulden bezahlen müsen.

Bannwarthen waren in dießem Jahr folgende vier ehrliche Männer: Friderich Fischelin, Martin Ihler, Paulus Erb und Hanß Görg Ströhlin.

MDCXV.

1615. Zu Anfang dises Jahrs fiele den 8. Jenner ein groser Schnee, und darauf erfolgte solch ein scharpfe Frost und grimmige Kälte, daß nicht allein der Weinstockh, sonder auch vile Bäum erfrohren, und sonst Mangel an Meel war, weil man kaum mahlen kunte.

Disen Winter sande Ludovicus XIII., König in Franckhreich, ein herrliche Gesandschafft, Mr de Vendosme, Ritteren von Maltha, nach Rom zum Pabst Paulo V., ihme seine kindliche Obedientz zu bezeugen, mit gröstem seinem Vergnügen und der gantzen Statt Rom sonderbahren Freuden, welche denselben königlich empfangen und beehrt hatte.

Venedig verbündet sich mit den Schweitzern; Oesterreich und Spanien zerfallen mit gemelter Republic, darauf gehet ein blutiger Krieg an, und geschehen beyderseiths grose Verwüestungen: und wurde dises der Uskockhische Krieg genennt. Inzwischen gieng der venetianische Doge, Marc Antonio Memo, mit Tod ab, an

dessen Stell Joannes Bembo, Procurator von S. Marco, ein Herr von etlich und siebenzig Jahren und grosen Meriten, erwöhlt worden.

Der Pfaltzgraff Wolff Wilhelm von Neuenburg reformiert in seinen Landen, lasst die Schloß Kirchen catholisch wider weyhen, Meß leßen, Processiones, Fasten und den neuen Calender halten.

Der Jülchische Krieg geht wieder an; Chur Brandenburg besetzt die Statt Hervorden, die Staaden befestigen Emmerich, und die Spanier verschantzen sich in Wesel; Brandenburg belägert die Statt Braunschweig, deren die Hanseestätt Succurs schickhten; darauf geschahe auf Einrathen der Herren Staaden und kayßerlichen Gesandten ein Stillstand, und darauf der Fride.

Den 27. Maij revoltieren die Burger zu Wormbs eben auch, wie die zu Franckhfort vor einem Jahr, auch wegen der Juden Wucher, plünderen die Judengassen; Chur Pfaltz schickht dem Magistrat Hilff wider die Aufwickler, und nimbt die Rädelführer in Verhaft, bericht dessen den Kayßer und erwarthet, waß hierin zu thun seye.

Zu Berlin entstuende gleichfahls ein gefährliche Aufruhr, weil ihr Herr, der Churfürst, die Religion geändert und auß lutherisch calvinisch worden; sie stürmten der calvinischen Predigern ihre Häuser, schlugen die Fenster ein, zerrissen ihre Bücher und richten alles Unheil an. Der Marggraff, Hanß Görg, ritte in der Statt herumb, wolt den aufrührischen Pöbel stillen, wurde aber selbst durch ein Steinwurf verwund und kam in Lebens Gefahr, dan es kam zum Gefecht, in welchem 10 seiner Leuthèn und 3 von den Burgern umbkommen und erschossen worden.

Den 1. Augst entstuend ein andere Aufruhr zu Delfft, in Holland, wegen Vermehrung des Impô auf Korn und Gersten, und hingegen des Accis auf Wein Verminderung; der gmeine Man meynete, die Arme wurden hiedurch beschwäret, die Reiche aber, so allein Wein trinckhen, giengen lähr aus, stiffteten derowegen ihre Weiber und Kinder, in groser Anzahl vors Rathhaus zu gehen, und die Sach beym Alten machen zu verbleiben. Die Weiber banden ein blau Vürtuch an ein Stangen anstatt der Fahnen, stürmeten zuerst des Accismeisters Hauß, wagten sich aufs Rathhauß, schlugen die Fenster ein, brachen in die Gemach, zerreisten die Bücher, und trieben ein solchen Muthwill, das es Soldaten nit ärger machen könnten. Die Herren Staaten nahmen die Rädelsführer beym Kopf und ließen sie abstraffen.

Printz Condé macht grose Händel am frantzösischen Hoff, mißrathet dem König seine frühzeitige Heurath mit der spannischen Infantin, aber vergebens; er will auch ein Reforme haben an dem königlichen Hoff, weil ihm der Marquis d'Ancre, so Alles bey der Königin galt, ein Dorn in denen Augen war, so aber dem König so mißfiel, das er innert 4 Wochen, wo er nit abstühnde, vogelfrey sein solte: darauf es zu blutigem Krieg kam, da bald dise, bald jene Partey unterlegen.

Den 27ten Martij starb Margarita, des verstorbenen Königs Henrici IV. erste Gemahlin, von der er sich, mit Dispensation des Pabsts, weil es ein gezwungene Ehe war, und ihrer selbst eigenen Bewilligung, hat scheiden lassen, mit Condition, das sie alß ein Königin lebenlänglich passieren möge.

Den 2. September langte die königliche Braut des spannischen Infanten auß Franckhreich an in Spanien, und wurde mit unaussprechlichen Freuden empfangen, weil die Grandes nun vergnügt, daß dieße 2 Cronen so eng verknüpft wären, das da sie keine Hinderung mehr von Franckhreich in ihren Kriegen zu beförchten hätten.

Den 7. October wurde endlich der langwürige Krieg zwischen Schweden und Moscau zu End gebracht, und durch Vermittlung des englischen Gesandten der Fried gemacht.

In Polen gieng es auch schlecht her; wegen allzu langen Kriegen wurden die Völckher beyderseiths abgemattet und die Kriegs Cassen erschöpft. Die Russen verlangten zwar Frid, allein weil die Polen Smolensko nit heraußgeben und der Printz Vladislaus den Titul Moscovitischer Zaar, als der von den Russen vor Michaël Fedorowitz erwöhlt worden, nit abthun wolt, wurde nichts daraus.

Der Türckh bietet Friedens Tractaten an denen Christen, da sie ihn am meisten förchten; selbiger wird auch auf 20 Jahr lang geschlossen und bestättiget.

Dießen Summer durch sahe man umb Straßburg und Hagenau verschiedene Mahl sehr wundersame Feuersgesichter am Himmel, wie nemlich etliche Mal gantze grose Wellen Feur vom Himmel herabgefallen; und stuend zwischen Straßburg und Hagenau ein feurige Kugel an dem Himmel; waß diß bedeuten wölle, weiß der höchste Gott.

Sonsten seind große und ungeheure Sturmwind hierumb und anderstwo mehr entstanden, welche vil 1000 Bäum aus den Wurtzlen heraußgerissen.

Zu Ruffach seind 7 Hexen verbrennt worden, worunder etliche von den fürnemmeren Weibern der Statt sollen gewesen seyn.

Die Türckhen belägeren die grose persianische Statt Irwan, werden aber von dem Sophi mit 40,000 zu Pferd geschlagen und die Statt entsetzt, worauff zwischen beiden der Friden zwar erfolgt und geschlossen worden, hat aber nicht lang gewähret.

Die catholische Religion nimbt in Abissinia under dem catholischen König Susneo und dem auch catholischen Patriarchen sehr zu, und obwohlen die aufrührerischen Alexandriner sich mächtig darwider auflehnen, so werden sie doch dapfer vom König gedempft.

Sonsten war diß Jahr ein solcher heysser und dürrer Sommer, daß die Früchten und Garten Gewächs mehrentheils verdorret, welche Dürrung auch verursachet, daß hier und dar vile Brand entstanden, sowohl in den Wälderen, als Felderen und Dorffschafften, die in der grosen Hitz desto mehr umb sich gefressen und desto schwährer gelöscht werden kunten.

Es soll auch dieses Jahr ein Weib, zu Lautmaritz, fünf Kinder, halb Menschen und halb Hunden, zur Welt gebohren haben.

Zu Bononia hat ein Burgersfrau ein Mägdlein auf die Welt gebohren, so ziemlich groß, aber ohne Kopf ware, und wo sonst der Hals pflegt zu seyn, sahe man das Maul, mit allen Zähn wol versehn, hinden herab hieng ein dünnes Heutlein, wie ein Hand, breit herab.

Eben in dißem Jahr ist im Heumonath zu Wolffersdorff, im Suntgau, ein Mißgeburth auf die Welt kommen, benanntlichen 2 Mägdlein, Zwilling, welche ganz zusammen gewachsen.

Den 19. November kamen zu Regio zwey Knäblein, Zwilling, auf die Welt, deren eines schwartz, daß andere weiß war; dise waren an dem Bauch zusammen gewachsen und hatten nur einen Nabel, am übrigen Leib waren sie sonst vollkommen gebildet, und scheinte, als wan sie sich umhalseten und eins das andere umbarmete.

In dießem Jahr ist Herr Hanß Mambré und Herr Johann Wolfgang Rechberger in den allhiesigen Rath kommen.

Den 22. April ist die Brotlauben, welche anno 1549 aufgericht worden, wo aber anjetzo Herr Niclaus Guggenberger wohnet, von gemeltem Herren Guggenberger an sich von der Statt erkaufft worden, grad gegen S. Theobalds Kirch hinüber.

Den 13. Martij ist ein solch schwär Wetter gewesen, mit Wetterleichen, Donneren, Blitzen etc., das man meinte, die Welt solt untergehn, ist jedoch ohne Schaden abgangen.

Den 13. Maij seind allhie die Reben erfroren von einem Himmelsgefrüst, nachdem sie schon fast einer Zwerchhand lang gewachsen gewesen.

Den 13. Aug. hat man allhie 2 Weiber verbrennt, des Niclas Müllers Wittib und Baltzer Lotzen Wittib, seind aber zuvor geköpft worden.

Den 9. Dec. aber 2 Weiber geköpfft und darauf verbrennt, Jacob Ruch seel. Wittib und Pauli Küwers seel. Wittib.

Dis Jahr ist wegen besagtem Gefrüst wenig, aber guten Wein gewaxen, weil es sehr heiß war den gantzen Sommer.

Bannwarthen: Adam Haffner, Benedict Schönreichert, Hans Jacob Tschamser und Diebolt Bur.

MDCXVI.

1616. Den 24. Martij gibt ihro fürstliche Gnaden, Bischoff zu Constantz, Jacobus, Licentz, Ihro hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Joanni Friderico Hund, von Saulheim, Fürsten zu Heütersheim, Johanniter Ordens durch Germanien Grosmeister, zu unserem dasigen Baarfüsser Closter den ersten Stein zu legen und zu benedicieren sampt der Kirchen, welche er für unß erbauen lassen.

Den 5. Mart. belägern die Uscockhen die venetianische Festung Gradisca vergeblichen; nemmen doch etlich Ort der Republic hinweg mit betrüglicher Auffsteckhung venetianischer Fahnen. Der Hertzog von Saphoyen wird in die Enge getrieben, bekombt Hilf wider Spanien von Venedig.

Don Pedro Toledo, spannischer General, muthete den Hertzog von Nemours an, den Hertzogen von Saphoyen zu vertreiben, mit Fersprechen, er wurde von seinem König das Hertzogthum zu lehen bekommen; da aber der kluge Hertzog die Brief wider sich in die Händ bekommen und die Conspiration wider sich gelesen, gieng der Krieg ärger als nie an, zu Land und Leuths Verderben; die Spanier fielen mit 30,000 Man in Piemont, der Hertzog hingegen ins Mayländische und Montferratische, nam die Statt Villanova ein und plündert vil Dörffer; man suchte Friden zu machen durch päbstliche, frantzösische und engelländische Mediation, aber Alles gieng zu nichts.

Den 14. Julij fiengen die Spanier an, einen Orth nach dem anderen in den Niderlanden einzunemmen; Graff Heinrich von Berg, mit 9000 Man, nahm Dordmunt, Soest, Lipstatt und

Schermbeckh ein, und gebrauchen sich der Jülchischen Uneinigkeiten meisterlich.

Den 19. Julij werden die aufrührische Burger zu Franckhfurt, als die 3 Rädelsführer, sc. Vincentz Fettmilch, Conrad Schoppen und Conrad Gerngnoff, zuerst exequiert, nemblich es wurden ihnen, als meinaydigen, die 2 fördere Finger der rechten Hand und darauf die Köpf abgeschlagen und auf den Bruckhen Thurn aufgesteckt; Fettmilch aber gevierteilt und die vier Theil auf den vier Hauptstrassen aufgehenckht, sein Hauß geschleifft und ein steinerne Schandsäule mit eingehauener Ursach dahin gesetzt, auch Weib und Kind auf ewig verwisen; Anderen, als Jörg Ebelen, einem Schwartzferber, seind die zwey Finger und das Haupt abgeschlagen und auf den Bruckhen Thurn aufgesteckht, noch drey aber enthaupt worden, neun Andere wurden mit Ruthen gestrichen und bannisirt etc.

Den 29ten Julij wurde die Kayßerin zu Prag Königin in Böhmen gecrönt und vom Pabst mit einer geweyten guldinen Rosen beschenckt; item ward D. Melchior Clesel, Bischoff zu Wien, der bey dem Kayßer in grosen Æstime war, mit dem Cardinal Hut, so ihm der Cardinal von Dietrichstein aufgesetzt, von ihro päbstlichen Heiligkeit beehret.

Condé bittet umb Friden, da er sahe, daß der König mit seiner neuen Gemahlin von Bourdeaux abgereisst und zu Rochefoucault anlangte, deme der König, auf Einrathen des Hertzogs von Nevers, Gehör gibt und zu Loudun, den 13. April, in 54 Articul geschlossen worden. Underdessen fallt der Königin ihr Gemach, darin sie mit vilen vornemmen Herren in Conferentzien war, ein, doch also, das die Königin samt Etlichen salviert worden, die Andere aber mit noch heilbahren Wunden darvonkommen.

In deme man nun meinte, in Franckhreich solte Alles still sein, erhebt sich der dritte innerliche Krieg: Marquis d'Ancre, welcher allen frantzösischen Printzen ein Dorn in den Augen war, weil er, als ein Ausländer, so vil, ja Alles bey Hoff galte, wurde in seinem Gouvernement, in der Picardie, beschimpft, und seine Beampte zu Peronne ausgeschlossen, das klagte er bey Hoff; die Ursach fiel auf Printz Condé, diser wird ins Louvre gesetzt und gar in die Bastille gebracht: so dan ein neue Aufruhr under dem Pöbel, ja endlich ein blutigen Krieg abgesetzt hatte.

D. Marcus Antonius de Dominis, gewesster Ertzbischoff zu Spolatro und Primas in Dalmatien, sonsten ein gelehrter Mann, weiß nicht aus waß Beweg-Ursachen, verlasst sein Ertzbistum, zieht in Engelland und schwört den wahren catholischen Glauben ab,

und wird ein calvinischer Ketzer, mit gröster Aergernuß der gantzen catholischen Kirchen und ihro päbstlichen Heiligkeit gröften Hertzeleydt.

In disem Jahr gehet der Krieg wider aufs neu an zwischen Gustav Adolpho, Könige in Schweden, Sigismundo, in Polen, und Christierno IV., in Dennemarckh, und Moscoviteren.

Den 4. Augst hat sich im Schweitzerland ein förchtlicher und schwerer Erdbidem begeben, welcher vile Häusser über ein Hauffen geworffen hat.

Den 2. Julij halten unsere Baarfüsser zu Speyr ihr Provincial Capitul sub Præsidio Rdmi P. M. Gabrielis Faber, Commissarij Generalis, in welchem zum XXXIX. Provintzial Minister einhelliglich erwöhlt worden Fr. Casparus Leimbach, de Herbipoli, S. S. Theologiæ Doctor, ex Collegio Rom. S. Bonaventuræ, Guardian zu Breysach, ein grundgelehrter Mann und hochberümpter Prediger, welcher der erste gewesen, welcher nach den gefährlichen Kriegsempörungen und ketzerischen Trublen in unserer werthisten Provintz die Studia wider angefangen, promoviert und zu erhalten beflissen war.

A. R. P. M. Guardianus noster ist widerumb confirmiert worden in seinem Ampt und den 18. dito wider gesund allhier bey unß angelangt.

Einen herrlichen Sommer haben wir dises Jahr gehabt, dan Regen und Sonnenschein, alß die Ursachen aller Fruchtbahrkeit, haben einander dergestalten abgewechslet, das es fast allzeit zu Nacht geregnet, und aber des Tags die Sonne überauß warm geschienen, wordurch beyde, Korn und Wein, wohl und überflüssig gerathen, die Ernd frühe zeitig, wie auch Heu und Omat truckhen eingebracht worden.

Den 10. September hat man angefangen zu lessen und hat ein treflicher Herbst und sehr guter Wein abgeben. Man hat fast durchgehnts vom Schatz 6 Bittich, auch mehr gelessen. Der neue Wein, gemeiner, galt von der Trotten hinweg 2 fl., der Rangen Wein 4 Pfund Stebler.

Sonsten ist daß Obs diß Jahr, wie auch die Eichlen, wegen gar zu vilen Ruppen undt Mayenkäfferen, auch anderem Ungeziffer, so es abgefressen, nit gerathen.

So verspührte man auch etliche Mal schwere Donnerwetter hierumb, welche doch, Gott lob, ohne weiteren Schaden allezeit abgeloffen; aber in anderen Orthen waren so grausambe Ungewitter und Sturmwind, absonderlich in den nordischen See-

länderen, das darüber vile Schiffe und Menschen zu Grund gangen seindt.

In dießem Jahr war das Gericht zu Thann also eingericht: Junckher Paulus von Ruost, Obervogt; Junckh. Reichhart Klötzlin von Altenach, Oberamptmann der Statt und Herrschafft Thann; Herr Martin Meyer, Stattschreiber und Gegenhändler; H. Jacob Lotz, H. Diebolt Nußbaum, H. Hanß Huentz, Herr Apollinaris Wetzel, des Raths; die 3 Meyer im Gericht Thann: Diebolt Tschamser, Meyer zu Roderen, Jacob Metzger, Meyer zu Alt-Thann, und Johann Soldner, Meyer zu Aspach; von der Burgerschafft: Hanß Mambré, Hantz Kuentz, Morand von Gart, Christoph Kegel, Beat Wagner, Ambrosius Schnebelin; die 4 Fürsprech: Wolff Rechberger, Johann Sigmund Faistlin, Augustin Sengeyßen, Simon Rauch.

Den 22. Martij hat man des Görg Ströhlins Frau verbrennt, hat sollen mit glüenden Zangen gepfetzt werden, ist aber begnadet und zuvor geköpfft worden.

Den 13. Junij hat das Wetter zu Alten Thann in Jacob Seilers Hauß eingeschlagen und leyder selbes in wenig Stunden in die Aschen gelegt.

Den 20. Augusti hat man den Velten Ketter und sein Mutter verbrennt, doch zuvor geköpfft; er hat mit seiner Mutter zu thun gehabt, sie aber war ein Hex.

Den 12. Augusti hat man 4 Weiber verbrennt, 3 von Nider-Aspach und eine von Nider Sultzbach; mit ihnen hat man den Claus Meyer, von Niderburnhaupten, weil er sein Stieftochter beschlaffen, an Pranger gstellt, mit Ruthen gestrichen und des Lands verwisen.

Den 30. Sept. hat man wider 4 Weiber, 3 von Sultzbach und 1 von Mortzwiller, verbrennt.

Den 20. October hat man hier aber 3 Weibspersohnen verbrennt lebendig, 2 von Sultzbach und eine von hier, welche man die Schifferin genannt.

Den 28. Oct. wider 4 Weiber verbrennt, zuvor aber geköpfft: des Pauli Erbs Frau, des Thomæ Dis Frau, die Steinerin und Ludwig Bosslers seel. Wittib.

Den 7. Nov. aber 3 Weiber verbrennt, zuvor aber gepfetzt: Hans Huentz, des Raths seel. Wittib, Martin Müllers seel. Wittib und Oswald Eblinß seel. Wittib.

Diß Jahr ist der frühiste Herbst gewesen, masen man den 5. Sept. schon in der Nachbahrschafft angefangen zu lesen, war

aber sehr ungleich; hier gabs vil und gut, zu Leimbach aber, Sennen, Uffholtz etc. schier gar nichts, weil umb S. Seb. fast alle Reben verfroren samt den Bäumen.

Bannwarthen: Andres Seelmann, Zacharias Neußner, Christen Dornegger und Michel Vogt.

MDCXVII.

1617. Paulus V., der römische Pabst, schreibt zu Anfang dises Jahrs ein Jubilæum auß wegen allgemeiner Noth der Christenheit, Gott den Herren zu betten, daß er die catholische Kirche beschützen und erhöhen, die Ketzereien außtilgen und die christliche Fürsten vereinigen wölle, und verleyhet allen denjenigen, so den Processionen beywohnen, gewisse Kirchen besuchen, Mittwochs, Freytag und Sambstag fasten, ihre Sünden beichten und communicieren und gewisse Allmosen ertheilen, vollkommen Ablaß aller ihrer Sünden, wie in einem rechten Jubeljahr, per modum Jubilæi.

In Italia gehet der Krieg noch immerfort, Gradisca wird noch allzeit belägert gehalten, beschiessen die venetianische Insul Lessinam; hingegen setzen die Venetianer ihren Krieg in dem Frioul wider den Ertzhertzogen Ferdinand dapfer fort, und zwingen ihn, Friden zu bitten, so auch erfolgt, wie auch mit dem Hertzogen in Saphoyen.

So haben diß Jahr auch die Lutheraner und Calvinisten, wie auch andere Sectierer hin und wider unß Catholischen nachgeaffet und wegen ihres neu erfunden Evangelii scil., welches der ausgesprungene Mönch, Martin Luther, just vor 100 Jahr nagel neu under dem Banckh, darunder es über 1500 Jahr gelegen, und je leyder verborgen und unbekant gelegen, wider herfürgezogen, auch der katholischen Kirch und dem Pabst zu trutz ein Jubelfest gehalten, und also haben diese blinde Tölpel wegen ihrem eigenen verderblichen Glauben, Irrthum und Seelen-Verdammung ein Jubilæum und Freudenfest begehn, als wan sie nit ohne Jubel hätten können der Höll zufahren mit ihrem evangelosen Luther, Calvino, Zwinglio etc.! haben zu Heilbrunn ein Zusammenkunft gehalten, obschon der Kayßer es ihnen verbotten.

Den 14. May celebrieren unsere Baarfüsser ihr CXVI General Capitul zu Rom Alli Apostoli, in welchem einhelliglich zum LXV. General Minister unsers gantzen heil. Ordens ist erwöhlt worden der hochwürdige Vatter und Herr, Jacobus de Bagnacaballo, A. A. L. L. et S. S. Theol. Doct., ein vornehmer und hochverständiger Mann ꝛc.

Umb diese Zeit ist auch die fürtreffliche Andacht, die Novena, oder die 9 Zinstägige Andacht zu unserem heiligen und wunderthätigen Antonio von Padua aufkommen, und zwar von dem Heiligen selbst, nit von den Menschen aufgebracht, auß folgendem Anlaß: Es ware zue Bononia ein hochadliche Matron, welche mit ihrem Ehherren 22 Jahr gelebt, aber keine Kinder zeugen können; diße, auß Begierd, ein jungen Erben zu haben, laufft in unßer Baarfüsser Kirch zu Bononia zum heiligen Antonio von Padua, bate ihn andächtiglist, er wolle ihr doch von Gott durch seine grose Vorbitt ein jungen Sohn erbitten: die folgende Nacht erscheint ihr der Heilige mit grosem Glantz umgeben, und red sie also an: besuche 9 Zinstag nach einander die Baarfüsser Kirch, zu S. Franc. genannt, und du wirst erfahren, daß du seyst erhört worden. Die andächtige Frau verricht Alles aufs genaueste, was ihr der Heilige befohlen, vollendet die Noven, und erhaltet die Gnad, so sie verlangt hat; aber mit groser Beschimpfung ihres Ehherren, indem sie ein entsetzliches Monstrum und Mißgeburt auf die Welt gebohren, dahero ihr Herr sie grausamb ausgescholten, und weil er durch Argwohn und Eyffersucht angetrieben und erzörnt worden, wolt er von ihr, als von einer Ehbrecherin, nichts mehr wüssen. Die gute Frau wußte ihres Leyds kein End, gab ihr selbst die Schuld, das sie villeicht sich wider den Willen Gottes verfählt, in dem sie so unbesonnen ein Sohn begehrte zu haben: In solchen Nöthen nimbt sie ihr Zuflucht nochmalen zu dem heil. Antonio, befihlt der Hebam das Monstrum in die Wiegen zu binden und auf des heiligen Ant. Altar zu legen. Seht Wunder! kaum hat daß Monstrum den Altar erreicht, hörte man wie ein Kind schreyen, als man die Fäschen aufbandte, fande man mit aller Verwunderung ein schönes Knäblein ohne einigen Mangel.

Der Ertzhertzog in Oesterreich, unser gnädigster Landsfürst, reformiert in Schlesien, der Bischoff zu Paderborn in seinem Bistumb, nemen den Lutherischen die alt-catholische Kirchen hinweg und gebiethen den Unterthanen, catholisch zu werden oder das Land zu raumen.

Den 29. Jun. ward Ferdinandus, Ertzhertzog, zum König in Böhmen erwöhlt und zu Prag an S. S. Apost. Petri und Pauli im Beysein des Kayßers, seines Bruders Maximiliani, des Teutschmeisters &c., mit aller Solennitet gecrönet und dan ihm gehuldiget wordten.

Den 24. April wurde zu Paris der bekante und verschreite Marquis d'Ancre, zuvor Concinus Concini genannt, ein Floren-

tiner, welcher 1600 mit der Königin in Franckhreich ist kommen, ihr Favorit worden, und entlich wider gantz Franckhreichs Billichen der vornembste Minister, welcher ein Ursach, das die Printzen vom Geblüt von Hoff verstossen, die Aempter nit nach Meriten, sonder nach seinem Kopf ausgetheilt und verwaltet wurden, daß die königliche Cassen erschöpft und in Italien gebracht wurden, das der dritte innerliche Krieg in Franckhreich angefangen, und würckhlich zwei Armeen im Feld stuenden zu des Reichs Ruin etc., auß Befelch des Königs und Einrathen seines Günstlings Luynes erschossen worden, mit gröstem Leydwesen der Königin, hingegen, mit gröster Freudt und Vergnügen aller grosen und kleinen Frantzosen. Darauf wurde dessen Frau, Eleonora Dori, eines Schreiners Tochter, geköpfft und verbrennt, die Bediente abgeschafft und die alte Cron Diener wider eingesetzt, die Königin selbst gen Blois relegiert, der Frid von sich selbst gemacht und Alles in Ruhe gesetzt; ohne den Pöbel, welcher des erschossenen Marquisen toden Leib, so zu S. Germain begraben, wider ausgescharrt, auß Rach und Wuth gegen ihm, denselben spöttlich tractiert und zerfetzt an den liechten Galgen gehenckt hatte.

In Cathalonien, 12 Meil umb Barcelona, war ein solche Wassersnoth, die man schier ein neuen Sündfluß nennen kunt, der gleichen selbiger Orthen nie erhört oder erfahren worden.

Verwichenen Sommer hat das frantzösische Fußfolckh, so Saphoyen zu verhergen gesandt worden, unser armes Elsaß auch in höchste Armuth gesetzt, indem sie alles geblündert, die Früchten verderbt und abgemäht, das auf dem blatten Land nichts mehr übrig blieben.

Achmed, der türckhische Kayßer, starb zu Constantinopel in dem 30. Jahr seines Alters, alß er nit mehr als 15 Jahr schlechtlich regiert hatte. Sein ältister Sohn, Ottomann, war noch unmündig, derowegen man für gut befunden, deß verstorbenen Bruder, Mustapha, so 25 Jahr alt, auf den Thron zu setzen; er war der 19te Gros Sultan und der erste biß Namens, er rasete wie tobend wilds Thier, ließ alle seine Vetteren biß auf geb. Ottomann, den er doch gefangen setzen ließ, mit vil anderen unschuldigen Leythen umbringen.

Den 3. Augst ist in Holland ein sonderlich groses, ungeheures Ungewitter gewesen, unter demselben ein solcher ungemeiner Hagel gefallen, auf welchem allerley Figuren, auch menschliche Gesichter zu sehen waren, dardurch alle Felder und Gärten sehr verderbt worden.

Den 2. April fieng es an zu regnen und währete etlich Täg nach einander also, das die Thur und andere Wässer also überloffen, daß sie nit nur Alles überschwemmet und von den Güthеren, sonderlich Matten, den besten Theil hinweg geflöst, sonder ein überschwencklichen Schaden an den Früchten der Erden, Brückhen, Mühlen und Gebäuen verursachet.

Zu Neapoli spürte man diß Jahr auch ein scharpfe Ruthen, so Gott über selbe Statt hat kommen lassen, indem ein ungemeine Pest oder Sucht die Menschen, forderist aber die kleine Kinder, ergriffen, deren über 60,000 in das Grab gelegt, und noch gar vil andere Leuth, grose und kleine, hinweggerissen hat: sie bekammen in dem Gaumen oder Schlund ein Faülung, und ehe 7 Täge vorüber giengen, waren sie des Tods, ohne das man ein Mittel dafür finden kunte.

Zu Venedig kamen verwichenen Sommer zwey Kinder auf die Welt, welche neben dem hinderen Backhen gantz zusammen gewachsen waren, haben aber nit lang mehr nach heil. Tauf gelebt

Den 16. Jun. hat der durchl. Fürst von Heutersheim, Joannes Fridericus Hund, von Saulheim, von seinem Orden, zu Maltha, Erlaubnuß erhalten, unser von Ihme neulich erbauten Baarfüßer Closter zu Heutersheim zu stifften und zu vergaben.

Den 24. Jun. hat Martin Schefflat mit Elisabeth Freyin Hochzeit gehalten; damahlen hat Hanß Görg Frösch die Hochzeiterin zum Tantz geführt, da gab ihm Friederich Lau zu Nacht beym Weinwarm ein Stich, das er am 3ten Tag gestorben. Vide seq. A° 1625.

Den 19. October hat man allhier anfangen zu lessen, waren vil Trauben, aber nicht zeitig; der Wein hat fast das gantze Jahr golten: der Rangewein 3 Pfund 10 ß, gemeiner 1 Pfd. 10 ß, das Fiertel Weitzen 5 Pfd., Roggen 2 Pfd. 10 ß, Gersten 2 Pfd., Haber 1 Pfd.

Den 8. April zogen hiedurch 2 Rgmt. Fußvolckh, Niderländer, und 1 Rgmt. Reutter, kamen auß Lothringen und zogen dem König von Spanien zu, wider den Saphoyer rc.

Den 16. Octob. hat man die Margreth Weißgerberin und Hans Isgerns Frau verbrennt.

Bannwarth: Friderich Hauenstein, Sigmund Kopf, Hanß Liebhart, Hans Jacob Willemann.

MDCXVIII.

1618. Mit Anfang dießes Jahrs ist von den Spanieren, von dem Vice Ré de Napoli, nemblich D. Petro Girone duca d'Ossuno ein gefährliche Verrätherey wider Venedig, krafft dessen die Statt an dem heil. Uffarths Tag, an welchem der Doge mit gewohnlichen Ceremonien daß Meer zu vermählen pflegt, an 40 Orthen angesteckt, von Neapoli Volckh zugeschafft, und von dem spannischen Gesannthen, Don Cueva, mit Gewöhr versehn werden sollen und also die Statt übergehen sollen, angesponnen, und würcklich angefangen, aber zeitlich von 2 Frantzosen endeckht worden, 200 Personen von den Verräthern erdappt, gehenckt, die Rädelführer in's Meer gestürtzt, Einer aber im Schiff an den Mastbaum bey den Füßen aufgehenckt worden. Jedannoch wurde der Frieden zwischen diser Republic und Cron Spanien geschlossen.

In dißem Jahr wurde auch der unglückhselige, gefährliche und blutige Krieg mit Graubündten und Spannien angefangen, auß folgendem Anlaß: Die Bündner, oder Grisones, sind ein freyes Bergvolckh, welches in den Alpen zwischen der Schweitz, Meyland, Venedig, Tyrol nnd Teutschland wohnt, dise seint zertheilt in 3 Bündt, der Ober oder Graubund, der Gottshauß Bundt und der 10 Gericht Bundt. Dise haben dan under sich ein Aristocratiam oder sogenannt vilhäuptiges Regiment; nun hat der König in Franckhreich (weil durch ihr ein völliger Paß in Italien, Teutschland auf Venedig und in die Schweitz geht und also mit allen Communication haben, und alle Potentaten selbige suchen in Huld zu halten) schon seith 1509 durch ein jährliche Pension eine Bündnuß mit ihnen, und zu dem End jederzeit einen französischen Ambassador, der jetzige nennt sich M. Gueffier, zu Chur residieren, so des Königs Interesse observieret: Immitelst damalen kam es darzu, das die Venetianer, so auch mit ihnen ein Bündnuß hatten umbs Gelt, aber nur auf gewisse Jahren, wie Andere auch, durch ihren Secretarium, Patavino, nit allein umb den Durchzug, sonder auch umb ein neue Liga angehalten, so ihnen doch von Guelfiern mißrathen worden: Die Spanier, durch den Gubernator zu Mayland, Don Petro Toledo, brachten es durch Gelt und gute Wort dahin, daß der Venetianer Ansuchen abgesprochen, hingegen mit Spanien ein Bündtnuß getroffen worten: Franckhreich widersetzt sich, Venedig laßt seine Völckher durch marchieren, verursacht under den Gemeindten ein Auffstand, greiffen zun Waffen, der Bischoff von Chur, Joannes, Joannes Bapt. Sambre, Nicolaus Rusca und Andere wurden alß Verräther gestraft, und entstuenden vile

Factiones, davon entlich der Land und Leuth verderbliche spanische Krieg erfolgt ist.

Den 12. Mart. ist ihro Hochwürden, Rd^{mus} P. Min. Generalis, auß Italien, in unser werthe Provintz angelangt, und selbst in eigener hoher Person visitieren wollen, wie er es uns dan neben obigen seinen Vorfahren gute, heilige und heilsame Monita und Gesätz hinderlassen hat.

Im Aprilen haben zwar die ferndrige grosen Wasser vil und großen Schaden gethan, aber diß Jahr war die Wassergüß noch vil gröser: die Thur ist also angewachsen, das sie bis an den obern Steg bey dem Storckhen Thurn, gangen, und vil Bäum auß den Wurtzel gerissen, gantze Sägmühlen und Häusser, samt grosen und vilen Sägbäum, auß dem Thal herabgeflöst, alle Bruckhen zerbrochen und theils gar hinweggeschwemmt, und sonst unbeschreiblich vil Schaden gethan.

Umb diese Zeit seind unsere Clarissen zu Freyburg im Breyßgau, welche sich noch allezeit gut baarfüsserisch gehalten, zweiffels ohne auf viles Solicitieren der falschen Brüderen, von uns abgewichen und zu denen so genannten Zogollanten übergangen.

Churpfaltz nimbt dem Bischoff von Speyr die Statt Udenheim, so er befestigen lassen, hinweg, und laßt die Festungswerckh schleiffen, mit Vorgeben, es were wider die Pacta und Privilegia der Statt Speyr befestiget worden, da doch der Bischoff solches gethan nur vor den Streiffereyen sicher zu seyn.

Den 20. Jul. wurd der Cardinal Cleselius von Ferdinando, dem König in Böhmen, und seinem Vetter, Ertzhertzog Maximiliano, in Arrest gesetzt, weil er dem Kayser mißrathen, die bömische Cron von sich zu lassen, welches der Kayßer sehr hoch empfand, doch nit änderen kunt, wie auch der Pabst.

Den 23. May wurden zu Prag, in Böhmen, auf dem königlichen Schloß, H. Obrist Land Hoffrichter, Jo. Wilhelm Slabata, und Jarosla Borzita, sampt dem Secretario, M. Philippo Fabritio, von den Hussiten und Lutheraneren zum Fenster hinaus, wohl 100 Schuh hoh, hinab gestürtzt, doch blieben noch bey Leben. Die Ursach war dise: die hussitische Ständ beklagten sich, es geschehe in ihrer Religion Eintrag, der Kayßer woll ihnen nit helffen, die Jesuiter seyn schuldig dran, schafften drum selbe auß dem Land, griffen zun Waffen, und ruffen die Schlesier und Mährer umb Hilf an, und fangen würcklich Feindseligkeit an. Der Kayßer sandte den Graffen Dampier, in Böhmen einzubrechen; Ertzhertzog Albert schickhte den Graffen von Bucquoy, aus Niderland, mit geübten Völckheren

und Officieren in Böhmen dem Kayßer zu Hilf und gieng also beyderseiths der Krieg ziemlich hitzig an.

Inmittelst ward Ferdinandus, der böhmische König, auch zu Presburg, in Ungaren, zum ungarischen König gesalbet und gecrönet in Beysein seines Vetteren Maximilian von Oesterreich.

Mustapha, der türckhische Kayßer, wird abgesetzt, und Ottoman II, seines Bruders Son, von 12 Jahren, wird Kayßer, mit welchem Ludovicus XIII. ein Bündnuß gemacht.

Daß Fürstenthumb Bearn, gegen dem Pirreneyischen Gebürg, wird mit Cron Franckhreich incorporiert. Aug. Christophorus Thuanus, Præsident im Parlament zu Paris und vorneme Geschichtschreiber, stirbt. Item der frantzösische Cardinal du Perron; dessen Cardinal Hut M. Gondi, Bischoff zu Pariß, erhalten hat, under dem Titul Cardinal de Rez.

Den 26. Maij kame zu Pariß in dem Palais, oder Parlamenthauß, zu Nachts einsmahls Für auß, und weil es gar grimmig wütete und schier nicht kunte gelöschet werden, wär es bald gar in Rauch aufgangen, doch hat man noch die vornembste Acta und Briefschafften salvieren können, und wurde darauf solcher Pallast vil herrlicher erbaut.

Zu Constantinopel, Prag und Wittgau hat es diß Jahr dergestalten große Feuersbrünsten gehabt, daß für etliche Millionen Werths verbrunnen.

Den 8. Junij wurde zu Weinmar daß fürstliche Schloß, durch eines Alchimisten Verwarlosung, der sein Distilieröffen nicht recht in Acht genommen, völlig in Aschen gelegt.

Den 3. Sept. ist daß schöne Stättlein Pluers, in der Graffschafft Chiavenna, in Valtelin, an einem hohen Berg gelegen, umb 6 Uhr Abends, als man pflegte zu nacht essen, von dißem Berg urplötzlich und gäntzlich bedeckht worden, also daß man weder Kirchen noch Häusser, noch sonsten was anders, als grose abgebrochene Felsensteinen sehn kunte: ja es entstund alda ein gantz neuer See, welcher der geschwelte Fluß Meyra gemacht hatte. Eß seind mehr als tausend Menschen, klein und groß, under disem Berg lebendig begraben worden und nur 4 Person davon kommen, deren einer, Lorentz Scandolera, mit seiner Baaß außerhalb im Garten gewest und von einem gewaltigen Wirbelwind in die Luft gehoben, und weit über den Fluß Meyra hinweg, auf ein Hügel getragen worden; ein groser Schröckhen entstuend im gantzen Land, und kam diß Unglückh von einem Erdbidem her, der den Berg erschüttert, das er zerfallen ist.

Den 15. Nov. haben unsere Baarfüßer ihr Provintzial Capitel zu Würtzburg, sub Præsidio Rdmi P. Ministri Generalis Fr. Jacobi de Bagnacaballo, in welchem zum XL. Provincial Minister dißer unserer Straßburger Provintz ist erwöhlt worden A. R. E. P. M. Fr. Aurelius Ganzarinus de Ascula, ein Italiener aus der Provintz S. Antonij, welcher aber diser Provintz wegen seiner grosen Geschicklichkeit, Meriten und Tugenten affiliert war ꝛc. In dißem Capitul ist unser P. M. Guard. Joachim Lang auf sein Begehren in sein Vatterland, gen Ueberlingen, geschickt worden, allwo er auch noch in diesem Jahr gestorben; und ist uns zum Guardian verordnet worden R. P. Fr. Adamus Werneri, de Solodoro, welcher den 26. Nov. angelangt, und waren damahls im Convent Fr. Udalricus Schellen, Vic., Fr. Joannes Hess, de Villinga, Fr. Bonaventura Manhardus, Bruder Conradus Nördlinger, laicus.

Den 24ten Nov. hat man ein entsetzlich grosen Cometstern gesehn; der Stern an sich scheinte gantz hell, der Schwantz aber war feurig, und beym Aufgehn wie ein brennender Busch Stroh anzusehn; er stunde fast 2 Monath an dem Himmel, und ist erst im folgenden Jahr, den 22. Jan , verschwunden.

Den 25. Mai ist zu Pultovia, in Polen, ein trauriger Casus geschehn. Eines gewissen Würths Sohn allda diente gegen 20 Jahr im Krieg, komt unbekant nacher Hauß, kehrt aber underwegs bey seinen 2 Schwestern, die nit weit von der Statt, in einem Dorff verheyrathet waren, ein, gibt sich zu erkennen an einem gewissen Muttermahl, dan die Zeit und Barth in sonst gantz verstellt hatten, ladet sie ein zum morgigen Mittagmahl, er wolle heut unbekannt bey den Eltern übernachten, morgen soll die Freud vollkommen seyn. Dictum, factum. Er kehrt beym Würthshauß ein, gibt sein Felleysen, in welchem bey 300 Reichsthaler, so er im Krieg erhausset, lagen, auffzuheben, isst zu Nacht, geht schlaffen, und wird von der Mutter, so die Reichsthaler erblickt, mit einem Messer erstochen und vom Vatter heimlich verscharret. Morgens kommen die Schwestern, wollen mit ihrem Bruder lustig sein; da erkannten die Eltern erst, daß sie ihr eigen Kind umbgebracht. Die zwey Schwestern, vor Unmuth, stürtzen sich in Brunnen, die Mutter sticht sich mit obigem Messer zu tod, der Vatter henckt sich.

Bannwarthen: Heinrich Leyemann, Baltzer Weber, Hanß Mercklin und Ezechiel Schmid.

MDCXIX.

1619. Gegenwärthiges Jahr hat zu End des Jenners ein grimme Kälte und allzuscharpfe und große Frost gebracht, welche dem Rebstockh sehr wehe gethan, weil es vorhero mehrentheil geschneyet und geregnet hat, und alſo der Boden luckh und naſſ war und einsmahls darauf hart gefrohren, daher gar vil Reben, forderiſt in der Ebne, verfrohren, und auch vil Bäum und ander Gewächs.

Zu Schlettſtatt ſeint die Observanten von dem daſigen Magiſtrat, ohngeacht unſeren ſtethen Protestationen, in unſer altes Baarfüßer Cloſter eingetrungen worden.

Der bündneriſche Krieg continuiert, die Neutrale werden von den Anderen geſchlagen und die vertriebene Catholiſche wider eingeſetzt; kurtz aber darauf erholen ſie ſich wider und ſchlagen die Catholiſche, zertrennen die frantzöſiſche Ligam, und wöllen keine fremde Geſandte mehr leiden.

Den 20. Mart. ſegnet Mathias I., römiſcher Kayſer, zu Wien diß Zeitliche und ward zu Frankhfurt Ferdinandus II. zum römiſchen König und folgends zum Kayſer erwöhlet, obſchon Chur Pfaltz und die Böhmen mächtig wider ihn proteſtiereten.

Den 21. April fieng der böhmiſche Krieg an, ſie wolten König Ferdinandum nit für ihren König, ſonder Fridericum, den Pfaltzgraffen, haben; da gieng es dan zur Feindſeligkeit. Graff Bucquoy, der kayßerliche General, ſchlagt die Böhmen, hingegen fiel der Graf von Thurn, der Böhmen Oberhaupt, in Mähren ein, nahm Iglau, Znaym und andere Orthen ein; ſetzte die königliche Beamten ab und ordnete andere an ihre Stelle; und brachte ein Armée von 25 Tauſent reformierten Religions zuſammen, zohe vor Wien ſelbſten und belägert ſelbige Statt. Indeſſen ſchlug der Graf Bucquoy den Graf Ernestum von Mansfeld und erlegt ihm etlich 1000 Man.

Den 21. Octob. haben die rebelliſche Böhmen den Churfürſt Fridericum V. von Pfaltz, einen Herren von 23 Jahren, wider Ferdinandum II. zum König in Böhmen erwöhlt und den 25. dito zu Prag gecrönet mit ſampt ſeiner Gemahlin, welches ein blutigen Krieg erweckhte.

Den 25ten September marchierte Bethlen Gabor, der Fürſt von Siebenbürgen, in Ungaren, mit einer zahlreichen Armée von lutheriſchen Siebenbürgern, dem Kayßer entgegen und ermahnet die rebelliſche Böhmen, denen er Hilff und Beyſtand verſprochen, zum Krieg; die kayſerliche Generalen von Bucquoy und Dampier

widersetzten sich zwar ihme dapfer, kunten aber nicht verwehren, das Bethlen Gabor sich nit mit der böhmischen und mährischen Armée conjungierte, da wurd dan Ungaren und Oesterreich von den Rebellen, under welchen auch die im Ländlein ob der Ens waren, erbärmlich verwüstet und überal ein grose Theurung und Hungersnoth.

Den 28ten Septemb. wurde den drei vornehmen gefangenen Persohnen, alß Herren Raths Pensionario Oldenbarneveld, Hogerbetio und Grotio ihr Sententz gefellt, kraft dessen der erstere enthauptet, die andere zwei aber in ewige Gefängnuß im Schloß Löwenstein gesetzt worden, aus welcher Grotius, durch List seiner Frauen, in einer Kisten außgetragen und in die Freyheit gesetzt worden ist, und diß, weilen sie der Religion halben verdächtig und der Arminianer zu vil zugethan waren.

Der frantzösische Staats Minister Luynes last den gefangenen Printz Condé wider ledig und beruft den berühmten Armand Richelieu von Avignion wider nach Hoff; so kommt die königliche Frau Mutter auch wider gen Paris und bey dem König zu Gnaden.

Den 10ten Mart. ist zu Londen gestorben die Anna, gebohren auß Dennemarckh und Königs Jacobi I. Gemahlin; sie hinderliese Carolum, den Cronprintzen, und Elisabeth, Churfürstin zu Pfaltz.

Der König in Spanien und Sigmund, König in Pohlen, schickhen dem Kayßer Völckher zu und Hilf wider die rebellische Böhmen und den Churfürsten aus Pfaltz.

Den 12ten Julij entstuende zu Constantinopel ein urplötzliche Brunst, in welcher bei 4000 Häußer im Brand aufgangen und in die Aschen gelegt worden. So war auch diß Jahr daselbst ein groser Sterbend, daß vil 1000 Menschen an der Pest haben sterben und der türckhische Kayßer selbsten sich aus der Statt auf seine Land Häusser hat retirieren müssen.

Umb dise Zeit haben die orientalische Tartaren mit den Chineseren unweit der Statt Pekin ein blutige Schlacht gehalten und victorisiert, also daß der Chineseren über 50,000 Man gerechnet, so in dießem Treffen geblieben seyn, die Tartaren verlohren etwan 3000 von den ihrigen.

Zu Königstein, Reiffenberg und Cronenburg, nit weit von Frankfurt, hat man umb Pfingsten ein starckhes und diser Orthen nit gewohntes Erdbeben verspüret, wordurch die Nied, ist ein fliesend Wasser, also gestämmet worden, das sie 3 Stund lang nit geflossen, und die Mühlen still stehn müssen, welches alle umbligende Innwohner in höchste Forcht und grose Verwunderung gesetzt.

Sonsten haben wir eine wunderliche Witterung gehabt dißen Sommer durch, in deme es fast stäths regnete, daß sich die Wasser, als ob es im Spatjahr wäre, allenthalben im Land, wie auch in Thüringen und anderen Provintzen des Teutschlands, heftig außgegossen und grosen Schaden an Güthereren und allerhand Früchten gethan hatten.

Den 19. April hat man allhier abermahl 2 Hexen verbrennt und selbigen Tag wider ihre 3 andern, worunder eine von Schweighausen gewesen, eingeholet.

Man hat auch in Dennemarckh ein wunderseltzames Meerwunder gefangen, von welchem der Bericht also eingeloffen: Wolff Rosensparr und Christian Holckhen, 2 dänische Reichsräthe, sahen bey klarer See in ihrem Schiff, auf welchem sie aus Norwegen heimfuhren, tief unter dem Wasser einen Mann gehn, welcher wie zwey Bund Stroh unter den Armen gehabt. Da haben die Schiffleuth einen Schunckhen an einem kleinen Anckher dem Mann ins Wasser hinunder gelassen; alsobald schwange er sich auf den Anckher und vermeinte den Schunckhen abzulösen, da ihn dan die Schiffleuth mit Geschwindigkeit herauf und ins Schiff gezogen. Seine Gestalt war eines anderen natürlichen Menschen, nur das seine Hauptthaaren lang bis auf die Achslen gewachsen, und seine Haut rauch wie eines Seehund's gewesen. Anfänglich zappelte er wie ein Fisch, hernach, als er müed worden, wie tod ohne Sprach da gelegen. Die 2 Reichsräthe sagten zu den Umbstehenden: daß muß wohl ein wunderbahrlicher Gott seyn, der solch menschlich Geschöpf und vil mehr Wunder im Wasser, dan auf der Erden erschaffen; worauf der Mann erst zu reden angefangen und gesagt: Ja wan du es so wol wüstest als ich, dan wurdest du erst sagen, das es ein wunderbahrlicher Gott seye, der vil mehr Creaturen im Wasser und under der Erden, als oben auf der Erden geschaffen. Und wan ihr mich nicht bald wider ins Wasser lasset, so soll weder Schiff noch Gut darvon kommen; darauf die zwei Herren Reichsräthe befohlen, ihn wider ins Wasser zu setzen, da er dan geschwind darvon geschwommen. Ob diß ein Geschicht oder nur ein Gedicht seye, will ich nicht erörtheren; doch wan es nicht so vornehme Leuth bezeugt hätten, wurde es Niemand glauben, darum lasse ichs auch in seinem Werth: der es glauben will, kanns glauben.

Umb dise Zeit, Andere sagen, es seye verwichenes Jahr geschehen, ist zu Würtzburg ein entsetzlicher Erdbidem gewesen, und ist nit weit darvon ein Loch eingefallen, welches fast nicht zu ergründen ist, wegen der Tieffe. Zu gleicher Zeit soll die Statt Truxillo,

in dem Königreich Peru, in Americâ, samt selbiger gantzen Provintz, welche mehr als 560 Meil lang und breit ist, in einer Viertel Stund also durch ein Erdbeben zerschüttert worden sein, daß Alles auß den Stätten und Dörfferen auf das Feld hinaus geloffen, umb das Leben zu salvieren, weil männiglichen nicht anderst vermeindt, als es müsse Alles über ein Hauffen geworffen werden, wegen dem grausamen Erschütten des Erdbodens, jedoch wurd der Schaden nicht gar groß geacht, außer etwelchen wenigen Camin, so zerfallen, und etlichen Häusseren und Kirchen, so Rissen überkommen. Gott behüte uns ferner vor solchen Unfällen!

Den 14ten Maij hat der durchl. Fürst Hund, von Saulheim, die von ihme auß eigenen Mittlen, nit aber auß des Johanniter Ordens Kosten, zu Heutersheim erbaute Kirch und Closter unßerm heil. Orden gnädigst geschenckht und der Strasburger Provintz übergeben.

Den 1. Septemb. hat er auch gemeltes Closter für 6 Personen fundiert und vergabt, daß man ihnen nemblich jährlichen, und eines jeden Jahrs besonders, auß dem Seinigen bezahlen und überantworten solle 600 Gulden, mit zugesetzten gewissen Puncten, Conditionen und Obligationen, welche ein löblich Convent daselbst zu halten schuldig seyn solle.

Bald darauf hat obgedachter durchleuchtigster Fürst und Stiffter dem Convent auch die Pfarrey Espach concediert und überlassen, wie auch die Pfarrey Heütersheim selbsten.

Den 31. Mart. hat man das Creutz zu der neuen Capuciner Kirch allhier aufgericht und der den ersten Stein darzu gelegt, war Ober Vogt Junckher Philipp Truckseß, von Rheinfelden.

Den 13ten October hat man angefangen zu lesen, und ist ein fruchtbar Jahr gewesen an Korn und Wein; aber der Krieg hat Alles verhindert, wegen dem Winterkönig in Böhmen, dem Fürsten in Sibenbürgen, so in Ungarn eingefallen und Alles verderbt. So ist auch A° 1618 ein Fehljahr gewesen, masen man den 22. October angefangen zu lesen, ist wenig Wein gewaren, und war gar saur; der gemeine galt 3 Pfund, der Rangen 5 Pfund. Die Früchten aber waren wolgerathen: der Weitzen galt 3 Pfd., Roggen 2 Pfd., Gersten 1 Pfd. 15 ß 2c.

Bannwarthen: Lux Antoni, Thomas Ihler, Diebolt Saal und Michel Werner.

MDCXX.

1620. Der Graubündnerische Krieg wurde diß Jahr mit allem Ernst fortgesetzt, die Spannier suchen sich auß Mayland und dem

Gubernator Feria, des Baltelins, zu bemeistern. Die catholische Valteliner empören sich, mit Hilf der Mayländer, wider die lutherische Bündner und schlagen alles todt, was nit catholisch war oder werden wollt; die Bündner suchen sich zu rechen, bekommen von den Venetianeren Hilf, fallen in Bormio ein, werden aber von den Spanieren und Catholischen geschlagen und Alles auf catholischen Fuß eingerichtet; Ertzhertzog Leopold machte auch ein Prætension auff Bünden, ließ ein Schantz auffwerffen im Thal Mosero: darumb die Bündner entlich bey der Cron Franckhreich Hilf zu suchen gezwungen worden.

Bei Eingang dieses Jahrs war in dem römischen Reich Alles verwirret wegen dem neuen Böhmen König; der Kayßer wendete Alles an, solchen abzutreiben, die lutherische Unierte ingleichen, den neuen König zu handhaben. Die Ligisten stehn dem Kayßer bey, Sachsen und Hessen Darmstatt bleiben neutral, der Marggraf von Baaden=Durlach zieht mit 11,000 Mann ins Breyßgau und besetzt alle Päss, das die burgundische und lothringische Völckher nit solten können durchkommen; allein Ertzhertzog Albrecht und Leopold machten ihnen den Pass, und Hertzog Maximilian, aus Bayern, mit einer Armee von 13,000 Man, zieht gegen Ulm, allwo sich die Unierte lägerten, also das man gewiß meinte, es werde zu einer Schlacht komen, wurde aber durch frantzösische Vermittlung zurückh gestellt, und Hertzog Maximilianus zoge mit seinem Volckh langs der Donau in das Land ob der Enß.

Den 23ten Maij kame Ambrosius Spinola, der spannische General, mit 25,000 Man in Teutschland, geht in die Pfaltz, ohngeacht der Unierten General, Joachim Ernst von Anspach, bey Franckhfurt mit seiner Armee stuende, nimt Creutznach, Altzey, Oppenheim und viel andere Orth ein, und hauset mit Sengen, Brennen und Plünderen erbärmlich, und machte sich Meister des gantzen rheinischen Crayses.

In Böhmen gieng auch Alles drunter und drüber: Graf Ernst von Mansfeld wurd von dem Graffen Bucquoy ein und andermal geschlagen; bey Eckhenburg hingegen büssen die Kayserliche ein, under Dampier und Bucquoy, welche sich doch bald wider revangiert und die Unierte geschlagen.

Den 1. Jun. bekamen seine kayserliche Maj. Hilfs Völckher auß Niderland, Lothringen, Burgund, Italien, vom Pabst, König in Spanien und von der catholischen Liga in Teutschland; die Cossackhen aus Polen machten den Böhmen und Mähren aus Schlessien auch unterschidliche Diversionen: Ihre kayserliche Majestet ließen

auch ein Monitorium an den Churfürsten von der Pfaltz abgehn, kraft dessen sie ihn abmahnen von dem königlichen Unternehmen in Böhmen, gaben auch verschiedene scharpfe Edicta an alle Adhærenten und an alle Reichsstätt und erklären entlich den Churfürsten in die Reichsacht.

Den 6. Jul. wurde dem Churfürsten aus Sachsen die Executions Commission in den rebellischen Provintzen zu vollziehn aufgetragen, welcher darauf mit 6000 Man in die Lausnitz fiel, Bautzen, die Hauptstatt, und vile andere Plätze einnam und dem Kayßer zu huldigen zwange.

Den 4. Augst bekomt Hertzog Maximilian von Bayern die Haupt Execution in Böhmen über, diser bringt ein grose Armée auf, von ungefehr 30,000 Mann, under dem General Leutenant Johann Tzerclas von Tilly, zieht darmit in Oberösterreich, conjungiert sich mit den Kayserischen, und bringt das gantze Land unter seinen Gewalt, und zwange sie dem Kayser zu huldigen.

Den 25ten Augst rebellierten die Ungaren auch wider ihren rechtmäßigen König, Ferdinand II., mit eben den Ausreden, wie die Böhmen, und erwöhlten den türckhischen Zinsherren in Sibenbürgen, Bethlen Gabor, zu ihrem König zu Neusol; worüber sich der Kayser durch ein Edict beschwärt.

Den 9. October ist der unvergleichliche Kriegsheldt Henricus Graf von Dampier in der Belagerung Pressburg, in Oberungarn, von den rebellischen Ungaren überfallen, sein Volckh in die Flucht getrieben, und er selbst darüber todtgeschossen worden.

Den 8. Novemb. zieht Maximilian, Hertzog in Bayern, mit seiner Armee in Böhmen, nimbt ein Orth nach dem anderen ein, schlugen vile Partheyen, nahmen ihnen alle Stückh und Munition hinweg, und richtete ihnen vil Volckh zu schanden; darauf zohe er vor Prag, im Willens, mit der böhmischen Armee, so der Graf von Thurn commendierte, zu schlagen; umb Mitternacht ruckhte er an den so genannten weissen Berg, darauf die Böhmen sich vermeinten zu verschantzen, allein Maximilian ließ ihm kein Zeit, sonder griffe sie Mittags umb 12 Uhren an, der Streitt währete ein halbe Stund mit gleichem Glückh, der junge Fürst von Anhalt wöhrte sich dapfer wider die Kayserliche, allein da Graf Tilly frische Regimenter ließ anmarschieren, so die anhaltische schlugen und zertrennten, geriethen in Ungaren in Schröckhen, namen den Reißaus, denen folgten die Reuthereŋ und nach diesen das Fußvolckh und liessen den kayßerlichen und bayrischen Soldaten ein vollständige Victori; die Böhmen verlohren über 4000 Man und

die Kayserliche nicht über 800. Der Churfürst von Pfaltz nam die Flucht gen Bresslau mit seiner Frau, Prag gieng über an den Kayßer und müßten alle huldigen.

Den 15[ten] Septemb. ist zu Hagenau, bei den Baarfüsseren, seelig in Gott dem Herren entschlaffen der ehrwürdig Herr P. Fr. Michaël Eglin, Convents Kind von Thann, ligt in dem Creutzgang daselbsten begraben, deme Gott genadte.

Den 22[ten] Sept. seind allhier abermahl drey Hexen verbrennt worden, deren Namen, die Geschlechteren zu verschonen, nicht nöthig ist, bekannt zu machen.

Ludovicus XIII. nennt sich diß Jahr durch ein königliche Declaration, so er zu dem Endt ergehn lassen, ein König von Franckhreich und Navarren.

Printz Moritz von Oranien bauet am Rhein, in einer Insul zwischen Bonn und Cölln, eine Schantz oder Festung, die er die Pfaffenmütze nennte, und besetzt selbe mit Volckh und Geschütz.

In Franckhreich werden die Factiones zwischen den königlichen und seiner Frau Mutter Völckheren hervorgethan, komen auch zur Thätlichkeit, darin aber des Königs Parthey obsigete, darauf Friede gemacht und Richelieu den Cardinals Hut erworben, Luynes aber, des Königs favorit, gestorben ist: Darauf last der König in Bearn reformieren und nimbt den Hugonotten die Thumbkirch zu Pau, so die Ketzer bey 60 Jahren gottsräuberischerweiß ingehabt, hinweg, und gibt sie den Catholischen wider.

Der polnische Feld Marchal Zolkiewsky wagt sich zu weit über den Niester Fluß, da wird er von den Türckhen und Tartaren umbringet und totaliter geschlagen, also, daß er, seine 2 Söhn, alle Officier und Gemeine umkommen, und sogar keiner überblieben, welcher nur Relation thun kunte, wie es gangen seye.

Sonsten waren dieses Jahr sehr grose ungestüme Wind hierumb und anderer Orthen auch gespühret worden, so nit nur an Bäumen, Bruckhen und Häusser, sondern auch, und sonderlich zur See, an Schiffen und Wahren grosen Schaden gebracht haben.

In dem Montferrat hat sich durch die Flüsse Tanari und Bormia verwichenen Frühling ein entsetzliche Wasserflutt begeben, welche nicht allein gantze Dörffer überschwemmet, sonderen auch vil Menschen und Vieh darin ersäuft hatte.

Den 2. Jul. ist in Hessen, bey Cassel, ein solches Ungewitter gewesen, daß es die Bäum aus der Wurtzel gerissen und sonst unbeschreiblichen Schaden gethan.

Eben umb selbe Zeit war ein solches Hagelwetter in dem

Schwabenland, das es Stein abgeben wie Hüner und gar vil wie Gänßen Eyer, alſo, daß gar vil Vieh auf dem Feldt beschädiget und todt geschlagen wordten.

Zu gleicher Zeit iſt auch das Schloß Gistein, in Böhmen, durch Ungeschicklichkeit eines Soldaten, der mit einer brennenten Lunthen in die Pulfer Cammer, Pulfer zu holen gegangen, da dan ein abgefallene Funckhen alles Pulfer angezündt, ſampt Allen die darin waren in die Lüfften gesprengt und jämmerlich zerschmettert worden.

In dem Augſtmonath ſahe man in hieſiger Gegend, mit Jedermans höchſter Verwunderung, bei nächtlicher Weil, einen natürlichen Regenbogen am Himmel ſtehen.

Den 10. Jan. hat man zu Breſſlau, in Schleſien, drey Sonne am Himmel geſehen; die rechte Sonn ſtund in der Mitten, mit einem großen Ring umgeben, auf beiden Seithen ſtuenden die zwei andere falſche Sonne, aber ſchlugen ihre Strahlen von der rechten Sonnen Seithen hinaus, oben an diſem Himmelsgeſicht ſtuend ein klein Schifflein, hinden und vorn ausgeſpitzet, und in der Mitten anſtatt des Maſtbaums ein Creutz.

Zu Hafnien, in Dänemarckh, lebte diſer Zeit ein gewiſſes Weibsbild, ſo beyder Armbe beraubt war, welche die Schreibfeder mit dem Maul name und ſchreiben kunte, das mans wol leſen kunte, ein Nadel fädmete mit dem Maul ein, und vil andere Sachen mehr verrichtete ſie mit dem Maul, ſo ſonſten Andere mit den Händen zu thun pflegen.

In dißem Jahr hat R. P. Jacobus Leib die Burger zu Gmündt, welche wolten lutheriſch werden, durch ſein Seelen Eyffer beym catholiſchen Glauben, und darinnen alſo geſtärckht, das hinfüro kein Raths Herr in Rath geht, er trage dan zum Zeichen des waren Glaubens ein Roſenkrantz offentlich in den Händen. In ſeinem Guardianat hat er auch ſelbes Cloſter gäntzlich wider aufgebauen.

Bannwarth: Hanß Hurt, Jacob Schwilge, Jacob Froſch und Hildebrand Keller.

MDCXXI.

1621. Den 28ten Jan. ſtirbt zu Rom Paulus V., der römiſche Pabſt und allgemeine Kirchen Vatter, im 68ten Jahre ſeines Alters, nachdem er 15 Jahr und 8 Monath wohl und löblich regiert hatte, und ſich umb alle vier Theil der Welt, wegen Einführung der catholiſchen Religion durch ſeine Missionarios verdient gemacht. Die Cardinäl tratten kurz darauf in das Conclave und erwöhlten einhelliglichen

Den 9. Febr. den Cardinalen Ludovisium, Ertzbischoffen von Bononien, Alexander de Ludovisys, ein Herren von 76 Jahren, der sich genennt hat Gregorium XV., war gar ein groser Liebhaber der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariæ.

Sonsten gieng dißes Jahr mit einer ungemeinen und grosen Frost und vilem Schnee ein, und währete bis zu End des Mertzens, welche Kälte dan nit allein dem Weinstockh, sonder auch den Bäumen und anderen Pflantzen und Früchten grosen Schaden zugefügt.

Den 31. Mart. hat diß Zeitliche gesegnet Philippus III., König in Spanien, und überließ seine Reiche seinem Sohn Philippo IV.

Das Valteliner Unwesen gefallt dem neuen Pabst nicht und ist mit dem Gubernator zu Meyland, Don Feria, deßwegen übel zufrieden, schreibt auch Philippo III., dem König in Spanien, er solle die Sachen in Bünden bey dem Alten lassen, und Frieden schaffen; wie er dan in seinem Todtbeth seinem Sohn diese Sach ernstlich anbefohlen haben solle: man schluge zwar den Valteliner zu Lucern verschiedene Friedens Propositiones vor, weil sie aber selbe nit wolten ahnnemmen, so fielen die Bündner mit Hilf der Frantzosen und Venetianeren mit 6000 Mann in das Bormische ein, willens, die Valteliner durch Waffen zum Gehorsamb zu bringen; die Spanischen verstärckhten sich hingegen auch und trieben sie mit großem Verlurst wider hinauß, und hiemit gieng der Krieg offentlich wider an, nit allein mit Mayland, sondern auch mit dem Ertzhertzogen in Tyrol, welcher es mit den Spaniern hielt, Alles einnahm und verhergte.

Im Reich war noch Alles in Verwirrung. Churfürst von Pfaltz, oder der sogenannte Winterkönig, weil er nur einen Winter die böhmische Cron getragen, machte sich flüchtig aus Breslau durch Berlin in Holland, wird vom Kayser in die Acht gethan, samt etlichen Reichsstätten, Chur-Bayern (dan Maximilianus, Hertzog in Bayern, anstatt Chur-Pfaltz, wurde vom Kayßer zum Chur-Fürsten ernennet), die Spanier, Chursachsen und die Bischöff von Würtzburg und Bamberg vollzohen die Execution. Der Graf von Mansfeld flohe nach Heilbronn, fallt in kayserliche Ungnad, weil seine Soldaten, ohne Haupt, in Böhmen elend und jämmerlich hauseten.

Den 7ten Jun. geht Graff von Bucquoy mit der kayserlichen Armée in Mährren, setzt dort Alles wider in guten Stand und Gehorsam, auch die P. P. Societatis wider ein, und treibt die Ungaren von den Gräntzen hinweg, begibt sich darauf nach Wien

und præsentirt dem Kayßer 85 Fahnen, worauf er von seiner kayserlichen Mayesteht sehr wohl empfangen wardt.

Den 19. Jun. wurden die Rebellen zum Blutgericht citiert, die Contumaces auf schwarze Tafflen gemacht und von Henckher an Galgen gehenkt, des Lands auf ewig verwisen; 27 vornehme Persohnen wurden enthauptet und ihre Häupter auf die Bruckhen Thürn ausgesteckt; dem Graf Joachim Andres von Schlickh wurde die rechte Hand, hernach der Kopf abgehauen; Wentzel von Budewitz, der Aeltere, Christoph von Harrant, enthauptet, Bogislaus von Michalowitz, Caspar Raplitz und andere sieben enthauptet, D. Joannes Jessenius, wegen seinen üblen Reden gegen das Ertzhauß Oesterreich, wurd die Zung ausgerissen, enthauptet und entlich geviertheilt. Dem General Friderich von Tieffenbach wurde zu Inspruckh der Kopf abgeschlagen etc.

Den 14. Maij machten die Unierte mit Spinola ein Vergleich und ergaben sich dem Kayßer, bekam also die Union ihr Endschafft, nach dem der Kayßer in Böhmen und Mähren, Oesterreich und anderen Orthen reformiert, die alt catholische Religion wieder eingesetzt, die ketzerische Prædicanten vertrieben und die Rebellen gestrafft, welches Spinola in der Pfaltz auch gethan.

Der Graf von Mansfeld hausset sehr übel in dem Würtzburgischen, Maintzischen und Speyrischen, den verfolgt der General Tilly bis in die Pfaltz, da dan der rechte Tumelplatz anfieng zu werden, weil der Pfaltzgraf sich nit submittieren und den königlichen böhmischen Titul mit quitieren wolt, wegen welchem der verderbliche Krieg entstanden: Mansfeld stuend in 18,000 Mann, und Tilly in 12,000 in der Pfalz und gab verschiedene Scharmützel ab.

Bethlen Gabor schlagt die Kayßerliche bey Neuhäussel, und der gewaltige General Bucquoy blieb auch todt sampt 8000 und mehr kayserliche Soldaten; darauf nimbt er Tirna ein, belägert Pressburg vergebens, erhalt aber ein vortheilhafftigen Frieden, doch mieste er den Titel eines ungarischen Königs ablegen, die ungarische Cron dem Kayser wider herschaffen und sich weiters gegen dem Hauß Oesterreich nimmer Feind erzeigen: dafür machte man ihn zum Reichsfürsten und übergab ihm etliche vornehme Gespannschafften samt einer reichen Pension lebenlänglich etc.

In Franckreich gieng diß Jahr der vierte innerliche Krieg mit großem Blutvergiessen ahn. Die Hugonotten versambleten sich unterem Prætext, man wolle ihnen ihr Religionsfreyheit, wie denen in Bearn, nemmen, und waren allenthalben in Armis;

hingegen gieng der König mit seiner Armée selbst ins Feld, machte den Luynes, sein Favoriten, zum Connetable de France, und nimt Samour ein, wie auch S. Jean d'Angely, belägert Nerac, Rochelle und Montauban etc.

Philippus IV., der junge König in Spanien, ändert seinen Hoff, setzet die alte Beamte ab und nahme lauter newe an. Graff Guzman d'Olivarez wurde des Königs Favorit, den machte er anfangs zum Ertzschenckhen, hernach zum Grand d'Espagne, endlich gar zum Hertzog, durch welchen Alles dirigiert wurde. Der Cardinal, Duc de Lerma, fiel in Ungnad, wie auch Don Petro, Duc d'Ossuna, ehemaliger Vicekönig zu Napoli; dem Don Roderiquez Chalderon, einem Günstling des Cardinals Lerma, ließ er, als einem Zauberer und Meichelmörder, den Kopf abschlagen, weil er under Anderem die königliche Frau Mutter soll mit Gifft hingericht haben.

Gustavus Adolphus, König in Schweden, that einen Zug in Lyffland und nimbt Riga, die Hauptstatt, mit Accord ein, nnd bestättiget ihnen all ihre Freiheiten; darauf wendete er sich nach Churland, nimbt Mittaw, Düna, Minden und andere Orth hinweg.

Sigismundus III., König in Polen, fallt in die Türckhey mit einer Armée von 35,000 Polackhen und 30,000 Cosackhen: sein General war der Feldherr Codkiewitz, und Printz Vladislaus war selbst in Person darbey. Zuerst zohen sie in die Moldaw, nahmen das Schloss Chocim hinweg, hernach kam es zur Schlacht, in welcher die Türckhen bey 5 oder 6000 Man, die Pohlen aber sehr wenig verlohren; endlich wurd der Frid gerichtet.

Den 18ten October hat man erlaubt zu lessen und herbsten; es war aber gar ein geringer Herbst, wegen obangezogenem grausamen und grimmigen Winter, der den Reben gar grossen Schaden gethan. Die meisten Reben müste man im Frühjahr auff dem Boden hinweg schneiden, daher wenig Wein gewachsen. Ein Fuder Wein galt 50 biß 60 Pfund Stebler; ein Fiertel Waitzen 5 Pfd.; ein Fiertel Roggen 3 Pfd. 10 Schil.; und dieweil der Preiß allzeit und von Tag zu Tag höher steigte, so müste man zu End des Jahrs gar 6 oder 7 Gulden für ein Fiertel Weitzen geben.

Im Uebrigen ist dises Jahr eines von den unglückhseligsten gefallen den armen catholischen Elsasseren, Franckhen und Holsteinischen und anderen benachbahrten Provintzen und Herrschafften, wegen den mannsfeldischen Truppen, welche darinnen so übel gehauset, daß nichts fast übergelassen worden, welches nicht mit Feur verbrennt, oder mit dem Schwert umkommen.

Zu Bajona, in Aquitanien, hat ein Weib ein Kind auff die Welt gebracht, welches, die Glidmaaßen betreffend, sehr wohl gestaltet war; aber weil es am gantzen Leib voller Augen ware, war es scheützlich anzusehen.

Den 30ten Maij, am heiligen Dreyfaltigkeitssonntag, hat es in Sachsen, in der Gegend von Leipzig, eine gute Weil lauter Schwefel geregnet.

Am hl. Ostertag, den 11. April, weil man im Münster in der Predig war, ist ein Schnee gefallen bey einem Schueh hoch, hat aber Gottlob keinen Schaden gethan.

Den 3. Julij 1620 hat man angefangen, die Fundamenten zu legen zu dem neuen Capucinercloster, wurd aber eingestellt wegen dem Mannsfelderkrieg, weilen seine Truppen biß an Sultz, Harpschwiler, Berwiler und Uffholtz gestreifft und Alles verderbt. Damahls wurden auch Isenheim, Redersheim, Ungersheim etc. verbrennt, also daß man das Landsvolckh hat müsen auffmahnen; das Thanner Fähnlin ist zu Entzen uf ein Vierteljahr gelegen, das Lanser Fähnlin allhie zu Thann, und die übrigen sonst in andere Stätten.

Bannwarthen waren diß Jahr: Hanß Jost Rauchenstein, Simon Rauch, Hanß Martin Albrecht und Beat Hegelin.

MDCXXII.

1622. Anfangs dises Jahrs war abermahl so grimmig kalt und ein solche grausame und auserordentliche Kälte, mit vilem Schnee und Eyß, daß die Müller Tag und Nacht eyßen müßten, wan sie mahlen wollten, so grausam gieng schier täglich Grundeyß. So giengen auch steths starckhe und gar kalte Wind von Osten her, welche gar vil Schaden gethan. Die Reben leydeten abermal großen Schaden, und was verwichenes Jahr nit drauffgangen, das müßte nun Alles herhalten; sogar den Bäumen, sonderlich den Nußbäumen, verschonte dise grimme Kälte nicht. Leuth und Vieh kunte man nicht genug erhalten, daß sie nicht verfrohren. Ein Mann, von Rodern kommend, hat man, zwischen hier und Leimbach, im Schnee todt gefunden; item Einen von Mülhausen auff dem Ochsenfeld, und vil Andere hin und wider. Gott sey ihren Seelen gnädig.

In Franckhreich war die Kälte so scharpff, daß die Soldaten, nachdem sie über den Fluß Tarn gezogen, dergestalt zu Eyß gefrohren, daß sie mit ihren Picquen und Musqueten unbewegliche da gestanden, also ob sie leibten und lebten. An einem anderen Orth,

auch in Franckhreich, soll ein gantze Compagni Soldaten vor allzu großer Frost verfrohren seyn.

Zu Rom wurden diß Jahr vile Heylige von Gregorio XV. canonizïert und mit gröster Solemnitet in das Register der Heiligen eingeschriben, als: Isidorus, von Madrid, der schon 1170 verstorben, bey dessen Grab aber vile Wunder geschehen; Ignatius de Lojola, der Stiffter der löblichen Societet Jesu; Franciscus Xaverius, der Indianische Apostel genannt, auch auß mehrgemelter Societet Jesu; B. Theresia de Jesu, eine spannische Closterjungfrau, welche den Orden der Carmeliterinnen reformiert und vile Wunder gethan; Philippus Nereus, von Florentz, Stiffter des Orden Patrum Oratorii, ein Man in und nach dem Todt mit Wunderzeichen gläntzend.

Item hat ihro päbstliche Heiligkeit den Articul de Immaculata Conceptione B. V. M. so weit decerniert und entschieden, daß die Affirmanten, oder die so sagen, die Mutter Gottes sey in der Erbsünd empfangen, ihren Sententz nit mehr offentlich defendieren, predigen oder lehren sollen; die Negativam könnte man in allen Cantzlen und Schulen lehren und predigen, auß päbstlicher Zulassung, so lang, biß von dem heil. Stul etwas Anders, pro aut contra, decidiert werde.

So hat auch diser gottselige Pabst, aus Lieb und Andacht gegen der Mutter Gottes, die 2 Festen, nemblichen das Fest des heiligen Patriarchen Joachimi, und das Fest der heil. Großmutter Jesu und Mutter Mariæ, S. Annæ, sub ritu duplici, eingesetzt, und jenes den 20ten Martij, dises aber den 26ten Julij in der gantzen catholischen Kirchen zu halten befohlen.

Der abgefallene Ertzbischoff und calvinisch wordene Marcus Antonius de Dominis, von welchem vor 6 Jahren schon gemelt worden, wurde dises Jahr auß Engelland nach Rom, auff versprochene Gnad und Perdon, gezogen, daselbst aber ins Gefängnuß geworffen, worin er auch gestorben und sein Gedächtnuß verdamt worden, wie wir zu seiner Zeit melden werden.

Der Graubündner und Valteliner Unwesen, dessen wir vor Jahren gedacht, geht diß Jahr sehr hitzig widerumb ahn. Der Ertzhertzog von Oesterreich macht sich Meister der 10 Gerichten, die Andere suchen Hilff bey Mayland, gehn Alles ein, damit Frid gemacht werde; wird aber nichts ratificiert. Darauf geschehen grose Feindlichkeiten und Blutbadt. Darauff suchen die Bündner Hilff bey Franckhreich, Andere bey Spanien; darauß entstundt Mißhelligkeit zwischen beydten Cronen.

Den 17ten Martij hat sich zu Venedig ein betrübter Casus ereignet: Etliche Schelmen hatten sich zusammen geschlagen, den vornehmen Man und Senatoren, Cavalier Antonio Foscarini, arglistigerweiß, einer Verrätherey wider das Vatterland zu beschuldigen, indem er nemblich mit den Spannieren ein heimliche Correspondentz solte geführt haben, alle Geheimnisse des Raths Collegii ihnen eröffnet und ein und anderes mit Spanien, zu Schaden der Republic, solle gehandlet haben. Nun war ein große Summa Geldts gesetzt auff die, so ein solchen Verräther beträtten und anzeigen wurden. Die Schelmen und meineydige Dieb wusten die Sach so specios und wahrscheinlich vorzubringen, daß Foscarini bey dem Kopff genommen, in der Nacht stranguliert und Morgens an einem Bein an einen Galgen aufgehenckht wurde, mit großem Schreckhen der gantzen Statt. Einer von disen Bößwichten wurde hernach in einem anderen Process eines Meinäids überwisen, die Bekantnuß heraußgepresst, und befunden, daß sie auß Geldgeitz disen vornemmen Man umbs Leben unschuldig haben bringen lassen. Diese verfluchte Bursch wurden zur gebührenden Straff gebracht; der Foscarini mit grosem Pracht und Leydwesen herrlich begraben, und dessen Familie größer gemacht.

Den 16ten Aprilis halten unsere P. P. Conventuales, oder Baarfüsser, ihr CXVII. Provincial Capitul zu Würtzburg, in Franckhenland, sub Præsidio A. R. P. M. Aurelij Ganzarini, Exprovincialis et Commiss. generalis, auf welchem der hochwürd. Herr, A. R. P. M. Fr. Hugolinus Kneiff, de Herbipoli, zum XLI. Provincial Minister ist erwöhlt worden, ein Mann, so sehr gelehrt und der Provintz vil gutes erwiesen; sein Secretarius war P. M. Joannes Leimbach, de Herbipoli. Gott gebe Beyden ein glückliche Regierung.

Den 27. April wurde der Marggraf von Baaden bey Wimpfen von dem unvergleichlichen Helden Tilly totaliter geschlagen, also das mehr als 6000 auf dem Platz geblieben und bey 2000 gefangen worden; diser hieß Printz Görg Friderich von Baden=Durlach.

Diß Jahr fieng auch der verderbliche Mansfelder Krieg in unserm Elsass an, in dem der vom Kayßer in die Acht erklärte Graff Ernst von Mansfeld, ein listiger und kriegerischer Herr, seine Armee, weil er überal verfolgt wurde, blos mit Brandschatzen und Blünderen ernehren müeste, den weil er nirgends woher Geld bekommen kunte, sein Volckh zu bezahlen, müste er seinen Soldaten allen Muthwillen zulassen. Da zog er vor Hagenau, nam die Statt ein und brachte von den Catholischen und Juden ein grose Summa

Gelds zuwegen, welches er im Speyerischen auch verübte. Als er aber ein gleiches zu Zaberen wagte, wurde er von den Elsaß=Zabern geklopft und also empfangen, das er mit Verlurst etlich tausend Man abziehen muste. Darauf zohe er den Rhein beyder Seiths hinauf in die österreichische Orthen; weil der Ertzhertzog Leopold ihm am Volckh nicht gewachsen war, müste er geschehn lassen, sein Land mit Rauben, Brennen, Plünderen verderben lassen. Er wurd zwar etliche Mahl von den Oesterreichischen, Bäyrischen, Kayserlichen geklopft; weil er aber sich desperat zu wehren gesinnet, haben sie hinwider ein, so ander mal die obige auch geschlagen und mithin gantz Breysgau, Sundgau und Elsass in Ruin gesetzt, ja vile Leuth, so sie von Haus und Hof veriagt, vor Kälte und Frost erfrohren und verschmacht seyn.

Den 2. Julij wurde Hertzog Christian von Braunschweig=Halberstatt von dem Tilly geschlagen und ihme mehr als 4000 Man nidergemacht, und noch darzu in der Flucht über den Mayn gar vil ersoffen seind, also das er die Helfte seiner Armee verlohren. Doch hat er sich mit dem Ueberrest mit Mansfeld conjungiert und ins Elsaß gangen, allwo sie mit Rauben, Sengen, Brennen, Blünderen, Nothzwingen der Weiber und Closterfrauen und anderen Grausambkeiten also gehaust, daß kein Türckh noch Barbarer ärger hätt hausen können. Tilly indessen nimbt Heydelberg mit Sturm ein und zerstört Alles, was ihm im Weeg ware, wolte auch von keinem Friden nicht hören, sonder den wahren Friden mit sigreichen Waffen erfechten.

Den 29. Augst haben der spannische General Corduba und der Graf von Mansfeld bey Fleury ein Schlacht gewagt, in welcher beyderseiths über 4000 geblieben, das man des Siegs zweifelhaftig.

In Teutschland kam diß Jahr die Kupfer Müntz auf, so man Plötzer Gelt nennte, und das Silber fast alles aus dem Land schaffte, welches grosen Schaden, ja Aufruhr und Empörung verursachte, bis man die Reichsthaler wider abrufte, deren eines bis 10 oder 12 Gulten hat.

Den 18. Maij wurde der Friden in Ungaren mit dem Kayßer und Bethlen Gabor von dem Gros Türckhen ratificiert und die Kayßerin Eleonora zur ungarischen Königin gecrönt.

Den 17. September hat Spinola die Festung Bergen ob Zoom belägert, wurde aber vom Mansfelder und Printz Christian von Braunschweig, Bischoff zu Halberstatt, so sich unter Printz Moritz in staadische Diensten begeben, davon abgetrieben und die Festung entsetzt.

In Franckhreich gieng es den Hugonotten übel und wurden grausamb verfolgt, Rohan und Clairac vom König eingenommen, Rochelle und andere Orth ergaben sich und ward endlich Friden; Marchall des Lesdiquières wird catholisch und Connetable de France, Armand Jean Plessis de Richelieu, Bischoff zu Luçon, wird Cardinal, und das Bistumb zu Paris wird zu einem Ertz-bistumb erhoben; Joannes Franciscus de Gondi war der erste Ertzbischoff.

Den 19. Augst empören sich die Janitscharen, erheben den alten Mustapha wider auf den türckhische Thron und nemmen Ottomanum gefangen und bringen ihn jämmerlich umb.

Den 18. Maij halten unsere Baarfüsser das CXVI. General Capitul zu Rom, in welchem Fr. Michaël Bononiens zum LXVI. Minister Generalis erwöhlt und confirmiert worden.

Bannwarthen waren in diesem Jahr: Michel Jelsch, Hans Tschabré, Conrad Tschob und Hanß Nusbaum.

Wird in dem Elsaß das dritte Capucinerkloster, allhier auf dem Baumgarten, oder Bunggarten, oder Bungert, darzu die Statt diesen wohlgelegenen Platz gegeben, aufgerichtet, nachdeme diese Patres schon vor 2 Jahren in einem Privathaus allhier sich auf-gehalten.

MDCXXIII.

1623. Den 7. Jan. hat der Kayßer ein Reichstag außgeschrieben zu Regenspurg, auf welchem die Lutherische die Einstellung der Reformation in lutherischen Orthen begehrten, und sich beschwehrten über die Translation der Chur-Pfaltz auf das Haus Bayeren, auf welches die Catholische ihre Antwort sattsamb geben, wie auch der Kayßer selbst; da ward beschlossen, der Mansfelder soll auß dem Reich, die Catholische endlich legten ihre Vorbitt ein für den Pfaltz-graffen, ausgenommen die Chur.

Den 23. Februarij beschliest der Kayßer die Investitur für Churbayeren und gibt sie auch dem Hertzogen Maximiliano mit Vorlessung viler wichtigen Ursachen, so in Actis ipsis zu ersehen.

Unterdessen komt Franckhenthal an die Spanier, welche mit den Lutheraner übel umbgehn, Tilly machte es umb Heydelberg auch nit besser; zu Speyr wurde den Lutheraneren ihr deformierte Kirch weggenommen und den Capucineren gegeben.

Den 9. Febr. hat sich zu Amorsfort, im Stifft Uttrecht, ein erschröckliches Donnerwetter mit vilem Blitzen zu einer gantz un-gewöhnliche Zeit begeben, das Creutz von der Kirchen und in die nächst daran gelegene Häusser eingeschlagen.

Umb dise Zeit wird der türckhische Sultan zu Constantinopel, Mustapha, widerumb abgesetzt und ins Gefängnuß gesetzt, und Amurathes, der dritte Bruder des hingerichteten Ottomani II., ein schöner junger Herr von 12 Jahren, wird auf den Thron erhoben.

In Engelland will der Cronprintz Carolus, Printz von Wallis, die spannische Infantin Mariam heurathen; weil aber wegen der catholischen Religion grose Schwährigkeiten vorgefallen, blieb die Sach hinderstellig und wurde nichts vollzogen, obwohlen von Rom Dispensationes ankommen.

So fiel auch umb dise Zeit die catholische Kirch in des frantzösischen Gesanden Haus ein, just zur Zeit, da die Leuth in der Predig waren, daß 95 Personen, darunder der Prediger selbst, P. Druri, ein Jesuiter, ware, erbärmlich erschlagen und umbkommen seyndt.

Den 25. Mart. gehet der abisinische Patriarch, Don Alphonsus Mendes, Soc. Jesu, Doctor Theologiæ und anderen Künsten ein hochversierter Man, nach Abissinien und wurde von dasigem König Susneo, welcher den alten alexandrinischen Patriarchen verlassen und einen anderen von der römischen catholischen Kirchen angenommen, und obgemelter Pater darzu vom König in Spanien ernennet und zu Lisabona geweyhet worden. Damit es auch an einem Vicario apostolico und allenfahls an einem Successore nicht manglen möchte, wurde zugleich der P. Diego Seco unter dem Titul eines Bischoffen von Nicæa mit geweyhet und in Abissinien abgesandet und mit einer guten Anzahl Missionarien aldorten angelangt seynt.

Den 20. April hat Philippus IV. eine Sanctionem pragmaticam, oder allgemeine Lands-Ordnung, zum Besten seines Reichs lassen ausgehn, von unterschiedlichen Materien Articulen und Mißbräuch abzuschaffen, und etlichen guten Verordnungen zu des Lands Nutzen publicieren lassen.

Den 14. Junij ist zu Straßburg und umb selbige Gegend ein solch entsetzliches Wetter gewesen, daß man in 100 Jahren keines dergleichen gehört, noch gelessen hat, dan neben dem, das es auf dem Land und in der Statt Alles in Boden hinein verschlagen und verhaglet, hat es noch mit einem continuierlichen Feur also gewüthet, das man nicht anderst vermeinte, als der jüngste Tag wäre würcklich vorhanden; under anderen schlug das Wetter in Pulverthurn und zündete ihn sogleich an, wurde aber durch Gotteshilff von einem Zimmermann, so urplötzlich hinauf geloffen, so geschwind gelöschet,

das es das Pulver nicht erreichen können, sonst wurd gros Unheil entstanden seyn.

Den 18. Junij hat sich das Wasser eines Brunnens, in Böhmen, etliche Tag in lauter und helles Blut verwandlet; an anderen Orthen haben die Wändte, Tisch und Bänckh Blut geschwitzt, welches zweiffels ohne traurige Vorbotten blutiger Kriegen waren.

Im November hat man mit großer Verwunder- und Bestürtzung zu Tübingen, zu Straßburg und anderen Orthen ein feurige Kugel vom Himmel fallen gesehen.

Den 8. Julij ist zu Rom mit grosem Leydtwesen der gantzen catholischen Gemeind ihr allgemeiner Seelenhirt und Obrister-Bischoff, Pabst Gregorius XV., in dem 73. Jahr seines Alters seelig in dem Herrn entschlaffen, nach dem er wohl und heilig regiert hatte 2 Jahr 5 Monat.

Den 6. Augst darauf wurde zu Rom in Conclavi von 54 Cardinalen mit 50 Stimmen zum römischen Pabst erwöhlt Maphæus Barberini, Card. tit. S. Onuphrij, ein gelehrter, heiliger und unvergleichlicher Man; er nahm den Nahmen ahn Urbanus Octavus, von deme dises denckwürdige Stückh gelesen wird: Da er also zum Pabst erwöhlt worden, wolt er sich zuvor nit auf den päbstlichen Thron setzen und ihme, alten Gebrauch nach, die Hand von den Cardinælen küssen lassen, bis er, auf die Erde niederfallend, mit gegen Himmel aufgerichten Händen sowol als Augen nit ohne tieffe Seufzer sich mit Gott also unterredt und gleichsamb pactiert hate: Domine, sprach er, si hæc electio non est ad gloriam tuam, aut è bono Ecclesiæ aut salute mea, prius hinc efferar è conclavi mortuus quam vivus. Ueber welche Wort ein tieffsinniger Author also red: O vocem aris templisque omnibus consecrandam! o vocem, quæ quam dignus Pontificatu esses, quo instinctu ad eum profectus, facilè indicaret.

In Franckhreich kunte es der Hugonotten halber noch nicht ruhig sein; zu Montpellier, Rochelle und Charanton gab es noch alle weil Scharmützel, bis der endliche Frid gemacht wurde.

Den 6. Aug. wurde Printz Christian, Bischoff von Halberstatt, von dem catholischen Hercules Tilly bey Loa, einer Statt im nidersächsischen Creyß, aufs Haupt geschlagen. Ueber 5000 der Seinigen muste er auf der Walstatt ligen lassen, und mehr als 6000 musten sich gefänglich wegführen lassen.

Unterdessen wurden die Länder aller Orthen durch diesen verderblichen Mansfelder Krieg dergestalten verderbt, in Thüringen, Franckhen, Pfalz, am Rhein, Elsaß und anderen Orthen, daß man

vile Alte uud Junge, Man und Weibspersohnen hin und wider theils vor Hunger verschmacht, theils von den rauberischen Soldaten ermordtet, theils vor Unmuth und anderen Marter todts verblichen gefunden hat; es war hier bey uns und im gantzen Land ein solche Theurung an allen Sachen, daß nicht zu beschreiben, ein Viertel Weitzen galt 24 Pfund, und kunte mans noch nicht überkommen, sogar Alles war ausgeplündert und die Felder verderbt worden; ein Ohmen des allerschlechtesten Weins wurd verkauft umb 2 Pfd. 5 ß, des guten muste man 14 bis 15 Pfd. umb ein Ohmen geben; sonst galt ein Ey 6 Batzen, ein Huen 2 fl., ein fettes Schwein 40 Pfd., ein Krautskopf 2 Pfd., ein Apfel oder Biren 6 ß, ein Ruben oder Rättich 10 ß und mehr; so war auch das Gelt so rahr wegen den Kupfer Plätz und Auffruffung der Silbersorten, das man kein silberne Müntz mehr sahe, und sonst war Alles ausgeraubt. Gott woll uns helfen.

Den 2. Nov. fallt Bethlen Gabor wider in Ungaren ein, schlagt den kays. Generalen, Graf von Schwartzenberg, daß er bey 6000 Man verluhr, wird jedoch von Graffen Esterhasio zwei Mahl nach einander gewaltig geschlagen mit grosem Verlurst, und wiewohl er bey 80,000 Türckhen in Ungaren gezogen, seind dero doch wenig mehr davon komen, darum abermal Stillstandt worden und doch nichts gehalten.

Den 26. Dec. werden die Mansfeldische und Braunschweigische Fölckher bey Frysoitam, von dem General Erwitto gewaltig auf das Haupt geschlagen, und hiemit diesem Jahr ein blutiges End gemacht.

Den 30. Decembris fieng es an entsetzlich kalt zu werden, also, daß fast aller Orthen Grund Eyß gienge und alle Bäch und Flüß überfrohren waren, und wehrete fast bis Liechtmess deß folgenden Jahrs: man hat hin und wieder die Leuth tod auf den Strassen und verfrohren gefunden; die Thur war in etlichen Orthen, sonderbahr, wo sie still fliest, zwei Schuh dickh gefrohren; an tiefen Weyeren und in der Ill hat man 4 Schuh dickes Eyß aufgehauen, welches auch im Rhein und in der Mosell geschehn ist.

Umb diße Zeit hat Henricus, Graf von Nassau, des Fürsten von Uranien, Mauritii, Bruder, das edle Brabant mit etlich 1000 Mann zu Pferdt überfallen und gar vil Dörffer, Kirchen und Clöster verbrennet, also das man ihn in selbigen Landen nicht anderst genennet, als den Mordbrenner Heinrich von Nassau, welcher Namen ihm noch heut zu Tag überblieben ist.

So hat es auch umb diese Zeit zu Tornoy, in Flanderen, mit Jedermanns Verwunderung sehr vil und gar lang Fröschlein geregnet.

Anno 1620, den 7. Febr., ist Hanß Hirt, von Alten Thann, unterhalb dem Steeg im Wasser tod gefunden. Wies ihm gangen, wird die Zeit lehren. Den 9. Febr. eiusdem ist Hanß Eisendörffer in seines Vatters seel. Hauß zu tod gefallen. R. I. P.

Bannwarthen: H. Joan. Sigmund Faistlin, Hanß Nussbaum, der Jung, Hanß Zibelin und Hanß Hauenstein.

MDCXXIV.

1624. Den 7. Febr. hat diß Zeitliche gesegnet Hertzog Wilhelm, Hertzog von Bayeren, der des Hertzogen Maximiliani und neuen Churfürsten aus Bayern Herr Vatter ware.

In Franckhreich wurde under Regierung Ludovici XIII. ein neuer Closterjungfrauen Orden angefangen, under der Anrufung der seel. Jungfrauen Ordo de Refugio B. V. M. genannt.

Den 2ten Martij starb zu Massmünster die hochwürdige und hochadeliche Frau Anastasia II. von Pfirt, nachdem sie 25 Jahr als Abbtissin der hochadelichen Stifft daselbst sehr klug und nützlich vorgestanden. Ihr folgt im Ampt, durch ein rechtmäsige Wahl nach, Frau Catharina Blarer, von Warthensee, ein verständige und frome Dame.

Dißes Frühjahr gieng das graubündnerische Unwesen wider heftig an: die Bündner überfallen die Leopoldinische und nemmen underschiedliche Oerther hinweg; da fallen die Allierte bey Boschiavo ein, nemen Firano und Sondria ein, alſo daß daß gantze Veltelin in die Hand der Allierten zerfallet. Darauf geschiht, das Spannien, Franckhreich, Venedig, der Pabst und andere Potentzien desshalben auch mit einander zerfallen und uneinig werden.

Den 15. Mart. fiel ein groser, halb Elen hoher Schnee, der die Bäum und andere Pflantzen bis gar schier an Boden truckhte und Jedermann in Forcht und Schröckhen bevorstehendes grosen Schadens setzte; allein der liebe Gott wendete es allso, daß Alles ohn Schaden abgangen.

Den 3ten April wurd Marcus Antonius de Dominis, der verschreite Ertzbischoff und Ketzer, mit sampt seinen ärgerlichen Schrifften, nach dem er zuvor im Kerckher gestorben, zu Rom auf den Scheiterhauffen geworffen und verbrennt.

Umb dieße Zeit hat sich auch ein grose Zwitracht zwischen dem

Hertzogen von Saphoyen und der Republic Genua wegen dem kleinen Marquisat Zuccarello ereignet, weil der Marquis wider die alte Vertrag mit der Republic solches dem Hertzogen in Saphoyen verkauft hatte.

Den 11. Maij wird der Churfürst auß Bayeren von Chursachsen als ein Churfürst erkennt, und zu Nürnberg in das churfürstliche Collegium auffgenommen. Zu Prag und in allen kayßerlichen Erbländern wird die catholische Religion wider eingesetzt und den Lutherischen ihre Kirchen und Predigstühl weggenommen, die Predicanten verjagt und Alles reformiert.

Den 27. Maij zieht der kayßerliche General, Graf Tilly, auß Befelch des Kayßers, in das Elsaß, umb den Frantzosen den Paß ins Graubündische zu verwehren, nach dem er sich zuvor der gantz Marggraffschaft Durlach bemächtiget und der Statt Pfortzheim, so nur ein Tag lang widerstanden.

Spinola belägert die veste Stadt Breda; obschon sie der Graf Justin von Nassau tapfer defendierte, liesse er sich doch dessen nicht ihrren, sondern setzte die Belagerung mit Ernst fort.

Den 10ten Maij ist zu Regenspurg auf der Convocation oder Capitulo intermedio, sub præsidio Dig^mi P. M. Fr. Hugolini Kneiff, de Herbip., AA. et SS. Theologiæ Doct. et Commiss. Generalis zum Guardian und Leßmeister unseres Gottshauß zu S. Jacob dem Mehrern allhier, zu Thann, bey den Baarfüssern erwöhlt worden R. P. Frater Laurentius Specker, de Spira, welcher, als er angekommen, im Convent gegenwärtig gefunden folgende Persohnen: R. P. Fr. Conradus Faber, de Than., vicarius; Fr. Christianus Schentz, de Gamund.; Fr. Georgius Höchstetter, de Thannis; Br. Georgius Jung und Br. Jost Soldner, de Thannis, laici, und Br. Jacoponus.

Den 3. Jun. haben die Observantiner weiblich lehrnen im trüben Wasser fischen, und haben unser altes Closter zu Oppenheim, in der Pfaltz, mit Gewalt und Zuthuung der spannischen Soldatesca, so damal überall Meister war, eingenommen und gewaltthätiger Weiß besessen.

Den 13. Jun. gab es in Franckhreich abermal grose Streittigkeiten mit den Hugonoten, Jesuiten, Duellanten und dem Finanzwesen: das Exercitium des catholischen Glauben ward zu Rochelle und Pamiez wider eingeführt; Buteville und Pontgibaut werden in Effigie an Galgen geschlagen, weil sie wider das königl. Edict am heil. Ostertag duelliert und entloffen. Die Jesuiten bekommen ein Collegium zu Aix und zu Tournon. Vieuville, der

königliche Schatzmeister, wird gefangen gesetzet und ein scharpfes Edict wider die Financiers publiciert umb Reformation der Schatzkammer.

Den 10. Jul. erhub sich ein neuer Krieg mit dem Kayßer und Christiano IV., dem König in Dennemarckh, welcher scheinet, ein gefährliches Aussehn zu gewinnen.

Den 20. Julij erneuert der König die Bündnuß mit den Herren Staaten, in welcher er ihnen die catholische Religion sehr recommendiert.

Den 17ten Augst hatten die Spannier in Mexico ein groses Unglückh, massen ihre grose Flotten, so zu Lima in Sicherheit vermeinte zu liegen, und in 30 Schiffen bestunde, von den Holländeren unversehns angegriffen und 22 davon in Grund geschossen oder verbrant worden; der Schaden schätzt man über zwölf Mahl hundert tausend Ducaten. So haten auch die Portugesen das grose Unglückh, daß ihnen die Holländer die vortreffliche Statt S. Salvador, in der Baya Jodoslos Sanctos, weggenommen und alle im Hafen ligende und ankommene reichbeladene Schiff erbeutet.

Den 10. Septemb. wurden die Heuraths Tractaten zwischen dem königlichen Cronprintzen Carl, aus Engelland, und der königliche Princessin, Madame Henriette Maria, Königs Henrici IV. jüngster Tochter und Ludovici XIII., in Franckhreich, Schwester, vollzogen.

Den 17. Octob. haben die Türckhen, nachdem sie die Schalckhhaftigkeit und den meinaidigen Betrug an Bethlen Gabor vermerckhet und wahrgenommen, alle ihre Truppen, welche sie in Ungaren unter ihm stehn gehabt, zurückh berufen und mit dem röm. Kayßer Frid zu machen entschlossen.

Den 10. Nov. erhaltet man die erfreuliche Zeitung auß Abissinien, daß der grosmächtige König Susneus daselbsten sich nun mehro durch ein offentliches Manifest zur röm. catholischen Religion erkennet und bekennet, auch die alt schismatische, alexandrinische coptische Kirche als irrgläubig verdamet und verfluchet habe.

Sonsten ist dieses gantz ein hitziges und trockhenes Jahr gewesen, dan es hat schon im 22. Jenner erschröckhlich gedonnert, geblitzet und gewetterleuchtet, also das es in Böhmen sonderbar grosen Schaden mit Brunsten verursachet.

Im Majo hat es zu Regenspurg, Augspurg, Constantz, Ulm und anderstwo solche gefährliche Ungewitter abgesetzet, daß sie grose Bränd und Wassergüssen verursachet, auch Menschen und Vieh

erschlagen; den 20. May hat es zu Sennheim in den Kirchthurn geschlagen, zur Ober Aspach in ein Hauß, aber ohne Schaden, weil gleich ein kalter Streich darauf kommen; aber hier zu Thann hat es in Johann Isgerns Hauß in Cattenchach geschlagen, zu Uffholtz in eines Webers und zu Geubenheim in ein Wirthshauß, und solche auf dem Boden hinweg gebrennt, ohne daß man helffen können. Zu Brehmen, einer vornehmen bischöfflichen Statt, hat daß Wetter in den Pulfferthurn geschlagen, selben angezündet, in die Luft gesprengt und vil Häusser und Menschen zerschmettert etc. Gott wolle uns ferner vor Uebel bewahren.

Den 1. Octob. hat man anfangen zu herbsten, und hat ein gar guten Wein, aber gar wenig, weil es gar zu truckhen und die Reben 2 Jahre zuvor alle verfrohren waren, abgegeben; wir haben an zwölf Schatz Reben Eigenthumb gemacht 15 Bütich ohne den Zehnden.

So hat man auch diß Jahr ein grosen Schwarm Heuschreckhen, welche aus Ungarn heraufkommen sollen seyn, verspühret, welches jedermann für ein Zeichen des Hungers und Sterbents ausdeuten will.

Zu Würtzburg hat man umb dise Zeit ein klägliches Spectackhel gesehn, dan weil der damalige Fürst, Herr Philipp Adolph von Ehrenberg, welcher der Strenge genennt worden, die dasige Hexen alle auszureuthen und mit Feuer zu zernichten gedachte, auch schon deren bey 63 verbrennen lassen, und allezeit mehr und mehrere Man und Weibs Personen, auch Geistliche, und der Fürst selbsten angegeben worden, also daß man durch dessen Beichtvatter ihn müste betretten und den Hexenrodel selbst vorstellen lassen, darin er ersehn, das er selbst bey 13 Mal angeben, und vilen hab lassen Unrecht thun, und also sein angestelltes Feur Gericht under wegen hat lassen müssen.

Zu Firmo, einer Statt in Italien, kam ein Mägdlein auf die Welt; dises hatte alle Glider vollkommen, ausert dem Kopf, welches abscheulich anzusehn war: es hatte ein gerunzlete Stirnen, under welcher etwelche Scheiben oder runde Löcher ohne Augen stunden, und anstatt der Nasen hatte es miten im Gesicht ein Stückh Fleisch wie ein Pirn geformiert, under diesem war ein Massa Fleisch mit einer rothen viereckigen Haut überzogen, welche auf beyden Seithen Augen wie Hüener Augen præsentierten, hinten an dem Kopf hate es nur ein und zwar dunckles Aug und noch ein anders menschlich Aug hatte es oben auf dem Haupt, aber ohne Augbrauen und Decklen, an dero Statt die Haaren waren.

Banwarthen waren diß Jahr: Roman Dürrewell, Conrad Maffray, Dieb. Tschob und Hanß Wagner.

MDCXXV.

1625. In dießem Jahr begeht man zu Rom abermahl das heilige Jahr und Jubel Fest, in welchem, wie gebräuchlich, alle andere Ablaß und Indulgenzen in der gantzen Welt aufhören und nur Anni sancti Indulgentz zu Rom gelten, dahin dan diß Jahr abermal ein unbeschreibliche Mänge Leuthe zu dieser Solemnitet, solchen Gnaden-Schatz auch theilhaftig zu werden, sich verfüget haben; doch hat man vermerckht, daß 1600 vil mehr Volcks als diß Jubelfest in Rom gezehlt worden: Ursach war der verderbliche Veltliner Krieg und die auf den Italienischen Gräntzen ligende Kriegsvölckher; zu dem gieng das Gerücht, als wan zu Rom ein gefährliche Krankheit einreissete, daher ihrer vil, die sonst gern dahin gezogen wären, daheim geblieben; diß Jahr zehlte man in Rom frembde Pilger und reisende Leuth 140,000, aber anno 1600 waren gegenwärtig 300,000 Menschen, worunter 24,000 von frantzösischer Nation sich befunden.

Den 28. Jan. hat ihro päbstliche Heiligkeit, Urbanus VIII., Vladislaum, den pohlnischen Cron Printzen, welcher in eigner Person auch auf das Jubilæum kommen, zum Canonico bey S. Peter zu Rom gemacht, damit er auch die Gnad kunte haben, das h. Schweiß-Tuch S. Veronicæ sampt der Lantzen in die Hand zu nehmen, masen Pabst Paulus III. solches Kayßer Carolo V. auch gethan hat; und nachdem er ihm vil Gnaden und Ehr erwiesen, entliese er ihn mit vilen Heilthumb und Kostbarkeiten beschenckht.

Den 20. Febr. gieng der blutige Krieg in Bünden und Veltelin wider an; der frantzösische General, Marquis de Cœuvres, nimbt im Veltelin Chiavenna, Campo und Novi ein, schlagt die Spanier in die Flucht und belägeret die Festung Riva, und als sie erobret ward, bunde er der Feinden, weil sie ihm mit Stein ab den Felsen weltzen grosen Schaden gethan, je zwehn und zwehn zusammen und liesse sie also gebunden den Berg hinab rollen. Dahero Oesterreich und die italiänische Fürsten veranlast worden, ein genaue Bündnuß mit einander einzugehen.

Den 11. Martij gieng ein neuer Krieg gegen die Genueser an, wider welche der Hertzog von Saphoyen, als Principal, und die Frantzosen, als sein Bundsgenossen, ihre Arméen führten, weilen dise Republic gantz und gar der spannischen Herrschaft ergeben zu seyn schiene und dem Hertzogen von Saphoy in den Kauf des Mar-

quisats Zuccarello gefallen, so den König in Franckhreich sehr vertroff. Darum sande er dem Savoyer under dem Connestable Lesdiguières ein starckhe Hilf zu von 25 bis 26,000 Mann, da dan gantz Italien in die Waffen gerieth. Die Neapolitaner schickhten jenen zwar Hilfs Völckher, werden aber bey Otraglio samt den Genuesern geschlagen und verliehren Gavi, Pieve, Oneglia und vile andere Orth umb Genua mehr. Solches verbrosse nun die Spanier über alle Massen und schwuren Alle zusammen, dise Unbild und Verlurst aufs grausambst zu rechen, wie sie dan in der That auch selbst gethan; als sie wider in dem Genuesischen Meister worden, haben sie die Frantzosen aller Orthen, so sie erobert, nidergeschlagen, also das sie meynten, die Vesperæ siculæ sollten in dem Genuesischen aufs neu wider gesungen werden. Inzwischen geschahen in Bünden und Veltelin underschidliche Scharmützel, bald lagen die, bald jene ob und unter; die Spanier belagerten zwar Verua, die Savoische Festung, vergebens, und gaben den Allierten so vil Vortheil, das sie ihre Völckher nit ins Valtelin fänden können; jedoch überfielen sie die Frantzosen in Terzero und erlegten alle diejenigen, so sich nit nach Morbegno salviert hatten. Marquis de Cœuvres kunte sie da nit leydten, brachte derowegen seine und der Allierten Druppen zusammen, griffe sie da an, und schlug sie wider herauß: also war gantz Italien in Feuersflammen.

Umb diese Zeit stund fast gantz Europa in Kriegsempörungen, und schiene, alls wan alle Königreich, Engelland, Franckhreich, Spanien, Schweden, Denemarckh etc. wider Teutschland zusammen geschworen hätte; der König in Denemarckh mit dem Graf von Mansfeld und Hertzog Christian von Halberstatt ruckhten ins Reich mit englischen und frantzösischen Truppen: Graf Tilly und und Graf Albrecht von Wallenstein erwarthen ihrer mit einer Armée von 18 bis 20,000 Man, schlug die dänische bey Hanover; hingegen hatte eben den selbigen Tag Hertzog Bernard von Sachsen-Weinmar ein Quartier von des Wallensteins Fußvolck überrumpelt und zertrennet. Man suchte zwar ein Vergleich zu treffen, aber Tilly wollte nichts darvon hören, und Friedländer nahme indessen die Statt Halberstatt ein.

Den 18. halten unsere Barfüßer zu Rom ihr CXVII. General Capitul alli Apostoli, auf welchem einhelliglich der hochwürdige und hochgelehrte und zugleich eyfrige Mann A. R. P. M. Fr. Felix Franciscinus, de Cassia, AA. LL. et SS. Theologiæ Doctor, zum LXVII. General Minister nach dem heiligen Seraphischen Vatter Francisco ordentlicher Succession ist erwöhlt worden,

und von Urbano VIII., dem er fast lieb war, ist confirmiert worden.

Den 2ten Junij ist endlich die Statt und Festung Breda mit Accord an den Graffen Spinola, den spannischen Generalen, übergangen, so reputierlich, als man es immer het wünschen können, so dan der spannischen Infantin zu Brüssel ein grose Freud verursachte, weil gantz Braband dadurch einer beschwärlichen nachbahrlichen Garnison befreit worden.

Den 4. Julij starb zu London Jacobus I., König in Engel=, Schott= und Irrland, im 60. Jahr seines Alters, nach dem er 22 Jahr in Engelland tyrannysiert hatt über die Catholische, nit ohne Argwohn, Bukingam, sein vertrauter Favorit, hab ihm mit Gift vergeben, weil er gleich, da er vor nur ein Tertian Fieber hatte, auf den ihm gegebenen Artznei Trunckh anfieng Deliria, Durst, Ohnmachten und solche Zufäll zu bekommen, daß der Tod darauf erfolgte. So bald er die Augen geschlossen, rufen die Herolden, nach englischem Brauch, Carolum I., sein einigen Sohn, zum König auß. Darauf langte die königliche Braut auß Franckreich in Engelland an, und wurde mit grosen Freud und Jubel von ihrem Herren, dem Breutigamb, empfangen, allwo es an Freuden=Feuren, herrlichen Musiquen, kostbahren Gastmahlen und Ritterspilen, mit einer allgemeinen Freud des Volckhs nit gemanglet.

Den 23. Julij entstuend in Franckhreich durch die zwey Brüder Rohan und Soubize ein neuer Krieg, unter dem Vorwand, man halte den Hugonotten nit, was man ihnen in dem Tractat zu Montpellier versprochen; die Rocheller wolten rund auß das Fort Louis rasiert haben, sie nahmen dem König seine Schiff hinweg in dem Haffen zu Blavet, erweckhten die Rocheller zur Aufruhr etc. wider die Catholische. Wie sehr dieß dem König und dem Cardinal Richelieu zu Hertzen gangen, hat der Ausgang gezeigt. Der Hertzog von Espernon und der Marchal de Themines rüsteten sich mit 2 Armeen, den Hugonotten daß Haupt zu biethen, giengen vor Castres und andere deformiert Orth und ruinierten das Land in Grund. Duc de Montmorency rüstet ein Flotten auß, dem de Rohan zu begegnen: die 2 Gebrüder schickhen zwar Deputierte an König, umb Perdon zu bitten, der ihnen auch verspricht auf gewisse Conditionen; allein weil die Rocheller halßstarrig, und Soubize in Engelland übergieng, ward er und seine Anhänger in die Acht erklärt; auf dis griff er ein holländisch Schiff an under dem Viceadmiral Manty und steckte es in Brand; er gedacht ein Gleiches dem frantzösischen Vice Admiralen auch

zu thun, aber vergeblich; darauf wurde er von Montmorancy allenthalben verfolgt und, den 17. September, in der Insul Ré verschiedene Mahl geschlagen und selbige Insul erobert.

Den 15. Septemb. hatte sich zu eben diser Zeit ein wundersame Begebenheit mit einem schönen starckhen Rocheller Schiff, la Vierge, die Jungfrau genannt, zugetragen: dasselbe war in dem letzteren Seetreffen mit Montmorancy auf eine Sand=Banckh gerathen; die Königliche gedachten es zu erobern, und sprungen häuffig hinein; die drinnen begehrten sich nit zu ergeben, sonder, nachdem sie sich hinunter retiriert, sprengten sie den obristen Boden des Schiffs, daß die Feind zerschmettert wurden; bald springt ein andere Parthei hinein und meinten nun Meister des Schiffs zu werden, aber es gieng in dessen mitleren Boden ihnen wie den Ersten; da fallen dan die Königliche stärckher als die erste und andere in das Schiff, allwo die Rocheller lange Zeit Man für Man fochten, biß sie sich entlich übermannt sahen und kein Perdon zu hoffen als etwan den Galgen, da brachten sie Feuer ins Pulffer und schickhten nit nur ihres, sonder noch vier nächst gelegene frantzösische und holländische Schiff in die Luft, daß es ein erbärmlich Spektacul zu sehn ware, wie Armb, Bein, Köpf, Füß etc. in den Lüften herumb flogen.

Den 11. Oct. hat ihro kayßerliche Mayestet in Osterreich, und sonderlich in dem Land ob der Ens, mit der strengen Reformation wider die rebellische Lutheraner und Calvinisten streng lassen fahren: den Burgern zu Wien und in allen Stätt und Fleckhen wurd 4 Monath Zeit gesetzt, entweders zu der alt catholischen Religion, mit Abschaffung ihres irrigen Exercitij, wider zu bekehren, oder aber die Statt und Land zu meydten, und diß bey Straff der kayßerlichen Ungnad.

Den 4. Novemb. hat der dapfere General Tilly die Dänische abermahl geschlagen und zerstreuet, und darauf die Statt Nienburg, obwohl vergeblich, belägert.

Den 23. Nov. wurde zu Edenburg, in Ungaren, ein Land Tag gehalten in Gegenwarth des Kaysers, und Nicolaus Esterhassi zum Palatino erwöhlt; und weil der Kayßer gern gesehen hätte, daß sein ältester Sohn, Ferdinandus Ernestus, zum ungarischen König aufgenommen möchte werden, umb dem Reich wider den Türckhen gewachsen zu seyn etc., haben die Ungaren ohngeacht des Bethlen Gabor sein Protestieren ihn für ihren König erwöhlt, und den 25. Nov., nachdem er den Eydt geschworen, zu Edenburg

von dem Ertzbischoff von Gran mit den gewonlich Insignijs, so von Preßburg dahin gebracht worden, gecrönt worden.

Den 30. Novemb. giengen die Engelländer vor die spannische Festung und Statt Cadix und bemächtigten sich des dasigen Schlosses, die Statt aber kunten sie nicht einkriegen, warteten in dessen und passeten steif auf die grose, auß America kommende Silber Flotte: Nun kam ein Postschiff in der Engelländer Hände; von dißen vernahmen sie, das die Flotte zu Corogne anlenden solle, da wendeten sie sich, in der Meinung, selbe bald zu erhaschen; es hatten aber zu der Spanier grosen Glückh, die Postschiff der Flotte verfelt, also das sie ihrer Gewohnheit nach dannoch in Cadix eingeloffen, da die englische schon fort waren.

Umb diese Zeit, da Alles in Armis, machte Gustavus Adolphus, König in Schweden, seinen Schnit und erobert ohne Widerstand fast gantz Liffland, macht auch ein Absehn auf Preyssen, der Pohlen Macht zu hemmen; weil aber Pohlen nicht im Stand, Widerstand zu thun, und darzu die Pest aus Ungarn in Pohlen starckh einreisste und fast den gantzen Winter durchwehrete, macht König Sigismundus mit Schweden ein Stillstand der Waffen, und macht sich mit seiner Königin und Printzen aus Warschau, allwo die Pest jämmerlich anfieng zu grassieren, nach Osieczko und entlich noch weiter ins Land in Sicherheit.

In dießem und forderen, auch künftigen Jahren kan man mit Federn nit genugsamb beschreiben die Marter und Peinigungen, mit welchen die Japonier die arme Christen, sonderlich die Priester, Jesuiten und andere Geistliche und Ordensleuthe folterten und hinrichteten, die man ohne Grausen kaum lesen will, geschweigen erzählen kan, nicht anders, als ob der lebendige Teuffel in der Höllen die Japonische Bludthundten lauter neue Künsten, die Christen zu peinigen, selbst gelehrt habe.

Den 23ten Augst halten unsere Baarfüßer ihr Provincial Capitul zu Mariæ-Mayngen, in welchem ihro Hochwürden, Pater Magister Exprovincialis als Commissarius generalis, nemblich Pater Magist. Hugolinus Kneiff præsidierte, und ward einhelliglichen zum XLII. Provincial Minister dißer unserer werthisten Straßburger Provintz errwöhlt A. R. E. P. M. Fr. Melchior Breitter, de Gamundiâ, Vicarius provinciæ, Guardian zu Regenspurg, SS. Theologiæ Doctor, ein Man von hoher Mühe und Arbeit, ein berühmter Prediger und allen Fürsten und Herren angenemb.

Umb diese Zeit hatte unser heilige Orden abermahl ein grosen

und vertrüßlichen Zwitracht auszustehen, welcher über 6 Jahr gewähret, mit unseren falschen Brüdern, den sogenannten Observantinern oder Zogollanden, welche uns überall bey grosen Herren und Fürsten, so geist= als weltlichen, unschuldiger und unversehner Weiß durch die Hechel zogen, falsche Bücher und Schriften wider uns ausgehen und truckhen liessen, mit gröster Ärgernuß der Kleinen und großen Schaden des gantzen H. Ordens, bis endlich die Sach durch Hilf ihro päbstliche Heiligkeit ein glücklichen Außgang für uns genommen.

Den 8. Oct. haben wir hier angefangen zu herbsten, und weilen es das gantze Jahr ein zimmlich wohl temperierte Witterung mit guter günstiger Abwechslung des Regen und schönen Wetters absetzte, auch im Frühling, nach einem ziemlich warmen Winter, keine rauhe Lüffte und Reiffen erfolgt, also daß Alles zu seiner Zeit hat blühen, wachsen und zeitigen können, also hat es nicht nur allein ein schönen und guten Herbst, sondern auch ein reichliche Erndt abgeben, wo der Feind nicht ist hinkommen, derselbe verderbt hat, viel Obs und andere Früchten etc. und Alles genug. Gott seye ewiger Danckh gesagt! Ein Viertel Weitzen galt 3 Pfund, ein Viertel Mahlfrucht ein Thaler, auch weniger, ein Ohmen weiser Wein 1 Pfund, Rother 1 Pfd. 10 ß, Rangenwein 2 Pfd., auch weniger.

Zu End deß Jahr bekam man die leydige Nachricht, daß die Pestilentz auß Ungarn in Polen, in Italien, Teutschland, und Engelland kommen seye, auch vil 1000 Menschen aufgefressen habe. Gott woll diese leydige Ruthen von uns gnädigst abwenden.

So auch hin und wider diß Jahr schwere Ungewitter, grose Wasser Fluthen und Wolkenbrüche, Erdbidem, sonderlich im Neapolitanischen, und grose Feuersbrünsten und dergleichen traurige Zufäll begeben, welche in allen Zeitungen mit Verwunderung gelesen worden.

Umb dieße Zeit wurde auch ein ernstliche Synodus und Versamblung der gantzen Clerisey des Königreichs Franckhreich zu Paris gehalten, nit zwar, wie etliche, der catholischen Kirchen übelgeneigte Federn schreiben, in rebus fidei, oder wegen Sachen, die den Glauben betreffen, sondern in ein oder anderen Puncten, so die Jurisdiction oder Gerechtsame eines, so anderen Ordens= Pfarrey oder Bistumbs angienge, in einen gütlichen Entschluß, Form und gutwillige Ordnung zu bringen, das sich kein Bischoff noch Pfarrer über den Eingriff der Religiosen, noch dise über jene zu beklagen haben mögen. Es wurden auch zwey lästerliche

Bücher eines spannisch gesinnten, aber ohne Nahmen, dem Synodo überreichet, welche aber als lästerlich, ärgerlich und boshaftig mit solemner Censur des gantzen Synodi verdamt und durch den Scharpfrichter offentlich verbrennt worden: daß erste hate den Titul: Mysteria politica, oder Politische Geheimnussen; daß andere: G. G. R. Theologi ad Ludovicum XIII. etc. admonitio. Sie lieffen wider den Cardinal Richelieu, den Graffen von Schomberg und andere hoche Ministros, ja wider den König selbsten, und begreifften schimpfliche Sachen in sich etc. Einige, und zwar die meiste, waren der Meinung, es wäre spannische, Andere aber, es müssen holländische Authores seyn.

Den 8. Sept., an Mariæ Geburt Tag, starb zu grosen Lützel D. Joannes Hanser, diß Nahmens der 7. Abbt zu Lützel, an einem Schlagfluß; war ein groser Liebhaber der seel. Mutter Gottes, Mariæ, deme durch ein ordentliche Wahl nach folgte Laurentius Auricularis, ein gebohrner Bruntrutter, Doct. Theol. und zuvor Groskeller, ein verständiger Man.

In dießem Jahr hat man sonderbahr in unserem Teutschland, andere auch in Italien mit Verwunderung angemerckhet, daß die Sonnen Scheib an dem Himmel daß gantze Jahr hindurch mit vilen und grosen Fleckhen und Macklen verwüstet und bedeckht gestanden, also das jedermann, der es sahe, bekennen müste, daß es nichts Guts vorbedeuten werde: Gott wende alles zum Besten.

Zu Würtzburg ist umb dise Zeit ein trauriger Casus vorbeygangen; Ernestus, ein edler Jüngling, der letzte seines Stammens, von Eyb genannt, war ein Edelknab an dem fürstlichen Hoff Philippi Adolphi von Ehrenberg, Bischoffen und Hertzogen in Francken. Dieser war von Natur sehr schön, from, gelehrnig und mit allen guten Sitten wohl begabet und jedermann angenehmb, er ward aber leyder! von seiner eigenen Baasen und Blutsverwandin, so ein Hex war, verführt, durch öfteres Liebkosen, Gastladen und andere Schandthaten, die nit zu nennen, also das er in Kurtzem gantz ein anderer Ernst worden, und mit anderen Unholden ernstlich auf den Hexentantz sich tumlete und solche Laster verübte, das die Obrigkeit, aus Befelch des Fürsten, auf ihn müste greifen und in Arrest setzen; dan er wurde so viler abscheulichen Lasteren durch gerichtliche Aussage anderer Hexen, die man dazumahl auch habhaft gemacht, und deren gar vil hingericht, überzeiget, das man an dessen Bosheit und verführte Jugend nit mehr zweiflen könte: er bekennte gleich Alles ohne Scheu, und wünschte, er möchte nur von diser höllischen Dienstbahrkeit erledigt werden. Drauf

ergab der Fürst, voller Hoffnung, ihn den PP. Societatis, damit selbige ihn von disem so höchst gefährlichen Stand durch ihr Fleiss wider auf den guten Weg bringen und zur Buß bewegen möchten, aber umbsonst; am Tag war er allezeit bey den Patribus im Zimmer oder Beth, zu Nachts aber allezeit bei seinem gewöhnlichen Herentanz; man übergab ihn uns Baarfüssern, und endlich auch anderen Religiosen, halff aber Alles nichts, er ware gleich wider bey seiner alten Zusammenkunft. Das Urtheil ergieng endlich, Ernestus solt enthauptet werden, 2 Patres Jesuiten sagtens ihm an, er folgt ihnen bis in das Zimmer, da die Gerüstbühne und Gerichtsherren sassen; da er den Ernst ersehn, fieng er erbärmlich an zu jammeren, also das die Gerichtsherren selbst beim Fürsten umb Aufschub bathen; er erhalts, nach 3 Tagen schickte der Fürst einen verständigen frommen Hoffrath zu ihm, der ihm zuredte und vermeinte zur Besserung zu bringen, aber der Teuffel hat Ernestum so weit verblendet, das er dem Hofrath nichts anders sagte als: obstupesco referre, mi Domine, si tu vidisses, quæ ego vidi, idem fieres; qualis ego sum, si talis non essem jam fierem. Auf dis wurde der verbeinte Jüngling wider nach Hoff gebracht und aller unbußfertig, verzweiflet und gottlos enthauptet.

Den 24. Jan. starb allhier der Ersamb und bescheidene Hanß Görg Frosch, Burger und Kauffmann zu Thann, welcher unglücklicher Weiß auf der Mühlhauser Straß umkommen und zu todt geschlagen worden, ward bey uns in die Kirch begraben; dessen Grabstein also lautet: Anno domini 1625 den 24. January starb der ersamb und bescheidene Hanß Görg Frosch, Burger und Kaufmann allhier, zu Thann, dem der allmechtige Gott wöll gnädig und barmhertzig seyn, Amen. Der Stein ist zum neuen Closterbau angewendet worden. Er hat auch ein Jahrzeit bey unß gestifft, jährlich und ewig Freitags nach Liechtmess mit einer Stillmess auf S. Franc. Altar zu halten. R. J. P.

Bannwarth: Hanß Heinrich Tschob, Görg Griesbach, Melcher Schneider und Hanß Diebolt Pfaff.

MDCXXVI.

1626. Bald zu Anfang des neuen Jahrs hielt ihre päpstliche Heiligkeit zu Rom Consistorium und creirten zwölf Cardinäl: unter denselben befande sich Fridericus Cornaro, Bischoff zu Bergomo, des Hertzogs zu Venedig Sohn, und sein Vetter, der Cardinal Barberino, und Andere mehr, deren Nahmen mir nicht bekannt sein.

Den 2. Febr. kam Ertzhertzog Leopold, von Oesterreich, in Person nach Rom, und nach vollbrachter Jubeljahrs Devotion tratte er seine Bistumber Straßburg und Passau, wie auch die 2 fürstliche Abbteyen Murbach und Luders ab, in die Hand des Pabsten, und verheuratete sich mit der Princessin Claudia de Medicis, des Grosshertzogen zu Florentz Tochter.

In dem Bistumb Straßburg folgte ihm nach Franciscus Egon von Fürstenberg, in beyden Abteyen Herr Columbanus von Andlau, ein Conventual von Murbach etc.

In Veltelin wird einsmahls Frid, da ihre päbstliche Heiligkeit die Waffen ergreift und seine Sequestration selbst manutanieren wolte.

Den 18. Febr. hat sich Bethlen Gabor, der Fürst in Sibenbürgen, mit der Princessin Catharina, Churfürsts Joannis Sigismundi, von Brandenburg, Tochter, der Königin aus Schweden Schwester, vermählt und zu Caschau sein Beylager gehalten, welches Heuraths, weil kein Feind mehr zu befürchten, er in Ruhe zu geniessen gedachte und die Waffen niderlegte.

In dem Monat Mertzen wurden die Tractaten oder Fridensschlüss zu Monson zwischen Franckreich, Spanien, Bünden, Oesterreich, Saphoyen, Pabst, Venedig, Genua etc. underschrieben und geschlossen. Die erste und gröste Ursach, dießen Tractat anzunemmen in Franckhreich (dan der König und Cardinal Richelieu waren anfangs mit dem Comte de Fargis, so denselben als frantzösischer Ambassadeur in Spanien hat schliessen helfen, nit wol zufrieden) war wohl das grose Ungewitter, so dem königlichen Hauß und dem gantzen Hoff, forderst dem Cardinal Armand de Richelieu bevorstund, aber durch die gerechte Urthel Gottes bey Zeiten an Tag kommen, wie wir hören werden: Gaston Joannes Baptista, Hertzog von Orléans, des Königs, Ludovici XIII., Herr Bruder, so nun 18 Jahr alt war, wurde von seinem Obrist Hoffmeister, dem Mareschall Ornano, angefrischt und in vilen Sachen ingeheim also unterrichtet, das er sich hocher Dingen vernehmen liesse, welche ein weiters Aussehn hatten und die Gemüther so wol bey Hoff, als im gantzen Königreich zertheilten.

Die vom König dem Hertzogen vorgeschlagene Heurath mit M^lle^ Maria de Montpensier war der Prætext einer gantz neuen Faction; diese Princessin war ein einige Tochter und Erbin weyland Herzogs Henrici de Bourbon, Duc de Montpensier, die schönste und reichste in gantz Franckreich, dan sie jährlich über 100000 Cronen Einkommen hatte: sie besass unter anderen die freye Herrschafft

Dombes, und hatte sonst alle Qualiteten einer tugendhafften Princessin; dahero sie auch König Heinrich, der IV., seinem zweiten, nun verstorbenen Printzen schon in ihrer Kindheit destiniert hatte. Nun dan war es Zeit, den Hertzogen von Orléans zu verheurathen, zumal sich des Königs Ehe gantz unfruchtbar anließ, darüber entstuhnden unterschidliche Meynungen: der Hertzog ließ kein absonderliche Affection gegen gedachte Fürstin verspieren, welches dem Mareschall d'Ornano beygemessen wurde, als ob ihm derselbe schon gerathen, eine ausländische Fürstin zu heurathen, durch welche er ihm allenfahls ein desto stärckhere Parthey auserhalb des Reichs formieren könte.

Der Graff Ludwig von Soisson hatte gedachte Princessin gern für sich gehabt, widerriethe sie derohalben dem Hertzogen, auß Ursachen, daß sie für ihn, als eine ingebohrne Unterthanin, zu gering wäre, wan etwan die Cron über kurtz oder lang auf ihn fallen solte. Auch die regierende Königin stuend ihm anfangs selbst im Weg, besorgend, wan etwan die künftige Hertzogin von Orléans ehe als sie Kinder kriegte, so möchte sie in Verachtung gerathen: schlug derowegen ihm ihre Schwester, die Infantin von Spanien, vor, vermeinend, das Band der Freundschafft zwischen beyden Cronen dardurch desto mehr zu verstärken. Der Hertzog von Saphoyen wolt ihm seiner Tochter Kind, Mariam, Hertzogin von Montferrat, zu Ehe geben; die königliche Frau Mutter aber, wie auch der König selbst, der diese Fürstin nit gern an einen Anderen kommen wolt lassen, trieben einzig und allein auf die Heurath mit der Mlle de Montpensier, aber seine Anhänger mißratheten ihme, dahero sie Aversionairs du Mariage, oder Abgeneigte von der Heurath, genennt wurden.

Unter dießen nun giengen überauß seltzame Reden im Schwung; wu man nemblich gedachtem Hertzogen etliche feste Plätz zu seiner Sicherheit einraumen, denselben zum Haupt der Faction, mit Zuziehung der Hugonotten, machen sollte, alſo wurde der König wohl thun müsen, was er begehrte. Alsdan könte man Beydes, von seiner Heurath und des Reichs Affairen frey disponieren; dabey könte sich auch wohl füegen, daß man den König in ein Closter steckhte, und der Hertzog sodan die abgescheidete Königin heurathen liesse etc. Dergleichen närrische und unbesonnene Reden mehr giengen unter den sogenannten Aversionairs, so meistentheils aus Hugonotten bestuenden, herumb, welche alle dem Cardinal durch seine Kundschaffter zugetragen worden, auch dem König nit verborgen bleiben kunten.

Der König, umb seinen Bruder von allen Partheyen abzuziehen, auch ein gut Vertrauen gegen ihm zu bezeugen, admittierte ihn in den geheimen Rath. Ornano wolte auch Theil daran haben, und darfte begehren, seinem Herren dahinein zu folgen, doch nit als ein Rathsglied mit niderzusitzen, sondern nur wie die geheime Staats Secretarij zu stehen. Er bildete dem jungen Herren grose Sachen vor, und ließ sich solcher unbedachtsamer Reden verlauten, welche den König und den Cardinal bewogen, ihn nebst seinen zwey Brüderen und etlichen anderen seiner Mitgenossen in Arrest zu nemmen und in die Bastille zu setzen, in welcher er sein Leben bald geendet.

Der Hertzog beschwährte sich höchstlich darüber, sowohl bey dem König, als der königlichen Frau Mutter, und ließ sich darbey viler Trohworten verlauten: absonderlich setzte er ein unversöhnlichen Hass wider den Cardinal Richelieu, welchem er alle Schuld beymesste; ihm stimmeten alle diejenigen bey, so des Cardinals groses Vermögen bey dem König und der Frau Mutter verdächtig war; nemblichen der Hertzog von Vandosme mit seinem Bruder, dem Gros Prior von Franckhreich, die Hertzogin von Gevreuse, und vil Andere mehr, unter welchen sich auch befand der Comte de Chalais, Maître de la garderobe du Roy. Es wurde beschlossen, den Cardinal aus dem Weg zu räumen, und dis solte auf seinem eigenen Guth zu Fleury, ohnweit Fontainebleau, geschehn; und zwar durch des Herzogs eigene Handt, dan er meinte, er wurde leicht Perdon erhalten beym König, und also die Andere leer ausgehn. Es war ein grose Untreu wider den König, dessen und seiner Frau Mutter ihres besten Beystands zu berauben und einen Meuchelmord an seinem geheimsten Rath zu begehn; aber der Anschlag wurde wunderlich entdeckht.

Gedachter Challais hatte den Anschlag einem seiner vertrautesten Freunden, dem Ritter Valançay, eröffnet; derselb war aber so redlich, daß er ihm die Abscheulichkeit eines solchen bösen Vorhabens beweglich zu Gemüth führte und ihm die gantze Parthey treulich widerriethe: dem Challais wird bang, besorget, Valançay möcht es ausschwätzen und ihn angeben, resolviert sich und geht selbst hin, sagts dem König und dem Cardinal an, mit Bezeugung seiner Reu, das er sich so weit mit den Aversionairs eingelassen und ihnen Gehör gegeben; Der Duc d'Orléans, unwissend, das der Anschlag entdeckht, schickte seine Leuth in aller Frühe nach Fleury, mit Befelch, ihm ein Mittagmahl daselbst ahnzurichten, dan er bald folgen wolte; sie kamen so bald nit dahin, da macht sich der Cardinal auf

den Weg nach Fontainebleau, thut aber, alß wan er von nichts wüste, und besucht den Hertzog in seim Gemach, wie er jetz eben aufgestanden war, macht ihm ein Compliment, sprechend: Es ist mir Leyd, Monsieur, daß ich nit zeitig gewüst, daß sie hieher kommen wollen, sonst hätte ich selbst Anstalte gemacht, sie zu empfangen und zu bedienen; inmittelst trette ich mein Losament Ihn und Ihren Leuthen zu dero Diensten ab. Der Hertzog erstaunet über sein Ankunft, kunte weiters nichts daraus machen und gieng das böse Vorhaben zurückh.

Hierauf grieffe der König, wie billich, der Anstifteren dieser gefährlichen Faction sich zu bemächtigen: Vendosme und sein Bruder, der Grand-Prior, wurden zu Blois betretten und in das Schloss Amboise, hernach Au bois de Vincennes gefangen gesetzt. Sobald als dis die Factionisten vernommen, waren sie bedacht, den Monsieur von Hoff in ein sicheren Orth zu bringen, handleten derowegen mit verschidenen Gouverneur etlicher Vestungen, umb solche dem Duc d'Orléans schleunigsten einzugeben zu seiner Sicherheit, schickten zu dem End ein Expressen gen Metz. Weil nun Challais seiner gethanen Bekantnuß vergessen, an allen diesen Practiquen theil nahm, so wurde er zu Nantes gefangen, ihm der Process gemacht und ihm der Kopf ins Feldt geschlagen.

Der Graf von Soisson, Fürst vom Geblüt, retiriert sich erstlich in Burgund, nachmahlen auf Neufchâtel, in die Schweitz; die Hertzogin von Chevreuse, welche des Duc d'Orléans am meisten gehindert, begab sich von Hof hinweg in Lothringen. Sonsten wurd Etliche auch von Hoff verwiesen, Andere in die Bastille, oder sonst gefangen gesetzt. Wie nun der Hertzog keine böse Rathgeber mehr umb sich hatte und die gantze Conspiration entdeckt war, so ergab er sich dem Willen seines Herren Bruders, des Königs, und heurathete die Mademoiselle de Montpensier. Gestalten dan das Beylager zu Nantes mit groser Freud und Pracht gehalten und vollzogen worden, damit begaben sich die unruhige Gemüther ein Zeit lang zu Ruhe.

Den 26. Aprilis ist der Graf von Mansfeld von dem tapferen Feldobristen, Graffen Tilly, ohnweit Dessau, in Obersachsenland, aufs Haupt geschlagen, Stückh und Bagagen verlohren und über 4000 Man erlegt, wie auch 3000 gefangen genommen worden.

Den 23. Maij revoltieren die unruhige Rocheller und zu gleicher Zeit in Vivares die Hugonotten also, das dem König in Franckhreich wider neue Händel zu richten auf und oblage, und der kluge Card. Richelieu die Wahrheit gesagt, da er ihn so oft angeredt:

Sire, so lang ein eintziger Hugonott in Franckhreich seyn wird, wird kein König sicher stehn, ist also das nöthigste, solche Ketzer und Glaubens, ja Ruhestürmer auszurotten und aus dem Königreich gäntzlich zu bannisieren, alsdan wird Frid seyn, sonst nit. So hat auch umb diese Zeit der Ertzbalger und Duellant in Franckhreich, Boutteville, den Graffen de Tourigny in einem Duell, oder Leibgefecht, erstochen, darumb er abermahl entfliehen müssen.

Den 2. Junij ist Hertzog Christian zu Braunschweig, Bischoff zu Halberstatt, nachdem er mit dem König von Dänemarckh das Stifft Hildesheim und Münster hart gebrandschatzet und verwüstet und nach eingenommenen Stätten Nordheim, Göttingen und Mindten sich nacher Wolffenbüttel begeben, unvermuthet gestorben; Jedermann ware der Meinung, es seye ihm mit Gifft vergeben wordten.

Den 11. Junij nimbt Tilly die Statt Münden mit Sturm ein, macht Burger und Soldaten jämerlich nider, also das von 2500 Mann kaum 20 darvon kommen, Weiber und Kinder ungerechnet. Darauf erobert er Göttingen, so königlich dänisch war, mit Accord, und schlug den König von Dännemarckh von Callenberg hinweg, so er damahls belägeren wollen.

Den 27. Augst muste der König von Dänemarckh, nachdem er 3 Tag lang mit den Tillyschen, Bayerischen, Fürstenbergischen und Friedländischen Truppen scharmutzierend marchieren müessen, bey dem Dorff Luttern, am Beerenberg, im Braunschweiger Land, still und Stand halten, allwo es zu einer blutigen Schlacht kommen, welche Tilly völlig gewonnen, dergestalten, das der König das Feld raumen und solches mit Stückh und aller Bagage. sambt vilen hohen Officieren, dem Feind lassen müessen; 8000 Man blieben vom Feind auf dem Platz und mehr als 3000 wurden gefangen; unter den Todten ward sonderlich bedauret Hertzog Philipp, Land=graff zu Hessen. Tilly verfolgte sein Victori, nahm alle Stätt, die ihm vorkamen, biß an Bremen ein, und unter denselben auch die fürstliche Residentz Hanover.

Den 24. September stellt sich der so oft wider den Kayßer, daß Reich und andere Potentaten rebellische Bethlen Gabor wider in Waffen und will mit 40,000 Tartaren, so er zu dißem End wider die Polen hat kommen lassen, über den Fluß Rosia in Pohlen gehn, wird aber von den Pohlen aufs Haupt geschlagen und blieben mehr als 28,000 Tartaren auf dem Platz, die andere wurden alle zerstreut.

Den 3. October wolt Graf Ernst in Ungaren ziehn, weil er in

Teutschland in schlechtem Credit stuend, überrumplet die Statt Zerbst und macht die darinn Fridländische Garnison nider, den Burgern that er nichts; Albertus, Hertzog von Fridland, bezahlt ihn bald wider und schlug ihn dergestalten, daß er Alles im Stich lassen und in die Marckh Brandenburg zurückhweichen müßte. Darauf kombt er, Graf von Mansfeld, in Ungarn, und weil er sahe, daß er da nit vil zu thun, nahm er von Bethlen Gabor seinen Abschied, überließ ihm sein Volckh sampt Artillerie, und sucht durch ein türckhischen Paß durch die Türckhey nach Venedig, alldort sein Glückh zu suchen, zu gehen. Als er aber nach Vracowiz, in Bosnien, kommen, überfiel ihn ein Kranckheit, an welcher er starb zu End des Novemb., und also ist der bekannte Mansfelder Krieg, so bey 6 Jahr gewehret, durch den Tod dises Ernesti, so ein natürlicher Sohn war Petri Ernesti, Graffen von Mansfeldt, aber von Rudolpho II. legitimiert worden, geendiget worden.

Dem Hertzogen Joan Ernst von Sachsen=Weinmar, welcher ihme mit dänischen Truppen gefolget, kostet diser Zug auch das Leben, dan er starb an einem Fleckfieber zu S. Martin, in Ober=Ungarn.

Den 10. November schlagt der teutsche Hercules, Graf Gottfried Heinrich von Pappenheim, die rebellische Oesterreicher in dem Land ob der Ens, welche sich aufs neue wider den Kayser und den Bäyerfürsten wegen den Religionssachen empört und den bayerischen Statthalter, Adam Graff von Herbersdorff, geschlagen haten, also glückhlich und hart, daß der rebellischen Bauren mehr als 4000 todt auf dem Platz gebliben und über tausend in den Fluß gesprengt und ersäuft worden.

Den 14. November, weil diese desperate Leuth nicht wolten nachgeben, sonder Lintz und Ens belägert und eingenommen, auch den Adel mit ihnen zu halten erzwungen, so griffe sie Graf Pappenheim abermahl an, und erschlug deren abermahl über 6000 Man, obwohlen, wie man sagte, fast alle fest und gefrohren, nach Passauer Kunst, gewest seyn sollen; aber Pappenheim hat ihnen die Festung aufgelöst und machen das Pulfer schmeckhen, das ihnen das Leben verleid warde.

Den 19. dito liffert Pappenheim ihnen noch ein Schlacht (da kan man sehn, was Despération und Obstination thun kan, wo es umb die Freyheit geht bey den Bauren) und erlegt deren abermahl bey vier tausend Man und nimbt ihne alle Wöhr und Waffen hinweg.

Den 21. dito, weil sie sich noch nit zur Ruhe begeben wolten, schlug er sie zum 4ten Mahl, und zwar also, daß 5000 Mann

tod geblieben, also das diese rebellische Bauren minder nicht als 20,000 Mann in einem Monath verlohren haben. Dan, zu Anfang Decembris, war wider Alles still.

Umb diese Zeit hat in Franckhreich ein neuer Closterjungfrauen-Orden, unter Anrufung oder dem Titul Mariæ Opferung, angefangen und ward vom Pabst confirmiert.

Den 2. Febr. wurde zu London der neue König, Carolus I., von Engelland, nachdem er unterschiedliche vornehme Herren zu Rittern des Hosenbands geschlagen, von dem Ertzbischoff von Canterburi, mit denen in der engelländischen Kirch gewöhnlichen Ceremonien, gekrönt und legte den Eyd ab, das er die calvinische Kirch in Engelland schützen, das gemeine Wesen aufrecht erhalten, und dem gemeinen Volckh Recht und Gerechtigkeit schaffen wolte etc. Der Königin Crönung solt auch gleich darauf folgen, allein sie entschuldigte sich, daß sie solche ihrer Religion wegen, und weil sie catholisch sey und bleiben wolle, nicht annehmen, noch sich von einem uncatholischen, vermeinten Bischoff crönen lassen könnte; dardurch sparte sich ihro und dem Reich die grose Crönungsköstten, und sie blieb doch Königin in Engelland ein Weg als den anderen und wurd als solche geehret. Aber bald darauf ereignete sich das Widerspil, indem Engelland mit Franckhreich deswegen verfiel und Feindseligkeit verübt wurden und die Catholische aus Engelland abschafft worden.

Den 8. Julij komt König Gustav Adolph, aus Schweden, in Preußen, nimbt Braunsberg und Frauenberg, Elbingen und Marienburg ein und befestiget disen letzten Orth trefflich.

Umb diese Zeit war ein groser Jammer in Teutschland wegen der leydigen Pest, so diß Jahr darinn anfieng zu regieren und vile 1000 Menschen begunte hinweg zu raffen, absonderlich in Thüringen und in der Statt Erfurt. Ein andere Sucht, die rothe Ruhr, entstuend in Nigritia, in Affrica, diesen Sommer und breitete sich sehr weit auß, fraß auch so vil Menschen hinweg, daß das Land wol 3 Jahr unbesaamet blieben und kein Reiß bestellet worden.

In verwichenem Frühe Jahr setzte es in Spanien, zu Toledo, Salamanca und selbiger Gegend, grose Ergüssungen der Ströhmen und Wässern ab zu grosem Schaden viler Stätt und Dörffern und der darin wohnenden Leuthen; dergleichen wir hierumb, umb S. Mattistag, leyder auch, obwohl mit geringerm Schaden, erfahren müssen, dan die Thur und alle andere Wasser also angelauffen, daß sie vile 100 Stückh Ackher und Matten im Land weggerissen etc.

Den 7. Augst verspürte man in Calabria ein grosen Erdbidem, welcher vil Kirchen und Häusser in der Statt und Bistumb Cantazaro darnider geworffen.

Diesen Sommer hindurch begab sich in Abissinien ein andere und weit grösere Landplag, welche zwar Stätt, Berg und Wasser an ihren Orthen stehen liesse, aber Laub, Gras, Bäum und Samen des Getraids dergestalten aufreibte und verderbte, daß Menschen und Vieh erbärmlich davon und dahin sterben müssten: das waren die sehr schädliche Heuschreckhen im Königreich Tigris, welche in so erschrecklicher Menge eingefallen, daß sie nichts alß grose, erschröckliche, dickhe Wolckhen, so die Sonn verfünsterten, Alles wegfraßen und benagten, was nur grün war, auch die Rinden von den Bäumen, also das die blose weise Stammen da stuenden und verdorren müsten. Die Landschaft Bur, am rothen Meer, müste das meiste darvon leyden: das Vieh müste Hungers sterben, dan man in dem Land kein Heu zu machen, noch aufzuheben pflegt; die Menschen sahe man Hauffen weiß, wie ein Heer, mit Weib und Kinderen Hauß und Hof verlassen, und daß Brod ausert des Lands suchen, vile Leuth verschmachteten unterwegs, die arme Kinder sturben an ihrer Mütter Brüsten, in welchen sie kein Nahrung fanden. Ihrer 5000 kamen in Dembea, wo der König sein Lager hatte, die sahen den Toden ähnlicher, als den Lebendigen, nicht anders, als ob sie auß den Gräberen wider auferstande wären. O Gott, behüt uns vor deinem Zorn!

Demnach verwichenen Sommer der hochedle und feste, tapfere Heldt Heinrich von Reinach, kayserl. und churbayerischer unterem General Graff Joann. Tserclaes de Tilly auf S. Nicolai Berg, an der Statt Göttingen, des Hertzogthums Braunschweig damahlen, alß sie die Statt belägert hatten, drey heilige Häupter, als der heiligen Jungfrauen und Märtyrinnen Æmilianæ, Mariæ und Candidæ, samt dem Heiligthumb des H. Bischoffs Nicolai, und noch einem Haupt des H. Mart. Candidi, noch in ihren Brustbilderen gantz unverletzt, neben vilen anderen kostbahren Heilthumern, in einer verlassenen und von lutherischen Sectgenossen innhabenden Kirchen gefunden, hat er solche, in Betrachtung, das, da sie daselbsten nit nach Gebühr in Ehren gehalten werden, zu seinen Handen genommen, davon des H. Candidi Haupt dem H. Obristen, Graf Ludwigen von Fürstenberg, verehrt, die übrige aber sambt dem anderen Heilthumb mit sich in dise Landen und allhero, gen Thann, in sein Heimet geführet, ein Zeitlang in seiner Behausung aufbehalten und für sich selbsten hoch verehrt,

hernach aber dieselbige den Herren Vätteren Capucineren allhier in ihre neue Kirchen und Closter verehret.

Den 28. Junij entstuende in der Nacht ein erschröcklicher Erdbidem in der chinesischen Provintz Siam, etwan 100 Stund von der weltberühmten grosen Statt Pequin, also das die Erden alle Stund ein gantzen Monath lang gezittert und gebebet; 28 Stätt und Dörffer fielen in die Erden, so sich aufgespalten, und wurden sampt den Innwohneren vergraben, oder in den Wässeren, so auß der Erden mit grosem Gewalt ausbrachen, ersäuffet.

Den 15. Mertzen hat ein gewisse Frau zu Perus, in Welschland, ein Knäblein auf die Welt gebohren, welches am gantzen Leiblein sonst recht wohlgestaltet ware, ausgenommen das Angesicht, in welchem man von dem Maul hinweg bis an die Stirn, so gantz harig war, ein natürlich Gestalt einer Nachteulen, oder Wauwau, sahe, welches abscheulich zu sehn ware.

Umb diese Zeit haben unsere Baarfüsser zu Lucern ihre sehr alte Capellen, bey unser lieben Frauen in der Au genannt, welche Mitten in unserer Kirchen stehet, und darin ein miraculos Mariæ Bildt vor diesem, theils durch Freygebigkeit und Allmosen der Burgeren und Herren, theils aus des Convents eigenen Unköstten und Vermögen vom Fundament auf erneuert und gut vergulden und fassen lassen.

In disem Jahr wurden allhier, zu Thann, Bannwarthen erwöhlet folgende vier ehrbare Männer und Burger: Matthæus Nussbaum, Conrad Kirchherr, Sigmund Steiger und Wolf Rothmeyer.

In disem Jahr wirt Johann Ludwig Rosengart, gebürtig von hier, welcher bis hero zu Ensisheimb und zu Bruntrut als ein gescheüther, frommer, ja gottseliger Jüngling mit männiglicher Verwunterung gestudiret und gelebt, in dem 14ten Jahr seines Alters, den 2. Junij, von R. P. Laurentio Specker, Guardian, mit dem Ordenskleid angethan unt den andteren Tag als ein Novitz nacher Lucern geschickt, und bekombt den Ordens Namen, nicht ohne Ursach, Fr. Illuminatus: Conveniunt rebus nomina sæpè suis.

MDCXXVII.

1627. Der Eingang gegenwärtiges Jahrs war zwar gelind und mit vilen Schnee erfüllet, aber gegen dem End des Jenners wegen dem sogenannten Bißwind, so einsmals gegen den Vollmond entstanden, ward es grimmig kalt, also daß die Reben in groser Gefahr stuehnten.

Den 20. Febr. ist zu Ueberlingen, bey den Baarfüsseren, seelig in dem Herren entschlaffen der hochwürdige Herr P. M. Frater Joachimus Lang, Exprovincialis und bey die 18 Jahren allhier, zu Thann, bey uns Baarfüsseren Guardian, Lessmeister und Cust. Alsatiæ, ein wahrhafter Erneuerer und anderer Stiffter allhiesiges Convents bey St. Jacob Maj., wie alle seine noch vorhandene Schriften bezeugen; daß er aber bey unß allhier noch lebe, obwohl er des Himmels aigen ist, wie christlich zu glauben, bezeugt die Kirch und Closter, so er nach dem letzten Brandt in so kurtzer Zeit wider aufgericht und mit Einkünften wohl versehn. R. I. S. P.

Umb diese Zeit lebte zu Rom ein gutes frommes Paar Ehevolckh, welches bey jetziger theurer Zeit in die äuserste Armuth gerathen war, also das sie vor Hunger hätten sterben müssen, wan nit ihnen von Einem, so Anderen etwas weniges, doch umb die Bezahlung, wär vorgestreckt worden; aber auch dis hulf nicht lang, sie musten neue Schulden machen, welches sie mehr bekränckte, als der Abgang der Nahrung selbsten. Aber ein unbarmherziger Creditor entrüstete die arme Leuthlein zum allermeisten, welcher mit groser Ungestimmigkeit wolte bezahlt seyn, und zwar auf den bestimmten Tag; da half weder bitten noch betten: dan weil er sahe, das gar nichts mehr im Hauß vorhanden, und er möchte gar sein Gelt verlieren, forderte er den Mann vor Gericht und klägt ihn starckh an: das Urthel ergieng, das der arme Tropf so lang im Gefängnuß solt liegen bleiben, bis dem Gläubiger ein völliges Genügen geschehn. Das arme ehrliebende Weib wußte vor Leyd nicht, waß sie solte anfangen; neben dem Hunger wurde sie noch vor dem Tod ihres Manns ein Wittib, laufft in der gantzen Statt herumb, klopft überal an, damit sie ein neue Schuld, die alte, so sich nit mehrs als auf zwey Ducaten belief, zu bezahlen machen könnte, auf das doch ihr Mann außem Kerckher kommen möchte: wie sie dan auch wider Hilff bekommen, durch welche ihr Mann könt auf freyen Fuß gestellt werden. Dises Weib hatte ein schlimmer Raubvogel ersehn, und die weil er etwas von Gelt geschmäckt, ist diser Böswicht ihr auf dem Fuß nachgeeylt. Er hatte auch verkuntschaftet, das der Man wegen Schulden in der Keichen lige, welches ihm zu seinem verruchten Vorhaben desto besser diente, sonderbahr weil die Nacht schon anbrache, und das kleine Häuslein, in welches sich das betrangte Weib verschlossen, etwas von den Leuthen entlegen, klopfte derowegen keckh an, und da ihm niemand antwortete, sprang er mit den Füssen in die Thür und wolt dieselbige alsobald eröffnet haben.

Das Weib, aus Forcht, das nit etwan Gewalt angelegt wurde, schaut endlich zum Fenster herauß und fragt, wer draußen und waß sein Begehren? Diser machte nit vil, sonder begehrte, geschwind eingelassen zu werden; das Weib widersetzt, sie wäre allein zu Hauß, es gezieme sich nit, einen Fremden einzulassen bey eitler Nacht; wan er was zu begehren, solle er am Tag wider kommen etc. Es half nichts, er sagte noch einmahl, macht die Thür geschwind auf, oder ich steckhe das Hauß an und verbrenne dich und das Hauß mit einander. Das Weib, voller Forcht und Schröckhen des angetrohten Feuers, macht endlich auf und lasst den Böswicht hinein, in Meinung, ihrem Mann noch das arme Häuslein zu erhalten, solt es gleich wohl ihr Leben kosten. Der schlimme Vogel machte nit vil Wort, sondern begehrte gleich im Eintritt an sie dasjenige, an welchem alle ehrliebende Weibsbilder ein gröseres Abscheuen, als an dem Tode selbsten haben; aber er fand an ihr ein starckhmüthig Heldin Herz: je mer er sie darzu anreizte, je stärckher widersetzt sie sich; lieber wolt sie sterben, als etwas zu geben, so das treue Eheband verletzen solt. Als er dahero sahe, das er in dißem mit ihr nichts ausrichten kunt, begehrte er alles Gelt und Hausrath, oder woll sie so lang brüglen, biß sie halb tod darnieder fiele, alsdann woll er das Hauß anzünden und sie samt dem Hauß verbrennen.

Da war das Weib wider in Aengsten, kein Heller wuste sie als die 2 Ducaten, so sie entlehnt, ihren Mann loos zu machen, diese gleich wohl gab sie ihm mit Versicheren, und solte er das gantze Hauss unten und oben außsuchen, werde er kein Heller mehr finden; der verfluchte Mensch wurd nur mehr entzündet, vermeinte, wo dis gewesen, wurde noch mehres Gelt vorhanden seyn: wolt also das Weib umbbringen, damit er das Hauß aus suchen, und was er finden wurd, mit nemmen kunte; begehrt deswegen einen Strickh von ihr, Willens, sie zu ertrosslen, damit bey eytler Nacht kein Geschrey entstuendte. Das Weib hat sich schon dem Tod ergeben, sagt also zu ihm, sie habe kein anderen Strickh, als denjenigen, an welchem ihr Esel im Stall angebunden wäre, diesen könne er ablösen und gleichwol darnach mit ihr umbgehn, wie er wölle, dan sie habe sich schon längst resolviert, ehnder zu sterben, als in sein lasterhaftes Begehren zu willigen; was das Gelt belange, solt er nit hoffen, mehrers zu bekommen, alles habe sie Ihm mit 2 Ducaten eingehändigt. Da er nun mit ihr und dem Liecht in den Stall gieng und den Strickh, welcher zimlich verknipft war, langsam auflößete, hat das starckmütige Weib einen grosen Brügel an der Wand

lähnen ersehn; da fiel ihr ein, sie könne dem Mörder vorkommen und ihm den Garaus machen, ein gültige Sach wäre es, Gewalt mit Gewalt abzutreiben; ergreift also den Brügel mit beyden Händen, versetzt ihm einen solchen Streich auf das Genickh, das er gleich zu Boden sanckh, der andere Streich schickte sein unglückseelige Seel aus dem Leib der Höllen zu.

Da dieses geschehn, wollte das Weib sich nit lang mit dem toden Cörper verweilen, sonder, nach dem sie ihn ausgesucht und ihre 2 Ducaten wider fund, schleift sie ihn aus dem Hauß auf offentliche Gassen, doch in etwas unbehutsamb, die weil das Blut aus den 2 Wunden das Pflaster roth befärbte, also das man leicht am Tag sehn kunte, woher der tode Leib wär gezogen worden. Gleich am Tag verfügte sich diese getreue, keusche Heldin zu ihrem unbarmhertzigen Schuldherren, bringt ihm die 2 Ducaten, hielt an, er möchte zu lassen, daß man ihren Man solt ledig lassen, so auch geschehn; was nun für ein Freud bey dem Man, das er wider ledig, und dem Weib, das sie ihren Ehmann wieder hatte, ist leicht zu gedenckhen. Aber der Trost wurde bald mit einer trüben Wolckhen überfahren, dan das Volckh, wegen den blutigen Strassen, kunte im Zulauffen leicht abnemmen, das in keinem ander Hauß, als in ihrem, der Todschlag müsse geschehn seyn: und die weil man wuste, das in der Nacht niemand als die Hausmutter daheim ware, ist gleich die gantze Schuld auf sie gelegt worden.

Sie schwige zwar still darzu, doch erzehlte sie ihrem Mann in geheim Alles, was sich die vorige Nacht zugetragen hate, über welches beydte nit wenig entrüstet wurden, nicht sogar wegen der verübten That, welche mehr ein Lob wegen erhaltener ehlicher Treu, als Straf verdiente, als weil sie wohl denckhen kunten, man wurde auch vor Gericht der blosen Aussag des Weibs wenig Gehör geben, in dem ein jeder etwas dergleichen zu seiner Entschuldigung könnte einwendten: verbliben also noch in höchster Forcht, was der Handel werde für ein Ausgang nemmen. Indessen wurde bey dem toden Körper noch mehr Volckh versammblet, unter welchen Etliche waren, die den Entleibten noch aus dem Angesicht nach gar wol kannten und Zeugniß gaben, daß er eben derjenige wohlbekante Beutelschneider und Mörder wäre, auf den die Obrigkeit kurtz zuvor 100 Ducaten geschlagen, welcher ihn tod oder lebendig derselben überliffern wurde. Die gantze Sach wird endlich der römischen hohen Obrigkeit kund gemacht, das Weib wird auch zu Gericht gefordert, welches den gantzen Verlauf mit einfältigen Worten also vortragte, das man in allen Umbständten kein Zweif=

fel mehr hatte, und nach dem auch vil Zeugen abgehört worden, welche einhellig aussagten, das just der der bekannte Böswicht sey, auf welchen die Obrigkeit das obberührte Gelt geschlagen, damit er aus dem Weg käme, ist disem Weib das Gelt ausbezahlt, und von aller unbillichen Mordthat loßgesprochen worden: welches alsobald zu ihrem Man, der sorgfältig warthete, was seinem Weib in so seltzamen Handel geschehn wurde, heimgeloffen, die andere Schulden paar abbezahlt, und mit dem übrigen sich und ihren Man mit allen Vergnügen erhalten. Ein groses Exempel der Vorsichtigkeit Gottes, der die so auf ihn hoffen nie verlast.

Den 10. April halten unsere Baarfüsser zu Mayngen Convocation sub Præsidio Dig^mi P. Ministri Provincialis et Commis. Generalis, Fr. Melchioris Breitter, und ward auf selben zum Guardian und Lessmeister allhier zu Thann erwöhlt R. P. Fr. Melchior Haub, de Thannis, und als er den 22. dito ankame, fande er im Convent R. P. Fr. Laurentium Specker, so nach Speyr destiniert war, Fr. Conradum Faber, de Thann., Vic., Fr. Wolfgangum Lenther, de Mayngâ, Fr. Leodegarium Bollinger, de Lucernâ, Fr. Melchiorem Weber, de Solod., Fr. Jodocum Goldner, de Lucernâ, Proc., Br. Jost Soldner, laic., Br. Jacoponus.

Den 11. April, als an dem Sonntag Quasimodo, als, wie wir gehört, der Herr Obrist Joan Heinrich von Reinach den P. P. Cappucineren allhier zu Thann die Reliquias der drei Heiligen Jungfrauen und Martyrinnen Æmilianæ, Mariæ und Candidæ, welche, wie vermuthlich, aus der h. Gesellschaft Sanctæ Ursulæ gewesen, Häupter in ihr neu gebaute Kirch verehrt hatten, hat man auf Anstalt des wohlernannten Herren Obristen, eines löblichen Magistrats allhier mit Genembhaltung des hochwürdigsten Herren Ordinarij, D. Wilhelmi von Rinckh, Bischoffen zu Basel (welcher zu disem End seinen Suffraganeum, D. Joann. Bernardum ab Angeloh, Episc. Chrysopolit., in seinem Namen hieher gesandt), dieselbige mit einer herrlichen Procession aus des mehr gedachten Herrn Obristen Behaussung erhebt, durch die gantze Statt biß auff den Capuciner Blatz, der Bungart oder Baumgart genannt, getragen, daselbsten in der Mitten des Platzes auf einem darzu aufgerichten Altar biß nach vollbrachten Ampt der heiligen Meß, Predig und Te Deum gestellt: folgends in der Procession in die Capuciner Kirch getragen, und ist dise gantze Solemnitet und Translation gehalten worden wie folgt:

1) Erstlichen, alß man in deß Herren Obristen Behaussung

kommen und daselbsten das Heilthumb solemniter erhebt, hat man der Procession mit 3 rothen Fahnen sampt ihrem Creutz, so vorangangen, den Anfang gemacht.

2) Auf solche ist erfolgt eine adeliche Jungfrau, welche die heil. Ursulam repræsentirte und bedeutete, neben ihro zwey Mitjungfrauen, brennende Facklen in ihren Händen haltende.

3) Hernacher seind kommen 500 und etlich und 60 Jungfrauen, groß und klein, allezeit drey neben einander gehend und alle mit Gräntzen auf ihren Häupteren.

4) Nach diesen folgten widerumb zween weisse Fahnen sampt ihrem Creutz vorher.

5) Auf dise Fahnen ist gefolgt ein Befelchshaber oder Quatiermeister sampt vier Glideren Musquetierer mit Ober- und Untergewöhr.

6) Nach ihnen ist kommen ein Cappuciner mit ihrem Creutz, schön geziert, auf diesen vier Mann mit Stangen und Liechteren.

7) Alsdann folgten 3 adeliche Jungfrauen mit weissen Lilien in ihren Händen; diese bedeuteten die heiligen Jungfrauen, deren h. Häupter da geehret wurdten.

8) Auf selbige seind gefolgt 2 Vätter Cappuciner, die der heil. Candidæ Haupt zusampt des heil. Bischoffs Nicolai darbey eingefassten Heilthumb getragen; auf jeder Seiten dessen giengen 2 Engel mit Tortschen in ihren Händen, sampt 3 Musquetieren, die das Heiligthumb gleichsamb beschützten und verwahrten.

9) Nach disen seind widerumb gangen vier Mann mit ihren Facklen und auf selbe abermahl drey Musquetierer.

10) Darnach seind gefolgt alle anwesende PP. Capuciner in ihrer Ordnung.

11) Auf solche folgten widerumb 3 rothe Fahnen sampt ihrem Creutz vorhero.

12) Nach ihnen ein Befelchshaber mit vier Gliederen Musquetieren.

13) Darnach kame der Herren Baarfüsseren veliertes Creutz; auf diese widerumb vier Mann mit ihren Stangen und Liechteren.

14) Auf selbe folgten abermahl vier adeliche Jungfrauen, mit Palmzweig in den Händen, repræsentierten die jungfräuliche Martyrinnen.

15) Nach ihnen seind kommen zween Herren Baarfüsser mit dem Haupt der heiligen MARIÆ, sampt dem darbey eingefassten

Heiligthumb von dem heil. Bischoffen Nicolao; neben denselbigen giengen widerumb auf jede Seiten 2 Engel mit Tortschen in den Händen und 3 Musquetierer.

16) Auf sie seind widerumb gefolgt vier Mann mit langen Stangen, sampt ihren Liechteren, und 3 Glieder Musquetierer.

17) Darnach folgten alle Herren Baarfüsser, und auf dieselbe die gantze Music.

18) Widerumb seind kommen drey rothe Fahnen samt ihrem Creutz; auf dieselbe ein Befelchshaber mit 4 Gliedern Musquetierer und abermahlen 4 Mann mit ihren Stangen und Liechteren.

19) Auf selbige kommen abermahlen vier adeliche Jungfrauen mit Creutzen und Palmen Zweigen in ihren Händen.

20) Nach denselbigen seind gefolgt 2 Herren allhiesiges Sancti Theobaldi Stiffts, welche das h. Haupt S. Æmilianæ sampt dem darbey eingeschlossenen Heiligthumb des heiligen Bischoffs Nicolai getragen, und neben solchen auf jeder Seith 2 Engel mit Tortschen samt 3 Musquetirern.

21) Diesen folgten gleich widerumb nach vier Mann mit ihren Stangen sampt ihren Liechteren, sampt drey Gliedern Musquetieren.

22) Auf dieselbe seind kommen alle anwesende frembde Priester, nach ihnen alle allhiesige Chorherren in ihren Kirchen Ornaten und schöner Ordnung.

23) Selbigen folgten alle Herren Ministranten und Officianten.

24) Darauf ist alleinig gangen der hochwürdige Herr Joann. Bernard, Bischoff von Chrysopolis und Weybischoff ihro fürstl. Gnaden, Herren Bischoffen zu Basel, als deroselben Gesandter.

25) Auf ihne ist gefolgt vil gedachter Herr Obrist, Heinrich von Reinach, sampt dem Herren Commenther zu Ruffach, Joan. Wernherr Hundbiß von Waldrombs, mit brennenden Kertzen.

26) Nach ihnen etliche der Edlen von Rheinach und alle andere Anwesende von Adel, deren ein zimliche Anzahl gewesen, sammtlichen mit brennenden Kertzen.

27) Auf solche seind gefolgt, allhiesige Herren Amtleuthe, samt dem gantzen löbl. Magistrat und darauf das übrige Mannsvolckh und Burgerschaft.

28) Auf diese seind widerumb gefolgt drei rothe Fahnen sampt ihrem Creutz voran.

29) Darnach alle anwesende adeliche Weibspersohnen, und alsdan das samptliche Weibervolckh.

30) Mit diser Ordnung ist man durch die gantze Statt Thann

gangen, biß auf den Platz vor dem Cappuciner Closter, und nachdem man dahin kommen, hat man dise Heilthümer, wie obgedacht worden, auf einen in Mitten selbigen Platzes aufgerichten Altar gestellt, und darauf obwohl ernannter Herr Weybischoff in Namen hochgedachter ihro fürst. Gnaden, Herren Bischoffen zu Basel, das Amt der heil. Meß in pontificalibus sehr stattlich gesungen.

Nach vollendtem Ampt hat der ehrwürdige Vatter Georgius, damahlen der HH. Vätteren Cappuciner Guardian, ein Predig under offenem Himmel gehalten, und letzlich daß Te Deum laudamus etc. gesungen worden; auf diß hat man das Heiligthumb in der Procession durch die Geistlichen in die neue Capuciner Kirch getragen, allda es fürtherhin in seinen gebührenden Ehren gehalten wird; und hat sich der Gottesdienst von Morgen ahn umb halber acht bis auf 12 Uhr erstreckt, darbey sich mehr dan minder über die 8000 Persohnen befunden. Es ist auch in währender dieser Translation zu drey underschiedlichen Mahlen Salve mit 12 grosen Stückhen auf dem Wahl und allhiesigen Schloß, sampt 60 Doppelhackhen und 8 Mörsern auf der Schantz, auf dem Stauffenberg und Rangenberg, wie zugleich in einen Thurn, mit 4 Feldstücklein geschossen worden: nemblichen und erstens, als man das Heiligthumb in H. Obristen Behausung erhebt; zum anderen, da man mit dem Heilthumb auf den Platz bey dem Closter kommen, drittens als man das Te Deum gesungen, und ist also dise Translation glücklich geendet worden.

Im Monath Maj kam der kayserl. General Albrecht Fridland, nach erneuertem Friden mit Bethlen Gabor, auß Ungarn wider zuruckh und jagt die noch übrige weinmarische Truppen des Königs in Dennemarckh auß Mähren und Schlesien herauß: Und als sie durch Polen wider zu der dänischen grosen Armée wolten, komt des Grafen von Wallenstein General Pechmann über sie hin, und schlagt sie bey Schaverin, einem polnischen Stättlein an der Nette, das ihrer sehr wenig darvon kamen, doch müßte er darbey sein Leben einbüesen: so setzte Tilly bey Tangermünden über die Elb, bemächtiget sich der Stätten Brandenburg, Rattenau, Perleberg und Havelberg etc. und verfolgte die Dähnen bis in Jütland, schlugen und nahmen hinweg, was ihnen vorkam.

Im Brachmonat et seqq. wird die scharpfe kayßerl. Execution wider die augspurgischen Confessions, besser gesagt, Confusions gesinnte und alle Ketzern in dero Erblanden, forderist in Oesterreich mit allem Ernst fortgesetzt, und wurde Alles, was nicht wolte catholisch werden und den alten Glauben, den sie verlassen, wider

annemmen, ohne allen Perdon von Oesterreich auß und ins Elend getrieben; da hulf weder Bitten noch Betten, recht also, sie habens uns auch also gemacht.

Den 6ten Augst fiel der König in ein gefährliche Kranckheit, darbey dem Cardinal Richelieu nicht wohl war, dan die fürnembste Herren waren ihme spinnenfeind: sonderbahr weil in Franckhreich noch immer innerliche und äuserliche Empörungen sich herfür liessen; jedoch hat es sich nach und nach mit dem König widerumb gebessert und ist bald widerumb genesen.

Den 23ten Augst wird denen Ertzduellanten Boutteville, Deschapelles und Andern, nach dem sie dahin gefänglich eingebracht und ihnen der Sentenz gesprochen worden, die Köpf abgeschlagen.

Umb diese Zeit bekriegten die Engelländer Franckhreich auß Einrathen des flüchtigen Printzen Soubizen; der englische Lord Bukingam und der frantzösische Commendant Toiras hatten ein sehr scharpfes Seegefecht mit einander, die Engelländer setzen sich fest in dem Fort S. Martini, die Frantzosen stürmens und jagten den Feind wieder in Engelland; Soubize aber wird in die Acht erklärt.

Den 14. Septemb. Der Margraf von Baaden-Durlach, so in dänischen Diensten, ward von dem kayßerlichen General Schlickh bey Grotenbrod in die Flucht geschlagen.

Den 18ten October fahrt der General Graf Schlickh fort, die Dänische zu verfolgen und zerstreut, ja besieget sie vollkommentlich, also daß der König umb Friden anhielt.

Den 25ten November haben ihro kayßerliche Mayestet, Ferdinandus II., dero Frau Gemahlin, die Kayßerin, Eleonoram de Gonzagâ und Ferdinandum III., seinen Sohn, zu Prag mit aller erdenckhlichen Solemnitet zur Königin und König in Böhmen lassen crönen.

Den 28. November hat der Fürst von Anhalten, kayßerlicher General, in dem Stifft Bremen die Dänische in einer Schlacht besieget und dem Kayßer 35 Standarten heimgebracht.

In Japonien, allwo diß Jahr über die 40,000 cathol. Christen nur allein in der Statt Nangasacko gezehlt wurden, hausten die Tyrannen wider sie mit Sengen, Braten, Spissen, Creutzigen und anderen Marter so jämmerlich, das in 3 Jahren kein catholischer Christ mehr in disem Land zu finden war, und daran waren schuldig die atheistische Ketzer, die Holländer, so mehr dem Gelt und Wucher, als dem Seelenheil nachtrachtende, die Spanier und Portugeser, so gut catholisch waren, und die alten Possessores der Ost-See, aller Orthen verfolgten und bey den Königen verleumdeten.

Alphonsus Mendez, der abissinische catholische Patriarch, machte in selbigen Landen solche gute Progressen in propaganda fide, daß man diß Jahr 225,000 catholischen Seelen zehlen kunte.

Den 10ten Julij ist im Neapolitanischen ein entsetzliches groses Erdbeben verspührt worden, absonderlich in der Landschaft Apulia, solches entschüttete Mittags ein Stückh von gedachtem Land, fünf gantze Stund lang; die Statt S. Severo fiel gantz über ein Hauffen und dergestalten in einander, daß sie nit anderst, als ein einiger Steinhauffen anzusehen war; Menschen und Vieh, wenig ausgenommen, wurden jämmerlich erschlagen. Dergleichen Unglückh und Jammer begegnete auch den Stätten Sarra und Capriola und andern mehr. Man zählte 17 Stätt, Dörffer und Fleckhen, die theils halb, theils gantz und gar undergangen und darinn über 1700 Menschen geblieben; und soll sich diser Erdbidem bis viertzig oder fünfzig teutsche Meilen weit erstreckhet haben. Der liebe Gott woll allen armen Sündern gnädig und barmhertzig seyn.

Bey dießem kläglichen Spectackhel haben sich folgende wunderliche Ding und Begebenheiten zugetragen: der Lesiner See hat etliche Stunden lang ohne Wasser gestandten; weit davon, auf truckhenem Land, seind Fische gefunden worden; etliche See und Bergen seind vergangen, und wo zuvor keine gewest, da seind deren von neuem entstanden; etliche der tieffesten Brönnen haben nicht allein Wasser, sondern auch Erden außgeworffen. Einen solchen Gewalt hat die verschlossene Luft, wan das Wasser durch die unterirdische Wärme oder Feur in untheilbare Pünctlein oder Atomos resolviert und entlöset wird, welche nicht genugsamen Raum finden; dahero sie nicht anderst, als das Feur in der Mine, ihren Ausbruch mit solchem ausbündigen Gewalt suchen etc.

Den 26. December starb zu Mantua der letzte dasige Hertzog, Vincentius II., aus dem hertzoglichen Hauß und Stammen Gonzaga; disem wurde in der Folglinie nachgesetzt Hertzog Carolus von Nevers, sonst ordinari Hertzog von Rhetelen genannt, dargegen die Spanier, den Frantzosen zu Trutz, den Duc de Guastalla entgegen setzten, welches grose Händel abgeben, bis endlich die Sach geschlichtet worden.

Den 2ten October nahm Hertzog Spinola seinen Abscheid auß denen Niderlanden und begab sich, nach empfangener groser Ehr, in Spanien; an seine Stelle wurde von Hoff verordnet, das Kriegswesen zu führen, der Hertzog Carolus Colonna.

Sonsten war Anfangs dieses Jahrs eine grimme Kälte, welche bey 3 Wochen lang angehalten und grose Noth an Mahlen und

Holtz holen verursachet, wegen unbrauchbaren Wegen von Eyß und Wasser und Schnee; nach Liechtmess aber besserte sich das Wetter und war zimlich warm bis nach S. Valentini Tag, da begunte es wider kalt zu werden mit untermengten, scharpfen Winden, Schneeflockhen und kalten Regenwetter bis in halben Mertzen, da dann ein annemblich Früheling Wetter, und drauf ein warmer, doch mit vilen Regen und Donnerwetteren vermischter Sommer erfolget ist, und mittelmäßiger Herbst mit gleicher Erndt eingemacht worden.

Gegen S. Bartholomæi hörte man vile jämmerliche Zeitungen, das die leydige Pestilentz und vile ansteckhende Kranckheiten hin und wider, nit nur allein under den kriegenden Arméen, sondern auch in verschiedenen Stätten und Dörfferen Teutschlands, Italien, Engelland, Franckhreich, Niederlanden und im Norden grassierten und hausseten. Der Höchste woll Alles zum besten wendten.

Den 30. Julij entstuende in Apulia, einer welschen Provintz, ein erschröcklich grosser Erdbidem, welcher etliche gantze Stätt und Fleckhen verschluckhet hat. Item ein groser mächtiger See, welcher 40 Stund im Umbkräiß hatte, wurde auf einmal außgetröckhnet, also daß man truckhenes Fuß darburch gehen kunte, weilen freylich das Wasser durch die unterirdische Gäng sich anderstwohin verschloffen und verloffen muß haben.

In dießem Jahr unterstunden sich die PP. Observantes, nach ihrem Gebrauch, freventlicherweiß unter ihrem cöllnischen Provincial, Fr. Thaddæo Reinfeldt, und P. Christiano Severings, Haußer der cöllnischen Provintz, Præses, unßer Baarfüßer Closter zu Worms anzusprechen und zu beziehen, und biß mit solchem Ernst und Nachtruckh, das Kayßer Ferdinandus II. würcklich schon ein kayßerlich Mandat an den dasigen Magistrat ergehn lassen, solch Closter innerthalb 2 Monatzeit den gemelten PP. Observanten abzutretten. Sobald wir solches erfahren, wurde A. R. P. Mag. Bonaventura Marius, Guardian zu Speir, als Commissarius Provincialis nach Worms geschickt, so vor dasigem Magistrat in Nahmen unserer Provintz solemniter protestiert hatte wider diese Observanten, daß man nemblich solch Closter nit ihnen, sonder uns Conventualen oder Baarfüsseren, als rechtmäsigen alten Besitzern, solte restituiert werden, so man es restituiren wolte oder solte; darauf man dan wider und aufs neu ein Supplication eingeben und starckh arbeitete, so wol bey dem Kayßer selbst, als bey dessen in dißer Sach verordneten Herren Commissarijs, solches Closter wiederumb zu erhalten und die Observanten zu hindertreiben.

Umb diese Zeit war der Magistrat allhier also eingericht und bestellet: Junckher Philipy Truckseß, von Rheinfelden, Obervogt; Herr Sigmund Faistlin, Ambtsverwalter; Herr Valentinus Barth, Stattschreiber und Gegenhändler; Herr Hanß Theobald Nußbaum, des Raths und Urthelsprecher im Gericht; Herr Pollen Wetzel, des Raths und Urthelsprecher; Herr Ezechiel, des Raths und Urthelsprecher; Herr Jacob Bruch, des Raths und Urthelsprecher; Herr Andreas Schenck, des Raths und Doctor Medicinæ, Statt Physicus; Herr Hans Jacob Schlosser, Herr Niclas Michel, Herr Frantz Beer, Adam und Martin Hägelin, des Raths; Diebolt Werner, Claus Guggenberger, Augustin Liedhart, Blasius Sickh, Hanß Jacob Willemann, Simon Rauch, Gerichtsmänner; die 3 Meyer im Gericht: Felix Meyer, Conrad Tschob, Sigmund Steiger; Hanß Thiebold Gassmann, Fürsprech.

So hat man auch umb diese Zeit in Pommern etliche Armeen im Luft gegen einander stehn gesehn, welche mit ein ander geschlagen, und hat diejenige, welche von Mitternacht herkame und welcher ein feuriger Balckhen nachfolgte, den Sieg darvon getragen.

In dießem Jahr waren Bannwarthen allhier: Christen Lutherer, Martin Schnider, Ulrich Albrecht und Velten Hirt.

MDCXXVIII.

1628. Gleich von Anfang diß Jahr, und zwar den 9. Jan., resolvierte sich Ludovicus XIII., der König in Franckreich, alldieweilen die rebellische Hugonotten kein Rueh geben wollten, sonderen unter ihren rebellischen Oberhäupteren Rohan und Soubize täglich neue Rebellionen wider die königliche Völckher und die Catholische anstiffteten, und immerdar Feindseligkeiten verübten, disen Aufrührer mit allem Gewalt zu widersetzen und zum Gehorsamb zu bringen, ihnen ihre Schirmstätte, absonderlich Rochelle, hinweg zu nemmen und sie gäntzlich zu verfolgen. Er machte deßwegen den Cardinalen Richelieu zu seinem General Leutenant und gab ihm Vollmacht, neben seinem Bruder, dem Hertzog Orléans, besagte Festung zu belägeren, wie denn auch mit gutem Fortgang geschehn, und der König selbst in Persohn den gantzen Winter durch allda verblieben, und die verwunderliche Kriegs Operationen und Arbeit an diser famosen Belägerung selbst angesehn, die auch Ambrosius Spinola, der alte spannische General, im Durchreissen besehn und gelobt, die Rocheller, den Ernst ersehende, schickten einen Abgesandten nach dem anderen in Engelland, dem König ihre Roth vorstellend; es war auch schon

beschlossen, ihnen zu helffen, dessentwegen eine grose Flotta mit vilem Kriegsvolckh und Munition verfertiget wurde. Ludwig, der König, der sich, einer Conspiration der Hugonotten in Piccardi, Normandi und Champagne besorgend, nach Paris begeben, sobald er solches vernahm, macht er sich wider vor Rochelle, selbige durch einen Heroldeu aufforbernt, allein sie gaben ihm abschlägige Antwort, weil sie sich auf die englischen Flotten verließen: da befahl dan der König, zu dero Eroberung Alles anzuwendten.

In Teutschland, Böhmen, Oesterreich gehn die Reformationes, auß Befelch des Kayßers, wider die Unkatholische starckh fort, und müsten alle Kirchen wider hergeben, auch alle geistliche Güter. Darwider setzte sich König Adolpf Gustav, und kombt den Ketzeren, seinen Glaubensgenossen, zu Hilf; Albertus hingegen, Hertzog von Fridland, tringt in Pomern ein, haust übel darin, und last seinen Soldaten allen Muthwillen zu; kriegt Mecklenburg ein und belägert Strahlsundt; als er aber des Schweden Anmarsch vernommen, hebt er die Belägerung auf und zohe in Teutschland; darauf begaben sich die Strahlsunder in schwedischen Gehorsamb.

Den 17. Maij halten unsere Herren der Statt Thann allhier Rath und resolvierten sich erstlichen, wegen allzugrosem Volckh und Innwohnern, dan man zehlte damahls in der Statt, Cattenbach und Vorstatt, ohne das Schloß, und was under 7 Jahren war, bey 3280 Seelen, daß sie wollen die Kirch St. Theobaldi mit einem ausenwendigen Angebäu von Holtz, in Form von einer Bohr Kirchen, von 15 Schue in die Länge gegen der Orengass, und 25 Schuh in die Breite anbauen, damit etlich hundert Personen mehr, so nit in die Kirch kunten, den Predigen und Gottesdienst beywohnen könten; ein Gleiches haben sie auch gethan in unser Baarfüsser Kirch auf dem Kirchhoff. Zweitens ist beschlossen worden denselbigen Rathstag, 2000 fl. zu Erneuerung und Ausweissung und anderen Nothwendigkeiten S. Theobaldi Kirchen zu geben, darzu man Leuth bestellt mit einem Regißter, daß jeder, der etwas steuren wolt, darein schreiben solle, was er verspricht zu geben oder schon geben hat; darzu hat dann geliffert: Ihro Hochwürden H. Probst, Georgius Wagner, 130 Pfd.; H. Obrister Joan. Heinrich von Reinach; Jr. Philipp Truckseß von Rheinfelden last altare B. V. M. machen; A. R. D. Joannes Niepein vergulbet die grose Monstrantzen; Jr. Schenckh last eine von den grosen Tafeln machen, und gibt noch 125 Pfd.; Fr. Casparus Leimbach, p. t. Guardian zun Baarfüsseren, verspricht

in nomine Conv. 300 Pfd. zu bezahlen. A. R. D. Theobaldus Panthaleon gibt neben anderen Kostbahrkeiten 1,200 Pfund; A. R. D. Canonicus Hinderer 125 Pfd.; A. R. D. Canonicus Antonius Worpe 60 Pfd.

Hiemit wurden dan Anfangs die Præparatoria angeschafft, die Gerüster aufgeschlagen und Alles auf den Platz geführt, daß man übers Jahr frühzeitig anfangen und fertig werden kunte, auch die grosen Taflen verdinget, und dem Mahler ein jedes Stückh von dem Leben D. Theobaldi überschickhet sampt jedwedern Wappen etc.

Den 18. April ist zu Speyr, auf der Convocation allhier zu Thann bey den Baarfüsseren ernennet worden, der hochwürd. P. M. Exprovincial, Fr. Caspar. Leimbach, vormahliger Guardian zu Lucern, welcher als er den 14. May ankommen, seind im Convent allhier folgende Personen gestanden: R. P. Christianus Schentz, de Gamundia, Vicarius; P. Fr. Georgius Hœchstetter, de Thann., concion.; P. Fr. Wolfgangus Lenther, de Maria Mayngâ; P. Fr. Leodegarius Bollinger, de Lucernâ; P. Fr. Melchior Weber, de Solodoro; P. Fr. Jodocus Goldener, de Lucernâ, Procur.; Br. Georgius Jung und Br. Jost Soldner, filij conv., laici.

Den 10. May hat Rd[mus] P. Minister Generalis, Fr. Felix Francischinus, unsere H., und dem gantzen Orden sehr löblich und nützliche Constitutiones Urbanas, über welches sich nit nur vorneme Gelehrte und frome Geistliche, andere Ordens Leuth, sondern auch verständige weltliche Fürsten, Herren und Doctores höchlichst verwundert, das Werckh gelobt, und ein kurtzen Begriff aller Ordens-geistlichen Satzungen genennet haben, mit groser Mühe und Arbeit zusammen getragen und fertig gemacht; solche hat er hernach ihro päbstl. Heiligkeit, Urbano dem VIII., mit demütigster Bitt, selbige zu bestättigen und mit seinem glorwürdigen Nahmen zu begnädigen, underthänigest offeriert und dedicieret zu Glori Gottes, Zierd des Heiligen Ordens und zu Heyl, Flor und Aufnahm der Baarfüsseren oder Conventualen des H. Vatters Francisci. Solches hat gemelter Pabst Urbanus auch gnädigest bewilliget, wie zu sehn in seiner Bull, so er den 15. May in diesem laufenden Jahr zu disem End hat lassen außgehn, deren Anfang ist: Militantis Ecclesiæ regimini meritis etc. Und disen seinen urbanischen Constitutionibus hat lassen vorsetzen zu ewigen Angedenckhen, und selbige bestättiget und also confirmiert, daß er hiemit, auß apostolischer Gewalt und Macht, allen und jeden

Brüder Barfüßer, oder Minderen Brüder Convent Ordens, was Stands, Würden und Condition sie auch immer seyn und seyn mögen, under der Straf der Excommunication und anderen apostolischen Censuren befilcht und gebietet, daß sie hinfüro an alle andere Statuta, Decreta, Constitutiones und Satzungen, so bis dahin im H. Orden hin und wider, so wol in General- als Provincial Capitlen ausgangen und zu halten gebotten worden, unterwegen lassen, und eintzig und allein seine jetzige, mit reiffem Verstand und geistlichem Seelen Eyffer aufgesetzte Constitutiones steif und unverbrüchlich halten sollen, wie auch in künftig ihrer Profession inserien und darauf schwören und geloben: sindemahlen sie eintzig und allein genugsamb sein, einen vollkommenen Geistlichen und Religiosen zu stellen, wan sie dem Schnur nach gehalten und observiert werden.

Den 23. September halten unsere Baarfüßer ihr Provincial-Capitul zu Lucern under dem Præsidio Rd^mi P. M. Fr. Joannis Mazarelli, de Fanano, welchen unser Rd^mus General, Felix de Cassiâ, austrücklich als seinen Commissarium und Visitatoren ad Partes ultramontanas in dise Provintz gesand, und ist in selbigen der hochgelehrte P. M. Fr. Ludovicus â Musis zum XLIII. Provincial einhelliglich erwöhlt worden, ein Kind von Pfullendorf und Ordens Sohn von Villingen; er hieße zuvor Ludovicus Ungelehrt zum Geschlecht, wurde aber von ihro kayßerl. Mayestet, Ferdinando II., deme er wegen seiner vortrefflichen Gelehrtheit sehr werth war, Ludovicus â Musis genambset; er war Doctor SS. Theologiæ von der Prager Universitet, zu Wien, in Oesterreich, vom P. Ministro Generali, Fr. Jacobo de Bagnacaballo, selbsten creieret, Custos Lacûs, und der berühmtste Prediger in der gantzen Provintz, ein Mann von hoher, langmächtiger Statur, eines unvergleichlichen Verstands, allen Fürsten und Herren lieb und angenehm und zu allen hohen Aempteren gebohren etc. Sein Secretarius ward P. Fr. Petrus Martini.

Den 22. Augst hat Graff Wallenstein den König Christian IV., auß Denemarckh, in die Flucht geschlagen und dahin gebracht, daß er die Waffen niderlegte und Frieden begehrte, so ihme auch mit Conditionen ertheilt worden, wan er die geistliche Stifter restituierte.

Umb diese Zeit haben die Magdeburger den Kayßer auch grausam an den Kopf gestossen, indem sie ohne sein Vorwüssen, ja wider sein expressen Verbott des Churfürsten aus Sachsen Sohn, als noch unmündig, Hertzog Augustum, zum Administratoren des

Ertzstifts Magdenburg erwöhlet, indem doch der Pabst des Kayßers Sohn, Leopoldum, Hertzogen aus Oesterreich, darzu ernennt hatte. Sie, die Herren Capitulares, entschuldigten sich zwar, sie hetten ihr Mayestet Schreiben erst nach geschehener Wahl empfangen, allein sie wurden nicht angehört, und behielt der Kayser solche Dignitet seinem Sohn allezeit vor, welches grosen Krieg verursacht.

Gleich darauf ließ der Kayßer in Böhmen aufs neu reformieren, und liess auf dem weisen Berg zu Prag, allwo A° 1620 die Schlacht geschehen, ein schöne Kirch und Closter bauen, welches den Namen von S. Maria de Victoria bekommen.

Zu Lion, in Franckhreich, grassierte die leydige Pest über alle Maßen sehr über 4 Monat lang, daß auch der König, als er nach Piemont gieng zu End dises Jahrs, die Statt meiden und abreuten müste. Die Anzahl der Toden hat man eigentlich nicht wüssen können, doch kame Bericht, daß deren über 8000 Persohnen gezehlt worden.

Den 31. Augst kombt zwar die englische Flotta gegen Rochelle an, den Rochelleren zu helfen; allein da sie sahen, daß unmöglich, durch so vile Schiff durchzubrechen, seegleten sie wider heimwerths, mit Bericht, sie wolten bald wider kommen; ob nun schon der Hunger sie gewaltig plagte, wolten sie doch von keiner Uebergab hören, dahero der König immer liess arbeiten und das Aeusserste anzuwenden, absonderlich als er vernahm, das die Belägerte selbst uneinig waren, und Etliche, die zur Uebergab riethen, köpfen lassen und ihre Köpf auf ein Thor steckhen.

Den 20. Sept. war in Rochelle die Hungersnoth schon so gros, daß weder Pferd, Hund noch Katz, ja kaum mehr ein Mauß zu finden, die sie nit schon gefressen hetten, ja alle Kräuter und Wurtzlen, gute und böse, wurden gekocht und aufgefressen; sie erfunden endlich ein Invention, das Leder mit Unschlitt und Zuckher zu kochen, daß sie es hinunder in Leib bringen und den Hunger dardurch in etwas stillen konnten: alle die Meerschneckhen und was nur Lebendiges bey dem Ablauf des Meers am Sande kroch, das lasen sie auf und frassen es, ja sie schlugen sich oft darumb und achteten nicht, daß von den Belägerer auf die Schneckenleser geschossen wurde. Mit Erstaunen wird geschrieben, wie ein und andere Esswahren von reichen Leuthen bezahlt worden; drey Kühe hatte man lange der säugenden Kinder halben erhalten, deren eine für 700 Cronen, und ein Pfund Fleisch für 100 Sols oder eine Goldcrone verkauft worden: ein Hamels Vierthel wurde mit 50,

ein Henne oder Capaunen mit 30 Franckhen und ein Malther Korn mit 800 Pfund bezahlt. Bey solchem desperaten Zustand kam es in der Statt abermahl zu einem Aufstand; und als sie vom König noch einmal aufgefordert wurde, aber vergeblich, kam endlich die Flotta von Engelland den 28. Sept. an, aber müste wegen frantzösischer allzustarckhen Gegenwehr wider abziehen.

Als nun der Hunger über die 13,000 Hugonotten zu Rochelle (es können villeicht auch vil Catholische darunder gewest sein) in der Statt aufgerieben und die übrige sich zu wehren untüchtig gemacht worden, haben sie sich den 30. October endlich auf des Königs Gnad ergeben und Fuß fällig umb Perdon gebetten, welche sie auch von dem grosmüthigen Fürsten erhalten, aber mit dißem Beding, daß ihnen zwar das Leben geschenckht, die Religionsübungen gestattet, alle Unbild vergessen, und sie bey ihren Gütern gelassen werden; allein sollen sie die alte catholische Religion in die Statt lassen, die Hauptkirchen den Catholischen und den Religiosen ihre Clöster wider einraumen etc., ihnen aber gleich wol ein neue grose Pfarrkirch bauen, und dan dem König überlassen, daß er die Festungs-Werckher rasiere undt ein gantz anderen Pollicey und Statt Rath besetzen möge, wie dan alles dis vollzogen und hiermit Fried in Franckhreich worden ist.

Den 20. Novemb. gieng der König auf starckhes Einrathen des Cardinals de Richelieu, ohngeacht des einbrechenden Winters und der mit Schnee und Eyß bedeckhten Alpen, über Piemont in Italien, Willens, dem Mantuanischen, der dem römischen Reich und anderen Ständen sehr schädlich zu seyn scheinte, ein End zu machen, oder doch die Waagschaale zu halten.

Umb dieße Zeit wird der Admiral Bukingam, des Königs in Engelland vertrautester Favorit, von einem Leutenant, genannt Jacob Felton, mit einem Messer offentlich zu Porthsmouth erstochen und bekennt offentlich, er habs gethan, das diser Böswicht, welcher den König verführt, die Schatzkammer erschöpft, die Freyheit geschmählert etc., einmal aus dem Weg geraumt wurde, man möge nun mit ihm machen, waß man wolte, das hab er gethan und der Ursachen halben; darauf dan man ihne an einen Galgen gehenckht und verzapplen-lassen.

Den 2. Oct. fieng man hier an zu herbsten, und gab einen zimlichen guten und häuffigen Wein, wegen dem geschlachten Frühling und zimlich heyßen Sommer; es gab dan und wann gefährliche Donnerwetter, auch starckhe Schlag- und andere Regen, aber dise alle ereigneten sich meistentheils bey der Nacht, und des Morgens, bey

anbrechender Morgenröthe, wurde Alles wider aufgeheiteret, und bey Tags das schönste und sehr warme Wetter, welches dan nit allein dem Getreid, sonder auch dem Weinstockh sehr wohl gedeyete, daß Alles zu seinem gebührenden Wachsthumb und Zeitigung gerathen kunte. Es galt ein Fueder Wein in dießem Jahr durch und durch 40 fl., daß Fiertel Weitzen 2 Thaler, daß Korn 2 fl. und 9 Batzen.

Den 6. Nov. hat man zu Rom hin und wider, auch in dem Mayländischen, vier Sonnen um die rechte Sonn herumb gesehen mit etlich Regenbögen, und einem Theil Coronæ lacteæ, oder von der Milch Cron umbgeben: und währte von 9 Uhr biß Mittag.

Zu Bononien kame dises Jahr ein Knäblein auf die Welt, welches keine Aermelein hatte, lebte lange Zeit, und als er erwachsen, hatte er allerhand Würckhungen und Kunststücklein mit den Füßen verübet, so sonst andere mit den Händen zu thun pflegen, als Schreiben, Mahlen, Brod, Fleisch, Obs und anders zu schneiden, Nähen, Einfädmen, Geigen, Hackhbrettschlagen etc. Diser liese sich hin und wider in underschidlichen Ländern sehen umbs Gelt, war auch hier zu Thann und im gantzen Land, zu Basel, Constanz, Ulm, Ingolstadt etc.

In diesem Jahr ist zu Bruntrut seelig in dem Herren entschlaffen unser gnädigster Fürst und Herr Ordinarius Wilhelmus Rinck à Baldenstein, Bischoff zu Basel, und ist an seine Stell von dem gesamten hochwürdigen Thumb Capitul erwöhlt worden der hochwürdige und wohlgebohrne Herr H. Joannes Henricus von Ostein.

Den 3. Hornung haben die Sachsen-Weinmarische Soldaten das herrliche Closter Grosen'Lützel, biß an die Kirch, in Brand gesteckht und völlig ausgeblündert.

Umb dieße Zeit hat man in Meissen im Luft zwey Armeen gegen einander anmarschieren gesehen, welche aus dem Nebel also gestaltet waren, daß man allerbeyden Mund und Angesichter gar eigentlich sehn und unterscheiden kunte; die kleinere siegte ob und jagte die grösere in die Flucht.

Bannwarthen seind in diesem Jahr allhier eingeschrieben worden vier folgende: Hanß Spilmann, Carle Bur, Peter Leinentuch und Sebastian Winckhler.

MDCXXIX.

1629. Daß dieses ein unglückseeliges Jahr werde absetzen, gibt nit nur allein der blutige Mantuanerkrieg, welcher unsere

teutsche und kayserliche Völckher in Italien führte, und den Verbündeten im Reich die Waffen aufs neu wider in die Hand gabe, zu erkennen, sondern auch die unruhige Hugonotten, welche under dem rebellischen Herzogen Renato, Duc de Rohan, immer fortfahren, durch allerhand Conspirationes, Franckhreich zu verwüsten.

Den 2. Febr. ist zu Würtzburg bei den Baarfüsseren gottseelig in Christo entschlaffen A. R. E. P. M. Beatus Bishalm, AA. LL et SS. Theologiæ Doctor, ein Mann von einer ungemeinen Wissenschaft, ein Poët, in lateinischen und deutschen Versen also geübet, daß er wohl würdig, gecrönt und laureirt zu werden, in der Histori also versiert, daß er die alt und neue Geschichten zu erzehlen wuste, als wan sie gegenwärtig wären; er hinderliese sehr vil Schrifften, sowohl in Versen, als ungebundener Rede, welche alle wohl würdig wären, das sie von Jedermann gelesen und geübet wurden, wan sie im Truckh ausgangen wären. Zu dreyen unterschiedlichen Mahlen hat er das Ampt eines sorgfältigen, eyfrigen und wachtbaren Provincial Ministri löblich und wohl vertretten, nemblich 9 Jahr lang, und sonsten vile andere Aempter in der Provintz trefflich versehen, kehrte er in sein Nativ Convent gen Würtzburg, und starb vor Mühe und Arbeit, auch hochen Alter gantz ausgeschöpfet, im 73. Jahr seines Alters. Ligt in dem Chor bei den Minderen Brüderen Conventualen allda begraben.

Den 5. Febr. kam einem gewissen Kauffherren zu Mülhausen, mit Namen Meyer, ein Brief, de dato 21. Januar 1629, von Rochelle auß Franckhreich an, von seinem Sohn, der bey einem frantzösischen reformirten Kauffmann allda in Diensten stuende, welchen er Hrn. Ezechiel Schmid, des Raths und Kauffherren allhier zu Thann, gewisen, und nachmahlen unserm P. Guardian, P. M. Casparo Leimbach, erzehlet hat; der Brief lautet also: Mein lieber Herr Vatter! Es seind nun allbereit 2 Monathen verflossen, daß mich der grimmig Tod entlassen, und ich, Gott sey ewig Danckh gesagt, auß dem Grab des Hungers wider herfür gekrochen, meine Leibskräften um so vil wider erholet, daß ich euch disen Brief hab zuschreiben können, dan vor 10 Tag wär es meiner Kraft noch unmöglich gewesen; jetz weis ich nit allein zu sagen, sondern kan mit Weynen auch schreiben und bezeugen, was der Hunger seye, vil mehr aber, was er bei dem Menschen vermöge. Es seind 13 Monath verflossen, in welchen wir zu Rochelle, in der Festung, durch unsere Feind, die königliche Truppen, so der König selbst durch den Cardinal commandierte, so eng seind eingeschlossen worden, das nit nur allein kein Brod, noch andere

Lebensmittel zu uns hinein, sondern auch kein Mensch, kein Kind, kein Armer aus der Statt ihr Nahrung anderstwo zu suchen, und uns zu soulagieren gelassen worden; so war auch unmöglich etwas von der Meerseithen zu erhalten, obschon die englische Flotta uns 2 Mahl zu helfen gedachte. In dieser so erbärmlichen Belägerung hatten nicht nur gemeine und arme, sondern auch vornehme Leuth 2 gantze Monath kein Brod mehr zu essen: Hund und Pferdfleisch, deßgleichen Katzen und Mäuß, war ein Schleckher Speiß für Reiche und Arme, und kunte man auch diese endlich umbs Gelte nicht mehr bekommen: des Hertzogen von Rohan, der uns defendierte, Mutter und Schwester haben ihr 4 Gutschen Pferd schlachten, das Fleisch mit Saltz und Pfeffer bestreuen lassen, und sich anstatt des Brodes darmit beholffen, und biß drey Monat lang, dardurch sie sich und die Ihrige des Hungers erwehret. Einige nahmen alt Leder von Schueh und Pantoffeln, und gar die unfläthige Sohlen und kochten sie wohl, nachdem sie selbe lang im Wasser eingeweicht hatten; andere nahmen gantze Häut von Läder, zerschnittens, thaten Unschlitt in die Häffen, das es lind kochete: da nun das Leder und die Häut auch verzehrt, griffen sie das Pergament an, sieden und kochten selbes so lang im Wasser ab, bis er zu Muos und Brühen worden, und aßens für ein köstlich und niedliche Speiß, so lang, bis endlich auch der Notariorum Instrumenta aufgezehret waren. Eß war ein Elend, so nit zu beschreiben, in der Statt: alle Gassen lagen voller Todten, dan sie fiehlen aus Mattigkeit auf den Gassen hin, und kunten nicht einmahl auf den Kirchhof getragen, sondern müßten mit Saileren dahin gezogen werden, Etliche krochen selbst dahin, gleichsamb auf Händ und Füssen, und fielen tod darnieder, in Hoffnung, von Jemand eingescharret zu werden. Die Lebendige, unter welchen ich, Gott lob! auch noch bin, sahen so elend, jämerlich und barmhertzig auß, daß man kein Unterschied machen könte, als das jene kein Athem mehr, dise aber noch ein wenig Luft schöpfen könten, nichts hörte man von ihnen als gleichsamb von Gespenstern ein sehr klägliche Stim: Brod! Brod! Der König, als er in die Statt ritte, und das erbärmliche Geschrey hörte, befahle alsobald 10,000 Brod hinein zu schickhen; vil haben sich aus groser Begierd zu tod dran gessen, vil aber, so gemach gethan, seind erhalten worden: man zehlte nach der Uebergab über die 13,000 Menschen, so der Hunger in das Grab gelegt hat. Ist also, lieber H. Vater! die sonst vor unüberwindliche Festung und Statt Rochelle, unsern Glaubensgenossen einige Sicherheit, den 30. October verwichenen Jahrs, der Gnad des Königs übergeben, aller Mauren und

Schantzen entblößt, und zu einem Dorf gemacht worden etc. etc. D. Meyer.

Ferdinandus II., der römische Kayser, fordert nach Innhalt des Passauischen Vertrags alle geistl. und kirchische Gütern von allen lutherischen und calvinischen Ständten im gantzen Reich, bey Straff der militarischen Execution, die er auch würcklich angefangen zu exequieren: solches gienge den Protestierenden also aufs Lebendige, daß sie ehnder das Leben, als disem Edict sein Kraft lassen wolten: machen deßwegen eine neue Bündnus zusammen, und berufen den König auß Schweden umb Hilf an, der ihnen auch willig und baldt zu helfen versprochen, darumb er auch mit dem König aus Polen auf 6 Jahr Friden gemacht.

Den 13. Martij ließe unser P. M. Provincial, Ludovicus à Musis, die gottseelige Schwester, Sororem Leudgardem, Stifterinn des Closters Wittichen, außgraben und erheben, in ein ehrlich und kommlichern Orth legen, dero Hirn so frisch, nach 300 Jahren, erfunden ward, als wan sie würcklich noch lebte.

Umb dieße Zeit hat ihro päbstl. Heiligkeit, Urbanus VIII., den seel. fesulanischen Bischoffen, Andream von Corsino, Carmeliter Ordens, und den seel. Philippum Benitium, aus dem Orden Servorum B. V. Mariæ, wegen sehr vilen Miraclen und heilig zugebracht und verflossenen Leben, in die Zahl der Heiligen eingeschrieben und mit höchster Soleinnitet canonizieret, dises sein Fest den 23. Aug., und jenes den 4. februarij sub ritu semiduplici zu halten erlaubet. Laudetur Deus in Sanctis suis!

Den 12. Mart. hat man angefangen, an der Renovation der Stift Kirchen allhier, zu Thann, zu arbeiten, und würcklich schon ein schöne Summam Gelts zusammen gesteuert bekommen, wie wir vor einem Jahr schon gemeltet haben; diß Jahr steuerten darzu auch folgende Herren und Frauen wie folgt: Junckher Joan Ludwig Zu Rhein gibt zu Renovation S. Theobaldi Kirchen 50 fl.; R. D. Georgius Klœtzlin von Altenach, Canonicus zu Strasburg, — fl.; Junckher Christoph Haid von Haidenburg last ein Taffel de vita S. Theobaldi machen; Junckher Hans Adam von Pfirt — fl.; Junckher Sebastian Klötzlin ab Altenach 50 fl.; H. Sigmund Faistlin und Marg. Gobelin bauen die steinene Cantzel bey S. Theobaldo; R. D. Casparus Cabelius bauet Altare S. Crucis ibidem; H. Valentin Bart, Statt und Amptschreiber etc., 50 fl.; H. Leonard Cabelius. Cammer Procurator, baut an dem Altar S. Crucis und gibt ein Antipendium; Junckher Minsinger verehrt 25 fl.; Herr Statthalter Diebold

Surgand 40 fl.; R. D. Balthasar Sutorius, Canonicus, 10 fl.; Herr Nußbaum, des Raths, 40 fl.; R. D. Michaël Balschner, Canon., gibt zur Zierd der Kirchen S. Theob. fünf Meßgewändter; H. Oswald Rothkopf, des Raths, verehrt ein silberne Amplen; die Herren Administratores von Murbach geben 10 Ohmen Wein, 20 fl.; Herr Apollinaris Wetzel, des Raths, 12 fl.; R. D. Can. Adamus Fautsch 8 fl.; Herr Morand von Gart, des Raths, 40 fl.; Hr. Andreas Schenckh, Med. Doct., 100 fl.; R. D. Udalric. Brombach, Paroch. et Can., last S. Oswaldi Altar ausmachen und zieren; Hr. Leonard Cabelius last über das Vorige noch S. Valent. Altar machen; R. D. Petrus Weingart, Can., — fl.; R. D. Georgius Sigismundus Wittumb 100 fl.; R. D. Philippus Rauch, Sacellanus, 10 fl.; R. D. Joannes Richard Sutor, Sacell., 2 fl.; Herr Joannes Huentz, des Raths, 40 fl.; Frau Rothkopfin, die Stattschreiberin, 100 fl.; Frau Rothkopfin, die Statthalterin, 200 Pfund; Herr Fautsch, des Raths, 15 Pfd.; Herr Ezechiel Schmid, des Raths, 34 Pfd.; H. Johann Diebolt Ulmer 4 Pfd. 10 ß; R. D. Stephan, Sacellanus, — Pfd.; R. Rudolph Bruch, des Raths, 20 Pfd.; H. Christoph Kegel, des Raths, und Barbara Tschamserin uxor 50 Pfd.; Herr Hanß Jac. Tschamser, Zunftmeister, 4 Pfd. 10 ß; R. D. Ursicinus, Sacellanus, — Pfd.; H. Brünlin — Pfd.; D. Willemann, von Türckheim, — Pfd.; H. Augustin Walch, des Raths, 20 Pfd.; H. Erhard Scheppelin mit den Seinigen 50 Pfd.; D. Joan. Ulricus Kieffer last ein gantze Taffel machen Vitæ S. Theobaldi; D. Ursus Brieminger, Apoteckher, ein schöne Votif-Tafel; D. Felix Meyer, Organist, 15 Pfd.; Junckher Ulrich von Heidenheim und Herr Hug, Landschreiber zu Lansern, 15 Pfd.; R. D. Bisantzer, Presbyter, gibt 20 Pfd.; D. Balthasar Wamster, Organist, 2 Pfd. 10 ß.

Diesen allen seind zwar noch vil andere fromme, liebe Leuth, Herren und Burger, aus der Statt und auf dem Land, nachgefolget und haben ihre milde Hand gegen dem hl. Theobaldo und seinem Münster, forderst aber umb der Liebe Gottes willen aufgethan, deren aller Nahmen hiebey zu setzen vil zu lang und vertrieslich wäre: Genug ists, das dero Nahmen durch die Gnadt Gottes und Fürbitt des heil. Himmelsfürsten Theobaldi in dem Buch den Lebens hoffentlich geschriben stehn.

In diesem Jahr stuende ein hoch- und wohlweiser Rath in folgenden edlen und festen Personen: Herr Sigmund Faistlin, Ampts-Verwalther; Herr Nicolaus Michel, Statthalter, und Diebolt Surgant; Herr Valent. Barth, Stattschreiber und Gegenhändler

etc.; Herr Diebolt Nussbaum, Herr Oswald Rothkopf, Herr Apollinaris Wetzel, Herr Morand von Garth, Herr Sigismund Fautsch, Herr Ezechiel Schmidt, Herr Christofel Kegel, Herr Ruedolph Bruch, Herr Augustinus Walch und Herr Joannes Huentz, alle Rathsverwandte und Rathsherren.

Item waren neben einem so ehrsamen und löblichen Magistrat allhier, zu Thann, wohnhaft ein sehr ansehnliche Anzahl der Edelleuthen, als: Heinrich von Reinach, kayserlicher Obrister, Ludwig von Zhrein etc., Jacob von Ruost, Ludwig Reich von Reichenstein, Johann von Hagenbach, Wilhelm von Stadion, Wilhelm von Ruost, Michel von Schenckhenstein, Philipp Truckhsess à Rheinfelden, Christoph Haid von Heidenburg, Heinrich von Landenberg, Christoph von Wessenberg, Bernard à Reinach, Richard Klötzlin von Altenach, Görg von Ostein, Christoph von Ambringen, Adam von Pfirt, Walther von Andlau, Herr zu Welschen Morschwiler, Frau Elisabeth von Brünighoffen, Frau Jacobæa von Zhrein, gebohrne von Ruest, Frau Catharina Rebstockhin und andere mehr.

Das hochwürdige Capitul ad Sanctum Theobaldum bestuende diß Jahr auß folgenden hochwürd. Herren: Rd^mus D. M. Georgius Wagner, Probst und Rector in Sentheim; A. R. D. Casparus Cabelius, Canon. et Cantor; A. R. D. Benedictus Hardter, Canon. et Custos; R. D. Joannes Nieppein, R. D. Theobaldus Panthaléon, R. D. Joannes Udalricus Hinderer, R. D. Ant. Worpé, R. D. Balthasar Sutorius, R. D. Michaël Balschner, R. D. Adamus Fautsch, R. D. Joannes Petrus Weingart, R. D. Udalricus Brombach, Paroch., alle Chorherren zu S. Theobaldo in Thann.

Folgende waren Caplän und Helffer in S. Theobaldi Münster allhier: Herr Philipp Rauch, Herr Johann Richard Sutor, Herr Stephann, Herr Ursicinus, Herr Bisantzer.

Den 3^ten Martij gieng die Reformation des Kaysers im Reich wider die Uncatholische an, undt zwar zuerst zu Augspurg, allwo die Predigkautzen ausgejagt und alle Kirchen bis an eine restituiert werden müsten; von dar kam man auf Kaufbayeren und so fort an, und auch in Oesterreich etc. Und weil sich die Statt Magdenburg diser Execution waigerte, wurde sie vom Hertzog von Fridlandt bloquiert und hart eingeschlossen.

Den 30. April nemmen die Holländer den Spannieren ihr grose Silberflotten, so auß Americâ kommen, in der Insul Cuba umringt und hinweg genommen; man rechnete, daß nur an gantzen Silber 8823 Centner, 30 Ctr. Silber Blatten, die man Barros nennet,

ohne vile andere kostbahre Wahren, deren Summa 30,000,000, daß ist 30 Million holländische Guldiner beloffen haben soll.

Den 31. Maij wird die gewaltige Festung Hertzogen Busch von den Staaten belägert, und den 14. September mit einem guten Accord für die belägerte Spannier erobert: und zu gleicher Zeit die Statt Wesel von denen übermüthigen Holländeren überrumplet.

Den 1. Junij kam dem König Bericht, daß die Hugonotten in Franckhreich unter ihrem aufrührerischen Haupt Rebellen, dem Hertzog von Rohan und Soubizen, von neuem wider revoltiert undt vom König in Spanien Gelt bekommen hätten, wie auch in Vivarais eingebrochen und Privas, die Hauptstatt, mit etwan 1000 zu Fuß besetzet hätt und den Krieg von neuem angefangen. Als baldten bekam der Mareschall d'Estre vom König Befelch, wider ihn Alles zu tentieren; dieser ging auf ihn loos, traf ihn bey Sommière an, schlug ein guten Theil seines Volckhs, das Rohan selbst kümmerlich darvon kommen. Endlich kam der König selbst, fordert die Statt Privas zu seinem Gehorsamb auf, allein da war kein Respect. Es wurden allbereit Brechen geschossen, da wolten sie erst accordieren, aber der König gab kein Accord als auf Gnad und Ungnad; da sie diß hörten, da solte man gesehn haben, waß für ein Bestürtzung unter disen Leuthen ware: was sich nit ins Schloss retirieren kunte, verließ bey der Nacht die Statt und liefen den Bergen und dem Schloss Toulon zu ins Sichere. Als die Königliche umb Mitternacht vor die Statt kammen, die Thor offen, die Statt lehr an Volckh, doch angefüllt mit Lebensmittlen fanden, steckhten sie die Statt in Brand; die ihm Schloss vermeinten, ihr Leben zu erhalten und ergaben sich der Discretion des Königs; als sie aber eben außziehen wolten, bringt Einer Feur in ein Tonne Pulfer, das etliche königliche Soldaten zerschmettert wurden: darüber ergrimmten die Andere und machten nider, was ihnen vorkame, so ein erbärmliches Spectakel ware. Dieser erschröckte nun die Hugonotten dergestallen, daß sie dem König überall die Schlüssel zu allen Stätten und Fleckhen in selbigen Landschaften entgegen brachten und um Gnad, Fried und Perdon bitteten: so sie auch auf Condition zu Nimes erhalten; und gleich darauf ward auch der Frid mit Engelland getroffen und ausgeruffen.

Den 29. Julij sahe man zu Nürnberg, Augspurg und auch hier zu Land mit Verwunderung 3 Sonnen am Himmel stehn, welches aber natürlicherweiß geschieht.

Den 8. Sept. hatte man zu Nordwickh, bey Leyden, in Holland, einen sehr grosen Wahlfisch gefangen, welcher über sieben und

sechzig Schueh lang gewesen ist; Jederman sahe ihn mit Verwunderung.

Den 15. November starb der Siebenbürgische Fürst, Bethlen Gabor, an einer Wassersucht; er soll ein Testament gemacht und darin des Kayßers sonderbahr eingedenckh gewesen sein.

Umb diese Zeit brachten unsere kayserl. Völckher ein miserable Pest mit sich auß Ungaren, Polen und Preussen in unser armes Vatterland, welche seit dem September an biß dato angefangen zu grassieren, daß zu Straßburg, Hagenau, Schlettstatt, Colmar, Ruffach und hierumb gar vile Menschen schon gestorben sein, und wan es ein solchen Fortgang haben solt, so wird wohl leyder nicht wohl vonnöthen seyn, die Kirchen zu vergröseren, in dem bald Alle wurd Platz übereinzig haben, dan es hat wircklich nur in Thann, vom 7. Sept. an bis den 1. Decemb., über 127 Persohnen in die Erden verscharret. Alle Geistliche, so wohl Capuciner, als wir und andere Seelsorger, kunten nicht genug lauffen und wehren, daß sie die Kranckhe versehn und Beicht hören kunten, Tag und Nacht waren sie exponiert, daß man schier kein Chor mehr halten kunte. Der allgütige Gott wöll sich unser erbarmen und diese Ruthe abwenden, die wir sonst wol verdient haben.

Den 17ten November ist man mit S. Theobaldi Münster zu renovieren fertig worden, und hat die grose Taflen, daran das Leben und Tod des heiligen Patronen und Schutzherren gemahlet ware, angeheftet, mit groser Mühe und Arbeit, endlich auch die Gerüster wider abgeschafft; den Sonntag darauf, als den 18. dito, ein Danckampt für lebendige Gutthäter, so zu dieser Renovation gesteuret, solemniter gehalten; den 19. am Monath ein Requiem für die Abgestorbene, und dan den 24. dito ein Ampt pro avertenda Peste gehalten und Bettag angestellt worden.

Den 29. Nov. ist in Gott entschlaffen bey den Franciscaneren allhier, im Oberen Closter, der wohlehrwürdige P. Fr. Georgius Hochstetter, filius Conv. und Operarius in der Statt, welcher als ein guter Hirt sein Seel für seine Schäflein und Beichtkinder gesetzt, und an der leydigen Pest, welche die hatten, denen er diente, erkranckhet, und in seinem besten Alter, im 43ten Jahr seines Lebens, gestorben und im Baarfüsser Creutzgang begraben worden. R. I. P.

Sonst war es ein nass und ungeschlacht Jahr, wenig Frucht und schier kein Heu hatte es geben, der Herbst war auch nit besser, den 19. October fieng man ahn, in aller Pest zu lessen und in Todsängsten den Herbst einzumachen; man stellte allerley Lustbarkeiten, Spihlleuth und Fröhlichkeiten mit Dantzen und Springen, und

kunt man die Leuth doch nit lustig und hurtig machen etc. Wir haben an unseren 11 oder 12 Schatz Reben 100 Ohmen sauren Wein gemacht. Deo sint Laudes.

Zu Rom sahe man den 29ten Martij abermahlen vier Sonnen umb die rechte Sonne an dem Himmel stehen, und den 10. Jan. in Littau drey Mon, der mittlere, wahre und rechte Mon spreitete seine Strahlen creutzweis von einander.

Bey dem See Landsia, in dem Gebieth Lyckoos, hat es verwichene Pfingstzeit heftiges Feur geregnet.

Den 23. Febr. kam ein Breve apostolicum von ihro päbstliche Heiligkeit, Urbano VIII., zum Vorschein wider die sogenannten Observanten, das sie in dem Handel, das Baarfüsser Closter zu Worms wider zu bekommen, unter der Straf der Excommunication und anderen kirchischen Censuren unß Conventualen im geringsten nicht molestieren, oder im Weg stehn und verhinderlich seyn sollen. Vide Archiv. Provinciæ V. Wormatia.

Umb diese Zeit haben unsere Stiefbrüder, die Observanten, allen ihren heimlichen Nachstellungen und Fallstricklein aufgebotten, wie sie uns unser Baarfüßer Closter zu Würtzburg mögten hinweg nemmen, oder doch aufs wenigst den Fürsten dahin zu bereden, daß er einen Tausch treffe, und uns Dettelbach eingebe, sie aber in unser Closter in die Statt setzen möge; allein unsere Baarfüßer stuenden auf solcher guter, wachtsamer Huet, das sie mit der langen Nasen abziehen müssen.

Den 14ten Julij fiel in Flandern, umb die Gegend Vassia, ein solcher Hagel, daß die kleineste Stein ein Faust gros, die gröste aber wie ein Kindskopf groß herunder gefallen sein.

Bannwarthen: Diebolt Tschob, Matthæus Schnider, Hanß Hagenbach und Hanß Tschedé.

MDCXXX.

1630. Im Anfang dises Jahrs hat man zwar vermeynt, die leydige Pest, welche nun auch schon das Italien, Franckhreich und Spanien, sogar auch Engelland ergriffend und etlich hunderttausend Menschen weggerafft hatte, werde wegen der scharpfen Kälte, mit welcher das alte Jahr sich endigte und das neu eingienge, etwan nachlassen und die Luft sich purificieren; allein man mußte sehen, daß täglich 2, 3 biß 4, auch 7, 8 Personen zu Grab getragen wurden, und kunte kein Artz helfen.

Den 8. Jan. starb in unserem Gottshaus allhier R. P. Fr. Wolfgangus Leuther, de Mariæ Mayngâ, den die Pestilentz auch

ergriffen und in 3 Tagen ins Grab gelegt mit Jedermanns Betauren, weil er kaum 40 Jahr erlebt hate; ligt im Creutzgang nit weit von der Kirchhoffthüre. R. I. P.

Pabst Urbanus der VIII. communiciert das Jubilæum auch Teutschland, Franckhreich, Spanien und anderen ultramontanischen Länderen, und theilt solches mit, den Höchsten eyfrigst zu bitten umb den lieben Frieden, Abwendung der leidigen Pest etc. Darumb hier und aller Orthen Processionen, Bett- und Fasttäg angeordnet worden, umb die Ruthen Gottes von uns abzulehnen.

Den 27. Febr. treiben die Churfürsten starckh beym Kayßer darauf, daß der Hertzog von Friedland möchte entlassen und ein Anderer an seine Statt die kayßerliche Armé commendieren, auß erheblichen Ursachen, denen auch der Kayßer auf dem Reichstag zu Regenspurg placidiert, und den H. Graffen Tilly an seine Stelle setzet.

Den 3. Martij starb abermahl an der leydigen Pest, die er im Spithal erholt, der ehrwürdige P. Fr. Leodegarius Bollinger, de Lucernâ, ein junger, starckher Mann, das man hätte sollen vermeynen, der Tod selbst solte sich vor ihme förchten, dannoch hat diese schädliche Seuche ihme innert 36 Stunden den Garaus gemacht; ligt auch im Creutzgang begraben. R. I. P.

Den 15. Martij geht Cardinal Richelieu in Italien, komt als frantzösischer Generalissimus in Savoyen, und nimbt die Festung Pignerol sambt dem Schloss am H. Ostertag.

Den 1. April versöhnte sich Monsieur Duc d'Orléans mit dem König; dißer gab ihm das Gubernement in Franckhreich in seiner Abwesenheit über, recommendiert ihn dem Parlement, und nimbt sein Weg in Savoyen, belägert Chambéri, nimbts in 3 Tag ein, und alle andere Orth bis an Montmelian, welches auf einem hohen Berg ligt, das es weder miniert noch beschossen werden kan. Inzwischen wurde zu Regenspurg der Friede beschlossen und der König zohe zurückh in Franckhreich.

Den 7ten Aprilis forderte der liebe Gott allhier, zu Thann, die Seel des lieben P. Fr. Melchioris Webers, de Solodoro, eines gottseeligen, frommen, exemplarischen Baarfüssers, zu sich durch die Hitze der leydigen Pest, und ligt bey den Baarfüsseren zu Thann im Creutzgang begraben. R. I. S. P.

Merckhe lieber Leser! Dis find ich zwar in alten Fragmentis unseres Todenbuchs, oder Mortuarij, zu Thann; allein in der Ordens Chronic Provinciæ Arg. R. P. Mag. Berardi Müller, fol. m. 331., wird dies obitus gantz anderst und noch im vorigen

Jahr auf den 15. Dec. verzeichnet, allwo er also sagt: Fr. Melchior Textor Solodori Mundo et Religioni S. Francisci natus sacerdos omni virtutum genere conspicuus, humilitatem ubique præsetulit, orationis assiduitati omnino deditus, sed præsertim eluxit in eo singularis et insolita in B. V. M. devotio, quam mirificè coluit; obitus sui diem prædixit, qui contigit 15 Decembris 1629. Cum itaque 14 Dec. in sero Fratres omnes, susceptis jam Sacramentis, eum jam mortuum crederent, talemque deseruissent, seposita scilicet inserviendi et assistendi curâ, et jam sepulchrum et funeralia pararent, ecce! qui jam mortuus æstimabatur subito quasi revixit, quia nedum dies et hora aderant quas prædixit mortis suæ, et ad se reversus, vitam ad eum usque terminum in B. V. Mariæ Laudibus et ecclesiasticis canticis omnibus qui aderant præ stupore raptis continuavit, tandem Thannis 15 Dec., quæ est Octava Imm. Conceptionis B. M. V. quam summè coluit et defendit placidissimè obdormivit, cum antea Cygni adinstar suavissimo devotionis affectu, ut omnes circumstantes probè adverterunt, Deiparæ laudes continuè decantans mortem suam quasi felicissimam præcinuerit, vel potius æternæ vitæ initium, cum tam evidenti prædestinationis signo, præsagis vocibus intimaverit. Hæc ibi.

Den 19. April starb abermahl an der leydigen Pest R. P. F. Casparus Geiger, de Friburgo, ein Man von grosen Meriten, ein gewaltiger Prediger und Beichtvatter, der Jedermann lieb und werth ware, auch von Jedermann höchlich bedauert ward, das sie ihren Vatter und Seelsorger in diser so gefährlicher Zeit verlohren. Er ward bei den Baarfüßeren im Creutzgang begraben. R. I. P.

Den 7. Maij ist widerumb in Gott entschlaffen der ehrwürdige P. Fr. Joannes Alt, de Frib., ein guter, frommer Religios, den die grausame Pestilentz auch ins Grab gelegt; ist deswegen zu Thann, im oberen Closter, auch zu den übrigen Brüderen im Creutzgang beygesetzt worden. R. I. P.

Den 15. Julij ist die Statt und Vestung Mantua durch Verrätherey von den Kayserlichen überrumplet, eingenommen und geplündert worden, das sich der Herzog mit dem Duc de Rethel und dem frantzösischen Ambassadoren, Marechall d'Estrée, mit genauer Noth, in die Festung Porto, dahin die Princessin Maria mit ihrem kleinen Kind auch flohe, salvieren hat können.

Den 4. Julij entsetzt der schwedische König Adolphus Gustavus

die Festung Stralsund und zieht wider alles Vermuthen und Sorgen ins Reich, also daß sich dieses unverhoften Einfalls ein grose Forcht im gantzen Reich ereignete, und Alles ins Gewöhr zu stehn aufgebotten wurdte. Da hingegen der König mit seiner Armee von ungefehr 20,000 hinzohe, wo er wolte, und Alles, was lutherisch und calvinisch, an sich zohe, daß seine Armee noch dieses Jahr biß 50,000 Mann anwarte.

Den 16. Julij wurde zu Thann allhier, im Baarfüßer Closter, zur Erden bestattet und im Creutzgang begraben R. P. Fr. Joan. Schœll, de Friburgo, welcher den armen Kranckhen an der leydigen Sucht treulich beygestanden, bis er auch ergriffen, die Schuld der Natur bezahlt hat. Es hat umb diese Zeit auch etliche von den Vätteren Capucineren mitgenommen, und eine Herren Vicarios ad S. Theobaldum in die Ewigkeit geschickt. Gott gnade ihren Seelen!

Den 7. Aug., nachdem der alte Hertzog in Savoyen, im 69. Jahr seines Alters, gestorben, und sein Sohn, Herzog Victor Amadæus, das Regiment bekommen, kame es bey Carignano zwischen den Frantzosen und Savoyern, zu einem Treffen, allwo die erste dise letztern geschlagen und vile verloren giengen.

Den 25. Sept. stirbt der gewaltige spannische General, Graf Ambrosius Spinola, auß Unmuth und Vertruß, und Marquis de Santa Croce komt an sein Stelle.

Eodem kombt der Bericht vom Kayßer und anderen Plenipotentiarijs, von Regenspurg, in Italien an, das der Friden in Italien, Savoyen, Bünden etc. geschlossen, und daß Alles heimziehen solle, welches von seithen Spanien und Franckreich nit wohl aufgenommen wurde; jedoch wuste der päbstliche Minister, Julius Mazarini, durch seine kluge Unterhandlungen zwischen den streitenden Parthеyen die Sach also einzurichten, das jede mit Satisfaction Italien quittierten; durch solches kamme Mazarini bei den Frantzosen in solchen Credit, daß er nachgehnds auf frantzösische Recommendation zum Cardinalat erhoben und ein groser Staatsmann worden ist.

Umb diese Zeit ist der Siebenbürgische Graf Georg Rakozi, an Statt des verstorbenen Bethlen Gabors, zum Fürsten in Siebenbürgen erwöhlt worden.

Den 7. Septemb. haltet A. R. P. M. Ludovicus à Musis, unser Provincial Minister, als Commissarius Generalis Congregation oder Capitulum intermedium zu Mayngen, in welchem R. P. Fr. Joannes Jacobus Leib, de Thannis, zum Guardian allhier

erwöhlt und ernennet worden ist; in seiner Ankunft fand er leyder Niemand mehr als R. P. Vicarium Christianum Schenz und R. P. Jodocum Goldener; der P. M. Guardian wurd aufs Capitul vociert, die andere Patres waren alle an der leydigen Sucht dahin gstorben. Doch warden ihm hieher zu Hilf geschickt RR. PP. Joannes Hess, de Villingâ, Theobaldus Schnider, de Thannis; waren also fünf Priester und 2 Layen Brüder, Georg Jung und Jost Soldner.

Auf dießem Capitul ist ordiniert worden, daß man die Metten und Laudes umb Mitternacht, wie andere Religiosen, betten solle, und umb 6 Uhr in der Frühe die Prim, und solches solle man anfangen den 4. Oct., an dem Fest unsers hl. seraphischen Vatters Francisci.

Item haben die Brüder ein Gelübt gethan, alle Tage nach den Horas minores daß Repons. S. Antonij zu betten, damit wir durch dessen Fürbitt unsere verlohrne und von den Uncatholischen eingenommene Clöster wider überkommen möchten: welcher Brauch annoch währet.

So seind auch auf dießem Capitul die von dem General, Fr. Felice Franciscchino, de Cassiâ, von Rom heraus geschickte Elucidationes und Erklärungen über die Constitutiones Urbanas in unserer Straßburgerprovintz gehorsambst auf und angenommen worden, welche, so bald wir selbe werden behanden haben, disen Annalibus sollen incorporiert und einverleibt werden.

Vergangenen Sommer wurde die seelige Königin Elisabeth, auß Portugall, wegen ihrem heiligen und wunderthätigen Leben von Urbano VIII. in die Zahl der Heiligen eingeschrieben und mit grosem Pomp und Solemnitet, in Beyseyn viler Fürsten und Herren, canonisiert.

Umb S. Bartholomæi Ap. sahe man mit groser Bestürtzung an vilen Orthen Teutschlands, beforderst zu Tübingen, Stuggart, Straßburg, Franckhfurt etc., am Himmel wunderliche Gewülckh Figuren, welche ein Gestalt wie Schlacht Ordnungen gehabt, aus welchen weise Strahlen gegen einander gefahren, die ein Nebel, wie ein Rauch aus Musqueten, von sich gaben, darbey auch, wie wol gar von weitem Knallen als aus Canonen gehört worden.

In Italien hat die leydige Pest diß Jahr über 100,000 Menschen weggefressen; im Mantuanischen allein sturben 70,000. In Lionischem Gebieth bey 40, oder schreiben wol 60,000. In Teuschland und bei uns werden wir leyder dise empfindliche

Strafruthen noch täglich innen; wollte Gott, sie wurde unß besseren, so wurde sie auch hoffentlich bald nachlassen.

Den 2. December seind ankommen in Subsidium Conventus hujatis RR. PP. Fr. Aurelius Metzger, de Thannis, alß Prediger, und Fr. Johannes Wolf, de Brisaco, alß Terminarius.

Dises Jahr hat man an underschidlichen Orthen der Welt wunderbahrliche Himmelsgesichter an dem Himmel gewahr worden: den 24. Jan. sahe man zu Rom mit Verwunderung fünf Sonnen mit einander am Himmel stehen; den 21ten Martij sahe man zu Dillingen, im Schwabenland, zwo Sonnen, in der Frühe sehr hell glantzendte; den 29. April sahe man hierumb ein grosen Hof, Halo, umb die Sonnen herum, mit einem etwas gröseren, weisen Ring, welcher als wie der Mon schiene, sonsten aber gantz weis ware; den 26. August hat man abermal zu Rom 2 Sonnen am Himmel gesehn, umb 6 Uhr ohngefehr, under der Sonnen-Höhe, über unseren Horizont 22 bis 29 Grad stehen.

Den 21. April ist zu Bononia, in St. Felix Gassen, ein Kind auf die Welt kommen, welches an der Stirn ein Stückh hart Fleisches, wie ein Horn, hatte; in dem Gesicht, in welchem kein Naßen war, sahe man ein grose Augenscheiben, nur mit einem sehr großen Aug; das Mundloch war rund und also eng, daß es der Mutter Brüst nicht faßen kunte, sonder man muste ihm Nahrungs halben die Milch durch Röhrlein oder Pfeiflein hinein lassen; es lebte aber nit über 3 Monath.

Ferdinandus II., röm. Kayßer, triumphiert diser Zeit allenthalben über seine und der Kirchen Feindt, und als er die Ketzer und ihre Stätt unter sein Gewalt brachte, befahl er allenthalben, in Teütschland, man solle die Clöster ihren alten Besitzeren und Ordensleuthen wider einhändigen, wie auch hin und wider geschen ist. Da aber der wilde Gustav Adolph, König in Schweden, darüber herauskommen, und victorisierte, wurden die Clöster alle wider geraubt und die Religiosen ins Elend verjagt.

In eben dießem Jahr hat unser P. Provincial, Lud. â Musis, P. Casparum Knoderer, Guardianum zu Offenburg, P. M. Melchiorem Breütter, Exprov. Guardian zu Hagenau, gen Schwäbisch-Gemünd zu denen kayßerlichen Commissarien geschickt, welche wegen dem Handel, die zu restituieren schuldige Clöster betreffend, dorthin deputiert waren, wie auch zu denen Bevollmächtigten in dem Hertzogthumb Würtenberg, alldorten unsere verlohrne Clöster wider zu begehren: allein die sogenannte Patres Observantini haben unß allenthalben den Stein gestoßen und

Verhindernußen in Weg gelegt, indem sie sich allenthalben wolten in unsere Clöster eindringen, mit gröster Aergernuß der Geist- und Weltlichen, und des heil. Ordens Schimpf und Schand, wie auch der kayßerlichen Gesandschafft Verdruß und Eckhel. Dahero allem Aergernuß und Mißhelligkeiten vorzubiegen, hat gemelder P. Provincial ein gütlichen Vergleich getroffen mit obgedachten Observanten, das nemblich sie behalten sollen alle unsere Conventer, so sie würcklich in Possession haben, wir wollens nimmermehr an sie zurückforderen, allein die sie noch nit innhaben, sollen sie unß ungehindert wider einnemmen lassen.

Bannwarthen: Hanß Richard Schönreichert, Martin Hegelin, Niclas Heisch, Hanß Hirt, der Jung.

MDCXXXI.

1631. Den 1. Jan. haben wir leyder allhier, zu Thann, im Baarfüßer Closter, ein schlechten Anfang des neuen Jahrs erlebt, und ist zu förchten, es möchte, wan es so continuierte, ein unglücklichen Ausgang für unser armes Closter und Statt Thann gewinnen, dan des Morgens, umb sieben Uhr, ist der wohlehrw. P. Fr. Joannes Hess, de Villinga, leider! durch die Wuth der jämmerlich grassierenden pestilentzische Seuche, in die Ewigkeit, mit allen heil. Sacramenten zwar wohl versehen, überschickht worden, und im Creutzgang daselbst begraben worden. R. I. P.

Den 30. Jan. kame zu Wien an die spannische Infantin Maria, alß die königl. ungarische Braut Ferdinandi, Königs in Ungaren, nachmahlen römischen Kayßers, welche mit allen ersinnlichen Ehren und Freudensbezeugungen daselbst empfangen, und den 2. Maij darauf das königliche Beylager prächtiglichen gehalten worden.

Den 7. Mart. ist allhier, zu Thann, im Baarfüßer Closter, in Gott verschieden der ehrwürdige Bruder Georgius Jung, ein Convents Kind daselbsten, welchen die leydige Sucht auch samt Anderen in die Erden gescharret; ligt im Creutzgang bey anderen seinen Mitbrüdern begraben. R. I. P. — Währender dieser Pest kunte man die Gräber nicht schliessen, weilen man fast alle 3 oder 4 Wochen ein neues aufbrechen müsste: 11 oder 12 wurden in 17 Monathen Baarfüßer begraben.

Um diese Zeit fiel der blutige und schädliche Krieg in Teutschland an, so vom schwedischen König, Gustavo Adolpho, so persönlich mit 20,000 Schweden ins Reich gefallen, den Kayßer zu bekriegen, und die ketzerischen Fürsten, so ihm fast alle zufielen, zu manutenieren, den Namen bekommen hat, der schwedische Krieg. Den 23.

April langte er an der Oder an, belägerte die Statt Franckhfurt, an der Oder, und bekam selbe ohne sondern Verlurst ein.

Den 20. Maij hat der General Tilly, mit Hilff des Generals Pappenheim, die herrliche Statt Magdenburg, in Sachsen, mit stürmender Hand erstiegen und eingenommen, Alles mit Feur und Schwert zerstöret und nidergesäblet; bei 8000 Mann seind darinn umbkommen und mehr als 30,000 Bürger nidergesäblet worden, ein erbärmlich Spectackhel anzusehen!

In Franckhreich sahe es umb dieße Zeit auch sehr verwirrt auß; der Cardinal Richelieu, den der König jederzeit beschützte, fiel bey der königlichen Frau Mutter, und dem Monsieur, des Königs Bruder, Hertzogen von Orléans, in ein unversöhnlichen Haß; der König zeugt sein Mißvergnügen darab, darumb sie beyde das Reich quittierten. Monsieur zog in Lothringen, die königliche Frau Mutter aber gieng nach Brüssel, in die spannische Niederlanden. Der Hertzog von Elbœuf, von Bellegarde, und Rohannez: underschidliche Graffen und Marquisen, in sonderheit der Graf de Moret, wurden an verletzter Mayestet schuldig erklärt, und aller ihrer Ehren, Ampteren und Güteren entsetzt.

Den 30. Maij hat der König in Franckhreich, auf Bitten der Chur und anderen teutschen Fürsten, eine genaue Bündnuß wider den Kayßer mit dem König auß Schweden gemacht, kraft deren er, der König auß Schweden, 30,000 zu Fuß und 6000 zu Pferd in Deutschland halten, und hingegen der König von Franckhreich viermahl hundert tausend Thaler zu deren Unterhalt herschiessen solle. Mit dem Churfürst auß Bayern machte er folgenten Bund: wan derselbe feindlich solte angegriffen werden, soll ihm Franckhreich mit 9000 Man zu Fuß, und benöthigter Artillery: hingegen der Churfürst mit 3000 zu Fuß und 1000 Reutteren Franckhreich zu Hilffe kommen, und solle keiner des anderen Feinden Beystand leisten: und geschahe dise Bündnuß einzig und allein, die grose Macht des Hauß Oesterreichs zu hemmen, dan Franckhreich besorgte sich, wan der Kayßer souvrainer Herr in Teutschland wurde, stuende es in äuserster Gefahr, daher so sahe es gar gern, das Schweden ihn druckhen und hinterhalten möchte.

Den 20. Julij entstuende in der königlichen Hauptstatt Madrit, in Spanien, ein grausame Feuersbrunst, auf dem großen schönen Blatz der Statt, welche schier den vierten Theil der schönsten Gebäuen hinweggefreßen, in solcher Eyl, daß nicht allein ein groß Gut, sondern auch vile Menschen im Feur umbkommen, und

erbärmlich verbronnen seynt. Gott wolle Jedermann vor solchen Ruthen bewahren!

Den 25. Augst wurde auch zu Madrit ein Stiergefecht gehalten, da kam ein Terror pannicus, oder Schröckhen, ohne Ursach unter die Leuth und Zuseher, daß sie von den Gerüsteren über einander herabfielen; ihrer hundert allerhand Leuth, klein und groß, wurden ertruckt und zweihundert verwundet: etliche haben vermeint, weil es unlängst gebrennt, es wäre wider Feuer vorhanden: andere, das Gerüst wolte einfallen: andere was anders, ohne daß man den Anfang dieses grosen Unheils vernehmen hätte können.

Umb dieße Zeit starbe zu Warschau, in Polen, Fr. Constantia, die Königin in Polen, Sigismundi III. Ehegemahl und Ferdinandi II., des römischen Kayßers, Frau Schwester, in der Nacht urplötzlich, und wurd im Bett todt gefunden; dessen sich der König so sehr angenommen, daß er vor Betrübnuß auch bettlägerig wurde und das Podogra überkame.

Den 7. Sept. geschahe ein grose Schlacht, nicht weit von Leipzig, zwischen dem König in Schweden und dem kayßerlichen General Tilly, in welcher Graff Tilly die Sachsen völlig geschlagen; als seine Soldaten aber vermeinten, die Victori seye schon völlig, und sich deswegen aufs Beuthmachen legten, umbringte sie der König in Schweden und schluge selbige aufs Haupt: man rechnet, das schwedischer und sächsischer Seits 5 bis 6000 geblieben, auf kayserlicher Seithen aber gegen 9000 Man auf der Wallstatt, und gar vil in der Flucht umbkommen seyen; so wurden auch von den Kayserlichen bei 5000 gefangen, verlohren auch 27 Stückh Geschützes und bey 100 Standarten und Fahnen. Die so herrliche Victori brachte den Ligisten ein grosen Schröckhen, hingegen den Lutheraneren ein unaussprechliches Courrage und Frolockhen. Tilly marchierte der Weser zu, und suchte indessen seine Völckher wider zu ergäntzen, umb wo möglich die Scharten wider auszuwetzen.

Den 27. Septemb. schlagt der Schwedt, bey Mörseburg, 2000 kayßerliche Völckher und nahme biß 3000 gefangen; hierauf wendete er sich nach Sächsisch-Hall, welche Statt, samt der Moritzburg, sich auf Gnad und Ungnad ergeben.

Den 2. October zoge Gustaphus Adolphus von Hall auf Erfurth, nahme selbe Statt, durch Hilff Hertzogs Wilhelm zu Sachsen-Weinmar, ein; darauf begab er sich in Franckhen, belägert die Stätt Schweinfurt und Würtzburg, Königshoffen; das Schloß

Würtzburg, welches sich dapfer gewöhret, muste endlich mit Sturm übergehn, da müste Alles daran, und ward alles darin Geflöhte geblündert und grausamb gehausset. Von dort auß nahme er seinen Weg an Rhein, der Pfaltz zu, allwo er überall und an allen Orthen mit den Spanniern, die sich darin befandten, sehr übel umbgieng, und die Besatzungen in allen haltbahren Plätzen nidersäblen ließ; den Teutschen aber verschonte er, wo und wie er kunte, forderist den Lutheraneren und Calvinisten.

Den 12. October hat der alte Graff von Tilly, der von allen Orthen her Volckh an sich zohe, seine Armée wider zimlich im Stand gehabt, und weil er den Hertzog von Lothringen mit 18,000 Mann an sich gezogen, war er widerumb, mit 36,000 Man zu Fuß und 182 Cornet Reutter versehen, zu Feld gezogen, dem auch der gewaltige General Gottfried Heinrich, Graf von Pappenheimb, mit gesambter Hand fleyßig beystund: dise beyde hielten sich langs dem Mayn, und hilten ein wachtsams Aug auf die Schweden.

Den 1. Nov. halten unsere Baarfüßer ihr Provincial Capitul zu Solothurn under dem Præsidio A. R. E. P. M. Fr. Arnoldi Birckmann, de Coloniâ, österreichischen Provincials und Commissarij generalis, in welchem zum XLIV. Minister Provincial erwöhlt worden in unserer straßburger Provintz: A. R. P. M. Fr. Christophorus Donulus Eberth, de Herbipoli, SS. Theologiæ Doctor und zuvor Custos Basil. und Guardian zu Lucern. Dises Capitel ist noch in unserem alten Closter gehalten wordten, da der frantzösische Ambassador abwesend war; der Magistrat zu Solothurn, zu Erspahrung der Köften, hat verehrt 100 Thaler, 20 Saum besten Weins, und 20 Mütt Habern und andere Sachen mehr. Auf dem Capitel waren gegenwärtig 65 Capitulares, so processions weis in die S. Ursen Kirch, und von dar von den Corherren wider zu unserer Kirch bekleidet worden, ein ungläubliche Summa Volckhs sahe zu, die Canonen und Stückh wurden gelöset viermahlen. Auch wurden daß gantze Capitul hindurch alle Tage, vor und nach Mittag, bei zahlreichem Auditorio von allen zulauffen Orthen, von den fornembsten Patribus geprediget.

In dießem Capitul wurde zum 44. Guardian und Leßmeister zu Thann erwöhlet P. M. Fr. Bonaventura Marius, de Gamundiâ, SS. Theologiæ Doctor, ein Mann von groser Geschicklichkeit; da er ankommen, waren im Convent gegenwärtig: R. P. Fr. Christianus Schentz, de Gamundiâ, Vice-Guardian; P. Fr. Jodocus Goldener, de Lucernâ, Procurator; P. Fr. Aurelius

Metzger, de Thannis, Concion.; P. Fr. Joannes Wolff, de Brisaco, Termin.; P. Fr. Franciscus Stapfler, de Solodoro, Organist; P. Fr. Benjamin Grangier, de Friburgo; Fr. Alexius Bleicher, de Mayngâ, Cler. stud.; Fr. Alexander Jacobi, de Ratisbona, Cler. stud.; Br. Benjamin Oehninger, de Thannis, laicus; Br. Jodocus Scheurmann, de Friburgo, laicus.

In dießem Jahr hat man auch die sehr nützliche Erfindung der Postpferden und Chaissen aufgebracht, und zur kommentlichen Uebung in Schwang gebracht.

Den 6. Nov. ist zu Würtzburg, bey den Baarfüßern, seelig in dem Herren entschlaffen der hochwürdige Herr P. M. Fr. Casparus Leimbach, weyland Provincial Minister dieser straßburgischen Provintz, und vor Jahren Guardian allhier, zu Thann, welcher vor Alterthumb blind worden, und daselbst neben seinem Vorfahr, F. Beato Bishalm, begraben ligt.

Den 4. December werden unsere PP. zu Augspurg widerumb in ihr altes Baarfüßer Closter, obwohlen mit vil Beschwährlichkeiten, eingesetzt, in Gegenwarth Rd^mi^ D^ni^ Vicarij Generalis Augustani Episcopi; unserer Seiths waren gegenwärtig: A. R. E. P. M. Fr. Arnoldus Birckmann, de Colonia, Commiss. General.; A. R. P. M. Fr. Christophorus Donulus Eberth, Prov. Min.; R. P. F. Petrus Martini, Secretarius Prov.; A. R. P. Fr. M. Conradus Winzler, socius et secret. Commissarii; P. M. Bonaventura Manhardus, primus Guard. Augustæ; P. Angelus Weinmann, P. Jacobus Bechler, P. Paschalis Haug etc.

Den 5. December ließ sich ein entsetzlich Erdbidem spüren in der Nacht; bei anbrechendem Tage sahe man ein dickhen Dampf, wie ein schwartze Wolckhen, aufsteigen, darauf folgete ein entsetzliches Feuer aus dem Berg Vesuvio auswerfen mit grausamen Krachen und Praslen: die Statt Neapoli und vil andere umbliegende Stätt und Dörffer zitterten und bebten, deren theils durch den Erdbidem verschlungen, theils under die Aschen gelegt worden: das Grausamste zu sehn war, daß gleichsamb ein Strom von brennendem Schweffel einerseiths, anderseiths aber ein Wasserbach auß dem Berg flosse und Alles überschwemmte, also das Nichts sicher bleiben kunte.

In dem Meerbußen zu Voolo, in den engelländischen Küsten, hat es ein geraume Zeit mit Jedermanns Verwunderung Aeschen geregnet.

Vorm Jahr ist gemeldet worden von einem Vertrag, welchen unsere P. P. mit den Observanten haben machen wollen, nemblich, daß sie die uns abgenommene Conventer, Ulm, Basel, Bamberg, Nürnberg, Weissenburg, Pforzheim, Tübingen und Heilbronn, behalten sollen, und uns nur die übrige, als Amberg, Straßburg, Augspurg, Colmar, Erford, Eßlingen, Franckfort, Gehlnhausen, Schwäbischhall, Heidelberg, Kayßerslautern, Lindau, Nördlingen, Oppenheim, Reutlingen, Schlettstatt etc., wider lassen zukommen, allein alle gütliche Propositiones waren bey disen falschen Brüdern umbsonst: aus welchem dan sattsamm erhellet, wie schalckhaftig, vermessen und ehrabschneidisch etliche schelmische Verleumder uns Barfüßeren vorhalten dörffen, so viel Conventeren seyen verlohren gangen, nur aus purer unserer Nachläßigkeit und licentiosem Leben, so dise leichtfertige Auffstecher uns aufzurupfen pflegen, und wissen nicht die grausam und elenden Zeiten dises eisenen Sæculi; es ist zwar wahr, das Fr. Bartholomæus Herman als Provincial vil Conventer versetzt, verkauft oder alieniert, und zwar ohne Wissen und Willen der Provintz und eben darumb ungültig: allein hat ers gethan mit Beding, wan der Orden selbige wider lösen würde, daß der Contract null seye, so ja ein jeder in solchen pressuren gethan hette etc. licet nunquam bene.

Bannwarthen: Claus Rauchenstein, Zacharias Gassmann, Hans Richard Zeller und Anstett Tschieblen.

MDCXXXII.

1632. Den 23. Januar starb zu Rom alli Apostoli der vortreffliche Baarfüßer A. R. P. M. Fr. Felix Centinus, de Asculo, Ord. min. Conventualium S. Francisci, ein grundgelehrter Doctor der heiligen Schrifft, des Collegii Romani Regens und Consultor S. Inquisitionis, Cardinal der heil. römischen Kirchen, ein Man, so von Jedermann hoch betaurt worden.

Den 8. Martii schlagt der General Tilly den schwedischen General Horn, nicht weit von Bamberg, und erlegt ihm bey 3000 Mann.

Den 15. Martii ward der tapfere kayßerliche General Joan Tzerclaes L. B. von Tilly, in der Schlacht bey Raina, von den Schweden oben an dem Knye mit einem Schuß verwundet, also das er sich auß dem Lager nach Neuenburg und Ingoltstatt tragen ließ, allwo er in wenig Tagen an seiner Wunden gestorben: er war ein vortrefflicher alter General, welcher durch alle Kriegsstafflen gangen, und dardurch ein grose Kriegserfahrung erlangt,

auch vil und unterschiedliche schöne Feldschlachten gewonnen; von Wein und Weiberen hat er sich die Zeit seines Lebens enthalten: von der Zeit aber an der Zerstörung Magdeburg hat ihn das Glückh verlassen, das er den schwedischen Waffen weichen müssen.

Der Hertzog auß Friedland kam an sein Stell und macht dem König aus Schweden grose Diversiones im Nürnbergischen, Bareuthischen, Voigtland und Böhmen, allwo er sehr vil Blut vergossen, vil Stätt und Fleckhen eingeäschert, und grausamb gewüthet.

Den 10. April fallt der kayserliche General Pappenheim in Nidersachsen ein und verwüstet dem Churfürsten sein gantzes Land mit Feur und Schwert; er schlug zu verschiedenen Malen die Schweden jammerlich, fiel darauf ins Bremische und machte es auch nit besser.

Den 3. Maij fielen die Schweden under dem General Horn ins Elsaß, under dem Generalen Lorentz Cagge und Johann Banier in Sachsen, under Hertzog Bernard, von Sachsen-Weinmar, ins Breysgau etc. Der König selbst hausete in Franckhen, Thüringen etc. unmenschlich, Alles wurde geblündert, beraubet, angesteckt und ins Elend verjagt.

Den 31. Maij zohe er vor Ingolstad, in Meinung, selbige Festung zu eroberen; es mißlingte ihm aber dergestalten, das er mit Verlust etlich 1000 der Seinigen abweichen müste, und wurde der Marggraf Christoph von Baden-Durlach von einer Stückh Kugel dem König an der Seithen tod geschossen; dem König hat es nit vil gefählt, es wäre ihm ein Gleiches begegnet, dann sein Pferd wurde unter ihm erschossen, das es mit ihm plötzlich nidergefallen, doch bracht man den König gesund davon.

Den 17. Junij erobert der Churfürst aus Bayern die Statt Regenspurg mit Argelist, und besetzt sie mit aigenen bayerischen Völckhern zur Hinderhut.

Allermasen der König auß Schweden, von Ingolstatt aufgebrochen, im in sein Land gefallen, den Paß Mosburg eingenommen, Freysingen, Landshut, München und das gantze Land erobert, das churfürstliche Schloß ausgeplündert, das herrliche Zeughaus rein ausgelehrt, kam darauf in die Oberpfaltz, erobert die Stätt Sultzbach und Weissenburg, und steckht Alles in unerhörte Brandschatzungen, quelt, plagt und martert die Leuth, um Gelt zu erpressen, daß kein Nero noch Diocletian es ärger hett machen können.

Den 26. Jul. hat General Friedland den Schweden Böhmen wider abgejagt, und die königliche Hauptstatt Prag wider für den Kayßer eingenommen und jagt alle Sachsen aus dem Landt.

Den 3. Augst schlagt der schwedische General Horn die Kayserliche bey Wieseloch, am Neckhar, und fallt darnach auffen Bruh-Rhein ins Straßburger Bistumb, nimbt Stollhoffen, Offenburg und alle andere haltbahre Orth ein, und hauset nach Gewohnheit aller Orthen sehr übel.

Den 26. Augst, in Schlesien, unweit Gros-Gloggau, schlagt der schwedische General Duwal und Chur-Brandenburg die Kayserliche unter Commando des Don Balthasars und des Graffen von Schaumburg, daß sie die Flucht nemmen müßten.

Den 27. Sept. hat der Churfürst aus Bayern und der Hertzog von Fridland nicht weit von Altenberg, in Böhmen, den Schwedischen und Sachsischen, under dem General Arnheim, ein Schlacht abgewonnen und 7000 Schweden erlegt.

Den 12. Octob. nimbt Pappenheim die sächsische Stadt Leipzig nach einer 5tägigen Gegenwöhr hinweg, der Commendant aber in dem Schloß Pleissenburg hat sich länger zu wöhren vermeint, wie er aber der Kayserlichen Ernst gesehn, und die fliegende Stückh Kugel innen worden, hat er sich gleichfalls bequemen müssen; der Statt Leipzig hat man 50,000 Rthl. abgefordert, die sie auch erlegen müssen: alle übrige Orth langs der Elbe müßten sich dem Gewalt der kayserlichen Waffen ergeben, und stuende darauf, das die churfürstliche Residentzstatt Dresden gar bloquiert werden solt.

Den 16. November hat sich jene sehr denckwürdige Schlacht ereignet zwischen dem König aus Schweden und dem kayserlichen Generalen Friedland, und dem bayrischen General Pappenheim; da wurd dem König ein Armb entzwey geschossen, und noch von einer Kugel hinderwerths getroffen, vom Pferd herabgefallen und etliche Schritt weit geschleifft worden, und endlich von einem Soldaten durch den Kopf todgeschossen worden. Nach des Königs Tod haben die Schweden, under Commando Hertzogs Bernardi von Sachsen-Weinmar, einen Weg als den anderen dapfer gestritten bis in die finstere Nacht hinein; weilen aber Pappenheim tödlich verwund worden, und sich aus dem Lager tragen lassen müste, und die Nacht vorhanden, müste man den Schweden das Feldt erhalten lassen, doch blieben beyderseiths bei 14,000 Man auf der Mahlstatt, unter welchen schwedischer Seiths war der König selbst, Graf Nicolaus Brahe etc. mehr. Graff Gottfried Heinrich von Pappenheimb, der deutsche Hercules, und Graff Berthold von Wallenstein, des Fridlands Vetter etc. auf kayserlicher Seithen.

Den 13. Novemb. ist zu Paris, under der Gewalthabung des Cardinals de Richelieu, als Premier Ministri am königlichen

Hoff, auß Befelch des Königs wegen dem Crimen læsæ Majestatis enthauptet worden: Henricus II., dis Namens, Hertzog von Montmorancy, damaliger Gubernator in Languedoc, weilen er mit vilen anderen grosen Herren aus Franckhreich, so geist= als weltlichen, mit dem Monsieur le Duc d'Orléans, des Königs Bruder, wider den König gehalten, die Waffen ergriffen, und würcklich von dem Mareschall de Schomberg und La Force hat miessen vom Blut vergiessen durch öffentliche Feldschlachten abgehalten und gefangen werden. Andere sagen, dise Execution sey den 30. October zu Toulouse geschehn, welches ich gelten lasse. Dessen Cantzler, M. Gogneux, der Vicomte de l'Estrange, Entragues und Capestan wurden mit dem Schwert hingericht: der Secretari Monsigot mit dem Strang instificiert; Monsieur Marillac, Mareschall de France, hatte etliche Monath vorher, wiewol aus anderen Ursachen, auch sein Kopf lassen müessen. Vilen Graffen und Edelleuthen, die mit dem Hertzog d'Orléans gehalten, wurden ihre Schlösser eingerissen, Mauren und Wäll geschleifft, die so entwichen, in effigie gehenckt oder geköpffet, die Bischöff von Albij und Nismes ihrer Aempter entsetzt etc.

Verwichenen Sommer hat es in Franckhreich, bei Narbonna, ein so entsetzliches Ungewitter mit Donner, Blitzen und Wolckhenbrüch gehabt, ein gantze Meil um Narbonna herumb, daß gantze Land wie ein Meer anzusehn ware: der König und die Königin hatten kaum die gemelte Statt erreichen können; die nachkommende Kutschen, Wägen und Kärren, auch Maulthier konnten weder hinter sich noch vor sich kommen; selbst das Frauenzimmer mußte über 24 Stund im Wasser halten, weil man ihnen bey finsterer Nacht, da wegen des starckhen Winds und Regens keine Fackheln brennen wolten, nicht zu Hilff kommen könnte: zwo Cammer Jungfern und unterschiedliche andere sind ertrunckhen, 116 Personen wurden gezehlt, so im Wasser jämmerlich umbkommen; die Maul Esel mit des Königs und der Königin Kleidung, Silbergeschirr und anderem Geräthe, an der Zahl 22, sambt vilen Pferden waren ersoffen. Weil nun der Regen die gantze Nacht gedauert, auch noch folgenten Tags angehalten, kunte man nit Alles wider finden; vil Gutschen, Wägen etc. wurden vom Wasserstrom gar hinweggeflöset: es geschahe ein entsetzlicher Schaden.

Den 30. April, alß König Sigismundus III., in Pohlen, zu Warschau seiner Frau Gemahlin seel. Ged. ihr Leichenbegängnuß anordnen wolte, mußte er geschehn lassen, daß man ihme selbsten anstellen müste; dan er wurde zu Cracau mit einem Schlagfluß

überfallen, daß er den 10. Tag darauf sein Leben im 66. Jahr seines Alters, seiner Regierung aber im 45. Jahr, endete, mit großem Leydwesen der Seinigen, wurden auch beyde in ein Grab gelegt, und Ladislaus III., sein Sohn, ein Herr von 37 Jahren, folgte ihm im polnischen Reich nach.

Den 8. Sept. hat der schwedische Feldmarschalckh, Gustavus Horn, welcher im Elsaß biß dato den Meister spielte, übel haussete, das Land brandschatzte, und Alles verhergte, die Statt Bennfelden belägert, eine zimlich wol bewahrte Festung, die sich bis zu End des Octob. dapfer gewehrt, da hat sie sich mit einem guten Accord ergeben.

Den 31. October zohe er für Moltzheimb und Schlettstadt, von dannen auf Haguenau, welche alle, nebst anderen mehr, an die Schweden ergeben und schwedische Besatzung eingenommen.

Den 4. Nov. belägerte er Colmar, welche der Kayßer vor 2 Jahren reformiert hate und die catholische Geistlichkeit wider eingesetzt hatte; dise erwürgten des Nachts oder brachten sonsten umb, wie sie kunnten, die Kayßerliche, und ergaben sich meinaydiger Weiß den Schweden.

Den 29. Nov. ist Pfaltzgraff Friderich, den man sonst nur den Winter-König nennt, weilen er sich zum böhmischen König hatte crönen lassen, aber solche Cron nit mehr als einen Windter hindurch getragen hat, zu Mayntz von dieser Welt abgefordert worden, just zur Zeit, da es an dem war, daß die Pfaltz von den Spannieren, die sie biß dahin besessen, solte geraumt und ihme wider eingehändiget werden, 13 Tag nach des schwedischen Königs Todt, und hinderließ 10 lebendige Kinder.

Den 30. Novemb. ist nach dem Todt des abisinischen Königs Susnei, der die katholische Religion in selben Landen eingeführt, die alexandrinische schismatische Religion wider empor kommen, weilen sein älterer Sohn, Basilides, welcher der Patres Jesuiten abgesagter Feind war, zur Regierung kommen, und die Catholische grausamb verfolget hat.

Den 17. Nov. seind die Landvögt von Einsisheimb allhero kommen, theils den Kriegstrublen, theils der Pest zu entfliehen; haben ihr Losament in Hanß Wagners Hauß gehabt, wie auch 15 Closterfrauen von Schönensteinbach; den 30. dito seind die Closterfrauen ins Welschland, in Lothringen, auf Nancy geflohen.

Den 1. December haben die Schweden under dem Rheingraffen Ludwig Ottho daß Closter Schönensteinbach geplündert, haben aber niemands beschädiget.

Den 30. December, Donnerstags vor dem neuen Jahr, ist allhiesige Statt Thann von dem gemelten Rheingraffen Otto, im Nahmen der schwedischen Generalitet, durch einen Trompeter aufgefordert worden, und haben unsere Burger und Besatzung kayßerlicher Seiths mit denen Schweden von 12 Uhr an bis in die Nacht scharmutziert; Freytags Morgen umb 5 Uhr haben die Feind Sturm angeloffen, und wir uns mannlich gewöhrt und selbige abgetrieben; bald darauff hat man Stillstand mit Schiessen zu machen bey Leib und Leben gebotten, und anfangen accordieren. Sambstag, als am heil. Neu-Jahrstag, seind alle Kayserliche mit Convoy abgezogen, hingegen die Schwedische hineingezogen und gleich die Wachten selbst besetzt und versehn.

Den 27. Nov. haben die Schweden die Religiosen aus ihrem Closter Grosen-Lützel ausgejagt und dergestalten vertrieben, das der Abbt Laurentius gen Kleinen-Lützel, in das Solothurner Gebieth, mit einem oder anderen alten Patribus geflohen; die übrige Alle ist einer da, der andere dort hinaus ins Elend verjagt worden über 12 Jahr lang.

Um diese Zeit hat der König aus Schweden, Gustav Adolph, die Statt Augspurg eingenommen, da schon würcklich alle Kirchen und Clösteren den Catholischen wider eingeraumt waren; darauf befestigte er dieselbe mit neuen Werckhern und jagt die Geistliche alle wider fort, und setzt die Predigkanten sambt den Ketzern alle wider ein.

Den 28. Mertzen starb zu Lucern, bei den Baarfüßeren, mit grosem Ruhm der Heiligkeit der seelige Novitz Fr. Illuminatus Rosengart, de Thannis, und ligt in dem Creutzgang alldort begraben; wegen seiner verwunderlichen Unschuld und Lebens Heiligkeit ist ihm die seeligste Jungfr. und Mutter Gottes Maria und sein heiliger Schutzengel gar offt erschienen etc., vide Archiv. Lucern. Er war ein Sohn H. Joh. Jacob Rosengart von Thann und M. Fr. Bisantzerin, des Raths etc.

Bannwarthen: Hans Diebold Gaßmann, Hans Schnider, Christen Werner und Hans Jacob Schnebelen.

MDCXXXIII.

1633. Anfangs dieses Jahrs hat der Hertzog von Saphoyen, Carolus Emanuel, daß erste Mahl den Titul eines Königs von Cypren und das Wappen eines solchen Königreichs angenommen und gebrauchet, und deßwegen die offene Cron seines bisherigen Wapens geschlossen.

Axel Ochsenstirn, der schwedische Cantzler, wird zum Haupt und Regenten über die schwedische Truppen bestellet, und weil die junge schwedische Tochter, Christina, zur Königin gecrönt worden, nimt er auß dero Befelch das völlige Regiment in Schweden an.

Der Cardinal Richelieu spinnte disen Winter dem König Ludovico XIII. allerhand Ursachen ein, mit dem Kayßer zu brechen und den Hertzogen von Lothringen abwendig zu machen, daß er nit mit dem Hauß Oesterreich halten solle; er schickte den Mr Feuquier in Teutschland, Allianze mit den Schweden zu machen wider den Kayßer; den Mr Charnasse aber in Holland, den Still-stand daselbsten zu verhindern; alsō daß nun das Theatrum Belli allenthalben eröffnet wurde, in Teutsch- und Niederland, und der leydige Krieg erst recht angienge.

Den 2. Martij nahme der bayrische General Altringer underschidliche, von den Schweden schlecht besetzte Stätte im Schwabenland, als Kaufbayern, Ehingen und andere mehr hinweg; Kempten aber, in welchem der Schweden nur zwey hundert lagen, wöhrte sich nebst den Burgern aufs äuserste; auch die Weiber trugen Steine, und siedheiß Wasser auf die Wälle zu, aber es gelingte diesen Lutherischen sehr übel, dann die Bayeren bekamen die Statt mit Sturm über, und wurde Alles niedergehauen und dem Kind in Mutterleib nit verschonet, auch die Statt gantz und gar in die Aschen gelegt.

Den 6. April erobert der schwedische General Horn die Stätt Mindelheim, Memmingen, Raina und Kaufbäuren im Schwabenland und schlug etliche bayerische Parteyen.

Den 9. May wurde in der Convocation zu Friburg, in Uechtland, zum 45ten Guardian allhier, zu Thann, erwöhlt A. R. P. Fr. Melch. Saupp, de Solodoro, welcher, als er an ist kommen, folgende Personen in dem Convent angetroffen, benanntlichen: R. P. Frater Hugolinus Mauchter, de Ratisbona, Vicarius; P. Fr. Desiderius Betscher, de Friburgo; P. Fr. Jodocus Goldner, de Lucernâ, Procur.; P. Fr. Columbinus Guomann, de Offonisburgo; P. Fr. Benjaminus Grangier, de Friburgo; P. Fr. Athanas. Wild, de Lucernâ; P. Fr. Gerontius Kiefer, de Spirâ; Bruder Benjamin Oehninger, Br. Jost Scheurmann, Layenbrüder.

Den 27. May haussten die Schweden im Land unchristlich, und giengen erbärmlich mit den Leuthen um: Alles, was sie antraffen, packten sie an und erpressten Gelt von ihnen aus. Alle Pfarrherren und Geistliche lieffen hinweg, weil sie ihres Lebens vor disen

lutherischen Ketzeren nit sicher waren, es war des Plündern, Rauben und Foltern kein Orth, noch Endt; bald kamen die Kayserliche und schlugen die Schweden, bald kamen die Schweden und der Rheingraff Ottho und schlugen die Kayserliche; es war ein ewiges Niedermetzlen und war kein Straß sicher.

Den 5. Januarij haben die Kaißerliche Hagenau wieder eingenommen, und ist der Graff von Salm alß Commendant daselbsten prächtiglich eingezogen.

Den 28. Febr. haben die Kaißerliche die Schweden auß Thann, Ensisheim, Sultz etc. wider außgetrieben und sich aller der Orthen wider Meister gemacht; da hingegen die Schweden im Abmarsch Alles verderbt, geblündert und verwüstet haben.

Den 1. Mart. hat Axel Ochsenstirn, der schwedische Groscantzler und Vice-König, eine Tag Satzung zu Heilbronn angestellt, in welcher der Krieg wider den Kayßer fortzusetzen beschlossen worden, auch Franckhreich in schwedischen Bund angenommen worden, wie dan gleich darauf der frantzösische König den General Marechal de la Force mit 24,000 Mann ins Elsaß abgesandt, welcher sogleich Landau belägert und eingenommen.

Umb dise Zeit stunden die Bauren im Suntgau auff und ergreifften das Gewöhr, weil sie der Tyranney der Schweden verdrüssig, das schwedische Joch nimmer erdulten kunten, mit welcher sie die arme Innwohner, die Priester und Pfarrherren absonderlich, peinigten und marterten, rotteten sich bei 4000 zusammen, nahmen Pfirt und Altkirch ein, und erschlugen den schwedschen Leutenant Baron von Erlach und alle darin befindlichen Schweden.

Den 3. April hat der Printz Christian von Birckhenfeldt die Statt Hagenau in Nammen der Schweden abermahl belägert, wurde aber vom Hertzogen von Lothringen überfallen, daß er die Belägerung müßte aufheben.

Den 17ten Aprilis schlagt der bayeriche General Altringer den Frobesium mit seinen Schweden und erlegt deren bei 1400 auf der Mahlstatt.

Den 29. April sucht der Hertzog von Fridland, kayßerlicher Generalissimus, ein Frid- oder Stillstand der Waffen auf etliche Monath an die Schwedische, welche, ihm trauende, selben eingehn; da er in dessen seine Armée auf 40,000 Mann stärckhete und dem Feind, sich genugsam gewachsen zu sein vermeinend, den Trutz biethete, und geschahen verschiedene Scharmützel.

Den 3. May wurde der dänische Printz Ulrich, auf dem Weg, im Heimreuthen von gemeldeter Frid oder Stillstands-Conferentz

heimlich und hinderlistigerweis über ein Hauffen geschossen, von wem aber, oder wie und warumb wird nicht gemeltet.

Umb dise Zeit hat Ottho Ludwig Rheingraff und der Obrist Herpf die schwärmische Bauren im Suntgau überfallen, derselben über 2000 zu Stückhen zerhauen, die übrige Alle, forderist aber die Rädelführer, bey Blotzheim, Sierentz und Bartenheim an die nächste beste Bäum aufhencken, etlich tausend gefangen nemmen und zum Schantzen und Arbeiten wegführen lassen, und also das arme Land gantz öd und ungebaut ligen lassen.

Im Brachmonath fiel der Herzog von Lothringen neben Elsaß-Zabern herauß, um sich mit den Kayserlichen zu conjungieren; Hertzog Christian von Birckhenfeld zohe ihm entgegen von Hagenau herauß, wurd aber von jenem geschlagen, daher er von Franckhreich angefallen worden, und ihme sein Residentzstatt Nancy vom König hinweggenommen worden.

Den 2. Junij hat sich der spannische General, Duc de Feria, mit 12,000 zu Fuß und 2000 zu Pferd, theils Spanniern, theils Italienern, in Teutschland mit General Altringer conjungiert, Biberach mit Accord erobert, die Festung Breysach entsetzt, Neuenburg und andere kleine Orth hinweggenommen; weil aber die Spannier und Italiener, der Kälte nicht gewohnt, fielen deren, ehe sie in die Winter Quatieren kommen können, vil hundert kranckh dahin und sturben, welches dem Duc de Feria dermassen bekümmerte, das er wegen Abgunst des spannischen Generalissimi, duc d'Olivarez, sein Leben auß Verdruß geendet.

Den 26. Jun. fiel der kayserliche General Holcke auß Böhmen in Meissen ein, raubte und plünderte Alles, was ihm vorkam, hausete sonderlich in dem Altenburgischen grausamlich, ohne das ihm Jemand widerstuende, zwingt mit Feuer-Einwerffen die Statt Leipzig, sich an ihn zu ergeben und 70,000 Reichsthaler zur Brandschatzung zu bezahlen, starb aber im Ruckweg, zu Zedorff, an der Pest, und kunt also seine Beuthe nit geniessen. Im Heumonath hat der Hertzog von Friedland die Schwedische an der Oder geschlagen, den Graffen von Thurn gefangen bekommen, 60 Fahnen, 12 Stückh Geschütz, vil Proviant, Munition und allerhand Kriegsnothwendigkeiten erobert, und blieben fast 25,000 Schweden auf dem Platz.

Den 7ten Julij haben die Schweden die Statt Hamelen, in Nider-Sachsen, belägert; Merodius und der Baron von Quaden, kayßerliche Generalen, wolten selbige entsetzen, wurden aber von den Schweden umbringet, und nach einem 3 stündigen blutigen

Gefecht geschlagen, also daß beide diese dapfere Officier umbkommen, der Kayserlichen 7000 gebliben und Hamelen übergangen war.

Den 8. Septemb. ward die Kayßerin eines jungen Printzens erfreuet, welcher nach dessen Herren Vatters Nahmen Ferdinandus genennt, so hernach König in Ungarn worden.

Umb dise Zeit nahm der König in Franckhreich dem Hertzogen von Lothringen sein Hauptstatt und Festung Nancy hinweg, und behielt sie zur Versicherung ein.

Den 10. Octob. hat der kayserliche General, Graff von Wallenstein, die Sachsen bey Steinau aufs Haupt geschlagen und über 133 Fahnen erobert.

Den 22. Sept. starb zu Hagenau R. P. Fr. Joannes Bisswinger, de Spirâ, und ward daselbsten in dem Creutzgang des Baarfüsser Closters begraben.

Umb diese Zeit ward Vladislaus, der König in Polen, von dem Ertzbischoffen zu Gnesnen, in Gegenwart des päbstlichen Nuncij, mit aller Solemnitet gecrönt, darauf er sich mit allem Gewalt und Macht wider die Moscoviter setzete.

Zu Constantinopel entstuend abermahl ein solche grose Feuersbrunst, daß sie in wenig Stunden fast den dritten Theil der Häusseren eingeäschert; der Wind treibte die Funckhen und Feurbränd über die Statt, daß daß Feur an unterschidlichen Orthen zu gleich angieng und in wenig Stunden also überhand nahm, daß bey 20,000 Häusser, 200 türckhische Moscheen und ein grose Anzahl Menschen verbrunnen und jämmerlich zu Grund gangen.

Den 5. Nov. hat der Hertzog Bernard von Sachsen-Weinmar die Statt Regenspurg mit Accord eingenommen, und nachdem er hinein gezogen, straffte er die Clerisey mit einer unglaublichen Summa Gelts, umb mehr als 60,000 Rthlr., zu welcher unser Convent alle seine Pretiosa, Kelch, Monstrantzen etc., so über 1566 Gulden geschätzt worden, herschiessen müssen, darauf er alle Religiosen den 8. Decemb. aus der Statt gejagt, und nur 3 von unß und 2 von den Dominicaneren für die catholische Bedienung in den Frauen Clösteren übergelassen: damahls hat auch unser P. Guardian zu Regenspurg, Fr. Melchior Breuter, so Provintzial gewesen, mit anderen Obrigkeiten der damaligen Clösteren müssen mit Würflen spihlen, wär aus ihnen henckhen solte. Den Bischoff Albertum aber liese er gefangen auf Würtzburg führen.

Eben umb diße Zeit hatte auch Gustavus Horn, der schwedische General, Costantz am Bodensee belägert, wurd aber von den Bayerischen davon wider weggeschlagen.

Sonsten ist dieses Jahr ein sehr hitziges Jahr gewesen, und bisweilen hatte es langweiliges Regenwetter mit untermengtem hitzigem Sonnenschein, welches dann und wan große und gefährliche Donnerwetter verursachte, wie es dan unterschiedliche Mahlen in die Statt und in die umbligende Gegend geschlagen und vile Häuser und Menschen erschlagen; zu Bony, in dem Franckhreich, an der Loire, erschlug das Wetter 3 Personen miteinander, und gleich in einem anderen Orth, nit weit davon, 6 Ochsen mit ihrem Treiber; auch zu Ober-Sultzbach ein Hirt mit etlichen Stückh Schaffen; zu Masan, in dem Bistumb Carpentras, hat das Wetter den 15. Augst den P. Prediger, auf der Cantzel, wehrender Predig erschlagen.

Item waren auch grose Wassergüssen hin und wider gewesen: in Provence hat er gar vil Landt unter Wasser gesetzt und Vieh und Menschen ersäufft; an dem Fluß Po, in Italien, wurd das Land bei 10 Meylen überschwemmt; bey Arles ist ein Kind in einer Wiegen, darauf noch ein Haan gesessen, daher schwimmen kommen, ohne das man wissen kunte, woher es kommen.

Dießer Zeit war Ober Vogt allhier zu Thann Herr Ludwig Zrhein; Herr Sigmund Faistlin, Amptsverwalter; Herr Bernhard Michel, Statthalter; Herr Morand von Gart, Jacob Bruch, Oswaldus Rothkopf, Polleron Wetzel, Hans Jacob Willemann, Ezechiel Schmid, Hanß Diebold Brielin, Hans Diebolt Surgant, alle des Raths, und H. Valentin Barth Stattschreiber; Jakob Werner, Herr Görg Sigmund Wittumb, Augustin Liedhart, Claus Guggenberger, Conrad Tschob, Blasius Sickh des Gerichts; Die 3 Meyer im Gericht; Fürsprech waren: Simon Rauch, Sigmund Steiger, Hans Diebolt Gassmann und Christian Dorneckh; Herr Gabriel Hägelin, Niclaus Rauchenstein der Glaser, Hans Jacob Roost, Conrad Tschobb, Herr Ulrich Rosengart, Richard Zeller, Marx Maffrey, Thomas Wackher, Görg Zurlinden, Peter Gerrin, der Seckler, Michel Eberhart, der Beckh, Simon Lost, J. Paulus Hirt, der Schnider, Fridolin Locherer, Ulrich Ernst, Hanß Sickh etc., alle Burger allhier.

Bannwarthen seind biß und mehrere folgende Jahren wegen dem verderblichen 30 jährigen Schwedenkrieg keine erwöhlt noch ernennt worden, weilen nichts im Feld gestanden und nichts kunte gebaut werden.

MDCXXXIV.

1634. Gleich bey Anfang dises Jahrs wurde von Hertzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Lünenburg ein nidersächsischer Kreyßtag

außgeschrieben, bei welchem Ochsenstirn, der schwedische Plenipotentiarius auch erschienen, in welchem Hertzog Bernard und Gustav Horn nit mit einander über eins können kommen, und dahero ein jeder für sich selbst commendieren wolte. Hertzog Bernard hat sein Absehn in Bayeren, und Horn gieng in Schwaben.

Den 13. Jan. gieng die Festung Philippsburg an die Schweden über, und aus Mangel Proviants, müste sie sich auf Gnad und Ungnad ergeben, da dan der Rheingraf die Kayserliche auß, die Seinigen aber einmarschieren ließ; meiste Kayßerliche aber nahmen Dienst under ihm.

Den 3. Febr. schlug Rheingraff Ottho den Graff Herrmann von Salm, welcher 2000 Mann zusammen gebracht hatte, und triebe die Flüchtige in das Schloß Hochenbaar, da sie sich auß Mangel Proviants in wenig Tagen ergeben müssen, wan nicht die Frantzosen, unter dem Obristen Bloquier, ins Mittel kommen wäre, denen gedachter Graf von Salm erstgemeltes Schloß neben der Statt Hagenau und Reichshoffen überlieffert, und nur für sich und seine Leuth den freyen Abzug bedinget.

Den 18. Febr. kombt Graf Herrmann von Salm gen Thann, welchem der General der Kayßerlichen, Mercy, gefolget; diese brachten bald mit Zusammenziehung der lotharingischen Truppen 6, 7, bis acht oder neun Tausend Mann zusammen; mit solchen wagten sie bei Wattweiler und Sennheim, auf dem Ochsenfeld, ein Treffen mit dem Rheingraffen, welcher sie nebst seinem Bruder, Johann Philipp, so tapfer angreiffte und schluge, daß 1500 Gemeine auf dem Platz geblieben, und 500 gefangen wurden, welches auch dem Graffen von Salm, dem Marquis Bassompierre, lothringischen Generalen, und dem Obersten Mercy widerfahren. Der Margraf von Baden salvierte sich gen Thann.

Den 26ten Februarij war Lärmen überall im Land, dan der Rheingraff kam geschwind, belägert abermahl Thann und erobert solches ohne sonderlichen Widerstandt, verbrandte zuvor die Vorstatt und Cathenbach, den besten Theil, und hausseten gar übel. Darauf gieng auch Sennheim, Wattwiler, Ensisheim, Altkirch, Befort und andere Orth mehr an die Schweden über; so nahm auch der Rheingraff des Bischoffs von Basel Residentz, Bruntrut, ein, und hätte alle Contributiones von den baslerischen Räthen einbekommen, wan nit der frantzösische Gesandte, de la Haye, von Müntpelgard eilends ankommen wäre, ihm anzeigende, das sich das Bistumb Basel in des Königs von Francreich Schutz begeben habe. Derowegen allen Anstoß mit den Frantzosen zu

vermeiden, begab er sich über Rhein, namb Neuenburg und Freyburg in Breyßgau ein und andere kleine Orthen mehr.

Den 27. Febr. ward Hertzog Albrecht von Friedland, sonst Graf von Wallenstein genannt, zu Eger erstochen, aus folgender Ursach: Albrecht Graff von Wallenstein hatte den Grund zu seiner Fortun in dem venetianischen Krieg gelegt, da er dem Ertzhertzog Ferdinando zu Grätz etliche, auf seine Köften geworbene Compagnien zugeführt, bey der Belägerung Gradisca sich tapfer gehalten, und nachfolgends im böhmischen Krieg dem Kayßer grosen Dienst gethan, wodurch er von einer Staffel zu der anderen gestiegen, und sich bey ihro kayßerl. Mayestet in solche Achtung gesetzt, daß sie ihn zum Reichsfürsten von Mecklenburg, und endlich zum Generalissimo ihrer Arméen gemacht. Weil er aber als ein anderer Sejanus bei Tiberio dem röm. Kayser durch sein Hochmuth, Regiersucht und schlechten Respect der kayserlichen Befelchen in kayßserliche Ungnad gefallen, als Einer, der ihm nach der böhmischen Cron strebte und anderer Conspirationen wegen überzeugt worden, seiner Chargen entsetzet, und dem General Gallas daß Commando anvertraut worden, und er sich bey des Kaysers Feind, dem Hertzog Bernard von Saxen-Weinmar, in Schutz begeben, wurde das Tods Urtheil wider ihn, als einen der verletzten Mayestet würdigen, ausgesprochen und folgender Masen exequiert: Der Commendant zu Eger, Graff Tertzky, zu welchem er in die Sicherheit, wie er meinte, geflohen; Gordon, des Commendanten Leutenant, Walther Leslé und der Oberrist Butlar ladeten des Friedländers beste Freund in das Schloss zu Eger, zum Nachtessen, damit sie, von ihm entfernt, ihm nit beystehn oder sonst etwas anfangen möchten; sie besetzten die selbige Nacht die Wachten doppelt, und zohen vil Volckh ins Schloß, und umb 10 Uhr überfiel der Butlar die Gäst schreyend: vivat Ferdinandus! und ermordeten die Gäst; drauf fielen sie in das Gemach des Friedländers, undt der Hauptmann Ewrock, ein Irrländer, stieß ihm die Partisane in Leib, daß er, ohne Wortsprechen, zur Erden fiel; darauf nahme der Obrist Butlar alle des Fridländers Schriften zu sich.

Im April und Mayen hat der Kayßer under dem neuen Commendo des Generals Gallas und Piccolomini den Hertzog Bernard, der sich mit der Bambergischen Vestung Cronach verweilete, überfallen, das culmbachische Land mit Raub, Mord und Brand zerstört, und alle Orth in selbiger Gegend wider eingenommen und ihn in die Flucht gejagt.

Umb dieße Zeit wurde unser armes Clösterlein allhier zu Thann von den schwedischen Unmenschen völlig ausgeplündert, Alles, was es Kostbahrs und Schönes hatte, hinweggenommen, der P. Guardian und die Patres übel tractiert, und stuende schier darauf, wan nicht grose Intercessiones bey dem Rheingraffen von unseren Patronen eingeloffen wären, das man es wider auf dem Boden hinweg gebrennt hätte und geschleifft.

Den 4. Jun. komt Ferdinandus, König in Ungaren, mit einer Armee von 15,000 Mann zu Fuß und 10,000 zu Pferd mit 116 Stückhen und fangt an, Regenspurg zu belägeren.

Der General Arnheim schlagt den General Götz, so die kayserliche Armee commendierte in der Lausnitz und Schlesien, und erlegt der Kayßerlichen bey 4000 Mann.

Den 29. Jun. nahm der schwed. General Banier die Statt Franckhfurt an der Oder und der Arnheim die Festung Gros-Glockau ein.

Den 27ten Julij hat sich Regenspurg dem König Ferdinando nach mächtiger Belägerung und grausamer Beängstigung ergeben müssen, wie sich auch Herzog Bernard darwider bemühte.

Den 28. Julij nehmen die Schweden Landshut ein; der General Altringer solte es entsetzen, kam aber nicht eher in die Vorstatt, als bis der Orth gestürmt ward, da er dan vor dem Geträng nicht über die Bruckhen kommen kunt, wurde also elendiglich erschossen.

Den 6. Sept geschahe die weltberühmte Nördlinger Schlacht, in welcher der König Ferdinand, in Ungaren, durch Hilff des Cardinals, Infant von Spanien, seines Herren Schwagers, und des Duc de Feria die Schwedische under dem Hertzog Bernard und Gustav Horn auf das Haupt geschlagen; schwedischer Seiths fielen 10 bis 12,000 Mann, und 6000 wurden gefangen; der junge Margraf von Ansbach blieb auch tod, vile vornemme Officier, under welchen der General Horn selbst war, wurden gefangen mit samt dem General Cratz, dem wegen Ingolstatt der Kopf ins Feld geschlagen worden; Hertzog Bernard hat sich kaum salvieren können, 130 Fahnen mit allen Stückh und Bagagen wurden verlohren. Auf kayßerl. Seithen möchten etwan 1200 Man geblieben seyn.

Den 7. Sept. müste sich die Statt Nördlingen ergeben und bey dem ungarischen König fußfällig umb Perdon bitten und ein Accord nach dessen Belieben annehmen.

Umb eben dise Zeit erobert der Churfürst aus Sachsen Budissin und Görlitz, der Margraf von Lüneburg Hildesheim und Minden, und der König in Ungaren fast das gantze Würtembergerland, weil man ihm fast überal die Schlüssel entgegenbrachte.

Den 9. Augst ist Rheinfelden, welche 4 gantze Monathe von dem Obrist Mercy gar tapffer defendiert worden, an den Rheingraff Otto Ludwig übergangen.

Den 18. Augst ist Ihro Hochw. Pater Provincial, P. Christophorus Donulus Eberth, in allem Krieg und Pest auf Regenspurg kommen, selbiges Convent krafft seines tragenden Ampts zu visitieren, allwo er, von der Liebe des Nächsten angeflammet, die Kranckhe in selbst eigener Person besuchet, die an der Pest behaffte Kranckhe getröstet, versehn und bedient, also das er selbst von derselben ergriffen, und den 1. Sept. sein Seel für seine Schäfflein setzende, als ein wahrer, guter Hirt in dem Herren entschlaffen ist; ligt allda im Baarfüßer Chor begraben. R. I. P.

Im verflossenen Sommer cediert Hertzog Carl seinem Bruder, Cardinal Franc. von Lothringen, sein Land; der wird aber von Franckhreich arrestiert und des gantzen Lands Lothringen entsetzet.

Den 2. Oct. geht Monsieur Duc d'Orléans, so vor etwas Zeit auß Vertruß von Franckhreich entwichen und wider Willen seines Bruders, des Königs, mit der Princessin Margarita von Lothringen sich vermählet hatte, wider in Franckhreich, und wird mit dem König wider ausgesöhnet, wie auch mit dem Cardinal Richelieu.

Den 10ten October hat der Marquis de Feuquier die Statt Philippsburg, im Namen seines Königs, in Franckhreich, einbekommen und den Eydt der Treu empfangen, wie auch die Statt Hagenau, Zabern, Schlettstatt, Colmar und fast gantz Ober-Elsaß sich in des Königs in Franckhreich Protection übergeben hat.

Umb diese Zeit zwingte auch der neue polnische König, Vladislaus, die Moscoviter und zugleich die Türckhen, das sie bey ihm umb Frieden werben müesten, so auch auf gewisse Conditionen beyderseiths erfolgt ist. Inzwischen erhielt der König die traurige Zeitung, daß sein Bruder Joannes Albertus, Cardinal und Bischoff zu Crackau, zu Padua im 23. Jahr seines Alters, und kurtz zuvor Printz Alexander, sein jüngster Bruder, mit 21 Jahren diß Zeitliche gesegnet hatten.

Verwichenen Sommer schlug das Wetter in den Pulverthurn zu Düsseldorf zu Nachts, umb Mitternacht, und zündete 300 Thonen Pulver an, mit so erschröcklichem Knall und Prasslen, daß man gemeint, Himmel und Erden fielen über einander; 50 Häuser seind gantz über ein Hauffen geworffen, und under denselben über 100 Menschen erschlagen, auch vil andere unter dem Fall der Häusseren zerquetscht und verwundet worden; kein Hauß, noch Fenster in der gantzen Statt ist gantz geblieben, der Schaden ist nit zu beschreiben.

Im Kremperland, umb Hamburg herumb, hat sich die Elbe durch einen grausamen Nordwestwind also ergossen und aufgeschwellt, daß über 24 Dörffer völlig überschwemmet worden; über 6000 Menschen ertrunckhen, 1300 Häuser gantz hinweggeflöset und über 5000 Stück klein und groß Vieh umbkommen, deß großen Schadens an Getrait, Hausrath etc. zu geschweigen.

In Engelland spührte man ein grosen Erdbidem, welche sonst in selbigen Länderen nit gemein seyn, das Wasser in zwei Flüssen hat sich dardurch gantz verlohren, vil Häusser fielen zusammen und erschlugen Menschen und Vieh.

Sonsten hat man auch vernommen, daß es in der Marckh Brandenburg an etlichen Orthen hab Blut geregnet, und zu Hamersleben ein Brunen etliche Stund Blut geflossen habe.

Den 12. October war in dem nordischen Friesland ein solche grausame und unbeschreibliche Wassersnoth, welche nicht allein das gantze Land überschwemmet und verwüstet, sonderen auch neben fast allem Vieh über die fünfzehn Tausend Menschen jämmerlich ersäuffet hat.

Haben auch umb dise Zeit die kayßerliche und bayerische Völckher die Statt Augspurg belägert und mit äußerster Hungersnoth gezwungen, sich auf Gnad und Ungnad zu ergeben; da wurden dan die Ketzer und Predigkanten abermahlen auß der Statt gejagt und die Kirchen und Clöster ihren alten geistlichen Besitzeren wider eingeben.

Dießer Zeit ward Statthalter allhier Herr Hanß Jacob Willemann, und Herr Hans Adam Brielin, Zacharias Gassmann und Augustin Scheppelin als Rathherren erwöhlt; Hanß Jacob Tschamser, Zunftmeister, M. Andres Goy, Bildhauer, M. Jacob Maffré, Pulfermacher, Jacob Butz, der Schmid, Jacob Maffré, der Wullenweber, Jacob Werner, der Metzger, Georg Tschamser, Matthæus Schnider, der Metzger, Matthis Wahl, Claus Hillenweckh, alle Burger allhier.

Im verwichenen Jahr 1633 haben die Schweden das Gottshauß Creutzlingen, der regulierten Chorherren S. Augustin-Ordens, spoliert, da sie die Statt Constantz bloquiert hatten, und sampt der Cantzley gäntzlich verbrennt, geschleifft und nidergerissen: bey welcher Unthat wunderlich zu merckhen war, das in solcher völligen Einäscherung das grose, wunderthätige H. Creutz, mitten in den Flammen, auch ohne Besenckung des Haares, gantz unverletzt geblieben, darzu dan biß noch auf heutigen Tag ein grose Andacht und Wallfart ist.

MDCXXXV.

1635. Den 14. Jan. hat der kayßerliche Obriste Bamberger die Festung Philippsbourg durch ein Kriegslist von seinen in Bauren Kleideren versteckhte Soldaten erstigen, die Thor aufgehauen, die Wachten massacriert und also erobert.

Den 27. Januar hat der kayßerliche General Jean de Werdt der Statt Speir sich bemächtiget, und der Bischoff von Würtzburg, Frantz von Hatzfeldt, sein Residentzschloss durch den Obersten Görtz wider eingenommen, auch den gfangenen Regenspurger Bischoff wider erlediget.

Den 2. Febr. fielen die Kayßerliche unter dem Mannsfelder und Jean de Werdt in die Wetterau; die Croaten nahmen Fridburg, Homburg und mehr andere Orth ein, raubten, plünderten, brennten, sengten und hausten allenthalben nach Gefallen, daß es ein Elendt anzusehen war: mit einem Wort, in Franckhen und Schwaben müste den kayßerlichen Waffen nun mehr wider Alles weichen.

Umb dieße Zeit war die gute Statt Augspurg erbärmlich mit Hunger und Theurung mitgenommen, weil ihro die Kayßerliche alle Zufuhr gesperet, alle Convoye niderhauten und nichts von Lebensmittlen zukommen liessen: ein Pfund Pferdfleisch galt ein Kopfstückh, ein Pfd. Butter ein Gulden, ein Ey 12 Creutzer und ein Pfd. Brod 16 Batzen; gar vil habens umbs Gelt nicht haben können. Die arme Leuth haben Hund, Katzen und Mäus, auch Leder und Riemen geschnitten, gekocht und gessen, ja sogar die toden Körper angegriffen und den Hunger gestillet, darüber dan wochentlich 200 Personen gestorben; man sagt gar von einer leiblichen Mutter, daß sie ihren eigenen Kinderen nit verschonet, welches man doch sonst nicht leicht, als in der Zerstörung Jerusalems gehört hat; so soll auch das arme Bauren Volckh einen Dragonerfendrich, welchen der General Wahl als ein Außreusser henckhen lassen, angefallen und vor Hunger gefressen haben. O Gott, erhalt uns in deiner Gnade!

Den 29. Martij wurde entlich die von den Bayerischen so lang schon belägerte und vom Hunger außgemercklete Statt Augspurg dem General Gallas eingehändiget und mit dem Accord abgetretten, daß die Religion soll seyn wie 1629, wie auch der Magistrat und alle Geistliche wider eingenommen werden, doch solle den Lutheraneren, welchen nit mehr als ein Prædicant samt einem Helffer, erlaubt sein, auf 6 Wochen lang unsere Baarfüßer Kirch zu ihrem Exercitio zu gebrauchen, biß ihnen vom Kayßer ein anderer Orth angewiesen werde etc.

Den 2. Mart. hat sich Speier wider an die Schweden ergeben, und den 16. dito haben die Spanier Trier überrumplet, den Churfürsten aus seinem Zimmer mit blosen Degen hinweggenommen und gefangen nach Brüssel geführt, welches Franckhreich, dessen Protection er sich zuvor ergeben, also empfunden, daß es Spanien neben anderen Ursachen den Krieg ankündtete.

Den 30. Maij wurde zu Prag zwischen dem Kayßer, Chursachsen und dem Reich der sogenannte Prager Fried geschlossen und publiciert, krafft dessen Alles bleiben solle wie es anno 1625 et seqq. gewesen, welcher von Vilen aus Zwang angenommen wurde.

Den 20. May wurden die Spannier von denen Frantzosen ohnweit Namur geschlagen, hingegen eroberen jene die Schneckhenschantz, die ein Schlüssel in Holland ist, in welchem Holland die leydige Pest anfieng starckh zu grassieren, wie auch in der spannischen Armée, also daß der Cardinal Infant nichts Hauptsächliches ausrichten kunte. Fünfzehn hundert Man Spannier blieben tod auf dem Blatz und 800 gefangen, 17 Stückh und vil Gelt bleibte Alles den Frantzosen zum Raub.

Den 30. Junij langte der kayßerliche General Piccolomini mit 12,000 zu Fuß und 7000 zu Pferd zu Namur an, conjungierte sich mit dem spannischen Generalissimo Cardinal Infant, und schnitte alle Communication mit den Frantzosen den Allierten ab, entsetzte die belägerte Statt Löwen, nimbt Diest und die Schneckhenschantz wider weg.

Den 4. Augst lauft der tapfere General Jean de Werdt mit 4000 Reutheren bis gegen Paris hinein, und wann ihm der Hertzog Carl von Lothringen gefolgt, hette er völlig der Franzosen loos werden können.

Den 15. Augst starb zu Meyland Marianangelus à Fano, auß dem Orden S. Ben., ein edler Mayländer, in dem 23. Jahr seines Alters; der war ein Wunderwerckh und Miracul eines gelehrten Manns, und der gleichsam wider lebendig wordene Pius Mirandula.

Umb diese Zeit entstuende in Franckhreich, zu Roye, ein neue Sect, die Illuminati oder die Erleuchte genannt, so von Etlichen auch Guerriniten, von Guerrin, ihrem Redelführer, genennet waren, diese waren Spießgesellen mit denen Pietisten oder Quackheren; sie gaben under anderen vor, Gott habe ihrem Mittbruder, Einem, Namens Antonio Buquet, eine bißher in der gantzen Christenheit ungewöhnliche und unbekannte Glaubens und Lebens

Uebung offenbahret, wordurch man zu der Vollkommenheit der grösten Heiligen, ja so gar der allerseeligsten Jungfrauen Mariæ selbsten gelangen könne: da dan Gott der Herr ohne unser Zuthun in uns würckhe, das man in ein solche hochheilige Devotion und Andacht geriethe, davon die alten Kirchenvätter nichts gewust hatten, ja man sollte sich an keine Prediger noch Ordensleuthe kehren, dan sie seyen blind und blinde Leither; die Clöster wären von Unrechts nnd Scheinheiligkeit, weil sie den Geist einer wahren Andacht nit haben, ja die gantze Christenheit seye mit Blindheit und Finsternuß der Unwissenheit in der rechten Practic des Credo verhüllet; der Geist Gottes werde auch den Gelehrten nit mitgetheilt etc., und was dergleichen Thorheiten mehr. 60,000 Seelen waren schon mit solcher Sect beschmitzt, und kamen an Sonn und Feyertagen nit mehr in die Kirch, sondern hielten ihre Zusammenkünften in Privat Häuseren; der König aber hat dem Handel bald geholffen, da er die Anstiffter und fürnembste Lehrer beym Kopf genommen und ins Narrenhäusel gesperet, auch ihre Zusammen Künfften zerstreuet.

Den 19. Maij halten unsere Baarfüsser, oder mindere Brüder Conventualen, ihr CXVIII. General Capitul bey den sogenannten 12 Apostlen, in welchem einhelliglichen zum LXVIII. General Minister unseres heil. Ordens erwöhlt worden Rd^mus P. M. Fr. Joannes Baptista Beradicelli, de Bergamo, AA. LL. et SS. Theologiæ Doctor.

Den 1. Sept. halten unsere Baarfüßer zu Freyburg, im Uechtland, under dem Præsidio A. R. E. P. M. Otthonis, de Bonavillâ Provincialis Coloniæ et Commissarij Generalis, und ward zum 45. Provincial Minister erwöhlt worden A. R. P. M. Fr. Bonaventura Manhardus Hechdorfensis, de Maria Mayngâ, SS. Theologiæ ex Collegio Bononiensi Laureatus Doctor etc. In dießem Capitel ward zum 46ten Guardian zu Thann bey den Baarfüsseren erwöhlt worden A. R. P. Fr. Franciscus Stapffer, de Solodoro. Alß er allhier ankame, fande er leyder ein armes, ausgeplündertes undt von den Soldaten verderbtes, ödes und an allen Nothwendigkeiten ausgelehrtes Clösterlein, in welchem dazumahlen folgende Personen zwar wohnten, aber hin und wider das Brodt und Wein sambt anderen Nothwendigkeiten mit Forcht und Schröckhen erbettlen müsten. Videlicet: R. P. Fr. Apollinaris Hespelin, de Ueberlingâ, Vicarius; P. Fr. Bonaventura Simonis, de Herbipoli, Concionator; P. Fr. Daniel Schiré, de Brisaco, Procurator; P. Fr. Gerontius Kieffer, de Solodoro;

P. F. Lucas Forster, de Lucerna; Br. Benjamin Oehninger et Br. Jost Scheürmann, Laici.

Den 13. Sept. hat der schwedische General Baudis, so zu den Sachsen übergangen, das Unglückh gehabt, daß der Rudwein ihn angegriffen, 2000 der Seinigen erschlagen, über 2000 gefangen, und alle Stückh und Bagage verlohren hat. Diß geschahe bey Dömitz, an der Elb. Darauf hat der schwedische General Banier Havelberg erobert, und die kayßerliche Stargart in Pommeren.

Den 14. Sept. hat der Hertzog von Lothringen den Printz von Condé, der Dol, in Burgund, berennet hatte, geschlagen und mit allen seinen Truppen in die Flucht gejagt.

Den 23. Sept. hat Hertzog Bernard mit dem General Gallas auf dem Oxenfeld ein Treffen gewagt, in welchem diser Letztere bey 3000 Man verlohren; so haben die Kayßerliche ohnweit Befort auch zimlich eingebüsset und 16 Fahnen verlohren.

Den 24. October hat Jean de Werdt mit 3000 Teutschen die frantzösische Armée angriffen, 5 Regimenter zertrennt, 3000 erlegt, 1200 Pferd hinweg führen lassen, und 18 Fahnen mit sich zu dem König in Ungaren siegreich heimgebracht, und kam in die Winter Quattier in daß Elsaß samt dem Graf von Mansfeldt.

Umb diese Zeit kam ein neuer Closterjungfrauen-Orden in Franckhreich, Spannien und Italien empor, unter dem Titul Incarnationis Dominicæ, und wurden inßgemein benambset: die Schwesteren S. Augustini von der Menschwerdung Christi.

Den 27. Nov. hat der kayßerliche General Gallas die Statt Hagenau belägert; weilen er aber mit genugsamer Munition und Lebensmittlen nicht versehen, und seine Armee von Hunger, Pest und Kranckheiten sehr ausgemerckhlet, kunte er länger nicht als 8 Tag darvor stehn bleiben und müste die Belägerung aufheben: darauf dan der frantzösische General und Cardinal la Valette die Statt Hagenau verproviantierte und bestens versehen ließ.

Das grose Elend und Uebel der leydigen Pestilentz grassieret noch allezeit nit nur in Unter-Elsaß, am Rheinstrom, in Geldern, in Holland und Teutschland, sonder fast in gantz Europa, also das unzählbahr vil Menschen diß Jahr daran gestorben; in der holländischen Statt Leyden allein seind diß Jahr, vom 7. Juli an biß den 12. Nov., über 12,000 Menschen gestorben.

In Sicilien, unweit Messina, und in der Insul Ischia, gegen dem Neapolitanischen Strand über, ereignete sich ein Erdbidem, welcher zimlichen grosen Schaden gethan haben soll.

Sonsten ereignete sich zu End des Monaths November ein sehr scharpfe Kälte mit ungemeinem Frost, Schnee und Eyß, also daß man umb und nach Catharinæ Tag nichts mehr, wie sonsten, in dem Feld arbeiten, noch einholen könnte; Alles war bickhelhart gefroren, und gienge täglich Grundeyß, und kunte man nit genug Holtz herbringen, der früh einreißenden Kälte zu begegnen; vile Catharren, Stich, Steckhflüß und andere Kranckheiten reißten ein zu allem dem Jammer, der das Land schon verderbt.

Im Herbstmonath trohet der Berg Vesuvius mit Ausspeyung Feurs und Rauchs den umbliegenden Orthen aufs neu den Untergang, oder doch grose Verwüstung.

Zu Winningthon, in Engelland, soll diß Jahr ein Mann gestorben seyn, welcher 152 Jahr alt war, und soll dieser alte Greiß im 104ten Jahr noch ein unehliches Kind gezeugt, und erst in dem 120ten Jahr in die zweyte Ehe getretten seyn; er war gebohren Anno 1483.

Den 9. Octob. ist zu Lucern, im Baarfüßer Closter, mit dem h. Ordenskleid angethan worden Fr. Conradus Hammerer, von Thann, und hat folgendes Jahrs den gemelten Tag seine heilige Profession in die Hand seiner Oberen daselbst abgelegt.

Den 4. Nov. ist auch zu Lucern mit dem heil. Ordenshabit eingekleidet worden der wohlgelehrte Jüngling Johann Wilhelm Kuttler, von Tiefmatt gebürtig, ein Conventskind allhie zu Thann, und ist ihm im heiligen Orden der Nahmen geben worden Fr. Illuminatus Kuttler, de Thannis, hat auf heutigen Tag in folgendem Jahr auch Profess gethan.

In dießem Jahr hat Hanß Jacob Schaffner, Burger allhier zu Thann, ein Schatz Reben, im Kumpf gelegen, so dem Baarfüßer Closter jährlich 1 ß zinset, umb ein paar Strimpf verkauft.

Den 9. Octob. ist Frau Margreth Göpfertin sampt Sohn und Tochter, allhier zu Thann, urplötzlich tods verblichen; als man sie eröffnet, haben die Medici gefunden im Maagen Gifft, so sie am Abendessen in einer Hirspappen geessen haben.

Umb diese Zeit hat der hochwürdige Herr Abbt Fintanus Kieffer, von Solothurn, daß Closter Mariæstein, so er A° 1633 vom Fundament an angefangen zu bauen, zu Ehren der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariæ, mit grosem Jubel und Freuden der christkatholischen Nachbarschaft vollendet: und ist solches geschehen aus Gelegenheit eines Kinds, welches in gemelten Zeiten, da es von einem hohen Felsen fiel, von seiner Mutter Mariæ, der göttlichen Mutter, anbefolen worden, und siehe! augen-

blicklich wird das fromme Kind von der Mutter Gottes in den Schoos aufgenommen und seiner Mutter unverletzt wider zugestellet.

Umb eben dise Zeit haben die Schweden den Hauptmann Hanß Kobel, so sich zu Altenthann auf dem Kirchhoff mit seinen 100 Mann regulierten Truppen und ungefähr 100 oder mehr Bauern eingeschantzt und die angetrohete Brandtschatzung denen Schweden weigerte zu lieffern, zu beyden Seithen seiner Schantz angegriffen und also geschlagen, daß noch er noch einiger von den Seinigen darvonkommen.

MDCXXXVI.

1636. Den 30. Jan. fiel der Hertzog von Parma, under dem Marquis Villa, den Modenesern ins Land; diesen aber kamen die Spanier zu Hilff, und trieben sie wieder herauß und ruckhten dargegen ins Parmesanische, wurden aber von dem Marquis Villa also empfangen, daß vil Gemeine und etliche spannische Officier todt auf dem Platz geblieben.

Den 27. Februarij fihlen die Frantzosen under dem Marechall Crequi, der Hertzog von Parma under dem Marquis Villa ins Mayländische, und nahmen underschidliche Orthen ein.

In Teutschland gieng Alles drunter und drüber, von Krieg, Pest, Hunger und Kummer ware kein Land frey: der schwedische General Banier überfallt Sachsen, nimbt Kalb, Bernburg, Hall und Moritzburg ein: sobald aber der kayßerliche General, Graff von Hatzfeld, und Marazini mit ihrer Reuterey ankommen, jagten sie ihn wider über die Elb aus dem Landt.

Den 19. Jun. haltet A. R. P. M. Bonaventura Manhartus, Min. Provincialis zu Würtzburg, Capitulum intermedium, in welchem A. R. P M Fr. Conradus Hammerer, de Thannis, ein Burgerskind von hier, und Herren Martini Hammerers, des Stattschlossers Sohn, Doctor Theologiæ, zum XLVII. Guardian zu Thann im Obern Closter erwöhlt worden; als er ankommen, waren im Convent folgende Personen: R. P. Guilielmus ab Hagen, de Hagenoâ, Vicarius; P. Gabriel Mayer, de Maria-Mayngâ, Organædus et Con.; P. Lucas Forster, de Lucernâ; P. Illuminatus Kuttler, de Thannis; Br. Beniamin Saltzmann, de Werdenstein; Br. Ezechiel Breg, de Thannis.

Den 8. Jul. schlagt der Graf von Hatzfeld die Schweden bey Tangermünden auf das Haupt, also daß von drey liffländischen Regimenter nicht ein eintziger Man überblieben ist.

Den 13. Jul. schlagt er den Banier von Magdenburg hinweg, und zwingt selbige Statt, das sie sich mit Accord ihme ergeben müßte.

Den 4. April conjungiert sich der hessische General Melander, Baron von Holtzapfel, mit den Schweden, underm General Lesle, und entsatzten den 7. Jul. die von den Kayserlichen Lamboy belägerte Statt Hanau, welche sich sonst vor Hungersnoth gezwungen wär worden zu ergeben.

Den 21. Jul. hingegen fiel der kayßerliche General Götz dem Landgraf in Hessen ins Landt, nahm Amönoburg, Hamburg und andere Orth ein, und hauste darin mit Rauben, Sengen und Brennen sehr übel. Darauf überfiel er Westphalen, erobert Paderborn, Soest, Dortmund etc.

Verwichenen April entstund ein grose Rebellion in Lüttich; etliche hielten es vom Rath und Burger mit ihrem Bischoff, Chur=Cölln und dem Kayßer, andere mit Franckreich; vil Bauren wurden von diesen erschlagen, darauf entstund Lehrmen in der Statt, man stürmte das Rathhaus, die Burger kamen ins Gewehr, die Rebellen retirierten sich in S. Lamberti Kirch und gaben Feur heraus; ihr Anführer, La Roche genannt, hatte ein Bruder, so Thumbherr war, so sie in die Kirch gelassen; da lasst der Burgermeister Ruelle, so gut frantzösisch war, drei Stückh Geschütz vor die Kirch bringen, welches als die Aufrührer ersehn, haben sie sich auf Gnad oder Ungnad ergeben. Inmittelst kam es mit den Kayserischen zum offentlichen Krieg: die Lütticher fielen auß und erschlugen dem Jean de Werdt 30 biß 60 Man tod, und hausseten verzweiflet, bis es zu einem Vergleich kommen.

Im Elsaß war leyder dises Jahr ein kläglicher Zustandt, die grose Hungersnoth risse nit nur under den gemeinen Burgern und Bauren, sondern auch unter den Soldaten ein; unser liebes Thann, Ruffach, Colmar, Schlettstatt, Hagenau etc. waren in äußerster Noth; in Straßburg nahme die Hungersnoth auch täglich zu, in dem fast 30,000 Frembde sich hinein salviert, denen aber der Rath hinaus gebotten, auch kein Korn auß der Statt folgen lassen; die arme Leuth auf dem Land giengen an die Toden, asen und fraßen darvon; alle Straßen lagen voller toden Leuthen, einige hatten noch Graß, Wurtzel, Rubschelfften etc. im Maul und waren todt; die Kinder an der Mütter Brüst, samt den Mütteren, lagen Hungers gestorben auf den Wegen und auf dem Feld; etliche schlachteten ihre eigne Kinder und asens, den Hunger zu stillen; man gab allhier umb einen Leib Brod ein gantzen Schatz Reben

sampt dem Herbst, wan Einer nur ein Brod offentlich zeigte, waren 20, 30 da, die ihme selbes nahmen.

Der kayßerliche General Gallas lag den gantzen Sommer im Land still und wolt auf die Erndt warten, aber vergebens; weil die Bauren verjagt worden, oder an der Pest gestorben, kunten gar wenig oder keine Ackher gebaut werden, darum auch keine oder sehr schlechte Ernd zu hoffen war; der Herbst war auch zimlich schlecht, weil kein Mensch die Reben baute.

Den 18. Maij kam der Cardinal Valette mit 6000 Man und 4 weimmarischen Regimenter auß Lothringen ins Elsaß, schlug unterwegs die Croaten, die er antraf und entsetzte Hagenau.

Den 4. October schlagt der schwedische General Banier die Kayßerliche bey Witstockh, mit Zuthuung des Wrangels, Caroli Gustavi, da beyderseyths bey 8000 Man tod geblieben; darauf so ging Wrangel in Sachsen, erobert Gartz, bloquiert Custrin in Brandenburg. Gnipenhausen, der schwedische Feldmarschalckh, schlagt bey Haselung die Kayßerliche, wird aber selbst durch ein Pistolenschuß durch den Kopf geschossen, das er tod blieb. Alexander Lesle, auch ein schwedischer General, namb Minden, im Braunschweigischen, hinweg.

Im Heumonath hat Gallas wider am Rhein ein Armée zusammen gebracht; der König in Ungaren stost bei Drusenheim zu ihm und zohen mit Piccolomini gen Breysach und von dar in Franche Comté, entsetzten Dôle, so der Printz Condé belägert hatte, willens weiter in das frantzösische Land einzubrechen; und Coblentz ergab sich auch den Kayßerlichen und Bayerischen ohne grosen Widerstand, nachdem die Frantzosen zuvor das dasige Baarfüßer Closter rein ausgeblündert und die Bürgerschaft beraubet hatten.

Den 22. Dec. wurde zu Regenspurg Ferdinandus III. zum römischen König erwöhlt und den 30. dito mit aller Solemnitet gecrönet, wider alles Protestieren viler Fürsten.

Rakozi, der sibenbürgische Fürst, schlagt durch den General Sigmund Cornisch die Türcken bey Schalonta, und blieben 3000 Türckhen tod auf dem Blatz, erobert 10 Fahnen, fiel dem Türckh ins Land, ruinierte ihm vile Dörffer, schluge Alles tod, was er antraf, bis entlich die Türckhen gezwungen worden, nach seinem Willen ein Friden einzugehn.

Den 3ten Julij hauseten die Spanier, under dem Commando des Printzen Thomæ von Savoyen und Jean de Werth, sehr übel in Picardi, nahmen Chapelle, in Chirasse, Roye, Corbei

und fast gantz Picardie ein, und verübten alle erdenckliche Grausambkeiten, also daß im gantzen Land bis auf Paris Alles flüchtete und darvon lieffe.

Ludovicus XIII. ließe Alles aufbiethen, was nur Waffen tragen kunte, muste unter dem Mareschall de la Force Kriegsdienst nemmen, und nahm fast Alles wider ein in Picardie, was die Spannische neulich eingenommen hatten.

Zu Nora, unweit Weinmar, soll es Blut geregnet haben: so auch von Meissen und anderen Orthen mehr berichtet worden ist.

Zu Rheinberg schlug der Donner in den Pulfer Thurn, dardurch sehr vil Menschen umbkommen, und wenig Häußer vom Brand und Zerschmetterung übrig blieben seyn.

In der Insul Zante, so den Venetianeren gehört, ist ein Erdbedem gewesen, welcher vile Gebäu und Häusser über ein Haufen geworffen und vile tausend Menschen und Vieh getödet, auch vile jämmerlich zerquetscht und gemartert, bis man ihnen hat können zu Hilff kommen.

Den 24. Jan. sahe man zu Rom 5 Sonnen, und gleich darauf, den 26. Augst, abermahl zwey, und zu Dillingen, den 19. April, sahe man auch zwo Sonnen.

Dieser Zeit war allhier, zu Thann, der Magistrat also bestellt: Herr Ludwig von Zhrein, Obervogt; Hr. Sigm. Faistlin, Amptsverwalter; Herr Valentin Barth; Herr Hanß Jacob Willemann, Statthalter; DD. Hanß Diebolt Surgant, Morand von Garth, Sigmund Futsch, Urtheil Sprecher im Gericht und des Raths; Herr Apollinarius Wetzel, H. Christoph Kegel, H. Zacharias Gaßmann, Herr Augustinus Scheppelin, H. Adam Brüelin, Herr Hans Huentz, Herr Hanß Diebolt Brüelin, Claus Guggenberger, Martin Schneider, Hans Jacob Tschamser, Thoman Ihler, Hanß Wagner, Melchior Rauch, des Gerichts; die 3 Meyer im Gericht; Simon Rauch, Niclaus Michel, Durs Grüeninger, der Apotheckher, Hans Michel Weber, Fürsprech.

MDCXXXVII.

1637. Den 5. Jan. machte der Hertzog von Parma mit den Spaniern Friede, weil er sich von Jedermann verlassen sahe, welches Franckhreich sehr übel aufnahme.

Den 5ten Febr., Morgends umb neun Uhr, ist ihr kayßerliche Mayestät, Ferdinandus II., gottseelig in dem Herren entschlafen in dem 61ten Jahr seines Alters und 19ten seiner sehr mühseligen Regierung; die Leich wurde balsamiert und gen Grätz geführt, in

der von ihm neuerbauten kayßerlichen Capellen zur Erden bestattet, und Ferdinandus III., sein Sohn, zum Kayßer erhoben, welcher alle Ueberflüssige am Hof abdanckhete.

Den 27. Mart. last sich in Calabria ein erschröcklicher Erdbidem spüren, welcher vile Stätt, Schlösser, Fleckhen, Dörffer und Kirchen über ein Hauffen geworffen, und vil tausend und tausend Menschen samt Vieh und Allem, was sie hatten, erschlagen hat.

Umb dise Zeit wurde der bekannte Burgermeister Sébastian Ruelle, zu Lüttich, von dem Graff Rainerio von Warfusé meuchelmörderischerweiß erstochen: Warfusé wurde ergriffen beym Kopf; man schleppte ihn auf die Gassen, da wurde er in Stuckhen zerhauen, seine Armen abgeschnitten und an die Statt Thor genaglet, der Cörper aber durch die Straßen nach dem Galgen geschleifft und bey den Füßen dran gehängt, und endlich zu Pulver verbrannt. Des Dumbherren Hauß, in welchem der Mord geschehn, und Ruelle verrätherischerweis zur Mahlzeit eingeladen worden, wurde in Brand gesteckht, und der Burgermeister ehrlichst begraben worden.

Den 30[ten] April werden die Hessen, indem sie die belägerte Festung Ehrenbreitstein entsetzen, und von der Hungersnoth erledigen wolten, von Jean de Werth geschlagen und alles Proviants etc. beraubet, die Festung, welche gantz außgehüngert, erobert und eingenommen. Der Commendant darin, Feldmarchal Bussij, hat achzig Ratten verzehret, und deren jede seinen Soldaten umb ein Kopfstückh verkaufft, aus welchem abzunemmen, was für ein Hunger und Jammer darinn müsse gewesen seyn.

Den 21. Maij nahme Hertzog Bernard in Franche Comté ein Orth nach dem anderen, bey 18 Schlösser ein, schlug den Hertzogen auß Lothringen und den kayßerlichen General Mercy auf das Haupt, und erobert bey 16 Fahnen mit aller Bagage, zieht übern Rhein, kunt aber nit lang bleiben, sondern muste aus Mangel an Fourage und Lebensmitteln wider zurückhziehen.

Den 2. Junij nimbt Jean de Wert, so vom General Reinach verstärckt worden, alle an dem Rhein erbaute Schantzen ohne Mühe hinweg, und damit komt der gantze obere Rhein in kayßerlichen Gewalt, welche ihre Winter-Quatieren in den würtenbergischen Landen und selber Gegend zu suchen gedachten, dan im Elsaß und am Rhein war ein solche Noth und Jammer wegen des grosen Hungers, daß unmöglich war, daselbst zu bestehn. Es wird dise Noth so erbärmlich beschrieben, das Einem, der es liset, die Haar gen Berg stehen. Allerhand Kräuter, Wurtzlen, Blätter

von Bäumen, das Aas von Schindangern und allerhand Unziffer von Ratten und Mäuß war ein delicat Essen; man hat nit allein Todte vom Kirchhof ausgegraben, oder gehängte Cörper vom Galgen, sondern auch lebendige Menschen auß raßendem Hunger angegriffen, ermordt und gefressen; das wer solches nur hört, den leydigen Krieg und dessen ungerechte Anfänger verfluchen muß: und ist diß Elend nit nur hier oben am Rhein, sondern auch in Thüringen, Franckhen und anderen Länderen gewesen.

Den 18ten Junij ist der schwedische General Banier von dem Graffen von Hatzfeld dergestalten gebutzt und geschlagen worden, das der flüchtigen Schweden und Teutschen Cörper, so von denen Kayßerlichen in der Flucht nidergeseblet, bey 10 Meilwegs auf dem Weg zu sehen waren.

Den 24ten Junij belägerten die Holländer die spannische Statt Breda, der Cardinal Infant will selbe entsetzen; aber alß er nicht zum Zweckh kommen kunt, nimt er Venlo und Ruremont ein, und schickht dem Piccolomini Hilf wider die Frantzosen; die Holländer nemen indessen Breda ein, nachdem sie währender Belägerung bey 6000 Man darvor haben sitzen lassen.

Den 22. Sept. hat der Cardinal de la Valette und der Duc de Candale, sein Bruder, Chatteau en Cambresis, und nach etlich Tagen Landrecy, la Chapelle etc. eingenommen.

Den 11ten Octobris wurden die Spannier von Leucate, in Languedoc, welches sie belägerten, von den Frantzosen hinweggeschlagen: spannischerseiths giengen über 2000 Mann verlohren, sampt 42 Stückh Geschütz; Frantzosen seint etwan 1200 geblieben.

Umb dise Zeit hat sich König Vladislaus, in Polen, nachdem er die rebellische Cosackhen gedemmet, mit ihro kayserlichen Mayestet Schwester, der Princessin Cæcilia Renata, durch den Ertzbischoffen von Gnesnen vermählen und solemniter copulieren lassen zu Warschau.

Den 1. November und folgende zwey Täg hat Jean de Werdt den Hertzog Bernard sehr geschlagen und gedemüthiget, indem er neben etlichen Festungen, so er ihm genommen, mehr als tausend Mann erschlagen, und ist darauf in das Winterquatier gezogen.

Den 14ten November hat der kayßerliche General Bretau die Vrangelische zerstreut und in die Flucht geschlagen, 500 Mann nidergeseblet und bey 5 Regimenter zertrennet.

Zu End dises Jahrs entstuend allhier und im gantzen Land ein so entsetzliches Sturmwetter mit einem so erschröcklichen Wind, daß es ganze Bäum aus den Wurtzlen gerissen, Brückhen und

Tächer abgedeckht, ja gantze Häuser übern Hauffen geworffen: zu Prag solle der Wind so grausam gewüthet haben, das es nit nur allein Häuser und Bäum nidergerissen, sonderen auch an Fenstern und Gebäuen grosen Schaden gethan, und die Moldau so angeflösset haben, daß vil Menschen und Vieh von derselben Ueberschwall ersoffen seyn.

Verwichenen Heumonath soll zu Tours, in Franckhreich, ein dergleichen ungeheures Wetter gewesen seyn, so kaum in einer halben Viertelstund vil Menschen und Vieh, Häusser und Gärten, Bäume und Wälder in unglaubliches Verderben gesetzt hatt.

Zu gleicher Zeit sahe man am Himmel ein seltzames Wunder und Himmelsruthen, nemblich ein blutiges Schwert samt zwey Ruthen und einem Todenbaum, samt andern kläglichen Instrumenten. Der liebe Gott woll seine Straffe gnädig von uns abwenden.

In der Provence, einer Landschafft Franckhreichs, ist verwichenen Sommer ein Stein, 54 Pfund schwär, vom Himmel under einem starckhen Regen gefallen.

Zu Schwäbisch=Gemünd schlug das Himmelswetter in unser dasige Baarfüßer Kirch, und schlagt die Glockhen auß dem Thurn hinweg; das Feur fuhr zwitzerend in der Kirch herumb, verbrennt die Orgel und zerschmeltzte alle Pfeiffen, und richtet den gantzen Chor erbärmlich zu, also daß man mit grosem Gelt den Schaden kümmerlich wird reparieren können.

Den 12. Februarij hat Pabst Urbanus VIII. den Vertrag, so unsere Baarfüsser mit dem Magistrat zu Augspurg wegen unserem dasigen Baarfüßer Closter gemacht haben, durch ein Breve apost. confirmiert und bestättiget; dannenhero seind in dem Handel der Widererhaltung dises Closters bey 1500 Ducaten drauf gangen, nur Unköstten.

Den 2. Junij kam Herr Reinhold von Rosen, under dem Titul eines Graffen von Fuggers und Pollweiler, mit seiner neuen Braut, einer Freyin von Eppen, von Breysach, Willens, nacher Thann zu reißen; unterwegs wurde er von dem Obrist Sperneuter, ohnweit Ensisheim, mit 400 Croaten angegriffen: Reinhold von Rosen, welcher mehr nicht dan 200 weinmarischer Soldaten bey sich hatte, doch aber von dem Commendanten aus Ensisheim mit einigem Succurs verstärckhet, jagte und schlagte die Croaten sampt dem Sperneutter in die Flucht, und erschlug der Feinden bey 200, ohne Gefangene.

Den 19. Julij wurde gemelter generose Heldt, Reinoldus à Rosen (welcher sich in der Belägerung Breysach sehr distinguirte und umb ein Aug deswegen kommen), wie auch sein Herr Bruder, Joan. à Rosen, welcher sein jüngerer Bruder war, und in gemeldter Belägerung im Knüg verwundet und darumb der krumme Roos genannt ward, und mit ihnen beiden Waldemarus von Rosen, ihr ältister Bruder, Obrister über 1000 Dragoner, unweit Pollweiler von dem Commendanten zu Befort und Gubernator zu Thann überfallen mit 4000 hin und wider zusammengerafften Bauren und Kriegsvolck. Als Obrist Reinhold dessen Bericht bekommen, berufte er sein Bruder Waldemarum mit seinen Dragoneren, den er im Gebüsch bey Bärwiler versteckt: der Feind fallt ihm in den Hinderhut; weils aber meistens Bauren waren, wurden sie leichtlich in die Flucht geschlagen, die meisten in Stückhen zerhauen und verfolgt, also daß von 4000 kaum 600 darvonkamen.

MDCXXXVIII.

1638. In dießem Jahr wurden die Herren Cardinæl der röm. catholischen Kirch, auß Befelch des Pabsts, das erste Mahl Ihro Eminenz, Eminentissimi, genennet.

Ludovicus XIII., König in Franckhreich, thut ein Gelübt und verlobt sich und sein gantzes Königreich Franckhreich dem Schutz und Schirm der seeligsten Jungfrauen Mariæ.

Den 25ten Februarij thut der Hertzog Bernard von Sachsen-Weinmar einen Versuch in das Elsaß und ins Schwabenland, nimbt Seckhingen und Lauffenburg hinweg, belägert die Festung Rheinfelden; aber Hertzog Savelli und Jean de Werdt liessen sich in ein wunderliches Treffen mit ihm ein, indeß Savelli und Jean de Werdts linckher Flügel des Hertzogs Bernards rechten Flügel geschlagen, hingegen des Hertzogs rechter Flügel den bayerischen linckhen Flügel, so Jean de Werdt commandierte, zertrennet, also daß beyderseiths vil Leuth, under Anderen der Rheingraf selbst geblieben und etliche vorneme Officiers gefangen worden.

Den 1. Martij überfallte der Hertzog Bernard die Kayßerliche aufs neue, und weil sie sichs nit versahen, überrumplet er selbige allenthalben, das sie sich ergeben, oder die Flucht nemmen müssten: Jean de Werdt wurd sein Pferd unter dem Leib erschossen, da müsste er sich und sein Bruder, Antonius, gefangen geben, der Hertzog Savelli in gleichem samt allen Officieren und Generalen, dergleichen man in keiner Schlacht erhört. Jean de Werdt und Savelli wurden dem König aus Franckhreich übersendet; Savelli

aber entrann auf dem Weg in eines Pfarrherren Kleid, den er devotionis gratia zu sich kommen lassen; darauf wendete sich der Hertzog wider auf Rheinfelden und erobert den Orth bald mit Accord.

Den 28. Aprilis hatten sich zu Breysach 14 Soldaten, denen man das Brod zu sparsam ertheilt, in daß Zeughauß daselbst, ihr Nothwendigkeit zu stehlen, practiciert; nun stunden 80 Thonen Pulver darin, welche durch einen Funckhen von ihrem Liecht entzündet, besagtes Zeughauß mit 400 Malter Früchten sampt einer grosen Mänge Wundartzney, auch 40 Häuseren und den Dieben in die Luft geschickt, b ß auf ihrer zwen, so darvon kommen, und den gantzen Handel erzehlet, aber deswegen den Strickh zum Lohn bekommen, welches diesem unüberwindlichen Orth ein grosen Stoß geben, indem es Hertzog Bernard schon anfieng zu berennen.

Den 30ten Julij schlug der gedachte Hertzog den kayserlichen General Götz bei Mittenwihr, im Obern Elsaß, und erhielt das Feld also, daß von 12,000 Kayßerlichen kaum mehr 2500 übergebliben; 11 Stückh und 2 Mörsel, 3000 Wägen mit Bagage und Proviant und 83 Fahnen und Standarten, so er alle dem König in Franckhreich zuschickte, hat er erobert.

Den 9. Augst schlosse Hertzog Bernard die Festung Breysach also eng ein, daß kein Mensch noch auß noch ein kommen könte, und belägert selbe in aller Form, weil er die geheime Nachricht erhalten, das der Orth, aus Mangel Proviants, kaum biß in September halten werden können; so liessen sich auch die Kayserliche verlauthen, Breysach müsse entsetzet seyn, und solle es 2 Arméen kosten. Der Hertzog von Lothringen kam endlich auch herzu, in Meinung, Proviant hinein zu bringen, wurde aber auch geschlagen und Breysach vil genauer eingeschlossen. Inmittelst wurden des Commendanten H. von Rheinachs Brief an General Götzen aufgefangen, des Innhalts, das nur noch auf 2 Tag Brod, und Fleisch auf wenig Tag übrig wäre, die Soldaten bezeigten sich auch kranckh, schwach und gantz verdrossen; welches, als es Götz sonst erfahren, that er sein Aeuserstes dem Orth zu Hilf zu kommen: conjungierte sich deswegen mit dem Lamboy, der frisch Volckh und Pferd auß Niderland empfangen, aber aus Mangel des Proviant und Fourage fielen sie wie die Muckhen dahin und verschmachten; der Hertzog hingegen bekam Succurs aus Frankreich unter dem Graffen von Guebrian und Tourrenne, die verschantzten sich gleicher Gestalt umb die Vestung herumb, daß es unmöglich durchzubrechen: nichts desto weniger versuchte es General Götz mit dem Hertzogen von Lothringen ein und ander

Mal, da es harte Stöße absetzte; die Schantzen wurden bald verlohren, bald gewonnen, und so wol von einer, als der anderen Seithen gute Stöß ausgetheilet, biß endlich aller Versuch vergebens und Weinmar Meister wardt.

Den 27ten Mertzen wurde der Hertzog Charles von Crequy, Mareschall de France, alß er der von den Spanniern belägerten Statt Brema, im Mayländischen, zu Hilf kommen und Succurs hinein werffen wolt, durch ein Stückh Kugel getroffen und todsverblichen; dem in dem Generalat gefolgt ist der Card. de la Valette.

Den 6ten Julij eroberten die Spannier die Statt Vercelli, in Piemont, wie auch die Stätt Gatinata, Altori, Pomara und andere Ort mehr.

Den 5. Sept. wurde mit Jedermanns Freuden dem König in Franckhreich ein junger Dauphin gebohren und Ludovicus, nach des Vatters Namen, genennet; der König, alß er vernommen, daß die Königin dieses Printzens so glücklich entbunden, fiele auf die Erde nieder und danckhete dem grundgütigen Gott für solche grose Gnad und Gutthat.

Den 3ten Junij eroberten die Holländer die Festung Callo, wurden aber den 22. dito von den Spanniern wider ausgetrieben, der Holländeren under Commendo des Grafen Wilhelm von Nassau bey 5000 erschlagen, etlich hundert gefangen, under welchen 57 Officieren, 26 Stückh Geschütz, und wol 30 Proviant Schiff und 45 Standarten und Fahnen von denen Spannieren und ihrem Generalen, Cardinal Infant, erobert.

Den 2. Julij eroberen die Spannier Kerpen, bei Cölln, im Herzogthum Jülich, und schlagen die Holländer von Geldern hinweg mit grosem Verlurst der Staaten.

Den 17. Jun. belägert der frantzösische General Chatilon und Marechall de la Force die Festung S. Omer, wurde aber von denen Spannieren entsetzet.

Den 13. Augst hat Printz Condé Fontarabien, in Navarren, belägert, wurde aber von den Spanniern geschlagen und die Statt glücklich entsetzet.

In Pommeren seind die schwedischen Waffen diß Jahr auch gar glücklich gewesen, indem sie die Kayßerliche under dem General Gallas gäntzlich auß dem Land geschlagen.

Der kayßerliche General, Graf von Hatzfeld, hingegen schlagt die Armée deren pfaltzgräfischen Gebrüderen und zerstreut sie völlig.

Den 26. Augst halten unsere Baarfüsser ihr Provintzial Capitul zu Costnitz, am Bodensee, under dem Præsidio A. R. E. P. M. Fr.

Nicolai Ottwiler, de Bonna, Commissarij Generalis, in welchem ihro Hochwürden P. M. Ludovicus à Musis zum anderen Mahl Provinzial erwöhlt worden, und zum 48ten Guardian allhier zue Thann ordiniert A. R. P. Fr. Philipp. Jac. König, de Hagenoâ, welcher, alß er allhier den 4. Sept. angelangt, im Convent folgende Personen angetroffen: R. P. Fr. Christophorum Vogel, de Brisaco, Vicarium; P. Fr. Casimirum Grangier, de Spirâ; P. Fr. Guilielmum ab Haagen, de Hagenoâ; P. Fr. Julianum Scheurmann, de Lucernâ; Fr. Joann. Russolet, de Thannis, clericum; Bruder Ezechielem Breg, de Thannis, laicum; Br. Franciscum Colini, de Friburgo, laicum.

Den 3. Decemb., da der Commendant zu Breysach sahe, das unmöglich Succurs zu hoffen, und die große Hungersnoth ihn getrieben, die Statt aufzugeben, hat er angefangen zu capitulieren, und ein ehrlichen Accord erlanget. Weil nun die hohe Officier in der Capitulation begriffen, will ich dem Leser die grose Noth und Jammer beschreiben, so in dieser Festung war: Es seind, wie ich auß einem Particularbrief gelesen, in einem Tag auff einmahl 8 vornehme Kinder verlohren worden, welche sonders Zweifel die Soldaten aufgefangen, geschlachtet, gekocht und den Hunger darmit gestillt haben; man hat die toden Cörper, die schon etliche Tag in der Erden verscharrt gelegen (wie in anderen mehr Belägerungen auch geschehen ist), wider außgegraben, aufgeschnitten, und ihre Ingeweid und Gedärm gesäubert und gefressen: die gefangne Soldaten in dem Stockhauß haben mit ihren Fingeren Löcher in die Mauren gegraben, auf daß sie sich wenigst mit dem schädlichen Kalch erlaben kunten, und so ein Soldat vor Hunger sturbe, wurde er von seinen Cammeraden ungekochter gefressen, so sie es nur heimlich haben thun können; es haben die Soldaten eines Pasteten Beckhs Jungen beredtet, ihnen nachzufolgen, unter dem Schein, ihm einen Bissen Brod zu geben, den sie aber in ihrem Quatier geschlachtet und verzehrt haben; alle Morgen hat man tode Cörper auf der Gassen gefunden, die doch das Glückh gehabt, begraben zu werden.

Die hohe Officier hatten Brod von Habern, die gemeine Soldaten aber von Kleyen und Mehl aus aichenen Rinden gebachen, so doch endlichen also abgenommen, das sie es nicht mehr haben kunten; man hat fast alle Pferd, Ochsen, Kühe, Esel und andere Thierheut eingewaicht, gekocht und aufgefressen. Eß wurden ein Viertel oder 6 Sester Kleyen vor 132 Gulden, ein halb Pfund Kleyen Brod für 18 Batzen, 3 Pfund Brod und ein Maaß Wein

umb ein guldinen Ring mit einem kostbahren Diamant verkaufft; für ein Sester Weitzen ein Beltz, so 40 Reichsthaler gekostet hat; für ein Sester gemahlene Frucht gab ein Frau etliche Clenodien, die 80 Reichsthaler werth waren; auch wurde von einer anderen Frauen für ein Sester 200 Reichsthaler gebotten. Ein klein Laible Brod galt endlichen 4 Rthlr., ein Ey 1 fl., ein Huen 5 fl., ein Pfund Butter 5 fl., ein Pfd. Saltz 12 Batzen, ein Apfel 3 Btz., ein grose Kürbs 7 fl., ein Pfund Roßfleisch 7 Batzen, ein Pfund Roßkuttlen eben so vil, 2 hindere Viertel von einem Hund 7 fl., ein Pfund Hundfleisch 7 Batzen, ein Katz 2 oder 3 fl., ein Ratten 1 fl. Alles diß, sagt der obgemelte Brief, obwohlen ich es von underschidlichen Leuthen gehört, so wär es mir ungläublich vorkommen, wan nicht ein gar alte gottselige Closterfrau, Ord. S. Dom., bey S. Magarethen in Straßburg, mit Namen Schwester Maria NN. Klötzlin, von Altenach, mir solches gantz wahrhaft zu seyn sich betheurt hätte, indem sie eben dazu mahlen bei ihren Eltern in Breysach gegenwärtig ware, die unter währender diser Belägerung all ihr Silbergeschirr und Klenodien, für etlich 1000 Thaler Werth, ohn ihr gehabtes Paar Gelt umb essende Speissen ihr Leben zu erhalten, angewendtet haben; und so dise Theurung noch länger gewährt hette, wären sie entlich gar zu armen Tagen kommen.

Den 9. Dec. dan ist der Herr von Reinach, Commendant zu Breysach, mit sampt seiner gantzen Guarnison, welche etwan noch in 500 Gemeinen bestanden, mit allen Ehren Zeichen ausgezogen und nach Stollhoffen, zu Wasser und Land, in Sicherheit gebracht worden; nach der Belägerung haben 30 Personen in 2 Tägen, auß Begierd, sich zu sättigen, sich zu Tod geessen.

Sonsten war diß Jahr Krieg, Hunger, Pest schier in gantz Teutschland. In Sicilien waren erschröckliche Erdbidem, zu Messana fiel der Kirchthurn ein und erschlug vil Menschen in der Dombkirch. Die Insul Strombòly ward gantz vom Meer verschluckhet mit etlich Tausend Menschen. Die Heuschröckhen, ein Landplag, welche alle andere übertrifft, und Länder und Stätt durch Hinwegnehmung aller Früchten und Fuoders auf einmal öd macht, sind diß Jahr nit allein in Affrica, sondern in Europa auch an underschidlichen Orden ankommen.

Nach dießem zohe der Hertzog Bernard gen Thann mit etlich Regimentern, fiengen es an zu beschiessen, und nachdem er vile Feur Kuglen und Bomben eingeworffen, haben die Inwohner ihm die Schlüssel entgegen gebracht und sich den Schweden ergeben.

Umb dieße Zeit ward Herr Hanß von Roosen, Herrn Reinold von Roosen, Ritterey Obristen Bruders, Feld Marchall und Gubernator zu Thann in der Statt und Schloß bestellt. Und ware damahls unßer Closter sehr armb und hatte kein Brodt, noch andere Lebensmittlen, müßte sich auß guter Freunden Freygebigkeit und h. Allmosen ernehren, und folgsamb der heiligen Armuth gemäß erhalten.

MDCXXXIX.

1639. Zu Neapel ist im Anfang dises Jahrs der vortreffliche Mann und sehr gelehrte Baarfüsser und Doctor Fr. Angelus Vulpes, à Monte Piloso, welcher wegen seiner verwunderlichen Gelehrtheit in dem gantzen Königreich admiriert ware, auß dieser Sterblichkeit verschieden, und hoffentlich in die glückseelige Ewigkeit angelangt; ligt in unserem Convent zu Neapoli, bey den Baarfüsseren bey Sanct Lorentz, in Mercato veteri genannt, begraben.

Den 24. Febr. hat der schwedische General Banier den kayßerlichen Feldzeugmeister Salis, unter dem General Pful, bey Hall, in Sachsen, geschlagen und ihme 15 Fahnen und 26 Standarten abgewonnen; er selbst mit 2 Obristen wurde gefangen.

Den 12. April wurde der kayßerliche General Marazini mit den sächsischen Truppen bey Chemnitz angefallen, von den Schweden und vom General Banier gäntzlich geschlagen, also daß der Graf Buchheim mit etlichen Obristen und Obrist Lieutenanten gefangen, 6 Stück Geschütz mit 21 Fahnen und 42 Standarten erobert worden.

Als der Frühling herzu nahete, brachte Hertzog Bernard, (welcher den Winter durch in Burgund in Winterquartier gelegen, seine Völckher in etwas zu erquickhen, auch die Pferd, welche in Teutschland nicht mehr zu bekommen, zu ersetzen gedachte, und aber vom Feind zimlich beunruhigt worden, das er schlechte Winterquartier genossen, indem er mit den lothringischen Truppen dan und wan einige Scharmützel halten müste) sein gute Armée ins Elsaß, ließe aber alle Plätz, von Burgund an bis ins Elsaß, mit teutschen Soldaten besetzt; dadurch schwächte er seine Armée dergestalten, daß er nit mehr als 3000 zu Pferd und 2000 zu Fuß im Feld behielte, damit gedachte er in Schwartzwald einzufallen, und die hin und wider zerstreut ligende Bayeren anzugreifen. Wie er darmit umbgeht, überfallet ihn ein unvermuthete Kranckheit, welche so geschwind zunahme, mit solchen Zufallen, das er sagte, er hät sein Lebtag nicht solches an sich gefühlt. Müste auch

den 8. Julij dran sterben zu Neuenburg, am Rhein; etliche sagen, er habe Gifft bekommen, dan als ihm ein gewisser Medicus ein schöne Pommerantzen præsentierte, die er begierig gessen, hat er gleich darauf zu seinem umbstehenden Trompeter gesagt: ich glaub, sie haben mir Gift geben, es wird mir gar übel. Andere sagen, er seye an der damals regierenden Pest gestorben, indem wenig Stunden vor seinem Tod vil schwartze Fleckhen hervor brachen, als wie bey einem Fleckhfieber, welches 40 Menschen in 2 Tägen, als er von Pontarlieu abgereist, weggenommen. Dem seye nun wie ihm wolle, so hat endlich der allgütige Gott, welcher desselben Tyranney, mit welcher er im Elsaß, Suntgau, Bisthum und Burgund lange Zeit mit Rauben, Plünderen, Sengen und Brennen aller Orthen ein grosen Schröckhen und unbeschreiblichen Schaden verursacht hat, und dem Hochmuth lange Zeit zugesehen, diese blutige und strenge Zuchtruthen von Weinmar durch die abscheuliche Pest, so er durch sein Kriegen angestifft, von diser Welt hinwegnemmen und ins Feur, wolte Gott nit ins ewige Feur, werffen, ab dessen Tod die teutsche Catholische ein grose Freud bezeugt.

Nach dießem so unvermuthen Tod wurden allenthalben grose Veränderungen im Hauptwesen vermerckhet, daß bald ein Zwispalt und Trennung zwischen Franckhreich und Schweden erfolgt wär. Die Frantzosen waren übel zufrieden, daß der Hertzog mit ihrem Gelt seine Progressen gemacht, sonderlich mit Breysach, und doch nit einmal die Frantzosen wolt zu sich hinein nemen; das er Gelt gepräget aus ihrem Silber und sein und das Breysacher Wappen darauf gemacht; das er der Catholischen Kirch den Ketzeren eingegeben etc. Die Schweden hingegen sagten, daß seit ihres Königs Tod der Hertzog allezeit in ihren Diensten gestanden und also seine Völckher den Schweden verpflicht wären etc.

Den 30ten Mart. hat Printz Thomas von Saphoyen mit den Spannieren Turin erobert und die verwitibte Hertzogin von Savoyen müste entfliehen.

Den 21. April hat der frantzösische General, Graf von Harcourt, welcher nach dem Tod des Cardinals de la Valette das Commendo bekommen, belägert die Festung Chieri, in Piemont, im Angesicht des Feinds, der Spannieren, und erobert selbige.

Den 11. Maij hat der schwedische General Banier die Kayserliche, under dem Feldmarchall Hoffkirchen, bei Mellnick, in Böhmen, geschlagen, also daß gemelter Hoffkirchen samt dem General Montecuculi gefangen worden; darauf wolte er Prag angreiffen, wurde aber abgewisen.

Den 24. Maij ward der frantzösische General Feuquieries bey Didenhoffen von dem teutschen General Piccolomini auf das Haupt geschlagen, er selbst in den Arm geschossen, daß er sterben müste; 4000 Man, sampt Stückh, Fahnen und aller Bagage blieben auf dem Platz. Man gab die Schuld dem Cardinal Richelieu, der gern den General Feldzeügmeister La Milleraij promoviert hette.

Den 29. Maij erobert de la Milleraye die Statt Hesdin, in Artois; der König von Franckhreich kam von Abbeville ins Lager, ritte in die eroberte Statt durch die Bresche hinein, und wie er oben drauf war, machte er den Milleraij durch Ueberreichung des Staabs zum Marechal de France.

Den 19. Julij haben die Frantzosen unter dem Printzen Condé die Statt und Festung Salses, in Roussillion, den Spannieren hinweggenommen, deme Canet auch gefolget. Darauf griffe er die Linien der Spanier an und stürmete selbige, wurde aber mit grosem Verlurst an Todten und Verwundeten abgetrieben.

Umb dieße Zeit wolten sich in Engelland und Franckhreich einige Civil-Kriege wider hervorthun, theils weilen die Schottländer wider den König in Engelland rebellierten, theils weil der Cardinal de Richelieu solt abgesetzt und der Graf d'Engoulesme an sein Statt gefördert werden, wurde aber, so gut man könte, wider vermittlet.

Den 20. October haben die Holländer mit ihrer grosen Flotten die Spannische, in 33 Gallionen und 34 andere grosen Schiffen, darauff bey 15,000 Man sich befanden, under dem Admiral Don Antonio d'Oquendo, in dem englischen Haffen Duyns dergestalten geschlagen, daß von der gantzen spannischen Flotta nicht mehr als 15 Schiff darvon kommen.

Den 21. October hat der König Vladislaus, in Polen, zu Vilna, in der Littau, dem Hertzogen Jacobo von Churland, Wilhelmi Kettlers Sohn, die Lehn über die Littau geben, mit diser Condition, das er die catholische Religion wider introduciert, und deswegen denen Catholischen 2 Kirchen eingeraumt werden solten.

Den 4. November hat der türckhische Kayser, Amurathes II., seinen eigenen und nächsten Vetteren, Mustapha, welcher den türckhischen Thron schon 2 Mal besessen, aber wegen seiner Untüchtigkeit wider abgesetzt worden, zu Constantinopel strangulieren und erbärmlich hinrichten lassen, in dem 78. Jahr seines Alters, auß diser blosen Einbildung, die Janitscharen möchten ihn zum dritten Mahl auf den Thron erheben und ihn absetzen.

In dießem Jahr ist Joannes L. B., von Pollweiler, der Letzte von diesem Stammen, aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgefordert worden, auf folgende seltzame und recht verwunderliche Weiß: Er hatte bey einem seiner guten Freunden Mittags gessen und war lustig und guter Dingen Abends spath nach Hauß, gen Pollweiler, zurückhkommen; als er sich nun zu Beth legen wolte, forderte er, man solte ihm ein gros Glas mit frischem Wasser bringen (dan er pflegte alle Nacht, ehe er schlafen gieng, dergleichen außzutrinckhen). Der Diener ware flux zugegen, und brachte ihm das begehrte Glaß mit Wasser, der Freyherr langte darnach, und als er es meinte ergriffen zu haben, fiele selbes urplötzlich zu Boden und zerschmetterte; der Bediente war behendt, nam ein anders und füllte es mit frischem Wasser, kam wider herein und gab es seinem Herren, aber auch dieses fiele im auß der Hand auf den Boden und zertrümmerte gleich dem ersten. Der Herr erschrackh, die Frau Gemahlin noch mehrs, sie gieng selbsten auf dessen Begehren, füllte das dritte Glas und gabs ihrem Herren selbst in die Hand, das er es heben kunt: aber da er es an den Mund zu setzen vermeinte, da entfiele ihm auch dieses und zerbrache, weis nit aus was für einem Schickhsaal; der Herr von Pollweiler aber, der merckhte gleich, waß diß bedeuten solte, befilcht augenblicklich einen Beichtvatter in der Nähe zu Pferd in aller Eyl abzuholen, er müse sterben, legte sich zu Beth, fieng an an Händ und Füß zu zitteren und tödlich zu erkranckhen, also daß er in wenig Stunden, da er dem schnell ankommenden Beichtvatter sein Gewissen eröffnet und die heil. Absolution empfangen, in dem Herren entschlaffen, mit höchstem Leydwesen seiner betrübten Frau Gemahlin, und kam also diese Herrschafft, weil kein mannlich Erb vorhanden, an die Graffen von Fugger.

In Ungarn hat man im Monath September drey Sonnen und drey Monden mit Verwunderung am Himmel gesehen, welches aber nichts Neues ist, weil solches alles auß gewisser Beschaffenheit des Luftes herrührt.

Den 31. Augst war in Oesterreich, sonderlich umb Wien herumb, ein solches ungeheures Ungewitter, mit so entsetzlichem Sturmwind, daß zu Wien ein Kutsche mit 5 Personen vom Wind in die Luft gehoben und sampt den Pferden von der Bruckhen hinunder ins Wasser geschmissen worden.

Zu Rom wolte der Papst nicht gestatten, daß man dem verstorbenen Cardinalen de la Valette seine Exequias mit Messen und Suffragien halten solle, weilen er wider ein catholischen König,

vermeinte den König in Hispanien, gestritten und die Waffen geführet. Dieser Cardinal Ludovicus de la Valette starbe zu Rivoles, nicht weit von Turin.

Als die Schweden die Statt Freyburg, im Breysgau, neulich eingenommen, haben sie unter anderen Gottlosigkeiten das Closter S. Catharinæ, welches vor der Statt aufen gestanden, Prediger Ordens Closterfrauen, gestürmt und unter anderen ein Vesperbild der Mutter Gottes, tragend auf der Schooß den gecreutzigten Heilland, in daß Feur geworffen und verbrennen wollen, welches aber, von dem sonst wilden Element verschonet, gantz und unverletzt geblieben ist und noch biß dato von denen andächtigen Closterfrauen und eyfrig catholischen Freyburgern in grosen Ehren aufbehalten und venerieret wird.

Den 15. Maij hatt Hertzog Bernard von Sachsen=Weinmar die Statt Thann belägeret, und nachdem er die Statt und Innwohner etliche Täg mit Einwerffung viler Bomben Feurkuglen beängstiget hatte, haben die Burger und Magistrat ihme die Stattschlüssel eingehändiget den 25. Maij.

Den 12. Sept. tractierten die Sachsenweinmarische under dem Baron von Erlachen, ihrem Generalen, mit dem König in Franckhreich und schliessen einen gütlichen Frieden.

Der 7. November belägert der Marchall Joannes Bapt. de Guebriant die Statt Rothweil, am Schwartzwald, und ward mit einer Falckhonetkugel durch und durch geschossen, also, das er an dieser tödlichen Wunden bald gestorben, und nicht lang hernacher die gantze frantzösische Armée von Francisco Graffen von Mercy, dem bayerischen Generalen, geschlagen, zerstreuet uud in die 4,000 Mann gefangen worden, darunder der General Rantzau, Mautausier, Ohem, Schönbeck und fast die gantze Generalitet, außgenommen Dupardel und Roosen, so sich durch die Flucht salviert, gezehlt worden.

In Norrwegen kam ein Mägdlein von einer gewissen Frau auf die Welt, welches ein mennlich Glied im Mund führte, hatte weder Stirn noch Hirn, sondern an dero Statt ware ein rauh Stückh Fleisch, rothlecht, wie ein Bischoffs Kappen formiert, beweglich also, das man sie hinweg nemen und anderstwo hinsetzen könnte.

In eben heurigem Jahr hat man zu verschiedenen Mahlen auf dem Ochsenfeld und in dem Massenmünsterer Wald, auch umb Roderen und Leimbach, in der Nacht ein erschröckhliches undt jämmerliches Geschrey, alß wann gantze Armeen im Luft beysamen

wären, gehört, mit solchem Getöß und ungeheuren Getümmel, daß alle Leuth darob erschrokhen.

MDCXL.

1640. Mit anfangentem neuen Jahr haben die Churfürsten einen Reichstag nacher Nürnberg außgeschrieben, damit dem höchst gefährlichen Zuestand des römischen Reichs gesteurt werden möchte, und wurde den 6. Febr. die erste Session gehalten. Und gleich darauf ein anderer nacher Regenspurg allwo sich ihre kayßerliche Mayestett selbst einbefunden und die Huldigung von selbiger Statt selbsten eingenommen und vom Friden gehandlet.

Im heurigen Frühjahr haben die kayßerliche Völckher, unter dem General Piccolomini, die Schweden und Frantzosen auß Böhmen verjagt, allwo sie sich mit dem Marechall Guebrian in Thüringen conjungiert und sampt dem Hertzogen von Longeville beschlossen, die Kayserliche und Bayerische anzugreiffen, allein sie kunten nichts ausrichten.

Den 31. Jan. zohe der Hertzog von Longeville über Rhein, conjungiert sich mit dem General Baner, kunte aber nichts Sonderbahrs ausrichten, weil die kayßerliche und bayerische Völckher überall auf guter Hut waren, darumb sie sich wider gegen den Rhein wendeten.

Den 17. Februarij ließ der hungarische Palatinus in den Turhischen Gütern, in Ungarn, so er von Ferdinandi, dem ungarischen König, erkaufft, die Protestierende außtreiben und die catholische Religion wider einsetzen, welches neue Händel under den Lutheraner und Calvinisten absetzte.

Umb diese Zeit thaten etliche Mordbrenner, welche das Pulver, so sie darzu brauchten, in Brod und Eyeren mit sich führten, in Ungaren grosen Schaaden, haben auch etliche Fleckhen und Dörfferen in Brand gesteckt und sonst sehr vil Elend angestifftet.

Den 10. Mart. starb der sehr gelehrte P. Mathæus Veglensis, Ord. Min. Convent., welcher ein sehr spitzfindige Apologiam in Scotum und vil andere schöne Bücher geschrieben.

Den 5ten Julij werden die Holländer von den Spannieren geschlagen und der Printz Casimirus von Nassau kam umb; darauf belägeren die Frantzosen Arras, welche sie aber vil Volckh und Mühe gekostet, biß ihnen der Cardinal Richelieu Proviant zugeschickht, da hat sie sich endlichen den 3. Augst mit Accord ergeben müsen, obschon die Spanier mit aller Mühe selbe suchten zu entsetzen; dardurch wurden die frantzösische Landen in Sicherheit

gesetzt, hingegen den Spannieren ein grosen Schaden verursachet, weil dadurch Thür und Thor den Frantzosen geöffnet worden.

Den 2. April entstuehnt ein gefährliche Aufruhr zu Rouen, der Hauptstatt in Normandia, in welcher 180 Menschen tod geblieben und unterschidliche Häuser geblindert worden. Der König sande sein Cantzler mit etlichen Räthen zu Inquisition, samt dem General Gassion mit 8000 Mann dahin ab; die Corps de Garde wurden allenthalben ausgesetzt, und das Parlament gefordert und befunden, das sie ihr Schuldigkeit zu Dempfung dieses Aufstands nit gethan; dahero wurde es gantz abgesetzt, die Rädelführer am Leben gestraft, und die Statt samt den umbligenden Landen, welche ahn der Aufruhr Theil gehabt, umb 1,000,000 Livres gestrafft.

Den 2. Aug. fiel das mächtige Fürstenthumb Catalonien von der spannischen Monarchie ab, weilen sie, wie sie vorgaben, gar zu hart gehalten und wider ihre Privilegia untertruckt wurden, und die Hauptstatt Barcellona begibt sich in frantzösischen Schutz.

Den 25. Sept. ist zu grosem Nachtheil des Königs in Spanien auch das mächtige Königreich Portugall von der Cron Spannien aus obigen Ursachen abgefallen, und ein grose Rebellion in Lissabona entstanden, in welcher von den Portugesen der Hertzog von Bragantza zum König aufgeworfen und ausgerufen worden, und Joannes IV., König von Portugall genennet.

Den 27. Sept. entstuend abermahl eine grose Aufruhr in Engelland wider den König, undt fallen die Schotten in Engelland ein und verüben grose Insolentien; dem König wurde noch zur Zeit verschonet, aber der Graf von Strafort wurde in Arrest genommen.

Den 9. Jun. ward zu Wien mit unaussprechlichen Freuden der gantzen catholischen Christenheit auf die Welt gebohren ein kayserlicher Printz, des Kayßers nunmehro vierter Sohn, welcher in der heiligen Tauff genennet worden: Leopoldus, Ignatius, Franciscus-Balthasar, Joseph-Felicianus, weil er auf dieses Fest geboren war.

Den 1. Sept. hat ein lutherischer Boswicht zu Vilna, in Littau, auf einem der catholischen Kirchen stehenden S. Michaelis Arch. Bild mit Pfeilen geschossen, daß der Pfeil in der Bildnuß stecken blieben, welche Gottlosigkeit der polnische König zu straffen, den lutheranischen Ketzeren ihre Kirche, sambt Schul und Spithal, hinweggenommen und der Prædicant des Lands verwisen worden.

Den 5. Febr. ist der türckhische Kayßer, Amurathes, an einer hitzigen Kranckheit gestorben, nachdem er 33 Jahr erlebt und 15 Jahr tyrannischerweiß regiert hatte. Sein Bruder Ibrahim succedierte ihm im Reich, ein unansehnliche, einfältige Person, welche die Zeit seines Lebens nirgendts, alß in der Gefängniß zugebracht hatte.

Den 25. Mart. hat man ein grosen und starckhen Erdbidem in Niderlanden, absonderlich von Cölln, Gelderen, Nimwegen, biß nach Utrecht, von dar in Flanderen zu Gent, Antorf, Brüssel und Mechelen mit grosem Schreckhen verspühret.

In Italien war dis Jahr ein so erschröckliche Ergiessung des Po Flusses, daß 5700 Menschen ersoffen, und unter denselben 500 Frantzosen in drey, nahe an Turin am Wasser stehenden Schantzen umbkommen und die Schantze weggeflößt worden.

Den 10. Febr. ist zu Forchheim, in Franckhen, ein kläglicher Casus geschehen: alldorten liesse ein gewisser Burger, so drey Söhnlein hatte, eins 4, daß ander drithalbe Jahr, und das dritte 11 Wochen alt, ein Schwein abstechen; diesem sahen die 2 ältere zu und observierten Alles gar genau; nun begab es sich eines Tags, daß die 3 Kinder allein zu Hauß beysammen waren und spihlten; der einte sagte zum anderen: weist du, wie es der Vatter dem Schwein gemacht? Ja, sagt der andere, sieh, also hat ers gemacht, wie ichs dem Puppelen in der Wiege machen will, nimbt zugleich das Messer und setzt es dem kleinen Kind an die Gurgel, und sticht es zu tod; als der Vatter nach Hauß kam, lieffen sie zu ihm: Vatter, sagten sie, wir haben das Puppelen gemetzget, wie ihr das s. v. Säulein; der Vatter, voller Zorn, trohet ihnen, er woll sie treffen. Die Kinder, vor Forcht, versteckhen sich in den Offen und lassen sich nichts merckhen; die Mutter kommt auch heim und weil es kalt war, will ein Feuer im Ofen machen, erstückht und verbrennt beyde Kinder. Diese, als sie es gewahr worden, sprang ins Wasser und ersäuft sich, der Vatter erwitscht ein Strickh und erhenckt sich auch, seind also 5 Menschen in einem Haus, auf ein Tag, jämmerlich umbkommen.

Den 22. Maij ward nach Abreiß A. R. P. Philippi Jacobi Königs, Guardians allhier, zum P. Præsidens ernennet von ihro Hochwürden P. Provincial, P. M. Ludovico à Musis, R. P. Jodocus Goldener, de Lucernâ, so zuvor etliche Jahr allhier des Conventus Procurator war und ein guter fleissiger Haushalter. Ihm warden zugeschickt pro Familiâ RR. PP. Anathasius Wild, de Lucernâ, und Gerontius Kieffer, de Spirâ, Lotharingus.

Im April hat 2 Stund vor Tag ein erschröcklicher Erdbidem gantz Teutschland fast erschüttet, welches Jedermann vor ein übles Zeichen aufgenommen, weilen in allen Orten nichts alß Kriegsflammen aufgiengen und fast alle Hoffnung zu Friden benommen ward.

MDCXLI.

1641. Der Eingang dieses gegenwärtigen Jahrs war mit solcher Kälte, Frost, Eyß und Schnee eingangen, daß alle Flüss, Bäch und Ströme überfroren waren; die Thur war an vilen Orthen so dickh und hart gefrohren, daß man mit Pferden darüber reuthen, und wohl auch mit geladenen Wägen fahren kunte; kein einige Mühle gieng fast im gantzen Revier, alß die Obere und Cathenbach Mühle, die Nachbaren kamen fast alle hieher, zu mahlen.

Im Hornung hat Printz Thomas die mit dem Cardinal Mazarini getroffene Tractaten wider abgebrochen, und fangen die Uneinigkeiten in Piemont aufs neu wider an. Die Frantzosen nemen under dem Graf von Tourenne die Belägerung von Jvrea vor, wie aber die Spanier Chivas angegriffen haben, die Belägerung wider aufgehoben.

Den 2. Sept. belägerte General Graf von Harcourt Cuneo, eine Festung, unweit dem Meer gelegen, umb desto leichtere Communication zur See zu haben, bekam sie auch mit Accord ein, zum grösten Leydwesen der Spannieren und des Printzen Thomas.

Umb diese Zeit ist auch der Fürst von Monaco, Honoratus Grimaldi, von Spannien abgetreten und hat sich under königliche frantzösische Protection begeben, auß folgendem Ahnlaß: Monaco, die fürstliche Festung, wurde in der Minderjährigkeit Honorati, nach dem Tod seines Herren Vatters, Herculis Grimaldi I., von seinem Vormünder und Vettern, Printz di Val di Taro, an die Spanier mit grosen Conditionen übergeben worden; weil aber keine von allen gehalten worden, und der Fürst sehr gepresst war, suchte er sich auf ein gefährliche Weiß zu befreyen. Als er vermerckhte, daß die Garnison zimlich schwach war, bat er die Officier zum Nachtessen und ließ sie wol bezecht nach Hauß, in dessen hat er es mit den Seinigen schon angelegt, mit Hilf seines Sohnes Herculis II., griff die Hauptwacht an, welche sich zwar in etwas wehrte, da sie sich aber übermannet gesehen und etliche tod blieben, ergaben sie sich, und wurde er also wider Meister seiner Statt. Er aber schickhte geschwind umb Succurs an den

Graffen d'Alais, Gubernator in Provenz, den er auch bald erhalten; der König macht ihn zum Ritter des h. Geistes, zum Duc und Pair de France, zum Marggrafen von Valentinois, in Dauphiné, etc., sein Sohn aber zum Marquis von Baulx, in Provence, und also herrlich beschenckt ließ er beyde nach Hauß.

Der schwedische General Pannier hatte umb Liechtmeß einen gefährlichen Anschlag auf die Statt Regenspurg, allwo der Kayßer, sampt allen Fürsten, auf dem Reichstag versamblet waren, vermeinend, den Reichstag entweder zu zerstören, oder aber den Kayßer und die Ständ also einzuschliessen, daß sie einen Frieden willigen müesten, wie ihn die Cron Schweden begehrte. Nun wurde es zu Regenspurg ziemlich gefährlich gewesen seyn, wan die Frost continuiert hette, daß Pannier über den gefrornen Donaustrom auf die andere Seithen hät kommen können; dann es war ein groses Volckh in der Statt, welches kein langen Hunger ausgestanden hätte. Es liesse aber der Kayßer und der Churfürst auß Bayern alle ihre Völckher von allen ihren Orthen zusammen ziehen, jagten Pannieren zurück biß in die obere Pfaltz; der kayserliche Feldmarchall, Piccolomini, namb den schwedischen Obristen Schlang, den Printz Magnum von Durlach, samt allen Officieren, gefangen bei Neuenburg und führte sie mit grosem Schimpf in Regenspurg in Arrest.

Den andern April starb Hertzog Görg von Braunschweig-Lüneburg, ohnweit Merseburg und Weissenfels, allwo es zwischen dem frantzösischen General Joann Bapt. von Guebrian, so dem Pannier zu Hilf kommen, und den Kayßerlichen underschidliche Scharmützel und harte Büff vorfielen, und ward von der protestantischen Seiten sehr bedauert. Dießen folgte bald darauf

Den 10. Maij in die Ewigkeit nach der gemelte schwedische General Pannier, nachdem er schier zwey Monath unbäßlich gewesen; sein Armee bestunde noch etwan in 16,000 Man, halb zu Pferd, halb zu Fuß, so drey Generals-Personen, alß Pful, Wrangel und Wittenberg commendirten.

Den 19. Junij kam es zu einer Schlacht bei Wolffenbüttel, so die Lüneburger belägert haten, die wol 5 Stund gewährt; der Kayßerlichen ihr Fußvolckh wurde geschlagen, auch der linckhe Flügel der Bayerischen vom General Königsmarckh zertrennet; 3000 blieben auf der Wallstatt, unterschidliche Vornehmen wurden gefangen und 24 Fahnen und Stantarten erobert. Der Schweden blieben bei 1400, aber 150 verwundet und unter denselben der Graff Hodiz, Obrister, so auch bald an seiner Wunden gestorben.

Den 2. Julij fiel der frantzösische Commendant von Breysach auß, und bemächtigte sich Willstadt und Oberkirch, vermeinend, das Land in Contribution zu setzen; er wurde aber von den zusammengezogenen kayßerlichen Völckhern wider zurück in Breysach gejaget: er heist M. Oisonville.

Im Augst kam ein türckhischer Bottschaffter vom neuen türckhischen Kayßer Ibrahim nach Wien, und folgends nach Regenspurg, mit einem gantz höfflichen Creditiv, in welchem er dem Kayßer und dem römischen Reich sein Erhebung auf den Thron zu wüssen that, und den Friden zu erhalten ersuchte etc.; wurd wol empfangen, herrlich beschenkt, und auch ein kayßerlicher Gesandter gen Constantinopel abgefertiget.

In dießem Jahr geschahe auch die Heurath zwischen des Printzen Friedrich Heinrichs von Oranien Sohn, Wilhelmen, und der älteren Princessin des Königs von Engelland, mit grosem Mißfallen des Königs in Franckhreich, hingegen guter Genembhaltung der Engelländer.

Den 23. Julij nahmen die Holländer, under gemeldem Printzen von Oranien, die Festung Gennep, mit grosem Verlurst der Ihrigen, per Accord den Spanniern hinweg.

Den 2. andern Augst ergibt sich auch die Festung Aire an die Frantzosen, aber mit grosem Ruhm der Spannischen und Kayßerlichen, unter Commendo des Cardinals Infant, welcher solche Belägerung den Frantzosen so theur gemacht, daß sie selbige ein unsägliche Summa Leuth gekostet, ohne daß des Conté de Chatillons Armée wärend diser Belägerung, so die Belägerer beschützen solt, geschlagen worden.

Den 4. Nov. wurde eben dise importante Festung wider von den Spannischen eingenommen, und bekamen die Frantzosen eben den Accord, so sie zuvor den Spannieren gegönnt hatten; es war gar ein groser Hunger darinnen, alſo daß sie Hund, Katzen, Mäuß und andere Unflath fraßen, sonst wurde sich der frantzösische Commendant nit ergeben haben.

Den 9. Nov. starb in Niderlanden Don Ferdinand, Cardinal Infant, des Königs in Spannien Herr Bruder und General-Gubernator der Niederlanden; sein Leichnam wurde balsamiert und zu Toledo, in Hispanien, begraben.

Den 29. Augst bleibt der Fürst von Soisson, daß Haupt der Rebellen in Franckhreich, bey Doncheri in der Schlacht, welche zwischen den Rebellen und dem Commendanten gemelter Festung vorgangen. Die Ursach seines Mißvergnügen war theils, weil er

dem Cardinal de Richelieu die Præcedenz disputierte, als ein Fürst vom Geblüt, theils weil gedachter Cardinal ihm ein Heurath einrathete mit der Madame Maria de Vigneros, des Cardinals Baaßen, eines gemeinen Edelmanns hinderlassenen Wittib, so ihm gar nit anstunde, obschon ihm dardurch ein Heurathgut von einer Million Francken und die höchsten Chargen angetragen worden.

Umb diese Zeit hat Carolus, Hertzog von Lothringen, sein Land verlohren, und hat der König von Franckhreich ihm sehr scharpfe Biß eingelegt: Die Ursach seines Unheylß war ein unzulässliche Lieb, die er hatte gegen die Mad. Beatrix, Eugeny Leopoldi, Graffen von Cantacroix, Wittib, welche er mit Gewalt zu heurathen, und sich von seiner rechtmäßigen Gemahlin scheiden zu lassen gedachte, obschon der Pabst ihn mächtig davon abmahnte, und an Beyde ein scharpf Monitorium ergehen liese. Carl begibt sich dahero in des frantzösische Devotion, wird zu Paris wol empfangen, bekomt scharpfe Tractaten, geht von Paris, hengt sich an Osterreich und wird von Franckhreich als Feind erkläret.

Den 26. Jan. haben die Spannier, unter dem Commendo des Hertzogen von S. Georgio, bey einem Haar die Hauptstatt Barcellonam, in Catalonien, überrumplet: dahero sannte der König in Franckhreich ein grose Flotten under dem General de la Motte Haudencourt in Catalonien, und triebe den spannischen General, den Hertzogen von Nocera, je länger je weiter von Barcellona ins Land hinein: der Ertzbischoff von Bourdeaux komt mit der frantzösischen Flotten vor selber Statt an; La Motte setzte Volckh ans Land, in Willens, Tarragonam wider einzunemmen; Constantina ergab sich mit Accord, alle Orth unterwegs trugen ihm die Schlüssel entgegen; er schlug die Spannier in verschiedenen Scharmützelen, und bemeisterte sich des gantzen Lands.

Im verwichenen Sommer ist der Printz Condé mit einer Armee von 13,000 Mann in Roussillon eingefallen: und sandte dem General La Motte 3000 zu Fuß und 400 zu Pferd zu Hülf der Belägerung Tarragonæ, des Meerports: La Motte schlagt die Convoy der Spanieren zur See, und bekame bey 300 beladene Maulesel zur Beuthe.

Den 20ten Aug. schlagt La Motte die Spannier abermal bey Tarragona, und erlegt deren bey 600 und nahm 400 gefangen: doch kam der Hertzog von Ferrandina, Admiral der Galleren, und schlug mit seinen Munitionschiffen mitten durch die Frantzosen in den Hafen von Tarragona durch, und entsetzt den Meerport: aber die Frantzosen hatten so entsetzlich auf die spannische Schiff

gefeuret, da 29 deren nicht zu folgen trauten, nur 11 kamen durch, aber so übel zugericht, das sie mit Noth haben können in aller Eyl abgeladen und in die Statt gebracht werden.

Den 3. September schickhten die Catalonier ein Gesandschafft in Franckhreich und werffen sich in Protection und Gehorsamb desselben Königs.

Den 22. Sept. wurde der neue König in Portugall, Joannes IV., Hertzog von Braganza, zu Lisabona mit Jedermanns Frolockhen und Freudens Bezeugungen gecrönet und durch seine 2 Ertzbischöff auf den Thron gesetzt. Und ließ durch ein Manifest der Welt und allen Höffen sein Erhebung zum Thron und dero Ursachen und Umbständen kunt machen.

Umb dise Zeit ward ein grose Conspiration wider den König und sein gantz Geschlecht Bragantza entdeckht, durch einen treuen Diener, welcher den Botten ermordet, ihm die Brief genommen und alle dem König zugebracht; die Verräther wurden alle gefangen genommen, die weltliche Fürnembste alle enthauptet, die Gemeine aufgehenckt, der Ertzbischoff aber von Braga samt vilen anderen Geistlichen zur ewigen Gefängnuß verdammt. Der Hertzog von Medina Sidonia, des Königs Herr Schwager, welcher sich des Königreichs Andalousien heimlich bemächtigen wolt, wurde auch verrathen und deswegen ins Exilium geschickt nach Valladolid, obschon er so keckh hat sein dörffen und den König zum Duell herausfordern; der Marquis d'Aijamonte aber, alß der fürnembste Anstiffter, wurde an liechten Galgen gehenckt.

Den 13. Maij wurde zu London, in Engelland, ein traurige Execution vorgenommen: der Graf von Straffort, des Königs liebster Mann, wurde auf offentlicher Traurbinen geköpft; Wilhelm Lauden, Ertzbischoff von Canterburij, ins Gefängnuß gesetzt und andere Grose der Rebellion beschuldiget. In Irrland fieng auch Alles wider den König sich aufzulehnen, also das desselben Autoritet sehr gemindert, des Parlaments Macht hingegen sehr hoch steigte.

Den 29. Septembris wurde Leonard Torstensohn von den Schweden anstatt des verstorbenen Panniers zum Feldmarschall über dero Armeen verordnet.

Die Sachen in Polen wollen noch nit gütlich außfallen: zu Vilna, der Hauptstatt in Lithauen, werden die Protestierende hart gepreßt: zu Thoren wöllen die Catholische ihre alte Kirchen und Clöster wider haben; unsere Baarfüßer bemühen sich auch mit allem Gewalt, das ihrige daselbsten wider in Besitz zu nemmen;

zu Dantzig begehrt man ein gleiches, welches groses Mißtrauen bey dem Gegentheil verursachet.

Um diese Zeit ist auch ein neuer Closterjungfrauen-Orden in Franckhreich widerumb entstanden, welche man die Providentia, das ist Schwesteren von der Vorsichtigkeit, nennet.

Auß Franckhreich hat man Nachricht, daß sich die Wasser dergestalt ergossen, daß vil Millionen Schaden geschehn an Häußer, Güter und Früchten.

Zu Pariß verspührte man sehr vil gefährliche Kranckheiten, aber doch, Gott sey Lob, nicht die Pest (wie von vilen Orthen geschrieben worden), also daß an die 20,000 Menschen innerhalb 6 Monathen allda gestorben seyn.

Den 2. Decemb. verspührte man in Persien ein erschröcklichen Erdbidem, welcher 2 biß 3 Tag an einander gewähret hat, von welchem ein sehr hocher Felser zerschüttert, sich zerkläbet und eine darbey gelegene Statt fast gantz bedeckhet, daß etlich 1000 Menschen darunder geblieben und jämmerlich erstückt und begraben worden.

Den 12. October haben wir hier angefangen zu herbsten, und seind den 27. dito fertig worden; war gar ein schlechter Herbst, und noch vil ein geringere Ernd, wegen gar zu vilem Regenwetter und grosen Wassergüssen im Julio und Brachmonath, und hat darzu weder Heu noch Omath, weder Obs noch Aetzung geben. An allen unseren Reben haben wir nicht mehr dan 7 Fuder Wein gemacht; der gantze Zehnden unserer Chorherren hat nicht höher kommen mögen samt den Specialien alß 40 Fueder. Ein Ohmen gemeiner Wein galt vom alten 7 Pfd. 10 ß, vom neuen 5 Pfd., Special Wein und rother galt der Ohmen 10 biß 12 Pfd. und noch darzu schlechter Wein.

Im Junio ist Altkirch von denen burgundischen Bauern erstigen und abermal außgeblündert worden und beynebens vil verderbt und zu Schanden gericht.

In diesem Jahr wurde zu Villingen, auf dem Schwartzwaldt, Anna Morgin, eine Wittfrau selbiger Statt, als sie mit dem bösen Feind, welcher ihr in Gestalt eines zuvor von ihr geliebten Manns aufgewarthet, sich fleischlich versündiget, auß Forcht des nunmehr von ihr erkannten Teuffels zur Hexen: als ein solche wurde sie eingezogen und, nach gefälltem Urtheil, zum Feuer verdambt, welcher der Teuffel ein Messer in die Gefängnuß gebracht und sie überredt, sich selbsten umbzubringen, so sie auch durch zwey durch die Gurgel tödliche Stich gethan, dahero sie von dem Henckher als ein Todte zum Thurn hinunder geworffen, zum Scheitterhauffen

geführt und darauf gelegt, wo sie schon übel verbrennt wurde; unversehens schreyt sie auff: Jesus! Maria! begehrt ein Beichtvatter, beichtet ihre Sünde, und bekennte offentlich, daß sie würcklich todt gewest, und hätte sie die Mutter Gottes, deren sie zu Ehren im Gefängnuß täglich einen Rosenkrantz gebetet, nicht erhalten, so wäre sie unfehlbar verdamt worden: worauf sie gebeichtet, ihre Sünden schmertzlich bereuet, und nach selbst begehrter Todsstraff entlich enthauptet und nachmahls verbrennt worden.

MDCXLII.

1642. Den 8. Jan. haben unßere Baarfüßer zu Lucern, in der Schweitz, ihr Provincial Capitul celebriert, under dem Præsido Illustriss[mi] ac Rd[mi] D. Hieronymi Farnesij, Nuncij Hessischen; es kam zu einem Treffen, in welchem die Hessen unter Apostolici, in welchem A. R. E. P. M. Bonaventura Manhardus zum zweyten Mahl Provincial Minister diser unserer Straßburger Provintz einhellig erwöhlt ist worden.

Zu Anfang dißes Jahrs entstuend ein groses Feur und Kriegsflamm in Italien wegen der Excommunication, so der Pabst über den Hertzogen von Parma, Eduardum, ergehen lassen; Venedig, Florentz etc. mischten sich darein, wird aber durch den Hertzog von Modena gerichtet.

Den 17. Febr. nimbt Torstensohn Gloggau, in Schlesien, mit Accord ein, deme underschidliche kleine Orth folgten, auch Schweinitz eroberte, welches Hertzog Frantz Albrecht von Lauenburg entsetzen wolte, aber von den Schweden geschlagen, verwundt und gestorben.

Den 4[ten] Mertzen nahm Torstensohn Olmütz, in Mähren, ein und schlug alle kayßerliche Parthejen, so er unterwegs angetroffen; den Commendanten Antonio Miniati, der sich sehr schlechtlich darinn defendiert, kost es seinen Kopf.

Den 15[ten] Mertzen fiengen die Kayserlichen, als welche diesen importanten Orth nicht wolten dahinden lassen, Gloggau wider an zu belägeren; Torstensohn gedachte diesen Platz zu behaupten, derowegen unterstund er sich, ob er gleich schwächer war, als der Feind, den Orth zu entsetzen, zumahl ihm unterdessen etliche Regimenter zu Roß und zu Fuß zukommen waren. Und es glückhte ihme auch, indem er durch einen Furt über die Oder und den Kayßerlichen so ohnversehens über den Halß kam, das sie die Belägerung aufheben und sich zurückziehen müssen.

Den 11. Jan. conjungierten sich die frantzösische und weinmarischen Völckher, under dem Marechall Guebrian, mit den

dem General Eberstein daß Feld erhalten, Lamboy wurde mit dem Generalwachtmeister Mercy gefangen, 15 Obriste, 11 Obristleutenante und eine grose Anzahl anderer kayßerlicher Officier mit fast 3000 Gemeinen wurden theils erschlagen, theils gefangen.

Den 27. April schickhte der schwedische General Torsteson den Obristen Schützen mit etlichen seiner Truppen, in Böhmen einzufallen, bemächtigten sich der Graffschaft Glatz biß gegen Königsgratz, blünderten und brandten nur biß 6 Meilen an Prag, also das man ein Generalaufbott im gantzen Königreich ergehen lassen. Wurden aber von 15 croatischen Compagnien also empfangen, daß wenig Schweden mehr den Heimweg gefunden haben.

Umb eben diese Zeit hat der unruhige Fürst Rakozi ein neue Rebellion und Verbündnuß wider den Kayßer mit den allierten Cronen gemacht, und ist von Torstensohn aufgenommen und fleisige Correspondenz mit ihm gepflogen.

Den 19. April hat der spannische General Don Francesco de Melos, unter dem Don Cantelmo, die Statt Lens, in Niderland, nach 2tägiger Belägerung mit Accord eingenommen, und ist der frantzösische Commendant wegen so liederlicher Uebergab des Tods schuldig erkennet und deßwegen flüchtig worden.

Den 13. Maij erobert er den festen Orth La Bassée und schlagt den frantzösischen General Guiche bey Chatelet, erlegt ihm bey 500 Mann, 2370 wurden gefangen, Stückh, Bagage, Fahnen und Standarten verlohren. Spannischer seiths bleibten nur etlich 100 Gemeine samt dem Don Ferdinando de Castro, des Melos Vetter, und noch einen Obristen.

Umb diese Zeit geschahe in Franckhreich abermal ein elender Casus: Henricus d'Effiat, von Cinq Mars, des Königs fürnembster Favorit, den der Cardinal erhoben und zu allen Ehren gebracht, wird mit dem Cardinal uneinig, weil er ihn nit gleich zum Duc et Pair de France und die Princessin von Mantua, Mariam de Nevers, heurathen wolt lassen, conspiriert wider ihn mit Hilf M. de Thou, hengt sich an Spanien, verkleinert den Cardinal beym König, wirdt aber durch sein eigne Schrifften, so der Cardinal erdappt, verrathen, und vom König samt dem de Thou in Verhaft gebracht, examiniert, torquiert und einer nach dem anderen enthauptet. In dieser Conspiration waren auch mit under der Deckhen gelegen des Königs Bruder selbst, Duc d'Orléans, und der Hertzog von Bouillion, welche gleiches Urtheil empfangen haben wurden, wan sie nit vom Cardinal Mazarini erbetten und Perdon erhalten hätten.

Den 18. Martij hat der König in Franckhreich die Festurg Colliuvre, in Roussillon, belägert; Don Pedro d'Arragono wolt selbige entsetzen, wird von Lamotte geschlagen, und er selbst mit den Seinigen, so über blieben, gefangen, die Statt aber ergab sich mit Accord.

Den 29. Augst ergibt sich Perpignan, die Hauptstatt in Roussillon, an den König in Franckhreich, weil sie, vor Hunger verschmachtet, länger nimmer halten können.

Den 15. Sept. eroberen die Frantzosen auch die Festung Salses, Tamarit, Monzon und vile andere feste Plätz und Orth mehr.

Den 7ten October schlagt La Motte den spannischen Generalen Leganez mit fast gleichem Verlurst, erhalt doch das Feld.

Den 23. October gieng die Schlacht bey Leipzig zwischen den Kayßerlichen und Schwedischen, unter dem Commendo des Feld-Marchallen Torstensons, vorbey: anfänglich litten beyderseiths linckhe Flügel Noth, der schwedische General Lilienrod blieb darüber todt. Aber die Schweden recolligierten sich wieder, und setzten an allen Orthen so starckh in die Kayserliche, daß die Reutherey die Flucht namb; da wurde das von der Reutherey verlassene Fußvolckh von den Schweden umringet und theils nidergemacht, theils gefangen genommen. 5000 Man Kayßerliche blieben tod auf dem Platz und verlohren Alles mit einander. Die Schweden verlohren etwan 2000 Gemeine und etliche vorneme Officier.

Den 4. Dec. hat zu Paris diß Zeitliche gesegnet der berühmte Cardinal de Richelieu und ward vom König höchstens bedauret; er war ein großer Statist, ein erfahrner Jurist, ein tieffsinniger Theologus und außgemachter Mann. Die Sorbonne hat er von neuem gebauet, den prächtigen Pallast, Palais d'Orléans genannt, aufgeführt und sehr vil Gutes gestifftet, wie wol auch vile Fehler und Gebrächen an ihm von Unterschidlichen getadlet worden seindt. An seine Statt recommendierte er den Cardinal dem König, alß welcher einer auß den klugsten Staatisten seiner Zeit geachtet wurde, obwohl er ein Außländer und zu Rom, von sicilianischen Eltern, gebohren, und gleichsam von den Pickhen im Krieg zur kirchischen Hochheit erhoben worden.

Umb gleiche Zeit starb auch zu Cölln, am Rhein, Maria de Medicis, deß Königs in Franckhreich, Ludovici XIII., Frau Mutter, welche, ob sie schon einen Sohn, König in Franckhreich, ein Tochter, Königin in Spannien, und eine Königin in Engelland, und die Hertzogin in Savoyen hatte, so alle noch bey Leben, müßte sie dennoch, von männiglichen verlassen, in einem Lehnhauß

leben und oft Mangel leyden, und der Welt ein Exempel geben, daß kein grösere Armuth, als wan man in höchster Reichthum sitze.

Den 2. Dec. hat der Pabst Carolum, Hertzogen von Lothringen, weil er Nicolæam, sein rechtmäßige Ehfrau, von sich stossen und die Cantacroix heurathen wollen, excommuniciert und in den Bann gethan.

In Engelland geht Alles drunter und drüber, 12 Bischöff werden ins Gefängnuß gesetzt, die irrländische Catholische revoltieren wider die Engel- und Schottländer, jene werden von dießen geschlagen und barbarisch nidergesäblet, gemartert und gepeiniget; der Krieg wird offentlich wider den König declariert, die Königin flieht in Holland, deß Königs Armée victorisiert über die Parlamentische und schlagt denen über 2000 zu tod, kriegt ihre Stückh und Provision neben sehr vil Gefangenen, blindert durch Printz Ruprecht, auß der Pfaltz, alle Stätt, so wider den König rebellierten, und macht einen grosen Schröckhen under dem Volckh im Land und in Londen, also daß Jedermann schrye umb Fridens-Tractaten.

Umb diese Zeit wurde Christina, Königin in Schweden, 16 Jahr alt, gieng selbst in den geheimen Raht, reisset im Reich herumb, umb ihr Land und Leuth kennen zu lehrnen, und macht überall gute Anstalten, sowohl in politischen, alß Kriegsangelegenheiten.

Den 30ten May lag der König auß Persien, Schach Sesi, ein grausamer Tyrann, an empfangenem Gift kranckh, und wie er vernommen, daß ihm solches vom Frauenzimmer geben worden, hat er 40 der Fürnembsten im Schloßgarten lebendig einscharren und vergraben lassen.

Den 16. September starb der berühmte Baarfüßer und Doctor P. M. Frater Philippus Faber, von Faventiâ, im Welschland, O. M. C., welcher wegen seiner tieffsinnigen Geschickhlichkeit insgemein genannt wird Doctor subtilissimus; er hat die Controversien zwischen dem englischen S. Thoma und Joanne Duns Scoto auf das allerspitzfindigste geschrieben und erörtert.

Sonsten hat es diß Jahr an Feursbrünsten, Wassergüssen, grosen Donnerwettern undt andern Unglücksfällen nicht gemanglet, dan die Zeitungen brachten mit, daß in Italien ein solche Wassergüss umb Osteren gewesen, derleichen man in selbigen Landen wenig gesehn und unbeschreiblichen Schaden verursachet.

Bey Mülhaußen und Lansern herumb wahr den 30. Brachmonat ein solch entsetzliches Donner und Hagelwetter, daß der Blitz mehr

als 5 Mahl eingeschlagen und bey 10 biß 12 Bäum verschlagen, da man bald hätt ärndten können. Gott seys geklagt.

Umb St. Matthæifest soll es auch in der Wetterau und umb selbige Gegend, auch in anderen Orthen Blut geregnet haben.

Den 28ten November hat sich ein Erdbidem von Speir an bis nach Cölln, am Rhein, zu Mentz, wie auch zu Darmstatt und Franckhfurt, am Main, verspühren lassen, ohne daß von einigem Einfall der Gebäuen, oder sonsten anderen Schaden etwas vermerckht worden.

Verwichenen Sommer hat es mit Erstaunung jedermanniglichen zu Laburg, einer Statt in Steyermarckh, Schweffel geregnet.

Dießer Zeit bestuend der allhiesige Magistrat in folgenden ansehnlichen Personen, alß: Junckher Johann Ludwig von Zhrein, Obervogt; Herr Sigmund Faistlin, Amtsverwalter; Herr Hanß Jacob Willemann, Statthalter; Herr Valentin Barth, Stattschreiber und Gegenhändler etc., DD. Hanß Diebolt Surgant, Morand von Garth, Sigmund Futsch, Apollinaris Wetzel, Christoph Kegel, Zacharias Gassmann, Augustin Scheppelin, Adam Brüelin, Johann Huontz und Hanß Diebolt Brüelin, alle des Raths; Herr Claus Guggenberger, Hr. Martin Schneider, Thom. Ihler, Melcher Rauch, Hanß Wagner, des Gerichts; Sim. Rauch, Niclas Michel, Ursus Grünninger, Hanß Michel Weber, die 4 Fürsprech und Advocaten; Ezechiel Schmid, Niclas Heisch, Michel Eberhart, Hanß Jacob Tschamser, Martin Hägelin, Sigm. Ihler, Hanß Jacob Werner, Roman Dürrenwell, die Zunftmeister.

Den 21. April ist das Orth Schweitz, in der Eidgenossenschafft, durch eine unvermuthete, grose und jämerliche Feursbrunst eingenommen und ergriffen worden, und weil damahls auch zugleich ein starckher Föhnwindt blaste, sampt der Pfarrkirchen, Rath und anderen Häusern sehr übel zugericht und verbrennt worden. Aber bald darauf ward Alles wider aus der Aschen erhebt und zu einem ansehnlichen, mit schönen Kirchen, Clöstern und Privathäußern gezierten Fleckhen erbaut worden.

MDCXLIII.

1643. Mit dem Anfang dißes Jahrs entstuhnden abermalen neue Unruhen in Italien und der sogenannte Parmenser Krieg, in welchem es beyderseiths, alß zwischen dem Hertzogen von Parma und den Barberinern, sehr hitzig hergangen, vile Stätt im Ferrarischen, Modonesischen, im Kirchenstaat und anderen Fürstenthümern eingenommen, verwüstet, und vil Schaden und Blutver-

gießen geschehn, biß die Sach endlich durch die Cron Franckhreich gethädiget und gerichtet worden.

Den 29ten Martij erobern die Spanier die Festung Tortona widerum, welche vor Jahren Printz Thomas von Savoyen eingenommen und inhatte, und versicherten durch diese Eroberung das gantze Hertzogthumb Maylandt.

Den 12. Julij eroberten die Frantzosen die Statt und Festung Villanova de Asti, im Mayländischen, und nahmen solche mit Accord ein. Darauf machten sie sich an Trino, ein andere Festung, und nahmens den 27. Augst auch ein.

Den 26. October hat der General Plessis-Pralin die Festung Pontestura angegriffen und mit einem guten Accord der Belägerten erobert.

Den 20. Februarij hat der schwedische General Torstenson die Belägerung Freyberg, in Meissen, auß Mangel der Lebensmitlen aufgehoben und ist in Hollstein eingefallen.

Den 13. Julij hat der schwedische General Königsmarckh die Statt Halberstatt mit einem Kriegslist überrumplet und eingenommen. Er hatte nemblich in den ruinierten Häußeren und Kellern vor der Statt eine Anzahl Soldaten versteckht, ihrer 6 müßten in Baurenklaidern, mit Bürden Gras auf dem Ruckhen, ihr Gewöhr unter den Röckhen verbergende, ins Thor gehn und die Wacht niederschiessen: da lieffen die Verborgene auch herzu, die Reutherei, so etwas weiters gelegen, folgte, und also wurde die Statt mit Gewalt gewonnen, und die Garnison mit ihren Officieren nidergemacht und gefangen.

Den 22. Jan. büßen die Weinmarischen und Frantzosen under Commendo des Mr Guebrian bey Dutlingen ein, und bald darauf überfiel sie der bayerische General Jean de Werdt in Hammersdorf, schlug sie in die Flucht und kriegte all ihr Bagage. Solches bewegte Guebrian, daß er sich an Rhein, gegen Breysach, ja gar ins Elsaß biß gen Bennfelden zu zog, welches denen darin liegenden Schweden übel gefiel, weil dardurch ihre Quartier geschwächt worden.

Den 3. Aprilis zogen die Frantzosen, verstärkt durch den Duc d'Anguien, unter dem Commendo des Generalen Rantzau, wider Willen des Mr Guebrian, vor Rotweil, belägeren selbe, und hatte Guebrian das Unglückh, daß er, von einer Stückhkugel getroffen, den Arm und das Leben verlohren. Kurtz darauf marchierten die Bayern, Hertzog von Lothringen, Hatzfeld, Mercy und Lamboy vor die Statt, greiffen die Frantzosen an, schlagen sie totaliter;

die frantzösische Armée war verloffen biß auf 4000 Mann, 5000 Mann wurden gefangen und Stückh und Bagage verlohren.

Den 27. Julij hat der junge, tapfere Held, Duc d'Anguien, die Spannier unter Don Francesco de Melos vor Rocroy, in Niderland, welches sie belägert hatten, angegriffen, geschlagen, und die Festung glücklich entsetzt: 5000 Spanier blieben tod und 7000 gefangen, unter welchen 200 Officier waren.

Den 8. Julij erobern die Frantzosen die Festung Diedenhoffen, oder Thionville, zwar mit grosem Verlurst, aber mit gröserm Vortheil, inskünftig zu kriegen.

Den 8. Augst wurde die Statt Sirckh von den Frantzosen auf Gnad und Ungnad eingenommen und rein außgeplündert und übel mit den Bürgern gehausset.

Den 14ten Maij starb zu Paris Ludovicus XIII., König in Franckhreich, nachdem er 33 Jahr regiert, in dem 43sten Jahr seines Alters, an eben dem Tag und Stund, da sein Herr Vatter, Henricus IV., umbkommen. Er war ein frommer, exemplarischer Herr, gerecht, keusch, mäsig etc. Sein Sohn, Ludovicus XIV., folgte ihm unter der Regence der Königin im Reich nach.

Den 19. Junij belägeren die Spannier Monzon, in Catalonia, und bekommens innert wenig Tagen ein; die Schuld wird dem Lamotte gegeben, als welcher mehr dem Galanisieren und Lieben, als Kriegen ergeben soll gewesen seyn.

Den 28. Julij ist Olivarez, der portugesische Staats-Secretarius, wegen beschuldigter Verrätherey und verlätzter Mayestet, eingezogen und mit dem Schwert hingerichtet worden im 70. Jahr seines Alters; abermal ein Exempel der Untreu an seinen Principalen.

Den 31. Augst nimbt der neue König in Portugall, Joannes der IV., die Gräntzfestung Valverde ein, und macht überall gute Progressen, danckt Mascaregna ab, und setzt an dessen Statt Don Matthiam Albusquerque zum General über sein Armée.

Den 31. Martij nemen die Parlamentische in Engelland unter Lord Broock die Statt Lichfield ein, und Lord Broock wird erschossen. Hingegen erobert Carolus I., der König in Engelland, Neuboury und schlagt die Feind auß dem Feldt; also bleibt ein continuierliche Verwirrung in Engel- und Schottland und ward der König verfeindet. In Irland continuieren die Rebelliones immerdar, und zieht der König seine Völckher daraus nit ohne Verüblung des Parlaments, welches seinen Haß gegen den König immer mehr vermehrte.

Umb diese Zeit ist Philippus Graf von Hessen, als man ihn im Bad zum Schweiß mit Brantenwein bringen wolt, im Bad verbrennt worden, das er am dritten Tag gestorben.

Sonsten ist dises Jahr ein mittelmäßiges, temperiertes Wetter im hiesigen Land gewesen, nicht zu kalt und nicht zu warm, doch war es mehrentheils nass und hat sehr vil geregnet; die Reben, da sie blühen solten, verreisten wegen zu vilem Regenwetter, Heu hat es eine Quantitet geben und Frucht auch zimlichermasen, allein ließ sie sich nit aufhalten, vil ist auch auf dem Feld und in den Scheuren ausgewachsen wegen vilem Regenwetter.

Den 15ten October hat man angefangen zu herbsten, hat aber gar wenig Wein und nit gar gut abgeben. Der Ohmen neuer Wein galt 1 Gulden 6 Batzen, ein Fiertel Weitzen 7 Gulden.

Den 30. Oct. war in Spannien ein ungewöhnliche Ergiessung der Wässeren, also das der Ebrofluß das gantze Land dergestalten überschwemmt, daß die spannische Armée sich in großer Eyl auf die Höhe retirieren, auch die Catalonier mit ihrem Kriegsheer zurückhe marchieten müsten. Zu Saragossa hat er die höltzene Bruckh mit 2 steinen Bögen weggerissen, auch etliche Fleckhen und Dörffer, so in der Ebne gelegen, gantz hinweg geschwemmt.

Zu Wien ist verwichenen Sommer ein solcher Sturmwind gewest, daß er von ein und anderer Kirchen die Dächer abgehoben.

Den 29ten Martij ist in Schweden ein solche ungemein grosse Kälte entstanden mit ein starcken Sturmwind, daß vil reisende Leuth unterwegs tod liegend blieben.

Den 18. Maij ist allhier zu Thann mein Anherr, Joann Jacob Tschamser, Burger und Zunftmeister allhier, im 74. Jahr seines Alters in Gott verschieden, dem Gott genade. Amen.

Den 4. October, an S. P. N. Francisci Tag, hat R. P. Fr. Tertericus Höpfer, de Spira, sein erste Meß solemniter gelesen, sein geistlicher Vatter ware ihro Hochwürden Herr Probst zu St. Theobald, D. Joannes Niepein, weltlicher Vatter war Herr Sigmund Steiger, des Raths allhier, und Jungfer Maria Barbara Steigerin, sein ehliche Tochter, sein geistliche Braut, ist hernach an H. Frantz Barthen, Stattschreibern allhier, vermählt worden.

In Sachsen sahe man mit Verwunderung ober der berühmten Vestung Königstein ein sehr zahlreiche und grose Armée und Kriegsheer mit vilen tausend Reutheren und Fußgängeren, welche eine geraume Zeit da im Luft gestanden und Alles in Schröckhen gesetzt hat.

MDCXLIV.

1644. Gleich bey Anfang des Jahrs ist zu Venedig durch Vermittlung des Cardinals Bichi, alß frantzösischen Gesandten, der Frid zwischen dem Pabst und Hertzog Eduardo, von Parma, geschlossen worden: der Hertzog wurde vom Pabst vom Bann absolviert, Castro wardt ihm restituiert und hingegen dem Pabst Alles, was ihm abgenommen, wider geben.

Den 19. Jan. zieht Printz Thomas wider Spanien ins Feld, hingegen rüstet sich der Gubernator, Don Marchese di Velada, mit Volckh und Gelt und allem Nöthigen wider selben.

Umb dise Zeit rüstete man sich und ist beschäftiget zu Osnabrugg und Münster, umb einen allgemeinen und beständigen Friden zuwegen zu bringen, geht aber sehr hart und langsam her, weil kein Parthey der anderen will nachgeben, und einer dieß, der andere daß prætendierte.

Den 20. Jan. fiel der rebellische, unruhige Siebenbürger Ragazi mit 30,000 Man in Ungarn ein, und haussete sehr übel, nahme underschidliche Stätt an beiden Seithen der Teis ein, und setzte seine Waffen dergestalten fort, daß er nit allein Zatmar und Tockay, sondern auch Caschau und Eperies erobert und fast gar auf die mährrische Gräntzen kommen ist, und wolt sich mit Torstensohn conjungieren; bald darauf doch machte er mit dem römischen Kayßer wider Friden, aber hielt nichts.

Den 11. Febr. fielen die Tartaren mit 30,000 Mann in Polen ein; Stanislas Konietzpolski, als er solches vernommen, greifte er sie mit 18,000 Polackhen bei Oschantov an, und schlug sie so tapfer, daß der Tartaren bey 15,000 auf dem Platz blieben und gegen 3 biß 4000 gefangen worden, von Polen waren nicht mehr als 1,500 Mann umkommen.

Zu Anfang des Mertzens ward der Groß-König in China, Namens Zung Tschin, sampt seinem gantzen Geschlecht und Taimingischen Familien, umbgebracht und erbärmlich hingericht von einem Hauptrebellen, mit Nahmen Litschung, und diser setzte sich auf den Thron, aber nit lang, dan die Tartaren ihn verjagt, endlich erschlagen, und den Fürsten Hung-Quan zum König in China gemacht.

Den 27. April starb zu Rom der vortreffliche Man und gelehrte Doctor aus unserem Baarfüsser, oder Conventualium S. Franc. Orden, P. Fr. Mag. Gabriel Faber, de Avenione, Procurator Ordinis, welcher neben anderen herrlichen Schriften auch in den Truckh geben jene herrliche Schutzschrifft und Apologiam unsers

heiligen Ordens wider die vermessene Calumnien und Schmachschriften etlicher Observanten, intituliert: Speculum in quo status Franciscanæ Religionis exprimitur, et justa Fratrum Minor. S. Francisci Conventualium de titulo et primatu prætensio repræsentatur. Paris, 1626.

Im Mayen wurd in Franckhreich zum Gubernator in Lanquedoc ernennt der Hertzog von Orléans. Bald darauf flohe der Hertzog von Vendosme auß dem Königreich gen Genf, weil er sich eines Arrets besorgte, wie sein Sohn, der Hertzog von Beaufort, wegen eines schweren Attentats wider den Cardinal Mazarin. Nach dießem entflohe auch der Hertzog von Boullion auß dem Königreich malcontent nacher Rom.

Den 24. Junij ist Hertzog Carln, auß Lothringen, vom Kayßer wider abgefallen, und endlich, alß er gesehen, daß die Königin in Franckhreich ihn nit auf seinen Wunsch wider ahnnemmen wolte, wendete er sich wider zu der Cron Spanien.

Eben umb diese Zeit wurde der frantzösische General La Motte in Catalonien, ohnweit Balaguer, von den Spannieren unter dem General Philippo de Sylva totaliter geschlagen, die Spannier hatten in diesem Treffen gewonnen 12 Stückh, die Bagage mit vil Fahnen und Standarten und hatten kaum 600 verlohren.

Den 28. Junij fielen die Portugeser den Spannieren, weil der König im Krieg wider Catalonien beschäftiget war, in die Gräntzen von Extremadura und Gallicien ein; Albuquergue, ihr General, wird von dem spannischen Feldmarchal Molingen, einem Niderländer, alſo geschlagen, daß er 2000 Mann verlohren und bey 500 gefangen worden.

Den 26. Maij eroberten die Spannier die portugesische Statt S. Alexio, darbey aber trug sich zu ein erschröcklicher Casus: ein verzweifleter Portuges, welcher mit der Uebergab nit zufriden war, bringt Feur ins Zeughauß, wordurch ein solcher heftiger Brand entstanden, welcher durch die Macht des Pulvers Kirchen und Häusser übern Hauffen geworfen, 1000 Portugeser und 100 Spanier verbrand, wordurch dieselbe dergestalt ergrimmet, das sie Weiber und Kinder, jung und alt, ohne Barmhertzigkeit niedergesäblet.

Umb diese Zeit fielen die Schottländer, wider des Königs Caroli I. Verbott, mit 18,000 zu Fuß und 2,000 zu Pferd in Engelland ein, hingegen befahl der König, ein gleiches auß Irrland in Schottland zu thun, umb den Schotten ein Diversion zu

machen, und sie also zwingen, wider in ihr Reich zu kehren, aber umsonst; der Krieg gieng nur heftiger an zwischen Caroli und des Parlaments Truppen. Lord Fairfax und sein Sohn Thomas nahmen dem König unterschiedliche Orth hinweg.

Den 19. Junij schlagt der König Carl den General Waller, bey Croped-Bridge, und erlegt ihm vil Volckhs, bekam auch etliche hundert gefangen neben vil Stückh etc., verfolgt den Graffen von Essex bis in Cornwall, welcher Alles im Stich ließ und über Meer entflohe.

Den 3. Julij hat zwar Printz Ruprecht die Schotten geschlagen und die Belägerung Jorck aufzuheben gezwungen; weil er aber, als ein junger Soldat, nit gnug vorsichtig war, kam ihm der Obrist Cromwell auf die Hauben und schlug ihn mit den Seinigen in die Flucht und Jorck ergibt sich an das Parlament. So erobern die Schotten auch die Festung Neucastell mit stürmender Hand, und sonst andere Orthen mehr, welches den König mächtig schwächte.

Den 29. Julij ist seelig in Gott verschieden zu Rom Urbanus VIII., welcher zwar um die gantze christkath. Kirch, absonderlich aber umb unseren heil. Baarfüsser S. Franc. Conventualen Orden, sich höchst meritiert gemacht, welchen er mit seinen so heilsamen urbanischen Constitutionen in herrlicher Flor und Aufnamb gebracht und wider selbiges unsers hl. Ordens Ächter, Verleumder und Feind, auch mit der Straf der Excommunication latæ Sententiæ, defendiert, vertädiget und beschützet hat, in dem 80. Jahr seines Alters, nachdem er wohl und löblich die Kirch regiert hatte 21 Jahr.

Den 15. Sept. ward zu Rom im Conclavi von 54 Cardinälen mit 48 Stimmen zum römischen Pabst erwöhlt Cardinal Joannes Bapt. Pamphilius, ein edler Römer, vormal Patriarch zu Antiochia; er nahm den Namen ahn Innocentius X., ein Mann von großen Qualiteten, Verstand, Klug und Fromkeit.

Den 25. Julij nahm Printz Thomas von Savoyen unter dem frantzösischen General Plessis daß spannische Schloß Ponzona mit Accord hinweg, wie auch Arona, Santia, Asti etc.

Den 10. Maij schlug der hessische General Raabenhaupt die lothringische Truppen in ihrem Lager in die Flucht und eroberte vile Beute; 2 kayßerliche nahe gelegene Regimenter bekamen davon Nachricht, mit welchen die lothringische Flüchtling wider zurückh kehrten, den Hessen, die da sorgloß und freudig wider zurückh marchierten, ohngefähr über den Halß kamen und dieselbe derge-

stalten schlugen, daß der General mit vilen Officieren gefangen worden, und der junge Landgraff, so darbey gewest, mit Noth darvon kommen.

Eodem nahmen die Bayeren, welche ihr Quatier im Schwäbischen und Oberrheinischen Craiß hatten, die Reichsstatt Ueberlingen, am Bodensee, mit Accord ein.

Den 13. Maij rebellierte die französische Garnison zu Brisach, die Soldaten hatten in 8 Monathen kein Heller Sold bekommen, fiengen deswegen an, die Krame und Läden in der Nacht zu plündern, und wan man sie nicht bald bezahlte, trohten sie den Orth zu verbrennen und an Jean de Werth überzugehn; den Commendanten tractierten sie übel, und wan Erlach nit darzu kommen und auf 5 Monath Gelt geschafft hätte, würde es übel abgeloffen seyn; die Anstifter diser Aufruhr wurden entdeckht und aufgehenckt, wodurch dißer wichtige Platz wiederumb in Sicherheit gesetzt wurde.

Den 18. Julij gingen die Frantzosen unter Commendo des Graffen von Tourenne auß dem Elsaß über Rhein, schlugen 2 bayerische Regimenter bei Doneschingen und wendeten sich so gleich über dißen Strom wider zurückh. Bald darauf giengen die Bayeren vor Freyburg in Brayßgau; Turrenne gedacht es zu entsetzen, fand aber das bayerische Lager also verschantzt, daß nichts wider sie auszurichten, darum zoge er ab und die Statt ergab sich den Bayerischen mit Accord.

Den 24. Julij kam Ludwig von Bourbon, Hertzog von Anguien, mit 7000 Mann zum Turenne, in Meinung, Freiburg zu entsetzen; da geriethen baide Arméen in ein scharpfe Action, weil aber die Teutschen gar vortheilhaftig postiert, so kunten die Frantzosen ihnen nichts abgewinnen, obwol Duc d'Anguien mit frischen Regimentern starckh ansetzte, immerdar ruffend: encor mille, encor mille, noch tausend und aber tausend her. Aber sie wurden alle Zeit geschlagen; endlich muste Freyburg und Jean de Werth die Porten öffnen und einziehen lassen. Worauf die Frantzosen aller ergrimmt in einem Strich, die so wol mit Besatzung versehene, als andere unversehene Orth, als Germersheim, Worms, Speyr, Mannheim, Mentz und andere am Rhein ligende Plätz, endlich auch Philippsburg hinweggenommen haben. In obigem Treffen vor Freyburg verlohren die Frantzosen über 6000 Mann und über 500 Officier, so theils erschlagen, theils blessiert und unbrauchbar worden. Dise Action wurde dem Anguien für ein Vermessenheit aufgerechnet; dan das Volckh kunte den Bayern wegen des verhauenen Bergs nicht beykommen,

müssten sich also ungerochen niederschiessen lassen. Drey Tage müßten die Frantzosen an dem Orth still ligen und der Kärren und Wägen, die mit Blessierten nach Brisach geschickht worten, erwarten, dan sie sonst nit von der Stell kommen kunten. Der Gestanck der toden Cörper bey so heißer Zeit, das jämmerliche Anschauen der todten Leichen, abgeschossner Glider und ersterbende Leuthe, welche sich verbluteten, oder wegen der Menge der Verwundeten nit geheilt werden kunten, gaben auch den Gesunden ein grosen Eckhel und Grausen, also das einer da, der andere dort hinaus flohe. Der bayerischen Armée ist eben auch umb ein merckliches geschmoltzen, indem sie von 17,000 Mann kaum 9000 mehr übrig hatten und alle Bagage verlohren.

Den 30. Augst hat sich der Printz von Oranien vor Sas und Gent gelegt, selbe belägert und selbe mit Accord erobert.

Den 7. Sept. eroberte der Hertzog von Orléans die importante Seefestung Grävelingen, ohnweit Calais, mit Accord, und könnte es Piccolomini mit seiner militarischen Wissenschaft, ob er schon Allem aufbotte, nicht hindertreiben.

Den 29. Junij werden die Dänen von den Schweden in einem Seegefecht geschlagen vor der Insul Femern. Daban der dänische König ein Aug verlohren, der schwedische Admiral Flemming ein Bein verlohren, und der dänische Admiral enthauptet etc. Vrangel wird schwedischer Admiral.

MDCXLV.

1645. In dießem Winter wurden die gute Elsässer mit frantzösischen Winterquatierungen sehr gepresset und müsten ihnen alles zuschaffen, was sie nur verlangten; an etwelchen Orthen lebten sie gar auf Discretion. Allein hier in Thann haben wir 7 Compagnien in dem Winterquatier halten müssen und ihnen alles zuschaffen, was sie vonnöthen hatten, alß: Holtz, Schmaltz, Heu, Strohe, Brod und Wein etc. Gott will uns helfen.

Den 14. Febr. wurden die Kayßerlichen, under Commendo der Generalen Götz und Hatzfeld, in Jankau, in Böhmen, jämmerlich geschlagen von dem schwedischen Generalen Torstensohn, indem sie vor und nach Mittag von den Schweden, so doch bey weitem nit so starckh waren als sie, angegriffen und dergestalten gebutzt worden, daß der General Götz im ersten Treffen todt geblieben, des Hatzfelds Regiment mit Verlurst 15 Fahnen in die Flucht getrieben; der junge Obriste Piccolomini und Graf von Waldeckh, samt vilen Obristen Leutenanten und einer grosen An=

zahl kayßerlicher Officieren wurden niedergeschossen; Hatzfeld wurde gefangen, neben vilen Generalspersonen; bei 5000 Gemeine blieben tod und 4000 wurden gefangen, 26 Stückh, 34 Fahnen, 38 Standarten wurden von den Schweden erobert. Die Schweden hatten auch verschiedene Obriste und Officier und etwann 2000 Gemeine verloren.

Den 20. Mart. ziehet Torstensohn gegen Mähren, nimt underschiedliche Orth langs der Donau ein, erobert sogar die Schantz vor der Wiener Bruckh, und setzt Alles in Schröckhen: belägert darauf Brinn, in Mähren, ziehet aber wider darvon ab, wird in Schlesien kranckh, übergibt das Commendo dem Feldzeugmeister Carolo Gustavo Wrangel.

Den 6. Julij machte der Kayßer zu Presburg Frieden mit Ragotzi, und verwilligte ihm Alles was er begehrte, nur daß er eines so vertrüeßlichen Feinds looß wurde.

Den 20. Julij nahmen die Frantzosen, under dem Commendo des Hertzogs von Orléans, ein die Festung Mardickh, ohnweit Dunckhercken, item Linck, Bourburg, Bellune, Lisliers und Armentiers, ohne daß sich Piccolomini im geringsten bewegt hätte.

Den 31. Julij hat der Gubernator von Dunckherke die Festung Mardick in aller Geschwinde und kaum innert 2 Stunden wider bemächtiget, ehe die Frantzosen ein Commendanten darein hätten schickhen können, welches die Spannier höchlich erfreut, Franckhreich hingegen sehr verdroß, weil dardurch der spannische Meerport Dunckercken wider in Sicherheit gesetzt worden.

Umb dieße Zeit kam auch daß Donum Gratuitum in Franckhreich auf, in deme man von der Clerisey 10 Millionen fordert, endlich etwas über 4 Millionen eingangen ist.

Den 29. April eroberten die Frantzosen die Festung La Motte in Lothringen mit Accordt, indem sich der dasige Commendant genugsamb gewehrt und noch von dem Hertzogen von Lothringen, noch von dem General Spinola einigen Succurs erhalten können.

Den 2. Junij eroberen die Frantzosen, under Commendo des General Plessis-Pralin, die importante Meerstatt und Festung Roses, nachdem sie selbige 59 Täg belägert und beängstiget hatten, und wurde deshalben Pralin zum Marchal de France gemacht, weil durch diese Festung und Meerport gleichsam gantz Lampurdan bedeckht, und Golliuvre sampt Perpignan versichert worden ist.

Den 5. Julij kamen die Bayern dem französischen Generalen Turenne bey Mergentheim ohnversehens auf den Ruckhen, ehe er seine Völckher recht noch beysammen hatte, und schlugen ihn, daß

der Obrist Rosen gefangen, und Turenne die Flucht nemmen müssen: von der Infanterie ist fast nichts darvon kommen; die sich in den Wäldern versteckht, wurden alle von den Bauren erschlagen. Vil Generals-Personen wurden mit dem Rosen, auch über 100 Officier und 1500 Gemeine gefangen und wurden die Uebrige verfolgt bis in Hessen.

Den 24. Julij gieng abermal ein blutiges Treffen vor zwischen Turenne und den Bayeren bey Allersheim, an der Donau: Turenne war mit seinen teutschen weinmar und hessischen Truppen allda angelangt: der Angriff geschahe umb 1 Uhr nach Mittag, die Hessen thaten das Beste, welche ongeacht deß starckhen Schießens auß Stückhen und Musqueten den Feinden auf den Leib kamen, daß Mann gegen Mann zu stehen kam, und kein Theil die erste Salve geben wolt, biß endlich die Bayeren angefangen, aber darauf von den Hessen mit solcher Furi angefallen worden, das sie die Flucht nemmen müsten; diß Treffen währte bis in die Nacht hinein, mit einem solchen hartnäckhigen Streit, daß man schier nit wüste, wer Ueberwinder oder Ueberwundener wäre; gleichwohl seind die Frantzosen und Hessen die Nacht durch auf der Wallstatt stehen geblieben. Kayserischer Seiths ist der General Graff Mercy tod geblieben; der kayßerliche General Gleen mit underschiedlichen Obristen und Officieren gefangen worden und mehrentheils in der Hessen Hände kommen: Jean de Werth ist mit seinen Leuthen in der Nacht gen Donawerth geflohen; 16 Stückh, 19 Standarten, 15 Fahnen verliehrten die Bayeren; die Bagage, so sie nach Donawerth vorauß geschickht, ist von ihren eigenen Leuthen geplindert worden: die Frantzosen haben ebenfalls vil Officiers und bey 1800 Gemeine eingebüst. Der Hertzog von Anguien hat ein Schutz in Armb bekommen etc.

Den 26ten Julij zohen die Hessen wider in ihr Land, nahmen unterwegs Butzbach ein und plünderten es, und verübten allerhand Außgelassenheiten.

Den 8. Augst zohen die Frantzosen ins Schwabenland gegen Norden, nemben Nördlingen und den 14. die Statt Dinckhelspül hinweg und setzten Alles in Contribution.

Den 4. Octob. zoge Turenne vor Trier, welches die Spannier verlassen hatten, erledigte den Churfürsten und macht, daß er wider in sein Residentz eingesetzt wurde.

Umb gleiche Zeit wurden die Portugesen von den Spannieren, unter dem Generalen de Leganes, bey Villavitiosa geschlagen und gäntzlich zerstreut.

Zu Rom fuhr der portugesische Agent, Nicolaus Montero, in einer Gutschen offentlich ein, wurde aber ohngefähr von etlichen Spannieren angefallen, sein Hoffmeister erschossen und Montero ein Pistoll an die Brust gesetzt; weil sie aber nit geladen und nur das Zind Pulffer loßgieng, erschrackh der Mann so sehr, daß er in Ohnmacht fiel und für tod ins nächste Hauß getragen wurde. Der Pabst empfand diß sehr hoch, empfieng es für ein Violation seiner Landshohheit in der Statt Rom. Franckhreich war ebenfahls sehr übel zufriden; der spannische Bottschaffter Siruella wurd auf des Pabstes Begehren vom König in Spanien von Rom gefordert und raumbte in drey Stunden nach erhaltenem Befelch auß Rom hinweg.

Den 8ten September halten unsere Baarfüßer zu Constantz ihr Provincial Capitul unter dem Præsidio A. R. E. P. M. Joannis Baptistæ de Nolâ, Galeota genannt und titularis Provincialis in Saxoniâ Commissarij Generalis, in welchem zum 46. Provincial Minister dißer unserer Straßburger Provintz erwöhlt worden A. R. P. M. Fr. Joan. Caspar Knoderer, gebürtig von Freyburg, auß Breyßgau, filius Conv. Offonisburg. In diesem Capitul ist neben anderen auch zum Guardian allhier, zu Thann, elegiert worden A. R. P. Fr. Kilianus Schwartz, de Herbipoli; alß er allhier, den 27. Sept., angelangt, war das Convent mit folgenden Personen nach und nach versehen, nemblichen: R. P. Fr. Antonius Bartholus, de Offionisburgo, war damahl Vicarius; P. Fr. Conradus Rüttimann, de Spira, Concionator; P. Fr. Wolfgangus Guldimann, de Solodoro; P. Fr. Tertericus Höpffer, de Spirâ, Terminarius; P. Fr. Andreas Gast, de Solodoro, Procurator; Br. Ezechiel Breg, de Conventu, laicus.

Den 14. Aug. nemen die Türckhen den Venetianeren die feste Statt Caneam, in der Insul Candia, hinweg, doch mit gutem Accord, daß sie mit Haab und Gut, samt den Schiffen, so in dem Haafen stunden, wegzuziehen, und wan nit Alles geladen werden könnte, so soll der türckhische Admiral so vil Schiff geben alß nöthig. Den Burgeren wurden die beste Conditiones geben, so sie wünschen konnten, mit solchen Freyheiten, als sie unter den Venetianer gehabt; doch kostete dieser Orth die Türckhen bey 20,000 Mann, so darvon sitzen blieben.

Aber die gute Canéer musten bald daß türckhische Joch erfahren, Edel und Unedel müste schantzen und die ruinierte Orth wider ergäntzen; Jungfrauen und Knaben wurden Sclaven, und theils unterm Prætext einer Correspondentz mit Venedig, theils

Burger ermordt, theils gespifft, theils ins Elend verwiesen, die Thumbkirch S. Nicolai in ein Moscheen, die Clöster in Casernen verendert.

Den 7. Aug. starb zu Venedig der Doge daselbst, Franciscus Erizzo, zweiffels ohne auß grosem Hertzenleid, da er als ein kräncklicher Herr die Türckhen hörte auf Candia anziehen mit 368 grosen und kleinen Schiffen, und einer unsaglichen Summa Volckhs. An dessen Stelle wurde erwöhlet Franciscus Molino.

Verwichenen Frühling empörten sich die Weiber zu Montpelier, in Franckhreich, und steckten der Einnehmeren und Exequiereren Häuser an, darüber etliche Personen tod blieben. Alles kam her, daß man sie gar zu hart hielte, und immer neue unerträgliche Impô aufbürdete: sie verfügten sich nach Paris, thaten der Königin ein Fußfall, wurden aber mit guten Worten abgespeist. Darauf vermehrte man die Auflagen, da stürmeten sie das Hauß des Cantzlers und werfen ihm die Fenster ein, und verübten andere Excessen, biß man sie endlich begütigte.

Den 29. Augst ist zu Basel Valdemarus von Roosen, sonst ins gemeine nur der Tolle Roos genannt, von seinem eigenen Major, dem er ein Maulschellen versetzt, erstochen, erschossen oder sonst umbgebracht und ermordt worden; war ein Bruder zum Rheinholdt von Roosen, Herrn zu Pollweiler, und Joannis von Roosen, des Commendanten von Thann.

In dießem Jahr haben unsere Herren Frantzosen einen Amptmann, oder königlichen Verwalter, anher gen Thann gesetzt, Nammens Herrn Hanß Görg Wochenauer, von Basel gebürtig, welcher biß nach dem Münsterischen Friden daß Ampt vertretten.

Den 27. April, zwischen 5 und 6 Abends, sahe man zu Dünckhelspühl die Sonn am Firmament gantz bluthroth und von selber schwartze feurige, blaue und allerhand farbige Granaten Kugeln theils in, theils umb die Statt herab fallen, so aber bald verschwunden.

Den 20. Augst haben die Frantzosen gemelte Statt Dünckhelspühl nach der Allersheimischen Schlacht mit ihren Truppen belägert, und nach vierzehn tägigen Belägerung auch eroberet. Allein den 19. Nov. müsten sie selbe den Bayrischen wider abtretten.

MDCXLVI.

1646. Den 16. Januarij reisften die Barbariner Cardinal Antonius, nemblich sein Bruder, Cardinal Franciscus und Thaddæus, der romanische Statthalter gewesen, heimlich über Meer

aus Rom in Provence, weil der Pabst grausamb über sie erzörnt und Rechnung von ihnen haben wolt wegen den 18,000,000 Gold Gulden, so sie fantastischer weiß auf einen eigensinniger Krieg, vermeinte wegen Castro, angewendet hatten; allein der Cardinal Mazarin brachte es bald dahin, durch seine militarische Mittel, daß sie alle Perdon vom Pabst erhielten.

Den 25. Februarij ist gottseelig in dem Herren entschlaffen zu Drepano, in Sicilien, der geistreiche und hochgelehrte Doctor A. R. P. M. Fr. Josephus de Drepàno, Ord. Min. S. Francisci Conventualium, oder der Baarfüssern, welcher gantz Sicilien mit seiner Lehr und Geschicklichkeit erfüllt und erleuchtet hat, hat under anderen seine vortrefflichen Schrifften auch ein unvergleichlich schön Buch lassen außgehn in Metaphysicam; ligt bey den Baarfüsseren zu Drepano begraben. R. I. P.

Den 14. Mart. ist zu Valduna seelig in Gott entschlaffen: A. R. E. P. M. Fr. Bonaventura Manhardus, Ord. Min. Conv. filius, Conv. Mayng.; ein unvergleichlicher Mann, so im Predigen zu seiner Zeit ihm keinen gleich fand, würdig das seine Predigen ans Liecht Jedermann kommen solten, bey Fürsten und Herren beliebt und werth, ein Mann von gar seltener Erfahrenheit und tieffester Gelehrtheit, ein Mann, so lateinisch, frantzösisch, teutsch und italienisch und andere Sprachen reden kunt und von Jedermann geehrt wurde. Als er eines Mahls zu Augsspurg Prediger war, verrichtete er selbiges Ampt mit solchem Ruhm und Seelenfrucht in unserer dasigen Closter Kirch und auf anderen Cantzlen, daß er Vile zum wahren Glauben und zur Buß und Pœnitentz bekehret, und deswegen daselbst von denen Ketzeren vile und continuierliche heimliche Nachstellungen leyden und ausstehen hat müssen, sonderlich in dem schwedischen Einfall und Unwesen, also daß er ein gantzen Monath lang in dem Kerckher gelegen, und an dem gewesen, das er hätt sollen mit dem Strang hingericht werden und für den catholischen Glauben hätt sterben sollen; was Mühe, Kummer, Elend, Gestanckh und Ungemach er im Gefängnuß eingenommen, ist wohl zu gedenckhen, aber schwährlich nach zu thun, doch hat er die Gnad von dem hl. Antonio von Paduâ erlangt, daß er miraculoßerweiß darauß errettet wurde, sobald er ein Gelübd zu dem Heiligen gethan; er war derjenige, welcher unser Convent zu Hagenau durch sein Sorg und Fleiß erhalten, daß es nit durch der Ketzer Klauen uß der Schoß unserer Provintz gerissen wordten. Vor Zeiten versahe er das Ampt des Secretarij unter dem Provincialat des hochwürdigen P. Melchior Breitter;

darauf wurde er Provintzial in der österreichischen Provintz, hernach, Anno 1635, Minister provincialis in unserer wertisten straßburger Provintz, welcher er mit solchem Eyffer und vätterlichen Obsorg vorgestanden, daß man ihn anno 1642 auf dem Lucerner Capitul das andere Mahl wider erwöhlte; da er nun bismahl so wol als das erste sein Ampt als ein guter wachtbarer Hirt löblich vertretten, hat man ihn als ein alten emeritierten Patrem zum Beichtvatter der Clarissen zu Valduna geordnet, allwo er, wie droben gemelt, von Mühe und Arbeit erschöpft und außgemercklet, das sterbliche Leben mit dem unsterblichen auf das allergottseeligste verwechslet hat. R. I. P.

Den 3ten Maij hat die römische Kayßerin, Maria Anna, von Oesterreich, mit ihro kaßerlichen Mayestät, Ferdinando III., zu Nacht gespeyst und nichts geklagt, aber ohnvermuthet stost ihr ein Ohnmacht zu, darauf die Gichter gefolgt, und dieselbe Nacht etliche Mahl, endlich ein Schlagfluß ihro Mayestet das Leben benommen. Weil sie nun nahe an der Geburth war, und man an dem Kind ein Leben im Mutterleib spührte, hat man sie geöffnet und zwar ein Princessin noch lebendig gefunden, die auch getaufft worden, aber bald wider verschieden und mit der Mutter zu Wien begraben worden.

Den 24ten Aprilis zoge der schwedische General Vrangell vor Hörter, ein Statt an der Weser, und eroberte selbe innerhalb drey Tagen.

Den 5. Maij ergabe sich ihm auch die bischöffliche Statt Paderborn mit gutem Accord.

Umb dieße Zeit hat zu Bruntrutt, in seinem fürstl. Residentz-Schloß, sein Leben hoffentlich glückselig beschlossen ihro fürstliche Gnaden, Herr Johann Heinrich von Ostein, Bischoff zu Basell, und folgte ihm in dem Bistumb nach durch ein ordentliche Wahl der hochwürdige, wohledelgebohrene Herr Beat Albrecht von Ramstein.

Den 22. Augst wolte der frantzösische Marchal, Vicomte de Turrenne, die Kayßerliche bei Fridberg, im Maintzischen, überrumplen und angreiffen; sie waren aber allda so wol verschantzet, daß selbigen nicht zu zukommen; dahero er mit seinen Allierten den 25. Augst ins Reich hinauf bis auff Donawerth marchiert, namen allen Vorrath, so die Bayeren zusammengebracht, sampt underschiedlichen Orthen hinweg, und ruckhten biß gegen München zu, also daß der Churfürst selbst weichen und sich zu Wasserburg in Sicherheit setzen müste, so grosen Schröckhen verursachte er in

dem gantzen Bayerland, ob im Land je der 10. Man aufgebotten und wachen müste.

Den 9. Nov. hat General Geiss den General Graf Gustav Löwenhaupt, welcher denen Darmstättischen zu Hilff kommen und sich mit selben zu Franckhenberg conjungiert hatte, mit seinen unterhabenden hessischen Truppen dergestalten umbringt und geschlagen, daß der Darmstättischen über 500 tod geblieben, 800 gefangen worden, under welchen Graf Mauritius Henricus von Nassau und unterschidliche Officiers mehr, 12 Fahnen, aller Bagage und über 1000 Pferd verlohren gangen.

Den 9. Nov. aber wendet sich das Blat, dan der kayßerliche General Melander, Baron von Holtzapfel, überrumplet Paderborn, erobert Eyßkirchen mit Accord, und andere kleine Stätte mehr und nahme seine Quatier mitten in dem Hessen Land, ohne das sie es wehren können.

Den 1. Aug. ist Ferdinandus, des Kaysers Sohn, mit aller erdenckhlichen Freud und Solemnitet, noch vor eingenommener Huldigung, zu Prag, in Gegenwarth ihro romisch kayserlichen Mayestet, zum König in Böhmen durch den Cardinal von Harrach gecrönet worden, und also ist dan under Ferdinando II., Anno 1620, nachdem der Winter-König in Böhmen, Fridericus, der Pfaltzgraff, vertrieben und geschlagen worden, auß einem Wahlreich ein Erbkönigreich worden.

Den 9. Julij gieng die kayßerliche Statt Thienen, in Niderland, folgender Gestalt an die Spanier über: ihr Etliche von der Mastrichischen Garnison wagten sich in Capucciner und Jesuiten Habit und ein Kerl in Bauren Kleyderen des Morgens früh unters Thor, schossen die Schildwacht todt und liessen die in der Nähe liegende verdeckhte Reuter und Fußknecht hinein; sie nahmen vil Officiers und Gemeine gefangen, und machten die, so sich wehrten, nider, bekamen auch die gantze Lomboyische Bagage zur Beuthe.

Den 1. Sept. nahmen die Frantzosen, unterm Duc d'Orléans und Anguien, die grose, mitten im Land gelegene Statt Cortrich vermittelst eines guten Accords ein, wie auch Mardick zum anderen Mahl, welches die Spanier im verwichenen Jahr überrumplet hatten.

Den 19. Sept. ersteigt der Duc d'Enguien den vortheilhaftigen Meerhaffen der Spannieren, Dunckerken, innert 3 Wochen und setzt darburch die Spannier in solche Bestürtzung in den Niderlanden, die mit Worten nit zu beschreiben, damit wurd den

Spannieren, zu Wasser ins Landt zu kommen, Thür und Thor versperret.

Den 20. Nov. schlug der spannische General Leganes den frantzösischen, Comte d'Harcourt, vor Lerida, als er selbige gar zu sorgloß belägerte, daß selbiger die Belägerung aufheben und sich retirieren müssen, mit Verlurst Stückh und Bagage eines guten Theils.

Eben in diesen Jahren waren die Portugesen glücklich und unglücklich; glücklich, weil sie die spannische Vestung Telena mit Accord erobert; unglücklich, weil sie von Leganes also geschlagen worden, das bey 1000 Portugesen auf dem Platz geblieben und gegen 600 verwundet worden, spannischerseits wurden nicht über 400 gemanglet.

In Engelland schiene es nun mit dem König auf die Neige gekommen zu seyn, und das Parlament zu gröstem Schimpf und Spott des Königs den Meister zu spielen, indem es das grose und kleine silberne Reichs Insiegel durch ein Schmid mit dem Hammer zerschlagen, und den Procuratoren der 2 Häuseren zum Lohn ausgetheilt hatte.

Den 22. Oct. erobert Hussein, der türckhische General in Candia, Retimo sampt dem Schloß, item Noviograd, in dem Golfo, also daß die Venetianer genug zu thun hatten, sich der Türckhen Macht zu widersetzen, wan sie nicht alles verlieren wolten.

In dießem Jahr hat man in dem Dorf Hornhaußen, in dem Stifft Halberstatt, einen Gesundheitsbronnen entdeckht, zu welchem ein unzählige Mänge sich eingefunden, die von unterschiedlichen Gebrechen und Kranckheiten seind geheylt worden; daß erste entstandtene Wasser hat ein Frau ihrem am Fieber kranckh liegenden Sohn zu trinckhen gegeben, der alsobald darvon genesen. Worauf es von anderen auch versucht, und nach und nach von gar vilen Menschen in underschiedlichen Kranckheiten nützlich gebraucht worden; wan mans aber vermessen und zu gar allen Zuständen nimbt, bringt es vilen den Todt. Der Zulauf war diß Jahr so groß, das man über 5000 Personen gezehlt: in einer Wochen wurden 218, ein andere 228, ein andere 240 Menschen gesundt.

Den 6. Oct. hat es in den spanischen Niederlanden, zu Bruxell, ein geraume Zeit lang lauter Blut geregnet.

Umb dieße Zeit erhub sich ein sehr groser und zu ewigen Zeiten denckhwürdiger Erdbidem, durch welchen fast das gantze grose Königreich Chili, in Americâ, mit samt den Bergen, die man

Andes nennt, so darunder gelegen und zu Boden geworffen worden und fast gar zu Grund gericht und ruiniert worden.

Den 13. Oct. ist allhier zu Thann seelig in Gott verschieden, in dem Sickhinger oder Ruostischen Hoof, in welchem sie wegen Kriegsläuffen geflöcht sasse mit einigen Stifft Damen, die hochw. und in Gott geistliche, wohl edelgebohrene Frau Fr. Catharina Blarerin von Wartensée, Abtissin des hochadelichen S. Leodogarij Stiffts zu Massmünster, deren Leichnamb von hier nach Maßmünster geführt und im Stifft begraben worden. Hat regiert in Freud und Leydt, doch mehr im Leydt und Kummer, wohl und sorgfältig 23 Jahr. R. I. P.

Den 2. November sahe man umb Groß-Gloggau, in Schlesien, zwo grose Armeen im Luft mit einander zu schlahen; endlich schimmerte auß dem Gewülckh ein sehr grose und gar erschröckliche Ruthen hervor, welche sich gegen Polen wendete, und nach etlich Stunden verschwande.

Diß Jahr seind wiederumb die erste Bannwarthen nach dem Schweden-Krieg ernennt worden, weilen die geflöht Leuth sich allgemach wider im Land niedergelassen und angefangen, den Reb und Ackherbau widerumb zu pflantzen, benantlichen: Anstett Brobeckh, Heinrich Weber, Blasi Sickh, der Junge, und Rudolf Tschamser.

MDCXLVII.

1647. In Italien hörte man von nichts anderst, alß von Empörungen, Aufrühren und Verräthereyen zu Anfang dieses Jahrs: zu Rom hatte der Pabst noch immer Verdrüßlichkeiten von wegen den Barbarineren; zu Palermo empörte sich der Pöbel wider dasige Regierung wegen den grosen Gelteren und Auflagen; zu Agrigento war ein Aufruhr wider den Bischoff, welcher ein grose Summa Korns zusammen geschütt, und dem Volckh umb einen billichen Preiß nichts wolt zukommen lassen; zu Neapoli war ein groser Auffstand wegen dem allzugrosen Accis und Contributiones wider den Vice-König daselbst, daß derselbe, seines Lebens nit sicher, in seiner eignen Kutschen angefallen, in ein Closter sich retirieren hat müsen, bis der Handel gericht, Massanello, des Pöbels General, erschossen worden etc., und ihrer vil enthauptet worden.

Den 4ten Martij erobert Wrangel die Statt Schweinfurt, in Franckhen, darauf zoge er gegen der Statt Eger, belägert selbe, und nach einer zehntägigen Gegenwehr der Böhmen hat sich der Commendant Paradis den Schweden mit Accord ergeben.

Umb dise Zeit ist der General Jean de Werth von dem Churfürsten auß Bayeren malcontent abgewichen und zu dem Kayßer übergangen, welches den Bayerfürst so vertrossen, daß er tausend Thaler auf seinen Kopf geschlagen, der ihne lebendig oder thot liffern wurdte, der Kayßer aber machte ihn sicher und defendierte ihn bey dem Churfürsten.

Den 10. Aprilis wären ihro kayßerliche Mayesteth bey einem Har von den Schweden gefangen worden; der Handel trug sich alßo zu: Nach Eroberung Eger lagerte sich Vrangel bey der Statt an dem Fluß, weil er beförchtete, der Kayßer möchte, weil er selbst sein Armée commendierte, den noch unreparierten Orth komen angreiffen und wider einkriegen. Darauf kamen dan ihro kayßerliche Mayestet auch dahin, schlugen ihr Lager ieneseiths des Flußes, welcher beyde Armeen scheidete; Vrangel schickhte in aller Frühe etliche Regimenter zu Pferd über den Fluß, die kayßerliche Vorwachten zurückh zu treiben, dessen sie sich nicht versehen, auch die Wachten sorgloß bestellt hatten, nahmen derowegen alsobald die Flucht. Die Schweden jagten ihnen nach und kamen mit ihnen in das kayßerliche Läger, ja gar biß vor deß Kaysers Zelt: es wurd Lermen im gantzen Lager, zwen schwedische Reuther waren so frech, das sie abstiegen und in das kayserliche Zelt hinein trungen, einen Trabanten nidermachten und jetz in des Kayßers Gemach einfallen wolten; da wurde einer gleich erstochen und der andere gefangen. Die Schweden, die sich so weit hinein gewagt, wurden dergestalt von denen Kayßerlichen umbringt, daß sie unterschiedliche Officiers und vile Gemeine im Stich gelassen, ehe sie wieder über den Fluß zu den Jhrigen zurückh kommen können.

Den 7. Meyen schlugen die Kayßerlichen bey Tribell, in Böhmen, sich mit den Schweden sehr hartneckig herumb; beyderseits waren vil Officier und Gemeine geblieben, beiderseits vil Standarten und Fahnen verlohren gangen, alßo das man Keinem die Victori beymessen könnte.

Den 8ten May müssten, kraft des Ragotzischen Vergleichs, in Ungaren denen Lutherischen und Calvinisten 93 Kirchen wider abgetretten werden, und wolten auch haben, die Jesuiten solten alle auß dem Land, aber es ward nichts darauß, sie blieben unverjagt.

Den 19. Junij langte ihro kayßerliche Mayestät in Ungern, zu Preßburg, an, hielten allda einen Landtag; Ferdinandus IV., des Kaysers ältere Sohn, König in Böhmen, wurde zum König in Ungaren erwöhlt.

Den 20. Julij hielte der neuerwöhlte König seinen prächtigen Einzug zu Preßburg unter währendem erschröcklichen Regenwetter: bald darauf kam in der Statt ein groses Feuer auß, welches bey 72 Häußer hinweg gerafft, und vil Zubereitungen zu der königlichen Crönung verzehrte, auch neben dem Vieh vil Menschen erstickhte, dergestalten, das sich auch der Kayßer wegen des üblen Gestanckhs ein Meil oder vier aufs Land hinaus begeben müste etc. Etliche Täg darnach wurde die Crönung mit denen gewöhnlichen Ceremonien in Beyseyn des Kayßers fortgesetzet, und nach deren Endigung verfiegte sich der Kayßer widerumb nach Wien, und von dannen mit etlichen Regimenteren in Böhmen.

Den 20. Maij eroberte Ertzhertzog Wilhelm Leopold, des Kayßers Bruder, welchen der König in Spanien zum General-Gubernator in den Niderlanden gemacht, die Statt Armentiers, in Flanderen, mit Accord, hierauf folgte das Schloß Comene auf Discretion, wie auch Lentz und andere, so sich ihm auch ergeben müßten.

Den 17ten Julij hat sich Landresi, nach einer 40 tägigen Belägerung, an den Ertzhertzogen ergeben: hatte aber darbey etlich tausend Man sitzen lassen.

Den 19. Julij name der frantzösische General, Graf Josias Rantzau, Dixmude in kurtzer Zeit ein, darauf kam die gantze frantzösische Armee vor La Bassée, welcher Platz sich auch ergeben müste. Deren Exempel die Statt Lentz endlich auch gefolget.

In dießem Jahr, da Alles nach einem gewünschten Frieden seufzete, entschließt sich Kayßer Ferdinandus III., alle des Hauß Oesterreichs Landen und Jura im Elsaß, den Frantzosen zu ihrer Satisfaction zu überlassen, welches das Reich sehr verdrossen.

Den 2. Aug. hat der Printz Condé die Vestung Agen, in Catalonien, belägert, und nach etlichen Tagen mit stürmender Hand erobert.

Den 9. Junij halten unsere Baarfüßer zu Rom ihr CXIX. General Capitul, in welchem Fr. Michaël Angelus, à S. Mauro, AA. LL. et SS. Theologiæ Doctor, zum 69. General Minister FF. Min. S. Franc. Conv. ist erwehlet worden; ein Mann eines unsträflichen Lebens und der clösterlichen Zucht hitziger Eyferer, er sande gleich nach vollenden Capitul seinen Commissarium in unser Provintz, in seinem Namen daß Provincial Capitul zu halten und zu præsidieren, benanntlichen A. R. E. P. M. Fr. Honorium, de Honore, welcher selbiges auf Werdenstein außgeschrieben.

Den 15. Augst, in Octavâ B. V. M. Assumptæ, halten unsere

Baarfüsser Conventualen zu Werdenstein, unter gemeltem Præside, ihr Provintzial Capitul, auf welchem einhellig zum 47. Provincial Minister erwöhlt worden: Fr. Gabriel Mayer, de Mayngâ, SS. Theologiæ Doctor und Lector Laureatus ab Ill^mo Domino Nuncio Apostolico zu Lucern. In dießem sehr strengen Capitul wurde unter anderen zum Guardiano Thannensi verordnet: Fr. Joann. Conradus Helbling, de Solodoro; welcher, als er ankommen, waren im Convent: R. P. Fr. Tertericus Höpffer, de Spirâ, Vice-Guardian; P. F. Donatus Hammerer, de Thannis, Conciniator; P. Fr. Felicianus Sommervogel, Organ. et Music. præf.; P. Fr. Raphaël Weresthofer, de Thannis; Bruder Ægydius Kegel, fil. Conv., Br. Ezechiel Breg, fil. Conv., Br. Samuel Riff, filius Conv., Laici.

Den 20. Feb. starb zu Constantz, am Boden See, A. R. P. M. Exprovincialis Fr. Joannes Casparus Knoderer, welcher, nachdem er in dem Convent zu Constantz 12 Jahr lang Geist und Weltlichen lieb und angenemb, Tag und Nacht gearbeitet, wie er das Closter so wol im Geist- als Weltlichen in ein besseren Stand setzen mögte; nachdem er sein Secretariat under P. M. Bonaventura Manhardo emsich verrichtet und als Provincial der Provintz treulich und fürsichtig vorgestanden, ist er nach ausgestandener 17 Monath langer heftiger Ruhr und Durchlauf seelig in Gott entschlaffen und allda zun Baarfüsseren im Chor begraben worden; hat regiert nit gar 2 Jahr gesund, währendem vacierenten Ampt, hat die Provintz ex Commissione Rd^mi P. Ministri Generalis Joannis Baptistæ Beradcielli administriert Adm. R. E. P. M. Ludovicus à Musis, Exprovincialis.

Den 14. Nov. wurde der König Carolus, von Engelland, vom Obrist Hammond in dem Schloß Carisbroock in Verhaft genommen, und aus Verordnung des Parlements mit geringer Unterhalt bedient, kein fremder Mensch zu ihm gelassen, alle alte verdraute Dienern abgeschafft, und neue unbekante zu geben, mit denen er nichts Verträuliches reden noch schreiben kunte, welches ein sicheres Zeichen seines Untergangs ware.

Den 24. April entstuend zu Coppenhagen, in Dennemarckh, ein gefährliche Feuersbrunst, dann daß Zeughauß sampt dem Marstall, und allen darauf befindlichen herrlichen Rariteten in wenig Stunden, durch Verwahrlosung eines Feuerwerckers-Jungen, im Rauch aufgangen, und das königliche Schloß in gröster Gefahr gestanden, wan man nit die in den Gewölber nahegestandene Pulverthonen geschwind hinweggeschafft hätte.

Den 3. Junij ziehet Wrangel mit seinen Schweden biß an und über den Bodensee, nimbt Bregentz hinweg samt anderen umbligenden kleinen Plätzen; von dar wendete er sich gegen der Insul Meynau, erobert dieselbe und hausset allenthalben sehr übel; Lindau wolte er zwar auch einhaben, aber er fand so starckhen Widerstand, das er davon abwiche.

Den 3ten October kam er vom Boden See herab mit seiner Armee biß in Thüringen, nachdem er in Böhmen unterwegs seine Verrichtungen gethan und überall arme Leuth gemacht, und von dar in Hessen; weil nun die Länder aller Orthen, theils von Schweden, theils von den Kayserlichen, die sie verfolgten, verhergt, verderbt und greulich verwüst waren, wenig Proviant und noch weniger Fourrage, so nahmen beyderseits die Armée trefflich ab, die Schweden allein verlohren über 3500 Pferd, also das die Reuter müsten zu Fuß gehn, im Lüneburgischen aber miech er sie wider beritten.

Den 4ten December griffe Melander, so auf Graf Gallas keyserlicher General worden, Marpurg, in Hessen, an, nahms ein, blünderts und zohe in Franckhen in die Winterquartier.

Den 10ten Dec. eroberen die Bayerische Nördlingen, welche Statt gantz in Brand geschossen und verwüstet worden: unterdessen seind die weinmarischen Völckher am Turenne meineidig worden und zu Königsmarckh übergangen, 1660 Mann starckh.

Den 29. Maij eroberen die Venitianer das Schloß Themene, in Candia, mit stürmender Hand und machten alle Türckhen darin nider; diß gab ein solcher Schreckhen unter den Türckhen, daß sie in vilen Scharmützlen geschlagen worden, und sich 6 bis 7 Meil von Candia zurückhzogen.

Den 25. Junij wurden die Venitianer in Candia dergestalten geschlagen, daß 5000 Mann auf dem Blatz geblieben und bey 1000 Man gefangen worden.

Den 28. Nov. ist die Tiber zu Rom also gros worden, das sie an Gebäuen und Bruckhen einen unbeschreiblichen Schaden gethan. Der Po ingleichen, die Thonau nicht weniger, die Weixel in Polen unvergleichlich mehr. Der Rhein und andere kleine Flüß und Bäch hierumber lieffen auch so sehr an, daß kein Mensch passieren kunte, den grosen Schaden zu geschweigen.

Den 12. Mertzen hat es zu Buchau, einer Statt in Teutschlandt, Feur geregnet; was dises zu bedeuten habe, wird die Zeit lehren. Der liebe Gott wöll Alles zum besten wenden!

Den 11. April ist allhier, zu Thann, zu einer würdigen Abbtissin zu Maßmünster erwöhlt worden: die hochwürdige hochedelgebohrne Frau Fr. Margaretha von Sickhingen, als sie hier in der Flucht waren wegen dem 30jährigen Krieg.

Den 9ten Junij fiel in der Insul Falstria, so dem König in Dennemarckh zugehörig, ein ungewöhnlicher Hagel in Gröse einer Eichlen, und verschlug über die 7 Bänn, und bleibte bis auf den vierten bis fünften Tag ohnverschmeltzet.

Den 3. Aprilis ist mein lieber Vatter auf dise Welt gebohren worden von Herren Ruedolff Tschamser, des Raths allhier, und Frau Christina Hagenbachin, und ward in der heil. Tauf genennt Joannes Michaël Tschamser.

Bannwarthen waren dises Jahr zu Thann: Bernard Visantz, Andres Vogler, Hanß Jacob Monschen und Hanß Dangel.

Diß Jahr war ein zimmlich reiche Ernd und guter Herbst in Qualitate et Quantitate. Ein Ohmen besten Weins galt 18 Btz., und ein Firtel Weitzen 22 Batzen.

MDCXLVIII.

1648. Weilen die grose Aufruhr zu Neapoli noch immer wolt zunemmen, alßo greiffte Comte d'Ognate, königlicher Statthalter daselbst, mit allem Ernst auf die Aufrührer und derselben Rädelführer: vil wurden ins Elend verwisen, andere auf die Galleren geschmidet, etwelche ins Gefängnuß geworffen, etliche gar umbs Leben gebracht, und damit wurd es ein Weil still.

Den 14ten Julij bemächtigte sich General Königsmarckh unter dem Obrist Odowalski der kleinen Statt Prag und des dasigen Schlosses, plündert sie rein aus, nimt den Cardinal Harrach gefangen, beschiest die große Statt mit 14 Stuckhen und 16,000 Kuglen, muß aber endlich aus Mangel der Fourrage und grausamer Kälte und Regen die Belägerung aufheben.

Den 19ten Maij erobert der Ertzhertzog die Statt Cortrich mit stürmender Hand, die darin in der Citadell ligende Frantzosen gedachten sich noch zu halten: wie aber das Wasser abgestochen und die Gräben truckhen worden, bestürmten die Spanier dieselbe mit solcher Furi an vier Orthen, das sie hinein kamen, und Alles nidermachten, was sie in Waffen fanden.

Den 2ten Augusti macht sich Ertzhertzog Wilhelm Leopold vor Büren, fiel den Orth mit solchem Gewalt an, daß er ihn in wenig Tagen, wie auch Esterre erobert.

Den 10. Augst schlagen die Frantzosen, under Commendo des Printzen von Condé, die Spannier, underm Ertzhertzogen bey Lenz, also das der Ertzhertzog mit dem spannischen Generalen Fuensaldagna kümmerlich nach Douvay retiriren können, der Printz Ligny mit allen Officieren von der Infanterie wurden gefangen etc. Lentz, die Festung, wurde angefallen und ergab sich den Frantzosen auf Gnad und Ungnad.

Umb dise Zeit war zu Paris ein grose Empörung wegen vilen neuen Auflagen, Klagen wider den Cardinal Mazarin sehen gefährlich auß.

Umb gleiche Zeit geschahe ein gefährliche Conspiration wider den König in Spanien. Der Urheber war Carolus Padiglia, Ritter von St. Jacob, welcher unter dem Schein, Frieden mit Franckhreich zu tractieren, mit Portugesen und Frantzosen correspondierte, des Vorhabens Don Roderigo de Sylva, Duca d'Icar zum König in Arragonien zu machen, den König selbsten umbzubringen, und sein Tochter, M. Theresiam, als einige Erbin der Monarchie, dem portugesischen Cronprintzen zu verheurathen, und also Castilien mit Portugall zu vereinigen und die übrigen spannische Königreiche unter einander zu theilen. Der Verräther wurde verrathen von seinem eigenen Bruder, deme er es geschrieben; Duca d'Icar wurde in ewige Gefängnuß gelegt, Padiglia und Petrus de Silva enthauptet.

Den 21. Junij wolten die Schottländer den König Carolum, auß Engeland rundumb looß haben, fielen desswegen mit 22,000 Man in Engelland ein, unter Commendo des Hertzogen von Hamilton, allein der Obrist Cromwell kam ihnen nur mit 12,000 Man entgegen und schlueg sie bey Preston auß dem Feld, daß Hamilton selbst, mit noch 9000 Man, gefangen wurde und mehr als 3000 Man erschlagen.

Den 1. Julij starb zu Coppenhagen Christiernus IV., König in Dennemarckh, in dem 71. Jahr seines Alters, seines Reichs im 51. Jahr. Fridericus III., sein Sohn, succedierte ihme im Reich und empfieng den 6. Julij die Huldigung.

Den 23. Jan. starb Vladislaus IV., König in Polen, in dem 53. Jahr seines Alters, nachdem er 16 Jahr geregieret, an einem Seithenstechen. Sein Sohn, Joannes Casimirus, wurde von den Ständen zum polnischen König erwöhlet.

Den 16. Aug. ward der türckhische Kayßer, Ibrahim, wegen seinen Lastern und unmäßiger Unzucht stranguliert und sein Sohn, Achmat II., auf den Thron erhoben.

Den 2. Julij verheurathete sich ihro kayßerliche Mayesteth mit der Ertzhertzogin M. Leopoldina, von Insbruckh, einer Printzessin von 16 Jahren, geschehen zu Lintz durch die Copulation des päbstlichen Nuncij.

Gleich darauf geschahe die Heurath Philippi IV., Königs in Spanien, mit der kayserlichen Princessin Maria Anna durch den Cardinal von Harrach.

Den 8. Maij schlug Vrangel mit Turrenne die Kayßerliche an der Donau, also daß mehr als 2000 Man auf dem Platz geblieben; unter Anderen müste Melander selbst, von 2 tödlichen Schüssen blessiert, zu Augspurg sein Leben enden; zwen Obriste und so vil Obristleutenants neben underschiedlichen anderen hochen Officiers und 270 Gemeine wurden gefangen. Darauf verfolgten sie die Kayßerlichen biß in Bayeren, und verhergten und verderbten Alles in Boden hinein.

Disen Sommer ist das gantze Elsaß sampt dem Suntgau, Graffschafft Pfirdt und Breysach sampt seinem Zugehör von Ferdinando Carolo, Ertzhertzogen zu Innspruckh, an Ludovicum XIV., König in Franckhreich, vor 3,000,000 Reichsthaler verkaufft, und durch den Münsterischen und Osnabrüggischen Frieden eben in diesem Jahr confirmiert und bestättiget und der Cron Franckhreich einverleibt worden. Wie übel und tyrannisch die frantzösische Schweden mit den Leuthen umbgangen, ist aller Orthen genugsamb bekannt, wie schon vornen mit etwas Mehren gemeldtet worden.

Den 24ten October endlichen hat auch durch die Güete Gottes der 30jährige, verderbliche und jämmerliche, blutige Krieg, so seit 1618 manche tausend Menschen, Stätt und Länder ruiniert, ein beklücktes End gewonnen, indem der schon lang gewünschte Friden zwischen dem Kayßer an ein, und beyden Königen, Franckhreich und Schweden, andern Theils in disem Jahr zu Münster, in Westphalen, geschlossen, und an disem Tag underschrieben worden. Damit aber (geliebter Leser) du von dem Innhalt dises getroffenen Fridens, nach welchem der Zustandt des röm. Reichs eingericht worden, sichere Wissenschafft haben mögest, hab ich für gut geacht, einen kurtzen Bericht auß des Instrumenti Pacis anhero zu setzen, folgender Gestalt:

Iustrumenti Pacis Monasteriens. Westphal. Art. I.

I. Ein allgemeiner Friden zwischen allerseits streitenden Partheyen solle hiemit aufgerichtet und erhalten werden.

II. Ein durchgehende Amnestie oder Vergessenheit aller Feindschaft, es sey in Worten, oder Werckhen, solle hiemit gestifftet seyn.

III. In Krafft dieser Amnestie sollen alle und jede Ständ des römischen Reichs (die unmittelbahre Reichs Ritterschafft mit eingeschlossen) in vorigen Standt gesetzt und ihnen alle ihre Güter und Rechte restituiert werden. Diese Restitution aber soll mit Vorbehalt eines jeden habenden Rechtens, auch Salva litis pendentiâ geschehen, also das zwar die Restitution nicht gehindert, die rechtliche Außführung aber in ihrem Stand gelassen werde. Von denen geistlichen Gütern wird underem Art. 5 gehandlet.

IV. Ist eine nahmendliche Specification der vornembsten Häusser und Stände, so zu restituieren allhier, mit einzuführen für gut befunden worden; jedoch denenjenigen, die darin nicht benennt, oder die in den ersten Auffsätzen der Restituendorum zwar gestanden, aber wider ausgethan worden, ohne Schaden. §. 3. Die hochwichtige Pfaltzische Sach ist dahin verglichen worden, daß das Hauß Bayren die Chur-Dignitet mit allen anhangenden Rechten, wie Chur-Pfaltz vor diesem, haben, darzu die obere Pfaltz sampt der Grafſchafft Cham mit allen Rechten und Gerechtigkeiten überkommen, und bey Churfürst Maximilian und seinen männlichen Nachkommen der Wilhelminischen Lini verbleiben; hingegen Chur-Bayeren sich gegen ihro kayserlichen Mayestät Anforderung der 13 Millionen, und alles Anspruchs an Ober-Oesterreich begeben solle. §. 4. So vil daß Hauß Pfaltz betrifft, bewilliget der Kayßer mit dem Reich, das um gemeiner Ruhe Willen das achte Churfürstenthumb aufgericht werde, krafft dessen Pfaltzgraff Carl Ludwig, mit seinem Stammen der Rudolphischen Lini, die achte Chur haben und besitzen solle. §. 6. So solte ihme auch die untere Pfaltz mit allen Rechten, Gerechtigkeiten und Zugehör eingeraumt werden. §. 7. Nachdem etliche Aempter in der Bergstraße vom Jahr 1463 her von Chur-Maintz an Churpfaltz versetzt worden, so sollen dieselbe, gegen Erlegung des Pfand Schillings, Chur-Maintz verbleiben. §. 8. Die Ansprüch, welche Chur-Trier, als Bischoff zu Speyr und Worms, an etlichen geistlichen Güthern in der unteren Pfaltz hat, sollen ihm rechtlich außzuführen vorbehalten sein. §. 9. Da sich aber zutragen solte, daß der Mannsstammen der Wilhelminischen Lini aussturbe, alsdan soll die obere Pfaltz und Chur-Dignitet, welche Churbayeren jetzo bekommen, an Churpfaltz wider zurückhfallen, und damit das achte Churfürstenthumb gantz abgethan und erloschen sein. §. 10. Die zwischen Churpfaltz und Pfaltz Neuenburg wegen der Churfolge aufgerichtete, und von dem Kayßer counierte Erb Verträg sollen bey ihren Kräfften verbleiben. §. 12. Damit nun

Churfürst Carl Ludwig mit dem Leibgeding seiner Brüder etlicher Massen verschont werde, so will der Kayßer 400,000 Reichsthaler innerhalb 4 Jahren denselben ausbezahlen lassen. §. 14. Carl Ludwig und seine Brüder sollen dem Kayßer treu und gehorsamb seyn, und sich den obern Pfaltz, so lang von der Wilhelmischen Lini männliche Leibs-Lehns-Erben übrig, verziehn. §. 15. Seiner Mutter, der pfaltzgräflichen Wittwen, verspricht der Kayßer zum Unterhalt ein für alle Mahl 20,000 Reichsthaler: einer jeden Schwester aber 10,000 Reichsthaler zum Heuraths Guth abzustatten. §. 16. Die Graffen zu Leiningen und Daxburg sollen von Chur-Pfaltz unbeeinträchtigt bleiben. §. 17. Die freye Reichsritterschaft in Franckhen, Schwaben und am Rheinstrom ingleichem. §. 18. Die Freyherren von Waldenburg, al. Schenckherren, Rüdesheim und Metternich, wie auch der Cantzler Reigersperger sollen zwar bey ihren von Churbayeren empfangenen Lehn verbleiben, jedoch die Erneuerung derselben bey Churpfaltz zu suchen schuldig seyn. §. 19. Den Augspurgischen Confessions Verwandten in der Pfaltz sollen ihre Kirchen, die sie vormahls besessen, gelassen, insonderheit die Burger und Innwohner zu Oppenheim, der Geistlichkeit nach, in den Stand, wie sie im Jahr 1624 gewesen, wider eingesetzt werden. Allen Anderen, so es begehren möchten, soll die freye Uebung der augspurgischen Confession, sowohl öffentlich in den Kirchen, als privatim in den Häussern gegönnt werden. §. 20. Pfaltzgraff Ludwig Philippen sollen alle seine vor dem Krieg gehabte Lande mit allen geist- und weltlichen Gerechtigkeiten wider gegeben werden. §. 21. Pfaltzgraff Friderich soll den vierten Theil des Wiltzbacher Zolles und das Closter Hornbach sambt aller Zugehörd wider bekommen. §. 22. Pfaltzgraff Leopold Ludwig soll in seiner Graffschafft Veldentz völlig wider eingesetzt werden. §. 23. Die Streitigkeiten der Marggraffen von Cullmbach und Anspach mit Bamberg und Würtzburg wegen Kitzingen sollen gütlich oder durch summarischen Process innerhalb zwey Jahrs Frist ausgeführt werden; inzwischen soll Wiltzburg nicht desto weniger gedachtem Marggrafen wieder eingeräumt werden. §. 24. Dem Hauß Würtenberg sollen alle Herrschaften, Güter und Clöster, welche in groser Menge specificiert mit Namen zu finden, mit geist- und weltlichen Rechten, deren die Hertzogen zeit währendem Kriegs entsetzt worden, völlig wider eingeraumt werden, jedoch dem Hauß Oesterreich sowol, als dem Hauß Würtenberg eines oder anderen Theils habende Ansprüch auf gewisse Herrschaften in Salvo

verbleiben. §. 25. Die Montbelgardische Lini soll gleichfalls zu ihren vorigen Landen, insonderheit auch zu den 2 burgundischen Lehen Clairval und Passavant, auch zu ihrer vorigen Reichs Immedietet wider gelangen. §. 26. Margraf Friedrich zu Baaden soll in den Zustand seiner geist- und weltlichen Rechten und Güter wider gesetzt werden, in welchen Marggraf Görg Friderich vor der böhmischen Unruhe gestanden: in Sonderheit sollen ihm auch die Aempter Stein und Renchingen, ohne die darauf gewürckte Schulden, mit allen Zugehörungen wider abgetretten werden; auch die sonsten aus der untern Marggrafschafft an Ober-Baaden abgestattete jährliche Pension oder Jahrrente hinkünftig gäntzlich cessieren: der Vorsitz sollte vor jetzo Marggraf Friderich auf Lebenszeit gelassen, nachgehends aber auf Reichs- und Crais-Tägen zwischen beyden Linien alterniert werdten etc. §. 27. Wegen der Herrschafft Hohen-Geroltzeckh sollte die Irrung mit der Marggräffin zu Baaden innerthalb 2 Jahren außgemacht und entscheiden werden. §. 28. Der Hertzog von Croy soll der Amnestie und des von seinen Vorfahren besessenen Theils an der Herrschafft Vinstingen genießen, ohneracht er sich unter frantzösische Protection begeben. §. 29. Den Streit Nassau-Siegen contra Siegen betreffend, soll die vormahls angeordnete kayßerliche Commission reassumiert, und endlich die gantze Sach güt- oder rechtlich gehöriges Orths ausgetragen, inzwischen aber Graff Joh. Moritz von Nassau etc. in der Possession gelassen werden. §. 30. Nassau-Saarbrückhen bekommt alle seine Graff- und Herrschafften, Lehn und Eigen, geist- und weltliche wider, jedoch mit Vorbehalt der Grafen von Leiningen-Darburg Prætention auf der Graffschafft Saarwerden. §. 31. Der Graff von Hanau soll in die Aempter Bobenhausen etc., §. 32. Graff Johann Albrecht von Solms in den 4ten Theil der Statt Butzbach etc., §. 33, daß Hauß Solms und Hohensolms in seine entzogene Güter restituiert werden, ohngeachtet des mit Landgraff Görgen zu Hessen getroffenen Vergleichs. §. 34. Die Graffen von Isenburg sollen der Amnestie mit genißen, jedoch jetz gedachten Herren Landgraffens, und sonst eines Dritten Rechtens ohnbeschaadet. §. 35—40. Ferners werden in ihre Güter und Rechten restituiert: die Rheingraffen, die Gräffin von Sayn, Wittwe, Falckhenstein, Waldeckh, Oettingen, Hohenlohe, Löwenstein, Wertheim, Erbach und Brandenstein, Baron Keuerhuller, des Cantzlers Löfflers Erben, die Rhelingen etc. §. 46. Alle im Krieg erpreßte Obligationes und Transactiones sollen tod und nichtig seyn. §. 47. Und also sollen auch die von

Kauf oder Verkauf etc. mit Gewalt abgetrungene Schulden durch keine Executions-Process heraus getrieben werden. §. 49. Die zeitwehrenden Kriegs von weltlichen Sachen gesprochene Urtheile sollen nach geschehener Revision entweder bestättiget oder aufgehoben werden. §. 50. Wann seither 1618 einige Lehen nicht genützet worden, soll es Niemand nachtheilig seyn, sonder die Zeit der Lehen-Müthung vom Tag dieses getroffenen Friedens an zu lauffen anfangen. §. 51. Endlich werden alle und jede Kriegs-officiers, geist- und weltliche Bedienten, sie mögen gedient haben wem sie wollen, in ihre vorige Freyheiten, Haab, Ehr und Güter wider eingesetzt. §. 52. So werden auch die Unterthanen und Vasallen des Kayßers und Hauß Oesterreichs, so vil ihre Personen Leben und Ehr betrifft, in die Amnestie mit eingeschlossen. §. 53. Was aber ihre Güter anbelangt, welche ihnen vor dem schwedischen und frantzösischen Krieg confisciert worden, die sollen den jetzigen Besitzern verbleiben; §. 54, die aber, so ihnen wegen der schwedischen und frantzösischen Dienste wider das Hauß Oesterreich eingezogen worden, sollen in dem Zustand, wie sie anjetzo sind, ohne Ersetzung des zugefügten Schaden oder genossenen Früchten, wider abgetretten werden. §. 55. In Böhmen und allen anderen kayßerlichen Erbländeren soll den Augspurgischen Confessions-verwanten Unterthanen wegen ihrer Privat-Forderung Recht und Gerechtigkeit gleich den Catholischen widerfahren. §. 56. Jedoch werden von der General-Restitution außgenommen die Sachen, so sich nit wider erstatten lassen, also da sind: Mobilien, gewesene Früchten, auch geist- und weltliche Gebäu, entwendete Deposita u. d. gl., die sollen nicht entsetzt werden. §. 57. Die jülchische Successionssache soll nach getroffenem Frieden rechtlich oder gütlich erörthert werden.

V. Nachdem die Gravamina beydertheilen Religionen zum Krieg grosen Anlaß gegeben, so seind dieselbe folgender Maßen verglichen worden: §. 1. Der passauische Vertrag und der Religions-Friede sollen nochmahls bey Kräften verbleiben, und hiemit austrücklich bestättiget seyn, im übrigen auch beyder Religionen, Churfürsten, Fürsten und Stände gleiches Rechtes geniessen. §. 2. Die Restitution der geistlichen Güter soll vom 1. Jan. des 1624. Jahrs an gerechnet, und solche allen Ständen beyder Religionen (die freye Reichs-Ritterschafft und andere des Reichs unmittelbahr Personen und Unterthanen mit eingeschlossen) erstattet werden, ungeachtet aller dargegen ergangenen Urtheilen oder anderen Vergleichen. §. 3. Die Stätte Augspurg, Dinckelspiel, Biberach

und Ravenspurg sollen ihre Güter und Uebung der Religion behalten, wie sie in besagtem Jahr und Tag üblich gewesen, und der Rath von beiden Religionen in gleicher Anzahl Rathspersonen bestellt werden. §. 4. In specie wird wegen Augspurg verordnet, wie es daselbst mit den Rathspersonen, Bestellung der Gerichten, der Renterey etc., insonderheit mit dem Zeughauß und anderen Aempteren durch Abwechslung und sonst gehalten werden solle. §. 7—10. Die Versorgung der Kirchen und Schulen bleibt einem jeden Theil frey und bevor; dergleichen Verordnung ist auch wegen Dünckhelspiel, Biberach und Ravenspurg ergangen. §. 12. Die Statt Donawerth soll auf wider erlangte Freyheit der Restitution mit geniessen, jedoch mit Vorbehalt eines dritten Rechts. §. 13. Der Termin des Jahrs 1624 soll den restituendis ex capite Amnestiæ kein Nachtheil bringen. §. 14. Alle unmittelbahre geistliche Reichs-Güter, wie die Namen haben, sollen dem Theil, der sie den 1. Jan. 1624 besessen, verbleiben, bis man sich über die Religions-Streitigkeiten vergleichen möchte. §. 15. Wan demnach ein cathol. Ertzbischoff oder anderer Prælat, oder auch augspurgischer Confessionsverwandter zu einem Reichsstifft erwöhlt würde, das nachgehends seine Religion änderte, der soll alsobald seines Rechts und aller Einkünften, doch seiner Ehr unbeschadet, verlurstiget seyn, und dem Capitul ein andere Person an sein Stell zu erwöhlen bevorstehen. Diejenige aber, von einer oder anderen Religion, die seit den 1. Jan. 1624 von ihren Aempteren oder Beneficijs vertrieben worden, sollen dieselbe wider erlangen, wie sie solche in gedachten Jahr und Tag besessen. §. 16. Das Recht zu geistlichen Aempteren und Würden zu wehlen oder zu beruffen, soll bey dem alten Herkommen verbleiben, sofern dasselbe den Reichs-Satzungen und insonderheit disem Instrument nicht zuwider; die Postulierte sollen bey ihrer Annehmung versprechen, das sie die geistliche Würde und Aempter in Allem bey ihrer alten Gerechtigkeit bleiben lassen wöllen. §. 18. Daß Jus primarum precum soll von ihro kayßerlichen Majestet, sowol bey Catholischen als Augspurger Confessionsverwandten, dem Herkommen nach exerciert werden. §. 19. Wann etwan der Pabst Annaten, Jura Pallij und andere dergleichen Forderungen von den Augspurg. Confessionsverwandten Stiffteren forderte, soll solches unkräftig seyn, die menses papales gegen die Catholischen in hergebrachter Uebung bleiben. §. 20. 6. Die protestierende Bischöff und Prælaten sollen ihre Investituren von ihro kayßerlichen Mayestet suchen und dabey præstanda præstieren. §. 21. Den

Titul erwöhlter oder postulierter zum Ertzbischoff oder Bischoff sollen die augsp. Confessions-Verwandten führen, und ihre Session auf der neu aufgeführten Neben- oder Mittelbanckh im Fürsten-Rath nemmen. §. 22. 8. Die Zahl der Capitularen oder Thumherren von einer oder der anderen Religion soll bleiben, wie sie am 1. Jan. 1624 gewesen; jedoch diejenigen, so dises Termins nicht fähig, bey ihrem Lebenslang gelassen werden. §. 23. Diejenige Stiffter, welche die Schweden, oder auch andere zum æquivalent bekommen, sollen nach dem, so unden folgen wird, tractiert werden. §. 24. Alle Mediat-Clöster, Bolleyen oder andere Stifftungen, welche die augspurgische Confession-Verwandte de 1 Jan. 1624 besessen, oder jetzo wider bekommen, in specie die Würtenbergische sollen bey denselben bis zur Vergleichung der Religionen beständig verbleiben. §. 25. Gleicher masen soll es auch mit den cathol. Clösteren gehalten werden, ob sie gleich in der augsp. Confession verwanden Landen liegen: keine neue Orden sollen da hinein gebracht werden, als welche zuvor drinnen, oder doch vor der Religions-Trennung in Teutschland üblich gewesen. §. 26. Wegen der Reichs- und anderer Pfandschafften ist eine und andere Verordnungen geschehen, aber die Pfandschafften, welche im Krieg ohne Erstattung des Hauptgelts weggenommen worden, sollen den vorigen Besitzeren ohne Verzug wider eingeraumet werden. §. 27. Die frey unmittelbahre Reichs-Ritterschafft soll in Causa religionis eben das Recht, wie Churfürsten, Fürsten und Stände haben, und da sie darinne turbiert worden, der Restitution geniessen. §. 28. In gleichem sollen die Reichsstätt, als Stände des Reichs, mit allen ihren Zugehörungen im Religionswesen den anderen Ständen gleich gehalten, und da sie darwider graviert, in den Stand des 1. Jan. 1624 gesetzt werden. §. 29. Nachdem im Reich hergebracht, daß die Stände des Reichs in Krafft ihrer habenden Oberbottmäsigkeit, wegen der Religion in ihren Landen disponieren mögen, nach dem bekanden Brocardico: Cuius est regio eius est religio, so ist doch verglichen und gut befunden worden, daß, wo bey den catholischen Ständen im Jahr 1624 die augsp. Confession im Schwang gewesen, dieselbe auch noch ferner also gelassen werden solle. §. 31. Auf welche Mase es auch also mit allen Anhangen, und dazumal geübten Rechten, an Seiten der augsp. Confessions-Verwandten mit den catholischen Unterthanen gehalten werden soll. §. 32. Alle under den Reichsständen und deren Landsassen wegen der Religions-Uebung getroffene Pacta sollen so weit bey Kräfften bleiben, als sie mit der Observantz des

1624. Jahrs übereinkommen; gestalt dan auch die zwischen dem Hertzogen von Braunschweig-Lüneburg und Bischoff zu Hildesheim im Jahr 1624 wegen der Religion und dero Uebung getroffene Vergleich hiemit aufgehoben werden; jedoch sollen die Catholische die neue Clöster im Bistum Hildesheim behalten, deren sich die Hertzoge in gedachtem Jahr auf gewisse Conditiones begeben. §. 33. Beyderseiths Religionen Unterthanen, welche die Uebung ihrer Religion 1624 gar nit gehabt, sollen gedultet, und bey der Gewissens-Freyheit ohne Inquisition gelassen werden, dergestalt, daß sie in ihren Häusern, oder in der Nachbarschafft ihres Gottesdiensts abwarthen: auch ihre Kinder außerhalb oder zu Hauß in ihrer Religion unterweisen lassen mögen. §. 34. Im Uebrigen soll Niemand von einer oder der anderen Religion verachtet, noch von burgerlichen Zünften, Erbschafften, Vermächtnussen, Spitalen, Allmosen etc. außgeschlossen seyn, vil weniger ihnen ehrliche Begräbnussen auf offentlichen Kirchhöffen verweigert, sondern in diesen und dergleichen Dingen einander gleichgeacht und gehalten werden. §. 35. Ein Unterthan, der 1624 keinerley Exercitium religionis gehabt, oder auch dieselbe änderen wollte, der mag seine Güter entweder verkauffen, oder behalten, und dieses Falls zu Verwaltung derselben Leuth bestellen, auch selbst frey ab und zureissen. §. 36. Dergleichen abziehenden Leuthen sollen weniger nicht als 5 Jahr, die aber nach dem Frieden erst die Religion änderen, wenigst 3 Jahr zum Abzuge verstattet, benöthigte Zeugnuß ertheilt, darauf gütlich erlassen, und mit den Abzugsgelten über die Gebühr nicht beschwehrt werden. §. 37. Die schlesische Fürsten, augsp. Confession, als Brieg, Ligniz etc. und die Stadt Bresslau sollen bey ihren Privilegien, nicht weniger bey dem Exercitio der augsp. Conf. manuteniert werden. §. 38. Die aber unter österreichischem Gebiet in Schlesien, oder unter Oesterreich befindliche Graffen und Herren etc., augsp. Conf., die sollen wegen der Religion nicht vertrieben werden, wan sie sich anderst als treue Unterthanen bezeigen; jedoch mögen sie nach Belieben wegziehen, auch ihre Güter verkauffen oder behalten. §. 39. Ueberdiß wird ihnen erlaubt, außerhalb den Stätten Schweinitz, Jaur und Gloggau, an denen auf kayßerl. Befelch assignierten Orthen, 3 Kirchen auf eigene Kosten zu bauen. §. 40. Wiewol auch wegen mehrer Religions-Freyheit in den österreich. Landen unterschidlich gehandlet, aber nix erhalten worden, so haben doch die Cron Schweden und der augsp. Conf. zugethane Stände ihnen vorbehalten, für sie bey dem Kayßer zu intercedieren. §. 41.

Die Gerechtigkeiten der Lehn oder Afterlehen bringt das ius reformandi religionem nicht mit sich, derowegen so dessenthalben im Krieg etwas geändert worden, soll es nach dem 1. Jan. 1624 wider eingericht werden. §. 42. Der Besitzer eines streitigen Territorij soll sich in Religionssachen nach besagtem Jahr richten, bis der Process deshalben ausgemacht sey. §. 43. Die blose peinliche Gerichtbarkeit und Landgericht gibt kein Recht zu reformieren; da es aber geschehen, soll alles wider abgestellt werden. §. 44. Wegen denen geistlichen Einkünften und Gefällen soll zu forderist der Religionsfrieden beobachtet, und diejenige, welche aus den catholischen Landen den augsp. Confess.-Verwanden, §. 45, zu lieferen, nach mehr gemeltem Termin des 1624 Jahrs entrichtet werden: andere Obligenheiten soll man also gebrauchen, daß die geistliche Einkünften nicht allzusehr erschöpft werden. §. 46. Da aber etliche Stifftungen abgangen oder aufgehoben worden, sollen doch deren Renten, Zinsen oder Gefälle nach dem 1624 entrichtet und abgestattet werden; ebener Gestalt soll es auch mit den Zehnden von Rodeländeren gehalten werden. §. 47, 48. Das Jus Diœcesanum sampt aller geistl. Jurisdiction wider die augsp. Conf. verwande Stände soll bis zur Vergleichung der Religionen suspendiert seyn. Jedoch soll sie zu Eintreibung der erweißlichen Zinsen und in underschidlichen anderen Fällen gelten. §. 49. Die Obrigkeiten einer und der anderen Religion sollen ernstlich verbieten, wieder passauischen Vertrag, den Religions-Friden, und vornemblich wider disen gegenwärtigen Vergleich nichts zu lehren, noch zu predigen oder schreiben. Wofern aber ein Zweiffel wider ein oder andere Religionspunkten entstuend, soll solcher auf Reichstägen, oder anderen Reichsconventen gütlichen verglichen werden. §. 50. Auf Reichsdeputations-Tägen soll die Zahl der Deputierten von beyden Religionen gleich seyn; allein in ausserordentlichen Commissionen, wo Sachen zwischen Ständen einer Religion vorfallen, sollen auch die Commissarij von derselben Religion genommen; wo aber die Sach beyder Religion Stände betrifft, sollen auch die Commissarij in gleicher Zahl von beyden Religionen ernennt werden, welche zwar cum voto referieren, aber nichts schliessen dörffen. §. 51. Wan in Religions-Sachen beyde Theil zweyerley Meynung seyn, soll man nicht die mehreren Stimmen, sonder die Güte gelten lassen; die Materia collectarum bleibt bis auf den nächsten Reichstag ausgesetzt. §. 52. Das Cammergericht wird auf künftigen Reichstag verwiesen, inmittelst ist beschlossen, das nächst dem Cammerrichter 4 Præsidenten und 50 Assessores seyn sollen,

deren 24 die augsp. Confess.=Verwandte præsentieren können; was sonst auf dem Franckfurter Deputations-Convent disfahls verhandlet worden, soll auf dem nächsten Reichstag vollendet werden. §. 53. Wegen des Reichshoffraths ist ebenfals ein Gleichheit der Beysitzer von beiderseits Religionen Belieben. §. 54. In gerichtlichen Processen soll der kayserliche Reichshofrath der Cammer=Gerichtsordnung nachkommen: anstatt der beym Cammergericht üblichen Revision, soll dem gravierten Theil erlaubt seyn, an ihro kayßerliche Mayestet zu supplicieren und zu bitten; daß die Acta von anderen, der Wichtigkeit der Sach gewachsen und zuvor darin nicht gebrauchten Referenten revidiert werden mögen: so steht auch ihro kayßerl. Mayestet bevor, in hochwichtigen grosen Sachen von beyder Religionen Churfürsten und Fürsten ein Gutachten einzuholen. §. 55. Der Reichshofrath soll Chur=Maynz visitieren, wovon auf künftigem Reichstag ein mehrers; die schweren und zweiffelhaften Sachen darüber beyder Religionen Assessores discrepieren mögten, sollen auf den Reichstag verwiesen werden. Andere Fälle, da die Beysitzer in ungleicher Anzahl differenter Meynung wären, sollen nach der Cammergerichts=Ordnung, ohne solche anderstwohin zu verweisen, entschieden werden. Der Reichs=Hoffrath soll nicht weniger als das Cammergericht, der Stände Privilegia primæ instantiæ, das Recht der Austräg, und die Privilegia de non appellando beobachten. So sollen auch solche durch Mandata, Commissiones oder Advocationes nicht gemindert werden. Wegen Abschaffung des kayßerlichen Hofgerichts zu Rotweil, wie auch der Landgericht in Schwaben soll auf folgendem Reichstag geredet werden. §. 56. Hierauf folget nun im Instrumento Pacis die Specification der Assessores, wie dieselbe von den augsp. Conf.-Verwanden præsentiert werden sollen.

VI. Alle schweitzerische Cantones bleiben vom Reiche und dessen hochen Gerichten befreyt und ausgenommen.

VII. Alles, was die Reichs=Constitutiones, der Religions=Frieden, und insonderheit dieser gegenwärtige Friedensschluß der augsp. Confess. verwandten Ständen und Unterthanen zu guten verordnet, soll auch denjenigen, welche unter ihnen Reformierte genennt werden, zu gutem kommen, iedoch denen ihnen gemachten Verträgen ohne Schaden. Da auch unter disen zwey noch nicht vereinigten Religionen ein Fürst oder Landsherr einer differenten Religion sich befände, derselbe mag sich ohne der Unterthanen Beschwärung eines Hofpredigers seiner Confession in seiner Residenz bedienen, im Uebrigen aber keine Aenderung im Land einführen,

Alles nach mehrerm Innhalt dises Articuls. §. 2. Solte aber ein Gemeind ihres Herrn Religion annehmen, und auf ihren Kosten die benöthigte Anstalt zu deren Uebung darzue machen wollen, soll ihr solliches ohne der Anderen Nachtheil frey stehen: dabey sie auch von dem Nachfolger gelassen werden soll; alle Consistoriales, Professores etc. sollen an iedem Orth nur der ietzo eingeführten Religion zugethan seyn. Obgedachtes soll den Fürsten von Anhalt und Anderen ihres Gleichen kein Nachtheil bringen; aber auser obgenannten Religionen soll keine andere im Reich angenommen, noch gedultet werden.

VIII. Alle Stände des Reichs sollen bey ihren alten Rechten, Gerechtigkeiten undt Freyheiten, sowol in geist-, als weltlicher Oberbottmäsigkeit, fest bestättiget bleiben und von Niemand darinnen turbiert werden. §. 2. Auch sollen sie ohne Widerspruch der freyen Stimmen in allen Reichsberathschlagungen geniessen: sonderlich wo Gesetz zu geben, oder zu erklären, wo Krieg zu beschliessen, Reichs-Anlagen zu machen, Soldaten zu werben und einzuquartieren, und dergleichen wichtige Ding mehr zu thun, soll künftig anderer Gestalt nicht, als mit freyer, einmüthiger Bewilligung aller Stände des Reichs auf Reichstägen, und keineswegs eigenmächtig beschehen. Fürnemblich sollen sie das Recht haben, so wol unter sich selbst, als mit Ausländern zu ihrer Conservation und Sicherheit Bündnuß zu machen, iedoch daß dieselbe nicht wider den Kayßer und das Reich, vil weniger wider dise Transaction lauffen. §. 3. Die Reichstäge sollen, so oft es die gemeine Noth erfordert, gehalten, und zwar auf dem nächst künftigen von denen, auf vorigen Reichstägen verspürten Mänglen von der Wahl eines römischen Königs, von einer beständigen Wahl-Capitulation, von Art und Weiß der Achts-Erklärungen und anderen, des Reichs Matricul, das Cammergericht und Justitzwesen betreffenden Reichssachen gehandlet werden. §. 4. Die Reichsstätt sollen gleich anderen Ständen auf Reichs- und Crayßtägen ein Votum decisivum haben, und im Uebrigen bey ihren alten Rechten und Gerechtigkeiten verbleiben. §. 5. Welcher Gestalt denen durch den Krieg verarmten, oder mit langwirigen Zinßen behafften Schuldleuthen zu helffen, soll auf künftigem Reichstage erwogen und verhandlet werden, iedoch dem hollsteinischen Umschlags-Recht ohne Schaden.

IX. Alle eigenthätig und wider der Stände Freyheit bißhero eingeführte Zöll oder Mauten, in gleichem die allzuhohen Briefpost-Gelder und andere ungewöhnliche Beschwärungen sollen aufgehoben und Alles in den vorigen Stand wider gesetzt werden. §. 2. Zölle

auf denen Flüssen, welche vom Kayßer mit Bewilligung der Churfürsten, insonderheit dem Graffen von Oldenburg auf der Weser vergönt worden, sollen in ihrem Wesen bleiben, wie auch sonst freyer Handel und Wandel, wie vor dem Krieg, gestattet werden.

X. Der Cron Schweden ist wegen Abtrettung der innhabenden Plätzen und Landen zu begehrter Vergeltung von ihro kayßerlichen Mayestet, mit Bewilligung des Reichs und deren darbey Interessierten, zu einem Reichslehn übergeben und eingeraumt worden, §. 2. Erstlichen gantz Vor-Pommeren sampt der Insul Rügen; in gleichem von Hinder-Pommeren Stettin, Gartz, Dam, Golnau, und die Insul Wollin, sampt dem darzwischen fliessenden Oderstrom, und dem frischen Haf, welche Landen mit allen ihren Zugehörungen, geist- und weltlichen Rechten die Cron Schweden auf ewig als ein Reichs-Erblehn haben und behalten soll. §. 3. Was auch die Hertzogen in Vor-Pommern an Præbenden (Pfründen) bey dem Capitel zu Cammin gehabt, soll der Cron Schweden gleichfalls zukommen, mit freyer Gewalt, dieselbe nach Abgang der ietzigen Capitularen gar einzuziehen; das Uebrige, sampt dem gantzen Bistumb Cammin, soll Chur-Brandenburg verbleiben. §. 4. Schweden mag sich des pommerischen Tituls und Wappens beständig, das brandenburgische Hauß aber nur so lang gebrauchen, als Jemand von der männlichen Linie übrig ist, nach deren Abgang die Cron Schweden gantz Hinder-Pommeren mit Vor-Pommern, auch das gantze Bistum und samptlichen Capitul zu Cammin auf ewig erlangen und haben, und indessen der Mitbelehnung geniessen solle. §. 5. Der Churfürst zu Brandenburg und andere Interessenten sollen die Ständte, Beampte und Unterthanen ihrer vorigen Pflicht erlassen, und solches nächst der Renunciation mit einem eigenen diplomate confirmieren. §. 6. Fürs andere, die Statt Wismar nebst dem Hafen, der Schantz Wallfisch samt den Aemptern Poel und Neuen Closter, wie solche die Hertzogen von Mecklenburg bishero besessen, soll der Cron Schweden zu einem beständigen, unmittelbahren Reichs-Lehen abgetretten werden, jedoch der Statt Wismar Privilegien ohne Schaden. §. 7. Und fürs dritte, das Ertzbistum Bremen und Bistum Verden, mit dem Fleckhen und Ampt Wilshausen, sollen mit aller Gerechtigkeit und Zugehörungen, unter dem Titul eines Hertzogthums, mit Aufhebung der Capitularen Postulation oder Election (doch ohne Nachtheil der dem Haus Hollstein und der Statt neben dem Capitul zu Hamburg zukommenden Rechte) zu einem beständigen, unmittelbahren Reichs-Lehen übergeben und eingeraumt werden. §. 8. Die Statt Bremen

soll mit ihrem territorio und Unterthanen in ihrem gegenwärtigen Zustand und Freyheit gelassen, aber die anietzo mit dem Hertzogthum habende, oder ins künftig entstehende Streitigkeiten sollen durch Güte oder Recht beygelegt werden. §. 9. Zum Vierten nimbt der Kayßer und das Reich die Königin in Schweden und dero Nachfolger, wegen obgedachten Landen, als Reichs-Vasallen auf und an, dergestalten, das sie nächst anderen unmittelbahren Ständen des Reichs, unter dem Titul eines Hertzogs von Bremen, Verden und Pommeren, wie auch Fürstens von Rügen und Herrens zu Wismar zu Reichstägen erfordert, und im Fürsten-Rath wegen Bremen auf der weltlichen Banckh mit der fünften, wegen Verden und Pommeren aber §. 10. mit der alten Besitzer Stellen und Stimmen, so wohl bey Reichs- als Craißtägen, versehen werden sollen. §. 12. In besagtem Lehn soll die Cron Schweden das Privilegium de non appellando haben, dermasen, das sie ein gewiß hohes Gericht, zur Handhabung der Justitz, an einem bequemen Orth aufrichten, und nach eines jeden Orths Rechten und Statuten darin sprechen lassen möge: das sie aber als Inhaber besagter Landen von Jemand rechtlich besprochen wurden, mögen sie den kayßerl. Reichs-Hoffrath, oder das Cammergericht, vor welchem sie stehen wollen, erwöhlen, jedoch sich innert 3 Monaten Zeit zu einem oder dem anderen erklären. §. 13. Ferner wird der Cron Schweden vergönnt, eine Universitet, wo und wan es ihr gefällt, aufzurichten; die heut zu Tag üblichen Zölle oder Licenten an den Ufern und Häfen in Pommern und Mecklenburg, jedoch mit gebührender Moderation anzusetzen. §. 14. Endlich werden die Obrigkeiten, Beampten und Unterthanen besagter Landen und Lehen ihrer Pflicht erlassen und an Schweden gewiesen, dabey Ihro kayßerl. Mayestet bey kayßerl. Wort versprechen, die Cron Schweden gleich anderen Ständen bey ruhiger Possession der abgetrettenen Landen zu erhalten, und solches Alles mit behörigen Lehn-Brieffen bestermasen zu bestättigen. §. 15. Hingegen solle die Cron Schweden alle obbesagte Lehen vom Kayßer und Reich recognoscieren, darbey, so oft sich der Fall begibt, die Lehn suchen und zugleich den Eyd der Treu gleich anderen Reichs-Vasallen leisten. §. 16. Im Uebrigen soll sie die Stände und Unterthanen besagter Länder und Oerther, insonderheit Strahlsund ihre alten Rechten und Freyheiten lassen, und dieselben bey Ablegung ihrer Huldigung bestättigen, auch die Hanseestätt bey ihrer Schiffarth und Handlungsfreyheit handhaben.

XI. Chur-Brandenburg sampt dero Hauß und Stammen verwandten Marggraffen sollen zu einem Æquivalent der obbenann-

ten abgetrettenen Länder daß Bistum Halberstatt mit aller Zugehör zu einem beständigen, unmittelbahren Reichs-Lehen erblich abgetretten, Stelle und Stimmen auf Reichs- und Craißtägen eingeraumt; die Religion aber in dem Stand, wie sie der Ertzhertzog Leopold Wilhelm mit dem Capitel verglichen, gelassen werden, und zwar dergestalt, das alle Election und Postulation eines Bischoffs künftig aufhöre; so mag auch der vierte Theil der Canonicaten eingezogen werden, die übrigen aber mit gewisser Mas bleiben. §. 2. Im Uebrigen soll die Grafschaft Hohenstein, so vil daran halberstättisch Lehen ist, nemblich die 2 Aempter Lora und Klettenberg, dem Churfürsten erblich bleiben. §. 3. Der Churfürst soll den Graffen von Tattenbach bey der von dem Ertzhertzog mit des Capitels Consens erlangter Possession der Grafschafft Rheinstein erhalten und die Belehnung erneueren. §. 4. Die Bistümer Minden und Cammin werden dem Churfürsten gleich Halberstatt erblich abgetretten, jedoch der Statt Minden ihre Privilegia erhalten, ausgenommen die Rechten, so darin dem Landsfürsten, dem Capitul und anderen zustehen; allein im Stifft Cammin mag der Churfürst die Canonicaten nach Absterben der jetzigen Thumherren erlöschen lassen und solch Stifft Hinder-Pommeren incorporieren. §. 6. Es wird auch dem Churfürsten die Ahnwarthschafft aufs Ertzstifft Magdenburg dergestalt verstattet, daß, sobald dasselbe durch den Todt des jetzigen Administratoris, Hertzog Augusti zu Sachsen, oder sonst erledigt werden mögte, dasselbe gantze Ertzstifft mit allen Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, wie bey dem Bistumb Halberstatt, verordnet, dem Churfürsten und dessen Mannsstamm, auch männlichen Agnaten, mit Aufhebung aller Election und Postulation durch eigene Authoritet von selbst einzunemmen. §. 7. Gleich nach geschlossenem Frieden sollen dises Ertzstiffts Capitel, Ständ und Unterthanen Chur-Brandenburg und dessen gantzem Hauß die Eventual-Huldigung leisten. §. 8. Die Statt Magdenburg soll ihre alte Freyheiten behalten, auch das verlohrne Privilegium Otthonis I. renoviert, und anders mehr zu der Statt Bestem verstatten werden, allermasen auch die Vorstätt zu ihrem Nachtheil nit wider aufgebaut werden sollen. §. 9. Die vier Herrschafften, oder Aempter, Querfurt, Güterbock, Dam und Borck, sollen Chursachsen bleiben, da hingegen Chur-Brandenburg das Ampt Eglen bekommen, auch nach erlangter Possession den 4ten Theil der Stifftskirchen, Canonicaten, nach der Thumherren Tod einziehen mag. §. 10. Die von den Administratoren gemachten Schulden sollen nicht von des Ertzstiffts

Einkünften entrichtet, noch auch dasselbe mit Verpfändungen und Veräuserungen beschwährt, sondern allerdings frey und unbeschwert gelieffert werden. §. 11. In diesen Ertz- und Stiffteren sollen den Ständen und Unterthanen ihre Recht und Freyheiten gelassen, und das Exercitium der unveränderten augsp. Confession verbleiben, wie es jetzo ist. Den Titul betreffend, sollen alle Churfürsten und Marggraffen von Brandenburg Hertzogen zu Magdenburg und Fürsten zu Halberstatt und Minden tituliert werden. §. 12. Die Cron Schweden soll an Chur-Brandenburg und dessen Haus zum ersten Hinder-Pommeren mit allen Zugehörungen, zum andern Colberg mit dem gantzen Bischthum Cammin und allen dessen Rechten und Gerechtigkeiten ausantworten, der Churfürst aber den Ständen alle ihre Privilegia sampt der Uebung der ungeänderten augsp. Confession bey der Huldigung confirmieren und conservieren. Zum dritten sollen alle von Schweden besetzte Oerther in der Marckh Brandenburg geraumt werden. §. 14. Zum vierten sollen alle Commenthureyen und Güter, dem Johanniter-Orden gehörig, welche nit in der Cron Schweden Territorijs gelegen, neben den Acten und Urkunden restituiert, und welche Vor- und Hinder-Pommeren insgesammt betreffen, in beglaubter Form aus dem stettinischen Archiv und sonsten ausgeantwortet werden.

XII. Dem Hertzogen von Mecklenburg-Schwerin soll für die abgetrettene Statt und Hafen Wismar das Bistum Schwerin und Ratzenburg als ein beständig unmittelbahres Reichslehen mit aller Zugehörd eingeraumt werden, mit der Freyheit, die Canonicaten nach Absterben der jetzigen Besitzer einzuziehen, auch davon Stelle und Stimmen in Reichs- und Craistägen geniessen; weil demnach Hertzog Gustav-Adolphen von Güstrau, als Administratori des Stiffts Ratzenburg, dieses entgeht, als werden anstatt desselben ihm 2 Canonicaten, so mit ehistem im magdeburgischen Capitel vacieren möchten, hiemit versprochen. §. 2. Was nun die 2 Canonicaten zu Straßburg betrifft, sollen dieselben den Hertzogen von Mecklenburg gegönnt werden, dafern sie gegenwärtigem Friedensschluß gemäß den augsp. Confessions-Verwandten zukommen können. §. 3. Ferner sollen dem Haus Mecklenburg die 2 Commenthureyen Joanniter-Ordens, Mitrau und Nemerau, verbleiben, jene der schwedischen Lini, dise aber der Güstrowischen, jedoch das besagtem Orden sowol, als dem Churfürsten zu Brandenburg die bisherige Præstande ferner præstiert werden. So werden auch ihro kayserl. Mayestet den Hertzogen die Elb-Zöllen confirmieren, so sollen sie auch von denen Reichsanlagen (die schwedische Soldaten-

gelter ausgenommen) so lang befreyt bleiben, bis die Summe der 200,000 Reichsthaler ersetzt und compensiert worden.

XIII. Dieweil das Haus Braunschweig-Lüneburg sich der Coadjutorey obiger sæcularisierter Ertz- und Bistümer begeben müsen, so bewilligen Ihro R. M., das sie ins künftige das Bistumb Osnabruck wechselweiß mit den Catholischen besitzen mögen, jedoch mit folgenden Bedingungen: 1) Soll Graf Gustav, Gustavsohn, demjenigen Recht, so er im Krieg auf das Stifft Osnabruck bekommen, gäntzlich renoncieren, und dagegen von dem Bischoff Frantz Wilhelmen 80,000 Rthlr., in 4 Jahren zu erlegen, empfangen. 2) Solle gedachtem Bischoff völlig restituiert und nach Innhalt des vorhabenden Vertrags mit dem Hauß Braunschweig-Lüneburg besessen werden. 3) Soll der Zustand der Religion und Geistlichkeit, wie er 1624 sich befunden, verbleiben; die Aenderungen aber, so nach diesem Jahr geschehen, sollen vermittelst einer gewissen Abredt verglichen werden. 4) Nach Abgang ermeldten Bischoffs soll das Capitel Hertzog Ernst Augusto zu Braunschweig-Lüneburg zu seinem Nachfolger annehmen, dem dan die Landshuldigung zu leisten, oder wan er nit mehr am Leben were, einen anderen aus Hertzog Görgens Nachkommen postulieren, und nach dessen Abschied vermög der verglichenen Abwechslung einen cathol. Bischoff erwöhlen oder postulieren: diese Abwechslung soll steths bleiben, aber nur in Hertzog Görgs Familien; und so der Fürsten mehr als Einer vorhanden, soll aus den Jüngeren ein Bischoff postuliert; da aber die auch nicht vorhanden, soll Einer aus den regierenden Herren erkohren werden, oder in deren Ermanglung Einer auß Hertzogs Augusti Posteritet gleichfals wechselweis succedieren. 5) Soll Herr Ernst Augustus und Alle, die aus seinem Hauß künftig succedieren werden, den Zustand der Religion und Clerisey so wol in der Statt Osnabruck, als auf dem zugehörigen Lande und Gebieth erhalten, wie vorher in den 3 Puncten und der Capitulation verordnet worden. 6) Zeitwährender Administration eines augsp. Confess. zugethanen Bischoffs sollen die röm. Kirchengebräuch, und was von dem Lege ordinis dependiert, von dem Ertzbischof von Cölln, als Metropolitano, gegen die Catholische zu üben vorbehalten, gegen die augsp. Confessionsverwandten aber gäntzlich aufgehoben seyn. 7) Soll das Closter Walckhenried samt dem Gut Schauen dem Haus Braunschweig-Lüneburg zu einem immerwehrenden Reichs-Lehen bleiben, mit Aufhebung des Juris advocatiæ, und anderer des Stiffts Halberstatt und der Grafschaft Hochenstein habende Ansprüche an dasselbe.

8) Soll ihnen auch das Closter Grüningen restituiert werden, wiewol mit Vorbehalt der an das Closter Westerburg habenden Rechten, nicht weniger der an den Graffen von Dattenbach geschehenen Belehnung. 9) Wird ihnen die Schuldforderung erlassen, welche der König in Dännemarckh dem Kayßer cediert, ihro K. M. aber dem Tilly geschenckt hat. 10) Sollen die Zinßen, welche sie vormahls von 20,000 Gulden Hauptgeldt dem Ratzenburgischen Capitel zahlen müsen, nunmehro gantz aufheren. 11) Sollen Hertzog Augusti Söhnen, Ant. Ulrichen undt Ferdin. Alberto, zwo Pfründen im Stifft Straßburg, sobald sie sich eröffnen möchten, conferiert werden, mit dem Beding, daß geb. Hertzog seine Prætension auf ein und ander Canonicat fahren lasse. 12) Sollen obbemelte Hertzoge aller ihnen sonst zustehenden Postulationen und Coadjutoreyen auf obbenannten Ertz- und Stiffteren sich gäntzlich verzeihen.

XIV. Marggraf Christian Wilhelm zu Brandenburg sollen die Aempter Zinn und Lopurg wegen der jährlichen 12,000 Reichsthaleren alsobald auf Lebenszeit eingeraumt, jedoch wegen groser Verwüstung derselben 3000 Reichsthaler von den magdeburgischen Landsteuren entrichtet werden.

XV. Das Hauß Hessen-Cassel, die Landgräffin, und alle dessen angehörige Fürsten mit allen ihren Dieneren, Lehn-Leuthen und Unterthanen sollen vors 1) in die Amnestie mit eingeschlossen und aller derer disfals oben gemelter Befreyungen gleich anderen Ständen völlig geniessen. 2) Mit der Abbtey Hirschfeld soll dieß Hauß beliehen werden, jedoch vorbehaltlich der Rechten, so das Haus Sachsen von undencklichen Jahren her auf die Probstey Gellingen hat. 3) Sollen die Aempter Schaumburg, Bückhenburg, Sachsenhagen und Statthagen, so vor disem dem Stifft Winden zuerkannt worden, dem Hauß Hessen-Cassel verbleiben; jedoch ohne Nachtheil des Hertzogs Carl Ludwig zu Braunschweig-Lüneburg und der Landgräffin, wie auch des mit den Graffen von der Lipp getroffenen Vergleichs. §. 4. Ferner werden der Frau Landgräffin, Vormünderin, und ihrem Sohn, wegen Widerabtrettung der in disem Krieg eingenommenen Plätze, 600,000 Reichsthaler bey den Ertzstiffteren Maintz und Cölln, wie auch bey den Bistümer Paderborn, Münster und der Abbtey Fulda angewiesen, und bis zu deren Abstattung sollen Neüs, Coßfeld und Neuhauß in Handen gelassen, nach erlangter vorgemelter Summe aber die benannten Oerther wider abgetretten werden; jedoch sollen zu Erfüllung solcher Summen auch die Orth diß- und jenseith Rheins, welche den Hessen bishero

contribuiert, daß Jhrige nach Proportion beytragen. §. 13. Der zwischen den Häußeren Cassel und Darmstatt wegen der marburgischen Succession am 14. April dieses Jahrs getroffene Vergleich soll gelten und beständig von allen Interessenten gehalten werden, nicht anders, als were er in dises Fridens Instrument wörtlich mit eingetrückht worden; nicht weniger die zwischen Cassel und Waldeckh Anno 1635, am gedachten 14. April, aufgerichtete und vom Landgraffen Georgio ratificierte Transaction. §. 75. Das eingeführte Jus primogenituræ (Erstgeburts=Recht) in beyden hessischen Häuseren soll stet und fest gehalten werden.

XVI. Sobald der Frieden unterschrieben und gesiegelt seyn wird, soll alle Feindseeligkeit aufhören, und was im Vorgehenden verglichen, zur Stund ins Werckh gerichtet werden. §. 2. Zuforderst wird der Kayßer Edicta ins Reich, und Befelch an die ausschreibende Fürsten und Creyß=Obristen ergehn lassen, die Execution dessen, was geschlossen worden, zu vollstreckhen. §. 3, 4. Zu Beförderung dessen sollen auch kayßerliche Commissarij auf Ersuchen verordnet, und nach Beschaffenheit der Sachen und Erforderung der Noth von beyderley Religionen benennt werden. §. 5. Nach Publication der kayßerl. Edicten sollen alle diejenige, so einige Restitution zu leisten schuldig seyn, dieselbe ohne Widerred und Ausflucht thun. §. 6. Niemandt soll sich den Executoribus widersetzen, sondern vilmehr denselben Beystand leisten. §. 7. Alle Gefangene sollen beyderseits loßgelassen werden, auf Arth und Weiß, wie man sich dessen vergleichen mögte. §. 8, 9. Zur Vergnügung der schwedischen Militz sollen 7 Craiß des römischen Reichs, nemblich: der churrheinische, obersächsische, fränckhische, schwäbische, oberrheinische, westphalische und nidersächsische (die Reichs=Ritterschaft auf vorhergehnde Requisition mit eingeschlossen) 5,000,000 Reichsthaler in 3 Terminen entrichten. §. 10. So soll auch kein Stand, der sein Contingent entrichtet, wegen seines Mitstands saumseelickeit beschweret werden. §. 11. Der österreichische und bayerische Craiß werden zu Bezahlung der kayßerl. und bayerischen Arméen ausgesetzt. §. 12. Alle Ständt der 7 Craissen verbinden sich, der Cron Schweden bey Verpfändung aller ihrer Güter zu unfehlbarer Abtragung der obbesagten Terminen: Jn Verbleibung dessen sollen alle Ständt des Reichs, vornemblich die ausschreibende Fürsten und Craiß=Obriste durch Execution darzu behilflich seyn. §. 13. Wan demnach die Restitution nach Jnnhalt dises Jnstruments geschehen, und andere præstanda præstiert, als dan sollen alle Besatzungen beyderseits abgeführt, und die von den

kriegenden Theilen eingenommene Oerther ohne einige Ausflucht geraumt und restituiert werden. §. 14. Demnach sollen alle Stätt, Schlösser, wie die Namen haben mögen, ihren ersten und rechtmessigen Herren und Besitzeren, Geist- und Weltlichen, ungeacht aller Donationen oder anderen Concessionen, überliefert werden, jedoch außgenommen die Länder und Orthen, die Einem und Anderen zur satisfaction ausgesetzt worden. §. 15. Insonderheit sollen die Archiven und briefliche Urkunden, auch die Geschütz, so zur Zeit der Occupation in einem und anderen Orth befunden worden und noch vorhanden sein, wider gegeben werden: diejenige Stück, aber und andere Kriegsnothdurfften, so von den Einnembern hinein gebracht worden, mögen auch wider herausgeführt werden. §. 16. Die Unterthanen eines jeglichen Orths sollen die Soldaten mit Pferden, Wägen oder Schiffen ohne Entgelt fortschaffen, auch nothwendige Unterhalt auf dem Weg mit geben: dagegen sollen die Officier Geissel hinterlassen, damit sie nicht die Vorspanner weiter mit fortschleppen als sichs gebührt. §. 17. Alle abgetrettene Orth sollen mit keiner ferneren Besatzung belegt, sondern ihren Herren freyer Disposition überlassen seyn. §. 18. Keiner Statt soll zum præjudiz oder consequenz gereichen, das sie von einem oder dem anderen kriegenden Theil erobert und besetzt gewesen, sondern es sollen Allen und Jeden ihre Frey- und Gerechtigkeiten, so wie vorm Krieg gehabt und genossen, unbeschmählert bleiben. §. 19. Aller kriegenden Theiler Vöckher sollen abgedanckt werden, und jeder Stand nur so vil Soldaten in seinem eigenen Land behalten, als er zu dessen Sicherheit für nöthig hält. §. 20. Die Abdanckhung der Kriegs-Völckher, und Außraumung der Stätten und Festungen soll auf folgende Art und Weiß geschehn, wie unter den hohen Generalen verglichen werden wird.

XVII. Die samptliche Gesande versprechen innerhalb 8 Wochen die Ratification dieses Friedenschlussens beyzubringen. §. 2. Dieser Vertrag soll als ein sanctio pragmatica, und fundamental constitution des Reichs geachtet werden, und dem künftigen Reichs-Abschied, auch der kayßerl. Capitulation selbst, einverleibt, und bey allen hohen Gerichten, Regierungen und Amptern darnach geurtheilt und gesprochen werden. §. 3. Darwider soll kein einiger Vorwandt, weder auß geist- noch weltlichen Rechten, Concilien, kayßerlichen Rescripten, noch auß dem letzten kayßerlichen Edict des Jahrs 1629, oder dem Prager-Friden, oder was sonst erdacht werden könnte, statt finden. §. 4. Da auch Jemand solchem zu wider mit Rath oder That handelte, oder einen restituierten von

neuem Beschwähren, oder beleydigen würde, der soll ipso iure et facto in die Straff des Friedensbruchs verfallen seyn. §. 5. Nichts destoweniger soll der beschlossene Friden bey Kräfften bleiben, welchen auch alle Theilhaber desselben Handthaben und beschützen sollen. §. 6. Wan innerhalb 3 Jahren die entstandene Streittigkeiten in einer auß diesem Vertrag herrührenden Sach durch Güte oder Recht nicht zu End kommen würde, so sollen alle an disem Frieden Theilhabende der beleidigten Parthey auf ihre Begehren mit Gewalt deren Waffen beystehn, wie wol eines Jeden Jurisdiction unbeschadet: sonsten soll sich kein Stand unterstehen, sein Recht mit Gewalt der Waffen zu suchen, sondern sich der rechtlichen Ausführungen gebrauchen, oder des Fridens-Bruchs schuldig seyn: die Execution aber gesprochener Urtheilen soll der Reichssatzungen gemäß geschehn. §. 7. Zu Erhaltung des Fridens sollen die Craiß wider ergäntzt, und bey erscheinender Unruhe die Reichs-Constitutiones beobachtet werden. §. 8. Die Kriegsvölckher sollen durch frembde Gebieth auf des Kriegsherren Kosten, ohne Schaden des Lands, durchgeführt, und allenthalben der Landsfrieden gehalten werden. §. 10. In dießem Frieden werden mit eingeschlossen: ahn kayßerlicher Seiten alle ihre Bundsgenossen und Anhänger, insonderheit der König in Spanien, und das Hauß Oesterreich samt vilen anderen, im Instrumento pacis benannten. §. 11. Ahn schwedischer Seiten werden ebenfalls alle Bundsgenossen und Anhänger mit eingeschlossen, insonderheit der König in Franckhreich etc., der König und das Reich Portugall etc., der Grosfürst in der Moscau etc. §. 12. Hierauf folget nun zum Beschluß der kayßerlichen und königlichen Gesandten, wie auch Nahmens aller Churfürsten, Fürsten und Ständen, hierzu Deputierten Siegel und nahmentliche Unterschrifft mit angehenckter Clausul, das die Ständte, deren Gevollmächtigte nit mit unterschrieben, e.g. Weinmar etc., doch eben so kräftig verbunden seyn solten, als ob sie die Unterschreibung mit verrichtet. Datiert zu Osnabruck den 14., 24. October 1648.

Folget ein kurtzer Außzug des zu Münster mit Franckhreich getroffenen Fridens.

Nebst den 2 ersten auf Franckhreich gerichteten Articklen des Osnabruckischen Fridens folgen ferner, wie wol ohne Distinction der Articklen, oder der Paragraphorum, nachfolgende Puncten.

§. 12. Kein Theil soll des anderen gegenwärtigen oder zukünftigen Feinden, womit es auch sey, beystehn, noch Still-Lager oder Durchzüge gestatten. Der burgundische Craiß soll zwar ein Glied

des römischen Reichs bleiben, jedoch weder der Kayßer noch einiger Standt des Reichs in den jetzo darinn noch währenden Krieg sich mit einmischen: da aber künftig zwischen Franckhreich und Spanien Streit entstehen solte, soll zwar der Fride zwischen dem Reich und der Cron Franckhreich beständig bleiben, jedoch einem oder dem anderen Stand freystehen, disem oder jenem Königreich auserhalb des römischen Reichs Hilf zu schickhen.

Die lothringische Sach soll gewissen Schiedleuthen untergeben oder sonsten in der Güthe verglichen werden.

Der dritte, vierte und fünfte Paragraphus ist dem dritten, zu Anfang dem Osnabruckischen Schluß, gleich.

§. 8. Dem Churfürsten zu Trier sollen die mit Arrest beschlagene, oder sequestrierte Güter, ohne Verzug frey gelassen, und was darvon entfrembdtet, wider beygebracht und die Prætendenten ans Recht gewießen werden.

§. 9. Auß den Festungen Ehrenbreitstein und Hammerstein sollen die kayßerliche Besatzungen abgeführt, und solche Plätz dem Churfürsten wider eingeraumt werden. Wegen der pfaltzischen Sach wird in folgenden §§. eben das widerholt, was im Articul enthalten und verglichen.

§. 29. Die verglichene Sustentation Marggrafen Christiani Wilhelmi zu Brandenburg soll bleiben, wie in dem osnabruckischen Fridenschluß im 14. Artickel befindlich.

§. 30. Der König in Franckreich soll alle des Hertzogs zu Würtenberg innhabendte Festungen und Plätze raumen, und es bey allem dem, was disfahls im osnabruckischen Friden enthalten, verbleiben lassen. So wird auch alles Uebrige, was in Art. 4 des Osnabrück-Fridens verglichen und gesetzt, mehrentheils wörtlich widerholt. Ferner wird der 5. Art., wegen Restitution der geistlichen Güter, der freyen Religionen-Uebung, auch bey den Reformierten hiemit beliebt und bestättiget, nicht anderst, als ob er von Wort zu Wort in disem Instrument mit inseriert wäre. Hierauf folget die Hessen-Casselische Sach, wie dieselbe im gantzen 15. Art. des osnabrückhischen Instruments verglichen und ausführlich beschrieben worden. Der Schweitzer Befreyung von den hohen Gerichten des Reichs ist allerdings dem osnabruck. 6. Art. gleichförmig. Der 7. Art., weil er von der Religion der Protestierenden in Teutschland handelt, ist hier übergangen worden. Der 8. Articul, von der Stände Gerechtigkeit, und der Reichsstätten voto decisivo, ist formaliter mit eingeführt. Der 9., die Commercien und Zölle betreffend, ebenfals. Was nun absonderlich zwischen

dem Kayßer und König in Franckhreich, mit Rath und Einwilligung der Reichsständen, geschlossen worden, wird in folgenden Punckten gemelt.

I. Die Cron Franckhreich soll die Bistümer Metz, Tull und Verdun, Moyenwickh mit eingeschlossen, mit aller Hoheit und Oberbottmäßigkeit auf immer behalten, jedoch mit Vorbehalt des Metropolitani, zu Trier Rechtens. Hertzog Frantz von Lothringen soll nach geschworner Treu an das Franckhreich in das Bistum Verdun wider eingesetzt werden.

II. Der Kayßer und das Reich tretten ihr gehabtes Recht der Lehen und Oberbottmäßigkeit auf Pignerol ab.

III. Tretten ihre kayßerliche Mayestet für sich und das Hauß Oesterreich, in gleichem das Reich, alle ihre Rechte und Gerechtigkeiten ab, an den Stätten, Festungen und Landen, so dem Hauß Oesterreich gehöret, nach mehreren Inhalt dises Instruments.

§. 74. Besagte Orth und Länder mit deren Zugehörde, in gleichem alle Lehnleuth und Landsassen, sollen mit aller Hoheit und Oberbottmäßigkeit der Cron Franckhreich incorporiert und einverleibt werden, doch das die catholische Religion, wie beym Haus Oesterreich darinn erhalten werde.

IV. Mag die Cron Franckhreich die Festung Philippsburg mit einer gewissen Anzahl Volcks auf ihre Kosten besetzen und erhalten.

§. 77. Das Eigenthum aber dieser Festung mit deren Rechten und Einkünften soll dem Bischoff zu Speir und dessen Capitul verbleiben.

§. 78. Der Kayßer, das Reich, und der Ertzhertzog Ferdinand Karl, zu Insbruck, erlassen die Stände, Oberkeiten und Beampten ihrer Pflichten, und verweisen sie darmit an den König und Cron Franckhreich, verzeihen sich darneben aller ihr daran gehabten Rechten, mit Versprechung einer Renonciation, auch von Seiten des Königs in Spanien, so mit einem sonderbahren Diplomate zu verstärckhen.

§. 79. Zu mehrer Bekräftigung diser Cessionen und Alienationen heben der Kayßer und das Reich alle und jede der vorigen Kaysern Decreta auf, sonderlich auch den Punckten, so disfalls in der kayserlichen Capitulation wider die Veräusserungen der Reichsgüter und Rechten enthalten.

§. 80. Erstgemelte Alienationes sollen zum Ueberfluß auch auf künftigen Reichstage bekräftiget, oder wo sonst von Ergäntzung der Reichlande gehandelt werden möchte, dieselbe darunter nicht verstanden, auch zu solchem End die Reichs-Matricul ausgestrichen werden.

§. 81. Der Festungsbau zu Bennfelden, Rheinau, Elsaß-Zaberen, Hohenbarr und Neuenburg, am Rhein, soll geschleift werden.

§. 82. Der Magistrat zu Zaberen soll dem frantzösischen Volckh, so oft es begehren wird, freyen Durchzug gestatten; so sollen auch disseits des Reichs, von Basel bis Philippsburg, keine Schantzen am Rhein gebaut werden.

§. 83. Ertzhertzog Ferdinand Carl soll den dritten Theil aller Ensisheimischen Cammer Schuldten auf sich nemmen, und zwar derjenigen, welche man biß zum End des Jahrs 1632 für richtig und gut erkannt hat.

§. 84. Welche Schulden aber die Landstände übernommen, oder für sich schuldig sind, die sollen unter die, so Franckhreich bekommt, und die, so Oesterreich bleiben, nach Proportion getheilt werden.

§. 85. Der König wird dem regierenden Ertzhertzog restituieren die 4 Waldstätt: Rheinfelden, Seckhingen, Lauffenburg und Waldshut, mit allen ihren Zugehörungen. Ingleichem die Grafschaft Hauenstein, den Schwartzwald, das gantze Ober- und Untere Breysgau, samt denen von Alters her darinnen gelegenen Städten, mit den Clöstern und allen Rechten und Gerechtigkeiten, so sollen auch die Commercia beyderseits beneben der Schiffarth auf dem Rhein, frey bleiben und mit keinen neuen Zöllen beschwährt werden. Ingleichen die gantze Ortenau samt den Reichsstätten Offenburg, Gengenbach und Zell am Hamersbach, sollen frey bleiben; also das Franckhreich nichts daran prætendieren haben soll.

§. 86. Alle Lehnleuthe, Landsassen und Unterthanen des Hauß Oesterreichs, oder auch des Reichs, sollen alsobald nach publiciertem Friden in ihre unbewegliche Güter, Rechten und Gerechtigkeiten restituiert werden; was aber die im Krieg genommenen Mobilia oder Fungibilia betrifft, die sollen nicht wieder gefordert werden.

§. 87. Der allerchristlichste König soll schuldig seyn, nicht allein die Bischöffe zu Straßburg und Basel, mit der Statt Straßburg, sonderen auch andere des röm. Reichs im oberen und untern Elsaß wohnenden unmittelbahre Stände, die Abbteyen zu Murbach und Ludern, Abbtissin zu Andlau, das Closter in S. Greg. Thal, Ord. S. Bened., die Pfaltzgraffen von Lützelstein, Graffen und Freyherren zu Hanau, Fleckhenstein, Oberstein, und des gantzen Elsaß Ritterschafft; ingleichem vorbesagte 10 Reichsstätt, welche die Landvogtey Hagenau erkennen, in der Freyheit und Besitz der Unmittelbahrkeit gegen das römische Reich, deren sie bißhero genossen, zu lassen: also das derselbe König keine königliche Oberbottmäßigkeit weiter über sie prætendieren möge, sondern mit den Rechten ver-

gnügt bleibe, welche das Hauß Oesterreich gehabt und durch gegenwärtigen Fridenstractat der Cron Franckhreich abgetretten worden, jedoch solcher Gestalt, das durch diese gegenwärtige Erklärung nichts entzogen werde von allem dem Recht der höchsten Oberbottmäßigkeit, welche oben gestattet worden.

§. 88. Ferner wird der König dem Ertzhertzogen Ferdinando Carolo zu Vergeltung der abgetrettenen Landen 3,000,000 Livres tournois innert 3 Jahren bezahlen lassen.

§. 89. Auch übernimt der König die zwey Drittel der Ensisheimischen Cammerschulden, wie oben schon gedacht.

§. 90. Der König wird auch dem Ertzhertzogen alle briefliche Documenta und Urkhunden, dero Landen betreffend, ausantworten lassen.

§. 91. Wären es aber Documenta publica communia, da sollen dem Ertzhertzogen vidimierte Copeyen darvon übergeben werden.

§. 92. Wegen des Montferrats soll der zwischen Savoyen und Mantua zu Cherasco, Anno 1631, getroffene Tractat beständig und hiemit confirmiert seyn; jedoch ausgenommen, was zwischen Franckreich und Savoyen wegen Pignerol verglichen worden.

§. 93. So sollen auch die Stätte Alba und Trino dem Hertzogen in Savoyen unveränderlich verbleiben.

§. 94. Der König will hingegen allen Anlaß zum Streitt gründlich aufheben, dem Hertzogen von Mantua viermalhundert und vierundneunzig tausend Gold=Guldten bezahlen lassen, und dardurch den Hertzogen von Savoyen alles Anspruchs entnemmen.

§. 95. Der Kayser wird auf gebührende Ersuchung den Hertzogen in Savoyen nächst der Investitur der alten Lehen auch mit den Landen und Orthen belehnen, welche vermög des Cherascischen Tractats dem Hertzogen von Savoyen zukommen.

§. 96. Ferner soll der Hertzog von Savoyen in seiner habenden landsfürstl. Oberbottmäßigkeit in den Lehen Locherveran, Olmo und Cæsola keineswegs turbiert, sondern vilmehr sein Vasall, der Graff von Veruva, die Possession besagter Lehen restituiert werden.

§. 97. Die Söhne und Enckel der Graffen von Cacheran soll der Kayßer in das gantze Lehn von Rocha etc. wider einsetzen lassen.

§. 98. Ingleichem wird der Kayßer in der Belehnung des Hertzogthums Mantua auch der Castelle Regioli und Luzzara mit gedenckhen lassen, welche der Hertzog von Guastalla dem Hertzogen von Mantua wider abzutretten, und wegen der jährlichen 6000 Cronen seine Forderung von ihro kayßerlichen Mayestet gerichtlich auszuführen haben wird.

Sobald das Instrumentum Pacis von den Gesanden unterschrieben, versiegelt und ausgeruffen seyn wird, sollen alle Feindseeligkeiten beyderseits aufhören.

§. 99. In Erwartung der Ratificationen sollen beyderseits Bevollmächtigte auf die Zeit, Art und Weiß der Abdanckhung der Völckher und Ausführung der Besatzungen bedacht seyn und dieselbe vergleichen.

Hierauf folgt nun, was im 16. Art. des schwedischen Instruments von Publication des Fridens im Reich und kayßerlichen Befelch an die außschreibende Fürsten und Kriegs-Obriste befindlich ist.

§. 106. Bey dem Paragrapho: Loca ipsa, civitates etc. wird eine Protestation mit angehängt, das weder die Erwöhlung des catholischen Königs, noch die Benennung des Hertzogen von Lothringen, vil weniger das dem Kayßer beygelegte Prædicat Landgraff im Elsaß, so in dem schwedischen Instrument zu finden, dem König in Franckhreich einig Nachtheil bringen soll.

§. 119. Nach diesem folgt der gantze 17. Art. des vorigen Instruments, ohne Miteinschliessung anderer Potentaten. Wurde also allein der Republique Venedig und der Hertzogen von Savoyen und Modena gedacht, denen kein Nachtheil bringen solte, das sie des Königs in Franckhreich Partie gehalten.

§. 120. Die Unterschreibung und Sieglung des frantzösischen Instrumenti, zu Münster den 24. Oct. 1648 geschehen, ist dem Osnabruckischen Instrument gleichförmig. Die frantzösische Ratification find sich in frantzösischer Sprach mit angehengt.

Fabius Chisius, päbstlicher Nuntius, als er von disem Instrument bericht worden, legte ein solemne Protestation ein, wegen der den Protestierenden überlassenen und theils gar sæcularisierten Stiffteren, Clösteren und geistlichen Gütern, als welches der catholischen Kirchen, Concilijs und der päbstlichen Authoritet zuwider, und höchst nachtheilig wäre. Allein er wurde nicht angesehen, der Fride ward einmahl geschlossen etc.

Den 20. Julij wurden zu Hamburg durch ein entsetzlichen Nordweststurmwind die Spitzen aller Thürnen herunder geworffen, die Kirchen übel beschädiget und die Tächer von unterschiedlichen hohen Häuseren abgedeckht; so ist auch daselbst durch Ausschwellung der Elb in den Kelleren und Gewölben unbeschreiblicher Schaden geschehen, dergleichen Wetters sich wenig Leuth erinneren können.

Den 29. Julij, früh umb 9 Uhr, under der Predig schlug das Wetter in die Statt Hamburg, da dan ein solcher Schröckhen

allenthalben entstanden, das die Leuth mit solchem Gewalt aus der Kirchen trangen, daß Etliche drüber ertruckt wurden, undt man doch nit helffen kunnte, sonder vile Häuser im Feur aufgiengen.

Zu Savona, im genuesischen Gebieth, schlueg der Donner in den Pulferthurn und entzündete etliche hundert Centner Pulfer, wordurch der dritte Theil der Häuser gesprengt und 1500 Menschen erschlagen worden.

Den 7. Nov. ist gottselig in dem Herren entschlaffen, im Welschland, der berühmte undt hochgelehrte Doctor der heiligen Schrifft, P. Mag. Fr. Augustinus de Castro Fidardo, Baarfüßer Ordens Min. Conventual., dem Gott genadt. R. I. P.

Umb diese Zeit ward unser P. M. Fr. Eustachius Wy, de Lucerna, von dem Rd^{mo} Patre Ministro Generali zum Commissario Generalis ernennt und verordnet, die cöllnische Provintz in seinem Namen zu visitieren etc., welches Amt er auch mit grosem Ruhm und Frucht vertretten.

Den 3. Aug. war ein solch entsetzliches Wetter, Morgens zwischen 9 und 10 Uhren, mit Blitzen, Wetterleichen und erschröcklichen Donneren, das es zu 5 oder 6 Mahlen eingeschlagen; den letzten Streich, so es that, schlug es in der Sopheyen Hutmacherin Hauß, in der Vorstatt, und hat selbes in wenig Stunden in die traurige Aschen gelegt. Gott bewahr uns ferner!

Sonsten war diß Jahr ein gut und fruchtbahres Jahr an Korn, Wein und anderen Früchten; es war ein temperierter Frühling und erwünschter Blust in Allem, der Sommer war über alle Maaßen hitzig und trockhen, mit vilen schweren Donnerwettern, so hat auch der Hagel in etlichen Orthen im Suntgau, als umb Altkirch und Lansern, großen Schaden gethan.

Den 1. October hat man hier anfangen zu leßen und ist den 22. dito fertig worden; wir haben in unsern 14 Schatz Reben, die wir gebaut, 72 Bütich Treübel gemacht, hat geben 138 Ohmen Wein, ohne was wir gesamlet haben. Gott geb sein Segen darzu. Ein Viertel Weitzen galt 6 Pfund; ein Viertel Mahlfrucht 4 Pfd. 10, auch 15 β; ein Ohmen Wein 2 Pfund 15 β vom gemeinen, Rangen-Wein 4 Pfund, auch 3 Pfund 15 β.

Verwichenen Sommer hat die Statt Valentia, in Spannien, ein verwunderliche Pest erlitten, anfänglich griffe sie nur die Schuemacher an, letzlich alle diejenigen, welche Schuh, Pantoffel und Stiffel, so sie von jenen abgekauft, brauchten und anlegten, und also nam die Sucht nach und nach also überhand, daß sie selbes gantze Königreich durch grassierte; nachmahlen hat man erfahren,

daß gemelte Pest auf einem Schiff, so mit Sohlläder und Pantoffelholtz von inficierten Orthen, als von Algiers, da die Pest regierte, beladen nach Valentien gebracht worden.

Umb gleiche Zeit hat es in dem Mecklenburger Landt, nit weit von dem Malchiner See, eine halbe Stund lang lauter Blut geregnet. Gott behüt uns vor Jammer!

Den 29. May starb zu Kleinen=Lützel der hochwürdige Herr, Herr Laurentius Auricularis, Prælat und Abbt zu Grosen=Lützel, nachdem er in vilen und grosen Leibs= und Lebensgfahren, in Kummer, Sorg, Elend und schwähren Kranckheiten wol regiert hatte 23 Jahre; ward zu Lewenburg in der Kirchen begraben.

Den 4. Junij ward zum Abbten zu Lützel erwöhlet Norbertus Ganbach, von Ensisheim, im oberen Elsaß, gebohren, ein fromer, hochgelehrter Herr, der hat das Hauß von Kleinen=Lützel gen Lewenburg transferiert, 3 oder 4 Novizen angenommen, und widerumb angefangen, alldort den Gottesdienst zu halten.

In disem Jahr seind Bannwarthen zu Thann erkießen worden folgende vier: Hanß Caspar Augustin, Melcher Gerspach, Michel Brodbeckh und Lorentz Tschä.

MDCXLIX.

1649. Der Pabst nimbt dem Hertzogen zu Parma die Vestung Castro ein und schleifft die Festungswerckher, erkaufft selbe endlich gar an sich umb etliche hundert tausend Cronen.

Die Spannier nemmen in Italien Oneglia ein, eroberen auch Ceva, verlohren aber Oneglia noch dises Jahr widerumb.

Den 1ten Jun. entstuend zu Wien ein grose Aufruhr zwischen den dasigen Studenten und Juden, indem jene, der kayßerlichen Privilegien ungeacht, die Juden übel tractiert, geschlagen und zum Theil geblündert; man ließ die starcke Wachten anmarschieren, und weil die Studenten nit nachgeben wolten, gab man Feur auf sie, und wurden ihrer Etliche nidergeschossen.

Den 22ten Aprilis halt man ein Reichs=Convent zu Nürnberg, die Ratificationes des zu Münster geschlossenen Fridens, die Auswechslung und Restitutiones etc. betreffende, wie auch die Abbanckhung der Völckhern und Auslährung der Festungen, womit es sehr langsamb hergieng, und überall grose Ausgelassenheiten, Plünderungen, Rauben und Stehlen im gantzen Land von Soldaten verübt wurde.

Den 10ten May brennen die Spannier, unter Commendo des Marquis Sfondrati, die Statt Ipren, weil sich die Fridenstractaten

zwischen Franckhreich und Spanien zerschlagen, und nemmen solche den Frantzosen, obwohl mit schlechtem Accord, hinweg.

In Franckhreich sahe es bis Jahr gar gefährlich widerumb auß, indem das Parlament mit seinen Anhängeren wider den Cardinal Mazarini, Printz Condé und den königlichen Hof übel zufrieden, also das es zu einem öffentlichen Krieg außschlug, der königl. Hoff von Paris sich entfernte, Mazarini vogelfrey erklärt, Paris von Printz Condé bloquirt und das gantze Land umb die Statt verwüstet wurde; doch wurde die Sach bald wider vermittlet und den 18. Martij der Frieden zu Paris verglichen und publiciert.

Der spannische General Dardena schlagt zwische Lerida und Montblanc die Frantzosen under Marsin und Crequi; 400 Mann bliben auf dem Platz und 500 wurden gefangen.

Den 30. Jan. wurde zu Londen, in Engelland, ein grausames, unbilliches und entsetzliches ungerechtes Blut Urthel wider Carolum I., König in Engelland, vollzogen, indem das Parlament daselbst denselbigen under dem Vorwandt eines Verräthers, Mörders und Landtfeinds etc. meinaydiger Weiß enthaupten hat lassen, und sich unter Protection des Olivery Cromwells zur Republic aufgeworffen und das gantze königliche Geschlecht aus dem Weg zu raumen gedacht ware.

Die blutdürstige Rebellen ließen sich mit des Königs Todt nicht begnügen, sonderen verdambten den Hertzogen von Hamilton, den Graffen von Halland, die Herren Capel und vile Andere, so von des Königs Parthey gewesen, welche sie hohe Verräther nennten, und liessen ihnen samptlichen die Köpfe abschlagen den 19. Martij.

Den 24. Martij wurde Carolus, der Cronprintz, des verstorbenen Königs älterer Sohn, unter dem Nahmen Carolus II. von den Schotten zum König in Schottland proclamiert und öffentlich aufgeruffen; dahin zu schiffen erlegten ihm die Holländer 300,000 Gulden.

Den 29ten Aprilis ließ der Hertzog von Ormund den König Carolum auch in Irland als den rechtmäßigen Reichsfolger ausruffen; dessen die Engelländer grausam verbittert, den Cromwell mit 12,000 Mann in selbe Insul abgeschickt, umb sich in Allem zu widersetzen.

Den 31. Aug. erobert Cromwell die Festung Tredagh, in Irrland, und metzget Alles nider, was er darin fande; unbarmhertzig wurde Alles ermordet, weder Jungen, noch Alten, und Mann noch Weib wurde verschonet, kaum 30 Menschen blieben

übrig zur Rach Derjenigen, welche die Irrländer vor dießem ermordet hatten.

Den 20. Febr. wolten die Stände in Schweden die Königin Christinam bereden, sich mit Carl Gustavo, dem Pfaltzgraffen, zu verehelige; sie aber weigerte sich beständig, vorgebende: sie verlange sich nit zu verheurathen, ihre Gedancken giengen nun höher, als das sie sich in ein ehliche Verbindung einlassen solt.

Den 31. Mart. that der neuerwöhlte König in Polen, Joannes Casimirus, ein Wahlfart nach Czenstochowa zu unser lieben Frauen wunderthätigen Bild, welches S. Lucas gemahlt, und nach vollbrachter Devotion erhub er sich gen Crackhau, ließ seinem verstorbenen Herren Bruder, Ladislao III., die Leichbegängnus halten und, nach Endigung dieser, sich darauf zum König crönen. Die Salbung und Crönung verrichtete der Ertzbischoff von Gnesnen als Primas regni etc.

Den 17. Maij vermählete sich König Casimirus in Polen, zu Warschau, Maria Ludovica Gonzaga, seines verstorbenen Bruders hinderlassenen Wittwen, mit Dispensation des Pabsts.

Den 7. Junij haben die Venetianer ein gewaltige Victori über die Türckhen under dem General Riva darvon getragen: die Christen griffen die Türckhen unversehens an, dieselben hatten sich dessen nicht versehen, verlohren den Muth, weil sie nicht verfaßt waren, verliessen ihre Schiffen und retirierten sich aufs Land. Der türckhische Admiral wolte sich mit etlichen Galeren an die venetianische Schiff wagen, wurde aber also empfangen, daß sein Leutenant erschossen, und er sich in aller Eil zurückhziehen müste. Die arme Sclaven, mehrentheils Christen, waren am übelsten dran, dan sie waren mit Ketten gebunden, das sie nicht entfliehen könnten, müsten also verbrennen oder versauffen; ihrer Etliche wolten zwar nach den Venetianeren zu ruderen und sich ergeben, wurden aber vor dem Rauch nicht erkennt, und also jämmerlich zu Grund geschossen. Eine eintzige Galere und drey Maone sampt einem Seegelschiff kamen in der Venetianer Hände; neun Schiffe, eine Galere und drey Maonen verbrannten, die übrige waren in Grund oder zu nichts geschaffen; 500 christliche Sclaven wurden erlöst, und bey 7000 Türckhen geblieben, von den Venetianeren blieben nicht mehr als 50 tod und 90 verwundt.

Den 3. Jul. erhub sich ein grausame und abscheuliche Pest in der Insul Candia, welche in Zeit drey oder vier Monathen vile tausend Christen und Türckhen hinwegraffte; in Sebenico allein starben bey 8000 Inwohner, anderer Oerther zu geschweigen.

Den 28. Febr. ward dem Graffen Matthæi, dem englischen Ambassador Caroli I., zu Helsingör, in Schweden, des Königs in Engelland grausamer und ungerechter Todt überschrieben; wie er nun denselben gelesen, erschrackhe er dergestalten darüber, das er urplötzlich niederfiele und todt wider aufgehoben wurde.

Den 5. Mertzen war allhier ein so entsetzliches gros Gewässer, wegen eingefallenen vilen Regenwetter, weilen es von dem 23ten Hornung an, bis dato, continuierlich fort geregnet und ungewöhnliche Güssen, das die Thur in 200 Jahren niemalen so hoch und groß gesehn worden; alle Bruckhen hat sie abgehebt und weggeschwemmt, das Wasser lieffe über die lange Bruckhen bei dem Bungert (N. B.) und biß in die Capuciner Kirch hinein; alles stunde unter Waser, von hier bis auf Ensisheim und bis unter H. Creutz hinab. Die Ill, Larg, Dolleren und andere Wässer verderbten und überschwemten auch alles, vom Rhein nichts zu gedenckhen, der etliche 100,000 Gulden Schaden gethan. Gott behüte uns ferner (N. B.) zum Oberen Thor hinein.

Eben an diesem Tag seind 7 Persohnen: 2 von Wiler, auß St. Amarin Thal, 1 von hier, 3 von Althann und ein Mägdlein von Sennheim, in dem Gewässer versoffen.

Den 2. Jul. war ein entsetzliches und grausames Donnerwetter mit Donnern, Blitzen und Strahlen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag, das nit zu sagen; der Strahl hat mehr als neun Mahl eingeschlagen, doch ist Gott lob niemand kein Leyd geschehn, weil es mehren Theils in die Hochwäld und Bergen einschluge.

In disem Jahr hat auch der Berg Vesuvius überaus starckh gebrennt, vil Aschen und Steine ausgeworffen und einen Fleckhen, Ottojano genannt, gantz damit bedeckht und vil hundert Persohnen theils gedötet, theils entsetzlich verwundet und beschädigt; welches einen solchen Schröckhen zu Neapoli erweckt, das man vile Processiones, Bett- und Bußtagen daselbsten gehalten, umb fernere Abwendung des besorgten Schadens und Unheils vom erzürnten Gott und Herren zu erbitten. Gott wolle alle Betrübte und Betrangte tröſten!

Den 18. September ist der General Rosen mit denen auß Teutschland abgeführten frantzösischen Truppen vor das Schloß St. Lorentz gangen, in welchem der lothringische Obrist Randt gelegen, den Orth mit Accord eingenommen, bald aber den Commendanten gefangen genommen, darauf in das Trierische und so than ins Lützelburger Land gefallen und allenthalben sehr übel gehausset, biß er die Quatiere in Lothringen bezogen.

Verwichenen April, umb Ostern herumb, ist man allhier, und auch anderstwo, 5 Sonnen am Himmel zu sehen gewahr worden; was selbes zu bedeuten, weiß der liebe Gott.

Den 18. Februarij hat der Magistrat zu Augspurg unserm P. Guardian allda, P. Carolo Knirsch, die Kirch= und Closter=schlüssel daselbst mit Gewalt hinweggenommen, und selbigen mit seinen Baarfüßeren ausgejagt, vorweißent daß Instrumentum pacis Westphalicæ, wie oben gemelt.

Den 10. Julij werden unsere Baarfüßer von Augsspurg gezwungen, ihr Closter wider zu verlassen und die Statt zu quittiren, und ob sie schon durch den P. Ministrum Generalem selbsten bei dem Bayerfürsten, Maximiliano, angehalten um die Capell, nicht weit von Augspurg, unsers Herren Ruhe genannt, und obschon die meiste Catholische in der Statt zu handhaben versprochen, und uns in der Vorstatt, bey St. Jacob, ein Sitz zu verschaffen, wie dan auch Graf Marquard von Fugger unß wirklich allen Beystand, Hilff und Mittel verheißen und uns sein Hauß und Hoff bey gemelten St. Jacob einhändigen und auf seine Kösten uns ein Closter bauen wöllen, so wolten unß doch die verfluchte Ketzer, die Lutherische, nirgents gedulten, und nur nit ein Hüttlein in Augspurg mehr zulassen, sondern bei ihrem vermaldeyten Münsterischen Friden hartneckhig verharren.

Den 25. April hielten unsere Baarfüßer zu S. Victors Berg ihre Convocation oder Capitulum intermedium; auf diser ward mit Consens des Diffinitorij unseren Closterfrauen zu Augspurg (bei welchem biß dahin unsere vertriebene Baarfüßer daselbst sich noch aufgehalten und vergebens auf ein ander Closter gewarthet) der Altar des wunderthätigen Mariæbilds de Succursu oder Mariä Hilf genannt, übergeben, damit sie unsere reisende Brüder desto williger und gütiger beherbergen mögten, jedoch wan wir etwan mit der Zeit, wanns bessere Zeiten wurden, in Augsspurg wider ein Sitz solten überkommen, so sollen sie unß denselben wider zustellen.

In dießem Jahre wurden Bannwarthen allhier ernennt diese vier: Hans Jacob Bösch, Jacob Rieble, Jacob Kegel und Hanß Jacob Lotz, — vier Jacob.

Eben in diesem Jahr war Herbst und Ernd wie fern, und galt ein Fiertel Frucht und ein Ohmen Wein wie vorgemelt.

MDCL.

1650. Innocentius X., römischer Pabst, haltet zu Rom ein herrliches Jubel=Fest, worzu vile hundert Tausent Menschen,

Grose und Kleine, Hohe und Niedere bilgramsweiß gereisset, und von ihro päbstlichen Heiligkeit die Benediction und Ablaß empfangen.

Im Reich werden allenthalben Reichs Conventer gehalten wegen Bestättigung des Westphalischen Fridens, und das, was darinnen beschlossen worden, zu exequieren.

In Italien nemben die Spannier under dem Conte d'Ognate und Marquis Caracena Piombino denen Frantzosen wider hinweg; Duca di Tursis eroberte auch den festen frantzösischen Platz Portolongone durch einen guten Accord.

Den 27. Febr. enstuend zu Palermo, in Sicilia, ein gefährliche Aufruhr, wurde aber von Don Josepho Graffen Mazarini, dem Vice König, entdeckht, die Rebelführer beym Kopf genommen und das Unheil gestillet.

Den 9. Martij kam auch ein Conspiration wider den Senat zu Genua an Tag, krafft deren einer, Namens Jo. Paulus Balbi, mit Zuthuung Stephani Raggi, eines vornehmen Rathsherrens, so wegen Verbannung seines Sohns malcontent, der Senat mit Pulfer in die Luft gesprengt werden sollen; diser Letzstere hat sich im Gefängnuß selbst ermordt; sein Cörper ist dannoch gehenckt, seine Kinder aus dem Adel gestossen, des Lands verwisen, Haab und Guth confisciert und ein Schandsäule an sein Stell gesetzt worden.

Den 16. Jun. wurde endlich der zu Münster, in Westphalen, geschlossene Frieden zu Nürnberg erst recht unterschrieben, und daß Fridens Instrument, mit allerseits Interessenten Ratification, durch den Obrist Ranff nacher Wien dem Kayßer überschickt, und allenthalben unter Trompeten und Pauckhenschall und freudigen Danckhsagungsfesten publiciert.

Under währendem disem langwierigen schwedischen Krieg, so so vil 1000 arme Leuth gemacht, Land und Stätte, Fleckhen und Dörffer verwüstet und Alles erarmet, ist man so wohl hier in Thann, als auch im gantzen Land völlig ruiniert und verderbt worden, mit Einquartirungen, Beschwärnussen und Blünderungen, das die Vorstätt Kathenbach und St. Jacobi Jahr und Tag öd gestanden, obwohlen andere Stätten als Ensisheim, Altkirch, Pfirt, Gebweiler etc. noch weit mehrere Verwüstungen gelitten; man hat etliche Jahr, als von Anno 1630 bis 1642 den Herbst nicht können einmachen, noch vil weniger hat man können die Frucht bauen, weil kein Mensch sicher im Feld hat stehen können, vil weniger einiges Stückh Vieh behalten, das ihm nicht von den hungrigen und ver-

stohlenen Soldaten were weggenommen worden. Wir haben allhier bey zwey Jahr lang 2 Compagnyen Reuter in Quartier gehabt, welchen man alle Monath über 700 Basler Pfund hat geben müsen, und haben noch darzu über 30,000 Gulden Fridensgelt bezahlen müsen; Herr Niclas Guggenberger hat für sein Theil allein neben 400 Pfund Monatgelt, bey 500 Pfd. Fridensgelt bezahlen müsen.

Umb diese Zeit ward zu Freyburg, in Breyßgau, von dem Ertzhertzogen von Österreich ein Universitet und hohe Schul gestifft und aufgericht.

Den 26. Maij, am H. Auffahrts Christi Tag, war urplötzlich im gantzen Ober- und Unteren Elsaß ein solches greuliches und ungeheures Wetter entstanden, mit einem unerdencklichen groben Hagel, das Alles zerschlagen worden; an Fenstern, Ziegel und Dächern bleibte fast nichts unbeschädigt. Die Hagelsteine waren durchgehends wie ein Hüner, etliche gar wie ein Gänsen Ey; und obwohlen diß Hagelwetter allenthalben zwar zimlich geschadet, so hat doch diser Schaden die gute Statt Hagenau am aller herbsten getroffen, in dem er nicht allein aller Kirchen und vornemmen Gebäuen Fenster und Dächer zerschlagen, und in Grund verderbet, sondern noch darzu alle Winterfrüchten in ihrem gantzen Bann in Boden hinein geschlagen; den Schaden, so unser aldasigen Convent bey den Baarfüsseren erlitten, werden wir nur Fenstern und Zieglen mit 500 Reichsgl. nit ersetzen.

Den 2. Nov. starb der Printz von Oranien im Haag an denen Kindsblatteren, in dem 25ten Jahr seines Alters; acht Tag nach des Printzen Tod ist die Princessin eines jungen Printzen genesen, sein Namen war Wilhelmus, Printz von Oranien.

Der Marchall de Turenne trittet wegen den frantzösischen Unruhen in spannische Diensten, und nimbt in Champagne die Stätte Chateau, Porcien und Rhetel hinweg, und zieht mit seinen unterhabenden Spannier bis gen Paris zu, und erobert auch Mousson.

Der frantzösische Marchall de Plessis Praslin nimbt Rhetel mit Sturm ein und schlagt den Turenne also, das er kümmerlich entkommen kunt und alle Bagage im Stich lassen müste.

In Frankhreich war ein verwürtes Unwesen, der Hof bemächtigte sich der Printzen Condé, Conty und seines Schwagers, des Hertzogen von Longeville, und setzt sie in Arrest in das Schloß Vincennes; Mazarin, der Cardinal, wird verhaßt, die Hertzogin von

Chevrese und der Duc d'Orléans tringen auf sein Amotion und wollen die Printzen loß haben.

In Catalonien wurd der Graf Marsein in Arrest genommen, und der Hertzog von Mercoeur zu Viæ-Re erklärt, welcher die Festung Tortosa entsetzen wollt, wurde aber von dem spannischen General Albuquergue geschlagen, der Platz gezwungen, ihme sich zu ergeben, und weil an dem frantzösischen Hof Alles verwirret, und Mazarin ihm selbst nit helfen, vil weniger Andere succurrieren kunte, gieng gantz Catalonien wieder an die Spaniern verlohren.

In Engelland haben die Parlaments Herren, under der Protection ihres sogenannten Generalissimi Cromwells, alle Gedächtnus des königlichen Namens gesucht zu verlöschen, und sogar allen Fürsten des Reichs alle Macht und Gewalt benommen, in Rath zu gehen und zu urtheilen.

Den 3. Sept. schlagt Cromwell die Schottländer aufs Haupt, also das der Schottländern über 3000 tod geblieben und bis 10,000 Man mit 260 Officiers gefangen worden; darauf belägert er die königliche Haubtstatt Edinburg und erobert selbe den 2. December.

Den 4. Octob. ward die Königin Christina in Schweden mit aller Solemnitet gecrönt und Pfaltzgraf Carl Gustav zum Successoren der Cron Schweden versichert.

Den 13. Octob. ward der älteste königliche Printz, Christianus, ein Herrlein von 4 Jahren, zum König in Dannenmarckh erwählet und Christianus V. genennet.

Um diese Zeit wurde ein erschröcklicher Erdbidem gespührt in der Insel S. Erini, nicht weit von Candia, da man nicht anderst vermeinte, die gantze Insel werde untergehn, weilen Alles zusammen wacklete, als wie ein Schiff auf dem Meer; und solches förchtliche Beben hat man bis in der Haubtstatt Candiæ verspüret an dem Wasser, dan das Meer tobete und wütete als wie in einem Sturm, das auch die Anckher Seiler zerrissen und die Schiff an einander stiessen, dahero die Inwohner nichts anders dachten, als die Statt wurde gar versinckhen; bald aber fiel das Wasser wieder und benahm den Leuthen ihren Schröckhen.

Den 8. Sept. celebrieren unsere Baarfüsser zu Villingen ihr Provintzial Capitul under dem Præsidio oder Vorsitz A. R. E. P. M. Fr. Bernardi Lancy, der Cöllnischen Provintz Prov. Ministri und Commissarij Generalis, in welchem zum 48ten Provincial Minister dieser unserer straßburgischen Provintz einhellig

erwöhlt worden A. R. P. M. Fr. Eustachius Wy, de Lucerna, qui ex studio Lucernensi et Assisiensi absolutus ab illustrissimo D. Laurentio Gavotho, Nuncio apost., Laureatus, zuerst Guardian zu Ueberlingen, hernach Prediger zu Augspurg, letzlich aber Secretarius Provinciæ unter A. R. E. P. M. Gabriele Meyer worden, und durch dispensation des Ministri Generalis habilitiert. Sein Secretari ward A. R. P. Fr. Illuminatus Kuttler de Thannis.

Dießer unermüdete Mann ist vor dem Reichs-Convent zu Regenspurg mannlich gestanden und gestritten für unser Convent zu Hagenau wider den verderblichen Friden, so zu Münster neulich geschlossen worden, und hat selbes wider die Ketzer erhalten.

Verwichenen Sommer haben die Venetianer abermahl ein und andere herrliche Victorien und Sieg erhalten wider die Türckhen nit nur allein in der Insul Candia, sondern auch in dem Königreich Dalmatia.

In dem Capitul zu Villingen, am vergangenen Maria Geburts Tag gehalten, wurde A. R. P. Fr. Conradus Helbling wegen guter Haushaltung und anderen erheblichen Ursachen in seinem hiesigen Guardianat wider bestättiget und confirmiert.

In diesem Jahr hat der verderbliche und unserm Elsaß sehr schädliche Lothringer Krieg seinen Anfang genommen, da man nun mehr solte den münsterischen Frieden genießen, weil Hertzog Carolus II., wider des Königs in Franckhreich Willen und Befelch, in anderer Potentaten wider die frantzösische Interesse eingemischet hat.

Zu Hagenau seind nun endlich auch die Annunciatæ Cœlestes Closterfrauen, S. Aug. Regul, welche schon eine Zeit lang sie da auffhielten, auff und angenommen worden, und haben das Reyercloster, bei S. Maria Magdalena genannt, einzuwohnen bekommen.

Umb Faßnacht herumb, im Hornung, hat man hier und zu Basel und Freyburg, wie auch an vielen anderen Orthen, fünf Sonnen am Himmel gesehen.

Den 25ten October, nachdem Cromwell den schottländischen König Carolum II. auf das Haupt geschlagen und ihm sein königliche Hauptstatt Edimburg hinweggenommen, muste der König zu Fuß außreissen, und sich auf einen grosen Eichbaum versteckhen, allwo er 3 Tag ungeessen geblieben; darnach ging er mit etlichen seiner vertrauten Dienern zu Fuß fort und warthete einer adeligen Frauen als Laquay auf, damit ihn niemand erkennen möcht, und weil es ihm durch keinen Meerhaffen getraute fortzukommen,

fuhr er auf einem kleinen Fischerschifflein über die See in Franckhreich, und müste also neben seinem Bruder Jacobo, Hertzogen von Yorckh, etliche Jahr in Franckhreich, Teutschland und Niderland im Elend herumbziehen; wiederumb ein Zeichen des wandelbahren Glückhs, welches auch die Könige demüthigen kann.

Umb dieße Zeit haben unsere Schwestern zu Solothurn bey S. Joseph angefangen, ihr altes Closter abzubrechen und vom Fundament an neu aufzubauen.

Den 23. October hat Herr Reinhold von Roosen dem Vicomte von Tourenne, von welchem er vor disem in der Belägerung Rheteles gefangen worden, alle sein Stückh und Pagage hinweggenommen, nur das er sich gegen ihme revangieren und rächen hat können; des anderen Tags aber hat er ihm alles wider zugeschickht mit Vermelten: es seye nun nit zu thun umb seine Pagage und Zugehörde, sonder wan er ihn im Treffen angetroffen hätte, wollte er ihn gefragt haben, was die Ursach wäre, das er ihm ein so blutigen Schimpf zugefügt habe? Die Victori wurde zwar ihme zugeschrieben, muste doch beyneben seinen Bruder Joannem, den Commendanten von Thann, verliehren, welcher in dem Treffen von Rhetelen geblieben.

Den 1. Martij starb der hochwürdige Herr Petrus Gerran, Custos und Pfarrherr allhier zu Thann, und ligt hinder Sanct Oswaldi Altar bey St. Theobald im Chor begraben.

Den 8. Sept. hat zu Lucern, bey den Vätteren Franciscanern, sein heil. Profession in die Händ seiner Oberen verrichtet Ven. Fr. Petrus Seiler, de Thannis, seines Alters in dem 19ten Jahr. Gott geb ihm ein langes Leben, Fromb- und Gelehrtheit!

In diesem Jahr ist abermahl, und zwar zum vierten Mahl, ein guter Theil der Stadt Sursée, in dem Schweitzerland, durch Verwahrlosung des Feurs und unglücklichen Sturm Wind verbrennt und in die Aschen gelegt. Gott behüt unß vor Schaaden!

Bannwarthen zu Thann wurden dis Jahr folgende vier erwählet: Hanß Andreas Schmid, Niclas Hegelin, Hans Jacob Sickh, der Alt, und Hans Wilhelm Hillenweckh.

Sonsten ist diß Jahr in Allem ein erwünschtes Jahr gewesen, obwohlen Wenige waren, die solches geniesen kunten, weil der 30jährige Schwedenkrieg mehr als den 4ten Theil der Innwohner des Elsasses ins Grab gescharret. Ein Fiertel Weitzen galt 18 Batzen, ein Fiertel Mahlfrucht 12 bis 15 Batzen, ein Ohmen besten Weins 12 Schil. 3 ₰.

MDCLI.

1651. Mit Eingang dieses Jahrs hat die Kälte mercklich zugenommen, welche biß dahin noch zimmlich leydentlich gewesen und so vil als kein Schnee verspürt wurde; allein am Tag nach heil. Dreykönigtag fiel ein Ehlen hoher Schnee, darauf wurde es hell und dergestalten grimmig kalt, weil der Bißwind darzu blasete, das es schier nicht zu erleyden war, und continuierte dise Kälte biß den 22. Jenner, da es anfing etwas gelinder zu werden und Regenwetter einzufallen; es waren die Reben in gröster Gefahr zu verfrühren, haben auch in den Ebnen und kalten Böden zimmlich gelitten, doch ist es noch leidentlich hergegangen und die Bergreben annoch erhalten worden. Gott sey höchstens gedankt.

Den 3. Martij hat zu Bruntrutt ihre hochfürstliche Gnaden, Herr Beatus Albertus von Ramstein, Bischoff zu Basel, in dem 5ten Jahr seiner bischöfflichen Regierung, die Schuld der Natur bezahlt, und ist ihm im Bisthumb nachgefolgt durch ein rechtmäßige Wahl der hochwürdige, edelgebohrne Herr H. Joannes Franciscus à Schönau.

Umb dise Zeit verspührte man hier zu Land und in den benachbarten Landschafften vil wüthige Wölff herumb lauffen, welche nicht allein under dem Vieh, sondern auch unter denen Leuten und Menschen grosen Schaden gethan, und allenthalben grausamen Schröckhen verursachet; etliche Reisende seind von ihnen gebissen und rasend worden, das man sie hat mießen zu tod schießen, aus Forcht, sie möchten andere auch angreiffen und ansteckhen. Man hat zwar nachgehendes allenthalben guthe Anstalt, Wachten und sicher Gewöhr gemacht und angeordnet, mit welchen man etliche erlegt, und die andere verjagt hat, also das man Gott lob von keinem weiteren Schaden oder Unglückh mehr gehört hat.

Den 1. April ist in Schweden ein alte Frau gestorben, welche, wie man mit sicheren Brieffen vernommen hat, 134 Jahr alt gewesen sein soll und Anno 1517 gebohren worden, den 27. Mertzen; wär also älter gewesen, als ihr eigene Religion und Luthers Ketzers Glauben.

Den 21. Julij starb zu Rom der durchleuchtige Graff Ferdinand von Trautsohn, ein zwantzigjähriger und einer königlichen Trauer würdiger junger Herr, welchen die Statt Rom wegen seinen verwunderungswürdigen herrlichen Talenten der kayßerlichen Residenzstatt Wien, der Himmel der Statt Rom misgönnet, der Todt aber allen beyden frühezeitig geraubet hat.

In diesem Sommer haben die Engelländer under der Tyranney des Cromwells den Schotten und Irländern manche Schlacht gelieffert, aufs Haupt vil mahl geschlagen, bei 36,000 Mann erlegt und beyde von ihres jungen Königs Caroli Gehorsamkeit abgezogen.

Den 30. Julij starb zu Warschau, in Polen, der Cronprintz Johannis Casimiri V., Königs in Polen, welchen er anno 1650 erzeugte aus Ludovica Maria von Gonzaga.

Umb eben diesem Jahr zerfielen die Holländer mit denen Engelländern und brach der Handel in einen bluthigen Krieg auß, und hatten bald dise, bald jene die Oberhandt.

In eben diesem Jahr haben unsere Schwestern der dritten Regul S. Francisci zu Hagenau, weilen sie in ihrer ersten Wohnung und Clösterlein, allwo sie bis dato in der Ober Statt, an der Modter, gewohnet, durch den dreyßigjährigen Krieg zerstöret und vertrieben worden, ihre Wohnung verändert, und haben das Kestlerische und Zeckhische Hauß im Landweg, nicht weit von denen sogenannten weißen Herren, oder Præmonstratensern, bezogen, bis daß sie hernach in etlichen Jahren haben angefangen new zu bauen.

Es hat sich auch umb diese Zeit im römischen Reich allerhand Widerwertiges noch gereget, dahero der Reichstägen, Crayßtägen und anderen Reichszusammenkünfften zu Regenspurg, Nürnberg, Frankfurt, Speyer etc. kein Zil noch Endte war.

Casimirus V., König in Polen, wendet allen Fleiß, Gewalt und Ernst an, die rebellische Cosackhen, russischen Bauren und Andere zu demmen, und hat deren bald da, bald dort in verschiedenen Scharmützeln etlich Tausendt auf die Haut gelegt.

Den 13. Februar warden in Franckhreich die gefangengesetzte Printzen vom Geblüth (von welchem der burgerliche und einheimische Krieg der Printzen Krieg genennt worden) auf königlichen Befelch wiederumb auf freien Fuß gesetzt, und müste der Cardinal Julius Mazarini, als deme allein alles Unheil, so dazumahl Franckhreich betraffe, zugeschrieben wurde und großes Gelt auf seinen Kopf gesetzt wurde, sich auß dem Königreich flüchtig machen, und Alles dem Glückh oder Unglückh heimstellen; aber es hielte keinen Bestandt, dan einen Weg als den andern, die Printzen nicht einig werden kunten, sondern ein Revolte umb die andere im Reich sich ereignete.

Den 20. Sept. erklärte das Parlament zu Paris den König majorennem und regierungsfähig und übergabe ihm allen Gewalt. Diesen erzeigte er sonderbahr und ernstlich wider die Printzen und dero Anhänger, und als er innen worden, das sie sich in Gasco-

nien retiriert und dahin begeben haben, machte er ein ansehnliche Armee zusammen und ging darmit

Den 9. October auf Bourges zu und zerstörte den mächtig grosen Thurn daselbst, welches das feste Schloß war, so König Philippus Augustus in Franckhreich Anno 1188 gebaut hatte, und machte es der Erden eben; von dorte begabe er sich

Den 31. October auf Poitiers; daselbst schlug er die Rebellen zu verschiedenen Mahlen in etlichen Scharmützeln, absonderlich aber den 15. November, da er sie nicht weit von Coignac aufs Haupt geschlagen und deren in die 3200 erlegt und verschiedene gefangen eingebracht hat.

Nach der Schlacht von Rhetelen, in Champagne, hat sich Herr Rheinold von Roosen wieder in das Elsaß begeben, und als er sein Plaisier darinn gefunden, hat er den Strasburgern das Schloß Herrenstein, ohnweit Zabern, abgekauft; indem er aber solches ihm nicht bequem genug befande, hat er dasselbige, mit Erlaubnuß des Königs, geschleifft und zerstöret, und hat ein neues vom Fundament auf zu Dettweiler erbauet und aldorten sein Wohnung gehalten, von der Zeit an, da ihm der König das Gubernament über das Ober- und Undter-Elsaß, den 15. April 1652, gegeben hat; in diesem seinem neu erbauten Schloß Dettweiler ist er auch wegen seiner Blessur, so er vor Breysach an einem Aug bekommen, und sich erneuerte und faul Fleisch zoge, den 18. December 1667 gestorben. Er hinterließ nur zwei einige Töchteren; die ältere bekame zur Ehe den Herren Conradum von Roosen, ein Sohn Fabiani Roosen de Kleinrapp, welcher mit Herren Rheinold ihrem Vatter geschwistrig Kind war, sie aber hieß Sophia von Roosen.

Umb diese Zeit waren fast lauter Schweitzer Pfarrherren im Elsaß, wenig oder keine Landskinder, weilen sie im Schwedenkrieg entweders alle ausgestorben oder entloffen waren; zu Sennheim, Wattweiler, Uffholtz, Veldkirch, Ungersheim, Schweighausen, Burnhaupten, Bernweiler etc. lauter postulierte Pfarrherren aus dem Schweitzerlandt; alle Studia lagen darnider, keine Subjecta waren im Land zu finden. Wan einer nur blos den Syntax absolviert und lateinisch verstuend, kunt er zum Priester ordiniert und Pfarrherr werden, wan er anderst ætatem canonicam hatte.

In diesem Jahr seind folgende vier ehrbare Männer Bannwarthen allhier gewesen, als nemblich: Rudolph Bruch, Asimus Möllinger, Hanß Heinrich Nußbaum und Hans Zibele, der Schmid.

Sonsten ware diß Jahr noch ein gemeines und Frucht und Weins halben ein gutes Jahr; der Ohmen Wein kunt man kauffen

umb anderthalb Gulden; die Frucht war auch im ehrlichen Preiß: ein Fiertel Weitzen 1 Pfd. 15 β, ein Fiertel Korn umb 12 Batzen, ein Fiertel Haber umb 9 Batzen, ein Sester Mueß umb 12 Batzen, ein Sester Linsen und Bohnen 8 bis 9 Plapert, ein Dutzet Eyer 4 ₰, ein Pfund Fleisch 6 ₰, ein fett Schwein 3 Pfd., ein hundert Kabisköpf 1 Pfd. 10 β.

MDCLII.

1652. Dieses Jahr sahe man mit Verwunderung an, wie die unruhige Engelländer auf nichts anderes umbgingen, dichteten und trachteten, als wie sie unter dem scheinbahren Titul und Namen eines Protectoris Angliæ ein gantz neue Republic aufrichten, und den Nammen König, wie vor Zeiten die Römer, bey ihnen auß dem Weg raumen mögten; denselben tretten die Schottländer endlich auch zu, die Irrländer aber werden mit Waffen so lang gezwungen, bis sie endlich auch Ja darzu sagten. Indessen verwunderen sich andere Fürsten und erwarten mit Verlangen, was für ein Ausgang diese Sach werde nemmen. Einige haben ein Freud daran, Anderen ist nicht wol bey der Sach: sonderbahr, weilen die sighafte Engelländer noch trohen dörfften, da sie Verträg und Bündnuß zu machen Willens zu sein scheinen.

Den 23. Martij, alß Printz Condé mit den Seinigen wider auf freyen Fuß gestellt worden, und nun zu den Spanniern umbtrate und ihnen das gantze Fürstenthumb Catalonien wider in die Händ spihlte, wurde die Königin in Frankhreich Regentin gezwungen, den Cardinal Mazarini wiederumb nach Hof zu berufen; dieser conjungierte seine Truppen mit den königlichen, und schluge mit des Printzen Condé seinen Völckhern dapfer herumb: alß aber der Haß noch immer zu währete, ging er zum andern Mahl von Hoff hinweg und richtete seine Actiones, Consilia nud Rathschläge also ein, das aller Unwillen und Haß auff einmahl auf den Printzen von Condé fiel; also daß er Condé, dieweil er mehr auf seinen, als des Reichs Nutzen sahe, von Jedermann gehaßet ward, daher er mit seinen Truppen zu den Spannieren übergangen.

Den 4. Maij wurde der Printz Condé von der königlichen Armée vor Estampes auf das Haupt geschlagen, und bey 2700, so todt als gefangen geblieben.

Den 2. Jul., als er die Vorstatt St. Antonij zu Paris wolt angreiffen, wurde er von den Königlichen überrumplet und mit Verlust viler Tausend zurückhgetrieben.

Den 4. Jul. seind vil hundert in einem Tumult und Aufstand bey dem Rathhauß der Statt Paris umgebracht worden, die es mit den Printzen halten wolten.

Den 7. Maij halten unsere Baarfüsser ihr Congregation oder Capitulum intermedium zu Ueberlingen, unter dem Præsidio ihro Hochwürden P. Ministri Provincialis, Fr. Eustachii Wii, Commissarij generalis, in welchem unser gewesster P. Guardian allhier, Fr. Conradus Helbling, zu Hagenau Guardian worden; uns aber allhie zu Thann ward zum LV. Guardian verordnet R. P. Fr. Honorius Schiffmann, de Lucernâ, ein Mann von guten Meriten und ein guter Haushalter. In seiner Ankunft ward das Convent also eingerichtet:

A. R. P. Honorius Schiffmann, de Lucernâ, Guardianus; R. P. Tertericus Hœpffer, de Spirâ, Vicarius convent.; P. Emmanuel Brûner, de Friburgo; P. Alexander Jacobi, de Ratisbonâ; P. Albert. Kieffer, de Solodoro, Terminarius; P. Constantinus Steingarden, de Constantiâ, Organædus; Br. Aegydius Kegel, laïcus filius Conv.; Br. Ezechiel Breg, laïcus de Conv.; Br. Samuel Riff, laic. de Conv.

Umb dieße Zeit ist die Statt Sultz von den lothringischen Soldaten dreymahlen vergeblichen gestürmet worden, und sie haben einen Major, etliche Todte und Verwundete, sampt siebenzehen Sturmleutheren vor der Statt liegen lassen und haben sich darvon gemacht.

Diese lotharingische Truppen verübten auch hier umb Thann und in den umbliegenden Orthen grose Ausgelassenheiten; raubten, plünderten, brennten und führten Viehe und Leuth gefangen mit sich hinweg und ward deswegen von dem Landvolckh der Lothringer Krieg genennet.

Den 20. Jun. kamen die Churfürsten alle zu Prag, in Böhmen, zusammen, allwo sich auch ihre kayßerliche Mayesteth persöhnlich einfande, auf dießem Landtag ward embsig gearbeitet, umb den Orth zu bestimmen, wo man ein allgemeinen General Reichstag halten und alle Streittigkeiten nach Laut des Instrumenti Pacis aufheben mögte.

Den 19. Jul. ist ein solcher erschröckhlicher und ungemeiner Hagel gefallen, daß man in etwelchen Orthen anderthalb pfündige Stein aufgehoben hat, und seind zu Lutterbach, Dornach, Morschweiler, Reiningen nnd in selbiger Gegend die Hagelsteine 4 biß 5, 6 Tag lang gelegen, ehe sie gar verschmoltzen seind; was Schaden solch gute Leuth gelitten, ist leicht zu erachten, sonderlich

weil man, in der völligen Ernd begriffen, die Winterfrüchten noch nit alle heim hat bringen können. Die Reben und Sommerfrüchten seind meistentheils zu Grund gericht worden; doch hat man hier und an dem Gebürg hinab nichts darvon gespühret; Gott tröst alle Betrübte!

Umb dieße Zeit haben die Spannier Barcellonam, die Hauptstatt in Catalonien, und sothan in Flandern verschiedene Oerther wider eingenommen, und sich des einheimischen Krieges in Franckhreich sehr wohl bedient.

Dennemarckh und Schweden ligen dis Jahr einandern auch in den Haaren, und thun beiderseiths großes Volckh anwerben, den Krieg nachtrücklich fort zu setzen.

Den 27. Sept. haben wir angefangen, allhier zu lesen, und seind an St. Luxen Abend, den 17. October, mit Herbsten fertig worden; es hat, Gott sey Lob und Danckh gesagt, ein ziemlich guter, reicher und schöner Herbst, und in Quantitate und Qualitate dem Wetter und Herbst gleicher Wein abgeben. Der Ohmen neuer Wein ward umb Martini geschlagen umb 2 Pfd., der Rangenwein aber umb 3 Pfd., auch mehrers: nachdem die Wahr darnach Gelt. Ein Viertel Mahl Frucht galt 4 Pfd.

Den 29. Septemb. hat man hier und in der Gegend Mülhaußen am Himmel drey Sonnen gesehen von eylf Uhr an biß gegen drey Uhr Nachmittag.

Den 23. December ist ein groser Cometstern hier und im gantzen Teutschland gesehn worden am Himmel stehen; er entstuende in dem Gestirn, Orion genannt, und verschwand in dem sogenannten Perseo den 14. Jenner folgenden Jahrs 1653.

Zu End dißes Jahrs, weil es ein langes, truckhenes und warmes Spätjahr absetzte und lang nicht regnete, ware ein sehr grose Plag mit den Feldtmäuß in allen Felderen, absonderlich in dem Suntgau, und kunte man deren gar nicht loß werden; man schüttete heiß sittiges Wasser in die Maußlöcher, Etliche zindeten Stroh mit Schweffel an, und stiessens in die Löcher; Andere brauchten andere Gattung, selbe zu fangen oder zu tödten, allein kunte man deren nicht loß werden, bis nach Weyhnachten gros und langwieriges Regenwetter einfiel und darauf ein kalte Winterszeit; diese hat die Plag aufgehebt, die Mäuß gedemmet und den grosen Schaden in etwas aufgehoben.

Den 2. April ware ein solche entsetzliche Sonnenfünsternuß zwischen 11 und 12 Uhr des Mittags, daß man weder sehn, noch schreiben, noch leßen kunte ohne angezündte Kerzen; die Vögel

flogen ihren Nestern zu, die Hüner und Hanen begaben sich in ihre Häußlein, das Vieh lief alles schaarenweiß auß dem Feld unter gräulichem Blären, Runtzen und Brüelen nacher Hauß den Ställen zu. Gott geb uns allen das ewige Liecht.

In dießem Jahr seind allhier Bannwarthen gewessen folgende vier ehrbare Männer: Velten Heickh, Rudolf Tantzer, Joß Brodbeckh und Hanß Diebolt Huetmacher.

MDCLIII.

1653. Innocentius X., der römische Pabst, ließ dieses Jahr seine sonderbahre Wachtbahrkeit in seinem höchsten Hirtenampt sehn, in dem sonderlich neben anderen Kennzeichen eines guten Hirtens, daß er einem in Franckhreich dahin auffbrennenden arglistigen Glaubens Irrthum, den Jansenismum, von einem Cornelio Jansenio, Bischoffen zu Jpren, welcher sonsten ein frommer heiliger Prælat war, und schon 1638 gottseelig gestorben, den 1. Maij, aber neben anderen herrlichen Schrifften ein Buch geschrieben von der Gnad, so er Augustinus intituliert, aus welchem hernach etliche spitzfindige Köpff unterschiedliche gefährliche Irrlehren gezogen, welche vielleicht Jansenius nit alßo verstuende, etc., alsogenannt, gelöscht und weislich untertruckht hat; darumb sein eyfrige päbstliche Constitution, so er gleich Anfangs diß Jahrs, so das 9te seines Pabstthums ist, ausgehen lassen.

. . . .

Den 21 Maij ward zu Augspurg Ferdinandus IV., des Kaysers Ferdinandi III. Sohn, und König in Böhmen und Ungeren, von den Churfürsten und Ständen des Reichs zum römischen König erwöhlt, und bald darauf auf dem Reichstag zu Regenspurg, sampt seiner Frau Mutter, Maria Anna, von Oesterreich, mit höchster Solemnitet gecrönet.

Christina, die Königin in Schweden, macht ihr ein unsterblichen Nahmen, indem sie dieses Jahr die rebellische Bremer gedemüthiget und zum Gehorsamb gebracht.

Den 16. Augst kommen die Engellånder unter ihrem Protector Oliverio Cromwell (welcher eben dißes Jahr auß dem Königreich ein Republic gemacht, vollendet und beståttiget hatte) mit den Holländern auch in die Haar wegen den Commercien und Seefahrten; der holländische Admiral Trompe lief mit seiner Flotten von 71 Schiffen in See, disen griffe der engelländische Admiral Blac feindlich an, und entstuend ein scharpfes Gefecht, darbei die Schifferei Schiff der Holländer sehr zu kurtz kamen; bald

darauf attaquirte Trompe die Engelländer, weil ihm aber die Windstille hinderlich fiele, war der Anschlag vergebens. Endlich seind beede Flotten an der holländischen Küsten an einander gerathen, und wurde 2 Tag aufs häfftigste gestritten, biß endlich, nachdem der Admiral Trompe samt 27 Kriegsschiff geblieben, die Engelländer victorisiert.

In Franckhreich währte der innerliche Krieg noch immer fort und müste sich der Cardinal Mazarini zum zweitenmahl von Hof hinwegbegeben, da indessen der König sich nach Compiegne verfügte und allen seinen Unterthanen ein General Amnestie anerbotten.

Den 21. October kam Ludovicus XIV. wieder nach Paris und ward mit groser Freud empfangen; darauf fienge er wieder an glückhlich zu sein in seinen Waffen; er nahme St Menehoult, Rethel, Mouzon und Bellegarde den Feinden wider hinweg und bracht sie zur Raison.

Den 28. September wurden die Spanier in Italien von den Frantzosen geschlagen vor der Festung La Roquette, und den 3. December in Catalonien, auf der Heiden vor Bourdils.

Den 4ten September halten unsere Baarfüßer zu Speyr ihr Provintzial Capitul, in welchem under dem Præsidio und Vorsitz A. R. E. P. M. Fr. Ottonis de Bonavilla, Provincialis Ministri und Commissarij generalis, zum 2. Mahl Provincial erwöhlt wurde A. R. E. P. Mag. Fr. Gabriel Mayer, de Mariæ Mayngâ, und unser P. Guardian, Fr. Honorius Schiffmann, in seinem Ampt zu Thann confirmiert worden ist.

Verwichene Pfingsten halten unsere Baarfüßer den 1. Junij das CXX. Gen. Capitul zu Rom in unserem Convent alli Apostoli, in welchem zum LXX. General Minister nach dem heil. Ertzvatter Francisco einhellig erwöhlt worden Fr. Felix Gabrielius, de Eugubio Umber., AA. LL. et SS. Theologiæ Doctor, ein hochgelehrter, frommer, eyffriger Mann, ward den 7. Junij von Innocent X., dem Pabsten, confirmiert und in seinem Ampt bestättiget.

Sonsten war dießes Jahr ein beglücktes, vollkommenes Jahr in Allem; der Winter war nicht gar grimmig kalt, doch hatte er Schnee in der Acht, so aber zu End des Mertzens fast aller hingangen, der Frühling war annehmblich und temperiert, der Sommer war sehr heiß, warm und trockhen, die Nächt aber fast durchgehends kühl und gar kalt, also daß fast alle Tag ein groser Tau gefallen, so Alles wider erquickhet und erfrischte, was unter Tags in der Sonnenhitz verwelckhete, dahero geschehen, daß wir diß Jahr nicht allein ein schöne Erndt in Heu und anderen Früchten, sondern auch

ein reichlichen Herbst und sehr guten Wein gemacht haben. Das Viertel Weitzen galt 3 fl., das Viertel Mahlkorn 2 Pfund 15 ß, der Ohmen guter neuer Wein 2 Pfd. 5 ß, der gemeine 1 fl., das Obs und Eichlen seind auch, Gott Lob und Danckh gesagt! gar wol gerathen.

Zu End dißes Jahrs fiel ein dieffer Schnee, und darauf ein so grose Kälte ein, daß man in den Weinacht-Feyertägen in Schlitten fahren kunte und schier nicht mahlen kunt.

Den 11. Julij wird vom König in Franckhreich als Landvogt im Elsaß ins Land geschickht Mr. Comte d'Harcourt und empfangt als ein solcher von allen Ständen die Huldigung.

Den 26ten Novembris hat der Graf La Ferté, Marchall de France, nach einer kurtzen Belägerung die Statt und das Schloß Befort einbekommen, und ist ins Elsaß eingefallen und hat aller Orthen den Meister gespiehlt, ein Orth nach dem anderen hinweg genommen und ihro königl. Mayestet in Franckhreich unterwürfig gemacht. Von dießem hat man alsdann dießem verderblichen Kriegs-weßen den Nahmen geben: der La Ferté Krieg, gleich wie von dem Marchall de Tourraine der Tourrainische Krieg genennt wurde.

Umb dieße Zeit und schon lang zuvor waren unsere Patres Pfarrherren im S. Amarin Thal, weilen die Pfarrherren meisten-theils geflohen oder gestorben an der leydigen Pest, Hunger und Krieg etc. und ein groser Mangel an Geistlichen war, also daß man auß Teutschland, Schweitzerland und anderstwoher Pfarr-herren beschreiben müßte; und ist unser P. Guardian, Fr. Honorius Schiffmann, selbsten Pfarrherr zu Weiller gewesen, wie zu sehn in dasigen Pfarrschrifften und Kirchenbücheren, so noch vor-handen, allwo allzeit geschrieben: Fr. Honorius, Guardianus et Parochus etc.

Bannwarthen in dießem Jahr seind geweßen: Conrad Bockh, Hanß Futsch, Hanß Diebolt Negelin und Barthle Jelsch.

MDCLIV.

1654. Gegenwärtigem neuen Jahr gab die heroische schwedische Königin Christina einen beglückten Anfang, indem sie sich resolviert, die schwedische Cron mit einem mannlichen Entschluß ehnter zu quittiren und den alleinseeligmachenden römisch catholischen und apostolischen Glauben und Religion, auser welcher kein Heil, noch Himmels Cron zu erwerben, anzunehmen, als im Irthum der lutherischen Sect das himmlische Reich zu verschertzen, cediert daher ihres Vatters Schwester Sohn, dem Pfaltzgraffen bey Rhein,

Carolo Gustavo, das schwedische Reich gegen einer jährlichen Pension von 120,000 Reichsthaler, und begabe sich von Schweden hinweg nach Aachen, ins Teutschland, und von dar nacher Rom, der catholischen Religion, welche sie zu Inspruckh öffentlich nach gethaner Abjuration profitiert und angenommen, desto ruhiger und eyfriger abzuwarthen, welches sie auch bis in ihr End fleissig geleistet hat.

Den 29. Jan. wurd Carolus Gustavus zu Stockholm solemniter zum König in Schweden gecrönet, wider welches aber König Johann Casimir, in Polen, heftig protestierte, weil er noch ein Descendent war von König Sigismundo, und das nächste Recht zu haben vermeinte zur schwedischen Cron; dießes vertroß Carolum dergestalten, daß er noch dießes Jahr seinen Feldherren Wittenberg mit einer Armée von 16,000 Mann in Polen sandte, welchem bey der ersten Ankunft die meiste polnische Palatini zugefallen, Dantzig allein bliebe Polen getreu: das es also ein Ansehn zu einem blutigen Krieg beyderseiths hatte.

Den 7. Junij ward Ludovicus XIV. erst recht und mit höchster Solemnitet zu Rheims zum König in Franckhreich gesalbet und von dasigem Ertzbischoff gecrönet, da er dan sein Königreich selbst anfieng zu regieren.

Den 1. Julij haben die Spannier Carolum III., den Hertzogen von Lothringen, weilen sie ihme eben so wenig trauen kunten, als die Frantzosen, sondern sorgten allezeit, weil er gar zu wanckhelmüthig war, er möchte ihnen entwischen und zum Feind wider übergehn, in den Niederlanden, zu Brüssel, arretiert und sich seiner Person bemächtiget, in die Citadell nacher Antwerpen gesetzt, und von dar weiters in Spannien nacher Toledo gefangen geführt.

Umb diese Zeit haben sich auch die Comitia und Reichsversamblungen zu Regenspurg nach vilen Difficulteten und Schwärigkeiten glücklich geendtet.

So haben auch die Holländer mit den Engelländern diser Zeit Friden gemacht, mit Condition, das die Holländer keinen mehr aus dem Hauß Oranien zu ihrem Protectoren erwöhlen solten, auß Forcht, es möchte der junge Printz Wilhelm mit der Zeit auf den englischen Thron kommen und seines Vetteren, Caroli I., Tod rächen.

Den 6. Augst haben die Frantzosen den Spannieren die Festung und Stadt Stenay, in Lothringen, an der Maaß, hinweggenommen, und den 24. Augst die Spannier mit Verlurst viler Toden von der Stadt Arras hinweggeschlagen, welche ihrem General, dem Printzen

Condé, zue danckhen gehabt, daß er ihre Truppen noch erhalten, indem er sich in der Nacht mit seinen Spannieren klugerweiß retiriert und also zurückgezogen, daß den folgenden Tag keiner von denen Spannieren mehr ins Gesicht kommen, sonst wär kein Mann darvon kommen.

Dießen Sommer kam der frantzösische General, Graf von Harcourt, mit etlichen Regimenteren vor die Statt Thann, welche von dem teutschen General Grüen, als Commendanten, mit einer guten Garnison versehn war, und forderte dieselbe auf; weilen aber der Commendant sich zur Uebergab noch nicht verstehn wollt, also hat Harcourt selbige förmlich belägert, nachdem er zuvor schon, den 9. Martij, den Marquis de Castelneau vorhero geschickht, selbiges zu berennen: nach etlichen Tagen scharpfen Widerstandt werden die Frantzosen Meister der Statt, steigen über die Prechen hinein, blünderen des Gubernators Grünen Hauß, in der Vorstatt Cattenbach, und strafen ihn noch wegen seiner Vermessenheit, daß er mit so geringer Mannschafft gegen so starckhen Belägerer hab wehren darfen, umb 3000 Pistolen: Grüen hat sich zwar bey der Generalitet deswegen beklagt, muste aber schweigen, wan er nit als ein Rebell wollte proclamiert werden, etc. Weil nun die Frantzosen Meister der Statt worden, und Marchall de la Ferté seinen offentlichen Einzug den 20. Tag Mertzen gehalten, so machte er sich auch Meister des Schlosses Engelburg und vertreibte die Kayserliche gäntzlich daraus.

Den 6. April haben die Frantzosen völlige Possession genommen allhier in der Statt und in dem Schloß, und haben zimmlich übel gehauset, auch die Burger zimmlich hart gehalten mit Einlogierung, Contributionen und anderen Ueberlästigkeiten; aber es half weder Bitten noch Betten, man müste sich unter ihr Joch bequemen, man wölle oder wölle nicht; nichts ware sicher vor ihnen noch inn, noch außer der Statt, alle Gärten waren preiß, alle Reben ausspoliert, kein Obs, kein Treibel sicher etc.

Den 19. Aprilis ist allhier zu Thann seeliglich in Christo dem Herrn verschieden die hochwürdige, in Gott geistliche, wohledelgeborne Frau Fr. Margaretha von Sickhingen, Abbtissin zu Maßmünster, in dem 7. Jahr ihrer gott- und mühseeligen Regierung; und ward eben auch allhier, den 7. Maij, einhellig und canonicé zur Apptissin zu Maßmünster erwöhlt: Fr. M. Magdalena von Falckhenstein, eine Frau von grosen Meriten, und von der das hochadelige Gestifft sich vil Gutes zu befahren und zu gewarthen hat.

Den 20. October haben wir hier angefangen zu lesen, war aber ein mittelmäsiger Herbst an Quantitet der Trauben, und wegen Unwetter ein gar schlechter saurer und ungeschlachter Wein; die Kriegsläuffe, Belägerung und Usgelassenheit der Soldaten kamen darzu und verderbten Alles; ein Fuder guter alter Wein (weil der disjährige nicht vil nutz war) galt 100 Pfund, auch mehrers, ein Viertel Weitzen 6 bis 7 Pfd., Mahlfrucht 4 fl.

Den 2. Nov., an Aller Seelen Tag, starb der hochwürdige Herr Prælat zu Lützel, Herr Norbertus Ganbach, zu Löwenburg, nachdem er sechs Jahr lang müheseelig und vertrüeslicher Zeiten halber schwermüthig regiert hatte. An sein Statt ward canonicé erwöhlet der hochwürdige Herr P. Bernardinus Buchinger, von Kiensheim, aus dem Elsaß, welcher in allem Schwedenkrieg 12 Jahr lang Secretarius abbatialis und archivij Custos gewesen, hatte die Abbtey seines Cistertzienser Ordens zu Rittershausen anzunehmen ausgeschlagen, muste doch zu Maulbrunn 1642, den 22. Julij, Abt einstalliert und benediciert werden; und letzstlich, als er auch Eborach, im Franckhenland, und noch zwey andere Abbteyen ausgeschlagen, für Gros-Lützel reserviert worden, allwo er sein erste und meiste Obsorg angewendet, das alte Kloster und Kirch, so von continuierlichen Kriegsläuffen völlig in Ruin kommen, wider empor zu bringen.

Den 9. Jul. hat der allzuherbe und frühzeitige Todt den jungen König Ferdinandum IV., König in Ungarn und zugleich römischen König, einen jungen Herren von groser Hoffnung, mit sich ins Grab genommen und den röm. Kayser, Ferdinandum III., mit vielem Hertzenleydt erfüllet.

Den 30. Martij hat es in der dänischen Insel Fünen mehr als ein Fiertel Stund lang lauter Steinen geregnet, also daß weder Vieh noch Menschen sicher gewesen, und vile Häuser und Dächer dardurch beschädigt worden. Gott erhalt alle fromme catholische Christen!

Den 2. Julij entstund ein solcher entsetzlicher Erdbidem in der Gegend Sorano, 30 Stund ungefehr von Rom entlegen, daß man dessen Entschüttung und Knall auch sogar in der Statt Rom gespühret und mit Jedermanns Ertatterung innen worden ist.

Den 12. Augst war ein entsetzliche Sonnenfünsternuß, also daß man am hellen Tag alle Sternen am Firmament zehlen, und keiner schier den anderen in einem Hauß beym Gesicht erkennen kunte; am Mittag müste man Liechter anzünden; daß Vieh lief

mit grosem Gebrüll vom Feld, und die Hüner auß den Höfen in ihre Nachtherberg.

Den 12. Augst sahe man abermahl ein auserordentliche und sehr grose Sonnenfünsternuß. Die Sonne war anderthalben Stund lang bey 10 Zoll gantz verfünstert und schwartz.

Bannwarthen seind dis Jahr allhier erwöhlt worden: Hanß Jacob Tschän, Hanß Jakob Büler, Melcher Franckh und Hanß Diebolt Kabis.

MDCLV.

1655. Den 7. Jenner hat dieß Zeitliche gesegnet und ist zu Rom, wie man von dar berichtet, an einem sehr schmertzlichen Tod und herbes End von dieser Welt geschiden, Innocentius X., der röm. Pabst, nachdem er fromb und wohl regiert hate 10 Jahr und 22 Täg, im 81. Jahr seines Alters.

Den 19. Martij ist in grosem Ruhm der Heiligkeit verschieden die seel. Matron Catharina Madonia, 3. Ord. S. Francisci, lebte in ungemeiner Abtödung ihres Leibs, Mortification und strenger Buß, hate den Geist der Weissagung und starbe seliglich, leuchtet in dem Leben undt nach dem Todt mit scheinbahren Wunderzeichen.

Den 7. April wird zu Rom in dem Conclavi der Herren Cardinalen, nachdem der päbstliche Stuel just 3 Monath lehr gestanden, zur päbstlichen Würde erwöhlet und von 65 Wahlstimmen erkisen der hochgelehrte Fabius Chisius, von Senis, in Tuscia, edel gebohren, war Bischoff zu Imola und Cardinal Secretarius seines Vorfahrers rc.; war alt 54 Jahr, da er gecrönt worden.

Ferdinandus, der römische Kayßer, weil er sahe, daß alle seine benachbahrte Potentaten und Machten in Armis stuhenden, besorgende, es möchte villeicht solches Spil auf ihn gerichtet seyn, lasst über Halß und Kopf allenthalben werben und mitten im Winter seine Soldaten exercieren.

Carolus Gustavus, König in Schweden, richt ein formidable Armee von außerlesnisten Völckhern auf und haltet fast gantz Teutschland in Suspenso, wo diese hinzielen solle; endlich wendeten sie sich gegen Polen, welches ohnedem schon von den Moscovitern und Cosackhen beängstiget ware, überfiele die königliche Residentzstatt Cracau, und nahme sie ohne sonderlichen Widerstand ein, da ihm dan alle sogenannt Quartianer oder Cosackhen zugefallen, und er Meister in Poln worden.

In Engelland hat der Tyrann Cromwell auß unversöhnlichem Haß gegen die Catholischen alle römisch Gesinnte, Geistlich und Weltliche, aus dem Königreich verjagt und vertrieben.

Den 23. April ist Frantz, Hertzog von Lothringen, mit der gantzen Armée und allem Thresor seines flüchtigen Bruders Caroli zu den Frantzosen übergangen.

In dießem Jahr fieng sich auch im Schweitzerland der sogenannte Appenzeller Krieg an, dan alß etliche Haußhaltungen aus dem Fleckhen Arth, aus dem Schweitzer Canton, gen Zürich kommen und Ketzer worden, hat die Oberkeit sie nit allein in Schutz genommen, sondern auch von den Herren von Schweitz dieser Leuthen Haab und Guth abgefordert; als aber weder die nach Schweitz abgeordnete Gesanden Zürcher Gebieths, noch auch die auf der Tagbesatzung versamblete Abgesandte den Streitt nicht beylegen könnten, kam es zum öffentlichen Krieg: die catholische Orth besetzten Bremgarten, Mellingen und Baden mit starckher Besatzung; die von Zürich aber etliche Truppen ins Turgäu, die sich der Statt Frauenfeld bemächtiget und die Turgäuer ihnen huldigen lassen. So ward auch das Closter Rheinau, item Kayserstuhl, Clingnau und Zurzach eingenommen, die Statt Rapperschweil belägerten sie zwar und beängstigten selbe sehr hart mit grobem Geschütz, Fürmörschlen und Granaten, aber die Catholischen wöhrten sich darin so ritterlich, daß sie, die Ketzer, unverrichter Sach müsten abziehen, alle Stückh, Zeug und Pagage dahinden lassen und etlich Tausend der Ihrigen dem Marti aufopferen.

Diesen Sommer hat R. P. Fr. Illuminatus Kuttler, de Thannis, zu Breysach unser gar altes und fast völlig baufälliges Baarfüsser Closter auß selbst eigenem Unkosten und Convents Mittlen, die er als damahliger Guardianus loci durch sein fleißige Oeconomie und Obsorg zusammen gebracht, restauriert und wider aufgebauen.

Den 26. Jul. nimbt der König in Franckhreich die Statt Condé wider ein, und belägert die Statt S. Gisleni, in Flanderen, welche sich auch den 8. Augst an ihn ergeben.

Den 3. Aug. wurde der Ertzhertzog Leopoldus, des Kaysers jüngere Sohn, welcher seinem Bruder, Ferdinando IV., im römischen und ungarischen Reich nachgefolget, zu Pressburg zum König in Ungaren mit allen erdencklichen Freudensbezeugungen solenniter gecrönet, und gleich darauf empfing er auch zu Augspurg die Cron des römischen Königreichs.

Den 24ten September müsten die Frantzosen bey Ankunft Don Johanns von Oesterreich, der Spannieren Generalissimi, nicht nur etliche Orth in spannisch Niderlanden wider quittieren, sonderen es mißlingte auch dem Vicomte de Tourenne übel bey

Valencien, welchen Orth er belägert hielte, darinn unter Commendo des Printzen von Condé 1600 Soldaten zur Besatzung, 12,000 Innwohner und 6000 geflüchtete Bauren waren; die Spannier aber griffen daß frantzösische Läger an, schlugen die Frantzosen, daß sie Quatier begehren müsten, nachdem über 600 nidergemacht, bey 4000 gefangen und die gantze Artillerie erobert worden.

Den 15. October hat König Joannes Casimirus, als er die glückliche Progressen der Schweden in seinem Königreich, in dem sie nit nur vile Stätte, sonder gantze Länder schon eingenommen sollen haben, auß Forcht, er möchte disen hochmüthigen Obsigern, oder seinen eigenen rebellischen Unterthanen in die Händ gerathen, die Flucht genommen, und ist mit allen den Seinigen in Schlesien übergangen.

Den 12. Maij hat einer von unseren Layenbrüderen, Nahmens Fr. Josephus Müller, von Werdenstein, vermittelst seines guten Patronen und gnädigen Herren, Obrist Rudolph Pfiffer, von Lucern, ihro päbstlich. Heiligkeit Obrist Wachtmeister von Rom, den heiligen Leib und Reliquien des heiligen Martyrers Leontij erhalten und von Rom nacher Lucern gebracht, welche Heiligthumer hernach Ihro Hochwürden, Pater Exprovincial Fr. Ludovicus â Musis, auf Villingen geschickt und zu einem ewigen Angedenckhen und danckhbahrer Wohlgewogenheit gegen seinen Nativ Convent basigem Closter verehrt hat, allwo sie in St. Michels Capellen aufbehalten und verehret werdten.

Den 12. Martij hat ihro Hochwürden Pater Provintzial, Frater Gabriel Meyer, die einzige noch zu Ueberlingen in domo Pauperum Profess gewesene Schwester, Luciam Strasserin, dem Convent der Schwesteren zu St. Gallen daselbsten einverleibt und affiliert, nachdem selbiges Convent 1000 fl. vor sie bekommen, das übrige Einkommen aber hat das Convent der Baarfüsser zu Ueberlingen mit Consens ven. Diffinitorij und der Herren der Statt einbekommen; dan zu wissen ist, das der Magistrat unser Closter und gemeltes Clösterlein, Domum Pauperum genannt, mit noch anderen gewissen Häuseren vermehren und den Patribus Jesuitis hat übergeben wöllen, weil dises Clösterlein wegen unterschidlichen Kriegsempörungen, Pest und anderen elenden Zeiten in höchste Armuth gerathen, und biß an obbesagte Schwester Luciam völlig ausgestorben war und noch sehr vil Schulden hinderlassen, unser Closter aber auch bis an 4 oder 5 auch ausgestorben, und der Gottesdienst nicht, wie gestifftet, hat können gehalten werden; allein

daß Heil kam uns von unseren eigenen Feinden, den Cappucinis scil., her, dan dise wehrten mit Händ und Füssen und suchten solches überall zu verhinderen, daß nur die Jesuiter nicht in die Statt kommen solten (dan sie suchten heimlich auf alle Weiß und Weg, ihre Capucinerinnen hinein zu practicieren), und also ist diß arme Conventlein unserm heil. Orden gleich wol noch geblieben; wir aber, damit nur der Magistrat zufrieden und die Herren Jesuiten mit Ehren abgewissen wurden, haben uns auf ewig verpflichtet, die Inferiora zu docieren zu Nutzen der Statt und Burgerschafft, so hat auch hernach die Statt uns gleichwohl zu besserer Befürderung dieses Studij ein Salarium geschöpfft.

Umb diese Zeit haben unsere Closterjungfrauen dritten Ordens S. P. N. Francisci bey S. Joseph zu Solothurn 2 heil. Leiber von Rom mit Erlaubnuß ihro päbstlichen Heiligkeit erhalten, welche bey S. Vrs und Victor ad interim beygelegt und von dar mit groser Solemnitet unter einer herrlichen Procession, Music und Leuthung aller Glockhen in gemeltes Closters Kirchen transferiert und beygesetzt worden.

Dieses Jahr ist auch allhiesige Statt von ihro königl. Mayestet, Ludovico XIV., König in Franckhreich, in Protection genommen und der Cron Franckhreich einverleibt und die Wappen des Königs an die Statt Thor aufgehenckt worden; so hat auch allhiesige Statt Thann frantzösische Garnison einnehmen in das Schloss und dem König huldigen müssen, und ward das gantze Regiment der Statt verändert, die Ambtsverwalterey, die Statthalterey etc. warden supprimiert und ausgethan, und stuehnd der Magistrat in folgenden Digniteten und Würden: in einem Obervogt nemblich, so fern die Person vom Adel solte seyn, oder in einem Oberamptmann, wan er kein Edelmann ist, in 2 Burgermeisteren, ein Statt- und Amptschreiber, einen Procureur fiscal, oder Ampts Admodiator der Herrschafft Thann (dan der König hat dem Hertzog Mazarini die vier Aempter Thann, Befort, Altkirch und Pfirt geschenckt, mit allen Rechten und Privilegien, wie sie das Haus Oesterreich besessen, ihm aber nur die Oberbottmäsigkeit und Souverainitet vorbehalten) und dan 10 Rathsherren, 4 Fürsprechen, 8 Zunftmeisteren und 2 Stattknechten, oder Weibel. Und so ist diß Jahr die Regierung eingericht worden under dem Hertzog Armand Carl de Mazarini etc. Herr Hanß Jacob Münckh war damahls Oberamptmann der Statt und Herrschafft Thann, Herr Hanß Jacob Willemann war der erste Burgermeister, und Hr. Christoph Walther der andere; Herr Valentin Barth Stattschreiber und Gegenhändler.

DD. Sigmund Steiger, Hanß Adam Schlosser, Hans Ulrich Rosengarth, Hanß Jacob Jost, Simon Rauch, Martin Hägelin, Andres Schmid, Jacob Jhler, des Raths, et Rudolf Tschamser.

Den 13. Octob. hat man angefangen zu herbsten, und ist den 27. dito damit fertig worden; es war ein mittelmäsiger Herbst, so wol in Quantitate als in Qualitate, Etliche haben vil gemacht, Etliche wenig; die vil Bergreben haben gehabt, haben nit vil gemacht, weil die rauhe Wind im September gar grosen Schaden gethan, in der Ebne hat es zimlich vil geben und an den windstillen Orthen. Ein Ohmen gemeiner Wein galt 2 Pfd., und ein Fiertel Frucht 4 Pfd. Obs hat es zimlich vil geben, aber gemelte Wind haben gar vil verderbt.

In dießem Jahr, da die Statt Thann unter frantzösische Bottmäsigkeit kommen, seind folgende vier erbare Burger und Männer zu Bannwarthen erkießen und benamset worden, benanntlichen: Paulus Dürrewell, der Alt, Niclas Fritz, vulgo Capral Niclas, Diebolt Wildt und Hanß Jacob Roost.

Zu End dieses Jahrs ist gottseelig in dem Herren zu Bruntrut entschlaffen der hochwürdige, in Gott Fürst und Herr, Hr. Joannes Franciscus von Schönau, Bischoff von Basel, in dem 5. Jahr seiner Regierung; und ist ihm in dem Hirtenampt durch eine canonische und einhellige Wahlordnung das folgende Jahr nachgefolget der hochwürdige, in Gott Herr und Fürst, Joannes Conradus von Roggenbach, deme Gott ein langes Leben und glückliche Regierung geben wolle.

MDCLVI.

1656. Den 10. Jenner hat Printz Christianus Augustus, Pfaltzgraff von Sultzbach, zu Würtzburg in der Schloff Capell, nachdeme er ein geraume Zeit hievon mit dem bekannten catholischen Doctor Johann Baptist Helmontio schon converzierte und mit den PP. Jesuiten öftere Conferenzien hierüber gehabt, und von disen genugsamb instruiert worden, seine offentliche Abjuration in Gegenwarth ihro hochfürstlichen Gnaden, Herrn Johann Philipp von Schönborn, Bischoffen zu Würtzburg und Hertzogen in Francken, und einer grosen Summen Fürsten und Herren abgelegt, sothan zu Neuenburg, an der Donau, bey den PP. Jesuitis seine auch offentliche Professionem fidei orthod. gethan, worburch er hernach so vil erhalten, daß ihne der Churfürst Pfalz=Neuburg seine Landsportion mit allen Rechten besitzen zu lassen versprochen.

Den 29. Febr. bricht die schwedische Königin, weil sie sich zu Rom nicht genugsam sicher zue seyn von der in der Nachbarschaft,

als nemblich zu Neapoli und anderen Orthen erschröcklich grassierenden Pestilentz, so schon vile tausend Menschen jämmerlich ins Grab geschickhet hatte, mit Urlaub ihro päbstlichen Heiligkeit von Rom auf und begibt sich nach Franckhreich in Sicherheit.

In Polen haltet sich der heldenmüthige polnische General Czarnesky trefflich wohl, und hatte den Schweden vile fürnehme und feste Plätz wider abgewonnen, ja selbige mit seinen victorisierenden Waffen also abgemattet, daß sie anfiengen, den Reißaus zu nemmen, mit Hinderlassung viler tausend Toden; dardurch bekamen die betrangte Polen widerumb Luft, und weil etlich tausend Tartaren ihnen zu Hilfe kommen, haben sie die Schweden aus dem Landt gejagt.

Den 29. Junij haben die Venetianer ein sehr denckhwürdige Victori darvongetragen wider den Erbfeind des christlichen Namens, die Türckhen, indem sie denselbigen bey den Dardanellen, in Morea, auf dem Meer überwunden, totaliter geschlagen und vile tausend Mann getödtet, auch bei 17 grose Kriegsschiffe zu grundgerichtet haben, ohne den Raub, die Gefangnen und anderen eroberten Vorrath. Es seind aber dise sogenannte Dardanellen 2 grose feste Burg- oder Festungsschlösser beyderseiths des Lepanthischen Meers, da es am allerschmälsten ist, gegen der Stadt Patras, in Achaia, gelegen, anjetzo ein Theil des sogenannten Morea.

Den 11. Julij haben die Frantzosen die feste Statt Valentiam, in dem Mayländischen, so sie schon seit Pfingsten belägert hatten, endlich per Accord erobert, und die Spanier seind noch in 4000 Mann starckh in schönster Ordnung ausgezogen.

Den 12. April hat sich just in der Charwochen zu Lützel ein curioser Casus zu getragen: es war nemblich dieses edle, reiche und herrliche Cistercienser Kloster seith anno 1632 völlig unbewohnet und zerstöret, also, das gantze Bäum darin, und auch in der Kirch und Chor Gewölb gewachsen, und per consequens kein Religios darin mehr hat wohnen können, dan die Schweden und Sachsen-Weimarer haben selbiges also zugericht, das der Abt sampt seinen Religiosen davon, und einer hie, der andere dort sein Wohnung und Unterhalt hat suchen müsen, mit Mühe und Sorg hat Abbt Norbert zu Lewenburg zu wegen bringen können, das daselbst ein klein Convent mit etlichen Religiosen hat können aufgericht werden, den gewöhnlichen Gottesdienst zu verrichten, bis zu besseren Zeiten das Closter Grosen-Lützel wider könnte gebaut, bewohnt und nach Ordensbrauch das Officium divinum gehalten werden mögte. Nun hatten die Herren Jesuiten ein Aug auf diesen fetten

Bissen, weil sie ohnedem nur auf reiche Abbteyen, Clöster ꝛc. passen und under dem Prætext, als wan das Closter völlig verlassen, öd und unbewohnt wär, und kein Gottesdienst da gehalten und folgsam den Fundationibus von den flüchtigen Religiosen kein Genügen geschehe ꝛc., so haben sie solches nach Rom bericht und darumb für sich sollicitiert ꝛc. Abbt Bernardin aber, als er solches vermerckte und sahe, das es an dem, das man selbiges diesen Clöster Fischeren zuerkennen wöllen, schickte in aller Eyl geschwindt 12 Cistertzienzer Herren auf Grosen-Lützel, und als die von Rom Deputierte dahin ankamen, und den Jesuiten Possession zu geben gedachten, fiengen dieße Religiosen unversehens das Deus in adjutorium an zu intonieren und den Gottesdienst fortzuführen, mit Verwunder und Erstaunung der Visitatoren, und zum grosen Spott der Jesuiten, die von dem klugen Herrn Prælaten hinders Liecht geführt, mit ihren langen Nasen müsten hinziehen, woher sie kommen, nemblich auf Pourrentruij. Er, Herr Abbt Bernardin, hat mit der Zeit nit nur allein sein Convent mit noch 12 Religiosen vermehrt, sonder nach und nach alle Gebäu wider vom Fundament erbaut oder renoviert.

Den 5. Sept. halten unsere Baarfüßer zu Costantz ihr Provintzial Capitul sub Præsidio A. R. E. P. M. Fr. Antonij Maria, Vice comitis de Placentia, Visitatoris et Commissarij generalis, in welchem zum XLIX. Provincial, dieser unserer Strasburger Provintz erwöhlt ward der hochwürdige in Christo Vatter P. M. Fr. Bonaventura Simonis, der heil. Schrifft Doctor, de Herbipoli, ein Mann von unvergleichlichen Meriten. Secretarius Provinciæ ward A. R. P. M. Fr. Christophorus Vogel, de Brisaco. In dießem Capitul ward unß allhier zum Guardian verordnet A. R. P. Fr. Eucharius Steinmüller, de Thannis; alß er sein Ampt antratt, waren im Convent folgende Personen: videlicet R P. Tertericus Hœpfer, de Spirâ, Vicarius conv.; P. Fr. Fidelis Uster, de Solodoro, Concion.; P. Fr. Conradus à Ponte, Confess. fratm. etc.; P. Fr. Albertus Kieffer, de Solodoro, Procurat.; P. Fr. Franciscus Hafner, de Solodoro; Bruder Ezechiel Breg, filius Conv.; Br. Samuel Riff, filius Conv.

Umb dieße Zeit müsten die lutherische Hagenauer, welche schon so lange Zeit disceptier gestritten und umb Feststellung ihres Glaubens und Gottesdienst Ungelegenheiten gemacht haben, auß Befelh ihro königlichen Mayestäth in Franckhreich die Statt Hagenau entweder quittiren, oder wider catholisch werden, wie sie vor

etlich und achtzig Jahren gewest waren; dan dieweilen die gantze Landgrafschaft des Elsaß durch den Münsterischen Frieden, durch des Kayßers und des Reichs gutwillige Cession an die Cron Franckhreich einverleibt worden, mit sampt den 10 Reichsstätten, under welchen auch Hagenau eine ist, so wolt der König auch, das in Hagenau nur eine, und zwar die alte, römisch cathol. Religion gedultet werde, nach Laut des Friedens Instruments: Sit tamen rex obligatus etc. Etliche wenige haben sich darzu bequemt, die andere aber, und zwar die reichste, seind lieber auß der Statt gezogen und haben sich gesetzt zu Schweighausen, Bischwiler, Prumpt rc., ehe sie wider haben wollen catholisch werden.

Den 19. Oct. hat man angefangen zu herbsten, war aber ein schlechter Herbst, weil es ein kalter, nasser Sommer gewesen und sehr vil geregnet, im Blust hatte es wenig Samen, und was da war, war meistens verrißen, im Wachsen kunten sie auch wegen der Kälte und Nässe nit zunemmen, daher sie auch nit wohl haben zeitigen können, und ward also ein saurer Wein und gar nit vil. Die Ernd war auch schlecht, weil vil Korn nit hat können recht zeitig werden, vil ausgewaren, vil versoffen und verfault ist; Obs hat es gar wenig geben, Nuß gar keine, aber Eicheln. Ein Ohmen neuer Wein galt achtzehn Batzen, alter 4 Pfund 15 , ein Fiertel Weitzen auch so vil, Roggen ein Thaler.

Den 2. Sept. haben die Frantzosen die Statt Aachen eingenommen, allwo hernach eine grausambe Brunst entstanden, welche dise so herrlich schöne Statt fast gar in die Aschen gelegt hat.

Diß Jahr war ein solche erbärmliche Pest im Königreich Neapoli, das innerhalb 5 Monathen über die 300,000 Menschen gestorben sind. Von dar kam sie gen Rom, und endlich nacher Genua; im ersten hat sie etwas milders gehauset, aber in dieser letzteren Statt ein unbeschreibliche Zahl der Menschen ins Grab gescharret.

Diß Jahr waren Bannwarthen allhier: Philipp Ruppé, Paulus Hirt, der Schneider, Görg Tschamser und Hanß Jacob Gissendörffer.

MDCLVII.

1657. Gleich von Anfang dieses Jahrs war wegen dem continuierlichen Regenwetter ein erschröckliche Wassergüssen überall im gantzen Land, die Thur, Tolleren, Ille und alle grose und kleine Bäch waren dergestalten angelauffen, das sie Alles überschwemmten und neben anderem grosem Schaden alle Weg und Steg unbrauchbar gemacht.

Den anderen April hat Ferdinandus III., der römische Kayßer, die Schuld der Natur bezahlt, und ist zu Wien gottseliglich in dem Herren entschlaffen in dem 49ten Jahr seines Alters, seiner Reichen aber in dem 20ten Jahr. Leopoldus I. succedierte ihm, ein Herr von 17 Jahren.

Den 12. Maij halten unsere Baarfüßer ihr Capitulum intermedium zu S. Victorsberg, sub Præsidio A. R. E. P. M. Bonaventuræ Simonis, de Herbipoli, Ministri Provincialis et Commissarij generalis, in welchem neben anderen Acten A. R. P. Seraphinus Kayserspergger zum Custos Custodum mit ihro Hochwürden P. Min. Provinciali nach Rom aufs bevorstehende General Capitul zu reissen erwöhlt worden.

Den 20. Jun. ist der Sibenbürgische Fürst, Ratgotzi, welcher ein Aug auf die polnische Cron hatte, von den polnisch und österreichischen Völckhern also geschlagen worden, daß er fast sein gantze zahlreiche Armee sampt Stückh und Pagage, Fahnen und Standarten verlohren, und kaum mit etlich Wenigen der Seinen in sein Land entkommen hat können.

Umb eben dise Zeit haben auch die Schweden mit ihrem König, Gustavo Carolo, die Statt Crackau den Polen wider abtretten und das völlige Königreich Polen verlassen müssen. Darauf hat Christiernus IV., König in Dennemarckh, welcher vor 9 Jahren gestorben, einen Sohn hinderlassen, Nahmens Fridericum III.; dieser kündete dises Jahr den Schweden den Krieg an, als eben dieselbe mit Polen noch im Krieg verwickhlet waren; hierauf seind die Schweden, auß Polen zurückkehrenden, ins Hollsteinische und Jütland eingefallen, und den dasigen Leuthen entsetzlichen, unwiderbringlichen Schaden beygefügt. Auf solches haben die Dänen mit dem Kayßer und König in Polen eine Alliantz wider Schweden getroffen.

Der König in Franckhreich, Ludovicus XIV., und seine allierte Engelländer machen dises Jahr in Flanderen gegen Spannien und seine Allierte auch gute und glückliche Progressen, indem sie Den 9. Julij St. Venantium, eine feste Statt, Mardick den 21ten dito und Montmedy den 5ten Augusti in ihren Gewalt bekommen.

Den 2. Augst haben sich die Burger zu Münster, in Westphalen, angefangen wider ihren rechtmäßigen Herren, ihren Bischoffen, aufzuwerffen und zu revoltieren, und wolten seine Guarnison nit ein, noch annehmen, disputierten ihme auch noch andere alte Gerecht= und Herrlichkeiten, dahero ihr Bischoff, Christophorus

Bernardus von Gaalen, billich erzörnet, selbige Statt zu End dieses Jahres mit 30,000 Mann anfienge bloquierdt zu halten, bis er sie nachmahlen in formâ belägerte.

Den 19ten September stifftete Ludovicus XIV., König in Franckhreich, in seinem neu erworbenen Elsaß zu Ensisheim ein hohen Rath, alß ein Conseil souverain oder Parlament, bey welchem gleich, wie in Franckhreich, alle Streitigkeiten mit Recht solten ausgemacht und geschlichtet werden.

Den 13. October haben wir angefangen zu herbsten, haben aber ein schlechten Herbst gemacht; von 33 Schatz Reben, die damahls unser Convent bauete, haben wir nicht mehr als 47 Büttich Treubel gemacht und nicht gar 5 Fueder Wein. Dan erstlich seind die Reben meistentheils verfrohren gewesen, die weil gleich auf die grose Wassergüssen im Jenner, den 16. Jan., ein grimmige Kälte eingefallen, welche biß den 15ten Hornung gewehret und etwan 9 oder 10 Schnee auf einander gelegen.

Den 31. Maij fiel ein so entsetzlicher Reiffen, daß die Reben, welche sich alsgemach zu dem Blühen wolten rüsten, fast alle wie gebrühet ausgesehen und sonst vil Schaden gethan.

Den 22. Jun. kam ein entsetzlich Ungewitter über den Roßberg daher mit Blitzen, Donnern und Haglen, daß die Matten und Hof in unserm Closter biß an St. Joannis Baptistæ Tag noch voller Hagelsteinen gelegen.

Den 9. Nov. ist gottseelig in dem Herren entschlaffen B. Martha Marina, aus Sicilien, des III. Ordens S. P. N. Francisci, welche schon mit 5 Jahren angefangen, Gott innbrünstiglich zu dienen, hat im Ehestand mit herrlichen Tugenden geleuchtet, und in stethem Gebett und anderen gottseeligen Werckhen neben ihrem Hauß Wesen sich geübet; ihr erschienen öffters die arme Seelen im Fegfeuer, für welche sie täglich ihr andächtiges Gebett verrichtete, und deren sie vil auß den Peinen erlöset hat, mit Wunderzeichen leuchtend, vile künftige Ding im prophetischen Geist erkennet, wie auch den Tag und Stund ihres glückseligen Absterbens vorgesagt.

Gleich wie es zu Anfang des Jahrs hier zu Land ein grausamb Gewässer und Uberschwall der Flüssen und Bächen abgesetzt, also war es auch ein gräuliche Wassersnoth in Franckhreich, forderist zu Poictiers und in den gantzen Provintzen Poictu, Aulnis und Xaintogne, allwo das Gewässer nit nur alle Bruckhen hinweggeschwemmt, alle Feldter unter Wasser gesetzt, sonder an Häuser und Leuth ein unbeschreiblichen Schaden gethan.

In dießem Jahr seind allhier zu Thann für Bannwarthen außgeblaßen worden, dem alten Gebrauch nach, folgende vier ehrbare Männer: Hans Jacob Feriat, Caspar Bruckher, Hanß Ulrich Futsch und Hanß Diebolt Saal.

In dießem Jahr war der grose und kleine Belt so starckh zugefrohren, daß der König in Schweden mit seiner Armée, Artillerie und Bagage darüber nach Finnen und Seelandt wider den König von Dennenmarckh anziehen könnte. In solchem Winter hat die Frost von Martini bis in den Mertzen 1658 angehalten.

Dis Jahr galt ein Viertel Weitzen wegen dem grausamen Unwetter 6 Pfd., das Viertel Mahlkorn 4 Pfd., auch 2 Thaler, daß Viertel Habern 1 Pfd. 15 ß; der Ohmen Rangenwein 5 Pfd. 5 ß; der Ohmen gemeiner Wein 4 Pfd.; der Ohmen alter Wein 6 Pfd.; der Ohmen rother Wein 7 Pfd. 10 ß. Darin ist kein Zweifel, weilen diser Zeit der rothe Wein allhier nicht im Schwung war, wie der weise. Dieweilen auch seither dem leydigen Schwedenkrieg nicht der zehende Theil so viel Leuth im Land waren, als vor 40 Jahren, so ist sich nicht zu verwundern, das Alles so wohlfeil ware in Frucht und Wein. In Wildprett, Vogel- und Schnabelweit, in Fisch etc. war ein Ueberfluß, weil Niemand, der es achtete, fienge oder schiessete etc. Der Hirschen, Rehen, Wiltschwein etc. war ein solche Menge, daß man sie sahe beym hellen Tag auß Grumbach, Rossberg etc. kommen, in der Thur zu baden, und scheueten sich solche Thier so wenig vor den Menschen, als das zahme Vieh, Schwein, Geisen, Schaaf etc.

MDCLVIII.

1658. Leopoldus I., welcher schon im verflossenen Jahr zum ungarischen König gecrönt ware, wird nun einhelliglich zum römischen Kayßer erwöhlet, obwohlen die Frantzosen und Schweden gewaltig darwider gewesen.

Umb St. Sebastiani war ein grausame, grimme Kälte, mit einem grosen ungemeinen Schnee, das die Reben und andere Früchten wiederum in großer Gefahr und Schaaden gestanden.

Den 29. Martij seind die Schweden bey Assens über den gefrohrenen Belt in Finnlandt eingebrochen, und von dar auß biß gar für Coppenhagen gerückt; hierauf wurde dis Jahr noch in aller Eyl zu Rothschild ein Fride getroffen, das Schonen, Bleckhing, Halland, Bornholm etc., Drontheim und Bahus, in Norwegen, auf ewig den Schweden verbleiben, und alle schwedische Schiffe frey durch den Sunt passieren sollen. Weil aber die

Dänen über die Zeit gewartet, solchen Frieden zu vollziehen, hat Carl Gustav, König aus Schweden, im Augstmonath sich zu Schiff gesetzt, Cronenburg eingenommen, Coppenhagen, die dänische königliche Hauptstatt, belägert, und mit der holländischen Flotten im Sunt sich geschlagen; und da die dänische Allierte die Schweden auf dem Ruckhen angegriffen, seind beyderseiths etlich hundert Mann auf dem Platz geblieben.

Den 29. April haben die Schweden den Hertzogen von Churland (ist ein Hertzogthumb und ein Lehn vom Königreich Polen, und muß das Lehn vom König selbsten in Persohn empfangen, wirdt sonsten auch für ein außländischer Fürst erkennt, und hat zur königlichen polnischen Wahl kein Stimm) mit seiner gantzen Familien gegen Riga gefänglich eingebracht, und ihme sein gantz und völliges Hertzogthumb hinweggenommen.

Den 2. Maij starb zu Modena, im Welschland, Franciscus I., Hertzog zu Est, Ferrare und Modena etc., ein abgesagter Feind der Cron Spannien.

Den 24. Jun. ist mein liebe Mutter auf diese Welt gebohren worden; ihr Vatter war Andreas Jäger, Burger und Huetmacher zu Thann, und Catharina Hirtin, ein Tochter Diebolt Hirtens, welche den 8. Augst A° 1636 gebohren, ihr Mutter; den 25. ward sie getaufft von Hrn. Pfarrherrn Joann. Craiss und Anna genampset.

Den 27. Julij hat der König in Franckhreich die feste Statt Dunckerque hinweg genommen under der klugen Conduitte des Marschalls Henrici de la Tour, vicomte de Turenne, welches die Spannier sehr vertroffen, absonderlich, weil sie vor Dunes auch noch geschlagen worden.

Den 15. Septemb. hat der Todt dem grausamen Wüterich, von Gott und Menschen verhaßten Tyrannen, Olivero Cromwell, dem engelländischen Protectoren, der ein eingefleischter Teuffel zu sein scheinte, und auch gekrönte Häupter hatt zittern machen, den Halß umgetreht, und mit jedermanns Freuden seinem Grosvatter Lucifer zu in die Höll geschickht, weilen er ja mit seiner mehr als teufflischen Grausamkeit nit nur allein 9 Jahr lang über seine Feind tyrannisirt, sondern noch bis in sein unglückseligen Todt hinein gewüthet hat. In seiner so genannten schönen engelländischen Protectur ist ihm nachgefolgt sein unglückseliger Sohn, Richardus Cromwell.

Den 20. Octob. haben wir angefangen zu herbsten, und seind an Aller Heiligen Abend fertig worden; war aber ein erbärmlicher Herbst, und noch vil ein miserabler Wein, weilen nit allein die

Trauben wegen grosem Gefrüst und Unwetter nit zeitig worden, sondern noch darzu, im Julio verhagelt worden. Wir haben an allen unseren Reben 4 Fueder und 8 Ohmen Wein gemacht, zehn Ohmen und 21 Maaß Zins bekommen, und ein Fueder 27 Maas gebettelt, Summa 5 F. 190.6 M. Der Ohmen Wein galt umb Weyhnachten 4 Pfd., das Fiertel Korn, weil es auch ein schlechte nasse Erndt geben, 6 Pfd., auch 6 Pfd. 10 bis 15 ß.

Den 14. November hat das neulich angelegte königliche Conseil, oder hohe königliche Rath, zu Ensisheim, allwo zuvor die kayserliche und österreichische Regierung war, seine erste Session gehalten: der erste Præsident im Conseill ward bestellt Mr. Golbert de Croyssij, Intendent und Secretair d'Estat. Der erste Generaladvocat ward erwöhlt der berühmte Jurist M. Bassand; und also ward dieser hohe Rath in kurtzer Zeit also berühmt, das von Under- und Ober-Elsaß alle Processen vor dem selbigen plaidiert und ausgemacht wurden.

Verwichenes Frühjahr war zu Pariß, in Franckhreich, und in selbiger Gegend ein so erbärmliche grose und ungestümme Wasser-güssen, daß sie nit nur allein alle Bruckhen und Stäge weg geflößt, alle Aeckher und Wißen verderbet und anderen grosen Schaden verursacht, sonder es seind in diesem Gewässer bei 280 Personen jämmerlich ertrunckhen.

Umb eben selbe Zeit wird aus Sachsen berichtet, daß ein grausame Ergießung der Elb und anderer Wässern bei Magdenburg und umb Hamburg und um selbigem gantzen Bezirckh gewesen, das der Schaden an Vieh und Leuth, an Güter und Wahren, an Häuser, Gebäu und Brücken etc. nicht zu schätzen seye. Gott wölle alle Beträngte trösten!

Den 16. Maij ist allhier zu Thann gottselig in dem Kuß des Herren (ut pié credendum) entschlaffen A. R. P. Fr. Eucharius Steinmüller, Guardianus et Filius Conventûs, welcher seinem Ampt fast 2 Jahr in Mühe, Sorg und Forsichtigkeit vorgestanden, sonst aber allezeit ein frommes, geistliches, exemplarisches Leben geführet, und Jedermann ein Spiegel der Gottseligkeit gewesen: alß er im Todtbethlein lage und ietz sein unschuldige Seel seinem Erschaffer wollte überantworten, sahen ihrer vil glaubwürdige Manns und Weibspersohnen, daß ein grose, feurige, hellgläntzende Kugel auf dem Kloster herumbfloge, unter welchen die fürnembste waren, A. R. P. Ferdinandus Schlissweg, Soc. Jesu sacerdos, so damals von Ölenberg hieher kommen war, Herr Sigmund Gobel

und Franciscus Barth etc.; er liegt in der Kirch im Gang, so gegen der Porten im Creutzgang führt, begraben. Vivat Deo!

Verwichenen Winter hat es so entsetzlich vil geschneyet und war so erbärmlich kalt, daß kein Mensch wandern kunte, und Etliche auf dem Feldt todt im Schnee verblieben sein. So hat man auch aus dem Reich die Zeitung erhalten, daß, als Leopoldus I., der römische Kayser, nacher Franckhfurt auf den Reichstag reißete, und neben den Reichsfürsten ein grosen Comitat bei sich hatte, er nirgend fort kommen können, und man alle Bauren aufgebotten, die Weg zu bannen und vom tieffen Schnee zu raumen.

Verwichenen Sommer ward Herr Johann Jakob Münckh, Oberamptmann, auß was Ursachen weiß ich nicht, villeicht weil er gut teutsch war, vom Herren Intendanten cassiert, und des Lands verwißen worden; an seine Stell kame Herr Junckher Wilh. Jacob von Reinach, Obervogt allhier; Herren Hanß Jacob Willemann und Cristoph Walther blieben Burgermeister. Hr. Frantz Barth Stattschreiber, DD. Sigmund Steiger, Hanß Jacob Jost, Martin Hägelin, Andres Schmid, Jacob Ihler, Jacob Willemann, Jac. Bösch, Rudolf Tsamser, Jac. Hügelin, Christoph Steiger des Raths. Dieser Letzte ist A° 1661 als Burgermeister erwöhlt worden.

In dißem Jahr haben als Bannwarth Meister den hiesigen Bann gehüetet folgende vier: Claus Grewel, Bernhardt Bur, Lienhart Knecht und Hanß Diebolt Hirt, der Jung.

MDCLIX.

1659. In Franckhreich ist in disem Jahr abermahl ein gottseeliger Orden, der sogenannten Closterjungfrauen von der Adoration des hochwürdigen Sacrament des Altars genannt, aufgericht und gestifftet, auch von ihro päpstlichen Heiligkeit approbiert und gut gehaißen worden, haben auch würcklich schon zu Paris und an underschiedlichen anderen Orthen in Franckhreich schöne neue Clöster erbauet.

Die frantzösische Generalen erobern durch ihre Tapferkeit und siegreiche Waffen verschiedene Vortheil, und gewinnen den Feinden vile Plätze in Italien, in Flanderen und Catalonien ab. Aber nach so vilen und blutigen Kriegen sühnet und seufzet gleichsam gantz Europa nach dem lieben Frieden, und disen kunnte nebst Gott niemand anderst geben als unser König Ludovicus in Franckhreich, zu welchem er sich mit allem Ernst disponierte und sich selbigen sehr ließ angelegen sein auf seiner Lyoner Reiß, dahin er sich den 12. April begabe; es wurde auch dißer so lang gewünschte Fried

zwischen Franckhreich und Spanien nach verflossenen 6 Monathen glücklich geschlossen durch die 2 kluge Ministros dißer 2 Cronen, nemblich den Cardinal de Mazarin und Don Ludwig, Graff von Haro, als welche verschiedene Conferentzien mit einander gehalten auf den spannischen und frantzösischen Krentzen, in dem Pyrenæischen Gebürg (von welchem es auch der pyrenæische Friden genannt worden), umb die Articklen alle recht und wohl zu überlegen und ordentlich einzurichten, wie dan solches alles geschehen und ratificiert worden den 7. Nov. dises lauffenden Jahrs.

Den 3. Febr. belägeren die Schweden Hafniam, die feste dänische Statt, mitten im Winter, da alle Wässer zusammen gefrohren waren, und beschießen dieselbige mit unerhörtem Feur undt bestürmten dieselbe auch mit so blutiger Keckh- und Kühnheit, das einer meinen solte, es wären ehender lauter eingefleischte Teuffel aus der Höllen, als vernünftige Menschen; nichts destoweniger hielten sich die belägerte Dänen so tapfer, das sie diese freche Stürmer mit unerhörter Herzhafftigkeit abgetrieben, geschlagen und mit Verlust etlich tausend Schweden verjaget haben.

Den 2. Jun. halten unsere Baarfüßer ihr CXXI. General Capitul zu Rom, alli Apostoli, in welchem der hochwürdige Vatter P. M. Fr. Jacobus Fabretti, de Bononia, AA. LL. et SS. Theologiæ Doctor, einhelliglich zum Haupt des gantzen heiligen Ordens und LXXI. General Minister erwöhlet worden, ein Man, welcher bey allen hochen Häuptern bekannt und beliebet war.

Den 4. Sept. haben unsere Patres auch ihr Provincial Capitul zu Constanz gehalten, zu welchem gemelter neuerwöhlte General seinen Commissarium, Ad^m. R. E. P. M. Anton. Mariam, Vice comitem de Placentiâ, zum anderen Mahl an sein Statt zum Visitatoren generalem herauß gesandt, unter welches Præsidio A. R. P. M. Seraph. Keyßersperger, de Herbipoli, SS. Theol. Doctor ex collegio Pragensi, einhelliglich zum L. Provincial Minister erwöhlt ist worden, und unserem Convent allhier ward zum Haupt und Quardian verordnet A. R. P. Fr. Eusebius Schwaller, de Solodoro. Als er ankame, waren im Convent allhier gegenwärtig: R. P. Julianus Scheurmann, de Lucernâ, vicarius; P. Fr. Franciscus Colini, de Frib., Helvet.; P. Fr. Cherub. Sylvius, de Hagenoâ, Procurat.; P. Fr. Conradus â Ponte, de Thannis; P. Fr. Albertus Kieffer, de Solodoro; R. P. Raphaël Weresthofer, de Thann.; Bruder Simplicianus Göllert, de Heuterhemio, laïc.; Br. Samuel Riff, de Thannis, laïcus; Br. Ezechiel Breg, de Thannis, laïcus.

In dießem Jahr haben unsere Schwestern der dritten Regul S. Franc. zu Hagenau, im Landweg, grad gegen den weißen Herren über, ihr Clösterlein gebaut und glücklich zum End gebracht durch Hilf und Zuthun deß grosen Gutthäters Herren Stephani Kestlers undt der gnädigen Frauen Zipperin, von Angeröth, die ihr Hauß und Hof darzu gegeben etc.

Den 3. Augst hat das Wetter zu Wiler, in St. Amarin Thal, ein Hirtenbueb auf dem Feld zu todt geschlagen, und man kunt am gantzen Leib kein Zeichen sehn. R. I. P.

Den 29. Augst hat es ein starckh Wetter gehabt, und hat ein starckhen Hagel, und darauf ein solchen Platzregen gehabt, daß man meinte, der Himmel wolt herabfallen, dahero dan nit nur den Trauben, welche sich allgemach zur Zeitigung schickhten, ein groß Verderben, sondern auch den Bergreben, am Rangen, Stauffen Kirch und Enchenberg ein großer Schaden zugefügt wurde, indem der Platzregen den Grund abgeflötzt, also daß gar vile Stöckh kein Schollen Grund mehr unter sich hatten, und wan man nit bey Zeiten mit Grund wär beygesprungen, wären Stöckh und Trauben totaliter verdorben. Gott woll ferneres Unglückh von uns wenden.

Den 7. Octob. haben wir angefangen zu lesen und seind den 25. dito fertig worden; hat aber wegen Unwetter ein geringer Herbst geben und ungeschlachter Wein, saur und abgeschmackt, doch galt der Ohmen 2 Thaler schier ins gemein; da ward das Sprichwort wahr worden: saurer Wein theurer Wein. Ein Fiertel Roggen galt 5 Pfd. 10 ß.

Den 10. Octob. wolten die Schweden Coppenhagen, die königlich dänische Hauptstatt, welche sie schon in den 2ten Monath belägert, stürmen, wurden aber mit blutigen Köpfen zurück geschlagen: underdessen haben die Dänen mit ihren Allierten, Kayser, Polen und Brandenburg, den Schweden die Insul Finnland auch wider hinweggenommen.

Umb diese Zeit haben seine Emminentz, Herr Cardinal von Hessen, Fürst zu Heutersheim, unserem Baarfüßer Closter und Convent daselbst die Pfarrey Schlatt übergeben und allergnädigst concediert umb bessere Sustentation und Unterhaltung der Brüdern.

Diß Jahr waren allhier Bannwarthen gewesen: Sigmund Gobel, Johannes Bretzle, Michel Schleret und Melchior Neff.

MDCLX.

1660. Alexander VII., der römische Pabst, macht sich bey Eingang dieses Jahrs umb die gantze catholische Kirch höchst ver-

dient, indem er die 2 höchst selige Männer B. Franciscum von Salesio, den Bischoffen von Genf, und B. Thomam, den Ertzbischoffen von Villanovâ, canonizlert, und mit gröster Feyrlichkeit in die Zahl der Heiligen geschrieben hat.

Den 9. Febr. hat man einen Pasteten Becker zu Basel in Verhafft genommen, examiniert und gefoldert; dieser beckhennte, das er etliche junge Mägdlein, welche schon eine zimmliche Zeit lang verlohren waren, und Niemand hatte wissen können, wo sie hin kommen währen, neben sonst noch anderen Leuthen, nach und nach heimlich in sein Hauß gelocket, und hernach mit Hilf seines Sohns oder Beckhen Knechts umbgebracht, und deren Fleisch in die grose und kleine Pastetlein und Torten eingebacht und hat deren sehr vil und lange Zeit verkaufft, weil Jedermann selbige für die beste und delicatste schätzete; endlich wird er und die Complices lebendig gerädert und aufs Rath geflochten.

Den 28. April geschahe die hohe Heuraths und Ehe Vertrauung Ludovici XIV., Königs in Franckhreich, mit der durchleuchtigsten Printzessin von Spannien; diese spannische Printzessin, ein eintzige Tochter Königs Philippi IV. in Spannien und Mariæ Elisabethæ von Franckhreich, war das einige Unterpfandt des vorm Jahr getroffenen süßen Fridens: sie war doppelt Geschwistert Kind mit dem König, ihrem Bräutigamb.

Den 9. Jun. geschahe das königliche Beiläger mit dieser königlichen spannischen Tochter, Mariâ Theresia, von Oesterreich, zu Paris mit unaussprechlicher Solemnitet, Freud und Jubel zu St. Joann de Luz, und den 25. Augst, als an des Königs Nahmen Fest, der offentliche Einzug in der königlichen Hauptstatt unter Leutung aller Glockhen und Stückh Lösung etc.

Den 23. Febr starb zu Gottenburg, in Schweden, der junge König in Schweden, Carolus Gustavus X. diß Nahmens, nach dem er nur 6 Jahr regiert, und nit mehr als 37 Jahr alt worden. Ihme succedierte sein Sohn Carolus XI., ein Herrlein von 5 Jahren, welchen er in der Vormundschaft der Königin Edwigis Eleonoræ, einer Tochter Friderici, Hertzogen von Hollstein, hinderlassen hatte.

Den 19. Maij wurde zu Oliva der Frieden zwischen den 2 Cronen Polen und Schweden geschlossen, wordurch die Cron Polen Preußen wieder bekommen, hingegen seine Prætension auf Lifland fahren lassen müste. So warden in diesem Fried auch die Dänen und ihre Allierte mit einbegriffen, und müste Drontheim der Cron Dennemarckh von den Schweden wiederum abgetretten

werden, für Bornholm wurde denen Schweden ein Æquivalent versprochen, das übrige aber alles ward Schweden gelassen etc.

Ludovicus II., duc Bourboniæ et Prince de Condé, bekame durch den gemachten obbesagten Pyränäischen Friden dies Jahr auch ein völlige Amnestie und Perdon, wurde auch in alle seine vorige Ehrenämpter wieder eingesetzt, sonsten bekame durch disen Friden, so in der Insul Bidasoa, welche Franckhreich und Spanien scheidet, geschlossen worden, vile Stätt über: Spannien aber müste sich aller Ansprach verzeihen wegen Ober und Nider Elsaß, Suntgau, Grafffschafft Pfirt, Breysach etc., Lothringen aber sollte sein Hertzogthumb wieder bekommen, doch etliche Oerther ausgenommen.

Den 4. Octobris, am Fest unseres heiligsten seraphischen Vatters Francisci, ist zu Werdenstein bei den Baarfüßeren seelig in dem Herren entschlaffen, nachdem er mit allen heiligen Sacramenten wohl versehn war, in coronâ Fratrum A. R. E. P. M. Fr. Bonaventura Simonis, de Herbipoli, Exprovincialis und dazumahlen selbiges Gotteshauß Werdenstein Guardian, ein fast gelehrter, frommer und sehr eyffriger Mann, welcher der Provintz noch sehr vil hett nützlich sein können, wo nit der unbarmhertzige frühzeitige Todt denselben ohne alles Verhoffen aus dem Weg geraumbt hette; liegt mitten in der Sacristey begraben. R. I. P.

Den 5. Octob. hat man allhier angefangen zu herbsten, und ist darmit den 18. fertig worden: war ein annemblicher, guter Wein, und hat ziemlich vil außgeben, dieweil die Reben ein zimmlich gute Blühe haten mit angenehmer Witterung und schöne grose saubere Saamen, und fast den gantzen Sommer hindurch schön Wetter ware, außert daß es im Augst zimmlich vile Donnerwetter gehabt, welche doch Gott lob hierumb nichts sonderlich geschadet. So hat es auch vil und schöne Früchten verwichene Erndt ausgeben, auch allerhand Obs und Gartengewächs; ein Viertel Weitzen galt 6 Pfd.; ein Viertel Malfrucht 4 Pfd. 10 ß; ein Ohmen Wein 2 fl., ein Ohmen Rangen Wein galt 3 Pfd. 15 ß, daß 100 Krautsköpf 2 Pfd. 15 ß.

Den 5. Nov. namb der türckische Kayßer, Machometh, die unvergleichliche Vestung und herrliche Statt Groß Waradin ein, und hausete sehr übel mit den Christen; und weil sie der Schlüssel in Siebenbürgen ist, alß gab es in selbigen Landen ein unbeschreiblicher Schröckhen ab.

In dißem Jahr hat der dapfere englische General Monck, welcher noch ein Hertz für die königliche stuartische Familien hatt,

sich des Parlements bemächtiget, under seinen Gewalt gebracht; darauf hat er den rechtmäßigen König von Engelland, Carolum II. Stuartum, welcher bis dahin in Holland in Exilio sich auffhalten miessen, mit seinen 2 Brüderen wiederumb in Engellandt berufen, und ihme alle Hilff versprochen, wider auf den väterlichen Thron zu helffen.

Den 6. April, auf den Abend umb 5 Uhr, hat man zu Gnesnen, in Polen, und in vilen umligenden Orthen mit Verwunderung 3 Sonnen am Himmel stehn gesehen.

Den 22. Jun. ware in Franckhreich, von der Statt Bourdeaux an biß gen Narbona, ein erschrecklicher Erdbidem: Eß war ohnweit der Statt Bigorre ein groser und gäher Berg, welcher auß Krafft der tobenden Natur also verschluckt und versunckhen ist, daß man nichts mehr darvon sehn kann, als einen grosen See, den er nach sich gelassen hat. So sagt man auch, daß der gantze District umb das Piræneischen Gebürg mit lauter warmen Bädern erfüllet seye; in dieser warmen Bädern einen, ist das Wasser, welches vor dem Fall dieses Bergs so sied heyß ware, das mans nit erleydten kunt, nach dem Fall so kalt worden, das kein Mensch sich dessen hinfüro gebrauchen könne.

In dießem Jahr waren allhie zu Thann Bannwarthen diese vier, nemblichen Martin Fischer, Sigmund Albrecht, Hanß Jacob Tschetsche und Hanß Dieb. Häberle.

MDCLXI.

1661. Zu Hagenau wird dis Jahr die Kirch der grauen Klosterfrauen, im Landweg, zu St. Joseph genannt, ausgebaut, geziert und ausgemacht, und von ihro hochw. Gnaden, Herren Gabriel Haug, Bischoffen zu Tripoli, ihro fürstl. Gnaden des Bischoffen zu Straßburg, Weybischoffen, geweiht, und zu Ehren des heiligen Josephi, unser L. Frauen Bräutigambs, dediciert und geheiliget.

Den 24. Mart. hat im Paradeyß, allwo er Beichtvatter gewesen, seinen Geist in die Händ seines Schöpfers aufgeben und ist gottseelig gestorben, der hochwürdige Vatter A. R. E. P. M. Fr. Gabriel Meyer, Exprovincialis, de Mayngâ, ligt in dasiger Clarisser Kirch begraben. Er war ein Mann von wundersamer Sanftmuth, Leuthseeligkeit und Gelehrtheit, dem Gebett und Betrachtungen sehr ergeben, gantz geistreich, und allen Leuthen lieb und werth, unermüdet im Schreiben und beständig im Lesen begriffen. Von seinen Schriften wird der mehrere Theil zu Mayngen, in seinem Nativ Convent, aufbehalten, und in dem Provintz

Archiv zu Constantz, darauß der fleissige Provintz Registrator A. R. P. M. Berardus Müller hernach sehr vil Documenta und Antiquiteten in seiner Ordens Chronickh verfasset und zusammen gelesen hat: sindemahlen er sehr wachtbar nnd fleißig in den Dingen, so unsere Provintz betroffen und unseren seraphischen heil. Orden, ware, welche er auch mit grosem Fleiß und Mühe zusammen gebracht und beschrieben hat in seinem Beichtvatter Ampt zu Paradeyß, allwo er im 60ten Jahr seines Alters gestorben.

Den 9. Mart. ist zu Vincennes, nit weit von Paris, in seinem 59. Jahr des Alters, von dießem müheseligen Ampt eines Premier-ministers in Franckhreich hoffentlich zu einem glückhseeligern Hoff abgereißet und gottseelig gestorben Jul. Mazarini, S. R. E. Cardinalis, Episcop. Metensis, Abbt zu S. Arnolpho, S. Clemens, S. Vincentz etc. Der König ließ ihm ein extraordinair herrliche Leichbegängnuß halten, und aller Orthen sein Memori in höchster Trauer celebrieren, welches dan alles vergangene rechtfertigte: sein Leib wurd beygesetzt in dem Collegio der 4. Nationen, so er gestiftet zur Unterweißung derselben Jugendt.

Den 23. Maij confirmiert der König das neu aufgerichte Conseil souverain oder sogenannte königliche hohe Rath im Elsaß, und erlaubt ihme das Recht zu appelieren an das souveraine Parlament zu Metz.

Den 2. Jun. wurde der mit den nordischen Cronen getroffene allgemeine Frieden auch in Moscau publiciert und ausgerufen, krafft dessen der damals regierende Czaar oder Großfürst verbunden sein solle, gantz Liffland, welches er seit einigen Jahren inngehabt, der Cron Schweden wiederumb einraumen solle; so auch geschehen.

Den 20. Juli nehmen die Türckhen in Ungaren mit stürmender Handt ein die Festungen Seckhelhaid, den 3. Augst, Cronstatt, den 21. Augst, Eisenthor, den 31. Augst S. Job etc.

Den 1. Nov. ist die erste Frucht der gloriosen Ehe in Franckh-reich zeitig worden, und der junge Dauphin, so hernach ist in der heiligen Tauf Ludovicus genennt worden, auf diese Welt mit Jedermanns Frolockhen gebohren worden zu Fontainebleau, ohn-weit Paris.

Von dieser Zeit an hat der König angefangen, alle Sachen durch sich selbsten etwas genauers zu Handen zu nemmen, alle Chargen, Aempter, Gerichter, sowol in Finantz, als Kriegssachen, selbsten zu examinieren, das Bonum publicum zu beherzigen, und auch die geistliche Sachen zu untersuchen zu lassen; mit einem Wort, er unterließe nichts, was zum Wohlstand seiner Unterthanen, zur

Glori seiner Monarchie, und zu Flor und Aufnahm der hl. Religion und frantzösischen Kirchen gedeihen möchte: darzu opferte er seine blühende junge Jahren auf, welche er denen königlichen Freuden und Recreationen entzoge, welche sonst andere junge Herren ihnen mehr lassen angelegen seyn, als das gemeine Wesen.

In Engelland gieng es auch allergemach besser, der König Carolus II wurde mit aller Solemnitet zum König von Gros Brittanien den 23. Julij gecrönet, und seine zwei Brüder, Jacobus, Hertzog von Yorckh, und Henricus, Hertzog von Glocester, welcher gleich nach der Crönung gestorben, mit den höchsten königlichen Chargen und Ehren Aemptern beehret worden. So gros nun ihr Elend und schmertzlich ihr Verbannisirung ihnen selbsten waren, so angenemb und fröhlich war nun ihr aller Zurückhkunft bey männiglichen.

Den 17. Februar und etliche Tage hernach sahe man hier zu Land und auch in anderen Orthen teutscher und welscher Landen einen ungewöhnlichen, grosen, förchtlichen Cometsternen, welcher zunächst an dem Haupt des sogenannten Himmelgestirns, des Adlers oder fliegenden Geyers, entbrunnen und grausam gefunckhelt hat; was nun diser wohl bedeuten werde, weist der allwissende Gott, und wirds die Zeit vielleicht bald lehren.

Den 1. Nov., just an dem Tag, wo zu Paris der junge Dauphin geboren wardt, starb zu Madridt mit gröstem Betauren der spannische Infant Printz, Philippus Prosper.

Den 20. October hat man angefangen allhier zu herbsten, war aber ein betrübter Herbst, weilen nit nur allein wenig Wein, sondern noch darzu ein gantz saurer und ungeschmackter Wein gewachsen; Ursach waren die grose Reiffen im April und Mayen, so thann das continuierliche Regenwetter den Sommer hindurch und auch im September, da die Träubel hätten zeitigen sollen. Wir haben an etlich dreißig Schatz Reben abermahl nicht mehr gemacht alß 4½ Fuder Wein. Die Ernd war mittelmäßig und man hat schier wegen stethen Regenwetter alle Früchten gleichsam stehlen müssen. Das Viertel Weitzen galt in disem Jahr 6 Pfund, auch 6 Pfd. 10 ß. Die Mahlfrucht gegen 5 Pfd. Der Ohmen neuer Wein 3 Pfd., auch mehr.

Den 20. Februarij, nach 11 Uhr, als die Sonn gegen Mittag auffsteigte, sahe man sieben Sonnen zugleich mit einander am Himmel stehen.

Armand Charles duc de Mazarin und seines Vatters Bruder last gegen dem neuen Jahr ein Congress zu Hagenau halten:

worauf sie prætendierten, das die 10 Reichsstätt im Elsaß ihrem König den Eydt der Treu sollten abstatten, welches sie aber zue thun sich waigerten; da aber Hagenau sich submittiert und geschworen, haben die andere Stätten auch ein gleiches gethan.

Zu Heutersheim haben seine Eminentz, Herr Cardinal von Hessen, Fürst zu Heutersheim, unserm Convent daselbst concediert die beydte Pfarreyen Grißen und Brengarten.

Bannwarthen allhier zu Thann sind folgende vier ehrliche Burger erwöhlt worden: Görg Friburger, Hans Görg Tschob, Martin Regelin und Jeremias Krenckel.

MDCLXII.

1662. Mit Eingang dieses neuen Jahrs wird von ihro päbstlichen Heiligkeit der gottseelige B. Petrus de Nolasco, auß dem Orden der Vätter de Mercede Redemptionis Captivorum, mit höchster solennitet zu Rom canonizïert und dem Register der Heiligen einverleibt.

Um diese Zeit war Ludovicus XIV. beschäfftiget, wie er in seinen Reichen und Provintzen ein schöne und beständige Policey wolle aufrichten, so wohl was die Finantz als Gesätz betreffen solle, dahero er die Unköſten taxiert und ein eigenes Buech hat publicieren lassen, umb die Recht und Gerechtlichkeiten in Justitz Sachen zu reformieren und in bessern Stand zu setzen. Er verbannisierte auch auß seinem Königreich die blutgierige Höllfurien, denen alle Jahr die meiste von seinem Adel elenderweiß aufgeopfert wurden, nemblich die verderblichen Duellen und Zweykämpf, die er under Straff des Tods verbotten; so hat er auch durch seine kluge Räth und Gewissens Directoren widerhergestellt die Windstille der Geistern, welche den Saamen der Neuerungen erstickhet und ausgerottet im Puncto der delicaten Sachen der Religion etc.

Den 31ten Maij hat sich Carolus II., König in Engellandt, vermählet mit Catherina, einer Tochter Don Pedro, des jetzmahligen Regenten des Königreichs Portugall, welche königliche Braut mit allenerdencklichen Freuden und Solemuiteetn aus Portugall in Engelland überbracht worden und von denen Milords und Grosen mit noch grösern Ehren empfangen.

Den 24. Junij hat in Franckhreich ein neue Reformation der Pères à la Trappe under der Regul St. Benedicti angefangen, welche ein gar strenges Leben führen, und nichts, was Leben hat, noch auch von lebendigen Thieren herkommt, essen, auch kein Wein,

noch je etwas, was möcht trunckhen machen, geniessen, eintzig von Oel und Kreuter Wurtzlen und Früchten leben, etc.

Im königlichen Conseil zu Ensisheim wird dis Jahr vom König ernennet der andere Præsident, Monsieur Carolus Colbert, Intendant zu Straßburg oder des Elsaß, war zuvor Procurator generalis gewesen. Advocat General ist worden Mr. La Bouette.

Den 2ten Septembris ist gottseelig in Christo dem Herren entschlaffen zu Solothurn der hochwürdige Vater A. R. E. P. M. Fr. Ludovicus á Musis, de Villingâ, Exprovincialis, p. t. Guardian zu Solothurn, welcher schon vor 34 Jahren Minister Provincialis ware, Anno 1638 das anderemahl zue Constantz wider erwöhlt, in dem schwedischen Unwesen vil Ungemach in seiner Provintz erlebt und ausgestanden, die Kirch der Baarfüßer zu Solothurn schön ausgezieret und bereichet, der Brüder Anzahl daselbsten und auch die Einkünften durch fleissige und embsige Haußhaltung vermehret; da er aber wegen hohem Alter aufs Letzte kommen, von Mühe und Arbeit, Kummer und Kranckheiten ausgemerckhlet nimmer fort kommen kunnte, gab er das Guardianat willig auf, und warthete allein seiner Seelen ab durch stethes Gebett und Betrachten und geistliche Uebungen, und führte mehr ein himmlisches, als irdisches Leben; er laße immerdar, undt was er gelessen, brachte er zu Hand zu Pappyr. Seine Schrifften seind alle sehr geistreich und nützlich; unter anderen hat er ein Werckhlein zusammen geschrieben in teutscher Sprach über unser heilige Regul, welches wohl werth wäre, das manns in Truckh liesse außgehen, das unsere Brüder, forderist die Novitzen, sich selbes zu Nutzen machen könnten. Anno 1630, den 7. Sept., hielte er zu M. Mayngen ein Intermedium Capitulum, in welchem geschlossen worden, hinfüro an die Metten in allen unseren Conventern und Clöstern umb Mitternacht zu halten, die Prim aber solle man des Morgens, umb 6 Uhr, Sommer und Winter, in dem Chor betten, und dieses solle sein Anfang nehmen am nächst folgenden 4. Octob., als an dem hochen Fest unsers heiligen seraph. Vatters Francisci. Item haben alle Patres conscripti im Namen der gantzen Provintz ein Gelübdt gethan, in allen und jeden Conventern, nach den kleinen horas in dem Chor zu Ehren des h. Antonij von Paduâ das Responsorium. Si quæris miracula etc. zu betten, umb wider zu bekommen die verlohrne Clöster, die uns die Lutheraner und andere falsche Brüder entzogen haben, welcher löbliche Gebrauch in dieser unser Provintz noch auf heutigen Tag gehalten wird.

Item so seind auch in gemeltem Capitulo intermedio, den 11. Sept., Sess. 6, nach Mittag, die streittige Puncta der Erklärungen und Dispensationen über unsere Constitution. urbanas abgelessen, und zu Mayngen, den 25. Febr. 1629, angenommen worden, welche unser P. Minister General, P. Felix Franchiscinus de Cassia, auf der Provintz Begehren, uns in dise unser straßburger Provintz überschickt hat.

Den 2. Octob. halten unsere Baarfüsser zu Speir, under dem Præsidio A. R. E. P. M. Fr. Honorij de Honore, Provincialis Coloniæ et Commiss. Generalis, ihr Provincial Capitul, in welchem einhellig zum LI. Provincial Minister diser werthen straßburgischen Provintz erwöhlt worden A. R. P. M. Fr. Bonaventura Marius, de Gamundia, SS. Theologiæ Doctor, ein Mann von hohen Meriten, Secretar. F. Christoph. Vogel; für unser Convent Thann, ward daselbst zum Guardian verordnet, R. P. Fr. Benignus Kieffer, de Solodoro; als er ankommen, waren folgende Personen hier: R. P. Fr. Bertholdus Hipp, de Solodoro, vic. et organædus; P. Fr. Petrus Seiler, de Thannis, Procurat.; P. Fr. Conradus à Ponte, de Thannis; P. Fr. Alexius Bleicher, de Mayngâ; P. Fr. Albertus Kieffer, de Solodoro; P. F. Jacob Rosengardt; Br. Simplicianus Göllert, de Heuters; Br. Samuel Riff, de Conventu; Br. Ezechiel Breg, de Conventu, laïci.

Den 5. Octob. hat hier der Herbst angefangen, und ist auf St. Luxen Tag meistens darinnen gewest; es hat ein mittelmäsiger Herbst und Wein abgeben; bey vilen hat es ein Glückhherbst abgesetzt, etliche haben zimlich vil, etliche aber schier nichts gemacht, dan es hat den 2. Junij ein Hagel gehabt, und wo der Strich durchgangen, hat es schier alles zu Schanden gericht. Gott sey Danckh für dises. Der Ohmen neuer Wein galt 4 Pfd. 10 ß.

Die Ernd ist hingegen reichlicher gewesen, indem es vil Frucht und wohl außgeben; einige haben auß 100 Garben 7 ½ Fiertel Frucht getröschen, das Fiertel Weitzen galt 4 fl.

Den 19. Nov. hat man zu Altkirch einen Man geräbert, der seiner Frau mit Gifft vergeben, weil sie ihm nicht hüpsch genug war, und ein schönere suchen wolte.

Den 7. Decemb. war wegen langem eingefallenem Regenwetter ein solches gros Gewässer, das man 4 bis 5 Täg lang nirgends hin kommen kunt vor Wasser, bis es wieder verloffen, hat auch grosen Schaden an Bruckhen, Mühlen und Gütern gethan; an vielen Orthen haben die Müller sogar nicht mahlen können wegen Wasserüberfluß.

Den 1. Nov. hat Ludovicus, König in Franckhreich, ein königl. Befelch und Edict ausgehen lassen, darinnen er erklärt, das alle Ausländer, so in dem Elsaß wollen wohnen und catholisch werden, frey von allen Beschwerden bleiben und wohnen sollen drey Jahr lang; sie können auch bauen und aufbrechen, wo sie etwas unbewohnt und unausgestockhtes und ödes finden, so von den Vorfahren in alten Kriegen verlassen worden, und das Holtz aus königlichen Wälder nemmen etc.

Umb diese Zeit ist die schöne bischöffl. Statt Passau, in Nider-Bayern, bis an etliche wenig grose Gebäue fast gantz durch ein unglückliche Brunst in die Aschen gelegt worden.

Den 13. Junij, an St. Antonij Tag, um 5 Uhr nach Mittag, ist seelig in dem Herren entschlaffen allhier zu Thann, bei den Baarfüsseren, der ehrwürdige, in Gott geistliche Bruder Ezechiel Breg, de Thannis, laicus, und ligt im Creutzgang begraben. R. I. P.

Den 16. April hat bey den Baarfüsseren allhier zu Thann, im Obern Closter, sein erstes heil. Messopfer feyrlich dem aller-höchsten Gott aufgeopfert R. P. Fr. Joan. Jacobus Rosengardt, de Thannis.

Bannwarthen waren dises Jahr allhier: Niclas Schott, Hanß Diebolt Ihler, Hanß Finckh und Wolf Zeltner.

MDCLXIII.

1663. In dießem Jahr ließe sich unser hochwürdige Pater Minister Provincialis, P. M. Bonav. Marius, nichts mehrers angelegen seyn, als wie er das elend verlohrne, alte, herrliche Convent zu Augspurg vor Allem, so dan ein und andere dergleichen Baarfüsser Clöster widerumb dem heil. Orden zubringen mögte, dahero er auf dem Reichstag zu Franckhfort selbsten erschienen und mit sehr kräfftigen und beweglichen Ursachen selbes wider gefordert, aber leyder ohne Frucht.

Zu Paris à Notre Dame haben die Herren Schweitzer ihre Bündnuß mit dem König in Franckenreich wider erneuert und ein neue Alliantz geschworen in aller Solemnitet.

Den 3ten Junij ist unser Clarisser Closter zu Wittichen, wie es die seelige Leutgardis schon längsten vorgesagt, das dritte Mal zu Aschen verbronnen, und bliebe nichts übrig, alß die Kirch und die vier Mauren umb den Garten herumb, welche schon 1329 von der Königin Agnes, auß Ungarn, aufgeführt worden seind.

Umb dieße Zeit war der türckhische Bluthundt mit solcher Macht in Ungaren eingefallen, umb den römischen Kayßer und das Reich zu bekriegen, das, obschon der König dem Kayßer ein ansehnliche Armée Hilfsvölckher wider dißen allgemeinen Feind des christlichen Nahmens zugeschickt, er doch nicht verhinderen können, das die Türckhen die gewaltige Festung Neuhäusel nit hinweg genommen haben.

In dießem Jahr hat auch die leydige Sucht der Pestilentz in Holland und den nächst herumb gelegenen Orthen grassiert, und vile hundert Menschen erwürget in gar kurtzer Zeit.

Den 15. Februarij hat in einem gewissen Orth eines Metzgers Frau von Anfangs ein junges Knäblein, von etwan 6 Monathen her empfangen, auf die Welt gebracht; hernacher ein andere Frucht männlichen Geschlechts, welche allein den halben Leib annoch hatte: diese letztere Mißgeburth war eben so groß als sein leiblich andere Brüderlein. Sie hatte kein Kopf, kein Halß, kein Brust, keine Armben, allein war sie versehn mit den Lenden, Hüften, Hindern undt fordern Nothurfts Gliederen, Beinen, Schencklen und Füsen, auch kunte man an ihr kein Maul, Nasen, Augen, noch Ohren sehen. Gott verzeye allen Sündern ihre Missethaten!

Carolus II., nachdem er sich auf seinem englischen Thron in gute Sicherheit gesetzt, inquirierte er alsobald, mit waß Gewissen sein Herr Vatter habe können von den Unterthanen als ein Uebelthäter verurtheilt und gerichtet werden? Da dann die Richter vor das königliche Gericht gezogen, und meisten Theils als Königsmörder aufs erschröcklichste hingericht worden seind. Carolus, der König, ließ zwar ein General Perdon über sie außgehn, doch erkannte das Parlament ihrer 22 der Perdon unwürdig: darunter waren Harrison, ein Feldwachtmeister, und Heidet, welcher der verrumte Henckher geweßen; diese wurden aufgehenckt und theils lebendig wider vom Galgen genommen, aufgeschnitten und das Inngeweidt verbrennt, so das sie es selbsten müsten sehen brennen. Der stinckhende Cörper des Olivier Cromwells, des eingefleischten Teuffels, ward aus dem Sarg, darin er königlich lag, herauß geschmissen und an den Galgen gehenckt; dergleichen widerfuhr auch seinen Helfern, Bradsau und Irreton, doch wurden die Cörper auf den Abend abgenommen und unter den Galgen vergraben und die Köpfen zu Westmünster aufgesteckht. Des Cromwells Söhn, Richard, der das Protectorat verwaltet, und der Jüngere, so Vice-Roy in Irrland war, giengen durch, also das Niemand erfahren, wo sie hinkommen. So bracht es auch diser neue König so weit, das man

die bischöffliche Regierung in Engel- und Schottland, so die Rebellen verstossen, wider eingeführt worden.

Den 17. Sept. ist zu Auximo, in der Anconitaner Marckh, bey den Baarfüsser seelig in dem Kuß des Herrn entschlaffen der seel. und hocherleuchte P. Fr. Josephus, de Copertino, aus unserm heiligen seraphischen Orden, welcher, was er für ein heiliges, unschuldiges und wunderwürdiges Leben geführt, ist in diesen kurtzen Jahrsgeschichten nicht möglich aufzuzeichnen, weilen der Orden darvon ein groses Buch hat lassen in Truckh außgehen, dahin ich den Leßer verweiße. Kurtz geredt, Josephus war ein Spiegel aller Religiosen, unverdrossen in der Arbeit, vertieft in der Demuth, veracht von sich selbsten, aber hoch geschätzt von Gott und Maria, in dem Gehorsam ein Abraham, in der Armuth ein Lazarus, in der Keyschheit ein wahrer Joseph, in der Betrachtung ein Elias; wan er Meß lase, war er immerdar auser sich selbst verzuckt, man kunte nichts von Gott, oder von der Liebe Gottes und Mariæ, nichts von himmlischen Dingen reden, so wahr er schon in extasi und schwebte in den Lüfften; den Geist der Weissagung hatte er so vollkommen, daß er ein Sach vorsagen kunt, als wan er gegenwärtig wäre, auch die innerst verborgene Gedanckhen der Menschen kunte er durchgründen. Die Mirackhel, so er in seinem Leben und nach dem Todt gewürckhet, seind unzählbar; besiehe sein Leben, getruckt zu Cölln, am Rhein, welches getruckt 1694 und von einem unsers Ordens Priester beschrieben ist.

Den 12. October hat man hier angefangen zu herbsten, man ist aber bald fertig gewesen, weil im Friejahr das Meiste verfrohren und im Sommer verhaglet worden; man hat schier nichts von Wein gemacht. Die Ernd war zwar etwas bessers, allein wegen dem Hagel gieng es klein her, doch war kein Theure noch in Wein, noch in der Frucht.

In dießem Jahr hat man die grose Linden vor der Cappuciner Kirchen allhier setzen lassen, und waren unter Anderen auch da gegenwärtig darbey zwey Mohren, auß Abissinia, deren einer des Königs Sohn, der andere aber ein fornemmer Fürst soll gewesen seyn.

Den 14. Februarij ist bey den Baarfüssern allhier zu Thann gottseelig, mit allen heil. Sacramenten wohl versehen, in Christo entschlaffen R. P. Fr. Raphaël Weresthoffer, ein Conventsbruder allhier, nachdem er bey 36 Jahren wehrendem Schwedenkrieg hier umb einander und in dem St. Amarin Thal vil Mühe und Arbeit ausgestanden, vil Jammer, Ungemach und Elend

erlitten, und manchmal im Feld und Schnee steckhen bliben und in Wäldern übernachten müssen, deßwegen auch grose schwäre Kranckheiten bey zwey Jahr lang erdultet, biß er hoffentlich den Lohn für alles Erlittene im Himmel erlanget hat. R. I. P. Er ligt im Creutzgang bey der Thür, oben an R. P. Conrado â Ponte, begraben.

In dießem Jahr waren Bannwarthen allhier zu Thann: Augustin Werner, Hans Diebolt Sengelin, Hans Jacob Hügelin und Durs Grieninger.

Diß Jahr galt ein Fiertel Weitzen 2 Pfd. 5 ß., ein Fiertel Mahlkorn 1 Pfd. 10 ß., ein Fiertel Haaber 15 ß.; ein Sester Erbsen 1 Pfd. 2 ß.; ein Fuder Rangenwein 40 Pfd. Stebler, ein Fuder gemeiner Wein, alter, 36 Pfd., ein Fuder neuer Wein 27 Pfd. 10 ß.

MDCLXIV.

1664. Philippus IV., König in Spannien, schenckhet dem jungen Dauphin, seinem Vetterlein und Taufpfetterlen, zum neuen Jahr 6 Pferdlein, welche so klein und geschmeidig waren, das man sie alle sechs in dem Schlafzimmer der Königen hat aufnemmen können.

Den 2. Maij hat A. R. P. M. Fr. Christophorus Vogel, pro temp. Guardian zu Werdenstein, den Leichnamb des hl. Martyrers Euprepitis von Lucern nacher Werdenstein transferieren und in der Baarfüsser Kirch daselbst ehrlichst beysetzen lassen.

Den 11. Maij halten unsere Baarfüsser ihr Convocation, oder sogenanntes Capitulum intermedium, auf welchem unter anderen guten und heilsamen Decreten und Ordnungen auch statuiert und verordnet worden ist, daß man hinfüro nicht mehr im Sommer umb 6 Uhr die Complet singen oder betten soll, wie biß dato in unserer Provintz der Gebrauch war, sondern unmittelbahr nach der Vesper, wie es annoch der Brauch ist. In dißem Capitul sub Præsidio A. R. E. P. M. Bonaventuræ Marij, Provincialis Ministri et Commissarij Generalis, ist Guardian allhier zu Thann erwöhlt worden R. P. Fr. Gervasius Ullmann, de Monte S. Victoris. (Das Capitul aber ward gehalten zu Constantz.) Als er ankommen, waren im Convent folgende Personen verordnet: R. P. Petrus Seiler, filius Conv. et Vicarius; P. Fr. Alexius Bleicher, de Ueberlingâ; P. Fr. Conradus â Ponte, filius Conv.; P. Fr. Sebastianus Schmid, de Solodoro; P. Fr. Beniamin Grangier, de Friburgo; P. Fr. Joannes Jacobus Rosengart, de Thannis; Bruder Samuel Riff, laïcus, filius

Conv.; Bruder Simplicianus Göbbert, de Heutersh., laïcus coquus; Bruder Abraham Schiler, de Constantiâ, laïcus.

Umb diese Zeit hat König Ludwig in Franckhreich zwo Gesellschaften eingesetzt, welche zu Schiffe in die orientalische und occidentalische Indien die Commercia und Handelschafften treiben und die Reichthümer, daß Gelt und Goldt in dem Reich vermehren, wie auch die Wahren von unterschidlichen Landen in Franckhreich zu bringen.

Den 12. Mart. schickht ihre päbstliche Heiligkeit ein expressen Legatum â latere, und zwar seinen eigenen Nevé, den Cardinal Ghisium, nachher Paris zum König, demselben alle Satisfaction zue geben wegen der Schmach und Unbild, welche seine Corsaren in der päbstlichen Leibwacht an dem Monsieur duc de Crequi, frantzösischen Ambassadoren zu Rom, verübet, indem sie ihm seiner Laguayen einen erstochen und umbgebracht, zu bezeugen, wie groses Mißfallen seine Heiligkeit ab diser ungerechten Frevlichkeit hätte.

Den 1. Augst hat der frantzösische Succurs, welcher von dem König in Franckhreich dem röm. Kayßer und König in Polen zu lieb, under Commendo des Graffen von Coligny, zugeschickt, hat den Erbfeind an dem Ufer des Raabflusses, nicht fern von der Bruckh St. Godhardi, welcher kommen, das römische Reich über ein Hauffen zu werffen, aufgehalten und auß Ungern vertrieben, dahero die Ungarer den König in Franckreich ihren Heiland erkennt und genennt haben.

Umb diese Zeit wurde vom König in Franckreich der Graff von Harcourt, Landvogt in Nider-Elsaß, in Franckhreich, zurückh beruffen und der Hertzog Armand Charles de Mazarin in der Qualitet eines Landvogts ins Elsaß gen Hagenau gesandt, allwo er den 10 Augst seinen Eintzug gehalten, darauf bald die Stätt und Orthen seiner Landvogtey besichtiget, und zu Colmar angefangen, allwo er die Herren des Raths zusammen beruffen und der Burgerschafft vier Artickhul in Namen seines Königs intimiert und khund gemacht hat. Erstlich sollen die Zünften, so von dem König bevestiget worden, eben die nembliche Gerechtigkeiten und Freyheiten haben, welche sie hatten, da die Statt unter dem röm. Reich ware. Zum anderen alles, was den Krieg anbetrifft und was deme angehörig, soll der Magistrat nichts zu disponieren haben, sonder Alles der Anordnung des Königs überlassen, alß da seynd die Festungs Werckher, Schantzen, Arsenalen und Zeughäuser etc. Drittens solle der Landvogt das Recht haben, in allen

Wahlen, wo man den Magistrat in allen 10 Reichsstätten erwöhlt. Und dan viertens und letzlich alle kirchische Sachen und was die beneficia eccles. betrifft, soll der Disposition des Königs überlassen werden etc., und was Colmar intimiert worden, wurde auch den übrigen Stätten angesagt.

Zu End dises Jahrs sahe man am Himmel einen grosen förchtlichen Cometstern, welcher erstlich in dem Haupt des Wallfischs aufgieng; hernach stiege er hinab in das sogenannte Himmels Gestirn, das Schiff, und steigte wieder hinauf in das Haupt des Widders, nachdem er das Haupt des Wallfischs durchstrichen hatte, allwo er vilen Sternen begegnet, und hat seinen Lauf niemahls verändert, welches ein Zeichen ist, das er weit höher ware als der Mond, und also verharrete er bis in den Mertzen des folgenden 1665[ten] Jahrs.

Den 15. Octob. haben wir angefangen zu herbsten, war aber ein mittelmäßiger Herbst und hat ein sauren Wein abgeben, weil kein recht gut Wetter daß gantze Jahr niemahlen gewesen.

Umb diese Zeit haben die Portugesen mit den Spanniern Fried gemacht, und müsten die Spannier die Portugesen bei ihrem eigenen König und Rechten bleiben lassen, und kein Prætension oder Anspruch an die Cron Portugall haben.

Den 2. Jun. haben die Kayßerliche den Türckhen die feste Statt Fünfkirchen, in Ungaren, wider abgewonnen und derselben etliche hundert erlegt.

Den 9. Jul. haben die Kayßerliche in Ungarn den Türckhen die Brückhen von Esseck verbrennt, welche den Türckhen sehr bequem war, ihre Völckher geschwind übers Wasser zu setzen und hingegen den Christen groser Schaden dardurch geschahe.

Den 4. Sept. haben die Frantzosen ein Descenten in Affricam gethan, und haben das saracenische Raubnest Gigeri eingenommen, ist ein kommlicher fester Meerport.

Den 9. Febr. ist zu Thann, bey den Baarfüßern im Obern Closter, in unseren h. Orden auf und angenommen und eingekleydet worden: Jr. Hans Caspar von Pfirt, und ist Frater Bernardinus genennt worden, unter P. Benigno Kieffer, Guardiano.

In dießem Jahr seind Bannwarthen allhier gewesen: Hanß Caspar Schott, Hans Formleither, Bernard Bur, der Metzger, und Cornelius Hirt.

Obschon diß und das vorige Jahr wenig Frucht und Wein gerathen, war dennoch weder in der Frucht noch in dem Wein kein sonderbahre Theurung; das Fiertel Weitzen galt etwan ein

Thaler oder ein Thaler und 5 ß, der Roggen 18 Batzen, der Haber 1 Pfd. 2 ß 3 ₰. Der Ohmen besten alten Wein galt 2 Pfd., der neue 1 Pfund 10 ß; der Sester Erbsen 12 ß 3 ₰; das Hundert Kabiß Köpf 1 Pfd. 5 ß; das Dutzet Eyer 6 ₰; ein Hasel Hun 15 ₰; ein Schnepf 3 ß; ein Haaß 7 ß 3 ₰; ein Pfund Wildprett 3 ₰; ein Dutzet Lerchen 1 ß 4 ₰; ein Dutzet Eyer 4 ₰; ein Hundert Kantenbiren 2 ß; ein Hundert Äpfel 1 ß 3 ₰; ein Pfund Butter 4 ₰; ein Pfund Speckh 2 ₰.

MDCLXV.

1665. Zu Murbach hat der hochwürdige Fürst und Herr Columbanus von und zu Andlau sein Abbtey und Fürstenthumb der beyden vereinigten Abbteyen Murbach und Luderen den hochwürdigen Herren Capitularen resigniert, und ward an sein Statt zum Fürsten verordnet der durchleuchtige Fürst Herr Frantz Egon, Fürst zu Fürstenberg und Bischoff zu Straßburg; andere wollen, er hab sollen resignieren, hab aber nit gewölt, sondern sich zu Häsingen gesetzt.

Den 16. April hat ein entsetzlicher Erdbidem die Hauptstatt in Chinâ, Pequin, samt gar vil anderen umbligenden Stätten, Fleckhen und Dörfferen, durch einen grausamen Gewalt und Klapf also erschüttet, daß dardurch sehr vil und allervortrefflichsten Gebäuen, Palläst und Templen zu Boden gefallen, vil übel zerrissen und gespalten. Die Stattmauren wurden an mehr als 100 underschiedlichen Orthen zu Boden geschmissen und eingeworffen, so hat sich auch die Erdt sich an etlichen Orthen so weit von ein ander gethan, das sie etliche Heusser samt den Innwohnern verschluckt und den Burgern ein unaussprechlichen Schröckhen verursacht. Kein Mensch im gantzen Königreich China kunte sich erinnern von unerdencklichen Jahren her, das ein größerer Erdbidem in selbigen Landen verspüret wordten, als eben dieser.

Den 18. Jun. halten unsere Baarfüßer zu Rom ihr CXXII. General Capitul, allwo 308 Capitulares zusammen kommen und einhellig zu ihrem General Ministrum, der Zahl nach den LXXII., nach dem heil. Ertzvatter Francisco, erwöhlt haben den hochwürdigen Vater, Rd^mum P. M. Fr. Andream Bimum, de Venetijs, SS. Theologiæ Doct., ein Mann von grosen Meriten.

Den 25. Martij ist in Niederland eine frühzeitige Mißgeburth auf dise Welt gebohren worden, welche das Kinn so nahe an der Brust hatte, daß man kein Halß an ihro sahe; dasjenige, was oben an den Augen war, war nicht gewölbt, sondern gantz einge=

truckt und ohne Haut; das gantze Gebein des hinderen Theil des Haupts war auch gantz eingetruckt und war voll gestockhtes Bluts mit einem dobleten zarten Häutlein überzogen.

Den 10. October halten unsere Baarfüßer zu Offenburg ihr Provintzial Capitul, in welchem sub Præsidio A. R. P. M. Euchtachij Wij, de Lucernâ, welcher von unserem Rd^{mo} P. Ministro generali, Andrea Bimo, neo-electo als Commissarius generalis denominiert worden, zum LII. Minister Provincial erwöhlt worden A. R. P. M. Christophorus Vogel, de Brisaco, AA. LL. et SS. Theologiæ Doctor, ein wackherer, aufrichtiger, gelehrter und eifriger Mann. Auf diesem Capitul ward auch unser P. Guardianus, Gervasius Ullmann, zu Thann sampt seiner Familien confirmiert.

Den 17. September ist zu Madrit, in Spannien, auß dießem sterblichen Reich, hoffentlich zu dem unsterblichen und ewigen Reich, mit allen heiligen Sacramenten wohl verwahret, abgeschieden der gewaltige catholische König Philippus IV., seines Alters in dem 60., seiner Regierung aber in dem 44. Jahr; sein Nachfolger in den spannischen Reichen war sein Sohn Carolus II., welchen er erzeugt von seiner 2ten Gemahlin, Maria Anna, von Oesterreich.

Den 18. Martij hat es zu Nauburg, in Meyßen, ein wunderbahrlichen Regen gehabt, indem es fast ein halbe Viertel Stundt lauter blaue Seiden geregnet.

Sonsten war dis Jahr ein gar kalter Winter, und sehr vil Schnee; alle Bäch waren überfrohren, und hat man grose Noth an Mehl gelitten, weil man schier nirgends mahlen kunte. In etlichen Orthen seind auch die Reben verfrohren und absonderlich zu Colmar und Ruffach, Sultzmatt, Westhalten etc., auch hier die Feld Reben.

In Polen und anderen benachbarten Länderen war die Kälte fast unleydentlich, also daß in dem polnisch-litthauischen Läger (welches über Winder campieren müeste längs dem Niepperfluß), alles Bier, alles Getränckh, auch sogar der spannische Wein, in einer Nacht bis auf den Boden verfrohren ist, welcher auch hernach nit mehr anderst gebraucht kunte werden, als wan man die Gefäß verschluege, und das Eyß in ein Kessel schüttete und also am Feur wieder zerlieffe und schmeltzete; vil Pferde seind auch crepiert, weil man kein Wasser zum trinckhen haben kunte, so grausamb und ungemein war alles zusammen gefroren.

Den 25. Aprilis sahe man abermahl einen grosen Cometsternen am Himmel stehen, just in dem Himmels Gestirn, das Pferd und

Andromeda genannt; weil es aber just in der aufgehende Sonne ware, und die Sonnen Strahlen ihn bedeckhten, hat man ihn nit wohl observieren können.

Den 5. Junij geschahe ein blutiges Treffen zur See zwischen den Holländern und Engelländern, in welcher der holländische Admiral Obdam mit seinem Schiff in die Luft geflogen, und die Engelländer den völligen Sieg erhalten.

Den 12. Julij wurd ein andere See Schlacht zwischen Holland gehalten und Engelland, in welcher die Holländer victorisiert und der Engelländer bey 1700 Mann erlegt haben.

Den 20. Augst ging es zwischen disen beyden Mächten widerum zur See an, und richteten die Engelländer die holländische Flotten schier gar zu Grundt mit vielem Volcksverlurst.

Den 9. September ward ein 20jähriger Stillstand zwischen dem römischen Kaysser und Türckhen getroffen, und Ungaren von diesen leydigen Gästen in etwas gerainigt.

Den 19. October haben wir allhier angefangen zu herbsten, hat zwar zimmlich vil Wein und Moost abgeben, aber nicht sonderlich gut; es war ein mittelmäßiger Trunckh, von keiner sonderbahren Stärckhe, doch war er gesund und ließ den Mann beym Verstandt. Der Ohmen galte 18 Batzen, der Rangenwein verkaufte man umb 3 Pfd.; ein Viertel Weitzen galt 4 Pfd. 10 ß.

Den 9. Febr. hat Fr. Bernardinus von Pfirt sein heil. Ordens Profession abgelegt, und ist dardurch dem Convent allhier affiliert worden.

Den 8. December hat ven. Fr. Joannes Jacobus Rosengarth, H. Johann Ludwig Rosengarths von Altkirch Sohn, und Convents Bruder allhier zu Thann, bey S. Jacob dem Mehrern, zu Lucern bei den Baarfüßern sein Profession abgelegt. NB. Da ist ein Fehler, diß geschahe anno 1661, den gemelten dito.

Bannwarthen seind in diesem Jahr ernennt worden: Hanß Jacob Jost, Hanß Jacob Hartmann, Caspar Hillenweckh und Sigmund Tschibbon.

MDCLXVI.

1666. Alß man zu Hirsingen den dasigen Pfarrherren, welcher umb diese Zeit seelig in Gott entschlaffen, in die Pfarrkirch begraben wolte und daß Grab darzu machen, hat man einen heil. Leib einer heil. Jungfrauen aus dem edlen Geschlecht und Stammen der Edlen von Vroberg in dem Dorff Montchâteau gefunden mit übernatürlichem Geruch, under der Regierung des Herren Henrici Antonij de la Grange, Intendanten zu Straßburg, welcher selbsten gegen=

wärtig war. NB. Diß war eigentlich der Pfarrherr von Montchâteau, und nit zu Hirsingen, sondern diß Dorf ligt in der Herren von Hirsingen Froberg oder Montjeux Herrschaft.

Dießen Winter haben die Colmarer eine silberne Müntz geprägt in Größe eines Thalers, auf dero einten Seithen ist zu sehn die Bildnuß Leopoldi, des römischen Kayßers, auf der anderen die Colmarer Statt=Wappen mit dieß Umbschrift: Moneta liberæ civitatis Colmar. Was der König in Franckhreich darzu sprechen werde, werden sie zu gewarthen haben.

Den 25. Julij starb zu Agenne der durchl. Fürst Henricus von Lothringen, Graf von Harcourt, d'Armorique et Brienne, Vicomte de Marsan, Gubernator in Anjou, in seinem 66. Jahr seines Alters, ein Herr, so vom König sehr bedaurt worden.

Den 20. Januarij starb zu Paris Anna Austriaca, des Königs Ludovici XIV. Frau Mutter, in dem 64ten Jahr ihres Alters; ligt zu St. Denis begraben, das Hertz aber wurde gen Valle de Grâce, eine königliche Abbtey, gebracht.

Den 26. Febr. war in der Laußnitz, einer teutschen Provintz, ein solcher Wolckhenbruch, das er nit nur vile Menschen und Vieh, sondern auch gantze Häuser hinweggerissen und verschwemmet hat.

Den 9. Aprilis hat man zwey Sonnen, ohngefähr umb halber eylf Uhr vor Mittags, an dem Himmel gesehen, welche ein ander so gleich sahen, das man mit Mühe hat können ein Unterschied machen, welches die rechte Sonne, oder die Scheinsonne seye.

Den 12. April sahe man zu Carnuto, in Franckhreich, auch ein Sonne neben der rechten am Himmel, mit 2 Höffen umb die Sonnen.

Den 14ten Junij sahe man abermahl zwey Sonnen neben der wahren Sonn, und umb diese drey einen Ring oder Crantz; eine von diesen Affter=Sonnen hatte ein langen Schweiff.

Diesen Sommer hindurch erschallete aller Orthen ein falsches Gericht, als ob der Juden Messeias in Judea solte gebohren werden, dahero kaufften die Juden in dem gantzen Schweitzerland, und auch anderstwo, von allen Weiberen, auch von meiner Gros=mutter seeligen, alle die Corallen auf, dergestalten, das sie endlich gar theur wurden; die Juden gaben vor, sie müsten ihrem Messeiæ sein Zimmer und Wohnung mit lauter Corallen ausstaffieren, gar vil von denen vornembsten und reichsten Juden begaben sich auf die Reiß nacher Palestinam, aber ehe sie dorten ankamen, vernahmen sie den Betrug, und müsten mit Schand, Spott und Jedermanns Gelächter widerumb mit einer langen Nasen nacher Hauß kehren. O wohl verstockhte, blinde Schalcks und Stockhnarren!

Den 2ten September kame zu London, in Engelland, in eines Beckhen Hauß Feur aus und erweckhte eine ungeheure grose Brunst, durch welche, weil sie fünf gantze Täg und Nächt hindurch währete, bey zwölf tausend Häuser und 80 Kirchen, Andere sagen bey 100, in die Aschen gelegt und erbärmlich verbrennt worden: unter diesen Kirchen war die Thumbkirchen daselbst, zu St. Paulus genannt, welche eine von den grösten der gantzen Christenheit sein solle. Der Schaden, so durch diese Brunst geschehn, kann nimmer geschätzt, vil weniger ersetzt werden.

Den 11. October haben wir angefangen zu herbsten und war gar ein guter Herbst und wurde der Wein ausbündig guth, und galt der Ohmen dannoch nit mehr als 1 fl., vom schlechtesten ein halben Thaler; es ware aber gar vil Wein gewachsen.

Den 17. September, frühe umb 7 Uhr, fieng es an zu donneren und regnen, und regnet den gantzen Tag hindurch; die Nacht darauf fiel ein so groser Schnee auf den Belchen, Roßberg und Trimont, das alle Hirten und Melckher mit dem Vieh müsten ab den Bergen ziehen wegen Vile des Schnees; es war allhier also kalt, das die meisten ihre Stuben liessen einheitzen.

Den 18. September war ein grose Mondsfünsternuß, welche in Allem 2 Stundt lang gewährt, und regnet folgends fast vierzehn Tag lang unaufhörlich, welches man nicht für gut hielte, allein Gott ist Alles möglich.

Die umbligende Oerther fiengen lang vor uns Thanner und Gebweilerer zu lesen an, wie es dan schier alle Jahr geschieht, haben aber gar ein üblen, nassen und kothigen Herbst gehabt, aber Gott sey Lob, sobald wir hier haben angefangen zu herbsten, ist es schön und hell Wetter gewesen biß zum End, welches auch die von Gebweiler mitgenossen.

Eben in gemeltem Gebweiler hat sich Einer auff der Beckhen Zunft, welcher darauf gewohnt hatte, erstochen, und ihm selbst den Bauch mit einem Schnell Messer, von dem Hertzgrüblein ahn biß drey Zwerchfinger under dem Nabel aufgerissen, das ihm alles Gedärm heraußhienge; er wurde durch den Scharpfrichter mit sampt einem toden Kalb und seinem eigenen Hundt auf dem Schinderkarren zur Stadt hinaus auf den Keibackher geführt, und allborten samt dem Hundt und Kalb verbolpen.

Den 12. Nov. ist zu Regensdorff, einem Fleckhen im Zürcher Gebieth, ein Mägdlein gebohren worden, welches scheutzlich und abscheulich anzusehn war, es hatte keine Stirn, kein Axel und kein Halß, wo die Stirn hätt sein sollen stuehndt die Naasen, und under

diser ein offen groß Maul, mit außgesperrter Zungen, oben der Nasen waren die Augen, hinder disen zwey hohe Gewächs wie Hörner, der gantze Rückhgradt war offen, das man die Nieren sogar sehn kunte samt anderem Inngeweidt, die Füße lagen creutzweiß ob dem Bauch, die Armben hangten ohne Achslen an dem Leib herauß und streckten sich gegen den Füssen herab.

Den 24. December, an dem heiligen Weynacht-Abendt, kame H. Dreyzehnjahr, ein reicher Herr von Gebweiler, von einer Reiß nacher Hauß, führte sein Pferd in Stall und bande es selbsten an, da er nun fertig und die Stiege aufgehn wolt, kam H. Batt Willemann, der indessen mit des Herren Dreyzehnjahrs Frauen, weis nit aus was Ursachen, galanisierte, die Stiegen herab gerennt voller Zorn, voller Furi und Grimmen, und schosse den gemelten Herrn im Stall zu todt, setzte sich alsdann zu Pferdt und begabe sich in die Flucht nacher Paris; diese grausame That solle geschehen seyn in dem Haus grad gegen dem Rathhauß hinüber aus Anstifftung, wie die gemeine Redt ergangen, der leichtfertigen Frauen des erschossenen Herrens, Margret Pfaffenzellerin, welche deswegen auch alsobald in Verhaft genommen, zwar examiniert, aber nichts gestuendte, endlich ist sie mit Beyhilf Anderer auß der langwierigen Gefängnuß wider entlassen worden.

Den 6. Junij hat seine Eminentz, Hr. Cardinal von Hessen, Fürst zu Heutersheim, gestifft, das unsere Baarfüßer daselbst wochentlich drey heil. Messen sollen leßen in der Hoff- oder Schloß Capellen, auß welcher Stifftung und Verwesung aller fünf Pfarreyen dem Convent zuwachsen alle Jahr und jährlichen 238 fl. 6 Btz. in Gelt 250 Müt Früchten, 40 Saum Wein, der kleine Zehnden und die gewöhnliche Jura Stollæ etc.

Bannwarthen waren in disem Jahr allhier folgende vier: Johannes Hegelin, Thomas Schneider, Heinrich Halbeyßen und Hanß Diebolt Sickh.

MDCLXVII.

1667. Den 22. Maij ist zu Rom gottseelig in dem Herren entschlaffen der unvergleichlich lobwürdige Pabst und heilige Vatter, Alexander VII., nachdem er durch sein heroische Gedult, die er erzeigt in Uebertragen der grösten Schmertzen in der letztern langwürigen und vorigen Kranckheiten, am Stein leytend, allen Umbstehenden ein herrliches Exempel der Resignation in den göttlichen Willen gegeben, nachdem er auch wol und löblich regiert 12 Jahr, 1 Monath und 25 Täg, in dem 68. Jahr seines Alters.

Den 20. Junij ward zu Rom im Conclavi mit Jedermanns Vergnügen zum römischen Pabst und allgemeinen Kirchen Haupt erwöhlet der jüngste auß allen Cardinälen, benanntlichen Julius Rospigliosi, von Pistoia, aus dem Florentiner Gebieth, in dem 68. Jahr seines Alters, hat den Nahmen Clemens IX. an sich genommen, war gar ein gelehrter, gütiger, frommer Herr.

Den 1. Maij celebrieren unsere Baarfüßer zu Mayngen ihr Capitulum intermedium sub Præsidio A. R. E. P. M. Fr. Christophori Vogel, de Brisaco, in welchem unter anderen Verrichtungen dem Convent Thann zu einem neuen Haupt und Guardian geben worden ist A. R. P. Fr. Bonagratia Streülin, de Constantiâ; als er im Convent angelangt, bestuhnd es in folgenden Personen: Rev. P. Fr. Anselmus Gomey, de Solodoro, Vicarius; P. Fr. Conradus â Ponte, de Conventu Confess. Fratrum; P. Fr. Antonius Biegeisen, de Thannis, Organædus; P. Fr. Carolus Canné, de Coloniâ; P. Fr. Sebastianus Schmid, de Solodoro, Proc.; P. Fr. Joannes Jacobus Rosengardt, Terminarius; Br. Samuel Riff, de conventu, laïcus; Br. Cyprianus Pastinell, de Const., laïcus; Br. Wolfangus Schlappritius, de Herbipoli, laïcus.

Den 21. Maij fiel ein großer Reiffen, der gar vil Schaden gethann in Korn und an denen Reben, auch alle Nußbäum, Obs und Eichbäum verderbet hat; der Schaden, so er verursachet in dem Strich, wo er gefallen, ist fast unbeschreiblich; Alles war, als wan es mit heiß siedentem Wasser wär verbrühet worden.

Den 30. Maij zoge der König in Franckhreich mit einer Armee von 50,000 Mann in Flanderen, weil man nach dem Tod Philippi IV., Königs in Spanien, währender Minderjährigkeit Caroli II. kein Satisfaction thun wollte wegen denen Prætensionen, so er wegen seiner Gemahlin, der Königin, an die spannische Niderlanden hatte, und nahme Tournay, Douay, Courtray, Oudenarden, Ath, Alost und Lisle hinweg.

Den 3. Jan. ist zu Pressburg, in Oberungarn, in der Vorstatt ein Mägdlein auf die Welt kommen, welches kein Hirn, noch Hirnschalen hatte, an dero Statt aber ein Stückh rauh Fleisch hatte, welches etwas Wässeriches und Molckhechtiges herfür stoste; als es auf die Welt kame, schrye es nicht wie andere Kinder, sondern guente und schnarchete wie ein Schwein.

Den 18. Martij ward zu Jena, in einem Dorf, nicht weit von Liechtenhain, ein anders Mägdlein auf die Welt gebohren, welches kein rundes, sonder nider getrucktes und ebnes Häuptlein hatte

von der Stirn bis an den hindern Theil des Hauptes. Oben auf dem Köpflein kam ein fleischiges Gewächs heraus, als wie ein vierblättige Rosen; hatte auch kein Nackhen, sonder der Hindertheil des Kopfes war an den Schultern angewachsen.

Den 30. Maij kame zu Langen, am Bodensee, ein Mißgeburth an Tag, etwas länger als ein Spannen; sie hatte kein Halß, das Köpflein, so an die Schulteren angewachsen, hatte kein Kühn, das Maul war, wo sonst der Hals sollte sein, die Nasen war zwar da, aber anstatt der Augen sahe man wie zwey Kügelin voraushangen, hatte keine Stirne, hatte auch weder fördern, noch hindern Theil des Haupts, und kunte weder durch den Mund, noch Naasen athmen, sonder streckte öfters die Zung mit grausamen Anblickh heraus; andere Abscheulichkeiten zu geschweigen, war es weibliches Geschlechts.

Den 6. Julij, Morgens frühe zwischen 8 und 9 Uhren, spürte man zu Ragusa, einer Statt in Dalmatia, bei schönem heitern Himmel einen grosen Erdbidem, so 6 Tag lang an einander währete, und nit nur allein sehr vile Gebäu über ein Haufen geworffen, sondern gar viel wüest zerrissen, gespalten und übel zugericht. Dießen Jammer vermehrte ein unvermuthete Feurs Brunst, so auß der Erden mit grosen Geprassel hervorstieße, und Alles, was sie antraffe, in die Aschen legte; darauf kamen die Morlacken und Türckhen, die sich dieser Gelegenheit bedienten, die Statt mit Gewalt der Waffen anfielen, und durch Feur und Schwert die grose Beuth und Gelt Summen erpresten; auß 6000 Menschen kamen kaum 500 darvon, und unter den Toden zehlte man 1600, welche entweder vom Feur verzehrt, oder vom Rauch erstickht worden.

Den 25. Julij hat auch ein grausamer und entsetzlicher Erdbidem die Chinesische Landtschafft Xantung erbärmlich zerrüttet und vil tausend Gebäu und Menschen zu Grundt gerichtet, andern Schaden zu geschweigen.

Den 7. October haben wir angefangen zu herbsten und sein auf Schutzengelfest fertig gewesen, dann es hat gar wenig abgeben, weil die Reiffen im Meyen, deren drei oder vier gefallen, und daß kalte Wetter im Blust gar grosen Schaden gethan. Die Erndt wär zwar guth gewesen und hätt gar vil Korn geben, aber die Feldmäuß haben auf der Hardt und in etlichen Orthen im Sungau gar grosen Schaden gethan, von dem Mertzen an bis in den Junium.

Gegen End des Jahrs hat Joannes Casimirus, König in

Pohlen, nachdeme ihme seine Frau Gemahlin gestorben, sich selbsten freywillig seines Reichs entschlagen, und nachdem er Alles in Pohlen in guten Stand gesetzt, tritt er, damit er künftig sein Leben in erwünschter Ruhe schließen mögte, Cron und Thron ab und verbarg sich in ein Closter in Franckhreich.

In dießem Jahr, den 2. Sept., ist in einem Hauß, bey dem Wirthshauß zum Schwanen allhier zu Thann, Feuer außkommen, und weilen zumahlen ein starckher Sturmwind entstanden, ist solches völlig in die Aschen gelegt worden.

Bannwarthen sind in dießem Jahr allhier erkißen worden vier folgendte ehrliche Männer und Burger: Herr Hanß Diebolt Jost, H. Sebastian Clebsattel, Apothecker, Frantz Meyer und Sebastian Winckhler.

In dießem Jahr galt ein Viertel Weitzen nit mehr alß 1 Thaler; ein Ohmen Wein 1 fl., der allerbeste 1 Pfd. 10 bis 15 ß.

MDCLXVIII.

1668. Clemens IX., der römische Pabst, schreibt die gottseelige undt mit vilen herrlichen Miraclen und Wunderwerckhen leuchtende seelige Jungfrau B. Mariam Magdalenam de Pazzis, auß dem Orden der Carmelitterinnen, in die Zahl der Heiligen, und decretiert, ihr Fest in der gantzen catholischen Kirch den 25. Maij zu halten.

Umb diese Zeit hat man das neue Breysach, oder sogenannte Ludwigsstatt, hieher Alt Breysach, angefangen auszusteckhen, und das Fort Mortier oben daran angefangen zu bauen, allwo zuvor nichts war, als ein Würthshauß an der Landstraß, wann man von Baasel auf Straßburg und unten herauf reißen wolt.

Gleich von Anfang dieses Jahrs hat Ludovicus, König in Franckhreich, den Graffen von Marsin geschlagen, nicht weit von dem Canal bei Brouges.

Im Hornung nehmen die Frantzosen die freye Graffschafft Burgund, la Franche Comté genannt, ein, und setzen aller Orthen andere Obrigkeiten.

Den anderen Maij hielte man Conferentz zu Aachen, in Niderland, allwo der Friden geschlossen wordten, und ist also der König in Franckhreich nicht weiter gangen.

Den 13. Junij kam zu Wien, in Oesterreich, in der kayserlichen Burg ein unversehens Feur aus, welches den neuen Saal und gantzen Hof des Kaysers sehr übel zugericht und für vile tausend Reichsthaler Schaaden gethan.

Den 18. Martij sahe man einen förchtlichen Cometstern am Himmel, aber ohne Haupt; nur allein der Schweiff erscheinte in dem Gestirn, Eridanus genannt, und bleibte immerdar in und an einem Orth still stehen; was dieser uns bringen werd, muß die Zeit lehren.

Den 19. Junij, nachdem König Joannes Casimirus sein Königreich Polen grosmüthig und freywillig abgetretten, haben die polnische Ständte Michaëlem Koribat Wiesnowiski zu ihrem König erwöhlt, und hernach den 29. Sept., als an seinem Namenstag, hochfeuerlich gecrönet.

Den 11. Septemb. haben unsere Baarfüsser ihr Capitulum Provinciale zu Ueberlingen, am Bodensee, gehalten under dem Præsidio A. R. E. P. M. Fr. Seraphini Keyserspergers, de Herbipoli, in welchem zum Ministro Provinciali zum andermahl erwöhlt worden A. R. E. P. M. Fr. Eustachius Wij, de Lucernâ; sein Secretarius war Fr. Illuminatus Kuttler, de Thannis; Guardian zu Thann ist worden A. R. P. Fr. Anton. Bartholus, de Offonisburgo; als er ankommen, bestuehnd sein Closter in folgenden Persohnen: R. P. Leodegarius ab Hertenstein, de Lucernâ, Vicar.; P. Fr. Conradus à Ponte, filius Convent.; P. Fr. Antonius Biegeysen, fil. Conv., Organ.; P. Fr. Carolus Canné, de Coloniâ; P. Fr. Theob. Bitsch, de Thannis; P. Fr. Jacobus Rosengardt, filius Conv., Termin.; Br. Samuel Riff, de Conv., laïcus; Br. Cyprianus Pastinell, de Const., laïc.; Br. Bernardinus â Pfirt, de Conv., laïc.

Sonsten seind in dießem Capitul under anderen guten Anordnungen schöne und heylsame Decreten und Satzungen zu Gutem der gantzen Provintz gemacht und reccomendieret worden, deren Anfang also lautet: Cum, ut fertur, ex malis moribus bonæ oriri solent leges.

Nomina defunctorum fratrum ab ultimo Capitulo: Ven. Fr. Ezechiel Breeg, de Thannis, obiit ibid. 13. Jun. 1662; A. R. E. P. M. Fr. Ludovicus â Musis, Exprovincialis, de Vill.; obiit Solod. 2. Sept. 1662; A. R. E. P. M. Fr. Gabriel Meyer, de Mayngâ, Exprov., ob. ibid. 24 Mart. 1666; R. P. Fr. Cornelius Knirsch, de Spirâ, obiit Heysterhemy 26 Jun. 1667; R. P. Fr. Theobaldus Bitsch, de Thannis, obiit ibid. 25 Maij 1668.

Umb diese Zeit war ein groser Disput und Zwitracht zwischen dem König in Franckhreich und denen 10 Reichsstätten im Elsaß, indem diese sich dem königlichen Schutz nicht underwerffen wolten,

Gott geb, wie ihnen Mr Gravel die Propositiones und Formul des Eydts und der Huldigung vorhielte, sondern blieben immer vest auf dem, sie seyen unmittelbahr Dependentes von dem römischen Reich, alß freye Reichstätte, und das sie als solche Reichsstätt nicht gezwungen, noch schuldig seien, die Protection des Königs anzunemmen, sonder nur jene Stätt und Dörffer, so von der Landvogtey Hagenau dependieren und ihro zugehören; der König aber bleibt bei dem, das sie ihm schwören und huldigen sollen nach der Formul des Eyds, anno 1662 in Truckh gegeben.

Den 13. October haben wir allhier angefangen, den Herbst anzukünden, und weilen es durchgehends ein gutes Frucht und Weinjahr, so ware, Gott sei höchstes Lob und Danckh gesagt, ein gesegnetes Jahr; der Ohmen Rangenwein galt dazumahlen 5 Pfd. 10 ß., der gemeine Wein 4 Pfd., das Viertel Weitzen galt 4 Pfd. 10 ß., das Viertel Roggen 3 Pfd. 15 ß., das Viertel Gersten 3 Pfd. 5 ß., das Viertel Haabern 2 Pfd., ein Sester Mueß 9 Batzen, ein Pfd. Schweinenfleisch ein halb Bz., ein Sester Saltz 10 Bz.

Verwichenen Sommer haben gewissenlose Neidhälß unseren Bronnen, in Weyerborn gelegen, welchen daß Closter schon seyther 1347 ruhig besessen und genutzet, aus Mißgunst und Leichtfertigkeit verderbt und, indem man wahrscheinlich muß Queckhsilber oder anders verderbliches Wesen schelmischer weiß muß drein geworffen haben, die Quellen im Boden also zu Grund gericht, zerrüttet und verleithet, das selbe, so zuvor gantz schön vollkommen beysamen und in einer schönen Bronnstuben gefast war, und ein Rohr, eines Daumens dickh, mit Wasser ins Convent getrieben, kaum eines Trähhänleins groß mehr Wasser geben kunte, und welche vor beysammen durch die Teuchel über unseren Weyer in den Bronnstockh geleithet wurde, zerflieste anjetzo unter dem Boden (weil das Queckhsilber durchgebrochen und das Wasser zertheilt hat) in mehr als in 12 Theil und kleine Wasserquellelein, wie dan leyder! mit Augen noch hin und wider kan gesehn werden, daß der sogar schöne alte Bronnen mit allem Fleiß aus teuflischer Bosheit muß verderbt worden seyn. Gott wolls denen, so solche Bosheit verübt, verzeyhen, wan sie es bereut; aber ein so ununwiderbringlicher Schaden wird schwärlich können ohngerochen bleiben, Gott wirds über kurtz oder lang rächen. Wan es erlaubt wär, zu argwohnen, vor welchem uns aber Gott behüten wolle, könnte man ein gut gegründeten Argwohn setzen auf die Besitzer der Güter, darin die Bronnstuben und der obere Bronnenruntz darein geflossen; maßen unsere Vorfahren schon mehr als 200 Jahren

Disput und Spann deswegen gehabt, indem sie uns suchten von diesem Bronnen abzutreiben, da wir doch selbigen lang zu vor schon, ehe selbe ihre Güter und Reben da hatten, getolpen, besessen und inngehabt, sindemahlen wir lang vor der Stadt allhier gewesen; allein sie haben nichts ausrichten können, und haben ihr Recht allezeit vor Obrigkeit verlohren. Die sogenannte 2 Brüder und Bürger zu Thann, Claus und Hanß Bürcklein, zwar wurden schon Anno 1463, am Zinstag nach unsers Herrgotts Tag, condemniert, daß sie uns den Bronnen im Weyerborn, so in ihrem Gut gelegen (dan sie haben umb den Bronnen mit der Zeit gebauen) ohngehindert überlassen und dem Gottshauß, so ein Pfad darzu hat, nicht mehr überlästig sein sollen. Hans Luttenbach aber, auch Burger allhier, der uns den obern Brunnen oben an unseren, in seinen Reben gelegen, disputiren wolt, ward dahin gerichtlich vermöcht, daß er den Baarfüßeren den Bronnen in seinem Gut gönnen und desselben Bronnen Wasserrunß in den anderen Bronnen fliessen und lauffen lassen solle etc., wie alles dies in 2 Pergamenten Brief authentisch verfaßt und aufzulegen ist. Dise alte Burger seind zwar noch redlich und ehrlich deshalben mit uns umgangen, und haben uns den Bronnen nach obrigkeitlichem Befelch gegönnt und friedlich zu nutzen und nießen überlassen, aber die dermahlige Bößwicht (Gott wird sie schon kennen, wer sie seind, und ihnen ihr verdienten Lohn desswegen geben) seynd nit zufriden gewest mit dem, daß man uns den Brunnen disputieren solt, sondern haben ihn gar verderbt, das er keinem Menschen mehr zu nutzen kommen möge, welches ein unverantwortliche Bosheit und teuflischer Mißgunst ist.

Den 9. Jan. seind allhier zu Bannwarthen erwöhlt worden: Niclas Schönrichert, Thomas Liebhart, der Alt, Jacob Oberlin und Hans Schnebelin in Cattenbach.

MDCLXIX.

1669. Dieses Jahr ist der Altar St. Antonij Paduani under dem Guardianat R. P. Bonagratiæ Streulin, de Constantia, in unserer Kirch an sein Orth, allwo er noch stehet, nemblich an die Wand, just über daß Grab des weyland seelig verstorbenen Fr. Herrmann Preller, von Wattwill, dessen Grabstein nun auch auf dem Altar für ein Altar Stein dienet, gesetzt worden, kostet sampt dem Altar Blatt 125 fl.

Den 28. April ist von ihro päbstlichen Heiligkeit, Clemente dem 9ten, der seelige, und im Leben und nach dem Todt mit unzähl=

bahrem Wunderwerckhglantze Fr. Petrus de Alcantarâ, Ord. Min. strict. observantiæ, canonizirt und hochfeurlich in die Zahl der Heiligen eingeschrieben worden.

In dießem Jahr ist der allerchristlichste König sehr beschäftiget, seinen grosen Eyffer, den er habe für die christkatholische Religion, zu erzeigen, und forderist die so lange Belägerung Candiæ, so die Türckhen fast bey 17 Jahr her eingeschlossen und belagert hielten, aufzuheben, vor welche zu defendieren mancher dapfere Fürst und Herr, und auch eine grose Anzahl Frantzoßen ihr Leben verlohren, die weitere Progressen der Türckhen zu verhindern und dem Erbfeind christlichen Nahmens einen Abbruch zu thun. Dan vom 14ten Maij 1667 biß auf den 1. Jenner 1668 seind in der belägerten Statt Candia aufgegangen 19,103 Centner Pulfer, 6764 Thonen geständte Kolen, 242,330 Klafter Lunten, item 88,991 grose und kleine Handgranaten, 4921 Granaden von 100 Pfundt, 4971 Bomben von 400 Pfund, 3780 Bomben von 500 Pfund 14,780 Stückhkuglen von 1 Pfund, 6410 Kuglen von 3 Pfund, 6060 10=pfündige, 10,441 20=pfündige, 6116 30=pfündige, 2080 40=pfündige, 882 50= und 60=pfündige Stückkuglen; 8,562,804 Musquetenkuglen; 180 Doppelhackhen=kuglen; 429,806 Pistolenkuglen. 15,842 Musqueten seind zersprungen oder untüchtig worden, 120 grose und kleine Canonen wurden unbrauchbar, 2125 Officier und gemeine Knecht wurden verwund, und 2410 getödtet. Nichts destoweniger ist

Den 28. October dieße so theure und importante Statt und Haupt Vestung der gantzen Insel Candia mit einem zwar zimlich raisonablen Accord, aber mit höchstem Leidwesen der gantzen Christenheit, an die Türckhen übergangen.

Den 9. December ist der gottseelige Pabst Clemens IX. zu Rom, theils auß grosem Leidwesen, so er zu Gemüth gefaßt, wegen dem verlohrnen Candia, theils auß zimmlich abnemmenden natürlichen Kräfften, in dem 70. Jahr seines Alters, seelig in dem Herren entschlaffen, nachdem er wohl und löblich regiert hat 2 Jahr und 5 Monath. Sedes vacat 4 Monat 19 Tag.

Den 1. November ist zu Valduna, bei den Clarisserin, seelig in dem Herren verschiden A. R. E. P. M. Christophorus Vogel, weyland Provintzial diser werthischen, strasburger Provintz, ein aufrichtiger, ehrlicher, lieber Mann, ein Eyfferer der clösterlichen Disciplin und Zucht, ein Liebhaber und Halter der heiligen Armuth und fleißiger Nachfolger unserer alten Ordens Brüdern; war zweymahl mit grosem Ruhm Secretarius Provinciæ, ein guter

Haushalter, und an vilen Orten beliebter Guardian, gelehrt, demüthig und Jedermann lieb und werth. R. I. P.

Den 15. October haben wir angefangen zu herbsten, und seind den 31. dito fertig worden, hat aber schier so vil als nichts geben; ihrer vil haben ihren Herbst in den Hutten heim getragen, dan es war das gantze Jahr ein kaltes, regnerisch, ungeschlacht Wetter, und hat der Hagel noch darzu grosen Schaaden gethan, wie auch die Reiffen im Meyen etc. Wir haben an unseren 33 Schatz Reben nit mehr als vier Fueder und 13 Ohmen Wein gemacht, und noch darzu saur und abgeschmackt. Der Ohmen galt 22 Batzen, und das Viertel Mahlfrucht 3 Pfd. 15 ß.

Umb diese Zeit wird Don Petrus, des vertriebenen Königs in Portugall, Alphonsi Bruder, zum Regenten und Vormünder bestellt und declariert, Alphonsus aber in die Insul Terceram, 200 Meilen weit von Lisabonâ, ins Elend verschickhet.

In Franckhreich wird denen Edelleuthen Erlaubnuß ertheilt, die Handelschafft zu treiben, ohne das es ihnen zur Schmach oder Nachtheil des Adels oder der Familien ausgedeutet werden solte.

Joannes Austriacus, ein natürlicher Sohn Königs Philippi, in Spannien, welcher bey der Königin in Ungnaden ware, komt dis Jahr widerumb zu Genaden, durch den P. Nithard, Soc. Jesu Priestern, welcher der Königin Beichtvatter war, und als ein auserordentlicher Legat gen Rom zum päbstlichen Hoff gesandt ward.

Den 30. Augst hat daß Wetter allhier in ein Hauß in der Weyher Gassen, nicht weit von Herren Rudolph Tschamsers Hauß, eingeschlagen, und weil kein Möglichkeit ware, solches zu retten, ist es innert einer Viertel Stund völlig verbronnen.

Den 7. Januarij sein Bannwart worden: Michel Luttenbach, Hans Adam Fischelin, Michel Hillenweckh und Hanß Jakob Wepfer.

MDCLXX.

1670. Den 9. Febr. hat Fredericus III., König in Dänemarckh, zu Coppenhagen die Schuld der Natur bezahlt, in dem 61. Jahr seines Alters, nachdem er regiert hatte 10 Jahr. Christiernus V., sein Sohn, folget ihme in dem Reich nach; ein Herr von 13 Jahren.

Zu Ensisheim, in dem hochen königlichen Rath oder sogenannten Conseil souverain du Roy, wird dies Jahr zum 3ten Præsidenten erwöhlt Mr. Poncet de la Rivière, Intendent der Provintz Elsaß.

Umb eben diese Zeit seind die Frantzosen dem Hertzogen Charles III., von Lothringen, ins Land gefallen, weilen er allzeit

unbeständig, und der Cron Franckhreich kein gegebene Parolen halten wollen.

Den 29. Aprilis ist zu Rom in dem Conclavi ordentlich zu der päbstlichen Würdte erwöhlet und erhoben worden der Cardinal Aemilius Laurentij de Altierys genannt, und Bischoff zu Camerino, ein gebohrner Römer, und gecrönt den 11. Maij; ein frommer, heiliger, demüthiger Man, der nichts mehr geflohen, als die hohe Würden und eitle Hoheiten; nennt sich Clemens X.

Den 2. Maij hat Ferdinandus de Medicis, Grosherzog von Toscana zu Florentz, dis Zeitliche gesegnet. Cosmus III., sein Sohn, folgt ihm in der Regierung nach.

Die Ursachen, warumb die Frantzosen dem Hertzogen aus Lothringen, welcher sich noch kaum mit der Flucht hat salvieren können, sonst wär er noch gar gefangen worden, seind der Frantzosen Aussag nach folgende: erstlich habe er seine frantzösische Unterthanen mit unerträglichen Zollen und Accis beladen und beschwäret; zweitens habe er die Landscheiden, durch welche eines jeden Gebieth außgescheiden worden, nidergerissen; drittens habe er mehr Volckh auf den Beinen underhalten, als ihme in den Verträgen zugelassen worden; viertens habe er sich mit ausländischen Fürsten, so der Cron Frankreich feind waren, in Alliantz eingelassen etc.

Den 19. Jun. last sich König Michaël, in Polen, mit Eleonora, des Kayßers Leopoldi I. Schwester, in Heyraths Contracten ein, obwohlen die Landständte sehr darwider waren, und deswegen den Reichstag zu Warschau abgebrochen haben.

Umb diese Zeit hat Stephanus Razin, umb seines Bruders Tod zu rächen, welcher von dem moscovitischen General, Hertzogen Dolhoruckij umbs Leben gebracht worden, erstlich die Cosackhen, darnach andere Völckher in groser Antzahl an sich gezogen, und die Hauptstatt Astracan und das gantze Königreich Cassan in sein Gewalt bekommen, und übel darinn gehausset.

In dießem Jahr werden die Juden von dem römischen Kayßer durch ein öffentliches Edict auß der Statt Wien alle ausgejagt.

Umb gleiche Zeit hat man Petrum Serini, den Bannum Croatiæ, Nadasti, den Palatinum, und die zwey Graffen Frangipani, als welche erdapt worden, das sie mit dem Siebenbürgischen Fürsten Ragotzi und etlichen türckhischen Bassen wider den König und Kayßer conspiriert haben, zu Wien gefänglich eingebracht und starckh verwahrt.

Den 7. Julij wurde der verschreyte Franciscus Josephus Borri, von Meyland, welcher wegen seiner schädlichen Lehr als ein Ketzer

von der heil. Inquisition verdambt, und weil er aber aus dem Gefängnuß gebrochen und entflohen, in effigie vom Henckher verbrennt; nachdem er aber wehrender seiner Flucht vil Länder durchstrichen, und mit seinem Ketzer Gift beschmissen, ward er in Märrhen ergriffen, nacher Wien, hernach gar auf Rom gebracht und wider stärckher eingesperrt.

Den 12. Augst haben die Holländer in India orientali den König in Macassar mit einer starckhen Armee angegriffen, ihn aufs Haupt geschlagen und etliche feste Plätz eingenommen.

Vom 1. Jan. her bis Liechtmeß hat man schier alle 2 oder 3 Täg etwas wunderlichs an dem Himmel wargenommen, und weil der Bißwindt continuierlich blaste, war es über alle Maßen kalt, also das fast alle Reben im gantzen Land in Boden hinein, wo nicht gar verfrohren, hatten sie doch grose Noth gelitten, und mit ihnen fast alle Obsbäum. Den 12. Jan., sowol vor als nach Mittag, sahe man drey Sonnen am heiteren Himmel stehen; darauf die 2 darauf folgende Täg ein solch grimme Kälte eingefallen, daß Grund Eyß gegangen und die Müller schier vor dem Eyß brechen nit schlaffen kunten; es war ein grose Noth, umb Mehl zu bekommen. Als aber den 15. Jenner der scharpfe Bißwindt sich gelegt und der Südwind anfieng zu wehen, so hat auch mit ihme die grausame, grimme Kälte nach und nach etwas nachgelassen.

Von dießem Jahr an und hinfüran etliche Jahr hindurch haben die Frantzosen Holland überrumplet, hernach die Niederlanden angefallen, darauf underschiedliche Stätt und Länder des oberen Teutschlands, dem Rhein und Mainstrom nach, mit Feur und Schwert umbgekehret, verherget und zerstöret, wie wir es hierunten mit mehrem vernehmen werden.

Den 17. Julij war ein hefftiger groser Erdbidem in Teutschland, der sehr großen Schaden hin und wider verursacht: zu Nürnberg hat er die Häusser (weil just zur selbigen Zeit allda ein starckher Sturm und entsetzliches Donnerwetter mit Blitzen, Donnern und Einschlagen gewest, das man meinte, der jüngste Tag wäre vorhanden), dergestalten zerschüttet, das vil Häuser, so nit wohl von Steinen und Quater Stückhen gebunden und versichert waren, zu Boden geworffen. Zu Augspurg haben die Glockhen in den Thürmen vor allzugroßer Erschüttlung sich selbst bewegt und angeschlagen. In Regenspurg hat man gesehen die Donau nit anders als wie siedheißes Wasser in einem Kessel sieden und aufwallen. Zu Bamberg, Nördlingen und Memmingen, ja auch sogar zu Venedig, jedoch ohne sondern Schaden, hat man auch diesen Erd=

bidem gespührt. Aber zu Hall, im Innthal, hat er sehr großen Schaden gethan, indem er sehr vil Häußer nigergeschmissen, und zu forderst hat er des Kirchthums Helm und Spitze bis auf den Kloggenstul herunter gestürzt, und die 2 Thurnwächter mit herab geworffen, deren einer unter dem schwären Last getruckht gleich verdruckht und zerquetscht worden: der ander aber ist noch darvon kommen; aber noch 7 andere haben, von dem Einfall ergriffen, ihr Leben einbießen müssen. Zu Inspruckh und anderwerths haben auch sehr vil Häußer und Gebäu gezittert, haben aber darbey kein sonderlichen Schaden gelitten, außer das dan und wan ein Camin, das nit wol versichert war, herab gefallen ist.

Den 15. October haben wir angefangen zu leßen, und seint auf Simonis und Judæ fertig mit herbsten worden, aber leyder es hat gar wenig geben, weil die Reben verfrohren, und was noch da war, hat der scharpfe Reiffen den 29. Maij verderbet. Wir haben an unseren Reben nit mehr gelesen alß 40 Bittich, und haben nicht gar vier Fueder Wein gemacht, und noch zimmlich saur. Der Ohmen galt 2 Pfd. 10 ß. Das Viertel Frucht, weil die Ernd zimlich guth, ward verkauft nmb 3 Pfd. 15 ß.; Obs, Nüssen und Eichlen hat es so vil als nichts geben.

Umb diese Zeit war mein Vatter, Hanß Michel Tschamser, auf der Wanderschafft zu Iglau, am Böhmer Wald, bey einem reichen alten Meister in Arbeit, welcher seinem Sohn das Handwerckh vollig übergeben; eines Tags veränderte der junge Meister den Ferbkessel und ein und anders in der Werckhstatt, in Beisein des alten Vatters, under Zuschauung viler Nachbahren; als man nun die Erd aufgrabte, den Ferboffen allda hin zu setzen, warf einer mit der Schauffel einen Todenkopf heraus, so dem dasitzenden Vatter zwischen die Füß rollete, also daß er augenblicklich erbleichte und hoch auffschrye: o wehe! mein Hanß Michel! So bald wurde bis dem Richter angesagt, der Alte zu Redt gestellt, welcher gleich Alles bekennte, daß er nemblich vor 40 Jahren einen fremden Hutmachers Gesellen bekommen und des Nachts, weil er von ihm ein gute Beuth im Felleysen erwarthete, umbgebracht und alldorten verlocht habe, jetzund sey das die Rach des unschuldigen Bluts und das Haubt des Huetmachers Gesellen, so Hanß Michel gehaißen und von Ollmütz gebürtig gewesen; man grabte den übrigen Cörpel auch heraus und fande Alles, wie der Alte bekennt hatte. Man machte ihm den Process des Schwerts; weil er aber ein Glid des Raths und sehr reich, wurd Gnad vom Kayßer für ihn erbitten; das Leben behielt er zwar, aber nur auf etliche Tag, masen er

bald darauf gestorben; der Fiscus nahm ihm etlich tausend Gulten hinweg, gab den halben Theil des Ermordeten Freunden, den anderen wendete er an das gemeine Wesen. Also bleibt kein vorsetzlicher Tod ohngerochen.

Den 21. Jenner biß lauffenden Jahrs seind allhier Bannwarthen erwöhlt worden: Hanß Jacob Eberhart, Philipp Krieger, Hanß Peter Bächelin, der Gerber, und Christen Waller.

MDCLXXI.

1671. Gleich von Anfang dieses Jahrs hat der aachische Frieden wider ein Loch bekommen, und ist zwischen Spannien, Holland und Franckhreich der Krieg wider aufs neue angangen; der König stellte eine Lustreiß an in Niederland, das Läger, unweit Duncker-quen, zu besehen, reissete von danen auf Ryssel, Dornickh und andere Orthen und führte hernach ein formidable Armée in die Niederlanden, offensive allerorthen zu agieren.

Im Frühejahr, da es mitten in allem Frieden war, und kein Mensch an kein Krieg gedachte, vil weniger eines Ueberfalls sich besorgte, nimbt der König in Franckhreich Schlettstatt mit List ein, undt befestiget selbes mit groser Mühe und Arbeit und der Lands-leuthen Unkosten.

Den 18. Maij, an der Pfingsten, celebrieren unsere Baarfüsser ihr CXXIII. General Capitel zu Rom, in welchem zum LXXIII. General Minister durch ein ordentliche Wahl erwöhlt worden ist: Rd[mus] P. Fr. Marcianus Bellegrinus, de Assisio, SS. Theologiæ Doctor, ein Man von verwunderlicher Gelehrtheit und Demuth, von grosem Eyffer der regularischen Observantz und Disciplin, von groser Liebe und Freundlichkeit, von ungemeiner Mühe und Arbeith und unvertrossenen Studieren und Lesen.

Den 25. Maij hat man hin und wider ein dopplete Mondsfigur wahrgenommen, ungefehr umb Mitternacht, da der Himmel gantz heiter und der Mondt grad über unserem Horizont stuende; die einte auß dießen, nemblich die so gegen Orient stuendt, war fünfmal größer und hellgläntzender als die Mondskugel und hatte ein langen Schweiff hinder sich, name aber alsgemach ab, da die andere nemblich, die ihr gegen Occident entgegen gesetzt war, allgemächlich gröser wurde, und endlichen beyde in einer gleichen Gröse und Schein erschienen, bis sie verschwunden.

Den 26. Maij sahe man zu Caranto, umb 5 Uhr des Morgens frühe, da der Himmel gantz hell und heiter war, ein Ring umb die Sonn, in welchem noch 2 andere Sonnen, 23 Gr. von der rechten

Sonnen entfernt, erschienen; als nun die Sonn etwas höhers über den Horizont aufgestiegen, bekam sie einen Hof (Halonem latini vocant), indem die 2 Sonnen nur noch etliche Grad von dem Sonnenring entfernet stuenden; eine von denen Affter Sonnen hatte einen sehr langen Schweiff, welcher sich wol 15 bis 20 Grad in den Horizont hinaus ausspreitete.

Den 1[ten] Sept. halten unsere Franciskaner, Baarfüsser, ihr Provintzial Capitul zu Villingen, unter dem Præsidio A. R. E. P. M. Exprov. Fr. Eustachij Wij, de Lucernâ, Commissarij generalis, in welchem A. R. E. P. Fr. Seraphinus Kaysersberger, de Herbipoli, zum zweiten Mahl Minister provincialis omn. votis erwöhlt ist worden, und A. R. P. M. Sigismundus Arnet, de Brisaco, Secretarius provinciæ. Auf diesem Capitul ist auch zum Guardian allhier zu Thann erwöhlt und verordnet worden A. R. P. Fr. Joannes Capistranus Sylvius, de Frib.; damahlen waren im Convent pro familia folgende Personen: R. P. Fr. Raymundus Fontanier, de Friburgo, vicarius; P. Fr. Conradus â Ponte Mechlinensis, de Offonisb.; P. Fr. Antonius Biegeisen, de Thannis, organ.; P. Carolus Canné, de Ratisbonâ, Termin.; P. Joannes Jacobus Rosengard, de Convent., Procurator; P. Tobias Betz, de Thannis; Bruder Bernardin â Pfirt, de Convent., laicus; Bruder Samuel Riff, de Conventu, laicus.

Nun folgen die Nahmen der Fratrum defunctorum, welche von dem letzten Capitulo Provinciali, de anno 1668 biß 1671 celebrato, in Gott verschieden, so vil ich deren hab finden können: R. P. Fr. Joannes Michaël Fritsch, de Heutershemio, obiit ibidem 20. Sept. 1672; A. R. P. M. Conradus Hammer, de Thannis, obiit ibid. 10. Jan. 1669; P. Fr. Remigius Entlin, de Hagenoâ, obiit Spiræ 26. Jun. 1669; P. Fr. Illuminatus Kuttler, de Thannis, obiit Brisaci 10. Nov. 1671; P. Fr. Emmanuel Bruner, de Friburgo, obiit ibid. 22. Dec. 1668; P. Fr. Athanas. Wild, de Lucernâ, obiit ibid. 2. Jan. 1669; P. Fr. Joannes Bisswinger, de Offonisburgo, obiit Hagenoæ 3. Maij 1670; P. Fr. Joannes Wolff, de Thannis, obiit ibid. 19. Octob. 1670; Br. Jodocus Soldner, laicus exactor, Thann. obiit 18. Sept. 1670.

Den 11. Oct. ist dem König Friderico III., in Dennemarckh, ein junger Printz gebohren worden, mit Nahmen Fridericus IV., der dem Vatter im Reich succedieren soll.

Den 13. Octob. haben wir angefangen zu herbsten, und seind

den 28. fertig worden; es war ein mittelmäßiger Wein und ein Glücksherbst; Etliche, die an magern Orthen ihre Reben hatten, haben vil, die aber an feisten Orthen, gar wenig gemacht; die Erndt hingegen war gar gut, doch hat sie an verschiedenen Orthen wegen dem Hagel, der den 19. Junij gefallen, grosen Schaden gelitten.

Umb diese Zeit wurden zu Wien, in Oestreich, die 4 Rebellen Petrus Serini, Nadasti und 2 Frangipani, wegen beleydigter römischer kayserlicher Mayesteth, schuldig erfunden, und durch den Scharpfrichter enthauptet, ihre Häupter ausgesteckht zum Schröckhen Anderer.

Den 6. October ist allhier zu Thann gottseelig und mit allen heiligen Sacramenten wohl verwahret in dem Herren entschlaffen der ehrenhafte Herr Rudolphus Tschamser, Burger und des Raths allhier zu Thann, mein lieber Grosvatter, in dem 66. Jahr seines Alters, und liegt in seiner alten Vorfahren Begräbnuß auf unserem Freythoff begraben. R. J. P.

Umb dieße Zeit ist under A. R. P. Capistrano Sylvio, Guardian, zu Thann, mit Beysteuer der Herren Jr. Ruprechten von Ichtersheim, Obervogts in S. Amarin Thal, unser Creutzgang gemahlt worden von Herren Zachæo Sidler, Flachmahler zu Bruntrut; alſ erstlichen im Eingang vom Closter ein schönes Crucifix Bild und neben ihm die Mutter Gottes und St. Joannes Evangel., unter dem Creutz stehend; zum anderen unser heilige Vatter Franciscus mit einem rothen Creutz in der Hand; 3) der heil. Antonius von Padua mit der Lilien und dem Jesuskindlein; 4) der heilige Cardinal Bonaventura; 5) der heilige Tholosamische Bischoff Ludovicus; 6) der heilige Joannes Capistranus; 7) der heilige Conradus Placentinus; 8) der heilige Advocat S. Jvo; 9) der heilige König Ludovicus; 10) der heilige Petrus von Alcantara; 11) der heilige Bruder Didacus; 12) der heilige Ertzvatter Franciscus, wie er von Christo, in Beysein B. F. Leonis, die heilige Wundmahlen empfangt; 13) die seeligste Jungfrau und Himmelskönigin S. Maria, welche unter ihrem ausgebreiteten Schutzmantel alle Baarfüsser und Clarisserin, auch andere tertij ordinis Manns und Weibspersonen, beschützend haltet, und waren diese und die fordere fast lauter Contrafet der damahligen, zu Thann wohnenden Conventualen; 14) die heilige Königin in Ungarn und unserer Provintz Patrönin S. Elisabeth; 15) die heilige Elisabeth, Königin in Portugall; 16) die heilige Abbtissin S. Clara; 17) die heil. Rosa von Viterbio; 18) die heil. Catharina

von Bononia; 19) die heilige Margaretha von Cortona, die heilige Francisca Romana, die heilige Theresia, die heilige Coletta, Agnes und andere mehrere. Zu hinderst an der alten Closter Porten gegen dem Kirchhof ward gemahlt der heilige Saltzburgische Bischoff Rupertus mit einer Ruthen in der Hand, war das Contrafet des obgedachten Junckheren, Obervogts von Ichtersheimb; weil aber der Mahler kranckh worden, ist das Gemehl nicht durchgehnds umb den gantzen Creutzgang ausgemacht worden.

Zu Niederburbach ist ein Hirt oder Melckher, in Masmünsterer Herrschaft, an dem Thannerweg, mit sampt einer schwartzen Kuh, mit welcher er sich viehisch vermischt, lebendig in Zusehen vieler tausend Menschen, Allen zum Exempel, verbrennt worden.

Den 17. Maij ist mein Vatter, Hanß Michel Thamser, zu Brinn, in Mährren, auf der Wanderschafft, von einem Canal des Burgermeistershauß, auf welchem er im Schlaff gehnd gestanden und von seinem Mithutmacher Gesell, der ihn gesehn aufstehn und nur im Hembd zu einem kleinen Fenster hinaussteigen, mit Namen gerufen, von dar auf ein steinene Stiegen bis an die Kellerthür, bey 40 Schue hoch, herabgefallen; im Fall hat er sich aber der wunderthätigen Mutter Gottes, so in unserer Baarfüsser Kirch allda verehrt wird, befohlen, und ist ihm weiters kein Leyds geschehn, als daß er wegen Schröckhen etliche Tag das Beth hat hüten müsen und medicinieren.

Den 5. Jenner waren allhier Bannwarthen erwöhlt worden: Heinrich Schentzler, Hanß Diebolt Heickh, Hanß Diebolt Wild, und Martin Bur.

MDCLXXII.

1672. In dießem Jahr haben ihro päbstliche Heiligkeit, Clemens der X., den seeligen Philippum Benitium, auß dem Orden Servorum B. V. Mariae, in das Register der heiligen Beichtigern mit groser Solemnitet eingeschrieben und wegen unzählbaren Miracklen solemniter canonizirt.

Den 29. Febr. hat ein gewisse Frau in Franckhreich eine Tochter auf diese Welt gebohren, welche noch mit einer anderen Tochter schwanger war, und getauft worden ist; eine wunderliche Sach, die nicht erhöhrt worden, und welche den Gelehrten in Franckhreich, ja gantz Europâ, forderist den Herren Physicis, ein groses Nachdenckhen verursachet.

Den 23. Aprilis sahe man einen grosen Cometsternen, welcher

vor dem Haupt der so genanndten Andromedæ (ist ein Himmel=gestirn) erstens gegen dem Perseum, hernach gegen dem Haupt Orionis durch eigene Bewegung fortgangen und in dem Gestirn Persei still gestanden.

Ludovicus XIV., König in Franckhreich, sagt den Holländeren, ihren Allierten und dem König in Spannien den Krieg an, er aber laßt sich in Allianz und Bundt ein mit denen Engelländeren, dem Bischoff von Münster, dem Ertzbischoffen von Cölln und Churfürsten von Brandenburg etc. und nimbt von Anfang der Campagne Mastrich nach einer dreywöchigen Belägerung ein.

Den 2. Junij schlagt der Schwedt die Armée des Churfürsten von Brandenburg auf das Haupt und treibt in so weit, das er entfliehen und mit seinen Truppen aus dem Land weichen müesen, da dan die Kayßerliche seine Winderquatier in dem Brandenburger Land bezogen.

Den 28. Maij schneidet der Prince von Condé denen Kayserlichen die Communication ab mit Elsaß, als er ihnen die Bruckh zu Straßburg abgebrennt.

Den 21. Junij nimbt der König in Franckhreich seinen Feinden die Statt Orsoy, in dem Clevischen, und in etlichen Tagen hernach Wesel, Rheinberg, Rees, Emmerick, Arnheim und Doesburg hinweg.

Den 1. Julij belägert er Zutphen und Woërdem und bestürmt selbe in wenig Tagen, wie auch die Inslen Bommel und Betuwen.

Den 26. Julij haben die frantzösische Generalen de Louxembourg, Louvois, Condé etc. zufolge dem Exempel des Königs, giengen über den Rhein bey Tolhius, belägern das Fort de Skein, Nimegue und andere Orth mehr, und nehmen alle mit grosem Ruhm ein.

Den 9. Aug. kombt der König selbst in hoher Person ins Elsaß, last die Festungswerckher vor Colmar und Schlettstatt demolieren, auf das er selbige, wo ers haben will, wider fester machen könnte; er ließe auch alle Stattmauren der haltbahren Reichsstätten der Landvogtey Hagenau etc. über ein Hauffen werffen, und durch seinen Ambassadoren, Mr Gravel, zu Regenspurg die Ursach deren Zerstörung zu exponieren, das sie nemblich dardurch im Zaum gehalten wurden, wider den König nicht zu rebellieren, die kayserliche Truppen in dem Elsaß nicht weiters einfallen, noch fort gehn kunten, und die Besatzungen und Guarnisonen spahren mögte,

welche er in seine Festungen legen müste, anderen Ursachen zu geschweigen.

Umb diese Zeit ist auch das Schloss Ochsenstein, in dem Untern Elsaß von denen Schweden gesprengt und demoliert worden.

Zu gleicher Zeit ist zu dem zweyten Procurator general zu Ensisheim, im hohen königl. Rath ernennt worden M. Duvaillé.

Zu Anfang des frantzösischen und holländischen Kriegs hat König Carolus XI., in Schweden, in diesem Jahr die Ehr der Arbitrage und Mediation fast von gantz Europâ, und bracht es durch seine Gesande dahin, daß zu Cölln, am Rhein, die Fridens Tractaten angefangen wurden, die sich aber wegen Entführung Printz Wilhelms von Fürstenberg, welcher sich für einen chur-cöllnischen Gesanden ausgabe, widerumb zerschlagen; dieweil aber der König in Schweden sich für Franckhreich zu weit engagiert und seine Trubben in die Marck Brandenburg, umb diesen Churfürsten von der Allianz mit dem Kayßer und den Operationen am Rheinstrom abzuziehen, marchieren und darinn übel hausen ließe, wie schon oben beym 2. Junio gehört worden, kam es zum Schwerdstreich und gäntzlichen Ruptur, also das er den Schweden den ihme zugefügten Schaden mit der Zeit hin und wider redlich widerumb entgolten hatte.

Den 12. Nov. haben die Kayserliche nach Eroberung der Statt und vestens Schloß Engelburg zu Thann', welches ein Paß durch das Ober-Elsaß in das Burgund und Lothringen durch das St. Amarini Thal ist, über die Steig, zur Linden genannt, sampt Chateau Lampert und Bergen, oder Berckheimb, under ihren Gewalt gebracht, baldt aber wider verlassen, und dem Hertzog Armand Charle de Mazarin wider einraumen müssen.

Den 20. Nov. sollen ohnweit Neuhäusel, in Hungarn, und der Statt Eperies entsetzlich grose, schwartzbraune Würme bey verwolckhtem, ungestimmem Himmel unter einem dickhen Schnee in so groser Menge auf die Erden gefallen seyn, daß sie das gantze Land umb gedachte Gegend mit höchster Forcht und Schröckhen der benachbahrten Innwohnern bedeckt haben; man sagt auch, daß obbesagtes Unziffer 3 Täg lang gelebt habe, schaarenweiß hin und wider gekrochen und feindlich unter einander gekriegt und gestritten haben, biß endlich das ienige, so mercklich gröser, das mindere überwunden und zu todt gebissen, auch sogar aufgefressen habe.

Den 7ten Decembris war in Franckhreich ein überauß grose und ungemeine Wassergüsse, welche in dem gantzen Königreich an

Gütern, Brückhen und anderen Sachen einen unbeschreiblichen Schaden soll gethan haben. Gott behüte Alle vor Unglückhe!

Den 5. October hat hier der Herbst angefangen und war, Gott sey Lob und Danckh gesagt, ein guter und schöner, reichlicher Herbst, ein trefflicher Wein, und auch ein schöne Erndt gewesen. Wir haben an unseren etlich und 30 Schatz Reben gelesen 109 Bittich Treubel und haben über 12 Fuoder Wein gemacht, ohne den Zinßwein und Bettelwein; ein Ohmen vom allerbesten Rangenwein galt 3 Pfund, auch 2 Pfund 10 ß.; ein Ohmen gemeiner Wein 2 Pfund, auch ein Thaler; alter Wein 18 Batzen; ein Viertel Weitzen 3 Pfund 10 ß., auch 15 ß.; ein Viertel Roggen 2 Pfund 5 ß., auch 10 ß.; ein Viertel Kernen 3 Pfund; ein Viertel Mahlkorn 2 Pfund 10 ß.; ein Viertel Muoß 3 Pfund; ein Viertel Eichlen 6 ß.; ein Hundert Kabbißkraut 2 Pfund etc.

Umb dieße Zeit ist ein wüthiger Wolff herumbgeloffen und hat Alles in grosen Schröckhen gesetzt; er ist aus dem Seeben Thal auf Sentheim, Geubenheim, Rotheren, Leimbach und endlich auf hier gen Thann auch kommen und hat gar vil Leuth gebissen, und was noch das Allerwunderlichste ware: Alle, die von ihm gebissen worden, fiengen an bald darauf zu lachen und kunnten nimmer aufhören, bis sie sich zu todt gelacht haben. Endlich kam er in das St. Amarin Thal, da hat ihn ein Thalbaur erwischt und so lang mit seinen starckhen Armen gehalten bey der Zung im Rachen, das er ihn nit hat beissen, noch verletzen können, bis man herzu geloffen und ihn erschossen hat.

Umb gleiche Zeit ist auch M. Matthæus Kern, Burger und Beckh zu Sennheim, welcher mit einem Wagen vol Korn oder Mehl von Thann kommen, unterwegs, weis nit aus was für ein Unglück, under den Wagen kommen und zerquetscht worden; als nun die Pferd nach Haus kommen und kein Meister erscheinte, hat man gleich ein Unfall besorget, hinaus geschickt und ihne tod an der Thanner Straß, da noch ein Creutz steht mit seinem Nahmen, gefunden. R. I. P.

Den 11. Jenner seind allhier folgende vier zu Bannwarthen erwöhlt worden: Hanß Michel Weber, der Jung; Hanß Jacob Werner, der Kieffer; Hanß Roman Kirchmeyer und Hanß Jacob Metzger.

MDCLXXIII.

1673. Clemens X., der römische Pabst, hat wegen grosen und unzählbaren Miracklen und Wunderzeichen und grose Intercession

fornehmer Fürsten und Herren die seeligen B. Cajetanum Thyceneum, B. Rosam Limanam, auß dem Orden des heil. Dominici, B. Franciscum Borgiam, auß der Societet Jesu, in die Zahl der Heiligen gesetzt und solemniter gesetzt.

Nachdem, wie voriges Jahr gehört, die Frantzosen unter Commendo des Hertzogen de Feuillande auf Colmar kommen, die Festungen nidergerissen, und ein Gleiches gethan under dem M. de Baquemar zu Schlettstatt und anderen elsassischen Reichsstätten, und die Burgerschaft disarmiert, hat der König befohlen, Colmar und Schlettstatt wider formaliter zu bevestigen.

In disem Jahr wurde auch die Festung und das gleichsam unüberwindliche Bergschloß, hohen Bahr genanndt, im Untern Elsass, von den Schweden zerrissen und zerstöhret.

Zu gleicher Zeit ist auch unser uraltes Schloss zu Thann, Engelburg genannt, von dem frantzösischen Intendanten, M. Petro de Poncet, Præsidenten im hohen königlichen Rath, welcher mit dem Hertzogen von Mazarin nicht wohl stuend, und heimlich nach Hoff, ob zwar fälschlich nacher Hoff bericht, es wäre gemeltes Schloss zu Thann von solcher Festigkeit, das es einem jeweiligen Feinden bestandt wäre, Widerstandt zu thuen, und also der König niemal recht sicher bleiben kunte in dem Oberen Elsaß etc., demoliert und zerstört worden: dan als zwar von Hoff endlich das königliche Placet herausgeschickht worden, das man es stehn lassen und nicht verderben solle, weil man besser bericht worden, so war es schon über ein Hauffen geworffen worden; dan der arglistige Poncet hatte währender Zeit etliche Ertzknappen und Minierer von Geromanien, bey Befort, aus der Nachbarschafft kommen lassen, welche besagtes Schloss sprengen sollten; diese haben dreymahl mit ihren Minen angesetzt, in der ersten fiel das Haus und andere Nebengebäu, in der anderen fieng der Heidenthurn ein wenig zu wanckhlen und in die Höhe erhebt worden, in der dritten fieng er sich alsgemach zu legen und zerfiel in etliche Stückhen, wie annoch zu sehen ist.

Den 24. April ist in dem Conseil oder königlichen Rath zu Ensisheimb der dritte General Procurator bestellt und ordiniert worden, M. la Louette, war zuvor königlicher Advocat.

Den 16ten Junij ist der Marchall de Tourenne den Rhein zu Philippsburg passiert, und als er gen Simmeren, einem churpfältzischen Stättlein, mit seiner Armée zu stehn kommen, greifte er die Armée des Hertzogen von Lothringen und Graffen von

Caprara an und schlagt sie also, das bey 3000 Man der Feinden auf dem Platz geblieben.

Den 5. Julij schlagt er die Truppen des Kaysers und die überbliebene Lothringer, welche sich bey Ladenburg, nicht weit vom Neckher, gelägert hatten, abermahlen; von dannen zoge er sich widerumb dem Rhein nach herauf und gieng bey Stollhoffen über den Rhein ins Elsaß.

Den 4. October greift er bey Entzheim, nit weit von Zabern, die Armée der Allierten unter dem Commendo des Hertzogen von Bourneville an, und schlug selbe, das beyderseiths zwar vil Volckhs verlohren gangen, Tourenne aber das Feld erhalten und den Feind verjagte.

Darauf verfüegte er sich wieder gegen Philippsburg hinunder, umb die Winterquartier in selbiger Gegend und im Neustatter Thal zu beziehen und Elsaß vor feindlichen Anlauffen zu bedeckhen; da hingegen die Teutsche Bonn hinwegnemen nach einer kurtzen Belägerung. Indessen verlassen der Ertzbischoff von Cölln und der Bischoff von Münster die Alliantz des Königs von Franckhreich und tretten zu der Armée des Churfürsten in Brandenburg, wider Franckhreich zu streiten, also das der König dazumahl so vil Feind hatte, als er Nachbahren zehlete.

Den 10ten October fiengen wir hier an zu herbsten und wurden damit fertig an S. Ursulæ V. et M. Tag, den 21. dito, hat nicht vil, aber doch guten Wein abgeben, es war ein mittelmäsiger Herbst: vom Schatz hat man durch und durch 3 Bittich Treibel abgelesen, und galt der Ohmen neuer Wein mehr nicht als 18 Btz., der Rangenwein 2 Pfd. 5, auch 10 ß.; ein Viertel Weitzen wurde verkauft umb 4 fl., auch 6 Pfd., was schöne Wahr war; ein Viertel Roggen galt 4 Pfd., dan es ein reichliche Ernd geben, Obs und andere Früchten nach Genügen. Gott sey gedanckt!

Den 15. Octob. hat der spannische Gubernator der spannischen Niderlanden, in Favor deren Holländer, dem König in Franckhreich den Krieg angekhündtet.

Den 16ten October hingegen hat Ludovicus, der König in Franckhreich, hinwiderumb den Spannischen den Krieg auch angekhündtet. Wurst umb Wurst und ein X in d'Blatten.

Verwichenen Sommer hat die Statt St. Dominico, in Americâ, einen grosen Erdbidem erlitten, sindenmahlen in selbiger Statt bei 40 Häusser zu Boden gefallen und sehr vile Leuth von den Lästen Balckhen und Mauren vertruckht, zerquetscht und zu Grund gangen seyndt.

Umb diese Zeit hat ein Baurenfrau von Wiegeloben, in dem Hertzogthumb Sachsen=Gotha, ein Knäblein auf die Welt gebohren, welches ein bucklete Brust hatte; anstatt des Bauchs hatte es ein zartes Häutlein, wie ein Sackh, das durchscheinig, der ihm bis auf die Füß herab hieng, in welchem alle Jngeweidt begriffen und man alle von einander accuraté unterscheiden kunte; vom Kopf gegen den Ruckhgrad herab hieng ein spitziges, langes, rauhes Stückh Fleisch herab; der linckhe Fuß war krumb und verträhet; anstatt des Hirns war ein beinene und doch durch=löcherte Substantz und Wesenheit, so niemand recht begreiffen noch erkennen kunte; daß Angesicht war abscheulich wüst und scheutzlich und hatte schier kein Halß nicht.

Den 23. Nov. ist zu Haag, in Hollandt, ein Knäblein auf die Welt kommen, an dessen hinderen Theil des Haupts ein Nadel hieng, womit die Mägdlein zu prangen pflegen, so man hier zu Land ein Haarnadel nennet, auß Bein formiert, so artlich, das sie kein Mahler besser mahlen kunt. Diese Haarnadel war mit Haarlockhen dergestalten umbwickhlet und geziehret, das sich einer verschworen, es wäre ein der schönsten Mägdlein Kopf, so auf ein Dantz oder Kirchwey gebutzt seye; diese Mißgeburth hat länger nicht gelebt als 28 Stund, und ist des anderen Tags gestorben.

Den 11. Nov. hatt der tapfere und unüberwindliche Held und polnische Feldobriste, Joann. Sobiesky, die Türckhen bei Choczim, an dem Niesterfluß, an den Gräntzen der Moldau, auf das Haupt geschlagen, und selbe 3 Tag lang verfolgt, endlich mit Eroberung selbiger Festung den Sig und Victori vollkommen gemacht. Die Türckhen verlohren 8000 Janitscharen und über 20,000 Spahi und unzählbahre Bagage und Nothwendigkeiten.

Den 14. Nov. starb der König in Pohlen, Michaël Wiesnovisky, nachdem er 4 Jahr lang regiert hatte und etliche Monath; er war ein unglückseliger König, maßen er in seiner gantzen Regierung nichts als Unruhen in seinem Reich erlebt, und nahmen ihm die Türckhen vor einem Jahr noch darzu seiner besten Festungen eine, nemblich Camminieck Podolsky, hinweg sampt gantz Podolien; er starb nicht ohne Argwohn, es seye ihm mit Gifft vergeben worden, in seinem besten Alter, etlichen viertzig Jahren alt.

Den 16. Jenner dieses lauffenden Jahrs seind allhier Bann=warthen erwöhlt worden folgende vier Burger: Michel Armbrust, Hanß Fischele, Galle, Hufschmid, und Matthis Bannwarth.

MDCLXXIV.

1674. Dises Jahr ist das Conseil Souverain oder der hohe königliche Rath, mit Bewilligung des Königs, von Ensisheimb gen Neubreisach transportiert, welches man Ludwigsstatt oder die sogenannte Strohstatt hiese, weil sie vor kurtze Jahren angefangen ist worden zu bauen, und noch gar vil strohene Dächer und Parragguen hatte.

B. Margarita. Königin in Schottland, wird von ihro päpstlichen Heiligkeit wegen vilen grosen und herrlichen Mirackhlen in die Zahl der Heiligen gezehlet.

Umb diese Zeit hat der welsche falsche Verräther und Parthey-gänger, Contarini, die Statt und Schloß Dachstein verrathen, welcher sich hernach aus Verzweiflung zu Straßburg selbst erschossen.

Den 25. Mart. haben die Kayserliche die Frantzosen gewaltig geschlagen und deren sehr vil auf dem Platz erlegt, dadurch sich Landau und Germersheim an den Kayßer ergeben.

Den 19. April hat sich dem König in Franckhreich gantz Franche Comté, in Burgund, zu samt der Hauptstatt Bisantz, Dola etc., ergeben, welches, als es der Hertzog auß Lothringen vernommen, daß der König nemblich selbsten in hoher Person, wider villes Mißrathen der Schweitzeren, in selbige Landen sich verfieget und den Augenschein eingenommen, brach er in aller Eyl von Franckh-furt auf, und kam mit seiner Armée gen Rheinfelden, Willens, durch die Schweitz in Franche Comté einzuwerffen; da ihn aber die Schweitzer nirgends wolten durchlassen, suchte er den Versuch durch das Elsaß zu wagen; da er aber vom Marchal de Tourenne auf die Riß bekommen, passierte er den Rhein wider, und ließ Elsaß in Ruhe, die freye Graffschafft Burgund aber der Disposition des Königs in Franckhreich.

Den 3. Julij ward Marchall de Tourenne Meister von der gantzen untern Pfaltz, verbrennet vil Stättlein, Fleckhen und Dörffer, welche sich weigerten, die begehrte Brandschatzungen zu bezahlen, und ist mit keiner Feder zu beschreiben, wie übel gemelte Provintz zugericht worden.

Den 10. August hat sich die unbeständige Statt Straßburg mainaidigerweiß wider gegebene Parollen für das römische Reich und wider den König erklärt, welches hernach ein Ursach ware viler grosen Unruhen und Kriegen im Landt.

Umb diese Zeit hat die Armée der Allierten, so mit der brande-burgischen verstärckt worden, in Hoffnung, die 3 Bisthumer in Lothringen wieder zu eroberen, und in Champagnien einen Einfall

zu thun, eine grose Schlappen bekommen, indem selbige von dem Tourenne geschlagen, obschon er bei weitem nicht so starckh als jene war, und alle ihre Hoffnung zu nichts gemacht worden. Als er hernach Hagenau und Zabern wol besetzt, zoge er über den Vogesum oben durch, und kam zu End des Jahrs zwischen Befort und Müllhausen wider ins Suntgau.

Den 1. Sept. halten unsere Baarfüßer zu Constantz ihr Provintzial Capitul unter dem Præsidio A. R. E. P. M. Eustachij Wij, de Lucernâ, Exprovincialis et Commissarij generalis, in welchem A. R. P. M. Fr. Sigismundus Arnet, de Brisaco, zum LIII. Minister Provincialis erwöhlt ist worden, und Fr. Andreas Gast, de Uberlingâ, Secretarius Provinciæ. In dießem Capitul ist Guardian zu Thann worden A. R. P. Fr. Casparus Schoppinger, de Solodoro; er fand im Convent folgende: A. R. P. Fr. Athanasius Burckert, de Villingâ, Cust. et Vicar.; P. Fr. Tertericus Höpfer, de Spirâ, Senior; P. Fr. Marcellus Nusbaumer, de Friburgo; P. Fr. Christophorus Hönigeinger, de Heutersh., Proc.; P. Fr. Conradus â Ponte, de Offonisb.; P. Fr. Martinus Martini, de Lucernâ, organædus; Br. Samuel Riff, laïcus, de Thannis; Br. Bernardinus à Pfirt, laïcus, de Thannis; Br. Didacus Kegel, laïcus, de Thannis; Br. Mansuet. Jacob, laïcus, de Thannis, subsacrista.

Umb diese Zeit haben R. P. Conradus à Ponte und Bruder Didacus die neue Monstranzen erbettlet von guten Freunden und Patronen.

Folgen nun die Nahmen der Patrum und Fratrum, welche seither dem letzten Capitel, anno 1671, in die Ewigkeit verreisset durch den zeitlichen Todt: R. P. Fr. Michaël Fritsch, de Heutersheimio, obiit ibidem 20. Septembris 1672; R. P. Hyacinthus Welthi, de Solodoro, obiit ibid. 20. Jan. 1674; Fr. Hermannus Wüllenrheüter, de Lucernâ, laïcus, obiit ibidem 12. Novemb. 1673; R. P. Severianus Baumann, de Offonisb., obiit ibidem 26. Dec. 1673; R. P. Fr. Antonius Bincknuss, de Mayngâ, obiit Uberlingæ 22. Aprilis 1674; R. P. Fr. Hugolinus Mauchter, de Ratisbonâ, obiit ibidem 24. April 1674; R. P. Julianus Scheuermann, de Lucernâ, obiit Const. 11. Maij 1674; R. P. Guilielmus ab Hagen, de Hagenoâ, ob. ibid. 19. Julij 1674; Br. Wolfgangus Schlappritius, de Herbip., ob. Luc. 16. Aug. 1674; R P. Joseph. Lang, de Hagenoâ, obiit ibidem 11. Aug. 1674; R. P. Leo Scherlin, de Brisaco, obiit ibid. 3. Sept. 1674. R. I. P.

Den 26. Junij hat der Graff von Schomberg, frantzösischer General, die spannische Armée geschlagen und aus der Provintz Roussilion ausgetrieben.

Den 11. Augst hat der tapfere General Printz von Condé den holländischen Generalen Printz Wilhelm von Orange bey Senefe angegriffen und mit 3 Arméen geschlagen, das der Allierten bey 9000 auf dem Platz geblieben und 708 blessirt worden etc.

Den 21. September hat der Printz Orange die Belägerung Oudenarde aufgehebt, als er vernommen, das der Printz Condé im Anmarsch seye.

Den 4. October geschahe die Schlacht bei Entzheim, ohnweit Straßburg, beym Klöckhlersperg, allwo die Teutschen sollen die Frantzosen geschlagen, die Frantzosen aber die Teutsche überwunden haben wollen; der Recht hat, wird die Zeit lehren.

Den 26. October hat der Graff von Chamilly die Statt Graven durch ein expressen Befelch des Königs dem Printz d'Orange eingeben müsen, nachdem dieser dieselbige bey drey Monath lang belägert hatte.

Den 29. October hat der Marschall de Tourenne bey Brunnstatt, ohnweit Müllhausen, im Suntgau, das Regiment des Portij geschlagen und ins Schloß zurück gejagt, und alle als Kriegsgefangene in Franckhreich geschickt.

Nach der Klöckhlensperger Schlacht, bey welcher beyderseiths 7- bis 8000 Mann geblieben sein sollen, ginge der frantzösische General Tourenne vor das Strasburgische Schloß Waselheim, nahme es ein und beckham darinnen 16,000 Malter Frucht.

Umb diese Zeit kommen die Brandenburger under dem Erbprintz von Brandenburg mit einer Armee von ohngefähr 27,000 Mann ins Elsaß und hausen aller Orthen übel, nemmen Waslen, Nider Sultz wider hinweg und ruckhen weiter ins Land herauf.

Den 10. Nov. kommen die Brandenburger vor hiesige Statt Thann, under dem General von Schöning, und als sie eingelassen worden, brachten sie ein grose Anzahl Kranckhe mit sich, so meistentheils in dem neuen Spital bey unserem Closter und sonsten, andere ansteckhende Seuche zu vermeiden, abseiths gelegt wurden; von diesen Kranckhen, weilen sie meistentheils verhungert und an der Hauptkrankheit leideten, seind nit nur gar vil, so sich übereessen, gestorben, sondern haben noch andere, und zwar vil Burgersleuth angesteckt, also daß man schier nit gnug Gräber hat machen können; daher hat man endlich 2 grose Gruben gemacht und die Brandenburger zu 100 weiß drein gescharret.

Der Herbst war diß Jahr nit wohl gerathen, theils wegen Kälte im Frühejahr, theils weilen die Leuthen die Reben nicht haben bauen können, wie sie haben sollen, wegen den feindlichen Parteyen.

Den 29. December wurden die Brandenburger, Lothringer und Kayßerliche bei Mülhaußen und Dornach, im Suntgau, geschlagen; die Frantzosen erhielten den Sieg under dem Vicomte Turenne und brachten bey 14 Fahnen und Standarten darvon.

Den 19. Maij wird zum polnischen König erwöhlt Joannes III. von Sobiesky, jener dapfere Feldobriste und Schröckhen der Türckhen, und nach 5 Monathen, den 18. October, zu Warschau gecrönet.

Bannwarthen waren diß Jahr: Joachim Weichmann, Diebolt Mellinger, Stoffel Gölli und Bernard Bur.

MDCLXXV.

1675. Anfangs dieses Jahrs hat Mr. Marschall de Tourenne die brandenburgische und die kayßerliche Armée, so zwischen Türckheim und Collmar gelegen, angegriffen und geschlagen, auch darauf Ruffach, den 8. Jan., belägert und in 2 oder 3 Tagen weggenommen, welches, alß die Brandenburgische zu Thann vernommen, seind sie über Halß und Kopf aufgebrochen, und was sie im Raub haben hinweg bringen können, mit sich genommen, und über Halß und Kopf durch den Ronnenbruch dem Rhein zu marchiert, das sie den Frantzosen nicht in die Händ fielen, welches auch die von anderen Orthen und Stätten der Nachbarschaft thaten. Also jagte er diese Gäst alle wider aus dem Land in Teutschland über den Rhein, und begabe sich nacher Hof, neue Order einzuholen.

Nachdem der kayßerliche Vice Commendant Contarini in der Festung Dachstein von den Frantzosen mit 6000 Pistolen bestochen, die Festung dem frantzösischen Marquis de Vaubrun, als er zuvor verrätherischerweiß den Commendanten Haugwitz erschossen, übergeben, hat solcher alsobald dieselbe mit seinen Frantzosen besetzt und die Teutsche ausziehen lassen; darauf hat sich der meinaydige welsche Contarini, den 21. Jan. dieses Jahrs, mit 8 Pagagi Wägen auf Straßburg begeben; weil er aber von seinem bösen Gewissen beängstiget wurde, und gleichsam Tag und Nacht kein Ruhe hatte, ist er seines Lebens übertrüssig worden, und hat sich zu Straßburg in dem Würtzhauß zum kleinen Hirschen selbst erschossen, da er den 2. Tag liegen blieben, folgendes in Ansehn solcher verrätherischer Mordthat am Sambstag, den 23. Jan., auf dem Henckherswagen in einer Todenladen ligent, offentlich durch

die Statt geführt, und auf der Maleficanten Begräbnuß verscharret worden.

Den 24. Februarij wurde in dem Conseille zu Neu-Breysach der dritte General Advocat erwöhlt und verordnet Monsieur Favier.

Umb diese Zeit haben die Frantzosen die Statt Schlettstatt änger und kleiner gemacht, die Vorstätt und Außen Gebäu nidergerissen, befestiget und gegen Orient, an der Ill, mit einer Citadell versehn.

Den 22. Januarij ist zu Rom in Gott seelig entschlaffen: Clemens X., der römische Pabst, nachdem er gottseelig und wohl regiert hatte 6 Jahr, 2 Monath und 20 Tage; ihme folgte den 21. Sept. durch ein ordentliche Wahl nach Benedictus Livij Odeschalchi, von Como, aus Lombardia gebürtig, vor genandt Cardinalis Presbyter S. R. E. tit. S. Onuphrij, Bischoff zu Novaria, welcher sich hat nennen lassen Innocentius XI.; ein Man von grosen Meriten, hochen Ansehn, ungemeiner Geschicklichkeit, grosem Eyffer und beständiger Standhaftigkeit etc.

Den 2. Junij komt M. Tourenne von Hoff wider ins Land, und zwingt die Strasburgeren dahin, das sie sich sollen neutral halten.

Den 8. Junij gehet er zu Rheinau, oberhalb Straßburg, über Rhein, nimbt Wildstetten, ein importanten Posten, anderhalb Stund von Kell, hinweg, formiert nachmahlen ein Läger von Lüttenheim, allwo er ein Bruckhen geschlagen von Bättenwir bis gen Bischen, also, daß er das teutsche Läger und die kayserliche, durch den Graffen von Monticuculi commendirte Armée steths in den Augen hatte, der Marche er fleißig observierte und ihr Dessein zu nichten machte, verhindernd, das sie sich der Strasburger Bruckh nicht näheren, keine Lebensmittel aus der Statt haben und auch nit zuruckh ins Elsaß marchieren könnten.

Den 27. Julij vernimbt Mr Marschall de Tourenne durch den Mr St. Hilaire, Leutnant der Artillerie, das die Teutsche über Rhein wollen marchieren; da näherte er sich dem Dorf Sasbach, nächst an der Feinden Armée, welche er anzugreiffen und ein Schlacht mit ihnen zu wagen gedachte; und indem sie durch ihre Perspective der Feinden Armée recognischierten, kam ein 12pfündige Stück Kugel, die schon gegraset und widerum zurückhgesprungen, daher geflogen und schosse den Tourenne mitten abeinander; daselbst währte das Scharmutzieren 12 Tag nach einander, und war der Frantzosen Verlurst am größten. Mr Turenne,

zehn Generals Personen, 300 Officiers samt 3000 Gemeine blieben todt. Der Verlurst dieses tapferen Generalen bedaurte der König sehr, und ließ ihn zu Paris königlich begraben.

Den 1. Augst seind vil Kutschen und Wägen voll Frantzosen, so blessiert, sammt etlichen hohen Befelchshabern, toden Leichnamben gen Bennfelden eingebracht worden, so das man alle Häuser mit denen Verwundten belegt, worauf man angefangen, denen von den Stückhkugeln Beschädigten Arm und Bein abzustoßen.

Den 3. August zoge die frantzösische Armée über den Rhein ins Elsaß under dem General Mr Comte de Lorge; Montecuculi aber geht zu Straßburg über die Bruckh in die Wantzenau, belägert darauf Hagenau, allwo Mr Matthieu Castella Commendant war; der hat die Statt befestiget und sein Grab geheißen, weil er darfür hielt, der Orth könne nit eingenommen werden, biß er darin begraben seie; als aber Montecuculi vernommen, das der Hertzog von Lothringen durch ein Musqueten Schuß in den Tranchéen tödtlich verwundet worden, hat er den 22. die Belägerung aufgehebt, da er hörte, das der Printz Conde im Anmarsch begriffen, die Statt zu entsetzen.

Den 11. Febr. schlagt der Herzog de Vivonne die spannische Flott bei Messinâ in die Flucht.

Den 29. Maij nimbt M. Crecqui Dinant, in Niderlanden, innert 6 Tägen ein.

Den 6. Junij geht Huy, im Hennegay, innert 6 Tägen an den Hertzogen de Rochefort über.

Den 21. Junij ergibt sich Limpurg innert 8 Tägen an den Duc d'Angien.

Den 6. Sept. wolt Mr Crecqui Trier entsetzen, wurd aber geschlagen von den Kayßerlichen, verlohr bey 4000 Mann und wurd mit 1300 Man gefangen.

Den 20. Septemb. hat Mr de Montclar Gravestaden, Lingolsheim und andere Orthen mehr umb Straßburg herumb in Brand gesteckht.

Den 10. Maij belägert der Hertzog aus Lothringen Philipsburg, so die Frantzosen vor 2 Monath befestiget, aber den 21. Mayen verlassen und alle Artollerie bey Nachts mit genommen.

Den 24. Maij zoge der Hertzog von Luxenburg, erwöhlter Commendant im Elsaß, mit seiner Armée ins Nider Elsaß und schlagt die Kayserliche beym Kochersperg, unweit Guggenum, 300 blieben auf dem Platz und über 110 gefangen. Unter den

Todten ward gezehlet der junge Graff von Tilij, des vorderen, alten, wackheren Graffen Tilij Sohn.

Den 5. Junij wurden die Frantzosen und Engelländer bey Zabern vom Hertzogen Carl von Lothringen geschlagen; beyderseiths ward scharpf und blutig gefochten, der Graff Hamilton blieb tod, Marquis de Beaupré und La Ferté und Comte du Bourg blessirt.

Merckhwürdig ist, was sich allhier zu Thann bey dem Abmarche der Brandenburgeren hat zugetragen. Schon etliche Mahl bey Tag und Nacht haben die Schildwachten auf dem Kirchhoff und Zwinger einen Mann mit einem priesterlichen Kleid und einer Bischoffsmützen, wie sie redten, auf den Rinckhmauern herumb spazieren gesehen, und als sie fragten, wer doch dieser seye, der sie oft gantz trotzig und zornig ansahe und vertreiben wolte, gab man ihnen zu verstehen, man wüsse von Niemand, es müste der hl. Stattpatron Theob. seyn; worauf der brandenburgische General, Graf von Schöning, sagte: „Morgens muß euer Theobald mit unß auf dem Cameel fort; da werdt ihr sehen, wer euch schützen soll.“ In der Nacht crepierte das Cameel in des Herren Schwilgué Hoff und Stall; sie aber müsten in aller Eyl fort, und S. Theobald blieb unser Patron wie allezeit.

Den 30. Julij zerstören die Frantzosen das feste Schloß Greiffenstein in Nider Elsaß.

Den 19. October hat man hier angefangen zu lesen und hat so vil als nichts gemacht, theils wegen den Kriegs-Truppen, da Alles preiß war, theils wegen dem Unwetter und Reiffen.

Den 29. December ist zu Lucern seelig in dem Herren entschlafen bey den Baarfüßeren, mit allen heil. Sacramenten wol versehen, der hochw. P. M. Fr. Eustachius Wij, Exprovincial, Guardian loci, welcher was er für das Convent Solodor., Hagenau und die gantze Provintz gearbeitet, findstu im Provintz Archiv zu Constantz v. Luc.

Den 20. October hat man allhier angefangen zu herbsten, ist aber wenig und saurer Wein gewachsen, und hat der Ohmen gemeiner Wein 8 Pfund Steb. gegolten; das Viertel Waitzen galt 12 bis 13 Pfd.; der Roggen 9 Pfd.; Gersten 8 Pfd.; Haberen 3 Pfd. 15 ß.

In diesem Jahr ist der frantzösische Spittal allhier geweßen, und hat ein grose Hauptkrankheit under den Frantzosen, so auß der Armée kommen, regiert; seind auch vil Burger von 30 bis 40 Jahren daran gestorben.

Den 28. Febr. seind Bannwarthen worden: Sigmund Steiger, Hanß Diebolt Erndle, der Jung, Hanß Diebold Jhler, der Gerber, und Hanß Görg Vogler.

MDCLXXVI.

1676. Neben Wünschung eines glückhseeligen neuen Jahres berichte, das ihro päbstlichen Heiligkeit Clementis X. Tod durch ein Irrung in das vorige Jahr eingeschlichen seye, welcher sich doch erst in dießem lauffenden begeben, und zwar an dem Tag, wie gemeltet, auch in dem verzeichneten Monath; so ist auch die darauf folgende Wahl eines neuen Pabsts, Innocentij XI., consequenter erst in dießem Jahr geschehn, den Monath und Tag wie vor einem Jahr gemelt.

Den 26. April hat der König in Franckhreich die Festung Condé, ist ein Statt in Hennegau, mit Feur dergestalten geängstiget, das sie gezwungen worden, den achten Tag nach eröffneten Lauffgräben oder Trenchéen zu ergeben.

Den 10. Maij hielt der König ein Schlacht mit dem Prinz d'Orange bei Valencienne, auch ein Statt in Hennegau, in welcher er den Prinzen geschlagen und vor Huy hinweg gejagt hat.

Den 12. Maij hat Monsieur le Duc d'Orléans, 6 Tag nach eröffneten Trenchéen, die feste Statt Bouchain eingenommen.

Den 2. Junij hat der frantzösische Admiral, Mr Duc de Vivonne, die spannische Flottam in dem Panormitanischen Haffen angezündtet und verbrennet.

Den 22ten Julij hat der Maréchall d'Humiers die feste Statt Aire, in dem Artoise, berennet und nach 6 Tägen der öffneten Laufgräben glücklich erobert.

Den 26. August hebt der Prinz d'Orange die Belägerung Mastrichs, welche der Comte de Cavalo schon 50 Täg lang tapfer defendiert hatte, augenblicklich auf, da er vernommen, das der Marchall de Stromberg in der Nähe seye, selbe helffen zu entsetzen.

Den 17. Sept. nemben die Teutsche und ihre Allierte Philippsburg ein, weil den Belägerten das Pulver anfieng zu mangeln, nachdem sie den Orth 6 Monath und 7 Tag belägert hatten.

Den 21. Sept. ward M. Montclas, Gubernator im Elsaß, und der Mordbrenner La Broche vom kayßerlichen General Schultzen gefangen und bey 500 Frantzosen niedergemacht.

Den 13. Febr. hat der holländische Admiral-Leutenant de Reüter die ungarische lutherische, vertriebene und in Italien übel tractierten Rebellen von dem Vice König zu Neapoli wider los=

gebetten, deren waren 30 an der Zahl, die sich hernach auf Befelch des Kayßers aus dem Staub machen müßen, und etliche in der Schweitz, etliche in Holland, etliche in Sachsen, andere anderstwo haben nidergelassen.

Den 23. Maij hat in Engelland Printz Jacob, Hertzog von Yorckh, des engelländischen Königs Caroli II. Bruder, der sich nach Absterben seiner ersten Frau Gemahlin, Anna Hilde, des groß Cantzlers von Engelland Tochter, mit Eléonora d'Este, Printzessin von Modena, vermählt, offentliche Abjuration des englischen Irrthumbs gethan, und sich offentlich zum wahren, allein seligmachenden, römisch apostolisch catholischen Glauben bekennt.

Den 11. October haben wir hier anfangen zu lesen, und seint auf St. Simonis und Judæ Tag fertig worden; es war ein Glücks Herbst, der Wein war mittelmäßiger Güte. Wer vil Reben an den Bergen hatte, der machte auch vil Wein und zimmlich guth, aber in der Ebene hat der Hagel, so den 3. Jul. gefallen, und das heyse Sonnen Wetter im Rebblust, da die meiste Reben in der Ebne getroffen worden und verrißen, sehr vil geschadet; hingegen war die Ernd desto fruchtbahrer, und obschon der gemelte Hagel etwas wenigs von Hanf und Getreydt verschlagen, so wahr doch die meiste Winterfrucht schon eingemacht. Obs hat es auch zimmlich vil geben, forderist ahn Aepfel und Bihren, aber wenig Steinobs, dahero das Kirsenwasser und Weichselwein zimmlich theur und rar war. Eichlen hat es auch nit vil geben, weil die Meyenkäfer Schaden darinn gethan. Ahn unseren Reben haben wir 8 Fueder Wein gemacht; ein Ohmen galt 3 Pfd., ein Fiertel Weitzen 4 Pfd. 10 ß., ein Fiertel Mahlfrucht 3 Pfd., auch 3 Pfd. 15 ß.

Den 11. Maij halten unsere PP. Conventualen, Baarfüßer, zu Villingen, an dem Schwartzwaldt, ihr Convocation oder sogenannte Capitulum intermedium sub Præsidio A. R. E. P. Mag. Fr. Sigismundi Arnet, de Brisaco, p. t. Provincialis Ministri hui. almæ Argentin. Provinciæ, quæ D. Elisabethæ Sacra est, et Commiss. Gen. dig[mi], in welcher unter anderm für unser Convent Thann zum LXIV. Guardian erwöhlt und verordnet worden ist: A. R. P. Fr. Wilh. Salentin, de Friburgo, Guard. Thann.; R. P. Fr. Tertericus Höpfer de Spira, Vicar.; R. P. Fr. Conradus à Ponte, de Offonisb., Sen.; P. Fr. Athanasius Brucker, de Vill.; P. Fr. Fridericus Zorn, de Spirâ, Procur.; P. Fr. Joann. Jacob. Rosengarth, fil. Conv.; Bruder Samuel Riff, laïcus, de Conv.; Bruder Daniel Reich, laïcus, de Conv.; Bruder Abraham Schiler, de Const., laïcus coquus.

Vom 14. Februarij an biß den 9. Martij sahe man hier und anderstwo ein grosen Cometstern, doch ohne Schweif, etwas dunckler als andere Sternen, verlohr sich aber alsgemach gegen Orient.

In dießem Jahr war Obervogt allhier zu Thann Junckher Wilh. Jacob von Reinach; Burgermeister Herr Hanß Jacob Jost und Hr. Hanß Diebolt Jost; Stattschreiber Hr. Frantz Barth; Rathsverwandte: HH. Christoph Steiger, Sigmund Gobel, Jacob Bösch, Jacob Hügelin, Hanß Jacob Ihler, Hanß Ludw. Tschob und Hanß Görg Hillenweckh, auch Niclas Hegelin. Herr Rudolph Mechanquez, Med. Doctor.

Sonst waren alte überbliebene Burger allhie zu Thann seit dem Brandenburger Krieg: Hanß Wagner, Hanß Spilmann, Oswald Gassmann, Adam Fischelin, Barthle Rotacker, Hans Diebolt Saal, Clauß Tscheiler, Melcher Mercklin, Hanß Jacob Kegel, Claus Bossinger, Hans Isgern, Michel Meyer, Hans Jacob Schnebelin, Sigmund Ruppé, Andres Schwöblin, Claus Greuel, Paul Storckh, Hanß Richard Kreidenweiß, Michel Armbrust, Diebolt Münster, Görg Himmelreich, Claus Burger, Mathis Burckhart, Melcher Richter, Johannes Albrecht, Zacharius Fidelis, Diebolt Hirt, Michel Münckh, Zacharias Walther, der Goldschmid, Hanß Kreß, Hanß Cuntz, Görg Erhart, der Schlosser, Philipp Ruppé, Christen Werner, Peter Jäger, Hanß Futsch, Christen Kiener, Hanß Jacob Ihler, Hanß Bretzle, Hanß Meyer, Claus Luttenbach, Niclas Müller, der Gürtler, Hanß Jacob Werner, Görg Tschamser, Niclas Reinhart, Sigmundt Jeltsch, Hanß Jac. Eisendörffer, Hanß Görg Vögtlin, Niclas Fritz, Jac. Rollenbutz, Hanß Rittner, Aegidi Wachter, Martin Schnitler, Hanß Hillenweckh, H. Mathis Knab, der Schulmeister, Steffan Larger, Sigmund Schnider, Peter Kübler, Sebastian Winckler, Sebastian Feriat, Hanß Vogel, Conrad Bockh, Christoph Walter, Claus Hirt, Jost Brodbeckh, Frantz Metzger, der Schuester, Diebolt Brugger, Martin Fischer, Melcher Franckh, der Waffenschmid, Hanß Bretzle, Hanß Görg Werner, Andres Friderich, Hanß Strölin, Jörg Sickh, Diebolt Beringer, Michel Werner, Paul Dürrewell, Diebolt Sengelin, Hanß Jacob Oberlin, Hanß Jacob Weichmann, Augustin Werner, Wilh. Hauenstein, Claus Sison, Melcher Huffschmid, Martin Kreyerieb, Velten Schramm, Hanß Jacob Häberlin, Carlen Bur, Bernard Bur, der Metzger, Sigm. Kopf, Jac. Werner, der Metzger, Michel Brobeckh, Anstett Brobeckh, Baltzer Antoni, der Weber, Martin Steinmetz, Wolf Zeltner,

Diebold Wildt, Ulrich Futsch, Mathiß Wagner, Wolf Bur, Lienhart Knecht, Burckhard Nicoll, Claus Huson, der welsch Hosenstrickher, Christen Mieslen, Jacob Tschieblen, Peter Hirt, Diebolt Weber, Caspar Weber, Andres Jeger, der Hutmacher, Martin Jeger, der Hosenstrickher, Hanß Jacob Tschamser, Hanß Jacob Kirchmeyer, der Todengräber, Casper Kirchmeyer, Michel Weber, Adam Tschän, Diebold und Hanß Luttenbach, Cornelius Hirt, Niclas Genger, der Schneider, Michel Schleret, der Haffner, Rud. Haaß, Görg Weyh, Peter Bächelin, Dieb. und Martin Grün, Bernard Antoni, Thom. Schnider, Mathäus Hog, Jac. Etspieler, Christ. Schnebelin, Dieb. Winckler, Mathæus Winckler, der Kieffer, Hanß Andres Schmid, Diebolt Hügelin, Michel Ilg, Hans Rittner, Leodegari Meyer, Thomas und Jacob Lotz. Ohne gar vil junge Burger, so erst seyt dem Brandenburger Krieg Hochzeit gehalten. Bannwarthen waren diß Jahr: Hanß Jacob Willemann, Hanß Görg Hillenweckh, Hanß Michel Werner und Hanß Diebolt Kabis.

MDCLXXVII.

1677. Den 23. Febr. verbrennt der frantzösische Admiral Comte d'Estrée vierzehn grose holländische Kriegs Schiff in dem Haffen von Tabago, in Neu Spanien.

Den 17. Martij nimbt der König von Franckhreich die feste Statt Valencenas, in Flanderen, mit stürmender Hand ein, am heuteren hellen Tag, nachdem er selbige nicht mehr als 8 Täg belägert und beschossen hatte; jedoch gebotte er seinen Leuthen, bey Leib und Lebensstraff, selbe nit zu plündern.

Den 5. April folgt dem Exempel seiner Nachbarin die feste und grose Statt Cammerich, und ergibt sich dem König in Franckhreich am neunten Tag nach eröffneten Lauffgräben.

Den 11. April gewinnt Mr le Duc Orléans, des Königs Herr Bruder, die Schlacht bey Montcassel wider den Printz Wilhelm von Orange und die Conföderierte, deren er bey 5000 erlegt und 900 gefangen genommen, auch sonst grose Beuthe gemacht.

Den 17. Aprilis hat sich die Citadell zu Cammerik endlich auch, an dem 11. Tag der eröffneten Tranchéen, auch des Königs Gnad ergeben.

Den 20. April hat die Statt und Festung St. Omer, oder S. Audamari Statt, dem Hertzogen von Orleans sich auch ergeben nach einer 20 tägigen Beschüß und Belägerung.

Den 14. Augst hat Printz Wilhelm von Orange zum zweiten Mahl die Belägerung von Charleroy aufgehoben, auf erschollenes

Gerücht, daß der Marschall de Luxemburg im Anmarsch seye, selbiges zu entsetzen.

Umb diese Zeit ward auch jener beschreyte, frantzösische Mordbrenner, Obrist La Broche, von den Kayserlichen im Unteren Elsaß, bei S. Leonard, überwunden und geschlagen.

Den 18. Maij ist das Schloß Liechtenstein (ist eine absonderliche, obrigkeitliche Herrschafft, so nach Absterben der Graffen von Liechtenstein den Graffen von Hanau soll heimfallen) von denen Frantzosen angefangen worden zu belägeren, und nach etlichen Wochen erobert und mit der Zeit in ein außerordentliche Festung verwandlet worden, den 28. October.

Den 21. Julij haben die Frantzosen das feste Schloß Liechtenberg belägert und endlich mit Mühe, Verlurst viler Soldaten bestigen und erobert.

Den 1. September ist die schöne Statt Elsaß-Zaberen, so des Bischoffen von Straßburg Residentz ist, von den Frantzosen rasiert, und die schöne Rinckhmauren und Zinnen oder Spatziergäng umb die gantze Statt herumb, auch die Thürne, deren die Statt ringsherumb 52 und 365 Zinnen oder Höche der Mauren hatte, nidergerissen worden, und also ehender einem Dorff als Statt gleich worden.

Umb dieße Zeit ist auch die grose und schöne Reichsstatt Hagenau von dem Marchalle de Crequy außgeplündert und verbrennt worden, dieweil sie zu unbesonnen im Reden waren.

Den 6. Junij, an der heiligen Pfingsten, halten zu Rom alli Apostoli unsere Baarfüsser Conventualen ihr CXXIV. General Capitul, auf welchem von 107 Stimmen aus 157 zum LXXIV. General Minister erwöhlet worden Rd^mus P. M. Fr. Josephus Anthati, de Bononiâ, SS. Theologiæ Doctor.

Den 17. Nov. eroberte der Marchall de Crequy die Hauptstatt im Breyßgau und Festung Freyburg, allwo er 50,000 Malther Korn und 20,000 Aymer Wein und andere Sachen gar vil gefunden. Bald nach diesem behauptet er das gantze Breißgau von Rheinfelden ahn bis auf Offenburg. Darauf haben sie alle Kirchen und Clöster theils abgebrochen, theils zerstörret, theils abgedeckht, die Fenster eingeschlagen, das Bley und Eysen daraus genommen, die zwei Costerfrauen-Clöster, S. Dominici-Ordens, Adelhausen und S. Catharinen, haben sie zerstört und die Stein zum Festungsbau gebraucht.

Den 11. December hat der Marchall D'Humiers die feste Statt S. Gisleni, im Hennegau, welche er vor eylff Tägen berennt

und belägert, eingenommen und die Guarnison mit gutem Accord lassen abmarschieren.

Den 7. October haben wir angefangen allhier zu Thann zu herbsten, und habens geendigt 2 Tag nach S. Luren Tag; der Herbst wäre gut gewesen, wan nicht so ungeschlacht Wetter eingefallen, dan den 11. Octobris ein starckher, langer Regen, und den 14. dito ein kalter Reiffen eingefallen, und den Leuthen und Trauben sehr wehe gethan; die Trauben, so wohl zeitig waren an den Bergen, hat es so vil als nichts gethan, sie blieben frisch und gut, aber die nicht recht zeitig, und forderist dem Olbeer, und in den kalten Böden hat es grosen Schaden gethan, sie ausgesaugt und fuchsroth gemacht, da hat der Wein ein Bockh bekommen, ist auch nit verkäuflich worden.

Den 16. Sept. haben die Frantzosen die Statt Hagenau zum 2. Mal wider angezunden und verbrennt, auf das, was das erste Mahl, den 10. Febr. nemblich, über geblieben, bis mal Alles vollends zu Aschen werden solte, doch hat man S. Georgen Kirch, den Cappucineren, Predigeren, Jesuiten und unserem Closter, auch dem Rathhauß und Spithal verschonet etc.

Den 18. Junij zieht die kayßerliche Armée über die Straßburger Bruckhen ins Elsaß, verbrennt das Schloß Herrlisheim sammt dem Stättlein, bey Collmar, und marchiert bis gen Hüningen hinauf, dort wird sie vom Baron de Montclas geschlagen, und muß die Flucht über Rhein nemmen, welche der Marschall de Crecquy verfolgt bis gen Straßburg.

Den 7. October wird der Hertzog von Lothringen mit den Seinigen, ohnweit dem Kocherspberg, vom Marschall de Crecquy abermal überfallen, angegriffen und geschlagen, also das er mehr als tausend Mann Gemeine und 15 fürnemme Offiziers verlohren, und daß auß Ursach der leydigen Trunckenheit der Teutschen, mit der sie sich ein Hertz und Courage wolten einsauffen.

Den 17. Nov., wie oben schon gemeldtet, als Mr Marschall de Crecquy mit Zuthuung des Baron de Montclas die Statt erschröcklich beschossen zu Freyburg und die Schlösser mit Feur dergestalten beängstiget, das kein Mensch sicher stehen kunnt, hat sich der Gubernator darinn, Herr General Major Schultz, ergeben müsen mit 1200 so Reutter als Fußgänger.

Den 21. Martij ließ sich abermahl ein sonderbahrer Stern oder Comet blickhen, doch ohne einen merckhlichen Schweiff, der bis den 27. April gestanden und darnach verschwunden.

Den 11. Januarij seind für Bannwarthen allhier außgeruffen

worden folgende vier: Wolf Bur, Hanß Jacob Sickh, Hanß Jacob Tschamser und Hanß Jacob Tantzer.

Dieses Jahr ist ein gute, reichliche Ernd eingemacht worden, und galt das Viertel Weitzen, so umb Pfingsten 2 Thaler gekostet, nach der Ernd 3 Pfd.; die Mischel Frucht 2 Pfd.; der Haaber 1 Pfd. 5 ß.; aber der Herbst hat gefehlt, und galt ein Ohmen guter alter Wein 3 Pfd. 10 ß.; der neue aber, weil er nichts guts war, ward verkaufft zu 1 fl., etliche lösten ein Thaler, aber wenig. So gab es auch sehr wenig Obß, und fast gar kein Atzung. Der Speckh war theur, das Pfund galt umb Weyhnachten 7 ₰.

MDCLXXVIII.

1678. Den 29. Jan. haben die Frantzosen das feste Schloß Magdenburg, in dem Underen Elsaß, gesprengt, zerstöret und völlig rasiert, damit kein feindliche Parthei sich nit möchte darin verschantzen und aufhalten und ihnen Schaden zufügen, wie sie dan anderen Orthen und festen Bergschlössern im Elsaß mehr gemacht haben, als zu Lampartheim, einem vornehmen Fleckhen, so einem hochwürdigen Thum Capitul zu Straßburg, oder denen sogenannten 24 Graffen zuhört, Sultz, im Fleckhensteinischen, Hatten, Hochfelden, Gundstetten etc. und haben zu Mundelfingen, Vendenheimb und Reichsstetten neue Festungswerkher angelegt, under dem frantzösischen Gen. Marchall de Crecquy.

Den 4. Martij, nachdem Louis le Grand, wie man ihn anfieng zu nennen, das Ludwig der Groſe, König in Franckhreich, aus Lothringen, darin er sich ein Zeit lang aufgehalten und seine Festungen besichtiget, aufgebrochen, ziehet er in Persohn mit seiner Armée vor Gand, eine grose spannische Statt, und belägert sie, und nimbt dieselbe den 9. dieses ein.

Den 24. Mart. hat sich ihme auch die bischöffliche Statt Ypren nach einer sieben tägigen Belägerung mit einem guten Accord ergeben.

Den 3ten Aprilis wird zu Neu=Breysach oder Ludwigsstatt zum vierten General Procurator in dem Conseil Souverain verordnet Mr Cauthier.

Den 19. Maij haben die Frantzosen auch das feste Schloss in der Wantzenau, unter Straßburg, verbrennt und zerstöret, damit die Teutsche sich nit darin versteckhen solten.

Den 6. Jul. hat der Marchall de Crecquy die teutsche Armée just vor der Bruckhen zu Rheinfelden angegriffen und geschlagen, das die in der Statt haben müsen zuschauen.

Den 7ten Julij hat der Marquis de Joyeuse Rheinfelden bombardiert und mit feurigen Kuglen beängstiget.

Den 27. Jul. hat mehr bemelter frantzösische General, Marchall de Crecquy, die Festung Kehl erobert und eingenommen, im Angesicht der straßburger Rheinbruckhen.

Den 10. Aug. hat er die andere feste Orth und Redouten umb die gemelte Bruckh herumb auch erobert und selbe verbrennt und dem Boden eben rasiert, da der Hertzog von Lothringen mit den Seinigen hat müsen zusehen. Ahn eben diesem nemblichen Tag unterzeichnet man zu Nimegue, in Niderlanden, einer Hauptstatt in Nider=Gueldern, den Frieden zwischen Franckhreich und Hollandt, da kein Mensch daran gedachte.

Den 12. Aug., in festo St. Claræ V., bin ich auf dieße Welt gebohren von Mr Hanß Michel Tschamser, Burger und Huetmacher zu Thann, und Anna Jägerin, seiner ehlichen Haußfrauen, und

Den 13. Aug. bei St. Theob. von Herren M. Jo. Melchiore Textore, p. t. Parocho loci, mit dem heiligen Tauffwasser abgewaschen worden; mein Taufpfetter ware D. Ursus Jæger, frater mei avi ex matre Andreæ Jäger civis et pileonis hujatis, vicarius in Ensisheim presbyter, qui me Antonium vocari voluit; die Gotten war Jungfr. M. Ursula Hägelin, fil. D. Andr. Hegelin etc.

Den 14. Aug. hat der Marchall de Luxembourg den Printzen von Orange (welcher den geschlossenen Nimeguischen Friden schon unterzeichnet und signiert im Sackh bey sich hatte) angegriffen, geschlagen und in die Flucht gejagt in dem blutigen Treffen bey St Denis, ohnweit der Statt Bergen, oder Mons, in Hannoniâ.

Den 13. Maij ist Bruder Wilhelm Rosengart dem hiesigen Convent zu Thann, im Oberen Closter, als ein Conventskind einverleibt, in heiligen Orden angenommen, und von A. R. P. Wilhelmo Salentin, Guard., mit dem Ordenskleid eingekleidet worden, unter P. Conr. à Ponte sein Noviciat zu machen.

Den 7. Jul., da Joyeuse die Statt Rheinfelden bombardiert, trieben der Marchall de Crecquy mit dem Marquis de Boufflers, Comte de Thessé und Marquis de Listenay die Teutsche mit Gewalt in Rheinfelden, in welchem der Graff Mercy Gubernator war, zu fliehen; da aber Mercy befohlen, die Fallbruckhen aufzuziehen, da seind wegen dem grausamen Geträng mehr als 1000 Teutsche, mit sampt den Frantzosen und Dragonern, in den Rhein gefallen und ertrunckhen. Der Graff von Starnberg ist in

dem Treffen tödlich verwundt und beyderseyts mehr als 4000 getödt, doch teutscher Seiths vil mehr als der Frantzosen.

Den 2. Julij hat Monsieur de Bois-David, aus Befelch des Marchall de Crecquy, wie oben schon angezeigt, daß Fort Kehl mit Sturm erobert und Alles niedergesäblet bis an 100 Mann, die er gen Strasburg überschickt, mit Versicherung, daß wan sie sich wolten neutral halten, er sie weiters nicht beunruhigen wolte, wo nit, so solten sie an keinem Orth sicher vor Feindlichkeiten stehen, da sie aber diß nicht eingehen wolt, hat er das Fort rasiert und die gegen Teutschlandt, so weit er hat langen können, abgebrennt.

Den 20. Aug. hat Mr le Comte de Bourg den General Mercy mit seinen unterhabendten allierten Truppen in den Glacis vor Straßburg angegriffen und geschlagen.

Den 22. Aug. nimbt der Marchalle de Crecquy die Festungswerckher umb Straßburg alle ein, und besetzt sie wohl, verhindert zugleich, daß der von Rheinfelden herabkommende Hertzog von Lothringen kein Bruckhen schlagen und Strasburg Hilff leisten können; item tragt er ein wachbars Aug, daß er nit villeicht zu Stattmatt, gegen Stollhoffen über ein Bruckhen schlage, wo die Teutsche streng schantzten, aber der frantzösische Hauptmann La Loque überfallt sie einmahls mit 1000 Man zu Fuß, und zerstört all ihr Arbeit, erlegt bey 400 deren und sprengt noch vil mehr in den Rhein. Da nun Hertzog Carle von Lothringen sahe, das er hieoben nichts ausrichten könne, zoge er gen Philipsburg, zu versuchen, ob er dort etwan über Rhein könne.

Den 3. Sept. ward der Graff Mercy, ohnweit dem frantzösischen Läger vor Hochfeldten angelangt, und wolt die Frantzosen under Commendo des Comte de Langalerie angreiffen, wurde aber von diesen geschlagen und biß gen Straßburg zurückh getrieben mit Verlurst gar viler seiner Leuthen. Indessen ward Mr Marchall de Grecquy erzörnt und zerstört und verherget Alles im Unteren Elsaß, verbrennt Weissenburg, Candel etc., sampt allen Lebensmittlen.

Den 29. Sept. wird Landau auch preisgegeben, von dem Hertzog von Lothringen, ausgeplündert und verlassen. Von den Frantzosen aber wird die strasburger Rheinbruckh auch auf dieser Seithen abgebrennt wie auf teutscher Seithen.

Den 10. Sept. haben unsere Baarfüsser ihr Provincial Capitul zu Regenspurg, in welchem under Præsidio A. R. E. P. M. Fr. Theod. Vogt, de Lincio, Prov. Vienn., Diff. perpetui Comm.

generalis zum LIV. Provincial Minister erwöhlt worden A. R. P. M. Fr. Celsus Baumann, de Villingâ, Secret. Provinciæ A. R. P. Fr. Seraphinus Fleischmann, de Herbip. In unserem Convent Thann ist Alles im Standt geblieben wie im vorigen Jahr.

Nomina defunctorum fratrum ab ultimo Cap. 1674 biß zu gegenwärtigem 1678: R. P. Lucas Forster, de Luc., ob. ibid. 5. Oct. 1674; R. P. Balthasar Schoppinger, de Werdenstein, ob. ibid. 17. Oct. 1674; R. P. Gerontius Kiefer, de Spirâ, ob. ibid. 19. Octob. 1674; R. P. Wenceslaus Zimmermann, de Const., ob. Viennæ 3. Nov. 1674; R. P. Florinus Gassner, de St. Vict., ob. ibid. 8. Nov. 1674; R. Fr. Franciscus Lüttícher, de Mayngâ, laic., ob. Const. 19. Nov. 1674; R. P. Desiderius Betscher, de Frib., ob. ibid. 7. Dec. 1674; R. P. Columbus Guomann, de Offonisb., ob. ibid. 16. Dec. 1674; A. R. P. M. Fr. Bonavent. Marius, de Gam., ob. ibid. 19. Dec. 1674. Anno 1675 obière: R. P. Modestus Wismei, de Sarb., ibid. 12. Febr.; F. Franc. Colini, de Frib., L. Brisaci 25. Febr.; R. P. Kilianus Schuck, de Werd., ibid. 27. Febr.; R. P. Conradus Rüttimann, de Spirâ, Brisaci 2. Martij; Fr. Conr. Bloch, de St. Vict., laic., ibid. 4. Martij.; R. P. Constantinus Steingad, de Constant., ibid. 6. Martij; R. P. Philippertus Brasay, de Friburgo, Tabernis apud Observ. 14. Maij; R. P. Cherub. Sylvius, de Hagenoâ, Brisaci 22. Maij; R. P. Simpert. Conradi, laic., de Heutersh., ob. Luc. 26. Maij; R. P. Casimirus Grangier, Spiræ 1. Junij; V. Fr. Melch. Walther, de Ratisbonâ, cler., Const. 7. Junij; R. P. Simon Hezel, de Herbipoli, Vill. 15. Junij; R. P. Eustach. Werner, de Vill., ob. ibidem 24. Junij; R. P. Athanasius Wild, de Lucernâ, Offonisburgi 20. Sept.; R. P. Pius Bidermann, Constantiæ 2. Octobris; Bruder Maternus Gustmann, Brisaci 25. Dec.; A. R. P. M. Eustachius Wy, Luc. 29. Dec. A° 1676 obière: R. P. Wolfg. Guldimann, de Solodoro, Valdunæ 21. Martij; R. P. Sylvester Meyer, de Ueberlingâ, Ratisbonæ 28. Maij; R. P. Daniel Ederisch, Ueberlingæ 13. Junij; R. P. August. Œchen, de Thann., Vald. 9. Julij; R. P. Benignus Kiefer, de Solodoro, ibidem 28. Julij; V. Fr. Joannes Russolet, de Thann., Luc. 6. Sept. R. I. P.

Diß Jahr war ein gute Ernd, ein guter Herbst und guter Wein. Gott sey Lob!

Bannwarthen: Hanß Diebolt Lisch, Jacob Landsperger, Dieb. Ihler, in Cattenbach, und Niclas Bruch.

MDCLXXIX.

1679. Zu Anfang dießes Jahrs haben die Herren Frantzosen in dem Unteren Elsaß Schäffoltzheimb, Wolfzheimb, Bengenheim und andere mehr Dörffer verbrennt und verderbt, damit die Teutschen auß Straßburg nit außfallen und ihnen waß Leyds oder Schaden zufüegen möchten.

Den 5. Febr. wird zu Nimeguen der Friden durchgehends geschlossen und durch ein Herold publiciert und außgeruffen, krafft dessen Franckhreich daß Ober und Unter Elsaß behalten und besitzen soll in statu quo. Spannien soll Franche Comtè Franckhreich überlassen sammt etlichen festen Plätz in Niderlanden. Mit Holland soll es sein Bewandnuß haben, wie die vor einem Jahr gemachte Particular Fridens Traktaten enthalten; dem Kayßer soll Philippsburg, dem König aber Freyburg bleiben; wegen dem Hertzog von Lothringen ward nichts verglichen, sondern ad referendum genommen, so denselben höchlichst disgustierte. Schweden und Dennemarckh sollen einander alles Abgenommene restituieren, und Brandenburg in gleichem, wie sie ihre Landen Anno 1600 in Possession gehabt haben.

Den 27. Martij hat der König in Franckhreich daß Conseil zu Breysach, in der Neustatt, welche nun mehr fast zu ihrer Vollkommenheit kommen und außgebaut worden, zu einem Conseil souverain oder hohen königlichen Rath absolut und gleich einem Parlament in Franckhreich erhoben und erhöhet, auch mit allen königlichen Privilegijs begnadet.

Den 7. April hat ihme Josephus du Pont, Baron von Montclar, in Abwesenheit des Hertzogen von Mazarin, in dem gantzen Ober- und Unter Elsaß im Namen des Königs von Franckhreich, Ludovici des Grosen genandt, seines Herren und Principalen, von allen Stätten und Vasallen den Eyd der Treu ablegen und solemnissime huldigen lassen. In dießem Jahr haben die Closter Frauen zu Königsbruckh, Cistercientzer Ordens, ihr Closter, so vor Jahren, als anno 1635, von den Schweden abgebrendt und zerstöret worden, widerumb aufgebauet und zu bewohnen angefangen under Fr. Margretha Schäfflin, Abbtissin.

Den 26. Maij haben ihro Hochwürden P. Minister Provincialis und Commiss. generalis, Fr. Celsus Baumann, de Villingâ, zu St. Victors Berg in dem dasigen Baarfüßer Closter daß Capitulum intermedium, in welchem unter anderen unserem Convent Thann zu S. Jacob dem Gröseren für ein Haupt und zwar für den

LXV. Guardian verordnet worden: A. R. P. M. Fr. Ægydius Mannteuffel, sonst Rüttinger genannt, de Herbipoli, welcher in seiner Ankunft das Convent also eingericht gefunden: A. R. P. M Fr. Aegidius Ruttinger, de Herbipoli, Guardianus; R. P. Fr. Terterieus Höpffer, de Spirâ, Vicarius Conv.; R. P. Fr. Conradus à Ponte, de Offonisburgo, Sen. et Mgr. Novit.; R. P. Fr. Marcellus Nusbaumer, de Friburgo, Proc.; R. P. Fr. Henricus Scherer, de Brisaco, Sacrist.; R. P. Joannes Jacobus Rosengarth, de Thannis; R. P. Melchior Glutz, de Solodoro; Br. Samuel Riff, de Conv., laïcus; Br. Daniel Reich, de Conventu, laïcus; Br. Mansuetus Jacob, de Conventu, laïcus; Br. Wilhelmus Rosengart, de Conventu, laïcus; Br. Wilhelmus Rosengart, de Conv. L. profess. emisit 13. Maij.

Hier folgen nun die Nahmen der von Anno 1677 bis 1678 den 16. Sept. verstorbenen Brüderen: R. P. Fr. Conradus Schwartz, de Villingâ, obiit ibidem 15. Martij 1677; Fr. Adamus Suëss, laïcus, de Luc., ubi obiit 6. Jan. 1677; Fr. Simplicianus Göbbert, de Heutersh., ibi obiit 12. Jan. 1677; R. P. Fr. Casparus Muormann, de Gamundia, ubi obiit 5. Maij 1677; R. P. Fr. Bernardinus Sindlinger, de Villingâ, ubi obiit 24. Martij 1677; Fr. Jodocus Widerkehr, de Lucernâ, ubi obiit 18. Julij 1677; Fr. Paulus Wolf, laïcus de Villingâ, obiit ibid. 18. Aug. 1678; R. P. Fr. Franciscus Katzengrau, de Friburgo, ubi obiit 9. December; Fr. Franciscus Textor, de Gam., laïcus, ubi obiit 10. Dec. R. I. P.

Verwichenen Sommer sein umb das polnische Stättlein Czierko und in dessen Gegend ein abscheuliche Mänge geflügletes Ungeziffer erschienen, welche mit ihren Stachlen und Anglen Vieh und Leuth also tödlich verwundet, das deren sehr vil darvon gestorben; sonderbahr aber ist diß ungestimme Unthier dem Menschen sehr auffätzig gewesen, und hat ihm under allen anderen am hitzigsten zugesetzt, und wo es nur etwas blos oder nackhend im Gesicht, an Handen oder anderen Orthen des menschlichen Leibes ansichtig ward, da setzte es sich im Augenblickh und hitzig erzürnt hin, und gab den Angel, und wo man nit innerhalb 3 Stunden Mittel schaffte, entweders mit Schräpfen oder andere Gifft auszichenden Artzneyen, so waren sie des Todts aigen, und ist diß ein sonderbahre Straff Gottes erkennt worden, indem sie keinen Teutschen, deren doch viel in selbiger Gegend waren, sonder lauter Polackhen und nur Männer, keine Weiber gestochen.

In diesem Jahr ist die laidige Pest, so Ungaren fast gar zu Grund gericht, auch in Oesterreich eingerissen, und hat zuvorderist in Wien also grassiert und erbärmlich gehausset, daß sie von dem Monath Jenner an bis in den November inclusivè allein in der Hauptstatt Wien 49,486, in den Wienerischen Vorstätten aber über 30,470 Menschen, also in Allem nur in Wien 79,956 Menschen ins Grab geliffert; auß Oesterreich zoge diese Pestilentz in Böhmen und andere Statt und Länder des Teutschlands mit grosem Schaden.

Im verflossenen 1678ten Jahr, den 15. Octobris, hat Joannes Friburger, ein Burgers Sohn von hier, angefangen närrisch zu werden und vom Verstand zu kommen; er beichtete seine Sünden, fiel aber bald darauf in vorgemelte Aberwitzig- und Tolligkeit, lief hinweg und wurde bey neun oder zehn Täg bemüßiget, Niemand kunte wissen, wo er hin gekommen, Jedermann war in Schröckhen, er müse etwan in ein Wasser gesprungen sein, allein den 25. October fande man ihn in dem Grundbacher Wald, an einem Strickh an einem Baum hangend und todt. Gott wolle seiner Seel gnädig seyn.

Den 20. Aug. war ein so erschröckliches Ungewitter im Frioul, daß es die grose, mächtige Statt Villach fast gäntzlich durch ein Donnerkeyl in die Aschen gelegt: weil ein plötzlich entstandener Sturmwind nit allein das Feur hin und wider gewehet, sonder gantze geladene Wägen mit Heu samt Roß und Oxen in die Lüften erhebt, und in weit entfernte Oerther nidergelassen, vile Bäum auß der Wurtzel gerissen und in Lüfften herumb getriben; schöne Gebäw und Palläßten aus den Fundamenten gerissen und zerstöret, Balckhen, Dilen, Latten und andere Höltzer flogen also durch die Lüfften, das man des andern Tags durch keine Straßen wandern kunte.

Den 22. Martij hat man zu Padule, nicht fern von Senis, in Tusciâ, einen entsetzlichen Erdbidem verspührt, also daß verschiedene Gebäu über ein Haufen gefallen, und die Erden an vilen Orthen also zerspalten worden, das das Gewässer flussweiß heraus gestosen worden; endlich, zwey Meil von dannen, hörte man ein erschröckliches und förchtliches Brüelen, und als man etliche Tag nachgesucht, fande man in dem nächstgelegenen Feldt im Wasser, so aus der Erden jüngsthin gestossen worden, ein abscheulich und ungestaltes Monstrum und Abentheur, dessen Kopf war gehörnt wie eines Ochsen, aber vil gröser, die Füß wie einer Schildkrotten, die Haut geschiepet, auf dem Ruckhen hatte es vil Muschlen, mit

verschiedenen Augen versehn, wie ein Pantherthier oder Rhinoceros, der Schwantz war wie eines Crocodils, 20 Schueh lang und 12 dickh, im Griechen arthete es denen Schiltkrotten nach und brüelte wie ein Ochs, ein schützliche Mißgeburth.

Den 14. September hat in Neu Holland, im grosen Java, in Americâ, ein Huen ein von gewöhnlicher Größe gestaltetes Ey gelegt, auserhalb auf der Schalen war ein Schlang mit allen Theilen des Leibs also wunderlich und natürlich gestaltet, daß sie kein Gypser, Bild- oder Steinhauer besser und leibhafter hätte formieren oder ausarbeiten können.

Den 8. October hat man hier anfangen lesen und ist darmit den 16. dito, an S. Gallen Tag, fertig worden, hat aber nicht vil Wein geben, weilen die Reben im Frühejahr meistentheils verfrohren. Der Ohmen gemeiner Wein galt durchgehends 6 Pfund, der Rangenwein 7 Pfd. 10 ß., auch 8 Pfd.

Diß Jahr waren Bannwarthen hier: Michel Werner, Zacharias Walther, Andreas Jeger und Hans Jacob Zibelin.

MDCLXXX.

1680. Ludovicus M., König in Franckhreich, ordoniert und befilcht, das die Herren Consiliers zu Neu-Breysach sollen lange rothe Talairs, Pireten und Ueberröckh tragen, und alle übrige Ornamenten, welche die oberste Parlaments Herren zu tragen schuldig sein und pflegen etc.

Gemelter König last auch gleich von Anfang dises Jahrs die Festung Saarlouis, den 11. Jan. die Festung Hüningen ansetzen und aufbauen.

Den 27. Febr. tretten die Spannier, ob zwar sehr ungern, der Cron Franckhreich die veste Statt Charlemont ab, und übergebens dem König für eigen.

Im Mertzen kame die leydige Pestilentz auß Böhmen und Österreich in Meyssen und Saxen durch den Landgutschner, welche leyder alldorten vile taußent Menschen weggerafft; zu Dresden hat sie absonderlich übel grassiert, also, daß man, selbe zu hemmen, auß eines Schneiders Hauß, so angesteckt ware, die Tücher und schon ausgemachte Kleyder, welche man auf vil tausend Reichsthaler Werth schätzte, vor die Statt hinauß führte und alldort verbrannte. So seint auch Erfort, Eisleben, des theuren Manns, Martini Lutheri scil., Heimath, und vile andere lutherische und sächsische Stätt darmit jämmerlich, aber Gott weis, ob nicht wegen ihres schändlichen Abfalls? heimgesucht worden.

In dießem Jahr hat man hierumb und im gantzen Land biß auf Basel und Rheinfelden hinauf einen starckhen Erdbidem verspührt, doch ohne sonderen Schaaden.

Den 27ten Augst hat eine Frau, zu Wickham, in Engelland, wohnendt, 15 Wochen vor der Zeit zwo Döchteren gebohren, davon die eine 2 Häupter, 2 Hälß und 2 Ruckhgrat gehabt.

Den 9. Septemb. wolte der Rector zu Verona, in Welschland, Herr Vincentius Grimani, nach beschehener Musterung den Soldaten Pulfer austheilen, ohngefehr fiel ein Fünckhlein Feurs in das Fässlein, da dann daß Hauß, darinn es geschehen, zum Theil in die Lüfften geflogen, 20 Personen todt geblieben und unterschiedliche andere verwundet worden.

Den 1. October ward ein Befelchshaber von den frantzösischen Galeeren, welcher einen Unterzugebenen umbgebracht, zu folgendem Urtheil des Tods verdammet, das er von vier Galeeren in der Mitten von einander soll zerrissen werden, welches Urtheil hernach alsbald auch im Gesicht der Statt Marsilien vollzogen ist worden.

Den 9ten October ist zu Malaga ein erschröcklicher Erdbidem gewesen: ehe derselbe anfieng, hat man gesehn, daß die Sonne gantz roth und noch mit einem vil rötheren Ring umbringet war, nach solchem wurde der Himmel mit Wolckhen von einer betrübten Farb bedeckhet, worauf ein Viertel Stund nach 7 Uhr, des Morgens, ein solch entsetzliche Erbebung geschahe, als noch je eine mag gewesen sein, indem von 10 Viertel der Statt über achte ruiniert worden, und zweiffelt man, ob man solche mit 3,000,000 Ducaten wider aufrichten kan; es seynt über 100 Personen durch das Einfallen der Häuseren tod geblieben, über 100 zerquetschet, Alles lief auß den Häusern in den Hämbderen die Statt hinauß, es ist der Jammer, das Heulen, Schreyen und Weinen der armen Leuthen mit keiner Feder zu beschreiben.

Den 7. Nov. ist der Marquis de S. Privat, einer von den ältisten Häuseren in Frankreich, auß Languedoc, enthauptet worden, weilen er falsche Duplonen und guldene Louis gemacht hat; so weit bringt die Menschen der Gelt-Geitz.

Den 5. October haben wir hier anfangen zu herbsten und seint den 19. dito fertig worden; es hat ein guter, köstlicher Wein geben und ein zimmlicher Herbst, wir haben an unseren etlichen und dreyssig Schatz Reben 111 Bütich gelesen und haben über 6 Fuoder Wein gemacht. So hat es auch durchauß ein reichliche Ernd gegeben, an verschiedenen Orthen aber, im Suntgau und im Nider-Elsaß, hat der am hl. Pfingstdienstag gefallene Hagel grosen Schaden gethan.

Den 16. December, Abends umb 5 Uhr, gleich bey anbrechender Nacht, sahe man hier im Land und hin und wider in Teutsch= und welschen Landen ein erschröcklichen Cometsternen, dessen erbärmliche Gestalt nicht genugsamb kan beschrieben werden; der Stern an sich selbsten ward zwar nicht vil gesehen, und von den Sternenguggern nicht vil größer als sonsten ein gemeiner Sternen von der zweyten oder dritten Gröse gehalten, aber sehr feurig und doch dunckel; die daran hafftende Ruthen war ebenfahls bey dem Anfang nebst dem Sternen feurig und, nach Proportion der Ruthen, etwas schmal, daß End aber sehr bleich, von unbeschreiblicher Länge und Breitte, ja sogar, das sich dessen Länge, dem Augenmäß nach, fast biß mitten in den Himmel gegen Norden erstreckhte, und von dergleichen niemahlen mag gehört, noch gesehen worden seyn. Er stuend Anfangs im Serpentario und lief sehr schnell, ohngefehr von Mittag Südwest gegen Abend, und war der Stern über zwey Stunden lang nicht, die Ruthe aber fast anderhalb Stund länger gesehen: kurtz zu meldten, die Erscheinung dessen war sehr grausamb und sein Bedeutung Gott allein bekannt.

Den 11. dieses soll er zu Rom schon und alle Tag biß dato beständig gesehn worden seyn, und soll ein Huon, so einem grosen Herrn Dieneren zugehört, nahe beym Capitolio wohnhaft, ein Ey gelegt haben, auf welchem dieser Comet gantz eigentlich entworffen sey.

Den 18. December ist die Statt Gimblours, in Franckhreich, zusamt der berühmten Bibliothec und sehr kostbahren Kirchen, ausert etlich wenig Gebäwen, fast gantz abgebrennt, und wird der Schaden fast für unersetzlich gehalten, nicht allein wegen den schönen Gebäwen, Silbergeschmeid und herrlichen Reliquien, sondern auch wegen den raren Schriften und merckhwürdigen Sachen, so in selbiger Bibliothec verbrunnen seind.

Den 29. December kam in eines Rathsherren Haus zu Berlin, umb 2 Uhr in der Nacht, unversehens Feur auß, welches so schnell und heftig überhand genommen, daß deß gedachten Rathsherren Frau, so ein Kindbetterin war, samt ihrem Kind und noch zwey andere Kinder, samt der Kindsmagdt und noch 4 andere Personen, welche im ersten Schlaff waren, jämmerlich darinn verbrunnen seind, und noch 5 andere Nebenhäuser seind auch im Rauch aufgangen.

Den 21. Julij schlug das Wetter zu Haustein, im Schloß, in den Pulverthurn, und hat selben sampt dem Schloß so entsetzlich auß dem Fundament gerissen, daß die Bruckhen, Bäume und alle nahe beym Schloß gelegene Gärten von den herumb geflogenen und herabgefallenen Stein und Quater Stuckhen in ein völligen

Steinhauffen verkehrt worden. Die Gräffin, so ihren Sitz im Schloss hatte, wurde sampt ihren zwey Kinderen von einem herab fallenden Balcken zerquetschet, der Schildwächter samt dem Schilterhäußlein wurde vom Strahl in den Graben geschlagen und fande man ihn tod, das Rohr noch allzeit in der Hand haltend, als wan er lebte; kein Haus in der gantzen nächstgelegenen Statt war unbeschädiget geblieben, und fande man in einem Hauß bald ein, 2, 3 Todte, im anderen 4, 5 bis 6, so alle erbärmlich zugericht und getödtet worden. Gott wende alle solche Straffen gnädigst von unß ab.

Den 23. November, Mittags umb 1 Uhr, entstuend ein solches erschröckliches Ungewitter und Sturmwind in der weltberühmten Handelsstatt Masilipotam, in Ostindien, das der Sturm alle Dächer von den Häuseren abgeworffen, daß Meer schwellte und bäumte sich so hoch, das Alles überschwämmt und alle am Damm gelegene Häuser, samt den Kaufmannswahren, im Wasser stunden und nichts als der Obertheil der Häuseren mehr möchte gesehn werden. Die Festungs Werkher fielen fast alle übern Haufen wegen starckhen Gewalt des Gewässers, alle umbligende Dorfschafften samt Menschen und Vieh, wie auch die schöne steinene, 3 Viertelstund lange Bruckh etc. wurden alle jämmerlich zerrissen, überschwemmt und getödtet. Man rechnet, das in disem Gewitter umbkommen und erbärmlich zu Grund gangen seyn 15,000 Menschen, ohne die Kinder, deren Anzahl noch viel gröser seyn solle. Gott erbarm sich aller Christgläubigen.

Den 8. Januarij seind hier Bannwarthen erwöhlt worden: Matthiß Wagner, Werckhmeister, Matthiß Etspiler, Zacharias Fidelis und Matthæus Winckler.

Daß Fiertel Weitzen galt diß Jahr 2 Pfd. 15 ß.; das Mahlkorn 1 Pfd. 10 ß.; der Ohmen bester Rangenwein 3 Pfd. 10 ß., der gemeine 2 Pfd.; das Dutzet Eyer 3 ſ.

MDCLXXXI.

1681. Der grausame, förchtliche und ungeheure Cometstern, so sich vorm Jahr schon allenthalben hat sehen lassen, währet noch allezeit, und ist erst den 25. Jenner völlig verschwunden.

Den 5. Jan. hat zu Straßburg eines Beckhen Frau ein Töchterlein zur Welt gebohren, welches auf beyden Armen ein rothes Anmahl von dem Comethen gehabt, weilen die Mutter über desselbigen Anblickh grausam erschrocken, und an den Armben gekratzt hat.

Den 28. Jan. hat man zu Stockholm, in Schweden, von 11 bis 1 Uhr, am Himmel neben der ordinari rechten Sonnen noch

3 Neben Sonnen mit ihrem ordinari Schein, etwan ein Piquen oder anderthalben von einander stehend gesehen, und noch darneben 2 Regenbogen, welche sich † weiß in einander geschlossen.

Den 22. Jan., umb 11 Uhr vor Mittag, ward zu Creutznach, in der untern Pfaltz, bey hellem Wetter ein grausames Geschrey in der Lufft gehört, als ob zwey Armèen gegen einander mit Musqueten und Carthauen spihleten, auch ob etliche 100 Trommen gerühret, wurden und währete solches biß umb 3 Uhr, da es Alles plötzlich still war; etlich 100 Personen habens gehört und eydlich ausgesagt.

Den 4. Martij hat ein Frau zu Antorff ihrem Man auf folgende Weis vom Leben zum Tod geholffen: da er zu Nachts im ersten Schlaff war, goß sie ihm süedendes Bley in die Ohren; sie wurd hernach ergriffen und bekame ihren wohl verdienten Lohn.

Den 28. Maij hat man ein gewise Hex zu Debrezin, in Ungaren, verbrennt; der Man diser Hex, so eben auch ein Zauberer war, den Tod seiner Frau zu rächen, steckhte durch heimlich eingelegtes Feur gleich darauf an unterschiedlichen Orthen an, also das nicht allein in wenig Stunden über 100 Häuser eingeäschert, sonderen auch vil Menschen und Vieh theils lebendig verbrennt, theils beschädigt worden.

Den 29. Maij ist auch die Hauptstatt Abo, in Finnland, also durch ein unglückseelige Feuersbrunst beschädigt worden, daß kaum mehr der 6te Theil der Häuser mehr überbliben; es seind nicht allein von 7 bis 800 der vornembsten Herren Häußer, sondern auch die Statt Brückhen, die Hauptkirch sampt aller Zierath und 2 Orgeln, und was am meisten zu beklagen, das Rathauß sampt allen Documenten, Briefsiegeln, Gerichtsacten etc. verbrandt wordten.

Den 28. April ist die Statt Rochlitz, in Meissen, samt 600 Häuseren, Item den 19. dito zu Reichenberg, auch in Meissen, 250 Häuser, Item Mutschen, ein Stättlein, gantz verbrennt und in Aschen gelegt worden.

Den 16. Sept. halten unsere Baarfüßer zu Mariæ Mayngen ihr Provintzial Capitul, auf welchem, sub Præsidio A. R. P. M. Fr. Josephi Keller, de Viennâ, Provincialis Austriæ et Commissarij Generalis, zum LV. Provincial Minister huius almæ Argent. Provinciæ ist erwöhlt worden: A R. E. P. M. Fr. Andreas Gast, de Uberlingâ; Secretarius A. P. Fr. Seraph. Fleischmann; Guardian zu Thann ist worden: A. R. P. Fr. Otto Balthasar, de Lucernâ. Als er ankommen, sind folgende PP. und FF. in dem Gottes Hauß verordnet gewesen:

A. R. P. Fr. Ottho Balthasar, de Lucernâ, Guardian; R. P. Fr. Tertericus Höpffer, de Spirâ, Vicarius et Sen.; R. P. Albertus Kieffer, de Solodoro; R. P. Alphonsus Welthin, de Lucernâ; R. P. Marcellus Nusbaum, de Friburgo, Proc.; R. P. Joan. Jacobus Rosengarth; R. P. Joannes Jenner, de Friburgo; Br. Samuel Riff, de Conv., laïcus; Br. Mansuetus Jacob, de Conv., laïcus; Br. Wilhelmus Rosengarth, de Conventu, laïcus. Nomina defunctorum fratrum ab anno 1678 usque ad Capitulum 1681. 16. 3.: Fr. Godefridus Hend, laïcus, de Gam., ubi obiit 19. Maij 1678; R. P. Fr. Modestus Huser, de Lucernâ, ob. Vill. 11. Oct. 1678; R. P. Fr. Pancratius Kemmerling, de Gam., obiit Græcii 3. Dec. 1678; R. P. Fr. Joannes Underfinger, Vill., obiit Solodori 31. Dec. 1678; A. R. P. M. Fr. Cæsar. Schramberger, de Vill., obiit ibid. 19. Febr. 1679; Fr. Adjectus Scherer, de Frib., laïcus, obiit ibidem 9. April 1679; R. P. Fr. Franciscus Haffner, de Solodoro, obiit Luc. 18. April 1679; R. P. Fr. Bernardus Moser, de Lucernâ, obiit Ratisb. 2. Maij 1679; Fr. Bernardinus à Pfirt, de Thann., obiit ibid. 3. Julij 1679; R. P. Fr. Ferdinandus Buelmann, de Werdenstein, obiit ibid. 6. Juli 1679; R. P. Fr. Generosus Jobst, de Hagenoâ, obiit ibid. 21. Julij 1679; R. P. Fr. Laurentius Bernardi, de Werdenstein, obiit ibidem 24. Octobris 1679; R. P. Fr. Hugolinus Burckard, de Herbipoli, obiit Viennæ 26. Jan. 1680; R. P. Fr. Emmanuel Brüner, de Friburgo, obiit Offonisb. 9. Febr. 1680; R. P. Fr. Conradus Helbing, de Solodoro, obiit ibid. 26. Febr. 1680; Fr Conradus Kessler, de Uberlingâ, obiit ibidem 26. Martij 1680; R. P. Fr. Apollinaris Hesselin, de Spirâ, obiit in Grunenberg 17. April 1680; R P Fr. Nicolaus Fauster, de Lucernâ, obiit ibid. 19. April 1680; R. P. Fr. David Neumeyer, de Maijngâ, ob. Luc. 14. Junij 1680; R. P. Fr. Conr. à Ponte, de Spirâ, obiit Thann. 28. Dec 1680; R. P. Fr. Antonius Bartholus, de Offonisb., obiit Brisaci 3. Aug. 1680; A. R. P. M. Fr. Greg. Walther, de Luc., ob. Ratisb. 31. Julij 1681; Fr. Jos. Müller, laïcus, de Werdenstein, obiit ibid. 8. Sept. 1681.

Den 18. Sept., Morgens gegen 1 und 2 Uhren, kam M^r de Montclar mit etlich Squadronen Fußvölckheren zu Straßburg bei der Rheinbruckhen an, und trunge gleich auf die nicht weit darvon stehende Zollschantz, darinnen nur etwa 12 Soldaten von diser Statt gelegen, dero er sich nach etlichen wenig Schüssen

bemeistert und Posto gefasset; nach Erfahrung dessen seind alsbald die Sturmglockhen geleitet, die Burgerschaft und junge Mannschafft auf jedem Paradeplatz mit gewehrter Hand kraut und loth wol versehn zu erscheinen vermahnet worden, allwo man bis Mittags gegen 11 verharret, des Abends aber durch die verheyratete Burger die Wäll und Contrescapen besetzt worden, darüber H. Consulent Guetzer selbigen Tags an Mr Baron de Montclar, so sein Quartier zu Egelzheim, anderhalb Stund von Straßburg gehabt, gesand worden, umb die Ursach dieses feindlichen Angriffs ihrer Statt zu vernehmen; solcher aber gabe kurtze Antwort, und begehrte, daß man die Statt ohne Lösung einiges Geschützes, in Ansehung, daß das gantze Obere Elsaß unter dem Gewalt des Königs stehe, und sich diese Statt auch darinn befände, übergeben solte; würde man solches gutwillig thun, solten sie nicht als Feinde, sonder als Unterthanen ihro königl. Mayestet neben Eingebung eines guten Accords gehalten werden; wo sie aber widriges Fahls selbige mit Gewalt zu beschützen gesinnet wären, und also nicht allein die Statt, sondern auch Weib und Kind in Gefahr setzen wolten, sollte ihnen nicht verschonet werden, und damit sie sich nicht einbilden möchten, der Gewalt wäre nicht vorhanden, so sollen sie wüßen, das sie oben und unden im Land mit genugsamen Völckheren, mit einer neuen und zuvor nie erfundenen Gattung Feur Wercks, welches mit so gifftiger Materi vermengt, das wo solches nur hinfahren würde, dardurch nit nur Alles in Brand gesteckht, sondern auch die darbey sich befindliche Leuthe darvon einen tödlichen Geruch empfangen würden, versehen, zu dem stuhenden 94 grose Stückh in voller Bereitschaft, sie zur Uebergab zu bezwingen etc.

Mit welcher schleunigen und unbeliebigen Antwort vorgedachter Herr Guetzer zuruckh anhero kommen, und solche dem Magistrat traurend überbracht, worauf Morgens frühe die Herren Schöffen zusammen berufen, ihnen Alles vorgehalten, remonstriert, und sie umb ihr Gutachten ersucht worden, welche sich endlich nach langer Berathschlagung in den obrigkeitlichen Willen ergeben, bey neben aber für rathsamb befunden, das obbemelter H. Guetzer neben 2 anderen HH. abgeordneten Rathspersohnen, in einer mit 4 Pferden bespannten Carossen, zum Mr de Louvoijs nach Gravestaden abgeordnet werde, ihne forderst zu bewillkommen, bey neben ihm bittlich vorzutragen, daß er ihnen so vil Zeit vergünstigen wölle, solche schwehre Sachen theils an ihro königl. Mayestet durch ein Courrier staffeta zu überbringen, theils auch genugsamb mit ihrer Burgerschafft zu unterredten, weilen ohne dero Bewilligung

etwaß zu unterfangen sich nicht gebühre; darüber M. Louvoijs ihnen mit kurtzen Worten den endlichen Bescheid ertheilt: sie haben von M. de Montclar bereits genugsam verstanden, waß des Königs Anforderung an die Statt seye, und daß ihme in dem Münsterischen Friden das gantze Elsaß, darin sich auch ihr Statt befinde, zuerkennt und übergeben worden, und solten sie derowegen nur Anstalt zum Einzug machen, und das noch selbigen Abendts; wo nicht, solten obberührte Trohungen eylfertigst ins Werkh gesetzt werden, worüber sie nur allein ihnen noch Zeit biß zu Auffgang der Sonnen, umb solches ihrer Burgerschafft vorzutragen, zu vergönnen gebetten.

Da sie dan Montags nach Mittag umb 6 Uhren gantz bestürtzt wiederumb zu Strasburg ankammen, die HH. Schöffen Abends umb 6 Uhren neben allen Geistlichen zusammen berufen lassen, ihnen dise schlechte Antwort nochmahlen eröffnet, darüber sie die gantze Nacht schwährmüthig berathschlaget, und entlichen mit Vorbehalt der gantzen Burgerschafft Gutheissen beschlossen: Das, weil dan erstlich ihre Macht gering, und umb etwelche Posten recht zu defendieren, zu schwach seye; zum anderen keine Hilfsvölckher weder hinden noch vornen wüsten, auch selbe vil meilenwegs entlegen, so, daß ehe solche im Hermarche begriffen, die gantze Statt im Ruin stehn wurde; drittens die Beschützung der Statt allein in der Burgerschafft bestuende und meistens Weib und Kinder hätten, das wan man nur einige Feurkuglen und Granaten solte hineinspilen, ein Jeder verzagt und von seinem Posten, sein Sach zu retten, lauffen wurde, das alßdan die Gegenwöhr geschwecht, und dem Feind dardurch Anlaß zur Uebergab gegeben wurde, da er dan die obgd. Trohungen treulich ahn uns effectuieren wurde. Nach weitläuffiger und ängstlicher Erwegung dieser und mehr anderer Gründen haben die HH. des Magistrats und Schöffen nächst hilfliger Anruffung Gottes, als von welchem man solch geschwinden Ueberfall, als ein Zuchtruthe schon längst verschuldet, bey nebens auch der Einwilligung der gantzen Burgerschafft beschlossen, obiger angedeuter schröcklichen Zerstörung nit zu erwarthen, sondern ein guten Accord aufzusetzen und solchen zu unterschreiben, ihnen übergeben, so in folgenden wenig Stückh bestuende: Artickhel, vorgetragen durch die Stätt- und Ammeister, Räth und Magistrat der Statt Strasburg, den 20. Sept. 1681. Wir Frantz Michaël Le Tellier, Marquis de Louvois, ihro kön. Mayestet Staats und dero hohen Befelcher Secretarius, und Joseph de Ponts, Baron de Montclar, General Leutenant der

kön. Armeen und wegen ihrer Mayestet Befelchs Geber im Elsaß, haben, krafft ihro kön. Mayestet uns hier zuertheilten Vollmacht, die Statt Straßburg unter dero Gewalt anzunemmen, nachfolgende Puncten gesetzt, über welche wir versprechen, von Ihro Mayestet selbigen Magistrat innert 10 Tagen die Ratification zu verschaffen:

I. Die Statt Straßburg, nach dem Exempel des Herren Bischoffs von Straßburg, des Graffen von Hanau, Herren von Fleckhenstein und des Nider Elsassischen Adels, erkennt seine allerchristliche Mayestet für dero einigen Oberherren und Beschützer.

Der König nimbt die Statt und alle dero Zugehörde in seine königliche Protection.

II. Wird der König alle alte Privilegien, Gerechtigkeiten, Statuten und Gebräuch der Statt Straßburg bestättigen, und zwar so wol geist= als weltliche, gleich wie solche in dem Westphalischen Frieden enthalten und in dem Nimeguischen bestattiget seind. Verwilliget.

III. Wird seine Mayestet die freye Uebung der Religion zulassen, wie solche von Anno 1624 bis dato gewesen, samt allen Kirchen und Schulen, und wird Niemand, wer der auch seyn mag, gestatten, einige Prætensionen weder auf die Kirchen Güter, Fundationen, noch Clöster zu machen, als nemblichen auf die Abtey St. Steffans, das Capitel von St. Thomas, St. Marx, St. Wilhelm, Allerheiligen und aller andern mit= oder unbegriffenen, sondern wird solche immer für die Statt und dero Inwohner conservieren.

Verwilliget Alles, was die Kirchengüter angeht, nach dem Innhalt des vorgeschriebenen Münsterischen Tractats zu geniessen; ausgenommen unser L. F. Münster, welches den Catholiken soll eingeraumt werden, jedoch befindet sein Mayestet gut, daß sie sich der Glockhen in besagtem Münster zu allen vorigen Gewohnheiten bedienen möchten, außgenommen zu ihrem Gebettleuthen nicht.

IV. Will seine Mayestet den Magistrat in seinem jetzigen Stand und Gerechtigkeiten lassen, und gestattet ihnen auch die freye Wahl in ihrem Collegio, nemlich der Dreyzehneren, Fünfzehneren, Ein= undzwanzigeren, des grosen und kleinen Raths, Burgermeistern, der Statt und Cantzley Beampten, der Kirchen, Conventern und Universitet sampt allen ihren Doctoren, Professoren und Studenten, in was Qualitet sie seyen, das Collegium, die Zünft und Meisterschafften mit allen Civil und Criminal Gerechtigkeiten.

Verwilliget, ausgenommen in Sachen, so sich über 1000 Pfd. tournois Capital belauffen, die man nachher Brisach appelieren mag, doch das solche Appellation des Magistrats von Straßburg

ertheilten Sentenzes Execution nicht verhindere, es wäre dann Sach von 2000 Pfd. zu thun.

V. Gestattet seine Mayestet der Statt auch, das alle Einkünften, Gerechtigkeiten, Bruckhen und Handlungszöll, mit allen gewohnten Auflagen der Wahren, in aller Freyheit, wie sie solche bisher gehabt, sollen conserviert werden; neben freyer Disposition des Pfennigthurns und der Müntze, der Stückh, Munition und Waffen Magazienen, so wol derjenigen, so sich im Zeughauß, als auf den Schantzen und bürgerlichen Häußeren befinden, die Korn Magazinen, Wein, Holtz, Kohl, Unschlitt und aller anderen Vorrathhäusseren, die Glockhen, wie auch die Archiven, Documenten undt Schrifften, von was Inhalts und Eigenschafften sie seyn mögen.

Verwilliget, aussert den Stückhen, Kriegs Munitionen und Waffen in den gemeinen Magazinen, welche in seiner Mayestet Officieren Gewalt stehn sollen; das Gewehr aber, so den Burgeren und Particular Personen gehört, soll zusammen auf das Rathhauß in ein Gemach gebracht und die Schlüssel darvon dem Magistrat überantwort werden.

VI. Die samptliche Burgerschafft soll von allen Auflagen und Contributionen befreyt bleiben. So last auch seine Mayestetth der Statt alle ordinari und extraordinari Auflagen zu ihrer Conservation etc. Verwilliget.

VII. Wird seine Mayestet der Statt und dero Einwohnern, auch allen ihren Stätten, Fleckhen, Dörfferen, Feldhäusseren und Landgüteren den Gebrauch und Pass der Rheinbruckhen zollfrey lassen und der Statt die Gnad erweissen, selbiger wider dero Schuldgläubigern in und außerhalb dem Reich Aufschubsbrief zu ertheilen. Verwilliget.

VIII. Verwilliget seine Mayestet auch ein Amnestie und allgemeine Vergessenheit alles des Vergangenen, so wol im gemeinen Wesen, als gegen einen Jeden in Besonderheit, ohne einig Vorbehalt, und will darin begreiffen lassen den Pfaltzgraffen von Veldentz, den Graffen von Nassau, den kaiserl. Residenten, alle Höffe, den Bruderhoff, sampt allen dessen Beampten, Häusser und Zugehörungen. Verwilliget.

IX. Soll der Statt erlaubt seyn, für die Truppen, so darin zur Guarnison ligen, sonderbare Wachthäuser und Losamenter bauen zu lassen. Verwilliget.

X. Werden die königliche Völckher heut, den 20. September, umb 4 Uhr Nachmittag, in die Statt ziehen.

Geben zu Illkirch, den 20. Sept. 1681. Unterzeichnet: de

Louvois. Joseph de Ponts, baron de Montclar. Johann Görg von Zetlitz, Statt und Ammeister; Dominicus Dietrich, Johann Leonard Froreysen, Johann Philipp Schmid, Daniel Reichshofer, Jonas Stör, Johann Joachim Frantz, Christophl Güntzer.

In dem Aprilmonath war ein solche ungewöhnliche grose Hitz ohne eintzigen Regen in dem Königreich Dännemarckh, das man von 50 Jahren in dasigem Clima nicht hat erdenckhen können. So hat man auch hin und wider grose Klagen gehört wegen vilem Ungezifer, welche nit allein die zarte Schößlen der Pflantzen und Bäumen, sondern auch Alles, was grün, in Gärten und Felderen abgefressen haben zu grosem Schaden Menschen und Viehs; so war auch noch die allergröste Klag, das es so vil Mäuß geben, die nicht allein Alles durchgraben, sondern die Früchten samt den Wurtzlen abgefressen haben.

Zu Meccha, in Arabia, war dises Frühejahr ein solche erschröckliche Wassergüsse und Wolckhenbruch, daß in selbiger neben unzählbarer Mänge Viehs mehr als 12,000 Menschen ertrunckhen.

Den 25. April hat man zu Augspurg 2 Sonnen neben der rechten gesehn am Himmel stehen, mit zweyen Höffen oder halonibus; deren der einte war von Farben wie ein Regenbogen, der andere aber gelb und weiß gefärbet; solches Gesicht stund etwan anderhalb Stunden, bis es verschwunden.

Ludovicus der XIV., König in Franckhreich, hat dieses Jahr zu Straßburg den Titul ein Kaysersschultzen in den Titul Königsschultz oder Prætor royal verändert, doch hat er dise Dignitet bey dem Adel, wie bishero bräuchlich, gelassen, und wurde der erste Prætor royal zu Straßburg verordnet: D. Gail von Altorff; nichts destoweniger ist von dem Respect, Authoritet und Salario ein merckliches gemindert worden, und den Herren Schöffen der Statt auf und zugelegt worden.

Die Thumherren, oder sogenannte 24 Graffen von Straßburg, welche sich nun seith Anno 1557 zu Molßheim aufgehalten und, wegen des Abfalls von Straßburg vertrieben, ihre horas canonicas und andere officia divina verrichten müsen, ziehen dis Jahr auf Befelch des Königs wider in ihre alte Residentz und Thumbkirchen zu Straßburg ein.

Den 16. Sept. hat A. R. E. P. M. Celsus Baumann, weyland Minister Provincialis diser unserer straßburger Provintz, Baarfüßer Ordens, dis Zeitliche gesegnet bey den Closterjungfrauen 3. Ord. Sancti Francisci zu Margrethaußen, und ligt daselbst im Chor begraben; er war ein frommer eyfriger Religios, ein Man von sehr grosen Wissenschafften, mächtig in Worten und in Werckhen,

doch schier allzeit kräncklich, sonst war er sehr leuthseelig, liebreich, beynebens ernsthaft und streng im Ermahnen und Straffen, dan obwol er dünn und mager von Leib, war er doch wegen seiner durchtringenden starckhen Stimm, Stirn und Augen jedermann fürchtich. R. I. P.

Den 2. Octob. wird der Graff von Chamilly von dem König zum ersten Gubernator zu Strasburg abgeordnet, und ist hernach Marchall de France worden.

Den 30. Octob. kombt der König auß Franckhreich persöhnlich ins Elsaß, seine neue erlangten Provintzien und Stätte zu besichtigen; zu Straßburg wird er triumphierlich und glorreich empfangen, restituiert dem Bischoffen Francisco Egoni von Fürstenberg (welcher das folgende Jahr den 1. April wie ein anderer Simeon getröst gestorben und zum Nachfolger bekommen Graffen Wilhelm Egon von Fürstenberg), die Cathedral oder das Münster zu Straßburg, setzt die Canonicos wiederumb ein, last die Altär und Capellen wider reconcilieren, den Gottes Dienst nach der h. röm. cath. Kirchen Ordnung im Thum, bey Jung und Alt St. Peter wider halten, und verwilligt den Lutheranern allein deren 2 letzteren Kirchen das Schiff zum Gebrauch. Indessen ließ er Strasburg mit unsäglichen Unkosten befestigen, welches alles den Straßburgeren nit recht war, doch müstens sie geschehn lassen.

Im verwichenen Hornung ist das Theatrum St. Bartholomæi zu Neapoli, nach vollenden musicalischen Opera, ohnwissend woher, völlig in die Aschen gelegt worden; der Schatz, so verlohren gangen und der erlittene Schaaden wird über 25,000 Ducaten geschätzet.

In eben diesem Jahr ist der Pallast des Großhertzogen von Florentz auch liederlich verbrennet worden, und wird der Schaden 200,000 scudi geschätzet.

Den 20. Octob. haben wir hier angefangen zu herbsten, war aber gar ein ungleiches Wesen, dan der halbe Theil Trauben waren zeitig, und fast mehr als der halbe Theil waren nicht einmal halber zeitig, sonder gleichsam lauter Wintertrollen, wie manns hier nennet, wegen dem grausamen nassen und kalten Unwetter von Mariæ Geburt an biß dato; ist daher erkannt worden, man müse lesen, was guth und zeitig seye, das andere müse man hangen lassen, auf das man nicht das gute mit dem schlimmen verderbe; wie befohlen also geschehen, und hat man nach geschehner Weinlese, einen Weg als den anderen noch zimlich vil Wein und mittelmäßig

gut gemacht; wäre Alles zur Zeitigung kommen, hätte man ein vollkommenen Herbst gemacht, so gar vil Trauben haben die Reben gehabt. Wir haben von unseren Reben 48 Büttig Treubel heim geführt und schier gar fünft halbe Fuedter Wein daraus gepreßt. Der Ohmen galt 2 Pfd. 15 ß. Das Viertel Weitzen 5 Pfd., Roggen 2 Thaler.

Den 31. Octob. kam der gantze Nider Elsassische Ritterstand und Adel zum König auf Straßburg und empfing die Lehn, sich in sein Protection befehlend, auf folgende Weiß: Sire, Herr König! etc., Die Vereinigung, die der König mit dem unter Elsaß getroffen, hat uns verbunden, euch unser Huldigung mit tiefester Ehrenbietung zu bestätigen, unterthänigst bittende, euch belieben zu lassen, in euren mächtigen Schutz zu nemmen, den samptlichen unter Elsassischen Adel, als welcher von nun an keinen anderen Willen als des Königs Ehren und kein ander Guth besitzen wird als das zu Gottes Ehren und eurer Cron gereichen mag; ia, der das Leben nicht anderst wozu haben wird, alſ dasselbige zu eurem Nutzen und Wachsthumb aufzuopfern; und also werden wir leben und sterben mit allen unseren Nachkommen als des Königs getreue Lehnleut und Unterthanen.

Hierauf antwortet der König: Ihr Herren, Messiers, Ich bedanckhe mich für die mir erzeigte Höflichkeit, und weil ihr euer Angelegenheit so anmüthig angebracht und mir Treu und Glauben zu halten versprochen, so nehme ich euch auch mit hertzlicher Freud under die Flügel meines Schutzes, und werde euch die Zeichen meiner Liebe immer spühren lassen. Louis.

Den 8. April hat zu Bertramshoff, in Norwegen, ein Kind in Mutterleib, in der Kirchen, under der Predig so laut und jämmerlich geweinet, das der Prediger auf der Cantzel und die gantze Gemeinde deswegen sich entsetzt habe. Nachgehends begabe sich daselbst ein groses Unglückh, indem auf einen Tag bey 87 Schiffe, auf welchen bey 300 Seelen waren, untergangen seyn.

Den 19. Maij ist in dem Fleckhen Belle, ohnweit Ypren, ein solche grose Feursbrunst entstanden, daß dardurch innert wenig Stunden auf 600 Häuser eingeäschert und 20 Personen verbrennt oder sonst übel zugericht worden, und ist nix als das Capuciner Closter stehen geblieben.

Den 2. Junij kam zu Ronneby, einer Statt in der Insul Sconland, ein unbekannter alter Mann an, welcher der Statt ein bevorstehende entsetzliche Feuersbrunst ankhündete, auch zur

Versicherung dessen under anderen die Burgermeister mit sich auf einen Hügel vor die Statt geführt und ihnen allda ein grose Mänge Pauquen und Weiber Haar gezeigt, wor über der einte Burgermeister sehr alteriert, und die Priester erinnert, das sie die Leuth zur ernstlichen Buß anmahnen solten, hat auch selbst die Gemeindt ermahnet; sie aber haben Alles in den Wind geschlagen und geantwortet, daß sie gar nichts über ihren Stand tragen. Es vergiengen kaum 4 Tage, da kam unverhofft in der Statt Feuer auß, also das in weniger als 4 Stunden aller deren Häuser, so die obgedachte Ermahnung verachtet, in den Grund Boden hinein verbrunnen, und ist dises gedachten Burgermeisters Hauß unbeschädiget stehn bleiben. Qui potest capere, capiat!

Den 1. Sept. hat ihro päpstliche Heiligkeit Innocentius XI. unßeren frommen, gelehrten und vortrefflichen Baarfüßer, P. Mgrm. Laurentium, de Laureâ, nebst noch 15 anderen mit dem Cardinal Hut beschenckht zu sonderbahrer Ehr unsers heiligen Ordens.

Den 9. December ist die römische Kayßerin zu Edenburg, in der Franciscaner Kirch, mit gewöhnlichen Ceremonien von dem Ertzbischoffen von Gran zur Königin in Ungaren gecrönet worden.

Umb dieße Zeit hat der grosmüthige König Ludovicus XIV. in Franckhreich 2 königl. Edicta lassen außgehn. In dem ersten wird scharpff gebotten, daß man den Reformierten durch gantz Franckhreich alle Kirchen, so sie bis hero zu ihrem Gottesdienst gebraucht, wegnemmen soll. Das andere bringt mit, daß alle Catholische Geistliche zu den Reformierten in ihre Häusser gen, und die Kinder von 7 Jahren alt fragen sollen, was Religion sie seyn wöllen. Wan sie sagen, sie wollen die cath. Religion annehmen, und nit beständig bleiben, soll man sie als relapsos und Ketzer erklären; ferners wird den Elteren verbotten, daß sie kein Kind vor vermeltem Alter, und ehe sie examiniert worden, aus dem Land schickhen sollen; beynebens wurde dem frantzösischen Adel reform. Religion aufferlegt, sich in kurtzem zu erklären, ob sie cath. werden wollen oder nicht, weilen inskünftig keinem einzigen Reformirten einige Charge nimmer werde mitgetheilt werden. Item nahme man den Eltern ihre Kinder vor den Augen hinweg und instruiert sie in absonderlichen, vom König hier zu erbauten Häusseren, im cath. Glauben, biß das solche erwachsen; alsdann wurden ihnen ihre vätterliche Mittel eingehändigt, oder sie von den Elteren selbsten wider in die Häuser (doch unter fleißiger Obsorg und Besuchung deren cath. Geistlichen) aufgenommen, ernehrt und

unberührt gelassen etc. Diese Execution bestürtzte die Calvinisten und Hugonotten dergestalten, das ein zimliche Anzahl alter und jungen aus dem Königreich weggezogen, und lieber alles verliehren, als der Seelen Heil gewinnen wolten. O Stulti etc.!

Der verwichene Winter 1681 ist gar kalt gewesen und seind fast alle Bäch und Flüß also überfrohren gewesen, daß man über die Thur, Ill, Rhein und andere Wässer mit geladenen Wägen hat fahren können. Mehr als hundert Menschen seind hin und wider im Land verfrohren; so haben auch die Wölf grosen Schaden gethan, Vieh und Menschen angepackt und verrissen.

Den 13. Jan. seind Bannwarthen worden: H. Hanß Jacob Fritz, Peter Gisendörffer, Roman Sengelin und Johannes Ilg.

MDCLXXXII.

1682. In dießem Jahr ist hier zu Thann etwas ungewöhnlich Rares begegnet, welches vielleicht in 200 und mehr Jahren, vieleichter noch niemal geschehn; wir haben 2 mal in einem Jahr geherbst, und ist also zugangen: vor einem Jahr, wie gehört, hat man müsen nur was zeitig war in dem Herbst einsamblen, die unzeitige Treubel an den Stöckhen stehn lassen; seht Wunder, wie gütig und barmhertzig der liebe Gott gegen uns sich erzeigt habe; auf das langwierige kalte nasse Wetter vor dem Herbst, schickte er nach Martini ein solche ungemeine Hitz, Sonnenschein und warmes Wetter biß zu End des verflossenen und Anfang dises neuen Jahrs, daß es bis den 3. Jenner niemal geregnet noch geschneyet, noch kalt noch Reiffen geben, dahero geschehen, daß die unzeitige Treubel zu ihrer zimlichen rechten Zeitigung, doch ohne sonderbahre Kräfften, gelanget, und man den 7. Jenner hat anfangen zu lesen, was übrig geblieben, und hat noch zimlich vil, aber schwachen Wein, doch noch zu genießen, gemacht; wir haben noch bey etlich und 20 Bittich gemacht. Gott sey höchstens darumb gelobt und gedanckt.

Gleich von Anfang dieses Jahrs ist Bericht eingelauffen, daß in der moscovitischen Hauptstatt Feur außkommen und allda, nemlich zu Moscau, über die 40,000 Häusser neben vilen Pallästen, samt dem schwedischen Freyhoff abgebrennt seyn. Das Feur ist in eines Bojaren (seind Edelleuth) Stall angangen und hat durch einen entstandenen starckhen Wind biß an die teutsche Staboden, ist ein Gattung Casernen, ohnverhinderlich fortgefressen, welches wol eine Stund Wegs mit einem Pferdt zu reutten von einander lieget, darburch ein unschätzbahrer Schaden zugefügt worden.

Den 10. Jan. ist zu Münster, in Westphalen, und in selbiger Gegend ein solches erschröckliches Ungewitter von Sturmwinden, Hagelsteinen und stetigem Regen gewesen, als bey Menschen Gedencken nicht geschehen; doch ist das Wasser noch außer der Statt gehalten worden, ob es schon sonsten großen Schaden gethan; zu Nordhorn, nit weit von Münster, seyn gantze Häußer hinweggeschwemmt worden.

Den 15. Jenner in der Nacht ist der Maynstrom zu Franckfurt also sehr angewachsen und hat von Stund zu Stund also zugenommen, das den 17. dito, da das Gewässer am höchsten war, von der Bruckhen an, die Fahrgaß hindurch, bis oberhalb des Krachbeins; an der Seithen der Schnurgassen, durch die Born und Neugaß von dem Metzger Thor über den Garkuchen Platz, von dar in die Fahrgaß; von der Fahrgaß an die Mielwag bis an die neue Schirn; von dar weiter nach der alten Schirn in die Kieffer Gaß, wie nicht weniger in die Saalgaß hindurch umb St. Nicolai Kirch herumb und über den Römerberg biß oberhalb des Kaufhauß etc., man mit Schiffen hin und her hat fahren müssen. Solch Elend hat auch die Statt Maintz, sampt Sachsenhaußen Hessen Cassel, Trübenhausen, Minden, Bremen, Paderborn, Regenspurg und anderen Orthen ergriffen und soll das Wasser also erschröcklich und gros gewesen sein, daß es gantze Häusser weggeschwemmet und in 100 Jahren nie so hoch gewesen seyn.

Ist nun die Wassersnoth in Ober Teutschland grausam gewesen, so war sie noch vil erschröcklicher in den Niederlanden, zu Dortrecht, Sas von Gent, Gent, Antwerpen, Mittelburg, Rotterdam, Amsterdam und hundert anderen Orden; vile hundert, ja vile tausend Menschen seind erbärmlich ertrunckhen, ohne daß ihnen zu helffen, vile 100,000 Stück Vieh zu Grund gangen, über die 160,000 Morgen Lands stuhnd under Wasser, vile 100 Häußer, Scheuren, Mühlen, wurden zerrissen und fortgeflößt.

Den 1. April hat der König die Belägerung Luxemburg, welche er schon biß 14 Tag hart geängstiget hatte, aufgehebt, wie er gehört, das die Türckhen in vollem Anmarch in Ungarn wären, willens, dem römischen Kayßer wider gethanes Versprechen des 20jährigen Fridens den Krieg anzukünden.

Den 30. April hat der frantzösische Vice Admiral, M[r] du Guesne, das barbarische Raubnest und Haubtstatt Algier infestiert und gewaltig bombardiert.

Den 2. Junij ist die römische Kayßerin eines jungen Printzens geneßen mit ungemeiner Freud und Jubel, nit allein des kayserl. Hofs, sondern auch des gantzen Reichs, wurde des folgenden Tags von ihro Eminentz dem Card. Bonorsio getauft und Josephus Leopoldus Wilhelmus Franciscus Antonius Erasmus genannt.

Den 4. Junij wolte Jacobus, Hertzog von Yorckh, des Königs in Engelland Bruder, über Meer fahren mit 300 Personen; das Schiff verunglückhet und kamen von allen nit mehr als 60 darvon; der Schiffmann ist in Verhaft gezogen worden, und wird ihm den Process machen, weil man glaubt, das er, von der Widerpart des Hertzogs bestochen, den Schiffbruch selbst angestellt, denselben in Person aus dem Weg zu raumen.

Den 30ten Maij hat man zu Monto, in Italien, ein Tochter wider ihren Willen (dan sie war verliebt in einen Anderen) vom Vatter gezwungen müssen Hochzeit halten mit einem jungen Kerl; da sie nun vor der Kirch vom Pfarrherren gefragt wurde, ob sie den gegenwärtigen Hochzeiter für ihren Ehemann haben wölle? antwortete sie steths mit nein; der Hochzeiter, hierüber ergrimmt, stost ihr ein Stillet ins Hertz und ermordet sie. Da solches der Liebhaber ersehn, bracht er den Bräutigamb an der Stell umb, worauf der Brautvatter disen Letzteren auch erstochen und den Pfarrherren übel verwundtet hatte. Diß war wohl ein unglückselige Blut-Hochzeit.

Umb dise Zeit reiste ein gefährlicher Viehpresten under dem Rindervieh ein, auch Schweinen etc., welches man den fliegenden oder brennenden Krebs nennte; die Kranckheit erzeugte sich auf- und under der Zungen oder noch tieffer gegen den Schlundt, allwo sich ein Blatter erzeigt, darauß faule Materi fließt, also das wan man nit zeitlich remedierte, die Zung innert 24 Stunden abfiele. Erstlich nun solchem angesteckten Vieh zu helffen, nahme man ein silberen Löffel, oder anders Stückh Silber, und brach die Blatteren damit auf und schabte hernach damit die Wunden und wuschs mit frischem Wasser auß; solchem nach nahm man ein roh Wullen Tuch in Essig genetzt und Saltz und reibte den Schaden darmit, von 3 zu 3 Stunden, aber allzeit abwechslen, das man den Lumpen nur einmal brauche. Ferner nahme man Knoblauch, Salbey, Hauswurtz, Wegerich sonderlich spitzen Wegerich, Meisterwurtzlen, Reckholderbeeren, indes gleichvil under einander gehackt, in Essig und Saltz gedunckt, damit die Wunden und das gantze Maul des Viehs ausgewascht und wan dis geschehen, den Schaden mit

gebrennten und mit Hönig vermischten Alant bestrichen. Es hat geholfen.

Den 21. Nachmittag war zu Copin=Northon ein entsetzlich Hagelwetter in Engellandt, welcher alle Krämerläden und Stallungen auf dem Marckh übern Haufen geworffen und sehr grosen Schaden an Häusern und Bäumen gethan, auch die Frucht auf den Felderen dergestalten nidergelegt, als wan sie wären mit Sichlen abgehauen worden; dergleichen Sturm und Hagel soll bey Menschen Gedenckhen in selbigen Landen nicht gewesen seyn.

Den 26. Jun. war umb Genua herumb und auch meistentheils in Sicilia, ein erschröckliche Wassergüsse, das das gantze Land unter Wasser stuehnde, die Weid, Reben, Getraid, Mühlen und Bäume verdorben und mehr als 600 Personen ertrunckhen, vornemblich aber zu Randazo, Francavilla, und Tortorice. Und was noch das Allerverwunderlichste ist, obschon der bekhandte Feuer speyende Berg Aethna vom 24. Ausgt bis den 29. dito nichts als Feur ausgeworffen, so habe er hernach Wasser in solcher Mänge ausgeworffen, daß das gantze umbligende Land davon überschwemmet worden.

Den 19. Julij war zu Straßburg und umbligende Orthen bis gegen Colmar herauf ein grausames Wetter, von Donner und Blitzen, sogar das solches dreymal in das Münster daselbst eingeschlagen, und als man deswegen mit den Glockhen gestürmet, ist Alles allarmiert und in Armis kommen, und hat man vor den Häuseren, weil es in der Nacht umb 11 Uhr war, Feuer Pfannen und Liechter angesteckt, doch ist dises harte und gefährliche Wetter, Gott sey Dank, noch ohne Schaden abgegangen, außert daß ein hiesiger, das ist Strasburger Baumeister, auf dem sogenannten Lux Hof, welcher im entstandenen Brand löschen wolte, in der fünsteren Nacht durch ein Loch zu todt gefallen, und wegen seinen guten Wissenschafften hoch bedaurt worden.

Den 16. Augst ließ sich abermal, sonderlich in Teutschland, ein sonderbahrer Cometstern am Firmament des Himmels sehen; den sahe man auch zu Basel, und den 18. dito auch hier und im gantzen Umbkraiß. Gott wende Alles zum Besten.

Umb eben dieser Zeit hatte man zu Franckfurt an der Oder und in der Neuen Marckh zu Crosna und Zülich ein solche große und unbeschreibliche Mänge groser mächtiger Heuschröckhen verspührt, das sie die Aeckher und Felderg antz bedeckhten, und wan sie schwadronenweis daher flogen und sich in die Höhe schwungen, so miechen sie am hellen Sonnenschein ein grosen Schatten, und wan und wo sie sich niederliesen, wurd Alles, was grün und frisch war, von ihnen alles hinweg=

gefressen, also daß das Land elendiglich verderbet worden, man Alles angewendt, solche böse Gäste zu vertreiben, aber biß dato war Alles noch umbsonst angewendt worden.

Den 22. Augst hat die Königin in Franckhreich abermahlen einen königlichen Printzen zur Welt gebohren, welcher in der Tauf Ludovicus, Hertzog von Burgundt, genannt worden.

Umb eben diese Zeit seynd zu Neu-Breysach, in dem hohen königlichen Rath, abermal 3 neue Conseilliers gemacht, und Mr Laboureur, welcher zuvor königlicher General Advocat in dem Parlament zu Metz war, zum fünften Præsidenten im Conseil souverain d'Alsace erwöhlt worden.

Den 24. Junij ist zu Stockholm, in Schweden, mit jedermanns Vergnügen dem dasigen König ein junger Erbprintz gebohren worden und Carolus XII. genambset worden.

Den 17. Sept. hat es allhier zu Thann ein erschröckliches Donnerwetter gehabt, in der Nacht, umb 8 Uhr, mit continuierlichem Donneren, das der Boden gezitteret, und unaufhörlichen Wetterleichen, Blitzen und Einschlagen, das man gemeint, der jüngste Tag seye vorhanden etc.; man hatt bei dem Wetterleichen leßen können, so heiter war es, wie am hellen Tag; es hat auf St. Theobaldi Allmenden in ein Nußbaum, zu Leimbach in ein Eichbaum, zu Roderen in einen Weyer, zu Burbach in ein Scheuren, zu Rammersmatt in ein Kirßbaum, und an underschiedlichen Orthen mehr, doch Gott sey Lob, aller Orthen ohne sondern Schaden eingeschlagen.

Den 14. October haben wir diß Jahr zum anderen Mahl wider angefangen zu herbsten, und seind auf Aller Heiligen damit fertig worden, es hat in der Acht vil Wein und zimlich gut abgeben, und ob es schon wegen vilem Regenwetter ein schlechte butzige Ernd geben, so war doch, Gott lob, Alles genug, Wein genug, Korn genug, Obs genug, Atz genug und Gemüß genug; der liebe Gott gebe nur Gesundheit, daß wirs in Gesundheit geniessen können. Wir haben an unseren eigenen Reben abgeleßen 127 Bittich Treubel, und haben darvon Wein bekommen bey drey zehnthalbe Fueder Wein, von Zinß und Lehnreben 18 Ohmen, von Collectur und Bettelwein bey 5 Fuder, facit in toto gegen 18 Fueder Wein. Ein jeder Capitularis allhie hat für sein Portion bekommen 7 Fueder, 18 Ohmen, 16 Maß, Rangenwein 1 Fueder 5 Ohmen und 16 Maß, rothen Wein 1 Fueder. Der Chorherren waren damahls 9: Rdmus Dus Ursus Henner Præpositus, A. R. D. Sebastianus Klebsattel, Cantor, A. R. D. Joannes Jacobus Heiph, Custos, RR. DD. Joannes Baptista

Courton, Joan. Andreas Hegelin, Josephus Frère, Conradus Bofier, Jo. Jacobus Klinglin, Jo. Melchior Textor Plebanus.

Der Magistrath bestuehnd umb diese Zeit aus folgenden Persohnen: Junckher Willhelm Jacob von Reinach, Obervogt zu Thann, Herr Frantz Barth, Stattschreiber, Herr Hanß Jacob Jost und Sigmund Steiger, Burgermeister, Herr Sebastian Clebsattel, H. Hanß Ludwig Tschob, H. Joan. Sigmund Gobell H. Johann Christoph Steiger, H. Nicol. Hegelin, H. Rudolphus Meschanquez, Doctor Med. . H. Hanß Andreas Schmid, Herr Hanß Diebolt Jost, alle des Raths.

In dißem Jahr ist nach seinem Herren Brudern Frantz Egon, Bischoffen zu Straßburg, Abbt zu Murbach und Luders worden, bei Lebzeiten des ex gremio erwöhlten Fürsten D. Columbani von Andlau, Felix Egon, Fürst von Fürstenberg.

Zu End dißes Jahr hat ein Weib zu Grünenberg, in Schlesien, einen Goggelhaan, welcher Eyer legte; weil man nun solche Haanen, wegen ihrer vergifften Arth und Natur nicht gern im Hauß bey anderen Hünern leidet, hat sie diesen eyerlegenden Haanen selbst abgethan und gemetzget; nun ware aber in diesem Thier ein solcher Unrath, Gift und Materi, daß nit allein daß Weib, so selben gemetzget, urplötzlich ohnmächtig und schwindelicht worden, sondern auch die Hüner selbst, so von seinem Blut verkostet, des anderen Tags tod gefunden worden; ja ein Hund, welcher dessen Federn auf dem Misthauffen geschmeckt und darmit gespihlet, ist augenblickhlich gantz wütend worden.

Den 13. Jenner dises laufenden Jahrs seind allhier Bannwarthen erwöhlt worden: Hanß Adam Tschän, Niclas Ihler, der Gerber, Johannes Luttenbach, der Kieffer und Hanß Michel Tschamser, der Huetmacher.

Umb dieße Zeit galt ein Fiertel Weitzen 2 Pfd. 5 ß; ein Fiertel Roggen 1 Pfd. 10 ß; ein Fiertel Haaber 1 Pfd. 5 ß; ein Ohmen besien Weins 3 Pfd., auch 2 Pfd. 10 ß; ein Pfund Speckh 5 ₰; ein Dutzet Eyer 6 ₰; das hundert Kabis Kopf 1 Pfd. 10 ß; ein Dutzet Lörchen 3 ₰; ein Schnepf 3 ß, auch 15 ₰; ein Haaß 3 ß; ein Reh umb 18 Batzen.

MDCLXXXIII.

1683. Alphonsus Henricus, König in Portugall, stirbt in seinem Elend, in welches er vor vierzehn Jahren relegiert worden, in der Insul Tercera, in dem 40. Jahr seines Alters, und Petrus II., sein Bruder, tritt erst jetz und recht sein Regierung

an, dan so lang der Bruder lebte, wolt er sich nicht König nennen lassen, sonder nur Regent, obwolen die Ständ seinen Bruder für untüchtig, ihn aber für ihren rechtmäßigen König erkennet und angenommen.

Den 25. Jenner haben sich die Cossacken in Polen endlich alle für den König in Polen erkläret und versprochen, ihm getreu zu verbleiben und beständig mit ihme zu halten, dahero ihnen der König den Obristen Cunitzky zum Feldherren verordnet, unter welchem sie sich in der Tartarey und Moldau trefflich wohl gehalten, und einen Sig nach dem anderen wider gedachte Völckheren erhalten, auch vile reiche und grose Beuthe erlanget; als man aber merckhte, das Cunitzky seines grosen Glücks sich zu erheben begunte, da verliessen ihn die Cossacken und erwöhlten einen Anderen, Nahmens Mosila, zu ihrem Heerführer.

Den 26. Febr. schickhte der türckhische Kayßer Machomet IV. durch den Gros-Vizier Cara Mustapha ein grose Armée von 200,000 Türckhen gegen Ungaren, weilen er würcklich den Friden mit dem Kayßer gebrochen, zweiffelsohne aus Anhetzen des ketzerischen Graffen Emmerici Töckheli und seiner Cammeraden gleiches Geschlichters, welche wider den römisch catholischen Kayßer Leopoldum, ihren rechtmäßigen König, so ihre ketzerische Religion und Irrthumb zu hemmen sich sehr bemühte, und deßwegen selbige Schwärmer gewaltig im Zaum hielte, grausamb verbittert, ehender dem türckhischen Joch sich underwerffen, als die Frey- und Frechheit ihrer zaumlosen Religion und Ketzerthumbs quittiren wolten, und that schon

Den 12. Martij den ersten Einfall in die Insul Schütt; weil aber die Malcontenten in Ungaren, unter ihrem Oberhaupt Töckheli sich allbereit under türckhischen Schutz begeben und

Den 25ten Maij ein gewisse Bündnuß gemacht, das nemblich Machomet den H. Emericum Töckheli gegen Erlegung 40,000 Reichsthaler jährliches Tributs zum König in Ungaren machen und sie bey ihrer Evangeloßen Ketzerey schützen solte, fande er in Ungaren nit vil mehr zu thun, darumb setzte er seinen Marsch weiters gegen Oesterreich fort.

Den 4. Maij halten unsere Baarfüsser ihr Capitulum intermedium zu Constantz, auf welchem under anderen auch zum LXVII. Guardian zu Thann erwöhlt worden A. R. P. Henricus Troxler, de Lucernâ, SS. Theologiæ Baccal.; als er angelangt, waren im Convent: R. P. Fr. Tertericus Höpfer, de Spira, Vicar. et Sen. Conv.; P. Fr. Albertus Kieffer, de Solodoro,

Confess. Fr.; P. Fr. Innocentius Lier, de Spira, Organædus; P. Fr. Jacobus Rosengarth, de Thannis; P. Fr. Marcellus Nusbaumer, de Frib., Procur.; P. Fr. Melchior Glutz, de Solodoro; P. Fr. Thobias Speck, de Brisaco; Bruder Samuel Riff, de Thannis, laïcus; Br. Mansuetus Jacob, de Thannis, laïcus; Br. Wilhelmus Rosengarth, de Thannis, laïcus; Br. Justus Hanckeler, de Lucernâ, laïcus coquus.

Den 6. Junij halten unßere Baarfüßer ihr CXXV. Capitel zu Rom im grosen Convent, alli Apostoli genannt, und ist zum LXXV. General Minister nach dem heil. Patriarchen Francisco erwöhlt worden A. R. P. M. Fr. Antonius de Aversâ Aversanus, ein frommer, gelehrter, eyffriger und scharpfer Mann; er hat unsers heil. Ordens Brevier in ein vollkommenere Ordnung gebracht, und durch seine Authoritet mit Genembhaltung ihro päbstl. Heiligkeit zu Venedig durch Paulum Balleonium lassen truckhen, und von allen unsers Ordens Brüderen hinfüro zu gebrauchen befohlen, alle andere Brevieren auf die Seithen gesetzt.

Den 27. Junij hat der tapfere frantzösische Vice Admiral die Statt Algier, in Affrica, mit Bomben und Feurkuglen dergestalten geängstiget, das sie sich ihm, nemblich dem Marquis du Quesne, ergeben müste, darinn er 600 gefangene Frantzosen erledigt.

Den 3ten Julij ruckhen die Türckhen in vollem Marsch wie die Heuschröckhen gegen Oesterreich zu, und fangen an, aller Orthen zu sengen und zu brennen, verwüsteten die gantze Gegend in Nider-Oesterreich, nahmen Jung und Alt gefangen, und schleppeten von dem Landvolckh mehr als 200,000 Personen mit sich in die Sclaverey, welches in der kayserlichen Residentz und Hauptvestung Wien ein solchen Schröckhen verursachete, das Jedermann, so nur gekönnt, sich mit seinen besten Sachen in die Flucht begeben, wie dan ihro kayserl. Mayestet selbsten nicht allein ihren Schatz, so vil in der Eyl möglich, abführen lassen, sondern sich auch selbst, den 7. Jul., Abends, gegen 8 Uhren von Wien aufgemacht und nacher Lintz begeben.

Den 15. Jul. fiengen die Türckhen schon an, Wien mit 150,000 Man zu belägeren und würcklich zu beschiessen, und haben darnach mit stethem Feureinwerffen und Schiessen bis in die 9te Wochen fortgefahren; weil aber der heldenmüthige Commendant, Herr Ernst Rudiger Graf von Starrenberg, alles Röthige zur Defension gemacht, die Vorstätt abgebrannt, das die Türckhen sich nit vortheilhaftig setzen können, die Dächer in der Statt abgetragen und die Häuser mit Erden bedeckht, damit das Feur nichts schade, die Besatzung, Burgerschafft und Freywillige zu dapferer Gegen-

wöhr angefrischet, alle grausambste Stürm abgeschlagen, könte der Groß=Vitzier mehr nicht ausrichten, als daß er das Land verwüstete und seine eigene Leuthe ruinierte, wie dan in seiner Cantzley hernach gefunden worden, das die Belägerung vom 15. Julij bis den 7. September 48,544 Man aufgezehret habe. Und ob er gleich die Belägerte mit erschröcklichen Bomben, deren er über 10,000 in die Statt geworffen, aufs grausambste ängstigte, so war Alles umbsonst etc. Bey so gestalten Sachen kamen auf des Kayßers Ersuchen Hertzog Max Emanuel, Churfürst auß Bayeren, und Joan. Görg, Churfürst aus Sachsen, mit ihrer gantzen Miliz aufgesessen, zu der kayserl. Armée, so Hertzog Carl V., Hertzog von Lothringen, commendierte; und weil der Kayßer und der König auß Polen, Joannes III., wider die Türckhen zuvor schon ein Offensive- und Defensive-Allianz hatten, kam auch dieser tapfere König mit einer ansehnlichen Armée, dem Entsatz zu Wien in hoher Person beyzuwohnen, das also ein Armée von 82,000 Mann heldenmüthiger Soldaten im Anzug waren.

Den 12. Sept. kam der Entsatz vor Wien an und stellte sich in schönste Schlachtordnung; sobald die Belägerten solches sahen, gaben sie aus allen Stückhen vor Freuden Salve; als der Türckh solches merckhte, befahl er, eylends ein Sturm anzusetzen, mit anderen hieß er den Succurs aufzuhalten: als aber die christliche Armée mit Macht auf die Türckhen trange, bemühten sie sich zwar möglichsten, Widerstand zu thun, doch weil die Christen wie Mauren stuhnden, müßten die Türckhen alle Mahl weichen, sonderlich konnten sie die sächsischen Hand Granaten nicht vertragen; und da die Polackhen bey Dornbach durch den Wald herauß kamen, und gleichfals auf die Türckhen losgiengen, befanden sie sich gantz umbringet, so daß sie endlich gegen 4 Uhr Nachmittags anfiengen, die Flucht zu nemmen, und die Polen umb 5 Uhr schon im Läger waren und die besten Beuthen machten, da die Teutsche den Feind verfolgten; als solches die Belägerten sahen, thaten sie einen Ausfall, fanden aber kein Mann mehr in den Approchen, dann die gantze türckhische Armée war durchgangen, und hatte das gantze Läger, mehr als 100 Stückh, die gantze Feld=Casse, über 100,000 Zelten, den Rossschweiff und die Hauptfahne, und alle Munition und Bagage im Stich gelassen. Also ward Wien wider befreyt und das Land geraumet.

Den 6. October haben die Türckhen bey 2000 Polackhen, so ihnen nachgesetzt, bey Barcan und Comorrhen erschlagen und erbärmlich nidergeseblet.

Den 10. October haben die Christen bey gemeltem Comorrhen die türckhische Armée angegriffen und also geschlagen, daß von 15,000 nit mehr 8000 darvon kommen, die beyde Bassa, von Aleppo und Silistria, wurden gefangen; darauf eroberte der Hertzog von Lothringen stracks die Festung Barcan mit Sturm und liesse Alles niderseblen.

Den 15. Oct. hat seine Durchl., der Hertzog von Lothringen, ein Bruckhe über die Donau geschlagen und nahm eben in solcher Furi die Statt Gran ein, Alles müste durch das Schwert springen; das Schloss aber ergab sich erst den folgenden 27. October mit Accord.

Den 25. Octobris ergabe sich das Schlöss Zabrack, ohnweit Barcan, in gleichem Zetschien, dem König in Polen; weil aber der König nach Haus eylte, weil er sich eines Kriegs mit den Tartaren besorgte, übergab er solche dem Kayßer. Dem Machomet fieng an bang bey diser Sach zu werden, deswegen liese er etliche der fürnembsten Bassen zu griechisch Weissenburg strangulieren, der Gros-Vezier aber begabe sich nacher Constantinopel und wuste sich bey dem türckhischen Kayser so meisterlich zu excusieren, das er für dismal noch bey Leben blieb.

Den 11. und 12. Maij seind die beyde eichene Käner oder Rinnen auf der Matten von Herren Hanß Jacob Feriat, Baumeister allhier, gelegt worden, deren Durchzug biß in unser Waschhauß ist gezogen worden; damit die Mauren keinen Schaden leideten: seind also solche Canales nicht wir, sonder die Herren der Statt, welche Wasser in ihrem Stattweyer haben wollen, schuldig zu legen, ohne des Closters einige Kösten, obwohlen wir das Beneficium des Wasser gar wol geniesen können.

Den 23. Junij kam Ludovicus, der Grose, König in Franckhreich, die Königin, der Dauphin, sampt der gantzen königlichen Hofhaltung von Belfort herauß ins Elsaß, hatte Hüningen und andere Festungen in Besicht genommen. Den 28. Junij ist er von Bennfelden auf Straßburg verreist, allwo er umb 10 Uhr angelangt, und bey S. Arbogast, in einer schönen Lauberhütten, das Mittagmahl eingenommen; nachdeme er Alles genau besehen und die Cadeten exercieren lassen, ist er wieder von dannen nach Moltzheim, alldorten übernachtet, und alsdan auf Landau, von dar widerum nacher Paris, in Franckhreich, zuruckhgekehrt.

Den 24. Sept. starb zu Versailles die durchleuchtigste Fürstin Maria Theresia von Oesterreich, unsers glorreichsten Königs Ludovici Magni, Königs in Franckhreich, Frau Gemahlin, Mutter

Ludovici XV., Dauphins und Erbprintzens von Franckhreich, in dem fünf und vierzigsten Jahr ihres Alters, mit groser Betaurung des gantzen Hoffs.

Den 27. Sept. haben wir angefangen allhier zu herbsten, und war ein solcher herrlicher und vollkommener Herbst, das man in vilen Jahren nicht mehr und besseren Wein gemacht als dises Jahr. Daß Wetter war das gantze Jahr so favorabel, das man es besser und fruchtbahrer nit wünschen kunte; das Heu kam mit grosem Nutzen schön truckhen ein, die Ernd selbiges gleichen war erwünschet, und der Herbst war gut; wir haben in allem und allem über 25 Fuder neuen Wein in den Keller gelegt, welches von unerdenckhlichen Jahren nit geschehen; dem Höchsten seye Danckh gesagt. Ein iedweder Chorherr ohne die special Digniteten des Probsten, Cantoris und Custodis kam dis Jahr auf 13 Fueder und 12 Ohmen Wein.

Den 16. Nov. zwingte die üble Conduite und widrige Aufführung des Monsieur de Grena den König dahin, das er dem Marchall d'Humiers befohlen Courtray mit allem Ernst zu belägeren und einzunemmen, es möchte kosten was es wolle, so auch nach 5 Tag geschehen.

Den 10. Nov. hat sich auch Dixmude gemeltem Marchal d'Humiers mit Accord ergeben und Marchall de Crecquy hielt Luxembourg bloquiert.

Den 19. December ist dem Dauphin abermahl ein junger Printz gebohren worden mit Nahmen Philippus, Hertzog von Anjou.

In disem Jahr hat auch A. R. P. F. Electus Höhn, p. t. Guardian zu Regensburg, das Convent allda nit nur allein repariert und erneuert, sondern wahrhaftig wunderbahrlich und herrlich meistentheils auß dem Fundament herauß wider auferbaut, und das aus deß Convents eigenen Mittlen und fürnemmer guter Herren und Patronen Allmosen; der Baumeister war Bruder Udalricus Bär auß dem Horden allda Profess.

Den 18. Jan. seint hier Bannwarthen erwöhlt worden folgende vier, als: Hanß Jacob Frierdich, der Weißgerber, H. Christoffel Steiger, Thoma Müller der Schreiner und Michel Luttenbach.

Dises Jahr galt ein Ohmen Wein 2 Pfd. 5 ß., vom neuen ein Ohmen 1 Pfd. 10 ß., Rangen Wein 2 Pfd. 15 ß., rother 3 Pfd., ein Fiertel Weitzen 3 Pfd., ein Fiertel schönste Mischel Frucht 2 Pfd., ein Fiertel Haaber 1 Pfd. 10 ß. Daß Hundert

Kabißkraut 1 Pfd. 15 ß. Daß Hundert Aepfel 1 Pfd. 2 ß. 3 ₰, ein Fiertel Nussen 2 Pfd. 10 ß.

MDCLXXXIV.

1684. Hohen Atzenheim, nicht weit von Hagenau, so dem Graffen von Hanau zugehörig ist, und vor dem leydigen Lutherthumb auf der in einem Berg hoherbauten schönen Kirchen ein vornemme Capell und Wallfarth zu unser lieben Frauen gewesen, aber in dem verfluchten Abfall wie andere gäntzlich in Abgang kommen, ist dis Jahr, Gott dem Allerhöchsten sey Lob! wiederumb eröffnet undt von ihro bischöfflichen Gnaden, dem Weybischoff von Strasburg, reconciliert, geweyhet und einer grosen Mänge der Bilgern wiederumb zu besuchen freygestellt worden, welche dan mehr als noch niemahlen mit höchster Andacht frequentiert wirdt.

Den 18. Maij hat M[r] de Signelay die Statt Genua bombardiert und dardurch die beste und fürnembste Palläste in die Aschen gelegt, underden Bomben, so die Frantzosen eingeworffen, befunden sich einige, so 50 Grad in die Höhe geflogen und 200 Pfund Eyßen gehabt, so man unzersprungen in der Statt bekommen, welche die stärkste Palläst auf einmahl über ein Hauffen geworffen, etliche seind von 400 Pfd. gewesen, 1500 Schritt geworffen worden, ja es sollen Bomben von 1000 Pfund schwär auf eine Weitte, daran man drey Viertelstund zu gehn gehabt, in Genua geworffen seyn worden, welche nicht allein die Gebäu angezündet, sondern auch die Fundamente aus dem Grund herauß gehoben haben; man hat etliche Bomben, so nicht zersprungen, eröffnet, darin man Zedel gefunden, darauf folgende Wort: der Mars zerstöre diese Statt. Der Schaden, so diese Statt durch diese Bombardirung gelitten, schätzt man auf zehn Millionen. Ursach biser Bombardierung soll diese seyn: Es war ein gewisser Marquis, aus dem uralten Hauß deren von Flisguiz, oder Fiesque, von Genua gebürtig, der hatte Prætension auf die Statt, welche vor diesem Einen von seinen Voreltern aus ihrem Gebieth verstossen und seine Güter confisciert hat; dieser junge Fliscus suchte bey dem König in Franckhreich Protection und Restitution seines Erbtheils: sonst aber hatte der König ohnedem einen Widerwillen auf die Genueser gefasst, weil sie die spannische Protection mit der seinigen zu verwechslen sich niemahl haben wollen bereden lassen, wie auch, das sie 4 Kriegsschiff auf sein Begehren zu desarmieren sich geweigeret haben, der uralten Prætension zu geschweigen; also gieng dan der Tantz mit Genua an, dan, nachdem der König die

barbarische Raubnester durch seine considerable Flotte gedemüthiget, kam es dahin, das Mr de Signelay gethan, wie oben steht, obschon es Franckhreich auch ein unerhörte Summen gekostet. Als aber es an dem, weil Genua die frantzösische Prætensionen noch immer verachtete, das die Statt noch einmahl solte bombardiert werden, also haben sie sich zu Raison begeben, wie wir bald hören werden.

Den 7. Junij hat der König, als er persöhnlich in Flanderen ware, den Marschall de Crecquy beschützet, da er Luxemburg nach einer dreywochigen Belägerung weggenommen; da hat auch gemelter Crecquy die von Trier gezwungen, ihre Laufgräben wider auszufüllen und alle ihre Festungswerckher zu rasieren und schleiffen.

Den 28. Sept. haben die Siamische (seind orientalische Völckher wüst von Natur, kurtz von Statur und abscheulich von Conduite,) Ambassadoren zu Paris, ihren öffentlichen Einzug gehalten und seind von dem König prächtig empfangen, aber nicht mit gleicher Ehr wiederumb entlassen oder heimb bekleydet worden.

Umb diese Zeit hat auß groser Authoritet und Gewalthabung auch in unserem Elsaß die wahre catholische Religion und forderist zu Straßburg große Progressen gemacht, indem ein vornemmes Seminarium allda gestifftet, und anstatt der lutherischen Stifftfräulein zu S. Stephan 12 catholische Stifft Damen angeordnet, wie auch die Closterjungfrauen de Visitatione B. Mariæ Virginis eingeführt worden, und diß Alles aus Befelch des Königs und Genembhaltung des Bischoffs und seines Vicarij Generalis, Mr l'Abbé de Ratabon.

Den 16. Junij wurde in Ungaren daß veste Schloß und Statt Vicegrad von den kayserlichen und bayerischen Völckheren mit sturmender Hand erobert und Alles nidergeseblet, was nur nach den Türckhen schmeckte. Die von Waizen flohen in das Schloß, allwo sie sich auf Gnad und Ungnad ergaben, Item Presowitz, Verowiz, Mareswiz und Stopko.

Den 28. Julij fing der Hertzog von Lothringen und der Bayerfürst an, die ungarische Hauptstatt und Vestung Ofen zu belägeren; aber die Belägerte widersetzten sich gewaltig und waren bereit, sich bis auf den letzten Mann zu wehren. Der Seraskier wolte sie zwar entsetzen, wurde aber von den Christen angegriffen, geschlagen und, mit Verlurst von 4000 M., Stückh und Pagage, und Allem zurückh getrieben; dieß Alles vermöchte darumb nichts bey den Belägerten, die ehender zu sterben, als sich ergeben willens waren, darumb dan der Hertzog wegen stethem Regenwetter und eintrin=

genden Winter die Belägerung aufgehoben und in die Winter-quatier gezogen ist.

Alß der Verlurst der Türckhen in Dalmatien Albanien und anderen venetianischen Länderen erschollen, haben die Türckhen fast alle dasige Orth verlassen, und seind näher gegen die Türckhey gezogen; item haben die Innwohner zu Zara, Zabenizo, Maccarsca, Scardona und mehr als 30 anderen Stätten das türckhische Joch ausgeschüttet und haben sich Venedig ergeben; alle Morlackhen und fast gantz Dalmatien schwuren Don Laurentio Dona, venetianischen Generalen, den Eyd der Treu, und nahmen selbsten den Türckhen, den 10. April, die neubefestigte Statt Duare, Rotano, Derniß und andere mehr Festungen hinweg.

Den 21. Julij lendete der venetianische General Franciscus Morosini in der Insul Corfu an, conjungierte sich mit den päbstlichen, toscanischen und malthesischen Truppen, griffe die türckhische Insul Leflcada an, und nimbt den 6. Aug. die Hauptvestung, S. Maura genannt, hinweg, ungeacht die darin gelegene Corsaren möglichsten Widerstand gethan.

Den 10. Sept. kam er in das Land Carnia, an den Küsten Epiro, jagte alle Türckhen darauß, und ergaben sich ihme alle dasige Christen mit höchsten Freuden; sie aber plünderten alle verlassenen Türckhen Häuser und machten unsägliche Beuthe.

Den 29. Sept. belagerte Morosini die Festung Prevenza, nit weit von S. Maura, und obschon die Türckhen sich verzweiffelt wöhrten, müsten sie sich doch, und darzu mit schlechtem Accord, ergeben, 30 Türckhen darfften mit ihren Bagagen auszieh n, die andere alle mit lähren Händen.

Dises Jahr haben wir ein solchen schönen, heissen und trockhenen Sommer gehabt, dergleichen auch 80, 90jährige Männer nicht gedenckhen können; drey Monath hat es kein Tropfen geregnet, aber fast alle Morgen legte es einen schönen, frischen und grosen Thau. Es gab schier kein Heu und gar nichts von Omath: das meiste Vieh müste man schlachten, oder umb ein Spottgelt hinweg geben aus grosem Mangel des Fueders; ein Centner Heu galt 2 Pfd., auch 1 Thaler und mehr. Die Ernd war auch gar schön und gar vil Korn, das Viertel des schönsten Weitzen galt nicht mehr als 3 Pfd.

Den 6. September haben wir angefangen zu herbsten, und seind den 12. dito in Allem fertig gewesen, aber es ware leyder schier gar nichts an den Reben; man hat gar wenig Bittich gebraucht, ie meiste haben ihren Herbst in den Hutten und Wassererckhen heimgetragen. Dan wegen der allzugrosen Hitz seind die meiste

Treibel im Blust verrißen, in der Zeitigung verbrennt und ausgedörrt, neben dem, daß sie in dem verwichenen kalten und grimmigen Winter meistentheils in Boden hinein verfrohren waren: wir haben an allen unseren Reben und in Allem und Allem nit mehr alß 2 Fueder und etliche Ohmen Wein gemacht.

Eß war diß Jahr ein solcher grimmig kalte Winter gewesen, das ihren vilen reisenden Leuthen vor Kälte Ohren, Nasen und Zehen abgefrohren. Ein gewisser Hüner=Krempler ritte auf seinem Pferd allergestaben und erfrohren daher bis gen Paris in die Herberg; alß man ihne hieß absteigen, war er todt und vor Kälte gantz gstaben, also das man ihn vom Pferdt abnemmen und ins Grab tragen müste.

Den 9. October ward der Frid zwischen Franckhreich und dem Kayßer gemacht und außgeruffen, und hatten wir ein solemnisches Te Deum und Freuden Feur, auch stettes Donneren und Blitzen der Stückhen und Doppelhackhen, daß der Boden hätt krachen mögen. Gott erhalte Beyde im Friden. Amen.

Bannwarthen seind diß Jahr, den 11. Jan., erwöhlt worden: Desiderius Winckhler und Moritz Werner, der Trexler, Thoman Lotz und Johannes Hessel, der Bader.

MDCLXXXV.

1685. Ludovicus XIV., mit dem Zunamen Magnus, der Grose, hat in dießem Jahr in seinem Reich durch seine Klug= und Weisheit, Güte und Gerechtigkeit, Schärpfe und Gutmüthigkeit, Gewalt und Macht verschiedene grose Ding gethan: erstlich hat er das Edict von Nannten, den 20. April 1598 von Henrico IV. daselbst aufgesetzt in Favor der Hugonotten und publiciert, den 15. Febr. 1599, totaliter aufgehebt, cassiert, revociert und für ungültig erklärt; fürs andere ließ er der Hugonotten Templen und Betthäuser, da sie ihre Zusammenkünften hielten, niderreissen und verbieten, keine mehr zu bauen und alle Uebung ihrer Sect aufzuheben; drittens bannisierte er alle schlimme catholische und abtrinnige Apostaten aus dem Reich; viertens hebte er auf alle Freyheits Oerther und Pariteten der Religionen; zum fünften entzieht er den Halßstarrigen und Hartnäckhigen alle Hoffnung zu Ehren, Würden, Digniteten und Aempteren, hingegen verspricht er Allen, die sich bekehren wurden, alle Assistentz, Hilf, Promotion und Allmosen; und letzlich verbietet er durch ein öffentlich Edict alle andere Edicten, so den Ketzeren zu Gutem jemahlen seind ausgangen, und will nur ein Glaub, und zwar den alten

cathol. apostol. römischen alleinseligmachenden Glauben in seinen Reichen gedulten. Datum Fontainebleau, 15. Oct. 1685.

Den 3. Maij halten unsere Baarfüßer ihr Provincial Capitul zu Mariæ Mayngen sub Præsidio A. R. E. P. M. Viti Lepori, de Goritiâ, ex Prov. Austr., Commissarij et Visitatoris generalis, in welchem Ex. P. M. Sigismundus Arnet, de Brisaco, zum anderen Mahl einhellig ist Minister Provincialis erwöhlt worden, Secretarius aber A. R. P. M. Guilielmus Geiss, de Mayngâ, R. P. Fr. Henricus Troxler, de Lucernâ, ist wider confirmiert worden in seinem Guardinat allhier, da indessen R. P. Fr. Innocentius Lier, de Spira, Vic. conv. worden ist.

Den 22. Junij hat der frantzös. Admiral, Marchall d'Estrées, die Statt Tripoli, in Africâ, bombardiert und die Corsaren gezwungen, einen Friden einzugehen, so der Cron Franckhreich sehr glorios und rühmlich war, wurde den 26. dises beschlossen und unterzeichnet.

Den 7. Julij belägeren die Kayßerliche, unter Commendo des Hertzogen von Lothringen, Carl, die ungarische Gräntzvestung Neuhäusel; der Seraskier, welcher ein Armée von 50,000 Türckhen bey sich hatte, wolte ein Diversion machen und belägerte Gran den 1. Aug. Als aber solches der Hertzog merckhte, zog er mit einem Theil seiner Armée zurückh nacher Comorn, der H. General Caprara aber fuhre mit der Belägerung fort; die Türckhen bekamen Wind hiervon, drum liesen sie Gran bleiben und schlugen ihr Läger, ein Meil darvon, hinder einem Morast auf: weil sie sich aber von den Kayserlichen heraus liesen lockhen, wurden sie von ihnen

Den 16. Aug. dermassen geklopft, daß sie mit Hinderlassung 7000 Toden, aller Munition und Pagage die Flucht genommen.

Den 19. Aug. wurde der General-Sturm auf Neuhäusel vorgenommen und die Festung erobert, Alles, was türckhisch war, in Stückhen zerhauen und unsägliche Beuthe gemacht.

Den 20. Aug. hat der kayserliche General Lessly zwey türckhische Bassa, die mit 4000 Mann bey Esseck stuenden, angegriffen und geschlagen, darauf nit allein Esseck rein ausgeplündert, sondern auch die grose Essecker Bruckh (welche Sultan Solyman 1566 von 20,000 Menschen innerhalb 12 Tagen, in die 8565 Schritt lang und 17 breit, bauen ließ) auf ungefehr 1000 Schritt neben 10 Wassermühlen in Brand gesteckt.

Den 23. Augst schlug das Wetter zu Novigrad in den Pulferthurn, den es nebst dem gröschten Theil der Mauren in die Luft

gesprengt, so das die Türckhen den Orth verlassen, und als Herr General Häusler mit 1500 Dragoner darein kam, traf er kein Seel darin an. Solches thaten sie auch zu Zollnockh, dem Hauptpass über die Theiss, Sarawos, S. Niclaus etc.

Den 24. Aug. nahmen die Kayserliche Tockay, Polack, Hattwan, Onoth, S. Job und sehr vil andere Stätt und Schlösser mit Accord ein, wie auch fast gantz Ober-Ungaren; in Nider-Ungaren hingegen wurde Alles in Stückhen gehauen nach eroberten Plätzen, weil sie sich verzweiflet wehrten; solches haben erfahren Licca, Zirath, Arad, Bussin, Dubiza, Calozza etc.

Den 12. Aug. ist allhier zu Thann, im obern Closter, mit dem heil. Ordens Kleydt ahngethan worden charissimus Fr. Theob. à Præderis, von Ranckweil, und ist dem venerab. Convent zu St. Victorsberg affiliert worden.

Umb diese Zeit hat Don Franciscus Maria Imperial Lercaro, Hertzog von Genua, in Gesellschafft 4 Rathsherren sich in Franckhreich begeben und den 15. Maij für dem König in Franckhreich zu Versailles ein Abbitt thun müsen, sonst wäre seine Statt noch einmal bombardiert und villeicht von den Frantzosen gar ruiniert worden, welche der König also aufgenommen, daß bey der Abschieds Audientz dieser Hertzog vom König mit dessen Bildnuß, 40,000 Thlr. werth, wie auch mit 12 Tapezereyen (welche die 12 Monathen des Jahrs mit den königlichen Lusthäusseren vorstellen) beschenckht und mit aller Höfflichkeit nacher Hauß entlassen worden.

Den 26. Sept. und etliche Täg hernach hat der feur speyende Berg Vesuvius, ohnweit Neapoli, mit jedermänniglichen Bestürtzung erschröcklich Feur und glüende Aschen ausgeworffen, daß man bey anderthalben Stunden nicht hat darffen zu näheren.

Diß Jahr hat auch der savoyische Krieg angefangen mit dem dasigen Hertzogen und der Cron Franckhreich, weil der frantzösische Ambassador die hertzogliche Hauptstatt verbrennen wolte, aus was Ursachen hab ich noch nicht erfahren, und der Mr de Catinat die Citadell. Der Ambassador war Mr de Rebenac.

Den 1. October ward dem römischen Kayßer abermahlen ein junger Printz gebohren mit groser Freud und Frolockhen des Volckhs, und in der heil. Tauff Carolus Leopoldus etc. genennt.

Diß Jahr haben wir ein nasses, feuchtes Jahr gehabt mit vilen Reiffen, Regen, Neblen und gefährlichen Donner- und Hagel-Wetteren; die Ernd war nicht gar gut, und der Herbst, welcher Den 17. Oct. angefangen und auf Allerheiligen erst geendiget wurde, war gar schlecht, saurer und ungeschlachter Wein, weil die

Trauben nicht zeitig, und was zeitig war, faul und vom Reiffen verbrühet war; wir haben an allen unseren Reben, etlich und viertzig Schatzen, nicht mehr alß 81 Bittich gemacht und etwan 8 Fueder und 14 Ohmen Wein expreßt. Der Ohmen galt 1 Pfund 15 ß., das Viertel Roggen 3 Pfd., Weitzen 4 Pfd. 10 ß.

Den 16. Febr. starb Carolus II., König in Engelland, und sein Bruder, Herzog von Jorckh, ward zum König ausgerufen under dem Nahmen Jacobus II., welcher den 23. April zu Westmünster gecrönt und offentlich die catholische röm. apostolische Religion angenommen, doch mit Protestation weder den Kirchen noch Regierungs Staat zu kränckhen, sondern die alte Rechte des Königreichs allzeit zu handhaben und zu beschützen.

Den 6. Julij wurde der Hertzog d'Argilles, schottländischer General, von dem englischen General Dumbarton geschlagen, 3000 Schotten erlegt und Argilles enthauptet; deme den 25. Julij der Hertzog von Monmouth, so vom Hertzog Albermarle, des Königs Generalissimo, geschlagen, gefangen und dem König überliefert, durch gleiches Todsurtheil gefolgt ist.

Den 24. Aug. haben die Venetianer fast die halbe Moream einbekommen, die Türckhen den 6. Aug. vor Coronne aufs Haupt geschlagen durch Hilff der Maionetten, ist ein rebellisch Volckh in Morea, von ihrer Hauptstatt Morica also genennt, Zarmatta, Calamata und Chielaffa erobert, und sie die Hauptvestung Coronne mit stürmender Hand eingenommen und Alles nidergehauen.

Umb eben dise Zeit haben die Weldt allhier, von Thann bis schier gen Massmünster, weis nicht auß allzu großer Hitz, oder aus Bosheit der meisterlosen Bueben angezünd, also zusammen gebrennt, das man fast nimmermehr löschen können, und man das entsetzliche Feur bis gegen Freyburg, im Breyßgau, hat sehen mögen. Man ist in gröſten Sorgen, Forcht und Schröckhen gestanden, daß nicht die gantze Statt Thann in Aschen gelegt wurde, derowegen man alle Züber und Bütich auf die Bünen getragen und mit Wasser angefüllt, umb bey vorfallender Noth zu löschen; alle Kinder und Weibsbilder flohen in die Kirchen zum Gebett, die Männer wurden ausgesand zu löschen ;man trug das Venerabile processionsweiß gegen dem Feur auf S. Theob. Allmendten und benedicierte das ungeheure Feur etc.

Den 12. Julij hat zu Lucern Ven. Fr. Gregorius Jacquerod, von Freyburg, auß Uechtland, gebürtig, und allhiesiges Gottshauß zu Thann, Conventsbruder, Profession gethan.

Bannwarthen seind diß Jahr gewesen: Sigmund Büler, Görg Müller, Görg Gerspach und Görg Wepfer.

MDCLXXXVI.

1686. Den 28. Jan. ist allhier bey unseren Baarfüßern mit dem heiligen Ordens Kleydt ahngethan worden der ehrsambe und bescheidene Jüngling Hanß Görg Jung, von Pfullendorf, auß dem Schwabenland gebürtig, welcher vom Convent allhier affiliert und Fr. Conradus genannt worden; weil aber A. R. P. M. Guilielmus Geiss, p. t. Vicarius Prov., und das Convent gesehen, das diser gute Mensch dem Orden nit tauglich, hat man für gut geacht, ihn widerumb zu entlassen. Gott aber schickhte es anderst und nahme disen Novitzen durch den zeitlichen Tod, den 16. Junij, zu sich in den Himmel; ligt im Creutzgang begraben. R. I. P.

Den 5. Jan. ist gottseelig zu Thann allhier im Baarfüßer oder Oberen Closter, mit allen heil. Sacramenten wohl versehen, verschieden: A. R. P. F. Donatus Buchelin, de Werdenstein, Guardian von Hagenau und Custos Rheni, in dem 38. Jahr seines Alters, welcher vor etlichen Monathen von unten herauf, den Lufft zu veränderen, kommen, und an der Hectica gestorben; in dises frommen und gottseeligen Manns Hinscheiden hat sich unsere Glockhe selbsten und ohne einiges Menschen Zuthun geleuthet und das gewöhnliche Zeichen der Verscheidung, als in unserem Orden mit dem Ave Maria Leuthen gebräuchlich, angefangen zu geben, wie alle damahls gegenwärthige PP. und FF. bezeuget haben; liegt in dem Creutzgang begraben. Sein Grabschrifft lautet also: Siste Viator, quis fuerim lege: Fui Fr. Donatus Buchelin, de Werdenstein, Ord. FF. Min. Conv. S. Franc. Sacerdos, Guard. Hagen. et p. t. Custos Rheni, ætatis 38, esse desij 5. Jan. 1686. R. I. P.

Den 3. Martij ist zu Solothurn ihro Hochwürden P. Min. Prov. durch ein cathar. suffocativum ersteckht und in die Ewigkeit geschickht worden Fr. Sigmundus Arnet, de Brisaco, AA. LL. et SS. Theologiæ Doctor und des Studij Philosophici und Theologici in unserer Provintz vornembster Promotor, ein Man von unvergleichlichem Verstande; ligt in dem Chor daselbst begraben. R. I. P.

Den 26. Febr. hat man angefangen, die Fundamenten zu Fort Louis, an der neuen königlichen frantzösischen Vestung, zu legen, und hat man dieselbe Vestung mehrtheils aus der alten Burg und anderen schönen Steinen und Quadern von Hagenau erbauet.

Den 19. Junij hat sein Durchleucht Churfürst aus Bayern und Hertzog Carl von Lothringen mit denen Chur Sax- und brandenburgischen Auxiliar Völckhern die Hauptvestung Ofen, in Ungaren, zum zweiten Mahl anfangen zu belägern und über 3 Monath aufs ernstlichste damit fortgefahren. Der Großvezier brachte zwar umb Griechisch Weissenburg ein Armée von 30,000 Mann zusammen, schickte auch etliche Mahl zu dem Seraskier, das er sich mit etlich tausent Janitschaaren durchhauen sollte, frisch Volckh in die Besatzung zu werffen; aber er wurde alle Mahl zuruckhgeschlagen, welches den Gros Vezier also verdroß, daß er dem Seraskier, als er zurückh kommen, in das Gesicht gespyen. Der Großvezier liesse etliche Mahl blinde Lärmen machen, darburch die Christen vom Stürmen zu verhindern; allein, als der General-Sturm

Den 2. Sept. vorgenommen wurde, war die Festung erobert, so das es der Gros Vezier, der nicht weit darvon mit seiner Armée auf einem Berg stuehnde, mit Augen sehn könte; Alles wurde darinn niedergeseblet und überaus grose Beuthen gemacht. Dieser Vestung, welche die Türckhen hundert und viertzig Jahr inngehabt, de Anno scil. 1545, folgten vile andere als

Den 26. Sept. die Statt und Schloß Simonthorna, 22. Oct. die Festung Segedin, da der Hertzog von Lothringen abermahl den türckhischen Entsatz geschlagen, Item, den 23. October die Festung Fünfkirchen an den Printz Louis von Baaden, da diß Jahr in Ungarn über 18,000 Türckhen umbkommen.

Den 10. Julij hat die Augspurgische Bundt oder Liga wider die Cron Franckhreich seinen Anfang genommen, auß was Gelegenheit hab ich noch nit erfahren können.

Den 1. Augst eroberen die Venetianer under Commendo des Generalen Morosini und Graffen von Königsmarckh, eines schwedischen Generalen Neapoli di Romania, Modon, alt und new Novarin, und fast gantz Morea bis an Corintho, Patrasso und Malvasino; die Türckhen verlohren disen Feldzug mehr als 15,000 Mann, ohne Blessierte und Gefangene.

Umb diese Zeit ward auch Hüningen aus Befelch des Königs fortificiert, und schlug der Baron Montclar ein Bruckh über den Rhein.

Den 16. Maij schickhet Ludovicus, König in Franckhreich, ein Armée von 40,000 Mann ins Elsaß zu campieren, die solle sich parat halten, auf welchen Tag und Stund man selbige werde zum Streit vonnöthen haben, ohne das ein Mensch begreifen kunt, wohin das absehn?

Sonst war dieses Jahr ein erwünschtes Wetter und gut Jahr für Frucht und Wein und hat ein reichliche Erndt geben und vil Obs.

Den 7. Sept. haben unsere Baarfüsser ihr Provinzial Capitul zu Mariæ Mayngen gehalten sub Præsidio A. R. P. M. Fr. Seraphini Kaysersbergers p. t. Guardian Herbipoli et Commissarij generalis. Auf dießem ist zum LVI. Min. Prov. erwöhlt worden A. R. E. P. M. Fr. Seraphinus Fleischmann, de Herbipoli, zum Secratari aber A. R. P. M. Cherubinus Junck, de Herbip. Unserm Convent Thann ward zum LXVIII. Guardian verordnet A. R. P. Fr. Udalricus Riser, de Lucernâ, pro temp. Custos Alsatiæ; R. P. Fr. Henricus Scherer, de Brisaco, Vicarius et Org. ad S. Theob.; P. Fr. Terterieus Höpffner, de Spirâ, Senior; P. Fr. P. Joan. Jacobus Rosengarth, de Thannis; P. Fr. Marcellus Nusbaumer, de Friburgo, Proc.; P. Fr. Tobias Speck, de Brisaco, Rector chori; P. Fr. Maximilianus Fiegenbach, de Offonisb.; P. Fr. Hillarius Zillierd, de Friburgo, Term.; P. Fr. Dominicus Glutz, de Solodoro; Br. Samuel Riff, de Thannis, laïcus; Br. Mansuetus Jacob, de Thann., laïc.; Br. Wilhelmus Rosengarth, laïc., de Thann.

Folgen nuh die Nahmen der abgestorbenen Patrum und Brüderen, seit dem letzten Capitel vom 22. Sept. 1681 an, bis den 7. Sept. 1686, welche uns durch den zeitlichen Todt in die hoffentliche, ewige Glückseeligkeit seynd vorgegangen: R. P. Fr. Stanislaus Rüblin, de Brisaco, obiit ibidem 9. Aug. 1681; R. P. Fr. Jacob. Schwartz, de Uberlingâ, obiit ibid. 8. Octob. 1681; R. P. Fr. Rudolphus Lieblin, de Herbipoli, obiit Hagenoæ 2. Novemb. 1681; Fr. Leo Walser, laïcus, de Mont-S.-Vict., obiit ibid. 16. Martij 1682; Fr. Dan. Reich, laïcus, de Thann., obiit ibid. 25. Junij 1682; R. P. Fr. Benjamin Grangier, de Frib., obiit Sarb. 13. Febr. 1683; R. P. Fr. Gervasius Ullmann, de Mont-S.-Vict., ubi obiit 11 Martij 1683; R. P. Cherubinus Aufleger, de Friburgo, obiit ibid. 7. April. 1683; R. P. Fr. Antonius Erhard, de Herbipoli, obiit ibid. 6. Mai 1683; Fr. Franciscus Brecheijsen, laïc., de Uberl., obiit Frib. 14. Julij 1683; R. P. Fr. Bonifacius Tieffenthaler, de Heutersch., obiit ibid. 15. Julij 1683; R. P. Fr. Honorius Untersteiner, de Bris., obiit extra Prov. 20. Aug. 1682; R. P. Theodorus Eble, de Spirâ, obiit Ratisbonnæ, 28. Jan. 1684; Fr. Columbanus Gölti, de Offonisb., laïcus, obiit ibid. 6. Apr. 1684; R. P. Fr. Michaël Bündener, de Werdenstein, obiit ibid. 16. Junij 1684; R. P. Fr. Joachim Wæscher, de Uberl., obiit Werdenst. 10. Sept. 1684; R. P. Fr. Bernardi Erasmus, de Herbip., obiit ibid. 7. Octob. 1684; Fr. Ludov.

Zeller, laïc., de Gamundia, obiit ibidem 28. Octobris 1684; R. P. Fr. Albertus Kieffer, de Solod., obiit ibid. 8. Decemb. 1684; Fr. Justus Aneckeler, laïc., de Lucernâ, obiit ibidem 13. Decemb. 1684; Fr. Bartholomæus N., de Herb., laïcus, Novit., obiit ibid. 1. Febr. 1685; R. P. Fr. Constantinus Einhart, de Uberl., obiit ibid. 30. Martij 1685; R. P. Fr. Tobias Betz, de Thannis, obiit Herbipoli, 20. Maij 1685; Fr. Didacus Schlupp, de Uberl., laïcus, obiit ibid. 29. Maij 1685; Fr. Illuminatus Roth, de Friburgo, laïcus, obiit Frib. 13. Aug. 1685; R. P. Fr. Bertholdus Hipp, de Const., obiit Solodori 31. Oct. 1685; R. P. Fr. Donatus Buchelin, de Werdenst., obiit Thann. 5. Jan. 1686; R. P. Fr. Oswaldus Meijenberg, de Uberlingâ, obiit ibid. 19. Jan. 1686; A. R. E. P. M. Sigismundus Arnet, de Brisaco, obiit Solod. Prov[lis] 3. Martij 1686; Fr. Conradus Jung, de Thann, Novit. L., obiit ibid. 16. Junij 1686; R. P. Fr. Casparus Schoppinger, de Solod., obiit ibid. 11. Aug. 1686; Fr. Cyprianus Postinell, de Const., obiit ibid., laïcus, 14. April 1686; R. P. Fr. Jvo Bœselin, de Frib., obiit Uberlingæ, 31. Maij 1686; R. P. Fr. Ambrosius Hiller, de Werdenst., obiit ibid. 5. Aug. 1686; R. P. Antonius Biegeijsen, de Thannis, obiit Herbipoli 2. Sept. 1686.

Den 12. Augst hat Fr. Theobaldus â Præderis de St. Vict., laïcus, nach unserer heil. Constit. Urb. Ordnung Gott dem Allmächtigen in die Händ seines Superioris localis P. Henrici Troxler, p. t. Guardian Thann., sein heil. Profession abgelegt.

Den 26. Sept. haben wir hier angefangen zu herbsten und seind den 13. October fertig worden; es war ein schöner, reichlicher und guter Herbst und Wein; wir haben an 41 Schatz Reben 109 Bittich heimgeführt und haben bey 11 Fueder Wein gemacht. Gott sey gedanckt.

Umb diese Zeit hat R. P. Vicarius Henricus Scherer durch sein Fleiß dem Convent von der wohledlen Frauen Beatrix Rotwitzin, gebohrne von Rheinach, einen schönen silber übergulden Kelch sampt der Paten zuwegen gebracht.

Den 9. Sept. starb zu Massmünster die hochwürdige hochwol edelgebohrne gnädige Frau Fr. M. Magdalena von Falckhenstein, Abbtissin des hochadelichen S. Leodegarij Stiffts daselbsten, in dem 81. Jahr ihres Alters, nachdem sie wohl, fürsichtig, sorgfältig und gottseelig regiert hatte 33 Jahr. Ihro ist durch ein canonische

Wahl im Regiment gefolget die hochwürdige und wohledel gebohrne Frau Fr. Maria Jacobæa von Zhrein.

Verwichenen Sommer hat ein wohlweißer Rhat der Statt Thann für gut befunden und befohlen, allem Unglückh in Feursnoth vorzukommen, daß ein gesambte lobl. Burgerschafft den gantzen Stauffen, welcher auf der Staltseithen ein lauterer dickher fünsterer Thannewald war, abzuholtzen und zu einem Weidgang zu machen, welches auch beschehen; allein hat ein Burger das Unglückh gehabt, von einem Thannenbaum an der Stell erschlagen zu werden, mit Nahmens Niclaus Bruch, der Sattler, dem Gott gnädig und barmhertzig seyn wölle. Amen.

Den 16. Jan. seind hier zu Bannwarthen gemacht worden folgende vier ehrliche Männer: Johannes Dantzer, der Metzger, Niclas Boltz der Wullenweber, Hans Diebolt Luttenbach, der Kieffer und Hans Diebolt Himmelreich.

Umb diese Zeit hat das Gotteshauß zun Baarfüsseren allhie angefangen, an Geist und Weltlichem Zunehmen aufzuwachsen, indem es den Gottesdienst angefangen exacter, eyfriger und mit Auferbauung der gantzen Statt und benachbarten Orthen zu verrichten; die Jugend in Studiis und der Music zu unterrichten etc., darumb es auch am Zeitlichen merckhlich zugenommen und allgemach zu einem regulierten Closter widerumb worden ist, da es zuvor wegen continuierlichen Kriegsläuffen mehr ein ödes Wesen als ein Closter scheinte, indem wenig Patres einwohneten, und auch dise wegen immerwehrenden Auslauffen den Pfarreyen zu dienen wenig zu Haus bleiben kunten, und also der Gottesdienst zimmlich leyden müste, bis es unter kluger Obsorg der hohen Obrigkeit und fleisiger Haushaltung jetziger Vorsteher mit mehrer Leuthen und besserer Observantz versehen wurde etc.

Diß Jahr war ein gute Ernd und Herbst und galt ein Fiertel Weitzen 3 Pfd. und ein Ohmen Wein auch 3 Pfd. Stebl. Gott sei Lob und Danckh gesagt.

MDCLXXXVII.

1687. Am heiligen neuen Jahrstag haben wir ein königliches Decret durch den Herren Ober Amptmann Jo. Franc. Ludwig von Clebsattel nebst Herren Christoph Steiger alß Gezeugen erhalten des Innhalts: daß nemblich von nun an und ins künftig niemandt von allen ausländischen Superioribus, der nicht ein königlicher Unterthan, sich befrechen solle, einiges Closter oder

Convent in dem Elsaß zu visitieren, bey Straff der königlichen Ungnadt. Quod hactenus non observatum est.

Den 3. Jan. haben wir angefangen zu docieren die untern Schuhlen, zu welchem Herr von Clebsattel, Ober Amptmann allhier, sehr vil geholffen, und seind solche Schuelen bis in die Rhetoric inclusive von einem Delegato des Conseils von Neu-Breysach confirmiert worden: die Herren der Statt sollen uns jährlich 100 Thaler bezahlen und 8 fl. für Holtz. Die erste Patres docentes waren R. P. Henricus Scherer und P. Maximilianus Fiegenbach.

Den 28. Febr. hat R. P. Guardianus ein neuen Boden in das Winter Convent lassen legen, item drey neue aichene Tisch einmachen und neue Fenster und 5 neue ministranten Röckh für die Studenten von rothem Cadis.

Den 18. Aug. ist allhier zu Thann bey den Baarfüsseren gottseelig in dem Herren entschlaffen der ehrwürd. Bruder Fr. Mansuetus Jacob, filius conv., laïcus, welcher unser Kirch mit schönen Meßgewändter, Chor Kappen, Gemahlden und Tafflen wol ausgeziehrt hat ex suo deposito, dan er lange Zeit Provincials Bruder gewesen; ligt in dem Creutzgang begraben. Requiescat in pace.

Den 5. April hat Ludovicus, der König in Franckhreich, ein Mandat lassen ausgehn wegen den Straßburgeren, weilen von Tag zu Tag die Anzahl der Catholischen daselbsten zunahm, das selbiger Magistrat alternatim und Abwechslungs weiß befehlen solle, ietz ein Catholischer, ein anderemahl ein lutherischer, und das man solche Paritet und gleiche Abwechslung exacte und fleissig in Obacht nehmen und halten solle. So hat er dem Magistrat ernstlich verbotten, daß sie das sogenannte libellum repudij, oder die Ehescheidung, wie bis hero bey ihnen im Schwung gangen, nimmermehr hinführo brauchen noch üben, sondern nach catholischen Brauch die Ehehändel richten und halten sollen, wie auch zu Weissenburg, Landau, Seltz, Hagenbach etc. Zu diesem End und damit die wahre Religion wider eingesetzt möchte werden, hat er in allen Orthen Missionarios oder frantzösische Pfarreyen aufgerichtet und jedem 300 Pfd. bezahlen lassen jährlich.

Den 23. Jul. wurden die Türckhen bey Patrasso, in Morea, von den Venetianern unter Commendo des tapfern Feld Obristen von Königsmarckh geschlagen; 200 bleibten todt auf dem Platz, das meiste Läger nebst 180 Stückh eroberten die Obsiger und mehr als 900 Gefangene, unter welchen auch ein gewisser türckische

Bogenschütz war, so ein Monstrum, welcher 2 Köpf hate neben einanderstehn, deren beyder Gesichter einander so ähnlich waren, das man sie nicht unterscheiden kunte; wan er redete, war die Sprach zwar nur einlautig, doch eröffneten und bewegten sich die Leffzen an beiden Gesichteren; beyde hatten auch gleiche Sinne, Begierden und Gelüsten und müste ein Mund so wol als der ander mit Essen und Trinckhen versorgt werden.

Den 24. Jul. verliessen die Türckhen, da sie hörten, das die Armée des Seraskiers geschlagen und er geflohen, die Festung Patrasso, sampt den 2 festen Schlösseren oder Dardanellen und flohen über Halß und Kopf davon, und liessen den Venetianeren Alles, wie es lag und stunde, wie auch die Festung Lepante, wor vor sie kein Schutz Pulfer verlohren.

Den 1. Augst nahmen die Venetianer Corintho ein und innerhalb Wochen auch Athen und hiemit das gantze Moream, so vor diesem das alte Peloponesus war, ein; vile tausend liessen sich darinnen tauffen und wurden Christen; was nit wolte, wurde nach Smyrna verjagt.

In Dalmatien machten die Venetianer under ihrem Generalen Girolamo Cornaro auch gute Progressen, nahmen die Festungen Narenta und Castelnovo mit stürmender Handt ein und sebleten Alles nider; darauf ergaben sich auch die Montenegriner, Clementiner und fast gantz Dalmatia bis an Albania.

Den 12. Augst haben die Kayßerliche die Türckhen, so kommen, Ofen wider zu belageren, bei Sicloß angegriffen und gäntzlich geschlagen, also daß ihrer über 17,000 todt, 2,000 gefangen, das gantze Läger sampt Stückh und Bagage, Cassa, Cantzley etc., verlohren und den Christen in die Händen gekommen seind.

Den 30. Augst hat der kayßerliche General Dünewald Walpo, Peterwardein, Possega und fast gantz Sclavonien ohne Vergießung eines Bluts Tropfen erobert, so zitterten und flohen allenthalben die ertatterte und ergölsterte Türckhen.

Den 9. Sept. eroberte der ungarische Palatinus Esterhasi die feste Statt Palotta mit Sturm, sampt dem Schloß Czokaku, und sebleten alle Türckhen darin nider.

Den 28ten Nov. haben die Kayßerliche die Statt Erla oder Agria, welche sie 5 Monat lang belägert und also ausgehungert, daß ein Pfund Roßfleisch 1 Reichsthaler gekostet, eingenommen. Item ergab des Töckheli Fr. Gemahlin auf anerbottene kayßerliche Gnad die Festung Mongatsch, und als der Hertzog von Lothringen gesinnt war, in Siebenbürgen die Winterquartier zu bezeugen,

so hat der dasige Fürst, Abaffi, nicht nur den Kayserlichen das Quartier anerbotten, sondern auch die türckhische Parthey verlassen und sich in kayßerlichen Schutz ergeben.

Den 28. Nov. wurde der türckhische Kayßer Machomet IV. von den Malcontenten abgesetzt und in den Kerckher, worin Solyman, des Machomets Bruder 1647, da sein Vatter Ibrahim ist strangulie rt worden, gelegt war, verstoßen; Solyman aber wurde Kayßer und gecrönet.

Den 2. Maij kame ein ansehnliche Ambassade von dem Groß-fürsten oder Czaaren aus Moscau zu Paris bey dem König in Franckhreich an, und wurde herrlich von ihme empfangen.

Dieses Jahr ward zu Neu Breysach in dem Conseil der vierte General Advocat erwöhlt M^r Jean Augustin Claude de Laboureur et Vertejoune.

Den 3. April hat der Berg Vesuvius im Neapolitanischen abermahlen angefangen ungeheures Feur und Flammen auszu-speyen und die umbliegenden Innwohner zu erschröckhen.

Den 19. April war hier und in allen umbligenden Orthen ein unsägliche Mänge der Rheinschwalben; vile tausend und tausend haben sich umb und an den Kirchthurn gehenckt, alle Häusser und Tächer waren voll der wüsten Böglen.

Den 12. October haben wir hier angefangen zu herbsten, hat aber ein schlechten Herbst und noch vil ein schlechtern Wein abgeben, wegen dem vilen und continuierlichen Regenwetter. Es wären zwar genug Trauben an den Reben gewesst und hett ein schöner Herbst können geben, allein das Unwetter hatt eine Faulung under die Trauben gebracht, das das Gute mit dem Faulen verderbt worden. Wir haben von unseren Reben 6 Fueder und 10 Ohmen schlimmen Wein gemacht, Gott sey gedanckt umb diß. Die Ernd ist auch nicht gar wohl gerathen und wegen dem nassen Wetter gar vil Frucht verdorben und ausgewachsen; das Fiertel Mahlkorn galt 6 Pfd., der Ohmen alter Wein 4 Pfd.

Den 9. Aug. ist Jost Scherer, ein Rebmann von hier, da er in seinen Reben im Huebackher etwas arbeitete und wegen allzu-schwerem Wetter unter einem Baum an der Schirme stuende, frühe Morgens zwischen 6 und 7 Uhr vom Strahl erschlagen worden. R. I. P.

Den 18. Julij hat zu Lucern Ven. Fr. Osswaldus Trost de Herbip. sein Profession in die Händ der Oberen gethan und ist hernach zu Thann affiliert worden.

Den 8. Jan. seind allhier zu Bannwarthen worden: Herr Hanß Diebolt Hirt, Martin Grüen, Görg Weyser, Johannes Gerspach, der Schuester.

MDCLXXXVIII.

1688. Der 20jährige Stillstand oder Frieden hat sich leider diß Jahr gleich Anfangs geendiget, indem Ludovicus Magnus, König in Franckhreich, wegen gewissen Prætensionen in Namen der Madame d'Orléans an die Pfaltz bey Rhein, nicht allein die Pfaltz mit Krieg überzogen, sondern auch den Holländer wider den Krieg angekündet, in welchen Krieg sich endlich gantz Teutschland, Spanien, Engelland und Savoji verwickhlet; dieser Krieg wurde von Franckhreich mit solcher Macht geführt, daß der Feind niemal einigen festen Fuß hat setzen können.

Den 31. Jan. war Mr Baron de Montclar admodiations weiß vom Hertzogen de Mazarin zum Oberlandvogt der Landvogtey Hagenau gesetzt.

Den 26. Febr. hat ein löbliche Bruderschaft S. Sebastiani M. den Altar, welchen Anno 1612 Herr Johann Caspar Helbling, Med. Doct. und Ursula Mörisin, sein eheliche Hausfrau, haben machen lassen, ohne unsern Unkosten gantz vergolden und fassen lassen.

Den 3. Jul. hat Herr Joannes Zwissig, Capellan von Maßmünster, Morgens umb 6 Uhr, in die Hand des P. M. Guardiani sein solemne profession als ein Tertiarius Ord. S. Franc. vor dem gantzen Convent in unserer Baarfüsser Kirchen allhie zu Thann verrichtet.

Den 7. Maij halten unsere Baarfüsser ihre Convocation oder Capitulum intermedium zu S. Vict. Berg, sub Præsidio dignissimi nostri P. M. Seraphin Fleischmann, Provincialis et Commissarij Generalis, in welchem zum 69ten Guardian allhier zu Thann erwöhlt worden A. R. P. M. Frater Georgius Mahler, de Heütershemio, so den 11. Jun. allhier angelangt und daß Convent in statu quo angetroffen, wie vor anderthalb Jahren, ausert das anstatt R. P. Hilarij, welcher mit R. P. Guardian Udalrico Riser hinweg kommen, R. P. Fr. Basilius Python, de Friburgo, den 12. Jun. hier ankommen ist.

Den 4. Julij ist in Gott seeliglich allhier zu Thann bey den Baarfüssern verschieden, mit allen H. Sacramenten wohl versehen, Ven. Fr. Bruder Samuel Riff, Convents Kind allhie, seines Alters im 72ten; ligt im Creutzgang bei anderen Brüdern begraben. R. I. P.

Den 5. Augst hat der frantzösische Admiral d'Estrée das africanische Raubnest Algier durch Bombardierung fast gar ruiniert und ihnen 6 Kriegsschiff zu Grund geschossen und in Abgrund des Mehrs versenckt sampt dem Volckh und Stuckhen etc.

Den 6. Sept. hat der glorreiche Heldt Max Emanuel, Churfürst aus Bayern, sich ein unsterblichen Namen und Glori gemacht, indem er die feste Statt Belgradt oder griechisch Weisenburg mit stürmender Hand erobert, und alle Türckhen darinn in Stückhen zerhauen hat.

Den 29. Augst hat Printz Louis von Baaden mit seinen unterhabenden 3000 Man teutschen Reutheren und Fußvolckh 15,000 Türckhen siegreich überwunden, 5000 davon erlegt, 2000 gefangen und alle übrige in die Flucht geschlagen.

Den 20. Maij erobert der Hertzog von Lothringen Stuhl Weissenburg, in Ungarn, mit Accord;

Den 27. Febr. daß Siegenbürgische Gräntzschloß Köwer mit Accord;

Den 16. April Tembeck, ohnweit Zigeth, mit Sturm und seblete Alles nider;

Den 16. Junij Lippa, ein feste Statt, mit Sturm und Lugos bald darauf mit Accord;

Den 11. Julij steckhten die Türckhen Illock in Brand und lieffen darvon;

Den 25. Julij nemmen die Christen Gradiska und Fitul mit Sturm hinweg.

Den 28. Julij kombt der Dauphin mit 16 Tausend Man und der Geneal Boufflеur, sampt dem General La Bretesche, mit einer zahlreichen Manschafft ins Elsaß herauß, ruckhen gegen die Pfaltz, bemächtigen sich Kayserslauteren, Oppenheym, Wormbs, Speyr, Heydelberg, Mannheim, Friederichsburg, Franckhenthal etc., also das auch die Statt Franckhfort sich einer Belägerung besorgte; sie forderten auch von Franckhfort und Nürnberg Brandschatzung, und als die Stätt solche weigerten, wurden etliche schöne Dörffer angesteckt und verbrennt.

Den 19. Augst ruckhten die Frantzosen in das Herzogthumb Würthenberg, nahmen Stutgard ein, verließen es aber bald wider gegen Erlegung 15,000 fl. Contribution. Die Vestung Hohen Asperg, Rottenburg, an der Tauber, und andere wurden auch aufgefordert; als sie aber der Margraff von Bareyth zurückhgetrieben, steckhten sie 12 Dörffer in Brand, und zogen wider dem Rhein zu.

Den 27. October belägert der Dauphin Philippsburg und erobert solches nach 19tägigen Widerstandt mit Accord und zoge

triumpfierlich allda ein. Graf von Staremberg mit seiner Guarnison begab sich nacher Maynß.

Umb diese Zeit fielen die Cosackhen aus Befelch des polnischen Königs Joannis III. under ihrem Feldherren Mosila, Andere sagen, es wer unter Cunzkij geschehn, in die Tartarey, verwüsteten Alles, und erlößten gar vil christliche Sclaven, erschlugen über 100,000 Menschen, und setzten den vom Grosthürckhen ihnen abgesetzten Fürsten in Moldau, Petrum Zinkum, wider ein, den Duca aber, so von der Porten an sein Stell verordnet war, nahmen sie gefangen mit seiner gantzen Familien und Landschafft, da hate das Moldauische wider ein Weil Ruhe.

In Morea haben die Türckhen die grose Statt Thebe auch verlassen, und haben sich in die Bulgarey salviert, welche die Venetianer in Besitz genommen und hernach Neapoli di Malvasia bloquiert und eng eingeschlossen.

Den 2. Nov. hat der venetianische General Marosini die feste Statt Negroponte, im Archipelago, belägert, aber nach grosem Ruin der Statt und der Belägerten die Belägerung wider aufgehoben.

Den 9. October haben wir angefangen zu herbsten und seind den 22. dito darmit fertig worden, hat aber nicht vil Wein geben, weil die Reiffen im Frühe Jahr gar grosen Schaden gethan, wie auch die Vile der Meyenkäffer, so seind auch gar vil Trauben verrißen gewest, doch ist der Wein zimlich gut worden. Wir haben an unseren 41 Schatz 61 Bittich gemacht und ungefähr 6 Fueder Most daraus gepreßt; der Ohmen galt 4 Pfd. 10 ß., ein Fiertel Mahlfrucht galt 5 bis 6 Pfd., weil die Ernd auch nur halb gerathen war wegen schlechtem Blust.

Den 17. Martij hat man allhier zu Thann eine gewisse Weibspersohn, welche sich verfählt, ein Kind gebohren und selbes umbgebracht, justificiert und gericht; erstlich wurde ihr vor des H. Jacob Feriaten Hauß, darin der Mord soll geschehn seyn, in der Ochsen Gassen, auf einem darzu bereiten Stockh die rechte Hand durch den Scharpfrichter mit einem Beyl abgehauen, gebrennt und verbunden, die Hand an Hals gebunden, hinauß auf den Bungart geführt und allda zwischen der langen Bruckh und dem Stattgraben, an einen Schnabel Galgen aufgehenckht und ertrosslet, allen dergleichen leichtsinnigen Mütteren zum Exempel.

Den 19ten Jenner seind folgende allhier zu Bannwarthen rwöhlt worden: H. Geörg Ludwig Clebsattel, Matthæus Weber, Joannes Friburger und Sebastian Ichtersheim.

Den 25. Sept. hat R. P. Maximilianus Fiegenbach, de Offonisburgo, alß Professor Rhetorices, die erste Herbst Comœdi componiert nd in unserer Kirch exhibieren und halten lassen, mit grosem Aplplausu und Zulauf, so wohl einheimischen, alß auswärtigen Auditoren und Zuseheren. Der Innhalt derselbigen war die Vertreibung aller Hugonoten auß Franckhreich, so 1685 von Ludovicus XIV. vorgenommen und glorreich vollzogen worden.

MDCLXXXIX.

1689. Den 7. Junij kame der König Jacobus II., König von Engelland, welcher sich wegen der Religion mit seinem Printzen von Wallis und der Königin müste flüchtig machen, über Meer zu Amblereuse, einem schlechten Dorff bei Diepe, in Franckhreich an, und verfügte sich so ferner auf S. Germain.

Den 23. Jan. wurde der Printz von Orange von den rebellischen und ketzerischen Engelländeren zum König von Grosbrittanien mit grosem Pracht gecrönt und König Wilhelmus I. genennt.

Den 27. Februarij hat des M[r] Dauphins Ludovici XV. in Franckhreich Frau Gemahlin die Schuld der Natur bezahlt und ist gottseelig zu Versailles gestorben.

Den 15. April. hat Franckhreich den Spannieren durch seinen alldasigen Ambassadoren, M[r] Comte dé Rebenac, den Krieg ankünden lassen, und diser wurde nach Hof berufen.

Den 12. Maij haben unsere Baarfüsser ihr Provincial Capitel zu Villingen gehalten, sub Præsidio A. R. P. M. Viti Lepori, de Goritia, Visitatoris et Commissarij generalis, in welchem A. R. E. P. M. Andreas Gast das zweitemahl Min. Provincialis elegiert worden. Secretarius ist worden P. M. Franciscus Hammer, de Herbipoli. Dem Convent allhier zu Thann wurde zum LXX. Guardian verordnet R. P. B. Fr. Henricus Scherer, de Brisaco. Im Convent waren: R. P. Fr. Bruno Fiegenbach, de Ratisbonâ, Vicarius Conventûs; P. Fr. Tertericus Höpfer, de Spirâ, Senior; P. Fr. Joannes Jacobus Rosengartb, de Conv.; P. Fr. Marcellus Nusbaumer, de Friburgo, Procur.; P. Fr. Basilius Bython, de Friburgo, Termin.; P. Maximilianus Fiegenbach, de Offonisb., Rhetor Prof.; P. Fr. Wolfgangus Lohner, de Maijnga; Ven. Fr. Eutychianus Hug, de Offonisb., Docentes; Br. Wilhelm Rosengarth, de Conv., laicus; Br. Joseph Boner, de Solodoro, laïc. sacr.; Br. Theobaldus à Præderis, de Mont. S.-Vict., coq.

Umb diese Zeit hat R. P. Guardianus angefangen, mit Zuthuung der Herren der Statt die Schuelen zu bauen, und hinder dem Closter gegen dem Weyer, wo das alte Guardianat ist gestanden, hat er ein neuen Stockh angebaut, oben mit einer Lauben und etlichen Zimmeren, ist aber nicht von jedermann gelobt worden; me mea, quemque sua hieß es.

Folgen die Nahmen der verstorbenen Brüderen seit dem letzten Capitul: R. P. Fr. Rochus Meyenberg, de Lucernâ, obiit Villingæ 23. Dec. 1686; R. P. Fr. Sebastianus Schmid, de Solodoro, obiit Friburgi 7. Januar 1687; Bruder Abraham Schiler L., de Werdenstein, obiit ibidem 15. Januar. 1687; R. P. Fr. Simplicianus Sturm, de Heutersh., obiit ibidem 22. Januar. 1689; R. P. Fr. Bonavita Deublin, de Lucernâ, obiit Heutersh. 17. Febr. 1687; Br. Ursus Hünig, de Solod. L., obiit ibid. 7. Martij 1687; R. P. P. F. Victor Gobenstein, de Offonisb., obiit ibid. 8. Martij 1687; Bruder Wolfgangus Wolfensperger, L. de Lucernâ, obiit ibidem 9. Martij 1687; Bruder Didacus Kegel, L. de Werdenstein, obiit Villingæ, 10. Martij 1687; R. P. Fr. Donulus Eberth, de Herbip., obiit ibid. 14. Martij 1687; R. P. Fr. Jodocus Götti, de Const., obiit Uberlingæ 3. April. 1687; R. P. Fr. Cosmas Wenthuri, de Brisaco, obiit ibid. 13. Aprilis 1687; Bruder Burchardus Reichlin, L. de Lucernâ, obiit Mayngâ, 21. Aprilis 1687; R. P. Valentinus Hofstetter, de Herbipoli, obiit ibidem 21. Junij 1687; R. P. Fr. Synesius N, obiit 26. Junij 1687; Br. Elisæus Weldishofer, de Offonisburgo, obiit 27. Junij 1687; Br. Euprepis Am Rhein, de Lucernâ, obiit apud Sorores in Brigant. 29. Junij 1687; R. P. Fr. Cornelius Lindacker, de Werden., obiit Heutersh. 12. Julij 1687; Br. Mansuetus Jacob, de Thann., obiit ibid. 18. Aug. 1687; Br. Massæus Bähr, L. de Constantia, obiit Villingæ 14. Nov. 1687; R. P. Fr. Severianus Weidner, de Spirâ, obiit in Gorheim 18. Nov. 1687; R. P. Fr. Pelagius Fries, de Spirâ, obiit Ratisbonæ 4. Dec. 1687; Br. Christophorus N., obiit Gamundiæ, laïc., 28. Jan. 1688; A. R. P. M. Fr. Electus Höhn, de Solodoro, obiit Mayngæ 14. Febr. 1688; A. R. P. M. Fr. Angelus Weilbrenner, de Gamundia, obiit Græcy, in Austriâ, 20. Aprilis 1688; R. P. Fr. Antonius Klack, de Bris., obiit in Weppach 29. April. 1688; R. P. Fr. Angelus Brucker, de Herb., obiit Belgradi iu Hung. 20. Apr. 1688; R. P. Fr. Christophorus Hornegger, de Gamundia,

obiit ibid. 12. Maij 1688; Br. Elias Röthelin, de Herb., L., obiit ibidem 2. Julij 1688; Br. Samuel Riff, de Than., C., obiit ibidem 4. Julij 1688; Br. Gangolfus Dünser, de Heutersh., L., obiit ibidem 22. Julij 1688.

Den 20. Jan. ist die Festung Zigeth, in Ungern, welche von den kayßerlichen Völckhern also eng eingeschlossen gehalten worden, das sich die Türckhen darin nicht regen noch bewegen kunten, an die kayßerliche siegreiche Waffen mit Accord übergangen, und seind auß Hungersnoth und stätigem Arbeiten von 9000 Man, so darin waren, nur noch 400 überblieben.

Umb dieße Zeit hatte der König in Franckhreich den 20jährigen mit dem Kayßer getroffenen Stillstand angefangen zu brechen, indem er in die Pfaltz eingebrochen, große und unsägliche Brandschatzungen eingetrüben, die Feldfrüchten abgemäht und in die Festung geführt, auch gar vil Orthen mit Feur und Schwert verherget hat.

Den 30. Maij ist die schöne Reichsstatt Speyr von dem frantzösischen Mordbrenner Melac, under dem General Montclar, zu sampt dem herrlichen Dom, unserem Closter und vilen anderen mehr verbrennt und in die Aschen gelegt worden: und damit sie die Thumkirchen veruinieren könnten, haben sie die Burger alle ihre Trög und Kisten sampt allen ihren besten Sachen heyßen in den Thumb tragen, dan da würde es sicher seyn; als nun aber alles von unden bis oben an das Gewölb angefüllt ware, da steckhten sie die Kisten und Kästen an und verbrannten die darin geflöhte Sachen mit sampt dem Thumb, also das das Bley von den Tächeren verschmolzen und dürch die Statt geflossen mit unerhörtem Jammerspecktackhel.

Den 12. Junij wurd auch die bischöffliche Statt Worms in die Aschen gelegt, wie auch unzällich ville Stättlein und Dorffschafften in die 5 bis 6 Meilen umb die gemelte Statt herumb.

Den 8. Sept., an Mariæ Geburts Tag, hat auch gleiche Fatalitet erfahren müsen die Statt Offenburg, welche gleichfalls mit sampt unserm Closter zu Aschen verbrennt worden.

Den 10. Sept. haben die Kayßerliche, under Commendo des Hertzogs von Lothringen, die importante Statt Mayntz, welche die Frantzosen innhatten, nach scharpfer Belägerung den Frantzmänneren wider aus den Klauen gerissen und erobert.

Den 1. Sept. hat der frantzösische General Duras die Statt Heidelberg belägert; aber nachdem er vernommen, das der kayserliche General Wachtmeister, Graff von Oettingen, und General Dünewaldt annähere, ist er wider abgezogen, hat aber Alles umb selbe Gegne hinweggebrennet; auch die Statt Franckhenthal muste,

wider alle gegebene Parolen, den Brand leiden. Auf dem Hunds-rückhen, im Durlachischen, diß und jennseith des Rheins, stuend Alles in Flammen.

In Ungaren regte sich der Töckheli auch wiederumb, und weil Themeswar eng bloquiret gehalten wurde, alſo das ſolcher Orth der Uebergab ebenfahls nahe war, ſuchte er denſelben zu entſetzen und die Kayßerliche davon hinwegzuſchlagen; zumahlen da ihme von Franckhreich Gelt und Officier zugeſchickht worden; zu dem Endt passierte er über die Donau und griffe Clodava, ſo ein Pass gegen Themeswar iſt, an; allein die Räzen, ſo darinn waren, haben ſich ſo tapfer gehalten, daß er unverrichter Sachen mit 2 empfangenen Wunden wider abziehen müſſen.

Den 17. Jun. belägerte er Novigrad, ſo oberhalb Widdin an der Donau ligt, und weilen ohnmöglich war ein Entſatz durch das Gebürg zu bringen, hat ſich der Orth auf Gnad und Ungnad ergeben müſſen.

Den 22. Sept. hat Printz Ludwig von Baden bey der Statt Jagodina, in Servien an dem Fluß Morava, die Türckhen alſo geſchlagen, daß das gantze feindliche Läger und darin 105 Stückh Geſchütz, 3 Mörſel mit vilen Bomben, Munition, Proviant etc., in ſein Gewalt kommen ſeynd.

Den 30. Sept. hat Printz Ludwig von Baden bei Nissa, in Servien, abermahlen angegriffen und ſelbige aus ihrem Läger in die Flucht geſchlagen, darbey wenigſt 10,000 Türckhen tod geblieben, 3000 Pferd gefangen worden und ein anſehnliche Beuth erobert; kayßerlicher Seiths koſtete dieſer Sieg nicht über 300 Tode und Blessierte. Hierauf wurd Nissa, wie auch Widdin und Scopia, erobert, allwo ſeither 100 Jahren kein chriſtliche Armée geſehn ware.

Den 5. October gieng Herr Hertzog von Hollſtein mit ſeinen Truppen nach Stippo, ein Statt in Servien, ſchlug die Türckhen in die Flucht, erobert die Statt und ſteckt ſie in Brand.

Den 11. Jun. hat der frantzöſiſche Hertzog von Noailles die Feſtung Campedron, in Catalonien, eingenommen; allein der ſpanniſche General Hertzog von Villa Hermosa name ſie im Augſt denen Frantzoſen wieder hinweg, und von 8 Escadronen der Frantzoſen, ſo geſchlagen, nit mehr als 50 übergelaſſen, ſetzte darauf dem flüchtigen Feind nach, und ſchlug deren noch über 1000 zu todt.

Den 7. Aug. hat ſich die veſte Statt Neapoli di Malvasia, im Archipelago, welche die Türckhen den Venetianeren Anno 1537 abgenommen und bis dahin in Beſitz gehabt, nach einer ſiebenzehn Monat langer Belägerung endlich der Republic Venedig mit

Accord ergeben, in welcher sie einen grosen Vorrath an allen Nothwendigkeiten gefunden.

Den 11. Aug. starb zu Rom in grosem Ruhm der Heiligkeit Innocentius XI., der römische Pabst, seines Alters im 79. Jahr, nachdem er wohl und gottseelig geregiert hatte 12 Jahr und 10 Monath. War ein tapferer, gerechter und heiliger Mann.

Den 25. Sept. hat der König in Franckhreich mit den Algierern in Affrica Friden gemacht, nachdem er fast alle ihre Raubschiffe eroberet hatte.

Den 6. Oct. ist zu Rom in dem Conclavi einhellig zu einem römischen Pabst erwöhlt worden D. Petrus Ottoboni, ein hochedler Venetianer, war Cardinalis presbyt. und pretuensischer Bischoff, 79 Jahr alt, nennte sich Alexander VIII.

Den 24. October ist zu Lisabona auf diese Welt gebohren worden der portugesische Printz Joannes V., so hernach König in Portugall worden ist.

Den 29. Maij halten unsere Baarfüsser ihr CXXVI. General Capitul zu Rom alli Apostoli, in welchem canonice von 207 Stimmen mit 184 erwöhlt ist worden zum LXXVI GeneralMinister nach dem heil. Ertzvatter Francisco, der hochwürdigste Vatter Fr. Josephus Maria Bottari, de Venetijs, AA. LL. et SS. Theol. Doctor etc.

Den 5. Octob. haben wir angefangen allhier zu herbsten, hat aber ein schlechten Herbst geben und wenig Wein, weilen der Hagel gar vil geschaden, und hat auch wenig Frucht geben, weil das Wetter im Blust auch nit favorabel war.

Den 19. April ist zu Haffnia, in Dennemarckh, in dem kunstreichen Theater, ohnweit Amalienburg, da ein frantzösischer Comœdiant Opera spihlte, Feur auskommen, welches also in kurtzer Zeit wüthete, das bey 300 Menschen beyderley Geschlechts vom Feur verzehrt und umbkommen, das schöne Schloss selbsten mit den umbgelegenen Häusern und Pallästen in die Aschen gelegt und jämmerlich verbrennt worden; der Schaden ist nicht wohl zu beschreiben.

In dießem Jahr bestuend der allhiesige Magistrat in folgenden ansehnlichen Persohnen: Junckher Frantz Ludwig de Clebsattel (er hatte den Adel vom König bekommen), Oberamptmann; Herr Christoph Steiger und Herr Sigmund Gobell, Burgermeistere; Herr Michaël Bernard Schwilgué, Stattschreiber; Herr Hanß Theobald Heisch, Fiscalis; DD. Sebastian Clebsattel, Niclas Hegelin Andres Schmid, Jacob Feriat, Niclaus Fritz, Hanß

Georg Hillenweckh, Claudius Jacob Demougé, etc.; Herr Rudolph Maichanquez, Stattphysicus.

Den 16. Jenner seind folgende zu Bannwarthen allhier erwöhlt worden: Niclas Müller, Hanß Diebolt Hegelen, Hanß Jacob Locherer und Fridolin Sickh.

Dieses Jahr war ein Fehljahr in Frucht und Wein. Es galt ein Fueder Wein, der diß Jahr gewachsen, von der Trotten hinweg 100 Baselpfund; ein Ohmen alter gemeiner Wein 7 Pfd. 10 ß.; der gute 10 Pf.; ein Fiertel Weitzen 7 Pfd. 10 ß., Mahlfrucht 5 Pfd. 15 ß.

MDCLXC.

1690. Den 24. Jan. ist zu Augspurg Josephus I. zum römischen König in Gegenwart des Kayßers, seines Herren Vatters, und seiner Frau Mutter, der Kayßerin, mit höchster Solemnitet und größten Freuden des Volckhs gecrönet worden.

Alexander VIII., der römische Pabst, setzt die seelige Laurentium Justinianum, venetianischen Patriarchen, Joannem de Deo, Stiffter der barmhertzigen Brüderen, Joannem de Sancto Facundo, aus dem Augustiner Eremiten-Orden, Joannem a Capistrano, auß dem Mindern Brüder Orden, Paschalem Baylon, aus dem Observanten-Orden, wegen geschehenen vilen und herrlichen Mirackhlen und Wunderzeichen mit aller Solemnitet in die Zahl der Heiligen.

Den 27. Jan. erlitten die Kayserlichen, under dem Commendo Hertzogs Carlen, von Hanower, von den Türckhen eine unglückhseelige Niderlag unweit Nissa, in welchem unglückhlichen Treffen bey 2240 Man verlohren gangen; worauf die Türckhen sich weit und breit im Land ausgebreittet haben, und dasselbige mit Würgen, Sengen, Brennen und Rauben jämmerlich verheeret, auch sich des Passes Kazianeck mit Accord bemächtiget.

Den 4. Martij haben die Christen nit nur allein etliche Schlösser in Bosnia, sondern auch die sehr feste Hauptstatt Canischa erobert, welche seith 1600 in der Türckhen Händen gewesen, wordurch den Türckhen ein groser Abbruch zugestanden ist.

Den 1. Julij ist die berühmte Schlacht zwischen Cron Franckhreich und den Spanniern, Holländern etc. vorbey gangen bey Fleurus, allwo der Hertzog von Luxemburg die Armee des Fürsten von Waldeck, so die spannisch und holländische Truppen commendierte, totaliter und aufs Haupt geschlagen.

Den 10ten Julij hat der Comte de Torville die englische und holländische Flotten auf dem englisch-frantzösischen Meer, La Manche genannt, geschlagen.

Den 11. Aug. hat sich die Schlacht bey Staffarde begeben, allwo der Mr Marchall de Catinat den Hertzogen von Savoyen mit seiner gantzen Armée aufs Haupt geschlagen hat.

Den 16. September ist in Ungaren und Siebenbürgen zwischen denen Kayserlichen und dem Graffen Töckheli ein unglückseeliges Treffen vorgangen, in welchem nicht nur der General Häusler und der Margraf d'Oria gefangen, sondern auch die Statt Nissa, Semendria, Widdin, Belgrad und Lippa von den Türckhen widerumb erobert, so auch Esseck, aber vergeblich, belägert und Themeswar von dem Seraskier entsetzt worden; da indessen der Töckheli von dem türckhischen Kayßer zum Fürsten in Siebenbürgen, wiewol mit schlechtem Nachtruckh, verordnet worden.

Den 14. Junij haben die Frantzosen in Catalonien die Thürne des Ribes und die Statt S. Jean del Abbadessa erobert; Ripovill nahmen sie den 19. dito ohne Widerstandt ein und brachte man ihnen aller Orthen die Schlüssel entgegen; der Duc de Noailles nahm darüber alle kleine Orth und Schlösser, worvon ihm einige Ungemach erwachsen kunte, hinweg, kame endlich bis gen Gironne, welchen Orth er auch bloquierte. Die Spannier hingegen stigen bey einem kleinen Stättlein, Canet genannt, etliche Meilen von Perpignian, aus ihren Schiffen ans Land, plünderten die Statt und das gantze platte Land und zogen sich zurückh; darauf belägerte der Hertzog de Noailles die Statt Urgell und erobert sie in 8 Tagen.

König Wilhelm, Printz von Uranien zuvor genannt, macht umb diese Zeit grose Progressen in seinem Königreich Engelland und dämmet die ihm widrige Schott und Irrländer, schlagt den flüchtigen König an dem Fluß Boine und erlegt dem König Jacobo, welcher mit einem frantzös. Succurs under dem Graffen de Lauzun angelangt, bey 3000 Man; etliche tausent mit samt dem General Leutenant Hamilton und anderen vornehmen Officieren wurden gefangen, und 10 Canonen, 6000 Stück Gewöhr, 70 biß 80 Wägen, 6000 Stück Sterlings, pares Gelt, 2c. erobert, und König Jacob kam kümmerlich, über Dublin, wider sicher in der Flucht nach Watterford.

Den 10. Sept. hatte der neue König in Engellandt die importante Statt Limerick, in Irrland, belägeret, weil er besorgte, das die Frantzosen nirgends besser anländen und dem vertriebenen König Jacobo Succurs in Irland zusenden könne, als eben an disem Orth; allein wegen allzulangem Regenwätter und anderen erheblichen Ursachen hat er dise Belägerung aufheben und sich an=

derer Orthen bemächtigen müssen, umb diser Statt die Communication zu benemmen.

Den 12. November hat sich die Statt und Festung Susa, in Savoyen, dem General Mr de Catinat, welcher selbe seither dem 19. October belägert hielte, auf einen zimlich harten Accord ergeben, dem den folgenden Tag das Schloss auch gefolget.

Den 1ten October, an welchem die Türckhen Belgrad erobert, sollen von kayserlicher Seithen nebst Herren Obrist Welsperg, Görtz, Laplace, Sommerfeldt, Obrist-Wachtmeister Peeri und Herr Hauptmann Leßner 5600 Man tod geblieben sein, von türckhischer Seithen aber 8000 bis 9000 Man nidergeseblet und ertränckht worden.

Den 17. December setzte man zu Paris, in Franckhreich, auf jedes Kartenspiel 6 ∫ Auflagen, welches des Jahrs so vil tragen kan, das ein Partisan dem König 500,000 Pfd., das ist 300,000 Gulden, jährlich zu geben versprochen hatte.

Zu Londen, in Engelland, seindt vom 1. Jan. bis den 31. Dec. Kinder gebohren worden 21,461, hingegen gestorben 18,461.

Zu Paris seind gebohren worden 25,109, gestorben 19,776.

Den 28. September hat man ausgerufen, am Sambstag nach Michaëlis das Rothe zu lesen, und mithin mit dem Herbst im Leimbacher Bahn den Anfang zu machen. An S. Michels Tag, Freytags nemblich, den 29. Sept., kombt gegen Abend ein solches erschröckhliches Donnerwetter mit so unerhörtem Hagel, daß er in dem gantzen Leimbacher Bann nicht allein Alles verschlagen, sonder die Treubel dergestalten verderbet, das man alle Beeren des folgenden Tags auf dem Boden aufheben müste; kein eintziger gantzer Trauben war nicht mehr an keinem Stockh, und nur im Leimbacher Bahn, sonst nirgends, war diser Hagel. An anderen Orthen hatte es ein mittelmäsigen Herbst geben sampt einer gleichen Erndten.

Verwichenen Sommer hat man allhier 4 Dragoner, aus dem Regiment Lalland, wegen gewissen Verbrechen auf dem Bungart, an der Capuciner Mauren, arqueboussiert, und durch zwölff ihrer Cammeraden erschiessen lassen und hernach bey St. Jacob begraben.

Den 15ten Jenner seind Bannwarthen allhier erwöhlt worden folgende vier: Steffan Metzger, Peter Rosengarth, Michel May und Michel Merckhlen.

Die Herbst-Comœdia, so R. P. Maximilianus Fiegenbach, als Rhetor, gehalten, war der traurige Ausgang des Lebensends Kaysers Caligulæ und Claudij Tiberij, seines unglückhseeligen Vorfahrers, deren der erste von seinem eigenen Feld-Obristen,

Cassio Chærca, erstochen, diser aber von Caligula im Beth erstecket worden. Ist auch wol und mit Jedermanns Vergnügen abgeloffen.

Diß Jahr war widerumb ein Fehljahr in Wein und Frucht, in Obs und Atzung. Es galt ein Viertel Weitzen insgemein 7, 8 bis 9 Pfund; Roggen 5 Pfd. 10 biß 15 ß.; Haaber 2 Pfd. 5 ß. Ein Ohmen alter Wein 9 Pfd., neuer 6 Pfd., auch 7 Pfd. 10 ß. Ein Sester Erbsen 2 Pfd. 10 ß., Linßen 15 ß., Bonen 15 ß. Das Dutzet Eyer nach Osteren 10 ♂.

MDCXCI.

1691. Den 4. Febr., nach Mittags umb 2 Uhren, ist Pabst Alexander VIII. in Gegenwart der gantzen Geistlichkeit tods verblichen, nachdem er 16 Monath lang regiert, 17 Tag lang kranckh gelegen und 81 Jahr und etliche Monath gelebt.

Den 9. Aprilis hat der König in Franckhreich die Hauptstatt in Hennegau, Mons oder Bergen genannt, nach einer 26tägigen ernstlichen Belägerung eingenommen; die spannische Guarnison, so 6530 Mann starckh war von Anfang, ist 5200 Mann ausgezogen.

Den 23. Martij ist zu Görlitz, neben der halben Statt, die S. Peterskirch in die Aschen gelegt worden, welches Gebäu mit 18,000 Centner Kupfer bedeckht gewesen, so 48,600 Reichsthaler gekost haben soll. Görlitz aber ligt in der Oberen Lausnitz.

Den 25. Aprilis haben die Frantzosen die Festung Nizza, in der Graffschafft Piemont, mit Feur dergestalten gezwungen, das sie sich mit Accord hat ergeben müssen, und ist die Besatzung noch in die 1200 Man starckh aus und gen Omglialia gezogen.

Umb diese Zeit hat sich ohnweit Rom, zwischen Polidoro und Santa Severâ, ein solche Mänge Schlangen sehen lassen, daß selbige unterschiedliche Thiere, nebst 4 Schaffhirten und derselben gantze Herdte umbs Leben gebracht haben.

Den 10. Junij haben die Frantzosen under dem Monsieur de Catinat die Festung Carmagnole, in Piemont, hinweg genommen, und ist die Guarnison, in 2000 Mann ohngefähr starckh, ausgezogen; die Frantzosen liessen gegen 400 Mann darvor sitzen.

Den 1. Junij hat Mr Marchall de Boufler die Statt Lüttich bombardiert und mit dem Feur also beängstiget, daß sie sich ohn geacht der angethronen Entsatzung ergeben.

In dießem Jahr stuend der Kayßer wider die Cron Franckhreich im Feld mit 20,000 Man Chur Bayern, mit 18,000 Brandenburger, mit 20,000 Man Sachsen, mit 12,000 Man Pfaltz, mit 4000 Cölln und Maintz, mit 6000 Franckhen und Schwaben, mit 10,000 Landgraf von Hessen, mit 8000 Würtemberger, mit

6000 Bischoff von Münster, mit 8000 Lüneburg, Hanover und Wolfenbüttel, mit 20,000 Lüttich, mit 6000 Meyland, 12,000 Catalonien, 12,000 Niderland, 20,000 Savoy, 10,000 Engel und Holland 55,000, Dänisch und Irrländische mit 19,000 Man, Summa mit 266,000 Man.

Den 23. Aug. hat sich die Statt Barcellona, in Catalonia, welche der General d'Estrées seither dem 10. Julij entsetzlich bombardiert und so jämmerlich zugericht, daß über die hundert Häusser verbrunnen und sonst die Statt sambt dem Arsenal und anderen vornehmen Gebäuen fast ruiniert worden, an die Cron Franckhreich ergeben.

Den 11. Julij ward Alicante, in Catalonien, von den Frantzosen bombardiert und in Grund geschossen, dahingegen die Spannier alle darin sich befindliche Frantzosen in Stücken zerhauen und dem Kind in Mutterleib nicht verschont haben.

Den 11. Julij wird zu Rom, in dem Conclavi, nach dem die Cardinäl 3 Monath und 5 Täg versamblet waren, der Cardinal Antonius Pignatelli, Ertzbischoff zu Napoli, mit 53 Stimmen, in dem 76. Jahr seines Alters, zum römischen Pabsten erwöhlt, und nahme den Nahmen Innoncentius XII. an.

Den 23. Julij ist der irrländische General, M. de S^t Ruth, von dem engelländischen General Ginckel angegriffen und in die Flucht geschlagen worden; der irrländische General, nebst dem General maior Hamilton und Torington, Gubernator zu Limmerick, wie auch andere hohe Officiers, sammt 3 bis 4000 Gemeine, blieben auf dem Platz, eben soviel wurden gefangen, Stückh und Bagage, Fahnen und Standarten etc. verlohren, und den Engelländeren die vollige Victori, obwohl deren auch bey 1000 Gemeine, 2 Generalen, 1 Obrister und 1 Milord geblieben.

Den 30. Julij ist auch die feste Statt Gallowaij, in Irrland, an die Engelländer under gemeltem General Ginckel, der sie formlich belägert, übergangen mit einem zimlich guten Accordt.

Den 9. Aug. hat Prince Louis von Baden die türckhische Armée bey Salanckament, nach einem langen, blutigen und zweiffelhaftigen Gefecht, vollig in die Flucht und aufs Haupt geschlagen, über 12,000 Türckhen erlegt und alle Zelten, Pagage, Proviant, Munition, sammt 130 Stückh Geschütz erobert, sampt 10,000 Ochsen und einer unbeschreiblichen Menge Pferdten und Camelen etc.; doch hat die Christen diese Victori vil Bluts gekostet, 11 Generals Persohnen, worunder der Hertzog von Hollstein, 5 Haupt Leuth, 16 Leutenants, 8 Fendrich und über

2724 Gemeine seind auf der Wallstatt todt geblieben. Türckhischer hat man nach der Schlacht zu obigen 12,000 aufs wenigst noch 13,000 Man tod befunden, das also die Anzahl der toden Janitscharen, Spahi und anderen Türckhen aufs wenigst 25,000 Man ausmache, wie dan das Feld von Salanckamment ahn biß an die Sau mit lauter türckhischen toden Cörpel angefüllt gelegen. Der Graff Töckheli, der dise türckhische Armée commendiert, hat sich mit groser Noth nacher Belgrad salviert.

Gleich nach dießer so glücklich abgeloffenen Feldschlacht hat der kayßerliche General Hertzog de la Croij den Türckhen Possega, Broot, Gradiska und andere Plätz wider hinweggenommen.

Den 18ten September hat der frantzösische General, Hertzog von Luxemburg, des Printzen von Oranien und der Allierten Reutherey in der Schlacht bei Leusa völlig geschlagen.

Den 26. September haben die Allierte under dem Bayerfürsten, Hertzogen von Savoyen und Marquis de Leganez denen Frantzosen die Festung Carmagnole wieder abgenommen.

Den 3. December hat der Graf von Chateau-Renaud die Capitulation von Limmerick, in Irrland, exequiert und den 21. Dec. M. Catinat Montmélian eingenommen.

In dießem Jahr ist in dem hohen königlichen Rath zu Breysach, in der sogenannten Strohstatt, zum 5ten General Procurator erwöhlt worden Mr Scheppelin.

Den 15. October hat man angefangen zu herbsten, hat aber nichts geben und noch darzu ein sauren Wein, weil erstlich verflossenen Winter gar viel Reben wegen langer Frost und Schnee verfrohren, im April und Maij vil Reiffen gewesen und sonst Unwetter mit Hagel und Donner und Platzregen die Reben und andere Früchten verderbet haben. Wir haben von unseren Reben allen nicht mehr als ungefehr hundert Ohmen gemacht.

Umb diese Zeit haben die Kayßerliche die Festung Groswardein, in Ungaren, angefangen zu bloquieren und den gantzen Winter hindurch geschlossen zu halten.

Den 9. Nov. ist allhier und anderen Orthen ein solche Menge Schnee, und darauf folgte ein ungemeine grose Frost und Kälte, daß kein Mensch so alt gefunden wurde, welcher eine solche Kälte vor Martini erdenckhen hätte mögen.

Den 13. October ist zu Freyberg, in Sachsen, eine Viertel Stund von der Statt, ein groses Bergwerckh, die Halßbruckhen genannt, eingefallen, hat 250 Menschen erschlagen und etliche Häußer mit in den Abgrund genommen und den Interessenten,

über ein Million Schaden gethan; kaum ein Stund zuvor seind 330 Bergleuth herauß gefahren, sonst wären sie auch alle geblieben.

Den 29. December hat es umb und in der Statt Lübeckh mit Jedermanns groser Bestürtzung und Schröckhen eine halbe Viertel Stund lang das helle Blut geregnet.

Den 13. Junij, als an dem Fest des wunderthätigen heiligen Antonij de Padua, hat zu Thann allhier im oberen Closter R. P. Fr. Eutychianus Hug, de Offonisburgo, Gott dem Allmächtigen sein erstes heilige Meßopfer, in Beysein einer unsäglichen Menge Volckhs, von allen Orthen her, aufgeopfert. Sein geistlicher Vatter war Herr Hans Jacob Heisch, Custos und Canonicus ad S. Theob., unser sonderbahr große Gutthäter.

Den 15. Januarij seind folgende vier Bannwarthen allhier erwöhlt worden: Jean Violand, der Krämer-Hanß genannt, Michel Bernard Schott, Melchior Brodbeckh, der Kappenmacher und Hanß Reinhardt Jeggerdt.

Im Herbst hat R. P. Eutichianus Hug, de Offonisburgo, die Comœdi gespihlt von dem Leben S. Theobaldi, Ep. Eugub. und von dem Ursprung der Statt Thann und S. Theobaldi Münster, auch mit sonderbahrem Lob des Auth. und Actorum.

Diß Jahr galt ein Viertel Weitzen 6 biß 7 fl., ein Viertel Mahlfrucht 5 Pfd. 10 ß.; ein V. Haberen 2 Pfd. 15 ß.; ein Sester Erbsen 2 Pfd. 5 ß.; ein Ohmen guter alter Wein 15 Pfd., gemeiner 8 Pfd., auch 7 Pfd. 10 ß.; neuer gemeiner Wein galt 6 Pfd.; Rangenwein 7 bis 8 Pfd.; Eichlen und Obß war nicht gerathen.

MDCXCII.

1692. Nachdem Morea durch dießen Krieg von Frauen Volckh entblösset, auch die türckhische Weiber und Kinder darauß geflüchtet und das Land öd und wüst gelassen worden, also hat die Republic Venedig, disen Mangel zu ersetzen, in dem Sächsischen, Schwäbischen Breysgau, Elsaß und in der Statt Bremen, allwo ein gute Arth die Welt zu vermehren seyn solle, etliche 100 der stärckhsten und wol besetzten jungen Töchteren und Bauren Mägdlein geworben, einer jeden ein schönes auf die Hand geben und sie alle mit gallanten rothen Röckhen bekleydet, franco dorthin gesandt, und soll diese Werbung so wol von Statten gangen seyn, das man aus dem Ueberfluß der Dienst begehrenden fürwitzigen Mägdlein die schönste auslesen können, welche nemblich zum ersten an den Man zu bringen seyn möchten.

Den 9. Martij ist zu Bruntrutt gottseelig in dem Herren entschlaffen der hochwürdigste in Christo Herr und Vatter Herr Joan. Conrad von Roggenbach, des heiligen römischen Reichs Fürst und Bischoff zu Basel, in dem 72. Jahr seines Alters, hat wohl regiert 36 Jahr; alß er A° 1634 studierte, in dem schwedischen Unwesen, hat er das hl. Allmosen von Haus zu Haus gebettelt, umb seine erarmbte, zwar hochadelige Elteren, neben sich zu ernehren und durchzubringen, welche kindliche, sonderbahre Liebe der allgütigste Gott zweiffelsohne mit dem Bistumb vergolten hat. Auf Ihne ist durch ein ordentliche Wahl im Bistumb gefolget der hochwoledelgebohrne Herr Wilhelm Jacob Rinckh von Baldeckh. Vivat diu sospes!

Den 2. Julij ruckht der Venetianische Herr General Mocenigo vor die Festung Canea, in Candia (vor welcher die Turckhen Anno 1645, ehe sie dieselbe mit Accord bemeisterten, sieben Haupt Stürm gethan und über 40,000 Man verlohren), und bemühet sich, selbe zu belägeren, hat aber bald darauf die Belägerung mit Verlurst etlich 1000 Mann wider aufheben müssen.

Den 19. Maij ist jenes berühmte Seetreffen von Hoghe geschehn, welches zwey gantze Tag lang gewähret und den Frantzosen 18 Galeeren verbrennt worden seyn.

Den 5ten Junij hat sich die feste Statt Namur an die Cron Franckhreich ergeben, dero den 30. dito die Citadell oder Schloß auch gefolgt ist.

Den 5. Julij kam die Festung Groswardein, in Ungaren, nach einer 8 Monath langen Belagerung, endlich auch wider mit Accord in kayßerliche Händen, und ist diese Festung nit aus Mangel der Victualien oder Munition, dan man hat an Allem noch ein Ueberfluß darinn gefunden, sondern durch den grosen darvor gebrauchten Gewalt übergangen.

Den 19. Augst thaten die savoische, spannische und teutsche Völker einen Einfall in das Dauphiné, eroberten die Stätt Embrun und Gap, welches letztere, wegen nicht erlegten Contribution, sampt einem Strich Lands von 7 bis 8 Meil wegs, bey 80 Stätt, Schlösser, Fleckhen und Dörffer in die Aschen gelegt und darin herrliche Beuthen gemacht worden.

Den 21. September setzten die Teutsche dem festen Schloß Ebernburg mit Bombardieren sehr starckh zu; als der Printz von Hessen aber hörte, das der frantzösische Marchall de Lorge mit seiner Armée im Anzug, den Orth zu entsetzen, seind sie wider abmarchiert.

Den 24. Sept. ruckhten die Venetianer wider die Türckhen ins Feld, welche die Festung Ciclut, in Dalmatia, wiederumb einzunemmen gedachten; die Türckhen tentierten solches das erste Mal mit 16,000 Man nebst 2 grosen Stückhen Geschütz und einigen Mörslen, wurden aber von den Venetianer mit Hinderlassung Stückh und Bagagen abgetrieben.

Den 16. Octob. versuchten sie den 2ten Angriff an gemeltes Ciclut mit 20,000 Man und 8000 Schantzgräberen und 7 Stückh Geschütz, aber die tapfern Christen schlugen sie alle in die Flucht und eroberten wider alles, was die Türckhen bey sich hatten und nahmen noch darzu die Festung Clobuch hinweg, samt einem schönen Bezirckh des fruchtbarsten Lands.

Den 21. Octob. kam unser Rdmus. P. Min. Genlis Fr. Josephus Maria Bottari, de Venetijs, nebst seinem Secretario, Thlgo., und anderen Bedienten in dise unsere Strasburger Provintz, selbige in höchster Person zu visitieren und nachdem er genugsame Information eingenommen und alles verstanden, hat er

Den 19. Nov. zu Lucern das Provincial Capitul gehalten, in welchem A. R. P. M. Petrus Jacquerod, de Frib., zum 67 Provincial erwöhlt worden, und nachdem er gute nützliche Satzungen verordnet, ist er nach Cölln verreist, selbe Provintz nebst den anderen auch zu besichtigen.

In dießem Capitel ist unser Guardian zu Thann worden A. R. P. Jodocus Forster, de Lucern. Und als er angelanget, fande er folgende Personen gegenwärtig in dem Convent: A. R. P. Fr. Jodocus Forster, de Lucernâ, Guardianus; R. P. Fr. Benedictus Bürgisser, de Mont., S. Vict., Vicar. et Org.; P. Fr. Hieronymus Gritz, de Solod., Procurat.; P. Fr. Joannes Jacobus Rossengarth, de Thann., Term.; P. Fr. Synesius Guomann, de Thann., Concionat.; P. Fr. Amandus Kost, de Lucernâ; P. Fr. Octovianus Kayser, de Solodoro, Organædus; P. Fr. Simon Römer, de Lucernâ, Rhethor.; P. Fr. Eutychianus Hug, de Offonisburgo, Syntax.; P. Fr. Josephus Burgknecht, de Friburgo; Ven. Frat. Justus Fiegenbach, de Offonisb. Cleric.; Bruder Wilhelmus Rosengarth, de Conv., laïc.; Bruder Jodocus Roth, de Lucernâ, laïcus; Bruder Israël Schouber, de Uberl., laïcus; R. P. Fr. Tertericus Höpfer, Senior et cœcutiens, præ senio.

Nun folgen abermahlen die Nahmen deren seith dem letzten Capitul Anno 1689 biß den 19 Nov. in Christo verstorbenen Patrum und Fratrum hujus Provinciæ: A. R. P. Fr. Mauritius

Duss, de Friburgo, obiit Hag. 15. Nov. 1689; Br. Didacus Marbet, de Solod., laïc., obiit ibid. 23. Jun. 1689; R. P. Fr. Honorius Assnus, de Luc., obiit ibid. 17. Maij 1689; A. R. P. M. Anselmus Gomey, de Solod., obiit ibid. 21. Jan. 1690; R. P. Fr. Jacobus Frid, de Brisaco, obiit ibid. 12. Sept. 1690; Br. Michael Schmid, de Hagen., laïc., obiit ibidem 22. Nov. 1690; R. P. Fr. Othmarus Unger, de Ratisb., obiit Uberl. 23. Nov. 1690; R. P. Fr. Athanasius Brucker, de Vill., obiit Viennæ 25. Jan. 1691.; R. P. Fr. Archangelus Roth, de Uberl., obiit Gam. 11. Febr. 1691; Br. Beatus Müller, de Lucernâ, laïc., obiit ibid. 21. Maij 1691; R. P. Fr. Carolus Canné, de Ratisb., obiit ibid. 24. Maij 1691; R. P. Fr. Candidus Eberswein, de Mayngâ, obiit in Hung. 25. Maij 1691; Br. Bruno Ebel, Novit laïc., Ratisb., obiit 30. Maij 1691; Br. Eusebius Bentzler, laïc., de Sarb., obiit ibid. 5. Jul. 1691; Br. Fortunatus Nussbaumer, laïc., de S. Vict., ob. in Term. 8. Jul. 1691; R. P. Fr. Constantinus Constaff, de Spirâ, obiit Const. 27. Nov. 1691; R. P. Fr. Philipp. Jacob Kniebieler, de Werdenstein, obiit ibid. 29. Nov. 1691; Br. Petrus Grutter, de Werdenst., obiit ibid. laïc. 30. Nov. 1691; Br. Vitalis Schneider, laïc., de Luc., obiit ibid. 17. Mart. 1692; R. P. Fr. Hilarius Conradi de Vill., obiit ibid. 23. Mart. 1692; Ven. Fr. Cherubinus Sixtus Novit., de Herb., ob. Luc. 7. Maij 1692; Br. Gereon Kölln, de Brisac., laïc., obiit ibid. 25. Jul., 1692; R. P. Fr. Hermengildus Oberthür, de Heüt., obiit Bris. 22. Aug. 1692; Br. Hilarius Fröhlicher, laïc., de Solod., obiit ibid. 24. Aug. 1692; Br. Laurent. Hinderegger, laïc., de Uberl., obiit Hag. 20. Oct. 1692; R. P. Fr. Leodegarius Herrmann, de Heüt., obiit Hag. 30. Oct. 1692; A. R. P. M. Ludovicus Ehrensperger, de Uberl., obiit Parad. 11. Nov. 1692. Quorum omnium Animæ per misericordiam Dei requiescant in sancta pace. Amen.

Weiters ist in obigem Capitul zum Secretario provinciæ erwöhlt worden A. R. P. M. Bonaventura Abel, de Monte S. Vitoris, und die Taxen außgetheiit worden, wegen den Unkösten, so die Provintz erlitten, wegen P. Min. Gen^lis; das hiesige Convent hat bezahlen miessen 40 Thaler.

In dießem Jahr hat der frühe Winter und grose Frost und viles Gewässer im Frühling nit nur den Reben sondern auch den lieben Feldfrüchten unbegreiflichen Schaden gethan, zumahlen im Frühling vil taussent Jucharten angesähete Veldackhern fast gar

ohne Frucht stuenten, weil die Saamen fast alle erfrohren waren; vil tausend Jucharten wurden auf das neue mit Gersten angesähet, darzu mit gutem Nutzen; es ward aber darauf ein so klemme theure Zeit und Hungersnoth, daß im Sommer ein Viertel Mahlkorn 10 biß 12 Pfd., an etlichen Orthen über 14, 15 Pfd. und ein Viertel Rockhen über 6 fl. galte und groser Jammer under dem armen Volck entstuhnde, weilen es das Vermögen nit hatte, die Frucht in diesem hohen Preyß zu bezahlen; vil Menschen ernehrten sich mit süssem Gras, absonderlich in den Thälern, andere mit Grüsch und Kleyen=Brod, andere sonst mit unerhörten Speissen, und ein groser Theil zohe in dem Land circkelweis herumb mit dem Bettelstab und wie nur ein jeder sein Gelegenheit anstellen möchte, müste man geschehen lassen; mithin laufften etliche in den Krieg disem Elend zu entgehn, da wurden ihre Weiber zu Wittwen, die Kinder aber zu Bettler und Weislin.

Den 20. Octob. hat man zwar angefangen allhier zu herbsten, aber man ware gar bald fertig, indem auß oben angezogenen Ursachen fast nichts an den Reben war, und was sonsten noch gegenwertig ware, ware nur halber zeitig, oder halber faul, da kan einer gedenckhen, was für ein kostbahr gutes Geträn ckh es habe abgeben. An allen unseren etlich und viertzig Schatz haben wir schlimmes Weins nicht mehr gemacht als fünf und fünfzig Ohmen; Gott sey gedanckht umb diß! Ein Ohmen guter Wein galt 6 biß 8 fl.

Umb dieße Zeit, nemblich umb daß Fest Allerheiligen, hat sich ein gewisser Berg in Calabria mitten von einander gethan und ist zerbarstet, auß welchem dan ein erschröcklich großes Gewässer geflossen, welches nicht allein das ganze umligende Landt und Gegne völlig überschwemmt und verderbet, sonder vile Häuser, Vieh und Menschen, ja gantze Dörffer weggenommen hat.

Den 28. Sept., als an unserem Monatsonntag, hat Morgens frühe um 7 Uhr R. P. Josephus Burgknecht, de Friburgo, Gott dem Allerhöchsten sein allererstes Meßopfer aufgeopfert; sein Assistent oder geistlicher Herr Vater ware D. Josephus Frere, Chorherr bey S. Theobaldo.

Eodem, umb 9 Uhr, hat seine Primitias solemnes in unserer Baarfüßer Kirch allhier gehalten R. P. Justus Fiegenbach; geistlicher Vatter war H. Custos J. Jacob Heisch.

In dießem Jahr ist endlich unßer Closter Bronnen im Weyher Born, welcher vor etlich und zwantzig Jahren auß Neydt und und Mißgunst von bösen Leuthen mit Queckhsilber oder anderen teuflischen Wesen verderbt worden, gar abgestanden und der

Bronnstockh, welcher im Hoff neben dem Fischtrog gestanden und noch wie ein Trähhänlein an einem Gießfaß geflossen, welches ich noch selbsten damahls als ein Student mit Augen gesehen, vor Älte und Fäule umbgefallen; die Teuchel von der Bronnstuben biß in unßern Hoff liegen noch im Boden, und ist von des Dürrenwells Matten und Thomas Schniders Garten ein alter Pfad, darin sie bis an unser Garten Mauren, durch welche daselbst ein Loch in den Weyher gelassen worden, annoch zu finden seind, aber meistentheils verfault; man hat sich zwar vil bemühet, das Wasser wider zusammen zu bringen und ein neuen Brunnen darauß zu fassen, allein Alles ist bis dahin umbsonst.

Den 14. Jenner seind in verschidenen Rathsbesatzungen allhier zu Bannwarthen erwöhlt worden folgende vier ehrliche Burger: Hanß Jacob Billing, der Kieffer, Hanß Jacob Bich, der Nagler, Hanß Adam Dürrewell, der Beckh und Jacob Tschetsche.

Den 4. und 6. September hat R. P. Eutychianus Hug, de Offonisburgo, die Herbst Comœdi in unserer Kirchen gespihlt, von dem Leben und Marter S. Hermenegildi, welcher von seinem eigenen Vatter, dem visigotischen König Leovigildo, am heil. Osterfest im Kerckher enthauptet worden; war ein Werckh, so künstlich ist exhibiert worden.

MDCXCIII.

1693. Zu Anfang dieses Jahrs gienge von einem Kind, Nahmens Ursula, Hanß Martin Spenglers und Ursulæ Greutterin von Schaffhaußen Töchterlein, ein überauß groser langer Nestelwurm, in dritthalbsten Jahr seines Alters, aus dem Leib herauß, darvon die Gschicht sich also zugetragen: Eine lange Zeit vor der Geburt des Wurms stellte sich das Kind, wie fiebrische Leuth thun, wan sie bald Frost, bald Hitze haben, mit unersättlichem Durst, wie es dan sonderlich am Morgen begierig Wasser zu trinckhen und darauf trockhen Brod zu heischen gewohnet ware; zuweilen ware es lustig und merckhte man nichts Widerwärthiges an ihme, andere Mahl aber sahe es übel auß und stuende sehr schlecht. Inzwischen solcher Abwechslung vermerckhte man, wan das Kind Milch Speissen gessen, dazumahlen das Kind gesünder und keine Schmertzen empfunden, aber bei anderen widerwerthigen Speissen allwegen kränckher und einen grosen Schmertzen im Leib gehabt, und weder schlaffen noch ruhen, zuweilen auch weder stehen noch gehen können, sondern in dem Beth von einer Seithen auf die andere sich wenden und werffen müssen. Etliche Zuschauer hielten darfür,

weil rothe Matery durch den Affter gieng und oft das helle Blut, und das Fleisch am Kind mercklich abnahm, es müste ein Dörrsucht vorhanden sein, Andere meinten was anders; endlich ergriffe es einstens etliche Wurmtäffelein, welche ihrer Nachbarin Kind solte einnehmen und sich weigerte, und nahme solche ein, dem anderen ein Lust zu machen; so bald der Gast solche empfunden, nahme er den Abschied und fiel folgender Gestalt tod zur Erden: erstlich sahe man, das gemeltes Kind etwas under dem Beltzlin, so es an hatte, herfür hangen hatte und im Gehn nachschleiffte; daß wurde immer länger, wo es hingieng, wickhelte sich endlich gar umb die Füß, daß es stehen blieb und die Mutter herzulief, ihm zu helffen und anfing, an dem Wurm zu ziehen; als sie aber gewahr wurd, daß er aus des Kindsleib herkam und kein End nehmen wollte, fieng sie an zu erschreckhen, meinende, es wär ein Schnur, ruft dem Mann und sagt: unser Kind hat ein gewebten Schnur gessen! und dörffte weiters nit mehr ziehn, bis der Man sie anfrischte und sie den Wurm unverletzt an das Tagliecht bekommen. Nachdem man denselben nun in Besicht genommen, fande man, das er 12 Ehlen lang und eines guten Fingers breit der Kopf einer guten Spannen lang, am Schwantz war er am breitsten, fürwerts durch den gantzen Leib allzeit kleiner und zugespitzt, das das Auserste am Kopf endlich wie ein Nadelspitz geformiert ware; sonsten war sein Farb weiß, hatte ein Gleich an dem andern bis an den Kopf mit etlichen schwartzen Düpflein; da solcher nun von dem Kind war, wurde es hernach frisch und gesundt.

Den 6. Januarij hat der Marchall de Bouffler den festen Orth Fournes, in Flandern, welcher von 4000 Engelländeren defendiert wurde, eingenommen und besetzet.

Den 24. Febr. hat Ludovicus XIV., König in Franckhreich, mit dem Zunammen der Grose, einen neuen Ritter Orden under der Anrufung S. Louis eingestellt, des Anzahl begreift in sich 4000 ohngefehr Kriegsritter und Cavaliers.

Den 2. Aprilis fielen die Kayserliche bei Speyr über Rhein in das Elsaß und hauseten durch die Hussaren in etlichen Orthen zimlich übel, also daß im gantzen Land ein groser Schröckhen wardt.

Den 19. Maij kamen die Frantzosen unter dem Commendo des Marchall de Lorges, Comte de Chamilly und Brigadiers de Massell gleich einem Blitz für Heidelberg. Der Commendant Heydersdorff war ein Verräther, liesse 8 Tag zuvor die stärckhste Regimenter ausmarchieren, und da man am hitzigsten wolt

fechten, befahl er, die fürnembste Posten zu verlassen, darüber die Stückh vernaglet und theils Proviant ruiniert worden, darauf die Statt eingenommen, geplündert, verbrennt, übel gehausset und das Schloß samt allen darein geflüchteten Sachen erobert worden; den Burgern war nit mehr erlaubt, mit zu nemmen, als was sie auf der Hand tragen kunten.

Den 24. Julij haben die Frantzosen die feste Statt Huy, in Flandern, innerthalb 8 Tägen, von den eröffneten Trenchéen ahn zu rechnen, eingenommen.

Den 25. Julij ist die feste Statt Geno, in Ungaren, an dem Fluß Keres gelegen, mit Accord an die Kaiserliche übergangen und gleich darauf auch das türckhische Correspondenz Schloß in Siebenbürgen.

Den 8. Augst fieng der Hertzog von Croy an, die Festung Belgradt oder Griechisch Weissenburg zu belägeren; weil aber die Türckhen mit 80,000 Mann zum Entsatz im Anzug waren, müeste man bald wiederumb im Herbstmonath die Belägerung aufheben.

Den 10. Aug. an S Lorentzen Tag, auf den Abend gegen 4 Uhren, kame ein so entsetzliches ungeheures und nit bald erhörtes Ungewitter daher mit ungemeinem Donneren, Blitzen, Sturm, Hagel und Platzregen, daß man meinte, die gantze Welt werd untergehn; der Sturmwind wehte nit allein die Ziegel ab den Tächeren, sondern gantze Bäum risse er aus den Wurtzlen herauß, Häusser warf er zu Boden, alle Früchten von den Bäumen, die Bonen sambt den Stecken flogen in denen Lüfften herum, Stöckh und Blöcher weltzte er auf den Felderen umb ein ander; zu Reiningen, da es Jahrmarkt war, bliebe kein Krämerstand stehen, Alles warf er im Luft herumb, Niemand auf dem Feld kunte gehn, man müste sich auf dem Boden niderlegen und an den Stauden und kleinen Bäumen halten, daß man nicht hinweg geweht wurde. Alle Früchten, so noch im Feld waren, samt den Reben wurden vom Hagel übel zugericht und verderbet, Alles von den Wolckhenbrüchen überschwemmet, und gieng diß Wetter, wie man vernommen, fast durch gantz Europam. Gott woll Jedermann gnädig seyn!

Den 3. Augst hat der Hertzog von Luxembourg die völlige Infanterie der Allierten, in Angesicht des Printzen von Uranien, in Stuckhen zerhauen und niedergeseblet.

Den 10ten October hat Marechall de Boufller die Festung Charleroy angefangen zu bombardieren und nach 26 Tagen dieselbe mit Accord erobert.

Den 14. October hat der Marchall de Catinat ohnweit Marsellien einen herrlichen Sieg erhalten und den Hertzog von Savoyen mit seinen Allierten auf das Haupt geschlagen, also das beyderseiths bey 12,000 Man auf dem Platz geblieben, und hat er das Feld erhalten.

Den 16. October heben die Savoyer die Belägerung vor Pignerol und gleich darauff auch die Teutsche die Belägerung vor Cassal auf, und ziehen darvon.

Den 26. Nov. haben die Engelländer angefangen, die Festung S. Malo mit Bomben und Feurkugeln zu ängstigen, willens selbige zu verbrennen, müsten aber unverrichteter Sachen wieder abziehen.

Im Frühe Jahr war es sehr kalt Wetter und hatte etliche gefährliche Reiffen gehabt, darvon die Feldfrüchten grosen Schaden gelitten, daher hat es nur ein kleine Erndt abgesetzt.

Den 17. October hat man angefangen zu herbsten, hat aber wegen obengezogenen Ursachen und wegen dem letzten Hagel und Sturm Wetter gar wenig und noch darzu sauren Wein ausgeben; wir haben in allem 7 Fueder und ohngefehr 10 Ohmen Wein gemacht und erbettlet, samt dem Zinswein. Dahero ist die Frucht und Wein noch allezeit theur geblieben und war ein erbärmlich klemme Zeit und grose Hungersnoth bey den gemeinen Leuthen; ein F. Mahlfrucht galt zehn, eylf bis zwölf Pfund, auch mehr, ein Ohmen Wein ins gemein 8, 9 bis 10 Pfund. So ist auch in Lothringen, in Burgund, Franckhreich, Niderlanden und anderen Orthen mehr ein solche Theurung der Früchten und Hungersnoth geweßen, das vil 1000 Menschen hin und wieder Hunger gestorben; ich selbsten habe mit Augen angesehn, daß die Lothringer Bauren zum P. Guardian ins Closter allhier gen Thann kommen, gantze Hüte voll Gelt und Golt vorgewiesen, und mit weinenden Augen vor demselben niedergeknyet und umb Frucht angehalten, er soll so vil Gelt nemmen, als er verlange, soll ihnen nur ihre Säckh mit Frucht füllen; allein er hatte die Frucht nit, sonder kaum für sein Closter genug. Gott erbarms!

Umb diese Zeit ist nach Absterben des Fürsten von Fürstenberg Felicis Egonis, Abbt zu Murbach und Luders, postuliert worden der hochwürdige Fürst und Herr Philippus Eberhardus von Bayren, des heil. röm. Reichs Fürst von Löwenstein und 1704 hernach bestättiget worden.

Zu Ensisheim hat man einen grausamen Mörder, der rothe Schäffer genannd, welcher samt seiner Rott den Herr Dappier Richard erschossen, etliche Juden umbs Leben gebracht und sonst

vil übels gestifftet, lebendig gerädert und auf das Rad geflochten ligen lassen.

Zu Collmar hat in verflossenem Winter ein Schumacher einem Juden, so ihm wegen continuierlichen Gelt forderen, so er ihm doch schuldig zu seyn bekennte, überlästig war, mit seiner Kneippen die Gurgel abgeschnitten, und selben in seinen Keller unfürsichtig begraben; die Juden, so ein gegründeten Argwohn auf den Schuemacher hatten, liesen nit nach, bis man ihnen das Haus zu visitieren erlaubt; als solches geschehn, wurde der Jud, so nit recht vertulpen, sondern den grosen Zehn hervorgestreckt, gefunden, und der Schuemacher gehenckt.

Den 19. Jan. seind Bannwarth worden: Hanß Dieb. Ihler, Metzger, Jacob Lothringer, Martin Winckler und Melch. Tschieret.

MDCXCIV.

1694. Den 11. Jan. hat dis Jahr ein jämmerlichen Anfang genommen in dem Königreich Sicilien, da die Statt Catana durch einen erschröcklichen Erdbidem also über ein Hauffen gefallen, daß bey nahem 16,000 Menschen, welche dem Unglückh zu entfliehen, in die Domkirch, ein herrlich gros und weites Gebäu, geflohen und Gott umb Barmhertzigkeit bitten wollen; als aber dise grose Machina auch zusammen gefallen, alle sammentlich bis auf etwan 600, so mit Noth noch ertflohen, als in einem steinern Grab begraben und zerschmettert worden. Gott wolle ihnen allen gnädig und barmhertzig seyn.

Die schöne Statt Augusta ist durch diesen Erdbidem gantz ins Mehr versunckhen mit samt Lontini und Carientini; die grose Statt Uzzini und andere mehr sampt dem schönsten Theils Sicilien ist zu einem allgemeinen Grab seiner selbst und seiner Innwohner worden, masen über die 34,000 Menschen versunckhen und vergraben worden: Palermo, die königliche Hauptstatt, Syracus, Messina und Noto seind mit ihren herrlichen Pallästen, Kirchen, Clösteren und Gebäuen also zugericht worden, daß sie nit mehr zu erkennen seindt.

Die schöne Statt Catalagirone und noch 2 andere seind zu sampt dem halben Theil ihrer Innwohner zu grund gangen.

Den 17. Martij ward in dem Conseil souverain d'Alsace zu Neubreysach ein zweite Cammer aufgericht, und der 5ie General Advocat ernennt Mr Claude Renée Laboureur.

Den 27. Maij hat der Marchall de Noailles die spanische Armée bey Ter, in Catalonien, angegriffen und aufs Haupt geschlagen.

Den 7. Junij hat gemelter Marchall die feste Statt Palamos, in gemeltem Catalonien, mit sturmender Hand eingenommen und Alles niedergehauen.

Den 29. Junij erobert er auch Gironne. So hat auch der Capitain Barthe mit sechs Galeren acht holländische Kriegsschiffe, welche weit gröser als die seinige waren, angegriffen, drey darvon gefangen genommen, und eroberte darauf mehr als 100 Fabriquen.

Den 22. Jul. haben die Engelländer die feste Statt Dieppe, in Normantie gelegen, ein guten frantzösischen Meerport, zu bombardieren angefangen.

Den 1. Aug. haben die siegreiche Venetianer die gantze Insul Scio mit geringem Verlurst, nicht mehr als etwan 300 Man, eingenommen, welche der Schlüssel des gantzen Archipelagi und der Paß aller Handlungen nach Barbarien und Aegypten, zugleich der allerschönsten und fruchtbahrsten Ländern eins ist in gantz Levante.

Den 10. Septemb. griffen die Türckhen daß kayßerliche Läger an bey Peterwardein, und war etliche Tag lang beyderseyts auß mehr als 500 Canonen unaufhörlich geschossen; es müsten aber die Türckhen wegen dapferer Gegenwöhr der christlichen Soldaten unverrichter Sachen mit grosem Verlurst wider abziehen und noch darüber zugeben, daß die Vestung Gyula noch dieses Jahr an die Kayßerliche mit Accord übergangen ist.

Den 30. Nov. halten unsere Baarfüßer sub Præsidio A. R. E. P. M. Petri Jacquerod, de Friburgo Min[ri] Prov[lis] et Commisarij Generalis zu Werdenstein, ihr Capitulum intermedium, in welchem P. Jodocus Forster von seinem Guardianat zu Thann wegen übler Haußhaltung etc., entsetzt und an seiner Statt R. P. Fr. Josephus Remi, de Friburgo, zum 72[ten] Guardian erwöhlet worden; in seiner Ankunft stunden pro familiâ folgende Personen: R. P. Fr. Facundus zur Thannen, de Frib., Custos Alsat. et Vicar.; P. Fr. Joannes Jacobus Rosengarth, de Thannis; P. Fr. Tertericus Höpfer, de Spir., Senior cœcus; P. Fr. Florianus Büntner, de Luc., Concionat; P. Fr. Hieronymus Gritz, de Solodoro; P. Fr. Fridolinus Zillierd, de Friburgo; P. Fr. Antonius Huser, de Werdenstein, Procurat.; P. Fr. Valentinus Bauch, de Herbipoli; P. Fr. Osswaldus Trost, de Herbipoli; Fr. Franciscus Port, de Offonisb., Cleric.; Laïci: Br. Wilhelm Rosengart; Br. Tobias Joler; Br. Wendelin Gerster; Br. Diebolt à Præderis.

Den 13. October fielen die Frantzosen hinauß ins Reich umb Darmstatt, Heilbronn und in die Bergstraß und treibten aller Orthen grose Contributiones und Brandschatzungen ein mit gewaltiger Verwüstung des Lands, wo sie hin kamen; inzwischen aber kam Printz Louis von Baden und opponierte sich mit seinen sächsischen und Hessen Casselischen Völckhern und jagte sie von Darmstatt und aus der Bergstraß hinweg.

Den 2. Octob. hat man angefangen allhier zu herbsten, allein es war gar ein gespöriger Herbst, gleich wie es auch ein kleine Ernd gewesen, obschon der Wein zimlich gut war; Ursach ware, daß hie und wieder der Brenner und Milthau grosen Schaden gethan, nit allein im Feld, sondern auch in den Reben und in diesen letzten so erbärmlich gehauset, das an theil Orthen Frucht und Weinstockh verdorben; in anderen Orthen, wo die Reben im vorigen Jahr gelitten, hat es sonst nit vil Trauben geben. Zu diesem sind kommen die schädliche Hochgewitter, welche auch ein kläglichen Jammer hinderlassen, daß die bis her erlittene Theurung und Hungersnoth noch nit abgenommen noch abnemmen können; und in welche Orthen man gute Hoffnung zu reichlicher Ernd hatte, ist daselbst von dem grausamen Krieg alles verderbt und verwüstet worden, und wo noch etwas übrig ist blieben, da hat es aus den Garben und in der Mühlen wenig ausgeben; Summa, es war ein Straff Gottes und kein Segen in keinem Brod noch Mehl. Ein Viertel Weitzen gab man umb 30 bis 34 Pfd., ein Viertel Mahlfrucht umb 24 bis 25, 26 Pfd., ein Sester Grüsch umb 9 bis 12 Batzen. Die Leuth haben, absonderlich in den Thäleren, Brod auß Erdapflen und Eichlen, auch eichenen Rinden gebachen, und offt 7, 8, 9 Wochen lang kein Brod gesehen will geschweigen gessen, also das sie wie die Geister ausgesehn und herumb gegangen seind; ein Plappert Leiblein war ein Hünerey so gros und wegte kaum ein halbe Untzen; ein eintziger Mensch hätt deren wohl 20 bis 30 hinweg gessen und hätte doch nit genug gehabt. Gott woll sich unser erbarmen und sein Seegen wieder geben!

Den 3. Augst hat sich zu Bresslaw, in Schlesien, ein wunderlicher Regen begeben, indem es ein geraume Zeit hindurch lauter den schönsten Hirsen geregnet, also das Etliche gantze Viertel bis Hirsen auffgesamblet, gemahlen und gessen haben, und wohl darbey gelebt haben. Wunderlicher Gott!

Den 18. Jenner seind allhier folgende ehrbare Leuth zu Bannwarthen allhier erwöhlt worden: Sigmund Ihler, der Beckh, Hanß Görg Bur, der Metzger, Joseph Wintenberger und Niclas Büler.

R. P. Eutychianus spihlte dis Jahr die End Comœdi aus dem Leben der heil. Barlaam und Josaphat mit gleichem applausu und Zulauf aller so geist= als weltlicher Nachbahrschafft. Das Jahr zuvor hat R. P. Simon Römer de Lucernâ sein Comœdiam gespihlt von der bekannten Histori eines von seiner Mutter vor seiner Abreiß ermahnten Sohns, ehnder alles zu verlassen als die Mutter Gottes; als er nun in der Frembde alles durch= gebutzt und von Rauben und Stehlen sich erhalten müste, wurde er ertappt, gethürnt, und weil er auf Einrathen des Teuffels die Mutter Gottes nit wolte abschwören und zum Tod verurtheilt, vor einer Mariæ Capell vorbeygeführt wurde, ist er von Maria, so er noch vor seinem End mit einem englischen Gruß in gemelter Capell zu verehren verlangte, nit allein von dem zeit= sondern auch von dem ewigen Tod erhalten worden.

MDCXCV.

1695. Den 6. Febr. starb der türckhische Kayßer Solymannus II. an der Wassersucht und einem darzu kommenden Steckhfluß und Mustapha II., des Machomets IV. Sohn, kame mit guetem Willen ohne allen Tumult und Unordnung auf den Thron, ein hitziger Man und guter Soldat.

Den 20. Febr. haben die Türckhen nach einem vorhergegangenem harten Treffen zur See die Insel Scio denen Venetianeren wider abgetrungen und eingenommen.

Den 22. Maij halten unsere Baarfüsser ihr CXXVII. General Capitul zu Rom alli Apostoli, in welchem der hochwürdigste Vatter Fr. Felix Rotundi, de Monte Alto, AA. LL. et SS. Theologiæ Doctor, ein Mann in allen Wissenschaften berühmt und zu allen hohen Ehren Aemptern gebohren und tauglich, zum LXXVII. General Minister unsers gantzen heiligen Baarfüßer oder Minoriten Convent Ordens erwöhlt ist worden; er hat unsere Ordens Breviaria, welche sein Vorfahr, Fr. Antonius de Aversa, in bessere Ordnung gebracht und zu Venedig truckhen lassen, sorgfältig und fleisiger durchsucht, revidiert und vollkommener ausgemacht.

Fr. Josephus Maria Bottari, unser gewester Minister Generalis, wird von ihro päbstlichen Heiligkeit Innocentio dem XII., wegen seinen hohen Tugenden und Meriten, zur bischöfflichen Würden erhebt und Bischoff zu Pola, einer Statt in Dalmatien, ernennt.

Den 2. Jul. ruckhten die Türckhen mit 18,000 Mann in Moream, lägerten sich im Feldt Argos, und wartheten auf die ottomanische Flotta, Neapoli de Romania zu Wasser und Land anzugreiffen und zu belägeren; der Seraskier liess das Schloss Argos auffordern

und fiel die weit geringere venetianische Truppen mit verzweifleter Wuth an, ward aber durch gute Anordnung des Herren Barons von Steinau überwunden, und mit Verliehrung alles Proviants und Munition in die Flucht gejagt; es wurden auch des Seraskiers Schiff, darin 300 Türckhen waren, in wenig Stunden bemeistert, desselben bewohntes Schloß erobert, Alles rein ausgeblündert und 120 Türckhen gefangen; darauf suchten sie im Herbst die Insul Scio wieder anzugreiffen, suchten die türckhische Flotten allenthalben auf, geriethen den 15. Sept. mit derselben in ein blutiges Gefecht, so über die 8 Stund gewähret und schlugen die Türckhen in die Flucht, nachdem sie selbigen etliche Schiffe zu Grund geschossen, zwey aber, deren eines 30,000, das andere 40,000 Thaler werth, hinweg genommen haben.

Den 15. Jul. hat der Marchall de Villeroy die feste Statt Dixmude, in den spannisch Niederlanden gelegen, mit Accord erobert.

Den 30. Jul. hat der gewaltige frantzösische Held und General, Hertzog von Luxembourg, dem Printzen von Orange abermahl eines versetzt, indem er ihme bei Nerwighe 8000 Mann erschlagen.

Den 13. Augst hat der frantzösische General Marchall de Villeroy die spannische Hauptstatt in Niederlandt, Brüxell, bombardiert.

Den 5. Sept. hat Marchall de Boufflers das Schloss oder Citadell bey Namur, welches er erneuern und befestigen ließ, zum vollkommenen Stand gebracht.

Den Herbst hindurch hat Printz Louis von Baden der Frantzosen Anschläge, welche mit einer Armée von 80,000 Mann über Rhein gangen, Heilbronn einnemmen und bis an die Donau durchtringen wolten, zurückh getrieben und durch sein kluge Abfassungen zu nichten gemacht, indem er die Linien bei Eppingen und Sintzheim gemacht, und dardurch Heilbronn und das gantze umbligende Land in Sicherheit gesetzt.

Den 30. April ging es in Catolonien sehr blutig her, indem, da die Franzosen ein Orth nach dem anderen eingenommen, vile grose Brandschatzungen eintrieben und die Bauren sehr hart hielten, die spannische Bauren und Micquelets sich zusammen gerottet und sich verschworen, bey vorfallenden Scharmützlen keinem Frantzosen Quartier zu geben, wie sie dan deren bey Castelfolit bey 1100 erschlagen, bey Ostalric über 400 erlegt, und bald darauf 300 erschossen und 300 gefangen, und dem Marquis de S. Sylvestre bey 3000 Man tod gemacht haben; nachdem aber die frantzösische Armée aus Provence, Dauphiné und anderen Orthen Succurs bekommen, wurden

entlich bemelte 2 Orth Castelfolit und Ostalric von dem Hertzog de Vendosme entsetzt und sampt etlichen anderen Orthen geschleifft, und die Miqueleten ohne Perdon nidergeschossen.

Den 21. October bin ich und Herr Mattheus Roost in Begleit A. R. P. Josephi Rimi, p. t. Guard. Thannensis, ins Novitiat gereist, den 30. dito zu Lucern angelangt, und den 3. Nov. vom P. Guardiano allda, Fr. Seraphino Fleischmann, mit dem H. Ordenskleyd angethan worden; H. Roost bekam den Nahmen Fr. Pirminius, ich aber Fr. Malachias; Novitzenmeister war dazumalen R. P. Constantinus Buecher, de Werdenstein.

Verwichenen Ernd, und schon zuvor, hat der höchste Gott uns wider erhört und mit einer fröhlichen Wohlfeile erfreuet, maßen, da man vermeinte, Alles müse Hunger sterben, hat die Frucht einesmahls also abgeschlagen, daß man vor S. Joannis Bapt. schon wiederumb ein Viertel Weitzen umb 7 bis 8 Pfd., ein Viertel Mahlfrucht umb 6 Pfd. hat haben können; nach der Ernd galt ein F. Weitzen 3 Pfd. 10 ß, ein F. Mahlfrucht 2 Pfd. 5 ß, ein Ohmen Wein 1 fl., auch 18 Batzen.

Den 25. Octob. hat man hier anfangen zu herbsten, und ist den 7. Nov. fertig worden; aber es war ein Wein, das leyder ihn schier kein Mensch hat geniesen können, so saur und abgeschmackt, das unsere Patres ihre Portiones zu ihren guten Freunden in die Statt hinauß geschickht, umb selbige etwan mit einem guten alten Wein (weil keiner im Closter mehr war, und unsere Leuthe etliche Jahr den Most von der Trotten hinweg müßten trinckhen) anzufüllen; die Trauben, welche nicht recht haben zeitig werden können, wegen langem Regen und kaltem Mißwetter, hat man müßen mit Holtzschuhen, ja sogar mit holtzenen Stämpflen vertruckhen, da kan einer gedenckhen, was für ein lieblich Getranckh darauß habe werden können. Deo sint laudes pro omnibus suis beneficijs!

Den 5. Aug. kame zu Feldkirch, einer vorder österreichischen Statt bey Bregentz, in eines Tischlers oder Schreiners Hauß, darin vil Gespänns und wo man eine Wäsch hatte, Feur auß, und weilen sogleich ein warmer groser Wind gienge, nambe die Brunst so heftig überhand, das innerhalb wenig Stunden nebst der Pfarrkirchen, Glocken Thurn, Glocken etc., samt dem Rathauß und anderen schönen Gebäuen, in die 140 Fürsten verbronnen seind.

Den 29. Sept. hat allhier zu Thann bey den Baarfüßern im Obern Closter Gott dem Allerhöchsten seine Primitias oder erstes heil. Messopfer aufgeopfert in Beyseyn einer sehr grosen Anzahl der Leuthen (gleich wie vor einem Jahr, nemblich den 26. Decemb.

1693, R. P. Oswaldus Trost, de Thannis, auch gethan) R. P. Valentinus Bauch, de Constantia; diesem hat an dem Altar assistiert Ihr hochw. Herr Corherr Boffier, jenem aber A. R. P. B. Fr. Jodocus Förster, p. t. Guardian zu Thann; bey beyden geistlichen Hochzeiten ging es sehr toll und prächtig her, und ware jedermann vergnüget.

Den 19. Januarij seind zu Bannwarten allhier erwöhlt worden: Hanß Diebolt Liebhart, Stoffel Hirt, Paulus Klein-Claus und Paulus Turrewell.

Den 3. und 5. Sept. hat R. P. Oswaldus Trost sein Herbst Comœdi in unserer Kirch gehalten in Beyseyn viler vornemmen Herren und Frauen, und hat das Convent dardurch ein groses Lob der Studien halben erworben. Der Innhalt war die Histori von dem Virginio, der sein einige Tochter Virginiam wegen des catholischen Glaubens mit feurigen Zangen hat zerreissen lassen etc. Hie war zugleich gegenwerthig A. R. E. P. M. Petrus Jaquerod, Minister Provincialis, so uns beyde, Virginium nemblich und Virginiam, des anderen Tags ad S. Ordinem aufgenommen hat. Das ist D. Matthæum Rooſt, so Virginiam und mich Frantz Antoni Tschamser, so Virginium vertretten; er Rooſt war im H. Orden genennt Fr. Pirminius, ich aber F. Malachias etc.

MDCXCVI.

1696. Den 13. Jan. halten unsere Baarfüßer zu Uberlingen ihr Provincial Capitul mitten in dem Winter, in welchem sub Præsidio A. R. E. P. M. Seraphini Fleischmann, Exprovincialis et Commissarij Generalis, zum LVIII. Provincial Minister erwöhlet worden: A. R. P. M. F. Franciscus Hammer, de Herbip., AA. LL. et SS. Theologiæ Doctor, p. t. Guardianus Ratisbonensis etc. Sein Secretarius provinciæ ware A. R. P. M. Fr. Hiacynthus Pfister, de Offonisb. In diesem Capitul ward zum LXXIII. Guardian allhier zu Thann erwöhlt A. R. P. M. Nicolaus â Montenach, de Frib. undt als er sein Ampt angetretten, waren im Convent folgende Personen: R. P. B. Henricus Scherer, de Brisaco, Vicarius; P. Fr. Tertericus Höpffer, de Spirâ, Senior cœcus et ægrot; P. Fr. Jacobus Rosengarth, de Thannis, Confess. Fratrum ordin.; P. Fr. Wilhelmus Salentin, de Friburgo; P. Fr. Hieronymus Gritz, de Solodoro, Procurat.; P. Fr. Fridolinus Zillierd, de Friburgo, Term.; P. Fr. Lucas Wullenwarth, de Offonisb., Concionator; P. Fr. Josephus Burgknecht, de Friburgo; P. Fr. Oswaldus Troſt, de Herbip.;

P. Fr. Engelbertus Vesperleder, de Solod ; P. Fr. Ludov. Muller, de Suevo-Gamundiâ; P. Fr. Franciscus Port, de Offonisburgo ; Br. Wilhelmus Rosengarth, de Thannis, Exactor ; Br. Tobias Johler, de Lucernâ, coquus; Br. Wendelinus Gerster, de Brisaco, scriniarius; Br. Theobaldus, à Præderis, de Monte S. Vict. Term.

Unter wehrendem dießem Capitul seind volgende Nahmen der verstorbenen Brüder verlessen worden, so seit 1692 bis dato in die Ewigkeit abgereist seind, alß: A. R. P. M. Andreas Gast, de Uberling., Exprov., obiit Solod. 11. Decemb. 1692; A. R P. M. Theobaldus Höhn, de Herbip., obiit Const. 8. Febr. 1693; R. P. F. Hillarius Zillierd, de Frib., obiit in Hungariâ 1. Mar. 1693; Br. Urbanus Sidler, laïc., de Frib., obiit ibid. 19. Mar. 1693; Br. Wenceslaus Wenzel, de Hag., laïc., obiit Sarb. 27. Mar. 1693; Br. Zacharius Saitzmann, de Hag., laïc., obiit ibid. 13. Maij 1693; R. P. Fr. Hugolinus Schlechtleben, de Spirâ, obiit ibid. 27. Aug. 1693; Br. Sabbathinus Puppuli, de Mayngâ, laïc., obiit ibid. 18. Jan. 1694; A. R. P. M. Ægydius Rüttinger, de Herbip., obiit ibid. 7. Febr. 1694; Br. Beatus Rinderknecht, laïc., de Werdenst., obiit ibid. 24. Febr. 1694; R. P. Fr. Bernardinus Steck, de Werdenst., obiit in Italia 28. Mar. 1694; R. P. Fr. Gualtherus Pfiffer, de Lucernâ, obiit ibid. 28. April 1694; R. P. Fr. Chrysogonus Henneler, de Monte S. Vict., obiit ibid. 12. Jun. 1694; Br. Beatus de Flüe, laïc., de Solodoro, obiit ibid. 26. Jun. 1694; R P. B. Fr. Edmundus Hartmann, de Solod., obiit. ibid. 13. Jul. 1694; Br. Felix Muller, de Herbip., laïc., obiit ibid. 20. Jul. 1694; R. P. Fr. Synesius Guomann, de Thann., ob. in pago Solod., ditionis Enzingen, 19. Aug. 1693; Br. Josephus Meyer, laïcus, de Werdenst., obiit ibid. 22. Sept. 1694; A. P. R. Franc. Placidus Hail, de Lucernâ, obiit ibid. 12. Octob. 1694; R. P. Fr. Bonagratia Streüle, de Ratisbonâ, obiit ibid. 24. Sept. 1695; R. P. Fr. Joannes Falck, de Werdenst., obiit ibid. 25. Sept. 1695; R. P. Fr. Leodegarius ab Hertenstein. de Werdenst., obiit ibid. 16. Oct. 1695; S. P. Fr. Pelagius Schenck, de Contsantiâ, obiit ibid. 2. Dec. 1695; Br. Philippus Hincker, laïc., de Werdenst, obiit ibid. 20. Dec. 1695.

Umb dießе Zeit hat die Schuld der Natur bezahlt der grosmächtig e Held und durchleuchtigste Fürst Joannes III., König in Pohlen, in dem 72. Jahr seines Alters und 22. seiner Regierung; er war

billich genennt worden ein Schröckhen der Türckhen, weil er deren so vil erlegt, als er schier Täge seiner Regierung, ja seines Alters, zehlte.

Den 22. Junij haben die Venetianer die feste Statt Dulcigno, in Albanien, belägert, under ihrem Feldherrn Delfino; der türckhische Bassa von Scutari suchte das venetianische Läger anzugreifen, ist aber so empfangen worden, daß er selbst neben 900 Mann auf dem Platz geblieben, die übrige aber zurückgewichen und 10 Fahnen im Stich gelassen haben; allein weil der Orth auf lauther Felsen gebaut, und man mit minieren nit zukommen kunt, ist Delfino abgezogen und hat die Belägerung aufgehoben.

Den 5. Sept. gieng im Archipelago ein sehr blutiges Gefecht zwischen den Türckhen und Venetianeren fürüber, worinn beyderseiths vil Volckhs eingebüsset worden.

Den 30. Julij ist zu Marseille, in Franckhreich, eine Frau gestorben, welche 112 Jahre alt gewesen, und vier Kinder, sampt ihrem Mann, der 120 Jahre alt war, hinderlassen.

Den 8. Nov. hat man zu Berlin, in Brandenburg, ein Fischer begraben, so auch das 110 Jahr erreichet hatte, und sein Leben lang niemal kranckh gewesen.

Den 16. Julij haben die Moskoviter die türckhische Statt Assock, am End des Schwartzen Meers gelegen, mit sturmender Hand eingenommen, und Alles, was türckhisch darinn war, mit dem Säbel in der Hand nidergehauen. Darauf hat der Czar das Schloß auch aufgefordert, welches sich den 28. dito mit Accord ergeben, da dan die Türckhen aus, und die Moskoviter eingezogen.

Den 10. Augst begieng der portugesische Bottschaffter, Marquis d'Arouches, Prince de Ligne, an dem Graffen von Hallweil, kayßerl. Kammerherren, 3 oder 4 Stund von Wien, ein erschröckliche Mordthat. Jener sagte zu diesem, er wolte ihme die Helfte von 12,000 Ducaten, so er ihme im Spielen abgewonnen, auf bemelten Tag bezahlen, er solle nur die bei sich habende Handschrifft mit sich nemmen und eine Lustfahrt mit ihme zu seinem Kauffmann thun; der Graff willigte hierein gantz leicht, sich keines Bösen versehend, und fahrt mit dem Bottschaffter allein. Als sie beyde in den Wiener Wald gefahren, hat ein bestellter Meuchel-Mörder dem Graffen ein Kugel durch den Kopf gejagt und so fallend hingericht, und zwar seiner Kleider, kostbahren Ringen, Hembder Knöpf, Hutschnallen, Sackh Uhr und Gelt, so sich auf etlich 1000 fl. belaufen soll, beraubt, hernach weiters hinein ins Gebüsch geschleppt, und so gut er konnte, begraben; eß ist sobald

das Gericht erschallen am kayßerlichen Hoff, daß Graff von Hallweil, im 45. Jahr seines Alters, ermördt worden, gleich aller Argwohn auf den de Ligne gefallen, und nicht ohne Grund, dan weil schon bekannt, daß er ihm das Gelt abgewonnen und durch solch unmäßig Spielen mehrmal grose Mordt verübt worden, nicht daß er ihn selbst umbgebracht, sonder durch darzu Bestellte hab ermörden heissen etc. Darauff dan ließ der Kayser an seinem Hoff und in allen Orthen ein scharpfes Verbott wider alle Spiler heimlich oder offentlich ergehn, und schaffte den Bottschaffter mit schlechter Ehr von Hoff hinweg.

Den 26. October ist noch eine grausamere Unthat zu Mantua, in Welschland, vorüber gegangen: Zwei Brüder nahmen Morgens frühe eine junge, schöne Tochter, welche zur Kirche gieng, ab der Straß und liessen ihrem Vatter wüßen, wan er seine Tochter wiederumb haben wolt, so möchte er ihnen 50 Ducaten schickhen; der Vater sande ihnen entweders aus Geitz oder aus Unvermögen nur 25. Nachdem sie nun die Tochter geschändet und hernach getödtet, theilten sie ihren Leichnamb in 2 Theil, davon sie den einten dem Vatter mit einem Brieff zugeschickht, des Innhalt: Weil du uns nur die Helffte des Gelts übermachet, hastu hierrmit auch nur den halben Theil deiner Waar zu empfangen. Diese abscheuliche That wurde so gleich an den Hertzog berichtet, welcher dan die Thäter ergriffen und nach ihrem Verdienen grausamlich hat hinrichten lassen.

Den 4. Sept. starb zu Rom der berühmte Cardinal Cœlestinus Sfondrati, gefürsteter Abbt zu S^t Gallen, in dem 53. Jahr seines Alters, welcher wegen seines frommen, tugendhaften Wandels und groser Geschicklichkeit von männiglichen sehr bedaurt wird; der Papst hat Ihne auf sein eigenen Kosten herrlich begraben lassen und ein schönes marmelsteines Grabmal aufrichten.

Den 3. Nov. haben Ven. FF. Pirminius Roost et Malachias Tschamser, de Thannis, zu Lucernâ bey denen Baarfüsseren in die Händ des damahligen Guardiani A. R. P. Otthonis Balthasars ihre Solemne Profession abgelegt in Beysein R. P. Davidis Huser, p. t. Mg^ri Novitiorum, und des gantzen ehrwürdigen Convents daselbsten.

Den verflossenen Sommer hindurch hat es allhier gar vile schwere Donner und Hagel Wetter gehabt, welche hier und in der Nachbarschafft, sonderlich im Altkircher Ampt, im Hundsbacher Thal, grosen Schaden gethan an Wein und Früchten.

Den 27. Julij hat es zu Gevenat in ein Scheure geschlagen und selbige sampt noch vier anderen Häusser und Scheuren in die Aschen gelegt.

Den 4. Augst hat es hier zu Thann ein solch erschröcklich Donnerwetter, Morgens zwischen neun und zehn Uhren gehabt, daß es mehr als zehn Mahl in die Statt und neben die Statt in unser Weyher eingeschlagen, auch einen gewaltigen Streich in Johannis Luttenbachs Hauß neben der Metzgen gethan, das dasselbe im Augenblickh in Flammen gerathen, doch durch Milch und andere gute Ahnstalten der Burgeren wider gelöschen worden, sonst hät es gros Unheil verursachen können.

Den 19. October hat man hier angefangen zu herbsten, aber man war bald fertig, weil es fast nichts ausgeben, und meistens vom Hagel verderbt worden und sehr saur war; wir haben an etlich und vierzig Schatz Reben etwan 60 Ohmen sauren Wein gemacht. Leyder!

Den 10. Sept. hat der Hertzog von Savoyen mit der Cron Franckhreich ein Particular Frieden eingangen, welcher beyderseiths underzeichnet worden.

Den 30. Nov. ist der General Major Ellenburg, welcher vor Zeiten Commendant zu Dixmuiden war, zu Gant, in der Vorstatt, wegen Verrätherey enthauptet worden.

Den 11. Maij enstuendt ein grausamer groser Sturmwind, durch welchen unsere Baarfüßer Kirch zu Hagenau, welche ohne dem schon sehr alt und baufällig ware, greulich erschüttert und über ein Haufen geworffen worden, mit solchem Getöß, daß der Staub in der gantzen Stadt in allen Gassen wie ein Schnee auf den Gassen und Tächeren gelegen, doch hat sie weiter keinen sonderen Schaden verursachet, als das sie ein nächst daran kleines altes Häuslein und eine alte Frau zu Boden geschlagen und begraben hat; in der Länge hatte sie bis an den Chor 150 Werckhschue, in der Breite 75 und in der Höhe gegen 200 Werckhschueh. Der Chor, so anoch steht seit 1350, hat in der Länge 105, in der Breitte 35 und in der Höhe 225 Werckhschuhe.

Den 8. Augst hat zu Lucern bei den Herren Baarfüßern sein Profession in die Händ seines Obern abgelegt Ven. Fr. Marinus Grée von Freyburg, aus Uechtland gebürtig, sonsten ein Conventskind zu Thann im Oberen Closter.

Den 26. Dec. hat R. P. Fr. Cornelius Horn, de Herbip., allhier zu Thann seine erste heil. Meß hochfeyrlich gesungen; geistlicher Vatter ware A. R. P. M. Nicolaus â Montenach, der

P. Fr. Engelbertus Vesperleder, de Solod ; P. Fr. Ludov. Muller, de Suevo-Gamundiâ; P. Fr. Franciscus Port, de Offonisburgo ; Br. Wilhelmus Rosengarth, de Thannis, Exactor ; Br. Tobias Johler, de Lucernâ, coquus; Br. Wendelinus Gerster, de Brisaco, scriniarius; Br. Theobaldus, à Præderis, de Monte S. Vict. Term.

Unter wehrendem dießem Capitul seind volgende Nahmen der verstorbenen Brüder verlessen worden, so seit 1692 bis dato in die Ewigkeit abgereist seind, als: A. R. P. M. Andreas Gast, de Uberling., Exprov., obiit Solod. 11. Decemb. 1692; A. R. P. M. Theobaldus Höhn, de Herbip., obiit Const. 8. Febr. 1693; R. P. F. Hillarius Zillierd, de Frib., obiit in Hungariâ 1. Mar. 1693; Br. Urbanus Sidler, laïc., de Frib., obiit ibid. 19. Mar. 1693; Br. Wenceslaus Wenzel, de Hag., laïc., obiit Sarb. 27. Mar. 1693; Br. Zacharius Saitzmann, de Hag., laïc., obiit ibid. 13. Maij 1693; R. P. Fr. Hugolinus Schlechtleben, de Spirâ, obiit ibid. 27. Aug. 1693; Br. Sabbathinus Puppuli, de Mayngâ, laïc., obiit ibid. 18. Jan. 1694; A. R. P. M. Ægydius Rüttinger, de Herbip., obiit ibid. 7. Febr. 1694; Br. Beatus Rinderknecht, laïc., de Werdenst., obiit ibid. 24. Febr. 1694; R. P. Fr. Bernardinus Steck, de Werdenst., obiit in Italia 28. Mar. 1694; R. P. Fr. Gualtherus Pfiffer, de Lucernâ, obiit ibid. 28. April 1694; R. P. Fr. Chrysogonus Henneler, de Monte S. Vict., obiit ibid. 12. Jun. 1694; Br. Beatus de Flüe, laïc., de Solodoro, obiit ibid. 26. Jun. 1694; R P. B. Fr. Edmundus Hartmann, de Solod., obiit. ibid. 13. Jul. 1694; Br. Felix Muller, de Herbip., laïc., obiit ibid. 20. Jul. 1694; R. P. Fr. Synesius Guomann, de Thann., ob. in pago Solod., ditionis Enzingen, 19. Aug. 1693; Br. Josephus Meyer, laïcus, de Werdenst., obiit ibid. 22. Sept. 1694; A. P. R. Franc. Placidus Hail, de Lucernâ, obiit ibid. 12. Octob. 1694; R. P. Fr. Bonagratia Streüle, de Ratisbonâ, obiit ibid. 24. Sept. 1695; R. P. Fr. Joannes Falck, de Werdenst., obiit ibid. 25. Sept. 1695; R. P. Fr. Leodegarius ab Hertenstein. de Werdenst., obiit ibid. 16. Oct. 1695; S. P. Fr. Pelagius Schenck. de Contsantiâ, obiit ibid. 2. Dec. 1695; Br. Philippus Hincker, laïc., de Werdenst, obiit ibid. 20. Dec. 1695.

Umb dieße Zeit hat die Schuld der Natur bezahlt der grosmächtig e Held und durchleuchtigste Fürst Joannes III., König in Pohlen, in dem 72. Jahr seines Alters und 22. seiner Regierung; er war

billich genennt worden ein Schröckhen der Türckhen, weil er deren so vil erlegt, als er schier Täge seiner Regierung, ja seines Alters, zehlte.

Den 22. Junij haben die Venetianer die feste Statt Dulcigno, in Albanien, belägert, under ihrem Feldherrn Delfino; der türckhische Bassa von Scutari suchte das venetianische Läger anzugreifen, ist aber so empfangen worden, daß er selbst neben 900 Mann auf dem Platz geblieben, die übrige aber zurückgewichen und 10 Fahnen im Stich gelassen haben; allein weil der Orth auf lauther Felsen gebaut, und man mit minieren nit zukommen kunt, ist Delfino abgezogen und hat die Belägerung aufgehoben.

Den 5. Sept. gieng im Archipelago ein sehr blutiges Gefecht zwischen den Türckhen und Venetianeren fürüber, worinn beyderseiths vil Volckhs eingebüsset worden.

Den 30. Julij ist zu Marseille, in Franckhreich, eine Frau gestorben, welche 112 Jahre alt gewesen, und vier Kinder, sampt ihrem Mann, der 120 Jahre alt war, hinderlassen.

Den 8. Nov. hat man zu Berlin, in Brandenburg, ein Fischer begraben, so auch das 110 Jahr erreichet hatte, und sein Leben lang niemal kranckh gewesen.

Den 16. Julij haben die Moskoviter die türckhische Statt Assock, am End des Schwartzen Meers gelegen, mit sturmender Hand eingenommen, und Alles, was türckhisch darinn war, mit dem Säbel in der Hand nidergehauen. Darauf hat der Czar das Schloß auch aufgefordert, welches sich den 28. dito mit Accord ergeben, da dan die Türckhen aus, und die Moskoviter eingezogen.

Den 10. Augst begieng der portugesische Bottschaffter, Marquis d'Arouches, Prince de Ligne, an dem Graffen von Hallweil, kayßerl. Kammerherren, 3 oder 4 Stund von Wien, ein erschröckliche Mordthat. Jener sagte zu diesem, er wolte ihme die Helfte von 12,000 Ducaten, so er ihme im Spielen abgewonnen, auf bemelten Tag bezahlen, er solle nur die bei sich habende Handschrifft mit sich nemmen und eine Lustfahrt mit ihme zu seinem Kauffmann thun; der Graff willigte hierein gantz leicht, sich keines Bösen versehend, und fahrt mit dem Bottschaffter allein. Als sie beyde in den Wiener Wald gefahren, hat ein bestellter Meuchel-Mörder dem Graffen ein Kugel durch den Kopf gejagt und so fallend hingericht, und zwar seiner Kleider, kostbahren Ringen, Hembder Knöpf, Hutschnallen, Sackh Uhr und Gelt, so sich auf etlich 1000 fl. belaufen soll, beraubt, hernach weiters hinein ins Gebüsch geschleppt, und so gut er konnte, begraben; eß ist sobald

das Gericht erschallen am kayßerlichen Hoff, daß Graff von Hallweil, im 45. Jahr seines Alters, ermördt worden, gleich aller Argwohn auf den de Ligne gefallen, und nicht ohne Grund, dan weil schon bekannt, daß er ihm das Gelt abgewonnen und durch solch unmäßig Spielen mehrmal grose Mordt verübt worden, nicht daß er ihn selbst umbgebracht, sonder durch darzu Bestellte hab ermörden heissen etc. Darauff dan ließ der Kayser an seinem Hoff und in allen Orthen ein scharpfes Verbott wider alle Spiler heimlich oder offentlich ergehn, und schaffte den Bottschaffter mit schlechter Ehr von Hoff hinweg.

Den 26. October ist noch eine grausamere Unthat zu Mantua, in Welschland, vorüber gegangen: Zwei Brüder nahmen Morgens frühe eine junge, schöne Tochter, welche zur Kirche gieng, ab der Straß und liessen ihrem Vatter wüßen, wan er seine Tochter wiederumb haben wolt, so möchte er ihnen 50 Ducaten schickhen; der Vater sande ihnen entweders aus Geitz oder aus Unvermögen nur 25. Nachdem sie nun die Tochter geschändet und hernach getödtet, theilten sie ihren Leichnamb in 2 Theil, davon sie den einten dem Vatter mit einem Brieff zugeschickht, des Innhalt: Weil du uns nur die Helffte des Gelts übermachet, hastu hierrmit auch nur den halben Theil deiner Waar zu empfangen. Diese abscheuliche That wurde so gleich an den Hertzog berichtet, welcher dan die Thäter ergriffen und nach ihrem Verdienen grausamlich hat hinrichten lassen.

Den 4. Sept. starb zu Rom der berühmte Cardinal Cœlestinus Sfondrati, gefürsteter Abbt zu S^t Gallen, in dem 53. Jahr seines Alters, welcher wegen seines frommen, tugendhaften Wandels und groser Geschicklichkeit von männiglichen sehr bedaurt wird; der Papst hat Ihne auf sein eigenen Kosten herrlich begraben lassen und ein schönes marmelsteines Grabmal aufrichten.

Den 3. Nov. haben Ven. FF. Pirminius Roost et Malachias Tschamser, de Thannis, zu Lucernâ bey denen Baarfüsseren in die Händ des damahligen Guardiani A. R. P. Otthonis Balthasars ihre Solemne Profession abgelegt in Beysein R. P. Davidis Huser, p. t. Mg^ri Novitiorum, und des gantzen ehrwürdigen Convents daselbsten.

Den verflossenen Sommer hindurch hat es allhier gar vile schwere Donner und Hagel Wetter gehabt, welche hier und in der Nachbarschafft, sonderlich im Altkircher Ampt, im Hundsbacher Thal, grosen Schaden gethan an Wein und Früchten.

Den 27. Julij hat es zu Gevenat in ein Scheure geschlagen und selbige sampt noch vier anderen Häusser und Scheuren in die Aschen gelegt.

Den 4. Augst hat es hier zu Thann ein solch erschröcklich Donnerwetter, Morgens zwischen neun und zehn Uhren gehabt, daß es mehr als zehn Mahl in die Statt und neben die Statt in unser Weyher eingeschlagen, auch einen gewaltigen Streich in Johannis Luttenbachs Hauß neben der Metzgen gethan, das dasselbe im Augenblickh in Flammen gerathen, doch durch Milch und andere gute Ahnstalten der Burgeren wider gelöschen worden, sonst hät es gros Unheil verursachen können.

Den 19. October hat man hier angefangen zu herbsten, aber man war bald fertig, weil es fast nichts ausgeben, und meistens vom Hagel verderbt worden und sehr saur war; wir haben an etlich und vierzig Schatz Reben etwan 60 Ohmen sauren Wein gemacht. Leyder!

Den 10. Sept. hat der Hertzog von Savoyen mit der Cron Franckhreich ein Particular Frieden eingangen, welcher beyderseiths underzeichnet worden.

Den 30. Nov. ist der General Major Ellenburg, welcher vor Zeiten Commendant zu Dixmuiden war, zu Gant, in der Vorstatt, wegen Verrätherey enthauptet worden.

Den 11. Maij enstuendt ein grausamer groser Sturmwind, durch welchen unsere Baarfüßer Kirch zu Hagenau, welche ohne dem schon sehr alt und baufällig ware, greulich erschüttert und über ein Haufen geworffen worden, mit solchem Getöß, daß der Staub in der gantzen Stadt in allen Gassen wie ein Schnee auf den Gassen und Tächeren gelegen, doch hat sie weiter keinen sonderen Schaden verursachet, als das sie ein nächst daran kleines altes Häuslein und eine alte Frau zu Boden geschlagen und begraben hat; in der Länge hatte sie bis an den Chor 150 Werckhschue, in der Breite 75 und in der Höhe gegen 200 Werckhschueh. Der Chor, so anoch steht seit 1350, hat in der Länge 105, in der Breitte 35 und in der Höhe 225 Werckhschuhe.

Den 8. Augst hat zu Lucern bei den Herren Baarfüßern sein Profession in die Händ seines Obern abgelegt Ven. Fr. Marinus Grée von Freyburg, aus Uechtland gebürtig, sonsten ein Conventskind zu Thann im Oberen Closter.

Den 26. Dec. hat R. P. Fr. Cornelius Horn, de Herbip., allhier zu Thann seine erste heil. Meß hochfeyrlich gesungen; geistlicher Vatter ware A. R. P. M. Nicolaus â Montenach, der

Zeit Guardianus Loci; ist alles wohl von statten gangen in der Kirch und beym Tisch.

Den 16. Jenner ist Rathsbesatzung gehalten und in selber zu Bannwarthen allhier erwöhlt worden folgende vier: Hanß Görg Bächele, der Gerber, in Catenbach, Michel Schmider, der Storckhen Schneider, Sigmund Saal, der Metzger und Bernard Mägiß, der Beckh in der Vorstatt; weil aber diser sein Jahr nit hat können außmachen, alß ist sein Bruder, Caspar Mägis, an sein Platz kommen.

Den 21. April hat R. P. Albertus Degen die Passions Comœdi in unserer Kirch, so R. P. Oswaldus Trost componiert, und aber, weil er mit der Alsaticâ Militiâ zu Feld ziehen müste, nicht persöhnlich exhibieren kunte, mit jedermanns Vergnügen und höchstem Trost vor Augen stellen lassen.

Umb diese Zeit galt ein Fiertel Weitzen 7 Pfd. 10 ß, auch mehrers, ein Fiert. Roggen 5 bis 6 Pfd., ein Fiertel Haaber 2 bis 3 Pfd., ein Sester Erbsen 2 Pfd. 5 ß, ein Sester Linßen 1 Pfd. 2 ß 3 ₰. Obß gabs gar wenig, Eichlen so vil als nix.

Ein Ohmen rother Wein galt 8 bis 9 Pfd., Rangen Wein 9 biß 10 Pfd., gemeiner, saurer, neuer Wein galt 5 Pfd. Alter Wein 6, 7 bis 8 Pfd.

MDCXCVII.

1697. Den 5. Jan., und etliche Tag zuvor und hernach, war ein solches entsetzliches Sturmwetter, daß man meinte, es wolle Alles zu Grund richten; eben an gemeltem Tag hat man vernommen, daß auff dem mittelländischen Meer ein Schiff, la Princessa di Toscana genannt, so von Genua nacher Lisabona gewolt, durch gemelten Sturm verunglückhet, davon der Capitän nebst 90 anderen sich noch mit schwimmen durch gefasstes Holtz und anders salviert, die übrige hingegen alle, an der Zahl 300, ertrunckhen, worbey ein gantze Genuesische Familien Namens Gemelli gewesen, welche in Lisabona ihr Handlung anrichten wollen; der Verlurst der Wahren wird auf 100,000 Cronen und das Schiff auf 70,000 Realen geschätzet.

Den 14. Jan. hat sich umb Lüttich der Luft eröffnet, worauß 2 erschröckhliche Feurbränd gefallen, so sich zusammen gezogen und in einen Glotz formiert, welche das gantze Erdereich erkläret und den Leuthen ein grosen Schreckhen eingejaget.

Den 21. Febr. war ein so tieffer Schnee gefallen, daß man 2 oder 3 Tag nit auß den Häußern hat kommen können und den

Schnee mit Schaufflen und anderen Instrumenten hat müßen aus dem Weeg raumen, das man nur auf den Gassen hat gehn können; kein Weg von einem Orth zum andern hat man bey 8 oder 10 Tagen brauchen können, daher groser Mangel an Mehl erwachsen.

Den 3. Mart. hat zu Mastrich eine lose Weibsperson, über 40 Jahr alt, welche ein Kind ausert der Ehe bekommen, solches aber gleich nach der Entbindung ermordet, folgenden Sentenß bekommen, das sie öffentlich enthauptet, der Leichnamb in ein Sackh gesteckt und über die Bruckhen in das vorbey fließende Wasser geworfen werden solle.

Den 19. Merßen hat ein verwegner böser Bub mit einer Schlüssel Biren in dem Fleckhen Ellingen in eine Scheur geschossen, darvon das Stroh angezündet, und in einer Stund 80 Häuser und Scheuren auf den Grundt abgebronnen.

Den 18. April ist umb Berlin ein so grausames Ungewitter gewesen, dergleichen in vilen Jahren nicht erlebt worden; der Hagel, so gröser als Gänß-Eyer ware, hat vil Menschen beschädiget, etlich 100 Schaff, anders Vieh und Vögel erschlagen, und das Getraid dergestalten ruiniert, als wan es umbgeackhert; so seind auch vil starckhe Eichen und andere Bäum aus der Wurßel gerissen worden.

Den 18. Maij, Nachts zwischen 10 und 11 Uhren, entstuend in der Gegend Montroyal ein so erschröckliches Ungewitter, mit Winden, Donneren und Blißen, daß man sich gantzlich des jüngsten Tags versehen. An Gebäuen ist groser Schaden geschehn; daß so genannte neue Franckhreich, ein Vorgebäu an der Vestung Mont royal, ist fast bis auf den dritten Theil samt der darin gestanden Capell verderbt worden, doch beschahe am Weinstock und anderen Früchten kein Schaden.

Den 29. April halten unsere Baarfüsser auf S. Vict. Berg ihr Capitulum intermedium oder sogenannte Convocation sub Præsidio dig^mi P. Provincialis et Commissarij generalis, P. M. Francisci Hammer, de Herbipoli; in diesem wird unser P. M. Guardian allhier zu Thann, F. Nicolaus à Montenach, wider confirmiert und waren in seine Familien verordnet: R. P. Fr. Oswaldus Trost, de Herbipoli, Vicarius Conventus; P. Fr. Tertericus Höpfer, de Spirâ, Senior, Infirm.; P. Fr. Joannes Jacobus Rosengarth, de Thannis; P. Fr. Wilhelmus Salentin, de Frib.; P. Fr. Justus Fiegenbach, de Offonisb., Procur.; P. Fr. Ludovicus Muller, de Gamundiâ; P. Fr.

Cornelius Horn, de Herbip., Rhet.; P. Fr. Anton. Kirsner, de Herbip. et P. F. Philipp Reichlin, de Herbip.; VV. FF. Albertus Degen, de Mayng., Bonav. Krieg, de Herb., Cler.; Laïci: Br. Wilhelm Rosengart, Br. Wendelin und Br. Diebolt, qui supra.

Dießen Sommer ward die Festung Fort Louis am Rhein auß den Steinen der alten kayßerlichen Burg zu Hagenau, welche man durch die Motter in Rhein geleitet, dorthin in Schiffen geführet, außgebauet und zu einer formal Festung ausgemacht.

Den 5. Aprilis hat zu Stockholm Carolus XI., der König in Schweden, die Schuld der Natur bezahlt, Nachts umb 10 Uhr, und folgte ihme den 14. December Carolus XII., sein Sohn, in dem Reich nach.

Den 26. Julij ward zu Warschau zum König in Pohlen, nach langen und gefährlich scheinenden Mißhelligkeiten (massen die meisten ein Aug hatten auf den frantzösischen Printzen von Bourbon auß dem Hauß Conti, und schon einige ihn für König in Pohlen ausgerufen), durch mehrere Stimmen erwöhlt der Churfürst aus Sachsen Fridericus Augustus, nachdem er sich zuvor öffentlich zur römisch catholischen Religion bekennet, und wurde den 5. Sept. zu Krackhau hochfeurlich mit allen Ceremonien als ein solcher gecrönet, mit grosem Unwillen des frantzösischen Hoffs.

Den 5. Augst hat der frantzösische General, duc de Vendosme, die gewaltige spannische königl. Statt und Festung Barcellona mit Accord eingenommen, als er jetz fertig stund, den Generalsturm zu unternemmen, und ist diese schöne Statt durch stethes Feuren und Bombenwerffen sehr wüst zugericht worden; 12 bis 13,000 Häusser haben die Burger selbst wehrender Belägerung nidergerissen; die Belägerte verlohren über 7 oder 8000 Mann, aber die Frantzosen mehr als 12,000 Gemeine und über 900 Ober und Unter Officiers.

Den 9. Maij ist zu Ryswick under der Mediation der Cron Schweden der ryswickische Friden geschlossen worden zwischen dem König in Franckhreich und dem Kayßer und dem Reich; zu Gefolg dessen bleibt der Cron Franckhreich das gantze Elsaß sambt der Statt Strasburg von dem Queich Fluß, das ist von Landau an und Germertheim biß gen Hüningen und die Graffschaft Pfirt inclusivé, und vom Rheinstrom an bis ans Gebirg Vogesum und Juratum; die Kehler Schantz aber an der ander Seithen des Rheins mit allen Dependentzien fallt dem Kayßer und dem Reich wider heim; hingegen tritt Franckhreich dem Kayßer ab die Statt und Festung Freyburg mit der S. Peters und Sternen Schantz

und alle neue Festung am Schwartzwald und im Breyßgau, in dem Stand, wie sie nur seind, desgleichen Breisach mit allen Dependentzien über Rhein; das Fort Mortier aber und was dißseiths Rheins liegt, soll Franckhreich verbleiben, wie auch Fort Louis dem König; die Festung aber über Rhein Margraff und Philipps-burg dem Reich bleiben etc. und ist den 30. Octobris diser Friden ratificiert worden.

Den 16. October haben wir angefangen zu herbsten, und seind den 27. dito fertig worden; war leyder wider ein leydiger Herbst und saurer Wein, weil die Trauben wegen kalten Regenwetter und Reiffen nicht haben können zur Zeitigung kommen.

Den 20. December ist zu Hagenau unsere neue Baarfüßer Kirch wiederumb aus dem Fundament herauß, aber nicht mehr so lang und hohe gebaut worden durch Fleiß und Fürsichtigkeit A. R. P. Fr. Jucundi Frossard, de Friburgo, zu welchem Gebäu ein schönes und reichliches Almosen geschossen hat der durchleuch. Fürst, Hertzog von Mazarin, dem Gott eine lange, glückliche Regierung verleyhen wölle. Amen.

Den 10. Jenner seind allhier folgende Bannwarthen erkiesen worden: Melchior Werner, der Beckh, Bernhardt Albrecht, der Schmid, Durs Uebersach und Joannes Schnebelin von Aspach.

Den 4. und 6. Sept. hat R. P. Cornelius Horn, de Herbipoli, seine Herbst Comœdiam mit einem schönen Apologo, eines Haus Vatters und seinem einzigen Sohn, so Alles, so gar Gut, Blut und Leben für sein Geliebte dargeben etc., beschlossen.

In diesem Jahr war wiederumb Alles theur, die Früchten und Wein. Allhier galt ein Fiert. Weitzen 7 biß 8 Pfd.; ein Fiertel Roggen 6 Pfd. 15 ß.; ein Fiert. Mischelfrucht 5 biß 6 Pfd.; ein Ohmen Rangen Wein 7, 8 biß 9 Pfd., gemeiner 7 Pfd. 10 ß.; rother 10 Pfd.

Kein Atzung hat man auch nit gemacht, dahero die Schwein sehr theur worden. Kein Obß, wenig Gemüeß; ein Sester Erbsen galt 2 Pfd., auch ein Thaler.

MDXCVIII.

1698. Der berühmte Cardinal, Fr. Laurentius de Laurea, ein sonderbahre Zierd unsers heil. Baarfüsser Ordens, welcher etliche Mahl mit anderen in der Wahl eines römischen Pabsts gestanden und schöne nützliche Bücher an den Tag gegeben, ist von Anfang dises Jahrs seelig in dem Herren entschlaffen, in dem 87. Jahr seines Alters; er war zwar nur ein Bauren Sohn, aber wegen

seiner ungemeinen From= und Gelehrtheit, nit nur in Calabria, darin er gebohren und erzogen, sonder in gantz Europa bekannt und in grosen Æstimen gehalten.

Ludovicus, der Grose, König in Franckhreich, zufolg des Risswickischen Fridens, laßt die Ludwigsstatt oder so genannte Strohstatt zu Neubrisach demolieren und dem Boden eben machen, die Rheinbrucken ab und auswerfen, und übergibt dem Kayßer Alt Breysach und Friburg im Breyßgau; das Conseill wird von dar auf Colmar verlegt.

Umb diese Zeit wird der ryßwickhische Friden auch mit Spannien, England etc. geschlossen und unterschrieben mit allerseiths beliebigen Conditionen.

Den 30. Junij schlagt der General, Graf Guido von Starnberg, die Türckhen bei Themeswar an der Theiß auf das Haupt, also das deren bey 2000 Man auf dem Platz geblieben, er aber auch bey 800 Man eingebüst und 5 christliche in der Theiß gestandene Galeeren verderbet worden.

Den 13. Augst hat die sachsische Armée die Türckhen angegriffen bey Betsch und bey 6000 Man Türckhen erlegt, der Christen aber in die 3000 geblieben.

Den 29. Augst haben die Türckhen Titul hinweggenommen und von dar seind sie auf Peterwardein gerückt; es kame ihnen aber Printz Eugenius von Savoyen

Den 11. Sept. bey Zentha auf den Halß, eroberte ihre an der Theiss aufgeworffene Schantzen und Bruckhen, und jagte die Türckhen in die Flucht; von diesem Sieg versichert man, daß mehr als 20,000 Türckhen auf dem Platz geblieben und gegen 10,000 entweder gefangen oder ertrunckhen; neben dem Verlurst der 15,000 Spahi, die der Sultan in Ober Ungaren den Rebellen zu Hülff gesand, welche ertrunckhen, da sie über die Theiss schwimmen wollen; die von den Christen gemachte Beuth bestuhndte in mehr als 6000 mit Munition und Lebensmitteln beladenen Wägen, 6000 Camelen, 5000 Pferden, 12,000 Büfflen und einer grosen Anzahl Viehs, 130 Stuckhen, 500 Tromlen und soviel Fahnen, 48 Paar Pauckhen, des gleichen auch die Zelten des Grosthürckhen, welcher selbst gegenwärthig war, über 40,000 fl. geschätzt und ein Gutschen von 6 Pferdten; auf christlicher Seithen seind etwan 430 Man todte und 1600 Verwundte etc. Dis ist ein Sig, der in 100 Jahren nicht geschehn ist.

Den 26. October nahm Printz Eugenius den Türckhen in Bosnien die Hauptstatt Seraglio hinweckh, erobert die Grentzstatt Deva,

Shebza, Magleij, Doba, Bosna, Bronduck und mehr andere Stätt und Festungen, samt dem halben Königreich, innert 4 Wochen Zeit.

Den 5. December ruckhte der kayßerliche General Rabutin mit 3000 Pferden, einigem Landausschutz und Cronstückhen vor Vipolancka, bemeistert sich nach dreystündigem Gefecht des Orths und jagte 500 Janitscharen, samt 300 türckhischen Innwohnern durch die Klingen und verlohr darbey nit mehr als 20 Teutsche und 14 Rätzen; 92 Teutsche und 24 Rätzen wurden blessiert und wurde darüber der Orth eingeäschert und verschleiffet. Bald darauf zog der Graff von Herbenstein mit einer Armée gegen Panzova, worauf alsobald die Türckhen, als sie diesen Zug vernommen, diese Feld-Vestung verlassen und die schändliche Flucht genommen.

Den 28. Julij hat ihro Hochwürden Herr Probst von Waldsée, Balthasarus N., mit ihro Hochwürden P. Ministro Provinciali Fr. Francisco Hammer, de Herbipoli, eine neue Transaction und Vertrag eingangen und aufgericht, krafft dessen Ihro Hochw. P. Minister provincialis nicht nur allein die Jurisdiction und Gerechtsame haben solle, ein jeweilige neue Fr. Meisterin, so von neuem zu Reutha bey unseren Schwesteren der dritten Regul erwöhlt werden solte, zu confirmieren und zu bestäthigen, wie vor Altem, sondern auch die Gerechtsame der Election und Erwöhlung einer neuen Meisterin zu assistieren und beizuwohnen, wie vor uralten Zeiten, nemblich von 1400 Jahr an bis auf gegenwärtige Zeit, gebräuchlich gewesen.

Den 15. October hat man angefangen zu leßen und ist allhier mit Allem fertig worden vor Simonis et Judæ, hat ein gar schlechten Wein abgeben, Ursach, weil im vorigen Winter wegen grosem Frost vil Reben verfrohren, im Frühling vil Reifen dem, so noch gut war, den Garauß gemacht und im Sommer die grosen Donner und Hagelwetter, Brenner und Platzregen vollends Alles verderbt hatten. Die Ernd war mitelmäsig, nit gar gut und nit gar schlecht; ein Viertel Korn galt 3 Pfd. 15 ß., auch vier Pfund; der Weitzen 5 bis 6 Pfd.; ein Ohmen guter alter Wein wurde verkauft umb 6 Pfd., schlechter alter umb 3 Pfd. 15 ß; ein Ohmen neuer Wein von der Trotten hinweg galt 2 Pfd., auch 2 Pfd. 10 ß.

Umb dieße Zeit haben wir angefangen, alle Wochen am Zinstag, ein Ampt zu Ehren dem heil. Antonio von Padua zu singen wegen unterschiedlichen Angelegenheiten des Convents und umb Abwendung alles Uebles, Gefahr und anderen Anligen; und am Fest der heil. Jungfrauen Agathæ umb Abwendung aller Feursnoth,

welcher das Convent unterworfen ist etc. und solle hiemit continuiert und ohne grose Noth nicht underlassen werden.

Den 18. October, an S. Lurentag, ist Fridolinus Scherer, ein Burger von Bitschwiller, im Heimgehen, grad oben an der oberen Mühlen zu todt geschlagen worden, und man meint von seinen eigenen Freund und Mittburgeren etc. Seine Söhn haben ein steinen Creutz dahin setzen lassen.

Umb diese Zeit waren Burger allhier zu Thann: Herr Hanß Diebolt Ihler, Gerber, Hanß Diebolt Ihler, der Metzger, Niclas Ihler, der Gerber, Michel Bernard Schott, Johannes Friburger, Niclas Müller, Hans Jakob Ihler, Peter Werner, Michel Luttenbach, Joannes Müller, Thomas Müller, der Schreiner, Görg Miller, Matthæus Weber, Matthæus Mos, Johannes Wintenberger, Michel Tschamser, Bernard Glosier, Michel Werner, Hanß Diebolt Roost, Claus Beya, Matthiß Etspiler, Urs Ubersackh, Matthiß Brendlen, Diebolt Landsperger, Johannes und Jacob Meyer, Diebolt Soldner, Diebolt Winckler, Caspar Blattner, Diebolt Kabis, Jacob Steffan, der Schneider, Diebolt Jelsch, Melcher Tschieret, Urs Schmerber, Christen Nußbaum, Thomas Wepfer, Görg und Conrad Wepfer, Joannes Armbrust, Rudolph und Andres Bruch, Andres Hoog, der Kübler, Conrad Altenbach, Frantz Deckhel, Görg Frey, Joseph Tschän, Joseph Weber, der Kirchwart, Joannes und Michel Ilg, Abraham Steger, Peter Gisdörffer, Jakob und Peter Rosengarth, Hanß Diebolt Meyer, Joseph Schott, H. Balduinus Malcorps, Hanß Diebolt Heickh, Diebolt Ilg, Bernard und Andres Albrecht, Hans Jacob Zibelin, Diebolt Willig, Matthäus Bischoff, Caspar Metzger, Thiebolt und Görg Tschamser, Andreas Burselet, Niclas Boltz, Diebolt Saal, Hanß Diebolt Mellinger, Peter Pernat, Frantz Richart, Andres Nissner, Hanß Diebolt Hägelin, Görg Ludwig Clebsattel, Diebolt und Görg Hartmann, Frantz Diebolt Montfort, Sigmund Ihler, Sigmund Büler, Caspar Hillenweckh, Joannes Hillenweckh, Hans Jacob Dantzer, Hans Dantzer, Joannes Armbrust, Paulus Kleinclaus, der Schlüsselwürth, Jeremias Krenckel, Andres Büler, Sebastian Schilling, Hanß Reinhart, Diebolt Hirt, Jacob Hirt, Hans Adam und Paulus Dürrewell, Joseph Willien, Hans Gerspach, Görg Gerspach, Diebolt Wilt, Diebolt Schwilgee, Martin und Michel Mercklin, Jacob Sickh, Jacob Billing, Fridle Foltz, Jacob Feicht, Matthiß Richter, Thomas Schneider, Bernard Mägis, Caspar Mägis, Martin Winckler, Caspar und Mattheus Tschieblen,

Andres Steinmetz, Paul Kresser, Peter Thomas Liebhart, Hanß Diebolt, Michel Bernard, Heinrich und Joseph Liebhart, Thomas Liebhart, der Jung, Adam Zeltner, Melchior Werner, Jacob Bich, Velten Jüdle, Thomas Jüdle, Wagner, Jacob Kirchmeyer, der Jung, Thomas Ulman, Matthäus Hillenweckh, Joannes Hillenweckh, Michel Bernard Lutherer, Sebastian Ichtersheim, Sebastian Frickhart, Peter Werner, Hanß Jacob Werner, Hans Hinder, Diebolt Fidelis, Columbanus Leither, Steffan Metzger, Hans Diebolt und Apollinaris Nägelin, Martin Bur, Martin Vogel, Diebolt Lisch, Sebastian und Joannes Bächelin, Joannes Arnold, Rudolph Bilger, Roman Sengelin, Michel Tschibbon, Michel Häderich, Roman Kirchmeyer, Matthis Krieger etc. etc.

Den 21. Februarij ist Rathsbesatzung gehalten und in selber folgende Bannwarthen erwöhlt worden: Andres Albrecht, Michel Bernard Liebhart, Michel Rupé und Claus Hirth, der Alt; weil er aber starb, kam Michel Armbrust an sein statt.

MDCXCIX.

1699. In dießem Jahr hat ihro hochfürstliche Gnaden Bischof zu Würtzburg, Herr Johann Godefridus von Guttenberg, dem heil. Orden S. Francisci Conventualium das alte zerfallene Closter Schönau, Würtzburger Bistumbs, an der Saal gelegen, vor Zeiten ein Frauen Closter Cisterzientzer Ordens, geschenckht und zu Handen geben und hat A. R. P. M. Antonius Hammer, p. t. Guardian zu Würtzburg, am Sambstag vor dem Palmen Sonntag den 11. April im Namen der Provintz vollkommentliche Possession in omni forma genommen.

Den 3. Maij haben unsere Baarfüsser zu M. Mayngen das ordinari Provintzial Capitel gehalten, under dem Præsidio A. R. E. P. M. Fr. Honorij Engelberts, Exprov. Coloniensis und Commissarij Generalis, in welchem A. R. P. M. Antonius Hammer, de Herbipoli, SS. Theologiæ Doctor, zum LIX. Minister Provincial erwöhlt ist worden, und Secretarius Prov. A. R. P. M. Fr. Berardus Müller, de Brisaco. Guardianus allhier zu Thann ist erwöhlt worden A. R. P. Osswaldus Trost, de Herbipoli, welcher in seinem Antritt folgende Personen angetroffen: R. P. Fr. Franciscus Dominicus Wagenmann, de Werdenst., Vicar; P. Fr. Tertericus Höpffer, de Spirâ, Senior et Infirmarius; P. Fr. Joan. Jacobus Rosengarth, de Thannis; P. Fr. Georgius König, de Solodoro, Rhetor.; P. Fr. Theodoricus Rost, de Lucernâ, Organædus; P. Fr.

Eutychianus Hug, de Offonisb.; P. Fr. Justus Fiegenbach, de Offonisburgo, Procurat.; P. Fr. Ludovicus Muller, de Gamundiâ; P. Fr. Cornelius Horn, de Herbip.; Br. Wilhelm Rosengart, de Thannis, laïc.; Br. Didacus zum Biel, de Solodoro, laïc.; Br. Leontius Küchler, de Villingâ, laïcus; Br. Bernardinus Kopf, de Thannis, laïcus.

Nun folgen die Nahmen der Vätteren und Brüderen, so seit dem Capitul zu Ueberlingen bis auf gegenwärtiges zu M. Maynga gehaltene in Gott verschieden seind: R. P. Fr. Raymundus Fontanier, de Solodoro, obiit in Hermansperg, 13. Januarij 1696; A. R. P. M. Fr. Joannes Jener, de Friburgo, obiit Solod. 17. Jan. 1696; V. Fr. Sabinianus Schütz, de Ratisb., obiit Vill., ceric. 27. Jan. 1696; A. R. P. M. Fr. Joachimus Huober, de Offonisb., obiit ibid. 31. Jan. 1696; R. P. Fr. Leo Starck, de Spirâ, obiit Solodori, 22. Februarij 1696; R. P. Fr. Hieronymus Gritz, de Monte S.-Vict., obiit Thann. 16. April. 1696; R. P. Fr. Joann. Capistranus Sylvius, de Frib., obiit ibid. 17. Sept. 1696; Br. Casparus Blameshorn, de Offonisb., obiit ibid. 2. Nov. 1696; Br. Vitus Eigensatz, de Uberl., obiit ibid. 17. Dec. 1696; A. R. P. M. Raphaël Stein, de Uberl., obiit ibid. 11. Jan. 1697; Br. Albertus Oertel, laïc., de Ratisb., obiit ibid. 3. Febr. 1697; A. R. E. P. M. Seraphinus Keysesberger, de Herbip., obiit ibidem 15. Maij 1697; Br. Felix Thoman, de Solod., laïcus, obiit ibidem, 27. Maij 1697; R. P. Fr. Celsus König, de Solod., obiit Brisaci, 13. Martij 1698; R. P. Fr. Florianus Büntener, de Luc., obiit ibid. 12. April. 1698; R. P. Fr. Alexander Jacobi, de Ratisb., obiit ibid. 30. April 1698; R. P. Dyon. Widerkehr, de Lucernâ, obiit ibid. 18. Maij 1698; V. Fr. Nicolaus Cloos, de Werdenst., Cler., obiit ibid. 22. Nov. 1698; R. P. Fr. Euprepis Wimmer, de M. Mayngâ, obiit ibid. 1. December 1698; A. R. P. Colonatus Jamez, de Herbip., obiit ibid. 6. Decemb. 1698. Quorum animæ per misericordiam Dei requiescant in S. pace.

Den 7. Junij ist zu Coppenhagen gestorben Christianus V., König in Dennemarckh, deme in dem Reich nachgefolgt ist Fridericus IV.

Umb dise Zeit hat endlich die Republic Venedig mit denen Türckhen Frieden gemacht, krafft dessen gantz Morea bis an den Isthmum vor Corintho den Venetianeren bleibet; hingegen müssen die Venetianer Lepantho abtretten und das Schloß Romelie

samt der Festung von Prævesa schleiffen. Die Inslen von Maura und Lancate, mit dem Capo du Pont Peraccia genant, die von Egena, samt der Festung an Morea stosend, bleibt den Venetianeren und der Porten gemein, solche von aller Rauberey zu bewahren. Die Inseln des Archipelagi sampt selbigen Meeren bleiben der Porten, gleich wie vor dem Krieg gewesen, und soll selbige von den Unterthanen der Republic kein Tribut, Caraches genannt, mehr forderen; so soll auch die Republic wegen der Insul Zante kein Tribut mehr bezahlen. In Dalmatien behalten die Venetianer die Festungen von Chnin, von Sign, Ciclut, Gabella, Verlica, Vergoras und Duare, und zu jedem Platz ein Stund Wegs Gebieth, das Territorium von Ragusa soll der Porten zustehen; Cattaro, neben Castelnovo uud Lisano verbleibt der Republic, und soll die Pforten keine Festungen, so die Republic geschleifft, wider aufbauen.

Weilen krafft neuliches Fridens der König in Franckhreich die S. Ludwigsstatt zu Neu Breysach, die Stroh=Statt genannt, hat rasieren miessen, also hat seine Mayesteth zu einer neuen Festung ein bequemern Ort ausgesehen bey Logelsheim under Dessenheim, ein Stund von Alten Breysach gelegen, und würcklich diß Jahr den Innhaberen der Felderen und Gütheren daselbsten den Kauf=schilling, saltem quid pro quo (wie unseren Baarfüsseren zu Alten Breysach auch geschehen, für etwan 20 Juchart Ackhers, so das Closter allda in Possess hatte) bezahlt und darfür ausgewiesen hat. Also ist dan der Platz zu einer neuen Festung ausgesteckht und würcklich daran zu arbeithen, etlichen 1000 Mann befohlen worden, und ein Canal von Ensisheim und Rexheim bis zu gemeltem Logelsheim verfertigt worden, durch Communication des Thur und Illfluß alle nothwendige Materialia dahin zu führen an Holtz, Stein, Ziegel etc.

In dießem Jahr haben unsere Klosterfrauen der dritten Regul S. Francisci Margarethhaussen ihr altes Clösterlein, welches Anno 1330 der alte Freyberger ihnen hat bauen lassen, wiederumb angefangen, aus dem Fundament neu aufzurichten, und zu diesem End haben sie ein schön Allmosen hin und her zusammen gebracht. Der Baumeister war Bruder Ulrich Bähr, ein Leyenbruder auß unserm Baarfüßer Orden.

Den 24. Sept. hat Ihro Hochwürden P Minister Provincialis Fr. Antonius Hammer nebst seinem Secretario P. M. Berardo Müller zu Straßburg persöhnlich durch seine Dexteritet und Wohl=redenheit, mit welchen er höchst begabt ware, für unser dasiges

Baarfüßer Closter sollicitiert und angehalten, hat aber anders nichts darvon getragen als ein sehr große Hoffnung und Versprechungen über Versprechungen, förderist von H. General Vic. M^r de Chamilly.

Weilen dan vorderiges und dieses Jahr der türckhische Sultan gesehn, daß gleichsamb der Himmel wider ihn streitte und sein Volckh meistens allen Muth verlohren, wider die Christen zu kriegen, ist er endlich in die Gedanckhen gerathen, mit dem römischen Kayßer Frid zu machen, wesswegen er die Mediation beyder Bottschaffter von Engel- und Holland, HH. Paget und Collier angenommen und ward der Frid im freyen Feld zwischen Peterwardein und Carlowiz in einem flüchtig aufgerichteten Gebäu dergestalten geschlossen, das Siegenbürgen dem römischen Kayßer zwischen den uralten Gräntzen des Gebürgs verbleiben, Temeswar entgegen, jennseith der Marosch den Türckhen völlig überlassen werden solle; mit Abtrettung aller eroberten Plätzen, soweit die Marosche in die Theiß und von dannen in die Thonau fließt.

Wüst, lieber Leser, warumb das türckhische Reich, welches vor 50 Jahren noch so hoch in Flor gewesen, jetziger Zeit so sehr abgenommen, ist folgende Ursach: weilen die Türckhen von Natur Lettfeigen und untaugliche Soldaten seind, so pflegen sie meistentheils Christenkinder zu Soldaten aufzuziehen, welche dan der Kern der türckhischen Miliz gehalten, und die so zu Fuß dienen, Janitscharen genennt werden, deren sich der türckhische Kayßer in allen Schlachten mit gutem Vortheil gebraucht, so gar das die gantze Welt fast erzittert, wann ein- oder zweimahl 100,000 Janitscharen im Feldt gestanden; weil sie nun sahen, daß so vil Hertzhafftigkeit in dem Christenblut stäckte, achteten es die vornembste Türckhen fast vor ein Schand, von Türckhen gebohren zu werden; dahero hielten sie so viel auf schöne Christen Sclavinen, daß sie selbe umb groses Gelt verkaufften, Kinder mit ihnen zu erzeugen, wie dan die meiste Kayßer selbst von geraubten und im Serrail auferzogenen Christinen sind gebohren worden.

Nachdem nun diese Janitscharen gemerckht, das auf ihnen die gröste Macht des Reichs beruhe, sind sie nach und nach hoffärtig worden, worinn sie es so hoch gebracht, das sie nach ihrem Belieben die Kayßer ab- und andere eingesetzt und ihrer etliche mit dem Seiden Strickh ertrosslet, und was die Janitscharen mit Macht thaten, das verrichteten die kluge und verschlagene Sultaninen mit List und spilten sich mit sonderlichen Staats-Griffen ins Regiment. Weil man an der Pforten nun sahe, das die Authoritet

deren Janitscharen so hoch gestigen, daß auch die Kayßer nicht sicher auf ihrem Thron waren, hat man Mittel ersinnen müsen, wie solche zu hemmen waren; es liese sich ein Bassa hierzu gebrauchen, und zwar ein Italiener der Nation nach, den die Sultanin, Machomets IV. Mutter, in seiner Minderjährigkeit zu diesem End auserkisen und ihn zum Generalissimo gemacht; dieser kluge und verschlagene Minister wuste die Sach also geheim, listig und verständig anzustellen, daß sein Vorhaben auch die Klugeste bey Hof nicht ergründen könnten; der Krieg in Candia Anno 1645 biß 1669 hat den Anfang gemacht und der Janitscharen, über die 160,000 aus dem Weg geraumbt. Damit aber die andere Grandes diesem Italiener, er hieß Caprioglio, nit in die Carten sehn mögten, wurden etlichen Bassen, samt dem Grosvizier mit Gifft vergeben und Caprioglio auf Anhalten der Janitscharen, und Spahi selbsten zum Grosvizier gemacht, und nach ihm 1657, sein Sohn Achmet, welcher die guten Janitscharen dergestalten an die Schlachtbanckh zu liefern gewust, daß deren in dem Ungarischen Krieg, welchen er 1661 angespunnen, wider über die 150,000 ins Gras beissen müssen; darauf gedachte Machomet IV., der jetz regierende Sultan, solche gar zu entkräften, bricht den 20 jährigen Stillstand, und zieht mit einer Armée von mehr als 200,000 Mann, darunter die meiste Janitscharen waren, in Oesterreich vor Wien und andere Orth, und ließ deren in Ungarn und Oesterreich ein unbeschreibliche Summam sitzen von 1683 biß auf gegenwärtiges Jahr; Etliche schreiben, das der Türckhen diese 16 Jahr durch so wol von den Kayserlichen in Ungaren, als von den Venetianischen Christen in Candia und Morea jährlichen bey 40,000 Türckhen und meistens lauter Janitscharen erschlagen worden seyen, welches ein Summa von 640,000 Man ausmachet. Auf solche Weiß nun nahmen des türckhischen Reichs Kräfften ab und zwar unvermerckt, indem der Pforten meiste Stütze, nemlich die Janitscharen, entkräfftet worden; darumb dan dis Jahr der türckhische Kayßer so flehentlich umb Friben angehalten, wie oben gemelt wardt.

Den 11. Octob. haben wir hier angefangen zu lesen, und seind den 25. dito fertig worden; es war ein mittelmäsiger Herbst, hat aber guten Wein geben; Etliche haben zimmlich vil, Etliche aber sehr wenig gemacht, nachdem man die Reben an einem Geländ gehabt, die Bergreben waren die beste; in der Ebne, weis nit aus was Ursach, hat es gar schlecht gelohnet; wir haben an unseren Reben, weil sie meistens an den Bergen gelegen, 180 Bittich Treubel heimgeführt,

andere hingegen haben an ihren Bodenreben an 40 bis 50 Schatz nicht 60 oder 70 Bittich gemacht. Gott sey umb alles gedanckt!

Den 25. Maij hat A. R. P. Guardian Nicolaus à Montenach mit den Herren des Magistrats allhier ein Contract wegen den Schuelen gemacht, krafft dessen die Herren der Statt uns jährlich 150 Thaler geben und ein jeder Student ein Thaler bezahlen soll. Item hat er mit Herren Dechant von Lestrail ein Contract gemacht, weil wir mit der Zeit noch 400 Thaler hätten bezahlen müssen wegen verkaufften Güthern allda; dahero haben wir ihm unser Jus patronatus mit diser Condition cediert, das er uns jährlich 10 Francken für Wachs in unser Closter Kirch bezahlen solle, wegen verkaufften Gütern aber uns niemandt molestieren solle, und seind beyde Contracten im Provincial Capitul zu Mayngen à toto Ven. Diffinitorio confirmiert worden, wie zu sehen in archivio Conv.

Den 1ten Junij hat Herr Frantz Conrad Pilot S. Erasmi Altar aus eigenen Mitlen vergoldten lassen. Item ist S. Antonij Altar auß etwelchem gesambletem Allmosen, meistens aber auß sonderbahrer Liberalitet Herren Frantz Ludwig von Clebsattel, Oberamptmanns allhier, vergoldtet worden.

Den 25. Nov. hat Br. Bernardinus Kopf, filius Conv., nach 3 vorgesteckten Canonicis terminis sein heil. Profession in die Hand des P. Guardiani abgelegt.

Den 23. Jan. seind folgende Bannwarthen worden: Joseph Roque, der Krämer, Niclas Ihler, der Schuester, Hanß Diebolt Wildt und Martin Merckliu.

R. P. Georg König lusit Herodem et Mariamnem pro Comedia auth. cum applausu.

MDCC.

1700. In dießem Jahr wird das neue Convent der Baarfüsseren zu Schönau under der Direction und Obsorg ihro Hochwürden P. Ministri Provincialis Antonii Hammers von neuem aufgebauet, die Kirch mit schönen Altären und anderen Nothwendigkeit versehen, wie auch mit nöthigen Convents Brüderen versorget und besetzet.

Zu Colmar, in dem königlichen hohen Rath, wird zum 6ten Præsidenten verordnet der edle und hochgelehrte Herr Mr de Corberon.

Den 6. Maij haben unsere Baarfüßer ihr Capitulum intermedium zu Villingen gehalten, sub Præsidio A. R. F. P. M.

Fr. Antonij Hammer, Ministri provincialis et Commissarij generalis, in welchem verschiedene heilsame Decreta und Monita aus den SS. Const. Urbanis der Provintz zu Nutz und Gutem gemacht worden seind. Und weilen unser P. Guardian allhier F. Osswaldus Trost auß erheblichen Ursachen hat müsen Guardian zu Würtzburg werden, also ist A. R. P. Mgr. Iræneus Schwendiman de Const. zum LXXV. Guardian zu Thann erwöhlt; als er ankommen, waren im Convent folgende Personen: R. P. Fr. Franciscus Dominicus Wagenmann, de Werdenst., Vicarius; P. Fr. Tertericus Höpfer, de Spirâ, Senior infirm.; P. Fr. Joan. Jacobus Rosengardt, de Thann., Conf. Fratrum; P. Fr. Theodoricus Kost, de Lucernâ, Rhet. et Organædus; P. Fr. Justus Fiegenbach, de Offonisb., Procurator; P. Fr. Gervasius Wimpf, de Brisaco, Termin.; P. Fr. Gasparus Halter, de Lucernâ, Syntax.; Ven. Fr. Quiriacus Eble, de Mayngâ, Ven. Fr. Malachias Tschamser, de Thann. clerici; Br. Wilhelm Rosengardt filius, Conv. laïcus; Br. Leontius Küchler, de Villingâ; laïcus; Br. Bernardinus Kopf, filius Conv., laïcus; Br. Sebastianus Dantzer, fil. Conv., laïcus.

Den 17. Maij hat es anfangen zu regnen und hat gewährt bis den 21. dito; da dan die Wässer dergestalten angewachsen und ein solche Güssen geben, das nit allein alle Felder überschwemmt, vil Früchten und Heu verderbet und vile Güter verwüstet worden, sonder vile Menschen und Viehe von hier biß under H. Creutz vertrunckhen und fast alle Bruckhen abgetragen, auch gar vil Mühlen verderbt worden seyn. Ein Fiertel Weitzen galt 6 Pfd., Roggen etc., 4 Pfd. 10 ß.

Umb diese Zeit hat Meister Hans Melcher von Zuben, aus Unterwalten, der sich für ein Orgelmacher außgeben, die neu Orgel angefangen, welche R. P. Franciscus Dominicus Wagenemann, p. t. Vicarius Conv., von guten Leuthen zusammen gebettlet.

Den 13ten Junij hat Br. Sebastianus Dantzer nach löblich vollbrachten Probier Jahr und nach drey vorgesteckhten Terminis Canonicis seine heilige Profession in die Hand seines Oberen abgelegt.

Den 27. Sept. ward der hintere Chor oder Lettner sambt dem Gehäuß zu der neuen Orgel aufgericht und aufgeschlagen.

Den 17. Octob., umb 7 Uhr in der Frühe, ist allhier gottseelig bey denen Baarfüßern in dem Herren entschlaffen R. P. Fr. Tertericus Hopfer, filius Conventus Spirensis, welcher für daß S. Amarin Thal in verwichenen Kriegsläuffen, da es an Pfarr=

herren völlig entblöset war, vil gethan, gerennt und gearbeitet, dahero er auch neben dem hohen Altar (dan er war bey 90 Jahren alt) acht oder neun Jahr lang blind worden und beyde doch mit höchster Gedult bis in den Tod übertragen; ligt im Creutzgang begraben. R. I. P.

Den 26. Decemb., an S. Stephans Tag, hat R. P. Fr. Quiriacus Eble seine erste heil. Meß hochfeurlich gesungen und mit aller Solemnitet celebriert; umb 8 Uhr des Morgens war die Predig, welche A. R. P. M. Guardianus unter grosem Zulauf des Volckhs gehalten; nach diser hielt der P. Primitiant die Procession mit dem Hochw., darauf das hohe erste Ampt und nach Mittag die Vesper, und gieng ihm alles wol von Statten sein Assistens war H. Con. Jacobus Chaqué.

Den 14. October haben wir hier angefangen zu herbsten und seind den 27. dito fertig worden; es war ein mittelmäsiger Herbst und saurer Wein, weil die Treubel wegen wüstem kalten Regenwetter nicht recht haben können zeitig werden; wir haben an allen unseren Reben nicht mehr als 97 Bittich gemacht und nicht gar acht Fueder Wein daraus gepresst. Der Ohmen Wein galt 5 Pfd. Der Rangen Wein 7 Pfd. 10 ß. Da war das Sprichwort: Sauren Wein, theuren Wein.

Den 21. Octob. ist gottseelig in dem Herren entschlaffen zu Rom ihro päbstliche Heiligkeit Innocentius XII. in dem 86. Jahr seines Alters, nach dem er 9 Jahr 3 Monath und 13 Täg wol und gottseelig regiert hatte.

Den 24. Octob. ist auch auß dießem zeitlichen hoffentlich in das ewige glückseelige Reich abgeschieden und zu Madrit gottseelig gestorben Carolus II., König in Spanien, welcher, wie man sagt, durch ein Testament, so Cardinal Portocarero soll vom König unterzeichnet erhalten haben, den Duc d'Anjou Philippum, ein Sohn des verstorbenen Dauphins in Franckhreich, zum Erben seiner Reichen eingesetzt und zum Nachfolger ernennet haben soll; dieser liese sich alsobald in die Possession setzen und Philippum V., König in Spannien, nennen, welches zwischen Franckhreich und Spannien und dem Haus Oesterreich grose Krieg verursachen wird, wies die Zeit zeigen wird.

Den 23. Nov. ist zu Rom von allen 52 im Conclavi anwesenden Cardinalen einhellig zum römischen Pabst erwöhlt und gecrönt worden, Joannes Franciscus Cardinalis presb. Albanus vor seinem Pabstumb genannt, in dem 51. Jahr seines Alters, welches lange Zeit nicht geschehen ist, und hat den Nahmen an sich genommen

Clemens XI., weil er ein Creatur Papsts Clementis X. ware und nun an des H. Papsts und Mart. Clementis Tag erwöhlt wurde.

Den 30. Jul. ist zu Lucern ein gros Unglückh geschehen: zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag hat das Gewitter in den Pulver Thurn geschlagen mit solchem Gewalt, das er die gröste Stein, von 2 bis 3 Centner schwähr, eine viertel Stund weit innert und auser der Statt und in den See getragen, dardurch verschiedene Menschen getödtet, vile jämmerlich verwundet, Armb und Bein abgeschlagen, Kirchen und Häuser erschüttet und beschädiget, und wan nit durch ein Schickhung Gottes die meiste Pulverfässlein also gantz in und über den See geflogen wären, so wär die gantze Statt vielleicht verbrunnen.

Den 14. Jul. ist die neu erbaute Cantzley zu Würtzburg in Franckhen von sich selbsten eingefallen, also daß die halbe Statt an allen Gassen und Tächern vom Staub und Meel gantz weiß aussahe, doch ist der Fall ohne einiges Menschen Schaden abgangen; eine Viertel Stund zuvor hat der Stattmüller noch ein Wagen voll Früchten ab derselben Binen abgehohlt, und ist kaum abgefahren, ist das Gebäu zusammengetätscht, so doch mit Handen breiten eysenen Stangen und Streben zusammen geklammert ware; der Baumeister hat ein schlecht Trinckhgelt verdient. Selbigen Tag war auch ein gefährliches Donnerwetter, also daß der Strahl just in das fürstliche Schloss neben dem Erckher herabschluge, da kaum ein Vater unser lang zuvor an selbem Fenster lag, sein Brevier bettete, sich retirierte und das Fenster zu gemacht. Item hat eben an selbigem Tag ein Wagen mit Heu beladen ein 6jährig Kind, welches wegen der Menge der Leuth (dan es war just dazumal die Würtzburger Meß und der Heuet) Pferd und Wägen nicht entweichen kunte, verquetscht und getödtet; ware also ein fataler S. Bonaventuræ Tag für Würtzburg.

Den 18. Jenner ist in vorgehabter Rathsbesatzung erkennt worden, das diß Jahr allhier folgende Bannwarthe sollen seyn, benanntlichen: Valentin Jüdlin, Joseph Willien, der Alt, Frantz Richard, der lang Frantz genannt, und Hanß Diebolt Rudler.

herren vollig entblöset war, vil gethan, gerennt und gearbeitet, dahero er auch neben dem hohen Altar (dan er war bey 90 Jahren alt) acht oder neun Jahr lang blind worden und beyde doch mit höchster Gedult bis in den Tod übertragen; ligt im Creutzgang begraben. R. I. P.

Den 26. Decemb., an S. Stephans Tag, hat R. P. Fr. Quiriacus Eble seine erste heil. Meß hochfeurlich gesungen und mit aller Solemnitet celebriert; umb 8 Uhr des Morgens war die Predig, welche A. R. P. M. Guardianus unter grosem Zulauf des Volckhs gehalten; nach diser hielt der P. Primitiant die Procession mit dem Hochw., darauf das hohe erste Ampt und nach Mittag die Vesper, und gieng ihm alles wol von Statten sein Assistens war H. Con. Jacobus Chaqué.

Den 14. October haben wir hier angefangen zu herbsten und seind den 27. dito fertig worden; es war ein mittelmäßiger Herbst und saurer Wein, weil die Treubel wegen wüstem kalten Regenwetter nicht recht haben können zeitig werden; wir haben an allen unseren Reben nicht mehr als 97 Bittich gemacht und nicht gar acht Fueder Wein daraus gepresst. Der Ohmen Wein galt 5 Pfd. Der Rangen Wein 7 Pfd. 10 ß. Da war das Sprichwort: Sauren Wein, theuren Wein.

Den 21. Octob. ist gottseelig in dem Herren entschlaffen zu Rom ihro päbstliche Heiligkeit Innocentius XII. in dem 86. Jahr seines Alters, nach dem er 9 Jahr 3 Monath und 13 Täg wol und gottseelig regiert hatte.

Den 24. Octob. ist auch auß dießem zeitlichen hoffentlich in das ewige glückseelige Reich abgeschieden und zu Madrit gottseelig gestorben Carolus II., König in Spanien, welcher, wie man sagt, durch ein Testament, so Cardinal Portocarero soll vom König unterzeichnet erhalten haben, den Duc d'Anjou Philippum, ein Sohn des verstorbenen Dauphins in Franckhreich, zum Erben seiner Reichen eingesetzt und zum Nachfolger ernennet haben soll; dieser liese sich alsobald in die Possession setzen und Philippum V., König in Spannien, nennen, welches zwischen Franckhreich und Spannien und dem Haus Oesterreich grose Krieg verursachen wird, wies die Zeit zeigen wird.

Den 23. Nov. ist zu Rom von allen 52 im Conclavi anwesenden Cardinalen einhellig zum römischen Pabst erwöhlt und gecrönt worden, Joannes Franciscus Cardinalis presb. Albanus vor seinem Pabstumb genannt, in dem 51. Jahr seines Alters, welches lange Zeit nicht geschehen ist, und hat den Nahmen an sich genommen

Clemens XI., weil er ein Creatur Papsts Clementis X. ware und nun an des H. Papsts und Mart. Clementis Tag erwöhlt wurde.

Den 30. Jul. ist zu Lucern ein gros Unglückh geschehen: zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag hat das Gewitter in den Pulver Thurn geschlagen mit solchem Gewalt, das er die gröste Stein, von 2 bis 3 Centner schwähr, eine viertel Stund weit innert und auser der Statt und in den See getragen, dardurch verschiedene Menschen getödtet, vile jämmerlich verwundet, Armb und Bein abgeschlagen, Kirchen und Häuser erschüttet und beschädiget, und wan nit durch ein Schickhung Gottes die meiste Pulverfässlein also gantz in und über den See geflogen wären, so wär die gantze Statt vielleicht verbrunnen.

Den 14. Jul. ist die neu erbaute Cantzley zu Würtzburg in Franckhen von sich selbsten eingefallen, also daß die halbe Statt an allen Gassen und Dächern vom Staub und Meel gantz weiß aussahe, doch ist der Fall ohne einiges Menschen Schaden abgangen; eine Viertel Stund zuvor hat der Stattmüller noch ein Wagen voll Früchten ab derselben Binen abgehohlt, und ist kaum abgefahren, ist das Gebäu zusammengetätscht, so doch mit Handen breiten eysenen Stangen und Streben zusammen geklammert ware; der Baumeister hat ein schlecht Trinckhgelt verdient. Selbigen Tag war auch ein gefährliches Donnerwetter, also daß der Strahl just in das fürstliche Schloss neben dem Erckher herabschluge, da kaum ein Vater unser lang zuvor an selbem Fenster lag, sein Brevier bettete, sich retirierte und das Fenster zu gemacht. Item hat eben an selbigem Tag ein Wagen mit Heu beladen ein 6jährig Kind, welches wegen der Menge der Leuth (dan es war just dazumal die Würtzburger Meß und der Heuet) Pferd und Wägen nicht entweichen kunte, verquetscht und getödtet; ware also ein fataler S. Bonaventuræ Tag für Würtzburg.

Den 18. Jenner ist in vorgehabter Rathsbesatzung erkennt worden, das diß Jahr allhier folgende Bannwarthe sollen seyn, benanntlichen: Valentin Jüdlin, Joseph Willien, der Alt, Frantz Richard, der lang Frantz genannt, und Hanß Diebolt Rudler.

Tschamser, P. F. Malachias

Annales oder Jahrs-Geschichten der Baarfüseren oder Minderen Brüdern S. Franc. ord. insgemein Conventualen genannt, zu Thann ... zusammengetragen, und Wien Bücher oder Tomalos ??, eingerichtet und beschrieben, durch P. F. Malachias Tschamser 1724 (Herausgegeben von Abbé A. Merklen.)
Bd.: II

Colmar 1864